D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

Tischreden

5. Band

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1919

Karlsberg & Oertel X, 3

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

D. Martin Luthers

Tischreden

1531—46

Fünfter Band

Tischreden aus den Jahren 1540—1544

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/dmartinlutherswe25luth

Vorwort.

Propst Kawerau †.

Der erste Band Unsrer Ausgabe, der nach dem Abschlusse des traurigen Krieges wieder ans Licht tritt, muß zugleich die Kunde bringen von einem außerordentlich schweren und aufs tiefste schmerzlichen Verluste, der uns betroffen hat: der Erste Vorsitzende unsrer Kommission, der Geh. Oberkonsistorialrat Professor D. Gustav Kawerau, Propst von St. Petri in Berlin, ist am 1. Dezember 1918 von uns gegangen. Hatten schon die Schwierigkeiten der Kriegsernährung seine körperliche Widerstandsfähigkeit vermindert, so ließ der tiefe Schmerz um einen Sohn, der in letzter Stunde des Krieges in Ausübung seiner geistlichen Tätigkeit am Feldaltar von einer Granate dahingerafft wurde, sowie um gefallene, blühende Enkel die Kräfte noch weiter sich verzehren. So erlag der Geschwächte rasch dem letzten Krankheitsansturme, auch eines jener stillen Opfer dieses Krieges, deren wir so viele zu beklagen haben. Er brauchte es nicht mehr zu erleben, daß die stille Propstei in der Brüderstraße, jenes der tätigen Menschenliebe ebenso wie der unermüdlichen wissenschaftlichen Forschung geweihte Heim, mit Maschinengewehren besetzt, zum Sitze eines militärischen Stabes gemacht werden mußte, und daß bis in die späten Stunden des Christabends hinein von hier aus die unseligen, blutigen Kämpfe um Schloß und Marstall geleitet wurden. In unserem Kreise aber ist durch seinen Heimgang eine Lücke gerissen, die wir zur Zeit nicht zu schließen vermögen.

Seit vierunddreißig Jahren war Geheimrat Kawerau mit Unsrer Ausgabe aufs innigste verknüpft. Schon 1884 als Mitarbeiter in die Redaktion der Ausgabe berufen, übernahm er nach dem Abgange von Geheimrat Weiß 1905 als ältestes Mitglied zunächst den stellvertretenden, dann von Anfang 1906 an den endgültigen Vorsitz der Kommission, deren Geschäfte er zuerst von Breslau aus leitete, bis seine Berufung in den Oberkirchenrat und als Propst von St. Petri

ihn 1908 nach Berlin führte. In dieser langen Zeit hat der Verblichene trotz stärkster Überlastung mit zahlreichen anderen Berufsgeschäften sich unvergängliche Verdienste um Unsre Ausgabe erworben. An wie vielen Schwierigkeiten, wie sie bei einem so weitverzweigten und über so viele Jahre sich erstreckenden Unternehmen niemals fehlen, hat er mit leichter und doch sicherer Hand uns vorbeisteuern helfen, wenn bei dem stets wachsenden Umfange des Unternehmens die Mittel zu versagen drohten, oder wenn es galt, Meinungsverschiedenheiten der Mitarbeiter unter höheren Gesichtspunkten wieder auszugleichen! Und wie er der unermüdliche Vorsitzende der Kommission war, so stand er ebenso unermüdlich in den Reihen der Mitarbeiter. Nach seinem Eintritt in die Redaktion tragen der dritte (1885) und der vierte (1886), ferner der achte Band (1889) — dieser zusammen mit Nik. Müller — Kawerau s Namen. Auch nach der Übernahme der Leitung der Ausgabe durch Professor Pietsch hat er eine Reihe von Einzelstücken in verschiedenen Bänden (vgl. Bd. 9. 12. 26. 28. 50) geliefert. Mit nie versagendem Wissen und steter Hilfsbereitschaft hat er fortdauernd all den zahlreichen, aus den Kreisen der Mitarbeiter an ihn herantretenden gelegentlichen Anfragen, Meinungen und Wünschen Rat und Förderung zuteil werden lassen.

Mit besonderer Liebe hat er von Anfang an Professor Krokers Ausgabe der Tischreden begleitet, hierzu alle Korrekturbogen mitgelesen, auch ununterbrochen Verweisungen und Nachträge beigebracht, und nun stellen wir gerade einem Bande der Tischreden die Kunde voran, daß seine getreue Hand nicht mehr am Werke ist!

Als sein eigenstes Gebiet hatte Kawerau sich die Herausgabe von Luthers Briefen für Unsre Ausgabe ausersehen. Als Vorstufe hierfür sollte die Weiterführung der Enderssschen Ausgabe dienen. Fast ist diese Ausgabe vollendet, Professor Flemming-Pforta, der Kawerau bisher schon dabei unterstützte, wird sie demnächst zum Abschluß bringen. Ununterbrochen aber ward inzwischen von Kawerau für den gesamten Briefwechsel Luthers weitergeforscht (vgl. besonders den Aufsatz „Die Bemühungen im 16., 17. und 18. Jahrhundert, Luthers Briefe herauszugeben und zu sammeln". Lutherstudien, Festschrift Unsrer Ausgabe 1917 S. 1 ff.). Es glückte ihm, neue Briefe zu entdecken, und reiches Material zu neuer Forschung herbeizutragen. Die Seiten seines Handexemplares der 16 Bände der Enderssschen Ausgabe sind bedeckt mit wichtigen Eintragungen, Textbesserungen, Ergänzungen, welche alle dann Unsrer Ausgabe zugute kommen sollten. Laut Nachlaßbestimmung wird all dies Material — später Eigentum der Lutherhalle zu Wittenberg — zunächst dem neuen Bearbeiter der Lutherbriefe für Unsre Ausgabe zur Verfügung stehen, als solchen begrüßen wir, noch von Kawerau ins Auge gefaßt, Professor D. Dr. Otto Clemen-Zwickau. So reichen sich Tod und Leben die Hand, und wenn auch jetzt ein anderer Name als der Kawerau s als Herausgeber auf den Blättern der Ausgabe der Lutherbriefe bei uns stehen wird, so

werden wir nicht vergessen, daß ein fester Grund dazu noch von Kawerau gelegt ward. Und so nehmen wir denn hier von Kawerau Persönlichkeit trauernd Abschied, möge die warme Begeisterung für Unsre Ausgabe und die selbstlose Treue der Arbeit, wie sie den entschlafenen Meister beseelten, auch weiterhin unter uns lebendig bleiben!

Von dem Menschen Kawerau zu reden, ist hier nicht der Ort, aber die Wärme der Empfindung, mit welcher wir des tätigen Vorsitzenden, sowie des weitausschauenden, tiefdringenden Gelehrten gedenken, mag wenigstens andeuten, was Kawerau uns auch als Mensch gewesen ist. —

Mit dem vorliegenden Tischredenbande schließt der vorletzte der Reihe ab. Der sechste, der Schlußband, wird in seiner ersten Hälfte den Text der Tischreden beenden, ein Register der Textanfänge und schließlich ein Gesamtinhaltsverzeichnis aller Tischredenbände wird folgen und damit wird dann als Erste die Abteilung Tischreden, die dritte der vier Abteilungen Unsrer Ausgabe, abgeschlossen sein. Die Anlage des vorliegenden Bandes bietet zu Bemerkungen keinen Anlaß, den Text hat in gewohnter Weise wieder Professor D. Dr. Ernst Kroker, Direktor der Leipziger Stadtbibliothek, besorgt, unter Mitwirkung von Geheimrat Professor D. Dr. Oskar Brenner-Würzburg, welch letzterer zum Schluß noch philologische Anmerkungen und fortlaufende Worterklärungen zum ganzen Bande geliefert hat.

Möge dieser Band eine neue Friedenstätigkeit einleiten, welche die Ausgabe zum glücklichen Ende führt.

Breslau, April 1919.

Geh. Rat Prof. D. Dr. Karl Drescher.

Inhalt.

Seite

Vorwort. Von Karl Drescher V

Einleitungen. Von E. Kroker XI

Einleitung zum Anhang zum 10. Abschnitt: Tischreden aus dem Jahre 1540, die wahrscheinlich nicht von Mathesius nachgeschrieben sind XI

Einleitung in den 11. Abschnitt: Kaspar Heydenreichs Nachschriften aus den Jahren 1542 und 1543 XXII

Einleitung zum Anhang zum 11. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 937 XXX

Einleitung in den 12. Abschnitt: Hieronymus Besolds Nachschriften aus dem Jahre 1544 XXXII

Einleitung in den 13. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 943 XXXIII

Einleitung in den 14. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 939 XXXV

Einleitung in den 15. Abschnitt: Tischreden aus den Handschriften Bav. und Oben. XXXV

Einleitung in den 16. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Luth.-Mel. XXXVI

Einleitung in den 17. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Wolf. 3232 XXXVII

Einleitung in den 18. Abschnitt: Tischreden aus Georg Rörers Handschriftenbänden XXXVIII

Einleitung in den 19. Abschnitt: Tischreden aus Anton Lauterbachs Sammlung B. XL

Texte. Herausgegeben von E. Kroker 1

Fortsetzung des 10. Abschnitts: Nachschriften von Johannes Mathesius 1540 1

Anhang zum 10. Abschnitt: Tischreden aus dem Jahre 1540, die wahrscheinlich nicht von Mathesius nachgeschrieben sind 65

11. Abschnitt: Kaspar Heydenreichs Nachschriften aus den Jahren 1542 und 1543 115

Anhang zum 11. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 937 275

12. Abschnitt: Hieronymus Besolds Nachschriften aus dem Jahre 1544 297

13. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 943 315

14. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Clm. 939 343
15. Abschnitt: Tischreden aus den Handschriften Bav. und Oben. . 355
16. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Luth.-Mel. 371
17. Abschnitt: Tischreden aus der Handschrift Wolf. 3232 391
18. Abschnitt: Tischreden aus Georg Rörers Handschriftenbänden . . 403
19. Abschnitt: Tischreden aus Anton Lauterbachs Sammlung B. . . 425

Philologische Anmerkungen zum Texte der Tischreden. Von O. Brenner 702

Anhang zum 10. Abschnitt.

Tischreden aus dem Jahre 1540, die wahrscheinlich nicht von Mathesius nachgeschrieben sind.

Der Anhang zum 10. Abschnitt vereinigt 34 Tischreden aus der Handschrift Ror. Bos. q. 24[a], 25 Reden aus der Handschrift Mem. und 3 Reden aus der gedruckten Sammlung B.

Die der Handschrift Ror. Bos. q. 24[a][1] entnommenen Reden stehn in zwei Gruppen beieinander. Die erste Gruppe umfaßt Nr. 5342 bis Nr. 5354, also 13 Reden, und reicht in dem 1. Halbband von Ror. Bos. q. 24[a] von Blatt 149[b] bis 154; es folgen dann noch 6 vereinzelte Stücke, unsre Nr. 5355 bis Nr. 5360, auf den Blättern Ror. Bos. q. 24[a], 166[b], 167, 171 und 171[b]. Die zweite Gruppe umfaßt Nr. 5361 bis Nr. 5375, also 15 Stücke, und reicht in dem 2. Halbband von Ror. Bos. q. 24[a] von Blatt 377 bis 383.

Für die erste Gruppe ist charakteristisch, daß sie in der Handschrift Ror. Bos. q. 24[a] und mehr oder weniger übereinstimmend in den vier Parallelhandschriften[2] Goth. B. 168, Wolf. 3230, Luth.-Mel. und Dink. mitten zwischen den Reden steht, die Mathesius im Jahre 1540 an Luthers Tische nachgeschrieben hat, und zwar sind diese 13 Reden unmittelbar hinter unsrer Nr. 5106 eingeschoben[3], dem letzten Stück, das Luther am 19. Juni 1540 vor seiner Reise nach Weimar gesprochen hat. Das nächste Stück in der Mathesischen Sammlung, Nr. 5107 vom 2. August 1540: Post reversum Lutherum Montag post Vincula Petri 1540. Ad historiam Doctoris, fehlt in Ror. Bos. q. 24[a] und in den Parallelhandschriften, die erst mit Nr. 5109 die Abschrift aus der Mathesischen Sammlung von 1540 wieder aufnehmen, aber gerade an dieser Stelle ist in Ror. Bos. q. 24[a] und in den Parallelhandschriften die bei Mathesius fehlende Gruppe der 13 Reden von Nr. 5342 bis Nr. 5354 eingeschoben.

Überblickt man den Inhalt dieser Reden, so ist besonders auffällig, daß sie sämtlich autobiographischen Inhalts sind: Luther erzählt von seinen ersten Kämpfen, allerdings in sehr sprunghafter Weise, indem er mit dem Reichstage zu Worms beginnt (Nr. 5342), dann auf den Thesenstreit (Nr. 5343), seine Romreise (Nr. 5344), ja auf seine Studienzeit (Nr. 5346) zurückgreift und nach der Erzählung der Ver-

[1]) Vergl. Bd. 2, XIV und Archiv für Reformationsgesch. 5 (1908), 340ff. [2]) Vergl. Bd. 4, XXXV ff. [3]) Vergl. Bd. 4, XXXV Anm. 2.

handlungen mit Cajetan in Augsburg (Nr. 5349) nochmals von dem Reichstag in Worms und seiner Gefangenschaft auf der Wartburg berichtet (Nr. 5350ff.). Berücksichtigt man ferner, daß das kurze Stück Nr. 5107 vom 2. August 1540, das in Ror. Bos. q. 24[a] fehlt, und der lange Bericht Nr. 5342, der in der Matheſiſchen Sammlung fehlt, denſelben Inhalt haben, ſo wird man zu der Vermutung gedrängt, Nr. 5107 und Nr. 5342 ſeien urſprüngliche Parallelen, und dieſe Vermutung wird faſt zur Gewißheit dadurch, daß wir unter den nächſten Stücken in Nr. 5123 und Nr. 5348 wirklich zwei urſprüngliche Parallelen vom 7. Auguſt 1540 vor uns haben. Daß aber auch die in Nr. 5343ff. folgenden autobiographiſchen Erzählungen Luthers nicht etwa aus einer andern Zeit ſtammen, ſondern demſelben Abend wie Nr. 5342 zuzuweiſen ſind, dafür haben wir einen eigenartigen Beweis in einer dritten urſprünglichen Parallele, unſrer Nr. 5375[b], wo der Berichterſtatter die ſprunghafte Erzählung Luthers völlig mißverſtanden und die Verhandlungen in Augsburg, den Reichstag zu Worms und Luthers Gefangenſchaft auf der Wartburg in der wunderlichſten Weiſe durcheinandergeworfen hat; der törichte Text von Nr. 5375[b] läßt ſich nur durch die Annahme erklären, daß der Berichterſtatter die in Nr. 5342ff. von einem andern Tiſchgenoſſen verhältnismäßig gut wiedergegebenen Erzählungen Luthers nicht gleich nachgeſchrieben, ſondern erſt ſpäter aus dem Gedächtnis niedergeſchrieben hat und dabei von ſeiner Erinnerung übel im Stich gelaſſen worden iſt. Nun iſt aber Nr. 5375[b] ſicherlich eine urſprüngliche Parallele zu Nr. 5107, denn in beiden Stücken findet ſich übereinſtimmend die ſonſt nur noch bei Matheſius in ſeinen Lutherhiſtorien Seite 56 vorkommende irrige Angabe, Sickingens Burg habe den Namen Pocksberg getragen, und da auch Nr. 5342 und Nr. 5107 urſprüngliche Parallelen ſind, ſo haben wir über Luthers Erzählung vom 2. Auguſt 1540 vier verſchiedene Aufzeichnungen: Nr. 5107 von Matheſius und Nr. 5342[a], 5342[b] und 5375[b] von ungenannten Männern.

Auch das letzte Stück dieſer kleinen Gruppe, Nr. 5354, iſt in den Sommer des Jahres 1540 zu datieren. Von dem Juden Michael aus Poſen[1] erzählt Matheſius ebenfalls in ſeinen Lutherhiſtorien Seite 343f. Der Mann war nach Wittenberg gekommen, um ſich da taufen zu laſſen, und berief ſich bei Luther auf Matheſius, obgleich dieſer nicht viel mehr von ihm wußte, als daß er ein paarmal in Joachimsthal die Kirche beſucht hatte und einmal im Gaſthof von einem Grafen über die Treppe geworfen worden war. Trotzdem brachte Matheſius den Juden an Luthers Tiſch. Da Matheſius nur von Anfang Mai bis in den November 1540 Luthers Tiſchgenoſſe geweſen iſt[2], ſo muß die Erzählung von Michael Juden und ſeinem Beſuch in Wittenberg in dieſe Zeit fallen. Wahrſcheinlich iſt auch dieſes Stück in die erſten Tage des Auguſt 1540 zu datieren, denn erſt nach Nr. 5354 folgen in Ror. Bos. q. 24[a] und ebenſo in den vier Parallelhandſchriften die von Matheſius im Auguſt 1540 nachgeſchriebenen Reden.

Da dieſe Gruppe von 13 Reden in der Leipziger Handſchrift Math. L. fehlt, ſo geht ihre Nachſchrift wohl nicht auf Matheſius zurück. Neben Matheſius haben auch Cordatus und Magiſter Plato 1540 zuweilen an Luthers Tiſche nachgeſchrieben, aber Cordatus kommt für dieſe Reden nicht ernſtlich in Frage[3], denn er pflegt ganz

[1]) Luthers letzte Worte in Nr. 5354: Hic Iudaeus est ex Bosen ſind wohl ein Wortſpiel: Boſen = Böſen. [2]) Vergl. Bd. 4, XXVIII. [3]) Auch Georg Rörer, der dieſe

anders nachzuschreiben, und mit Magister Plato ist wahrscheinlich der törichte Text von Nr. 5375[b] in Verbindung zu bringen. Wir können also den Namen des Nachschreibers nicht nachweisen und müssen uns damit begnügen, diese Reden in die ersten Tage des August 1540 datiert zu haben.

Die sechs vereinzelten Stücke Nr. 5355 bis Nr. 5360[1] lassen sich weder einer bestimmten Zeit noch einem bestimmten Nachschreiber zuweisen.

Die zweite Gruppe von Reden des Jahres 1540 in der Handschrift Ror. Bos. q. 24[s] beginnt mit Dubletten zu zwei Stücken der ersten Gruppe, Nr. 5344 und 5345; auch nach Nr. 5363 stehen zwei Dubletten zu Nr. 5357 und Nr. 5346 und nach Nr. 5370 noch eine Dublette zu Nr. 5353 der ersten Gruppe. Erst nachträglich hat Rörer diese Dubletten bemerkt und am Rande des 2. Halbbands von Ror. Bos. q. 24[s] auf die entsprechenden Blätter des 1. Halbbands verwiesen. Schon durch diese Dubletten stehen beide Gruppen in einer gewissen Beziehung zueinander, aber auch im Inhalt ähneln die Reden der zweiten Gruppe denen der ersten, da sie ebenfalls autobiographischen Inhalts sind und von Luther öfter in der 3. Person erzählen. Wahrscheinlich sind sie von demselben Tischgenossen nachgeschrieben, dem wir die Reden der ersten Gruppe verdanken. Daß sie ebenfalls dem Jahre 1540 angehören, geht aus folgenden Punkten hervor: Nr. 5365 verzeichnet den Vers, mit dem Melanchthon am 11. Juni 1540 tränenden Auges aus Wittenberg schied, um nach Hagenau zu ziehen; in den von Mathesius nachgeschriebenen Reden steht er unter Nr. 5058 (vergl. Nr. 5062) an der richtigen zeitlichen Stelle, in unsrer Nr. 5365 wird er bereits als notus bezeichnet. Ferner ist Nr. 5366 eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 5097 aus den Tagen zwischen dem 11. und dem 19. Juni 1540, und Nr. 5368 vom 14. August 1540 ist eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 5147. Auf den Pfingsttag ist Nr. 5372 datiert. Diese Stücke stehen also nicht mehr in der richtigen zeitlichen Folge, aber ins Jahr 1540 gehören sie wohl sämtlich. Denn die Worte, die Luther in Nr. 5371 unter dem Birnbaum im Hofe des Schwarzen Klosters spricht, werden von Mathesius in seinen Lutherhistorien Seite 23f. ausdrücklich in die Zeit seines eigenen Aufenthalts im Schwarzen Kloster, also ins Jahr 1540 verlegt; ebenso hat Mathesius nach seinem Berichte in den Lutherhistorien Seite 20 Luthers Klagen in Nr. 5375 darüber gekannt, daß er noch als Magister im Erfurter Kloster den Abort zu fegen und andere niedere Dienste zu verrichten hatte, und schließlich hat Mathesius nach den Lutherhistorien Seite 383f. durch eine Frage die Veranlassung zu Luthers Erzählung von seiner Vergiftung in Nr. 5370 gegeben, und die Erzählung in den Lutherhistorien stimmt mit Nr. 5370 sogar in Einzelheiten des Ausdrucks überein, so daß wir annehmen müssen, Mathesius habe eine Abschrift dieser Stücke in seiner Tischredensammlung gehabt. Man beachte auch in Nr. 5368 die Worte: currum plenum carbonum et instrumentorum, ut, si opus esset, in itinere me calefacerent, und die Worte in den Lutherhistorien Seite 257: „ein gantzen wagen vol Instrument vnd kolen, damit man in vnterwegen pecheln vnd erwermen köndte". —

Reden überliefert hat, kann sie nicht selbst nachgeschrieben haben; das geht schon aus den zahlreichen Dubletten hervor, die er bei der zweiten Gruppe mit abgeschrieben hat, ohne es zunächst zu bemerken.

[1]) Vergl. Bd. 4, XXXVI Anm. 1 und 3.

Von der Leipziger Handschrift Mem., aus der wir die 25 Reden von Nr. 5375[a] bis Nr. 5375[z] entnommen haben, geben wir im kritischen Apparat eine genaue Inhaltsübersicht. Wie wir schon früher ausgeführt haben[1], ist diese Handschrift wahrscheinlich mit Magister Plato in Verbindung zu bringen, doch gibt sie uns wohl nur einen Teil von Platos Sammlung wieder, denn auf dem 1. Blatt von Mem. steht rechts unten die Bezeichnung: Fasc. I. P. I. Die ganze Handschrift hat demnach wenigstens 2 Bände umfaßt, von denen der erste wiederum wenigstens aus 2 Heften bestanden hat. Platos Sammlung ist also ziemlich umfangreich gewesen. Der Umfang allein bedingt freilich noch nicht den Wert einer Sammlung.

Bei den Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen hat Plato zuweilen ziemlich leichtfertig gearbeitet. Wenn er in Mem. 128 = Nr. 2156 nicht den Strauß, sondern den Skorpion seinen Kopf verbergen läßt, um selbst nicht gesehen zu werden[2], so liegt dieser wunderlichen Verwechslung wohl nur ein Lesefehler zugrunde. Wenn er aber bei der Umarbeitung von Stücken, die Mathesius nachgeschrieben hat, gar nicht bemerkt, daß er auf wenigen Seiten große Abschnitte zweimal abschreibt[3], so ist das doch nur durch eine recht große Achtlosigkeit zu erklären. Und eine Unaufmerksamkeit, wie sie unter den Tischgenossen einzig dasteht, hat aus Luthers Erzählung über seine ersten Kämpfe das törichte Stück Nr. 5375[b] gemacht. Wie in diesem Text, so herrscht auch in den andern Texten, die auf Plato selbst zurückgehen, die deutsche Sprache vor, und wie in diesem Stück, so scheint er auch sonst manchmal nicht gleich an Luthers Tische nachgeschrieben, sondern erst nachträglich Luthers Worte aus der Erinnerung niedergeschrieben zu haben. Damit hängt es gewiß zusammen, daß er zuweilen Luthers Worte nicht so wiedergibt, wie dieser von sich und seinen Erlebnissen erzählt hat, also in der 1. Person, sondern daß er über Luther in der 3. Person berichtet. Aus Tischreden Luthers sind unter seiner Feder Geschichten und Anekdoten geworden.

Plato ist schon 1540 an Luthers Tisch gekommen[4] und ist noch 1542 in Luthers Hause gewesen.[5] Seine eigenen Nachschriften können also in verschiedene Jahre fallen. Aus den ersten Tagen des August 1540 stammen die Stücke Nr. 5375[a] bis Nr. 5375[d]. Auch die Erzählung von dem Mord bei Eilenburg im Jahre 1539 in Nr. 5375[e] wird in diese Zeit gehören, ebenso die in der Anmerkung zu Nr. 4930 abgedruckte Erzählung von dem Ehebruch in Bitterfeld. Ebenso wird die Wiedergabe der von Mathesius erzählten Anekdoten[6] aufs Jahr 1540 zurückgehen, als Mathesius und Plato gemeinsam an Luthers Tische saßen. Bei den andern Stücken unsers Anhangs ist es weder sicher, daß sie von Plato selbst nachgeschrieben sind, noch in welches Jahr sie gehören. —

Von den 3 Stücken, die in der Sammlung B. ins Jahr 1540 datiert werden, sind Nr. 5376 und 5378 falsch datiert; nur bei Nr. 5377 ist das Datum richtig. —

Wir haben es bisher absichtlich vermieden, in unsern Einleitungen auf den geschichtlichen Wert des Inhalts der Tischreden einzugehen; wenn wir es hier doch einmal tun, so geschieht es deshalb, weil Scheel[7] gerade die von Rörer überlieferten Reden dieses Anhangs als unzuverlässig und wenig glaubwürdig bezeichnet. Am

[1]) Vergl. Bd. 4, XLI. [2]) Vergl. unten S. 105 Anm. 2. [3]) Vergl. Bd. 4, XXXIX.
[4]) Vergl. Bd. 4, XXVI. [5]) Enders 15, 60 und 64 Anm. 16. [6]) Vergl. Bd. 4, XLI f.
[7]) Otto Scheel, Martin Luther. 1. Bd. (1916).

schärfsten wendet sich Scheel gegen die Tischreden, in denen Luther berichtet, er habe als Baccalaureus in Erfurt im Alter von 20 Jahren zum erstenmal eine vollständige Bibel in der Hand gehabt, und zwar in der Universitätsbibliothek. Das sei unglaubwürdig, urteilt Scheel[1]; sicherlich habe Luther die Bibel schon in Magdeburg oder wenigstens in Eisenach kennengelernt.

Eine besonnene Kritik wird zunächst die verschiedenen Überlieferungen prüfen.

Der erste Bericht liegt bei Veit Dietrich in unsrer Nr. 116 vor, aus dem November 1531: Puer aliquando incidit in bibliam, ibi forte historiam de matre Samuelis in libris Regum legit; mire placuit ei liber, et cogitavit se felicem fore, si unquam talem librum habere posset. So hat Veit Dietrich nachgeschrieben, und am Rande seines Heftes hat er zu Puer erläuternd hinzugeschrieben: Baccalaureus fuit[2]; denselben Zusatz haben vier Parallelhandschriften, die Puer in Adolescens ändern, über dieses Wort übergeschrieben oder in den Text aufgenommen. Da Luther 1502 Baccalaureus und 1505 Magister wurde, so war er also damals, als er die erste Bibel sah, 19 bis 22 Jahre alt. Dieser Angabe widerspricht auch nicht das lateinische Wort Puer, denn es bezeichnet bekanntlich nicht nur einen unreifen Knaben, sondern auch einen jungen Gesellen oder einen Burschen von zwanzig und mehr Jahren; die Nachweise sind in jedem Lexikon zu finden, und es war nicht nötig, daß die Parallelhandschriften anstatt des Puer Veit Dietrichs ein Adolescens einsetzten.[3] Über die Örtlichkeit, wo Luther die Bibel fand, sagt Dietrich nichts; daß es aber in Erfurt geschah, das geht schon aus dem Zusatz am Rande: Baccalaureus fuit und dann auch aus dem weiteren Bericht in Nr. 116 hervor: Paulo post emit postillam und Monachus factus omnes suos libros reliquit. Es wäre Willkür, in diesem Bericht die beiden ersten Sätze Puer aliquando und Paulo post auf Magdeburg oder Eisenach zu beziehen und nur den dritten Satz Monachus factus für Erfurt gelten zu lassen.

Den zweiten Bericht gibt Anton Lauterbach, ohne Dietrichs Nachschrift zu kennen, in Nr. 3767, am 22. Februar 1538. Hier sagt Luther: Nam ego cum essem viginti annorum, nondum vidi bibliam. Arbitrabar nullum esse euangelium aut epistolam, nisi quae in postillis dominicalibus erant scripta. Tandem in bibliotheca inveni bibliam, et quamprimum me in monasterium contuli, incepi legere, relegere et iterum legere bibliam cum summa admiratione D[octoris] Staupitii. Lauterbach gibt uns also das Alter Luthers, 20 Jahre, und die Örtlichkeit, eine Bibliothek, genauer an. Daß es nicht die Klosterbibliothek in Erfurt gewesen ist, ergibt sich aus seinem Bericht für jeden, der nicht voreingenommen ist, ganz klar, denn auch hier werden Luthers erste, flüchtige Bekanntschaft mit der Bibel in einer Bibliothek und sein späteres, eifriges Studium der Bibel im Kloster durch den Zwischensatz et quam primum me in monasterium contuli scharf genug geschieden. Nun hat Lauterbach zwar später bei der Umarbeitung seines Tagebuchs

[1]) a. a. O. S. 89 ff. [2]) Wenn Scheel sagt (S. 92), diese Niederschrift Dietrichs sei „von andern" bald „korrigiert" worden, so verschweigt er, daß es sich bei dem Zusatz Baccalaureus fuit nicht um eine Korrektur von andrer Hand, sondern um eine Randbemerkung handelt, in der Dietrich selbst hinzugeschrieben hat, was Puer hier bedeutet. [3]) So nennt auch Veit Dietrich selbst seinen Schüler, den jungen Zink, puer, vergl. Nr. 249; Schlaginhaufen dagegen nennt ihn adolescens, vergl. Nr. 1431.

in die große Sammlung B. seinen ursprünglichen guten Text verderbt, indem er den wichtigen Zwischensatz et quamprimum me in monasterium contuli aus Versehen ganz weggelassen hat; in B. 3, 271 lesen wir: Tandem in Bibliotheca inveni Biblia et relegi saepius cum summa admiratione D. Staupitii. Denselben schlechten Text hat Aurifaber bei seiner deutschen Ausgabe der Tischreden FB. 3, 229 vor sich gehabt, und denselben Text bietet also auch die von Scheel benutzte Erlanger Ausgabe von Luthers Werken Bd. 60 S. 255. Hier muß man allerdings an die Klosterbibliothek denken, und spätere Schriftsteller, die nur Aurifabers Veröffentlichung, aber nicht Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 gekannt haben, erzählen auch wirklich, Luther habe die erste Bibel in der Klosterbibliothek in Erfurt gesehen. Aber seit 1872 ist Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 veröffentlicht; Scheel hätte seiner Kritik nicht den abgeleiteten schlechten Text, sondern den ursprünglichen guten Text zugrunde legen sollen, dann hätte er wahrscheinlich auch erkannt, daß die späteren Schriftsteller, die von der Klosterbibliothek berichten, von Aurifaber abhängig sind. Wenn dagegen Matheſius[1] richtig von der Universitätsbibliothek spricht, so hat er das entweder von Luther selbst gehört und im Gedächtnis behalten, oder er hat in seiner großen Tischredensammlung eine Abschrift der dritten hier in Frage kommenden Quelle gehabt.[2]

Diesen dritten Bericht hat uns Rörer in Nr. 5346 erhalten, aus dem Sommer 1540: Ego adolescens Erphurdiae vidi biblia in bibliotheca universitatis et legi locum in Samuele, sed hora me vocabat in lectionem. Ego valde cupiebam totum librum legere. Illo tempore non dabatur occasio. At cum in monasterium intrabam et relinquebam omnia desperans de me ipso, postulavi iterum biblia usw. Es war also die Erfurter Universitätsbibliothek, in der Luther zum erstenmal eine vollständige Bibel in der Hand hatte, doch konnte er nicht lange darin lesen, weil die Stunde zur Vorlesung schlug. Er fand damals auch keine andre Gelegenheit, die Bibel ganz zu lesen. Erst im Kloster lernte er die Bibel genauer kennen. Gegen die Glaubwürdigkeit dieser Tischrede führt Scheel[3] die Erfurter Statuten von 1449 ins Feld; er folgert aus ihnen: „Nur durch grobe Pflichtverletzung des Bibliothekars hätte der junge Baccalar Martin Luther in die ‚Librei' gelangen können. Das wäre denkbar[4], aber es anzunehmen fehlt uns jedes Recht." Um also einen Bibliothekar vor dem vielleicht möglichen Vorwurf einer Pflichtverletzung oder einer nachlässigen Beobachtung der ein halbes Jahrhundert alten Statuten zu bewahren, beschuldigt Scheel einen Tischgenossen Luthers der Erfindung und Fälschung der von ihm gehörten und nachgeschriebenen Worte Luthers, denn eine Fälschung wäre es gewesen, wenn ein Tischgenosse — wie Scheel[5] das ausdrückt — „hier für eine bereits falsche Überlieferung nur ein ‚Milieu' geschaffen und dadurch den Eindruck der Glaubwürdigkeit erzeugt" hätte. Scheel hat wirklich eine eigenartige Auffassung von der Tätigkeit dieser Tischgenossen. Da sitzen sie nun an Luthers Tisch und schreiben emsig nach, was ihnen in den Reden ihres Herrn Doktor bemerkenswert

[1]) Luther-Historien S. 18. [2]) Vergl. oben S. XIII. [3]) S. 91 f. [4]) Nach Luthers Bericht ist das nicht nur denkbar, sondern es ist tatsächlich so gewesen. Luther hat wirklich nur ausnahmsweise einmal Zutritt in die Universitätsbibliothek erhalten, das geht aus den Worten hervor: Illo tempore non dabatur occasio. Ein zweites Mal konnte er also die Bibliothek nicht betreten. [5]) S. 92.

erscheint; anstatt aber das nachzuschreiben, was Luther wirklich sagt, schaffen sie nach Scheels Ansicht für eine bereits falsche Überlieferung nur ein „Milieu"! Muß man denn immer wieder darauf hinweisen, daß die Tischgenossen gar nicht für ihre Mitwelt und auch nicht für die Nachwelt, sondern lediglich für sich selbst nachgeschrieben haben? Bis auf den späten Aurifaber hat kein einziger von ihnen je an eine Veröffentlichung seiner Nachschriften gedacht. Was für einen Zweck sollen sie denn im Auge gehabt haben, wenn sie Luthers Worte fälschten? Sich selbst zu betrügen? Für andre schrieben sie ja nicht, und eine Fälschung muß doch eine Absicht haben.

Meines Erachtens liegt nichts Unglaubwürdiges in diesen übereinstimmenden oder sich ergänzenden Äußerungen Luthers, die drei verschiedene Tischgenossen in den Jahren 1531, 1538 und 1540 unabhängig voneinander nachgeschrieben haben. Merkwürdig genug will es uns wohl erscheinen, daß Luther erst mit 20 Jahren eine vollständige Bibel gesehen haben soll, aber ist es deshalb unglaubwürdig? Und darf man Luthers eigne Aussagen so beiseite schieben, wie Scheel es tut? Luther sagt dreimal sich ergänzend: Ich habe als puer (baccalaureus), viginti annorum, adolescens zum erstenmal eine Bibel in der Universitätsbibliothek in Erfurt gesehen; Scheel sagt: Nein, das ist nicht wahr. Ja, wem wollen wir nun glauben, Luther oder Scheel?

Eine zweite Stelle, deren Glaubwürdigkeit Scheel in mehreren Punkten anzweifelt, ist uns ebenfalls durch Rörer in Nr. 5362 überliefert: De parentibus et studiis Lutheri. Habuit egenos parentes. Pater fuit rustici filius in Morn, pago non procul ab Eisennach. Inde cum uxore et filio profectus est Mansfeldiam et factus est metallicus, ein berckhaner; tunc natus est Lutherus. Studuit Isenaci et mendicavit panem ostiatim, deinde venit ad Henricianum, civem Isenacensem, et deduxit filium ad scholas. Postea venit Erfordiam et factus est monachus invito patre. Hier beanstandet Scheel zunächst, daß uns zugemutet werde, die Existenz eines älteren Bruders Martin Luthers anzunehmen.[1] Ja aber woher weiß Scheel denn, daß Martin der Erstgeborne von Hans und Grete Luther gewesen ist? Meines Wissens wird das nirgends in einer gleichzeitigen Nachricht ausdrücklich bezeugt[2]; wohl aber ist uns bekannt, daß Hans und Grete Luther viele Kinder hatten, und daß Grete, Martins Mutter, später zwar noch den Geburtstag[3], aber nicht mehr das Geburtsjahr Martins genau wußte. Das spricht doch wohl dagegen, daß Martin der Erstgeborne gewesen sein soll. Bei dem ersten von einer langen Reihe hätte die Mutter wohl noch das Geburtsjahr in der Erinnerung gehabt; bei einem aus der Reihe schwankte sie zwischen verschiedenen Jahren.

Nicht richtig ist ferner Scheels Behauptung[4], in diesem Text werde fälschlich Mansfeld als Luthers Geburtsort angegeben. Der Text lautet nicht: Mansfeldiam ... ibi natus est Lutherus, sondern: tunc natus est Lutherus; er enthält keine Angabe über den Ort, sondern über die Zeit. Mansfeldiam aber ist wohl nicht zu

[1]) S. 262 Anm. 4. [2]) Luther nennt sich zwar nach dem Tode seines Vaters in dem Briefe vom 5. Juni 1530 an Melanchthon den ältesten unter seinen Geschwistern, aber das braucht er nicht von Anfang an gewesen zu sein, denn mehrere Brüder waren früh gestorben. [3]) Es war der Vorabend Martini, und am Tage darauf wurde Martin auf den Namen des Heiligen getauft. [4]) S. 262 Anm. 4.

übersetzen: „in die Stadt Mansfeld", sondern Luther wird gesagt haben: „ins Mansfeldische". Ähnlich schreibt Besold am 20. Januar 1546[1] wenige Tage vor Luthers letzter Reise nach Eisleben: Ad Ferias Conversionis Pauli D. Lutherus rediturus est Mansfeldiam. Da Besold bereits den Tag der Abreise kennt, so wird er wohl auch gewußt haben, daß nicht Mansfeld, sondern Eisleben das Ziel dieser Reise war; Mansfeldiam bedeutet also nicht die Stadt, sondern die Landschaft. Ebenso sagt Luther selbst in einer Tischrede, die uns nur in Lauterbachs großer Sammlung B. 2, 153 erhalten ist[2]: „Darnach ist mein vater gegen Mansfelt gezogen vnd doselbes ein bergkheuer worden; daher bin ich." Auch hier handelt es sich nicht um die Geburtsstadt[3], sondern um die Heimat.

Das, was Scheel[4] weiter über Luthers Aufenthalt in Eisenach gegen den Text unsrer Tischrede ausführt, geht von einer falschen Voraussetzung aus. Unsre Tischrede sagt: Luther kam in Eisenach zu Heinrich Schalbe und führte dessen Sohn zur Schule, das soll wohl heißen, er beaufsichtigte den Knaben, und zum Dank dafür gewährte ihm der Vater freie Wohnung und Kost; dagegen erzählt Ratzeberger, Luther sei in Eisenach in Kunz Cottas Haus gekommen. Scheel meint, hier schließe die eine Überlieferung die andre aus. Demgegenüber muß hervorgehoben werden, daß Luther bei Tische zwar manche Einzelheit aus seinem Leben erzählt hat, aber er hat doch nicht jedesmal jede Einzelheit erzählt, als hätte er geahnt, daß einmal die Kritik des 20. Jahrhunderts ihm jedes Übergehen eines Ereignisses oder jeden Gedankensprung aufstechen würde; und weiter: Luthers Tischgenossen haben zwar einzelnes aus Luthers Reden nachgeschrieben, aber sie haben doch nicht jede Einzelheit nachgeschrieben. Warum soll Luther nicht erst bei Schalbe und dann bei Cotta oder erst bei Cotta und dann bei Schalbe eine Zeitlang gewesen sein? Die beiden Familien waren verschwägert, und Luthers Aufenthalt in Eisenach dauerte drei Jahre. Und warum soll Luther nicht einmal bei Tische von Schalbe, ein andermal von Cotta erzählt haben? Mit demselben Recht, mit dem Scheel hier den einen Text gegen den andern ausspielt, könnte man auch sagen: Die von Rörer überlieferte Tischrede Nr. 5362 und Mathesius schließen einander aus, denn nach dem Text der Tischrede ist Luther nach Erfurt gekommen und Mönch geworden, nach Mathesius hat er in Erfurt jahrelang studiert.

Was soll man endlich dazu sagen, daß Scheel auch die Glaubwürdigkeit der Worte: Habuit egenos parentes zu verdächtigen sucht?[5] Dasselbe, was Luther in diesen Worten 1540 kurz erwähnt, hat er schon 7 Jahre früher in unsrer Nr. 2888 mit einer kleinen Erinnerung aus seinen Kinderjahren ausführlicher erzählt: „Parens meus, in adolescentia sua ist er ein armer hewr gewesen. Die mutter hatt al yhr holtz auff den rucken eingetragen. Alßo haben sie vns erzogen." Auch hier ist Scheel über Luther besser unterrichtet als Luther selbst. Was Luther als eine kleine, aber für die Armut seiner Eltern bezeichnende Erinnerung aus seinen Kinderjahren berichtet, daß nämlich die Mutter das Brennholz selbst auf dem Rücken ein-

---

[1]) Mscr. Thomas. 340. [2]) In Unsrer Ausgabe wird es Nr. 6250 sein. Aus Lauterbachs Sammlung hat Aurifaber das Stück übernommen. [3]) Dagegen nennt Luther selbst die Stadt Mansfeld seine Vaterstadt Unsre Ausg. 43, 684: in parvo oppido Mansfeldia, quae mihi patria est. Scheel a. a. O. 1, 269 Anm. 11 zitiert selbst diese Stelle. [4]) S. 105 ff. [5]) S. 7 f. und 265 Anm. 43.

getragen hat, das ist nach Scheel[1] damals „bäurischer Brauch“ gewesen. Wer Thüringen kennt und die Weiber gesehen hat, die dort noch jetzt ihre schweren Holzlasten aus dem Walde nach Hause buckeln, der weiß, daß das keine Bäuerinnen sind, sondern arme Häuslerinnen, und eine solche ist Luthers Mutter in den ersten Jahren ihrer Ehe nach der Schilderung ihres Sohns gewesen. Wie es dann gekommen ist, daß Luthers Vater in verhältnismäßig kurzer Zeit einen kleinen Wohlstand im Bergwerk erlangt hat, das wissen wir nicht, aber ebensowenig wissen wir es bei Männern wie Heinz Scherl, Martin Leubel[2] und Georg Kreutziger[3], die ebenfalls als Habenichts angefangen haben und später infolge von glücklichen Unternehmungen im Bergwerk zu den vornehmsten Kauf- und Handelsherren der reichen Stadt Leipzig gehört haben.

Doch wir wollen uns nicht noch weiter in Einzelheiten verlieren, um nicht den Anschein zu wecken, als hielten wir jede Kritik der Tischreden für unzulässig. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Wir wissen sehr gut, daß die Tischreden falsche Angaben enthalten. Luther selbst kann sich in seinen Erinnerungen getäuscht haben. Ein Nachschreiber kann Luthers Worte mißverstanden haben. Abschreiber können einen ursprünglich guten Text entstellt haben. Für alle drei Möglichkeiten lassen sich Belege beibringen, und wo die Kritik Fälle derart nachzuweisen vermag, da werden wir ihr gern nachgeben. Unzulässig aber ist es, die Tischgenossen der absichtlichen Entstellung oder Fälschung von Luthers Worten zu beschuldigen, und unkritisch ist es, in einer wissenschaftlichen Untersuchung die abgeleiteten Texte von Aurifabers Sammlung FB. oder von Lauterbachs Sammlung B. zu verwenden, wenn uns in den jetzt in Unsrer Ausgabe veröffentlichten Handschriften die ursprünglichen Texte erhalten sind.

Dieser ersten Forderung jeder Kritik, auf die beste Quelle zurückzugehen, hat Scheel noch mehrmals bei der Verwendung der Tischreden nicht genügt. So zweifelt er auf Seite 136 an der Richtigkeit der Erzählung, in Erfurt seien die Beischläferinnen der Geistlichen wie vornehme Damen als Frau Dekanin, Frau Pröpstin und dergleichen angeredet worden, und er stützt seinen Zweifel auf Aurifaber, der in unsrer Nr. 3548[4] allerdings nur sagt: „Ich weiß eine Stadt, da werden[5] der Pfaffen Köchin auf Hochzeiten und in Badstuben in großen Ehren gehalten, und man hieß sie Frau Dechantin usw.“ Von Aurifaber wird also Erfurts Name wirklich nicht genannt. Hätte Scheel aber wenigstens den lateinischen Paralleltext Lauterbachs in B. 1, 136 verglichen, so hätte er schon da das Richtige gefunden: „Erphordiae concubinae clericorum in nuptiis et balneis summo honore afficiebantur: Domina decanissa etc.“ Luther hat also wirklich von Erfurt gesprochen. Daß Aurifaber bei der Übertragung seiner Vorlage aus dem Lateinischen ins Deutsche aus den Beischläferinnen Köchinnen macht und den Namen der Stadt Erfurt verschweigt, ist ja echt Aurifaberisch[6], aber es entschuldigt Scheel nicht, wenn er seine Kritik auf solcher Grundlage aufbaut. Und auch bei Lauterbachs Sammlung B. darf man bei dieser Stelle noch nicht stehenbleiben, sondern man muß auf meine

[1]) S. 8. [2]) Vergl. über sie Kroker, Beiträge 69 ff. [3]) Er war der Vater des Dr. Kaspar Cruciger, vergl. Kroker in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 9 (1909), 29 ff. [4]) FB. 3, 246 (27, 130); Erl. Ausg. 60, 280. [5]) Scheel korrigiert: wird, aber Köchin ist die Mehrzahl, nicht die Einzahl. [6]) Vergl. Bd. 3, XXXV und XXXIX.

Veröffentlichung Math. L. zurückgehen, die auch schon seit 1903 im Druck vorliegt[1]; da steht die entsprechende Stelle auf Seite 400 unter Nr. 742, unterm 18. März 1537: „Et illorum concubinae Erphordiae in balneis et nuptiis pro dignitate tractabantur: Domina decanissa etc.“ Das ist der Urtext.

Ebenso schreibt Scheel einen schlechten Text Aurifabers ab, wenn er berichtet[2], Luther sei als Knabe einmal von seiner Mutter „um einer geringen Nuß willen“ bis aufs Blut gestäupt worden. Scheel hat an so vielem in den Tischreden Anstoß genommen; ist es ihm gar nicht anstößig erschienen, daß Luther eine Nuß ausdrücklich eine „geringe“ Nuß genannt haben soll? Ich habe ebenfalls schon in meiner früheren Veröffentlichung Math. L.[3] darauf hingewiesen, daß die Handschrift Farrago hier den richtigen Text bietet: „um einer eingen nuß willen“. Das Wort „eingen“ scheint allerdings in der Niederschrift des Tischgenossen undeutlich gewesen zu sein und hat den Abschreibern einiges Kopfzerbrechen verursacht. Mehrere Handschriften haben recht töricht: „um einer iungen nuß willen“, geben damit aber wenigstens die Schriftzüge ihrer Vorlage ziemlich getreu wieder. Dagegen ist Aurifabers Text „um einer geringen Nuß willen“ ebenso geschmacklos, wie er den Schriftzügen der Vorlage gegenüber willkürlich ist.

Auch auf Seite 115 verwendet Scheel einen von Aurifaber verderbten Text. Es ist nicht richtig, wenn Scheel mit Aurifaber[4] Luther sagen läßt, Hiltens Prophezeiung sei geschehen, als er, Luther, zu Eisenach in die Schule ging. Nach der in Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 überlieferten Vorlage Aurifabers hat Luther am 27. März 1538 nur gesagt[5]: „Illa prophetia facta est me adolescente,“ und von Hiltens Tod hat Luther ebenda nur gesagt, Hilten sei „nostro tempore“ ermordet worden. Daß Hiltens Prophezeiung und sein Tod gerade in die drei Jahre gefallen wären, da Luther in Eisenach auf die Schule ging, davon sagt Luther kein Wort; das hat Aurifaber aus Luthers Worten nur gefolgert. Aurifaber weiß ja sehr oft mehr, als was Luther gesagt hat; zuweilen trifft er das Richtige, aber zuweilen tappt er gründlich daneben, und fast niemals macht er seine Zusätze zu Luthers Worten als solche kenntlich. Schon deshalb ist es notwendig, Aurifabers Texte stets genau mit seinen Vorlagen zu vergleichen. Der Nachweis, wo diese Vorlage zu finden ist, mag zuweilen nicht ganz leicht sein, aber das entschuldigt nicht den Mißbrauch schlechter Texte.

Unsre Ausgabe wird übrigens diese Schwierigkeit soweit als möglich beseitigen, indem sie im letzten Bande außer genauen Registern auch eine vergleichende Übersicht über die Sammlung FB. bringen wird. Es wird dann eine geringe Mühe sein, in unsrer Veröffentlichung die Vorlagen Aurifabers nachzuweisen. —

Ein Jahr nach dem 1. Bande von Scheels Werk ist der 2. Band erschienen, der uns bis ins Jahr 1513 führt. Scheel ist in diesem Bande vorsichtiger in der Verwertung der abgeleiteten Texte Aurifabers, aber in seiner Beurteilung des Inhalts der Tischreden verfährt er ebenso willkürlich wie im 1. Bande. Wo ihm die Aussage einer Tischrede nicht zu seiner Meinung paßt, da setzt er „Tischrede“ in Gänsefüßchen[6] oder er verdächtigt das Stück als eine Anekdote oder eine angebliche

[1]) Auch bei Georg Loesche Math. N. 353 steht die Stelle schon, aber Loesche hat sie nicht zu datieren vermocht. [2]) a. a. O. S. 11. [3]) S. 408 Nr. 753; in Unsrer Ausgabe Nr. 3566. [4]) FB. 3, 252 (37, 135). [5]) Nr. 3795. [6]) S. 352 Anm. 60 und 69; S. 338 Anm. 77.

Tischrede.[1] Beides zeigt, daß Scheel von der Überlieferung der Tischreden keine klare Vorstellung hat.[2] Es gibt allerdings unter den Tausenden von Tischreden eine Anzahl Stücke, die wir als „Tischreden" oder angebliche Tischreden, besser als Anekdoten bezeichnen können. Es sind Stücke, die von den Tischgenossen nicht gleich während des Sprechens nachgeschrieben, sondern erst nachträglich aus dem Gedächtnis aufgezeichnet worden sind; besonders häufig sind solche Stücke in der Leipziger Handschrift Mem., die wahrscheinlich auf Magister Plato zurückgeht, und charakteristisch für diese Texte ist, daß der Nachschreiber Luther nicht so, wie dieser gesprochen hat, also in der ersten Person von sich erzählen läßt, sondern daß er den Inhalt von Luthers Erzählung in der dritten Person wiedergibt. Gerade die von Scheel beanstandeten Tischreden gehören aber nicht zu den Stücken, die wir als Anekdoten bezeichnen könnten; es sind vielmehr wirkliche Tischreden, und diese soll man mit Gänsefüßchen verschonen. Falsche Aussagen, Irrtümer und Mißverständnisse können freilich auch in echten Tischreden enthalten sein, das haben wir schon hervorgehoben, aber das muß in jedem einzelnen Falle wirklich nachgewiesen werden.

[1]) S. 70. [2]) Das geht auch aus Anm. 63 auf S. 365 des 2. Bandes hervor, wo Scheel die Tischrede B. 3, 183 f. auf den 11. Januar 1539 datiert, offenbar nur deshalb, weil B. 3, 181 das Datum des 11. Januar 1539 trägt. Aber dieses in B. datierte kleine Stück, unsre Nr. 4723, reicht nur bis B. 3, 182 oben; dann folgt das in B. nicht datierte Stück B. 3, 182 f., unsre Nr. 4414, vom 18. März 1539, und die von Scheel benützte, in B. ebenfalls nicht datierte Tischrede B. 3, 183 f. ist unsre Nr. 4422, vom 20. März 1539. Wenn Scheel weiter über diese Tischrede urteilt: „Hier ist der Text ganz unsicher", so hätte ihm der Text von Nr. 4422 zeigen können, daß sein Urteil falsch ist.

Einleitung in den 11. Abschnitt.

Kaspar Heydenreichs Nachschriften

aus den Jahren 1542 und 1543.

Unser 11. Abschnitt vereinigt 147 Reden aus der Handschrift Math. L., 62 Reden aus der Handschrift Clm. 937, 13 Reden aus Lauterbachs Sammlung B., 2 Reden aus der Handschrift Clm. 943 und je 1 Rede aus der Handschrift Bav. und aus der Handschrift Clm. 10355. Diese Reihe von 226 Reden führt uns aus dem zeitigen Frühjahr 1542 durch den Sommer, Herbst und Winter des Jahres bis ins Spätfrühjahr 1543.

Auf den Tischgenossen, der diese Reden nachgeschrieben hat, ist in den Reden selbst nirgends ein Hinweis zu finden. Mathesius hat uns zwar den größten Teil dieses Abschnitts in seiner großen Sammlung erhalten, aber als Nachschreiber kommt er nicht in Frage, denn er ist nur 1540 Luthers Tischgenosse gewesen, und schon im Frühjahr 1542 hat er Wittenberg wieder verlassen.[1] Da er aber in seinen Lutherhistorien Seite 275 drei Männer nennt, die nach ihm an Luthers Tische nachgeschrieben und ihm ihre Nachschriften zur Abschrift anvertraut haben, und da in seiner großen Sammlung in der Tat drei Abschnitte aus den vierziger Jahren schon äußerlich voneinander getrennt enthalten sind, so darf man wohl diese drei Abschnitte auf die drei Männer, die Mathesius als seine Gewährsmänner nennt, verteilen. Es sind Kaspar Heydenreich, Hieronymus Besold und Magister Plato. Auf Plato haben wir schon den 7. Abschnitt von Math. L. zurückgeführt[2]; für Heydenreich und Besold bleiben also die Reden von 1542 und 1543, das ist der 2. Abschnitt von Math. L.[3], und die Reden von 1544, das ist der 3. Abschnitt von Math. L., übrig.

Besold kam nach seinem eignen Zeugnis[4] am 26. März 1542 an Luthers Tisch und wohnte noch bei Luthers Tod im Schwarzen Kloster. Der Zeit nach kann er also recht wohl diese Reden nachgeschrieben haben, die gerade im zeitigen Frühjahr 1542 einsetzen. Dazu kommt eine auffällige Übereinstimmung zwischen unsrer Nr. 5389 und einer Stelle in dem Briefe, den Besold am 11. April 1542 an Veit Dietrich in Nürnberg geschrieben hat; es heißt da[5]: Ferdinandum appellabat (Lutherus) calamitatem et pestem Germaniae et recitabat vaticinium Erasmi

---

[1]) Vergl. Bd. 4, XXVIII. [2]) Vergl. Bd. 4, XXVI. [3]) Vergl. Bd. 4, XXX. [4]) Manuscriptum Thomasianum, aus Knaakes Nachlaß, im Besitz von P. D. O. Albrecht in Naumburg a. d. S., S. 288; vergl. Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 12 f. [5]) Mscr. Thomas. 289.

de utroque Ferdinando et Carolo, qui dixerat: Isti duo pulli dabunt magnum malum Germaniae. Item patris Maximiliani, qui intuens genesin Ferdinandi optaverat eum suffocatum periisse in primo lavacro. Et addebat (Lutherus): Profecto paternae voces sunt propheticae. Vergleichen wir mit dieser Briefstelle unsre Nr. 5389, so finden wir Übereinstimmung nicht nur im wörtlichen Ausdruck, sondern sogar in der irrigen Angabe, Maximilian I. sei der Vater von Karl V. und Ferdinand I. gewesen. Aber das ist auch die einzige Übereinstimmung zwischen den Tischreden und Besolds Briefen, und da ist es doch sehr unwahrscheinlich, daß Besold alle diese Reden nachgeschrieben haben sollte. Besold hat 1542 und in den folgenden Jahren sehr oft an seinen Gönner Veit Dietrich, dessen Empfehlung er seine Aufnahme an Luthers Tisch mit zu verdanken hatte, geschrieben, und fast in jedem Briefe hat er ausführlich über Äußerungen Luthers bei Tische berichtet; Dietrich hat ihn zuweilen, wie es scheint, auch an solche Berichte gemahnt, denn er entschuldigt sich bei Dietrich am 5. April 1544[1], Luther sei jetzt weniger lebhaft, und infolgedessen sei über seine Gespräche bei Tische jetzt wenig zu schreiben. Wenn nun aber Besold wirklich in den Jahren 1542 und 43 mehr als 200 Tischreden nachgeschrieben hätte, wäre es da nicht das einfachste gewesen, er hätte diese Reden auf Dietrichs Drängen hin einmal an ihn gesandt? Davon steht aber in Besolds Briefen kein Wort, im Gegenteil, mit Ausnahme von Nr. 5389 zeigt Besold in seinen Briefen an Dietrich überhaupt keine Berührungspunkte mit dem Nachschreiber der Tischreden von 1542 und 43. Scheidet aber Besold aus, so bleibt unter den Tischgenossen, die Mathesius für diese Zeit als seine Gewährsmänner nennt, nur Heydenreich für diese Sammlung von Tischreden übrig.

Kaspar Heydenreich (Heyderich, Heiderich), geboren 1516 in Freiberg in Sachsen[2], wurde schon als Knabe im Wintersemester von 1528 auf 29 in Wittenberg inskribiert.[3] Im Jahre 1540 folgte er Mathesius, der nach Wittenberg zog, im Rektorat in Joachimsthal nach, er gab aber diese Stelle schon 1541 wieder auf[4] und kehrte ebenfalls nach Wittenberg zurück. Am 15. September 1541 wurde er hier Magister.[5] Er war also wenigstens noch ein halbes Jahr in Wittenberg mit Mathesius zusammen. 1541 scheint er noch nicht Luthers Tischgenosse gewesen zu sein; aus dem Jahre 1541 haben wir überhaupt keine Nachschriften von Tischreden. Er war wohl schon Magister, als er an Luthers Tisch kam, und so läßt denn auch Mathesius Luther ihn anreden: O lieber Magister Caspar![6] Am 24. Oktober 1543 wurde er dann „aus dieser Universität", d. h. aus Wittenberg, als Hofprediger der Herzogin Katharina von Sachsen, der Witwe Heinrichs des Frommen, nach Freiberg berufen.[7] Er folgte ihr später nach Torgau. Hier starb er als Superintendent am 30. Januar 1586 in seinem 70. Lebensjahre.

Der Zeit nach kann also auch Heydenreich die Reden von 1542 und 43 nachgeschrieben haben, 1544 aber war nicht mehr Heydenreich, sondern nur noch Besold an Luthers Tische. Ich habe deshalb schon in meiner früheren Veröffentlichung Math. L. die Reden von 1544 Besold und die von 1542 und 43 Heydenreich zugeschrieben. Für die Richtigkeit dieser Zuteilung spricht auch, daß wir in den Reden

[1]) Mscr. Thomas. 323 f. [2]) Dietmann 4, 738. Über die Namensform vergl. Kroker Math. L. S. 13 Anm. 4. [3]) Album 1, 133. [4]) Mathesius, Sarepta, Chronica 1541. [5]) Enders 15, 199 Anm. 3. [6]) Mathesius LH. 325. [7]) Buchwald OB. 1, 35 Nr. 545.

von 1542 und 43 mehrfach Dialektizismen begegnen, die für Sachsen charakteristisch sind[1]; Heydenreich war ein Sachse, Besold dagegen ein Nürnberger.

Die Überschrift dieses Abschnitts: Colloquia habita in mensa D[octoris] M[artini] L[utheri anno MD. XLII. datiert sämtliche Reden ins Jahr 1542, doch zeigt schon eine flüchtige Untersuchung, daß mehrere Stücke, so Nr. 5552, 5576 und 5593, ins Jahr 1543 gehören; Heydenreich ging ja auch erst im Oktober 1543 aus Wittenberg fort. Ferner stehen die einzelnen Reden in mehreren kürzeren oder längeren Gruppen zwar noch in der ursprünglichen Reihenfolge, aber die einzelnen Gruppen sind falsch aneinandergefügt. Wahrscheinlich hatte Mathesius seine Abschrift von Heydenreichs Nachschriften auf einzelne lose Lagen geschrieben, die auch damals noch nicht zu einem Hefte vereinigt waren, als Krüginger, der Schreiber von Math. L., sie im September 1547 von Mathesius zur Abschrift erhielt. Wo der Text von der einen Lage auf die andre übergriff, war ein Irrtum ausgeschlossen; fiel aber der Schluß eines Stücks mit dem Ende einer Lage zusammen, so konnte Krüginger beim Abschreiben leicht eine falsche Lage in die Hand bekommen.

Für die richtige Ordnung der Gruppen ist die Nürnberger Handschrift Math. N. wichtig. Sie steht in diesem Abschnitt der Leipziger Handschrift Math. L. sehr nahe, hat auch die richtige zeitliche Reihenfolge innerhalb der einzelnen Gruppen beibehalten, während aber Math. L. die 147 Reden[2] unter einer gemeinsamen Überschrift vereinigt, hat Math. N. seine 123 Reden[3] in drei große Gruppen auseinandergerissen, Math. N. 398 bis 413, Math. N. 474 bis 562 und Math. N. 594 bis 621. Die erste und kleinste Gruppe reicht in der Leipziger Handschrift Math. L. von Seite 177 bis 184 und umfaßt 7 Seiten und ein kleines Stück von der 8. Seite; das ist in der verschollenen Handschrift des Mathesius wohl die 1. Lage von 4 Blatt = 8 Seiten[4] gewesen. Legen wir dieses Maß von 7 Seiten der Leipziger Handschrift gleich einer Lage von 8 Seiten bei Mathesius unsrer Berechnung zugrunde, so müssen wir für die Handschrift des Mathesius einen Umfang von 12 Lagen annehmen, denn in der Leipziger Handschrift reicht dieser ganze Abschnitt von Seite 177 bis Seite 260, das sind 84 Seiten, und 84 durch 7 sind 12. Die zweite, größte Gruppe von Math. N. 474 bis 562 umfaßt dann 8 Lagen und die dritte Gruppe von Math. N. 594 bis 621 3 Lagen. Da diese Lagen aber in der Nürnberger Handschrift Math. N. eine ganz andre Reihenfolge haben als in der Leipziger Handschrift Math. L., so lassen sich durch eine Vergleichung der beiden Handschriften die Anfangsstücke und die Endstücke jeder einzelnen Lage mit ziemlicher Gewißheit feststellen. Wir geben hier eine Übersicht der 12 Lagen, wie sie in Math. N. aufeinander folgen; die vorgeschriebenen lateinischen Zahlen entsprechen der Ordnung, die sie in unsrer Veröffentlichung haben:

[1]) Vergl. Nr. 5515, 5536 u. ö. [2]) Eigentlich sind es 156 Reden, aber 9 davon sind Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538. [3]) Außerdem enthält Math. N. in diesem Abschnitt aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 4 Reden, die auch in Math. L. stehen, die wir aber hier als fremdes Gut nicht mitzählen. Stücke, die in Math. N. in 2 Stücke zerrissen sind, zählen wir hier nur als 1. Anders ist die Zählung in Math. L. S. 42. [4]) In Folio, denn Math. L. hat Folioformat. Da Mathesius seinen Heften wahrscheinlich ein Quartformat gegeben hat (vergl. Kroker Math. L. S. 31), so müssen die Zahlen im Text wohl verdoppelt und die Lage zu 8 Blatt = 16 Seiten in Quart angesetzt werden.

I. Math. N. 398 bis 413 = Math. L. 489 bis 505 = Nr. 5379 bis 5396.
Math. L. (177) bis (184) = 7 Seiten = 1 Lage.

III. IV. Math. N. 474 bis 508 = Math. L. 516 bis 557 = Nr. 5431 bis 5475.
Math. L. (184) bis (200) = 16 Seiten = 2 Lagen.

X. Math. N. 509 bis 521 = Math. L. 607 bis 621 = Nr. 5553 bis 5569.
Math. L. (200) bis (208) = 8 Seiten = 1 Lage.

VI. Math. N. 522 bis 529 = Math. L. 572 bis 580 = Nr. 5503 bis 5512.
Math. L. (208) bis (215) = 7 Seiten = 1 Lage.

IX. Math. N. 530 bis 535 = Math. L. 600 bis 606 = Nr. 5539 bis 5552.
Math. L. (235) bis (240) = 6 Seiten = 1 Lage.

II. Math. N. 536 bis 544 = Math. L. 506 bis 515 = Nr. 5397 bis 5430.
Math. L. (240) bis (246) = 7 Seiten = 1 Lage.

XI. XII. Math. N. 545 bis 562 = Math. L. 622 bis 643 = Nr. 5570 bis 5603.
Math. L. (247) bis (260) = 14 Seiten = 2 Lagen.

VII. VIII. Math. N. 594 bis 610 = Math. L. 581 bis 599 = Nr. 5513 bis 5538.
Math. L. (215) bis (227) = 13 Seiten = 2 Lagen.

V. Math. N. 611 bis 621 = Math. L. 558 bis 571 = Nr. 5476 bis 5489.
Math. L. (228) bis (235) = 7 Seiten = 1 Lage.

Für die richtige Ordnung der in unsern Handschriften falsch aufeinander folgenden Lagen sind folgende Umstände bestimmend:

I. Lage. Nr. 5379 bis 5396. Nr. 5389 ist einige Zeit vor den 11. April 1542 und Nr. 5391 einige Zeit vor den 7. April 1542 zu datieren; diese Lage enthält also die frühsten Stücke.

II. Lage. Nr. 5397 bis 5430. Nr. 5429 wird durch die ursprüngliche Parallele Nr. 4805 auf den 14. Juni 1542 datiert: An diesem Tage kam, wie Lauterbach berichtet, Dr. Jakob Propst aus Bremen auf Besuch zu Luther. Propst wird in den nächsten Lagen noch mehrmals erwähnt, und aus Lauterbachs Anwesenheit erklärt es sich wohl, daß Heydenreich in diesen Lagen 9 Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 abgeschrieben hat, siehe Nr. 5400 Anm., 5429 Anm., 5472 Anm. und 5473 Anm.

III. und IV. Lage. Nr. 5431 bis 5475. In diesen beiden Lagen wird der am 14. Juni 1542 nach Wittenberg gekommene Dr. Jakob Propst noch mehrmals genannt, so in Nr. 5442, 5445, 5448, 5450 und 5451. Nr. 5472 fällt in den August 1542.

V. Lage. Nr. 5476 bis 5489. Nr. 5483 fällt in die 2. Hälfte des August oder in den September 1542. Das Schlußstück dieser Lage, Nr. 5489, ist wohl das letzte Stück, das Luther vor der schweren Erkrankung seiner Tochter Magdalena (gest. am 20. September 1542) gesprochen hat; die Stücke, die ihren Tod behandeln, Nr. 5490 bis 5502, sind wohl nicht von Heydenreich nachgeschrieben und stehen weder in Math. L. noch in Math. N.

VI. Lage. Nr. 5503 bis 5512. Nr. 5503 fällt in den Oktober 1542, Nr. 5506 in den November 1542.

VII. und VIII. Lage. Nr. 5513 bis 5538. Diese beiden Lagen führen uns wohl bis in den Januar oder Februar 1543, siehe Nr. 5537 Anm.

IX. Lage. Nr. 5539 bis 5552. Nr. 5552 fällt in die 2. Hälfte des Februar 1543.

X. Lage. Nr. 5553 bis 5569. Nr. 5553 steht in der Leipziger Handschrift zweimal: Math. L. (200) und Math. L. (246); die Dublette erklärt sich daraus, daß es das erste Stück einer Lage ist. Datierbar ist in dieser Lage Nr. 5562 in den April 1543.

XI. und XII. Lage. Nr. 5571 bis 5602. Nr. 5578 und 5593 fallen in den Juni 1543. Diese beiden Lagen enthalten also Heydenreichs späteste Nachschriften.

Da die Nürnberger Handschrift Math. N. eine ganz andre Reihenfolge der einzelnen Lagen zeigt als die Leipziger Handschrift Math. L., so haben diese beiden Handschriften offenbar unabhängig voneinander aus Mathesius geschöpft. Da ferner Math. N. zwar eine Anzahl von Reden wegläßt, die Math. L. enthält, aber kein einziges Stück bietet, das in Math. L. nicht stünde, so dürfen wir annehmen, daß Krüginger, der Schreiber von Math. L., die Vorlage, die Mathesius ihm anvertraut hat, in diesem Abschnitt Stück für Stück abgeschrieben hat. Dagegen scheint Mathesius selbst Heydenreichs Nachschriften nicht vollständig abgeschrieben, sondern nur eine Auswahl daraus getroffen zu haben. Es fehlen in Math. L. und Math. N. in diesem Abschnitt fast ganz die kurzen dicta Lutheri, die ioci, die in den wirklichen Urschriften zahlreich sind. Die Handschrift Clm. 937, die unabhängig von Mathesius ebenfalls Heydenreichs Nachschriften ausgeschrieben hat, zeigt in der Tat eine ganz andre Auswahl der einzelnen Stücke.

Über die Handschrift Clm. 937 haben wir bereits in der Einleitung in den 3. Abschnitt[1] kurz gehandelt; ausführlicher wird sie noch in der Einleitung in den Anhang zum 11. Abschnitt zu besprechen sein. Hier kommt zunächst nur das Stück von Clm. 937, 34 bis Clm. 937, 53 mit den Abschriften aus Heydenreichs Nachschriften in den Jahren 1542 und 43 in Frage. Es enthält folgende Reden: (Clm. 937, 34) Nr. 5474, 5557, 5559^{b}, (34^{b}) 5560, 5561, (35) 5562, *5508, (35^{b}) 5509, *5516, 5517, (36) *5526, *5527, (36^{b}) *5528, *5529, 5530, (37) *5446, (37^{b}) 5447, *5453, 5454, 5455, (38) *5456, *5463, *5464, *5465, (38^{b}) *5466, *5467, *5468, [3702 extr.], (39) [3704, 3709,] 5530 extr., *5531, (39^{b}) 5476, (40) 5478, (40^{b}) 5479, 5482, (41^{b}) 5488, *5532, (42) 5539, *5540, (42^{b}) *5541, (43) *5542, 5398, (43^{b}) 5399, *5401, (44) *5402, *5403, *5404, *5405, *5406, (44^{b}) *5407, *5408, *5409, *5410, *5411, *5412, (45) *5413, *5414, *5415, *5416, (45^{b}) *5417, *5418, (46) *5419, *5420, *5421, *5422, (46^{b}) *5423, *5424, *5425, *5426, *5427, (47) 5545, *5546, *5547, (47^{b}) *5548, *5549, (48) 5571, (48^{b}) *5572, 5577, (49) 5578, (49^{b}) 5579, (50) *5582, *5583, *5584, *5585, (50^{b}) 5586, 5591, (51) *5592, 5594, *5595, (51^{b}) *5596, *5597, (52) *5598, *5599, *5600, (52^{b}) 5587 und (53) 5581. Nach einigen zwanzig Seiten mit andrem Text folgen dann nochmals einige Stücke aus unserm 11. Abschnitt: (Clm. 937, 73^{b}) Nr. 5380, 5392, (74) 5433, 5431, (74^{b}) 5437, 5393, (75) 5511, (75^{b}) 5512 und 5434. Das sind also 103 Reden, und 63 davon haben weder in Math. L. noch in Math. N. Parallelen; sie sind in unsrer Übersicht durch einen Stern ausgezeichnet. Die drei eingeklammerten Reden sind Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538; die erste, Nr. 3702 extr., steht auch in Math. L. und Math. N., die beiden andern dagegen, Nr. 3704 und 3709, fehlen in Math. L. und Math. N.

[1]) Bd. 2, XII.

Heydenreichs Sammlung ist also umfangreicher gewesen als die Abschrift in der Mathesischen Sammlung, und sie hat auch mehr Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 enthalten.

Daß wir die Stücke, die in der Handschrift Clm. 937 zwischen den Parallelen zu den Reden von 1542 und 43 in der Mathesischen Sammlung stehen, wirklich auch diesen Jahren zuweisen dürfen, das ergibt sich wohl schon daraus, daß dieser Abschnitt mit Ausnahme der leicht nachweisbaren Entlehnungen aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 eben nur Reden aus den Jahren 1542 und 43 enthält; außerdem lassen sich auch einige Stücke mehr oder weniger fest datieren: Nr. 5412 fällt wohl auf den 7. April 1542 und Nr. 5415 auf den 9. April 1542; in Nr. 5446 wird Dr. Jakob Propst unter den Tischgenossen erwähnt, und in Nr. 5466 wird Daniel Greiser als Superintendent in Dresden genannt; Nr. 5528 endlich fällt wohl auf den Weihnachtstag 1542. Ob wir freilich alle diese Reden an der richtigen Stelle zwischen die Reden von Math. L. eingeordnet haben, bleibt zweifelhaft, da die Reihenfolge der Reden in Clm. 937 zuweilen eine andere ist als in Math. L. und in Math. N.

Zu den Reden, die wir aus Clm. 937 abdrucken, finden sich in keiner andern Handschrift Parallelen. Nur Aurifaber hat für seine Sammlung FB. die Handschrift Clm. 937 oder ihre Vorlage benutzt. —

Aus Lauterbachs Sammlung B. haben wir die 13 Stücke von Nr. 5490 bis 5503 über Magdalena Luthers Tod am 20. September 1542 aufgenommen, obgleich sie wahrscheinlich nicht von Heydenreich nachgeschrieben sind, denn in den von Heydenreich abhängigen Handschriften Math. L., Math. N. und Clm. 937 fehlen sie, wohl aber finden sich längere Stücke in der Handschrift Ser. im Anhang[1] und in der Handschrift Clm. 943 in dem Abschnitt, der auch sonst Reden aus den vierziger Jahren enthält.[2] Auf den Tischgenossen, der sie nachgeschrieben hat, ist nirgends ein Hinweis. Magister Plato ist es wohl nicht gewesen, denn in den von Plato abhängigen Handschriften finden sich diese Texte ebensowenig wie in den von Heydenreich abhängigen Handschriften. Auch Hieronymus Besold scheint sie nicht gekannt zu haben. Er schreibt zwar am 3. Oktober 1542 an Veit Dietrich über die seelische Erschütterung Luthers durch den Tod seiner Tochter[3], und am 2 Mai 1543 schickt er Magdalenens Epitaphium an Dietrich[4] und berichtet ihm, Luther habe unter Tränen geklagt: „Ach, hat sie mich doch ihr lebtag nie erzürnet!" Aber von den ergreifenden Aufzeichnungen über Magdalenens letzte Stunden steht in Besolds Briefen nichts. —

Auch die langen Nachschriften, die wir unter Nr. 5428 aus der Handschrift Bav. und unter Nr. 5428[a] aus einer Münchner Handschrift in diesen Abschnitt aufnehmen, haben mit Heydenreich wohl nichts zu tun. —

Die beiden kleinen Stücke, die wir aus Clm. 943 aufnehmen, stehen in dieser Handschrift zwischen den aus Heydenreich entlehnten Reden. —

Unter den Parallelhandschriften steht in diesem Abschnitt Farr. mit 120 Stücken[5] voran. Farr. hat also fast ebensoviele Parallelen wie Math. N., doch ist keine von

---

[1]) Siehe die Einleitung in den 8. Abschnitt, Bd. 4, XIII. [2]) Bd. 2, XIII; vergl. die Einleitung in den 13. Abschnitt. [3]) Mscr. Thomas. 302. [4]) Mscr. Thomas. 307 f. [5]) In

diesen beiden Handschriften von der andern abhängig, denn Math. N. hat 20 Stücke, die in Farr. fehlen, und Farr. hat 13 Stücke, die in Math. N. fehlen. Die Texte von Farr. sind gut; im übrigen hat Farr. für die Tischredenforschung nur geringen Wert, da es die einzelnen Reden unter Rubriken ordnet, und zwar scheint es die älteste Handschrift zu sein, die das getan hat, denn auf dem vordern Einbanddeckel von Farr. steht: M. B. 1551. Ob das der Sammler oder nur der Eigentümer der Handschrift gewesen ist, das läßt sich nicht nachweisen, ebensowenig, wer dieser M. B. gewesen ist. Da er aber seine Tischredensammlung schon 1551 hat binden lassen, so scheint der Sammler von Farr. als erster auf den Gedanken gekommen zu sein, Luthers Tischreden nach Rubriken zu ordnen, denn Lauterbachs Umarbeitung seiner Sammlung fällt erst in die Jahre 1551 bis 1560.[1] Die Rubriken selbst sind in Farr. andre als in Lauterbachs Sammlung B.

Rhed. hat auf den Seiten 150 bis 153^{b}, 196^{b} und 197, 217 und 217^{b}, 221 und 221^{b} und 254^{b} nur 24 Parallelen[2] zu Heydenreichs Sammlung, und zwar aus den 6 Lagen I, III und IV, X, XI und XII; aus den Lagen II und V bis IX hat Rhed. nichts entlehnt.

In Oben. hat später eine andre Hand auf den früher unbeschrieben gebliebenen Seiten 63, 118 f., 261 und 331^{b} ff. 9 Reden aus Heydenreichs Sammlung[3] nachgetragen, und zwar aus den Lagen III bis VI und XI und XII; aus den Lagen I und II und VII bis X hat Oben. keine Abschriften.

Lauterbach hat in seiner großen Sammlung B. ebenfalls 9 Parallelen zu Heydenreichs Sammlung, aber 5 davon sind aus seinem eignen Tagebuch aufs Jahr 1538; hier hat also nicht Lauterbach aus Heydenreich geschöpft, sondern Heydenreich aus Lauterbach. Die übrigbleibenden Parallelen Nr. 5439, 5475, 5554 und 5570 weichen im Ausdruck so stark von Heydenreich ab, daß wir an 3 Stellen die Texte von Math. L. und die von B. als Paralleltexte nebeneinander abgedruckt haben. Lauterbach kann also die Sammlung Heydenreichs in der uns vorliegenden Gestalt nicht gekannt haben.

Aurifaber hat zahlreiche Stücke aus Heydenreichs Sammlung in seine große Sammlung FB. aufgenommen. Da er Heydenreich unter seinen Quellen nicht nennt[4], so liegt die Vermutung nahe, er habe diese Sammlung nicht von Heydenreich selbst, sondern durch die Vermittlung von Mathesius erhalten, ohne dabei zu bemerken, daß alle diese Reden nicht von Mathesius, sondern von Heydenreich nachgeschrieben waren. Den Beweis hierfür bringt unsre Nr. 5504. Sie wird von Heydenreich mit den Worten eingeleitet: Cum legeremus in mensa etc.; dagegen schreibt Aurifaber: „Anno 1542 lase M. Mathesius und die andern Tischgenossen" usw. Mathesius war aber damals gar nicht mehr in Wittenberg, denn Nr. 5504 fällt in den Herbst des Jahres 1542. Wenn Aurifaber trotzdem das legeremus auf Mathesius bezieht, so hat er offenbar geglaubt, Mathesius habe alle

Math. L. S. 42 sind die Parallelen zu Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 mitgezählt; mit diesen hat Farr. 127 Stücke.

[1]) Vergl. unten S. XLIII und Bd. 3, XXXI f. [2]) Außerdem 5 Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538; daher kommen die 29 Stücke Math. L. S. 43. [3]) Außerdem 2 Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538. [4]) FB. 4, XXII; vergl. Math. L. S. 12 und 43.

diese Reden, die er ihm zur Abschrift anvertraut hatte, auch selbst nachgeschrieben. Mehrere falsche Jahreszahlen bei Aurifaber sind wohl ebenfalls aus dieser irrigen Annahme zu erklären.[1] Dieser Irrtum Aurifabers ist übrigens ein weiterer Beweis dafür, daß wir die Reden der Jahre 1542 und 1543 Heydenreich mit Recht zugeteilt haben. Unter den Gewährsmännern seiner großen Sammlung nennt Aurifaber zwar Besold, aber nicht Heydenreich, obgleich er doch aus dessen Nachschriften einige siebzig Texte in seine Sammlung aufgenommen hat; das erklärt sich eben aus seinem Irrtum, Matheſius habe auch alle diese Reden nachgeschrieben. Wäre also Besold der Nachschreiber dieser Reden, so müßte sein Name bei Aurifaber fehlen.

[1]) Math. L. S. 43.

Anhang zum 11. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Clm. 937.

Die Handschrift Clm. 937, über die wir in der Einleitung in den 3. Abschnitt[1] eine allgemeine Inhaltsübersicht gegeben haben, enthält in allen 5 Abschnitten eine Anzahl Reden, zu denen wir in den von uns verglichenen Handschriften keine Parallelen gefunden haben; wir drucken sie in diesem Anhang ab und geben zugleich im kritischen Apparat eine genaue Übersicht über den Inhalt dieser Handschrift.

Der 1. Abschnitt (Clm. 937, 1 bis Clm. 937, 34), dessen hauptsächlichen Inhalt Reden aus den dreißiger Jahren bilden, enthält in Nr. 5605 ein vereinzeltes Stück, das auf den 4. April 1540 datiert und durch eine Randbemerkung als Nachschrift des Annaberger Predigers Lorenz Schröder bezeichnet wird. Ob die kürzeren und längeren Reime, die in diesem Abschnitt stehen, von Luther selbst verfaßt oder nur bei Tisch von ihm vorgebracht worden sind, darüber besagt unsre Überlieferung nichts. Mehrere von den abgedruckten Stücken sind wohl keine Tischreden und dürfen vielleicht gar nicht mit Luther in Verbindung gebracht werden.

Den 2. Abschnitt (Clm. 937, 34 bis Clm. 937, 53), der zahlreiche Abschriften aus Heydenreichs Nachschriften aus den Jahren 1542 und 1543 enthält[2], haben wir im 11. Abschnitt mit den entsprechenden Abschnitten der Handschriften Math. L. und Math. N. vereinigt und in der Einleitung in den 11. Abschnitt besprochen. Vereinzelt stehen in diesem Abschnitt unter Nr. 5582, 5583 und 5584 einige Stücke, die von einem Manne nachgeschrieben sind, der nur gelegentlich einmal bei Luther zu Gast gewesen ist, dem Pfarrer Bartholomäus Wagner in Glauchau. Diese drei Stücke und die schon unter Nr. 5605 abgedruckte Nachschrift Lorenz Schröders sind ein Beleg dafür, mit welchem Eifer manche Sammler von Tischreden von überallher geschöpft haben; leider sind nicht alle in der Angabe ihrer Gewährsmänner so gewissenhaft gewesen wie der Schreiber von Clm. 937.

Im 3. Abschnitt (Clm. 937, 53^b bis Clm. 937, 76^b) stehen zwar ebenfalls noch einige Abschriften aus Heydenreichs Nachschriften von 1542 und 1543, doch überwiegen die Abschriften aus Dietrichs Nachschriften und aus Dietrichs und Medlers Sammlung. Vereinzelt finden sich schon hier einige Parallelen zu der Sammlung von Konrad Cordatus. Unter den von uns abgedruckten Texten sind einige Abschriften aus Luthers Psalter.

[1] Bd. 2, XII. [2] Vergl. oben S. XXVI.

Der 4. Abschnitt (Clm. 937, 96ff.) enthält nur ein den Tischreden ähnliches Stück, das wir schon unter Nr. 3543 B. abgedruckt haben: den von Mykonius niedergeschriebenen Bericht über Luthers Erkrankung in Schmalkalden im Februar 1537.

Der 5. Abschnitt endlich (Clm. 937, 143 bis Clm. 937, 177 b) enthält neben Abschriften aus Dietrichs Nachschriften, aus der Matheſischen Sammlung von 1540 und aus Heydenreichs Nachschriften von 1542 und 43 zahlreiche Parallelen zu der Cordatischen Sammlung in einer Auswahl, die wir ähnlich in der Handschrift Bav. wiederfinden. Unter den von uns abgedruckten Stücken sind einige Reime, die wir schon im 1. Abschnitt dieses Anhangs ähnlich gefunden haben. —

Als Anhang geben wir unter Nr. 5658 a ein langes Stück, das in der Gothaer Handschrift A. 94 auf den 18. Februar 1542 datiert wird. Diese Handschrift enthält von Blatt 114 bis Blatt 126 b eine kleine Sammlung von Tischreden, von denen die meisten Trost in Anfechtungen und Ähnliches behandeln. Das erste Stück, unsre Nr. 5658 a, ist das einzige neue Stück in dieser Reihe. Die übrigen Texte sind aus den verschiedensten Sammlungen zusammengetragen und mehr oder weniger geschickt zu längeren Texten miteinander verarbeitet. Unsre Anmerkung zu Nr. 5658 a gibt eine Übersicht über diese kleine Sammlung.

Einleitung in den 12. Abschnitt.

Tischreden aus dem Jahre 1544.

Unser 12. Abschnitt, in der Leipziger Handschrift Math. L. der 3. Abschnitt, enthält nur 17 Reden; 2 Stücke, die Kroker in seiner früheren Veröffentlichung unter Math. L. 646 und 647 in dieser Reihe abgedruckt hat, sind aus Dietrichs und Medlers Sammlung entlehnt, vergl. unten S. 303 Anm. 2.

Die Überschrift dieses Abschnitts in Math. L.: Colloquia anni MD. XLIIII. ist etwas zu eng. Die beiden ersten Stücke gehören noch ins Jahr 1543, und zwar wird Nr. 5659 auf den 6. Dezember 1543 datiert, während Nr. 5660 wohl nur wenige Tage später auf den 10. Dezember 1543 fällt. Die beiden nächsten Stücke Nr. 5661 und 5662 lassen sich nicht datieren; wenn Aurifaber zu Nr. 5661 die Jahreszahl 1542 hinzugeschrieben hat, so ist das eine der vielen falschen Zeitangaben bei Aurifaber.[1] In Nr. 5663 wird dann die Türkensteuer von 1544 erwähnt. Der Streit um die Kirchengüter beschäftigte den im Februar 1544 in Speyer zusammengetretenen Reichstag. Die heftigen Worte Luthers gegen die Juristen passen auch gut in den Februar des Jahres 1544, und Luthers Ausfall gegen Amerbach in Nr. 5666 findet ebenfalls in anderen Äußerungen Luthers aus dem Februar 1544 Parallelen. Nr. 5667 fällt wohl in dieselbe Zeit.

Wenn wir diesen kleinen Abschnitt Hieronymus Besold zuschreiben, so haben wir hierfür freilich nur den einen Grund, daß von den drei Gewährsmännern, die Matheſius für die Zeit nach 1540 nennt, für diesen Abschnitt eben nur Besold übrigbleibt.[2] Eine Berührung zwischen unsern Reden und Besolds Briefen an Veit Dietrich findet sich nur einmal in der Erregung Luthers gegen Amerbach in Nr. 5666 und in Besolds Brief vom 3. Februar 1544, aber dieser Brief ist auch der einzige, in dem Besold 1544 Tischgespräche Luthers an Dietrich schreibt; am 5. April 1544 entschuldigt er sich selbst deshalb bei Dietrich: Neque ea est alacritas D. Lutheri, quae quondam fuit, ut ex eius sermonibus materiam colligere semper queam. Es ist deshalb fraglich, ob die Zuteilung dieser Reden, die gerade in den Februar des Jahres 1544 fallen, an Besold richtig ist.

Wie schon im 11. Abschnitt, so steht auch in diesem 12. Abschnitt die Nürnberger Handschrift Math. N. der Leipziger Handschrift Math. L. am nächsten. Math. N. hat 14 Parallelen zu unsern Texten, und 13 davon stehen von Math. N. 563 bis Math. N. 574 in derselben Reihenfolge wie in Math. L. Schon hieraus geht hervor, daß der Schreiber von Math. N. diese Reden nicht unmittelbar von Besold, sondern durch die Vermittlung von Matheſius erhalten hat. Der Text von Math. N. ist an mehreren Stellen besonders schlecht. Die übrigen Sammlungen — FB. mit 9, Farr. mit 6 und Rhed. mit 3 Parallelen — sind wohl ebenfalls von Matheſius abhängig. Nur vereinzelte Stücke haben Ror., Wolf. 3230, Hirz. und Oben. aus diesem kleinen Abschnitt entlehnt.

[1]) Vergl. oben S. XXIX. [2]) Vergl. oben S. XXII.

Einleitung in den 13. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Clm. 943.

Die Handschrift Clm. 943 haben wir ebenfalls schon in der Einleitung in den 3. Abschnitt[1] besprochen. Diese Handschrift, deren 2. Teil uns die von Preger veröffentlichten Nachschriften Schlaginhaufens erhalten hat, enthält in ihrem 1. Teile von Clm. 943, 2 bis Clm. 943, 174 eine bunte Sammlung von Tischreden aus den dreißiger und vierziger Jahren. Die zeitlich zusammengehörenden Stücke stehen zuweilen auch in Gruppen beisammen, so Clm. 943, 48ff. zahlreiche Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung, Clm. 943, 86^{b}ff. Abschriften aus der Matheſischen Sammlung von 1540, Clm. 943, 145f. einige Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 und Clm. 943, 150ff. Abschriften aus Dietrichs Nachschriften. Dazwischen stehen aber immer wieder andre Reden, und zwar besonders solche aus den vierziger Jahren, ohne daß irgendein Plan oder eine Absicht bei der Auswahl dieser Stücke zu erkennen wäre. Es ist uns deshalb auch nicht möglich gewesen, die Texte der Jahre 1542 und 43 in unsern 11. Abschnitt einzuordnen.

Von den im 13. Abschnitt abgedruckten Stücken fällt Nr. 5677 auf den 16. Februar 1546, Nr. 5679 in den Anfang der vierziger Jahre, Nr. 5684 ins Jahr 1541, Nr. 5701 ins Jahr 1540, Nr. 5707 ins Jahr 1542, Nr. 5708 ins Jahr 1544, Nr. 5723 ins Jahr 1541, Nr. 5726 ins Jahr 1538, Nr. 5730 in die Jahre 1542 bis 1546, Nr. 5735 ins Jahr 1542 und Nr. 5739 ebenfalls ins Jahr 1542. Vermutungsweise haben wir früher die Handschrift Clm. 943 mit Hieronymus Besold in Verbindung gebracht[2], aber das ist wohl nicht richtig. Wir finden nämlich in Clm. 943 verhältnismäßig zahlreiche Stücke, die als ursprüngliche Parallelen zu Reden des 11. Abschnitts, die wir Heydenreich zuweisen, und des 12. Abschnitts, den wir Besold zuweisen, zu betrachten sind. So finden Nr. 5693, 5697, 5712, 5715, 5716, 5717, 5718 und 5734 in Heydenreichs Nachschriften und Nr. 5719, 5720 und 5728 in Besolds Nachschriften Parallelen, die kaum anders zu erklären sind als durch die Annahme, daß zwei verschiedene Männer dasselbe Gespräch Luthers unabhängig voneinander nachgeschrieben haben. Wenn wir also den 12. Abschnitt Besold mit Recht zugeteilt haben, so kann die Handschrift Clm. 943 nicht von Besolds Sammlung abhängig sein. Dasselbe geht wohl auch aus Nr. 5730 hervor, wo von Besold in der dritten Person die Rede ist, und aus den Nachschriften über den Tod von Luthers Töchterchen Magdalena; wir haben schon früher[3] darauf hingewiesen, daß Besold diese Nachschriften wahrscheinlich nicht gekannt hat.

[1]) Bd. 2, XIIIf. [2]) Bd. 2, XIII. [3]) Vergl. oben S. XXVII.

Bei dem Versuche, Handschriften bestimmten Tischgenossen zuzuweisen, dürfen wir auch nicht unberücksichtigt lassen, daß Luthers Tafelrunde immer zahlreiche Männer umfaßt hat, und daß außer den uns bekannten Nachschreibern noch mancher andre Tischgenosse bemerkenswerte Worte Luthers aufgezeichnet hat. Wenn schon Männer, die nur einmal bei Luther zu Gast waren, wie Lorenz Schröder und Bartholomäus Wagner[1], von diesem einen Abend eine kleine Ausbeute mitgenommen haben, um wie viel mehr werden die Männer, die monatelang, ja jahrelang an Luthers Tische saßen, wenn auch nicht regelmäßig, so doch gelegentlich die Bleifeder zur Hand genommen haben! Schon unter den uns dem Namen nach bekannten Nachschreibern sind mehrere, deren Nachschriften für uns auch jetzt noch mehr oder weniger ein unbekanntes X bleiben. Auf Weller, Plato und Besold haben wir nur vermutungsweise bestimmte Abschnitte unsrer Überlieferung zurückführen können. Ferdinand von Maugis, den Mathesius unter seinen Gewährsmännern nennt[2], und die von Aurifaber unter seinen Quellen angeführten Johannes Stoltz und Jakob Weber sind für uns kaum mehr als Namen, ja von Aurifaber selbst wissen wir nicht, ob er nur 1546 oder schon 1545 an Luthers Tische nachgeschrieben hat. Von Johann Forster können wir nur nachweisen, daß er gelegentlich an Luthers Tische nachgeschrieben hat. Von Johann Crafft oder Crato wird es behauptet.[3] Daß auch Justus Jonas[4] und Kaspar Kreuziger[5] gelegentlich nachgeschrieben haben, darauf deuten gewichtige Zeugnisse hin. Auf Rörers Mitarbeit an den Tischreden werfen jetzt Albert Freitags Forschungen[6] neues Licht. Aber wir stehen doch in diesen letzten Abschnitten Unsrer Ausgabe auf einem sehr unsicheren Boden, und nur als eine Vermutung möchte ich hinstellen, daß die Handschrift Clm. 943, die mit Besold wahrscheinlich nichts zu tun hat, vielleicht mit Johann Stoltz in Verbindung zu bringen ist; Stoltz lebte in den vierziger Jahren in Luthers Umgebung.[7]

[1]) Vergl. oben S. XXX. [2]) Vergl. Bd. 4, XXV. [3]) Vergl. Bd. 4, XXXVIII. [4]) Vergl. die Einleitung in den 20. Abschnitt. [5]) Vergl. die Einleitung in den 20. Abschnitt. [6]) In den Lutherstudien zur 4. Jahrhundertfeier der Reformation, veröffentlicht von den Mitarbeitern der Weimarer Lutherausgabe (1917) S. 178ff. [7]) Kroker Math. L. S. 14.

Einleitung in den 14. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Clm. 939.

In die Nähe von Justus Jonas[1] führt uns die Handschrift Clm. 939, von der wir im 2. Bande S. IX ff. und in der Anmerkung zu Nr. 5750 allgemeine Inhaltsübersichten gegeben haben. Die in unserm 14. Abschnitt abgedruckten Stücke stehen in dem 2. Teil der Handschrift zwischen Abschriften aus Veit Dietrichs Nachschriften und aus Dietrichs und Medlers Sammlung; sie gehören also wohl ebenfalls in die erste Hälfte der dreißiger Jahre. Zu Nr. 5787 lesen wir die Randbemerkung, alles das sei aus einem Büchlein des Justus Jonas abgeschrieben, und diese Bemerkung gilt vielleicht nicht nur für die bezeichneten Stücke Nr. 5787 bis Nr. 5790, sondern auch für die unmittelbar vorhergehenden Stücke Nr. 5781 bis Nr. 5786, die durch einen Abschnitt, der mehrere Briefe enthält[2], von den früheren Abschriften der Tischreden getrennt sind. Drei kleine Texte, die ebenfalls Justus Jonas zum Gewährsmann haben, sind bereits in der Einleitung in unsern 3. Abschnitt[3] abgedruckt. Eigentliche Tischreden sind die auf Justus Jonas zurückgehenden Stücke nicht; es sind mehr Erinnerungen an Luther als gleichzeitige Niederschriften.

Einleitung in den 15. Abschnitt.

Tischreden aus den Handschriften Bav. und Oben.

Auch dieser Abschnitt enthält nur eine Nachlese aus Handschriften, deren wichtigste Bestandteile wir schon im 1. und 2. Abschnitt unsrer Veröffentlichung berücksichtigt haben. Inhaltsübersichten über beide Handschriften haben wir in der Einleitung in den 2. Abschnitt gegeben.[4]

Die hier aus Bav. abgedruckten Stücke bilden eine bunte Sammlung von Notizen, Versen und Tischreden. Daß der Naumburger Ratsherr Valentinus Bavarus diese große Sammlung seiner Rhapsodiae selbst aus verschiedenen Vorlagen zusammengetragen haben sollte, ist wenig wahrscheinlich; er verdankt die Vorlagen wohl seinem Freunde Nikolaus Medler, der ihm auch zahlreiche Briefe aus seinem eignen Briefwechsel zur Abschrift überlassen hat. Irgendein Plan bei der Auswahl und Zusammenstellung der Tischreden und tischredenähnlichen Stücke ist

[1]) Über eine Tischredenhandschrift von Justus Jonas vergl. die Einleitung in den 20. Abschnitt. [2]) Vergl. S. 351 Anm. 1. [3]) Bd. 2, XI. [4]) Bd. 1, XXXVIII ff.

in dem hier in Frage kommenden Abschnitt nicht nachzuweisen. Von den datierbaren Reden fallen einige in die vierziger Jahre, ja Nr. 5792 in Luthers letzte Reise nach Eisleben. Wenn dagegen Nr. 5797 und 5806 dem Jahre 1528 anzugehören scheinen, also einer Zeit, in der Luthers Tischgenossen überhaupt noch nicht nachgeschrieben haben, so ist das wohl nur scheinbar; es wird in späteren Jahren einmal die Rede auf Melchior Hofmann und auf die Neue Zeitung aus Leipzig gekommen sein, und dabei hat ein Tischgenosse das, was erzählt wurde, allerdings so nachgeschrieben, als wäre er 1528 selbst dabei gewesen.

Christoph Obenander, später Medlers Schwiegersohn, hat wohl schon in den vierziger Jahren in Beziehungen zu Medler gestanden, als er 1543 in Wittenberg anfing, den Thesaurus Theologiae in seiner Handschrift Oben. zu sammeln, das geht aus dem Bericht hervor, in dem Medler von seiner Doktorpromotion mit den Worten erga me und mihi schreibt.[1] Die vereinzelten Stücke, die wir aus der Handschrift Oben. in diesem 15. Abschnitt nachtragen, haben in keiner andern Tischredensammlung Parallelen; auch Aurifaber scheint sie nicht gekannt zu haben.

Einleitung in den 16. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Luth.-Mel.

Die Handschrift Luth.-Mel., über die wir in der Einleitung in den 10. Abschnitt[2] schon kurz gehandelt haben, enthält zunächst zahlreiche Abschriften der von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden, geht aber dann zu einer andern Vorlage über. Irgendein Plan in der Auswahl der abgeschriebenen Stücke ist nicht mehr zu erkennen. Bemerkenswert ist der kleine Abschnitt Luth.-Mel. 283^{b}f., der eine Anzahl von kurzen Dicta Lutheri enthält. Einen ähnlichen Abschnitt finden wir in der Handschrift Wolf. 3232, die im übrigen keine Verwandtschaft mit Luth.-Mel. hat, die aber in dem kleinen Abschnitt Wolf. 3232, 142ff. ebenfalls eine Sammlung kurzer Dicta Lutheri und darunter mehrere Parallelen zu Luth.-Mel. bietet. Ob diese kurzen Stücke wirklich als Nachschriften an Luthers Tische zu betrachten sind? Vielleicht sind auch Lesefrüchte, Auszüge aus Luthers Schriften, darunter. Ein ähnlicher Abschnitt findet sich in Lauterbachs Sammlung B. 2, 232ff. (in Unsrer Ausgabe Nr. 6287) unter der Überschrift Catechismus seu doctrina christiana und in Auriſabers Sammlung FB. 4, 76ff. (11, 13), und zwar sind hier inhaltlich verwandte Stücke zusammengestellt. Ein Ansatz hierzu, solche kurze Dicta nach ihrem Inhalt zu gruppieren, läßt sich vielleicht auch in den Handschriften Luth.-Mel. und Wolf. 3232 erkennen, wenigstens sind die Dicta de fide christiana in diesen kleinen Abschnitten auffallend zahlreich.

[1]) Vergl. Bd. 1, XXXVI. [2]) Bd. 4, XXXVII.

Einleitung in den 17. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Wolf. 3232.

Die Handschrift Wolf. 3232 haben wir schon früher[1] mit Aurifaber in Verbindung gebracht, wenn sie vielleicht auch nur wenige Abschriften aus einem Heft Aurifabers enthält. Nr. 5939 und 5941, vielleicht auch schon Nr. 5899 fallen in Luthers letzte Reise nach Eisleben; die Überlieferung der letzten Briefe, die Luther aus Eisleben an seine Räthe geschrieben hat, deutet gleichfalls auf Aurifaber hin. Besonders auffallend ist auch eine inhaltliche Übereinstimmung zwischen unsrer Nr. 5941 und Nr. 6961. Wie Aurifaber in Nr. 6961 (FB. 4, 241 (46, 1)) von Luthers Verhandlungen in Eisleben sagt, Luther habe „wenig Fruchtbares ausgerichtet", so sagt auch der Tischgenosse, auf den Nr. 5941 zurückgeht, Luthers Bemühungen, die Spaltung und Uneinigkeit unter den Mansfeldern zu stillen, seien „vergeblich gewest, das auch der tewre man Gottes daruber gestorben". Dieses Urteil ist um so bemerkenswerter, als Aurifaber selbst mit in Eisleben war und wohl selbst mit zusah, wie die jungen Herren und Fräulein von Mansfeld aus Freude über die Einigung wieder guter Dinge waren, zusammen mit den Narrenglöcklein auf Schlitten fuhren und einander Mummenschanz brachten.[2] Hätten wir Nr. 6961 nicht, so könnte man geradezu sagen: Dieses falsche Urteil über Luthers Tätigkeit in Eisleben beweist, daß Nr. 5941 nicht auf Aurifaber zurückgehen kann; da aber Aurifaber selbst in Nr. 6961 so falsch urteilt, so wird wohl auch Nr. 5941 von Aurifaber nachgeschrieben sein.

Über die zahlreichen kurzen Dicta Lutheri in dem Abschnitt Wolf. 3232, 142ff. vergl. die Einleitung in den 16. Abschnitt.

[1]) Vergl. Bd. 3, XV f. [2]) de Wette 5, 792.

Einleitung in den 18. Abschnitt.

Tischreden aus Georg Rörers Handschriftenbänden.

Die Handschrift Bos. q. 24[s] enthält außer den beiden großen Abschnitten, in denen Rörer Schlaginhaufens Nachschriften und die von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden ausgeschrieben hat, von Blatt 20 bis Blatt 39 eine kleinere Sammlung, die in mancher Hinsicht rätselhaft ist. Den Hauptteil bilden Abschriften aus Dietrichs Nachschriften und aus Dietrichs und Medlers Sammlung; mitten dazwischen aber stehen Stücke aus den vierziger Jahren und andre Stücke, die in keiner andern Tischredenhandschrift Parallelen haben. So vereinigen z. B. die Blätter Bos. q. 24[s], 22ff. folgende Stücke: Nr. 5428 aus dem Jahre 1542, Nr. 633 aus dem Jahre 1533, Nr. 4894 aus dem Jahre 1540, Nr. 1322 und Nr. 2772 extr. aus dem Jahre 1532, Nr. 4892 und Nr. 4890 aus dem Jahre 1540, Nr. 2546 aus dem Jahre 1532, Nr. 4895 aus dem Jahre 1540 und Nr. 5943ff. ohne Parallelen in andern Handschriften.

Auf den Mann, der diese bunte Sammlung zusammengebracht hat, findet sich nirgends ein Hinweis. Rörer, der uns diesen Abschnitt allein überliefert hat, kommt wohl nur als Abschreiber in Frage. Rörers Handschrift Bos. q. 24[s], 20ff. bietet nämlich zahlreiche Dubletten zu Rörers Handschrift Bos. q. 24[F], 1ff., die Rörers Abschriften von Dietrichs und Medlers Sammlung enthält. Erst nachträglich hat Rörer bemerkt, daß er alle diese Stücke aus zwei verschiedenen Vorlagen zweimal abgeschrieben hat, und nun hat er in der Handschrift Bos. q. 24[F] in Randbemerkungen wie G. R. Fol. 31[a], G. R. 28[b], G. R. Fol. 28 auf den von ihm selbst mit den Buchstaben G. R. zitierten Band Bos. q. 24[s] verwiesen, vergl. z. B. unsre Nr. 1170 in Bd. 1, 577 Anm. 4, Nr. 1196 in Bd. 1, 593 Anm. 8, Nr. 1208 in Bd. 1, 602 Anm. 6 u. ö. Das ist die Arbeitsweise eines Abschreibers, aber nicht eines Nachschreibers.

Die Stücke, die in andern Tischredenhandschriften keine Parallelen haben, sind in unserm 18. Abschnitt unter Nr. 5942 bis Nr. 5965 abgedruckt. Nur Auriſaber hat diese kleine Sammlung gekannt und für seine eigne Sammlung FB. benützt. —

Unter Nr. 5966 bis Nr. 5989 drucken wir aus Rörers Handschrift Bos. o. 17[c] einige Tischreden und tischredenähnliche Stücke ab, zu denen wir ebenfalls in den Handschriften keine Parallelen gefunden haben. Ein Teil dieser Stücke scheint dem Jahre 1542 anzugehören, vergl. Nr. 5968, 5974, 5976, 5978 und 5981. Dem Jahre 1544 ist vielleicht Nr. 5989 zuzuweisen. Sicherlich ins Jahr 1542 ist Nr. 5983 zu datieren, da es mit Nr. 5446 und mit Enders 14, 291ff. zusammengeht.

Man würde diese kleine Gruppe von Reden wohl unbedenklich Rörer selbst zuschreiben, wenn nur nicht unter Nr. 5985 und Nr. 5986 mitten zwischen den Reden aus den vierziger Jahren zwei Stücke aus dem Jahre 1539 stünden. Eine solche Vermengung von Reden aus verschiedener Zeit ist bei den Männern, die selbst an Luthers Tische nachgeschrieben haben, nicht üblich; das verrät stets den Abschreiber und Sammler. —

Mehrere kleine Gruppen von Tischreden und tischredenähnlichen Stücken enthält Rörers Handschrift Bos. o. 17[D], und hier dürfen wir wohl wirklich Rörer selbst als den Nachschreiber bezeichnen. Da diese Stücke zwischen Abschriften von Reden aus dem Anfang der dreißiger Jahre stehen, da ferner Nr. 5989[r] auf den 2. Oktober 1533 datiert ist, da endlich Nr. 5989[aa] und Nr. 5989[gg] ursprüngliche Parallelen zu Nr. 924 und 1677 sind, so sind diese Reden wohl auch dem Anfang der dreißiger Jahre zuzuweisen.

Als wir die Handschrift Ror. Bos. o. 17[D] noch nicht genauer verglichen hatten, glaubten wir in der Einleitung in den 8. Abschnitt[1] davor warnen zu müssen, gerade bei Rörer nach Abschriften der ersten Niederschriften von Tischreden zu suchen. Das können wir nicht mehr aufrechterhalten. In den meisten Stücken, die uns in der Handschrift Ror. Bos. o. 17[D] als neu erhalten sind, haben wir wohl wirklich die ersten Niederschriften Rörers anzuerkennen. Diese kleinen Stücke sind zum Teil noch gar keine wirklichen Tischreden, sondern sie enthalten gewissermaßen nur den Kern zu solchen; es sind rasch hingeworfene Notizen, kleine Exzerpte aus Luthers Gesprächen, Gedankensplitter. Besonders bemerkenswert sind dabei die Randbemerkungen zu Nr. 5989[aa] und Nr. 5989[gg] und die Überschriften über Nr. 5989[s]. Aus dem Text von Nr. 5989[aa] geht zunächst nicht hervor, wer jener ille ist, von dem Rörer nachgeschrieben hat: ut ille inquit: Ne sis mihi formidini! Die ursprünglichen Parallelen zu Rörers Text in Nr. 924 und Nr. 3079 erwähnen diesen ille und seinen Ausruf Ne sis mihi formidini! überhaupt nicht. Erst aus Rörers Randbemerkung „Brat-Wurst" kann man entnehmen, daß Luther hier wahrscheinlich etwas ausführlicher von jener Kindheitserinnerung aus Mansfeld erzählt hat, von der er in einem andern Zusammenhang in Nr. 137 spricht. Ähnlich verhält es sich mit Nr. 5989[gg], wo die Randbemerkung „gans schwan" wohl ebenfalls darauf hindeutet, daß Luther in diesem Zusammenhang noch weiter von sich selbst und von Huß gesprochen hat. Und wenn Rörer in Nr. 5989[s] über den einen Spruch H[erzog] G[eorg] und über den andern D[octor] M[artinus] übergeschrieben hat, so ist das wohl ebenfalls so zu verstehen, daß Luther das eine Wort auf sich selbst und das andre auf den Herzog Georg bezogen hat. Hätte Rörer diese kurzen Notizen weiter ausgeführt, so wären wirkliche Tischreden daraus geworden; in der uns erhaltenen ersten Niederschrift sind es nur die Ansätze dazu.

---

[1]) Bd. 4, XVII.

Einleitung in den 19. Abschnitt.

Tischreden aus Anton Lauterbachs Sammlung B.

In dem vorletzten Abschnitt Unsrer Ausgabe drucken wir aus der großen Lauterbachschen Sammlung B. alle die Stücke ab, zu denen wir in den von uns verglichnen Handschriften keine Parallelen gefunden haben. Es sind 518 Nummern; der Zahl und dem Umfange nach ist das etwa der fünfte Teil der ganzen Sammlung B. Zwischen den Texten geben wir außerdem ein genaues Verzeichnis aller der Nummern[1], unter denen in Unsrer Ausgabe die handschriftlichen Paralleltexte zu B. abgedruckt sind; mit Hilfe dieser Verweisungen wird es verhältnismäßig leicht sein, auch ältere Zitate aus B. in Unsrer Ausgabe aufzufinden und so mit den überarbeiteten Texten von B. die ursprünglichen Texte zu vergleichen. Um ferner einen raschen Überblick zu ermöglichen, in welchen Abschnitt die einzelnen Nummern gehören, geben wir im letzten Bande vor dem alphabetischen Verzeichnis der Textanfänge eine Übersicht über die 20 Abschnitte unsrer Veröffentlichung.

Von den 518 Stücken, die uns nur in B. erhalten sind, sind wohl die meisten eigne Nachschriften Lauterbachs. Wie wir schon in den Einleitungen in den Anhang zum 7. Abschnitt[2] und in den Anhang zum 8. Abschnitt[3] hervorgehoben haben, sind unsre Abschriften von Lauterbachs Tagebüchern auf die Jahre 1538 und 1539 keineswegs ganz vollständige Abschriften der Lauterbachschen Vorlagen. In dem Anhang zum 7. Abschnitt haben wir 17 Stücke und in dem Anhang zum 8. Abschnitt 36 Stücke abgedruckt, die in unsern Handschriften fehlen, die in B. aber stehen und von B. ausdrücklich und meist auch richtig in die Jahre 1538 oder 1539 datiert werden. Da nun aber Lauterbach in seinen Tagebüchern aufs Jahr 1538 und aufs Jahr 1539 stets nur die erste Rede eines Abends datiert und die dann folgenden Reden — an jedem Abend sind es durchschnittlich noch zwei oder drei[4] — ohne Datum einträgt, so müssen wir annehmen, daß zu den 17 + 36 = 53 Reden, die uns in B. mit festem Datum aus den Jahren 1538 oder 1539 überliefert sind, mindestens noch 100 bis 150 Reden hinzukommen, die kein Datum tragen, die aber ebenfalls diesen beiden Jahren angehören. Aus dem Inhalt der Tischreden erklärt es sich, daß wir unter diesen undatierten Reden nur wenige einer bestimmten Zeit zuweisen können, eigentlich nur solche, die Anspielungen auf Zeitereignisse enthalten oder die in einer längeren Reihe von Reden aus einem bestimmten Jahre stehen[5]; so fallen unsre Nr. 6035, 6054, 6120, 6303 und 6314 wahrschein-

[1]) Das Zeichen + bedeutet, daß Lauterbach zwei oder mehrere Texte ohne Absatz zu einem längeren Stück verbindet; wo Lauterbach eine neue Zeile beginnt, weisen wir durch einen Punkt darauf hin. [2]) Bd. 4, IX. [3]) Bd. 4, XIX. [4]) Bd. 4, XI. [5]) Vergl. Bd. 4, IX—XI.

lich ins Jahr 1538 und Nr. 6128, 6458, 6468, 6472, 6484, 6488, 6492 und 6493 wahrscheinlich ins Jahr 1539. Wir dürfen es also als ziemlich sicher hinstellen, daß unter den 518 Stücken unsers 19. Abschnitts mindestens 100 Lauterbachsche Nachschriften aus den Jahren 1538 und 1539 enthalten sind.

Lauterbach ist aber nicht nur in den Jahren 1538 und 1539 Luthers Tischgenosse gewesen. Er hat schon in den ersten dreißiger Jahren an Luthers Tische nachzuschreiben angefangen; er hat dann in den Jahren 1536 und 37, als er aus Leisnig nach Wittenberg zurückgekehrt war, seine Tätigkeit fortgesetzt, und in den Jahren 1540 bis 1545, als er von Pirna aus jedes Jahr einige Tage bei Luther zu Besuch in Wittenberg war, hat er ebenfalls gelegentlich an Luthers Tische nachgeschrieben. Unter den 400 Reden, die in unserm 19. Abschnitt übrigbleiben, sind gewiß noch viele Nachschriften Lauterbachs aus dem Anfang der dreißiger Jahre, aus den Jahren 1536 und 37 und aus Luthers letzten Lebensjahren, aber wie groß ihre Zahl sein mag, das läßt sich nicht einmal vermuten.

Die Entstehung von Lauterbachs großer Sammlung B. ist also verhältnismäßig einfach. Den Hauptteil seiner Sammlung bilden seine eignen Nachschriften. Von den andern Tischgenossen, deren Nachschriften uns erhalten sind, bieten Dietrichs und Medlers Sammlung, Schlaginhaufens Nachschriften und die Cordatische Sammlung zahlreiche Paralleltexte zu B., doch ist es bei dem Zustand unsrer Überlieferung nicht möglich, für jedes einzelne Stück festzustellen, wer der Geber und wer der Nehmer gewesen ist. Von den Reden, die Mathesius 1540 nachgeschrieben hat, sind einige zwanzig Stücke durch Platos Bearbeitung in Lauterbachs Sammlung B. übergegangen.[1] Noch geringer an Zahl sind Lauterbachs Entlehnungen aus Veit Dietrichs Nachschriften und aus den Nachschriften Kaspar Heydenreichs von 1542 und 43.[2] Zu der kleinen Sammlung, die wir in unserm 12. Abschnitt Besold zuweisen, hat B. einen einzigen Paralleltext, aber zu einem Stück, das in dieser kleinen Sammlung selbst nur als fremdes Gut steht.[3]

Daß Lauterbach aber außer den von uns genannten und uns in ihren Nachschriften bekannten Männern zuweilen auch noch andre Tischgenossen ausgeschrieben hat, dafür liegt in B. 3, 112, abgedruckt in unsrer Nr. 868 Anm. 5, der Beweis vor. Hier hat Lauterbach aus seiner Vorlage die Worte Ego Försterus addebam und Ad haec respondebam aus Versehen in seine Sammlung B. herübergenommen, anstatt sie in Tum Försterus addebat und Ad haec respondebat Försterus zu ändern, und diese Worte beweisen, daß Lauterbach hier eine Nachschrift des Hebraisten Johann Forster vor sich gehabt hat. Forster tritt in den Tischreden öfter redend oder fragend auf, doch wäre es wohl voreilig, solche Stücke ohne weiteres auf eigne Nachschriften Forsters zurückzuführen; wir müssen vielmehr gestehen, daß wir über den Umfang von Forsters Nachschriften nichts wissen. Ich glaube übrigens nicht, daß solche Entlehnungen aus den Sammlungen unbekannter Tischgenossen in Lauterbachs Sammlung B. häufig sind.

Sehr zahlreich sind dagegen die fremden Stücke, die Lauterbach zwischen die Tischreden seiner Sammlung B. eingeschoben hat. Wir finden da von Luther selbst Predigten, so in Nr. 6031, 6054, 6075 und 6406, ferner Briefe und Gutachten, so in B. 1, 303, Nr. 6140, B. 1, 443, B. 1, 444 f., B. 2, 47 ff., Nr. 6299, B. 2,

[1]) Vergl. Bd. 4, XXXIX f. [2]) Vergl. oben S. XXVIII. [3]) Siehe unten S. 303 Anm. 2.

203, B. 3, 27f. und 6419, endlich Bucheinträge und andre Texte, so in Nr. 6134, 6287, 6297, 6330, 6415 und 6442. In Unsrer Ausgabe haben wir mehrere von diesen Stücken, besonders die Briefe, nur registriert, weil sie in dem von Enders veröffentlichten Briefwechsel Luthers oder an andern leicht erreichbaren Stellen in besseren Texten stehen als in B. Ebenso haben wir in Unsrer Ausgabe die langen Gutachten Melanchthons B. 3, 78ff. nur registriert, während wir die übrigen aus Melanchthon entlehnten Stücke abdrucken. Besondre Vorliebe hat Lauterbach für Anekdoten, wie sie Melanchthon in seinem Kolleg vorzutragen liebte[1], und für die weitausgeführten Allegorien, die ebenfalls in Melanchthons Kreise beliebt waren. Solche Stücke, die mit mehr oder weniger Sicherheit auf Melanchthon zurückzuführen sind, sind Nr. 6131, 6139, 6183, 6184, 6224, 6225, 6255, 6306, 6340, 6341, 6342, 6343, 6344, 6345, 6346, 6347, 6349, 6350, 6370, 6371, 6376, 6377, 6378, 6379, 6408, 6495 und 6496. Dazu kommen endlich noch einige Stücke, die weder von Luther noch von Melanchthon herrühren, so Nr. 6256, 6257, 6258, 6293, 6294, 6295, 6367, 6502, 6504, 6505, 6506 und 6507. Öfter stehen diese fremden Stücke in kleinen Gruppen beisammen. —

Über die Arbeitsweise Lauterbachs bei der Umarbeitung seiner einzelnen Hefte in die große Sammlung B. verdanke ich Paul Flemming einen brieflichen Hinweis, der das von mir in der Einleitung in den 7. Abschnitt Gesagte[2] in wesentlichen Punkten berührt. Ich habe angenommen, diese Umarbeitung sei Lauterbachs eigne Arbeit; ich habe es daher leicht erklärlich gefunden, daß diese Umarbeitung eine Reihe von Jahren in Anspruch genommen hat, und ich habe die überaus zahlreichen kleinen Veränderungen, die der ursprüngliche Text der Tischreden bei dieser Umarbeitung erlitten hat, darauf zurückgeführt, daß sich Lauterbach die Mühe des Abschreibens durch solche Änderungen etwas versüßt habe. Nun steht aber in einem Briefe, den Georg Rörer am 26. Februar 1551 an Lauterbach geschrieben hat[3]: admone D[ominum] Iosephum, ut pergat in describendis sermonibus convivalibus Viri Dei et distribuendis ipsis in locos communes. Dieser Dominus Iosephus ist offenbar jener Joseph Hänel, der 1547 bis 1549 Archidiakonus in Pirna und seit Michaelis 1549 Pfarrer in Neustadt bei Stolpen war.[4] Und weiter findet sich nach Flemmings Mitteilung im Ernestinischen Gesamtarchiv in Weimar O. 774 hinter einem Briefe Rörers an die sächsischen Herzöge vom 20. Juli 1556 ein Zettel mit der Bemerkung: „Der Pfarher zu Birn hat 4 Bucher D. Marthini Tischreden zusamen gefast, die sein caplan in ordnung bracht, darumb solt zu handeln sein." Ob der Zettel aus demselben Jahre herrührt wie der Brief, also aus dem Jahre 1556, oder etwa aus früherer Zeit, das ist nicht sicher; aus beiden Briefstellen geht aber deutlich hervor, daß die große Umarbeitung von Lauterbachs Tagebüchern in die nach Rubriken geordnete Sammlung B. nicht von Lauterbach selbst vorgenommen worden ist, vielmehr hat Lauterbach einen seiner jüngeren Geistlichen, den Joseph Hänel, damit beauftragt; ferner ist diese Umarbeitung nicht erst 1553 begonnen worden, wie ich im Gegensatz zu Wilhelm Meyer aus B. 1, 403 gefolgert habe[5], sondern schon 1551 oder gar noch früher. Wenn ich also die zahlreichen kleinen,

[1]) Vergl. Bd. 4, XL. [2]) Bd. 3, XXXIf. [3]) Beiträge zur bayr. Kirchengeschichte 19, 37. [4]) Beiträge zur sächs. Kirchengeschichte 7, 309; Neue Sächs. Kirchengalerie, Ephorie Pirna, Sp. 110 und 885. [5]) Bd. 3, XXXIf.

willkürlichen Änderungen, die der Text von Lauterbachs ursprünglichen Nachschriften bei der Umarbeitung in seine große Sammlung erlitten hat, Lauterbach selbst zur Last gelegt habe, so ist das nicht richtig, vielmehr ist Joseph Hänel der Mann gewesen, der sich in dieser Weise an den ursprünglichen Texten vergriffen hat.

Noch viel weiter geht hierin die von Rebenstock bearbeitete, ganz ins Lateinische übertragene Ausgabe der Colloquia D. Martini Lutheri, die in zwei Bänden 1571 in Frankfurt a. M. im Verlage von Nicolaus Bassus und Hieronymus Feyerabent im Druck erschienen ist. Der Verfasser, Heinrich Peter Rebenstock, Pfarrer zu Eschersheim bei Frankfurt a. M., nennt seinen Namen weder auf dem Titelblatt des 1. noch dem des 2. Bandes, sondern nur unter dem Vorwort zum 1. Bande. Für sich selbst nimmt er in diesem Vorwort, das vom Laurentiustag, also vom 10. August 1571 datiert ist, nur das Verdienst großen Fleißes bei der von den Verlegern seines Buches angeregten Übertragung aller deutschen Stellen ins Lateinische in Anspruch. Er gehört also nicht zu den Sammlern, sondern nur zu den Bearbeitern von Luthers Tischreden. Über die Sammlung, die er bearbeitet hat, sagt er auf dem Titelblatt des 1. Bandes: „Ne erres Lector, scias haec, non ex D. Aurifabri, sed ex alterius collectione, ante annos 10. ad aeditionem parata, sed hactenus propter certas causas suppressa, ad nos peruenisse." Über den Verfasser der von ihm benützten Sammlung sagt er weiter im Vorwort zum 1. Bande: „pius quidam vir, Euangelicae veritatis amator, in Dei laudem, vtilitatemque Ecclesiae, colloquia Martini Lutheri latinè conscripsit, multa tamen dicta Germanica interposuit." Daß dieser pius vir, auf den Rebenstocks Vorlage zurückgeht, Anton Lauterbach ist, das hat schon Seidemann erkannt.[1] Da die älteste Handschrift der Lauterbachschen Sammlung, wie sie uns in B. vorliegt, auf dem Titelblatt die Jahreszahl 1560 trägt, während Rebenstock auf dem Titelblatte seines im Jahre 1571 gedruckten Buches sagt, seine Vorlage sei vor 10 Jahren abgefaßt, so dürfen wir annehmen, daß Rebenstocks Vorlage dieser ältesten Lauterbachschen Handschrift, von der uns B. eine Vorstellung geben kann, sehr nahe gestanden hat.

Die enge Verwandtschaft zwischen Reb. und B. tritt besonders im 1. Bande von Reb. deutlich hervor. Die Übereinstimmung ist in vielen Stücken wörtlich, und wo Abweichungen sind, da sind es oft nur kleine stilistische Änderungen, Wortumstellungen und dergleichen. Wie schon Lauterbach selbst oder vielmehr sein Archidiakonus Hänel sich die Arbeit des Abschreibens durch zahlreiche kleine Änderungen des Textes abwechslungsreicher gemacht hat, so scheint es auch Rebenstock getan zu haben. Je weiter er in seiner Arbeit fortschreitet, um so häufiger und stärker werden seine Abweichungen von B.; bei der Ausarbeitung des 2. Bandes hatte Rebenstock wohl eine Vorlage, die selbst schon eine Überarbeitung von B. war.

Für die Tischredenforschung, soweit sie die Wiederherstellung des ursprünglichen Textes und die Zuweisung der einzelnen Abschnitte an bestimmte Tischgenossen zum Ziele hat, ist Rebenstocks Ausgabe deshalb von sehr bedingtem Wert; Reb. gibt uns eben nur die nochmalige Überarbeitung eines Textes, der selbst schon eine Überarbeitung des ursprünglichen Textes ist, und durch die Übersetzung aller deutschen Stellen ins Lateinische entfernt sich Reb. noch einen Schritt weiter von dem Ausgang unsrer Überlieferung. Zuweilen hat allerdings Reb. an solchen Stellen, wo

[1]) Laut. 1538 S. IV.

der Schreiber von B. eine Zeile in seiner Vorlage beim raschen Abschreiben übersprungen oder den Text durch Lese- und Schreibfehler verderbt hat, den ursprünglichen Text vollständiger und richtiger erhalten, und deshalb haben wir in diesem 19. Abschnitt, in dem wir zu den Texten von B. keine handschriftlichen Parallelen haben, die abweichenden Lesarten von Reb. verzeichnet, aber wie wenig Fruchtbares dabei herausgekommen ist, das geht schon aus einer kurzen Vergleichung unsers kritischen Apparats mit unserm Text hervor. Nicht berücksichtigt haben wir — wie schon in allen früheren Abschnitten bei den handschriftlichen Texten — bloße Wortumstellungen in Reb. Wir übergehen auch alle Übertragungen aus dem Deutschen ins Lateinische, wenn sie nicht, wie es an einigen Stellen der Fall ist, zum Verständnis des deutschen Textes etwas beitragen. Ebenso verzichten wir darauf, die Druckfehler, von denen Reb. wimmelt, zu verzeichnen. Die Stellen, an denen wir einen längeren Text von Reb. abdrucken müssen, geben schon genug Beispiele dieser greulichen Druckfehlerseuche, die in Verbindung mit einer wahren Interpunktionswut das Lesen des Buches nicht gerade zu einem Vergnügen macht.

Bindseil hat B. 1, LI—CVI eine bis ins einzelne gehende Beschreibung und Besprechung von Reb. gegeben und B. 3, 413—434 eine genaue Übersicht der einander entsprechenden Stücke in B. und Reb. zusammengestellt. Wilhelm Meyer hat dann das Abhängigkeitsverhältnis, in dem B. und Reb. zu Lauterbachs Sammlung stehen, noch weiter klargelegt. Wir gehen hier nicht näher darauf ein, da diese Forschungen, so verdienstlich sie sind, für unsre Arbeit wenig ergeben; da wir schon B. selbst nicht mehr zu den Urschriften rechnen — als solche können wir nur die Nachschriften Lauterbachs von 1536 und 37 und seine Tagebücher auf die Jahre 1538 und 39 gelten lassen —, so würden wir mit solchen Untersuchungen auf ein Gebiet gedrängt, das wir grundsätzlich bei unsrer Veröffentlichung ausgeschlossen haben.

Fortsetzung des 10. Abschnitts.

Nachschriften von Johannes Mathesius 1540.

5189. (Math. L. 334 (31)) Postridie Egidii[1] Mose[2] praesente[3]: An voluntas in iustificandis sit causa dicenda materialis aut efficiens? Quidam interrogat D[octorem][4]: Proxime neophyti[5] sic argumentati sunt[6]: Spiritus Sanctus non agit in repugnantibus, ergo agit[7] in volentibus, ergo voluntas causa efficiens est fidei.[8] — (Math. L. (490)) Respondit: Mit nichte![9] Voluntas nil agit, sed[10] est causa materialis, in qua agit Spiritus Sanctus etiam in repugnantibus ut in Paulo. At postquam egit in voluntate[11] repugnantis[12], tum effecit[13] voluntatem consentire.[14]

Ror. Bos. q. 24[a], 158; Wolf. 3230, 40[b]; Luth.-Mel. 108[b]; Goth. B. 168, 51; Dink. 97[b] Clm. 937, 177[b]; Hirz. 70; Rhed. 212[b]; Math. L. (490); Math. N. 144 in.

FB. 2, 55 (10, 5) Ob des Menschen Wille in der Bekehrung und Rechtfertigung auch etwas darzu thue und wirke? (A. 152; St. 127[b]; S. 118[b]) Einer sprach zu Doctor Martinus: „„Herr Doctor, etliche neue Theologi geben für, der heilige Geist wirke nicht in denen, die ihme widerstreben, sondern allein in denen, die da wollen und ihren Willen

---

[1]) *2. September 1540.* [2]) *Das ist doch wohl Käthe? Vergl. Nr. 4910 und Nr. 5202. Aber warum erwähnt Mathesius ausdrücklich, daß sie zugegen ist? War sie vielleicht einige Zeit auf ihrem Gütchen in Zulsdorf gewesen? Oder bezieht es sich auf ihren Ausfall gegen die eifrigen Nachschreiber in Nr. 5187?* [3]) *Die Parallelen:* — Postridie ... praesente. [4]) *Ror., Wolf., Clm. u. a.:* Quidam dixit: Domine Doctor. [5]) *Clm.:* aliqui; *hier setzt Dink. ein.* [6]) *Dink.:* argumentantur. [7]) *Clm.:* — ergo agit; + sed. [8]) *Hier schließt unser Text, ohne Luthers Antwort auf diese Frage; wir geben das Folgende nach Math. L. (490). Dagegen fahren Ror., Wolf., Dink., Clm., ähnlich Math. N. u. a. fort:* seu iustificationis et per consequens non sola fides. Respondit Doctor: Nequaquam *(Wolf., Dink.:* Mit nichten; *Clm.:* Mit nichts; *Math. N.:* Mit nichten nit*) usw.* [9]) *Goth. B. 168:* + sed; *Math. N.:* + et. [10]) *Math. N.:* et. [11]) *Dink., Clm.:* + antea. [12]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* repugnante *oder* repugnanti. [13]) *Unser Text spricht wohl von Pauli Bekehrung* (effecit); *die meisten Parallelen:* efficit. [14]) *Hier gehen einige Parallelen mit unserm Text zu Nr. 5190 über, dagegen fügen Ror., Wolf., Clm., Math. N u. a. erst Nr. 5191 an.*

dazu geben; darum ist des Menschen Wille auch mit ein Ursach und Mitwirker des Glaubens. Daraus denn folget, daß nicht allein der Glaub gerecht macht, noch der heilige Geist durchs Wort allein wirke, sondern unser Wille thut auch etwas dazu."" Darauf antwortete Doctor Martinus Luther und sprach: „Mit nichten, der Wille des Menschen wirket und thut nichts uberall dazu in seiner Bekehrung und Rechtfertigung. Non est efficiens causa iustificationis, sed materialis tantum, sondern leidet nur und ist die Materia, in welcher der heilige Geist wirkt (wie ein Töpfer aus dem Thon einen Topf macht) auch in denen, die da widerstreben und widerspenstig sind, wie in Paulo. Aber nach dem er (der heilige Geist) in solchem Widerstrebenden Wille gewirkt hat, als denn macht und schafft er auch, daß der Wille mitwillige und gleich mit ihm uber ein stimme."

Dawider[1] sagte jener: „„Sanct Paulus Exempel ist ein sonderlich Werk Gottes fur andern, da er ist bekehret worden, darum kann es nicht fur eine gemeine Regel angezogen werden, daß es müßte mit andern Allen auch also gehalten werden."" Hierauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Gleich wie Sanct Paulus bekehret ist worden, also werden auch die Andern allzumal bekehret; denn wir alle widerstreben Gott, aber der heilige Geist zeuhet uns Menschen, wenn er will, zu seiner Zeit durchs Predigtamt, darum soll man das mündliche Wort allzeit groß achten und hören; denn die das mündliche Wort verachten, die werden bald zu Ketzern.

Aber[2] hie soll man fleißig unterscheiden das Amt des heiligen Geistes. Bisweilen wird das Wort mündlich geprediget und gleichwol wirkt der heilige Geist nicht als bald; derhalben soll mans darum nicht verachten, sondern äußerlich immer gerne hören; Gott wird zu seiner Zeit dadurch wol wirken. Unterweilen bewegt er die Herzen innerlich und bläset, wo er will, wirket und macht das Wort im Herzen kräftig und thätig, wenns ihm gefället, doch nicht denn durchs Predigtamt, das will Gott unverachtet haben. Denn Gott hats also geordnet, daß Niemand gläuben soll noch kann denn durch das Predigtamt, daß man sein Worte höre, denn das ist der Werkzeug und die Röhre, dadurch Gott der heilig Geist das Herz rühret, wahre Reu und Leid in der Bekehrung und rechten Glauben erweckt und wirkt.

Gleich wie Niemand Kinder zeugen kann mit Gott und Ehren denn im Ehestande; wiewol nicht alle Eheleute Kinder haben, sondern es ist allein Gottes Werk, wie der 127. Psalm
Ps. 127, 3 saget: „„Kinder sind eine Gabe des Herrn und Leibsfrucht ist ein Geschenk:"" also wirket der heilige Geist nicht allzeit durchs Wort, sondern wenn es ihm gefället. Daß wir also in unser Bekehrung und Rechtfertigung fur Gott inwendig nichts thun noch wirken mit unsern Kräften und freien Willen, auch das aller Geringste nicht, sondern nur leiden, und lassen uns den heiligen Geist durch das Wort zurichten und schaffen wie ein Töpfer seinen Thon.

Joh. 6, 44 Die Sprüche in der heiligen Schrift von der Versehung — als der ist: „„Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß ihn der Vater ziehe"" — lassen sich ansehen, als schreckten sie uns abe. Aber es ist nicht also, denn sie zeigen uns nur an, daß wir mit unsern Kräften nichts können, noch vermögen etwas Guts zu thun fur Gott, und erinnern die Gottseligen, daß sie beten; wenn sie das thun, so sind sie versehen."

5190. (Math. L. 335 (31)) Duplex officium Spiritus Sancti.[3] Sed hic diligenter distinguendum est inter officia Spiritus Sancti[4]: Aliquando praedicatur verbum externum, et non agit Spiritus Sanctus[5]; aliquando

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 5191.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 5190.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5189. Über Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a. siehe S. 1 Anm. 14; Clm. und Dink. schließen die Überschrift mit:* Et duplex est *(Dink.:* Duplex est*) an das Vorhergehende an.* [4]) *Clm., Dink.:* — inter . . . Sancti. [5]) *Ror., Wolf.:* + scilicet interne*; Clm., Dink.:* — Spiritus Sanctus*;* + interne.

interne[1] movet corda[2] et spirat, ubi vult, nec id etiam sine ministerio verbi.[3] Nam Deus sie etiam[4] ordinavit, ut nemo eredat nisi per ministerium verbi[5], ut nemo faeit[6] aliquid in defendendo[7] nisi in politia et[8] nemo gignit[9] liberos[10] nisi in matrimonio[11], sed tamen non omnes coniuges habent[12] liberos nec pax semper[13] retinetur in politia[14] nec Spiritus Sanctus semper operatur[15] in praedicato verbo.[16] Joh. 3, 8

Duplex[17] offieium Spiritus Sancti: Docere publiee[18]; hie non semper agit ut in matrimonio.[19] Agere interne; hie non agit[20] sine verbo[21], sed hoc fit, quando Deo placet.

Ror. Bos. q. 24[a], 158; Wolf. 3230, 41; Luth.-Mel. 108[b]; Goth. B. 168, 51[b]; Dink. 97[b] und 109; Clm. 937, 177[b]; Hirz. 71; Rhed. 212[b]; Math. L. (491); Math. N. 145.

5191. (Math. L. 336 (31[b])) Contra.[22] Exemplum Pauli est speciale, ergo eius conversio non[23] ad omnes pertinet. — Respondit Doctor[24]: Quemadmodum convertitur Paulus, sie et ceteri; nam nos[25] omnes repugnamus verbo.[26] Sed Spiritus Sanctus per ministerium verbi[27] trahit[28], ubi vult. Quare semper magnifaciendum est verbum vocale. Qui enim vocale verbum[29] contempserunt[30], ei[31] statim sunt facti haeretici.[32] Et papa vili pendit hoc ministerium!

Ror. Bos. q. 24[a], 158; Wolf. 3230, 41; Luth.-Mel. 108[b]; Goth. B. 168, 51; Clm. 937, 177[b]; Dink. 97[b]; Hirz. 70[b]; Rhed. 213; Math. L. (491); Math. N. 144 extr.

5192. (Math. L. 337 (31[b])) X. caput Matthei.[33] Sed[34] hoc caput[35] praedieat verbum vocale et ministerium verbi[36] et habet verum modum praedieandi. Quare dignum esset[37], ut memoriae ab omnibus hominibus[38] mandaretur.[39] Matth. 10

---

[1]) *Ror., Wolf., Clm., Dink.:* vero. [2]) *Clm., Dink.:* + interne. [3]) *Math. L. (491):* euangelii. [4]) *Ror., Clm., Dink. 97[b], Math. L. (491):* — etiam. [5]) *Dink. 109:* — Nam . . . verbi. [6]) *Clm., Dink. an beiden Stellen:* faciat. [7]) *Wolf., Dink. 109, Clm.:* defraudando. [8]) *Dink. an beiden Stellen:* ut. [9]) *Dink. an beiden Stellen:* gignat. [10]) *Dink. 97[b]:* — liberos. [11]) *Ror.:* coniugio. [12]) *Math. L. (491):* non omnis gignens habet. [13]) *Dink. 97[b]:* — semper. [14]) *Clm.:* — et nemo . . . politia. [15]) *Ror.:* movet. [16]) *Ror., Clm., Wolf. u. a. fügen schon hier unsern Schlußsatz ein:* sed hoc fit, quando Deo placet *(Ror.:* + etc.*)*. [17]) *Ror., Clm. u. a.:* + est; *Dink.:* + est igitur. [18]) *Clm., Dink.:* + et. [19]) *Ror., Clm., Dink.:* — ut in matrimonio. [20]) *Clm., Dink.:* et hoc non fit. [21]) *Ror., Clm., Wolf. u. a. schließen hier, siehe Anm. 16.* [22]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5189; über Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a. siehe S. 1 Anm. 14.* [23]) *Dink.:* — non. [24]) *Dink.:* Responsio Lutheri. [25]) *Clm.:* non. [26]) *Dink., Clm.:* Deo. [27]) *Math. L. (491):* euangelii. [28]) *Math. L. (491), Dink.:* + nos; *Clm.:* + homines; *Math. N. verlesen:* + hos. [29]) *Math. L. (491):* — vocale verbum; + id. [30]) *Math. N.:* contempserint; *Dink.:* contempserit; *Dink. schließt:* is statim est haereticus, ut facit papa. [31]) *Math. L. (491):* hi. [32]) *Ror., Clm. u. a. schließen hier.* [33]) *Math. L. (491) zieht Nr. 5192 mit Nr. 5189—5191 in ein Stück zusammen.* [34]) *Ror., Wolf.:* — Sed. [35]) *Math. L. (491), Math. N.:* — Sed hoc caput. [36]) *Ror. übergeschr.:* ornat. [37]) *Ror.:* est. [38]) *Die Parallelen:* — hominibus. [39]) *Math. L. (491):* commendetur; *Ror.:* tradatur; *Wolf.:* traderetur.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 158; Wolf. 3230, 41ᵇ; Luth.-Mel. 109ᵇ; Goth. B. 168, 52; Hirz. 122ᵇ; Math. L. (491); Math. N. 146.

5193. (Math. L. 338 (31ᵇ)) Orthodoxi; biblia. Quidam dixit: Dⱡomine Doctor, neophyti iam legunt orthodoxos et invehunt iterum in ecclesiam[1] multas distinctiones. — Rⱡespondit Dⱡoctor: Laß[2] ſie nur leſen! Sie werden woll ſehen, was ſie finden, doch ſchadt es nichtt. Aber die biblia iſt das rechte buch, da ſtets vill[3] klerer, vnd man findt alle tag[4] ettwas newes drinnen. Ich hab nuhn 28 jar, findt ich Dⱡoctor geweſen bin[5], ſtetig in der biblia geleſen vnd draus geprediget, doch bin ich ir[6] nicht gewaltig vnd findt noch alle tag ettwas newes drinnen. Distinctiones aber muß man in ecclesia haben, doch mitt maſſen.

Math. N. 147.

5194. (Math. L. 339 (31ᵇ)) Duo principia Manicheorum.[7] Quidam dixit: Dⱡomine Doctor, vos bene complexi estis caput 24. Matthⱡaei: Homicidium et mendacium regnaturum. — Rⱡespondit Dⱡoctor: Wie kan man den Teuffel beſſer malen, den wie in Chriſtus gemalet hat?

Joh. 8, 44 Tum ille: Ex propriis loquitur. — Quid igitur? dⱡixit Doctor. Respondendum est ad duo principia Manicheorum.

Si Diabolus ex se malus est? — Tum Doctor: Bene dictum est esse duo principia, sed Manichei in hoc errant, quod dicunt ea principia esse aeterna. Sed alterum incepit[8] cum Diabolo.

Tum iterum alter: Unde igitur didicit Diabolus illam malitiam? — Rⱡespondit Dⱡoctor: Aversione a Deo, ut et hodie haeretici nostri statim, quam a Christo deficiunt, fiunt perverse mali.

5195. (Math. L. 340 (31ᵇ)) An laesus etiam precari veniam debeat ab eo, qui laeserit? Non, inquit Doctor, nam id neque Christus praecipit nec[9] fecit, alias orasset[10] etiam[11] Pilatum. Satis est, si est consentiens in suo corde[12] et[13] rogatus libenter remittit culpam et orat pro eo. Nam ego volui aliquando orare me laedentes Agricolam et Hieronimum[14], sed[15] accidit, ut neuter domi esset. Quare nunc Deo gratias ago, quod non factum est.

Tam[16] bonus nemo est, quin maledicat — tum ego[17] dicebam —, prae-

---

[1]) *Math. N.:* ecclesias. [2]) *Math. N.:* Laſſet. [3]) *Math. N.:* wol. [4]) *Math. N.:* wege. [5]) *1512, Köstlin 1, 101 f.* [6]) *Math. N.:* + noch. [7]) *Vergl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 271.* [8]) *Math. L. 339:* incipit. [9]) *Dink.:* Christus enim neque id praecepit neque ipse. [10]) *Wolf., Dink., Clm.:* exorasset. [11]) *Clm.:* + ipsum. [12]) *Ror.:* — Satis ... corde. [13]) *Ror. über* Et *übergeschr.:* Sed. [14]) *Ror.:* + Schurff. *Zur Sache vergl. Nr. 4692; Mathesius LH. 303; Seidemann, Schenk 110 Anm. 125.* [15]) *Wolf., Dink.:* et. [16]) *Die Parallelen beginnen diesen Abschnitt anders; Wolf., Math. N.:* Tum ego; *Dink., Clm. u. a.:* Tunc opponebat quidam; *dann fahren die Parallelen fort:* At *(Dink.:* An*)* nemo laesorum tam bonus est, quin maledicat, impatienter *(Ror.:* impatientia*)* ferat *usw.* [17]) *Also Mathesius!*

scrtim lacsorum, et impatienter ferat[1], odio persequatur[2] laedentem. — D⌊octor respon⌊dit: Je traun![3] Thut einer vnrecht, so muß er[4] auch bekennen. Sol[5] ich[6] des nicht gedencken, was[7] offentlich ist vnd[8] mir Carlstadt, Muntzer vnd[9] Grickell gethan hatt?[10] Wer wolt mirß weren? Ich hab inen nichts boses, sondern alles guts gethan.[11]

Ror. Bos. q. 24[a], 158; Wolf. 3230, 42[b]; Luth.-Mel. 110[b]; Goth. B. 168, 53; Clm. 937, 170; Dink. 109; Hirz. 154[b]; Math. N. 148.

FB. 2, 43 (9, 57) Ob der Beleidigte um Vergebung bitten soll den, von dem er beleidiget ist? (A. 148[b]; St. 202[b]; S. 190[b]) Darauf antwortet D. M. L. und sprach: „Nein, denn das hat Christus weder selbr gethan, noch geboten. Es ist gnug, wenn ers ihme im Herzen vergibt und, da er gebeten wird, die Schuld erläßt, und kein Rache noch Strafe begehret, sondern bittet für ihn. Ich wollte ein Mal auch etliche bitten, die mich beleidiget hatten, als M. E. und D. H. S. Da trug sichs zu, daß ihr keiner daheim war und ichs nachmals unterließ. Darüm danke ich jtzt Gott, daß es nicht geschehen ist."

Da sprach einer: „„Ist denn auch jmand von denen, die beleidiget sind, so fromm, daß er die Schelt- und Schmähewort nicht mit Ungedult trag, und den, der ihn beleidigt, nicht hasse?"" Darauf sagte D. M. L.: „Thut einer Unrecht, so muß ers auch bekennen; sollt ich aber nicht gedenken, was offentlich ist, was mir Carlstadt, Münzer und Grickel gethan haben? Wer wollte mirs wehren? Ich habe ihnen nichts Böses, sondern alles Guts gethan!"

5196. (Math. L. 341 (31[b])) An liceat christiano repetere per iudicem vi ablata? Maxime! (Math. L. (32)) inquit Doctor. Privata vi[12] neutiquam, sed per ordinariam potestatem. Christus enim non venit, ut dissipet[13] politias[14], sed ut novum regnum spirituale inchoaret; ut dixit de cibo: Quidquid vobis apposuerint, edite. Sic licet etiam[15] uti legibus politiae[16], in qua[17] vivimus. Matth. 5, 17 Luk. 10, 8 1. Kor. 10, 27

Ror. Bos. q. 24[a], 158[b]; Wolf. 3230, 43; Luth.-Mel. 111; Goth. B. 168, 53[b]; Math. N. 35 und 149.

5197. (Math. L. 342 (32)) Res rustica. D⌊octor dixit: In tanta malitia hominum si iuvenis essem, nihil optarem, quam ut essem rusticus. Essem[18] tum sine hac cogitatione et cognitione, quam nunc habeo. — Et ridens addit: Credo brevi futurum, ut stultus fierem.

5198. (Math. L. 343 (32)) De gestibus.[19] Cum multa de gestibus dixisset et pronuntiatione Italorum et Calixti[20] non sine risu omnium, tandem

---

[1]) *Dink.:* + et. [2]) *Text, Clm.:* prosequatur. [3]) *Ror., Wolf., Dink., Math. N., Clm. u. a.:* — traun. [4]) *Die meisten Parallelen:* ers. [5]) *Ror., Wolf. u. a.:* Solt. [6]) *Die Parallelen:* + aber. [7]) *Ror., Math. N.:* das. [8]) *Ror., Wolf.:* als; *Clm.:* das; *Math. N.:* wie. [9]) *Ror.:* — vnd. [10]) *Ror., Wolf., Dink., Clm. u. a.:* haben. [11]) *Wolf.:* + etc. [12]) *Wolf.:* + inquit. [13]) *Die Parallelen:* dissiparet. [14]) *Die Parallelen:* politiam. [15]) *Ror., Wolf.:* — etiam. [16]) *Die Parallelen:* politicis; *Ror. fährt fort:* ui(delicet?) eius loci, in quo vivimus. [17]) *Wolf.:* + politia; *Math. N. 35:* in quibus. [18]) *Text:* Non. *Der Kopist hat vielleicht beim flüchtigen Abschreiben die Abkürzung falsch aufgelöst. Oder hat man zu lesen:* Non (= Nonne)? Tum *(scilicet:* essem*).* [19]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4619.* [20]) *Der Pfarrer Calixtus in Pollersdorf, siehe Nr. 5150.*

inquit: Et ego plures[1] habeo, quam par est, nec probo etiam in hac re Osiandrum. Mediocritas est optima.

5199. (Math. L. 344 (32)) De volubilitate linguae. Wen Morl[2] vnd Medler[3] mit M⌊agiſter Jacob[4] predigen, ſo iſts gleich, als wen man eim vollen faß den zapfen auszeicht; da gehets, weil drinnen iſt. Sed illa volubilitas linguae nec afficit auditores, etiamsi aliquos delectat, nec docet etiam. Melius igitur est distincte dicere. Sic potest res capi.

5200. (Math. L. 345 (32)) De modo praedicandi. Optimum est non longas facere contiones et dicere simpliciter et pueriliter[5], denn man muß nur dem Henſichen vnd dem Mertichen[6] vnd jungen predigen. Wen man D⌊octor vnd Philippus predigen will, ſo iſts falſch, wie woll ich ir woll kenne, die meinen, wen ich drinnen bin, ſie wollen auch leren. Ach nein! Es iſt vmb der kinder willen angefangen.[7] In der ſchulen mag man gelertt ſein.

Ror. Bos. q. 24[a], 158[b]; Wolf. 3230, 43[b]; Luth.-Mel. 111[b]; Goth. B. 168, 54[b]; Hirz. 103; Rhed. 160[b]; Math. N. 36 und 150.

5201. (Math. L. 346 (32)) Luthe⌊rus saepe deceptus. A principio, inquit, multi nebulones, monachi et nonnae, me deceperunt, maxime quae dicebat[8] se esse Strasburgen⌊sem, cui dedi sacerdotem, sed in prima nocte suaviter me riserunt. Sed quidam Melechisedeck, a rosis sic finxit sibi nomen[9], hic coniectus in vincula me rogavit, ut sibi opem ferrem. Tum temporis putabam omnes esse bonos aut futuros etiam bonos. Quare cum adesset procurator abbatis von der Dopell[10], ubi multa is furatus esset, ego expostulavi cum eo, et tum defendi etiam plures rusticos, sed ipse non eram in mundo versatus, nescivi eos tam perversos esse. Nam experientia didici mundum esse stabulum nebulonum. Es hat mich aber keiner beſchiſſen; es hat tewer bezalet muſſen werden, denn es ſindt ir vill ans radt vnd an galgen komen. Sic ille cum panno.[11]

5202. (Math. L. 347 (32)) Tres Moses. Cum D⌊octor donare vellet Hermanni filio nuces novas[12], dixit: Qui vocaris? — Puer: Moses, inquit.

---

[1]) *scil.* gestus. [2]) *Joachim Mörlin.* [3]) *Nikolaus Medler, damals in Naumburg.* [4]) *Wer ist das? Mathesius LH. 285 nennt keine Namen. Loesche verweist in der Deutschen Literaturzeitung 1904, Sp. 1550 auf Schenk, aber der war Doktor.* [5]) *Vergl. Mathesius LH. 261.* [6]) *Luther denkt an seine eigenen Kinder.* [7]) *Sämtliche Parallelen:* — denn man muß ... angefangen. [8]) *Text:* dicebant. [9]) *Der Mann hieß also Rosenthal oder ähnlich.* [10]) *Luther hat wohl von dem Doberle gesprochen, d. i. von Dobrilugk. Das Kloster stand unter dem Schutz der Wettiner. Zu der Form des Namens vergl. E. Brandenburg, Politische Korrespondenz des Herzogs Moritz von Sachsen 388.* [11]) *Mathesius LH. 302:* „außgeloffne Münch, denen er gewand zu kleydern auß nam." [12]) *Wir sind in der ersten Hälfte des September.*

— O, Moses! Ego antea tres Moses habeo: Georgium[1], Wolffgum[2] et Cathenam meam![3]

5203. (Math. L. 348 (32)) Bathseba, quare non repudiata? Interrogatus D[octor][4]: Dauid non repudiavit Bathsebam, ergo Dauidem[5] non vere poenituit? — R[espondit] D[octor]: Ich mein, ja! Er hatt[6] gebüſt. Wie wolten wirs ertragen? Quod vero retinuit[7], lege coactus est facere. Hat[8] er ſie zu ſchanden macht[9], ſo muß er ſie auch zu ehren wider machen. Et Deus postea[10] probavit[11] istud[12] coniugium, etiamsi in poenam scandali primum filium genuit.[13] 2. Sam. 12,24

Ror. Bos. q. 24[a], 158[b]; Wolf. 3230, 43; Luth.-Mel. 111[b]; Goth. B. 168, 54; Clm. 937, 168[b]; Dink. 109; Hirz. 123; Math. N. 151.

FB. 4, 421 (60, 17) Warum Dauid die Bathſeba zum Eheweib genommen. (A. 538[b]; St. 297; S. 274) Einer ſagte: „„Dauid hat die Bathſeba, Urias Weib, nicht verſtoßen, ſondern geehlichet, darüm hat er nicht recht Buße gethan.““ Da ſprach D. M. Luth.: „Ich meine ja, er hat gebüßet, wie wollten wirs ertragen? Daß er ſie aber behalten hat zur Ehe, das hat er müſſen thun, durch das Geſetz darzu gezwungen; warum hat er ſie zu Schanden gemacht? Darüm mußte er ihr wieder zu Ehren helfen, und Gott ließ ihm ſolche Ehe gefallen. Wiewol er ließ den erſten Sohn, ſo im Ehebruch gezeuget, bald ſterben, zur Straf um des Aergerniß willen.“

5204. (Math. L. 349 (32[b])) An remissio peccatorum complectatur remissionem culpae et poenae? R[espondit][14] D[octor]: Maxime! — Quare igitur Dauidi poena est inflicta? — Respon[dit] D[octor]: Primum aeterna poena mutata est in temporariam[15], non ut sit recompensatio[16] delicti, sed in terrorem aliorum.[17] Nam peccatum Dauidis erat multis scandalo et erat publicum. Quare aut[18] nos publica punire debemus, aut Deus punit. Scandalum[19] wil[20] Gott geſtrafft haben. — Niniuitis tamen[21] et multis aliis donat poenam et culpam? — Et hi[22] intus etiam[23] habuerunt suas tentationes.[24] 2. Sam. 12,14 2. Sam. 12,10 Jon. 3,10

Ror. Bos. q. 24[a], 158[b]; Clm. 937, 168[b]; Dink. 107; Wolf. 3230, 43[b]; Luth.Mel. 111[b]; Goth. B. 168, 54[b]; Hirz. 123; Math. N. 152.

---

[1]) *Rörer.* [2]) *Luthers Diener Wolf Sieberger.* [3]) *Vergl. Nr. 4910.* [4]) *Ror., Wolf., Dink., Clm., Math. N. u. a.:* Quidam dixit. [5]) *Die meisten Parallelen:* — Dauidem. [6]) *Dink., Clm.:* habe; *Math. N.:* hats. [7]) *Ror., Dink., Clm., Math. N. u. a.:* + eam; *Dink.:* + hoc. [8]) *Die meisten Parallelen:* Warumb hat. [9]) *Ror., Wolf., ähnlich Math. N. fahren fort:* darumb mus er wider zu ehren helffen; *Dink., Clm.:* darumb mus er auch ir ihre ehre wiedergeben. [10]) *Dink., Clm.:* — postea. [11]) *Ror., Clm., Math. N.:* approbavit. [12]) *Math. L. 348:* hoc; *Wolf.:* illud. [13]) *Die Parallelen:* interfecit. [14]) *Dink., Clm.:* Ad hanc quaestionem respondit. [15]) *Die Parallelen:* temporalem. [16]) *Die Parallelen:* compensatio. [17]) *Dink., Clm.:* aliis. [18]) *Math. N.:* autem. [19]) *Dink., Clm.:* + das. [20]) *Math. N.:* wills. [21]) *Dink.:* — tamen. [22]) *Text:* hii. [23]) *Ror.:* — etiam. [24]) *Wolf., Dink., Clm.:* etsi intus tamen suas *(Clm.:* + etiam*)* habuerint tentationes.

5205. (Math. L. 350 (32b)) An privata peccata sint publice punienda? Non! inquit Doctor. Quod privatim fit et in confessione revelatur, id privatim manet. Nec ecclesia debet publicam poenitentiam iniungere, ut olim factum est cum eis, qui occiderunt infantes; illi velatis capitibus publice stabant, et aliqui foenum portabant. At publicum peccatum, si habeo poenitentiam per ecclesiam impositam[1], ut Zizensis balneatoris[2], id non debet ad ius fori rapi. Nam quod Christus et ecclesia publice punit, non debet magistratus punire, wie wols die pfaffen von Zeitz[3] nicht wolten zu laſſen. — Vide literas Lutheri ad Zizenses et electoris.

5206. (Math. L. 351 (32b)) An quilibet minister verbi possit absolvere ab omnibus peccatis, hoc est, an sint in ecclesia nostra casus reservati? R[espondit Doctor][4]: Omnis minister verbi est episcopus et papa. Nam Christus est[5] caput ecclesiae; is[6] adest suo verbo, ergo omnes ministri possunt absolvere ab omnibus peccatis.[7] Erfurdiae mulier tentata desperavit se non posse alere filium, quare pulvinari suffocavit, et cum videret angentem puerum et spumantem, victa aliquo modo retegit puerum, sed iterum victa a Diabolo contegit et impressit pulvinar. Postea confessa est. Man fandt aber vernunfftige beicht veter, die lieſſen ſolch ding nicht vor den bapſt komen, sed confessionarius absolvit mulierem et celavit factum. Fatebatur autem mulier nihil sibi magis dolere, quam quod iterum superaddidisset pulvinar. Diabolus certe potens est et maxime in coniugio; fuit etiam in papatu potens et nunc potens est. Nam nobiscum non vult amplius agere sub persona d[ucis Georgii aut Angli aut Maguntini, sed iam nobiscum visibiliter pugnat. Quare diligenter orandum contra Diabolum, praesertim in coniugio, nam nisi Deus nobis adest in coniugio, qui potest fieri, ut parentes alant suos liberos tantis curis, molestiis, sollicitudinibus, laboribus? Non enim est animal, quod opus habet tanta cura et labore. Et vere verum est, parentibus non posse reddi aequivalens. Vnd weil es die eltern ſo viel koſt, die kinder zu erziehen, ſo wil Got ſchlecht, das vngehorſame kinder verflucht ſein, die der hengker ziehen muß.

Ror. Bos. q. 24a, 158b; Wolf. 3230, 43b; Luth.-Mel. 112; Goth. B. 168, 55; Hirz. 82; Math. N. 153.

5207. (Math. L. 352 (32b)) Suppositicius puer; kilkropf, das es ſtets in kropf kilt[8]; wexell balck. Dessauiae eiusmodi puer fuit 12 annorum. Is tot voravit, quot quatuor rustici, et nihil aliud fecit, quam ut ederet et cacaret. Lutherus suasit, ut suffocaretur. Aliquis inter-

---

[1]) *Text:* poenitentem ... impositum; *wir folgen einer Konjektur Kaweraus.* [2]) *Der Bader Pankratius Fischer in Zeitz, vergl. Bd. 4 S. 698 Anm. 13.* [3]) *Dechant und Domherren, vergl. Bd. 4 S. 698 Anm. 15.* [4]) *Wolf.:* D[octor dixit. [5]) *Ror.:* iſt. [6]) *Math. N.:* — is. [7]) *Sämtliche Parallelen schließen hier.* [8]) *Kielkropf. Grimm 5, 680.*

rogatus[1]: Ob quam causam? — R[espondit]: Quia ego simpliciter puto esse massam carnis sine (Math. L. (33)) anima. An non hoc posset Diabolus, cum in eis, qui rationem habent, sic informat animam et corpus, ut obsessi nihil audiant, videant, sentiant? Sed ipse est eis pro anima. Magna haec est potentia Diaboli, qui sic captivas tenet omnium mentes, sed tamen non audet se exercere propter Angelos.

Tum quidam: Origenes[2] fortasse non recte intellexit malitiam Diaboli, quod putavit eos esse liberandos post extremum diem? — Ah, inquit Doctor, magnum est peccatum Diaboli, quod sc sciens opponit Deo omnium creatori.

FB. 3, 69 (24, 95) Hiſtoria von einem Wechſelkinde zu Deſſau. (A. 300[b]; St. 105[b]; S. 98) „Vor acht Jahren war zu Deſſau eines, das ich Doctor Martinus Luther geſehen und angegriffen hab, welches zwölf Jahr alt war, ſeine Augen und alle Sinne hatte, daß man meinete, es wäre ein recht Kind. Daſſelbige thät nichts, denn daß es nur fraß und zwar ſo viel als irgends vier Bauern oder Dreſcher. Es fraß, ſchiß und ſeichte, und wenn mans angriff, ſo ſchrie es. Wenns übel im Hauſe zuging, daß Schaden geſchah, ſo lachete es und war fröhlich; gings aber wol zu, ſo weinete es. Dieſe zwo Tugend hatte es an ſich. Da ſagte ich zu den Fürſten zu Anhalt: Wenn ich da Fürſt oder Herr wäre, ſo wollte ich mit dieſem Kinde in das Waſſer, in die Molda, ſo bei Deſſau fleußt, und wollte das homicidium dran wagen! Aber der Kurfürſt zu Sachſen, ſo mit zu Deſſau war, und die Fürſten zu Anhalt wollten mir nicht folgen. Da ſprach ich: So ſollten ſie in der Kirchen die Chriſten ein Vater Unſer beten laſſen, daß der liebe Gott den Teufel wegnehme. Das thäte man täglich zu Deſſau; da ſtarb daſſelbige Wechſelkind im andern Jahre darnach. Alſo muß es da auch ſein. Es hat einer ſonſt von den succubis und incubis fein geſchrieben, denn es iſt nicht ſeltſam. Und ſind die Succubi Weiber, welche mit dem Teufel zu thun haben und denſelbigen alten Huren und Wettermacherinnen die Luſt büßet, wie die Meluſina zu Lucelburg auch ein ſolcher Succubus und Teufel geweſen iſt.“

(A. 300[b]; St. 105[b]; S. 97[b]) Anno 1541[3] hat D. Luther dieſer Hiſtorie auch uber Tiſche gedacht, und daß er den Fürſten von Anhalt gerathen hätte, man ſollte den Wechſelbalg oder den Kielkropf (welchs man darum ſo heißet, daß es ſtets kielt im Kropf) erſäufen. Da ward er gefraget: „„Warum er ſolchs gerathen hätte?““ Antwortete er drauf: „Daß ers gänzlich dafur hielte, daß ſolche Wechſelkinder nur ein Stück Fleiſch, eine massa carnis, ſein, da keine Seele innen iſt; denn ſolches könne der Teufel wol machen, wie er ſonſt die Menſchen, ſo Vernunft, ja Leib und Seele haben, verderbt, wenn er ſie leiblich beſitzet, daß ſie weder hören, ſehen, noch etwas fühlen, er machet ſie ſtumm, taub, blind. Da iſt denn der Teufel in ſolchen Wechſelbälgen als ihre Seele. Es iſt eine große Gewalt des Teufels, daß er unſere Herzen alſo gefangen hält.“ Und ſprach: „Origines hat die Gewalt des Teufels nicht gnugſam verſtanden, da er in den Gedanken geweſen iſt, daß am jüngſten Tage die Teufel von der ewigen Verdammniß ſollten erlöſet werden. Ach,“ ſaget er, „es iſt eine große Sünde des Teufels, daß er ſich wiſſentlich wider Gott, ſeinen Schöpfer, ſetzet!“

5208. (Math. L. 353 (33)) Duplex memoria. Rerum et verborum. Plures excellunt memoria rerum, ut D[octor Hieronimus][4], plures verborum, ut D[octor Ionas et novus Doctor.][5]

---

[1]) *Konstruktion!* [2]) *Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 171 und 249.* [3]) *Über die falsche Jahrcszahl 1541 bei Aurifaber siehe Kroker Math. L. Seite 43.* [4]) *Schurff.* [5]) *Wohl der* novus Doctor Gallus, *Nr. 5164.*

2. Sam. 13, 13 **5209.** (Math. L. 354 (33)) Thamar. Non vere dixit matrimonium contrahi posse inter ipsam et fratrem Ammon, quamvis non vere soror erat, sed ut sic se liberaret a fratre. — D⌊octor dixit: Ego olim intellexi vere fieri posse.

5210. (Math. L. 355 (33)) Puellae non loquantur publice. D⌊octor: 1. Kor. 14, 34 Est contra consuetudinem, et textus Pauli vetat: Mulieres non loquantur in ecclesia!

5211. (Math. L. 356 (33)) De iureiurando iuramento. Interrogatus D⌊octor: Si magistratus mihi imponeret iusiurandum, quod ipse non possim efficere, ut ipse contra me iubeat facere, quid mihi faciendum sit? r⌊espondit: Wenn einer des Teuffels ſein will, wer kans im weren?

5212. (Math. L. 357 (33)) An matrimonium sit inter iuvenem et vetulam, ubi non est spes prolis? D⌊octor r⌊espondit: Quod sic! — Et in Genesi in ultimo ordine ex 4 nominavit, quia propter honorem coniugii illud est approbandum.[1] — Doch wolt ich gern, das man die[2] 1. Moſe 1, 28 wort auſſen ließ im trawen: Crescite et multiplicamini! Allein mag ich nicht gern[3] ceremonien vnd ordnung machen, denn wen man ein mahl anfecht[3], ſo hats darnach kein endt mehr[4], ſo[5] kumpt eine vber die ander wie im bapſtumb.[6]

Ror. Bos. q. 24[a], 158[b]; Wolf. 3230, 44; Luth.-Mel. 112; Goth. B. 168, 55; Dink. 102; Clm. 937, 168; Hirz. 47[b]; Rhed. 124[b]; Math. N. 37.

FB. 4, 76 (43, 67) Frage. (A. 442; S. 399[b]) Einer fragte D. M. L.: „„Wenn ein junger Geſell ein alte Frau freiete, die ohn Kinder verlebt iſt, obs auch ein rechte Ehe ſey?““ Antwortet er: „Warum nicht? Doch wollt ich gern, daß man die Wort des Segens im Trauen auße ließe: „„Wachſet und mehret euch.““ Aber ich mag nicht Ceremonien und Ordnungen machen; denn wenn man einmal anfähet, ſo hats kein Ende nicht, und kommt immer eine uber die andere, wie im Papſtthum geſchehen iſt.“

5213. (Math. L. 358 (33)) Historiae D⌊octoris praesente praefecto de Erfordia[7]: Princeps benevolentia ad se alliciat civitates, non vi. D⌊octor dixit: Es wirts der hauptman nicht thuen, der nur ſcharren will mitt den von Erfurtt. Freundtligkeit vnd gutter wille gebirtt freindtſchafft. Wen in ein herr thett wieh Wilhelm[8] vnd zuge bißweilen hinein,

---

[1]) *Die meisten Parallelen lassen den bedenklichen Satz weg. Der Sinn ist wohl: Luther nannte vier Gründe dafür in der Genesis und als letzten in der Reihenfolge den, daß usw.; Dink., Clm. 937, ähnlich Wolf. u. a. beginnen:* Ad hanc quaestionem respondit D⌊ominus D⌊octor: Quod sit! Doch wolt ich *usw.; Ror. beginnt:* R⌊espondit D⌊octor: Est! Doch *usw.* [2]) *Dink.:* diſe. [3]) *Ror. übergesehr.:* newe. [4]) *Clm. 937:* nicht. [5]) *Dink.:* — ſo. [6]) *Zum Inhalt vergl. Mathesius LH. 289f.* [7]) *Kursachsen hatte gewisse Hoheitsrechte in dem kurmainzischen Erfurt, besonders das Geleit.* [8]) *Herzog Wilhelm von Sachsen, in Weimar, 1425—1482.*

lude die herrn, ſtech vnd brech[1] drinne vnd der adel thet ſich freindtlich zu im, ſo kundt man ettwas ausrichten. Denn Erfurt ſtundt dem haus von Sachſen wol an, vnd trotz eim[2] furſten, der vnß ettwas thete, wen wir Erfurtt an vnß hetten! Es hilt ſich ein furſt aldo auff mit weib vnd kindern vorm Turcken. Itzt kundt mans leicht erheben[3], denn der gemeine man iſt nicht böß Sechſiſch; ſo hab ich beim burgermeiſter[4] auch ein gutten[5] geſpirtt. So hat man den vorteil. Die prediger[6] ſindt vnſers teyls. Nun iſts ein groſſer vorteyl in einer ſtadt, wo die prediger hin hincken.[7] So habens die pfaffen[8] ſchier nymmer gutt, muſſen des gemeinen mans gunſt (Math. L. (33b)) mit geldt vnd geſchencken erhalten. Derhalben ſolt mein gnädiger Herr itzt darzu thun. Wer weyß, wen er mehr ſo vill gelegenheit hatt.

5214. (Math. L. 359 (33b)) Erfurdia. In irem ſigell furen ſie die ſchrifft: Erfurdia oboediens filia sedis Maguntinae.[9] Es habens aber die biſchoff offt verſchertzt, drumb wolten ſie vor zeiten ein eigen biſchoff haben[10] vnd gewannen ſchon zu Rom 2 rechtt, da ließ der biſchoff iren Doctor Steenpruck[11] heimlich vergeben.[12] Das verdroß die von Erfurtt nur ſehr, vnd hielten ſich wieder zum haus von Sachſen, wiewol ſie newlich zuuor dem biſchoff hulffen kriegen wider Sachſen. Vnd bey hertzog Friderichs zeiten[13] woltt der biſchoff in ein newen eidt auffligen vnd brachts bei Maximilian zu wegen, aber Herzog Friderich ſchaffts wider ab.

5215. (Math. L. 360 (33b)) Feſten pauen. Cum mentio fieret arcis Gotthensis[14], Doctor: Perfectus[15], wiewoll es ein groſſer pau iſt. Doch wer noch, feſten zu pawen, aber innen zu halten, das hatt vill muhe. Mein herr kans mitt 200 mann nicht woll zu frides zeiten verwaren.

---

[1]) ſtechen und brechen = *Turnier halten.* [2]) *Text:* ein. [3]) es erheben = *etwas durchsetzen. Grimm 3, 843.* [4]) *Bürgermeister von Erfurt war 1540 Christoph Milwitz; Luther wird ihn im Sommer dieses Jahres auf der Reise von Weimar nach Eisenach gesprochen haben.* [5]) *scil.* willen? [6]) *Die evangelischen Geistlichen.* [7]) *Es ist wohl zu lesen:* henken = *hängen, hangen. Grimm 4, 2, 441 und 990.* [8]) *Die katholischen Geistlichen.* [9]) *Zur Sache siehe Nr. 2800.* [10]) *Luther denkt an die Streitigkeiten zwischen den Mainzer Erzbischöfen Diether von Isenburg (1459—61 und 1475—82) und Adolf von Nassau (1461—75). Die mündliche Überlieferung, aus der Luther hier schöpft, scheint die Angelegenheit stark ausgeschmückt zu haben.* [11]) *Dr. Hermann Steinberg, der Protonotarius von Erfurt, war 1462 und 1476 als Gesandter der Stadt bei Papst Pius II. in Rom; er lebte noch 1481. Reiche, Die Chronik Hartung Cammermeisters 194; Thiele, Memoriale Konrad Stolles 398.* [12]) vergeben = *vergiften.* [13]) *Über Erfurt im Jahre 1510 und das Eingreifen Friedrichs des Weisen, des Erzbischofs Uriel von Mainz und des Kaisers Maximilian siehe Burkhardt im Archiv für Sächsische Geschichte 12, 375. Luther zeigt sich hier besser unterrichtet; er war ja 1510 selbst in Erfurt. Köstlin 1, 88.* [14]) *Der Grimmenstein.* [15]) *Text:* Profectus, *masculini generis, weil die Burg der Grimmenstein hieß. Wir folgen einer Konjektur Kawerau's.*

5216. (Math. L. 361 (33b)) Excommunicatio. D[octor dixit][1]: Offentliche wucherer soll man in[2] pann thun, wie ich dem[3] edelman[4] gethan habe, das ist, man soll im[5] nicht das sacrament geben.[6] — Tum quidam: Quid[7], si poeniteret? — R[espondit][8]: Das hatt sein maß. Er muß aber ein
Luk. 19, 2 ff. Zachaeus werden[9], was er zu uill geraubt hatt, widergeben, denen ers abgeschunden hatt[10], oder[11] pusett nicht rechtt. Denn[12] iure civili kan ers[13] auch nicht bona conscientia behalten, geschweig den[14] iure divino. Vnd wer mitt im[15] ist vnd[16] trinckt, der macht sich teylhafftig an iren[17] sunden.[18] Drumb solt ir, H[err] Mickell[19], mitt im nymmer essen.

Ror. Bos. q. 24a, 168; Wolf. 3230, 67b; Goth. B. 168, 86b; Dink. 109b; Luth.-Mel. 155; Hirz. 91; Rhed. 124; Math. N. 68 in.

FB. 1, 273 (4, 113) Von Wucherern. (A. 88; St. 254b; S. 257b) „Offentliche Wucherer soll man in Baun thun, wie ich dem Edelmann N. jtzt gethan habe, das ist, man soll ihm nicht das Sacrament reichen.“ Da aber einer sagte: wie, wenn er Buß thäte und besserte sich? Darauf antworte D. M. L.: „Das hat seine Maße; er muß aber ein Zachäus werden, und was er zu viel geraubet hat wiedergeben, denen ers abgeschunden hat, oder er büßet nicht recht. Nach beschriebenen Rechten kann ers auch nicht mit Recht und gutem Gewissen behalten, geschweige denn nach göttlichem Rechte. Und wer mit ihm isset und trinket, der macht sich theilhaftig an seinen Sünden.“

2. Sam. 15, 29
2. Sam. 6, 12 ff.
Jos. 18, 1
2. Sam. 15, 7 ff.

5217. (Math. L. 362 (33b)) Ad 2. Samuelis 15. caput. Arca fuit Hierusalem et portabatur in bellum, sed tabernaculum erat ad tempus in Silo, postea in Hebron usque[20] ad tempora Salomonis. Igitur Absolon fingit se proficisci in Hebron, et ibi convenit Israhel.

2. Sam. 15, 16; 16, 22
2. Sam. 16, 23

5218. (Math. L. 363 (33b)) Regnum Dauidis. Domi[21] fuit infeliciss[imus], foris feliciss[imus]; foris nihil nisi victoriam[22], domi mera[23] scandala. Vix enim extat[24] in omnibus historiis simile factum[25], quod filius movet seditionem contra patrem, publice init uxorem[26] — fortasse eius mater obiit —, et talia multa pertulit Dauid in suo regno. Es ist je ein wunderlich ding! Et consiliarius intimus[27] deficit a rege! Es wirdt im Dauidt nicht alles lassen haben gutt sein, drumb hat er gedachtt, er wolltt sich also

---

[1]) *Ror., Wolf., Dink., Math. N. u. a.:* — D. dixit. [2]) *Ror., Wolf.:* + den. [3]) *Dink., Luth.-Mel.:* dan einem. [4]) *Heinrich Rieder, 1538, siehe Nr. 4073; Köstlin 2, 439.* [5]) *Ror., Wolf.:* inen. [6]) *Dink., Luth.-Mel.:* reichen. [7]) *Math. N.:* Sed. [8]) *Wolf., Dink., Luth.-Mel.:* + D[octor]. [9]) *Ror., Wolf., Luth.-Mel., Dink., Math. N. u. a.:* + vnd. [10]) *Dink., Luth.-Mel.:* — denen ... hatt. [11]) *Dink., Luth.-Mel.:* + er. [12]) *Die Parallelen:* De. [13]) *Math. N.:* ichs. [14]) *Die Parallelen:* de. [15]) *Dink., Math. N., Luth.-Mel.:* inen. [16]) *Dink.:* oder. [17]) *Ror.:* — an iren; + seiner. [18]) *Sämtliche Parallelen schließen hier; Ror., Math. N. u. a. fügen Nr. 4875 an.* [19]) *Wer ist Herr Michael? Nach der Anrede „Herr“ ist es wohl ein Geistlicher, vielleicht der Pfarrer des Edelmanns Heinrich Rieder, siehe Anm. 4.* [20]) *Text:* neque. [21]) *Wolf.:* Dauid domi. [22]) *Ror.:* victoria; *Wolf.:* victoriae. [23]) *Ror., Wolf.:* vero. [24]) *Ror., Wolf.:* extant. [25]) *Ror., Wolf.:* similia facta. *Sämtliche Parallelen schließen hier; Ror. u. a. fügen Nr. 5219 an.* [26]) *Es ist wohl zu lesen:* uxores. [27]) *Ahitophel.*

rechen, aber ſein radtſchlag gieng zu ruck durch den fromen man Husai; das 2. Sam. 17
verdroß den klugen vnd verſchmitzten Achitophell vnd dachte woll, es wurdt die ſach nicht hinaus gefurtt werden, drumb hieng er ſich ſelbſt.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 158ᵇ; Wolf. 3230, 44; Luth.-Mel. 112ᵇ; Goth. B. 168, 55ᵇ; Hirz. 123; Math. N. 154.

5219. (Math. L. 364 (33ᵇ)) Absolom, Ioab. Ioab muß ein freyer[1] 2. Sam. 18
kriegsman geweſen ſein; ich ließ[2] gern die hiſtorien, dann er ſetzt[3] frey auff die fauſt. Ipse habuit 600 milites et conflixit cum toto Israeli. Er hat 2. Sam. 15, 18
gedachtt: Ich hab gute veteranos milites; jhenes est[4] magna et collecta multitudo sine ordine! Vnd geredte ihme.[5] Sed credo Dauidem non libenter pugnasse contra filium, sed persuasum esse a ducibus; quare mandavit[6] etiam, ut filio parceretur.[7] Sed consilium Ioab wer der[8] beſte.[9] Mit böſen puben nur hinunter! Sie werden nicht beſſer vnd richten ein vngluck (Math. L. (34)) vber das ander an.[10] Sic dixit adolescens[11] natus[12] annos 18[13], quem[14] voluerunt liberare iudices: Nur mit mir hinwegk! Ich bin[15] drein kommen[16]; laſt ir mich loß, ſo heb[17] ichs doch[18] an, wo[19] ichs gelaſſen habe! Quare[20] wer den todt verdienett hatt, nur hinwegk mitte![21] Ut etiam cum furibus[22]; ſie ſindt nicht beſſer denn an[23] galgen, ut monachus in monasterio et[24] piscis in aqua. Ego aliquot[25] liberavi, sed paucis diebus[26] post sunt suspensi. Quare consilium Ioab fuit melius quam Dauidis.[27]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 159; Wolf. 3230, 44; Luth.-Mel. 112ᵇ; Goth. B. 168, 55ᵇ; Hirz. 123ᵇ; Math. N. 155.

FB. 4, 160 (44, 6) Oberkeit ſoll immerdar das Böſe wegräumen und ſtrafen. (A. 467; St. 475ᵇ; S. 434 und 493ᵇ) Doctor Luther ſagte ein Mal, „daß Joab, König Davids Feldhäuptmann, müßte ein freier Kriegsmann geweſen ſeyn, denn er habs frei auf die Fauſt geſetzt. Und da er nur ſechs hundert Mann bey ihm hat, noch trifft er mit dem ganzen Volk Iſrael und ſchlägt ſie. Denn er hat gedacht: ich hab gute alte Kriegsleute bey mir, die zuvor oft bey dem Ernſt geweſen ſind, jenes aber iſt ein groß Volk, allenthalben zuſammen geleſen Hudelmannsgeſinde, und zeucht ohn alle Ordnung daher; drüm greift er ſie an und treibet ſie in die Flucht; es geräth ihme. Aber ich halt, David wird ſich nicht gerne haben wider den Sohn Abſalom aufbringen laſſen, daß er wider ihn hat einen Krieg geführet, aber ſeine Häupt-

---

[1]) *Die meisten Parallelen:* ſeiner; *vergl. aber auch Aurifabers ersten Text.* [2]) *Ror., Wolf. u. a.:* leſe; *zu der Form „ich ließ" siehe Franke 210, § 240, 1 und 211, § 241, 1.* [3]) *Ror.:* ſetzte. [4]) *Ror., Wolf.:* iſt. [5]) *Ror.:* — ihme. [6]) *Wolf.:* mandat. [7]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* parcatur. [8]) *Wolf., Math. N. u. a.:* das. [9]) *Ror.:* erat optimum. [10]) *Ror.:* — an. [11]) *Wolf.:* + quidam; *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* + quem. [12]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — natus. [13]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* + natum. [14]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — quem. [15]) *Math. N.:* + gar. [16]) *Ror.:* — Ich . . . kommen. [17]) *Math. N.:* fahe. [18]) *Ror., Wolf.:* — doch. [19]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* da. [20]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* Darumb. [21]) *Ror., Wolf.:* mit im; *Math. N.:* mit dem. [22]) *Zu dem folgenden Spriehwort vergl. Nr. 976 und 1314; Agricola, 750 Teutscher Spriehwörter Nr. 318 und 319.* [23]) *Ror., Wolf.:* an. [24]) *Wolf.:* — et. [25]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* aliquos. [26]) *Wolf.:* paulo. [27]) *Ror.:* — quam Dauidis.

leute haben ihn darzu beredet und ihn in Harnisch gebracht. Drüm befiehlt er auch den Häuptleuten, daß sie des Knabens Absaloms schonen sollten. Aber Joabs Rath ist der beste, nehmlich mit bösen Buben nur hinunter, denn sie werden nicht frömmer, sondern sie richten immerdar ein Unglück uber das ander an.

Man hat ein Mal einen jungen Knaben von 18 Jahren um des Diebstahls willen gefänglich eingezogen. Nun hätte ihn der Richter und die Schöpfen um seiner Jugend willen gerne vom Galgen erlöset und ihn los gegeben. Da hat er gesaget: „„Nur immer mit mir hinweg! denn ich bin drein kommen. Laßt Ihr mich los, so heb ich doch das Stehlen wiederüm an, wo ichs gelassen hab."" Drüm wer den Tod verdienet hat, mit dem fahre man nur immer hinweg!" Und erzählet Doctor Luther das alte Sprichwort: „„Ein Dieb ist nirgends besser denn am Galgen, ein Mönch im Kloster und ein Fisch im Wasser."" Und saget Doctor Luther, „er hätte Etliche erbeten vom Galgen, daß man ihnen das Leben geschenkt hatte, aber nach wenig Tagen hätten sie doch wieder gestohlen und wären alsbald drauf gehenkt worden. Drüm ist Joabs Rath viel besser gewesen denn des Königes Davids."

FB. 4, 450 (63, 8) Von Joab. (A. 546b; S. 475b) „Joab," sprach D. M. L., „muß ein guter und beherzter Kriegsmann gewesen seyn. Ich lese gern diese Historie, denn er setzts frei auf die Fäuste. Er hatte nur 600 Kriegsleut, und stritte mit dem ganzen Volk Israel. Er hat gedacht: Ich habe gute, alte, erfahrne, und versuchte Kriegsleute; jenes ist wol ein großer Hause, aber unversucht und ohn Ordnung. Und es gerieth ihm auch. Aber ich gläube, David habe nicht gern wider seinen Sohn gekrieget, sondern sey dazu beredt von seinen Häuptleuten und Kriegsräthen, drüm befahl er auch, daß man des Sohns sollte verschonen; aber Joabs Rath war der beste. Denn nur immer hinunter mit den bösen Buben, sie werden doch nicht besser, und richten immer ein Unglück uber das ander an. Also sagte auch ein junger Gesell von 17 oder 18 Jahren, den die Oberkeit und Richter wollten los geben, und seiner mit der Strafe verschonen: „„Nur hinweg mit mir, denn ich bin nu drein kommen; laßt ihr mich los, so hebe ich wieder an, wo ichs gelassen habe.""

Darum, wer den Tod verdienet hat, mit dem nur hinweg. Wie die Diebe, welche nirgend besser sind, denn am Galgen. Ich habe etliche losgebeten, aber wenig, die nicht nach etlichen Tagen darnach gehenkt sind."

5220. (Math. L. 365 (34)) De interrogatione diaconi Vallen⌊sis.[1] D⌊octor interrogatus, an bene faceret, qui interrogaret sponsam et sponsum, num solo amore Dei et prolis contraxissent? R⌊espondit D⌊octor: Narren sindt sie! Wie kan man das sagen alle mal?

5221. (Math. L. 366 (34)) De prima et secundis causis. Quidam dixit: D⌊omine D⌊octor, patres raro faciunt mentionem secundarum causarum, sed simpliciter omnia tribuunt primae in magnis et parvis. — R⌊espondit D⌊octor: Ja, sed noverunt etiam secundas, plane autem absorpti erant in prima, quam videbant et credebant in secundis et sine secundis, si vellet, operari.

Et cum apponerentur pulchri botri[2] ex horto Doctoris: Mirum est, inquit quidam, in hac arenosa terra tam pulchros fructus produci, et miror etiam, an semini sive radici aut culturae aut coelo id tribuendum sit an

---

[1]) *Diakonus in Joachimsthal war Wolfgang Calixtus, siehe Enders 14, 58 Anm. 2.*
[2]) *Wir sind im September eines fruchtbaren Jahres.*

soli Deo, qui sic agit? — D[octor respon[dit: Secundae requiruntur quidem, sed sine prima nihil agunt. Terra sancta fuit olim fertiliss[ima, sed iam plane est sterilis. Credo autem non deesse species et eulturam, aber Gott entzeucht vnten den safft vnd oben sein krafft, da wechst nichts mehr.

5222. (Math. L. 367 (34)) Antilogia: Christus rogat, Christus[1] non rogat pro nobis. D[octor dixit: Es ist beides war, dann Christus muß beten fur vnß, sonst wurdt vnser gebet nichts gelten; vmb seines gebets willen erhörett vnß Gott auch. Wir mussen auch beten.[2] Vnd Christus muß auch[3] nicht allein beten, drumb bett er nicht alhie. Dicit enim: Pater vos amat. Betet ir[4] nun auch! Ich hab euch beten gelernet[5] vnd ewer beten gutt gemacht. Joh. 17, 9; 16, 26

Math. N. 156.

5223. (Math. L. 368 (34)) Diabolus. D[octor dixit, cum interrogaretur[6], an Diabolus etiam nosset[7] Christum in carne[8]: Ja, sagt er[9], die schriefft kent er woll vnd hört, was wir singen, aber weil[10] sich Christus so niedrig heltt[11], sahe er auff in nicht. Dann der Teuffel ist vbersichtig, sicht nur nach grossen leuten, da hengkt er sich an; vnter sich vnd was niedrig ist, siehet er nicht. Aber Gott kerts vmb. Der sicht nur[12], was nidrig ist, Ps. 113, 6 vnd das hohe[13] lest er faren.[14] Drumb wer hoch will faren, der neme des Teuffels eben war!

Ror. Bos. q. 24[a], 172[b]; Wolf. 3230, 82; Goth. B. 168, 105[b]; Rhed. 172; Math. N. 88.

FB. 3, 26 (24, 20) Ob der Teufel Christum nach dem Fleisch gekannt habe. (A. 285; St. 92[b]; S. 86[b]) Da einer fraget: „„Ob der Teufel Christum nach dem Fleisch gekannt hätte?"" antwortet Doctor Martinus: „Ja, die Schrift kennet er wol, „„Siehe, eine Jungfrau wird schwanger,"" Jes. 7. Item: „„Ein Kind ist uns geborn"" ꝛc., Jes. 9, und höret, daß wir täglich singen: „„Verbum caro factum est;"" item: „„Et incarnatus est de Spiritu sancto, et homo factus est."" Aber weil Christus sich so niederig hielt, mit offentlichen Sündern und Sünderin umging ꝛc. und derhalben kein Ansehen hatte, sahe er oben hin und kennete ihn nicht. Denn der Teufel ist ubersichtig, siehet nur nach dem, das groß und hoch ist, da hänget er sich an; unter sich, und was niederig ist, siehet er nicht an. Jes. 7, 4 Jes. 9, 6

Aber der ewige barmherzige Gott kehrets um, der siehet, was niedrig ist, wie der 113. Psalm singet: „„Unser Gott siehet auf das Niederige;"" und Jesaia 66: „„Ich sehe an den Elenden und der zubrochens Geistes ist, und der sich fürchtet fur meinem Wort."" Was aber hoch ist, das läßt er fahren, ja es ist ein Gräuel fur ihm, wie Christus Lucä am 16. Capitel spricht: „„Was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Gräuel fur Gott."" Darum wer hoch Ps. 113, 6 Jes. 66, 2 Luk. 16, 15

---

[1]) *Math. N.:* et. [2]) *Math. N.:* — Wir ... beten. [3]) *Math. N.:* — auch. [4]) *Math. N.:* — ir. [5]) gelernet = gelehret, *wie Math. N. hat.* [6]) *Wolf. beginnt:* Doctor interrogatus. [7]) *Ror. beginnt:* An Diabolus noverit. [8]) *Ror.:* + R[espondit D[octor. [9]) *Ror.:* — sagt er. [10]) *Ror., Math. N.:* dieweil. [11]) *Ror., Wolf., Goth. B. 168:* hielt; *Ror., Wolf., Goth. B 168, Math. N. u. a. fahren fort:* sahe *(Math. N.:* sihet*)* er oben hin vnd sahe *(Math. N.:* sihet*)* in nicht. [12]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — nur. [13]) *Ror.:* was aber hoch ist; *Wolf., Math. N.:* vnd was hoch ist. [14]) *Math. N. schließt:* Dann nembt des Tenfels eben war.

will fahren, der nehme des Teufels eben wahr, daß er ihn nicht stürze; denn seine Art ist, daß er erstlich in den Himmel führet, darnach in Abgrund der Höllen stößet."

5224. (Math. L. 369 (34)) Praesentia contemnuntur. Wie ist Gott so ein reicher Gott! Der gibt genug. Aber wir achten des nicht. Adam schenckt er die gantze weltt; das war nichts: Vmb den einigen baum war es im zu thun; da must er fragen, warumb im Gott den verboten hette. Also geths auch heute. Gott hat vnß in suo verbo revelato genug zu lernen geben; das lassen wir stehen vnd suchen occultam voluntatem[1], vnd konnens doch nicht erfaren. Drumb geschicht vnß recht, wan wir drumb zu poden gehen.

2. Sam. 16, 10 **5225.** (Math. L. 370 (34[b])) Deus non autor peccati, et locus explicatus 2. Sanue[l]is 16. Dominus[2] iussit, ut Semei malediceret[3] me.[4] Sententia[5] est: Deus non iubet malum; non enim[6] est autor peccati, ut Occam disputavit[7] et nos monachi vere[8] asseruimus. Sed Deus[9] videt malam voluntatem, praescripsit[10] terminum: Wie weit, wie fern. Quare tota vis hic[11] sita[12] est in[13] 'me'.[14] Nam Deus videt Semei esse malum; id posset impedire, sed cur[15] id[16] non[17] faciat, pertinet ad occultam voluntatem.[18] Cum autem Semei male agere vult, so[19] sagt Gott[20]: Dem thues vnd sonst niemandts! Als, wenn einer scheissen will, das kann ich nicht weren, aber das ers hieher thue auff den disch[21], das will ich weren vnd sprich[22]:
Hiob 1, 12; 2, 6 In[23] winckel! Sic Satanas voluit nocere[24]; sagt Gott: Thues dem Job vnd
1. Chron. 22, 1 nicht weiter! Et loci[25] de superbia Dauidis: Satanas impulit Dauid, et
2. Sam. 24, 1 alio loco: Dominus impulit Dauid.[26] Intelligendus est hic postremus per-
1. Kön. 12, 22; 2. Chron. 18, 21 missive[27], non effective, ut et ille[28]: Ero propheta mendax in ore prophetarum; sagt Gott: Wiltu liegen, so leug hie[29] vnd sonst nindert![30] Ergo in Semei[31] vis est in 'me'[32], et non[33] 'praecepit', quia Deus non praecipit mala.

Ror. Bos. q. 24[a], 159; Wolf. 3230, 44[b]; Luth.-Mel. 113; Goth. B. 168, 56; Dink. 108; Math. N. 157.

---

[1]) *Über* occulta voluntas *handelt auch Nr. 5225.* [2]) *Dink. beginnt:* Proposuit aliquis: Dominus. [3]) *Dink.:* + in. [4]) *Ror.:* — Dominus . . . me; *Math. N.:* + cuius; *Dink.:* + R[espondit D[ominus D[octor. [5]) *Dink.:* + haec. [6]) *Ror.:* autem; *Wolf.:* — enim. [7]) *Ror.:* disputat. [8]) *Ror.:* fere; *Dink.:* — vere. [9]) *Die Parallelen:* + cum. [10]) *Ror., Wolf., Dink., Math. N. u. a.:* praescribit. [11]) *Dink.:* — hic. [12]) *Ror., Wolf.:* posita. [13]) *Dink.:* in particula in. [14]) *Ror., Wolf.:* mediatore. [15]) *Dink.:* quod. [16]) *Dink.:* — id. [17]) *Text:* — non; *ergänzt nach den Parallelen.* [18]) *Dink., Wolf.:* + Dei; *zur Sache vergl. oben Anm. 1.* [19]) *Dink.:* — so. [20]) *Dink.:* + zu ihme. [21]) *Ror., Wolf.:* aber das ers wolt auf ein tisch thun. [22]) *Ror., Wolf.:* spreche; *Dink.:* sprechen; *zu der Form „ich sprich" siehe S. 13 Anm. 2.* [23]) *Text:* Ein; *Ror., Wolf.:* In einen; *Math. N.:* Hie in ein. [24]) *Ror., Wolf., Dink.:* + Hiob. [25]) *Ror., Wolf.:* locus. [26]) *Ror., Wolf.:* et alio . . . Dauid. [27]) *Dink.:* — Et loci . . . permissive; + Intelligendum est igitur sic: Permissive. [28]) *Dink.:* illud; *Wolf.:* ibi. [29]) *Ror.:* her. [30]) *Ror., Wolf., Dink. u. a.:* nirgend. [31]) *Wolf.:* + verbis. [32]) *Dink.:* in verbis 'in me'; *Wolf.:* mihi. [33]) *Dink.:* nec Deus.

5226. (Math. L. 371 (34ᵇ)) Ziba, Mephiboseth.[1] Sancti etiam labuntur infirmitate. Ziba verdienett auch den groen[2] rock zu hoffe vnd belog sein herrn, vnd Dauid, der in grossem[3] hertzenleidt war vmb des judischen[4] reichs willen, glaubte zu balde. Vnd soll doch keiner auff eins mans redt vrteilen.[5] Aber so gethts. Wen wir bekumert sein, so reden wir offt ettwas, das wir sonst nicht theten, wie ich wol auch meim[6] Wolffen[7] thue, wen er nicht ein recht stundtlein antrifft. Also meint ir, das Loth wurde gesagt haben: Nemet meine töchter hin! wen er betrubnus halben hette kunnen die sach bedencken? Wer wolte das thun! Sed haec est infirmitas sanctorum. 2. Sam. 16 1. Mose 19, 8

5227. (Math. L. 372 (34ᵇ)) Creatio. Das Gott creator heist, das ist ein vnerforschlich ding, vnd Gott schafft's doch teglich. Den wie er Adam auß eim erden kloß schafft, also nimpt er noch ein wenig samens, do kein leben innen ist, vnd formirt vnd nerett vnd erhelt die frucht vbernaturlich, wiewol die medici ire rationes haben de vena ex pectore in matricem.[8] Aber die secundae causae obscurant primas. Ich kan mich nicht genug wundern vber eim ey; ibi est materia extra matricem, accedit alius calor, interdum alterius speciei calor, wie Hans Löser[9] seine huner durch die kräen ausbruten ließ, da er ir sonst nicht kunde loß werden, vnd zuweilen bringt man die hunlein aus mit werme ut Liuia aput Suetonium[10], vnd Gott formirtt im schelein ein lebendigs hunlein. Das findt lauter wunderwerck! Gott ist in der creatur, die wirckt vnd schafft er. Aber wir achtens nicht vnd suchen dieweyl secundas vnd philosophicas causas; damit lernt man den artickel nymmer mehr recht de creatione.[11]

5228. (Math. L. 373 (34ᵇ)) Philosophia.[12] Illa debet esse contenta indagatione materiae et primarum (Math. L. (35)) et secundarum qualitatum et accidentia discernere a substantia. De causis nihil certi potest cogitare. Nam pullus etiam exclusus a cornice[13] retinet suam speciem et naturam, nihilque accedit a secunda causa. Quare et astrorum causa puerum efficit in materia hominis. Vnd wie kundte philosophia de causis recht reden, cum praesupponit Deum et Diabolum, vnd der heist doch creator vnd der ander princeps mundi! Drumb ist ir ding gering ding.

5229. (Math. L. 374 (35)) De anima, an sit ex traduce?[14] Doctor

---

[1]) *Text:* Mephibosech. [2]) groen = *grauen. Sich den grauen Rock zu Hofe verdienen, sprichwörtlich, von Augendienern und schmeichelnden Lügnern. Grimm 8, 1097; Wander 5, 1684 Nr. 148.* [3]) *Text:* grossen. [4]) *Text:* juristen. [5]) *Thiele Nr. 37.* [6]) *Text:* mein. [7]) *Wolf Sieberger, Luthers Famulus.* [8]) *Diese Ansicht soll auf Hippokrates zurückgehen. In Nr. 5672 wird ebenfalls darauf angespielt.* [9]) *Der kurfürstliche Erbmarschall, vergl. Nr. 2946.* [10]) *Sueton, Tiberius 14.* [11]) *Das folgende Stück gehört inhaltlich zu unserm Text.* [12]) *Nr. 5228 schließt sich im Inhalt eng an Nr. 5227 an; auch die nächsten Stücke gehören wohl noch dazu.* [13]) *Vergl. o. Anm. 9.* [14]) *Diese und die folgende Rede, in der sich Luther gegenüber der Platonischen Lehre von der*

dixit: Ach, wir ſeindt je[1] arme leutt! Sumus pauperes et contempti, wens ewig alſo[2] bleiben ſolt. — Tum quidam: Gentes sic argumentantur[3]: Bonis hic male est, ergo est alia vita. — Ja, ſagt[4] D⌊octor[5], das iſt das beſte argument[6], das alle heiden haben. Platonis[7] minor[8], animam non esse ex elementis, vnd ſeine probatio: Quia notitia[9] et tam celeres motus non sunt elementaris naturae, helt nicht, wie wol ſich Augustinus[10] hart[11] druber zu diſputirt hat[12] vnd vil inductiones gemacht[13], denn[14] hatt doch ein ſchaff auch celeres motus, wen es ein[15] wolff ſiehett! Drumb kleckt[16] ir argument nichts.[17] Aber considerare[18] creatorem, das weiſt das argument.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 159; Wolf. 3230, 45; Luth.-Mel. 114; Goth. B. 168, 57; Hirz. 155; Rhed. 168; Math. N. 38 in.

5230. (Math. L. 375 (35)) An anima sit ex traduce?[19] Hic interrogavit[20] quidam de anima, an Platonis[21] sententia sit vera?[22] — Ach nein! ſagt Doctor[23], wie kann Plato von dem ding reden! Ich glaub, das Gott[24] 1. Moſe 2, 7 totum hominem ex limo terrae gemacht hatt[25], den der text ſagt: Fecit hominem, ſo heiſt je[26] homo nicht allein[27] corpus hominis, sed corpus et 1. Moſe 2, 7 animam, vnd die[28] animam nent darnach die ſchriefft spiraculum vitae. Cum igitur ibi[29] anima sit facta cum corpore, iam etiam, cum nascitur puer, creatur[30] anima cum corpore contra Platonem, et quod omnes oppugnant, ego sentio animam non extrinsecus accedere, sed ex materia seminis creari, et haec est mea ratio, quia, si aliunde accederet, tum fieret anima saltem[31] contagione[32] mala, sed anima non est per accidens mala, sed natura. Igitur nascitur ex corrupta materia[33] et semine[34] et a Deo creatur ex materia masculi et femellae.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 159ᵇ; Wolf. 3230, 45ᵇ; Luth.-Mel. 114; Goth. B. 168, 57ᵇ; Hirz. 155ᵇ; Rhed. 168; Math. N. 38 extr.

Präexistenz der Seele zum Traducianismus bekennt, gehören eng zusammen und bilden auch in den Parallelen nur ein Stück; inhaltlich sind sie wohl die Fortsetzung von Nr. 5227 und 5228. Über Luthers Stellung zum Traducianismus und Creatismus siehe auch Nr. 3904 vom Jahre 1538 und Unsre Ausg. Bd. 4, 342.

[1]) *Text:* ir; *Ror.:* ja; *Math. N.:* — je. [2]) *Ror., Wolf.:* ſo. [3]) *Ror., Wolf.:* argumentabantur. [4]) *Ror.:* r⌊espondit. [5]) *Wolf.:* der Doctor. [6]) *Ror., Wolf.:* — argument. [7]) *Z. B. Plato, Phädrus 245.* [8]) *Wolf.:* + qui dicit. [9]) *Die Parallelen:* notitiae. [10]) *Z. B. De civ. Dei 12, 23.* [11]) *Die meisten Parallelen:* — hart. [12]) *Ror., Wolf.:* — hat. [13]) *Ror., Wolf.:* hat. [14]) *Die Parallelen:* — denn. [15]) *Die Parallelen:* den. [16]) klecken = *helfen, nützen. Grimm 5, 1056. Die Parallelen haben das Wort nicht verstanden; Ror., Wolf. u. a.:* klinget; *Math. N.:* bleibt. [17]) *Die Parallelen:* nicht. [18]) *Math. N.:* considerate. [19]) *Siehe S. 17 Anm. 14.* [20]) *Math. N.:* interrogant. [21]) *Siehe o. Anm. 7.* [22]) *Ror., Wolf., Rhed., Hirz. u. a.:* + quod *(Math. N.:* qui*)* dicit animam non esse ex traduce. Respondit. [23]) *Die Parallelen:* — ſagt Doctor. [24]) *Ror.:* quod Deus. [25]) *Ror.:* habe. [26]) *Ror., Wolf. u. a.:* hie. [27]) *Math. N.:* + das. [28]) *Ror.:* — die. [29]) *Math. N.:* — ibi. [30]) *Ror., Wolf.:* nascitur. [31]) *Wolf.:* tantum. [32]) *Text:* cogitatione; *die Parallelen richtig.* [33]) *Ror.:* natura. [34]) *Math. N. u. a.:* — et semine; *Ror., Wolf., Math. N. u. a. fahren fort:* Quare sentio animam ex traduce *(Math. N.:* + esse*)* et a Deo creari *usw.*

5231. (Math. L. 376 (35)) Incendiarii[1] anabaptistae; Donatistae. Ego credo anabaptistas, qui[2] se iactitant[3] Angelos Dei, emissos[4] ad purgationem[5] mundi, in[6] anuo 40.[7], esse incendiarios, quia se ipsos interficiunt et nihil fatentur et credunt se fieri martyres, ut Donatistae, qui praecipitabant se in aquas[8], de turribus et saxis et petebant a praetereuntibus, ut occiderentur[9] et[10] fierent martyres. Contra quos disputavit Augustinus[11] et dicit[12]: Non poena, sed causa facit martyrem.[13]

Ror. Bos. q. 24[a], 159[b]; Wolf. 3230, 46; Goth. B. 168, 58; Math. N. 158 in.

5232a. (Math. L. 377(35)) Diabolus excaecat anabaptistas et stultos.[14] Aber das iſt wunderlich[15], quod sic contemnunt mortem et non metuunt. — Sed D[octor] inquit: Ja, illi non intelligunt peccatum nec[16] iram Dei, sic excaecantur[17] a Diabolo; quare non anguntur ut sancti, qui haec omnia sentiunt. Diabolus enim ipsorum aures et animos[18] tenet occupatos, das ſie nichts hören, man ſag, was man will[19], den was ſie in ſin haben, ut et[20] Diabolus infatuat stultos, ut nihil audiant[21], nisi quod ipsis in animo est. Cum dixeris ad morionem: Bibe, haec est cerevisia! ridet: Ach, inquit, nihil est![22] Sic Breitenbach[23], (Math. L. (35[b])) Pistoris[24], Eisleben ſind woll ſonſt in weldt[25] hendeln klug, sed hic plane excaecati[26] nou audiunt nos, quia[27] habent conceptam[28] sententiam, et si ingerimus aliquid in ipsorum[29] aures, rident[30] ut naturales morioues. Ego multa disputo[31] de lege damnante: Agricola kans[32] nicht hören; er hat andere principia im hertzen. Wen man[33] ſagt: Avaritia et usura est contra Deum, da lacht Bre[i]tenbach[34] vnd ſpott vnſer, ut etiam dixit Londensis ad Philippum[35] exteras nationes ridere nostram sententiam, quod fornicationem putaremus esse peccatum. Vnd[36]

[1]) *Vergl. Nr. 5160.* [2]) *Ror.:* + nunc. [3]) *Ror., Wolf. u. a.:* iactant. [4]) *Ror., Wolf.:* immissos; *Math. N.:* missos. [5]) *Ror., Wolf.:* purificationem. [6]) *Die Parallelen:* — in. [7]) *Ror., Wolf.:* + tot. [8]) *Ror.:* — in aquas. [9]) *Ror., Math. N.:* interficerentur. [10]) *Ror.:* ut. [11]) *Text:* Anglus. *Die Parallelen richtig. Vergl. Migne, Patrol. lat. 36, 340; Unsre Ausg. Bd. 31[2], 73. Vergl. auch Mathesius LH. 382.* [12]) *Die Parallelen:* — et dicit. [13]) *Die Parallelen:* martyres. *Die Parallelen gehen ohne Absatz zu Nr. 5232 über.* [14]) *Die Parallelen ziehen Nr. 5231 und 5232 in ein Stück zusammen.* [15]) *Ror.:* Sed hoc mirum est. [16]) *Wolf., Math. N.:* et. [17]) *Math. N.:* excaecati. [18]) *Ror., Goth. B. 168:* — sic excaecantur ... animos; + Et Diabolus animos. [19]) *Die Parallelen:* wolle. [20]) *Ror., Wolf.:* sic ut. [21]) *Die Parallelen:* videant. [22]) *Luthers Rede fällt in die Zeit, da er kein Bier hatte. Siehe Nr. 5271.* [23]) *Der Leipziger Jurist Georg von Breitenbach war im Frühjahr 1540 Kanzler Joachims II. von Brandenburg geworden. Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung 1, 174.* [24]) *Simon Pistoris, Kanzler im Herzogtum Sachsen, vergl. Nr. 4870.* [25]) *Die Parallelen:* weltlichen. [26]) *Ror.:* + sunt. [27]) *Wolf.:* + non. [28]) *Math. N.:* + animo. [29]) *Wolf.:* eorum. [30]) *Math. N.:* videntur. [31]) *Math. N.:* disputavi. [32]) *Ror.:* kan. [33]) *Ror.:* + nu; *Wolf.:* + im. [34]) *Die Parallelen haben das* Bre. *nicht verstanden; Ror., Wolf., Goth. B. 168:* er; *Math. N.:* da lachen ſie vnd ſpothen. [35]) *Text:* Philopum. *Zur Sache siehe Nr. 5116; Ror., Wolf. schlecht:* — ut etiam ... Philippum; + Tunc quidam dixit ad Doctorem. [36]) *Ror.:* — Vnd.

wen[1] das euangelium nicht komen were[2], so wer gantz Germania des dings voll worden, ut iam[3] lupanaria defendebantur publice.[4] Quare ex his cognoscenda est magna potentia Satanae[5]; sic potest excaecare et stultificare[6] homines.

Ror. Bos. q. 24s, 159b; Wolf. 3230, 46b; Goth. B. 168, 58; Math. N. 158 extr.

5232b. (Math. L. 378 (35b)) An anabaptistae sint occidendi? Dixit[7] Doctor: Duplices sunt. Quidam aperte seditiosi[8] contra magistratum[9]; eos iure occidit elector. Reliqui habent fanaticas opiniones; ei[10] plerunque relegantur.

Ror. Bos. q. 24s, 160; Wolf. 3230, 47; Goth. B. 168, 59; Hirz. 150; Math. N. 159.

FB. 3, 407 (37, 103) Ob man die Wiedertäufer tödten möge? (A. 409; St. 327b; S. 301b) Darauf antwortet D. M. Luther und sprach: „Es sind zweyerley Wiedertäufer. Etliche sind offentliche Aufrührer, lehren wider die Oberkeit, die mag ein Herr wohl richten lassen und tödten. Etliche aber haben schwärmerische Wahn und Meinung, dieselben werden gemeiniglich verweiset."

5233. (Math. L. 379 (35b)) An in futura vita eadem sit claritas sanctorum? D[octor dixit[11]: Scholastici sic distinxerunt de dono essentiali et[12] dono accidentali[13]: Eadem salus, varia dona; wie es itzt auch gehtt, denn[14] Creutziger hat mer dona denn Eißleben, vnd einer mer als[15] der ander.

Wolf. 3230, 47; Goth. B. 168, 59; Hirz. 167; Math. N. 160.

Röm. 10, 10 **5234.** (Math. L. 380 (35b)) Locus Pauli explicatus Rom. 10.: Corde creditur. Cum Aegrani[16] mentio fieret, dixit Doctor: Es war ein stoltzer geist vnd gab fur, Christus hetts erworben, wir mustens verdienen. Ja, wen Christus Heintz Scherel[17] von Leipzigk were! Ach nein! So gehts, wen man den Christum nicht rechtt lerntt; denn in im stets alles.

Ibi quidam dixit: D[omine Doctor, et tamen Paulus videtur dividere, cum dixit: Corde creditur ad iustitiam, confessio fit ad salutem. — R[espondit D[octor[18]: Confessio heist hie[19] perseverantia, denn S. Paulus will hie[20] also sagen[21]: Der glauben muß heraus vnd muß[22] bekennet[23] vnd drauff[24] beharret[25] sein[26], sonst verschwindt[27] der glaub wider; den es gilt nicht, wie

[1]) *Die Parallelen:* wer. [2]) *Die Parallelen:* — were. [3]) *Ror., Wolf.:* nunc. [4]) *Ror.:* defenduntur publica; *zur Sache siehe Köstlin 2, 571f.* [5]) *Die Parallelen:* + qui. [6]) *Ror.:* stultos faciunt. [7]) *Ror., Wolf.:* R[espondit. [8]) *Math. N.:* seditiose; *die Parallelen:* + docent. [9]) *Die Parallelen:* magistratus. [10]) *Ror.:* hi. [11]) *Text:* D. dixit D.; *in der Vorlage stand wohl:* D. D. D. [12]) *Wolf.:* + de. [13]) *Die Parallelen:* + Philippus sic loquitur. [14]) *Math. N.:* der; *Wolf.:* + der. [15]) *Math. N.:* den. [16]) *Siehe Nr. 4900.* [17]) *Heinrich Scherl, Leipzigs reichster Bürger, 1545 Luthers Gastfreund, gest. 1548. Kroker, Beiträge 81ff.* [18]) *Die Parallelen setzen erst hier ein; Math. N.:* D[octor; *Ror.:* D[octor dixit. [19]) *Math. N.:* — hie; *Ror.:* dicitur hic. [20]) *Math. N.:* — hie. [21]) *Ror.:* vult enim Paulus hoc dicere. [22]) *Ror., Math. N.:* — muß. [23]) *Ror., Wolf.:* + werden. [24]) *Math. N.:* — drauff. [25]) *Ror.:* beharren. [26]) *Ror., Wolf.:* — sein. [27]) *Ror.:* verscheinet.

die Priscillianisten[1] lereten[2]: Domi[3], in ecclesia fateri, coram tyrannis negare. Drumb heiſt hie confessio: Totius vitae perseverantia, wie Chriſtus ſagt: Qui perseveraverit usque ad[4] finem[5], hic salvus erit. Matth. 10,22

Ror. Bos. q. 24[a], 160; Wolf. 3230, 47; Goth. B. 168, 59[b]; Hirz. 120; Math. N. 161.

5235. (Math. L. 381 (35[b])) Negatores Christi. Dixit quidam[6]: Quid autem, si quis negat in persecutione?[7] — Ille agat poenitentiam, d⌊ixit Doctor[8], et revertatur ad Christum! Aber ſich auff den canonem verlaſſen Niceni concilii[9], vnd wolten[10] wiſſentlich vnd consulto[11] verneinen[12], das thut[13] nicht! Aliud est[14] ex infirmitate, aliud ex consulto.[15]

Ror. Bos. q. 24[a], 160; Wolf. 3230, 47[b]; Goth. B. 168, 59[b]; Hirz. 120[b]; Math. N. 162.

5236. (Math. L. 382 (35[b])) Psalterium Do⌊ctoris primum, hoc est, 22. psalmum.[16] D⌊octor[17] dixit: Es iſt noch eine unreiffe theologia drinne, wiewol[18] der locus de iustificatione vnd wider den bapſt trewlich getrieben wirdt. Aber die Hebreiſche grammatica iſt nicht gantz drinnen.

Ror. Bos. q. 24[a], 160; Wolf. 3230, 47[b]; Goth. B. 168, 60; Math. N. 52.

5237. (Math. L. 383 (35[b])) Extremum iudicium. D⌊octor dixit[19]: O lieber Gott, kom ſchier einmahl! Ich warte ſtets des tags. Mane erit aurora[20] circa aequinoctium vernale[21] — sed, inquit D⌊octor[22], hae sunt imaginationes[23] meae[24], vnd ich will daruon predigen? Ey nein![25] — Ibi omnia sunt in pulcherrima specie.[26] Statim ex aurora[27] veniet crassa et nigra nubes, videbuntur duo aut tria fulgura, darnach wirdt ein ſchlag komen[28], wirdt alles in einem nue[29] auffm hauffen liegen[30], himel vnd erden. Gott

---

[1]) *Zur Sache siehe Loesche Math. N. 161 Anm. 5; de Wette 2, 344.* [2]) *Ror., Wolf.:* leren. [3]) *Ror, Wolf.:* + et. [4]) *Ror.:* in. [5]) *Die Parallelen schließen hier, Ror.:* + etc. [6]) *Nr. 5235 ist die Fortsetzung zu Nr. 5234; die Parallelen beginnen:* Tum *(Ror.:* — Tum*)* quidam dixit: Domine Doctor. [7]) *Die Parallelen:* + R⌊espondit *oder* R⌊espondit D⌊octor. [8]) *Die Parallelen:* — d. Doctor. [9]) *Es ist der 11. Kanon des I. Nic. Konzils. Loesche Math. N. 162 Anm. 2.* [10]) *Die Parallelen:* wollen. [11]) *Ror., Wolf.:* consulte. [12]) *Ror., Wolf.:* verleugnen. [13]) *Math. N.:* thuts*; Ror., Wolf.:* thuts warlich. [14]) *Math. N.:* — est. [15]) *Math. N.:* + etc. [16]) *Die Parallelen haben die Überschrift:* De suo psalterio; *Ror. übergeschr.:* 22. psal⌊mis prioribus. *Luther war in seinen* Operationes in Psalmos *1521 bis zum 21. Psalm gekommen. Köstlin 1, 275f.* [17]) *Ror.:* — Doctor. [18]) *Ror.:* wie. [19]) *Ror.:* — D. dixit. [20]) *Die Parallelen:* + clarissima. [21]) *Mathesius LH. 283:* „im Lentzen vnd vmb Oſtern". [22]) *Dink., Luth.-Mel.:* — inquit D. [23]) *Wolf.:* cogitationes. [24]) *Dink., Luth.-Mel.:* tantum. [25]) *Die Parallelen:* — Ey nein! *Aber das Wort ist charakteristisch; es zeigt, wie Luther die Gedanken, die über ihn kommen, erst abweist und ihnen schließlich doch Ausdruck gibt.* [26]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — Ibi ... specie*; Dink., Luth.-Mel.:* — vnd ich will ... specie. [27]) *In dem sehr ähnlichen Stück Nr. 4979 sagt Luther:* ex oriente. [28]) *Ror., Wolf., Dink., Math. N. u. a.;* + vnd. [29]) *Die meisten Parallelen:* hui, *vergl. aber Aurifabers Text.* [30]) *Math. L., ähnlich Dink. u. a.:* auff *(Dink.:* in*)* einen hauffen ſchlagen.

sey aber lob, der vns gelert hatt, (Math. L. (36)) das wir darnach[1] seuffzen vnd[2] begeren! Im bapstumb forchtt sich alle weltt darfur[3], wie sie auch ire gesenge hetten, vnd ich hab noch ein sequentz, den muß ich wider anrichten lassen.

Ror. Bos. q. 24[a], 160; Wolf. 3230, 48; Goth. B. 168, 60; Dink. 101[b]; Hirz. 167[b]; Luth.-Mel. 131; Rhed. 168[b]; Math. N. 53 in.

FB. 4, 296 (51, 1) D. Luthers Gedanken von dem jüngsten Tage. (A. 506; St. 536; S. 488) Doctor Martinus sprach: „O lieber Gott, komm schier ein Mal; ich warte stets des Tages, frühe um den Lenzen, wenn Tag und Nacht gleich ist, und wird ein sehr klare helle Morgenröth werden. Aber das sind meine Gedanken, und ich will davon predigen. Bald aus der Morgenröth wird kommen eine schwarze dicke Wolke, und werden drey Blitzen geschehen, darnach wird ein Schlag kommen, und Alles in einem Nu auf einen Haufen schlagen, Himmel und Erden. Gott sey aber Lob, der uns gelehret hat, daß wir nach dem Tage seufzen, und ihn begehren sollen. Im Papstthum furchte sich alle Welt dafur, wie sie auch im Gesang sungen: „„Dies illa, dies irae etc. (Dieser Tag, ein Tag des Zorns ꝛc.).““ Ich hoffe ja, der Tag sey nicht weit, und wir wollen ihn noch erleben."

Da sprach einer: „„Domine Doctor, soll doch das Euangelium um dieselbige Zeit nirgend geprediget werden? Denn Christus spricht: Er werde kaum Glauben auf Erden finden.““ „Ja wol," sprach D. Martinus, „was heißet das, daß wir das Euangelium in Winkeln haben? Wo rechnet Ihr hin, daß das ganz Asia und Africa kein Euangelium haben, und in Europa, Griechen und Italien, Ungern, Hispanien, Frankreich, Engeland und Polen, kein Euangelium geprediget wird? Das kleine Flecklein, das Haus von Sachsen, wird den jüngsten Tag nicht hindern."

5238. (Math. L. 384 (36)) Ludimagistri. Cum quidam Miseni[4] mentionem faceret, dixit D⌊octor: Die schulmeister gehörn nicht auff schlechte pfarn; mussen superattendentes sein vnd andere regiren, weil sie in schulen sein des regiments gewonett. Denn schulmeister haben in ecclesia das beste gethan, vnd wen ich wunschen kundte, wolt ich nicht des Tales[5] vnd Annaberg, auch nicht des Turckens geldt wunschen, sondern das da[6] vnß succedirten, die da[7] ecclesias vnd scholas lereten. In flore sunt aliqui. Gott ehrhalt sie vnd gebe ir mir vill!

5239. (Math. L. 385 (36)) Extremum iudicium.[8] D⌊octor dixit: Ich hoffe je[9], es sey[10] der jungste tag[11] nicht ferne, vnd wir wollen in[12] noch

---

[1]) *Dink., Math. N.:* nach dem; *Ror.:* nach dem tag. [2]) *Ror.:* + in herzlich. [3]) *Die Parallelen schließen:* wie sie denn auch ire gesenge *(Math. N.:* wie sie im corsang*)* sungen: Dies illa, dies irae. *Die Parallelen fügen ohne Absatz Nr. 5239 an.* [4]) *Andreas Misenus, 1530—53 Rektor der Lateinschule in Altenburg. Vergl. Enders 13, 237 Anm. 7. Es liegt nahe, die Erwähnung dieses Mannes auf Mathesius zurückzuführen, der unter Misenus 1530—32 Lehrer in Altenburg gewesen war (vergl. Mathesius LH. 211), aber das* quidam *in unsrer Rede spricht dagegen.* [5]) *Joachimsthal, neben Annaberg eins der ergiebigsten Bergwerke jener Zeit.* [6]) *D. i. doch wohl;* hier, *in Wittenberg.* [7]) *In Joachimsthal und Annaberg, ein hohes Lob der Schulmeister und Pfarrer!* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5237; in den Parallelen sind Nr. 5237 und 5239 ein Stück.* [9]) *Dink.:* aber. [10]) *Die Parallelen:* — es sey. [11]) *Die Parallelen:* + sey. [12]) *Ror. übergeschr.:* eins theils.

erleben. — Tunc ait[1] quidam[2]: D[omine Doctor[3], ego credo euangelium[4] sub illud tempus[5] nusquam publice praedicari[6], quia Christus[7] vix fidem Luk. 18, 8 reperiet in terra. — Ja woll, inquit[8] D[octor, was heiſt[9] das[10], das wir in dem winckelichen das euangelium haben? Wo[11] rechent ir[12] hin, das[13] gantz Asia vnd Africa[14] kein euangelium hatt[15] vnd in Europa, in[16] Graecia, Italia, Hungaria, Hispaniis[17], Gallis[18], Anglia, Polonia[19] kein euangelium geprediget wirdt?[20] Das kleine fleckleín, das haus von Sachſen, wirdts[21] nicht hindern, den jungſten tag.[22]

Ror. Bos. q. 24[a], 160; Wolf. 3230, 48; Goth. B. 168, 60[b]; Dink. 102; Hirz. 167[b]; Luth.-Mel. 131[b]; Rhed. 168[b]; Math. N. 53 extr.

5240. (Math. L. 386 (36)) Phrasis Pauli. D[octor dixit: Paulus hat nicht ſo hohe wortt wie[23] Demosthenes, aber proprie redt er vnd hat significantia verba.[24] Er[25] hatt recht gethan, das erß nicht ſehr kraus[26] vnd hoch gemacht hatt, ſonſt wolt jederman ſo hoch reden.[27]

Ror. Bos. q. 24[a], 175 a. R. und 160; Wolf. 3230, 96; Goth. B. 168, 118[b]; Hirz. 125[b]; Math. N. 55.

FB. 2, 410 (22, 92) „S. Paulus Einfalt im Predigen und Lehren. (A. 266; St. 31[b]; S. 493) Sanct Paulus hat nicht ſo hoche, prächtige Wort als Demoſthenes und Cicero, aber eigentlich und deutlich redet er, und hat Wort, die etwas Großes bedeuten und anzeigen. Er hat Recht gethan, daß ers nicht ſehr kraus und bunt gemacht hat, ſonſt wollte jdermann ſo hoch reden."

5241. (Math. L. 387 (36)) Dona Dei non observantur a nobis. Magnes et horologium et instrumentum ignis sunt tria utilissima instrumenta singulari beneficio hominibus data. Ego non possum satis admirari et praedicare chalybem et lapidem, quod sint receptacula ignis, et velim, ut aliquis publice commendaret magnetem, qui ferrum amat tanquam sponsus sponsam.

5242. (Math. L. 388 (36)) Lutherus Ieremias.[28] Deus suam ecclesiam

---

[1]) *Ror., Wolf., Math. N.:* — ait. [2]) *Ror., Wolf.:* + dixit. [3]) *Dink. fährt fort:* tamen euangelium tunc temporis praedicari oportet, si quidem scriptura dicit: Christus *usw.* [4]) *Ror., Wolf.:* — D. Doctor, ego credo; *Math. N.:* — ego credo. [5]) *Ror., Wolf.:* + euangelium. [6]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* + oportet. [7]) *Ror., Wolf. fahren fort:* dicit se non inventurum fidem in terris. [8]) *Ror., Wolf.:* dixit; *Dink.:* + D[ominus. [9]) *Wolf.:* iſt. [10]) *Ror.:* — was heiſt das. [11]) *Dink.:* Nun. [12]) *Dink.:* itzt. [13]) *Ror., Wolf.:* — das. [14]) *Ror.:* Asiam vnd Africam, die; *Dink.:* + haben. [15]) *Ror.:* haben; *Math. N.:* nicht haben; *Dink.:* — hatt. [16]) *Die Parallelen:* — in. [17]) *Ror. übergeschr.:* Syria, Aegypten. [18]) *Ror.:* — Gallis. [19]) *Ror.:* + etc. [20]) *Ror.:* — kein . . . wirdt. [21]) *Die Parallelen:* wird. [22]) *Ror. fügt den 2. Teil von Nr. 5240 an:* Vnd er *(übergeschr.:* Christus*)* hat recht gethan *usw.* [23]) *Wolf., Math. N.:* als. [24]) *Hier schließt Ror. 175.* [25]) *Hier setzt Ror. 160 ein:* Vnd er *(übergeschr.:* Christus*)*, *vergl. o. Anm. 22; Wolf. hat das Folgende erst später hinzugeschrieben.* [26]) *Math. N.:* krumb. [27]) *Wolf.:* + etc. [28]) *An andern Stellen, z. B. Nr. 887 und 2296, vergleicht Luther Melanchthon mit Jeremias, sich selbst aber mit Jesaias.*

semper apud paucos servavit per unum aliquem ut Adam, Enos, Enoch, Noah, Sem, Abraham, Mosem et in libris Iudicum Samuelem, Heliam, Esaiam[1], nec imminebat vastatio, postea per Danielem et Christum ante destructionem gentis, postea per Nicenum concilium et Augustinum et Ambrosium, Bernhardus aliquid fecit, et nunc per me Hieremiam. Et sic erit finis, et ut statim veniat, orate omnes: Veni, Christe, veni!

Hab. 2, 4 Röm. 1, 17

5243. (Math. L. 389 (36)) Locus Abacuck 2. Quidam dixit: D[omine Doctor, Aegranus[2] dixit hunc locum a Paulo male[3] citatum, quia sit in specie[4] de liberatione ex Babilone. — R[espondit D[octor: Narren seins![5] Haec sententia est generalis: Iustus ex[6] sua fide vivet[7]; quare recte accommodatur ad Christum. Et quamvis verum est[8] Abakuk in tota sua prophetia loqui[9] de liberatione ex Babilone, tamen semper includit Christum, quia patres non poterant credere se iuvari etiam in re externa, nisi certe credant[10] venturum semen. Quare sic est construendum: (Math. L. (36b)) Iudaei volebant de spe cadere[11]: Nunc est actum de nobis, sumus captivi, Christus non veniet, promissio nihil est. Coniungit igitur propheta utrunque: Deus liberabit vos ex Babilone et servabit promissa; et Christus veniens veniet, et[12] iustus sua fide vivet.

Ror. Bos. q. 24a, 160b; Wolf. 3230, 48b; Goth. B. 168, 61; Hirz. 120b; Math. N. 56.

5244. (Math. L. 390 (36b)) Aemuna[13] quid? Quid igitur est aemuna? — D[octor dixit: Ego mihi collegi, quid Iudaeis sit aemeth et aemuna; habt ir gelt, so gib ich euchs auch.[14] Aemuna[15] est veritas cordis. At Aegranus et Cocleus saltem intelligunt veritatem oris; veritatem cordis non intelligunt. Est autem Iudaeis veritas cordis, quod nobis[16] fides et[17] Paulo plerophoria: Firmitas quaedam animi et substantiale robur mentis, quando animus vere statuit[18] promissiones Dei esse veras et promittenti Deo respondet: Amen, ja, es ist gewiß war, darauff sterbe vnd lebe ich! Huiusmodi veritas plane[19] mutat cor et animum et facit novum cor, non aliam quidem carnem, sed aliam firmitatem. Ante hanc veritatem[20] et[21] debiliat[22] et vacillat cor, nunc firmum et robustum est.[23] Ut aqua, cum fit vinum,

Kol. 2, 2; 1. Thess. 1, 5

[1]) *Nach* Iesaiam *gestr.:* Hieremiam. [2]) *Siehe Nr. 4900.* [3]) *Die Parallelen:* non recte. [4]) *Math. N.:* spem. [5]) *Ror.:* sind sie; *Wolf.:* seint es. [6]) *Math. N.:* — ex. [7]) *Text:* fidet, *beeinflußt durch das vorhergehende* fide. [8]) *Ror.:* + ipsum. [9]) *Math. N.:* loquitur. [10]) *Die Parallelen:* certo crederent. [11]) *Text:* credere; *die Parallelen richtig.* [12]) *Ror.:* interea. [13]) *Math. N.:* אֱמוּנָה Aemuna; *Text:* Emuna; *Ror. hängt Nr. 5244 ohne Absatz an Nr. 5243 an.* [14]) *Ror., Wolf.:* so gebe ichs euch auch; *Ror. übergeschr.:* ioco dixit. *Diese schalkhafte Anrede an die Tischgenossen, wobei Luther wohl auf Käthes Geldnot anspielt (vergl. Nr. 5187 und 5271), fehlt in Math. N. und Goth. B. 168.* [15]) *Math. N.:* — Aemuna. [16]) *Die Parallelen:* + est. [17]) *Ror.:* — et. [18]) *Die Parallelen:* + et. [19]) *Die Parallelen:* sane. [20]) *Wolf.:* firmitatem. [21]) *Die Parallelen:* — et. [22]) *Ein von Luther gebildetes Wort? Die Parallelen:* dubitat. [23]) *Wolf., Math. N.:* — est.

non modo colorem novum accipit et[1] substantialiter fit vinum, sic eor hominis fide regeneratum[2] substantialiter fit novum.[3] Sed tamen haec non sunt physice[4] intelligenda. Homines inexperti[5] nihil intelligunt de hac veritate cordis. Alia autem veritas oris, pactorum et[6] dictorum est fides, de qua est in Galathis: Fructus Spiritus est mansuetudo, fides.[7] At haec Gal. 5, 22 f.
fides, quae est veritas cordis, est radix omnium virtutum.

Ror. Bos. q. 24[a], 161; Wolf. 3230, 49; Goth. B. 168, 61[b]; Math. N. 57.

5245. (Math. L. 391 (36[b])) Philosophia non intelligit res divinas. Philosophia non intelligit res sacras, vnd[8] ich hab sorg, man werde[9] sie[10] zu hartt in die theologia vermischen; usum[11] non improbo, sed sic utamur ea ut umbra et comoedia et iustitia politica! Sed velle ipsam esse rem[12] theologiae, das thut[13] nichtt. Nec ego probo fidem vocari accidens sive qualitatem. Haec enim sunt philosophica[14], vnd[15] man denckt fidem in nobis haerere ut colorem in pariete.[16] Sed alia est res fides in animo, nam est substantia, sed tamen[17] non ita est substantia, ut in praedicamentis corpus est[18] substantia.

Ror. Bos. q. 24[a], 161; Wolf. 3230, 49[b]; Goth. B. 168, 62[b]; Hirz. 142[b]; Math. N. 58.

FB. 1, 47 (1, 42) Gott unterricht durch sein Wort des Menschen Herz, Vernunft, Hände und Füße.[19] (A. 15[b]; St. 129; S. 121[b]) „Gott allein unterricht das Herz durch sein Wort, daß es komme erstlich zu seinem selbs Erkenntniß, auf daß es wissen möge, wie gar böse und verderbet es sei; ja, daß es eine Feindschaft wider Gott sei, wie es S. Paulus bezeugt Röm. 8. Darnach so führet Gott den Menschen dahin, daß er zum wahrhaftigen Röm. 8, 7
Erkenntniß Gottes komme und der Sünde los werde, und nach diesem elenden und kurzen Leben das ewige Leben erlange. Dagegen so kann es die menschliche Vernunft nicht weiter bringen mit alle ihrer Weisheit, denn daß sie die Leute unterweiset, wie sie sich regiren und ehrbarlich leben sollen in diesem zeitlichen, vergänglichen Leben; was sie thun mögen, das ihnen wol anstehet fur der Welt, und daß sie lassen, das da ärgerlich ist und ihnen ubel anstehet. Item, wie man Regiren, Haushalten, Bauen und andere gute Künste lernen solle, das lernet man in der Philosophia und aus den heidnischen Büchern, und mehr nicht. Aber wie man unsern Herrn Gott und seinen lieben Sohn Jesum Christum erkenne und selig werden solle, das lehret der heilige Geist allein durch das göttliche Wort; denn die Philosophia verstehet nichts in Gottessachen. Und ich habe große Sorge, man werde sie zu sehr wiederüm in die Theologia vermischen; wiewol mirs nicht zu wider ist, daß man die Philosophiam lehre und lerne. Ich lobe und billige es, aber es gehöret Bescheidenheit dazu; man lasse die Philosophiam bleiben in ihrem Zirkel, dazu sie Gott gegeben hat, und brauche einer ihr also, gleich wie einer vermummeten Person, wenn man Comödien spielet, und als man sonst weltlicher Gerechtigkeit

---

[1]) et = sed, *wie die Parallelen haben, vergl. Nr. 2121.* [2]) *Math. N.:* regeneratur. [3]) *Ror., Wolf.:* — sic . . . novum. [4]) *Text:* philosophice; *berichtigt nach den Parallelen.* [5]) *Math. N.:* non experti. [6]) *Die Parallelen:* — et. [7]) *Math. N.:* fidei. [8]) *Ror.:* — vnd. [9]) *Math. N.:* wirt. [10]) *Wolf.:* sich. [11]) *Text:* usu; *korrigiert nach den Parallelen.* [12]) *Math. N.:* parem. [13]) *Ror., Wolf.:* thuts nicht. [14]) *Die Parallelen:* physica. [15]) *Die Parallelen:* + wenn. [16]) *Vergl. Nr. 5312.* [17]) *Die Parallelen:* — tamen. [18]) *Text:* et; *berichtigt nach den Parallelen.* [19]) *Vielleicht hat uns Aurifaber dieses Stück vollständiger erhalten, doch ist es bei seiner Arbeitsweise auch möglich, daß der 1. Teil seines Textes gar nicht zu Nr. 5245 gehört.*

gebraucht. Aber daß man sie will mit in die Theologiam mengen, gleich als gehörete sie auch drein, das thuts nicht, es ist auch nicht zu leiden. Und gefället mir gar nicht, daß man den Glauben ein Accidens oder Qualität und Geschicklichkeit oder zufällig Ding heißet; denn das sind eitel philosophische Wort, so man in den Schulen und sonst in weltlichen Händeln gebrauchet, welche die Vernunft begreifen kann, die gedenkt, der rechte Glaube bleibe in uns, wie die Farbe an der Wand; sondern der Glaube ist ein Ding im Herzen, das sein Wesen fur sich selbs hat, von Gott gegeben, als sein eigen Werk. Aber nicht ein solche Substantia und selbwesend Ding, ut in praedicamentis corpus est substantia, wie man sonst in Schulen die Knaben lehret, daß ein leiblich Ding, so man sehen, greifen und betasten kann, eine Substanz und selbwesend Ding sei."

5246. (Math. L. 392 (36ᵇ)) De interpretatione. Res sunt praeceptores. Qui non intelligit res, non potest ex verbis sensum elicere. Quare Munsterus[1] saepe errat, quia res non intelligit. Ego plures locos explicavi per cognitionem[2] rerum quam reliqua cognitione[3] grammatices. Si iureconsulti non intelligerent res, verba nemo intelligeret.[4] Quare studium rerum, das thuts.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 161ᵇ; Wolf. 3230, 49ᵇ; Goth. B. 168, 62ᵇ; Hirz. 112.

5247. (Math. L. 393 (36ᵇ)) Iustitia Dei. Da ich erstlich im psalmen[5] Ps. 31, 2 laß vnd sang: In[6] iustitia tua libera me! da erschrack ich[7] alle mal vnd war[8] den worten feindt: Iustitia Dei, iudicium Dei, opus Dei, denn ich wust nichts anders, iustitia Dei hies[9] sein gestreng gericht. Nuhn solt er mich noch seim[10] gestrengen gericht erretten? So wer[11] ich ewig verloren! Aber misericordia Dei[12], adiutorium Dei, die wortt hett[13] ich lieber. Gott lob, da ich[14] die res verstunde vnd wiste, das iustitia Dei hieß iustitia, qua nos iustificat per donatam iustitiam in Christo Ihesu, da verstunde ich die grammatica, vnd schmeckt mir erst der Psalter.[15]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 161ᵇ; Wolf. 3230, 50; Goth. B. 168, 63; Hirz. 112ᵇ.

5248. (Math. L. 394 (36ᵇ)) Gloria Dei.[16] Est nostra gloriatio[17] de Dei in nos misericordia, qua Deus in nobis glorificatur aut nos glorificamus Röm. 3, 23 Deum. Den es ist doch alles eins. Omnes vacant[18] gloria Dei, id est, non possunt gloriari de gratuita misericordia Dei in nos.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 161ᵇ; Wolf. 3230, 50; Goth. B. 168, 63ᵇ; Hirz. 112ᵇ.

---

[1]) *Siehe Nr. 5003.* [2]) *Text:* cogitationem; *die Parallelen richtig.* [3]) *Die Parallelen:* — reliqua cognitione; + per cognitionem. [4]) *Ror., Wolf.:* non intelligerent. [5]) *Ror., Wolf.:* in psalmis; *zur Sache vergl. auch Nr. 4007.* [6]) *Ror., Wolf.:* — In. [7]) *Ror.:* — ich. [8]) *Ror., Wolf.:* ward. [9]) *Wolf.:* heisset. [10]) *Text:* sein; *Ror., Wolf.:* mit seinem. [11]) *Wolf.:* war. [12]) *Ror.:* mea. [13]) *Ror., Wolf.:* die las. [14]) *Ror., Wolf.:* + aber. [15]) *Die Parallelen ziehen Nr. 5247 und 5248 in ein Stück zusammen.* [16]) *Siehe Anm. 15.* [17]) *Ror., Wolf., Goth. B. 168:* glorificatio. [18]) *Ror.:* vacare; *Wolf.:* carere; *übergeschr.:* vacant.

5249. (Math. L. 395 (37)) Duo[1] loci explicati a D[octore] Luthero et inscripti libellis[2] D[omini] comitis a Schamburgk[3] psalm. 55.[4] Wirff dein anligen auff den Herrn, vnd er wirdt dich verforgen. Ps. 55, 23

Goth. B. 168, 391[b]; Clm. 943, 84.

5250. (Math. L. 396 (37)) Glossa S. Petri.[5] Alle ewere forg werfft 1. Petri 5, 7 auff in vnd feitt gewiß, das erß ist, der fur euch forgett.[6] Ach, wer diß werffen woll lernen kundt, der wurdt erfaren, das es gewiß also sey. Wer solch werffen nicht lerntt, der muß bleiben ein verworffen, zuworfen, vnterworfen, außgeworfen vnd[7] abgeworffen[8], vmbgeworffen mensch. Doct. Mart. Luth.

Goth. B. 168, 391[b]; Clm. 943, 84; Mem. 2 extr.; Corp. Ref. 20, 560 (Nr. 155 extr.).

5251. (Math. L. 397 (37)) Johann. 14.[9] Was ir bitten werdet in Joh. 14, 18 meynem namen, dasselb will ich thun, auff das der Vater geehrett werde durch den Sohn. Lieber, wer glaubtt doch, das vnser gebett so angenem sey? Aber doch last vns gleich woll beten, den schwacher glaub ist auch rechter glaube vnd muß dennoch auch erhörett sein, darumb, das der Vatter thutt, was wir den Sohn bitten, welchen wir glauben mit im gleichen Gott, ob er woll in schwacher menscheitt gekreutziget ist, auch das es heißt: Homo Ihesus Christus sey alles in allem, vnd wir mit S. Paulo 1. Corinth. 2. nichts wissen denn 1. Kor. 2, 2 allein Jhesum Christum den gecreutzigten. Mart. Luth. manu prop.

5252. (Math. L. 398 (37)) Ludimagistri. Cum iterum[10] fieret mentio A[ndreae] M[iseni][11], dixit D[octor]: Wir muffen itzundt[12] fill fullstein vnd[13] eckstein haben. Er muß ein eckstein[14] geben. Denn schulmeister haben in der schul des redens gewontt vnd sindt ettwas kuner vnd lernen auch[15] an iren schulspruchen, wie man der heiligen schrifft spruch fein handeln vnd auslegen soll. Ich wolte, das keiner zu keim[16] prediger erwelt wurde, er hett denn vor[17] schul gehalten. Itzt wollen die jungen gesellen alle von stundt an prediger werden vnd fliehen die schularbeitt[18], aber wen einer hatt schul gehalten, vngeferlich ein[19] 10 jar[20], so mag er[21] mit guttem[22] gewissen daruon[23] lassen, den die arbeit ist groß, vnd man helt sie ein wenig[24] gering.

[1]) *Nr. 5249—5251 gehören zusammen; die Parallelen ohne die Uberschrift. Vergl. Erl. Ausg. 52, 309 und 370; Unschuld. Nachr. 1712, 940.* [2]) *Über ähnliche Einträge Luthers spricht Mathesius LH. 360.* [3]) *Graf Johann von Schaumburg zu Effendingen. Seckendorf 3, 512; Kneschke, Adelslexikon 8, 101.* [4]) *Vergl. Nr. 5545.* [5]) *Siehe Anm. 1; Mem. und Corp. Ref. haben dies Stück übereinstimmend als Schluß zu Nr. 886.* [6]) *Clm.:* — Alle ... sorgett. [7]) *Clm.:* — vnd. [8]) *Clm.:* + vnd. [9]) *Siehe Anm. 1.* [10]) *Vergl. Nr. 5238; die Parallelen, in denen Nr. 5238 fehlt:* — iterum. [11]) *Math. N. u. a. schreiben den Namen aus; Clm.:* a Misene; *Ror.:* — A. M.; + N. [12]) *Ror.:* itzt; *Clm.:* — itzundt. [13]) *Clm.:* — fullstein vnd. [14]) *Clm.:* — eckstein. [15]) *Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a.:* — vnd sindt ... auch. [16]) *Wolf., Math. N.:* einem; *Clm.:* zum. [17]) *Ror., Clm.:* zuvor; *Wolf.:* zuerscht. [18]) *Math. N.:* der schuelen erbeit. [19]) *Die Parallelen:* — ein. [20]) *Mathesius LH. 286 spricht nur von 1—3 Jahren.* [21]) *Clm.:* einer. [22]) *Text:* gutten. [23]) *Wolf.:* den dienst. [24]) *Ror., Wolf., Clm. u. a.:* — ein wenig; *Clm.:* + fur.

Es ist aber als[1] vill in einer stadt an eim schulmeister gelegen als[2] am pfarherr. Burgermeister vnd fursten vnd adel[3] konnen wir geraten[4]; schulen kan man[5] nicht geraten, den sie[6] mussen doch die weldt regieren. Man siehet, das heutt kein potentat ist, er muß sich von eim[7] juristen oder theologo regiren lassen. Sie konnen selbst nichts[8] vnd schemen sich zu lernen[9], drumb muß[10] aus der schull heerflieſſen.[11] Vnd wen ich kein prediger wer, so weiß ich kein standt auff erden, den ich lieber haben wolte. Man muß aber nicht sehen, wie es die weldt heltt vnd verlohnett, sondern wie[12] es Gott achtett vnd an jenem tag ruhmen[13] wirdtt.[14]

Ror. Bos. q. 24ª, 174ᵇ; Wolf. 3230, 95; Goth. B. 168, 117ᵇ; Clm. 943, 2; Hirz. 105; Rhed. 169; Math. N. 54.

FB. 2, 406 (22, 84) Aus n Schulen soll man Prediger nehmen. (A. 265; St. 272; S. 252) Da man von M. N. redete, sprach Doctor Martinus: „Wir müssen itzt viel Werkstück und Eckſteine und Füllesteine haben; er muß einen Eckstein geben. Denn Schulmeister haben des Redens gewohnet in der Schulen mit ihren Schülern, wie man der heiligen Schrift Sprüche sein handeln und auslegen soll. Ich wollt, daß keiner zu einem Prediger erwählet würde, er wäre denn zuvor Schulmeister geweſt. Itzt wollen die jungen Gesellen von Stund an alle Prediger werden und fliehen der Schulen Arbeit. Aber wenn einer hat Schule gehalten ungefährlich zehen Jahr, so mag er mit gutem Gewissen davon lassen; denn die Arbeit ist zu groß und man hält sie geringe. Es ist aber als so viel in einer Stadt an einem Schulmeister gelegen als am Pfarrherr. Burgermeister, Fürsten und Edelleut können wir gerathen; Schulen kann man nicht gerathen, denn sie müssen die Welt regiren.

Man siehet heut, daß kein Potentat und Herr ist, er muß sich von einem Juristen und Theologen regiren lassen; sie können selbs nichts und schämen sich, zu lernen, darum muß aus der Schulen herfließen. Und wenn ich kein Prediger wäre, so weiß ich keinen Stand auf Erden, den ich lieber haben wollt. Man muß aber nicht sehen, wie es die Welt verlohnet und hält, sondern wie es Gott achtet und an jenem Tage rühmen wird."

5253. (Math. L. 399 (37)) Miraculum huius temporis maximum. Dixit Doctor[15]: Maximum miraculum est huius temporis, quod papae maiestas[16] — terribilis fuit omnibus monarchis, qui ne[17] hiscere[18] audebant contra pont[i]ficem Ro[m]anum, qui nutu et digito terruit et compescuit[19] omnes — eum Deum nunc ita[20] corruisse, ut omnes odio eum persequantur[21], etiam eius patroni. Nam quotquot[22] pontificem de-(Math. L. (37ᵇ)) fendunt,

---

[1]) *Ror., Clm.:* so. [2]) *Die Parallelen fahren fort:* am pfarrherr vnd burgermeister. Fursten *usw. Unser Text ist richtig; Bürgermeister sind schließlich noch weniger notwendig als Fürsten. Vergl. auch Aurifabers Text.* [3]) *Die Parallelen:* Edelleute. [4]) *Clm.:* + aber. [5]) *Clm.:* konnen wir. [6]) *Clm., Math. N.:* die. [7]) *Ror., Clm.:* — von eim; + einen. [8]) *Clm.:* es selb nicht. [9]) *Clm.:* studiren. [10]) *Wolf.:* + es; *Clm.:* + solchs. [11]) *Wolf.:* heraus fließen. [12]) *Ror.:* + hoch. [13]) *Ror., Wolf.:* belohnen. [14]) *Clm.:* werde. [15]) *Die Parallelen:* — Dixit Doctor. [16]) *Die Parallelen fahren fort:* corruit *(Wolf., Math. N.:* cecidit*)*. Nam illa maiestas formidabilis *(Wolf., Math. N.:* terribilis*)* fuit omnibus monarchis *(Math. N.:* monachis*) usw.* [17]) *Ror.:* nec quidem. [18]) *Math. N.:* + quidem. [19]) *Ror.:* — et compescuit. [20]) *Die Parallelen:* — ita. [21]) *Text, auch Wolf.:* prosequantur. [22]) *Die Parallelen:* quod.

ei sui quaestus gratia faciunt; alias[1] multo iniquiores essent[2] in ipsum, quam nos sumus. Eius nequitia[3] nunc plane revelabitur, cum constat ipsum misisse 18 000 coronatos ad conducendos incendiarios.[4]

Hic ego[5] subieci et alterum huic non dissimile[6]: Unum hominem multis humanis auxiliis stipatum potuisse tam diu vivere inter tot et tantos acerrimos hostes. — Ea res, dixit Doctor, saepe me movit et movet adhuc, ut admirer hanc doctrinam. Ja, Mathesi, dixit Doctor, es ſteht geſchrieben: Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te. Es hat an irem gutten willen nicht gefellett. Pſ. 91, 11

Ror. Bos. q. 24[a], 161; Wolf. 3230, 50; Goth. B. 168, 63[b]; Math. N. 59.

FB. 3, 201 (27, 49) Des Papſts Fall zu unſer Zeit. (A. 342; St. 395; S. 361) „Ein ſehr groß Wunderwerk iſts jtzt zur Zeit, daß des Papſts Majeſtät gefallen iſt das mehrer Theil. Denn dafür mußten ſich alle Monarchen, Kaiſer, Könige, Fürſten und Herrn fürchten und erzittern; keiner durfte auch das Geringſte nicht furnehmen noch mucken wider den Papſt, der ſie Alle nur mit Winken und einem Finger erſchreckte und eintreib. Derſelbe Gott iſt nu gefallen, daß ihm auch alle Mönche Feind ſind, ob er wol ihr Patron, Schutzherr, ja Schöpfer und Gott iſt und ſie ſeine Creaturichen. Daß ſie aber noch uber ihm halten, das thun ſie um ihres Genießes Willen, ſonſt wären ſie viel heftiger und böſer wider ihn, denn wir ſind. Seine Bösheit und Schalkheit aber wird jtzt gar offenbar, weil es am Tage iſt, daß er 120 000 Kronen ausgeſchickt hat, Mordbrenner zu beſtellen."

5254. (Math. L. 400 (37[b])) Doctor Henningius.[7] De religione nihil intellexit[8] nec curavit eam. Iurisconsultus fuit excellens nec iniquus nobis. Cum ego comburerem ius papae[9]: Quid, inquit, incipit iste scabiosus monachus? Et tamen favit nostro monasterio. Eiusmodi homines frugi sunt ferendi nec plane explodendi, quoniam publice prosunt nec impugnant religionem. Delectabatur ingenuis iocis. Nobis[10] erat monachus, is ioco quidvis ab eo poterat impetrare, quale est, cum opus nobis esset equis: Domine Doctor, inquit, ewer pferdt haben ſie geſtern geſchlagen[11]; heut ſollen ſie zu buſe cloſter leut furen. Statim annuit. Habuit coquam, bonam mulierem et studiosam doctrinis. Ea rogata a circumcellione, ut elcemosynam conferret, nam ipsum ab honestis matronis colligere viaticum necesse erat ad S. Iacobum[12]: Ego, inquit, sum meretrix; nihil tibi numero. Henningius autem post eius mortem vix annum vixit, nam non habuit amplius fidam custodem corporis, et cecidit in morbum neglectus a suis in tantis opibus; nam ad 15 000 aureorum reliquit. Iacuit in terra. Ego vero admonui, ut

---

[1]) *Wolf.:* alioqui. [2]) *Die Parallelen:* — essent. [3]) *Math. N., ähnlich Ror.:* + autem. [4]) *Siehe Nr. 5131; Enders 13, 187 Anm. 5. Sämtliche Parallelen schließen hier.* [5]) *Mathesius.* [6]) *Vergl. Mathesius LH. 380 ff.* [7]) *Henning Göde, der berühmte Wittenbergische Jurist, gest. 21. Januar 1521. Zu dem Schluß unsrer Rede hat Aurifaber eine scheinbare Parallele unter unsrer Nr. 529, Bd. 1 S. 247.* [8]) *Text:* intelligit. [9]) *Die Bannbulle, am 10. Dezember 1520.* [10]) *Im Schwarzen Kloster in Wittenberg.* [11]) *Hier wohl = belegen, beschälen.* [12]) *Santiago de Compostella.*

praepararet se ad mortem, nam nihil esse certius morte et incertius hora mortis. Ey nein! inquit, Er wirdt je nicht so Schweţerisch mit mir handeln![1] id est, perditorie.[2] Sed postridie ictus apoplexia, post paucos dies miserrime occidit. Misera fuit conditio coelibum, etiam opulentissima. Quare magnum donum est habere uxorem. Et is procul dubio duxisset suam coquam, si attigisset haec tempora.

5255. (Math. L. 401 (37b)) Mitio Terentianus.[3] Is habet[4], inquit Doctor, bonas sententias, sed non citat eas in loco, ut: Sic vita est[5] hominum[6], insignis est sententia, sed accommodat[7] ad licentiam, cum[8] de lusu[9] est. Sic quae praecedit: Duo cum idem faciunt.[10] Haec omnia de licentia dixit, sed hoc[11] nomine erratis longe mea[12] sententia[13], nam licentia
Syr. 13, 34 non sunt perdendi liberi, et Salomon[14] praecipit, ut virga utamur. Quare rationem eius[15] educandorum[16] non probo. Alter[17] videtur mihi esse[18] melior, Menedemus[19], quamvis aliquomodo[20] est truculentus[21], sed mitigat[22] tamen[23], cum res postulat.

Ror. Bos. q. 24a, 157b; Wolf. 3230, 42; Luth.-Mel. 109b; Goth. B. 168, 52; Clm. 937, 175.

5256. (Math. L. 402 (37b)) Bonus bellator. Dominus Philippus[24] dixit: Bonus bellator mavult civem servare quam mille hostes occidere. Quare nemo bellatorum[25] libenter oppugnat urbes nec confligit temere nisi in summa necessitate, id quod videmus in optimis omnibus imperatoribus. Cum Virtenbergensis[26] vellet oppugnare patriam meam Brettam, inter-

---

[1]) *Schweizerisch handeln, damals wohl sprichwörtlich, als die Schweizer im Frühjahr 1519 den Herzog Ulrich von Württemberg im Stich gelassen hatten. Ähnlich französisch bald nach der Schlacht bei Leipzig 1813:* Saxonner, une saxonade. *Vergl. auch Bd. 1 S. 634 zu S. 247, 11.* [2]) *Es ist wohl zu lesen:* proditorie*;* perditorie *gibt keinen Sinn, denn sterben mußte auch Göde, aber er wollte nicht so bald sterben.* [3]) *Über die beiden Brüder Mitio und Menedemus vergl. Bd. 4 S. 658 Anm. 19.* [4]) *Ror.:* Hat*; Wolf.:* Er hatt. [5]) *Ror.:* erat. [6]) *Terenz, Adelphoe 4, 7, 21; Clm.:* + etc. [7]) *Ror., Wolf.:* accommodata*; Clm.:* + eam. [8]) *Clm.:* + sit dictum. [9]) *Ror.:* casu. [10]) *Terenz a. a. O. 5, 3, 37; Wolf.:* + etc.*; Clm.:* — Duo . . . faciunt. [11]) *Clm.:* — hoc. [12]) *Ror., Clm.:* + quidem. [13]) *Terenz a. a. O. 1, 1, 40.* [14]) *Clm.:* Deus. [15]) *scil.* Mitionis. [16]) *Ror., Wolf.:* + liberorum*; Clm.:* educandi liberos. [17]) *Ror., Clm.:* Ille alter*; Clm.:* + Demea. [18]) *Clm.:* — esse. [19]) *Clm.:* — Menedemus. [20]) *Text sinnlos:* alius non modo*; die Parallelen richtig.* [21]) *Die Parallelen:* truculentior. [22]) *Clm.:* intelligit. [23]) *Clm.:* + quid opus sit. [24]) *Wie aus Nr. 5257 hervorgeht, war Mathesius bei Melanchthon zu Tisch, wohl am Tage vor dem Magisterexamen, siehe Nr. 5258. Der Brief Corp. Ref. 4, 928, in dem Melanchthon den Briefwechsel mit Mathesius mit den Worten beginnt:* Etsi nulla mihi privatim notitia tecum intercedit, *ist falsch datiert. Loesche, Mathesius 2, 229.* [25]) *Die Parallelen fahren kürzend fort:* confligit temere nec libenter oppugnat urbes. Sed *(Ror.:* — Sed*)* Maximilianus *usw.* [26]) *Text:* Vitenbergensis. *Ulrich von Württemberg belagerte Bretten im Juni 1504. Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg 1, 106.*

rogavit, quanta clade militum urbs capi posset; respon|detur: Ad 500. Sed noluit perdere tot milites. Sie cum Alphonsus[1] obsideret Caietam[2], emiserunt ex urbe senes, pueros, mulieres, ut exonerata civitate diutius se alere possent. Ibi consultatur, quid cum imbella multi- (Math. L. (38)) tudine agendum sit. Olim sententia erat esse trucidandos. Sie permouet Caietanos, et historicus ipse[3] sic de se scribit: Pareat mihi Deus, ego idem consului! At rex stans meditabundus: Ego, inquit, totum regnum Neapolitanum non emerem tanta strage innocentium hominum! Quare addita custodia deduci iussit ad vicina oppida commendavitque eos vicinis et petiit, ut tanquam cives suos tractarent. Qua clementia moti Caietani statim fecerunt deditionem.[4] Sed Maximilianus, der[5] hatt die leut ring[6] gewogen, wie auch[7] herr Heinrich[8], der[9] meinte, der landtsknechtt mutter[10], der[11] lebte[12] noch. Cum Maxi|milianus audisset Heluetios, qui sub ipso militabant[13], ad Mediolanum[14] fusos esse, nuntium acceepit Stutgardiae[15] et insigniter laetatus vocavit ad se Reuchlinum.[16]

Ror. Bos. q. 21[8], 172; Wolf. 3230, 80; Goth. B. 168, 102[b]; Corp. Ref. 20, 556 (Nr. 146); Math. N. 85.

FB. 4, 454 (63, 13) Eines großen Helden und Kriegsmanns Amt.[17] (A. 547[b]; St. 522[b]; S. 475[b]) „Eins guten, frommen, furtrefflichen Kriegsmanns Wille und Meinung ist, daß er lieber will einen Bürger oder Mann, der Freund ist, erhalten, denn tausend von Feinden umbringen; wie Scipio der Heide, und der Römer oberster Feldherr sagte. Darum fähet kein rechter Kriegsmann leichtlich und ohne große Ursache ein Krieg an, liefert nicht gerne eine Schlacht, noch belagert eine Stadt."

FB. 4, 194 (45, 22) Vom König Alphonso, wie große Herrn ihre Unterthanen lieben sollen. (A. 476; St. 489[b]; S. 446[b]) „Da König Alphonsus von Arragon die Stadt Cajeta belagert hatte und ein armes wehrlos Häuflin von Weibern, Kindern und schwachen Leuten aus der Stadt getrieben ward, auf daß die Andern drinnen die Belagerung desto baß und länger auswarten und sich wehren könnten, riethen die Häuptleute dem Könige, daß er zum selbigen Häuflin einen Einfall thäte und schlüge, damit die in der Stadt bewegt

---

[1]) *Alphons I. von Neapel, 1435—58, von Melanchthon in seinen Anekdoten oft erwähnt.* [2]) *Zu dem Folgenden siehe Antonii Panormitae De dictis et factis Alphonsi . . . per D. Iacobum Spiegelium. Basileae, 1538. S. 5.* [3]) *Antonio Beccadelli Panormita.* [4]) *Text:* seditionem. [5]) *Die Parallelen:* — der. [6]) *Die Parallelen:* gering. [7]) *Die Parallelen:* — wie auch; + sic. [8]) *Herzog Heinrich von Braunschweig bei der Bestürmung von Lodi, 1528. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg 2, 219.* [9]) *Ror., Math. N.:* — der. [10]) *Gemeint ist Georg von Frundsberg, der mit dem Braunschweiger vor Lodi lag. A. Reissner, Historia Herrn Georgen und Herrn Casparn von Frundsberg (1572) S. 177. Deshalb im Folgenden:* der lebte noch. *Der Landsknechte Vater war Maximilian I.* [11]) *Die Parallelen:* — der. [12]) *Wolf.:* lebe; *Math. N.:* lebet. [13]) *Die Schweizer hielten Mailand als Bundesgenossen des Kaisers und des Herzogs Maximilian Sforza besetzt. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 2, 458.* [14]) *In der Schlacht bei Marignano, am 13. und 14. September 1415.* [15]) *Text:* Statgardiae. [16]) *Melanchthon, der 1515 in Tübingen war, wird das von seinem Verwandten Reuchlin selbst gehört haben.* [17]) *Aurifaber gibt in seiner sehr freien Übersetzung diese Äußerung Melanchthons als eine Tischrede Luthers wieder.*

würden, sich deste ehe zu ergeben. Da sprach Alphonsus: „„Dafür behüte mich Gott! Ich wollt nicht das ganze Königreich Neapolis nehmen und solche Tyranney und Wütherey üben; so lieb ist mirs nicht, wäre es noch so köstlich und gut.““ Und dergleichen soll auch Herzog Friederich, der löbliche Kurfürst zu Sachsen, gesagt haben, da ihm Etliche riethen, er sollte Erfurt uberziehen und belagern, es würde uber fünf Mann nicht kosten, die da würden umkommen. Er aber wollt es nicht thun, und sprach: „„Es wäre an einem zu viel!““ Aber jtziger Zeit achten große Herrn ihrer Unterthanen, wie denn auch der Kriegsleute nicht viel, wie jener sagte: „„Aller Landesknecht Mutter ist noch nicht gestorben!““ Item: „„Man zeucht viel Landsknecht auf mit einer Tonnen voll Buttermilch!““

5257. (Math. L. 403 (38)) Mores mensae in aedibus Philippi.[1] Narrationes[2], plures historiae et ex bonis literis. A coena puer[3] orat catechismum, filia[4] legit ex Lutheri Germanico catechismo, tum singuli commensales aliquid: Puer exponit Dicta Sapientum, alter legit historiam sacram, tertius paragraphum ex euangelista, quartus Liuium, quintus Graecum, nisi fallor, Thucididem, sextus Psalterium, et integrum est omnibus tanquam ab oraculo sciscitari D[omini praeceptoris sententiam.

5258. (Math. L. 404 (38)) Freitag nach Crucis 1540[5] in die examinis.[6] Quomodo cum aperte flagitiosis agendum in ecclesia? D[octor interrogatus, an magistratus sit reprehendendus, respon[dit: Maxime! Etiamsi enim sit ordinatio Dei, tamen Deus reservavit[7] sibi ius suum in corripiendis vitiis suis.[8] Sic etiam[9] politica[10] sunt reprehendenda, ne exorbeant opes inferiorum usuris et mala cura. At velle praescribere rationem, quanti vendenda sint[11] panis et caro, quomodo taxanda pecunia, id non est praedicatoris. Generaliter dicat singulis[12], ne furentur, ne decipiant, sic sartoribus et metallicis.[13]

Quid, si nossem[14] aliquem esse adulterum? — R[espondit D[octor: Publice admonendus est magistratus, ut in adulteros edat exempla. Quodsi de ea re, ut Curiae factum est[15], interpellarer, non teneor[16] proferre, quae ego scio, sed tota res committenda est magistratui. Interim[17] possum tamen secreto eos convenire, quos suspectos habeo. Quod si illi inique ferant[18]

---

[1]) *Siehe S. 30 Anm. 24.* [2]) *Anekdoten, wie sie Melanchthon auch in seinem Kolleg zu erzählen liebte. Vergl. Hartfelder, Melanchthon 85 Anm. 2; Unsre Ausg. Tischr. Bd. 4, XL Anm. 2.* [3]) *Philipp Melanchthon der Jüngere, geb. 1525, 21. Febr. Vergl. N. Müller, Philipp Melanchthons letzte Lebenstage (1910) 106 Anm. 42.* [4]) *Magdalena Melanchthon, geb. 19. Juli 1531. N. Müller a. a. O. 94 Anm. 7.* [5]) *17. September 1540.* [6]) *In den Parallelen fehlt dieser Satz. Gemeint ist das Magisterexamen. Die Promotion war erst am 23. September, vergl. Nr. 5271. Zwischen dem Examen und der Promotion lagen gewöhnlich mehrere Tage. Hartfelder, Melanchthon 463.* [7]) *Wolf.:* reservat. [8]) *Wolf.:* — suis. [9]) *Ror., Wolf.:* enim. [10]) *Hirz.:* publica. [11]) *Ror., Wolf.:* vendendus sit. [12]) *Ror., Wolf.:* doceat singulos. [13]) *Ror., Wolf.:* — sic ... metallicis. [14]) *Ror., Wolf.:* nossent. [15]) *Die Parallelen:* — ut Curiae factum est. [16]) *Ror.:* vereor. [17]) *Ror., Wolf.:* Interea. [18]) *Ror., Wolf.:* ferunt.

aut me traducant[1] ad magistratus[2], tum simpliciter debeo dicere[3] hanc admonitionem esse privatam; ut ipsi[4] suum officium procurent! Hoc esse Christi mandatum. Ut fecit M[agister Rörer cum piscatrice apud Metzium.[5] Quodsi quis non[6] confitetur et[7] ego habeo suspiciones, diligenter interrogare debeo[8]; quodsi is[9] negat omnia, pluris debeo facere[10] negationem quam meas coniecturas, et si institerit, porrigere debeo sacramentum.[11] Nam Christus etiam post occultam admonitionem Iudae proditori dedit sacramentum, sed in perniciem. Sic[12] dicendum est ad illos, qui indigne sumunt, ut certo sciant se sacramentum[13] in iudicium accepturos, ut ille Hertzpergi, de quo Georgius Celer.[14]

Haec Doctor Sabbatho post Crucis 1540[15]: Multi tegunt sua scelera sub[16] sumptione sacramenti. Illi hypocritae ferendi sunt. Nam Christus non potuit[17] tollere et pertulit Iudam, quem noverat esse Diabolum[18], totum triennium. Joh. 6, 70

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 161ᵇ; Wolf. 3230, 50ᵇ; Goth. B. 168, 64; Hirz. 82ᵇ.

FB. 2, 408 (22, 87) Ob Prediger auch mögen die Oberkeit strafen? (A. 265ᵇ; St. 278ᵇ; S. 257) Doct. Mart. ward gefragt: „„Ob ein Pfarrherr oder Prediger auch Macht hätte, die Oberkeit zu strafen?"" Sprach er: „Ja freilich! Denn ob sie wol Gottes Ordnung ist, so hat doch Gott ihm furbehalten sein Recht, die Laster und was unrecht ist, zu strafen. Also soll man auch die weltlichen Regenten strafen, wenn sie der armen Unterthanen Güter verderben lassen und gestatten auszusaugen mit Wucher und bösem Regiment. Aber einem Prediger gebührt nicht, daß er wolle furschreiben Ordnung ꝛc. und lehren, wie theur man das Brot sollt verkäufen oder das Fleisch schatzen ꝛc. In gemein soll er lehren einen jglichen in seinem Stand, daß er thue, was ihm Gott befohlen hat, fleißig und treulich, nicht stehle, nicht ehebreche, nicht schinde und schabe, noch betrüge und vervortheile den Andern" ꝛc.

FB. 2, 409 (22, 88) Wie sich Prediger im Strafen halten sollen. (A. 265ᵇ; St. 279; S. 257ᵇ) Da sagte Einer: „„Wie, wenn ich einen wüßte, der ein Ehebrecher wäre, sollt ich den auch offentlich melden und strafen?"" Da sprach D. Mart.: „Die Oberkeit soll man offentlich vermahnen, daß sie Ehebrecher strafe, Andern zur Abscheu. Und wenn ich darum angeredt würde, so wollt ich sagen ungescheucht, was ich wüßte. Aber dies soll man ganz und gar der Oberkeit befehlen. Doch in deß soll ich die, so ich verdächtig habe, sonderlich in geheim darum anreden. Da sie es fur ubel aufnehmen und geben mich bei einem Rath drüber an, so soll ich stracks einfältig sagen, diese Vermahnung und Warnung sei in geheim und Sonderheit geschehen, ich müßte thun, wie mein Amt erfodert und Gott befohlen hätte.

Wenn einer zur Beicht kömmt und ich hab Vermuthung und Argwahn, so soll ich mit

---

[1]) *Ror., Wolf.:* traducunt. [2]) *Ror.:* magistratum. [3]) *Text:* — dicere; *ergänzt nach den Parallelen.* [4]) *Ror., Wolf.:* — ipsi. [5]) *Der Landrogt Hans von Metzsch; die Parallelen:* — Ut fecit ... Metzium. [6]) *Text, auch Ror.:* — non; *die andern Parallelen richtig.* [7]) *Text:* — et; *ergänzt nach den Parallelen.* [8]) *Text:* — debeo; *die Parallelen richtig.* [9]) *Ror., Wolf.:* quis. [10]) *Ror.:* + eius. [11]) *Ror., Wolf.:* sacramenta. [12]) *Wolf.:* Sed, *aber übergeschr.:* Sic. [13]) *Ror., Wolf.:* — sacramentum. [14]) *Die Parallelen:* — ut ille ... Celer; *im Text steht:* Coler, *aber es ist wohl von Georg Sehnell* (Celer) *die Rede, siehe Enders 13, 54 Anm. 3.* [15]) *18. September 1540. Die Parallelen:* — Haec ... 1540. [16]) *Ror., Wolf.:* — sub. [17]) *Ror., Wolf.:* + omnes. [18]) *Ror., Wolf.:* + ante.

Fleiß fragen nach allen Umständen. Da er es gar verneinet, soll ich sein Nein mehr achten denn meine Vermuthung. Und da er anhält und bittet ums Sacrament, soll ichs ihm auch geben; denn auch Christus gab dem Verräther Juda das Sacrament, da er ihn zuvor heimlich vermahnet hatte, aber zu seinem Schaden und Verdammniß. Und zu denen soll man also sagen: Welche es unwürdiglich empfahen, sollen wissen, daß sie es zum Gericht und Verdammniß empfahen. Viel decken ihre Sünde und Schande, Laster und Untugend mit Empfahung des Sacraments; aber solche Heuchler muß man dulden, sie werdens ein Mal wol gewahr werden und Gott nicht betrügen können!"

5259. (Math. L. 405 (38)) De luna. Quidam interrogavit: D[omine
1. Mose 1, 16 D[octor, scriptura dicit Deum creasse duo (Math. L. (38b)) luminaria magna et fixisse stellas omnes in firmamentum. Dicunt[1] lunam esse minimam stellarum et infimam; plusne autoritati scripturae aut demonstrationibus mathematicis credendum?[2] — R[espondit[3] D[octor: Ex ratione eclipsium, quae habet certas demonstrationes, convincimur mathematicas rationes non improbandas. Quare credo Mosen locutum esse[4] ad captum nostrum, quia nobis ita videatur; ut Virgilius[5] impressionem ignitam stellam vocat ad captum et popularem rationem. Nam saepe habet scriptura rationem nostrae infirmitatis.[6]

Ror. Bos. q. 24a, 161b; Wolf. 3230, 51; Goth. B. 168, 65; Hirz. 143.

5260. (Math. L. 406 (38b)) Cursus planetarum. Sed[7] ego non satis admirari possum humanum captum observare potuisse[8] tam certos cursus planetarum. Verisimile est[9] hoc inventum esse patriarcharum et divino quodam impetu esse inventum. Postea accedit[10] divinatrix astrologia, quae corrupit astronomiam.

Ror. Bos. q. 24a, 162; Wolf. 3230, 51b; Goth. B. 168, 65b; Hirz. 143.

5261. (Math. L. 407 (38b)) Aristotelis causae. Cum de examine[11] sermo incideret, facit D[octor mentionem Aristotelis et causarum: Aristoteles, inquit, habet duas solutiones: per se et per accidens, et actu et potentia. Et primus ad causam retulit omnia, cum tamen haec inepta sunt. Materia et forma non proprie dicuntur causae, sed sunt lutum et species, quae luto inducitur. Finis autem est causa causarum, ut Episcopus[12] vocavit; de ea debet maxime fieri iudicium, nam de efficiente nihil certi proferri potest, et Aristoteles ita ludit in hac re, ut, si rustici nossent nostras disputationes

---

[1]) *Ror., Hirz.:* Contra mathematici dicunt. [2]) *Ror.:* — plusne ... credendum. [3]) *Wolf. beginnt:* Luna quomodo luminare magnum, cum sit reliquis minimum iuxta rationem et doctrinam mathematicam? Respondit. [4]) *Ror.:* — Ex ratione ... esse; + Moses locutus est. [5]) *Virgil Aen. 4, 352?* [6]) *Nr. 5260 gehört zu Nr. 5259.* [7]) *Nr. 5260 ist die Fortsetzung zu Nr. 5259.* [8]) *Ror., Wolf.:* observasse. [9]) *Ror.:* Et sum in hac sententia; *Wolf., Goth. B. 168, Hirz.:* Et sum huius sententiae. [10]) *Die Parallelen:* accessit. [11]) *Siehe Nr. 5256 und 5258.* [12]) *Auch im Text mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Aber wer ist das? Vergl. Nr. 5335.*

scholasticas, exploderent et exsibilarent nos. Nam sic dicit: Haec[1] arena in horologio non movetur et mobilem fieri[2], sed per accidens. Sic Stephanus non est filius Hackeri[3], sed patris, et Meiſter[4] Lucas non autor est huius picturae[5], sed pictor: Pictorem esse efficientem, hominem esse accidens. Haec sunt inepta, in quibus nos aetatem consumpsimus.

5262. (Math. L. 408 (38b)) Iudaei. Iudaei imitati sunt nostros, nam ut nos euangelia et epistolas partiti sumus, ita ipsi lectionem Mosis et prophetarum distribuerunt in certas lectiones.

Et ego[6] cum dicerem abbatem mihi dixisse plerosque Iudaeos nunquam vidisse caput 53. Esaiae, ipse quaesivit in lectionario Iudaeorum et Jeſ. 53 id verum esse reperit.[7]

5263. (Math. L. 409 (38b)) Caput 53.[8] Hic locus plane clarus est, Jeſ. 52, 13 sed obscuratur tamen a rabinis. Nam servum interpretantur collective de toto populo. Sed miror, qui maneant in sententia. Quomodo ipsi Iudei, qui fuere flagitiosissimi, possunt dicere se tulisse peccata aliorum? Et quomodo in se transferre possunt: Et non est inventus dolus in ore eius? Jeſ. 53, 4 f. Quare haec est optima interpretandi ratio et intelligendi scripturas, coniungere textus et retinere perpetuam sententiam.

5264. (Math. L. 410 (38b)) De matrimoniis adolescentum. Dixit Doctor[9]: Adolescentes non bene faciunt, qui mature ducunt uxores. Sic enim in flore pereunt et exhauriunt corpora et[10] obsunt suis studiis. Et utile est maritum esse magis[11] adultum, ut nova nupta ipsum[12] revereatur.

Hic quidam haec[13] subiecit: Domine Doctor, sed[14] quid interim[15] faciendum est, cum ita uratur adolescens et theologi urgent conscientiam et[16] rhythmum[17]: Frue freien ꝛc.[18] ſoll niemandt gereuen? — Respondit Doctor: Adolescentes mihi[19] nullam voluntatem et[20] tentationem cupiunt[21] ferre et tamen postea coguntur multo maiorem ferre[22] in matrimonio[23] vel propter inopiam vel alias causas. (Math. L. (39)) At ex duobus malis quod[24]

---

[1]) *Also stand eine Sanduhr in Luthers Zimmer.* [2]) *Konstruktion!* [3]) *Stephan Hacker, der Sohn des Bürgermeisters von Joachimsthal, gehörte zu den Tischgenossen des Jahres 1540. Kroker Math. L. Seite 40.* [4]) *Text:* M. *Eine scheinbare Parallele zu dem Folgenden ist Nr. 135.* [5]) *Käthes Bildnis, siehe Nr. 3528.* [6]) ego *ist doch wohl Mathesius, der folgende* ipse *ist Luther.* [7]) *Über Christi Leiden und Auferstehung, siehe Nr. 5263.* [8]) *scil.* Iesaiae, *siehe oben Anm. 7.* [9]) *Die Parallelen:* — Dixit D. [10]) *Die meisten Parallelen:* — et. [11]) *Wolf.:* — magis. [12]) *Math. N.:* eum. [13]) *Die Parallelen:* — haec. [14]) *Die Parallelen:* — sed. [15]) *Ror.:* interea. [16]) *Ebenso Ror., Wolf., Hirz.; Math. N. u. a.:* + addunt, *wohl nicht nötig.* [17]) *Text:* rithumum. [18]) *Ror., Math. N. u. a.:* — ꝛc. [19]) *Die Parallelen:* nostri volunt. [20]) *Die Parallelen:* — voluntatem et. [21]) *Die Parallelen:* — cupiunt. [22]) *Text:* — et tamen ... ferre, *ergänzt aus den Parallelen.* [23]) *Ror.:* coniugio. [24]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — quod.

minimum[1], est eligendum, vel spe[2] matrimonii concessi et[3] futuri se consolari possent.[4] Nobis adolescentibus vetita erant matrimonia[5] fere in omnibus facultatibus[6]; quare adolescentes[7] cogitabant se[8] velle frui voluptatibus, dum daretur, posthac non licere, quamvis hac ratione assuefiebant[9] ad omne genus turpitudinis. At hodie liberum est ducere uxorem vel theologo vel episcopo.[10] Quare iure et propter suum commodum expectare deberent.[11]

Ror. Bos. q. 24[a], 162; Wolf. 3230, 51[b]; Goth. B. 168, 65[b]; Hirz. 47[b]; Rhed. 125; Math. N. 60.

5265. (Math. L. 411 (39)) Choreae.[12] D[octor] dixit: Eae[13] sunt institutae et concessae, ut civilitas[14] discatur in frequentia et contrahatur amicitia et notitia[15] inter adolescentes et puellas. Sic enim spectari mores possunt[16], item praebetur occasio[17] honeste conveniendi[18], ut[19] tentato animo puellae[20] postea[21] honestius et certius eam[22] ambire possumus.[23] Papa palam[24] damnavit choreas, quia adversarius[25] fuit nuptiarum. Sed modeste fiant omnia![26] Ob hanc causam vocantur honesti viri et matronae[27], quae interesse debent choreis, ut honestius omnia fiant.[28] Et ego, dixit D[octor][29], aliquando interero, ut mea praesentia moti gyrare[30] desinant adolescentes.

Ror. Bos. q. 24[a], 163; Wolf. 3230, 54; Goth. B. 168, 68[b]; Rhed. 125; Vind. 8903, 136[b]; Math. N. 63; Corp. Ref. 20, 578 (Nr. 209); de Wette 6, 435.

5266. (Math. L. 412 (39)) Assa vom Kram.[31] Hic nobilis quotannis Doctori donavit ad 30 aureos, quoad vixit, et miratus est sordes nostrorum nobilium, quod non sua copia sublevarent oeconomiam Doctoris. Sed iam periit omnis gratia.[32]

---

[1]) *Math. N.:* minus. [2]) *Ror., Math. N.:* saepe. [3]) *Math. N.:* aut. [4]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* possunt. [5]) *Ror.:* coniugia. [6]) *Die meisten Parallelen:* — fere ... facultatibus. [7]) *Wolf.:* — adolescentes. [8]) *Wolf.:* cogitabamus nos. [9]) *Wolf.:* assuefiebamus. [10]) *Ror., Wolf., Math N.:* — vel episcopo. [11]) *Wolf., Math. N.:* debent. [12]) *Nach den besten Handschriften haben wir in diesem Stück wirklich eine Tischrede Luthers, keine Äußerung Melanchthons vor uns. Köstlin 2, 506 und 683 Anm. de Wette und andere späte Texte geben uns eine Umarbeitung, die auf Melanchthon zurückgehen mag.* [13]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — D. ... Eae; *Math. N.:* + Hae. [14]) *Text:* civitas; *sämtliche Parallelen:* civilitas. [15]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — et notitia. [16]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — possunt. [17]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* occasionem praebere potest *(Math. N.:* — potest*)*. [18]) *Math. N., Goth. B. 168 u. a.:* convivendi. [19]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* et. [20]) *Wolf., ähnlich Math. N. fährt fort:* ut etiam postea eam honestius et certius ambire possimus. [21]) *Ror.:* + eam. [22]) *Text:* iam; *Ror.:* — eam. [23]) *Ror.:* potest adolescens. [24]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — palam. [25]) *Ror.:* inimicus. [26]) *Ror.:* + Atque. [27]) *Ror.:* + piae. [28]) *Corp. Ref. schließt hier.* [29]) *Wolf.:* — dixit D. [30]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* gyros ducere. [31]) *Assa von Kram, Feldoberst Friedrichs des Weisen und andrer Fürsten, gest. 1528. Enders 5, 415 Anm. 2; Unsre Ausg. Bd. 19, 616ff.; 51, 236.* [32]) *Käthe war in Geldnot, siehe Nr. 5187.*

5267. (Math. L. 413 (39)) De sanctis mortuis. Sanctos invocandos esse, his locis[1] probarunt:

1. Memento, Domine, Dauid et mansuetudinis[2] eius[3], id est, pro- Pſ. 132, 1
missionum Dauid. Haec est solutio.[4]

2. Recordare, Domine[5], Abraham, id est, promissionis. 2. Moſe 32, 13; 5. Moſe 9, 27

3. Gene⌊sis 48.: Et Iacob dixit: Invocetur nomen meum super pueros 1. Moſe 48, 16
istos et nomina patrum meorum etc. Solutio: Id est, posteri diligenter praedicent promissionem mihi factam et avis meis.[6]

4. Machabeorum 2.[7] Solutio[8]: Hic liber est apocryphus et habet 2. Matt. 15, 12 ff.
multa impia.

Si[9] Nohe[10] et Moses[11] intercesserit?[12] Solutio[13]: Hypothetica nihil Jer. 15, 1; Heſ. 14, 14
ponit. Et si illi viverent[14] et orarent pro vobis, tamen ego[15] non exaudirem.

Proprium[16] est perfectae charitatis orare pro aliis; in sanctis mortuis est perfecta charitas, ergo etc.[17] D⌊octor r⌊espondit: Ad minorem: Sancti dormiunt, quare ipsorum charitas[18] etiam dormit et quiescit. Nam hic unicus[19] locus Esaiae tollit haec argumenta omnia[20]: Tu pater noster es; Jeſ. 63, 16
Abraham nescivit[21] nos.[22] Id est: Non curat nos; multo minus novit, quid faciamus; sed tu es pater noster.

Contra: Moses loquitur cum Christo, ergo vivit. Respondeo[23]: Is est Matth. 17, 3
expergefactus a Deo. Sed haec sunt secretiora.

Contra: 'Nescivit' verbum est in praeterito, ergo potest intelligi: Abraham nescivit nos, hoc est, non scivit nec Esaiam nec[24] alios nascituros. — R⌊espondit D⌊octor: Haec est grammatica Hebraea, nam ei habent multas enallages.[25] Et Abraham bene[26] novit suam posteritatem, cum viveret, ex promissione, etiamsi omnia individua non novit.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 162; Wolf. 3230, 52; Goth. B. 168, 66ᵇ.

5268. (Math. L. 414 (39)) Causa invocationis sanctorum. Memoria sanctorum. Nam ad tumulos legebantur historiae sanctorum, ut animarentur reliqui, sed postea (Math. L. (39ᵇ)) accessit invocatio, tandem[27] adoratio et impiiss⌊ima blasphemia et idolatria. Ita parvus error in principio fit maximus in fine. Augustinus saltem[28] meminit recordationis martyrum de civitate

---

[1]) *Ror.:* — esse his locis; + sic; *Wolf. beginnt:* Sanctorum invocationem ita. [2]) *Text:* mansuetudinem. [3]) *Die Parallelen:* — et . . . eius. [4]) *Die Parallelen:* — Dauid . . . solutio; + Dauid sic. [5]) *Die Parallelen:* — Domine. [6]) *Ror., Wolf.:* — 3. Gene. 48 . . . meis. [7]) *Ror.:* 3. 2. Macabe. [8]) *Die Parallelen:* — Solutio. [9]) *Ror.:* 4. Si. [10]) *Ror. über* Noha *übergeschr.:* Iere⌊mias. [11]) *Ror. über* Mose *übergeschr.:* Ezech⌊iel. [12]) *Wolf.:* intercesserint. [13]) *So steht wohl im Text, nicht:* Solum, *wie Math. L. 413 liest.* [14]) *Wolf.:* venirent. [15]) *Wolf.:* — ego. [16]) *Ror.:* 5. Proprium. [17]) *Wolf.:* — etc. [18]) *Ror.:* anima. [19]) *Die Parallelen:* — unicus. [20]) *Die Parallelen:* — omnia. [21]) *Text, auch Ror., Wolf.:* nescit. [22]) *Ror.:* — nos. [23]) *Wolf.:* R⌊espondit D⌊octor. [24]) *Die Parallelen:* et. [25]) *Ror., Wolf.:* nam hic sunt multae enallagae. [26]) *Die Parallelen:* tamen. [27]) *Text:* — tandem; *ergänzt aus den Parallelen.* [28]) *Die Parallelen:* tantum.

Dei[1] et[2] inquit: Nemo dicit[3]: Sacrificamus tibi[4], Petre! sed: Tibi, Iesu Christe!

Ror. Bos. q. 24[a], 162[b]; Wolf. 3230, 52[b]; Goth. B. 168, 67.

5269. (Math. L. 415 (39[b])) Quaestio, an lex aut euangelium saepius praedicandum? Domine[5] Doctor, multi legunt et dicunt legem saepe urgendam propter prophanum vulgus, ne abutatur euangelio; alii dicunt non esse rationem habendam vulgi, sed mandati Christi, qui vult, ut innotescat Patris bonitas per euangelium. Utra sententia est melior? — Respondit Doctor: Man ſols vnd kans in kein gewiß regell faſſen. Es hats Chriſtus ſelbſt nach ſeiner gelegenheitt geprediget. Drumb, wie der locus oder text gibt, ſo neme man es, legem vnd euangelium, dan man muß beides haben. Alles auffs euangelium allein ziehen, iſt nicht recht; auch ſtetigs allein das geſetz predigen, thuts auch nicht. Es gibts die ſchrifft ſelber, wen man ſie ordentlich helt.

5270. (Math. L. 416 (39[b])) Alia quaestio ad confessionem Domine Doctor[6], si est[7] caritas annonae et ego in confessione adhortor[8] divitem, ut aliquid eroget in usus[9] pauperum, et is negat se habere, quod superest, et ego scio illum habere[10], an illi mentienti dare debeo sacramentum? — Respondit Doctor: Si negat, quid potes[11] amplius facere? Aggrava illi conscientiam! Si perstat[12], fac, quod Christus fecit; is dedit Iudae[13] proditori sacramentum.

Apg. 5, 5 Hic alius opposuit exemplum[14] Ananiae[15] in Actis et Petri: Petrus mentientem statim occidit verbo. — Respondit Doctor: Das war[16] etwas ſonderlichs. Et[17] credo tamen[18] Petrum non ex spiritu, sed ex relatione[19] habere.[20] Sed Deus voluit primitivam ecclesiam[21] miraculis confirmare.

Ror. Bos. q. 24[a], 162[b]; Wolf. 3230, 53; Goth. B. 168, 67[b]; Hirz. 169[b]; Math. N. 61.

FB. 2, 326 (19, 48) Ob man das Sacrament geben möge einem, der da leuget? (A. 238[b]; St. 198; S. 185) „„Wenn theure Zeit iſt und ich vermahnte in der Beichte einen Reichen, daß er etwas den Armen um Gottes Willen gebe, und er ſpricht, er habs nicht: ſoll ich einem ſolchen Lügener das Sacrament auch geben?"" fragte Einer. Darauf ſprach D. M. L.:

---

[1]) *De civ. Dei 8, 27.* [2]) *Ror.:* ubi. [3]) *Ror.:* — Nemo dicit; + Non tibi. [4]) *Wolf.:* + Sancte. [5]) *Text:* Dixit; *in der Vorlage stand wohl nur:* D. D. [6]) *Ror.:* — D. Doctor. [7]) *Wolf. beginnt:* Quidam ad Doctorem dixit: Si esset. [8]) *Wolf.:* adhortarer. [9]) *Math. N.:* usum. [10]) *Ror., Wolf. u. a.:* — quod . . . habere. [11]) *Text:* potest; *Ror., Wolf. richtig.* [12]) *Text:* praestat; *Ror., Wolf. u. a. richtig; Math. N.:* perstet. [13]) *Ror.:* — Iudae. [14]) *Ror., Wolf. u. a.:* textum: *Math. N.:* tectum. [15]) *Ror.:* de Anania; *Ror., ähnlich Wolf. fährt fort:* quem Petrus verbo statim occidit; *Math. N.:* verbo Petrus mentientem statim interfecit. [16]) *Ror.:* were. [17]) *Ror.:* — Et. [18]) *Math. N.:* — das . . . tamen. [19]) *Loesche Math. N. korrigiert:* revelatione. [20]) *Ror.:* habuisse. [21]) *Text:* primitium ex, *wohl verlesen aus abgekürztem* ecclesiae; *die Parallelen richtig:* primitivam ecclesiam.

„Wenn ers verneint, was kann man mehr thun? Beschweret ihm sein Gewissen; bleibt er auf seinem Nein, so thut wie Christus, der auch dem Verräther Juda das Sacrament gab!"

Da sagte Einer vom Exempel Ananiä Actor. 5, welchen S. Petrus, da er loge, mit einem Wort tödtete.

Antwortet D. M. L.: „Das war etwas sonderlichs; und ich gläube, Petrus habs nicht aus seinem Geist fur sich selbr, sondern aus Offenbarung gethan. Denn Gott wollte die erste Kirche mit Mirakeln und Wunderzeichen bestätigen."

5271. (Math. L. 417 (39b)) Incendiarii.[1] Cum Doctor Ieronimus[2] in promotione magistrorum[3] diceret super[4] prandium: Prudenter est agendum cum incendiariis, ne ex levi coniectura torqueantur aut damnentur homines, r[espondit] D[octor]: Civis debet civi incendium. Iam non est locus misericordiae, sed irae! Et Augustinus[5] dicit multos torqueri, ut multi pacem habeant. Es kan in gerichten nicht felen, es muß zu zeiten einem vnrecht geschee̅n; wens nur der richter nicht consulto et sciens thuet, so muß man in accisis temporibus ettwas lassen hingehen, wens schon zu scharff ist.

Quadragesima[6] Lutheri est a Bartholomei[7] usque ad Galli[8], quia non habet, quod bibat.

5272. (Math. L. 418 (39b)) An debeat esse maioritas[9] in ecclesia? Matth. 18, 1; 19, 30
Et locus Matth[aei] 18. explicatus. Cum ego et Cordatus controversaremur de hoc loco: Qui maior est, is sit minimus, et ego defenderem maioritatem exemplo ecclesiarum privatarum, Cordatus negaret, delata est quaestio ad Doctorem. Is respondit[10]: Es heist nicht[11]: Qui maior est, sed: Qui vult maior esse. Quare Christus in universum damnat maioritatem et Matth. 20, 25
imperium. Reges, inquit, gentium dominantur, vos autem non sic.[12]

Contra: Et tamen[13] Paulus facit distinctionem officii[14]: Alios dedit 1. Kor. 12, 28
doctores etc. — R[espondit] Doctor[15]: Non est distinctio graduum, sed donorum. Ut enim corpus compactum est ex multis membris et unum altero est nobilius[16], sic in corpore ecclesiae[17] alter altero nobilius donum habet. Oculus est membrum nobilius[18], et[19] non habet maioritatem et imperium in alia membra. (Math. L. (40)) Proprium autem est Domini habere aliquid fortuitum et in arbitrio libero[20] positum, mandare et prohibere. Sed qui

---

[1]) *Siehe Nr. 5131.* [2]) *Schurf.* [3]) *Mathesius wurde am 23. September 1540 zum Magister promoviert.* [4]) *Math. L. 417:* supra. [5]) *De civ. Dei 19, 6.* [6]) *Es war nicht nur das Bier, sondern auch das Geld in Luthers Hause ausgegangen, siehe Nr. 5181 und 5187.* [7]) *24. August.* [8]) *19. Oktober. Diese Worte können also erst später von Mathesius nachgetragen sein.* [9]) *Text, auch Math. L. 418:* maiestas. [10]) *Ror., Wolf., Goth. B. 168 beginnen kürzend:* An debeant esse maioritates *(Wolf.:* maioritas debeat esse*)* in ecclesia? Hoc quidam probare voluit ex *(Ror.:* + loco*)* Matth. 18. Dixit Doctor. [11]) *Ror.:* — Es heist nicht; + Textus non dicit. [12]) *Ror.:* — et imperium ... sic; *Wolf.:* — Reges ... sic. [13]) *Ror.:* — Et tamen. [14]) *Wolf.:* officiorum. [15]) *Ror.:* — Doctor. [16]) *Ror.:* — altero est nobilius; + donum. [17]) *Ror., Wolf., Goth. B. 168 fahren fort:* unum membrum altero nobilius habet donum. [18]) *Ror.:* — nobilius. [19]) et = sed, *wie die Parallelen haben, vergl. Bd. 2 S. 327 Anm. 15.* [20]) *Die Parallelen:* — libero.

praesunt ecclesiis, nihil habent iuris aut imperii fortuiti, sed habent certum[1] praescriptum verbum Dei.

At sunt adiaphora.[2] — Doctor respondet: Illa referuntur ad politica et non sunt propria munera[3] episcopi.[4]

Ror. Bos. q. 24[a], 162[b]; Wolf. 3230, 53; Goth. B. 168, 67[b].

1. Tim. 1, 19? **5273.** (Math. L. 419 (40)) Conscientia. Locus ad Timotheum explicatus.[5] Conscientia est duplex[6]: erga Deum, haec est conscientia[7] fidei, et[8] erga homines, ea est charitatis.[9] Vnd ein prediger muß sie beide haben.[10] Eisleben hat keine, quia[11] impugnat legem, et de ea re convictus est per testimonia — nam comes[12] per inquisitiones confecit testimonia[13] — et accusavit me innocentem et ipse[14] fugit ex arresto.[15] Ein solcher periurus[16] soll vnd kan nicht predigen! Es soll auch niemandt in vor ein superattendentem leiden. Episcopus sit[17] irreprehensibilis!

1. Tim 3, 2; Tit. 1, 7

Ror. Bos. q. 24[a], 162[b]; Wolf. 3230, 54; Goth. B. 168, 68; Rhed. 169[b]; Math. N. 62.

5274. (Math. L. 420 (40)) Quaestio.[18] Si quis coactus iurat raptori, an illud sit servandum? Doctor respondit[19]: Primum raptor non est magistratus, quare non potest deferre iuramentum. Et is, qui cogitur, non debet iurare, quia comprobat latrocinium suo iuramento, et prius[20] patiatur se interfici. Nam si credit in Christum, certus est se tanquam martyrem occidi[21], qui nolit disturbare politias et alii[22] iurare quam suo principi et ordinariae potestati. Quodsi[23] quis iuravit[24], ille[25] non frangat! Den eidt soll man[26] halten. Sed si ad me veniret talis in confessione[27], ego absolverem illum[28] a iuramento[29], den es hats[30] kein rauber macht, das er den fursten vnd pfarher in ir[31] ampt falle. Drumb kunde ichs autoritate episcopali auffloßen. Sed de ea re scribam propediem et fingam personam, cui respondere volo.[32]

---

[1]) *Die Parallelen:* — certum. [2]) *Die Parallelen:* + quidam dixit. [3]) *Ror.:* — munera. [4]) *Ror.:* episcoporum. [5]) *Diese Worte, die in den Parallelen fehlen, gehören eigentlich noch zur Überschrift.* [6]) *Math. N.:* + conscientia. [7]) *Die meisten Parallelen:* — conscientia. [8]) *Math. N.:* + conscientia. [9]) *Ror.:* dilectionis. [10]) *Die meisten Parallelen:* — Vnd ... haben. [11]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — quia. [12]) *Graf Albrecht von Mansfeld. G. Kawerau, Agricola 206.* [13]) *Die meisten Parallelen:* — nam ... testimonia. [14]) *Ror.:* — ipse. [15]) *Text:* aresto. *Agricola hatte Wittenberg Mitte August 1540 unter Bruch seines Wortes verlassen.* [16]) *Text:* permens; *die Parallelen richtig.* [17]) *Ror.:* enim debet esse. [18]) *Dieselbe Frage behandelt Luther in Nr. 1780 und Nr. 5482.* [19]) *Ror., Wolf., Dink., Luth.-Mel. u. a. beginnen:* An raptori servanda sit fides? *(Dink., Luth.-Mel.:* + Ad hanc quaestionem Dominus*)* Doctor respondit. [20]) *Ror.:* sed potius; *Dink., Luth.-Mel.:* et potius. [21]) *Dink.:* interfici. [22]) *Wolf.:* aliis. [23]) *Ror., Dink.:* + vero. [24]) *Dink.:* iuraverit. [25]) *Dink.:* is. [26]) *Ror., Wolf.:* er. [27]) *Dink.:* — in confessione. [28]) *Wolf.:* eum. [29]) *Dink.:* + in confessione. [30]) *Die meisten Parallelen:* hat. [31]) *Ror.:* ire. [32]) *Dink.:* respondebo; *ebenso Luth.-Mel., das überall mit Dink. zusammengeht. Die von Luther beabsichtigte Schrift ist nicht erschienen.*

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 163; Wolf. 3230, 53ᵇ; Goth. B. 168, 69; Hirz. 156; Dink. 102; Luth.-Mel. 132.

5275. (Math. L. 421 (40)) Commentaria sive contiones Doctoris in sermouem Christi in coena habitum.[1] D[octor dixit ad Pomeranum: Iam studeo[2] in sermone Christi, vnd ich hab kein beſſer buch gemacht; zwar ich habs nicht gemachtt, ſondern Creutziger.[1] Sermo in monte[3] iſt auch gutt, aber dis iſt das beſt. Quam afficior, cum Christus vocat Diabolum priucipem mundi! Solſtu denn erſt, ſchendtlich Geiſt, von eim ſolchen Herrn princeps mundi geheiſſen ſein? Ach, wie ſchrecklich iſt das! — Tum Pomeranus: Scd excipit se, quia dicit: Sed in me non habet quidquam[4], et in suis. — Tunc Doctor: Ach, der ſindt wenig, irgent ein vier! — Tum Pomeranus: Die vier ſindt beſſer als vor 100 000 tauſent. Joh. 14, 30

5276. (Math. L. 422 (40)) Ex 4. psalmo. Irasci heiſt[5] commoveri. Signatum est lumen vultus tui, Dominc! Wie hat man ſich vber dem signato[6] vnd lumine[7] zudiſputirt! So gehts, wen man die ſprachen nicht lernt.[8] Es heiſt: Leva superne[9] vultum tuum! Halt vber vnß mit gnaden. Effectus[10] pro causa; signatum[11], id est, favorem et benevolentiam exhibe[12] nobis! Est externus pro interiori cordis affectu.[13] Ps. 4, 5 Ps. 4, 7

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 163; Wolf. 3230, 54; Goth. B. 168, 69ᵇ; Hirz. 120.

5277. (Math. L. 423 (40)) Ex 1. lib[ro Regum cap. 2. D[octor interrogatus[14], quare Salomo tam crudelis fuisset in initio regni[15], r[espondit: Iudaica gens semper fuit pertinacissima et maxime rebellis[16], quia erat populus Dei; das macht ſie ſo ſtoltz, das ſie drauff ein vnluſt anrichten, wem[17] ſie wolten: Herr[18] konig, das dich S. Velten[19] ankome, wolſtu vber vnß herſchen, qui sumus populus Dei! Cum autem Adonias vivo patre ambiret regnum et (Math. L. (40ᵇ)) nunc mortuo uxorem patris[20], quam tamen non compresserat[21], vidit Salomou, quid animi haberet. Denn er war der elteſte. Hett er[22] die konigin darzu kriegtt, weil Joab vnd Abiathar an im 1. Kön. 2, 13 ff. 1. Kön. 1, 5 ff. 1. Kön. 2, 13 ff. 1. Kön. 1, 4

[1]) *Siehe Nr. 4862.* [2]) studeo *korrigiert aus* studi. [3]) *Die 1532 herausgegebenen Predigten Luthers über Matthäus 5—7. Köstlin 2, 245; Mathesius LH. 262; Unsre Ausg. Bd. 32, 299ff.; LXXVff.* [4]) *Math. L. 421:* quidquid. [5]) *Ror.:* est. [6]) *Text:* signo; *korrigiert nach Ror., Wolf.* [7]) *Die Parallelen:* signatum vnd lumen *(Ror.:* lumine*).* [8]) *Ror.:* kan noch lernet. [9]) *Die Parallelen:* super nos. [10]) *Die Schlußworte, die in den Parallelen übereinstimmend stehen, fehlen in der Handschrift Math. L.; wir setzen sie aus Ror. in den Text; Wolf.:* Est effectus. [11]) *Ror. übergesetzt:* lumen. [12]) *Wolf.:* exhibuisti. [13]) *Wolf.:* + etc. [14]) *Wolf.:* Quidam interrogavit. [15]) *Ror., Wolf.:* + sui. [16]) *Ror., Wolf.:* + gens. [17]) *Text:* wen; *Ror., Wolf.:* wie. [18]) *Die Parallelen:* du; *Ror. übergesetzt:* contra reges. [19]) *Hirz.:* das dich fünf Velden! *Zu der Verwünschung vergl. Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter Nr. 500.* [20]) *Abisag.* [21]) *scil.* pater, *David.* [22]) *Ror., auch Wolf.:* war des ſins: Hett er.

hiengen, so het des[1] Dauidts befelch nichts golten, quia habuisset legem pro se.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 163; Wolf. 3230, 54; Goth. B. 168, 69ᵇ; Hirz. 124.

2. Sam. 24, 15 **5278.** (Math. L. 424 (40ᵇ)) Ex ultimo capite 2. Samuelis. Doctor interrogatus[2], quare Deus puniverit[3] populum, cum Dauid peccasset, 2. Sam. 24, 1 respondet: Israhel war auch nicht rein, vnd der text gibts. Wen nun[4] Gott ein landt oder[5] volck straffen will, so zeucht er[6] handt ab, so felt der konig dahin. Da[7] volgt die straff vornemlich vmb des volcks vngehorsam willen.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 163ᵇ; Wolf. 3230, 54ᵇ; Goth. B. 168, 70; Hirz. 124ᵇ.

FB. 4, 202 (45, 35) Warüm Gott die Unterthanen straft um des Herrn Sünde willen? (A. 478ᵇ; St. 480ᵇ; S. 438) Doct. Martinus Luther ward gefragt: „„Warüm Gott das Volk gestraft hätte, da David gesündiget hätte?““ Darauf gab er diese Antwort und sprach: „Israel war auch nicht rein, wie der Text gibt; wenn nu Gott ein Volk strafen will, so zeucht er die Hand abe, so fällt der König; daher folget die Straf fürnehmlich um des Volks Ungehorsams willen.“

2. Sam. 24, 16 **5279.** (Math. L. 425 (40ᵇ)) Alia ex eodem.[8] An bonus Angelus fuerit, qui occidit populum? Doctor respondit: Maxime! Quia Deus iussit eum. Et saepe fit, ut Diaboli volunt defendere et boni Angeli ex 2. Kön. 19, 35; Jes. 37, 36 iussu Dei malis nocere, ut in pugna, ubi unus Angelus multos occidit. Sed non est ex facto aestimandum, sed ex mandato Dei.

5280. (Math. L. 426 (40ᵇ)) Quaestio de catechismo. Domine Doctor, audire et praedicare verbum Dei, debet referri ad[9] 2. aut[10] 3. praeceptum? — Doctor respondit: Ad utrunque! Nam materia praedicationis est secundi, actus et officium est tertii.

5281. (Math. L. 427 (40ᵇ)) Casus Angelorum et Iudaeorum. Dixit Doctor: Ach Gott, wie ist das semen Abrahae verworffen! Hatt doch die schrifft nichts anders zu predigen vnd rumen denn das semen Abrahae! Et pulcherrimus Angelus etiam abiectus est a Deo. Quodsi Deus pulcherrimae creaturae non pepercit nec semini Abrahae, non parcet etiam nobis gentibus. Wir sollen vnß je auch billich furchten! Aber wir gehn sicher dahin. Wir werdens aber woll gewar werden.

5282. (Math. L. 428 (40ᵇ)) Matrimonium. Multa possunt disputari contra matrimonium, et non sunt contemnenda argumenta: Dolor, cura, sexus muliebris sumptus, periculum etc. Sed haec omnia argumenta confutantur

---

[1]) *Ror.:* — des. [2]) *Wolf.:* — D. interrogatus. [3]) *Wolf.:* punivit. [4]) *Die Parallelen:* — nun. [5]) *Die Parallelen:* — landt oder. [6]) *Die Parallelen:* + die, *vergl. aber Bd. 4 S. 687 Anm. 7.* [7]) *Ror., Wolf.:* So. [8]) *Siehe Nr. 5278.* [9]) *Text:* aut. [10]) *Text:* et.

his duobus, die halten den ſtich, vnd man kan ſie nicht vmbſtoſſen, vnd ſtoſſens alles vmb: officium et remedium. Ante[1] enim[2] peccatum institutum est coniugium[3], ut mundus impleatur hominibus[4]; post peccatum ad remedium. Sic inquit Augustinus.[5] Das kan niemandt vmbſtoſſen. Huc accedit fructus et proles. Qui igitur oppugnant matrimonium et contra coniugium disputant, das ſindt puben wie Marcion[6] vnd Hettzer[7]; illi coniugium damnarunt, ut possent pervertere omnes honestas matronas.[8] Sine coniugio vivere, das geht[9] hin, et hi[10] habent sua commoda, sed contra coniugium sentire, das iſt[11] der Teuffell![12]

Ror. Bos. q. 24[a], 163[b]; Wolf. 3230, 54[b]; Goth. B. 168, 70[b]; Rhed. 125[b]; Math. N. 64.

FB. 4, 72 (43, 58) Wozu der Eheſtand eingeſetzt ſey. (A. 441; St. 429[b]; S. 392) „Vor dem Fall Adams iſt der Eheſtand eingeſetzt Gott zum Dienſte, Lob und Preis, auf daß die Welt von Menſchen gemehret werde; aber nach dem Fall, da unſere erſten Aeltern Gottes Gebot ubertreten und geſündiget haben und die Sünde auf uns geerbet, ſo iſt er zur Arzney geordnet, der Luſt und Unzucht etlicher Maßen zu ſteuren und zu wehren."

5283. (Math. L. 429 (40[b])) Episcopi Lutherani. Doctor ad Cellarium[13]: Vos estis episcopus, quemadmodum ego sum papa. Nos laboramus pro episcopis et papa; illi heluantur in bonis ecclesiasticis[13], quae nostra iure divino essent. Es gehet aber, wie Chriſtus ſagtt: Unus seminat, alter metit. Interim contenti simus hac nostra mitra, denn vnſer biſchoffshutt, hoc est crux, et contemptus est sigillum confessionis nostrae. An jenem tage aber, lieber Cellari, wollen wir vnſer biſthump vnd bapſthumb ſehen laſſen vnd auch vor dem biſchof von Meintz vnd Clementn[14] ſitzen vnd gehen. Joh 4, 37

5284. (Math. L. 430 (40[b])) Animus Lutheri. Sontag post Michaelis[15] ex animo laetus erat et iocabatur (Math. L. (41)) cum amicis et mecum et extenuabat suam eruditionem: Ich bin alber[16], ſaget er, vnd ir ſeitt ein ſchalck vnd gelerter als ich in rebus oeconomicis et politicis, denn ich nym[17] mich der ſachen nicht an vnd hab mitt der ecclesia zu ſchaffen vnd muß dem

[1]) *Sämtliche Parallelen setzen erst hier ein.* [2]) *Die Parallelen:* — enim. [3]) *Die Parallelen:* + ad officium. [4]) *Ror., Wolf.:* — hominibus. [5]) *De Genesi 9, cap. 7.* [6]) *Vergl. Harnack, Gesch. der altchristlichen Literatur 2, 1, 297 ff.; Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 269.* [7]) *Vergl. Bd. 1 S. 37 Anm. 18.* [8]) *Sämtliche Parallelen:* — Sic inquit Augustinus . . . matronas. [9]) *Wolf.:* + wol. [10]) *Ror.:* coelibes; *Math. N.:* etsi habeat sua incommoda. [11]) *Wolf., Math. N.:* thut. [12]) *Mathesius LH. 289.* [13]) *Der Dresdner Superintendent Johannes Cellarius war schon im Juli 1539 und dann wieder kurz vor Ostern 1540 zusammen mit Anton Lauterbach bei Luther gewesen, siehe Nr. 4717 und Luthers Brief an Lauterbach vom 18. Mai 1540:* sicut et te et D. Cellarium etiam hic rogavimus. *Enders 13, 59; de Wette 5, 285. Im Juli 1539 hatte Luther beide mit einem ähnlichen Worte angesprochen wie hier Cellarius.* [14]) *So ist wohl zu lesen, nicht mit Math. L. 429:* Clementi. *Luther spricht von Clemens VII. als dem letztverstorbenen Papst.* [15]) *3. Oktober 1540. An diese Rede denkt Mathesius LH. 299.* [16]) *Siehe Bd. 4 S. 575 Anm. 6.* [17]) *Über die Form* nym *siehe Franke 210 § 240, 1 und 211 § 241, 1.*

Teuffell auff die schantze sehen.[1] Das glaub ich, wenn ich mich auff die andern hendeln gebe, ich wolts auch mercken. Ich glaub eim itzlichen, drumb kan man mich woll bescheissen; alsbaldt ich mich aber fur einem fursehe, der nimpt mir nichts.

Et inter reliquos[2] conversus ad fratrem Cellarii: Habt mirß nicht vor vbell, inquit. Ich bin frölich vnd guter ding, den ich hab heutt vill böser zeittung gehörtt vnd itzt ein bessern brief gelesen de Maguntino, qui eripuit civem ex vinculis. Weil aber der Teuffell vnß also zusetzt, so stets recht vmb vnß. Wir haben ein gute, gewonnene sach, vnd Gott ist mitt vnß im spiell, der wirdts baldt herlich außfuren, denn sie vbermachens vnd sindt verzweiffelte puben. Ferdinandus vult vectigalis fieri Turcae, episcopus[3] comburere suam civitatem.[4] Papa vult esse iudex et est accusatus a nobis. Deus iudicabit terram. Vnd ir werdts baldt erfaren. Man halt nur stille! Sie mussen alle hinunter, auch Anltonius von Schönbergk[5], es were den die schriefft falsch. Sic dixit ad me Staupitius, cum esset in maerore: Got verleihe gedult! Bleibt doch nichts vngestrafft. Vnd alle historien bezeugens, das Gott kumpt. Es gehet schon daher, das man Luther vor ein propheten vnd apostel halten will, den er hatt propheceiett, es sey nichts gutts in eim papisten. Das findt sich itzt in mordbrennern.[6] Last vnß ein wenig harren; sie komen selbst gelauffen, wiewol Braunschweig wolt sich gern flicken.[7] Es
1. Mose 4, 10 hilfft nicht. Sanguis Abel clamat.

FB. 3, 270 (27, 166) Daß D. Mart. Luther alber sei, und doch seine Sache wider den Teufel hinausführe. (A. 621b; St. 408b; S. 374) Am Sonntage nach Michaelis Anno 1541[8] war Doctor Martinus sehr fröhlich, und scherzte mit seinen guten Freunden uber Tische, achtet seine Kunst und Geschicklichkeit sehr gering, und sprach zu einem uber Tische: „Ich bin alber, aber Ihr seid ein Schalk und viel gelehrter in rebus oeconomicis et politicis dann ich. Ich nehme mich der Sachen nicht an, sondern habe mit der Ecclesia zu schaffen und muß dem Teufel auf die Schanze sehen. Das gläube ich, wenn ich mich auf die Welthändel gäbe, ich wollts auch merken. Ich gläube einem jglichen, drüm kann man mich wol bescheißen, alsbalde ich mich aber für einem fürsehe, derselbige nimmt mir nichts." Und sprach zu denen, die uber Tisch saßen: „Habt mirs nicht vor Uebel, ich bin fröhlich und guter Ding, denn ich hab heut viel böser Zeitung gehört vnd jtzt auch einen bösen Brief[9] gelesen. Nun stehets recht, wenn uns der Teufel also zusetzet!

Wir haben eine gute gewonnene Sache und Gott ist mit uns im Spiel, der wirds balde herrlich hinaus führen! Denn sie, die Papisten, ubermachens und sind verzweifelte Buben. Der Papst will uber uns Richter sein, da er doch Part ist, und wir haben angeklaget. Bischof Albrecht von Mainz will seine eigene Städte verbrennen, hat jtzt einer Stadt einen Gefangenen, der euangelisch ist gewesen, mit Gewalt genommen.[10] So hängen sich andere Leute an den

---

[1]) *Vgl. Grimm 8, 2164.* [2]) *Text:* reliq̄, *d. i.* reliquae; *es ist wohl zu lesen:* reliquos. [3]) *Doch wohl der Mainzer? Siehe Bd. 4 S. 687 Anm. 22.* [4]) *Halberstadt oder Magdeburg? In Magdeburg war am 26. August 1540 ein großer Brand gewesen. Hoffmann, Gesch. der Stadt Magdeburg. 2. Aufl. 1, 448.* [5]) *Siehe Nr. 4938.* [6]) *Die letzten Buchstaben undeutlich. Siehe Nr. 5131 u. ö.* [7]) *Vergl. Grimm 3, 1776.* [8]) *Die Jahreszahl 1541 bei Aurifaber ist falsch, vergl. Kroker Math. L. Seite 43.* [9]) *Aurifaber weicht von seiner Vorlage willkürlich ab, siehe auch Anm. 10.* [10]) *Siehe Anm. 9.*

Türken und geben ihme Tribut. Gott wird sich aufmachen und die Erde richten, und Ihr werdets balde erfahren! Man halte Gott nur stille, sie mussen alle hinunter! Also pflegte D. Staupitz zu mir zu sagen, wenn er auch betrübet und bekümmert war: „„Gott verleihe Geduld! Bleibt doch nichts ungestraft, und alle Historien bezeugens, daß Gott komme, und endlich strafe!““ Es gehet schon daher, daß man den Luther vor einen Propheten und Apostel halten will, denn er hat prophezeiet, es sei nichts Guts in einem Papisten. Das findet sich jtzt im Mordbrennen. Laßt uns ein wenig harren! Wiewol sie sich eins Theils deßhalben jtzt weißbrennen, aber es hilft nicht; Abels Blut schreiet Zeter uber sie!“

5285. (Math. L. 431 (41)) Allegoriae; literalis sensus. D⌊octor dixit: Ich kan nymmer[1] arbeiten, auch nymmer[1] reden. Weil ich jung war, da war ich gelertt, vnd sonderlich, ehe ich in die theologia kam, da gieng ich mitt allegoriis, tropologiis[2], analogiis vmb vnd machte[3] lauter[4] kunst[5]; wens jtzt einer hette, er hilts vor eitell heiltumb. Ich weiß[6], das ein lauter dreck ist, den nuhn[7] hab ichs faren lassen, vnd diß[8] ist mein letzte[9] vnd beste[10] kunst: Tradere scripturam simplici sensu[11], denn literalis sensus, der thuts, da ist leben, trost[12], krafft, lehr vnd kunst inen. Das ander ist[13] narren werck, wie wol es[14] hoch gleist.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 163ᵇ; Wolf. 3230, 54ᵇ; Goth. B. 168, 70ᵇ; Hirz. 125.

FB. 4, 310 (52, 8) Lutheri beste Kunst. (A. 510; St. 33; S. 33) D. M. Luther sagte auf ein ander Mal: „Ich kann nicht mehr arbeiten, auch nicht mehr reden. Als ich jung war, da war ich gelehrt, und sonderlich, ehe ich in die Theologia kam, da ging ich mit Allegoriis, Tropologiis und Anagogiis um, und machte eitel Kunst. Wenns jtzt einer hätte, er trüge es umher fur eitel Heilthum. Aber ich weiß, daß es ein lauter Dreck ist. Nu hab ichs fahren lassen, und ist meine beste und erste Kunst, tradere scripturam simplici sensu; denn literalis sensus, der thuts, da ist Leben, da ist Kraft, Lehre und Kunst innen; in dem andern, da ist nur Narrenwerk, wiewol es hoch gleißet.“

5286. (Math. L. 432 (41)) Magia.[15] De ludimagistro, qui convocavit sagas per caput equinum[16] et arcuit eas ab igne, donec contabescerent. Advenit autem asinus invitus[17], sed confodiebatur[18] a domino.

5287. (Math. L. 433 (41)) Impii non consistent in iudicio. Iudi- Ps. 1, 5
cium in eo psalmo est doctrinae concilium, congregatio sive ecclesia. Et hoc testatur experientia. Statim quam aliquis deficit a fide et doctrina, eicitur etiam ex ecclesia. Sic Witzell non diu mansit apud nos, cum oppu-

---

[1]) *Ror. an beiden Stellen:* nicht mher. [2]) *Wolf. fährt kürzend fort:* anagogiis vmb vnd rumthe eitel kunst. Sed melius est tradere scripturam simplici sensu *usw.* [3]) *Goth. B. 168:* rumbte. [4]) *Goth. B. 168, Hirz.:* eitel. [5]) *Ror.:* vnd war alles kostlich vnd grosse kunst. [6]) *Ror.:* + aber uu. [7]) *Ror.:* — den nuhn; + darumb. [8]) *Ror.:* das. [9]) *Ror.:* letzte. [10]) *Ror.:* erste. [11]) *Ror. übergeschr.:* den der buchstabe giebt. [12]) *Wolf.:* + vnd. [13]) *Ror.:* + lauter. [14]) *Ror.:* — es. [15]) *Notiz! Eine scheinbare Parallele ist Nr. 5979.* [16]) *Text:* equenum. *Über die Bedeutung des Pferdekopfes siehe A. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart. 3. Bearbeitung von E. H. Meyer.* [17]) *Undeutlich.* [18]) *Text:* confodibatur.

gnaret tacitus etiam[1] nostram doctrinam, et Eisleben se ipsum eiecit non sine turpitudine. Et Arrius[2], sein bischoff Petrus Alexandrinus sachs dem Arrio baldt an vnd sagett: Semper ego iudicavi Arrium voluisse esse alienum a gloria Christi! Das sindt voces propheticae. Der Heilig Geist (Math. L. (41b)) leßt sie jhe bis weilen hören in den seinigen, ut mitt dem konig Hentzen[3], mit hertzog Georg, wasser plas[4]; ich sachs, hertzog Georg must hinunter, vnd sein gantzer stam wirdt baldt ausgerottett werden, quia Iesabel[5] plane furit et summa ingratitudo est. Quidquid et habet Henricus[6], habet ab electoribus, et nunc refert gratiam: Si possent, eradicarent verbum Dei. Vor waren sie[7] from, weil sie arm waren. Nunc est tanta avaritia, tanta parsimonia, ut Mechelburgensis ad me scripsit, ut interpellem pro aurifabro. Sed non faciam. Ich will mit dem Jezabel nichts zu schaffen haben.

5288. (Math. L. 434 (41b)) Gloria.[8] Deus potest ferre aliquando gloriam in mundo, in iureconsultis et medicis, sed in theologis non potest ferre, quia gloriosus theologus statim contemnit Christum, qui suo sanguine servavit orbem terrarum. Das kann Gott nicht leiden, drumb gehen auch gloriosi theologi baldt zu poden vnd drummern. Sic Agricola. Die ehr hat in gefressen; die setzt in zu schanden vnd verblendet in, das er mala conscientia prediget[9], vnd vergist, quod, nisi quis sit reconciliatus, tum non debet[10] colere Deum et accederc ad sacramentum, sed prodire in contionem, multo est praestantius den zum sacrament gehen. Summa, was die leut nicht straffen, das strafft Gott; der wirdt in vnd, der in vnß zu trotz helt[11], wol finden.

5289. (Math. L. 435 (41b)) Dux Georgius. Is voluit videri esse infracto animo in multis suis angustiis et contemnere omnes casus fortunae, sed animi magni est devorare tristitiam. Es wer im besser gewest, er hett sich betrubt ꝛc., den verschlossener harm vnd betrubnus, der nimpt krafft vnd safft aus dem leib wegk. Nur heraus mitte[12], wie ich zu zeiten thue!

5290. (Math. L. 436 (41b)) Enumeratio peccatorum in confessione.

---

[1]) *Indem er Campanus bei sich in Niemegk aufnahm, 1529. Köstlin 2, 313.* [2]) *Vergl. hierzu Nr. 4048 und 4310.* [3]) *Heinrich VIII. von England.* [4]) *Luther denkt wohl an das Sendschreiben, das er im März 1522 an Hartmut von Kronberg gerichtet hatte, worin er den Herzog Georg „die Wasserblase N." nannte. Enders 3, 310 Anm. 6; Köstlin 1, 592f.* [5]) *Kroker Math. L. 433 Anm. 6 bezieht das wohl nicht richtig auf den jungen Herzog Moritz von Sachsen, der damals noch gar nicht regierte; ein Mann muß aber doch wohl gemeint sein, denn weiter unten steht: mit dem Jezabel.* [6]) *Heinrich der Fromme.* [7]) *Die Albertiner.* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3672.* [9]) *Vergl. S. 48 Anm. 15; G. Kawerau, Agricola 213.* [10]) *So steht im Text; Math. L. 434 falsch:* debere. [11]) *Luther meint Kurfürst Joachim II. von Brandenburg.* [12]) mitte = *damit, auch sonst bei Mathesius. Grimm 6, 2323.*

Osiander contendit cum Linco[1] et noluit habere publicam absolutionem et voluit habere enumerationem peccatorum. — Nun, dixit D[octor, ist es doch vnmuglich, vnd kans nicht erhalten. Potestatem clavium kan er erhalten in publicis flagitiis, in privatis wirdt es nicht thun.

5291. (Math. L. 437 (41[b])) Locus Iohann[is. Ex nobis exierunt, sed 1. Joh. 2, 19
ex nobis non fuerunt. D[octor: Das ist je schlecht vnd gering geredt vnd hatt doch so vill hinder sich, das mans nicht genug kann ausdencken. Es thut die schriefft rechtt, das sie so schlecht vnd einfeltig redet; so könnens die kinder auch verstehen. Sonst, wo Christus vnd apostoli hetten geredt hoch wie Persius oder Iuuenalis, so wurde man kein kindt leren können.

5292. (Math. L. 438 (41[b])) Dei alieni, quid? D[octor interrogatus, 2. Mose, 20, 3
quomodo probari possit Deos alienos significare cultum institutum[2] contra verbum Dei? respondit: Deus et cultus sunt relativa.[3] Nam Deus est alicuius Deus et semper est in praedicamento relationis. Deus requirit, qui invocant[4] et colunt.[5] Nam habere Deum est colere[6] Deum. Cultus semper requirit Deum[7], ut uxor et vir sunt relativa[8]; maritus et scortum non sunt relativa.[9] Quicunque igitur aliquem[10] cultum instituit ex se ipso, is est adulter et quaerit alium Deum quam[11] verum Deum, etiamsi[12] opinetur[13] se vero Deo eum cultum praestare[14], ut Hieroboam, is instituit cultum vero Deo (Math. L. (42)) Israhelis, sed[15] cum cultus erat falsus, etiam Hieroboam[16] 1. Kön. 13, 1 ff.
erat falsus[17], qui cum institucrat.

Ror. Bos. q. 24[a], 163[b]; Wolf. 3230, 55; Goth. B. 168, 71; Hirz. 119[b].

FB. 1, 298 (5, 27) Von fremden Göttern. (A. 96; St. 141; S. 132) Doctor Martinus Luther ward gefraget: Wie man beweisen könnte, daß fremde Götter haben hieße so viel, als einen Gottesdienst anrichten und einsetzen wider Gottes Wort? Darauf antwortete er und sprach: „Deus et cultus sunt relativa, Gott und Gottesdienst gehören zusammen, eins kann ohn das ander nicht sein. Denn Gott muß je eines Menschen oder Volks Gott sein, und ist allzeit in praedicamento relationis, referirt und zeuhet sich auf ein andern. Gott will etliche haben, die ihn anrufen und ehren; denn einen Gott haben und ihn ehren, gehören zusammen, sunt relativa, wie Mann und Weib im Ehestand; keines kann ohn das ander sein. Darum wer einen Gottesdienst einsetzt und anrichtet von ihm selber, aus eigener Andacht, ohne Gottes Befehl, der ist ein Ehebrecher und abgöttisch, wie eine Ehefrau, wenn sie mit einem andern zuhält und buhlet mit ihm, und wiederum; und suchet einen andern Gott denn den rechten, wahren Gott, ob er gleich meinet, er thue Gott einen rechtschaffenen Dienst."

---

[1]) *Köstlin 2, 276ff.; vergl. Nr. 5004.* [2]) *Wolf.:* cultus institutos. [3]) *Ror., Wolf.:* correlativa. [4]) *Ror., Wolf.:* cum invocent. [5]) *Ror., Wolf.:* colant. [6]) *Ror.:* celebrare. [7]) *Ror., Wolf.:* — Cultus . . . Deum. [8]) *Ror., Wolf.:* correlativa. [9]) *Ror., Wolf.:* — maritus . . . relativa. [10]) *Ror., Wolf.:* alium. [11]) *Ror. übergeschr.:* non. [12]) *Ror.:* etsi. [13]) *Ror., Wolf.:* opinare. [14]) *Ror.:* se vere cultum praestare Deo; *Wolf.:* se verum Deum colere. [15]) *Ror. fährt fort:* quia cultus erat impius contra verbum institutus, Deus, quem Ierobeam coluit, erat falsus. [16]) *Goth. B. 168:* Deus; *Wolf.:* Deus Hieroboam. [17]) *Goth. B. 168, Wolf. schließen:* quem colebat.

1. Kön. 13, 11 ff. **5293.** (Math. L. 439 (42)) Locus 1.[1] Regum cap. 13. explicatus. Propheta in Bethel, qui decepit[2] virum Dei, erat[3] mendax propheta. Sed[4] in viro[5] Dei fuit stulta humilitas, nam sic cogitavit fortasse: Deus est mutabilis, et is[6] habuit[7] aliam[8] revelationem. Observetur[9] in hac historia neque vim neque gratiam regis potuisse evertere virum Dei, sed mendaciis prophetae victus est; tanta vis est hypocrisis et mendacii. Quod autem
1. Kor. 5, 5 vir Dei occisus est a leone, id factum est, ut caro mortificaretur, spiritus autem[10] salvus fieret; leo enim[11] nihil fecit corpori viri Dei aut asino. Sic
3 Moſe 10, 1 f. etiam ignis nihil nocuit filiis Aharon, qui alieno igni sacrificabant, hoc est: Dederunt corporales poenas suae transgressionis, sed ipsi sunt salvi facti.[12] Drumb ſoll ein prediger nicht kun ſein vnd[13] ettwas newes ſich vnterwinden. Gros iſts esse ministrum verbi, sed id ministerium cum reverentia tractandum est.[14] Niemandt ſoll ſein eigen tandt herfurbringen, den Gott will ſein ampt vnuerruckt haben. Eislebens peccatum iſt itzundt, das er predigt[15], quia putat officium esse prophanum nec[16] credit esse ministerium salutis.

Ror. Bos. q. 24[a], 163[b]; Wolf. 3230, 55; Goth. B. 168, 71[b].

5294. (Math. L. 440 (42)) Verbum vocale.[17] Ibi quidam interrogavit: Domine Doctor, iſts S. Peters wortt vnd Chriſtus wortt ein wortt substantialiter vnd potentialiter? — Doctor respondit: Ja! Vnd das iſt vnſer gröſte ehr, das wir ein ſolch ministerium haben vnd Gott ſo nahe bey vns iſt, denn wer Chriſtum horet, der höret Gott ſelbſt; wer S. Peter oder ein prediger hörett, der hörett Chriſtum vnd Gott ſelbſt mit vns reden. Wie er
Luk. 10, 16 1. Theſſ. 2, 13 ſagt: Qui vos audit, me audit. Vnd Paulus ad Galathas: Accepistis verbum meum ut verbum Dei. Sicut re vera est.

Ror. Bos. q. 24[a], 164; Wolf. 3230, 55[b]; Goth. B. 168, 72.

1. Kön. 13, 6 f. **5295.** (Math. L. 441 (42)) Alius locus ex superiori capite Regum.[18] An Hieroboam vere et ex animo iusserit pro[19] se orari et voluerit donare virum Dei? Doctor ita respondit: Ja! Hieroboam iſt recht from worden, sed non perseverat et redit ad vomitum. Nam mali aliquando vere fiunt boni et convertuntur, ut boni vere fiunt mali et avertuntur a Deo. Dauid cum fit adulter, vere est malus; Hieroboam et Pharao vere sunt boni. Et papistae dicunt: Aliquando compunguntur et mali. Wen aber der ſchmertzen vnd die ſtraff voruber iſt, ſo werden ſie wider wie vor.

---

[1]) *Text:* 3. [2]) *Ror.:* decipiens. [3]) *Ror.:* fuit. [4]) *Ror.:* — Sed. [5]) *Ror.:* + autem. [6]) *Ror.:* ille. [7]) *Ror.:* habet. [8]) *Text:* altam; *die Parallelen richtig.* [9]) *Wolf.:* Observatur. [10]) *Ror., Wolf.:* — autem. [11]) *Ror.:* autem. [12]) *Die Parallelen:* — sed ... facti. [13]) *Ror.:* noch. [14]) *Die Parallelen:* — Gros iſts ... est. [15]) *Siehe S. 46 Anm. 9.* [16]) *Ror.:* non. [17]) *Die Parallelen haben dieses Stück in der gekürzten Fassung:* Christi verbum et contionatorum verbum est idem verbum substantialiter et potentialiter, et haec *(Wolf.:* — haec*)* est nobis magna consolatio. [18]) *Siehe Nr. 5293.* [19]) *Text:* post.

5296. (Math. L. 442 (42)) De praedestinatione.[1] De praedestinatione nur ſich in keine disputatio gegeben, ſondern angefangen an Jheſu Chriſto![2] Da findt man[3] vnd hortt man[4] den Vater. Denn alle, die oben angefangen haben, die haben den hals geſturtzt. Sic ego audivi a[5] Carlstadt[6] in disputatione, cum[7] de praedestinatione controverteretur[8]: Wen das ſolt ſein, ſagt er[9], als mer[10] in die hell gerant als[11] getrabt! Vnd Eisleben[12] erupit[13] etiam[14] in haec verba: Ich hab warlich[15] ſorg, es wirdt[16] dreck regnen! Et Muntzer, cum nos illi[17] opposuissemus[18] sententiam Pauli Rom. 9.[19]: Quos iustificavit etc.[20], dixit[21]: Ich weiß ja ewern ſpruch[22] Röm. 8, 30 woll! Drumb ſtieſſen ſie ſich[23] hartt an[24] der[25] disputation, den es wolt keiner[26] an Chriſto anfangen[27] vnd von dem lernen, vnd Gott ſagt doch: Hunc audite! Et Christus[28]: Nemo venit ad Patrem nisi per me.[29] Aber Matth. 17, 5 Joh. 14, 6 ſie wolten Chriſtum vnd ſein wortt nicht, wie auch Muntzer ſagte[30], das mirs[31] Gott verzeihe: Wen Chriſtus nicht mit mir[32] reden ſolt, ſo (Math. L. (42b)) wolt ich auff in ✕![33] Drumb giengen ſie auch alle[34] zu poden, vnd[35] Muntzer richtet die erſte ſect an mitt dem geiſt vnd verachtet das vocale[36] verbum.[37] Carlſtadt hielt nichts von ſacramenten, da kamen die sacramentarii heraus,

[1]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 5070.* [2]) *Math. L. (480), Clm., Mem., Corp. Ref. beginnen:* In praedestinationis disputatione iſt nutzlich vnten anfangen de Christo; *B. beginnt im Anſchluß an Nr. 1208:* Darumb ſol man in disputationibus praedestinationis in Christo incarnato et passo vnden anfahen. [3]) *Math. L. (480), Clm., Mem., Corp. Ref.:* — man. [4]) *B.:* — man; *Dink. beginnt im Anſchluß an Nr. 1009:* Derhalben muſſen wir vnden anfahen, da ſihet vnd hört man. [5]) *Clm.:* de. [6]) *Eine ſcheinbare Parallele iſt Nr. 403.* [7]) *Math. L. (480), Clm., Mem., Corp. Ref.:* — cum. [8]) *Dieſelben Parallelen:* — controverteretur; *B.:* Ita a Carolstadio audivi de praedestinatione disputante. [9]) *Clm., Dink., B.:* — ſagt er. [10]) *Math. L. (480), Clm., Mem., Corp. Ref., B.:* ſo wer *(B.:* + es*)* eben ſo mehr. [11]) *Clm., B.:* + hinein. [12]) *Dink., B.:* Et Eislebius; *Clm.:* Et Eusebius! [13]) *B.:* prorupit. [14]) *Clm., Dink., B.:* — etiam. [15]) *Clm., B.:* — warlich. [16]) *Math. L. (480), Clm., Dink., Mem., Corp. Ref., B.:* werde. [17]) *Dink.:* — illi. [18]) *Dink., B.:* opponeremus; *Dink.:* + in hanc. [19]) *Dink. fährt kürzend fort:* Quos praesciverat, eosdem et praefinivit, vnd Got ſaget: Hunc audite, dicebat: Ich weiß je nur vnd ſprach gar wol. Aber gleich wie die Juden nicht fragten nach dem Hunc audite, ſo Muntzer auch ſagte (dz mirs Gott verzeihe): Wen Chriſtus *usw.* [20]) *B.:* hos sanctificavit. [21]) *B.:* ibi ille dixit; *Clm.:* — dixit. [22]) *Die meiſten Parallelen:* euer ſprüch. [23]) *B.:* ihr. [24]) *Die meiſten Parallelen:* in. [25]) *B.:* — an der; + in. [26]) *B.:* denn er wolt nicht. [27]) *B. fährt fort:* de quo scriptura dicit: Hunc audite, item: Nemo *usw.* [28]) *Clm.:* + dicit. [29]) *B.:* per Filium. [30]) *B.:* Sed ipsi Christum et illius verbum repudiant, sicut Muntzerus dicebat. [31]) *Die meiſten Parallelen:* ihm, *aber unſer Text iſt gewiß richtig, vergl. Nr. 5185:* Gott verzeih mirs, das ich die leſterigen Wort nachſprech! [32]) *Clm.:* im. [33]) *Dink.:* hofiren; *B.:* ſo wolt ich ihn anſehen; *B. ſchließt:* drumb ging er balt zu boden, der die erſte ſecte vnd auffrur anrichtete mit ſeinem geiſt vnd verachtet verbum vocale. Carolstadius vero sacramentarius institutionem coenae negavit. Anabaptistae omnes Dei ordinationes repudiabant. Illae tres sectae cursum euangelii impedierunt, et multae aliae sectae adhuc orientur, nisi Deus avertat. [34]) *Math. L. (480), Clm., Dink., Mem., Corp. Ref.:* — alle. [35]) *Clm.:* + der. [36]) *Dink.:* — vocale. [37]) *Dink.:* + das klein wörtlin.

vnd die widertauffer richten[1] auch ire ſecten an. Es ſindt drei harte ſecten geweſt![2] Es werden[3] nach vnſerm todt vill ſecten auffgehn[4], Gott helff vns![5]

Dink. 92; Rhed. 225; Clm. 943, 87; Math. L. (480); Mem. 10; B. 1, 80; Corp. Ref. 20, 562 (Nr. 161).

5297. (Math. L. 443 (42b)) D[ux] F[ridericus.][6] Is semper tenuit contrarium et rationem eius consilii aliquando reddidit Lucae pictori[7]: Ego, inquit, saepe nolo acquiescere sanis consiliis meorum et cum incommodo aliquo sequor parem contrarium, quia satius est hac ratione peccare quam concedere consiliariis ius in me dominandi. Semper etiam tegit profectionem suam, ut in procinctum semper esset aula. Aliquando huc venit cum apparatu, et cum audisset aulicos instruxisse convivia, praeter spem omnium in vigilia Corporis Christi movit abitionem.

Bav. 2, 926.

5298. (Math. L. 444 (42b)) Ecclesia patriarcharum. D[octor dixit][8]: Nos si[9] legimus biblia[10], non observamus, qui patres una vixerint. Quare prodest haec ratio.[11] Nam[12] Adam viderunt multi patres, et[13] mortuus est paucis annis ante Noah. Sic Noah vixit multis annis cum Mathusalah, et in 58. anno Abrahae[14] mortuus est Noah[15], 17 annis[16] ante exitum ex Chaldaea. Sie werden einander fein getröſt haben vnd die kirchen erhalten, ob ſie woll vill rotten vnd ketzerei[17] erlebt haben.

Ror. Bos. q. 24s, 164; Wolf. 3230, 56; Goth. B. 168, 72; Hirz. 128.

5299. (Math. L. 445 (42b)) Brevitas mundi.[18] Die weltt iſt nicht ſo lang geſtanden, den wen die leut Adams alter erreicht hetten, ſo hetten 6 menſchen bis hieher reichen muſſen. Vor Gott iſt aber noch kurtzer, quia
Pſ. 90, 4 mille anni ut unus dies.

5300. (Math. L. 446 (42b)) Sex aetates.[19] Die weldt teyl ich[20] in[21] 6 aetates: Aetas Adae, Noha, Abraham, Dauid, Christi vnd des bapſts.[22] Die funff hatt ein jeder[23] vngeferlich ſeine tauſent jar mit ſeinen posteris

---

[1]) *Dink.:* richteten. [2]) *Dink., Clm.:* — geweſt. [3]) *Die meisten Parallelen:* + auch. [4]) *Dink.:* außfliegen. [5]) *Dink.:* + Amen. [6]) *Friedrich der Weise. Die Handschrift Bav. hat sonst nicht aus Mathesius geschöpft.* [7]) *Kranach.* [8]) *Ror., Wolf.:* — D. dixit. [9]) *Ror., Wolf.:* — si. [10]) *Wolf.:* + et. [11]) *Luther hatte wohl schon damals Zeittafeln angelegt, wie er sie im nächsten Jahr 1541 in der Supputatio annorum mundi veröffentlichte. Köstlin 2, 588. Unsre Nr. 5298 bis 5301 sind offenbar während der Ausarbeitung dieser Schrift gesprochen.* [12]) *Ror., Wolf.:* — Nam. [13]) *Ror.:* — et. [14]) *Ror.:* et annis 58 ante Abraham. [15]) *Ror.:* — Noah. [16]) *Ror., Wolf.:* annos. [17]) *Wolf.:* ketzereyen. [18]) *Vergl. oben Anm. 11.* [19]) *Siehe Anm. 11.* [20]) *Wolf., Goth. B. 168:* Die welt iſt geteilt. [21]) *Ror.:* Mundus divisus est in. [22]) *Ror.:* — vnd des bapſts. [23]) *Ror.:* jede.

erreicht.[1] Der bapſt fing an, a condito mundo da man 5000[2] zelet, hoc est, da der Hillebrandt[3] offentlich die weiber ehe[4] verpott, sub Henrico quarto. Eo tempore natus est Bernhardus.[5] Er[6] wirdt aber ſein millenarium nicht hinaus bringen.[7]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 164; Wolf. 3230, 56; Goth. B. 168, 72ᵇ.

5301. (Math. L. 447 (42ᵇ)) Anni mundi.[8] Hoc anno, id est[9], 1540, numerat Doctor Martinus Lutherus[10] 5500[11], Dinstag post Galli[12] et tragicum factum molitoris.[13]

Doctor praedixit brevi capiendum homicidam, et factum est ita.[14]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 164; Wolf. 3230, 56; Goth. B. 168, 72ᵇ.

5302. (Math. L. 448 (42ᵇ)) Lacrimae. Praeter hominem nemo lacrimat nisi canis et crocodilus; is fingit tamen plerunque.[15] Nascuntur autem lacrimae in corde et ascendunt ad oculos, quia totum cor commovetur lacrimis.

Fabula de papa[16]: Die frawe ſoll ein berg ſuchen, da das waſſer hinein fluß; postea flevit, da fandt ſie in.

5303. (Math. L. 449 (42ᵇ)) Vadianus et Caluinus. Cum quidam indicaret Doctori Vadianum[17] scripsisse contra Schwenckfeldt, dixit: Ego habeo, sed non legi. Nam ipsi opus haberent confutatione, qui volunt alios confutare. Sic Caluinus[18] de re sacramentaria occultat suam sententiam.[19] Sie ſein irr vnd konnens nicht reden. Quia veritatis oratio simplex est. Man leß mir ire bucher nicht vill!

5304. (Math. L. 450 (42ᵇ)) De vinea Naboth.[20] 1. Reg. 21. Doctor interrogatus, an Nabod iure dene- (Math. L. (43)) gavit vincam regi? respondit: Sic! Nam de iure divino erant distinctiones dominiorum in lege Moisi, et redibant in anno iubilaeo ad suos dominos. Sed Ahab voluit habere peropetuam proprietatem in haereditate aliena.

1. Kön 21

3. Mose 25, 13

---

[1]) *Ror., Wolf.:* — erreicht. [2]) *Ror. gestr.:* 5000; *übergeschr.:* 1057 vel 5012. [3]) *Hildebrand, als Papst Gregor VII., 1073—1085.* [4]) *Ror.:* — die weiber ehe; + den prieſtern die ehe. [5]) *Der Hl. Bernhard von Clairvaux.* [6]) *scil. der Papst.* [7]) *Ror., Wolf.:* furen. [8]) *Siehe S. 50 Anm. 11.* [9]) *Ror., Wolf.:* scilicet. [10]) *Die Parallelen:* — Lutherus; *Wolf.:* + a condito mundo. [11]) *Vergl. Köstlin 2, 589.* [12]) *19. Oktober 1540.* [13]) *Ror.:* — Dinstag . . . molitoris. [14]) *Wolf.:* — Dinstag . . . ita. [15]) *Vergl. Nr. 3959; Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten. 2. Aufl. von G. Wustmann 282.* [16]) *Notiz! Die Quelle der Geschichte von der Frau, die nicht weinen kann, ist mir nicht bekannt.* [17]) *Joachim Watt (Vadianus) hatte damals seine Schrift gegen Schwenkfeld (Zürich 1540) veröffentlicht. ADB. 41, 242.* [18]) *Luther erwähnt den viel jüngeren Calvin (geboren 1509) nur selten.* [19]) *Ein Jahr zuvor, 1539, hatte Luther noch günstig über Calvin geurteilt. Köstlin 2, 577. Calvins Traité de la sainte cène (libellus de coena Domini) erschien erst 1541. Corp. Ref. 33, XLIX.* [20]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 656.*

Tunc quidam: Annc etiam possumus nos negare nostris principibus ex legibus? — Respondit: Haec alia res est. Sed tamen subditus non debet recusare, si ad utilitatem publicam petitur aliquid; quodsi magistratus offerret conditiones aequas, subditus non potest iure negare.

5305. (Math. L. 451 (43)) De bonis operibus. Quondam detraximus operibus hunc titulum: Opera iustificantia. Nemo vult bene operari. Et tamen scriptura[1] habet praeter hanc gravissimam causam mandatum Dei, gratiarum actionem, quod confirmamus a nobis fidem. Et bona opera habent promissiones huius vitae, id est, pacem politicam et bonam valetudinem.

Luk. 6. 38 **5306.** (Math. L. 452 (43)) Date, et dabitur vobis. Festiva historia[2] de[3] monasterio: Dum[4] dabat, erat locuples[5]; cum nihil dabat[6], redigebatur ad inopiam. At cum quidam peteret eleemosynam et negaretur ei, quaerenti causam[7] respondit ianitor: Quia sumus pauperes. Tum[8] mendicus: Causa paupertatis haec est, quia vos habuistis duos fratres monachos; alterum exclusistis, et alter[9] se subduxit, nam sunt germani[10]; statim quam[11] a[12] vobis exclusus est[13] frater 'Date'[14], abiit etiam[15] 'Dabitur'. Et hoc est verum. Mundus tripliciter[16] debet[17] opem ferre proximo[18]: Dando, mutuando[19], vendendo.[20] At hodie nemo dat, sed[21] rapiunt omnes[22]; nemo mutuatur[23] quidquam[24], sed[25] omnes foenerantur; nemo vendit, sed[26] decipiunt omnes. Igitur nullum est 'Dabitur', sed nos facit[27] pauperes et mittit incendiarios[28], qui perdunt multa.[29] Drumb[30] wer ettwas haben will, der muß[31] geben. Verum enim[32]: Milder handt nie zu randt.[33]

Ror. Bos. q. 24[a]. 172; Wolf. 3230, 81[b]; Goth. B. 168, 104; Clm. 937, 171[b]; Hirz. 150[b]; Rhed. 170[b]; Math. N. 87.

Joh. 4, 54 **5307.** (Math. L. 453 (43)) Locus ex Ioann. 4.: Hoc secundum signum est in Galilaea. Doctor interrogatus, an hoc secundum esset signum ex omnibus aut saltem in Galilaea? Respondit Doctor: Secundum

---

[1]) *Text:* scriptum. [2]) *Siehe Kirchhof, Wendunmut 5, 127 und Oesterleys Literaturnachweise hierzu. Aurifabers Text siehe unter Nr. 5181.* [3]) *Clm.:* recitatur de quodam. [4]) *Wolf.:* quod cum. [5]) *Ror.:* opulentum. [6]) *Clm.:* daret. [7]) *Clm.:* quaesivit, quare sibi nihil darent. [8]) *Math. N.:* Respondit. [9]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* + etiam. [10]) *Clm.:* + Et. [11]) *Ror.:* ubi; *Wolf.:* enim ut; *Math. N.:* postquam. [12]) *Math. N.:* ex. [13]) *Clm.:* + alter. [14]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* + tunc. [15]) *Ror.:* + frater; *Clm.:* + alter. [16]) *Clm.:* — tripliciter. [17]) *Clm.:* deberet. [18]) *Clm.:* aliis. [19]) *Ror.:* mutuo dando. [20]) *Text:* — mutuando, vendendo; *ergänzt aus den Parallelen.* [21]) *Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a.:* — sed. [22]) *Clm.:* — omnes. [23]) *Ror.:* mutuo dat. [24]) *Math. L. 452:* quidquid; *Math. N.:* quaque. [25]) *Math. N.:* — sed. [26]) *Clm.:* — sed. [27]) *scil.* Deus. [28]) *Siehe Nr. 5131.* [29]) *Ror., Wolf., Clm., Math. N. u. a.:* — sed nos facit ... multa. [30]) *Dieselben Parallelen:* Aber. [31]) *Dieselben Parallelen:* + auch. [32]) *Die Parallelen:* est. [33]) *Ror.:* nie zuran.

est ex hoc, quod scriptum est; nam multa fecit Iesus, quae non sunt scripta Joh. 20, 30
in hoc libro, dicit Ioannes, et in pueritia fecit miracula.

Vide supra locum de bonis operibus.[1] — Somnio.[2]

5308. (Math. L. 454 (43)) Locus 1. Reg. 20. Usque ad reclusum et 1. Kön. 21, 21
derelictum. Reclusum et derelictum in neutro genere accipi debet, nam propheta minatur regi se, Deum, omnia perditurum: Regem[3], reginam[4], Ammantia[5] et quidquid praeterea, et thesauri quod recluditur et quod negligitur incustoditum. Alle verborgene ſchetze ſollen wegk vnd die ſpenn auffm[6] hoff, nam vult dicere omnimodam futuram[7] esse vastationem: Werdt vnd vnuerwerdt, quae servantur et relinquuntur. Nam tempore felicitatis distinguimus inter res et multa negligimus, quae tempore infelicitatis colligimus. Relicta ista omnia, inquit propheta, auferentur.

5309. (Math. L. 455 (43)) De causis matrimonialibus. D[octor: Quae puella corrumpitur ante sponsalia, non est adultera, sed meretrix est.[8] — Ea, quae post sponsalia corrumpitur? — D[octor separavit matrimonium ex probo et meretrice conflatum: Qui sciens et volens copulatur meretrici ut illi[9] Rochlitii, is tenetur eam habere. Quia volenti non fit iniuria.[10]

5310. (Math. L. 456 (43)) De colloquio Wormacensi.[11] Si papa abiciet[12] coronam et[13] descendet de sede (Math. L. (43[b])) et primatu et fatebitur se errasse et perdidisse ecclesiam et profudisse sanguinem innocentem, tum recipiemus eum in[14] ecclesiam. Alias semper nobis esse debet[15] Antichristus.

D[octor[16] aegrotus Schmalkaldiae[17], cum iam nulla spes vitae superesset[18] et iam abiret[19], valedicens[20] fratribus dixit haec ultima verba: Hoc unum me mortuo servate, odium in pontificem Romanum!

Ror. Bos. q. 24[a], 164; Wolf. 3230, 56[b]; Goth. B. 168, 72[b]; Hirz. 31.

---

[1]) *D. i. Nr. 5305, aber warum verweist Mathesius auf diese Stelle?* [2]) *Was Mathesius damit meint, ist nicht recht verständlich. Soll es heißen: Ich bin zu müde, um noch weiter nachzuschreiben? Dann ließe sich sein Bekenntnis mit dem Lauterbachs in Nr. 3560 vergleichen.* [3]) *Ahab.* [4]) *Jezabel.* [5]) *Textverderbnis? Man erwartet:* Ahasiam. [6]) *Text:* auffn. [7]) *Text:* futurum. [8]) *Math. L. 455:* — est. [9]) *Es ist wohl zu lesen:* ille. [10]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 49, 730; Tischr. Bd. 4, 135 Anm. 7.* [11]) *Da das Hagenauer Gespräch (vergl. Nr. 4882) erfolglos geblieben war, hatte König Ferdinand am 28. Juli einen neuen Tag nach Worms auf den 28. Oktober 1540 ausgeschrieben. Aus Kursachsen wurden Cruciger und Melanchthon abgeordnet. Melanchthon verließ Wittenberg am 17. oder 18. Oktober. Corp. Ref. 3, 1121ff. In unsern Reden wird er in Nr. 5257 zum letztenmal genannt.* [12]) *Ror., Wolf.:* abiecerit. [13]) *Ror.:* — et. [14]) *Ror., Wolf.:* + nostram. [15]) *Ror., Wolf.:* Alias est nobis semper. [16]) *Die Parallelen bringen die beiden Abschnitte unsrer Rede in umgekehrter Reihenfolge, als gehörten Luthers Worte über den Wormser Konvent noch zu seinen Abschiedsworten in Schmalkalden.* [17]) *Siehe Nr. 3543.* [18]) *Ror.:* reliqua. [19]) *Ror. übergeschr.:* in curru. [20]) *Ror., Wolf.:* et valediceret.

FB. 3, 430 (37, 149) Daß man falsche Lehrer und Ketzer ohne Erkenntniß ihrer Sünde und öffentlichen Widerruf nicht soll wieder annehmen. (A. 416b; S. 377) Anno 1540 sagte D. Mart. Luther: „Wenn gleich der Papst würde seine dreyfache Kron wegwerfen und von seinem römischen Stuhl weichen und den Primat fahren lassen und offentlich bekennen, daß er geirret und die Kirche verwüstet und unschüldig Blut vergossen hat: so können wir ihn doch als ein Glied der christlichen Kirchen nicht wieder aufnehmen, sondern wir müssen ihn fur den rechten Antichrist halten."

(A. 416b; St. 341; S. 293b) Als[1] M. Eisleben zu Wittenberg die Antinomiam hatte angericht und gerne mit D. M. Luthern wäre vertragen gewesen, und allerley Conditiones furgeschlagen worden, auch M. Eislebens Weib bitterlich weinete und sehr bate, ihren Mann wieder anzunehmen, item der Kurfürst zu Braudenburg fur ihn schrieb und Furbitte that, antwortet D. M. Luther nichts drauf denn dies: „Wird er dieser Gestalt offentlich widerrufen, so kann er angenommen werden, als: „„Ich bekenne, daß ich genarret habe und habe den von Wittenberg Unrecht gethan, denn sie lehreten recht und ich habe sie unbillig gestrafet; das ist mir leid und reuet mich von Herzen, und bitte um Gottes willen, man wollt mirs vergeben!"" Sonst nehmen wir keine Revocation an, die er deuten kann. Es muß deutlich geredt seyn. Will er nicht, so will ich sie stellen."

5311. (Math. L. 457 (43b)) Agricola.[2] In hac causa constantissime repulit omnes conditiones, preces, lacrimas uxoris, literas principum[3], quibus nihil respondit. Dixit: Hac ratione poterit recipi, si sic revocabit[4]: Ich beken, das ich genartt habe vnd hab den von Wittenberg vnrecht gethan, den sie leren rechtt, vnd ich hab sie vnbillich gestrafft; das ist mir leidt vnd rewet mich von hertzen, vnd bitt vmb Gottes willen, man wolt mirs vergeben. — Sonst, dixit, nemen wir keine revocation an, die er deuten kan. Es muß deutlich[5] geredt sein! Will er nicht, so will ich sie stellen.

5312. (Math. L. 458 (43b)) De fide papistica. Papistae nihil noverunt de Christo aut de euangelio aut fide, tam exclusus fuit Christus ex mundo. Turca imperat in oriente, papa in occidente. Das sindt die letzten, geferlichsten zeiten. Papistae putarunt Christum esse iudicem, euangelium novam legem, fidem esse assensum vel qualitatem depositam sine formidine. Sic Eckius putat esse fidem qualitatem inhaerentem cordi, ut color parieti[6], charitatem esse lumen, per quod videatur fides. Das ist ir kunst! Cum igitur papa nihil aliud novit de religione nostra et[7] damnat nos, nostri non admittent papae legatos ad colloquium Wormaciense.[8] Nam sic est instructio.[9]
Dt. 17, 4. 6 Quia papa est haereticus et idolatra et Antichristus vnd die rote hur plena sanguine piorum, drumb wollen wir in nicht bey vnß haben. Audire potest ut idiota nostrum colloquium, sed non debet interfari. Quodsi nobis dare velint coniugium sacerdotum, utranque speciem, missam privatam et liber-

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 5311.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5310.* [3]) *Johann Friedrichs von Sachsen und Joachims II. von Brandenburg.* [4]) *Agricolas Widerruf ist erst vom 9. Dezember 1540 datiert.* [5]) *Vergl. S. 63 Anm. 9.* [6]) *Vergl. Nr. 5245.* [7]) *Text:* nec; *es wird zu lesen sein:* et = sed. [8]) *Siehe Nr. 5310.* [9]) *Vergl. Enders 13, 201 Anm. 13; L. Pastor, Gesch. der Päpste 5, 283ff.*

tatem a ceremoniis, ut ipsos agnoscere deberemus, quod nos fecissemus Augustae[1], iam id non faciemus, quia tum non pontificem exclusimus aut non ipsi ordinavimus. At hoc debet illis. Sed non patientur nostros ab ipsis ordinari nisi conditionibus, quas ipsi accipere non possunt. Summa: Denn vnß vnd den bapſt vertragen, iſt Gott vnd Belial vertragen. Da wirdt nichts außß.

5313. (Math. L. 459 (43[b])) Locus iustificationis. Wo der locus recht gehett vnd ſtehett, da kann nichts boſes ſein, denn aus dem antecedente: Sola fides iustificat, felt meß, fegfewer, cloſter gelubde vnd alles. Drumb weil der margkgraff[2] den artickel rein haben will, hoff ich, es ſoll nichtt noth haben.

5314. (Math. L. 460 (43[b])) De eo, quod remanet in eucharistia. Doctor interrogatus, an sacramentum possit deferri ad aegrotos[3], respondit: Wir haltens nicht alſo. Wolan, man muß ein weill geſchehen laſſen. Es wirdt woll fallen, weil ſie nur kein ciborium haben.[4] Wie ſoll man im thun? Bey vnß in der kirchen diſputiren ſie auch, ob man das ſacrament ſolle auff ein (Math. L. (44)) andern altar tragen conſecrirten.[5] Ich laß mirs alſo gefallen vmb etzlicher ketzer willen, den man muß begegnen, denn es ſindt ettliche, die laſſen es nur ein ſacramentt ſein, weils in usu iſt; was vber iſt vnd bleibt[6], werffen ſie wegk. Das iſt nicht recht. Wir laſſen einen ſumiren. Man[7] muß je nicht ſo praecise machen, 4 oder 5 ſchritt oder gleich ettliche ſtunden. Was ſchadt das! Wie kan man einem itzlichen ſein[8] brott ſegnen? Alſo behalten wir auch, das man das ſacrament[9] auffhebt vmb etzlicher ketzer willen, die da ſagen, es muß ſo ſein. Es muß nicht alſo[10] ſein, den weil[11] man in actione iſt, ob ſich ſchon vorzeuchtt[12] ein ſtundt oder zwo oder tregts auff ein andern altar[13] oder wie bey euch[14] — dixit ad Cordatum[15] — vber die gaſſen, ſo bleibt vnd iſt es corpus Christi.

Ror. Bos. q. 24[a], 164[b]; Wolf. 3230, 56[b]; Goth. B. 168, 73; Hirz. 83[b].

5315. (Math. L. 461 (44)) De anima. Et locus explicatus: Ut fiamus salvi corpore, anima et spiritu. Corpus est massa carnea sine 1. Theſſ. 5, 23?

[1]) *1530, auf dem Reichstage.* [2]) *Joachim II. Die Brandenburgische Kirchenordnung, von der Luther hier spricht, war 1540 erschienen, das erste in Berlin gedruckte Buch. Auch diese Rede ist wohl an Cordatus gerichtet, siehe Nr. 5314 extr.* [3]) *Vergl. die Brandenburgische Kirchenordnung von 1540 (Nr. 5313) Blatt Q.* [4]) *Die Parallelen:* dieweil ſie ciborium haben. [5]) *Hirz.:* conſecrirt; *Ror., Goth. B. 168:* conſecriren; *Wolf.:* vnd conſecriren. [6]) *Ror., Wolf.:* was vberbleibt. [7]) *Goth. B. 168 und Hirz. kürzen im Folgenden.* [8]) *Ror.:* Was ſchadet, das wir einem iglichen das. [9]) *Ror., Wolf.:* brod. [10]) *Ror.:* ſo. [11]) *Ror., Wolf.:* dieweil. [12]) *Ror.:* ob ſie wol verziehet. [13]) *Ror.:* tregts von einem altar auff den andern. [14]) *In der Mark Brandenburg.* [15]) *Cordatus wird hier zum letztenmal unter den Tischgenossen des Jahres 1540 genannt; er ging im November nach Stendal. Siehe Enders 13, 190 Anm. 6.*

vita. Ipsa agitatio corporis est anima sive vita hominis, das die moles ſchnauben vnd leben kann. Spiritus est illa nobilior pars hominis, quae iutelligit Deum. Anima autem hominis etiamsi[1] nobilior est quam auima
1. Kor. 2, 14 brutorum[2], tamen non capit Deum. Dorso versa est ad corpus, facie ad Deum. Haec autem[3] hominis excellit propter tres causas animas brutas[4]: 1. quia nulla creatura vivens disputat de Deo quam homo. 2. et[5] nulla habet sermonem quam homo. 3. nulla gubernat alias animas quam[6] anima hominis.

Hic quaesivit[7] quidam: Ergo spiritus saltem est separabilis a corpore, non anima? — Doctor respondit: Non sunt ponendae in hominc tres animae, sed una anima.[8] Nam vis illa inflans corpus et vegetans una cum spiritu
Matth. 10, 28 manet superstes, ut Christus inquit: Animam non possunt occidere.

Quid interest igitur inter spiritum in impiis et spiritum in sanctis?[9] — Spiritus in Aristotele[10] est substantialiter eiusmodi spiritus[11], qui in Petro[12], sed hoc[13] interest tamen, quod in sanctis accedit illumiuatio. Nam
Joh. 1, 19 Christus venit in mundum, ut illumiuaret[14] omnem[15] hominem, non modo spiritum, sed et animam. Ipsae igitur[16] gentes habent colorem, sed lumen deest, quod facit, ut[17] videri[18] possit color. Spiritus igitur piorum regene-
Röm. 8, 16 ratus est et illuminatus et purificatus per Spiritum Sanctum, qui testimonium dat[19] spiritui nostro et informat eum[20] et rectificat. Haec autem purificatio et rectificatio non formaliter impletur in hac vita, sed reputative, igitur manent in corpore morbi. Illa agitatio[21] debilior est, quam fuit[22] aut futura est. Sic spiritus habet suas infirmitates et opus habet consolatione S[piritus S[ancti. At in extremo die massa sancta erit et pura agitatio et[23] spiritus, ut nihil mali reliquum sit in toto corpore.

Ror. Bos. q. 24[a], 164[b]; Wolf. 3230, 57[b]; Goth. B. 168, 74; Hirz. 118[b].

5316. (Math. L. 462 (44)) Iudicium de Hieronimo et aliis columnis. Ich wolt nicht vill nemen, dixit D[octor[24], vnd[25] drauff ſterben, das Hieronimus vnd Gregorius ſelig weren[26], denn ſie habens vbell ausgerichtt, der[27] mit ſeim coelibatu, der ander[28] mit dem[29] (Math. L. (44[b])) purgatorio

---

[1]) *Ror.:* etsi. [2]) *Ror.:* bruta; *Wolf.:* bruti. [3]) *Ror., Wolf.:* + anima. [4]) *Wolf.:* animam bruti. [5]) *Ror., Wolf.:* — et. [6]) *Ror., Wolf.:* nisi. [7]) *Goth. B. 168, Wolf.:* obiecit. [8]) *Ror, Wolf.:* — Doctor . . . anima. [9]) *Wolf.:* spiritum impiorum et spiritum sanctorum. [10]) *Text:* animale; *wir setzen das Richtige aus den Parallelen ein.* [11]) *Die Parallelen:* — spiritus. [12]) *Die Parallelen:* porco. [13]) *Wolf.:* hic. [14]) *Ror., Wolf.:* illuminet. [15]) *Goth. B. 168, Hirz.:* totum. [16]) *Wolf.:* quidem. [17]) *Ror.:* quod. [18]) *Ror. übergeschr.:* non. [19]) *Text:* dant. [20]) *Ror., Wolf.:* animum. [21]) *Text:* agnitio; *die Parallelen richtig.* [22]) *Ror. übergeschr.:* ante lapsum. [23]) *Ror.:* — et. [24]) *Die Parallelen:* — dixit D. [25]) *Die Parallelen:* + wolt. [26]) *Dink., Luth.-Mel.:* werden. [27]) *Der Hl. Hieronymus, vergl. Nr. 4873; Mathesius LH. 289.* [28]) *Gregor der Große. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 404.* [29]) *Dink., Luth.-Mel.:* ſeinem.

vnd saerificio missae, vnd man heltt ſie dennoch[1] pro columnis ecclesiae. Aber de Augustino et Ambrosio nihil dubito.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 164ᵇ; Wolf. 3230, 57; Goth. B. 168, 74; Hirz. 128; Dink. 102; Luth.-Mel. 132ᵇ.

5317. (Math. L. 463 (44ᵇ)) Dc oratione dominica[2] grammatica explicatio.[3] Haec oratio habet multas phrases Hebraeas, nam Christus locutus est Syriace; Syria autem tum temporis[4] habuit Chaldaeam linguam, quia[5] dicta est Syria a Tyro[6], T in S verso. Nam Romani noverant Tirum maritimam. Matth. 6, 9 ff.; Luk. 11, 2 ff.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 165; Wolf. 3230, 58ᵇ; Goth. B. 168, 75ᵇ; Hirz. 60.

5318. (Math. L. 464 (44ᵇ)) Nomen[7] Dei est gloria Dei, quod est salvator noster per Iesum Christum. Sieut in coelo, et in terra.[8] Coelum hic significat Angelos et certos motus stellarum, quos patres habuerunt ex[9] revelatione.[10] Oramus igitur[11], ut in terris etiam[12] omnia fiant secundum voluntatem et mandatum Dei, ut Angeli et astra faciunt, quae Deus illis praecipit.[13] Matth. 6, 9; Luk. 11, 2

Panis quotidianus, de corporali pane intelligendus[14], quamvis etiam figurate pro spirituali aceipitur[15], sed ἐπιούσιος dieitur, quotidianus, quia dsit, wen die leutt eſſen ſollen[16], substantia et praesentia. Inepti fuere, qui verterunt supersubstantialem.[17] Matth. 6, 11; Luk. 11, 3

Debitum, nihil aliud est quam peecatum, nam quod non sanctifieamus nomen Dei, est debitum.[18] Quod vero aliqui dieunt peccatum esse in impiis ante conversionem, debitum in sanetis, das iſt ein böß[19]; in[20] loco ſchadt er[21] nicht, sed grammatiea hoc non patitur. Matth. 6, 12; Luk. 11, 4

Et ne nos inducas, id est: Ne sinito[22] nos induei. Permissive aceipiendum, non effective. Probatur haec phrasis ex decalogo, quia Deus dicit: Ego sum Deus tuus, sic volo, hoe mihi placet, sic facio. Quare si quae contra fiunt, ea permittit. Matth. 6, 13; Luk. 11, 4

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 165; Wolf. 3230, 58ᵇ; Goth. B. 168, 75ᵇ; Hirz. 60 und 60ᵇ.

5319. (Math. L. 465 (44ᵇ)) Locus ex psalmo 72.: Recordabor miserieordiae solius, non est eontra fiduciam operis[23], quamvis Pomeranus ioco confutaverit indoctos papistas hoe textu, sed propheta hic Ps. 71, 16

[1]) *Die Parallelen:* doch. [2]) *Siehe Nr. 5318.* [3]) *Text:* grammitica explicata. [4]) *Ror.:* eo tempore. [5]) *Ror., Wolf.:* quae; *Goth. B. 168, Hirz.:* quare. [6]) *Die Parallelen schließen hier.* [7]) *Nr. 5318 ist die Fortsetzung zu Nr. 5317, und die Überschrift ist selbst der erste Teil des Textes.* [8]) *Ror., Wolf.:* — Sieut . . . terra. [9]) *Ror., Wolf.:* a. [10]) *Vergl. Nr. 5260.* [11]) *Ror.:* + etiam. [12]) *Ror.:* — etiam. [13]) *Wolf.:* praecepit. [14]) *Ror., Wolf.:* + est. [15]) *Wolf.:* sumitur. [16]) *Ror., Wolf.:* — ſollen; + a. [17]) *So übersetzt die Vulgata.* [18]) *Die Parallelen:* peccatum. [19]) böß = *bosse, Scherz; Grimm 2, 261; Ror., Wolf.:* eine buſſe. [20]) *Ror.:* + hoc. [21]) *Die Parallelen:* es. [22]) *Ror.:* sinas. [23]) *Auch in diesem Stück (vergl. oben Anm. 7) ist die Überschrift ein Teil des Textes.*

loquitur in genere iustitiae, ac si dicat: Ego de nullius iustitia et misericordia praedicabo quam de iustitia et misericordia Dei nostri. Memorabor pro recordor vertendum.

1. Kor. 7, 7 **5320.** (Math. L. 466 (44b)) Locus Pauli: Velim omnes esse, ut ego sum. Paulus redet hoc loco[1] von christen zu Corintho, an die er geschrieben hatt[2], vnd wen schon der keiner[3] kein weib gehabt hette[4], weil der christen nicht vill sein[5], es were dennoch die weldt nicht vergangen.

Ror. Bos. q. 24s, 164b; Wolf. 3230, 58b; Goth. B. 168, 74; Hirz. 118b.

5321. (Math. L. 467 (44b)) Vitae patrum.[6] Dixit D⌊octor: Es ist wenig gutts drinnen. Es ist ein lauter kloster lob et contra articulum iustificationis. Zu zeiten laufft eine gute historia mitt.

5322. (Math. L. 468 (44b)) Oecolampadius. Cum D⌊octor legeret librum Oecolampadii contra Pirghamerum[7], sic dixit: Werlich, es ist im sein fluch war worden! Nam sic scripsit[8]: Si malo animo facio, tum percutiat me Iesus Christus! Ach Got, wie kune sindt nur die leutte gewesen! Vnd geht doch fur schrecken[9] dahin die andere nacht, da Zuinglius geschlagen wurde. Warlich, es ist nicht gutt mit Christo scherzen!

5323. (Math. L. 469 (44b)) Pellio[10] metallicus. Is obtulit D⌊octori massam ex Coetu Coelesti[11] videndam saltem. Cum esset laute exceptus: Quare, D⌊octor ad nos dixit, illi suaves rustici putant nos ita affici videndis massis ut ipsos? Cum nos multo maiores thesauros habeamus in coelis, quos ipsi non intelligunt! Propter artificium na-(Math. L. (45)) turae libenter video, sed non admiror opes et divitias. Es sindt reiche pauern, die fundtgrubner![12]

5324. (Math. L. 470 (45)) De translatione et laude Germanicae bibliae. D⌊octor[13]: Es glaubt niemandt, was arbeitt[14] vns gekostet hatt, denn die mitt[15] vmbgehen[16] vnd horen wie Georg[17], denn die rabini helffen

[1]) *Ror.:* alhie. [2]) *Ror., Wolf.:* — an die ... hatt. [3]) *Ror.:* wenn der (keiner) schon; *Wolf.:* wan die schon. [4]) *Wolf.:* hetten. [5]) *Die Parallelen:* gewest sind. [6]) *E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 159.* [7]) *Ioannis Oecolampadii ad Billibaldum Pyrkaimerum de re Eucharistiae responsio. Tiguri, 1526.* [8]) *Luther meint wohl die Worte in der responsio, Blatt d:* Perde me Ihesu Christe subitanea morte etc. *Nach Mathesius LH. 279 hätte Luther den lateinischen Text Ökolampads* „mit guten Teutschen worten" *gelesen.* [9]) *Mathesius LH. 174f. folgt demselben falschen Bericht wie Luther.* [10]) *Merkwürdigerweise latinisiert Mathesius den Namen des Mannes, von dem die Rede ist. Kaspar Kirschner oder Kürschner war einer der glücklichsten und unglücklichsten Fundgrübner in Annaberg. A. D. Richter, Umständliche Chronica von St. Annaberg 2, 216; Kroker in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 9 (1909).* [11]) *Die Grube Himmlisch Heer in Annaberg.* [12]) *Grimm 4, 541.* [13]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — D. [14]) *Die meisten Parallelen:* + es. [15]) mitt = *damit.* [16]) *Ror., Wolf., Goth. B. 168, Math. N. u. a.:* mit vns sind vmbgangen. [17]) *Die Parallelen:* — vnd horen wie Georg. *Gemeint ist Georg Rörer.*

vns gar wenig. Vnd[1] will[2] ein newe praefation vor die biblien machen vnd jederman warnen vor den rabinis, denn sie sindt verblendt vnd verstockt, vnd wen sie schon das buch haben, wie Esajas sagt, so sindt sie blindt druber. Jes. 29, 11 ff. Aber die[3] biblia — das ich mich zwar[4] nicht lob, sondern das werck lobt[5] sich selber — ist so gutt vnd[6] köstlich, das sie besser ist als[7] alle versiones Greckisch vnd Lateinisch, vnd man sindt mehr drinnen als[8] in allen commentariis, den wir thun die stöck vnd plöck[9] aus dem weg, das ander leutt ohne hindernus drinnen lesen mögen. Ich hab nur sorg, man werdt nicht vill in der biblia[10] lesen, den man ist ir sehr[11] vberdruß[12], vnd druckt[13] ir niemandt mer[14] nach.[15]

Ror. Bos. q. 24[a], 165; Wolf. 3230, 59; Goth. B. 168, 76; Hirz. 164[b]; Rhed. 169[b]; Math. N. 65 in.

5325. (Math. L. 471 (45)) De causis matrimonialibus. D[octor][16]: Si officialis esset probus[17], is posset videre, quid sit mundus et Diabolus[18] in illis[19] causis, den da lest sich der Teuffel sehen[20], contra coniugium. So ist braut vnd breutigam das gröste[21] handtwerck, drumb gibts vill hendell, vnd es hatt ettwan eigene[22] officiales mussen haben. Wer sich der hendell entschlagen kunde, der thet wol! Man muß aber gleichwoll leutt haben, die da[23] radten; der bapst redt nichtt et dirimit omnia matrimonia.[24] Primus secretus contractus maneat! Si quis[25] cum altera haberet[26] septem liberos[27], postea addit[28] hoc consilium, ut non petat[29] ab altera[30], non deneget primae! Haec sunt eius consilia. Sed in hac regione[31] bene facit princeps, qui dissolvit eiusmodi matrimonia, ut Gothae[32]: Uxor discessit a marito septem liberis.[33] Is queritur. Uxor non vult redire ad maritum, quare liberatur et datur ei altera, hac lege, ut prima non nubat. Post aliquot annos illa ductura[34]; veniunt ad me. Ego nolui. Sic princeps cogit eam exulare. Man soll sie[35] in ein sack gesteckt[36] haben! Auch thut vnser princeps woll,

---

[1]) *Ror., Wolf.:* Ich. [2]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* + nu. [3]) *Dieselben Parallelen:* diese. [4]) *Dieselben Parallelen:* — zwar. [5]) *Ror.:* — lobt. [6]) *Math. N.:* — gut vnd. [7]) *Ror., Math. N.:* denn; *Math. N. fährt fort:* die versio Gracca vnd Latina. [8]) *Die Parallelen:* denn. [9]) *Text:* pöck; *die Parallelen richtig.* [10]) *Wolf.:* — in der biblia; + darinnen. [11]) *Math. N.:* schir. [12]) *Rhed. schließt hier.* [13]) *Die Parallelen:* denckt. [14]) *Math. N.:* — mer. [15]) *Ror., Goth. B. 168, Math. N. u. a. gehen zu Nr. 5328 über.* [16]) *Die Parallelen:* — D. [17]) *Ror.:* pius. [18]) *Ror. fährt fort:* In illis causis lest sich *usw.* [19]) *Wolf.:* huiusmodi. [20]) *Ror.:* + quam infensus hostis sit. [21]) *Ror.:* grosse. [22]) *Die Parallelen:* sonderliche. [23]) *Die Parallelen:* — da. [24]) *Die Parallelen:* + ut. [25]) *Ror., Wolf.:* — quis. [26]) *Wolf.:* habeat. [27]) *Ror., Wolf.:* + aliquis. [28]) *Wolf.:* addidit. [29]) *Text:* poterat; *die Parallelen richtig.* [30]) *Ror.:* + et. [31]) *Text:* religione; *die Parallelen richtig.* [32]) *Von diesem Ehefall hat Luther schon in Nr. 3532 gesprochen.* [33]) *Ror.:* mater 7 liberorum. [34]) *Text:* ductunt; *Ror.:* illa nuptura alteri; *Wolf.:* ille ducturus; *wir setzen ein:* ductura, *scil.* erat. [35]) *Wolf.:* solt sie; *Ror.:* solts. [36]) *Ror., Wolf., Goth. B. 168:* gestosen.

quod prohibet clandestina matrimonia vnd ſoluirt[1] ſie[2], denn da kumpt vill vngluckꝛ fur.[3] Quodsi accedit[4] copula, der muß[5] behalten[6] oder das landt reumen.

Hic quaesivit quidam: D[omine Doctor, si quis promisit spuriae et ante copulam resciverit[7], potest[8] liberari? — Ja, ſagtt er, wenn ers beweiſen kann, quia et papa dicit de errore. — Quid autem, si quis meretricem insciens[9] duxerit? Potest[10] eam dimittere ante copulam? — Ego, inquit[11], Lucke[12] separavi[13] einsmodi matrimonium. Kan man ſie[14] bereden, wol gutt; wo nicht, ſo kan mans ſcheiden.

Die Veneris post repetitionem 3. et 4. psalmi[15] et omnium sanctorum[16] 1540.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 165ᵇ; Wolf. 3230, 59ᵇ; Goth. B. 168, 77.

5326. (Math. L. 472 (45)) Mundus punietur. D[octor: Bei dem lieben Gott, die weldt iſt böſe! Sie kan nicht lenger beſthen, es wer den die ſchrifft falſch, doch iſt ſie alweg war blieben; ich glaub, ſie werden auch itzt war bleiben. Ich halts darfur, vnſer Gott gebe vns den ſommer den valete trunck an gutem[17] wein[18], wie woll vns die weltt den nicht verguntt, vnd muſſen muſchling vnd (Math. L. (45ᵇ)) alten vnd neun wein vnter einander trincken vnd tewer genug. Ach, das mich mein Gott vnd dich[19] vnd meine kindt in eim ſeligen ſtundtlein dauon neme! Ich woltt im mein haus vnd alle meine bucher beſcheiden, denn er wirdt doch nach vnſerm[20] todt lebendig bleiben. Auff den ſommer wollen wir eine friſche peſtilentz haben oder ſonſt ein groß vngluck.

5327. (Math. L. 473 (45ᵇ)) De versione et lingua Hebraica.[21] Wen wir die Greckiſche vnd Lateiniſche bibell nicht hetten, ſo kunden wir heutt die wortt noch[22] kein wortt im[23] Hebreiſchen verſtehen; den proprietas verborum[24] iſt bey den Juden da hin, ſo ſindt die phrases vnd figurae auch dahin.[25] Drumb verſtundt niemandts ettwas[26], gleich als wenn ein Greckh vber etliche

[1]) *Wolf.:* dissolvit. [2]) *Ror.:* et dissolvit ea. [3]) *Ror., Wolf.:* zu. [4]) *Ror., Wolf.:* accedat. [5]) *Ror.:* + ſie. [6]) *Wolf., Goth. B. 168:* da muſſen ſie einander behalten. [7]) *Ror.:* nescivit. [8]) *Wolf.:* potestne. [9]) *Ror., Wolf.:* nesciens. [10]) *Ror., Wolf.:* Potestne. [11]) *Wolf.:* + D[octor. [12]) *Wolf., Goth. B. 168:* flugs; *Ror.:* cito; *Lucka, Lucke, eine Stadt in Sachsen-Altenburg.* [13]) *Text:* seperavi. [14]) *Ror. übergeschr.:* in. [15]) *Bei der Bibelrevision. In Nr. 5327 und 5330 spricht Luther vom 5. Psalm.* [16]) *5. November 1540.* [17]) *Text:* guten. [18]) *Nach Mathesius LH. 325 sprach Luther diese Worte, als ihm ein Tischgenosse einen Eimer guten Mosts mitbrachte. Das gute Weinjahr 1540 wird oft gepriesen.* [19]) *Luther spricht Käthe an.* [20]) *Text:* vnſern. [21]) *Luther spricht von der Bibelrevision, vergl. oben Anm. 15; Ror., kürzend, hängt Nr. 5327 an den ersten Satz von Nr. 5328 und dies wieder an Nr. 5324, ebenso Math. N., Goth. B. 168 u. a.* [22]) *Wolf.:* — wir heutt . . . noch; *Ror., Math. N. u. a.:* — die wortt noch. [23]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* in der. [24]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — verborum. [25]) *Die meisten Parallelen:* — ſo ſindt . . . dahin. [26]) *Die Parallelen:* verſtundt die niemand; *sämtliche Parallelen schließen hier.*

jar vber den ſpruch keme, in Deutſcher ſprach: Er kan den mantell nach dem windt richten.[1] Windt mocht er verſtehen; mandel, das genus, möcht er lernen, er wiſt aber nicht, was vor ein kleidt wer, aber mantell hencken, die compositio vocum kundt er nicht vernemen, da wurdt es raten gelden. So gehts vns auch in Hebraea lingua. Wenn ich noch jung vnd ſtarck were, ich wolt ettwas in Hebreiſcher ſprach herfur bringen, wie im Hauod[2] vnd Chen[3] vnd andern mer, den man muß die wortt gegen einander treulich halten vnd alſo die proprietatem draus mercken.

Ror. Bos. q. 24[a], 165b; Wolf. 3230, 59[b]; Goth. B. 168, 76[b]; Hirz. 165; Rhed. 170; Math. N. 65 extr.

5328. (Math. L. 474 (45[b])) Linguae.[4] Hebraea[5] est refertiſſima figuris et tropis vnd hat vil uocabel.[6] Gracca est copioſiſſima lingua, sed Germanica est inops lingua, habet neccssitatis genera[7], plures compositiones non ita felices et figuras[8], den ſie muß vill uocabel porgen.

Ror. Bos. q. 24[a], 165[b]; Wolf. 3230, 59[b]; Goth. B. 168, 76[b]; Hirz. 165; Rhed. 170; Math. N. 65 med.

5329. (Math. L. 475 (45[b])) Annulus in nare suis. Annulus iſt ein har bandt oder ſcaplen[9], wie wol es bei den Juden ein rundt ding geweſt wie ein monde, von lauterm golde, hat vorne die ſtirn bedackt vnd runder gegen den wangen zu. Spr. 11, 22

5330. (Math. L. 476 (45[b])) Mulier confusionis. Heiſt ein weib, die alles im haus leſt zu ſchanden werden, doch an das es[10] ein vnorndtlich[11], vnheuslich weib, ein ſchlump[12] iſt; vnachtſam iſt ein new uocabell, faul, das iſt ein gutt alt wortt, liederlich, leicht, furig[13], leichtfertig betrifft die ehre mitte. Ich kan noch mein mutter ſprach nicht, vnd iſt doch ſo trefflich ding, wenn einer alſo redt, das mans fein allenthalben verſtehen kan. Spr. 11, 22

5331. (Math. L. 477 (45[b])) Iudicare. Iudicare varie accipitur in sacris literis, nam alias generaliter, ut in symbolo: Christus veniet iudicare vivos

---

[1]) *Dasselbe Beispiel wählt Luther in Nr. 5521.* [2]) *Text undeutlich, ob* Hanod *oder* Hauod*; gemeint ist wohl Ps. 5, 9. Wir sind bei der Bibelrevision, siehe S. 60 Anm. 15.* [3]) *Text:* Chan*; gemeint ist Ps. 5, 10. Ausführlicher spricht Luther hierüber in Nr. 5521.* [4]) *Ror., Goth. B. 168, Math. N. u. a. haben nur den ersten Satz, eingefügt zwischen Nr. 5324 und 5327, siehe S. 60 Anm. 21.* [5]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* + lingua. [6]) *Math. N. schließt hier; Goth. B. 168, Wolf., ähnlich Ror.:* + geborget. *Diese Parallelen schließen hier; vergl. Anm. 4.* [7]) *Wolf.:* — necessitatis genera. [8]) *Hier schließt Rhed.* [9]) *Schappel, ein weiblicher Kopfschmuck. Grimm 8, 2169.* [10]) *Text sinnlos:* doch an die er*; an das es = ohne daß es.* [11]) *Text undeutlich:* vnendtlich*; es ist wohl zu lesen:* vnorndtlich *= unordentlich.* [12]) *Grimm 9, 827.* [13]) furig, fuhrig *Grimm 4, 466 und 753, aber diese Bedeutung paßt nicht hierher; es ist vielleicht zu lesen:* farig *= fahrig. Über* Chail *spricht Luther bei Mathesius LH. 323.*

et mortuos, id est: Puniet malos et eripiet ex miseriis bonos. Saepe est
Ps. 109, 6 punire, ut saepe pro praedicare, ut: Iudicabit in nationibus; in psalmo 5.[1]:
Ps. 5, 11 Iudica illos, Deus, non est scaphat, sed: Laß sie zu schanden werden!

5332. (Math. L. 478 (45b)) Genesis. Das ist ein köstlich buch vnd hat herrliche historien! Ich kans aber nicht recht lesen. Wen ich ein vier jar todt gewesen were, so woltt ichs erst recht verstehen, was doch creatio hieß vnd omnipotentia Dei. Den also (Math. L. (46)) könnens wirs nicht fassen vnd mussens lassen bleiben, wie jener richter betet: Ich glaub ein Gott Allmecht eigen[2]; der hielts, Gott hieß also. Wie jene nunne Christum Magister Scimus nennet vnd Magister Klick.[3] Den das wortt[4] kan niemandt ausstudiren, wie wol die heiden hie[5] ettwas gedacht haben: Es muß ein prima causa sein, quae efficiat et gubernet omnia.

5333. (Math. L. 479 (46)) Incarnatio Christi.[6] Aber vill hocher ist das werck: Incarnatio Christi. Das kann niemandt fassen, ausdencken, vnd ich glaub, die Engell haben hierin genueg zu studiren, vnd der Teuffell sey vmb des artickels willen vnlustig worden vnd zu seim fall kommen.

2. Kön. 12, 18 **5334.** (Math. L. 480 (46)) Ioas. Locus explicatus 4. Reg. 12. Doctor interrogatus, an Ioas bene fecerit, quod se atque Iudam redemerit vasis atque thesauro templi: Ja, de gazophylacio[7], dixit. Die edelleutt wollen stets die handt mitt im sode haben[8] vnd des sacks sunff zipfell[9]; die suchen iren vorteyl dran.

5335. (Math. L. 481 (46)) Proverbia Germanica. Es ist ein fein ding vmb die proverbia Germanica, vnd sindt starcke beweisung, vnd wer fein, das einer sie zusamen lese[10], ut ferunt Episcopum[11] fecisse.[12] Magister Grickell[13] hat nur pöschen[14] vnd flugs[15] zusamen gelesen, damitt er ein gelechter anrichtett[16]; man muste[17] die bössen[18] nemen, die ein ansehen hetten.[19] Der Teuffell ist auch[20] den spruchwortern feindt[21], drumb hat er seine geister dran

---

[1]) *Vergl. S. 60 Anm. 15.* [2]) *Vergl. Mathesius LH. 123.* [3]) *Siehe unsre Nr. 3560.* [4]) omnipotentia. [5]) *unter* creatio. [6]) *Nr. 5333 ist die Fortsetzung zu Nr. 5332.* [7]) *Text:* gazophilatio. [8]) *Wander 4, 591.* [9]) *Wander 5, 592.* [10]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* so sie einer zusamen gelesen hette. [11]) *Wer ist das? Ein* Episcopus *wird auch in Nr. 5261 genannt. In unsrer Rede denkt man zunächst an Sebastian Frank, dessen Sprichwörtersammlung allerdings erst im nächsten Jahre 1541 in Frankfurt a. M. erschien, doch könnte Luther ja schon 1540 davon gehört haben. Aber wie wäre Frank zu dem Spitznamen* Episcopus *gekommen? Über Franks Sprichwörtersammlung spricht Luther bei Mathesius LH. 288.* [12]) *Die Parallelen:* — ut ferunt ... fecisse. [13]) *Über Agricolas Sprichwörtersammlung siehe G. Kawerau, Agricola 108.* [14]) *Kleine Bossen, vergl. Nr. 5318.* [15]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* flüche, *d. i.* Flüche, *aber sollte Luther wirklich gesagt haben, man könnte durch Fluchen ein Gelächter anrichten?* [16]) *Ror.:* anrichte; *Math. N.:* macht. [17]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* mus. [18]) *Ror., Math. N.:* besten. [19]) *Ror., Math. N.:* haben. [20]) *Die meisten Parallelen:* — auch. [21]) *Sämtliche Parallelen schließen hier.*

geſchmirtt wie an vill ſpruch der ſchrieſſt[1], damit ers mitt ſeim ſpott verdechtig machte vnd die leut davon furett. Wir muſſen aber den Teuffels dreck daruon thun vnd die ſpruchwörter erretten. Ut barbati praedicant: Docet honorem esse tribuendum canitiei; da hatt er[2] den dreck dran geſchmirtt: Sagt der Teuffel: Wirff ein pock[3] die ſtiegen hinab! Sic[4]: Alber feſt cum braca; non semper olim; wers kan, dem kumpts.

Ror. Bos. q. 24[a], 157[b]; Wolf. 3230, 39[b]; Goth. B. 168, 49[b]; Hirz. 163[b]; Luth.-Mel. 107[b]; Rhed. 123; Math. N. 31.

5336. (Math. L. 482 (46)) Consolatio ad Selbitziam.[5] Sic eam infirmam consolatus est: Es iſt vill zu lang gehartt, wen wir erſt itzt in der letzten noth wolten Chriſtum erkennen lernen. Er iſt zu vns komen in der tauff vnd bey vns geweſt vnd hatt vns ſchön ein brucken gemacht, das wir auff im von dieſem leben durchn tod in jenes leben gehen. Das ſolt ir gewiß glauben!

FB. 3, 169 (26, 87) Wie D. Luther ein krank Weib getröſtet hat. (A. 331; St. 228; S. 212) Doctor Luther beſuchte ein Mal ein krank Weib vom Adel zu Wittenberg, genannt die Selbitzin, und tröſtet ſie alſo ſagende: „Es iſt viel zu lange geharret, wenn wir erſt itzt in der letzten Noth wollen Chriſtum erkennen lernen. Er iſt zu uns kommen in der Taufe und bei geweſt, und hat uns ſchon ein Brücke gemacht, daß wir auf ihn von dieſem Leben durch den Tod gehen in jenes Leben. Das ſollt Ihr gewißlich gläuben!“

5337. (Math. L. 483 (46)) Angeli.[6] Diß iſt mein imaginatio, vnd ſtehe gewiß darauff, das die Engell itzt ſchon in der ruſtung ſein vnd ziehen das harniſch an vnd gurten die wehr vmb ſich, den der jungſte tag bricht ſchon herein, vnd die Engel ruſten ſich zum ſtreitt vnd wollen den Turcken ſturtzen mit ſampt dem bapſt vnd in grundt der hellen ſchlagen.

5338. (Math. L. 484 (46)) Eisleben. Eisleben ſucht wunderliche weg, vnd ſchreibt dennoch weder er noch der margkgraff[7] an vns; durch mittel perſon[8] laſſen ſie es handeln, vnd Grickell meint, er wils vns krumpt[9] vorlegen, ut aut gloriari possit, er hab vns nicht gebeten vnd er habe rechtt, oder er will vns beſchuldigen, wir ſindt vnbarmhertzig. Den bock ſollen wir nicht verſtehen! Aber laß her gehen, wir wollen in begegnen!

5339. (Math. L. 485 (46)) Hecyra. Das iſt ein feine comoedien, die beſte[10] im Terentio, aber weil[11] ſie nicht motus[12] hatt, ſo[13] gefelt ſie den

---

[1]) *Vergl. Nr. 5341.* [2]) *scil.* der Teufel. [3]) *Der Bock als* barbatus! [4]) *Ausführlicher hat Luther diese Sprichwörter 1536 behandelt, siehe Nr. 3187.* [5]) *Felicitas von Selbitz, siehe Nr. 2589.* [6]) *Auriſabers Text siehe unter Nr. 826. Zu dieser Rede vergl. Mathesius LII. 283 und Kroker Math. L. Seite 71.* [7]) *Joachim II.* [8]) *Besonders durch Melanchthon.* [9]) krumpt = *krump, krumm, in dem Sinne von schief, gewunden, zweideutig? Vergl. S. 54 Anm. 5.* [10]) *Ror. beginnt:* Iſt die beſte comoedia vnd feinſte; *Math. N., Wolf.:* Das iſt die beſte vnd *(Wolf.:* + die) feinſte comoedia. [11]) *Math. N.:* dieweil. [12]) *Die Parallelen:* turbas. [13]) *Ror., Wolf.:* — ſo.

gemeinen[1] studenten nicht. Sed habet graves sententias[2], utiles ad communem vitam, als denn[3]: (Math. L. (46b)) Omnes socrus oderunt suas[4] nurus.[5] Das ist je ein grosse plag, vnd man kans nicht[6] weren.[7] Vidi multas historias, et Isenaci, ibi socrus conspuit faciem nurus, sed ut nurus et eius amici erant probi, sic dicebant: Wie soll man im thun? Sie ist die mutter! Et sic patientia pertulerunt iniurias parentis.

Ror. Bos. q. 24a, 157b; Wolf. 3230, 39b; Goth. B. 168, 46b; Hirz. 143; Luth.-Mel. 107; Rhed. 123; Math. N. 30.

5340. (Math. L. 486 (46b)) Divitiae Lutheri. Gott ist ihe ein reicher man, vnd Gott gibt dem bössen Turcken vnd bapst so vill schöner gaben, landt vnd leut vnd die besten fruchte[8] in der weltt vnd so vill sieg vnd gluck was wirdt er ein mal seinen kindern geben? Itzt auff erden hat er mir schon so vill geben, daß ich des Turcken gutt nicht wolt haben, wen ich ein verß im Psalter nicht verstehen soltt, geschweig denn, das ich im meine kunst solt geben, die ich in der schriefft habe. Man findt auch woll wiederumb, als Breitenbach[9] vnd andere, die mir nicht ein pfennig geben vmb die gantze biblia.

5341. (Math. L. 487 (46b)) Diabolus. Diabolus ist ein schalck, vnd wo er nicht Gottes wortt mit macht, lugen vnd list kan dempfen, so vnterstehet er sichs mit spötteln zu thun. Also hat er in der schriefft vill guter
Ps. 140, 6 spruch mitt eim spott beschmeist, als: Iuxta iter scandalum posuerunt mihi;
Ps. 147, 18 Flabit spiritus, et fluent aquae. Das ist der pfaffen vnd chorherren luse[10] gewest, vnd die chorschuler[11], die da sunst nichts zu thun hatten, die erdachtens in der kirchen. —

Verba sequentia sunt D[omini] M[agistri] M[elanchthonis, praeceptoris mei charissimi, et sic finis[12]: Christo gratia, vnd vergiß nicht der patientia, vergiß auch nicht des sprichworts: Es stoltzt im der mutt. Sed Deus omnia bene fecit, facit et faciet. Das ist gewiß war.

Sontag ante Martini Anno Domini M. D. XL.[13]

M. I. Mathesius.[14]

Doctor Seuerus Schifer[15], qui fuit praeceptor filiorum regis Ferdinandi.

---

[1]) *Die meisten Parallelen:* — gemeinen. [2]) *Wolf.:* + et. [3]) *Ror., Wolf.:* die; *Math. N.:* der. [4]) *Ror., Wolf., Math. N. u. a.:* — suas. [5]) *Terenz, Hecyra 2, 1, 4.* [6]) *Ror.:* — nicht. [7]) *Wolf.:* wegern. *Sämtliche Parallelen schließen hier; Wolf. fügt Nr. 5335 an.* [8]) *Nach Mathesius LH. 300 hatte ein Tischgenosse Luther „hundert schöner Pomerantzen" geschenkt.* [9]) *Georg von Breitenbach, siehe Nr. 5232.* [10]) *Ist* lusus *oder* lust *zu lesen?* [11]) *An diese Worte denkt Mathesius LH. 288.* [12]) *Hiermit schließt also Mathesius seine Nachschriften an Luthers Tisch im Jahre 1540. Er mußte wohl mit seinen Diszipeln um diese Zeit andern Kostgängern Käthes den Platz einräumen. Siehe Kroker Math. L. Seite 38 ff.* [13]) *7. November 1540.* [14]) *Mathesius hat auch sonst unter Abschriften seiner Schüler seinen Namen gesetzt. Vergl. G. Loesche Math. N. Seite 11.* [15]) *Uber Doktor Severus (Wolfgang Schiefer) siehe die Einleitung.*

Anhang zum 10. Abſchnitt.

Tiſchreden aus dem Jahre 1540, die wahrſcheinlich nicht von Mathesius nachgeſchrieben ſind.

5342a. (Ror. Bos. q. 24[a], 149[b]) Historia de comitiis Wormatiensibus.[1] Carolus citavit me et misit[2] ad me salvum, quem vocant, conductum et heroldum.[3] Cum[4] essem Vinariae[5], rescivi me condemnatum esse et meos libros combustos, et tamen processi. Cum venirem non procul a Wormatia[6], moneor a Spalatino, ne me proicerem in tanta pericula; tum ego (Ror. Bos. q. 24[a], 150) rescripsi[7]: Wenn ſo viel Teuffel zu Worms weren als ziegel auff den dechern, wolte ich[8] doch hinein! Denn ich furchte mich nicht fur irem ſchrecken. Ich weis nicht, ob ich itzt auch alſo[9] frey[10] ſeyn wurde.

Veniebam Wormatiam praeter omnium spem et expectationem. Et deliberatum erat de rescindenda fide publica, das geleit[11], sed obstiterat[12] Palatinus elector[13], qui de ea re graviter controvertit cum marchione veteri[14], ita[15] ut fere ad arma ventum fuisset.[16] Moguntinus autem[17] nihil minus credidit quam me venturum, et si ego[18] tam meticulosus extitissem ut ipse, non venissem.

---

[1]) *Zur Sache vergl. die scheinbaren Parallelen Nr. 3357 und Nr. 3474. Nach Mathesius LH. 308 hat Luther am Pfingsttag 1540 ausführlich von dem Wormser Reichstag erzählt, aber unsre Nr. 5342 ist wohl nicht auf den Pfingsttag, sondern auf den 2. August 1540 zu datieren. Siehe die Einleitung.* [2]) *Eric. beginnt:* Acta Lutheri comitiis Vuormacensibus. Elapso aliquo temporis intervallo citavit me Carolus V. Vuormaciam, missis mihi literis cum hac inscriptione et titulo: Dem erſamen, vnſeren lieben antechtigen D. Martini Luther, Auguſtiner Ordens. Subscripto suo nomine crassiusculis literis, CAROLVS. Misit etiam *usw. Zu dem Vorstück siehe Nr. 1042 und 2783.* [3]) *Kaspar Sturm.* [4]) *Eric.:* + autem. [5]) *Wolf., Eric.:* Wimariae. *Zur Sache vergl. Köstlin 1, 407.* [6]) *Eric.:* venio prope Vuormaciam. [7]) *Vergl. Mathesius LH. 56; auch Spalatin spricht von einem Brief, siehe Enders 3, 122 Anm. 5. Aurifaber in dem unter Nr. 3357 abgedruckten Stück verwechselt Luthers Worte an den Herold (vergl. Nr. 5342[b]) mit Luthers Brief an Spalatin.* [8]) ich *übergeschr.* [9]) *Wolf., Eric.:* ſo. [10]) *Vergl. Zeitschrift für deutsche Wortkunde 9 (1907), 130ff.* [11]) *Eric.:* — das geleit. [12]) *Eric.:* astiterat. [13]) *Kurfürst Ludwig von der Pfalz.* [14]) *Joachim I.* [15]) *Wolf.:* et, *dann gestr.; Eric.:* — ita. [16]) *Wolf., Eric.:* esset, *Wolf. korrigiert aus* erat. [17]) *Wolf., Eric.:* — autem. [18]) *Wolf., Eric.:* — ego.

Paucis post diebus[1] vocor ad conventum caesaris et principum sub VI. pomeridianam.[2] Ibi coram omnibus appellabat me cancellarius[3] D[octor Eck nomine[4]: Martine, confiteris[5] hos libros esse tuos? Mei autem libri iacebant in fenestra. Ego vero statim annuissem, sed D[octor Hieronymus[6] clamavit: Legantur tituli librorum! Legebantur igitur tituli, et omnes erant mei. At[7] ego sic respondi: Res magna est, nec potest[8] impetu sic responderi; quare ego peto dilationem. Sic solutus est conventus.

Interea multi nobiles veniebant ad nostras aedes, dicentes: Domine Doctor, ut habent[9] se res? Volunt vos comburere? Non sic fiet, aut similiter[10] una peribunt omnes! Tam liberae voces iactabantur passim, et calceus foederis[11] erat in foribus. Et si in me irruissent, omnes fuissent occisi praeter Fridericum electorem Saxoniae[12], qui erat in pretio.

Cum[13] ego revocor[14] ad conventum caesaris[15], magna erat multitudo hominum ac[16] famulorum. Quare ego insuetus fori ac contentionum, tamen sic respondi: 1.[17] Quidam libelli sunt doctriuales et explicant scripturas; eos confiteor esse meos et assero eos esse bonos. 2.[18] Quidam habent contentiones cum adversariis et pontifice; si quid in illis inest — ut fuimus calidiores —, ea possunt a me mutari.[19] 3.[20] Quidam habent saltem disputationes. Sed quicunque explicant scripturas, eos confiteor esse meos, vnd wil dabey ſtehen, es gehe mir[21] druber, wie der liebe Gott wil! Dum sic loquor, petunt a me, ut Latine repetam. At ego totus calui propter faces, et tamen repetivi Latine. Et valde placuit Friderico electori. Finita oratione dimittor, et duo deducunt.[22] Ibi exclamant aliqui: Quid? Ducuntne in viucula Doctorem? Illi vero[23] dicebant nihil esse periculi. Sic ego reversus sum domum et[24] deductus a multis, tunc enim temporis omnes me charum habebant.

Postea bis sum revocatus (Ror. Bos. q. 24[a], 150[b]) ad parvum et[25] magnum consessum. In altero[26] erat episcopus Trevirensis, marchio, Georgius[27] et alii multi, cancellarius autem Badeusis[28] doctor.[29] Is habuit orationem meditatam et voluit mihi persuadere, ut totam causam redderem caesari[30] et principib[us, et[31] attulit 13 rationes ab autoritate ecclesiae et

[1]) *Schon am Tage nach seiner Ankunft in Worms stand Luther am 17. April 1521 zum erstenmal vor dem Kaiser.* [2]) *Wolf.:* pomeridiana; *Eric.:* — sub VI. pom. [3]) *übergeschr.:* ducis Wilhelmi Bavariae. [4]) *Eric.:* + et. [5]) *Eric.:* fateris; *Wolf.:* + vel fateris. [6]) *Wolf., Eric.:* + Schurff. [7]) *Eric.:* Tum. [8]) *Wolf., Eric.:* + uno. [9]) *Wolf., Eric.:* habet. [10]) *Wolf., Eric., wohl besser:* simul. [11]) *Der Bundschuh.* [12]) *Wolf., Eric.:* — electorem Saxoniae. [13]) *Eric.:* + itaque. [14]) *Wolf., Eric.:* revocabar. [15]) *18. April 1521.* [16]) *Wolf.:* et. [17]) *Wolf., Eric.:* — 1. [18]) *Wolf., Eric.:* — 2. [19]) *Eric.:* id potest corrigi. [20]) *Wolf., Eric.:* — 3. [21]) *Wolf., Eric.:* — mir. [22]) *Wolf., Eric.:* + me. [23]) *Eric.:* + mihi. [24]) *Eric.:* — et. [25]) *Eric.:* vocatus tum ad parvum, tum ad. [26]) *Am 24. April 1521. Köstlin 1, 424.* [27]) *übergeschr.:* dux Sax[oniae. [28]) *Eric.:* N. [29]) *Hieronymus Velus.* [30]) *Text:* — caesari; *übergeschr.:* permitterem iudicio imperatoris et principum; *Wolf. hat* caesari *richtig im Text.* [31]) *Eric.:* — et.

scandalo; capita ego in articulos[1] digitorum numeravi, et quamvis essem rudis istarum contentionum[2], in monasterio et cappa educatus, tamen repetivi et refutavi[3] capita. Et[4] addidi me posse facere omnia nec adversari pontifici nec autoritati ecclesiae nec principibus, in summa, me omnia esse[5] facturum, sed a scriptura me[6] non posse discedere, eam esse Dei nostri. Tunc marchio: Domine Doctor, haec est vestra sententia, si recte convenimus[7], vos non posse deserere scripturam? Tum ego respondi: Sic! Tum[8] ille conventus est solutus.

Paucis diebus post[9] iterum mecum actum est per eundem doctorem[10], sed elector noluit me esse solum, quare misit ad me D[ominos Philippum[11] consiliarium et Fridericum a Thume.[12] Hi intererant actis. Ibi duo illi[13] doctores[14] meditata oratione pertentant meum animum, ut subicerem meam causam iudicio caesaris et principum, at ego semper respondi me fore in potestate caesaris, sed scripturam deserere non posse. Et cum illi varias afferrent conditiones, tum ego dixi: Ut videatis, quae mea sit sententia: Antequam meam causam subiciam caesari, ehe wil ichs[15] glait[16] aufffagen! Tunc ait der von[17] Thume: Das iſt ja genug! Vnd wolt nicht mher zuhören. Sed Philippus[18] bleib da. Et cum illi[19] instarent[20], ego dixi: Ego secrete hoc vobis dico: Si facerem[21] iudicium caesari de hac re[22] et[23] permitterem, quid mihi fieret? Qui possem defendere meam causam, si non haberem scripturas? Caesar habet multos episcopos, qui iam damnarunt[24] me.

Sic nihil actum est. Paucis post[25] misit ad me Trevirensis episcopus et dixit: Domine Doctor, doctores dixerunt vos velle ferre caesaris sententiam? Ego respondi: Gnediger herr, ego omnia possum ferre, sed scripturam non possum deserere! Tunc episcopus: Sed sic[26] modo ego edoctus sum; quam turpiter me dedissem[27], si recta — te[28] nescio — causam ad caesarem detulissem! Quid ergo est faciendum? Ego vero[29]: Non habeo aliud consilium quam Gamalielis. Man laſſe die ſache fur ſich![30] Si ex Apg. 5, 38 hominibus est, statim dissolvetur; si ex Deo, non poteritis opprimere. Fridericus autem[31] aegre tulit haec (Ror. Bos. q. 24[s], 151) cuncta[32], nam: Video, inquit, quam stulte agatur in consilio.

---

[1]) *Wolf., Eric.:* articulis. [2]) *Eric.:* + quippe. [3]) *Wolf., Eric.:* confutavi. [4]) *Eric.:* — Et. [5]) *Eric.:* — esse. [6]) *Eric.:* — me. [7]) *Wolf. korrigiert:* commemini; *Eric.:* memini. [8]) *Eric.:* Atque ita et. [9]) *Schon am nächsten Tage, am 25. April.* [10]) *Velus.* [11]) *übergeschr.:* a Feylitz. [12]) *Friedrich von Thun.* [13]) *Wolf., Eric.:* — illi. [14]) *Velus und Konrad Peutinger.* [15]) *Eric.:* ich wil ehe das. [16]) *Text:* gar; *wir setzen aus Wolf. ein:* glait. [17]) *Eric.:* — ait der von; + ille a. [18]) *Philipp von Feilitzsch.* [19]) *Eric.:* + adhuc. [20]) *Eric. fährt fort:* ego: Hoc, inquam, vobis secrete *usw.* [21]) *Wolf., Eric.:* + et. [22]) *Wolf., Eric.:* causa. [23]) *Wolf., Eric.:* — et. [24]) *Eric.:* condemnarunt. [25]) *Noch an demselben Tage, am 25. April.* [26]) *Eric.:* + inquit. [27]) *Eric.:* — me dedissem; + fecissem. [28]) *Wolf., Eric.:* et te. [29]) *Eric.:* + inquam. [30]) *übergeschr.:* gehen. [31]) *Eric.:* vero. [32]) *Eric.:* omnia.

Cum igitur 14 dies[1] fuissem Wormatiae, abii et captus sum.[2]

At unus ex discipulis dixit: Domine Doctor, ferunt vos nunquam locutum esse cum duce Friderico? — Respondit[3]: Qui sic![4]

Also ists ergangen an[5] mein gedancken.[6] Die schuld ist ir. Sie wolten mit dem kopff hindurch, vnd sie[7] meinten, sie kundten nicht feilen.[8] Der Teufel hats auch wol verwaret, des bapsts regiment, vnd wils verteidingen.[9] Aber Christus macht ein loch dreiu. Denn der Teuffel weis auch wol, das er sich von Christo mus visitirn lassen, vnd hats nu offt erfaren.[10]

5342b. (Math. L. (539)) Wormbs.[11] Haec in coena dixit: Erstlich hat mich keiser[12] Carl auf den reichstag gefodert vnd mich geleitet[13] vnd ein herold zugeschickt, der mich biß gegn Wurmbs beleitet. Wir wir nun miteinander gen Weimar kamen, da ich von hertzog Johanßen[14] geld bequam zur zerung, so kumbt das geschrei, das[15] Doctor Martinus[16] zu Wurmbs schon vordambt sei mit seinen buchern; vnd das war also.[17] Dazu (Math. L. (540)) kamen mir keiserliche[18] boten vnter augen, die da keiserliche mandat in allen stedten anschlagen solten, das Doctor Martin Luther vom keiser vordambt were. Nun fragt mich der herold[19] vnd sagte: Herr Doctor, wolt ir fortzihen? Da antwortet ich: Ja, vnangesehen das man mich hat in den[20] bann gethan vnd das in allen stedten publicirt; ich will[21] mich deß keiserlichen gleits halten. Das war die erste practick, so der bischof von Meintz vbete, da durch er vor-

---

[1]) *Luther kam am 16. April 1521 in Worms an und verließ es am 26. April.* [2]) *Durch den Einwurf eines Tischgenossen wird Luther hier in seiner Erzählung unterbrochen; er nimmt sie erst in Nr. 5350ff. wieder auf.* [3]) *Wolf.:* Tum ille respondit. [4]) *Ebenso Wolf.; man erwartet:* Quod sic! *Unsre Stelle ist das einzige ausdrückliche Zeugnis dafür, daß Luther wirklich niemals mit Fricdrich dem Weisen gesprochen hat.* [5]) an = *ohne.* [6]) *Eric.:* — At unus . . . gedancken; + Atque ita, ut dixi, extra omnes meas cogitationes cuncta evenerunt. [7]) *Wolf., Eric.:* — sie. [8]) *Eric.:* fehlen; *Wolf. schlecht:* fallen. [9]) *Wolf., Eric.:* — vnd wils verteidingen. [10]) *Wolf., Eric.:* + etc. [11]) *Dieser ganz deutsche Text von Math. L. bietet im Anfang und am Schluß mehr als der lateinische. Während Wolf. und Eric. mit Ror. zusammen gehen, stimmt Rhed. mit Math. L. überein. Ebenso steht Erl. A. dem Text von Math. L. am nächsten, schiebt aber zahlreiche längere Stücke ein. Da Erl. Ausg. angeblich auf eine Erzählung Luthers in seinen letzten Tagen in Eisleben zurückgeht, so gehören diese Einschiebsel vielleicht wirklich dem Jahre 1546 an; der Kern der Erzählung aber stammt aus dem Jahre 1540.* [12]) *Erl. Ausg. beginnt:* Historie, wie es Doct. Martin Luther auf dem Reichstage zu Worms Anno 1521. ergangen sei, von ihm selbst zu Eisleben über Tisch erzählet Anno 1546, nur etliche Tage vor seinem Abschiede aus diesem Leben. Dieweil ihr von mir begehret, sagte der Herr Doctor, daß ich euch erzählen soll, wie es mir sei zu Wormbs ergangen, so will ichs gerne thun, und alle Gelegenheit anzeigen, daß ihr den Grund davon wisset und nachsagen möchtet, wenn ich einmal todt sein würde. Erstlich hat mich der Kaiser. [13]) *Erl. Ausg.:* mit Geleit. [14]) *Erl. Ausg. fährt fort:* ꝛc. Zehrung bekam ꝛc. [15]) *Erl. Ausg.:* — das. [16]) *Erl. Ausg. fährt fort:* sei zu Wormbs bereit und seine Bücher verdammet *usw.* [17]) *Erl. Ausg.:* wahr. [18]) *Erl. Ausg.:* die. [19]) *Text:* hertzog. *Zur Sache vergl. S. 65 Anm. 7.* [20]) *Erl. Ausg.:* — den. [21]) *Erl. Ausg.:* — ich will; + so wollt ich doch fortziehen und.

meinte, mich zu hindern, das ich vff den reichstag nicht zihen solte vnd man als denn wider mich procedirn[1] möchte, als hett ich das keiserliche gleit voracht vnd were contumax worden.

Wie ich nun gen Oppenheim kam vnd 3 tag nur noch geleit hette, wirt so vil practicirt von bischoff von Meintz, das[2] Bucerus do hin zu mir kam vnd mich vberreden solte, zu Frantz von Sickingen gen Ebernburgk zu komen, denn da wolt Lauius[3], deß keisers beichtvatter, mit mir von ettlichen sachen vnterreden. Aber ich merckte[4], das der bischof von Meintz nicht das suchte, sondern das er mich also vmbher furen wolte, daß die zeit deß gleits aus were, ehe ich gen Wurmbs keme. Aber ich sprach zum Bucero: Ich will vortzihen; hat deß keisers beichtvatter etwas mit mir zu reden, so kan er solchs zu Wurmbs wol thun. Vnd zog also fort. Das war die ander practick, die dem bischoff von Meintz feilet, vnd hab[5] sider der zeit erfaren, das er solches alles getriben.

Wie ich nun nicht weit von Wurmbs bin, schickt mir Spalatinus, so mit hlertzog Fridrichn[6] drauffn war, vnter augen, leßt mich warnen, ich solte nicht hin[7] komen noch mich in solche geferlikeit geben. Aber ich entpot im wider, wenn so vil Teuffel zu Wurmbs weren als zigel vff den dechern, noch wolte ich hinein. Denn ich war vnerschrocken, ich[8] furchte mich nicht.[9] Gott kan einen wol so toll machen. Ich weis nicht, ob ich itzt[10] so toll[11] were.

Nu fur ich vff einem[12] offenen wegelein in meiner munchs[13] kappen zu Wurmbs ein, da kamen alle leut vff die gassen vnd wolten den munchen Mlartin Luther sehen, vnd fur also in hlertzog Friderichs herbrig. Vnd war auch hlertzog Fridrich bang[14] gewesen, das ich gen Wurmbs kam. Da sie solchs erfaren hatten, meine widersacher[15], da hatten sie zum teil geradtschlaget de rescindenda fide publica: Man solte mir das gleit nicht halten.

---

[1]) *Erl. Ausg.*: protestiren. [2]) *Erl. Ausg. fährt fort:* der Kaiser seinen Beichtvater, einen Barfüßer-Mönch, Glapion genannt, und ihrer Maj. obersten Leibeskämmerling Pauln von Armbsdorf zu Franz von Sickingen schickt gen Ebernburg und begehren ließ, daß er sollte den Luther zu sich fodern, so wollt ihr Kais. Maj. etliche Gelahrte dahin verordnen, die mit ihme handelten. Auf solchs schickt Franz von Sickingen Martinum Bucerum mit etlichen Reitern ihme entgegen, mit dem Erbieten, er wollt ihme alle Treue erzeigen. Da kam Bucer zu mir, der damals Franz von Sickingen Diener war, und wollte mich uberreden, zu Franz von Sickingen gen Eberuburg zu kommen; denn da sollte Glapion, des Kaisers Beichtvater, mit mir von etzlichen Sachen sich unterreden. Aber ich markte das nicht, daß der Bischoff von Mainz das suchen sollt, daß er mich so umbher führet, bis die Zeit des Geleits aus wäre, ehe ich gen Wormbs käme. Da sprach ich zu Bucero: Ich will fortziehen *usw.* *Statt* Armbsdorf *ist zu lesen:* Armersdorf. *Köstlin 1, 408.* [3]) *Ebenso Rhed. anstatt* Glapion. [4]) *Hier fehlt:* nicht. [5]) *Erl. Ausg.*: + es. [6]) *Erl. Ausg.*: + dem Churfürsten seliger. [7]) *Erl. Ausg.*: hinein. *Zur Sache vergl. S. 65 Anm. 7.* [8]) *Erl. Ausg.*: — ich. [9]) *Erl. Ausg.*: nichts. [10]) *Erl. Ausg.*: + auch. [11]) *Rhed., Erl. Ausg.*: freudig. [12]) *Text:* einen. [13]) *Erl. Ausg.*: — munchs. [14]) *Erl. Ausg.*: + darbei. [15]) *Erl. Ausg.*: Feinde.

Aber der pfaltzgraf an Rein vnd churfurst hatten sich dawider gelegt: Man solte mir das gleit (Math. L. (541)) kurtzumb halten, deß vnd kein anders! War auch daruber mit dem churfursten von Brandenburg, marggraf Jochim dem alten, gar vneins worden, das sie beide zu den messern gegriffen.[1] Der bischoff von Meintz hatte sich etwas anders vorsehen, denn das ich gen Wurmbs solte komen[2], vnd wenn ich were so forchtsam gewest als er, so were ich nicht gekomen.

Nach wenig tagen[3] wurd[4] ich ins reichs rad vor allen[5] fursten gefodert, vmb 6 schlag[6] vf den abent. Da redet D[octor Eck, deß bischoffs von Trier kantzler, von deß reichs wegen vnd saget: Martine, bekenstu, das diese bucher dein sint? Nun lagen alle meine bucher vff einer banck nach[7] ein ander; wo sie dieselben möchten bekomen haben, wuste ich nicht. Da hette ich bald gesagt: Ja. Aber D[octor Hieronymus Schurf schrei laut in deß reichs radt: Legantur tituli librorum! Vnd da las man die bucher[8], da waren sie[9] alle mein. Da sprach ich: Allergnedigster keiser vnd g[nedigste fursten vnd herrn, die sache ist wichtig vnd groß, ich kan vff diß mal nicht antworten[10] von den buchern, ich bitt, man wolle mir zeit geben, mich darauf zu bedencken. Das geschach, vnd also bald zergieng der reichs radt.

Da kamen mitler zeit vil vom adel in mein herbrig vnd sagten: Herr Doctor, wie geths? Man sagt, man wölle[11] euch vorbrennen, aber das mus nicht geschehen. Sie mussen ehe alle mit vorderben! Das were auch geschehen.

Wie ich nun wider ins reichs rad gefodert ward, da war auf dem sal ein gros anzal volcks, dann iderman wolte mein antwort hörn, vnd warn vil brennende fackel droben, denn es war nacht. Deß getummels vnd wesens war ich gar nicht gewohnt. Aber wie man mich nun hies reden, da hub ich an vnd sprach[12]: Allergnedigster keiser, gnedigste churfursten, fursten vnd herrn, die bucher, so man mir nechst[13] vorgelegt, die sein mein, vnd sint ettlich bucher darunder, die[14] sint lehr bucher, die legen die heilige schrifft aus; die bekenne ich, das sie mein sint[15], vnd ist nichts böses darinnen. Die andern

[1]) *Erl. Ausg. fährt fort:* Dergleichen hatte auch der Kaiser seinen geheimesten Räthen, deren bei acht oder zehen (darunter D. Modo, Bischoff von Palerm, Kanzler in Flandern gewesen) auferlegt, dieweil der Luther nu ankommen, zu berathschlagen, welcher Gestalt ihr Majest. die Sachen mit dem Luther sollte fürnehmen. Haben sie zur Antwort geben, sie hätten die Sachen weitläuftig berathschlaget, und fünden keinen bessern Rath, denn daß Ihr Majest. den Luther aufs Erste beiseit thät und umbbringen ließ, und haben allegirt das Exempel Johann Huß, welchen Kaiser Sigmund wohl auch auf das Concilium gen Costnitz geleitet hätte, dennoch hab man ihnen verbrennet; Ursach: denn man sei keinem Ketzer schüldig, einigs Geleit zu geben oder zu halten. Aber Kaiser Karl hatte diese löbliche Antwort drauf gegeben: Was man zusaget, das soll man halten. [2]) *Erl. Ausg.:* + sein. [3]) *Text, Rhed.:* Nach weihnachten; *Erl. Ausg. richtig.* [4]) *Erl. Ausg.:* werde. [5]) *Erl. Ausg.:* vor den Kaiser und alle. [6]) *Erl. Ausg.:* — schlag. [7]) *Rhed.:* neben. [8]) *Erl. Ausg.:* Titul. [9]) *Erl. Ausg.:* die Bücher. [10]) *Erl. Ausg.:* Antwort geben. [11]) *Erl. Ausg.:* sie wollen. [12]) *Erl. Ausg.:* sagte. [13]) *Erl. Ausg.:* nähst hat. [14]) *Erl. Ausg.:* das. [15]) *Erl. Ausg. fährt fort:* und es sind rechtschaffene, gute Bücher, auch ist nichts böses *usw.*

sint zanckbucher, da ich mich mit dem pabst vnd widersachern gezanckt habe; so drinnen was böses[1] sein wurde, das kund ich wol endern. (Math. L. (542)) Die dritten sint bucher, darinnen ich[2] von der christlichen ler disputir, die sint nur disputationes[3]; bei den will ich bleiben, es gehe druber, wie der liebe Gott wolle.[4] Die weil ich also rede, so begeren[5] sie von mir, ich solte es noch ein mal widerholen Lateinisch, aber ich schwitzet ser, vnd war mir[6] heis deß getummels halben[7], das ich gar vnter den fursten stunde. Da[8] sagt herr Fridrich von Thun zu mir, kund ichs nicht thun, so ists genug, Herr Doctor! Aber ich widerholet alle meine wort Lateinisch; das gefiel hertzog Fridrichen, dem churfursten, vberaus wol. Wie ich solchs auß geredt hett, liß man mich gehn, vnd wurden mir zwen zugegeben, die mich fureten vnd beleiteten. Da erhub sich ein getumel. Ob man mich gefangen fürte? schrien die edelleut. Aber ich sagte: Sie beleiten mich nur. Also kam ich wider in mein herbrig vnd[9] nicht widerumb in deß reichs rad.

Darnach fordert man mich in zwen kleine sönderliche ausschuß. In einem was der bischoff von Trier, margkgraf Jochim vnd hertzog Görg vnd andre mer. Aber Doctor Vhe, der Badische cantzler, redet lang mit mir, wolte mich vberreden, ich solte die gantze sache dem keiser heimstellen vnd deß reichs stenden, vnd erzelet mir 13 vrsachen, warumb ichs thun solte, vnd sagte vil von der authoritet der kirchen vnd andern[10] ergernussen. Nun waren alda ettliche, die wolten mich leren, wie ich antworten solt, abr Fridrich Thun sagte: Es ist nicht von nöten, er wirt wol reden. Die[11] artickel erzelt ich im nach einander herwider auf einem[12] finger[13], wie wol ich der juristerei vnd hoffrede vngewonet, noch widerlegte ich sie im alle vnd saget, ich konte alles leiden[14], bapst, fursten, item die gewalt der kirchen, vnd wolte alles[15] thun, was ich nur[16] solte, allein von der heiligen schrifft kont ich nicht weichen, da konte ich nichts von vorgeben, denn sie were nicht mein, sondern vnsers Herrgotts. Da sagt der marggraff: Herr Doctor, wie ich euch recht[17] vorsthe[18], so kund ir euch von der heiligen schrifft nicht begeben? Da sagt ich: Ja, darauf sthe ich! Da lisen sie mich wider weggehn, vnd sie giengen[19] auch von einander.

Nach wenig tagen schickten sie zu mir wider[20] Doctor Vhe vnd Doctor (Math. L. (543)) Peutinger vnd lisen weiter mit mir handeln, aber hertzog

---

[1]) *Erl. Ausg.:* so da etwas böses innen. [2]) *Erl. Ausg.:* + nur. [3]) *Erl. Ausg. fährt fort:* diese zweierlei Bücher, nämlich die Lehrbücher und Disputationes, wären gut und recht, darbei ich wollt bleiben,' es ginge drüber *usw.* [4]) *Erl. Ausg.:* wollt. [5]) *Erl. Ausg.:* redet, begehrten. [6]) *Erl. Ausg.:* + sehr. [7]) *Erl. Ausg.:* + und. [8]) *Erl. Ausg.:* Doch. [9]) *Erl. Ausg.:* + kam. [10]) *Rhed.:* andere. [11]) *Erl. Ausg.:* Diese. [12]) *Text:* einen. [13]) *Erl. Ausg.:* auf den Fingern her. [14]) *Erl. Ausg.:* + den. [15]) *Erl. Ausg.:* + nur. [16]) *Erl. Ausg.:* — nur. [17]) *Rhed.:* noch. [18]) *Erl. Ausg. fährt fort:* so ist das euer Meinung: ihr könnt von der heiligen Schrift euch nicht *usw.* [19]) *Erl. Ausg.:* und gingen sie. [20]) *Erl. Ausg.:* — wider.

Fridrich wolte nicht, das ich allein mit in handeln solte, schickt zu mir seine redt D[octor Philip]pum vnd Fridrich von Thun; die waren mit[1] bei der handlung. Diese[2] zwen Doctores Vhe vnd Peutinger[3] hatten eine wolbedachte oration mit mir, vorsuchten an mir, was inen muglich war: Ich solte meine bucher vnd sachen dem keiser vbergeben vnd den fursten. Aber ich sagte, ich wolte gern vnter deß keisers gewalt sein, aber die schrifft kund ich nicht vorlassen. Da sie aber weiter anhilten, da sagt ich: Das ist kurtz meine meinung: Eh ich meine sach dem keiser wolte heimstellen, ich wolte eh das gleit vffsagen. Da sagt Fridrich von Thun: Das ist jhe gnug vnd hoch erboten! Ward auff die zwen schellig, wolt nicht mer zu hören, gieng dauon, aber D[octor Philippus blieb da. Da satzten sie weiter an mich, ich solts thun. Aber ich sagt: Ich wills nicht thun. Ich stells euch selber heim. Wenn der keiser vber meine sach solt[4] richter sein, was wurd mir geschen? Wie kund ich mich schutzen vnd[5] handhaben oder meine sachen vorteidigen, wenn ich die heilige schrifft hette aus der faust gegeben? Der keiser hat der bischoff zu vil, die mich auch bereit vordambt haben.[6]

Nicht lang hernach schickt der bischof von Trier wider zu mir, redet allein mit mir vnd sagte: Liber H[err Doctor, meine Doctores sagen mir, ir wollet zufriden sein mit dem, das der keiser in der[7] sachen sprechen wird? Vormeinete, er wolte mich also[8] fangen. Aber ich sagte: Gnedigster herr, ich kan alles leiden, aber die heilige schrifft kan ich nicht vbergeben. Da sagt der bischof: Deß[9] haben mich die[10] Doctores vil anders bericht. Ei, wie solt ich so vbel bestanden sein, wenn ich bald were zum keiser gangen vnd hette im das angezeigt! Wie meint ihr aber, H[err Doctor, das man den
Apg. 5, 38 f. sachen thu? Da hatte ich keinen andern rat, denn den Gamaliel in Actis hatt[11]: Man solte die sachen vor sich gehen lassen; were sie von menschen, so wurde sie nicht lang sthen, were sie aber von Gott, so wurden sie[12] die lere nicht[13] vnterdrucken.

Diese handlung vnd sonderlich, das sich die pfaffen so leppisch dazu stelleten, vordros h[ertzog Fridrichen ser als ein (Math. L. (544)) klugen, weisen fursten Vnd da ich war 14 tag zu Wurmbs gewesen, zog ich wider hinweg vnd wurd vff dem weg gefangen.

Also ists angangen[14] one meine gedancken. Die schuld ist nicht mein, sondern ir. Sie wolten mit dem kopf hindurch vnd meineten, sie konten nicht felen.[15] Der Teuffl hett deß bapbsts regiment wol vorwaret[16] vnd wolts vor-

---

[1]) *Erl. Ausg.:* — mit. [2]) *Erl. Ausg.:* Die. [3]) *Erl. Ausg.:* — Vhe vnd Peutinger. [4]) *Erl. Ausg.:* + ein. [5]) *Erl. Ausg.:* oder. [6]) *Erl. Ausg.:* + vnd ward also nichts ausgerichtet. [7]) *Erl. Ausg.:* euer. [8]) *Erl. Ausg.:* bald. [9]) *Erl. Ausg.:* Das. [10]) *Erl. Ausg.:* meine. [11]) *Erl. Ausg.:* gibet. [12]) *Erl. Ausg.:* trauen, so werden sie. [13]) *Erl. Ausg.:* + können. [14]) *Erl. Ausg.:* ergangen. [15]) *Erl. Ausg.:* fallen. [16]) *Erl. Ausg.:* Der Teufel hats auch wohl verwahret des Papsts Regiment.

teidigen, aber Christus macht ein loch drein, dann der Teuffel weis auch wol, das er sich mus von Christo visitirn lassen, vnd hats nun offt erfarn.

Caracciolus[1] hilt hart an zu Wurmbs, man solt mich vorbrennen, aber der pfaltzgraf vnd furst von Rein[2] wolten das gleit nicht brechen. Es were auch ein auffrur draus worden.

Cocleus kam[3] zu mir vnd wolt mit mir disputirn, ich solt allein das gleit auffsagen, aber Volradt von Watzdorf hette im bald das gleit geben, das im das blut vber den kopf wer gelauffen, wo man im nicht geweret hette.

Der landgraf[4] von Hessen kam erstlich zu Wormbs zu mir[5], vnd war noch nicht vff meiner seiten[6], kam in den[7] hoff geritten vnd[8] kam[9] zu mir in mein gemach[10], war noch ser jung, vnd saget[11]: Liber Herr Doctor, wie geths? Da sagt[12] ich: Gnedigster herr, ich hoff, es soll gut werden. Do sagt er: Ich hör[13], ir leret[14], wenn einer niemer kan, so mag die frau ein andren nemen? Vnd lachet. Die[15] hoffredt aber[16] hattens im eingeblasen. Ich aber lachet auch vnd sprach[17]: Ach nein, ir[18] solt nit also reden, gnedigster herr! Aber er gieng bald wider von mir hinweg, gab mir die hand vnd sagt: Habt ihr recht, Herr Doctor, so helf euch Got![19]

Ich[20] verwundert mich sehr vber dem bischof von Meintz, das in Gott so gewaltig hatt angegriffen. Noch will er nicht frumer werden. Er hat doch alle kranckheit gehabt, S. Veltens kranckheit, den stein, die pestilentz, fiber, frantzosen vnd letzlich auch die durre.[21] Ach, wie sint wir doch so arme leut! Wir vordienen vnser brot mitt sunden. Wenn wir komen biß ins 7. jar, mittler zeit thun wir nichts denn essen, trincken, spilen, schlafen; vom 8. jar gehn wir in die schul, deß tags 3 oder 4 stunden, darnach biß wir 21 jar alt werden, da treiben wir mutwill etc. vnd erbeiten kaum 10 jar vnser leben lang. Was (Math. L. (545)) wollen wir dennoch stoltzirn auf vnser gute werck? Was habe ich heut gethan? 2 stund gehackt, 3 stund gegessen vnd 4 stund mussig gegangen. Ah, Domine, ne intres in iudicium cum servo tuo! Ps. 143, 2

Wolf. 3230, 15b; Eric. 180b; Rhed. 144b; Erl. A. 64, 366 ff.

FB. 1, 196 (3, 48) Vom erbärmlichen Zustande des menschlichen Lebens.[22] (A. 64; St. 122; S. 113) Der Herr Doct. Mart. Luther sagete zu Eisleben Anno 1546[23]: „Ah,

---

[1]) *Dieser Absatz ist Nr. 5350.* [2]) *Erl. Ausg.:* Fürsten von Bayern. [3]) *Erl. Ausg.:* + zu Worms auch. [4]) *Dieser Absatz ist Nr. 5352.* [5]) *Erl. Ausg. fährt fort:* Er war aber noch nicht *usw.* [6]) *Erl. Ausg.:* + und. [7]) *Erl. Ausg.:* — den. [8]) *Erl. Ausg.:* — vnd. [9]) *Erl. Ausg.:* ging. [10]) *Erl. Ausg. fährt fort:* wollte mich sehen. Er war aber noch *usw.* [11]) *Erl. Ausg.:* — vnd saget; + sprach. [12]) *Erl. Ausg.:* antworte. [13]) *Erl. Ausg.:* + Herr Doctor. [14]) *Erl. Ausg. fährt fort:* wenn ein Mann alt wird und seiner Frauen nicht mehr Ehepflicht leisten kann, daß dann die Frau mag einen andern Mann nehmen. *Vergl. Unsre Ausg. Bd. 6, 558.* [15]) *Erl. Ausg.:* Denn die. [16]) *Erl. Ausg.:* — aber. [17]) *Erl. Ausg.:* saget. [18]) *Erl. Ausg.:* Euer Fürstlich Gnad. [19]) *Hier schließt Erl. Ausg.* [20]) *Dieser letzte Absatz findet sich nur in Math. L. und Rhed.* [21]) *Zu dem Folgenden gehört Aurifabers Text.* [22]) *Aurifaber hat nur das kleine Schlußstück von Nr. 5342b.* [23]) *Aurifaber verlegt dieses Stück wohl mit Unrecht nach Eis-*

wie sind wir doch so arme Leute, wir verdienen unser Brot mit Sünden! Denn wenn wir kommen bis in das siebente Jahr, so thun wir mittler Weile anders nichts, denn daß wir essen, trinken, spielen und schlafen; vom achten Jahre gehen wir in die Schule, des Tags uber irgends drei oder vier Stunden. Darnach von dieser Zeit bis in das 21. Jahr treiben wir allerlei Muthwillen mit Spielen, Laufen, zur Zech gehen und sonst, und fahen denn erst an etwas zu arbeiten. Wenn wir denn nu funfzig Jahre alt werden, so haben wir ausgearbeitet und werden denn wieder zu Kindern, essen denn abermal unser Brot mit Sünden, arbeiten also, daß wir andern Leuten denn auch Arbeit geben. Wenn wir zwanzig Jahre alt werden, so fahen wir erst an zu arbeiten, und arbeiten irgends ein zehen Jahre, darnach schlafen wir die andere Zeit. Die Hälfte unsers Lebens schlafen wir, daß kaumet ein funf Jahr zur Arbeit bleiben, ja kaumet drei Jahre. Vix decimam partem nostrae vitae arbeiten wir; das neunte Theil uber unsers Lebens da fressen, saufen, schlafen und gehen wir müßig. Pfui uns an, wir geben Gott die Decimas nicht! Ah, was wollen wir doch mit unsern guten Werken Gott den
Hiob 19, 2. 3 Himmel abverdienen oder stolziren auf unsere gute Werk? Hiob saget: „„Si Deus volet contendere mecum, non potero ei respondere.““ Was hab ich heute allhie gethan? Zwo Stunden hab ich gehackt[1], drei Stunden gegessen und darnach vier Stunden müßig gegangen.
Ps. 143, 2 Ah, Domine, ne intres in iudicium cum servo tuo.“

5343. (Ror. Bos. q. 24[a], 151) De suis[2] propositionibus.[3] Doctor dixit: Papistae erant sibi male conscii, cum primum saltem aliqua vocarem in dubium, ut extant[4] primae meae propositiones: Dominus et Magister noster etc.[5] Perculsi[6] omnes ecclesiastici. Raphael cardinalis[7] misit ad electorem Fridericum et laudavit eum ab avis et nescio quae alia; postea subiunxit: Et audio te habere monachum, qui est ingenio egregio, is vult labefactare ecclesiae autoritatem. Summa[8], voluit, ut princeps me comboreret.[9] Sed ut erat acri ingenio, statim suboluit Romanistas malam causam habere.

Et Pfeffinger[10] venit ad Maximiliauum. Is[11] vidit meas propositiones et interrogavit: Quid facit[12] monachus vester? Certe non contemnendae sunt propositiones! Sic abbas quidam venit ad episcopum Brandeburgeusem[13] et admonuit, ut sopiret[14] hos[15] tumultus a me excitatos, sed episcopus misit ad me abbatem. Qui[16] venit et contulit mecum, sed nihil erat. Sie furchten ſich alle.[17]

Wolf. 3230, 19; Luth.-Mel. 1, 89[b]; Eric. 177.

---

leben in die letzten Lebenstage Luthers. In Eisleben hat Luther doch jedenfalls nicht zwei Stunden lang im Februarfrost im Garten gehackt.

[1]) *Text:* gehackt! [2]) *Luth.-Mel.:* + primis. [3]) *Wolf. mit der Überschrift:* Lutheri primae propositiones. [4]) *Eric.:* extiterunt. [5]) *Wolf.:* — etc. *Es sind die Eingangsworte der ersten These Luthers; Luth.-Mel., Eric.:* — Dominus ... etc.; + Sunt *(Eric.:* Illico*).* [6]) *Wolf., Eric.:* + sunt. [7]) *Zur Sache siehe Köstlin 1, 757 zu 193; der Brief ist vom 3. April 1520 datiert.* [8]) *Luth.-Mel., Eric.:* In summa. [9]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* cremaret. [10]) *Degenhart Pfeffinger, der Rentmeister Friedrichs des Weisen.* [11]) *Eric.:* — Is. [12]) *Eric.:* faciat. [13]) *Hieronymus Scultetus, vergl. Köstlin 1, 169.* [14]) *Luth.-Mel.:* tolleret. [15]) *Eric.:* — hos. [16]) *Wolf., Eric., Luth.-Mel.:* Is. [17]) *Wolf., Eric.:* + etc.

5344. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 151) Doctor[1] fuit Romae anno[2] 1510.[3] Ego, ait[4], mirabili consilio veni Romam, ut caput scelerum et sedem Diaboli[5] viderem. Nam Diabolus habet suam sedem Romae[6]; Constantinopoli habet[7] insignem waseha[8], sed papa est peior Turca.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 377; Wolf. 3230, 19ᵇ; Luth.-Mel. 1, 90ᵇ.

5345. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 151) Silvester[9] primus[10] scripsit contra Lutherum[11], in Germania Eccius.[12] Latomus[13] fuit doctissimus adversariorum[14] Lutheri; is serio scripsit.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 377; Wolf. 3230, 19ᵇ; Luth.-Mel. 1, 90ᵇ.

5346. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 151) De studiis[15] Lutheri.[16] Ego adolescens Erphurdiae vidi biblia in bibliotheca universitatis et legi locum[17] in Samuele sed hora me vocabat[18] in lectionem. Ego[19] valde cupiebam totum librum legere.[20] Illo tempore[21] non dabatur occasio. At cum in monasterium intrabam[22] et relinquebam omnia, desperans de me ipso, postulavi iterum[23] biblia. Fratres mihi dederunt unam; eam[24] perlegi diligenter et[25] memoriae mandavi, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 151ᵇ) etiamsi non esset[26] correcta. At cum profiterer[27] nomen monasterio, auferebant eam[28] a me et dabant sophisticos libros. Quoties vero mihi otium erat, abdidi me in bibliothecam et recurri ad biblia et disputavi obiter in monasterio.

Non ita longe post transferebar huc[29] per Staupitium.[30] Hic incidi in sophisticam, sed cum ea de re curiosius disputaremus, tandem eo[31] progrediebamur, ut[32] de principiis quaestio esset.[33] Ac[34] qui aderant, dicebant haec esse praesupponenda; doctores sic concludere[35], non[36] licere illis adver-

[1]) *Wolf.:* Lutherus. [2]) *Wolf.:* — anno. [3]) *Daneben steht a. R.:* Eadem require in chartis M. G. Folio 177 et seq. *Das ist der 2. Halbband der Handschrift Ror. Bos. q. 24ᵃ, 377ff.; vergl. die Einleitung; er enthält mehrere Parallelstücke zu unsern Texten. Die Überschrift dieses Stückes lautet in Ror. 377:* Rhomae fuit Luthᵢerus anno 1510, de qua profectione *(übergeschr.:* ait*).* [4]) *Ror. 377, Wolf.:* — ait. [5]) *Siehe Nr. 5347.* [6]) *Luth.-Mel.:* + et. [7]) *Wolf.:* et. [8]) *übergeschr.:* suum satrapam*; Ror. 337:* bassa, suum satrapam*; Luth.-Mel.:* — habet . . . wascha. [9]) *Ror. 377:* Silvester Prierias*; zur Sache siehe Köstlin 1, 189.* [10]) *Wolf.:* primum. [11]) *Ror. 377:* + deinde. [12]) *Ror. 377:* + sed. [13]) *Vergl. Nr. 1709 u. ö.* [14]) *Ror. 377, Wolf.:* adversarius*; ebenso Luth.-Mel.* [15]) *Wolf.:* Studia. *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 116, aus dem Jahre 1531.* [16]) *Am Rande steht:* M. G. Fol. 177ᵇ. *Das ist der 2. Halbband der Handschrift Ror. Bos. q. 24ᵃ, 377ᵇ; vergl. oben Anm. 3.* [17]) *Ror. 377ᵇ:* + de Hanna. [18]) *Ror. 377ᵇ, Wolf.:* ad. [19]) *Ror. 377ᵇ:* + vero. [20]) *Luth.-Mel., Ror. 377ᵇ:* tota biblia perlegere. [21]) *Ror. 377ᵇ:* Tum temporis autem*; Wolf.:* Sed tum temporis*; Luth.-Mel.:* Tum temporis. [22]) *Wolf.:* introibam. [23]) *Ror. 377ᵇ:* — iterum. [24]) *Ror. 377ᵇ:* una biblia; ea. [25]) *Ror. 377ᵇ:* — et. [26]) non esset *steht am Rand, in den Parallelen richtig im Text.* [27]) *Ror. 377ᵇ, Wolf.:* profitebar. [28]) *Ror. 377ᵇ:* ea. [29]) *Ror. 377ᵇ übergeschr.:* Vuitᵢebergam. [30]) *Hierzu steht a. R.:* Lutherus Wittenbergam venit anno 1508. [31]) *Wolf.:* et. [32]) *Wolf.:* et. [33]) *Wolf.:* erat. [34]) *Ror. 377ᵇ, Luth.-Mel.:* At. [35]) *Ror. 377ᵇ:* conclusere. [36]) *Wolf.:* nec*; Luth.-Mel.:* non licet.

sari. Ego vero: Probare[1], inquam, non praesupponere! Ego vero[2] sic sensim me subduxi[3] a sophistis et volebam mecum[4] privatus[5] studere et orare. Consultabam commentarios et maxime psalmis delectabar; videbam titulos, ut[6] possem argumenta eruere. Sed cum commentarios inspicerem[7], videbam neminem sibi constare. Ego vero metui doctorum sententias damnare. Sed Stupitius revocavit me et praefecit me, ut legerem et praedicarem, et praecepit, ut omnes lectiones a mensa tollerentur et biblia ubique legerentur. Ac cum legerem et praedicarem[8] hic[9], manebam semper[10] apud scripturas. Quare per biennium audivi hic haereticus.

Praepositus Kembergensis[11] meus[12] unicus erat discipulus. Is mihi multa nuntiavit, quid dicerent doctores et magistri, et oravit, ut disputarem. Extant illae disputationes anno 16.[13]

Sub idem tempus[14] praedicat Tetzel indulgentias[15] Gutterbocki, et homines quasi maniaci[16] eo currebant. Coepi sensim homines dehortari et proferre, quid sit gratia et remissio peccatorum. At cum pergeret impudentius Tetzel, tum ego disputavi de indulgentiis. Ea res movit orbem terrarum. Tum temporis[17] agnovi papam dominum meum et putabam me illi rem gratam facturum, sed oppugnavit me[18] totis viribus. Darumb muſt ich mich wheren vnd hab mich[19] trawen[20] gewherit, bis ablas, kloſter, meſſe vnd ſtifft gefallen ſind, vnd der bapſt ſol auch bald hernach.[21] Sic igitur Deus summa infirmitate firmissimum papam adortus est et praecipitabit eum per infirmitatem, fremat et[22] furat[23] Diabolus etc.[24]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 377ᵇ; Wolf. 3230, 20; Luth.-Mel. 1, 90ᵇ.

5347. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 151ᵇ) Ex autographo Domini[25] Doctoris.[26] 1484 natus sum Mansfeldiae, certum est.[27] 1497[28] Magdeburgam in scholam missus[29]; ibi annum fui. 1501 ab Isanach Erphurdiam; 4 annos fui Isanach. 1505 Magister in principio anni. 1505 monachus in fine anni eiusdem. 1508 Wittembergam veni. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 152) 1510 fui Romae, ubi est

[1]) *Wolf.:* Probabo. [2]) Ego vero *übergeschr.; Wolf., Luth.-Mel.:* Et. [3]) *Über dem* sub *in* subduxi *steht:* ab; *Ror. 377ᵇ:* abduxi. [4]) mecum *übergeschr.* [5]) *Ror. 377ᵇ:* privatim. [6]) *Ror. 377ᵇ:* an. [7]) *Wolf., Luth.-Mel.:* respicerem. [8]) *Ror. 377ᵇ:* Et cum legi et praedicavi. [9]) *Wolf., Luth.-Mel.:* — hic. [10]) *Wolf., Luth.-Mel.:* — semper. [11]) *Bartholomäus Bernhardi.* [12]) meus *übergeschr., in den Parallelen richtig im Text.* [13]) *Über* 16 *steht* 15; *Ror. 377ᵇ:* anni 1516. *Zur Sache siehe Köstlin 1, 129f.* [14]) *Ror. 377ᵇ:* Eodem tempore. [15]) *Ror. 377ᵇ:* de indulgentiis. [16]) *übergeschr.:* incantati; *Ror. 377ᵇ:* incantati, *korrigiert aus* immaniati. [17]) *übergeschr.:* Illo tempore; *Ror. 377ᵇ:* Et illo tempore, *übergeschr.:* tunc temporis. [18]) me *übergeschr.; Luth.-Mel., Wolf.:* — me. [19]) *Ror. 377ᵇ:* — mich. [20]) trawen = traun, *wie die Parallelen haben.* [21]) *Ror. 377ᵇ:* hin nach. [22]) *Ror. 377ᵇ:* — et. [23]) *Luth.-Mel., Wolf.:* fremit et furit. [24]) *Ror. 377ᵇ, Luth.-Mel., Wolf.:* — etc. [25]) *Wolf.:* — Domini. [26]) *Ähnliche autobiographische Stücke siehe unter Nr. 409, 884, 2250, 2455, 2717, 3644ᶜ, 4323 und 5362.* [27]) *Eric.:* + inquit. *Siehe Köstlin 1, 15f.* [28]) *1497 korrigiert aus 1494.* [29]) *Wolf., Eric.:* + sum.

sedes Diaboli.[1] 1517[2] incepi disputare de indulgentiis.[3] 1519 disputatio Lipsica.[4] 1525 uxorem duxi.[5] 1540 fui 56 annorum.[6]

1518 Augustae, 1521 Wormatiae, 1529 Marburgi.

Wolf. 3230, 21[b]; Luth.-Mel. 1, 92; Eric. 174.

5348. (Ror. Bos. q. 24[8], 152) Die[7] Donati[8] dixit Doctor[9] anno 1540: Heut iſts 22 jar, da ich zu Rom condemniret war.[10]

*Nr. 5123. — Wolf. 3230, 21[b]; Luth.-Mel. 1, 92[b].

5349. (Ror. Bos. q. 24[8], 152) Historia de inopia et equitatu D⌊octoris M⌊artini et actis Augustanis coram Caic⌊tano.[11] Cum Doctor Martinus[12] vidisset sues in sua area[13]: Hic, inquit, fuit aedes sacra; in hac ecclesia[14] primum praedicavi.

Eo tempore affert[15] indulgentias Tetzel Gutterbokam[16], nam princeps[17] noluit eum admittere. Ibi cum frequens populus audiret Tetzelium et domum referret, quae audivisset[18] Gutterboecae, huiusmodi[19]: Si quis virginem Mariam vitiasset, ei conducent[20] meae indulgentiae, et plus potestatis mecum circumfero, quam Paulus et Petrus habebant![21] commotus his impiissimis[22] voeibus Doctor incepit[23] dehortari populum ab indulgentiis et domi disputat secum, pervolvit libros, consulit iureconsultos, sed videt nihil sani[24], nihil firmi inesse indulgentiis.[25] Quare facit positiones: Dominus et Magister noster etc.[26] Non hoc egit[27], ut papam adoriretur, sed ut obviam iret blas-

---

[1]) *Siehe Nr. 5344.* [2]) *Eric.:* 1516. [3]) *Eric.:* + et scribere contra papatum. [4]) *Wolf., Luth.-Mel.:* — 1519 . . . Lipsica; *ebenso Eric.; dafür schiebt Eric. unsre Nr. 884 ein.* [5]) *Wolf., Luth.-Mel.:* + anno meo 41. [6]) *Das hier vorliegende autographum Lutheri scheint also wirklich 1540 geschrieben zu sein; vergl. Nr. 5348.* [7]) *Wolf., Luth.-Mel.:* In die. [8]) *7. August 1540. Siehe Nr. 5347 extr.; auch die ausführlichere ursprüngliche Parallele Nr. 5123 ist auf den Donatstag 1540 datiert.* [9]) *Wolf.:* — Doctor. [10]) *Wolf.:* + etc. [11]) *Wolf. hat die Überschrift:* Acta Lutheri comitiis Augustensibus. *Zu vergleichen sind aus früherer Zeit die scheinbaren Parallelen Nr. 1203 und Nr. 2668.* [12]) *Eric.:* Cum aliquando. [13]) *Text:* vidisset suos in sua (patria) (sic); *Luth.-Mel.:* Cum Dominus Doctor vidisset sues in hara; *Wolf.:* vidisset sues in sua area, *übergeschr.:* hara. *Das übergeschriebene* hara, *das auch in Eric. steht, ist wohl nicht richtig, denn Käthes Ställe und Schuppen standen auf der Westseite im Hofe des Schwarzen Klosters, während die alte Klosterkirche auf der Ostseite stand; Käthes Schweine waren wohl wieder einmal auf den Hof gelassen worden und wühlten auf der Stelle, wo das Kirchlein gestanden hatte. Siehe Kroker, Katharina von Bora 81f.* [14]) *In der alten Klosterkirche.* [15]) *Luth.-Mel.:* + suas. [16]) *Jüterbog war brandenburgisch.* [17]) *Text, auch Wolf., Luth.-Mel. und Eric.:* primum. *Wie Friedrich der Weise, so hatte auch Georg der Bärtige im Frühjahr 1517 Tetzels Ablaßhandel in Leipzig verboten. Köstlin 1, 152.* [18]) *Wolf.:* audiret; *Luth.-Mel.:* audierat. [19]) *Luth.-Mel.:* scilicet; *Eric.* videlicet huiusmodi nugantem. [20]) *Luth.-Mel.:* conducunt. [21]) *Luth.-Mel.:* habebat. [22]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* impiis. [23]) *Wolf., Eric.:* Martinus coepit. [24]) *Luth.-Mel.:* — nihil sani. [25]) *Wolf., Eric.:* — et domi . . . indulgentiis. [26]) *Luth.-Mel., Wolf.:* — etc.; *vergl. S. 74 Anm. 3.* [27]) *Eric.:* Non quidem hoc animo.

phemis vocibus clamatorum.[1] Ibi vero commovetur totus orbis terrarum sub Maximiliano, fremit pontifex, furiunt episcopi, ut auferatur confessionarius[2], clamitant Carthusiani.

Non ita[3] longe post cogit caesar comitia Augustam.[4] Advenit Caietanus cum mandatis[5], et haereticus iam condemnatus Romae comburitur.[6]

Inter haec addit[7] aliam historiam.[8] Cum haec Dominus Doctor narraret obiter[9]: Deus bone, inquit, quam[10] opposuit Deus tot potentibus miserum monachum! Eo tempore ne obolum quidem habebam, cucullum D[octoris Linckii[11] mutuo[12] sumebam, cum proficiscerer[13] Augustam. Sed cum 3 miliaribus abessem[14], conscendi cum comite[15] currum; in eis[16] tribus miliaribus comburebar, nam Daemon multis cogitationibus et acerrimis[17] me vexabat. Stupitius[18] Augustae mihi confecit equum a priore quodam; ego sine armis, sine caligis, sine ocreis, indutus cucullo et[19] lineo indusio, tectus pileo et pallio[20] equitavi cogitabundus et comitatus satellite Augustano[21] ad Coburgam usque. Lipsia[22] erravi in viis. Omnium sanctorum[23] huc veni a Camburgo[24] et legi adhuc missam, tam sanctus eram! Hae fuere divitiae meae.

In comitiis autem[25] actum[26] erat cum electore, ut me mitteret Augustam.[27] Finitis comitiis ego veni iussu principis. Is (Ror. Bos. q. 24[a], 152[b]) autem mandaverat Langmantelo[28] et reliquis, ne me desererent. Et Maximilianus erat in venatione; aderant autem consiliarii eius, inter reliquos Parrhisius

---

[1]) *übergeschr.; Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* — clamatorum. [2]) *Luth.-Mel.:* confusionarius; *Wolf. hat wohl auch erst gehabt:* ut aufferatur confessionarius, *korrigiert aber:* vociferantur confessionarii; *ebenso Eric.* [3]) *Luth.-Mel.:* — ita. [4]) *Luth.-Mel.:* Augustana. *Am Rande steht:* 2; *dem entspricht weiter unten in Anm. 27 die* 1; *der Abschreiber hat also die Stücke umstellen wollen, aber Luther springt in seiner lebhaften Erzählung von dem einen auf das andere.* [5]) *Luth.-Mel.:* — cum mandatis. [6]) *Wolf., Eric.:* combustus eram; *Luther will wohl sagen: Man verhandelte zwar noch in Augsburg mit mir, aber in Rom war ich als Ketzer schon so gut wie verbrannt.* [7]) *Luth.-Mel.:* — Inter haec addit; + Vide. [8]) *Auch weiter unten hat der Nachschreiber ein Stück aus Luthers Erzählung weggelassen, siehe S. 80 Anm. 28.* [9]) *Wolf., Eric.:* — Inter haec ... obiter; + Deinde inquit. [10]) *Wolf., Eric.:* — inquit, quam. [11]) *Wenzeslaus Linck begleitete Luther von Nürnberg nach Augsburg. Köstlin 1, 202.* [12]) *Eric.:* commodato. [13]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* proficiscebar. [14]) *Von Augsburg.* [15]) *Wolf.:* + in; *der* comes *war Leonhard Baier.* [16]) *Wolf., Eric.:* illis. [17]) *Wolf., Eric.:* deterrimis. [18]) *In sprunghafter Erzählung berichtet Luther hier unmittelbar nach seiner Ankunft in Augsburg gleich von seiner fluchtähnlichen Heimkehr. Eric. läßt das alles aus und fährt fort:* Cum autem Augustam perveni, diverti *usw.* [19]) *Wolf.:* cuculla et *(übergeschr.)* in. [20]) *Wolf.:* palleo. [21]) *Vergl. S. 80 Anm. 16.* [22]) *Wolf., Luth.-Mel.:* A Lipsia. [23]) *1. November 1518, doch kam Luther schon am Tage vorher,* Vigilia Omnium sanctorum, *nach Wittenberg zurück. Enders 1, 274 Anm. 1.* [24]) *Wolf.:* Coburga, *gestr. und übergeschr.:* Kemburg; *auch im Text sollte es wohl heißen:* a Kemberg, *vergl. Köstlin 1, 215.* [25]) *Erst jetzt erzählt Luther ausführlicher von den Verhandlungen in Augsburg.* [26]) *Wolf.:* pactum. [27]) *Am Rande steht:* 1, *vergl. das vorhergehende* 2 *oben in Anm. 4.* [28]) *Der Kanonikus Christoph Langenmantel nahm sich Luthers besonders an, siehe Enders 1, 305 ff.*

episcopus Trevirensis.[1] Cum veni Augustam, diverti ad Augustinianos.[2] Statim resciyit id cardinalis, mittit ad me legatum equitem, vocat me ad se. Ego vero venissem, sed hi, quibus eram commendatus, mihi[3] prohibebant, ne pedem efferrem e monasterio, nisi ipsi me iuberent. Quare ego respondi initio me venturum. Postridie venit orator, ingenium Italicum[4], vult mihi persuadere, ut veniam. At patroni mei mihi dixerant[5], ne venirem; me nescire[6] Italos, non esse illis fidendum temere. Quare ego me continui. Tertio venit legatus[7]: Quare non venis[8] ad cardinalem? Est tuus gratiosus dominus. Si modo dicis: Revoco, te ipsum servabis; hae sunt 6 literae, facile poteris dicere! At ego lactavi cum. Tertio aperte dicebam me habere mandatum, ut hic me continerem. Quid hoc est? inquit orator, putasne principes tua causa arma capere?[9] — Nequaquam! respondi. — Ubi igitur manere vis? — Sub coelo! Itaque[10] hic abiit cum famulis a me.[11] Interea[12] instant patroni mei apud consiliarios caesaris, secretarium comitem ab Schaumburg[13] et reliquos[14], ut mihi detur pax publica. Conficiuntur.[15]

Venio ad Caietanum.[16] Instruxerant autem me, quomodo me gerere deberem. Primum plane prostravi me in faciem. Iussus, ut surgerem, genua mea[17] erexi. Sic[18] iussus astiti. Ibi blande me compellavit[19] cardinalis: Tu, inquit, commovisti Germaniam disputatione de indulgentiis? Nam reliquos articulos de Christo et iustificatione nemo oppugnabat. Quare si vis esse membrum oboediens[20] et habere gratiosum pontificem, revocato! Nihil tibi erit periculi. Nam te audio[21] doctorem et peritum[22] et habere plures discipulos. Ego breviter respondi me velle posthac tacere, modo ut adversarii etiam[23] tacerent. Sed hoc nolebant tum temporis esse contenti, sed simpliciter volebant, ut revocarem.

Postridie redii.[24] Ibi sic respondi, non sine titulis, ut aequum erat, in principio, sed cum incalueram, (Ror. Bos. q. 24[s], 153) dicebam[25]: Ego non possum revocare, nisi meliora edoceor[26], nam a scriptura non possum discedere. Tum ille: Attamen Matthaeus[27] errat in nomine prophetarum! Matth. 27, 9

[1]) *Richard von Greiffenklau, 1511—1531.* [2]) *Ein Augustinerkloster gab es in Augsburg nicht; Luther blieb bei den Karmelitern. Köstlin 1, 202.* [3]) *Luth.-Mel.:* — mihi. [4]) *übergeschr.: Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* — ingenium Italicum. *Der* orator *war Urban von Serralonga. Enders 1, 242 Anm. 9.* [5]) *Luth.-Mel., Eric.:* dixerunt. [6]) *Eric.:* non novisse. [7]) *Wolf.:* + inquiens; *Eric.:* + et. [8]) *Eric.:* + inquit. [9]) *Eric.:* capturos. [10]) *Wolf., Eric.:* inquam. [11]) *Luth.-Mel.:* — a me. [12]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* Interim. [13]) *Text, Eric.:* Aldenburg, *vergl. aber Enders 1, 242 Anm. 5.* [14]) *Luth.-Mel.:* — et reliquos. [15]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* Conficiunt. [16]) *12. Oktober 1518.* [17]) *Eric.:* in genua me. [18]) *Luth.-Mel.:* Hic. [19]) *Wolf., Eric.:* appellavit. [20]) *Wolf.:* membrum ecclesiae, *erst dann dazwischengeschoben:* oboediens. [21]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* + esse. [22]) *Luth.-Mel.:* eruditum. [23]) *Luth.-Mel.:* modo adversarii quoque. [24]) *Luther war auch am 13. Oktober bei Cajetan, aber die entscheidende Verhandlung fiel erst auf den 14. Oktober.* [25]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* saltem dicebam Vos, *d. h. Luther ihrzte den Kardinal einfach.* [26]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* edocear. [27]) *übergeschr.:* 27.

Cum eum[1] refutare vellem: Satis est! inquit. Quare[2] tu revoca; sic tota componetur causa. At ego obstiti severius. Quare sic exclamat cardinalis Italica Latino[3]: O[4] frater, frater, heri fuisti valde bonus, hodie es plane perversus! Et iterum opponit mihi Clement. VI. Tum ego: Sanctissimus[5] male torquet scripturas! Ibi ego[6] primum disputare coepi contra papam. Commotus Caietanus: Vade[7], inquit, aut[8] revoca aut[9] non revertere! Nesciebat autem mihi esse instructum[10] animum, quo nihili facerem[11] eius minas, nec credidit me observasse: Non revertere!

Ego mansi[12] Augustae aliquot dies et binas ad eum dedi literas.[13] In eis explicavi meam sententiam, sed cum nihil responderet[14], ego de[15] nocte emittor per porticulam cum satellite[16] et eques veni Cobergam.[17]

Reversus domum scripsit cardinalis ad Fridericum per fortuitum nuntium[18], quod male habuit principem, et conquestus est[19] me insalutatum abiise; sese fecisse omnia, quae ad concordiam requirerentur: Si quod esset[20] futurum incendium, sese excusatum esse et lavare manus.[21] Princeps adversus epistolam argute respondit.[22] Vnd er wolte[23] auch die hende gewaſchen haben, weil ſie nicht anders dazu thun wolten.[24] Er hette mich geſtellet, wie im kaiſerliche majeſtet auffgelegt hette; wiſſe auch nicht mehr bey der ſache zu thun.[25]

Nunc sequitur historia de Carolo von Miltitz, quod[26] Doctor iubetur abire a principe.[27] Vide aliam partem.[28]

Sic autem concludit[29] Doctor: Gott hat mich plötzlich in das weſen gefurt, vnd ich kome fragens halben dazu, denn da ichs anfieng, weis Gott, ich verſtund es nicht vnd habe erſtlich ſtets geſteuret. Aber ſie haben ſich an mir abgerannt.[30]

Wolf. 3230, 22ff.; Luth.-Mel. 1, 180[b] und 92[b]; Eric. 177[b].

5350. (Ror. Bos. q. 24[s], 153) Pars historiae de Wormatiensibus

---

[1]) *Wolf., Luth.-Mel., Eric.:* id. [2]) *Eric.:* Quin. [3]) *Luth.-Mel.:* Italico Latino; *Wolf.:* Italico Latine, *korrigiert:* Italio Latine. [4]) *Luth.-Mel.:* — O. [5]) *Eric.:* + inquam. [6]) ego *übergeschr.* [7]) *Luth.-Mel.:* Valde. [8]) *Wolf., Eric.:* et. [9]) *Luth.-Mel.:* et. [10]) *Wolf., Eric.:* infractum. [11]) *Luth.-Mel.:* quod nihili faciebam. [12]) *Luth.-Mel.:* produxi; *Wolf.:* perduxi. [13]) *Enders 1, 262ff. und 266ff.* [14]) *Luth.-Mel.:* respondebat. [15]) *Luth.-Mel.:* — de. [16]) *Vergl. S. 78 Anm. 21.* [17]) *Hier schiebt Eric. von oben das kleine Stück ein:* A Lipsia erravi ... tam sanctus eram. [18]) *Siehe Enders 1, 310 Zeile 4f.* [19]) *Luth.-Mel.:* + de me. [20]) *Eric.:* sit. [21]) *Siehe Enders 1, 271 Zeile 106.* [22]) *Enders 1, 310ff.* [23]) *Wolf.:* wolle. [24]) *Siehe Enders 1, 311 Zeile 36. Hier schließt Luth.-Mel. 1, 182[b], und es setzt Luth.-Mel. 1, 92[b] ein in Übereinstimmung mit unserm Text.* [25]) *Wolf., Eric.:* + etc.; *Eric. schließt hier.* [26]) *Wolf.:* quia. [27]) *Siehe Nr. 1203 und vergl. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 5 (1908), 360ff.* [28]) *Wolf.:* — Vide aliam partem. *Die Verweisung bezieht sich nicht auf den 2. Halbband von Ror. Bos. q. 24[s], wo diese Erzählung nicht steht, sondern Rörer fand sie offenbar schon in seiner Vorlage. Das hier fehlende Stück ist wohl unsre Nr. 5375[c].* [29]) *Wolf.:* conclusit. [30]) *Wolf.:* + etc.

comitiis.[1] Wormatiae hielt Caractiolus[2] hart an, man ſolte mich[3] verbrennen. (Ror. Bos. q. 24[a], 153[b]) Aber die furſten von Baiern[4] vnd Pfaltz[5] wolten das geleit nicht brechen laſſen[6], vnd ob[7] ſie es gebrochen hetten, ſo[8] were ein auffrhur worden, denn der adel hing an mir, vnd hatten mich das mal etc.[9] Cochleus venit ad me[10] et voluit mecum disputare, ut redderem[11] fidem publicam. Ibi nobilis Watzdorff[12] stricto gladio invasit Cochleum, et nisi vi retentus[13], inflixisset ei aliquot vulnera. D[octor] Hieronymus Schurff miris modis exagitavit Cochleum: Vere[14], das iſt eine feine anmuttung![15]

Wolf. 3230, 25[b]; Dink. 100[b]; Luth.-Mel. 1, 93.

5351. (Ror. Bos. q. 24[a], 153[b]) Reversus in itinere capiebar.[16] Sed Otto von Sieb[17]: interrogatus de meo casu sparsit hanc fabulam me esse captum, conjectum in specu, ardere perpetuas quatuor lampades, magnum esse concursum. Id defert[18] per totam urbem.[19] Sed tandem intellexit Fridericus esse fabulam Ottonis, et cum ex eo interrogaret, cur hoc[20] finxisset: Omnes, inquit, cupiunt a me audire nova.[21]

Wolf. 3230, 26; Luth.-Mel. 1, 93[b]; Eric. 181[b].

5352. (Ror. Bos. q. 24[a], 153[b]) Hessus adolescens.[22] Wormatiae me primum convenit Hessus, adolescens adhuc, et tum mihi erat iniquus[23]: Herr Doctor, ſagt er, ich hore, ir leret, wenn einer nicht n.[24] kan, ſo mag die fraw[25] einen andern nemen. Sic, inquit[26] Doctor, instituuntur aulici! Ego risu[27] pauca[28] respondi: Ah nein! Jr ſolt nicht alſo[29] reden, gnädiger herr! Tum abiens a me[30] dixit: Habt ihr recht, ſo helff euch Gott!

Wolf. 3230, 26; Dink. 101; Luth.-Mel. 1, 93[b].

---

[1]) *Dink.:* Pars historiae Wormaciensis conventus. M. Luth. *Hier nimmt Luther die mehrfach unterbrochene Erzählung von dem Reichstag in Worms wieder auf.* [2]) *Dink.:* man; *gemeint ist der päpstliche Nuntius Martino Caracciolo.* [3]) *Dink.:* vns. [4]) *Dink.:* Baden. [5]) *Siehe S. 65 Anm. 13, vergl. Köstlin 1, 407.* [6]) *Dink.:* — laſſen. [7]) *Dink.:* wo. [8]) *Dink.:* — ſo. [9]) *Wolf., Luth.-Mel.:* — etc.; *später hinzugeschr.:* lieb; *Dink.:* hatten mich ſehr lieb. Ibi. *Siehe Nr. 5342 den 5. Absatz.* [10]) *24. April 1521. Köstlin 1, 426 und unsre Nr. 3357.* [11]) *Über* redderem *übergeschr.:* auffſagen. [12]) *Text:* Wartendorff; *Wolf.:* Waterdorff; *Dink.:* Werßdörffer. *Über Vollrad von Watzdorff siehe Enders 3, 145 Anm. 2.* [13]) *Dink.:* + esset; *Luth.-Mel.:* retractus esset. [14]) *Dink.:* Ey, nein; *Luth.-Mel.:* Warlich. [15]) *Übergeschr.:* das ers gleit ſolt auffſagen. [16]) *Die Fortsetzung von Luthers Erzählung ist Nr. 5353.* [17]) *Über* Sieb: *übergeschr.:* N.; *Wolf.:* Sybretting; *Luth.-Mel.:* Sibenburg; *Eric. erst hier einsetzend:* Otto a Sybretting. [18]) *Luth.-Mel.:* defertur. [19]) *Worms.* [20]) *Luth.-Mel.:* — hoc. [21]) *Eric. fährt fort:* Ceterum elector autem ea de re una cum suis deliberavit. Tandem dedit in mandatis *usw. Das ist Nr. 5353.* [22]) *Wolf. mit der Überschrift:* Landgrauius; *Dink.:* Alia historia de landgrafio Hassiae adhuc adolescente. *Dasselbe hat Luther auch in Nr. 3357[b] kurz erzählt.* [23]) *Dink.:* + dicens. [24]) *Wolf. übergeschr.:* nuſſen; *Dink.:* mer. [25]) *Text:* ſo mag die mag die fraw; *Wolf. richtig.* [26]) *Dink.:* inquiebat. [27]) *Dink.:* ridens; *Wolf.:* risi et. [28]) *Luth.-Mel.:* + commotus. [29]) *Wolf.:* ſo. [30]) *Dink.:* — a me.

5353. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 153ᵇ) Historia de captivitate.[1] Elector ea de re deliberavit cum suis[2] et dedit in mandatum[3] consiliariis, ut abderent me.[4] Ipse vero[5] nescivit locum, ut, si iusiurandum dandum esset, liquido iure[6] iurare posset se nescire[7] locum; quamvis dixit ad Georgium Spalatinum[8], si vellet scire, posset scire.[9] Id negotii demandabat[10] nobili. Sciebat etiam Amsdorffius[11], praeterea nemo. In nemore prope Isenach[12] vidit praesentes[13] quatuor equites, quare monente me[14] subduxit se a curru. Interim[15] appropinquant equites in excavata via. Sagitta terrent aurigam; is statim fatetur. Quare extrahunt me de curru et maledicunt.[16] Amsdorffius simulabat[17] omnia[18]: Ah, inquit, quae est ista saevitia? Tamen sumus in vestra potestate! ut sic luderet aurigam. Sic deducor[19] ex curru[20] et imponor (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 154) equo. Equites[21] ambages et varia[22] diverticula quaerunt, ut fallerent[23] insectatores, et[24] diem[25] consumunt. Nocte venio[26] in[27] Wartenburg prope Isanach. Ibi saepe descendi adolescens[28] in venationes[29], ad colligenda fraga, contuli[30] cum Franciscanis[31], sed res celabatur, tanta inest[32] taciturnitas equitibus! Exceperunt[33] me duo nobiles Sterbach[34] et Berlepsch[35], et duos famulos[36] habui[37], qui me conducerent, sed praemisi eos, ut mihi[38] apparerent convivium.[39]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 382; Luth.-Mel. 1, 94; Eric. 181ᵇ; Wolf. 3230, 26; Dink. 101.

---

[1]) *Dink.:* + sua; *Wolf. mit der Überschrift:* Captivitas Luthꝛeri. *Zur Sache siehe S. 81 Anm. 16 und Luthers Brief an Spalatin, Enders 3, 152ff.* [2]) *Dink. fährt fort:* consiliariis, quibus dederat in mandatum, ut abderent me in aliquem locum, quem ipse nesciret. [3]) *Wolf.:* mandatis; *über Eric. siehe S. 81 Anm. 21.* [4]) *Ror. 382 beginnt:* Elector re deliberata cum suis consiliariis dedit in mandatum, ut me abducerent. [5]) *Wolf., Ror. 382, Luth.-Mel., Eric.:* Sed ipse. [6]) *Ror. 382:* — iure. [7]) *Dink.:* ignorare. [8]) *Ror. 382:* — locum . . . Spalatinum; + sed. [9]) *Dink.:* statim rescire. [10]) *Dink.:* + cuidam; *Wolf.:* mandabat; *Ror. 382:* negotium demandabatur. [11]) *Amsdorf begleitete Luther auf der Rückfahrt aus Worms. Köstlin 1, 431f.* [12]) *Wolf., Eric.:* Mansfeld; *Ror. 382:* N., *dazu a. R.:* Mansfeld iſt falſch. [13]) *Ror. 382:* eminus; *Dink., Luth.-Mel.:* Is cum in nemore prope Mansfeldam vidisset; *Eric.:* vidit Pezenius praesentes. [14]) *Wolf. schlecht:* movens se; *Ror. 382:* monet me; ipse; *Dink.:* me monito. [15]) *Wolf.:* Interea. [16]) *Ror. 382:* + mihi. [17]) *Ror. 382:* simulavit. [18]) *Dink.:* qui simulabat omnia ad fallendum aurigam. [19]) *Ror. 382:* ego abducor. [20]) *Ror. 382:* — ex curru. [21]) *Ror. 382, Dink., Luth.-Mel., Wolf.:* Sed equites miras. [22]) *Ror. 382:* mira. [23]) *Dink., Wolf.:* fallant. [24]) *Dink.:* + ita. [25]) *Wolf.:* + noctu. [26]) *Dink.:* vero venio; *Wolf.:* veninnt. [27]) *Ror. 382:* + arcem. [28]) *Ror. 382, Dink., Wolf.:* — adolescens. [29]) *Dink.:* + et. [30]) *Dink.:* + etiam. [31]) *Siehe Köstlin 1, 437.* [32]) *Dink.:* est. [33]) *Ror. 382:* Coeperunt. [34]) *Wolf.:* Sternbach; *Ror. 382:* Steinburg; *Dink.:* Sterpach; *gemeint ist vielleicht Hans von Sternberg, später kurfürstlicher Pfleger auf der Koburg.* [35]) *Text:* Herr Lipß; *Ror. 382:* Berling; *Dink.:* Berlitz; *Luth.-Mel.:* Eerlikus; *Wolf.:* Herlipß; *gemeint ist Hans von Berlepsch, der Schloßhauptmann der Wartburg.* [36]) *Wolf.:* servos. [37]) *Ror. 382:* et duo servi. Habui *usw.; Dink.:* qui duos famulos habebant; *ebenso Luth.-Mel.* [38]) *Ror. 382:* — mihi. [39]) *Eric.:* + etc.

5354. (Ror. Bos. q. 24[8], 154) De Iudaeo baptisando[1] et altero, qui fuit impostor.[2] Cum Iudaeus Michael huc veniret, ut baptisaretur, et id Doctori indicaretur, dixit: Iubete[3] eum ad me venire, nec eum metuo, et amo Iudaeos, si resipiscunt, propter Abraham etc.[4], quem ardentius hodie amo quam omnes Iudaei. — At cum venisset Iudaeus et esset conviva[5], Doctor inquit: Vis baptisari? — Respondit Iudaeus: Volo.[6] — Doctor inquit: Vide, ut res tibi cordi sit[7], nam novi vos solere imponere nobis[8], nec facile patimini Christum Iudaeum pro Deo coli. Nec certe nos[9] sumus tam stupidi et insani, ut Iudaeum adorare velimus, cum hunc honorem ne ipsi[10] Abraham aut Angelo quidem velimus tribuere, nisi scripturae testimonio victi.[11] — Hic respondit Iudaeus: Ego fateor Christum esse ducem populi Iudaici et venisse et esse Filium Dei. Quia tempus praeteriit. — Tum Doctor: Hoc idem dixit Iudaeus in Pomerania[12] circiter annum 1515 mortuus[13] ultima[14] haec verba ad filios: Si Messias non venerit[15] 1522, ſo wiſt, daß wir betrogen ſind! Id filii dixerunt[16] Pomerano.

Et Doctor Martinus hoc addidit de praeposito Coloniensi[17], qui epitaphio suo[18] inscribi curavit felem et murem et in testamento haec scripsit: Cum feles et mures convenient, tum vere fiet Iudaeus christianus.[19]

Absente autem Iudaeo dixit ad nos: Hic Iudaeus est ex Bosen.[20]

Wolf. 3230, 27; Luth.-Mel. 1, 184.

---

[1]) *Von diesem Juden Michael aus Posen erzählt Mathesius LH. 343 ff. ausführlich, er habe ihn im Jahre 1540 an Luthers Tisch gebracht.* [2]) *Wolf., Luth.-Mel.:* qui insidias fecit etc. [3]) *Wolf., Luth.-Mel.:* Iubeto; *Mathesius wird der Angeredete sein.* [4]) *Wolf., Luth.-Mel.:* — etc. [5]) *Wolf., Luth.-Mel.:* + Doctoris. [6]) *Wolf., Luth.-Mel.:* Maxime. [7]) sit *übergeschr.* [8]) *Wolf., Luth.-Mel.:* — nobis. [9]) *Über* nos *übergeschr.:* christiani. [10]) ipsi *übergeschr.; Wolf.:* — ipsi. [11]) *Die Worte* nisi . . . victi *übergeschr., in Wolf. fehlen sie; Luth.-Mel.:* — cum hunc honorem . . . victi. [12]) *Luth.-Mel.:* + is. [13]) *Wolf.:* moriturus. [14]) *Luth.-Mel.:* dixit ultima. [15]) *Wolf.:* + ad; *Luth.-Mel.:* + ad annum. [16]) *Wolf. fährt fort:* Pomerano D[octori. Et Lutherus hoc addidit *usw.* [17]) *Wolf. fährt fort:* qui cum epitaphium suum inscribi *usw.* [18]) *Luth.-Mel.:* qui in suum epitaphium. [19]) *Auch das erzählt Mathesius LH. 346.* [20]) *Wolf.:* Possen; *Luth.-Mel.:* + et Michael. — *In der Handschrift folgen nun weiter aus der Mathesischen Sammlung des Jahres 1540: Nr. 5118, (Ror. 154b) 5126 + 5127, 5153, 5155 + 5158, 5163, (Ror. 155) 5166, 5171, 5174 + 5175, 5176, 5177, (Ror. 155b) 5178 + 5180, (Ror. 156) 4868, 4884 + 4883, 4909, 4920, 4924 (Ror. 156b) + 4923, 4921, 4948, 4966, 4982, 4980, 4996, (Ror. 157), 4997, 5012, 5022, 5054, 5006, (Ror. 157b) 5339, 5335, 5184, 5255, 5023, (Ror. 158) 5189 + 5191, 5190, 5192, 5255 extr., 5195, (Ror. 158b) 5196, 5200 in., 5203, 5204, 5206, 5212, 5218 in., (Ror. 159) 5219, 5225, 5229 (Ror. 159b) + 5230, 5231, 5232, (Ror. 160) 5232a, 5234, 5235, 5236, 5237 + 5239 + 5240 extr., (Ror. 160b) 5243 + 5244, (Ror. 161) 5245, 5246, 5247 + 5248, 5253, (Ror. 161b) 5258, 5259, (Ror. 162) 5260, 5264, 5267, (Ror. 162b) 5268, 5270, 5272, 5273, (Ror. 163) 5265, 5274, 5276, 5277, (Ror. 163b) 5278, 5282, 5285, 5292, 5293, (Ror. 164) 5294, 5298, 5300, 5301, 5310, (Ror. 164b) 5314, 5316, 5320, 5315, (Ror. 165) 5317, 5318, 5324 (Ror. 165b) + 5328 + 5327 und 5325; weiter folgen nun aus Dietrichs Nachschriften aus dem Anfang des Jahres 1533: (Ror. 166) Nr. 520, 521, 527 extr., 532, 464, 461 extr., (Ror. 166b) 463 und 527 in.*

5355. (Ror. Bos. q. 24[a], 166[b]) L[utherus][1] ad C[asparem] C[rucigerum][2]: Divina scriptura est ingentissima arbor[3], sed nullus ramus[4] est, quem[5] non manu pulsavi vnd ein par opffel herab geklopfft.[6]

*Nr. 674. — Wolf. 3230, 62[b].

1. Petri 3, 19 **5356a.** (Ror. Bos. 24[a], q. 167) 1. Pet[ri] 3.[7] S. Peter hat seer[8] dunckel geredt vnd gehet kurtz davon. Nun, der text sagt klar, das Christus eben in dem, da[9] er getodtet ist[10] nach dem fleisch, das ist[11], da er gestorben ist, sey er[12] hingegangen[13] vnd habe geprediget den Geistern, die vor ihm[14] nicht gleubten, zu[15] den zeiten Noha, da man die archa zurichtet. Nu, den text mus man bleiben lassen, wie er lautet. Vnd da Christus gestorben ist, hat seine seele nicht geschlaffen[16], sein leib ist[17] auch nicht also verwesen, wie wir sterben, da der leib ruget in der erden, die seele in ir kemerlein gehet vnd schlefft, sondern seine seele hat geprediget, sagt[18] der text. In vnserm glauben bekennen wir auch: Nidder gestigen zur hellen. Das gleuben wir, wie das euangelium vnd das[19] symbolum lautet.[20] Wie es aber zugangen, das er zur hellen nidder[21] gestiegen, was[22] vnd wie viel schritt er gethan habe, vnd wie er die veter erlöset habe, konnen wir nicht wissen. Wir' mussen Christo das[23] privilegium lassen, das es mit seinem sterben ist[24] anders zugangen[25], denn[26] mit vnserm sterben.[27] Seine seele hat auch im tod ir ampt gehabt[28], ist hin gegangen vnd[29] hat den Geistern im gefengnis geprediget. Wir mussen dem apostel Petro[30] vnd den andern den forteil lassen, das, ob wir diese[31] spruche so eigentlich nicht verstehen konnen, sie höher erleuchtet vnd größern verstand[32]
2. Kor. 12, 2 gehabt haben denn wir. Wir mussen S. Paulo den vortritt lassen, das[33] er vom dritten himel ruhmet vnd sagt, er habe wort gehort, welche kein mensch ausreden kan, vnd wir wissen nur von einem himel vnd wissen gar nicht,

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 674.* [2]) *Wolf.:* Sacra scriptura. Luth[erus] aliquando dixit ad Crucigerum. *In unserm Text kann* C. C. *freilich auch* C[onradum] C[ordatum] *bedeuten; die ursprüngliche Parallele Nr. 674 und FB. helfen hier nicht weiter.* [3]) *Wolf.:* silva. [4]) *Wolf.:* arbor. [5]) *Wolf.:* quam. [6]) *In unsrer Handschrift folgen nun weiter aus Dietrichs Nachschriften Nr. 518 extr. und 402.* [7]) *Die Parallelen gehen mit Ror. zusammen; Oben. mit der Überschrift:* Epl. 1. Petri 3. Locus a Doctore Martino zcu Dessau gepredigt. *Es ist also wohl eine Predigtnachschrift; Dink. und Luth.-Mel. beginnen:* De dicto 1. Pet[ri] 3. Das Christus nach seinem thodte den Geystern geprediget habe. [8]) *Dink., Wolf., Luth.-Mel.:* schier. [9]) *Dink., Luth.-Mel.:* — da. [10]) *Dink., Luth.-Mel.:* + worden. [11]) *Dink.:* id est. [12]) *Dink., Wolf., Luth.-Mel.:* — sey er. [13]) *Dink., Wolf., Luth.-Mel.:* + sei. [14]) *Dink., Wolf., Luth.-Mel.:* vor hin. [15]) *Wolf.:* fur. [16]) *Dink., Luth.-Mel.:* + vnd. [17]) *Dink., Luth.-Mel.:* — ist. [18]) *Dink., Luth.-Mel.:* spricht. [19]) *Dink., Luth.-Mel.:* — das. [20]) *Ebenso Dink., Wolf., Luth.-Mel.* [21]) *Dink., Luth.-Mel.:* hinunder. [22]) *Dink., Luth.-Mel.:* — was. [23]) *Dink., Luth.-Mel.:* sein. [24]) *Dink., Luth.-Mel.:* — ist. [25]) *Dink., Luth.-Mel.:* sei. [26]) *Wolf.:* als. [27]) *Dink., Luth.-Mel.:* — sterben. [28]) *Dink., Luth.-Mel.:* gethon. [29]) *Dink.:* — vnd. [30]) *Dink., Luth.-Mel.:* Paulo. [31]) *Wolf.:* die. [32]) *Wolf.:* vorstendnus. [33]) *Dink., Luth.-Mel.:* — ob wir ... das.

was der dritte himel ist.[1] Das ist wunderbarlich, was hie Petrus[2] sagt, er habe nicht[3] den andern, welche vor der sintflut oder (Ror. Bos. q. 24[a], 167[b]) hernach[4] gewesen sind, sondern allein denen, die zur zeit Noha nicht gleubten, die 100 jar[5] vber, da die arca bereit ward, geprediget. Wie aber diese predigt geschehen sey, sollen[6] wir nicht wissen.[7] Ich halt, das es durch einen radium spiritualem geschehen[8] sey. Da ist ja keine zunge am prediger noch[9] leiblich ohr an den zuhorern[10] gewesen. Summa, man kan hierin nichts gewiß[11] sagen. Wir sollens gleuben vnd mussen[12] S. Peter etwas lassen fur[13] vns wissen, das wir nicht erlangen konnen.

Es ist vns trostlich zu wissen, das Christus auch bey den seinen nach dem[14] tod ist. Also haben wir den trost: Wir leben oder sterben, so sind Röm. 14, 8 wir des Herrn; wir seien im leben[15] oder komen in den[16] tod, ja[17] in die[18] hellen.[19] Wenn wir nu sterben, so ruget der leib im grabe, die seele[20] in irem kemerlein, das ist, in Gottes hand, bey Christo, irem Herrn, bis wir am jungsten tage an leib vnd seele aufferweckt[21] vnd verkleret werden. In des aber sind wir vmb des zeitlichen tods willen von Christo nicht gescheiden, sondern vnser Herr[22] als[23] warer Gott vnd mensch, welcher den weg in die helle vnd wider heraus zu furen gen himel[24] wol weis, ist bey vns, vnd[25] sein ampt vnd regiment höret nicht auff an[26] vns. Hie in diesem leben mussen wir das[27] alles fassen mit dem glauben, bis wir von den todten[28] aufferwecket das volkomen erkenntnis Christi vnd seiner wunderbarlichen[29] wercke[30] ansehen vnd das ewige leben haben. Da helffe vns zu der selbe[31] vnser[32] lieber Herr vnd[33] Heiland Jhesus Christus, Amen.[34]

---

[1]) *Hier hat Luth.-Mel. in Klammern:* (Philippus Melanchthon. Die Hebraei haben den ersten himel genant den lufft *(sic)*, aerem, den andern die stern, stellae fixae et planetae, den dritten, da soll Gott sein.) [2]) *Luth.-Mel.:* was Petrus hie darnach; *Dink.:* was vns Petrus hie. [3]) *Text:* — nicht; *die Parallelen richtig.* [4]) *Dink., Luth.-Mel.:* darnach. [5]) *Text:* — jar; *ergänzt aus Wolf.* [6]) *Dink.:* — sondern allein. . . . geschehen sei; *fährt fort:* das sollen. [7]) *Dink., Luth.-Mel.:* + vnd. [8]) *Dink., Luth.-Mel.:* zugangen. [9]) *Dink.:* + kein. [10]) *Wolf.:* am zuhorer. [11]) *Wolf.:* gewißes. [12]) *Dink., Luth.-Mel.:* — mussen. [13]) *Dink.:* vor. [14]) *Luth.-Mel.:* seinem. [15]) *Dink., Luth.-Mel.:* — so sind . . . leben. [16]) *Wolf.:* — den. [17]) *Dink, Wolf.:* + auch. [18]) *Wolf.:* der. [19]) *Dink., Luth.-Mel.:* + daß auch Christus bey vns ist. [20]) *Dink., Luth.-Mel.:* + aber schlefft. [21]) *Dink., Luth.-Mel.:* widerumb erweckt; *Wolf.:* erweckt. [22]) *Wolf.:* + Christus. [23]) *Dink., Luth.-Mel.:* — Herr als; + aller. [24]) *Luth.-Mel.:* — zu furen gen himel. [25]) *Dink., Luth.-Mel.:* — vnd. [26]) *Dink., Luth.-Mel.:* in. [27]) *Dink., Luth.-Mel.:* disen; *Wolf.:* — das. [28]) *Dink.:* von dem thodte. [29]) *Wolf.:* wunderlichen. [30]) *Dink.:* seine wunderbarliche wercke. [31]) *Dink., Luth.-Mel.:* — der selbe. [32]) *Wolf.:* — vnser. [33]) *Wolf.:* + vnser. [34]) *In unsrer Handschrift folgen nun weiter aus Dietrichs Nachschriften Nr. 425, 426, 432, (Ror. 168) 434 und 435, ferner aus den von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden Nr. 5216, 4875, 4892, (Ror. 168[b]) 4896, 5001, 4991, (Ror. 169) 4992, 4999 und 5031, dann wieder aus Dietrichs Nachschriften Nr. 499, (Ror. 169[b]) 502, 514, 502 extr. und Nr. 501 und (Ror. 170) aus der Mathesischen Sammlung von 1540 Nr. 5102.*

1. Petri 3, 19 **5356b.** (Math. L. 697 (296)) Descendit ad inferos.[1] 1. Petri 3. Maneat textus de descensu ad inferos. Cum Christus mortuus est, non dormivit anima illius, nec corpus corruptum, sed quiescit in sepulcro. Sic nos morimur: Die ſeel geht in ir kemerlein vnd ſchlefft. Sed Christi anima hat geprediget. Sic[2] dicit textus. Sic confitemur: Descendit ad inferos etc. Wie es aber zugangen, vnd wie viel ſchrit er hab gethan, et patres quomodo redemit, scire nequimus. Depingitur vexillo frangens infernum. Sicut nunc textus et symbolum sonat: Credimus etc. Cum morimur, corpus in terram, anima in ir kemerlein, sed est cum Christo tanquam cum capite, qui non Deus est tantum, sed et homo verus, cuius anima in morte etiam suum officium fecit: Praedicavit. Oportet, ut Christo relinquamus privilegium, quod cum morte illius aliter factum quam cum nostra, item quod apostoli
2. Kor. 12, 2 subtilioris intellectus fuerunt quam nos, sicut de Paulo legimus rapto in
2. Matt. 4, 17 coelum tertium. Cum verbo Dei non iocandum. Wie die predigt geſchehen, konnen wir nicht wiſſen, puto per radium spiritualem factam, nam ibi nulla corporalis lingua in praedicatore nec auris in auditoribus. Summa, nihil certi de hac re dici potest. Credere debemus. Significat: Licet Christus
Röm. 14, 8 mortuus, tamen non cessat regere post mortem. Sive nunc vivimus sive morimur, Domini sumus. Non separemur a Christo!

Wolf. 3230, 64; Goth. B. 168, 82b; Dink. 109b; Luth.-Mel. 1, 155b; Oben. 94b.

5357. (Ror. Bos. q. 24s, 170) Primitiae[3] Lutheri.[4] Cum[5] Erphurdiae celebrarem primam missam, legens haec verba[6]: Offero tibi Deo vivo aeterno[7], sic perterrefiebam, ut ab altari discedere cogitabam[8], et fecissem, nisi me retinuisset[9] meus praeceptor, quia[10] cogitavi[11]: Wer iſt der, mit dem du redeſt? Von der[12] zeit an[13] hab ich[14] mit großem entſetzen meſſe geleſen vnd danck Gott, das er mich[15] daraus erlöſet hat.

Ror. Bos. q. 24s, 377; Wolf. 3230, 74; Dink. 103b; Luth.-Mel. 135b.

5358a. (Ror. Bos. q. 24s, 170) De visionibus.[16] Cum mota esset quaestio, ob auch poltergeiſter weren?[17] cum quidam diceret Osiandrum

---

[1]) *In der Leipziger Handschrift Math. L. steht unsre Nr. 5356b wohl nicht richtig unter Lauterbachs Nachschriften von 1539; sie gehört wohl in den Anfang der dreißiger Jahre. In andern Handschriften habe ich keine Parallele zu diesem Text gefunden.* [2]) *Text:* Sed. [3]) *Ror. 377:* De primitiis; *Dink.:* Historia de primitiis. *Zur Sache siehe Nr. 1558 und vergl. Köstlin 1, 53 und 73.* [4]) *Wolf.:* Doctoris Luthers erſte meß. [5]) *Die Parallelen:* + ego. [6]) *Ror. 377:* celebrassem primitias et legi haec verba; *Dink.:* celebrabam primitias legeremque; *Wolf.:* primitias et legerem haec verba. [7]) *Vergl. Nr. 1558 Anm. 10; Ror. 377:* + vero; *Dink.:* + etc. [8]) *Wolf., Dink.:* ut altare voluerim *(Dink.:* vellem*)* deserere; *Ror. 377:* quod altare volebam deserere. [9]) *Die Parallelen:* redarguisset. [10]) *Wolf.:* + ego; *Ror. 377:* Quievi et. [11]) *Dink.:* cogitabam. [12]) *Dink.:* + ſelbigen. [13]) *Wolf., Ror. 377:* — an. [14]) *Ror. 377:* +mein leben lang. [15]) *Ror. 377:* + nu. [16]) *Dink.:* spectris; *Wolf.:* + Pultergeiſter. [17]) *Die Parallelen, die mit*

negare vel improbare, dixit Doctor: Er mus abermal etwas ſonderlichs haben! Et[1] tamen fatendum est homines possideri[2] a Diabolo, (Ror. Bos. q. 24[a], 170[b]) et[3] expertus sum[4] esse obambulantes[5] Spiritus, qui homines terrent[6], impedientes somnium, ut homines[7] fiant infirmi.[8]

5358b. (Bav. 1, 652) Von Polter Geyſtern.[9] Oſiander helt, das nichts ſey mit den Poltergeiſtern. Doruff der Doctor geſagt: Ich halt, das was dran ſey. Oſiander mus altzeit was ſonderlichs haben. Ich hab es erfaren propria experientia[10], den da ich ein mall muede war von meinen horis canonicis zu bethen, da hub ſich ein gros gereuſch hinter der hellen[11], das ich mechtig ſere erſchrack; da ich aber marckt, das des Teuffels ſpiel war, giengk ich zu betth vnd bath Gott vnd ſprach: Tu omnia subiecisti sub pedibus eius, scilicet Pſ. 8, 7 Filii tui; hat der Teuffel was macht an mir, ſo thu er mir was! Vnd ſchlief ſo ein. Zcum andern[12], ßo war (Bav. 1, 653) ich ein mal im rebethal[13], da macht es ein ſolch geclapper von töpffen, das ich meinte, das himel vnd erden wurden einfallen, aber ich dachte balt, es were des Teuffels wergk, legte mich nieder vnd ſchlieff. Zcum dritten[14], kam ich ein mal aus der metten und kucket zcu meiner zcellen aus in den garten, da ſahe ich eine große ſchwartze ſawe vmbher im garten lauffen, ſo doch an ſelben ort kein ſaw kommen kont, vnd balt verſchwandt ſie; das war auch der Teuffel. Zcum vierden[15], da ich zu Wartburg war bey Eiſenach, da ſchos ein mal zcu mir aus der hellen mit nüſſen, welchs auch des Teuffels werck war, darumb packet ich mich zcu betth. Das hab ich ſelbſt erfarn. Haec vera sunt. Auch[16] ein hundt lagk ein mal

---

Ausnahme von Bav. und Zwick. sämtlich mit Ror. gehen, fahren fort: et Osiander negasset vel improbasset.

[1]) *Dink.:* — Et. [2]) *Wolf.:* obsideri. [3]) *Wolf., Math. N.:* + ego. [4]) *Dink.:* + ego ipse. [5]) *Text:* obamlantes, *aber a. R. richtig:* obambulantes; *Math. N.:* deambulantes. [6]) *Wolf., Dink. u. a.:* — qui . . . terrent; + et terrentes *(Dink.:* tenentes*)* homines. [7]) *Dink.:* — homines. [8]) *In unsrer Handschrift folgen nun von den von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden Nr. 5109, 5110, 5111, 5112, 5113, 5114, 5115, (Ror. 171) 5122, 5125, 5130, 5132, 5135, 5159, 5165, (Ror. 171[b]) 5169, 5181, 4936, 5005, 5057, 5137, (Ror. 172) 5256, 5161, 5119, 5306, (Ror. 172[b]) 5183 und 5223, weiter aus Dietrichs Nachschriften (Ror. 173) Nr. 517 + 518 und (Ror. 173[b]) 396, dann aus dem Jahre 1544 Math. L. 644 und wieder aus dem Jahre 1540 Nr. 4864, ferner aus Dietrichs Nachschriften (Ror. 174) Nr. 232 und 508, ferner* Annotationes in 3. caput 1. Petri, *(Ror. 174[b])* Iudicium de reliquiis, quae remanent distributa coena = *Math. N. 6, beide Stücke keine Tischreden, wieder aus dem Jahre 1540 Nr. 5252 und (Ror. 175) 5240, ferner zwei Briefe Luthers, weiter aus Dietrichs und Medlers Sammlung (Ror. 175[b]) Nr. 800, (Ror. 176) 801 und 802, nochmals zwei Briefe Luthers und (Ror. 177) unsre Nr. 5082[b].* [9]) *Zu diesem Text von Bav. bietet Zwick. die einzige Parallele; Zwick., dessen Text schon in Unsrer Ausg. Bd. 49, S. VIII abgedruckt ist, zeigt gegen den Schluß hin starke Abweichungen und ist offenbar eine Weiterbildung unsers Textes.* [10]) *Hierzu a. R.:* 1. [11]) *Hinter dem Ofen.* [12]) *a. R.:* 2. [13]) *Remter.* [14]) *a. R.:* 3. *Vergl. hierzu Mathesius LH. 384.* [15]) *a. R.:* 4. [16]) *a. R.:* 5.

in meinem beth, den nam ich vnd warff ihn zcum fenster ennaus, vnd wie er nicht schrier vnd ich des (Bav. 1, 654) morgens fragt, ob auch hunde im schlos wehrn, sagt der hauptman[1]: Nein! So war es der Teuffel, sagte ich.

Wolf. 3230, 74b; Dink. 103b; Goth. B. 168, 95; Rhed. 170; Luth.-Mel. 136; Zwick. 28, 129a; Math. N. 70.

FB. 3, 34 (24, 40) Von Poltergeistern. (A. 289; St. 101b; S. 93b) Da gefragt ward: „„Ob auch Poltergeister wären, denn Osiander verneint es und unbilliget's?"" antwortet D. M. L.: „Er muß abermal etwas Sonderlichs haben. Gleichwol muß man bekennen, daß die Leute vom Teufel besessen werden, und ich habs erfahren, daß Geister umhergehen, schrecken die Leute, hindern sie am Schlafe, daß sie krank werden."

5359. (Ror. Bos. q. 24a, 177b) Naturae cognitio physica.[2] Adam durfft kein buch, quia[3] habebat librum naturae, et omnes patriarchae[4], Joh. 16, 21 Christus et apostoli[5] multa citant ex hoc libro[6], ut de dolore parturientium et[7] societate membrorum corporis[8] de lege naturae.[9] Quae quidem videntur 1. Kor. 12, 12 mihi esse iucundissima. Apud Paulum: Diversa sunt[10] membra unius[11] corporis, quorum[12] nullum potest carere altero. Eins dienet[13] dem[14] andern.[15] Wenn die augen nicht sehen[16], wo wolten die fusse hingehen? Wie wurden sie sich zustossen! Wenn die hende nicht zugrieffen[17], wie wolt[18] man essen? Wo[19] die fusse nicht giengen, wo soltens[20] die hende nemen? Der[21] faule wanst leit mitten im leibe[22], lesst sich mesten wie ein saw: wenn im[23] die hende nichts reichen[24] wolten, so wurden sie auch bald[25] nicht zugreiffen[26] konnen. Haec similitudo[27] docet[28] legem et mutuam charitatem inter nos[29] homines, ut illa Graecorum[30] pictura[31] de claudo et caeco, qui mutuis[32] beneficiis[33] sibi profuerant[34]:

Insidens caeco graditur pede claudus utroque.
Quo caret alteruter, sumit ab alterutro:

---

[1]) *Hans von Berlepsch, siehe Nr. 5353.* [2]) *Math. N. hat einen sehr schlechten und gekürzten Text; auch Dink., Bav. und B. kürzen.* [3]) *B.:* qui; *Eric. beginnt:* Adamus nullo egebat libro, utpote qui; veluti etiam. [4]) *übergeschr.:* prophetae, *was B. und FB. im Text haben; Wolf., Bav., Dink., Bav. u. a.:* + et. [5]) *Eric.:* qui; *Dink.:* — et apostoli; + ipse. [6]) *Dink.:* + et apostoli etiam. [7]) *B., Eric.:* de; *Dink.:* est. Ioannis 16. Item de societate. [8]) *Eric.:* + et. [9]) *Bav.:* — de lege naturae; *Dink. und B., ähnlich Bav. fahren fort:* Similitudo mihi videtur apud Paulum iucundissima. [10]) *Dink.:* + et. [11]) *Dink., Bav., B., Eric.:* — unius. [12]) *Wolf., Bav., Dink., B., Eric.:* sed. [13]) *Bav.:* Es dient eins. [14]) *Dink.:* Einer sagt zum. [15]) *Eric.:* + verbi causa. [16]) *Wolf., Bav., Dink., B. fahren fort:* wie solt man die fuesse *(Bav.:* + vnd kopff so*)* zustossen. [17]) *Bav., B.:* grieffen. [18]) *Dink.:* solt. [19]) *Dink., B.:* Wann. [20]) *Bav., Dink., B.:* woltens. [21]) *Bav., Dink., B.:* aber der magen, der. [22]) *Wolf., Bav., B.:* + vnd. [23]) *B., ähnlich Wolf., Bav., Dink.:* nu ihm. [24]) *Wolf., Bav., Dink., B.:* geben. [25]) *Bav.:* — auch bald. [26]) *Wolf., Bav., B.:* greiffen; *Dink.:* mer helffen. [27]) *Wolf., Bav., Dink., B.:* — similitudo. [28]) *Dieselben Parallelen:* docent. [29]) *Die meisten Parallelen:* — nos. [30]) *Dink.:* — Graecorum. [31]) *Dink.:* + Graeca. [32]) *Dink.:* multis. [33]) *B.:* officiis. [34]) *Dink.:* profuerunt.

Caecus namque pedes claudo gressumque ministrat,
At claudus caeco lumina pro pedibus.[1]

Sed hoc est pulchrius, quod etiam remissio peccatorum hic[2] depicta[3] est: Es tritt offt[4] ein fuß den andern[5], der zan beißt offt die zunge[6], es ſtoßt ſich mancher ſelbs mit eim finger ins auge[7] vnd thut im wehe, da iſt remissio peccatorum copiosa et compatitur, alioqui kund man nicht eins bleiben.

Wolf. 5230, 112[b]; Bav. 1, 650; Dink. 100[b]; Laut. 1538, 200; Rhed. 225; Luth.-Mel. 128; Mem. 8; Eric. 64; Math. N. 112; B. 3, 60; Corp. Ref. 20, 562 Nr. 159.

FB. 1, 98 (1, 20) Erkenntniß der Natur. (A. 31[b]; St. 118[b]; S. 109[b]) „Adam durfte keines Buchs, denn er hatte das Buch der Natur; und alle Erzväter, Propheten, Chriſtus und die Apoſteln citiren viel aus dem Buche, als von Schmerzen der Gebärerin und von der Joh. 16, 21
Geſellſchaft und Gemeinſchaft der Glieder am menſchlichen Leibe. Wie denn S. Paulus ſolch 1. Kor. 12, 12
Gleichniß auch anzeuhet und ſaget, daß kein Glied des andern entbehren kann. Wenn die Augen nicht ſähen? wo wollten die Füße hingehen; wie würden ſie ſich zuſtoßen? Wenn die Hände nicht zugriffen, wie wollt man eſſen? Wenn die Füße nicht gingen, wo ſolltens die Hände nehmen? Allein der Magen, der faule Wanſt, lieget mitten im Leibe, läſſet ſich mäſten wie eine Sau; wenn die Hände nichts reichen wollten, ſo wurde der Leib balde Noth leiden. Dies Gleichniß lehret, daß ein Menſch den andern ſoll lieb haben. Wie auch der Griechen Gemälde lehret vom Lahmen und Blinden, da einer dem andern Wolthat erzeigte mit dem, was ein jglicher vermochte; der Lahme wieſe dem Blinden den Weg, welchen er ſonſt nicht wußte noch kennete, und der Blinde trug den Lahmen, der ſonſt nicht gehen konnte; alſo kamen ſie alle beide fort.

Versiculi de caeco et claudo.
Insidens caeco graditur pede claudus utroque,
Quo caret alteruter, sumit ab alterutro.
Caecus namque pedes claudo gressumque ministrat,
At claudus caeco lumina pro pedibus.

Aber das iſt wol feiner, daß damit auch fein abgemalet und abcontrafeiet iſt die Vergebung der Sünde. Es tritt oft ein Fuß den andern, der Zahn beißet oft die Zunge, es ſtößet ſich mancher ſelber mit einem Finger ins Auge und thut ihm wehe. Aber da iſt reiche Vergebung, und hat ein Glied mit dem andern ein Mitleiden und Geduld, ſonſt könnte der Leib nicht erhalten werden. Alſo ſoll auch unter den Menſchen Verſöhnung, Vergebung, Einigkeit, Liebe und freundlicher Wille ſein ꝛc."

5360. (Ror. Bos. q. 24[a], 177[b]) De pueritia Iesu cogitationes Lutheri piae. Omnis sapientia mundi[8] iure[9] cedit cognitioni[10] Christi.

---

[1]) *Bav., Dink., B. lassen die Verse weg; in Wolf. stehen sie am Schluß des Stückes, vergl. FB. 1, 99 Anm. 2. Auch Eric. läßt die Verse weg und fügt statt dessen eine lange lateinische Erzählung von dem Blinden und dem Lahmen in den Text ein.* [2]) *Wolf., Bav.:* — hic. [3]) *Dink., B.:* in hac pictura picta *(B.:* depicta*)* est. [4]) *Dink., B.:* — offt. [5]) *Dink., B. fahren fort:* es beyſſen offt die zene die zungen. [6]) *Wolf., ähnlich Bav., Dink., B. fahren fort:* man ſtoßt oft einen *(Bav.:* den*)* finger ins auge *(Dink., B.:* mit einem finger in die augen*)*. Da muß remissio peccatorum ſein. Sonſt kan man nicht eins bleiben *(B.:* + etc.*)*. [7]) *Bav. fährt fort:* es ſcheiſt offt einer vff die fueße. Da muß r. p. ſein, oder man bleibt nicht eins. [8]) *Luth.-Mel. fährt fort:* est stercus prae cognitione Iesu Christi. [9]) *Eric.:* merito. [10]) *Bav.:* cogitationi Iesu.

Quid enim est admirabilius quam[1] nosse illam? Admirabile et inenarrabile opus Filium Dei inducere[2] humanam naturam et sie se demittere, ut habitu
Phil. 2, 7 inveniatur ut homo! Zu Nazareth wird er seinem vater Joseph[3] haben helffen heuser bawen; fuit enim[4] faber lignarius, ut habet (Ror. Bos. q. 24[a], 178) historia euangelica.[5] Was werden doch[6] die von[7] Nazareth am jungsten tage sagen[8], wenn sie werden sehen Christum sitzen[9] in seiner majestat, vnd zu im sagen: Herr[10], hast du nicht helffen mein hause bawen? Wie kompstu[11] zu den[12] ehren?[13]

Das ist nu die hochste ehre[14], das[15] wir wissen[16], das sich Christus so tieff vmb vnser sunde[17] willen herunter gelassen vnd sein majestat[18] vns zu gut so[19] lang verborgen. Primum vagit in cunis, pascitur parvo[20] laete, postea exulat, reversus adiuvat patrem. Er[21] wird der mutter offt brod vnd trincken geholt haben. Sie wird auch wol zu im[22] gesagt haben[23]: Jesichen, wo bistu[24] gewesen? Kanstu nicht daheimen bleiben? Ista infirmitate et vilitate non offendi, est magna sapientia.[25]

Multa sunt conficta de infantia Christi in libro, qui inscribitur de infantia Christi[26], sed[27] est apocryphus. Multi offensi sunt[28], quod diximus[29], Christus sey[30] ein zimerknecht, cum tamen maius scandalum sit[31], Christum pendere[32] in cruce. Si hoc asserimus, cur non et illud[33] alterum?

Episcopus quidam Solymus[34] oravit Deum[35], ut revelaret illi[36], quid

---

[1]) *Luth.-Mel. fährt fort:* nosse Deum illum admirabilem et credere Filium Dei fieri hominem propter genus humanum; *Wolf., Bav.:* nosse *(Wolf.:* noscere*)* illum admirabilem et inenarrabilem fieri hominem propter genus humanum; *Eric., Farr.:* quam noscere illum admirabilem et metuendum Filium Dei fieri hominem et propter genus humanum sic se demittere *usw.* [2]) *Über* inducere *übergeschr.:* assumere. [3]) *Wolf., Bav., Eric.:* — Joseph. [4]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* quia fuit. [5]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* — ut . . . euangelica. [6]) *Bav., Luth.-Mel.:* — doch. [7]) *Ebenso Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric.* [8]) *übergeschr.:* denken. [9]) *Bav.:* — sitzen. [10]) *Bav., Farr.:* — vnd zu im sagen: Herr; *Farr.:* + sie dicent; *Luth.-Mel.:* — sitzen . . . Herr; + mit seiner axt, *vergl. Anm. 18.* [11]) *Luth.-Mel.:* bistu. [12]) *Luth.-Mel.:* solchen. [13]) *Luth.-Mel.:* + kommen? Nazareth aber wirt ein stetlin gewesen sein wie Kemberg. [14]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* weisheit. [15]) *Luth.-Mel.:* die. [16]) *übergeschr.:* die recht gulden kunst der christen. [17]) *Farr., Luth.-Mel.:* vmb vnsert. [18]) *Luth.-Mel.:* axt, *vergl. Anm. 10.* [19]) *Bav.:* also. [20]) *Eric.:* pauco; *Bav.:* paulo. [21]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* vnd. [22]) *Wolf., Luth.-Mel., Bav., Farr., Eric.:* — zu im. [23]) *Bav.:* — haben. [24]) *Bav.:* + so lang. [25]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric.:* — Ista . . . sapientia; + Ach, das ist ein hohe *(Bav.:* große*)* weisheit. [26]) *übergeschr.:* Salvatoris; *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric.:* — in libro . . . Christi. [27]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel.:* + is liber; *Eric.:* + liber de infantia. [28]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* offenduntur. [29]) *Luth.-Mel.:* dicimus. [30]) *Luth.-Mel.:* Christum fuisse. [31]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Farr.:* et tamen maioris scandali est. [32]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* pependisse. [33]) *Wolf., Bav., Eric., Farr.:* — illud. [34]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* Solinus. *Das Folgende erzählt Mathesius LH. 280 f. zum Jahre 1540.* [35]) *Luth.-Mel.:* Christum. [36]) *Bav.:* ipsi; *Farr.:* ei; *Luth.-Mel., Eric.:* sibi.

Christus[1] fecisset[2] in infantia. Is postea[3] habuit somnium tale[4], se videre fabrum lignarium et puerum colligentem[5] frusta praecisa et virginem venientem, quae utrunque ad prandium voeavit et eis apposuit pulmentum. Episeopus videbatur sibi edentes conspicere[6], et[7] puerum dixisse: Cur et ille non edit?[8] Ex ea voee ita[9] perterritus est episeopus[10], ut caput[11] impungeret[12] in spondam, et sie expergefactus est.[13]

Quare credo Christum fecisse omnia puerilia officia[14], siue peccato tamen.[15] Saepe si[16] penuria rerum laboraverunt pareutes, puto ipsum[17] divina potentia attulisse necessaria sine pretio. Hine mater eum videret[18] in nuptiis deesse vinum, freta pietate Filii et[19] exemplis, quae noverat[20], dixit: Vinum non habent.[21] Quod[22] tamen fuit primum miraculum. Quare Joh. 2, 3 credo matrem non tam ex coneeptione (et nativitate[23]) quam ex signis aliquot[24] cognovisse suum Filium[25] esse Filium Dei.

Wer das kind faſſen wil, der mus[26] ſagen de summa sapientia[27], nam etsi[28] eontemptus erat Christus[29], desiderant[30] Angeli in eum[31] puerum pro- 1. Petri 1, 12 spicere vnd ſprechen[32]: Hic puer est[33] Deus et Dominus noster. Humiliavit autem se usque ad mortem crueis propter nos perditos homines. Das mus Phil. 2, 8 ein fromer, gutiger Gott vnd Herr[34] ſein! Si imperator[35] lavaret alieui

---

[1]) *Luth.-Mel.:* — Christus. [2]) *Luth.-Mel.:* fecerit. [3]) *Wolf., Bav., Eric., Luth.-Mel.:* — Is postea; + Tum. [4]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric.:* — tale; *Farr.:* tune somniavit. [5]) *Luth.-Mel.:* legentem; *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr. fahren fort:* ligna et *(Luth.-Mel.:* postea*)* puellam venientem *(Luth.-Mel.:* venire*)* et utrunque vocantem ad prandium eisque *(Luth.-Mel.:* et*)* proponi *(Bav., Eric.:* apponi*)* pulmentum *(Luth.-Mel.:* pultem*)*. At *(Eric.:* Ac*)* episcopus *usw.* [6]) *übergeschr.:* aspicere; *die Parallelen haben* aspicere; *Wolf., Bav., Eric., Farr. fahren fort:* sed conteetus *(Bav.:* conteetos*)* autem *(Eric., Farr.:* tamen*)*, puerum autem dixisse *(Eric.:* dieere*) usw.* [7]) *Luth.-Mel.:* at. [8]) *Luth.-Mel.:* Cur non edit etiam is? [9]) *Luth.-Mel.:* — ita. [10]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel.:* perterritum episeopum. [11]) *übergeschr.:* ite, *also:* capite, *wie die Parallelen haben.* [12]) *Wolf., Bav., Eric.:* impingeret. [13]) *Luth.-Mel.:* expergefactum. [14]) *Farr.:* opera; *Wolf., Bav., Farr.:* + sed tamen; *Eric.:* + attamen; *Luth.-Mel.:* + omnia, quae alias puer, sed. [15]) *Wolf., Bav., Eric.:* — tamen. [16]) *Luth.-Mel.:* cum. [17]) *Eric.:* Saepe penuria rerum laborantibus parentibus puto. [18]) *Wolf., Bav., Eric., Luth.-Mel., Farr.:* Quare *(Eric.:* Propterea*)* cum mater videbat *(Bav., Eric.:* videret*)*. [19]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Farr., Eric.:* — pietate Filii et. [20]) *Luth.-Mel.:* + et viderat. [21]) *Wolf., Bav., Eric., Farr.:* vinum deficere; *Luth.-Mel.:* vinum deesse. [22]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Farr., Eric.:* Et. [23]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* — (et nativitate). [24]) *Eric.:* + pro certo. [25]) *Luth.-Mel.:* — suum Filium. [26]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Farr., Eric.:* Wer das kund faſſen, der muſte *(Farr.:* wuſte zu*)*. [27]) *übergeschr.:* humilitate, stultitia et. [28]) *Wolf., Bav., Eric., Farr., Luth.-Mel.:* quamvis. [29]) *Luth.-Mel.:* — Christus. [30]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* + tamen. [31]) *Eric.:* ipsum. [32]) *Luth.-Mel.:* — vnd ſprechen. [33]) *Wolf., Bav., Eric., ähnlich Luth.-Mel., Farr. fahren fort:* Deus et sic se humiliat propter perditos *usw.* [34]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric.:* — Gott vnd Herr; + Deus. [35]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* caesar.

mendico[1] pedes, Deus bone[2], quam praedicaretur illud opus![3] Sed[4] quia Filius Dei hoc facit in summo gradu, hoc nemo admiratur nisi pii, qui cum Angelis adorant suum servatorem ut illi Angeli Domini. Quare nosse Christum summa est sapientia, (Ror. Bos. q. 24[a], 178[b]) esse hominem
1. Kor. 2, 2 factum et humiliatum usque ad mortem crucis, iuxta illud: Non iudicavi me scire quidquam praeter Christum et eum crucifixum. Man kan auch dem Teufel nicht weher[5] thun, denn wenn man von dem Jeſichen vnd ſeiner[6] menſchwerdung redet.[7] Darumb gefelt mirs wol[8], das man laut ſingt in der kirchen: Et verbum caro factum est, item: Et homo factus est.[9] Hoc[10] non potest audire Diabolus[11], mus etlich meil wegs weg weichen. Si tanto gaudio afficeremur ex eo articulo, quod Christus, Dei Filius, incarnatus est, ut ipse contremiscit ad eum, ſtunde es ſeer wol vmb vns. Quemadmodum autem omnia opera Dei mundus iudicat esse simplicia et humilia, ita et euangelium simplicissimis et humilibus verbis describit; denique et prophetae eandem simplicitatem[12] retinent, sed nihil ad euangelium. Da kan man kein groſſer einfalt erdencken, quae tamen continet tam magnificas res et thesauros,
1. Petri 1, 12 in quos cupiunt Angeli inspicere.[13]

Wolf. 3230, 113; Bav. 1, 612; Luth.-Mel. 143[b]; Farr. 4[b]; Mem. 1; Eric. 70.

FB. 1, 314 (7, 12) Von der Kindheit und Jugend Jeſu, item vom Erkenntniß Jeſu Chriſti, unſers Heilands. (A. 101[b]; St. 45; S. 43) „Alle Weisheit der Welt iſt

---

[1]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Farr., Eric.:* alicuius mendici. [2]) *Luth.-Mel.:* Dii boni. [3]) *Luth.-Mel.:* + ut praedicarunt Caroli factum de bello Tuuetano. [4]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr. fahren fort:* Filium Dei hoc *(Bav., Eric., Farr., Luth.-Mel.:* id*)* facere nemo admiratur, et Gabriel adorat tamen huuc Deum. Quare haec est summa *(Eric.:* Itaque haec suprema*)* sapientia nosse Christum esse hominem factum et meditari eius summam humilitatem *(Farr., Luth.-Mel.:* humiliationem*)*. Man kan auch *usw.* [5]) *Luth.-Mel.:* wurſcher; *Farr.:* werſchers. [6]) *Bav.:* von des Jeſichen. [7]) *Luth.-Mel.:* ſagt. [8]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric.:* — wol. [9]) *Wolf., Bav., Luth.-Mel., Eric., Farr.:* — Item . . . est. [10]) *Farr., Luth.-Mel.:* Haec. [11]) *Wolf., Bav., ähnlich Eric., Farr. und Luth.-Mel. ſchließen:* vnd mus etlich meil wegs hinweg lauffen *(Luth.-Mel.:* vnd mus fliehen*)*. Si nos ita *(Eric.:* perinde*)* amaremus hunc locum de incarnatione Christi *(Eric.:* amaremus incarnationem; *Luth.-Mel.:* incarnationis*)*, ut ille contremiscit ad hunc locum *(Eric.:* ad eandem*)*, ſo ſtunde es wol vmb vns. Quemadmodum autem *(Farr.:* — autem*)* omnia sunt simplicia et humilia in hoc Iesulo *(Wolf., Bav.:* saeculo*)*, ita etiam euangelium est simplicissime et apertissime scriptum. Prophetae etiam simpliciter docent, sed nihil ad nostrum euangelium. Da kond man kein großer einfalt erdencken *(Bav.:* dencken; *Luth.-Mel.:* bedencken*)*, quae *(Bav.:* qui*)* tamen habet *(Luth.-Mel.:* trahunt; *Eric.:* Habet autem haec simplicitas*)* eos thesauros, in quos cupiunt Angeli prospicere etc. *(Bav., Luth.-Mel., Farr.:* — etc.*)*. [12]) *übergeschr.:* in libris suis. [13]) *Hier ſchließt in unsrer Handschrift der erste Abschnitt der Reden aus dem Jahre 1540, und es folgen nun Ror. Bos. q. 24[a], 178[b] bis 377 andere Stücke; Ror. Bos. q. 24[a], 377 beginnt dann der zweite Abschnitt der Reden von 1540, und zwar zunächst mit der Dublette zu unsrer Nr. 5344 und 5345. Daneben steht a. R.:* In chartis G. R. Fol. 151, *das ist der 1. Halbband der Handschrift Ror. Bos. q. 24[a], eben unsre Nr. 5344 f.*

lauter Kinderwerk, ja Thorheit zu rechnen gegen dem Erkenntniß Christi. Denn was ist wünderbarlicher, denn das große unaussprechlich Geheimniß wissen und erkennen, daß der Sohn Gottes, des ewigen Vaters Ebenbild, menschlich Natur an sich genommen hat und an Gebärden gleich worden ist wie ein ander Mensch? Zu Nazareth wird er seinem Vater Joseph haben helfen Häuser bauen; denn Joseph ist ein Zimmermann gewest, daher auch Christus eins Zimmermanns Sohn, ja Zimmergesell genannt wird. Was werden doch die von Nazareth am jüngsten Tage denken, wenn sie sehen werden Christum in göttlicher Majestät sitzen, und zu ihm sagen: Herr, hast du nicht helfen mein Haus bauen? Wie kömmest du denn zu diesen hohen Ehren?

Viel Fabeln sind von Vielen erdicht, was Jesus in seiner Kindheit und Jugend gethan habe, wie zu sehen ist im Buch mit dem Titel: De infantia Salvatoris oder De vita Iesu. Weil aber in demselbem Buch viel lächerlich, närrisch Ding stehet, hats nie kein Ansehen gehabt bei den Christen. Das ist aber das nöthigst Stück, das wir Christen mit höhestem Fleiß lernen und wissen sollen, daß der Sohn des ewigen Gottes sich so tief herunter gelassen hat, so arm und elend geborn, und solches gethan hat um unser Sünde Willen, und seine Majestät uns zu Gut so lang verborgen hat. Da er geborn ward, hat er geweinet und geschrien wie ein ander Kind; Maria hat seiner müssen warten und pflegen, ihn säugen (wie die Kirche singet: Es war ein kleine Milch sein Speis), ätzen, auswischen, heben, legen, tragen ꝛc., wie ein ander Mutter ihr Kind.

Bald hernach mußte Joseph mit der Mutter und Kind ins Elend in Aegypten fliehen für Herode, der das Kindlin suchte, es umzubringen. Da sie nach Herodis Tod wieder gen Nazareth kommen sind, ist er den Aeltern unterthan gewest Luc. 2, wird ihnen oft Brot, Trinken Luc. 2, 51 und anders geholet haben. Maria wird auch wol zu ihm gesagt haben: Jesichen, wo bist du gewest? Kannst du nicht daheim bleiben? Und da er nu erwachsen ist, wird er Joseph haben helfen zimmern ꝛc. An dieser schwachen, geringen Gestalt und verächtlichem Wesen, wie an Christo zu sehen war, sich nicht ärgern, ist große, hohe Kunst und Weisheit, ja Gottes Gabe und des heiligen Geists eigen Werk.

Etliche und der viel ärgern sich daran, daß wir zu Weilen auf der Canzel sagen: Christus sei ein Zimmergesell gewest; so es doch viel ein größer Aergerniß ist, daß er ans Creuz als ein Gotteslästerer und Aufrührer geschlagen, zwischen zweien Ubelthätern gehangen hat. Nu aber waren die Gehängten verflucht, wie Deuteron. 21 geschrieben stehet: „„Ein 5. Mose 21, 23 Gehängter ist verflucht für Gott;"" und Galat. 3: „„Verflucht ist jdermann, der am Holze Gal. 3, 13 hanget.""

Weil wir aber von diesem Artikel immer predigen und den Leuten mit allem Fleiß einbilden, und täglich alle Christen im Kinderglauben bekennen, daß Christus, unser Heiland, gelitten hab unter Pontio Pilato, gecreuziget, gestorben ꝛc. für unser Sünde: worüm sollten wir denn nicht auch sagen, er sei ein Zimmermann gewest? sonderlich weil er im Euangelio mit klaren Worten also genennet wird, da das Volk sich uber seiner Lehre und Weisheit verwundert, und spricht: „„Woher kömmet ihm das? Ist er nicht der Zimmermann, Marien Sohn?"" Marc. 6. Mark. 6, 3

Man schreibet, es sei ein frommer, gottfeliger Bischof gewest, der hab Gott oft mit Ernst gebeten, daß er ihm wollt offenbaren, was doch Jesus in seiner Jugend gethan hätte. Uber ein Zeit hernach hat derselbige Bischof ein Traum gehabt dergestalt: Ihm ist im Schlafe fürkommen, als sehe er einen Zimmermann sein Handwerk treiben und ein Knäblin bei ihm, das abgehauene Späne auflese; in dem sei ein Jungfrau in eim grünen Rock kommen und habe Beiden gerufen, daß sie zum Essen kommen sollten, und ihnen einen Brei fürgesetzt. Solchs Alles hat der Bischof, wie ihn gedaucht, im Traum gesehen, hinter der Thür stehend, daß sie seiner nicht gewahr würden. Da hab das Knäblin angefangen und gesaget: Was stehet der Mann dort, solle er nicht auch mit essen? Uber dieser Rede ist der Bischof so sehr erschrocken, daß er den Kopf hart ans Häuptbret des Bettes gestoßen hat und davon erwachet.

Es ſei nu damit, wie es wolle, es ſei ein Gedicht oder Geſchicht, gläube ich doch, daß Chriſtus in ſeiner Kindheit und Jugend ſich geſtellet und gethan habe wie andere Kinder, doch
Phil. 2, 7 ohne Sünde. Wie Paulus zum Philippern am andern zeuget: „„Jeſus Chriſtus war gleich wie ein ander Menſch, und an Gebärden wie ein Menſch erfunden."" Er wird oft (wie ich gedenk, ſags nicht für Wahrheit), wenn die Aeltern gedarbet haben, durch göttliche Kraft verſchafft und gebracht haben, was von Nöthen iſt geweſt, ohne Geld. Daher (da die Mutter ſahe, daß es an Wein gebrach auf der Hochzeit zu Cana) ſpricht ſie zu ihm aus mütterlichem Herzen
Joh. 2, 3 und Vertrauen: „„Sie haben nicht Wein,"" weil ſie zuvor mehr denn ein Mal an ihm gemarkt hatte, daß er könnte Rath ſchaffen, wenn Mangel fürhanden wäre.

Darüm gläube ich, daß Maria, die Mutter, nicht allein daher (daß ſie dieſes Kind wünderbarlich, ohn gewöhnliche Weiſe, nehmlich von dem heiligen Geiſt empfangen hat und ohn allen Schmerz geboren) gewußt und geglaubt hat, daß er wahrer, natürlicher Gottes Sohn ſei, ſondern daß ſie auch ſolchs geſehen und gemarkt an etlichen Zeichen, die er in der Jugend gethan hat.

Derhalben wer dies Kind recht faſſen will, der muß gedenken, daß kein höher Weisheit iſt, denn Chriſtum erkennen und ſich nicht dran kehren noch ärgern, daß die Welt die Predigt von Gottes Sohn, der Menſch worden, gecreuzigt, geſtorben iſt ꝛc., für die größte Thorheit und Aergerniß hält; ſondern wiſſen, daß ſie uns Gläubigen eine göttliche Weisheit und Kraft iſt, dadurch wir ſelig werden, daran auch die lieben Engel Luſt und Freude haben.

Daß ſich aber der liebe Herr ſo tief geniedriget hat, gehorſam iſt worden bis zum ſchmählichen Tod des Creuzes, das hat er uns armen, elenden, verdammeten Menſchen zu Troſt und Heil gethan. Wenn ein großer, mächtiger Kaiſer oder König eim verachten Bettler die Füße wüſche, lieber Gott, wie herrlich würde dieſe Demuth an ſo einer hohen Perſon gepreiſet und gerühmet werden? Weil aber Gottes Sohn, der Herr uber Alles, im höheſten Grad ſich geniedriget hat und Gehorſam erzeigt bis zum Tod am Creuz, wundert ſich Niemand darüber, ausgenommen das kleine Häuflin der Gläubigen, die ihn für ihren Herrn und Heiland erkennen und anbeten.

Darüm ſage ich, Chriſtum erkennen, daß er Menſch worden und ſo tief ſich geniedriget hat, daß er anzuſehen iſt geweſt „„der allerverachteſt und unwertheſt Menſch, von Gott geplaget
Jeſ. 53, 3 f und geſchlagen ꝛc."" Eſaiä 53 und ſolches um unſern Willen gethan, das iſt die rechte güldene
1. Kor. 2, 2 Kunſt der Chriſten und ihre höheſte Weisheit. Wie auch Sanct Paulus 1. Corinth. 2 ſaget: „„Ich weiß nichts ohn allein Jeſum Chriſtum, den Gecreuzigten."" Man kann auch dem Teufel nicht weher noch größer Leid thun, denn ſo man von dem Jeſichen und ſeiner Menſchwerdung lehret, prediget, ſinget, ſaget ꝛc.

Derhalben gefället mirs ſehr wol, wenn man laut ſinget und fein langſam in der Kirchen: Et homo factus est; et: Verbum caro factum est. Dieſe Wort kann der Teufel nicht hören, muß uber etliche Meilen dafür fliehen, denn er fühlet wol, was ſie in ſich haben. Wenn wir ſo herzlich uber dieſen Worten fröhlich würden „„das Wort iſt Fleiſch oder Menſch worden"", ſo ſehr der Teufel dafür erſchrickt und erzittert, ſtünde es ſehr wol um uns. Aber die Welt veracht alle Gottes Werk und Wort, weil ſie ſo mit ſchlechten einfältigen Worten ihr fürgetragen werden.

Wolan, die Gottſeligen laſſen ſich nicht irren, wie gering und ſchlecht die Wort lauten, ſondern haben Acht auf die ewigen himmliſchen Schätze und Güter, ſo darin gefaßt, ihnen fürgehalten und zu eigen angeboten werden, die unſäglich, ja ſo groß und herrlich ſind, „„daß auch
1. Petri 1, 12 die lieben Engel ſie gelüſtet anzuſehen.""

5361. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 377) Lutherus dixit, er wolt mit 1000 fl. Eccium Lutheriſch machen, quia est sus.

5362. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 377) De parentibus et studiis Lutheri.[1] Habuit egenos parentes. Pater fuit rustici filius in Morn[2], pago non procul ab Eisennach.[3] Inde cum uxore et filio[4] profectus est Mansfeldiam et factus est metallicus, ein Bergkhauer; tunc natus est Lutherus. Studuit Isenaci et mendicavit panem ostiatim, deinde venit ad Henricianum, civem Isenacensem[5], et deduxit filium ad scholas. Postea venit Erfordiam et factus est monachus invito patre.

5363. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 377) Lutherus idolatra.[6] Ego habui 14 patronos, et singulis diebus binos invocavi.[7]

5364. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 378) Semel tentatus sum[8] de apoplexia. Obfirmavi animum[9]: Schlag her im namen Gottes! Vnd gab mich gentzlich drein. Sic desinit cogitatio. Philippus nunc etiam est in eiusmodi cogitationibus; dolet, quod sibi falsus sum[10] in suis commendationibus. Sed non morietur. Orabimus diligenter.[11]

5365. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 378) Notus est versiculus[12]:

Viximus in synodis, at iam moriemur in illis.

Dicebat Philippus Melanchthon, cum proficisceretur Wormatiam.[13]

5366. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 378) Satanas est potens Deus.[14] Christus eum vocat principem et Deum huius mundi. Ah, es ist schrecklich zu hören! Joh. 12, 31; 14, 30 Sed saepe contemptu fugatur, ut ego saepe contempsi. Wir mussen je den Teuffel auch bey vns lassen.

*Nr. 5097 (Math. L. 242).

5367. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 378ᵇ) Hertzog Georg von Sachsen. Hic dixit Lutherus multa de libro eius[15] et de furtivis literis[16], et quid iudicaverit de eo et princeps et cancellarius. Lutherus saltem accepit de libro ducis Georgii ein schöndruck[17], hoc est, semipaginam, ex qua intellexit con-

[1]) *Vergl. oben S. 76 Anm. 26.* [2]) *Auch Luther schreibt More für Möhra. de Wette 3, 183.* [3]) *übergeschr.:* bey Eysenach. [4]) *Also ein älterer Bruder.* [5]) civem Isenacensem *übergeschr. Gemeint ist wohl Heinrich Schalbe. Dessen Sohn, den Luther zur Schule führte, war wohl Kaspar Schalbe. Köstlin 1, 28f.; Enders 4, 92 Anm. 1.* [6]) *In Nr. 4422 spricht Luther von 21 Heiligen, für jeden Tag 3.* [7]) *In der Handschrift folgt nun die Dublette zu Nr. 5357, weiter (Ror. 377ᵇ) die Dublette zu Nr. 5346, und in der Randbemerkung G. R. Fol. 151 verweist Röver auf den ersten Halbband.* [8]) *Unter* sum *steht:* est. [9]) *übergeschr.:* Hoc non est in pagellis G. R. [10]) *sic!* [11]) *Vergl. Nr. 5058 und 5062.* [12]) *Siehe Nr. 5058 und 5062.* [13]) *Zunächst nach Hagenau, der Konvent wurde aber nach Worms verlegt.* [14]) *Unsre Nr. 5366 und Nr. 5097 sind wohl ursprüngliche Parallelen.* [15]) *Gegenwarnung eines unparteiischen Laien gegen Luthers Warnung an die Deutschen. Enders 8, 389; Köstlin 2, 252.* [16]) *Die beiden Luther untergeschobenen Briefe an das Benediktinerinnenkloster in Riesa. Enders 8, 390f. Anm. 7.* [17]) *Grimm 9, 1489f.*

silium d[ucis G[eorgii. Quare in quinque diebus respondit d[uci G[eorgio, das also h[erzog G[eorgen vnd des Luth[ers buch[1] werden zugleich auffgelegt vnd feil gehabt. Dux G[eorgius dixit: Ich wil mit den Sophisten zufrieden sein! Et tamen ego inieci scrupulum homini, nam misit ad principem, an velit se excusatum habere? Princeps Iohannes dixit de Geor[gio[2]: Sie wolten gefurcht sein, vnd ich gebe nichts auf sie. Philippo doluit titulus: Wider den meuchler zu Dresden. Im selben titel war ich ein schalck.[3]

5368. (Ror. Bos. q. 24[a], 380[b]) De infirmitate Schmalkaldensi.[4] Lutherus Schmalkaldiae laborabat ex calculo, maximo vitae periculo.[5] Aderant multi medici et chirurgi, ex quibus quidam medicus[6] dixit: Jr habt[7] wol zuzusetzen; man mus euch[8] starck angreiffen! Quare dederunt ei[9] allium et stercus equinum ad potandum. Ibi[10] dixit[11]: Kompt nicht wider! Ich wil lieber sterben! Medici desperabant[12] de vita.[13] Principes et status visendi causa adeunt aegrotum et valedicendi: Ego vero, inquit, nil aliud cupiebam[14], quam ut ex eo antro Diaboli educerer! Et decretum erat.[15] Sed Philippus mit seiner heillosen vnd schwermerischen[16] astrologia hielt mich noch ein tag auff, denn es war novilunium; wie er auch ein mal (Ror. Bos. q. 24[a], 381) von Brato[17] nicht er ein fahren wolt vbers wasser in novilunio. Ich wolt aber nicht bleiben, quia nos sumus domini stellarum. Cum igitur producerer[18] die lunae[19] mane, legatus pontificis[20] putavit me mortuum esse, et eius ministri volebant me videre, sed Tipontius[21] dixit: Tu non videbis Lutherum in aeternum! Princeps autem[22] pro me sollicitus misit currum plenum carbonum et instrumentorum, ut, si opus esset, in itinere me calefacerent. Inter vias saepe volui mingere, sed non potui[23] ad octiduum[24],

---

[1]) *Wider den Meuchler zu Dresden. Köstlin 2, 252; Unsre Ausg. Bd. 30, 3, 413 ff.* [2]) *Im Text steht:* Princeps Iohannes Geor:, *übergeschr.:* de fortassis, *dazu a. R.:* dixit Georgio. [3]) *In der Handschrift folgt nun (Ror. 378[b] bis 380[b]) der lange Bericht von Jonas über Luthers Erkrankung 1527, siehe Nr. 2922.* [4]) *Zur Sache siehe Nr. 3543. Die ursprüngliche Parallele Nr. 5147 enthält nur ein kleines Stück aus Luthers Erzählung.* [5]) *Farr. beginnt:* D[octor L[utherus fuit infirmus a calculo Schmalkaldiae. [6]) *Vergl. Köstlin 2, 387; Farr.:* — ex ... medicus; + Vuitebergensis. [7]) *Farr.:* + hie. [8]) *Farr.:* im. [9]) *Farr.:* eum. [10]) *Farr.:* Sed. [11]) *Farr.:* + Herr Doctor. [12]) *Farr.:* autem desperaverunt. [13]) *Farr. fährt fort:* Quare omnes principes et potestates veniunt ad aegrotum et valedicunt ei *usw.* [14]) *Farr.:* cupivi. [15]) *Das war am 25. Februar 1537.* [16]) *Nr. 5147:* schebichten. *Die kleine Abweichung ist trotzdem wohl ein Beweis, daß das kleine Stück Nr. 5147, das auf Mathesius selbst zurückgeht, nicht aus unsrer Nr. 5368 gekürzt ist, sondern daß diese beiden Stücke von zwei verschiedenen Männern nachgeschrieben sind.* [17]) *Prata oder Pratau, links von der Elbe, Wittenberg gegenüber.* [18]) *Farr.:* coactus essem producere. [19]) *Am 26. Februar 1537.* [20]) *Der Nuntius Petrus Vorstius, siehe Nr. 3545.* [21]) *Tipontius oder Dipontius ist Johann Schlaginhaufen, Enders 6, 207 Anm. 2.* [22]) *Farr. fährt fort:* parturivit pro me, misit enim *usw.* [23]) *Farr.:* poteram et vesica caruit aqua ad octiduum *usw.* [24]) *Hierzu hat Rörer an den Rand geschrieben:* Audivi ex eo, cum rediit, usque ad 11. diem

quia calculi obdurauerant. Sed cum diverti Thambach, quod[1] adhuc amo[2], edidi complures calculos et statim per vomitum aliquos eieci idque saepius feci. Sub noctem aliquotiens tentavi, ut mingerem, sed nihil effeci. Tandem me sentio iterum urgeri, sed de tota spe decidi, quia toties ante[3] frustratus eram. Admoveo igitur, moveo[4] et sentio humorem, quare aliquot guttas mingo, et statim, Deo gratio, aliquot cantharos mingo.[5]

Hic cum quaereret quidam[6], quo medicamine revaluisset? respondet Doctor[7]: Oratione. Nam in omnibus ecclesiis pro me[8] ardentissime orabant. Darumb ſol man ſtets beten, nam omnia consequuntur oratione.[9] Statim emissa urina scribo ad Philippum[10] et Tipontium mitto. Is mane praeteriit aedes cardinalis[11] et clamavit: Vivit Lutherus! Et attulit electori laetum nuntium; is pro euangelio dedit decem numismata insignita imagine[12] electoris[13], ſchawgroſſchen.[14] In itinere autem saepe oravi, ut adesset Turca, qui me maetaret. Incolumi et robusto[15] corpore paene in urina mea perissem. Et non libenter mortuus essem praesente cardinale[16], ne dicerent me metu expirasse.

Haec narravit[17] in vigilia assumptionis Mariae anno[18] 1540.[19]

*Nr. 5147 (Math. L. 292). — Farr. 111.

5369. (Ror. Bos. q. 24[a], 381[b]) De insidiis.[20] Quidam huc venit post mortem Maximiliani imperatoris[21], dicebat se esse cancellarium caesaris. Is me excepit aliquoties in itinere reduceem ex collegio et petiit colloquium. Ego duxi[22] eum in meum vaporarium. Tunc ille ad me: Herr Doctor, wie mögt ir ſo küne ſein vnd iederman die hand bieten? Wie leicht kunde einer ein buchſen im ermel[23] haben vnd ein kugel in euch gehen laſſen! Respondit Doctor: Wie wolt einer dauon komen? Er muſte dennoch[24] ſein leben auch dran[25] ſetzen! Respondit ille[26]: Vnd wenn ich ſchon druber vmbkeme, ſo

non reddidisse urinam. *Aus dieser Randbemerkung geht hervor, daß Rörer diese Reden von einem andern Tischgenossen abgeschrieben, nicht selbst nachgeschrieben hat.*

[1]) *Farr.:* + ego. [2]) *Farr. fährt fort:* edi plura. Sub nocte saepius tentavi *usw.* [3]) *Farr.:* — ante. [4]) *Farr.:* Admoveo tamen manum. [5]) *Farr.:* — et statim ... mingo. [6]) *Farr.:* Hic quaerenti. [7]) *Farr.:* respondi. [8]) pro me *übergeschr.* [9]) *Farr.:* per orationem. [10]) *Enders 11, 205.* [11]) *Vorstius war nicht Kardinal.* [12]) imagine *übergeschr.* [13]) *Farr.:* — imagine electoris. [14]) *Es war ein fürstliches Geschenk, siehe Enders 11, 207 Anm. 6.* [15]) *Farr.:* — Incolumi et robusto; + Valens in. [16]) *Vergl. das* praesente monstro *in Nr. 3553.* [17]) *Farr.:* dixit. [18]) *Farr.:* — Mariae anno. [19]) *14. August 1540, vergl. die Datierung der ursprünglichen Parallele Nr. 5147.* [20]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2501. Auch bei Mathesius LH. 383f. stehen die Erzählungen, die unserer Nr. 5369 und 5370 entsprechen, unmittelbar nacheinander unter dem Jahre 1540; aus Nr. 5370 hat Mathesius manches fast wörtlich entnommen.* [21]) *Farr.:* — imp.; + qui. [22]) duxi *korrigiert aus* deduxi; *a. R.:* eduxi; *Farr.:* duxi. [23]) *Farr.:* in der handt. [24]) *Farr.:* — dennoch. [25]) *Farr.:* dagegen. [26]) *Farr.:* — ille.

machet mich der bapst zu einem heiligen vnd gebe euch dem Teuffel! — Ibi, inquit Doctor[1], metui ipsum et vocavi Vuolfgangum[2], ministrum meum, sed mox[3] exiit a me et[4] urbe.

Sic duo venerunt in culinam interrogaveruntque[5]: Edit Doctor ex communi cibo? Respondit coqua: Sic! Tunc ille[6]: Id non facere debebat[7]; facile potest cibus infici. — Et[8] subiunxit Doctor: Credo plerosque ea gratia huc missos, ut me veneno necarent[9], sed hic perterrefactos esse, ut nihil auderent.[10]

Farr. 111[b].

5370. (Ror. Bos. q. 24[a], 381[b]) De veneno.[11] Credo me saepissime venenum bibisse, sed semel certissime bibi. Nam fui in convivio, veni domum non potus, in lecto sentio graves dolores. Paulo post[12] vomui ter effusissime, post vomitus habui sedes tres largissimas et tres alias minores. Eadem[13] hora habui etiam catarrhum liquidissimum et postea sudavi, ut nihil supra, et sudor erat valde foetidus. Item habui pollutionem valde tetram. Es war kein lochlin im[14] gantzen leib, es gieng etwas eraus. Ich gleube, Gott dachte: Sie wolten im vergeben, so wil ich ims zur[15] purgation machen. (Ror. Bos. q. 24[a], 382) Vnd war des morgens[16] nur seer gesund[17] darnoch.[18]

Farr. 112.

5371. (Ror. Bos. q. 24[a], 382) De doctoratu.[19] Cum aspiceret arborem in area, dixit: Sub hac arbore convenit me Staupitius, ut Doctor fierem, ego vero 15 rationes praetexebam. Dixit Staupitius: Ey, lieber, seid nicht klüger als der gantz convent (Ror. Bos. q. 24[a], 382[b]) vnd die patres! Tum ego: Hoc certus sum, quod non diu sum victurus; quid igitur opus est[20] facere tantos sumptus? Respondit Staupitius: Es ist gleich recht. Vnser Herr Gott hat itzt viel zu schaffen im himel; wenn ir sterbt, so kompt ir in seinen rat, denn er mus auch einige doctores haben! Sic ioco confutavit me. Deinde Lipsiam profectus, ubi sum promotus.[21]

---

[1]) *Farr.:* — Ibi, inquit Doctor; + Deinde. [2]) *Sieberger.* [3]) *Farr.:* brevi. [4]) *Farr.:* + ex. [5]) *Farr.:* et dixerunt. [6]) *Farr.:* illi. [7]) *Farr.:* deberet. [8]) *Farr.:* Sed. [9]) *übergeschr.:* interficerent, *wie Farr. hat.* [10]) *übergeschr.:* fuerint ausi; *Farr.:* ausi sint facere. [11]) *Über Mathesius LH. 383f. siehe Nr. 5369.* [12]) *Farr.:* — Paulo post. [13]) *Farr.:* In eadem. [14]) *übergeschr.:* am; *Farr.:* am. [15]) *Farr.:* ichs im zu einer. [16]) *Farr.:* zu morgen. [17]) *Farr.:* starck. [18]) *In der Handschrift folgt nun die Dublette zu unsrer Nr. 5353.* [19]) *Vergl. Mathesius LH. 23f.; Mathesius war nach seinem Bericht selbst dabei, als Luther das erzählte. Scheinbare Parallelen sind Nr. 2255, 3143, B. 3, 154 u. a.* [20]) est *übergeschr.* [21]) *Hierzu hat Rörer übergeschr.:* Immo, Vuittembergae est promotus. *Nach Mathesius LH. 24 holte sich aber Luther in Leipzig bei den kurfürstlichen Rentmeistern die Gebühren für die Promotion; die Quittung ist uns erhalten. Enders 1, 9f.; Köstlin 1, 102.*

5372. (Ror. Bos. q. 24[a], 382[b]) Die Pentecostes[1] dixit Lutherus[2]: Ich bin nu ein alter prediger, hab[3] 28 jar gepredigt vnd ordinarie die fasten[4] sontag drey predigt vnd ein mal vier[5], da Herzog Friedrich da[6] war. — Et ridens[7] subiunxit: Denn wir junger[8] prediger sind gelert! Deus autem dedit mihi robur, alias tantos labores non sustinuissem.[9] Nam semper legi etiam.

Math. N. 132 = Math. L. 59[a].

5373. (Ror. Bos. q. 24[a], 382[b]) De ingressu in monasterium.[10] Pater Lutheri inique tulit, quod ipse fieret monachus. Causa autem ingrediendi monasterii fuit, quia perterrefactus tonitru, cum despatiaretur ante civitatem Erphordiae, vovit votum Hannae, et fracto propemodum pede[11] gelobt er sich ins kloster.

5374. (Ror. Bos. q. 24[a], 382[b]) De Staupitio.[12] Staupitius fuit viearius super 30 monasteria. Is primus[13] restituit biblia suis monasteriis et conquisivit optima ingenia et dieavit[14] studio theologieo. Es mus ein feiner impetus in dem man geweſt ſein. Es koſt in auch wol[15] muhe, bis er die vniuerſitet (Ror. Bos. q. 24[a], 383) hulff anrichten. Saepe eitavit in lectionibus Doctorem Sumerhand Tubingensem[16] dieentem[17]: Quis liberabit me ab ista[18] rixosa theologia?[19]

Ror. Bos. q. 24[a], 156; Wolf. 3230, 32[b]; Eric. 225[b]; Luth.-Mel. 100.

5375. (Ror. Bos. q. 24[a], 383) De miseria vitae monasticae.[20] Lutherus iam magister coactus est mendicare easeos et pulsare et verrere latrinam. Et universitas Erphurdensis oravit pro eo, sed pauci ei pepereerunt; reliqui elamaverunt: Nicht viel ſtudirens! Saecum per dorsum et eum sacco per eivitatem! — Tandem veni Vuitembergam et Doctor creatus mihi ipsi fui eale-

[1]) *16. Mai 1540. Math. N.:* + anni 1540. [2]) *Math. N.:* — Lutherus; + in mensa. *In unsrer Handschrift steht a. R.:* Non pertinent ad superiora. *Während die vorhergehenden Stücke in den August des Jahres fallen, führt Nr. 5372 auf den Pfingsttag, den 16. Mai 1540, zurück.* [3]) *Math. N.:* + nun. [4]) *Math. N.:* — die faſten. [5]) *Dagegen sagt Luther in Nr. 3843 am 19. April 1538, er habe oft an einem Tage viermal gepredigt. Vergl. auch Mathesius LH. 226.* [6]) *Math. N.:* hie. [7]) *Math. N.:* eidem. [8]) *Math. N.:* junge. [9]) *Math. N. schließt hier.* [10]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4707.* [11]) *Als er von dem Blitzstrahl fast getroffen wurde? Oder liegt hier ein Mißverständnis dessen vor, was in unsrer Nr. 119 erzählt wird?* [12]) *Die Parallelen haben Nr. 5374 als Vorstück zu Nr. 4868, aber es ist nicht sicher, ob die beiden Stücke zusammengehören; Ror. 156 beginnt:* De Staupitio, sub quo Doctor Martinus Lutherus in monachatu. [13]) *Wolf.:* primum. [14]) *Wolf.:* + ea. [15]) *Ror., Wolf.:* viel. [16]) *Gemeint ist der Tübinger Theologe Konrad Summenhart. Staupitz war Tübinger Doktor.* [17]) *Die Parallelen kürzen:* Saepe dixit. [18]) *Ror., Wolf.:* hac. [19]) *Die Parallelen fahren fort:* Doctor Ionas dixit: Ille habuit bonas *usw., d. i. Nr. 4868.* [20]) *Von den niedrigen Arbeiten, die Luther im Erfurter Kloster verrichten mußte, erzählt Mathesius LH. 20. Sein Bericht geht wohl auf eine Tischrede Luthers zurück.*

factor et pertuli omnes labores monasticos. — Sed Staupitius, cum legeret D[octor Psalterium[1], absolvit eum a matutinis et addidit fratrem famulum. — Conversus ad me dixit: Wehre dich bey leib vnd leben, das man clöſter nicht anrichte! Denn es iſt die helle. Kleider, ſpeiſe, feiertage mag man wider anrichten, sed sine gravamine conscientiae! Clöſter vnd coelibatum wolten wir nicht halten. Das gleubt itzt niemand, das ein ſolcher jamer in cloſtern geweſt iſt.[2]

5375a. (Mem. 121) Biſchoff[3] Lorentz zu Wirtzburg, einer von Bibera[4], ein ſehr fromer biſchoff, der auch noch were luteriſch worden, ſo er lenger gelebt hette[5], der hatte ein mal hertzog Friedrich geſchrieben: Liber her ohm, ich bit, ir wollet wol achtung auff den munch Doctorem Martinum geben, den er iſt rechtſchaffen, vnd ſo Euer Lieb ihn nicht lenger darff behalten, ſo ſchicket ihn mir zu; er ſol mir ein lieber gaſt ſein.

5375b. (Mem. 122) Anno[6] 1521.[7] iſt der reichstag zu Wormbs geweſen. Da iſt Doctor Martinus vom keiſer dohin citirt, wie er dan auch hinauß

---

[1]) *Vergl. Köstlin 1, 104f.* [2]) *In der Handschrift folgen nun aus Veit Dietrichs Nachschriften unsre Nr. 495 in., (Ror. 383b) 495 med. und 496; dann hat Rörer einen Strich gezogen, der über die ganze Seite geht, und unter der Überschrift:* Ex libello Iohannis Turbi[cidae pasto]ris Köt[hensis *folgen Abschriften aus Schlaginhaufen.* [3]) *Die vorhergehenden Stücke der Handschrift Mem. sind: Mem. 1 = Nr. 5360; 2 = 986 + 5250; 3 = 3777; 4 = 1150; 5 = 1155; 6 = 5646; 7 = 5647; 8 = 5359; 9 = 5249 + 4833; 10 = 5296; 11 = 832; 12 = 977; 13 = 956; 14 = 982; 15 = 5070; 16 = 5071; 17 = 5073; 18 = 5074; 19 = 5075; 20 = 4758; 21 = 5089; 22 = 5091; 23 = 5093; 24 = 5094; 25 = 5126 + 5127; 26 = 5117; 27 = 5118; 28 = 5122; 29 = 5132; 30 = 5135; 31 = 5174; 32 = 5175; 33 = 5176; 34 = 804 + 805; 35 = 809; 36 = 810; 37 = 811; 38 = 812; 39 = 815; 40 = 816; 41 = 817 bis 823; 42 = 824; 43 = 826; 44 = 827; 45 = 828; 46 = 829; 47 = 830 + 831; 48 = 832 + 833; 49 = 837 + 838; 50 = 839; 51 = 840; 52 = 841; 53 = 843; 54 = 845; 55 = 846; 56 = 848 + 850; 57 = 851; 58 = 855 bis 858; 59 = 865; 60 = 866; 61 = 867; 62 = 868; 63 = 870 in.; 64 = 871 + 872; 65 = 875; 66 = 877 extr.; 67 = 885; 68 = 886; 69 = 887 + 888; 70 = 892; 71 = 894 extr.; 72 = 904; 73 = 907 + 911 + 927; 74 = 930 + 931; 75 = 937; 76 = 949 + 955; 77 = 956; 78 = 961; 79 = 965; 80 = 970; 81 = 971 extr.; 82 = 973; 83 = 975; 84 = 976; 85 = 980 + 981; 86 = 982; 87 = 985 + 986; 88 = 987; 89 = 994; 90 = 1005; 91 = 1009 med.; 92 = 1006; 93 = 1009; 94 = 1010; 95 = 1017; 96 = 1018; 97 = 1019; 98 = 1020; 99 = 1021; 100 = 1023; 101 = 1024 + 1025 + 1028; 102 = 1027; 103 = 1030; 104 = 1032 + 1033; 105 = 1035; 106 = 1037; 107 = 1036; 108 = 5490; 109 = 996; 110 bis 120 sind Anekdoten Melanchthons, und vielleicht ist auch unser Text noch Melanchthon zuzuweisen, doch unterscheidet er sich von den vorhergehenden Stücken, die fast ganz lateinisch sind, durch seine deutsche Fassung, und auch im Inhalt paßt er zu den folgenden autobiographischen Mitteilungen Luthers aus der Zeit seiner ersten Kämpfe. Daß Luther nicht selbst erzählt, sondern daß in der 3. Person von ihm gesprochen wird, das ist auch den nächsten Texten eigentümlich.* [4]) *Enders 1, 186 Anm. 2; Köstlin 1, 173.* [5]) *Lorenz von Bibra starb am 6. Februar 1519.* [6]) *Nr. 5375b ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu den autobiographischen Stücken Nr. 5342 bis Nr. 5353, in denen Luther in sprung-*

gefaren ist. Wie er gen Erfurt kumbt, begegnet ihm des keysers botschafft, die zeiget ahn, wie das seine bucher alle verbrant weren vnd er vor ein ketzer verdampt, vnd hat der bischoff von Meintz, der das redlein trieb, gemeinet, er wurde sich abschrecken lassen vnd furchten, man mocht ihn verbrennen, vnd nicht auff den reichstag komen oder do erscheinen, vnd man ihn darnach als vor einen inoboedientem caesareae maiestati vnd rebellen halten mocht vnd ihn in geburlich straff nemen. Aber der Doctor hat sich nichts lassen anfechten, den wie er selbst gesagt hat: Ich hat ein guten mut dartzu. Hat sich nicht darfur entsetzt.

Wie er nuh nahe bey Augspurck[1] kam vnd der bischoff von Meintz siehet, das sein practica nicht fortgangen ist, erdenckt er ein andern ranck, lest ihm sagen, es hab keyſlerlicher majestet beichtvater[2] was ernstliches vnd notlich mit ihm zureden, vnd lest ihn bitten, er wol vff dem schloß Pockberg[3], das Frantz von Sickengen war, verziehen, da wolte er[4] zu ihm komen; war der hoffnung, er wolte ihn da so lang auffhalten, biß das das geleit auß were. Aber der Doctor war gleich wol fortgezogen. Wie das der bischoff von Meintz gehoret hat, das ihm seine anschlege zuruck gingen, hat ers dem reich angetragen, man solt ihm das geleit auffschreiben, den man solt einem ketzer kein geleit halten. In der rat schlag hat margkgraff Joachim[5] gewilget vnd etliche bischoff. Wie nuhn der pfaltzgraff Philip[p]us[6] auch sein gut duncken sagen sol, spricht er, man solt ihm sein geleit halten; er wolte vmb seines siegels willen nicht zu einem schelmen werden. Do war der markgraf schellig worden vnd gesagt, er muste alzeit was sunderlichs machen, vnd so hefftig an einander komen, das sie die schwert vor dem keyser gezuckt hatten.

Vnter des schreibet Spalatinus von wegen des khurfursten an den Doctor auff dem wege, er rithe es nicht, das er in die stat keme, es were alles auff ihn[7] bestelt, er wüste ihn nicht da zu vertedigen, die sachen stünden sehr vbel, er wer bereit vordampt. Do hat der Doctor wiederumb geantwort, er must vnd wolt hinein, vnd wen so viel Teuffel drinne weren als ziegeln auff den dechern. Vnd war auch hinein gezogen.

---

hafter Weise vom Reichstage zu Worms, von den Thesen und von seinem Aufenthalt im Erfurter Kloster, dann wieder vom Reichstag zu Worms und von den Augsburger Verhandlungen mit Cajetan, endlich nochmals vom Reichstag zu Worms und von seinem Aufenthalt auf der Wartburg berichtet. Diese Berichte über Worms, über Augsburg und über die Wartburg sind in unserm Texte in mißverstandener Weise durcheinandergeworfen. Vergl. die Einleitung. [7]) *Text:* 1520.

[1]) *Schon hier wird in die Reise nach Worms irrtümlich Augsburg eingeschoben; das Folgende geschah vielmehr in Oppenheim.* [2]) *Jean Glapion, vergl. Bd. 4 S. 666 Anm. 20.* [3]) *Vergl. Bd. 4 S. 667 Anm. 1.* [4]) *scil. Glapion.* [5]) *Joachim I. von Brandenburg.* [6]) *Es war der Kurfürst Ludwig von der Pfalz; der falsche Name kommt wohl aus einer Verwechslung mit dem Landgrafen Philipp von Hessen.* [7]) *Text:* ihnen.

Do er nuhn drinnen geweſt war[1], hat er viel mit dem Catcno[2] cardinali de latere zu thuen gehabt, aber nichts konnen aufrichten.[3] Zu letzt wie man beym keyſer nichts kunt erlangen, das man ihn ſolt verbrennen (wie es die pfaffen haben wolten), den der keyſer war den pfaffen nicht gut, vnd der churfurſt hertzog Friedrich wol bey ihm gehort war, der halben iſt der Doctor zwey mal vor dem keyſer geſtanden, ein mal vor dem biſchoff von Kollen[4] vnd ſich verantwort.[5] Zuletzt zoge hertzog Friedrich weg vnd ließ ihm rethe Friedrich von Thuen[6], Pfeffinger[7], D[octor Peuting[8] vnd Langmantel[9], ein groſſen kriegsman[10], die auff den Doctor achtung hetten vnd ohn welcher wiſſen, willen vnd rath er nichts that. Da aber zu letzt die ſach ymer erger wart vnd ſie beſorgten ſich, die pfaffen mochten gewalt an ihm vben oder es mochte ein auffruhr werden, hatten die von Augſpurck den Doctor mit einem ſoldner des nachts zun thurichen hinauß gelaſſen vnd gen Koburg 12 meilen one hoſen reyten laſſen. Es hat auch der knecht kein wort mit ihm auff dem wege geredt, das er nicht gewuſt hatte, wie er mit ihm dran geweſen war.[11] Darnach iſt der Doctor gefangen worden.[12]

5375c. (Mem. 123) Post[13] Augustanum conventum iſt Carolus von Miltitz[14] zum churfurſten vom bapſt geſant, Doctorem Mart[inum gen Rhom zuſenden, aber hertzog Friedrich hat ihn erbeten, das er zu Wormbs mochte eingeſtalt werden zur vorhorung. Interim wie die papiſten alſo tobten vnd bey dem kayſer Carolo anhielten, das man Doctor Martinum ſolte verbrennen, vnd der churfurſt ſich nicht gern in des gantzen reichs vngunſt einlegte, ſo er ihn den monch vorhielte, ſchreibt er dem Doctor Martino Luth[ero, er ſol von Wittenberg kurtz vmb ziehen vnd ſich an einen andern heymlichen ort begeben, da er ſeins lebens ſicher were, dan er kunte ihn zu Wittenbergk nicht vor-

[1]) *Bis hierher ist der Bericht über den Reichstag zu Worms 1521 einigermaßen in Ordnung; jetzt beginnt die Verwirrung, indem plötzlich von dem Gespräch mit Cajetan in Augsburg 1518 erzählt wird.* [2]) *Undeutlich.* [3]) *Das Folgende bezieht sich wieder auf den Wormser Reichstag.* [4]) *Es war vielmehr der Erzbischof von Trier.* [5]) *Das Folgende bezieht sich wieder auf die Augsburger Verhandlungen.* [6]) *Friedrich von Thun war nur in Worms Luthers Beirat.* [7]) *Pfeffinger war weder in Worms noch in Augsburg. Luther hat aber in Nr. 5343 von Pfeffingers Besuch beim Kaiser Maximilian erzählt, und so ist Pfeffingers Name dem Berichterstatter im Gedächtnis geblieben.* [8]) *Peutinger war 1518 in Augsburg Luthers Beirat; in Worms war er 1521 als Gesandter der Stadt Augsburg.* [9]) *Der Kanonikus Christoph Langemantel stand Luther 1518 in Augsburg zur Seite.* [10]) *Langemantel war kein großer Kriegsmann. Vielleicht hat Luther in seinem Bericht über den Wormser Reichstag von Georg von Frundsberg erzählt.* [11]) *Hier bringt dieser verworrene Bericht doch etwas Neues über Luthers Flucht aus Augsburg.* [12]) *Der Bericht über Luthers Aufenthalt auf der Wartburg wird in Nr. 5375d wieder aufgenommen.* [13]) *Unsre Nr. 5375c enthält wohl die oben S. 80 Anm. 28 fehlende Erzählung. Über ihren geschichtlichen Wert siehe Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 5 (1908), S. 360ff. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1203 aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre.* [14]) *Text:* Stultuitz.

tedigen. Da war dem Doctor bange vnd wehe geweſen, hat nicht gewuſt, wo auß, vnd[1] hat geſagt: Pater et mater dereliquerunt me, Dominus autem Ps. 27, 10 assumpsit me.[2] Vnd hat alle ſeine gute freunde ins kloſter zugaſt geladen vnd ſich mit ihn gelegt, das er in der ſelbigen nacht wolt darvon ſeyn gezogen, wohin Got ihn gefuret hette. Wie er mit den geſten guter dinge iſt, ſo kumbt eylents ein bot vom churfurſten, den Spalatinus hat geſchrieben: So der Doctor noch forhanden were, das er beyleibe nicht weg zoge, den der churfurſt hette was notlichs mit ihm zureden. Alſo war der Doctor nach zu Wittenbergk blieben.

Vnd iſt ein weiſlichs bedencken hertzog Friederichs geweſen, das ſo offt er iſt angeredt worden des Doctors halben, worumb er ihn ym lande liede, do hat er geſagt: Ich weiß nichts boſes von ihm. Ich hab mit ihm nichts zuthuen. Thuet er was, das vnrecht iſt, ſo diſputiret vnd vnterredet euch mit ihm zu Wittenberg; do hab ich ein vniuerſitet. Er ſol euch zur antwort ſtehen. Ich hab ſo viel gelerter leute zu Wittenb[erg]; thete er was vnrechts, ſie wurden ihn nicht leiden.

Item do er hat ſollen Doctor Mart[inum] ken Rom ſenden, hat er alle ſeine rethe bey einander gehabt vnd ſich mit ihn befraget, was ihm zu thuen ſtunde. Da hat Her Fabian von Feilitzſch[3] geſagt den apologum, da die wolffe mit den ſchaffen friede machten vnd begerten, die ſchaff ſolten den wolffen die hunt zuburgen geben, das ſi obsides hetten; da nuhn die ſchaff als alber thier die hunde, die ir were vnd ſchutz waren, weg gaben vnd ſo irer arma beraubt worden, do fielen die wolff vber ſie vnd zerriſſen ſie: Alſo — hat er geſagt — mochte es vns auch gehen, wen wir den man auß dem lande geben; ob ſie ſich gleich itzt ſtellen, als wolten ſie darnach vnſer beſten freunde ſein, ſo wurden ſie vnß vberziehen als ketzer, ſo konten wir vnß nicht vortedigen. Drumb iſt mein rath, man behalt den man, ſo kan er vnß mit ſchrifften vertedigen, ſo werden ſie vnß auch wol zufrieden laſſen.

5375 d. (Mem. 124) D[octor] M[artinus] L[utherus] war zu Erfurt in ein kloſter geritten mit einem knechte, da er nach gefangen ſaß.[4] Wie er nuh abſitzt, ſo ſicht ihn ein monch, der ihn kannte, vnd ſpricht zun andern munchen: Das iſt Doctor Martinus! Wie das ſein knecht horet, ſpricht er flucks zu ihm: Juncker, ir wiſſet, das wir einem edelman zugeſagt haben, wir wollen heute nach[5] bey ihm ſein; lieber, ſetzt euch wider auff, wir haben zeit! Vnd hat es ihm heimlich in ein ore geſagt, was der munch geredt hat. Do ſetzt ſich der Doctor auff vnd reit darvon, ſo furt in der knecht wider weg.[6] Er wer ſonſt die nacht ym kloſter erwurget worden.

---

[1]) vnd *übergeschr.* [2]) *Ebenso Nr. 409 und 1203.* [3]) *Text:* Feulitz. *Luther rühmt öfter die Klugheit dieses Mannes, vergl. Nr. 2301 und 2629.* [4]) *Vergl. S. 102 Anm. 12. Uber Luthers Ausritte von der Wartburg siehe Köstlin 1, 436 ff.* [5]) nach = *noch; oder ist zu lesen:* nacht? [6]) *Ähnliches erzählt Mathesius LH. 74 von einem Aufenthalt Luthers in Reinhardsbrunn.*

Darnach kombt er balt in den schleedorn zu Erfurt, do liegt ein probest bey zur herwerg. Der hatte seine horas vnd zoch die stein am Pater noster. Da get der Doctor zu ihm vnd spricht: Her, hat ihr sonst nichts zuthuen, den das ir mit den steinen klappert? Do war der probst schellig worden vnd gesagt: Ich halt, das ir auch ein luterischer bub seit, die alle gute christliche ordnung verachten!

5375e. (Mem. 125) Historia. Anno 39. ist bey Eylenburg geschen, das der Teuffel einen man hat besessen, wiewol nit gar besessen, den er ja bey vernunfft noch gewesen ist. Der hat ein weib gehat, welche eine stieffdochter hatte. Do er nuh des weibs mude war, schlug er sie zu tode vnd nam die stieff-tochter an stat einer huren vnd zoge alsbalt auß dem dorff in ein anders mit der huren vnd ward da ein hirte. Do er nun da außtreib, geht die fraue mit hinauß, vnd im heim keren kumt ein man zu ihr, der saget: Wen du heim komst, so soltu den man todschlagen, oder er wirt dich tod schlagen! Die wart nuhn vberauß ser betrubt, wuste nicht, wie sie iren dingen thun solte. Auff den abent kompt er heim, fluchte vnd schalt, zoch das beylichen vom gurtel herauß, drehets an der hant vmb her vnd sagt: Wo bistu, du hure? Kom er, ich wil dich erwurgen! Vnd jagt sie lang vmbher. Zuletzt sagt er, do er ein wenig zufrieden war: Kom her, laußе mich, ich wil dir nichts thuen! Das thet nuhn die fraue, grubelte[1] ihm auff dem kopffe, so lange biß das er entschlieff. Do gedachte die arme kutze[2]: Was thustu? Er wirt dich doch noch erwurgen; ey, eß ist besser, das du ihn erwurgest den er dich! Vnd solch gedancken gab ir auch der Teuffel ein. Der halben weil er schlefft, schlegt sie ihm den kopff ein mit dem beil gleich wie einem ochsen vnd heuet ihm den kopff ab vnd bescharret den kopff in den mist vnd den leib an andern enden hin vnd geht des morgens zu der beurin, sagt, wie sie ire kue vorsorgen sollen, ir man sey weggelauffen, sie konne es nuhn nicht mehr thuen. Vnd geht weg, kombt daruon, wie wol sie nicht gar daruon kombt, den sie am Sonnabent darnach 1539 vor Peter Paul[3] gericht worden ist. Es begab sich aber, das die hunde im dorff nach einer schaulen[4] auff iren mist lieffen, vnd do sie rochen, das da ein aß lag, scharren sie den kopff auß, tragen ihn ym dorff vmbher vnd reissen sich darumb, da sahen die leute, das es des hirten kopff war. Darnach brachten die hunde auch den leib auß, das iderman sahe, wo der hirte hin komen war. Vnd ist so der hirte zum Teuffel gefaren. Wer weiß, wie es der armen kutzen gangen ist! Vnd sol vns das exempel vor-
1. Petri 5, 8 manen, das wir stets wachen sollen, den der Teuffel vmb vns her geht wie ein brullender lebe vnd sucht, wen er mochte verschlingen. Denn er ist in

---

[1]) grübeln = *gribbeln.* [2]) kotze, kutze, meretrix. *Grimm 5, 1901.* [3]) *28. Juni 1539.* [4]) *Was im Text steht, ist kaum anders zu lesen; nachträglich ist dann noch ein Buchstabe, wie es scheint, ein* p, *vorgeschrieben, aber auch* pschaulen *ist unverständlich.*

welden[1], in waſſern vnd an allen ortern, bey vnß in vnſerm fleiſch, ym hauſe, wo wir ſtehn oder gehn, vnd richt ſolch ſpiel ahn. D[octor] M[artinus] Lutherus.[2]

5375 f. (Mem. 129) Ps. 2. Dabo tibi haereditatem etc. Christus accipit a Patre haereditatem; eam nos postea a Christo accipimus, scilicet quod sua oboedientia nobis promeruerit vitam aeternam, et illa haereditas postea nostra dicitur. Got ſchenckt vnß den Sohn zum erbe vnd ſpricht zu ihm: Gehe hin, ſtirb, ſo wil ich dir die gantze welt ſchencken. Et ille haeres ſchenckt vns dan wieder vnd ſpricht: Jr ſolt hern mit mir ſein. Vnd wir bekleiden vnd ſchmucken vnß den in ſein herlikeit, gerechtikeit vnd fromkeit, als were ſie vnſer, tretten alſo fur Gott, vnd wen er vnß fraget, ob wir ſeine kinder[3] ſein, ſo ſagen wir: Drauen[4] ja! Er ſol vnß ja an kleidern kennen, die ſeins Sonß kleider ſein, gleich wie Iacob das ziegen fell anzog vnd ein rauchen hals vnd hende machte vnd ſich fur ſeinen bruder Esau außgab, welcher rauch war, vnd betrog alſo den vatter. D[octor] M[artinus] L[utherus]. Ps. 2, 8 1. Moſe 27, 16

5375 g. (Mem. 130) Potentia[5] Diaboli spectatur cum[6] in multarum urbium excidiis, ubi saepe matres filios coxerunt, ubi saepe legiones[7] decimatae sunt, tum vero in obsidione, qua Brutus Xantios obsedit, quam vide in Plut[archo].[8]

5375 h. (Mem. 132) Propria falsorum prophetarum. 1. sua sponte. 2. in[9] vestimentis ovium. 3. lupi rapaces. So ſeint die falſchen propheten. 1. dringen ſich ſelber ein. 2. ſeint heilig. 3. ſeint geytzig. Alſo geht es mit dem dornbuſch auch zu. 1. man pflantzt noch beltzt[10] noch pfropft ihn nicht, noch wechſt er, ehe man ſein geware wirt, vnd ob man gleich die hecken aufteret[11], noch komen ſie wider, do ſonſt man die guten beume kaumet[12] mit groſſer muhe vnd erbeit erziehn kan. 2. darnach hat er eh blut den bletter. 3. ſo hat er auff dem herbſt eitel ſchlehen, feurling, die einem die zene zuſamen ziehen, den er hat eitel ſtacheln vnd ſticht vmb ſich, wen man die frucht oder ſchlehn wiel abbrechen.[13] Matth. 7, 15

---

[1]) welden, *ältere Form für* Wäldern. *M. Heyne, Deutsches Wörterbuch 3, 1326.* [2]) *Es folgen nun in der Handschrift Mem. 126 = Nr. 2152, Mem. 127 = Nr. 2154 und Mem. 128 = Nr. 2156, und zwar ist in Mem. 128 ebenfalls vom Skorpion die Rede, nicht vom Strauß; diese Verwechslung fällt also nicht Aurifaber, sondern wahrscheinlich dem Magister Plato zur Last, vergl. Bd. 2 S. 339 Anm. 17.* [3]) *Text dittograph.:* + seine kinder. [4]) Drauen = *Traun.* [5]) *Dieser kleine Text ist wohl nicht von Luther, sondern von Melanchthon.* [6]) cum *ist hineinkorrigiert.* [7]) *Unter* legiones *gestr.:* milites. [8]) *Plutarch, Brutus 32. In der Handschrift folgt nun Mem. 131 = Nr. 4930 b.* [9]) *Nach* in *gestr.:* vestibulum. [10]) belzen = *pfropfen. Grimm 1, 1456.* [11]) aufteren = *ausstören, ausstörlen. Grimm 1, 989.* [12]) kaumet = *kaum, auch sonst bei Luther. Grimm 5, 359 f.* [13]) *Mem. 133, 134 und 135, die nun folgen, sind von Melanchthon.*

5375i. (Mem. 136) Sciamus regna non viribus constare, sed aptis et idoneis personis, quae divinitus tanquam singularia et summa Dei dona dantur. Sic Hector apud Vergilium[1] conqueritur: Si Pergama dextra defendi possent, etiam hac defensa fuissent. Quare etiam cum vult Deus regnum aliquod perdere, tum prudentiam et sapientiam adimit[2] et dat, sicut pro-
Jes. 3, 4 pheta dicit, pueros principes. Wen er die eyer zubrechen wil, so setzt er narren druber. D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus.

5375k. (Mem. 137) Also hat D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus fur furst Georgen von Anhalt vnd etlichen mehr gelerten geredt vnd diese wort gesagt anno 1546[3]: Die papisten sint dol vnd vnsinnig wider vnß vnd wollen ire lugen mit langen spissen vnd mit gewalt vorfechten, dieweil sie[4] mit der feder vnd warheit nichts thuen konnen. Aber ich habe Got mit gantzem ernst gebeten vnd bitte noch teglich, er wolle irem rath steuren vnd keinen krieg in Teutschland komen lassen bey meinem leben, vnd binß gewiß, das Got solchs mein[5] gebet furwar erhoret, vnd weiß, die[6] weil ich lebe, kein krieg in Teutschlant sein soll.[7] Wen ich nicht mer[8] bin, so betet auch. Es kan aber niemant
1. Kor. 12, 3 Iesum einen Herren nennen, das ist, ihm als Got von hertzen vertrauen vnd anruffen, er habe den den Heiligen Geist, der wirt aber nicht gegeben fressern, seuffern, hurern vnd Epicurern, Gottes lesterern, wucherern, geytzigen, vbersetzern, dieben, falschmaßgebern, verechteren Gottes worts vnd sichern menschen, den solche vnd alle, die so gedencken vnd leben, als were kein ander leben nach diesem leben, sint vnd bleiben ewig ins Teuffels reich.

So ist nun hie der knote[9], hie ist das heil alleine, das ein ider Gottes wort gehorche, seine sunde erkenne vnd erschrecke vor dem grossen zorn Gottes vnd stehe balt ab von seinem bosen leben vnd begere vorgebung seiner sunden; yn welchem augen blick er die[10] vnd die erstlingen des Heiligen Geists empfangen hat, so bittet er vmb linderung der zeitlichen straffe, die do stets folget nach der sunde, ja auch der bekerung, aber sie wirt sehr gelindert aus lauter gnaden nach der hertzlichen buß, gebot, gehorsam, demut gegen Got nach brunstiger liebe Gottes vnd des nechsten, wie die schriefft zeuget.

53751. (Mem. 138) Poma etiamsi a sue comedantur, ideo tamen non nascuntur. Ita etiam bene operandum est, etiamsi nostra beneficia in homines ingratos cadant. Sic et rosa inter spinas bene olet.[11]

---

[1]) *Aen. 2, 291 f.* [2]) *Vergl. Nr. 918.* [3]) *Die Jahrszahl ist wohl nicht richtig, denn nach den uns erhaltenen Briefen war Fürst Georg von Anhalt 1546 nicht in Wittenberg und Luther nicht beim Fürsten in Merseburg. Man darf vielleicht an Luthers Besuch in Merseburg im Sommer 1545 denken, vergl. Köstlin 2, 606 f.; dann könnte die Nachschrift dieser Rede auf Ferdinand von Maugis zurückgehen. Vergl. jetzt E. Körner im Archiv f. Reformationsgesch. 11 (1914), 140 f.* [4]) *Nach* sie *gestr.:* es. [5]) *Text:* mein solchs, *durch übergeschriebene Zahlen richtig gestellt.* [6]) *Vielleicht ist zu lesen:* daß. [7]) *Hierzu steht a. R.:* hoc ita factum est. [8]) *Text undeutlich:* bor. [9]) *Nach* knote *gestr.:* alleine. [10]) *scil.* remissionem peccatorum. [11]) *Es folgen nun*

5375 m. (Mem. 141) Aenigma.[1] Quidam interrogatus, quid Deus praecipue ab homine requirerct, dixit: Dimidiam sphaeram, sphaeram cum principe Romam, id est, COR[2], exigit a nobis summi creator Olympi.

FB. 2, 252 (15, 44) Gott fodert das Herz im Gebet. (A. 215; St. 212; S. 198ᵇ) „Man[3] saget von einem Mönche," sprach D. M. Luther, „der täglich sich in einen Winkel verkrochen, gefastet und viel gebetet hab. Als er nu vom Beten gar müde und matt war worden, hat er Gott gefraget: Ob es gnug daran wäre, daß er für und für also betete? Da hat er eine Stimme gehört, die zu ihm gesaget hatte: Redde mihi mediam lunam, solem et canis iram, das ist, cor. Und es ist auch also. Gott will nicht allein äußerliche Geberde haben, sondern von ganzem Herzen angerufen werden, und es ist nicht zu sagen, wie ein schwer Ding es sei, von Herzen beten.

Drüm hat auch ein ander gesaget, zu einem rechtschaffenen Gebete gehöre: Dimidium sphaerae, sphaeram cum principe Roma exigit a nobis summi creator olympi, das ist cor, denn das Gebet müsse von Herzen gehen."

5375 n. (Mem. 142) Dictum Ioannis electoris piae memoriae defuncti.[4] Do die bauren vor Meyningen conditiones pacis ihm hetten vorgeschlagen, er solt nuhr mit 4 pferden reiten, hatt er gesagt: Got hat mich zu einem furſten gemacht; wiel er nue, das ich als ein burger werden soll vnd mit 4 pferden reyten, muß ichs auch zu frieden sein. Gottes wille, der geschehe. Wo aber nicht, so wirt er mich vor den bauren wol[5] behalten.[6]

5375 o. (Mem. 147) Carolostadii impium dictum.[7] Wen ich wuste, das mich Got zum ewigen vordamniß hette vorsehen, das ich solt vordampt werden, so wolt ich eben so mer in die hell traben als hinein gehn. Das ist ein sehr impium dictum, den es heist: Gleub du vnd thue vnd laß mich machen, ich wils wol machen. Got wiel nicht haben, das wir vnser Got sein sollen vnd fur vnß sorgen, wie vnd wo es zugehe, das wir selig werden. Wir sollen gleuben.

5375 p. (Mem. 148) Multi vident nostras afflictiones et crucem, sed ccontra non vident nostram unctionem.[8] 1. Joh. 2, 27

5375 q. (Mem. 150) Revela viam tuam Domino.[9] Ps. 37, 5

Schweig, leid, meid vnd vertrag,
Dein not niemant klag,

Mem. 139 = Nr. 4820 und Mem. 140 zwei Epigramme von Johannes Cäsarius und Bugenhagen.

[1]) *Doch wohl von Luther.* [2]) *Siehe Bd. 4 S. 215 Anm. 3.* [3]) *Die Vorlage zu Aurifabers 1. Absatz steht in Math. N. 252 unter Melanchthons Anekdoten.* [4]) *Scheinbare Parallelen sind Nr. 166 und 2505.* [5]) *Nach* wol *gestr.:* behuten. [6]) *Mem. 143 ist von Cruciger, Mem. 144 von D. P. A.; Mem. 145, von Melanchthon, enthält unsre Nr. 5947 (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 26ᵇ); Mem. 146, von Mathesius, ist in der Einleitung in unsern 10. Abschnitt abgedruckt.* [7]) *Ähnlich, aber mit anderm Schluß ist Nr. 403.* [8]) *Mem. 149 ist von Melanchthon.* [9]) *Vergl. Köstlin 2, 509.*

An Got nicht verzag,
Dein gluck[1] komt all tag. D[octor] M[artinus] L[utherus].

Mathesius LH. 295.

FB. 2, 218 (14, 29) Uber den Spruch des Psalms: „„Befihle deinen Weg dem Herrn und hoffe auf ihn"" machte Doctor Martinus Luther diese Vers: (A. 204; St. 556; S. Append. 7[b])

„Schweig, leid, meid und vertrag,
Dein Noth allein Gotte klag.
An Gott je nicht verzag,
Dein Glück kömmet alle Tag!"

5375r. (Mem. 152) Trinck vnd iß, Got nicht vergiß.
Bewar dein ehr, Dir wirt nicht mehr
Von deiner hab Den ein tuch zum grabe.

5375s. (Mem. 153) Fortuna.
Vultus Fortunae variatur imagine lunae[3],
Crescit, decrescit, in eodem sistere nescit.

5375t. (Mem. 154) Historia.[4] Es hat ein mal der itzige churf[urst] auff dem reichstage zu Wormß[5], dor der alt churfurst hertzog Johans noch lebte, Doctor Ecken gefraget: Lieber Her Doctor, warumb verbietet ir den leien die ander gestalt des sacraments, so ir pfaffen doch beider gestalt ge-
Matth. 26, 27 braucht? Vnd es stet doch da geschrieben: Bibite ex hoc omnes; was heist den da: omnes? Do hat Doctor Eck geantwort: Gnedigster Her, es heist die priester. Do hat der churf[urst] gesagt: Lieber, heist omnes die priester? Das hab ich
Joh. 13, 10 nicht gewust. Steht doch an einem andern ort, da Christus sagt: Mundi estis, sed non omnes. Drumb werdet ir pfaffen alle schelck vnd buben sein.[6]

5375u. (Mem. 158) Kloster guter.[7] Man sagt recht: Pfaffen gut gedeiet nicht, den das hat man auß der erfarung, das die ienigen, die do geistliche guter haben zu sich gezogen, zuletzt gar verarmen vnd verderben, wie Burckhart Hunt, des churfursten zu Sachsen rat, pflegt zu sagen: Wir vom adel haben die kloster guter vnter vnser ritter guter gezogen; nuh haben die kloster guter die ritter guter fressen vnd verzeret, das wir wider kloster guter noch ritter guter mehr haben. Dauon sagt D[octor] M[artinus] eine hubsche

---

[1]) *Mathesius:* hülff; *sonst ganz mit unserm Text übereinstimmend.* [2]) *Mem. 151, von Mathesius, ist in der Einleitung in unsern 10. Abschnitt abgedruckt.* [3]) *Vergl. J. Werner, Lateinische Sprichwörter des Mittelalters S. 17 unter C. 218 und S. 47 unter L. 69.* [4]) *In Nr. 2710 spricht Luther selbst die Worte, die hier dem Kurprinzen in den Mund gelegt werden.* [5]) *Der unter Nr. 2710 abgedruckte Text Aurifabers steht unsrer Nr. 5375t näher, nennt aber keinen Ort.* [6]) *Mem. 155 ist von Melanchthon; Mem. 156 und 157, von Mathesius, sind in der Einleitung in unsern 10. Abschnitt abgedruckt.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4978.*

fabel: Wie ein adeler seinen jungen nichts zugeben hatte, sach er, das man an einem orte opfferte, da flog er hin vnd nam flucks ein braten vom altar vnd brachte ihn den jungen inß nest, flog auch wider hinweg vnd wolt mehr holen. Es war aber an dem braten eine gluende kole behangen blieben, die selbige war ins nest gefallen vnd zunte das nest ahn. Do aber die jungen nicht fliehen konten, verbranten sie mit dem nest etc. Alſo gehts den auch, die sich an geistlichen gutern vorsehen vnd dieselbige zu sich reyssen, das sie daruon schlemen konnen, die doch zu Gottes ere gegeben seint. Drumb verlieren sie ire jungen vnd das nest, id est, alle ire guter vnd noch wol dartzu schaden an leib vnd seel. D[oc]tor M[artinus] L[utherus].

Item wie die adelers federn die beyligenden alle verzeren, alſo seint auch die geistlichen guter. G[eorgius] Maior.[1]

5375 v. (Mem. 160) Aliud. Wen ein armer man ein guten acker hat, balt vorgunnenß[2] ihm die vom adel vnd trachten darnach, wie sie ihn vberkomen mogen. So thaten auch die centauri des koniges Abimelech in Gerar, 1. Moſe 26, 12 ff. do sie sahen, das Isaac hundertfeltig widerkrieg von dem acker, den ihm der konig vermietet hatt, vnd waren balt her vnd corrumpirten den konig et auferunt locationem terrae, sagen: Der acker tregt viel. Er muß mein sein. Es ist ein gut lant. Wir gehoren nehr dartzu den ehr. Quare locavimus illi? Rapiamus iterum! Wir wollens lieber selbst haben! Vnd gedencken, sie wollen balt reich werden. Gleich wie iener baur that, als er eine henne hatte, die all tag ein gulden ey legte; gedachte er: Ey, es wirt ein grosser schatz in der hennen sein; sie wirt ein gar gulden eyer stock haben! Vnd gedacht, er wolt auff einmal reich werden, vnd erwurgt die henne vnd nam den stock auß, da fant er gar nichts. Sic et nostri principes iam nihil aliud agunt, quam ut fiant maledicti a Deo. So stossen sie Isaac auch zum lande hinauß. Sie wissen aber nicht, das benedictio Dei bey ihm sey vnd das sie maledicti seint. D[oc]tor M[artinus] L[utherus].[3]

FB. 1, 237 (4, 55) Die Welt vergönnet den Christen ihre Nahrung und wollt gerne alle Güter selbs alleine haben. (A. 77; St. 247[b]; S. 230[b]) Doctor Luther sagete ein Mal: „Wenn ein armer Mann einen guten Acker oder Wiesen hätte, balde vergönnetens ihm die vom Adel, die denn darnach trachteten, daß sie ihn möchten uberkommen. Alſo thäten dem frommen Patriarchen Isaac auch die Centauri an des Königes zu Gerar, des Abimelechs, Hofe; denn da dieselbigen sahen, daß Isaac von dem Acker, den ihm der König vermiethet hatte, hundertfältige Früchte uberkame, da waren sie balde her und hetzeten den König wider ihn, daß er dem Isaac den Acker wieder nahm. Denn sie gedachten: Der Acker trägt 1. Moſe 26 viel, darum muß er unser sein; es ist ein fruchtbar Land, wir gehören näher dazu denn er.

---

[1]) *Aurifaber legt auch Maiors Worte Luther in den Mund und führt sie nach seiner Art weiter aus. — Das in der Handschrift nun folgende Stück Mem. 159 ist in der Einleitung in unsern 10. Abschnitt abgedruckt.* [2]) vergönnen = *mißgönnen.* [3]) *In der Handschrift folgen nun Mem. 161 = Nr. 1906 und unter Mem. 162 und 163 zwei Stücke, die wohl Melanchthon zuzuschreiben sind.*

Warum haben wir ihn dem Isaac vermiethet? wir wollens lieber selbes haben. Meinen, wo sie den Acker wieder bekommen, so wollen sie gar balde reich werden. Thun, wie jener Baur thät, der hatte eine Henne, die alle Tage ihm ein gülden Ei legete; da gedachte er: Ei, es wird ein großer Schatz in der Hennen sein, sie wird einen gar güldenen Eierstock haben. Derhalben gedachte er, er wollte auf einmal reich werden, und erwürgete die Henne und nahm den Stock aus, da fand er gar nichts. Sic et nostri Principes iam nihil aliud agunt, quam ut fiant maledicti a Deo. Sie stoßen den Isaac auch zum Lande hinaus, aber sie wissen nicht, daß benedictio Dei bei ihm sei und daß sie maledicti sind."

5375w. (Mem. 164) Si haberemus iam vivum Dauidem, omnino[1] nihil metuerem Turcam, etiamsi nos nullum haberemus exercitum. Sed eum nullum tantum virum habeamus, vere sumus orphani.[2]

5375x. (Mem. 167) Vaticinium D⌊octoris M⌊artini L⌊utheri. Adest tempus olim praedictum, quod post revelatum Antichristum essent
2. Petri 3, 3 futuri homines, qui sine Deo viverent unusquisque secundum suas concupiscentias et illusiones. Nam papa quidem fuit Deus supra Deum; nunc sine Deo omnes regere volunt, papistae omnium maxime, nam illi nullas leges amplius volunt. Nostri eum a legibus papae liberi sunt, volunt etiam a lege Dei liberi esse, nihil nisi politica sequi, sed sic, ut sub illis quoque pro libidine sint. Sed dum nos illos abesse longe, de quibus talia dicta sunt, putamus, nos ipsi sumus, qui faeimus talia, sicut Iudaei finxerunt et fingunt longe alios esse, qui Christum suum promissum repudient. Ex eis
Luk. 17, 22 sunt, qui diem hominis desiderantes, ut in luce hominum glorientur et exultent, nobis coeperunt[3] decalogum quoque ex ecclesia deturbare, ut iuxta
2. Petri 3, 3 Petri prophetiam secundum proprias concupiscentias ambulent et securi sine timore Dei agant. Hos antinomos vocamus, inter quos et Magister Eislebeu est.

Et de papistis quidem nihil sollicitus sum, nam ne ipsi quidem papam ex animo colunt, nisi quod odio nostri volunt illi adulari, ut diteseant et potentes fiant, donec sint papae misero formidabiles, colendi et adorandi. Tanta est fiducia eorum sub nomine et negotio Lutherano sentientes, quod papa ipsorum ope indigeat. Certo ego sum persuasus papam facilius nos laturum quam ipsos suos adulatores, si ad iudicium res veniret. Denique ego pro mea persona ausim promittere me rursum futurum papistam talem, qualis fui ante defectionem, si ipsi adulatores eius primi tales fieri vellent post tantas defensiones papae. Sed hoc esse impossibile video. Unde non parva consolatione confirmor, dum video adulatores papae atrociores esse insidiatores, quam ego fuerim hostis, et prope miseret me miseri, sed meriti papatus, quia a falsis amicis plus est ei periculi quam a me vero

---

[1]) *Nicht ganz deutlich.* [2]) *In der Handschrift folgen nun Mem. 165, wohl von Melanchthon, und Mem. 166, von* D⌊octor Pomer⌊anus. [3]) *Text:* ceperunt.

hoste. Sicut a nostris quoque mihi plus est periculi et negotii quam ab ipso toto papatu, qui posthac nihil poterit contra nos. Adeo verum est: Regnum si destruendum est, non externis, sed suis viribus destruitur. D⌊octor L⌊utherus.[1]

5375y. (Mem. 185) Tempus reddit perfectos. Lutherus inquit paulo ante mortem: Vor 40 iaren iſt einer ein kint, et verum est, quod vulgo dicitur[2]: Wer vor 20 iaren nicht ſchon wirt, vor 30 iaren nit ſtarck, vor 40 iaren nicht klug, vor 50 iaren nicht reich, der mag ſich ſeins glucks wol erwegen.[3]

5375z. (Mem. 218) D⌊octor Mart⌊inus Luth⌊erus principium 22. ps⌊almi: Dominus regit me, et nihil mihi deerit etc. versibus Pſ. 23,1 f. ita reddidit citante D⌊omino Stigelio[4]:

Ipse Deus pater meus est. Nil deficiet me.
Laetis me fecit pascere graminibus,
Quaeque sitim sedant, ad aquas deduxit amoenas.
Hinc redeunt vires artubus atque vigor.[5]

5376. (B. 3, 117 f.) Ordinatio Magistri Benedicti Schuman[6] Anno 1540[7] 22. Aprilis, Dominica Iubilate, a D⌊octore M⌊artino Luthero. Qui legit locum Actor⌊um 13., quomodo apostolis essent im- Apg. 13, 3 positae manus; item Actor⌊um 20., ubi Paulus monet, ut episcopi caveant Apg. 20, 29 lupos; tertio caput tertium ad Timotheum de conditione et vocatione epi- 1. Tim. 3, 1 ff. scopi: Tzu dem, mein lieber bruder Benedicte, biſtu verordenet von Gott, das du ein treuer diener Hiesu Christi alda tzu Neumburg ſein ſolt, ſeinen heiligen namen tzu fodern mit reiner lehre des euangelii, tzu welchen wir dich durch Gottes gewaldt ruffen vnd ſenden, gleichwie vns Gott geſandt hat.

[1]) *Es folgen nun in der Handschrift Mem. 168 = Nr. 2266; 169 = 5743; 170 = 4745; 171 = 3434; 172 = 2261; 173 = 2260; 174 = 2256; 175 = 2255; 176 = 2253; 177 = 5747; 178 = 541; 179 = 544; 180 = 247; 181 = 549; 182 = 552 + 553; 183 = 555 + 556; 184 = 558 in.* [2]) *Vergl. Nr. 4016.* [3]) *In der Handschrift folgen nun Mem. 186 bis Mem. 195 Stücke von Melanchthon, Mem. 196 bis Mem. 202 von Erasmus Sarcerius über die Engel und Mem. 203 bis Mem. 217 wieder von Melanchthon.* [4]) *Vergl. über ihn N. Müller, Philipp Melanchthons letzte Lebenstage (1910), S. 145 ff.* [5]) *Mit diesem Stück schließt die Handschrift Mem.* [6]) *Über Benedikt Schumann siehe Enders 11, 153 Anm. 2; 11, 224 und 227 f.; 14, 37 Anm. 7.* [7]) *Text töricht:* 1510. *Die Jahreszahl 1540 hat B. aus FB., aber sie ist falsch, denn 1540 fiel Jubilate nicht auf den 22. April, auch wurde Benedikt Schumann schon 1537 Diakonus in Naumburg, siehe Enders a. a. O. und Neue Mitteilungen aus dem Gebiete historisch-antiquar. Forschungen 20 (1900), 414 und 419 ff. Statt der falschen Jahreszahl 1540 ist zu lesen* 1537; *in diesem Jahre fiel Jubilate wirklich auf den 22. April. In den großen Sammlungen B. und FB. sind oft die Jahreszahlen falsch, die Angaben der Tage richtig. Schumanns Ordinationszeugnis siehe bei Enders 11, 227.*

Derhalben wache mit ernst, biß fleißig, bitte Gott, daß er dich in dieser hohen vocation erhalden wolle, das du nicht durch falsche lehre, ketzerey, secten, auch nicht durch dein eigene gedancken mochst abfallen, sondern in furcht Gottes, treuen fleiß, steten gebet solches mochtest anfahen vnd in Christo recht ausrichten. — Hic fuit status suae orationis, postea impositione manum oravit orationem dominicam clara voce, surgentibus deinde elevatis oculis et manibus in coelum dixit: Domine Deus, Pater misericors, qui iussisti nos orare, petere, pulsare, promisisti te exauditurum in nomine Filii tui petentes, hac tua promissione freti oramus pro hoc ministro verbi Benedicto, ut illum in tuam messem mittere velis, illi assistere, suum ministerium benedicere, aperire credentibus aures ad felicem verbi cursum, ut tuum nomen glorificetur, dilatetur et ecclesia crescat, Amen. Ideo precor tibi benedictionem et successum, mi frater, ut verseris in timore et fiducia Domini. — Postea canebatur: Nu bitten wir den Heiligen Geist etc.

FB. 2, 383 (22, 36) Ordination-Weise Doct. Martin Luthers. (A. 257; St. 272b S. 252b) Da D. Mart. Anno 1540[1] den 22. Aprilis, am Sonntage Jubilate, M. Benedictum Apg. 13, 3 Schumann ordinirete, las er den Spruch Actor. 13, wie den zweien Aposteln, Paulo und Bar- Apg. 20, 29 naba, die Hände waren aufgelegt. Item Actor. 20, da Sanct Paulus zu Mileto die Bischofe; 1. Tim 1, 1 ff. und Pfarrherrn warnete, daß sie sich hüteten furn Wolfen. Item das dritte Capitel 1. Tim. Tit. 1, 6 und Tit. 1, wie ein Bischof soll berufen werden und geschickt sein.

Zu dem sprach er: „Mein lieber Bruder Benedicte, Du bist verordnet von Gott, daß Du ein treuer Diener Jesu Christi zu N. sein sollt, seinen heiligen Namen zu fördern mit reiner Lehre des Euangelii, zu welchem wir Dich durch Gottes Gewalt rufen und senden, gleich wie uns Gott gesandt hat. Derhalben wache mit Ernst; sei fleißig; bitte Gott, daß er Dich in dieser hohen Vocation erhalten wolle, daß Du nicht durch falsche Lehre, Ketzerei, Secten, auch nicht durch Deine eigene Gedanken möchtest abfallen, sondern in Gottes Furcht, treuem Fleiß, stetem Gebet solchs möchtest anfahen und in Christo recht ausrichten." Das war das Häuptstück seines Gebets.

Darnach legte er die Hände auf ihn und betet kniend das Vater Unser uber laut. Da man nu aufgestanden war, hub er seine Augen und Hände gen Himmel, und sprach: „Herr Gott, himmlischer, barmherziger Vater, der Du hast geheißen beten, suchen und anklopfen, auch zugesagt, Du wollest uns erhören, so wir Dich im Namen Deines Sohns anrufen: auf diese Deine Verheißung verlassen wir uns und bitten, Du wollest diesen Diener Deines Worts, Benedictum, in Deine Ernte senden; ihm beistehen; sein Amt und Dienst segenen; den Gläubigen die Ohren aufthun zum seligen Lauf Deines Worts, auf daß Dein Name gepreiset, Dein Reich gemehret und die Kirche wachse. Amen. Darum wünsch ich Dir, mein lieber Bruder, dazu Glück und Segen; daß Du wandelst in Gottesfurcht und Vertrauen an den Herrn!" Darnach sang man: „„Nu bitten wir den heiligen Geist"" ꝛc.

5377. (B. 3, 295f.) D[octor] M[artinus] Lutherus[2] fecit mentionem episcopi Brandenburgensis[3], mit welchem er zu Dessaw zu gevattern am Ostern gestanden, qui proprio motu se ad euangelium obtulisset et gravissime contra

---

[1]) *Siehe S. 111 Anm. 7.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4358.* [3]) *Matthias von Jagow, siehe Nr. 4903 und 4904. Durch die Erwähnung der Taufe in Dessau wird unser Text ins Jahr 1540 datiert.*

papatum, missam, canonem et sacrificia operis operati dixisset, ubi Deo haec dona, haec munera, haec sancta sacrificia[1] offeruntur, vnd ist doch ein stuckes brotes, quia illa verba ante consecrationem fiunt. Ach, Gott gebe vns der bischoffe mehr! Sicut nobis 7 universitates dedit: Wittenbergensem, Lipsiam, Rostock, Coppenhagen, Erphurd, Tubingen, speramus et Moguntinam; in Colonia non est spes.

5378. (B. 1, 97) Anno 40. 25. Iunii[2] medici Martino Luthero aegrotanti balnea dissuadebant. Quibus dixit: Ego contentus sum, et placet mihi medicos esse addictos suae methodo, sed non debent homines captivare suis regulis. Auicenna, Galenus in alia terra, alio saeculo, aliis hominibus suas regulas proposuerunt, quibus ego non iurabo. Summa, medici volunt me facere stellam fixam, cum sim planeta[3] et irregularis. Ich wiel herzogs Georgen liedtlein singen: Was mich auch erfreuet vnd niemandt schadt, das mag man mir wol günnen.

*Nr. 4784 extr. (Khum. 371 b).

---

[1]) *Text:* haec sacrosancta. *In dem Gebet des* Canon Missae: Te igitur, clementissime Pater, *heißt es:* ut accepta habeas et benedicas haec dona, haec munera, haec sancta sacrificia. *Luther zitiert offenbar diese solennen Worte jeder Messe;* sacrosancta *wird also zu verbessern sein in* sancta sacrificia. *(Kawerau.)* [2]) *Reb. wohl richtiger:* 25. Iulii. *Aber auch die Jahreszahl 1540 ist falsch; Luther war ja in den Woehen vom 20. Juni bis zum 2. August 1540 gar nicht in Wittenberg, siehe Nr. 5106 und 5107. Unsre Nr. 5378 gehört wohl in den Juli des Jahres 1538, siehe Nr. 3909; ist das Datum des 25. Juli bei Rebenstock richtig, so ist Nr. 5378 hinter Nr. 3921 einzuschieben. Die ursprüngliche Parallele Nr. 4784 extr. bietet einen stark abweichenden Text.* [3]) *Siehe Nr. 4784 Anm.*

11. Abschnitt.

Kaspar Heydenreichs Nachschriften

aus den Jahren 1542 und 1543.

5379. (Math. L. 488 (177)) Eccius.[1] Cum fama[2] esset sparsa de morte Eccii: Ich kan[3] nicht glauben, das er todt sei, quamvis graviter decumbit. Mich nimbt[4] wunder, wie er hat so lang kunnen leben; fuit enim homo inexplebilis libidinis et inexhaustae ebrietatis. Faber[5] hat sich zu tod gelestert, Carlstat[6] hat sich zu tod gelestert[7], Eck mus sich auch noch[8] zu todt lestern. Errore peccare gehet noch hin, aber[9] consilio et studio velle[10] peccare, das ist zu viel!

Math. N. 398; Farr. 165[b] und 461[b].

FB. 2, 43 (9, 56) Muthwilliglich sundigen. (A. 148[b]; St. 131[b]; S. 123[b]) „Irren und sundigen, gehet noch hin; aber muthwilliglich, wissentlich und bedächtiglich wollen sundigen, das ist zu viel!"

5380. (Math. L. 489 (177)) Tristitia. Nihil noecntius tristitia. Es frist das marck inn[11] beinen, wie sthehet: Tristitia exiccat ossa. Drumb soll ein junger gesell nur frölich sein; drumb schreib ich dem vber den tisch: Tristitia occidit multos etc.[12] Eccles. 30. Spr. 17, 22 Sir. 30, 25

Math. N. 399; Farr. 241[b]; Clm. 937, 73.

5381. (Math. L. 490 (177)) Adulterium. Cum sutor quidam hic deprehendisset uxorem in adulterio et absciderat illi[13] partem nasi, interrogabat Doctorissa, quid esset statuendum in adulterum? Er war aber noch ein[14] gesell. Respondit Doctor: Ich hett sorg, ich wurde in erstochen haben!

---

[1]) *In der Leipziger Handschrift steht vor diesem Abschnitt auf Seite 176:* Haec sequentia communicavit mecum D[o]minus Matthesius, praeceptor meus, anno 1547. mense Septemb[r]i. *Als Überschrift steht über dem Abschnitt:* Colloquia habita in mensa D[o]ctoris M[a]rtini L[u]theri Anno MD.XLII. *Vergl. die Einleitung.* [2]) *Es war nur ein Gerücht. Eck starb am 10. Februar 1543, aber seit dem Regensburger Tage im Mai 1541 war er kränklich, und schon 1542 wurden falsche Nachrichten über seinen Tod verbreitet, auch von Butzer; deshalb schrieb Eck in den ersten Tagen des Jahres 1543 auf das Titelblatt seiner gegen Butzer gerichteten* Replica *die Worte:* Quia adhuc vivit Eckius. *Vergl. Wiedemann, Eck 319, 352 und 645; Seckendorff 3, 112. Das falsche Gerücht von Ecks Tod wird bald widerrufen worden sein; in Nr. 5451 spricht Luther von Eck wieder als von einem Lebenden.* [3]) *Math. N.:* kans. [4]) *Math. N.:* hatt. [5]) *Er starb am 11. Mai 1541.* [6]) *Er starb am 24. Dezember 1541.* [7]) *Math. N.:* — Carlstat . . . gelestert. *Vergl. Bd. 2, 593 Anm. 11.* [8]) *Math. N.:* — noch. [9]) *Math. N.:* sed. [10]) *Math. N.:* — noch. [11]) inn, *dialektisch = in den.* [12]) *Math. N.:* — etc. [13]) *Math. N.:* abscidisset ei. [14]) *Farr.:* + junger.

Cum Doctorissa diceret: Wie kunnen doch die leut so boes sein vnd sich mitt solcher sunde beflecken? D[octor respondit: Ja, liebe Kethe, die leut beten nicht. — Et subiecit: Ich halt, wen Gott geboten hett, das ein frau solte admittirn, wer da[1] kem, vnd widerumb[2] ein man, welche kem[3], in summa, wen es wer vmbgekart, halt ich, das man wurde hart nach dem ehestand ge-
Matth. 6,13 seufftzet haben. Darumb sollen wir beten: Ne inducas nos in tentationem, sed libera nos a malo! Von einem jungen gesellen nimbt mich mer[4] wunder, denn kinder seint kinder etc.[5] Wenn mans in so[6] nahe bringt! Doch lobe ich D[omini Ph[ilippi M[elanchthonis[7] bruder[8]; quem cum hortaretur Ph[ilippus, ut fugeret scortationem, inquit: Ei, was (Math. L. (178)) sagstu[9], bruder? Ich will mir[10] ein weib nemen, drumb sollen wol andere huren vnd ehefrauen[11] vor mir bleiben! Es solt[12] ein junger gesell gedencken, er wolt[13] ein mal ein weib nemen; drumb solt er itzt innen halten.

Math. N. 400; Farr. 344 und 319[b].

FB. 4, 133 (43, 161) Ursache des Ehebruchs. (A. 459; St. 454; S. 415) Als einer zu Wittenberg hatte die Ehe gebrochen, da fragte D. M. L. Hausfrau den Herrn Doctor und sprach: „„Lieber Herr, wie können die Leute so böse seyn und sich mit solchen Sünden beflecken?““ Da antwortet er, und sprach: „Ja, liebe Käthe, die Leute beten nicht; so ist der Teufel nicht müßig; drüm so sollen wir immerdar wider den Hurenteufel beten: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen!“

Und saget ferner zu seinen Tischgenossen: „Ich halte es dafür, wenn Gott geboten hätte, daß ein Weib sollte zulassen, wer da käme; und wiederüm ein Mann, welche käme: so würde man des unzüchtigen Lebens gar bald müde worden seyn und gar hart nach dem Ehestand geseufzet haben. Denn: „„Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.““ Item: „„Quod licet, ingratum est, quod non licet, acrius urit.““[14]

„Von einem jungen Gesellen nimmt michs nicht Wunder, denn wo Feuer und Stroh bey einander liegt, da ists gar bald entbrannt. Item Kinder sind Kinder, wenn mans ihnen so nahe bringet. Aber ich lobe M. Philippi Melanchthonis Blutsfreunde einen, welchen er vermahnete, daß er sich für Unzucht hüten sollte; da sprach er: „„Ich will mir ein Weib nehmen, dann sollen Huren und anderer Leute Ehefrauen wol für mir bleiben.““ Also sollt ein junger Geselle auch gedenken, daß er ihm ein eigen Eheweib nehme und Unzucht meiden sollte.“

5382. (Math. L. 491 (178)) Hertzog Jerich[15] invisibilis. Ist ein armes furstlein gewesen, hat nur ein bein gehabt. Da er hat sollen tantzen, hat man in auffm[16] sattl neben der braut mussen her furen. Da man hat sein gemal gefraget, was sie von im hielt, hat sie gesaget: Er[17] ist leder vnd feder! Dan

[1]) *Math. N.:* welcher. [2]) *Math. N.:* — widerumb. [3]) *Math. N.:* + ja. [4]) *Ebenso Math. N.; Farr.:* nicht, *vergl. FB. Lösche Math. N. 500 Anm. 5 korrigiert; ich halte* mehr *für ursprünglich, in dem Sinne von: Bei einem jungen Menschen finde ich andre Dinge wunderlich.* [5]) *Math. N.:* — etc. [6]) *Math. N.:* zu. [7]) *Math. N.:* — M. [8]) *Georg Schwarzerd. Vergl. N. Müller, Georg Schwarzerdt, der Bruder Melanchthons und Schultheiß in Bretten.* [9]) *Math. N.:* + mir. [10]) *Math. N.:* — mir. [11]) *Math. N.:* frauen. [12]) *Math. N.:* soll. [13]) *Math. N.:* wol. [14]) *Ovid, Amores 3, 4, 17 und 2, 19, 3. Luther verbindet gern die beiden Ovidischen Worte, vergl. Erl. Ausg. 32, 341; Unsre Ausg. Bd. 9, 147.* [15]) *Math. N:* Gerich; *Rhed.:* Heinrich. [16]) *Text:* auffn; *Math. N.:* auff dem; *Farr.:* in einem. [17]) *Math. N.:* Es.

er hatte gern federn getragen. Aliquando ad eum venerunt duo, qui dicebant se pretiosos lapides habere, et persuaserunt illi hanc habere vim, ut gestantes eos[1] fierent invisibiles. Persuasus princeps emit. Ist nacket[2] in aulam gangen, omnibus sese videndum exposuit; accurrit tandem[3] domina vnd hat in zugedakt.

Math. N. 401; Farr. 232b; Rhed. 196b.

5383. (Math. L. 492 (178)) Wicelius. Witzel hat wol gethan, das er still schweiget, dann er hat es schier vorsehen, das er auff beiden seiten het den gunst vorlorn, als er sich vnterstund utranque doctrinam zu concilirn; das kunden sie nicht leiden.[4] Er hat dennoch so viel zu wegen bracht, das er ein jar 15 hundert fl. einkommens hatt; sein auch gutt! Eck[5] auch so viel vom stifft Wirtzburg.[6] Das heist, sich in vnsers Hergotts rock teilen!

Farr. 166.

5384. (Math. L. 493 (178)) De conciliatione doctrinae. Christus vnd Belial lassen sich nicht concilirn, vnd humano more kunnen sie[7] nichts nachlassen von keinem stuck; denn geben sie zu, das sie im ablas vnrecht haben, so gedenckt der gemeine man: Qui semel malus, semper praesumitur malus. Felt der ablas, so felt die mes; missa cadente corruunt monasteria vnd die stifft vnd so fort an. Der erstlich den ablas erfunden hatt, mus ein verschmitzt ingenium gewesen sein, den es hatt ein vnzelich gelt getragen, vnd hett kein kaiser oder furst vermöcht so viel stifft oder klöster zu erneren, als der ablas erneret hat.

Farr. 143b und 466.

FB. 1, 401 (7, 141) Christus und Satan können sich nicht vertragen. (A. 130; St. 64; S. 62) „Christus und Belial lassen sich nicht vertragen noch mit einander versöhnen, und menschlicher Weise können sie nicht nachlassen von einem Stück; keiner weichet dem andern, es ist eine ewige Feindschaft zwischen ihnen. Denn geben die Papisten zu, daß sie im Ablaß Unrecht haben, gedenkt jedermann: Qui semel malus etc. Wer einmal ein Schalk ist, der wird stets dafur gehalten. Fället der Ablaß, so fället die Messe; fället die Messe, so fallen die Klöster und die Stifte, und so fort an."

5385. (Math. L. 494 (179)) Casus matrimonialis. Ancilla D[omini Phil[ippi fidem dedit coniugii cuidam mechanico consentientibus parentibus. Is abiens peregre dixit dimidiato anno se reversurum. Interim aegrotare incipit, ita ut ad duosve[8] et dimidium non rediret.[9] Vnterdes lest er ir[10]

---

[1]) *Math. N.:* eum. [2]) *Das nackt Herumgehen gehört sonst nicht in die Novelle von dem unsichtbar machenden Stein; es sind hier zwei Novellen miteinander verschmolzen.* [3]) *Text:* tamen; *die Parallelen richtig.* [4]) *Vergl. Nr. 5108.* [5]) *So Farr.; Text schwer leserlich:* sein auch gut Ercken. [6]) *Über Ecks Einkünfte aus der Würzburger Dompropstei vergl. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 2, 179 Anm. 1; 4, 172 Anm. 1 und 174.* [7]) *scil.* papistae. [8]) *Math. N.:* duos. [9]) *Farr.:* redierit. [10]) *Farr.:* + doch.

offtmals ein gute nacht entpieten. Wie er kumbt, will in die magd nicht haben. Consistorium et Doctor conclusit: Sie ſoll in haben oder die ſtad reumen.

Math. N. 402; Farr. 342.

5386. (Math. L. 495 (179)) Turca. Nimbt ex novo testamento et veteri, was im gefelt. Das ander gefelt im gar nichts. Contemnit trinitatem, incarnationem Christi, passionem eius, sacramenta, absolutiones, coniugium: Nimt ein[1], wenn es im gefelt; wen es im nicht gefelt, ſtöſt ers wider von ſich.[2] Was ſoll das vor ein coniugium ſein? Drumb ſein eitel hurn kinder in der Turckei. Der Turck ſagt[3], es werde post resurrectionem alſo[4] zugehn: Da werde ein ſchöner gedackter tiſch ſthen mit ſchönen credentzen vnd[5] von guttem getrenck, das eſſen werden ſein[6] olruppen[7], lebrichen[8]; vmb den tiſch werden ſthen ſchöne weiber nacket, das einer wirt ſein luſt ſehen.[9] — Adiecit[10] D[octor] Pommer[11]: So werden ſie vnter inen rum gehen wie ein han vnter den hennen!

Math. N. 403; Farr. 129[b]; Rhed. 196[b].

5387. (Math. L. 496 (179)) Juriſten recht vnd Gottes recht. Cum mentio fieret des camergerichts[12], quam iniusta ibi hoc tempore essent iudicia: Es ſein zweierlei recht, juriſten recht vnd welt[13] recht. Wen ich mich mitt meinem buch wider h[ertzog] von Braunſchweig[14] gegen den juriſten einlaß, ſo hab ich ſchon vorlorn; denn mein grund ſthet auff dem:

In ore duorum aut trium
Stat omne testimonium.[15]

Sie aber ſagen: H[ertzog] Heinrich est una gravis persona, drumb gehört mer testimonii. Was fragt aber vnſer Herrgott darnach, quod est una aliquis gravis persona? Sic enim loquebatur: Er geht hindurch sine respectu personarum. So wurde es auch gehn mit dem itzigen buchlein de episcopo Zeicensi[16] etc., (Math. L. (180)) wenn man es lieſe zum rechten komen. Aber was fragt vnſer Herrgott nach iren rechten in bonis causis?

5. Moſe 10, 17; Gal. 2, 6 u. ö.

---

[1]) *scil.* weib; *Farr. setzt* weib *wirklich in den Text; Rhed.:* eine. [2]) *Math. N.:* Wens im gefellt, ſo nimpt er eine vnd ſtöſt ſie wieder von ſich, wens ihm gefelt. [3]) *Rhed.:* denckt. [4]) *Math. N.:* ſo. [5]) *Math. N.:* — vnd. [6]) *Math. N.:* werde. [7]) = ölruppen, aalraupen. *Grimm 1, 5 und 7, 1285.* [8]) *Die Parallelen:* lampreten. *Grimm 6, 90.* [9]) *Math. N.:* anſehen. [10]) *Farr.:* + aliquando. [11]) *Farr.:* + cum hoc idem recitasset. *Hier hat Farr. wohl den urſprünglichen Text beſſer überliefert. Bugenhagen kehrte ja erſt Ende Mai 1542 aus Dänemark zurück. Enders 14, 168 Anm. 6. Das* aliquando *bei Farr. betont alſo richtig, daß Bugenhagens draſtiſche Äußerung bei einer anderen Gelegenheit gefallen iſt.* [12]) *Das Kammergericht war 1530 bis 1688 in Speyer, doch 1539 und 40 in Wimpfen.* [13]) *In dem Wort iſt korrigiert, doch iſt es kaum anders zu leſen. Nach der Überſchrift erwartet man:* Gottes. [14]) *Wider Hans Worſt, 1541. Erl. Ausg. 26, 1.* [15]) *5. Moſe 17, 6.* [16]) *Exempel, einen rechten chriſtlichen Biſchof*

5388. (Math. L. 497 (180)) Quid requiratur ad praedicatorem mundo carum? Sechs ſtuck gehörn zu einem prediger, wie in die welt haben will: 1. Das er ein fein ausreden[1] hab[2]; 2. das er gelert ſei; 3. das er berehtt[3] ſei; 4. das er ein ſchon perſon ſei, den die meidlein vnd freulen lieb kunnen haben; 5. das er kein gelt neme, ſondern gelt zu gebe; 6. das er rede, was man gern höret.[4]

Math. N. 405; Farr. 218[b]; Rhed. 221; Cord. B. 5 (Cl. F. 3).

FB. 2, 376 (22, 21) Wie ein Prediger ſoll geſchickt ſein, der der Welt wolgefallen ſolle. (A. 255; St. 281; S. 259) „Sechs Stück gehören zu einem Prediger, wie ihn die Welt jtzt haben will: 1. daß er gelehrt ſei; 2. daß er ein fein Ausſprechen habe; 3. daß er beredt ſei; 4. daß er eine ſchöne Perſon ſei, den die Mägdlin und Fraulin lieb können haben; 5. daß er kein Geld nehme, ſondern Geld zugebe; 6. daß er rede, was man gerne höret.

5389. (Math. L. 498 (180)) De caesare et Ferdinando. Cum mentio fieret Ferdinandi, dicebat D[octor]: Ferdinandus est pernicies Germaniae. Hoc praedixit Maximilianus pater[5]; cum esset astrologus et vidisset genesim[6] filii, dixisse fertur: Wenn du wereſt in deiner[7] tauff erſoffen, ſo wer dir am beſten geſchehen! Voces autem paternae vere sunt prophetiae.[8] Et Erasmus etiam[9] bene iudicavit de utroque[10]; nam cum adhuc essent infantes, dixerat: Hi duo pulli magnum malum aliquando dabunt Germaniae.[11]

Math. N. 304; Farr. 375[b]; Rhed. 197.

5390. (Math. L. 499 (180)) Augspurg.[12] Quidam dicebat episcopum . . .[13] dixisse ad praedicatorem[14] suum[15] porrigentem sibi calicem in communionem: Gebt her den kelch! Quia scriptum est: Accipite! Hoc offendisse astantes Matth. 26, 26 et iniecisse illis scrupulum. Dixit D[octor]: Was iſt den das ſo gros? Ich greiff auch ſelbs[16] an kelch, wen ich communicir, vnd das thu ich darumb, das mir der briſter des mauls nicht felen ſoll; dann ich furchte imer, er treffe es nicht.

Tum quidam dicebat: Die Augspurger ſeind valde superstitiosi mitt irer

---

zu weihen, 1542. Erl. Ausg. 26, 76. Am 11. April 1542 wurde die Druckschrift versendet. Köstlin 2, 686 zu 557.

[1]) *Aussprache. Dictz 1, 178.* [2]) *Cord. B.:* Das er fein auß rede. [3]) beredt. [4]) *Cord. B.:* + etc. *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2580.* [5]) *Maximilian I. war Ferdinands I. Großvater.* [6]) *Die Nativität.* [7]) *Math. N.:* der. [8]) *Text:* propheziae. [9]) *Math. N.:* quoque. [10]) *Karl V. und Ferdinand I.* [11]) *Über den Inhalt dieser Rede Luthers berichtet Besold am 11. April 1542 brieflich an Dietrich. Mscr. Thomas. 289, jetzt von O. Albrecht und P. Flemming im Archiv für Reformationsgeschichte Bd. 12f. veröffentlicht. Vergl. die Einleitung und Kawerau in den Beitr. zur Bayer. Kirchengesch. 18, 44f.* [12]) *Daneben steht gestr.:* Ingolſtad. [13]) episcopus *bedeutet hier wohl Pfarrer. Im Text ist dann eine kleine Lücke. In der Vorlage stand wohl ein unleserlicher Eigenname oder der Name einer Stadt.* [14]) *Math. N.:* contionatorem. [15]) *Math. N.:* — suum. [16]) *Math. N.:* — ſelbs.

communio. — Respondit Doctor[1]: Die (Math. L. (181)) Augſpurger ſind noch[2] Zwingliſch.[3]

Buccerus[4] iſt ein nequam[5] per omnes casus, per omnes partes orationis, per omnes regulas[6] grammatices.[7] Ich trau im niemer; denn[8] Paulus
Tit. 3, 10 inquit: Haereticum post unam et alteram monitionem devitabis![9]

Tum alius subiecit: Ich halt, gloria vnd opes machen die leut ſo ſtoltz. Doct[o]r: Das ein meidlein brangt in einem neuen rock oder mitt den ſchwartzen augen, gehet wol hin; dan baldt kumbt ein fiber vnd nimbt ir die ſchon.[10] Das Mornholt[11] vnd Rantzaur[12] ein wenig hoffertig[13] ſein, geht wol hin; dan baldt kumbt irgent[14] ein peſtilentz vnd vorbeut in die hoffart. Eim edelman, der hoffertig iſt, gehet irgents ein buchs[15] durchn leib im krieg, ſo iſts aus. Aber die gloria religionis, die thut trefflichen ſchadn vnd thut ſer boes.

Math. N. 406 und 407; Farr. 88[b]; Rhed. 221.

FB. 2, 435 (22, 144) Bei Predigern thut Hoffart Schaden. (A. 274; St. 282[b]; S. 260[b]) Doctor M. Luther redete von einem Theologo im Oberlande, als man der Zwingliſchen gedachte, und ſprach: „N. N. iſt ein Nequam per omnes casus, per omnes partes orationis, per omnes regulas grammatices. Ich traue ihm nimmer, denn S. Paulus ſpricht:
Tit. 3, 10 „„Haereticum post unam aut alteram admonitionem devita.““ Darauf ſaget ein Ander: „„Ich halte, daß der Ehrgeiz und Reichthum mache die Leute ſo ſtolz.““ Da ſprach der Doctor: „Daß ein Mägdlin prauget in einem neuen Rock oder mit den ſchwarzen Augen, das gehet wol hin; denn balde kömmt ein Fieber und nimmt ihr die Schöne. Und daß Mornholt und Ranzau, beide meine Tiſchgänger, hoffärtig ſind, das gehet auch wol hin; denn bald kömmt irgends ein Peſtilenz und verbeut ihnen die Hoffart. Einem Edelmann, der hoffärtig iſt, dem gehet irgends im Kriege eine Kugel durch den Leib, ſo iſts auch aus; aber die gloria religionis die thut trefflichen Schaden!“ Das ſagt Doct. Luther Anno ꝛc. 42.

Röm. 4, 15 **5391.** (Math. L. 500 (181)) Lex et gratia. Das[16] lex iram operatur[17], ſiht man an dem wol, das Görg Planck[18] — is enim tum aderat[19] — als beſſer ſchlecht, was er von ſich ſelbs ſchlecht, den was er andern zu gefallen ſchlagen mus, vnd das kumpt ex lege. Alſo weis ich, M[agister] Holstein[20]

---

[1]) *Math. N.:* — Doctor. [2]) *Math. N.:* — noch. [3]) *Über Augsburg und Zwingli vergl. Roth, Augsburgs Reformationsgeſchichte 1517—27. 152 ff.* [4]) *Durch die Erwähnung Augsburgs kommt Luther auf Butzer zu ſprechen. Über Butzer in Augsburg (1534, 35, 37) vergl. Köstlin 2, 327; Seckendorf 3, 169; v. Stetten, Geſch. der Stadt Augsburg 1, 444 f.* [5]) *Vergl. Köstlin 2, 125.* [6]) *Math. N.:* literas. [7]) *Text:* grammaticas; *die Parallelen:* grammaticales; *wir korrigieren nach FB.* [8]) *Math. N.:* — denn. [9]) *Math. N.:* admonitionem fuge. [10]) ſchon, ſchöne = *Schönheit.* [11]) Ludolffus a Marnholt *und* Boldewinus Marnholdt Nobilis diocesis Halberstatensis. *Sommer 1539. Album 1, 175. Sie waren wohl ebenso wie Rantzau Luthers Tiſchgenoſſen.* [12]) Paulus Ranczi Holstatiensis Nobilis. *Winter 1537 auf 38. Album 1, 167.* Henricus Ranzow ex Equestri ordine. *Sommer 1538. Album 1, 169.* [13]) *Math. N.:* ſtoltz. [14]) *Math. N.:* — irgent. [15]) *Text:* buchn. [16]) *Math. N.:* — Das. [17]) *Text:* operit; *die Parallelen richtig.* [18]) *Georg Blanck, Organiſt in Zeitz, war am 7. April 1542 im Begriff, aus Wittenberg heimzukehren. Enders 14, 226 Anm. 1; über einen Georg Planck ſiehe auch Nr. 3297.* [19]) *Die Parallelen:* — is . . . aderat. [20]) *Über Luthers Tiſchgenoſſen Johannes Sachs*

les liber den gantzen[1] Ciceronem aus, denn das er solte eine lection thun. Warumb? Das ein thut er von sich, vngezwungen, drumb ist es im ein lust, das ist gratia; das ander aber wirt im seurer[2], quia est lex, er mus es thun. Also fort aus[3]: Wo lex ist, da ist vnlust; wo gratia ist[4], da ist lust.

Math. N. 408; Farr. F.

5392. (Math. L. 501 (181)) Oratio servat ecclesiam. Oratio hat bisher ecclesiam erhalten, drumb mus es noch gebett sein. Drumb sagt Christus: Bittet, suchet, klopffet an! Erstlich sollen wir[5] bitten. Wen wir nun an- Matth. 7, 7 fahen zu bitten, so vorkreucht er sich irgents hin vnd will nicht hören[6], will sich nicht lassen finden; so mus man in denn suchen, das ist, mitt beten anhalten. Wen man in den[7] sucht, (Math. L. (182)) so vorschleust er sich den[8] in ein kemmerlein; will man zu im nein, so mus man den kloppen. Wen man dan ein mal oder zwei geklopfft hat, so vorhöret[9] er; letzlich, wen man des kloppens will zu vil machen, so thut er auff vnd spricht: Was wiltu den? Herr, ich will das oder jenes haben. So spricht er: So hab dirs doch! Also mus man in[10] auf wecken. Ich halt, das alhie noch vil fromer leut sein, die ser vleissig beten, wie wol es auch viel boeser buben alhie hat. Drumb will der spruch: Bittet[11] ꝛc. nichts anders den: Bittet[12], ruffet, schreiet, suchet[13], klopffet, poltert! Vnd das mus man fur vnd fur treiben on auffhören.

Math. N. 409; Farr. 295[b]; Clm. 937, 73[b].

FB. 2, 254 (15, 49) Daß man mit dem Gebet anhalten muſſe. (A. 215[b]; St. 208; S. 196) Doctor Martinus Luther sagte, „daß das liebe Gebet die Kirche erhielte, denn das Gebet hätte bis anher das Beste bei der Kirche gethan; darüm muß es noch gebetet sein. Daher saget Christus: „„Bittet, so sollet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.““ Erstlich will er, wir sollen bitten, wenn wir in Anfechtung sind; denn Gott verkreucht sich oft irgends hin und will nicht hören, ja er will sich nicht lassen finden; so muß man ihn denn suchen, das ist, mit Beten anhalten. Wenn man ihn denn sucht, so verschleußt er sich denn in ein Kämmerlin. Will man denn zu ihm hinein, so muß man denn anklopfen; wenn man denn ein Mal oder zwei geklopfet hat, so verhöret er ein wenig. Letzlich wenn man des Klopfens will zuviel machen, so thut er auf und spricht: Was willt du denn? Herr, ich will dies oder jenes haben. So spricht er: So hab dirs doch! Also muß man ihn aufwecken. Ich halt, daß hie noch viel frommer Leute sind, die sehr fleißig beten; wiewol es auch viel böser Buben hie hat. Darüm dieser Spruch „„Bittet““ will nichts anders haben, denn bittet, rufet, schreiet, klopfet, poltert. Und dies muß man für und für treiben ohn Aufhören!“

5393. (Math. L. 502 (182)) Prediger. Ich wolt leichtlich einen zu einem

(Saxo, Holstein) *vergl. Kroker, Katharina von Bora 189; Enders 11, 116 Anm. 7 und 14, 29 Anm. 2.*

[1]) *Math. N.:* — den gantzen. [2]) *Math. N.:* sauer. [3]) *Math. N.:* — aus. [4]) *Math. N.:* — ist. [5]) *Math. N.:* soll man. [6]) *Math. N.:* — will nicht hören. [7]) *Math. N.:* + mit beten. [8]) *Farr.:* irgent; *Math. N.:* — den. [9]) verhören = überhören, nicht drauf hören, absichtlich nicht hören. [10]) *Math. N.:* + den. [11]) *Math. N.:* + suchet. [12]) *Math. N.:* — Bittet. [13]) *Math. N.:* — suchet.

prediger machen, wen er nur[1] folgen wolt; denn ich wolt im[2] heissen den kleinen catechismum an[3] die hand nemen vnd von der cantzel de verbo ad verbum lesen, am sontag ein stuck von der postill, vnd dar nach dasselbig, was er gelesen, wider repetirn.[4] Aber sie schemen sich des, so ich doch, nun ein alter Doctor, noch allzeit das buch mit mir auff die cantzel neme vnd daraus lese.[5] — Haec dicebat, cum sibi indoctus parochus a D[octore Iona commendabatur.

Math. N. 410; Farr. 219; Clm. 937, 74[b].

FB. 2, 431 (22, 135) Wie D. M. Luther einen wollte zum Prediger machen. (A. 272[b]; St. 273[b]; S. 253) „Ich wollte leichtlich einen zum Prediger machen, wenn er mir folgen wollte! Denn ich wollte ihn heißen den kleinen Katechismus in die Hand nehmen und von der Canzel von Wort zu Wort lesen. Am Sonntag aber ein Stück von der Postill, und darnach dasselbig, was er gelesen, repetirt. Aber sie schämen sich deß, so ich doch, nu ein alter Doctor, noch allzeit das Buch mit mir auf die Canzel nehme und daraus lese."

5394. (Math. L. 503 (182)) Magistratus oder regiment. Wenn einem[6] der kutzell vorgehn soll, so geb man im nur was zu schaffen! Das sehet ir
1. Mose, 3, 16 weiber wol in dem spruch: Du solt kinder gebern mit angst.[7] Das ist nun ein ding vor sich! Aber ir erfaret das wol an den[8] meiden, was sie euch vor
1. Mose 3, 18 plag machen. Zu dem man aber spricht Gott: Die erden soll dir dornen vnd distelln tragen. Ich mein, das sei ein fluch, das wir mussen dorn vnd distelln fressen, das ist[9], mussen mu vnd angst im regiment haben. Drumb las man eim jungen gesellen etliche[10] freude haben; kumpt er zum regiment, so wirt im[11] der kutzell[12] wol vorgehn. — (Math. L. (183)) Haec dicebat, cum facta esset mentio Erasmi Ebneri[13], consulis Norici, der in seiner jugent war frolich vnd[14] kurtzweilig gewesen.

Math. N. 411; Farr. 359[b].

FB. 4, 167 (44, 16) Regenten haben gnug zu thun, daß ihnen der Fürwitz wol vergehet. (A. 468[b]; St. 474[b]; S. 433) „Wenn einem der Kutzel vergehen soll," sprach D. M. L., „so gebe man ihm nur zu schaffen. Das sehet ihr Weiber wol in dem Spruch:
1. Mose 3, 16 „„Du sollt Kinder gebären mit Angst."" Das ist nu ein Ding fur sich. Aber ihr erfahret das wol an den Mägden und Knechten, was sie Herrn und Frauen in der Haushaltung für Plage
1. Mose 3, 17 machen. Zu dem Mann aber spricht Gott: „„Die Erde soll dir Disteln und Dorn tragen."" Ich meine, das sey ein Fluch, daß wir müssen Disteln und Dornen fressen, das ist, müssen Mühe und Arbeit im Regiment haben. Darüm lasse man einem jungen Gesellen eheliche[15] Freude haben zu gelegener Zeit, kömmt er zum Regiment, so wird ihm der Kutzel wol vergehen!" Das[16] sagte der Doctor, da des E. E. uber der Mahlzeit gedacht ward, des Bürgermeisters zu Nürnberg, der in seiner Jugend fröhlich und kurzweilig war gewest und darnach in der Regierung zu großer Mühe und Arbeit kam.

[1]) *Math. N.:* mir. [2]) *Math. N., Farr.:* in. [3]) *Math. N.:* in. [4]) *Math. N.:* vnd darnach doselbige lere und repetire. [5]) *Math. N.:* predige; *Farr. schließt hier.* [6]) *Text:* einen. [7]) *Math. N.:* — mit angst. [8]) *Math. N.:* — den. [9]) *Math. N.:* id est. [10]) *Ebenso Math. N.: Farr.:* eheliche, *vergl. FB.* [11]) *Math. N.:* — so wirt im. [12]) *Math. N.:* + wirdt ihm. [13]) *Erasmus Ebner, 1511—77. ADB. 5, 591.* [14]) *Math. N.:* — frolich vnd. [15]) *Vergl. Anm. 10; W.:* ehrliche. [16]) *Text:* Da.

5395. (Math. L. 504 (183)) Opes. Wo opes ſein, da ſein allerlei[1] peccata, dann:

Gutt macht mut,
Mut macht armut,
Armut macht demut.[2]

Drumb werden die reichen auch muſſen groſſe rechenſchafft geben, denn: Wem vil befolen iſt, der mus vil vorrechnen. Opes, ingenium, forma ſein feine dona Dei, aber wir mißbrauchen ſie vbell; aber ingenium iſt auch ein boes ding, wenn es vbel geredt, denn es heiſt: Luk. 12, 48

Qui velit ingenio cedere, nullus erit.[3]

Es[4] iſt beſſer, das einer ein wenig vnter dem angeſicht ſchon iſt. — So kan ein kranckheit komen vnd kans im nemen; aber ingenium leſt ſich nicht ſo bald endern. Es ſthet: Eritis sicut dii. Ja mein![5] Auch reich ſein sicut dii![6] 1. Moſe 3, 5 Dieſe kranckheit iſt vns ſo angeborn von Adam: Eritis sicut dii.

Math. N. 412; Farr. 398.

FB. 1, 275 (4, 119) Reichthum macht hoffärtig und geizig. (A. 83b; St. 472b; S. 431) „Wo groß Gut iſt, da ſind auch allerlei Sünden; denn Gut macht Muth, Muth macht Krieg und Krieg bringet Armuth, Armuth macht Demuth. Darum werden die Reichen auch müſſen große Rechenſchaft geben; denn wem viel befohlen iſt, der muß viel berechen. Reichthum, Verſtand, Schönheit ſind feine ſchöne Gaben Gottes, aber wir mißbrauchen ſie ſehr übel. Doch iſt großer Verſtand und ein geſchickter ſinnreicher Kopf auch ein bös Ding, wenn es übel geräth; denn es heißt: Qui velit ingenio cedere, nullus erit. Niemand will von ſeinem Sinn und Kopf weichen, er will Recht haben. Viel beſſer iſts, daß einer unter dem Angeſicht ein wenig ſchön iſt, denn es kann eine Krankheit kommen, die kanns ihm nehmen; aber das Ingenium, der Sinn und Kopf, läßt ſich nicht bald ändern. Es ſtehet geſchrieben: „„Ihr werdet ſein wie Gott““; ja, ich meine auch, wir ſind Götter. Dieſe Krankheit iſt uns angeboren von Adam: Ihr werdet ſein wie Gott!“ 1. Moſe 3,5

5396. (Math. L. 505 (183)) Iudaea.[7] Mich wundert, wie die Juden vor zeiten regiret haben, ſo ein mechtig volck in einem engen[8] ort, denn gantz[9] Iudaea iſt nur 30 meil preit vnd 50[10] meilen lang[11] geweſen. Sie haben mechtig genau muſſen gezeret haben. Ich halt, das ein perſon kaum ein heller hab ein tag vor[12] prot geben; das ander ſein ruben geweſt, die haben ſie geſſen

---

[1]) *Math. N.:* mancherley. [2]) *Zu dem Spruch vergl. auch Corp. Ref. 19, 72.* [3]) *Martial, Epigr. 8, 18; der Schluß des Pentameters lautet bei Martial:* rarus erit. [4]) *Dieser Satz ist wohl der Einwurf eines Tischgenossen.* [5]) *Über* mein *als Ausruf siehe Grimm 6, 1919.* [6]) *Farr.:* Ja, ich meine, auch wir ſindt dii; *vergl. FB.; Math. N.:* — Ja . . . dii. [7]) *Eine ursprüngliche Parallele ist das kurze Stück Nr. 5717.* [8]) *Text:* eigen, *korrigiert nach den Parallelen.* [9]) *Math. N.:* — gantz. [10]) *Math. N.:* — meil . . . 50. [11]) *Die Zahlen sind freilich falsch, aber ich halte unsern Text, der auch durch Farr. und Rhed. gestützt wird, für ursprünglich. Die Kürzung in Math. N. ist eine Verschlimmbesserung, denn wenn man von der Größe eines Landes eine Vorstellung geben will, muß man Länge und Breite nennen.* [12]) *Math. N.:* + vier vnd.

zum[1] prot, bis weilen ein[2] feigen, der haben ſie vil gehabt, vnter zeitten[3] ein ſpilling[4] aber[5] ein[6] roſinicken. Sie haben auch[7] nahe muſſen in ein ander wonen, denn ich glaub, das in einem haus, wie M[agister Ambrosii[8] haus iſt, bei hundert Juden[9] gewonet haben, wie den noch vier hauswirt mitt weib vnd kinderu ſich durffen behelffen in einer ſtuben, da wir ein tiſch ein ſetzen, vnd ſchlaffen dazu drinnen.[10] Es mus ſeltzam dingk[11] ſein!

Tum Morituus Doctor: Do- (Math. L. (184)) ctor[12], es iſt ein fruchtbar volck geweſen. 70 perſonen haben in Aegypten in 400 jaren bis in 600000 man gezeiget, on was weib[13] vnd kinder ſeint geweſen, vnd darzu sub servitute. — Doct[or: Sie ſein kaum 50 jar vnter dem hartn ſervitut geweſen, vnd das kinder döten hat nicht lang geweret. Den Joſeph kumbt in 40. jar hinein vnd ſtirbt ſeines alters 100 vnd 10 jar, ſo hat er den noch ein 70 jar regiret, da hat es wol geſtanden.[14] Darnach wirt es bei den andern patriarchen auch on zweiffel ein 100 jar wol geſtanden haben.[15] Es iſt ein wunderlich ding! Jtzt kondt man ein ſolch gros[16] volck nicht furen, denn es will imer gefult[17] ſein.

Math. N. 403; Farr. 413 b; Rhed. 197.

1. Moſe 2, 17 **5397.** (Math. L. 506 (240)) Quam primum comederis de ligno scientiae boni et mali etc. Cum quidam interrogaret, quomodo haec
1. Moſe 5, 3 f. convenirent, quod statim deberet[18] mori et tamen vixisset[19] post esum 930 annos, r[espondit: Putatis hanc vitam esse vitam? Nihil aliud est quam mors. Quare Adam fuit mortuus, etiam[20] quod ad[21] literam, denn[22] post peccatum sumus[23] mortui. Wo terror mortis iſt, do iſt kein leben mer. So ſein wir alle todt. Habemus adhuc quaedam[24] refrigeria; wie ein medicus flickt vnd helt[25], als lang er kan, ſo giebt vns Gott aus genaden wenig refrigeria, biß wir dohin gehn. Impii dormiunt, quia ſie fulen peccatum noch nicht, non sentiunt[26], laſſens hingehn. Aber das iſt ein furor! Sed pii sen-
2. Kor. 4, 10 tiunt morbum. Wie Paulus ſagt: Nos circumferimus mortificationem nostram.

Math. N. 536; Farr. 55 bis.

[1]) *Nach* zum *gestr.:* bier. [2]) *Math. N.:* — ein. [3]) *Math. N.:* weilen. [4]) *Eine Art Pflaume, Schlehe.* [5]) aber = *oder.* [6]) *Math. N.:* — ein. [7]) *Math. N.:* — auch. [8]) *Über Ambrosius Reuter und sein Haus am Markt in Wittenberg siehe Kroker in den Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs 6 (1900). 23ff. Aber Reuter war doch nicht Magister? Der Nachschreiber hat bei Ambrosius vielleicht an Magister Ambrosius Berndt gedacht.* [9]) *Math. N.:* perſonen. [10]) *Math. N.:* — dazu drinnen. [11]) *Math. N.:* + geweſen. [12]) *Sic! Was stand in der Vorlage? Farr.:* Tum Mauritius: D[omine Doctor; *Math. N.:* Tunc Martinus: Doctor; *Rhed. läßt die Worte aus.* [13]) *Text:* man; *die Parallelen richtig.* [14]) *Rhed. schließt hier.* [15]) *Math. N.:* — Darnach ... haben. [16]) *Math. N.:* mechtig. [17]) *Math. N.:* gefuttert. [18]) *scil.* Adam; *Math. N.:* deberent. [19]) *Math. N.:* vixissent. [20]) *Math. N.:* — etiam. [21]) *Farr.:* quoad. [22]) *Math. N.:* deinde. [23]) *Math. N.:* + et nos. [24]) *Farr.:* + fomenta et. [25]) *Dialektisch (sächsisch)* = *heilt.* [26]) *Math. N.:* — non sentiunt.

5398. (Math. L. 507 (241)) Contra Turcam.[1] Betet! Quia non est spes amplius in armis, sed in Deo. Wen dem Turcken imant ſoll[2] thun, ſo werdens die armen kindrichen thun, die beten das[3] Vatter vnſer etc.[4] Vnſer[5] wall[6] vnd buchſen vnd alle furſten, die[7] werden in wol vngeheit[8] laſſen. Ich ſagts[9] auch den baumeiſtern: Lieben herrn, was bauet ir lang? Wenn das Vatter vnſer nicht ein mauer bauet, die do heiſt: Angeli circumvallant te[10], ſo iſt euer wall ein dreck! Vallum Angelorum iſt ein feine mauer, vnd[11] die ſoll auch der chriſten ſunderlich mauer heiſſen, non calx et etc. etc.[12] Aber es hilfft nicht! Die theologi vorſthens nicht?[13] Wolan, ſo vorſthen wir den= noch, das der Turck vnd[14] Teuffel auff ire mauer ſcheiſt. Vnd wenn ein eiſerne mauer herumb were, ſo nimbt der Turck das land ein, das wir nichts zu freſſen haben; ſo ſterben wir denn hungers.[15] Denn vnſer Herrgott, der[16] gehet dauon, wenn man ſo ſchart. Wolan, ſpricht er, ich wills euch allein[17] laſſen machen; ir wollt mich nicht haben, ſo richt irs denn nur[18] wol aus! Da ſchreien alle propheten vber. Si quieveritis, vivetis? Ei nein! Wir muſſten vor bauern buchſen haben![19] Wolan, vertemini in[20] fugam! Man höret nicht. Et[21] illud est signum irae, das kein hörn nicht vorhanden.[22]

Clm. 937, 43.

5399. (Math. L. 508 (241)) Vita aulica. Herr Paul Knoth[23] dixit mihi aliquando, do er noch war ein knab in der canterei geweſen, hat er einen alten pfaffen am hoff gefraget, wie doch ſo groſſer homut vnter dem adel[24] were; respondit sacrificulus[25]: Wie fragſtu ſo nerriſch? Es iſt kein edelman, der dem bauer was gunt[26], dem burger[27] oder auch dem furſten[28]; immo ſie gunnen[29] inen vnter einander ſelbs nichts gutts. Vnd iſt war! Denn es ſein dreierlei Teuffel[30]: Hausteuffel, Hofſteuffel vnd[31] Kirchenteuffel. Die letzten ſein die ergſten, wenn es dohin kumpt, das kein[32] briſter dem andern nichts gan[33], vnd das[34] ſich einer imer[35] deucht[36] gelerter ſein denn der ander.[37] Grickel

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3687, Bd. 3, S. 534. Über den Türkenkrieg von 1542 vergl. Köstlin 2, 564.* [2]) *Clm.:* — ſoll. [3]) *Clm.:* — das. [4]) *Clm.:* — etc. [5]) *Clm.:* — Vnſer. [6]) *Clm.:* Wallen. *Über die Befestigungsarbeiten von Wittenberg in den vierziger Jahren siehe Nr. 4933, 5400, 5542 u. ö.; Enders 14, 131 Anm. 1; 216 Anm. 5 u. ö.* [7]) *Clm.:* — die. [8]) heien, *Grimm 4, 2, 813. Das Wort hat einen bösen Nebensinn, vergl. Küllues Einsprueh dagegen in Nr. 5659.* [9]) *Clm.:* ſagt. [10]) *Clm.:* circumvallantes. [11]) *Clm.:* — vnd. [12]) *Clm.:* — etc. etc.; + lapis. [13]) *Hier schließt Aurifaber.* [14]) *Clm.:* + der. [15]) *Siehe Nr. 5400.* [16]) *Clm.:* — der. [17]) *Clm.:* alles. [18]) *Clm.:* — nur. [19]) *Siehe Nr. 5400.* [20]) *Clm.:* — in. [21]) *Clm.:* Sed. [22]) *Clm.:* + iſt. [23]) *Über Paul Knodt siehe die scheinbare Parallele Nr. 3535.* [24]) *Matl. N.:* + zu hof. [25]) *Clm.:* — sacrificulus. [26]) *Clm.:* — was gunt. [27]) *Math. N.:* den burgern. [28]) *Math. N.:* den furſten; *Clm.:* + was gunnen. [29]) *Math. N.:* guntten. [30]) *Math. N.:* — Teuffel. [31]) *Clm.:* — vnd. [32]) *Clm.:* ein. [33]) gan = *gönnt. Dietz 2, 147.* [34]) *Clm.:* wenn. [35]) *Clm., Math. N:* — imer. [36]) *Clm.:* + mehr; *Math. L.:* leſt duncken. [37]) *Math. N.:* die andern.

meint, er ſei glerter denn[1] ich; Jeckel meint, er ſei glerter denn Philipꝛpus. So gehts denn!

Clm. 937, 43b; Math. N. 537.

5400. (Math. L. 509 (242)) Principes et capita Germaniae. Principes sunt infatuati. Denn ſehet alle herrn nach einander an: Ferdinꝛandus, biſchoff von Mꝛainz, Beiern[2], kꝛonig von Franckreich[3] sunt infatuati, konnen[4] nicht regirn, quod est malum signum. Ergo orandum! Bꝛiſchoff von Mꝛainz ne semel cogitat, quid prosit Germaniae. Das ſein portenta, quae me terrent. Ich will biſweilen auch beten, aber die portenta ſchlagen mich zuruck. Esaiae Jeſ. 3, 1–3 am dritten ſthehet[5]: Denn ſihe, der Herr wirt von Jeruſalem vnd Juda wegnemen allerlei vorrath des brots vnd waſſers, ſtarcke vnd kriegleut, richter, propheten, warſager[6] vnd elteſten, heubtleute vber 50 vnd[7] ehrliche leut vnd weiſe werckleut vnd kluge redner vnd will inen jungling zu furſten geben, vnd kindiſche ſollen vber ſie herſchen.[8] Wenn vnſer[9] Herrgott nicht leut gibt, ſo ſchafft der Teuffel mit vns, was er will. Viri[10] muſſens thun, in quibus donum est Dei, in den Gott wirckt per verbum. Aber vnſer furſten ſehen nicht. Ferdinandus sic cogitat[11]: Ich bin ein furſt zu Oſterreich, ergo[12] mus es ſo vnd ſo gehen. Nein, noch lang nicht! Princeps[13]: Ich will ein ſolchen feſten wall[14] vmb die ſtadt machen, ſo kan mir der Turck nichts abgewinnen. Nein, lieber geſell, noch lang nicht! Wenn die kue nicht zum dorff ausgehet[15], item ſchöps, kelber etc., ſo iſts vorlorn; do denckt man nach![16] Vnd meine nicht, das es die welle vmb die ſtedte[17] allein thun werden! Fames leret mitt der zeit, was bauren ſein[18]; drumb mus man ſich der ſelben auch annemen.[19]

Math. N. 538.

5401. (Clm. 937, 43b) Euangelii doctrina.[20] Cum quidam narrasset de quodam, qui interrogatus erat . . .[21] a diacono, an decem praecepta servasset, et ille respondisset: Herr, gewislich! Ob Gꝛott[22], wil ich nitt gutt

[1]) *Clm.:* als, *übergeschr.:* dann. [2]) *Siehe Nr. 4980.* [3]) *Math. N.:* — k. von Franckreich; + könige vnd fürſten. [4]) *Math. N.:* ſie können. [5]) *Math. N.:* cap. [6]) *Math. N.:* — ſtarcke . . . warſager. [7]) *Math. N.:* — vnd. [8]) *Math. N.:* — vnd weiſe . . . herſchen; + etc. [9]) *Math. N.:* vns. [10]) *Math. N. schlecht:* Mir = *Wir.* [11]) *Math. N.:* cogitet. [12]) *Math. N.:* + ſo. [13]) *Kurfürst Johann Friedrich.* [14]) *Math. N.:* eine ſolche veſte. *Über die Wallbauten um Wittenberg siehe Nr. 5398.* [15]) *Math. N.:* ausgehn. [16]) *Math. N.:* denckt nun ahn. [17]) *Math. N.:* das es die ſtede vnd welle. [18]) *Vergl. Nr. 5398.* [19]) *In der Handschrift Math. L. folgen nun aus Lauterbachs Tagebuch auf das Jahr 1538 unsre Nr. 3695 in. und Nr. 3695 extr. und dann weiter unsre Nr. 5429.* [20]) *Unsre Nr. 5401 bis Nr. 5427 stehen in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle. Daß sie wohl auch hierher gehören, wird durch Nr. 5412 (7. April 1542) und Nr. 5415 (9. April 1542) bewiesen.* [21]) *Im Text steht ein sinnloses Wort:* duumbares? *Man erwartet:* in visitatione. *Oder stand ein Ortsname da?* [22]) *Sic. Es ist wohl zu ergänzen:* ſei, d. h. ob es einen Gott gibt, dafür will ich nicht gut ſein.

ſein, aber das weis ich woll, das ich nie geweſen bin, do man frembde götter anbethet, ibi magnus cachinnus exoriebatur in mensa. Tum Doctor: Es iſt eine feine, tapffere lehre vmb das euangelion! Es macht ernſte leutt vnd doch froliche cum aliqua gravitate, non est (Clm. 937, 44) doctrina inverecunda, rapax, crudelis. Es iſt eine feine doctrina, aedificat intus et foris.

5402. (Clm. 937, 44) Oratio. Man ſoll alles Gott befelen, der wirdts den machen, wie er ſein ſagt in Esaia 46[1]: Ego feram vos, ego faciam, ich Jeſ. 46, 4 will euch lieben. Darumb lege[1] es mir nur auff, lieber, befiel mirs doch. So ſagt auch S. Petrus ſein: Werfft eur ſorge auff den Herren, denn er ſorget 1. Petri 5, 7 fur euch.

5403. (Clm. 937, 44) Iris. Iris habet duos colores, aqueum et igneum, et puto hoc significari, quod mundus semel aqua periit, postremis autem tem- 2. Petri 3, 6. 7 poribus peribit igne.

5404. (Clm. 937, 44) Novitates. Cum aliquis[2] narraret novitates, calamitates, inquit Doctor: Das euangelium bringt gutte neue zceittung, die ſein gewis, von Jheſu Chriſto. Sonſt weis ich wenig gutter neuer zeittungen.

FB. 1, 65 (1, 69) Das Euangelium iſt die beſte Neue-Zeitung. (A. 21; St. 158[b]; S. 127) Da einer einmal traurige Neue-Zeitung uber D. M. Luthers Tiſch erzählete, ſprach D. M. Luther: „Das Euangelium bringet gute Neue-Zeitung und die ſind gewiß, als von Jeſu Chriſto, unſerm lieben Herrn und Heiland, ſonſt weiß ich wenig guter Neue-Zeitung in der Welt. Es[3] iſt kein größer Ding und Gnade, denn ſo wir könnten gläuben, daß Gott mit uns redete; wenn wir das gläubten, ſo wären wir ſchon ſelig."

5405. (Clm. 937, 44) Regnum Dei. Vnſers Herr Gott reich iſt ein gutt reich, noch helt mans fur kein reich, vnd iſt das aller verechtigſte. — Historiam dicebat Dominus Doctor, wie ein vnſchuldiger vor einen[4] ſchuldigen in der bauern auffrur zu Wirtzburgk[5] war gekopt worden, das er ihm[6] das fennlin gehalten, das er wolte ſeines bier weges gehen.

5406. (Clm. 937, 44) Von Cothenn.[7] Wie der edelman ein groſſe lugen gethan vnd ſagt, er hette einen hirſchen zu gleich in den lincken fus vnd recht ohr geſchoſſen.

5407. (Clm. 937, 44[b]) Orationis vis.[8] Wir haben drey todt wiederumb lebendig gebethen, mich[9], meyne Kethe[10] vnd Philippum[11], welchem[12] zu Weinbeer[13] ſchon die augen gebrochen waren.

[1]) *Text:* liget. *Vergl. Franke 210, § 240, 1 und 211, § 241, 1.* [2]) *Text:* aliquoties. [3]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 5532.* [4]) *Text:* von einem. [5]) *1525.* [6]) *Text:* Jhn. [7]) *Kothen, Köthen, eine Stadt in Anhalt. Bei der kurzen Notiz wird nicht klar, wie die bekannte Anekdote zu dieser Überschrift kommt.* [8]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 6750.* [9]) *1537, zu Schmalkalden, vergl. Nr. 5368.* [10]) *1540, Ende Januar, vergl. Nr. 4991.* [11]) *1540, Ende Juni. Enders 13, 106 ff.* [12]) *Text:* welchen. [13]) *Weimar.*

5408. (Clm. 937, 44ᵇ) Musica. Muſica laut nicht, wan man dazu lachen will, denn muſica ſoll das ſeelichen erfreuen; das maul hatt keine freude dauon. Wenn man mit fleis ſinget, ſo ſitzet das ſeelichen im leibe, ſpielet vnd hatt einen ſonderlichen wolgefallen doran. — Haec dixit, cum rideremus inter cantandum.

5409. (Clm. 937, 44ᵇ) Humanitas Christi.[1] Quemadmodum sol non praebet lucem, nisi radii repercutiantur, ideo Christus, qui est radius Patris, non agnoscitur nisi in sua humanitate; ſonſt ergreifft man ihn nitt.

* Nr. 5968 (Ror. Bos. q. 17 C, 321).

5410. (Clm. 937, 44ᵇ) Otium militare. Wie mal ſich ſelbſt nie leſt[2], wenn ſie nicht einen hostem[3] haben. Igitur Turca bene facit, qui semper exercet suos milites et bella gerit.

5411. (Clm. 937, 44ᵇ) Christophorus Gross.[4] Ad electorem dixit: Gnediger herr, ich kan nitt wiſſen, was ein jar auff die narren gehet, dan ſie ſein nicht alle hie bey ein ander! Volens significare eos non tantum esse stultos, qui petebant vestes als Michel Heringk, sed multos etiam ex aulicis. — Doctor: In tali tales capiuntur flumine pisces.[5]

5412. (Clm. 937, 44ᵇ) Passiones.[6] Quidam dixerat am kharfreytag[7]: Ich wil drey passiones predigen, eine, da ich mich mitt martere ut praedicator, alteram, qua vos excruciabo[8], tertio wil den Chriſtum (Clm. 937, 45) kreutzigen.

5413. (Clm. 937, 45) Laniones. Doctorissa de lanionibus dixit: Es iſt wol, das man euch ſchinder heiſt, denn ihr ſchindet nicht allein die thier, ſondern auch die leutte.

5414. (Clm. 937, 45) Warumb ſouiel Johannes heyſſen? Quia olim docebantur homines: Welche mutter ihren ſon Johannes lies heiſſen, den kundt der donner nicht ſchlagen. Item de Parrisiis fabula, da ſey ein glucks-ratt geweſen, darauff haben zwelff geſeſſen[9]; darauff hat der Teuffel alle jar einen genomen. Accidit autem aliquando, ut omnes, qui in rota sedebant, dicerentur Iohannes, da hatt der Teuffel keinen dauon genomen. Hinc matres voluerunt filios nominari Iohannes, et olim multae matres duos vel tres filios vocabant Iohannes.

---

[1]) *Die urſprüngliche Parallele iſt ausführlicher.* [2]) *Sie.* [3]) *Undeutlich.* [4]) *Text:* coros; *über Christoph Groß ſiehe Nr. 2965.* [5]) *Vergl. J. Werner, Lateiniſche Sprichwörter des MA. 40, Nr. 46.* [6]) *Zum Inhalt vergl. die ſcheinbaren Parallelen Nr. 2539 und Nr. 4447.* [7]) *Unſre Nr. 5412 fällt wohl auf den Karfreitag, den 7. April 1542, oder wenigſtens in die Karwoche, vergl. Nr. 5415: Oſtern.* [8]) *Undeutlich.* [9]) *Hierzu ſteht a. R.:* Vocati sunt die farenden ſchuler.

5415. (Clm. 937, 45) De Iudaco fabula.[1] Iudaeus quidam cum audiret canere: Christ erstanden, dixit: Alle lieder singet man im jare aus vnd geschweigt ihr darnach; allein das lied mus man alle jar singen, vnd wil vnuergessen seyn! Sic quidam malus sacerdos dixit, cum caneret in der christnacht vespertinas preces: Mussen wir souiel singens treiben, da Maria nur ein kind gehabt, wie wurde es gehen, wenn sie ihr mehr hette gehabt? Wir hetten vns mussen zutodte schreyen!

5416. (Clm. 937, 45) Maximiliani de regibus iudicium.[2] Maximilianus dixerat aliquando ad regem Angliae[3]: Den (Clm. 937, 45[b]) konig in Franckreich heist man christianissimum vnd thut ihm vnrecht, denn er hatt nie kein christlich ding gethan. Mich heist man invictissimum vnd thutt mir auch vnrecht, quia saepe sum victus. Papam heist man sanctissimum, thut ihm auch vnrecht, dan er ist der groste schalck, der auff erden lebet. Euch heist man den allerreichsten, vnd das ist war. — Cum item diceret Doctor de eo, quod legatus Turcae apud Venetos appellasset regem Galliae domini sui fratrem charissimum[4], hatt ihm[5] auch da bey zwo hubscher hengst geschenckt, subiecit: Ey, mocht wol turcissimus heissen, cum antea dictus sit christianissimus! Doch kan ehr auch wol so heissen; wie Aphricanus nomen habet a devicta Aphrica et Carthagine, so heist er christianissimus, quod multos christianos interfecit.[6]

5417. (Clm. 937, 45[b]) Turca moriens.[7] Quando Turcanus caesar moritur, haec loquitur: Turcae habent iuris in Iudaeos et christianos[8], ut possint eos omnes sine omni poena spoliare! Et moriente para[9] bleibt auch kein nagell in keyner wandt.

5418. (Clm. 937, 45[b]) Canes honorantes episcopum Moguntinum. D[octor]: Iam accepi literas a Iona.[10] Is scribit, das ein hundt dem bischoff zu Halle habe ins grab geschissen. Ego credo esse fatale, quia aliis quoque accidit postea. Da man ist mit den fanen vmb die kirchen gegangen, hatt der kuster den sprengkessel nider gesetzt an die erde, so kommet ein hundt vnd seicht deme in den sprenge kessell; (Clm. 937, 46) hoc videns sacerdos, quia aquam sparsit, inquit: Du heyloser hundt, bistu auch Lutherisch worden?

5419. (Clm. 937, 46) Monachi divitiae.[11] Die papisten haben allezeit

[1]) *Das Stück fällt wohl auf den Ostertag, den 9. April 1542, siehe Nr. 5412: 7. April 1542. Zu dem Liede „Christ ist erstanden" vergl. Nr. 4795.* [2]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2310.* [3]) *Vergl. Bd. 2 S. 414 Anm. 5.* [4]) *Franz I. von Frankreich war 1542 mit den Türken im Bund.* [5]) *Text:* ihn. [6]) *Über die Verbrennung von Ketzern in Paris im Jahre 1542 siehe Enders 14, 201 Anm. 3 und 4.* [7]) *Eine scheinbare Parallele ist wohl Nr. 5738.* [8]) *Text sinnlos:* Turcas. [9]) *Text undeutlich.* [10]) *Jonas war seit 1541 in Halle. Der von Luther erwähnte Brief ist nicht erhalten.* [11]) *Text:* divitias.

die lustigsten ortter innen gehabt. So ihr drauff sehet, werdet ihrs befinden. Zu Erfurd sein allein zwey stifft vnd 9 kloster. Mentz est cor Germaniae. Am Rhein ligen die bischofftumer; darumb nennet Maximilianus den Rhein die pfaffen gassen.[1]

5420. (Clm. 937, 46) Foenerator. Foenerator est septies fur. Miror, quid cogitent, wenn sie sehen einen armen sunder ausfuren, der nicht den zehenden oder hunderten teyl so viel gestolen hat. Ob sie nicht gedencken: Wie viel billiger gingestu an des stadt!

5421. (Clm. 937, 46) Milde Hand. Cum M[agister Holstein[2] diceret ex manuum dispositione posse iudicari, an aliquis esset liberalis? respondit: Das ist war! An der hand kans man sehen, quia nemo largitur pedibus.

5422. (Clm. 937, 46) Deus benevolus. Gott kunde auff viele weyse reich werden, wenn ers thun wolte. Wenn er mich zu einem schosser machte, wolte ich ihm gelt gnug zuwegen bringen. Ich wolte nur 1 fl. des jars nemen von eynem weybe, das sie der flohe frey weren, oder 1 fl. von einem menschen, das er schlaffen durffte. Oder wenn[3] Engel aus schicket, die gelt nemen fur allerley krangheit, (Clm. 937, 46[b]) was solte er gelts bekomen! Er thuts aber nicht, sondern giebt alles vmbsonst.

5423. (Clm. 937, 46[b]) Prophetia Lutheri de verbo Dei. Doctrina de Christo non interibit; wenn gleich ich, Philippus, Pomeranus sterben, so werden doch leutte sein, die sich der lehre werden annehmen vnd sie vorteydigen.

5424. (Clm. 937, 46[b]) Qui felices sunt aestimati? Qui vident Christum in persona, Paulum in sermone, Salomonem in honore, Romanos in flore. Die Juden habens wol gesehen vnd habens doch nicht geacht.

5425. (Clm. 937, 46[b]) Mali parentes interdum procreant bonos liberos. Es kompt bisweilen, das fromme eltern bose kinder haben, wie das sprichwort ist: Heroum filii noxae.[4] Bose eltern, fromme kinder. Chorae war ein boser schalck, vnd seine posteri die hochsten.[5] Eli[6] ist auch der nott, item Gedeon.[7] Dauid war from, hatte aber einen bosen son.

5426. (Clm. 937, 46[b]) Stadtschreyber. Es liget mechtig viel an einem gutten stadtschreyber in einer stadt, wenn etwas sol ausgerichtet werden. Ich halte, wenn Lazarus Spengeler[8] zu Nurmbergk gethan hette[9], das euangelion

[1]) *Vergl. Nr. 4888.* [2]) *Vergl. Nr. 5391.* [3]) *scil.* er, Gott. [4]) *Vergl. Erasmi Adagia 1, 5, 32.* [5]) *Die Kinder Korah als Psalmendichter, Ps. 84 ff.* [6]) *Text unverständlich:* Sanne. *Vergl. 1. Sam. 2, 12.* [7]) *Gideons Sohn ist Abimelech, der Brudermörder. Richt. 9.* [8]) *Hierzu steht a. R.:* Hic composuit cantilenam Durch Adams Fall etc. *Vergl. auch Bd. 1 S. 102 Anm. 4.* [9]) gethan hette = *nicht da gewesen wäre, siehe Bd. 2 S. 442 Anm. 25.*

were so bald nicht auff gangen. Die stadtschreiber thun, wie es die propheten vorzeitten thetten bey den konigen.

5427. (Clm. 937, 46b) De caesare mortuo. Ich durfte nicht dencken, das ihr mehr einen ander keyser (Clm. 937, 47) haben werdet quam Carolum. Ille concludit. Es kompt nicht dazu, das Ferdinandus keyser werde, etiamsi sit dux Austriae.[1]

5428. (Bav. 1, 886) Colloquium[2] D[omini] D[octoris] M[artini] L[utheri] cum Domino Phil[ippo] Mel[anchthone] in aedibus D[octoris] Crucigeri.[3] Philippus dixit: Ey, Her Doctor, es ist ein boße wetter itzundt vnd ein vnfletige lufft. — R[espondit] Lutherus: Ja, dann es scheidt sich itzo erstlich winter vnd sommer. — Phi[lippus]: Es wirt aber nicht guth wetter sein fur arme landtsknecht, die itzo[4] zcu felde liegen. — D[ixit] L[utherus]: Wer kan dar fur? Warum fahen vnsere fursten ein solchs spiel an? — Phi[lippus]: Man sagt, hertzog Moritz hab viel volcks bey ennander. — D[ixit] L[utherus]: Es liegt nichs dran, viel volcks haben[5], auch kostliche kriegsrustung[6]; es liegt an einer guten sachen, wer die hett[7], vnd an einem guthen (Bav. 1, 887) treffen, wenn sie zusammen kommen.[8]

V[itus] Winsh[emius][9]: Es ist war, Her Doctor. Der von Braunschweigk hatte in der Lunenburgischen[10] heyde drey man, da der widerpart kaum einen hatte, nach[11] wardt er geschlagen. — D[ixit] L[utherus]: Ich meine, ja, er ward weidlich zcu drosschen. Ach, es ist ein teuffelisch dingk vmb Misnensia ingenia, außgenommen D[octor] Creuciger, die das ding so lange hehr gesponnen haben![12]

---

[1]) *In der Handschrift Clm. 937 folgt nun weiter Nr. 5545.* [2]) *a. R.:* Anno 1542 die 11. Aprilis. *Ebenso Clm. Aueh Aurifaber hat dasselbe Datum; er gibt wohl aueh die Ortlichkeit richtig an: Es war bei dem Abschiedsessen, das Mathesius in Crucigers Hause gab; sein Ordinationszeugnis ist vom 13. April 1542 datiert. Enders 14, 287, Anm. 4. Ansehaulicher als alle andern Tischreden führt uns die Nachschrift dieses langen Zwiegespräehs zwischen Luther und Melanchthon in die Tischgespräche der Wittenberger ein; während die Tischgenossen sonst nur Luthers Worte und kurze Einwürfe der Mitredenden berücksiehtigen, haben wir hier Rede und Gegenrede von Luther und Melanchthon mit Zwischenreden von Veit Örtel und Sebastian Fröschel. Wer das lange Stück nachgeschrieben hat, das läßt sich nicht naehweisen. Vielleicht der Hausherr selbst, der rasche Naehschreiber und geschickte Protokollant Cruciger?* [3]) *B. hat die Überschrift:* Colloquium D[octoris] Lutheri et aliorum de bello paschali inter electorem et d[ucem] Mauritium. *Es handelt sich um den sogen. Fladenkrieg, siehe Köstlin 2, 565 ff.* [4]) *Clm.:* do itzundt. [5]) *Ror., ähnlich B. beginnt:* Luth[erus] de bello pascali. *(B.:* + Philippus: Ach*)* Es ist ein teuffliseh ding *(Text:* — ding*; B. riehtig)* vmb *(B.:* + die*)* ingenia Misnensia, *(B.:* + doch*)* D[octor] Cruciger auffgenommen, die das *(B.:* dies*)* ding so lang her *(B.:* — her*)* gesponnen haben. L[utherus]: Es ligt nicht victoria *(B.:* — victoria*)* dran, viel volck *(B.:* volckes*)* haben. *Vergl. Anm. 12.* [6]) *B.:* + haben. [7]) *Clm., Ror., B.:* hatte. [8]) *Ror.:* + etc. [9]) *Veit Oertel von Winsheim. Enders 14, 44, Anm. 2.* [10]) *Clm.:* — Lunenburgischen. [11]) nach = *noch, dennoch.* [12]) *Ror. und B. lassen diesen Abschnitt* V. Winsh. . . . haben *weg und setzen die Schlußworte voran, siehe Anm. 5.*

Phil[ippus][1]: Vnſer churfürſt merckt wol, was die ſache iſt. Illi[2] volunt[3] principem opprimere et suum principem adversas partes elevare, ut ita nos funditus delerent.[4] Damit gehen ſie vmb. — D[ixit] L[utherus]: Jak. 5, 16 Oratio piorum multum valet.[5] Wie ſagt Dauid?[6] Ego autem D[ominum][7] Pſ. 109, 4 orabam. Laſt vns[8] betten! Armis aut consiliis non opprimetur[9] illa factio, sed tantum oratione.[10]

Phil[ippus]: Her Doctor[11], ſie werden viel zcu thun haben, wan ſie kegen ennander ſetzen werden, dan[12] ich höre wunder ſagen, vnd[13] D[octor] Hieronymus[14] hat mirs[15] geſagt[16], wie Carlowitz[17] vnd Piſtorius[18] ßo calumniosi[19] feindt et amantes[20] cavillationum[21], (Bav. 1, 888) das vberaus ſey. — D[ixit] L[utherus]: Nun, wir wollen die facundos et[22] eloquentes zuſamen laſſen. Sie werden die ſach wol ennaus[23] führen; ſie habens ahne vns angefangen. Doctor Bruck hat offt geſagt: Jhene auf H[erzog][24] Moritzen ſeitten, die ſeint[25] den vnſern nyhe guth geweßen, das man ſich alſo ſehre[26] vor inen beſorgt hat, ſie werden ein[27] mal was anrichten. — Phil[ippus]: Es iſt aber ja[28] ein gros scandalum, das ſie erregt haben. — D[ixit] L[utherus]: Es iſt war. Wie ſol man im[29] thun? Man kans itzo nicht andern. — Phil[ippus]: Jtzo wirt mans bereidt[30] zcu Rom wiſſen. Der bapſt wirts[31] dem keiſer ſchreiben vnd im gratulirn. Es wirts[32] der konig von[33] Engelandt wiſſen. Man wirt[34] zcu Pariß an des koniges zcu Franckreich[35] hofe daruon ſagen, das das haus von Sachſen ſelbſt in ſich falle[36] vnd ſich ſelbſt vnterennander verterbe.[37] — D[ixit] L[utherus]: Das iſt war. Meinet ir, das der Teuffel ruge?[38] Er wirts lang kegn Rom bracht haben. Die papiſten werdens[39] in die fauſt lachen. — Phil[ippus]: Ja, es iſt war[40], Her Doctor[41], ſie (Bav. 1, 889) werden ſagen[42]: Das ſein vnſer Euangeliſchen! Das ſein die[43] früchte ihrer leher! — D[ixit] L[utherus]: Ja[44], ſie[45] werden[46] zu Rom alßo daruon reden vnd[47] ſagen[48]: Ja[49],

[1]) *Hier setzen Ror. und B. wieder ein.* [2]) *Ror.:* Misnenses. [3]) *Ror., Clm., B.:* + nostrum. [4]) *Ror., B.:* — suum principem ... delerent; + nos funditus delere. *In unsrer Handschrift steht hierzu a. R.:* Anno 47 habens die ſchelme aller erſt gar abgeweiſt. [5]) *Ror., B.:* valebit. [6]) *Ror.:* ut Dauid. [7]) *Ror.:* Domine; *B.:* — D. [8]) *B.:* + nur. [9]) *Clm.:* ne opprimemur. [10]) *Ror.:* + etc. [11]) *Ror., B.:* — Her Doctor. [12]) *Ror., B.:* — dan. [13]) *Ror.:* — vnd. [14]) *Ror. übergeschr.:* Hie[ro]nymus W[eller]. *Das ist wohl richtig; nicht Schurff, sondern Weller in Freiberg wird Melanchthons Gewährsmann gewesen sein.* [15]) *Ror.:* + auch. [16]) *B.:* — wunder ... geſagt. [17]) *Christoph von Carlowitz, der Rat des Herzogs.* [18]) *Simon Pistoris, der herzogliche Kanzler.* [19]) *Clm.:* calumniatores. [20]) *B.:* amatores. [21]) *Ror.:* — et amantes cavillationum. [22]) *Clm., Ror., B.:* vnd. [23]) *Die Parallelen:* hinaus; *unser Text hat stets das dialektische* ennaus, ennander. [24]) *B.:* — H. [25]) *Ror., B.:* ſeien. [26]) *Clm., Ror., B.:* ſtets. [27]) *Ror.:* der. [28]) *Clm., Ror.:* — ja. [29]) *Ror.:* + aber. [30]) *B.:* ſchon. [31]) *Clm.:* wird. [32]) *Ror.:* + auch. [33]) *B.:* in. [34]) *Ror.:* — Man wirt; + vnd. [35]) *B.:* — zcu Franckreich. [36]) *B.:* felt. [37]) *B.:* verterbet. [38]) *B.:* fehre. [39]) *Clm., Ror., B.:* werden. [40]) *B.:* — es iſt war; + freilich. [41]) *Ror., B.:* — Her Doctor. [42]) *B.:* + Sehet da. [43]) *B.:* + gutte. [44]) *Ror., B.:* — Ja. [45]) *Ror.:* Freilich. [46]) *Ror.:* + ſie. [47]) *Ror.:* — reden vnd. [48]) *B.:* — vnd ſagen. [49]) *Clm.:* O; *B.:* Was gilts.

sie werden sich selbst mitennander[1] so[2] schlagen vnd die lehr selbst aus rotten. Das mus man horen! Gott mag es wenden![3] Bett ir nur fleissig, Got wirt es wenden. Philippe, bete du, vnd ir andern auch.[4] Ich hab den[5] H[ertzog] Georgen zcu tode gepett; wir wollen[6] Carlewitz vnd Pistorius in einem jar[7] zcu tode betten[8], vnd Got gebe, das es des spiels anfengern gehe, wie es Judas gingk vnd Achitophel. — Phil[ippus]: H[ertzog] Moritz ist ein junger herr[9], kaum 21[10] jar alt, vnd[11] wan wir groß muhe vnd arbeit gehapt haben in der kirchen, die lehr zcu erhalten wider den bapst vnd die[12] gantze welt, das sich niemants wider vns legen darff, so kompt ein junger lecker vnd macht vns[13] vnter vns selbst ein spiel, das wir nicht wissen, wo wir doheime sindt. Es wirt nun keiner dem andern sein lebtage[14] vortrawen. Es wirt der widerwil (Bav. 1, 890) vnd groll stetz im hertzen bleiben. — D[ixit] L[utherus]: Es ist war. Ob sie gleich[15] ein vortrag auffrichten[16], wirt[17] doch einer den andern meyden, quia corda sunt divisa. — Phil[ippus]: Das[18] wirdt aber nicht geschehn sine magna concussione ecclesiae. — D[ixit] L[utherus][19]: Es wirt eine concussio et[20] quassatio[21] ecclesiae[22] werden! Aber Got wirt[23] seine kirche wol erhalten. H[ertzog] Moritz ist ein junger herr[24], vorsteht die sach noch[25] nicht. Er meint, seine rethe meinen ihn mit trewen[26], meinens sehre guth mit ime. Aber er wirts wol[27] vorsthen lernen mit seinem großen schaden, vnd dan[28] wirt man inen[29] auch nicht gleuben. — Phil[ippus]: H[ertzog] Moritz ist gleich[30] wie eine pfeiffe; was die rethe ime einblaßen[31], das pfeift[32] er.[33]

Matth. 27, 5
2. Sam. 17, 23

Dornach[34] sagt Philippus: Es ist aus Vngern vons Ferdinandi seitten einer lehr kommen, den sol[35] man zcu Breßlaw ordinirt haben; so[36] haben ihn die von Breßlaw wider hieher geschickt. — D[ixit] L[utherus]: Warumb ordinirn in die von Breßlaw nicht? — (Bav. 1, 891) Phil[ippus]: Ferdinandus hats inen vorpoten. — D[ixit] L[utherus]: Halten sie dan in Vngern die ordination vor[37] ein groß dingk? — Phil[ippus]: Ja, Her Doctor, sie haltens vor[38] ein gros, herlich dingk, auch grosser[39], wan einer getaufft wirdt. —

---

[1]) *B.*: vntereinander. [2]) *B.*: — so. [3]) *B.*: der barmhertzige Gott wende es. [4]) *Ror., B.*: — Philippe ... auch. [5]) *Clm., Ror.*: — den. [6]) *B.*: + auch woll. [7]) *Ror.*: — in einem jar; + woll. [8]) *B.*: lachen. [9]) *Ror.*: mensch; *B.*: man. [10]) *Ror., B.*: 20. *Unser Text ist richtig.* [11]) *Ror.*: — vnd. [12]) *Clm.*: — die. [13]) *B.*: — vns. [14]) *Clm., B.*: lebenlang. [15]) *B.*: schon. [16]) *Ror.*: anrichten. *Am 10. April 1542 war der Friedensvertrag abgeschlossen worden. Enders 14, 246 Anm. 3.* [17]) *Ror., B.*: so wirt. [18]) *Ror., B.*: Es. [19]) *Ror.*: — D. L. [20]) *Clm., Ror., B.*: vnd. [21]) *B.*: vastatio. [22]) *Clm., B.*: — ecclesiae. [23]) *B.*: — wirt. [24]) *B.*: man. [25]) *Ror., B.*: — noch. [26]) *Ror., B.*: — meinen ... trewen. [27]) *B.*: ein mal. [28]) *B.*: da. [29]) *Clm., Ror., B.*: ihm. [30]) *B.*: — gleich. [31]) *Clm., Ror.*: rethe in ihm *(Ror.*: in in*)* blasen. [32]) *B.*: + vnd schallet. [33]) *Hier schließt Clm. 937, 158*[b]*; Ror. und B. haben überhaupt nur bis hierher abgeschrieben.* [34]) *Hier setzt Clm. 937, 69*[b] *ein.* [35]) *Clm.*: solt. [36]) *Clm.*: nun so. [37]) *Clm.*: + so. [38]) *Clm.*: sie meinen, es sey. [39]) *Clm.*: + denn.

D[ixit L[utherus: Es iſt war. Im bapſtumb muſte keiner das ſacrament angreiffen, er war dan geweihet. Aber ordinatio iſt nicht ſo ein gros dingk; baptismus iſt viel groſſer den ordinatio etc.[1] Baptismus[2] remittit peccata; ordinatio non iustificat, non remittit peccata. Ich hab baptizirt[3], administravi sacramenta, praedicavi remissionem peccatorum. Das ſeint die herlichen[4] officia ecclesiac. O, baptismus iſt ein herlich gros dingk!

Et D[octor L[utherus dicebat[5]: Sie hielten[6] gleich[7] die horas canonicas in ſo großen ehren! O, ſolt ſie einer[8] vorſeumet haben, er hett gedacht, er het eine große ſünde begangen. — Ibi Philippus dicebat quandam historiam: Her Doctor, ich hab einen gekandt, der hies Petrus[9], bey dem lagk ich etzliche tage zcur herberge in[10] Heydelburgk, der bettet immer ſeine horas canonicas (Bav. 1, 892) den gantzen tag vber vnd vorſtunds doch nicht; er kündts auch nicht recht leſen. Da ſprach ich zcu ihm[11]: Lieber Domine Peter, wan ir wuſtet, das ir v[nſerm H[errn G[ott ſo molestus werdt mit eurem gebet als mir, ir wurdets betten wol vnterwegen laſſen. Dauid wirts euch auch nicht großen danck wiſſen, das ir ime ſein buch ſo martert! Da ſprach er: Ja, ich bins ſchuldigk; ich mus betten! Da ſprach ich: Vorſtet irs[12] doch[13] nicht! Das viel er[14] mir zcu, das ers[15] nicht leßen könte, ſchweige dan vorſthen. Da ſprach ich zcu im: Die horae canonicae ſeindt nicht geordinirt, das ſie einer betten ſoll, der ſie nicht vorſteht, ſondern das man ſie in der kirchen ſingen ſolte. — Ibi interrumpebat D[octor L[utherus narrationem vnd ſagt: Illorum oratio tantum erat quaedam murmuratio. Erant verba eadem significantia. — Aber Philippus perrexit narrationem: Do ſagt er zcu mir: Iſts[16] dan alſo in der warheit? Da ſprach ich: Ja, ir ſeit itzundt ein sexagenarius; ir ſoltet euch nicht ſo plagen (Bav. 1, 893) mit dem betten! Da ſprach er: Ja, ich mocht ſundigen, wen[17] ich ſie vnterließ! Do ſagt ich: Nein, ich wil die ſünde auff mich nehmen. Vnd ſagte[18]: Volgt mir vnd[19] ſchlafft des morgens wol aus; dornach wan ir auff ſteht, ſo beſehet[20] ein caput im Paulo, als nehmet die Epiſtel ad Timothe[um fur euch, ſo wil ich euch ſagen, was drinnen ſtedt. Vnd vberredte in[21] alſo, das er mir folgt, vnd legte ihm die tage, weil ich bey im war, die epiſtel aus.[22] Do ſagte ehr: Ich hets nicht gemeinet, daß ſo guth dingk im Paulo wehr! Alßo bracht ich ihn von den horis canonicis; was er aber[23] dornach gethan hat, weis ich nicht.

---

[1]) *Clm.:* quia. [2]) *Clm.:* + iustificat, baptismus. [3]) *Clm.:* + et. [4]) *Clm.:* herrlichſten. [5]) *Clm. 937, 70:* — Et ... dicebat; + Postea mentio fiebat de horis canonicis; Doctor. [6]) *Clm.:* halten. [7]) *Clm.:* + auch. [8]) *Clm.:* ſolt einer eine. [9]) *Text:* — der hies Petrus; *ergänzt aus Clm.* [10]) *Clm.:* zu. [11]) *Clm.:* — zcu ihm. [12]) *Clm.:* ir. [13]) *Clm.:* + das. [14]) *Clm.:* Da fiel ehrs. [15]) *Clm.:* + noch. [16]) *Clm.:* Iſt. [17]) *Clm.:* ſo. [18]) *Clm.:* — ſagte. [19]) *Clm.:* — vnd. [20]) *Clm.:* leſt. [21]) *Text:* inen. [22]) *Clm. fährt fort:* das er ſagt: Ey, es iſt ſo fein vnd gutt ding in Paulo, das hab ich nicht gewuſt! Das ich ihn alſo von den horis canonicis brachte. [23]) *Clm.:* — aber.

Do ſprach[1] der Doctor: Ich pflegte auch ſo hart vber den horis canonicis zu halten. — Ibi dixit Philippus: Her Doctor, eur[2] negotia distrahebant vos ab horis canonicis. — Do ſagt der Doctor: Ja, ich pflegte wol[3] 14 tage oder vier wochen auff zcu ſammeln horas canonicas, wan ich zcu thun hatte, vnd ſchutte einen gantzen boden voll[4]; darnach nam ich eine gantze wochen fur mich aber einen tag aber (Bav. 1, 894) drey vnd ſperret mich in eine kammer, das ich wider tranck noch aeß[5], bis ich den bodem wol[6] abgebettet hatte. Vnd balt ſchutte ich wider ein hauffen auff, das ich ßo lange bette, bis[7] ich todt kranck druber war. Vnd zcu letzt ſamlet ich bey eim gantzen virtel jar[8] auff; da wart mirs zcu viel, vnd ließ gar fallen. — Do ſprach Philippus[9]: Doctor Kirchperg[10] iſt ein berumbter man geweſt; da er geſtorben iſt, hat er einem Magiſtro 30 fl. beſcheiden, der vor in die horas canonicas bette, weyl er kranck hette gelegen, auf das er die zceit complirte, die ehr verſeumpt hette[11], weyl er krang gelegen were. — Do ſagte der Doctor: Was thedt ein Doctor zcu Erffurd in meinem kloſter? Der war ein virtel jar wegk, vnd als er wider kam vnd die horae canonicae gar ſehre[12] gewachſen warn, das er ſie nicht kundt erreichen, nam er zwene zcu ſich, den ſchenckt er etzliche gulden, das ſie im hulffen betten, auff das er beſte ehe[13] dauon kam. — Do ſagt Philippus: Das wer ein koſtlich stratagema fur vnſer faule biſchoffe! Wan ſie ire (Bav. 1, 895) horas geſammlet hetten[14], nehmen ſie einen ader 20 vnd ſtelleten ſie nach der reyhe vnd lieſen ſie ſo die horas abbetten; ßo kemen ſie beſte eher daruon! — Do ſprach der Doctor: Mein prior thets hie[15] auch. Wan er gleich im chor die horas[16] geſungen hatte, gedachte er, wan[17] er mocht etwas außgelaſſen haben; ßo er in ſein zcel kam, hub er an[18] die horas widderumb zu betten. Vnd war alſo[19] ein molestissimus labor, ein recht carcer vnd purgatorium, da wir innen ſein gemartert worden. Da wiſt ir nichts von. Zcu letzt lert[20] ich ein ſonders[21], das ſolt ein beſſer kunſt ſein, das, wan ich meine horas bette, ſo hatte ich ſonderliche artickel an fingern auff ein jedes wort, als lex war der mittelſt artickel im erſten finger, darnach tua der ander artickel etc., das, wenn ich den pſalm[22] in einer handt hatte, ſo zcelt[23] ich in der andern handt die wort[24], die ſo in[25] den fingern ire[26] locos communes hatten.[27] Das war ein marter! — Sprach[28] Philippus: Her Doctor, da ich zcu Heydelberg war, war ich[29] bey einem Doctor, der bettet

[1]) *Clm.:* ſagt. [2]) *Clm.:* vestra. [3]) *Clm.:* + einen. [4]) *Text:* — vnd ſchutte . . . voll; *ergänzt aus Clm.* [5]) *Clm.:* da as ich wieder tranck (sic). [6]) *Clm.:* voll. [7]) *Clm.:* das. [8]) *Text:* — jar; *ergänzt aus Clm.* [9]) *Clm.:* Ibi Philippus dicebat. [10]) *Mag. Laurentius Cleinelauß ex Kyrchberg, unter dessen Vorsitz Melanchthon 1511 in Heidelberg den Baccalaureat erwarb. Vgl. Hartfelder, Ph. Melanchthon als Praeceptor Germaniae S. 28. (Kawerau.)* [11]) *Text:* — weyl . . . hette; *ergänzt aus Clm.* [12]) *Clm.:* — gar ſehre; + ſo gros. [13]) *Clm.:* ehr. [14]) *Text:* hat; *Clm. richtig.* [15]) *Clm.:* — hie. [16]) *Clm.:* + canonicas. [17]) *Clm.:* — wan. [18]) *Clm.:* — an. [19]) *Clm.:* ſo. [20]) lehren = *lernen.* [21]) *Clm.:* anders. [22]) *Clm.:* pſalter. [23]) *Clm.:* zelt. [24]) *Clm.:* worter. [25]) *Clm.:* an. [26]) *Text:* wie; *verbessert nach Clm.* [27]) *Text:* hatte. [28]) *Clm.:* Do ſprach. [29]) *Clm.:* — war ich.

auch immer ſeine horas canonicas vnd dorffte offt ein gantze ſtunde bitten[1] vber dem gloria Patri et Filio etc.[2], das ers offt repetirt; zcu letzt ſprach er offt: Philippe, wo bin ich? Wan ichs dan wuſte, ſo ſprach[3] ich: Domine Doctor, ir ſeidt in dem aber jhenem pſalmen! Aber[4] zcu zceiten wuſte ichs auch nicht, wo er war mit ſeinem betten. — Ibi D[ominus Doctor dicebat: Die haben triplicem intentionem gehapt[5], materialem, formalem vnd[6] spiritualem. Wan einer formalem hat gehapt, das er die wort hat konnen murmeln, ſo iſts gnug geweſen. Et in Decretali est canon, das, wan einer cum prima attentione ein ding conſecrirn[7] wolt vnd hub die wort an, das ime was anders in ſin fiel, das er der andern[8] vorgeß, doch ſo wars conſecrirt virtute primae intentionis.

Darnach ſagte M[agiſter Froſchöl[9] new zceitung. Do ſagte der Doctor: Ir wiſt immer new zceitung! (Bav. 1, 897) Ir ſeyt vehiculum novitatis. — Do ſagte Philip[pus: Der lerm mit h[erzog Moritz wirt ſchwerlich one blut vorgießen abgehen. Vnd ich habs gewagt, es gehe mir auch druber mit, wie Got wil, ich werde erhalwen aber erſtochen, ich mus[10] Gott beuelen. — Et haec serio dicebat. Do ſagte der Doctor: Ey, mein Philippe, es wirt nicht darzcu kommen, bettet nur! — Do ſagte Philippus: Des vberredt[11] mich niemant! Wen ich gleich vmbkomme! — Do ſagte der Doctor zcorniglich: Ey, tace tu[12], Philippe! Tu habes malam vocem! — Sprach[13] Philip[pus[14]: Es ſeint wol herlichere leuthe vmb kommen, dan ich ſein mag. War nicht Judas
1. Matt. 9 Macchabeus ein herlicher man, der viel guts gethan hatte in Iſrael? Noch kam er zcu letzt ßo jemerlich vmb. Deßgleichen[15] Joſeas, was meinet ir, welch
2. Kön. 33, 29 ein ſchoner menſch das geweſen ſey? Vnd kam doch ſo ſchentlich vmb vnd gantz jemmerlich. — D[ixit M[artinus: Ja, das war nicht publicus, ſondern privatus casus et erat stultiss[imus casus. — Phil[ippus: Her Doctor, es iſt war. O, wie hab ich ſo offt dran gedacht! — Doctor: Ey, wir muſſen des gewonen. Groſſe (Bav. 1, 898) leuthe ſeindt vnſerm Hern Got eine thorheit ſchuldig, die muſſen ſie ihm bezcalen redlich. Kein groſſer man thut ein geringe torheit[16], ſondern narret alßo, das er[17] sapientiam et prudentiam
2. Sam. 11, 27 adumbrirt. Was that Dauid? Er[18] hatte weiber gnug! Noch nam er dem andern ſein weib vnd wardt ein ehebrecher vnd morder. Das hies genarret! — Phil[ippus: Ja, Her Doctor, er mußte darnach teure gnug bueßen, das er ſchire 10 jar hernach[19] ein witwer war.

Dornach redten die hern, wie alt ſie warn. Do ſagte der Doctor: Ich bin itzo 60 jar alt. — Sprach[20] Phil[ippus: Nein, Her Doctor, ir ſeidt erſt

---

[1]) *Clm.:* bethen. [2]) *Clm.:* — etc. [3]) *Clm.:* ſagt. [4]) Aber = *aber.* [5]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 4721 extr.* [6]) *Clm.:* — vnd. [7]) *Text:* conſeruirn; *weiter unten richtig; Clm. richtig.* [8]) *Clm.:* + wortt. [9]) *Sebastian Fröschel.* [10]) *Clm.:* + es. [11]) *Clm.:* vberrede. [12]) *Clm.:* — tu. [13]) *Clm.:* Do ſagt. [14]) *Clm.:* + Herr Doctor. [15]) *Clm.:* + auch. [16]) *Vergl. Thiele 387 f., Nr. 540.* [17]) *Clm.:* + gar. [18]) *Clm.:* Der. [19]) *Clm.:* darnach. [20]) *Clm.:* Do ſprach.

58 jar alt; das hat mir eur mutter gesagt. — Sprach[1] der D[octor]: Jr must mich nicht zcu[2] jung machen! Ich bin gewißlich 60 jar alt. — Aber Philippus wolts nicht zcugeben. Winßheim sagte: Ich bin geborn anno 1. currente[3], wie die mutter sagt. M[agister] Erasmus[4] hat mir die natiuitet gestelt.[5]

Dornach[6] sagte[7] Phil[ippus], wer das closter Döberlein[8] gebawet hette? Sprach Winsf[heim]: Domine Praeceptor, es seindt die fursten (Bav. 1, 899) von Meyssen die ersten fundatores; die haben dorffer vnd stethe darzcu gegeben. Dornach hat Ferdinandus auch was darzcu gegeben. Der hat nun 10 dorffer daruon verschlembt; 18 seindt noch da. Vnd ist gebawet worden in dem jhar, da S. Bernhardus gestorben ist. — D[ixit] M[artinus]: Es hat S.[9] Bernhardus gelebt sub imperatoribus Henrico 4. et 5. et primo.[10] — Phil[ippus]: Ja, eben sub Lothario hat er gelebt. — D[ixit] M[artinus]: Er hat bey seinem leben 100 closter gebawet vnd ist doch ein frommer monch geweßen. — Sagt[11] Winßheim: Her D[octor], ich halt, das Döberley sey ein locus fatalis, dan alle jar kompt da einer vmb. Es were mir auch do[12] schire ein vngluck begegnet. Meine discipuli, do ich mit meinem[13] jungen hern, hertzog Otto Ernst von Lüneburgk, da zcu gaste war, wolten sich die discipuli schlaen; dornach wolt mir ein edelman mein furman erhawen, vnd ich sahe im creutzgange nicht mehr als spectra.[14] Es ist ein herlich closter! Jm chor hats mehr dan 100 stuele, (Bav. 1, 900) vnd waren gemacht, das sich einer kundt drinnen lehnen, gleich als liege ehr. — Sprach[15] Phil[ippus]: Ich habs[16] immer gerathen, wens hie sturbe[17], das man solt die vniuersitet hin legen. — Sprach der Doctor[18]: Bey leibe nicht, Philippe! Bruder Rausch ist do apt! Sie mochten sich alle vnter ennander erschlagen. — Phil[ippus]: Wir haben nehst ihnen vnd Kyebett[19] einen prediger geschickt aus beuehl m[eins] g[nedigen] h[errn]. Aber man sol sie vnwirdig halten.

Dornach hub der D[octor] an zcu reden vom Alcoran[20] vnd sagte, wie so große lugen drinne stunden, vnd sprach: Sie haben ein buch von Mahomet geschrieben, das heist 12 milia verborum. Wan dan die Sarracenen fragen: Jsts dan alles war, was drinnen steht? so sagen sie: Neyn, das dritte teyl ist nicht war, was drinnen steht[21]; das vierte teil ist war. Vnd ist ein seltzam ding, das die leuthe den luegen gleuben. Sie verdammen sich muthwilligk.

[1]) *Clm.:* Do sprach. [2]) *Clm.:* so. [3]) *Oertel war am 1. August 1501 geboren.* [4]) *Erasmus Reinhold.* [5]) *Hier schließt Clm. 937, 73.* [6]) *Hier setzt Clm. 937, 159 ein.* [7]) *Clm.:* fragt. [8]) *Dobrilugk, vergl. Nr. 5201.* [9]) *Clm.:* — S. [10]) *Was soll das heißen? Ist* et primo = incepit florere? [11]) *Clm.:* Do sagt. [12]) *Clm.:* — do. [13]) *Text:* meinen. [14]) *Clm.:* nicht mehr dan sechs pecora. [15]) *Clm.:* — Sprach. [16]) *Clm.:* hab. [17]) *In Pestzeiten.* [18]) *Clm.:* — Sprach der Doctor; + D. M. L. [19]) *sic; Clm. gestr.:* Lieberdt, *darunter:* Rieben. *Lieberdt ist wohl Liebwerda. Zu Dobrilug vergl. Buchwald WO. 22, Nr. 343 vom 12. Oktober 1541.* [20]) *Über Luthers Beschäftigung mit dem Koran im Frühjahr 1542 siehe Enders 14, 216 Anm. 11; 14, 220 Anm. 6; Köstlin 2, 591.* [21]) *Clm.:* — was drinnen steht.

Mahomet vnd der Teuffell ſeint entſchuldigt vor Got vnd den menſchen, dan ſie ſagen: Das vierde teyl iſt kaum war; (Bav. 1, 901) das ander[1] iſt erlogen. Gleich wen[2] einer ſagt: Das virde teyl von meiner predigt iſt war, das dritte teil iſt erlogen, vnd ich were herre vnd wolt die predigt gar freſſen, vordampt ich mich nicht billich? Alßo iſt es hie auch. Es iſt der menſchen ſchult, nicht des Mahomets oder Teuffels; die ſeindt entſchuldigt. Wan einer ein glaß[3] wein auff den tiſch ſetzet vnd ſpreche: Das virde teil vom wein iſt maluaſier, aber der dritte teyl iſt gifft, ich wolt gerne ſehen, ob du auch daruon trincken wurdeſt! Aber die welt iſt blindt, die wil vordampt vnd betrogen ſein. — Phil[ippus]: Die welt iſt auch ſehre vndanckpar! — Vnd citirte den griechiſchen vers: Cito consenescit gratia, et mundus fit ingratus.[4] Sie wiſſen nichts von den horis canonicis. Wir haben der laſt[5] vnd torturam, carnificinam conscientiarum getragen.[6]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 22; Clm. 937, 157 + 69ᵇ + 70 + 159; B. 2, 199.

FB. 4, 444 (62, 11) Geſpräch Doctor Martin Luthers und Philippi Melanchthonis vom Kriege. (A. 544ᵇ; St. 523ᵇ; S. 477) Anno 1542. den eilften Tag Aprilis, gab Mag. Johannes Mathefius, jtzt Pfarrherr im Joachimsthal, ſein Valete zu Wittenberg, in Doctor Caſpar Creuzigers Hauſe, dabey alle Professores Theologiae und andere Herren von der Univerſität zu Gaſte waren. Da ſprach Dominus Philippus Melanchthon uber Tiſche: „„Es iſt ein bös Wetter jtzunder und eine feuchte Luft.““ Da antwortet Doct. Martinus Luther: „Ja, denn es ſcheidet ſich jtzt erſt Winter und Sommer.“ Da ſagte Philippus Melanchthon: „„Es wird aber nicht gut Wetter ſeyn fur arme Landsknechte, die jtzt zu Felde liegen.““ Doctor Martinus Luther antwortet: „Wer kann dafür? Warum fahen unſere Fürſten ein ſolch Spiel an?“ Philippus Melanchthon: „„Man ſaget, jener Fürſt habe viel Volks bey einander.““ Doctor Martinus Luther: „Es liegt nichts daran, viel Volks haben und köſtliche Kriegsrüſtung, ſondern an einer guten Sache, wer die hat, und an einem guten Treffen, wenn ſie zuſammen kommen. Wie die Heiden auch geſagt haben:

Frangit et attollit vires in milite causa,
Quae nisi iusta subest, excutit arma pudor.[7]

Die Urſach des Kriegs bricht einem Kriegsmann den Muth, oder machet ihm ein Herz und Muth; wenn die Sache nicht gut iſt, ſo ſchämet man ſich, daß man ſich wehren ſoll.“ Darauf ſagte M. Veit Winsheim: „„Es iſt wahr, Herr Doctor, der von B. hatte in der Fehde drey Mann, da der Widerpart kaum einen hatte; noch ward er geſchlagen.““ D. M. ſprach: „Ich meine, es wird ein weidlich Gedreſch werden; es ſind teufliſche Köpfe, die das Ding alſo lange her geſponnen haben.“ P. M.: „„Man wollte unſern Herrn gerne unterdrücken, damit gehet man um.““ D. M. L.: „Frommer Chriſten Gebet wird viel gelten und ausrichten. Wie ſagte Pſ. 69, 14 David: „„Ich aber bete.““ Laßt uns nur beten! Dieſer Lärmen wird nicht mit Waffen noch durch menſchliche Weisheit und Anſchläge gedämpft und geſtillet, ſondern allein durchs Gebet.“ P. M.: „„Sie werden viel zu thun haben, wenn ſie gegen einander ſetzen werden; ich höre Wunder ſagen, wie mir J. W. auch angezeiget hat: wie C. und P. ſo höhniſch ſind, und ſich auch Calumnien und Verläumdung befleißigen ſollen, daß es uberaus ſey.““ D. M. L.: „Nun, wir wollen die Kunſtredner und Klugen zuſammen laſſen, ſie werden die Sache wol hinaus

---

[1]) *Clm.:* + teil. [2]) *Clm.:* wie. [3]) *Clm.:* + mit. [4]) *Clm.:* + *οὐκ ἔστι χαρις μετοπισθεν εὐεργεων.* [5]) *sic; Clm.:* wir haben die botſch*(?)* vnd laſt. [6]) *In unsrer Handschrift folgt nun ohne jeden Absatz unsre Nr. 2655 extr.; Clm. 937, 160 beginnt wenigstens eine neue Zeile.* [7]) *Properz 4, 6, 51f.*

führen, sie habens ohn uns angefangen. D. Bruck hat mir oft gesagt, daß jene auf der andern Seiten sind den Unsern nie gut gewest, daß man sich stets fur ihnen besorget hat, sie werden dermaleins was anrichten." P.: „„Es ist aber ja ein groß Aergerniß und Schande, das sie jtzt erregt haben."" D. M. L.: „Es ist wahr; wie soll man ihm aber thun? man kanns jtzt nicht ändern." P.: „„Jtzt wird mans bereit zu Rom wissen; der Papst wirds dem Kaiser schreiben, und ihm gratuliren, sich drüber freuen und fröhlich seyn. Es wirds auch der König von Engelland wissen. Man wird zu Paris, an des Königs zu Frankreich Hof, davon sagen, daß das Haus von Sachsen selbs in sich fällt, und sich selbs unter einander verderbt."" D. M.: „Das ist wahr. Meinet Jhr, daß der Teufel feire? Er wirds lange gen Rom bracht haben. Die Papisten werdens in die Faust lachen." P.: „„Ja, es ist wahr, sie werden sagen: Sehet da, das sind unsere Euangelische, das sind die guten Früchte ihrer Lehre!"" D. M.: „Freilich werden sie zu Rom also davon sagen: Was gilts, sie werden sich selbs unter einander schlagen, und die Lehre selbs ausrotten. Das muß man hören, der barmherzige Gott wende es. Bittet Jhr nur fleißig, ungezweifelt Gott wirds wenden. Jch habe H. G. zu Tode gebetet, wir wollen C. und P. auch zu Tode beten, und Gott gebe, daß es dieses Spiels Anfängern gehe, wie es Juda ging." Ph.: „„H. M. ist ein junger Mann, kaum 21 Jahr alt. Wenn wir große Mühe und Arbeit gehabt haben in der Kirchen, die Lehre zu erhalten wider den Papst und die ganze Welt, daß sich Niemand wider uns legen darf; so kömmt ein junger Mann, und macht unter uns selbs ein Spiel, daß wir nicht wissen, wo wir daheim seyen. Es wird nun Keiner sein Lebenlang dem Andern vertrauen, es wird der Widerwille und Groll stets im Herzen bleiben."" D. M. L.: „Es ist wahr; ob sie gleich einen Vertrag aufrichten, so wird doch immer Einer den Andern neiden, denn die Herzen sind zutreunet und getheilt; es wird aber nicht geschehen ohn große Zerrüttung der Kirchen." D. M. L.: „Es wird eine Zurüttung und Quassatio der Kirchen werden; aber Gott wird seine Kirch wol erhalten. H. M. ist ein junger Herr, verstehet die Sache nicht. Er meinet, seine Räthe meinens sehr gut mit ihm; aber er wirds ein Mal verstehen lernen mit seinem großen Schaden, und alsdenn wird er ihnen auch nichts mehr gläuben." P. M.: „„Der Lärme mit H. M. wird schwerlich ohn Blutvergießen abgehen. Und ich habs gewagt, es gehe mir auch mit darüber wie Gott will, ich werde erhauen oder erstochen, ich muß es Gott befehlen"" (et serio dicebat). Doctor Martinus Luther: „Ey, mein Philippe, es wird nicht dazu kommen; betet nur!" Philippus: „„Das uberrede mich Niemand, ob ich gleich umkomme."" Da ward Doctor Martinus Luther zornig auf ihn, und sprach: „Tace, Philippe, tu habes malam vocem! Schweig still, Philippe, du hast eine böse Stimm!" Philipp.: „„Es sind wol herrlicher Leute umkommen, denn ich seyn mag. War nicht Judas Maccabäus ein herrlicher Mann, der viel Gutes gethan hatte in Jsrael; noch kam er zuletzt so jämmerlich um; deßgleichen Josias. Was meinet ihr, wie ein schöner Mensch das gewesen sey? und kam doch so schändlich und jämmerlich um."" Doctor Martinus Luther: „Ja, das war nicht publicus casus, ein gemeiner Fall, et erat stultissimus casus, es war ein närrischer Fall." Philipp.: „„Herr Doctor, es ist wahr; o wie habe ich so oft daran gedacht!"" Doctor Martinus Luther: „Ey, wir mussen das gewohnen; große Leute sind unserm Herr Gott eine Thorheit schuldig, die mussen sie ihm bezahlen redlich. Kein großer Mann thut eine geringe Thorheit, sondern narret also, daß er Weisheit und Klugheit verdunkelt, wie mit einem Schatten. Was thät David? Er hatte Weiber gnug, noch nahm er dem Andern sein Weib, und ward ein Ehebrecher und Mörder. Das heißet genarret." Phil.: „„Ja, Herr Doctor, er mußte es darnach theuer gnug büßen, daß er hernach schier 20 Jahr ein Wittwer war.""

FB. 2, 273 (17, 14) Daß die Taufe viel herrlicher sei denn die Ordination. (A. 222; St. 180^{b}; S. 168^{b}) Da man sagte, daß einer aus Ungern, da Ferdinandus zu gebieten hatte, kommen wäre, den sollt man zu Breßla ordinirt haben, so haben ihn die von Breßla wieder hieher geschickt: da sprach D. Martinus Luther: „Worüm ordiniren ihn die von Breßla nicht?" Philippus: „„Ferdinandus hats ihnen verboten."" D. Martinus: „Halten sie denn die

Ordination in Ungern für ein ſo groß Ding?" Philippus: „„Ja, Herr Doctor, ſie haltens für ein groß, herrlich Ding, auch größer denn wenn einer getauft werde."" D. Mart. Luther: „Im Papſtthum durfte keiner das Sacrament angreifen, er wäre denn geweihet, aber die Ordination iſt nicht ſo ein groß Ding; die Tauf iſt viel größer denn die Ordination, denn die Taufe macht heilig, vergibt die Sünde. Ich habe getauft, die Sacramenta gereicht, geprediget, Sünde vergeben, das ſind die herrlichſten Werk und Aemter der Kirche. O, die Taufe iſt ein groß herrlich Ding!"

5428a. (Clm. 10355, 147) 1542. Ex colloquio convivali D[oc]toris M[artini] L[utheri], annotata per quendam ipsius commensalem.[1] Imperavit ante aliquot menses tributum ad expeditionem Turcicam dux Saxoniae elector in universa sua ditione. Id etiam a Vurtzensib[us], qui sub tutela et defensione eius degunt, exegit, verum cum ea urbs ad episcopatum Misnensem pertineat, etsi cives summa voluntate promitterent se id soluturos, tamen episcopus ad se recipere et suo arbitrio collocare pecuniam sive in hunc sive in alios usus voluit. Princeps igitur cum id neutiquam pati neque tamen bona gratia pecuniam ab episcopo extorquere posset, vi et armis ius suum exequitur, urbem ipsam expugnat capitque et per aliquot septimanas tenet[2] non invitis civibus. Quod factum etsi non admodum probabatur D[omino] Doctori, dicebat enim principem nimis esse praecipitem: Mein Herr (ſagt er) iſt zu heiß vor der ſtirn, tamen initio

[1]) *Unsre Nr. 5428a, halb ein geschichtlicher Bericht, halb Tischreden Luthers, steht mit dem hier abgedruckten Text handschriftlich in der Münchner Handschrift 10 355, Blatt 147 f. unter Nr. 54* (Collectio Camerariana V.). *Vergl. Th. Kolde, Martin Luther 2 (1893), 607 Anm. zu 514. Der Text besteht aus mehreren verschiedenen Stücken. Der lateinische Eingang ist aus einem Briefe, den Hieronymus Besold um die Mitte des Monats April 1542 an Veit Dietrich gesandt hat; vollständiger ist dieser Brief schon aus Hummels* Epistolarum Semicenturia altera *bei Enders 14, 246 ff. abgedruckt; im Mscr. Thomas. fehlt er merkwürdigerweise. Vergl. O. Albrecht im Archiv f. Reformationsgesch. 13, 92. Die dann folgenden Tischreden Luthers sind wohl auf den 12. und 13. April zu datieren, vergl. S. 144 Anm. 11 und S. 145 Anm. 9. Auf welchen Tischgenossen diese Nachschriften zurückgehen, das läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Besold scheint sie nicht gekannt zu haben; er hätte sie sonst doch jedenfalls seinem Briefe beigelegt, vergl. die Einleitung. Da die Art des Nachschreibens in Nr. 5428a und Nr. 5428 sehr ähnlich ist, wird wohl Nr. 5428a auf denselben Tischgenossen zurückzuführen sein wie Nr. 5428. Wer dann schließlich an die Tischreden die lateinische Nachschrift vom 7. Juli 1542 angehängt hat, läßt sich ebensowenig nachweisen. Besolds Brief beginnt bei Enders ohne Überschrift mit den Worten:* Salutem. Etsi non dubito, multorum iam et literis et sermonibus certiores vos factos esse de tumultu nuper adeo inter Principes nostros orto, tamen cum multa falsa et vana incertis autoribus spargantur, ut sunt *πολλὰ πολέμου κενά*, et paucis rationem totius negotii cognitam esse sciam, non alienum a me putavi, ea ad Te perscribere, quae ex ipso Doctore Luthero hac de re audivi, ut certam et veram historiam haberes totius negotii et Misnensium egregiam virtutem et fidem cognosceres, qui, ut semper pro tectis dubiisque fidei hominibus habiti sunt, ita nunc maxime re ipsa id comprobaverunt, cum odium iam diu conceptum adversus nostros effundere conati sunt. [2]) *Enders:* — capitque ... tenet.

omnia satis tuta et tranquilla videbantur, nihil periculi esse ab episcopo omni auxilio destituto, multo minus a Misnensibus existimabatur, quorum praesidio scilicet adversus hostes, si quid esset periculi, defendendi eramus. Interim vero rumor paulatim spargitur colligere ducem Mauricium equitatum contra Turcam et ducturum[1] 1000 equites in Hungariam. Quod cum audivissent nostri, etsi mirabantur plerique, tamen omnino nihil mali suspicabantur, laudabant magis inceptum eique bene precabantur, cum tamen non Hungaria, sed Vurtzen, non Turcicus tyrannus, sed princeps noster peteretur. Hunc cupiebant extinctum et existimabant illi, qui huius rei autores fuerunt, duci Mauricio se commodam occasionem[2] et praetextum naetos, quo id efficerent, quod per XX[3] annos moliti sunt, nempe oppressionem ecclesiarum[4] et euangelii. (Eosdem enim habet consiliarios, quos dux Georgius.) Sperabant se nostros inermes, imparatos, nihil tale cogitantes oppressuros.

Sed Deus pro sua immensa misericordia impedivit et retexit eorum insidias et fraudulenta consilia. Eodem enim tempore forte fortuna Dresdae fuerat Ernestus dux Brunsuiccnsis, qui sequitur aulam nostri principis[5]; is ubi audivit convocari ad arma media nocte cives, percontatur, quid[6] sibi hic tumultus velit, et vix tandem certior factus ignorantibus id ipsum civibus peti principem nostrum et oppidum Vurtzen, extemplo discedens ex urbe nuntiat haec principi (Clm. 10355, 147[b]) ignaro omnium rerum et nihil tale expectanti. Is etsi propemodum neque spatium erat instruendi belli nec tempus ad contrahenda auxilia, tamen subito infra octiduum fere exercitum cogit, sedecim milia hominum ex suo tantum ducatu; peregrinos, quorum magna copia confluxerat, noluerat recipere metuens insidias papistarum. Collocat praesidium in ipsam urbem Vurtzen et ipse cum aliquot milibus Grymae manet. Mauricius vero in oppido Oschnitz[7] erat cum suis copiis, quas tamen non potuerat omnes in unum locum adducere propter occupatos transitus et itinera ad Albim et Muldam a nostro principe.

Nec Lypsenses auxilia mittere poterant, sed clausis portis continebant se domi recepto praesidio 200 equitum statim initio, antequam res palam fieret; illorum dux erat quidam ex familia der Pflug.[8] Iam igitur utrinque nihil aliud nisi conflictus expectabatur, et futura erat pugna foeda et miseranda inter arctissima cognatione iunctos cives, rustieos et equestrem ordinem, ut omittam ipsos principes. Fuit quidam ex ordine equestri Ainsidel[9], qui[10] cum esset a consiliis nostro principi et possessiones eius sitae essent sub Mauricio, coactus est utrique inservire; ipse igitur[11] ad electorem pro-

[1]) *Enders:* educturum. [2]) *Nach* occasionem *gestr.:* nactos. [3]) *Enders:* 10, *aber vergl. S. 145 Anm. 3 und S. 146 Anm. 1.* [4]) *Enders schlecht:* literarum. [5]) *Über Herzog Ernst von Braunschweig vergl. Enders 14, 321 Anm. 1.* [6]) *Enders:* quidnam. [7]) *Oschatz.* [8]) *Wohl Andreas Pflug, siehe E. Brandenburg, Polit. Korrespondenz des Herzogs Moritz von Sachsen 1 (1900), Register.* [9]) *Wohl einer der Brüder Abraham und Heinrich von Einsiedel, vergl. Enders 6, 161ff.* [10]) *Enders:* ille. [11]) *Enders:* ergo.

ficiscitur, filium cum aliquot equitibus mittit ad Mauricium, quem abeuntem lacrimans amplexus[1] dixit: Mein ſon, zeuch hin im namen Gottes; heut biſt du mein feindt worden vnd ich deiner, da muſſen wir wider einander ſtreiten.[2] Quid igitur tunc animi nostris praeceptoribus fuisse censes? Sed quid facerent? Pugnabant et ipsi suis armis. Philippus[3] paene exanimatus curis et luctu ad landtgrauium scribebat[4] ac petebat, ut quamprimum posset adveniret ac coram animos conciliaret. Doctor Lutherus per literas dehortabatur ab incepto[5], verum cum nihil responsi acciperet, alteras[6] mittere easque in publicum edere iam constituerat, ut ab omnibus legerentur. Principem enim ab instituto deterrebat, populum vero hortabatur, ut, si pergeret, omnes eum desererent, nisi mallent animas una cum corporibus amittere. Sed commode intervenit landtgrauius, is scripsit ad nostros[7] ac pollicitus est se daturum operam, ut bona gratia dissidium hoc componeretur, id quod Dei benignitate effecit, sed quibus conditionibus sane nescio[8] etc.

Doctor Martinus in mensa: Ich bin ein prophet, hertzog Moritz muſſe vntergeen. Hertzog Heinrich muß (Clm. 10355, 148) hertzog Jorgen nach, das das landt widerumb hieher auf vnſern furſten komme. Diß jar muſſen wir hertzog Moritzen todt beten, muſſen in todt ſchlagen mit vnſerm gebett, denn es wirt ein boſer menſch werden, wirt[9] rue haben, oder das im vnſer Herrgott ſonſt das regiment neme. — Quidam: Iſt doch der ander[10] eben ſo klug! — So muſſen ſy bede hinunter, denn ich bin ein prophet: Hertzog Albrechts ſtamm muß vergeen.

Cum accepisset literas a Doctore Pontano[11], misit eas Philippo, qui lectis eis venit ad Doctorem post coenam. Da redten ſy allſo dauon, das ſy die ſchuldt gaben ettlichen aus den reten als Maltitz[12], Carlwitz[13] vnd den Pflugen, aus welchen einer[14] hett dauor kurtzlich dem churfurſten pflicht vnd ſchutz aufgeſchriben vnd lag zu Leypzig mit 200 pferden, darnach auch den

[1]) *Enders:* + est ac. [2]) *Enders:* + ꝛc. [3]) *Enders:* Dominus Philippus. [4]) *Am 4. und 5. April, Corp. Ref. 4, 795 und 798.* [5]) *Dieser Brief fehlt.* [6]) *Über Luthers Sendschreiben vom 7. April siehe Enders 14, 233 Anm. 1.* [7]) *Am 8. April, Enders 14, 234f.* [8]) *Enders fährt fort:* Ingenti itaque periculo et metu liberati sumus, pro quo beneficio Deo patri gratias agamus et precemur, ut porro principum mentes gubernet ac regat ad gloriam nominis sui et salutem ecclesiarum, et destruat opera diaboli serentis odia et inimicitias. Habes historiam huius subiti tumultus. Scriptum Lutheri ad Mauricium non potui nancisci, celatur enim: sed rogo, ut petas a D. Crucigero aut M. Georgio, tum describam et mittam Tibi. His bene vale. Hieron. Besoldus. [9]) *Hier fehlt wohl im Text:* nit. [10]) *Herzog August.* [11]) *Luther beantwortet den Brief des Kanzlers Brück am 12. April, vergl. Enders 14, 242f. Da er bei der Wichtigkeit der Sache wohl gleich nach Empfang von Brücks Briefe geschrieben haben wird, so fällt diese Tischrede wohl ebenfalls auf den 12. April 1542.* [12]) *Christoph von Maltitz? Oder vielleicht Ernst von Miltitz? Vergl. E. Brandenburg a. a. O. 1, 374 u. ö.* [13]) *Luther glaubte, Georg von Carlowitz sei bestochen, siehe Nr. 6208.* [14]) *Andreas Pflug, siehe S. 143 Anm. 8.*

wucherern zu Leypzg, Doctor Fachsen[1] vnd andern mer, vnd meinet der Doctor, die muntz hett auch viel dartzu geholffen. — Philippus: Jr konts gedencken, die grossen hendler, die seinds, die ein gantz landt in ir eigen nutzung wissen zubringen! — Doctor: Seht nur, wie ein gering ding das ist, darumb es zuthon ist, das man sicht, das sy sich zu vns genötigt haben vnd ein lautter, grober, beurischer neid ist. Ich hab vor immerdar sorg gehabt, mein herr hab ein pöse sach, hab zu weit vber die schnur gehauen. Aber es hat Gott lob kein not. Er hat ein rechte gute sach, des bin ich recht fro, vnd wiewol ich ein armer man bin, dennoch wollt ich nit 100 fl. dafur nemen, dann es gee nun, wie es wöll, so haben wir ein gut gewissen, si bringen aber ein bos gewissen ins seldt. Da schlecht ein man 10. Wiewol ich vor immerdar den trost auch hett, ob schon mein herr zuviel thon hette, jedoch weil er sich zu recht gebotten hatt vnd jener schlecht daruber, so wirt er vngerecht. Aber nun ist es[2] kostlich gut. Ich will auch meinen herren stercken, ut induat leoninum pectus contra istas vulpes. — Philippus: So gedacht ich, es geschehe alles darumb, ut premerent nostros et verbum? — Doctor: Es ist eben das, damit sy bisher in die 20 jar[3] seind vmbgangen, haben aber nie dorsen damit herfur brechen, auch vnter hertzog Jorgen nitt, denn der hett das gelb an dem schnabel abgestossen[4], hett kriegen gelernet im Frießland[5]; er furchtet sich jezo (Clm. 10355, 148[b]) seines herfur brechen. Moritz weis nichts darumb. Setzen in auf fur ein kentzichen[6], fur ein deckel.[7] Er versteets nit, ist ein junger furst, meint, es sey niemandt stercker dann er. Geben sy fur, er wolle mit 1000 pferden wider den Turcken ziehen, vnd geet alles vber vnsern fursten! Sein so meuchlisch mit der that vmbgangen, haben gemeint, sy wollen in vberfallen, ee ers gewar werde! Sein das nit practicken? Straff sy Gott, straff si Gott! Es sein verreterische schelm vnd boswicht, sein nicht menner. Wolan, vnser Herrgot hat gewacht. Si haben nit anderst gemeint, mein herr wurde stillsitzen vnd im auff dem maul lassen vmbtrumpen.[8] Nein, es hat in gefellt! Sy sein derb zuschanden worden, das mans furthin nur die schelmen vnd verreterische Meichsner wirt heissen. Da will ich selbst zu helffen. — Philippus: Es sein consilia sapientum. — Doctor: Die mussen auch zuschanden werden, dann sy haben vnsern Herren nit rats gefragt. Non oraverunt. Non stabit eorum consilium. Non erit, sagt Esaias. Vnser Herrgott hatt ir hertz wollen offnen, Jes. 8, 10 das man sicht, wie sy gesinnet sein. Wolan, sy haben das euangelium angenommen vnd schenden vnd lesterns nun, richten ja ein greulich ergernus an. — Philippus: Ut multa sequantur, sequetur pressura ecclesiarum.

Sequenti die[9] Doctor: Es ist nur ein species, ein schein mit Wurtzen. Sy meinen Wurtzen gar nit, sonder das euangelium, das wollen sy vnter-

[1]) *Vergl. Nr. 4139.* [2]) *Nach* es *gestr.:* alles. [3]) *Vergl. S. 143 Anm. 3.* [4]) *D. h. ist durch Schaden klug geworden.* [5]) *Vergl. Nr. 2745.* [6]) *Ist der Kauz bei der Vogeljagd gemeint?* [7]) *Um sich hinter ihm zu verbergen?* [8]) trumpen = *trompeten, vergl. Schiller-Lübben s. v.* [9]) *Am 13. April 1542. Vergl. S. 144 Anm. 11.*

drucken, ſambt meinem herrn vnd allen, die dran hangen. Das haben ſy nun bey 20 jaren[1] triben. Es iſt ein lautter verreterey, vnd haben dannocht das
Matth. 26,49 euangelium. Das heiſt Aue Rabi. Den namen dorfen ſy nit furen vor dem volck, als wollen ſy das euangelium ausrotten; darumb muſſen ſy ein anders furwenden. Ich hab nun keinen troſt mer, das ettwas wider den Turcken ſoll ausgericht werden, weil ſolcher grimm, neid vnd has iſt vnter den furſten. Wer hett gemeint, das Moritz ſo ein boſer wurm wer vnd wider ſeinen aigenen vatter ſchir? Dann mein herr hatt in vnd hertzog Heinrich bey dem land behalten. Wolan, illa ingratitudo wirt nit vngerochen bleiben. Omnia vitia dixeris, si ingratum dixeris.

Observa, lector, totum hunc apparatum bellicum fuisse fucosum, siquidem iam tum volebant opprimere incendiarium[2], sed nondum satis habebant virium. Postea Mauricius propter vitaudam suspicionem profectus est in Austriam[3], ut eo praetextu facilius possit cogere exercitum. Ita mihi narravit 7. Iulii *ὁ ἐξοχότατος τῆς ἡμετέρας βουλῆς*.[4]

Enders 14, 246ff.

5429. (Math. L. 512 (243)) De usuris.[5] Totus mundus est plenus[6] usurariorum.[7] Ego libenter concederem vnd wers mir[8] ſehr wol zu frieden[9] vom 100 fl. 6, 7 fl. cum hypotheca, agro etc.[10], sic ut non[11] repetatur sors.[12]

Tum quidam[13]: Quid autem vobis videtur de illo, quando nulla hypotheca ponitur? — R[espondit][14]: Est simpliciter venditio pecuniae.

Quid, si esset pauper socius[15], qui nullum posset ponere pignus et libenter ageret aliquid, mercaretur, licetne[16] expetere[17] ab aliquo et a[18] centum dare 6 vel 7?[19] — R[espondit][20]: Si datur ea[21] conditione, ut non repetatur, est rectum[22]; alias non est rectum. Paupertate coactus vivat in paupertate! Pecunia est res[23] sterilis, quam ego non possum vendere mea industria.[24]

Das[25] aber einer vom hundert[26] einen nutz nimbt, der[27] borget, jerlich 15 fl., handelt damit[28], nun, der hatt 15 fl. gewunnen; der halben[29] mus man

[1]) *Vergl. S. 143 Anm. 3.* [2]) *Herzog Heinrich von Braunschweig?* [3]) *Am 3. Juni 1542 brach Herzog Moritz von Dresden nach Ungarn auf.* [4]) *Brück? oder Kranach?* [5]) *Die ursprüngliche Parallele Nr. 4805, eine Nachschrift Lauterbachs, wird auf den 14. Juni 1542 datiert.* [6]) *Math. N.:* — plenus. [7]) *Clm.:* usurarum. [8]) *Clm.:* — mir. [9]) *Math. N.:* — vnd ... frieden. [10]) *Clm., Math. N.:* — agro etc.; *Math. N.:* + agrorum. [11]) *Clm.:* — non. [12]) *Clm.:* sus; *FB. richtig: Die Hauptsumme, d. i. das Kapital.* [13]) *Clm.:* — Tum quidam. [14]) *Math. N.:* — R. [15]) *Clm.:* — socius. [16]) *Text:* haecne; *verbessert nach den Parallelen; Clm.:* etc. licetne. [17]) *Clm.:* petere. [18]) *Farr.:* de. [19]) *Clm.:* ab illo 100 fl. et dare 6 vel 7. [20]) *Clm.:* — R. [21]) *Math. N.:* cum. [22]) *Clm. fährt fort:* melius tamen, ut pauper vivat *usw.* [23]) *Clm.:* — res. [24]) *Clm.:* — mea industria. [25]) *Wie das folgende* Nein! *beweist, ist das der Einwurf eines Tischgenossen, der höhere Zinsen damit rechtfertigen will, daß der Kapitalist beim Handel ja mehr gewinnen würde, als wenn er sein Geld zu 7 vom 100 ausleiht.* [26]) *Clm.:* von 100 fl. [27]) *Clm.:* ders. [28]) *Clm. fährt fort:* gewunſt mehr, iſt das recht, das er 15 fl. gewonnen mit den 15 fl.? Nein, ista sunt causalia, quae non trahenda in ius. [29]) *Farr.:* Darumb.

ſo viel vnd ſo viel vom hundert geben. — Nein! Casualia non sunt trahenda in exemplum!

Cur[1] principes non puniunt tantas usuras et[2] expilationes? — R[espondit]: Quid? (Math. L. (244)) Principes, reges[3] sunt occupati aliis rebus; habent epulari, potare, venari, konnen des nicht gewarten. Hypothecam ponere et sortem reddere debet esse in manu venditoris[4], der das gelt nimbt auff widerkeufflíche zins.[5]

Sed iam non 5, sed septem postulant dari? — Hoc[6] concedo[7], denn die güter ſint geſtigen. Wo[8] vor ein gut 100 fl. golte, das gilt itzt wol drei[9]; qui ante potuit dare 5[10], potest nunc dare 6 vel[11] septem.[12] Emptor debet esse in periculo, non venditor. Wenn ich vorſetze[13] mein acker, nem 100 fl. vnd gebe 5 dauon, kumbt die Elbe[14], weſchts[15] alles hinweck, tum is, qui emit, damnum facit[16], non ego. Si vendo equum, si statim postero die moriatur[17], damnum est emptoris[18], non venditoris. Res transit cum periculo. Qui emit illa, curet! Quia[19] venditor non habet rem, sed emptor.[20] 100 aurcis emit aliquis 6, ille est emptor.[21]

*Nr. 4805 (Khum. 408). — Clm. 943, 106[b]; Farr. 396; Math. N. 541.

FB. 1, 279 (4, 126) Vom Spiel. (A. 90; St. 254[b]; S. 236[b]) „Karten[22] und Würfelſpiel iſt itzt am gemeinſten, denn dieſe Welt hat viel und mancherlei Spiele erfunden; ſie hat ſich wahrlich wol gelöſet! Da ich ein Knabe war, waren alle Spiele verboten, alſo daß man die Kartenmacher, Pfeifer und Spielleute nicht ließ zum Sacrament gehen, und mußten vom Spielen, Tanzen und andern Spectakeln und Schauſpielen, wenn ſie es geübt oder zugeſehen hatten und dabei waren geweſt, beichten. Itzt gehets im hohen Schwang und man vertheidingets fur Übung des Verſtandes ꝛc.

(A. 90; St. 253[b]; S. 235[b]) „Ah," ſprach D. M. L., „die Welt iſt voll Wücherer. Ich wärs nur wol zu Frieden, vom hundert fünf, ſechs oder auch wol ſieben nehmen, weil die Güter geſtiegen ſind, mit einem Unterpfand; doch alſo, da es ſolchen Zins ertragen könne und daß der Käufer nicht Macht habe, die Häuptſumma wieder zu fodern. Da aber kein Unterpfand ein-

[1]) *Clm.:* Quaerit quidam: Cur. [2]) *Math. N.:* — usuras et. [3]) *Clm., Math. N.:* — reges. [4]) Venditor *iſt hier der Schuldner, der das Pfand gewiſſermaßen auf Zeit verkauft. Luther meint alſo: Der Schuldner kann das Kapital zurückzahlen, wenn es ihm paßt, aber der Gläubiger darf es nicht zurückfordern.* [5]) *Clm.:* — der . . . zins; + tunc est rectum. [6]) *Clm.:* — Sed . . . Hoc; + R[espondit]: Lieber. [7]) *Clm.:* + von 100 fl. 7. [8]) *Farr.:* + aber. [9]) *Math. N.:* 300. [10]) *Clm.:* 6. [11]) *Clm.:* — 6 vel. [12]) *Clm.:* + Domus melior est quam ager; in domo potest artifex laborare vnd khan wol ſonſt dauon haben, 5 fl. gerne geben. [13]) *Farr., Math. N.:* verſetzte; verſetzen = pignori dare. [14]) *Bei einer Überſchwemmung; Clm.:* + vnd. [15]) *Text:* wechts. [16]) *Math. N.:* fert. [17]) *Math. N.:* moritur. [18]) *Clm. ſchließt;* Venditor non habet rem, sed emptor. Periculum rei facit contractum iustum. Caesar sine hypotheca 12 aureos de 100 *(Text:* 10*)* fl. concedit; dimidium pretium concessum est iure, mit 100 fl. 50 fl., sed non 300, ut faciunt. Eraptam rem 100 vendere licet 150. Mundus est plenus exactionum vnd vnzelicher ſchinderey. Man muß rem[issionem] peccatorum laſſen gehn. [19]) *Text:* Qui. [20]) *Math. N. ſchließt hier.* [21]) *Im Text folgen nun aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 unsre Nr. 3705 und Nr. 3719.* [22]) *Aurifabers 1. Absatz iſt Nr. 3526[a].*

gesetzt, sondern schlecht nur Geld auf Zinse geliehen wird, und man die Hauptsumma auf eine gewisse Zeit zu fodern hat, da ists nicht recht. Denn Geld ist eine unfruchtbare Ware, trägt und heckt nicht wieder Geld, da mans gleich säet; wie Getreide thut, das kann ich nicht verkäufen durch meine Geschicklichkeit. Darum sind die jtzigen Händel mit dem Gelde unrecht und wider Gott, die Land und Leute verderben und aussaugen."

Da sagte einer: „„Worum strafen denn Fürsten und Herrn nicht solche unrechtmäßige und unchristliche Händel und Wucher?"" Antwortet D. M. L.: „Was? Könige, Fürsten und Herrn haben mit andern Dingen zu schaffen, müssen panketiren, prangen, jagen ꝛc., können deß nicht gewarten; darum gehets und stehets auch, so lang es kann; es muß brechen und eine große unversehenliche Aenderung folgen! Ich hoffe aber, der jüngste Tag wirds bald ein Ende machen."

FB. 1, 276 (4, 121) Der Käufer eines Dings soll den Schaden tragen und die Gefahr stehen. (A. 89; St. 254; S. 236) „Wenn ich meinen Acker einem versetze, nehme 100 Gülden und gebe 5 davon, kömmet nu die Elbe und wäscht es Alles hinweg, so soll der Käufer den Schaden tragen, nicht ich. Gleich als wenn ich einem ein Pferd verkaufe und überantworte es ihm, stirbt es bald des andern Tages hernach, so ist der Schade des Käufers, nicht mein, des Verkäufers. Die Gefahr der War und Guts ist deß, der es käuft, der muß es bewahren. Res enim transit cum periculo; qui emit, is eam curet. Denn der Verkäufer hat das Gut nicht mehr inne, noch in seiner Gewalt, sondern der es von mir um hundert Gülden gekauft hat, dem gebe ich jährlich fünfe davon Zinse wiederkäuflich; darum soll er auch den Schaden tragen."

Matth. 19, 17 **5430.** (Math. L. 515 (245)) Si[1] vis in[2] vitam ingredi, serva mandata.[3] Etiamsi legem impleremus, tamen non propterea iusti essemus coram Deo, quia Adam fuit[4] iustus ante legem[5] positam. — R[espondit] D[octor]: Fuit maxime iustus, antequam servavit legem. A Deo est creatus iustus; dedit illi Deus iustitiam, antequam esset lex, et nos quoque ex gratia tantum[6] sumus iusti.

Matth. 22, 37 Tum quidam: Factores legis habent vitam aeternam[7]; nam[8] si quis Deum diligit ex toto corde etc.[9], ille est iustus.[10] — R[espondit] D[octor][11]: Qui hoc faciunt, non sunt iusti propter legis impletionem, sed sunt antea iusti; quia qui illa facit, illi[12] non opus est lege. Non fit arbor ex fructibus, sed ex arbore fructus. Debemus dicere nos non esse sub lege, sed sub gratia.[13] Peccatum non dominatur[14] iusto[15], non habebit effectum[16] usque[17] in finem, non valebit.[18] Lex non punit iustum. Patibulum non[19] est positum non furantibus, sed[20] furantibus. Paulus loquitur de lege post peccatum. Angeli habent legem, ut diligant Deum, laudent Deum[21]; sed lex[22] ibi non est lex, est[23] lex impleta et improprie lex vocatur. Proprie lex[24]

---

[1]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 263.* [2]) *Clm.:* — in. [3]) *Math. N.:* + Dei. [4]) *Clm.:* erat. [5]) *Clm. fährt kürzend fort:* Dederat ei Deus iustitiam et hanc quoque ei ex gratia. Factores legis *usw.* [6]) *Math. N.:* tamen. [7]) *Math. N.:* — aeternam. [8]) *Clm.:* — nam. [9]) *Clm.:* — etc.; + et tota mente, animo, ex omnibus viribus. [10]) *Farr. kürzend:* Factores legis iustificantur. [11]) *Clm.:* — R. D. [12]) *Clm.:* qui haec faciunt, illis. [13]) *Clm.:* — Debemus . . . gratia. [14]) *Text:* dominat; *Farr., Math. N. richtig; Clm.:* dominabitur. [15]) *Math. N.:* iustis. [16]) *Clm.:* affectum. [17]) *Math. N.:* neque. [18]) *Clm.:* praevalebit; *Clm. fährt fort:* Iusto non est lex posita etc. Distinguendum est inter legem ante peccatum. Paulus loquitur *usw.* [19]) *Math. N.:* — non. [20]) *Math. N.:* — non furantibus, sed. [21]) *Clm.:* + etc. [22]) *Clm.:* — lex. [23]) *Clm.:* et. [24]) *Clm. fährt fort:* dicitur de illis, qui peccant. Ibi est sermo de lege vacua et impleta. Ponamus *usw.*

ab illis dicitur, qui peccant. Ponamus definitionem legis Pauli[1]: Lex est Röm. 3, 20
cognitio peccati; sic[2] non est posita Adae. Discrimen est faciendum inter
legem post peccatum et ante peccatum.[3] Lex non est (Math. L. 246) iustis[4] 1. Tim. 1, 9
posita, id est[5], contra iustos non est lex[6] posita.[7]

Clm. 943, 110; Farr. 55 bis; Math. N. 544.

5431. (Math. L. 516 (184)) Invocatio sanctorum. Cum Baceus[8] in mensa diceret quosdam ex suis auditoribus velle adhuc confirmare invocationem sanctorum hinc, quod sancti audirent, quod[9] orarent pro nobis, respondit Doctor: Licet concedamus[10], quod adhuc est incertum[11], sanctos esse similes Angelis coelestibus; audire tamen et orare, consequentia non valet[12]: Ille audit, ergo est invocandus.

Clm. 937, 74; Farr. 295.

5432. (Math. L. 517 (184)) Ecclesia non potest errare. Die papiſten ſthen darauff: Ecclesia non potest errare; nos sumus ecclesia, ergo.[13] — Respondit[14] ad maiorem: Ecclesia non potest errare[15], scilicet in doctrina, nam in factis potest errare. Igitur orat: Remitte nobis debita nostra etc. Matth. 6, 12 f.
Minorem prorsus nego. Cum igitur sic argumentatur[16]: Quidquid docet ecclesia, est verum, concedimus; si vero sic: Quidquid facit ecclesia, tum non concedimus. Ergo semper ad doctrinam respiciendum est. Das docere thuts.[17] Die papiſten nihil aliud faciunt in suis libris, quam quod calumniantur nostra externa delicta; die haubtartickel greiffen ſie nit an. Abr das calumniari thuts nicht; das docere, das[18] thuts! Das thu ich. Wenn ich gleich[19] einen antaſt, tum semper aliquid doceo simul, das man ſiehet, warauff es ſthet. Et hoc probat vulgus[20] etiam.

Farr. 121 und 139; Math. N. 474.

FB. 2, 344 (20, 27) Der Papiſten Trotz ſtehet auſm Namen der Kirche. (A. 244b; St. 365b; S. 331b) „Die Papiſten ſtehen darauf: „„Die Kirche kann nicht irren; wir ſind die Kirche; ergo, darum, irren wir nicht.““ Auf den erſten Spruch, maiorem, antworte ich Doctor Martin Luther: Die Kirche kann nicht irren, iſt wahr, ja, nehmlich in der Lehre, aber in Werken und Thaten kann ſie wol irren und irret oft; darum bittet ſie: Vergib uns unſer Schuld oder Sünde. Die minorem, den andern Spruch, verneine ich ganz und gar. Darum wenn man alſo argumentirt und ſagt: „„was die Kirche recht und rein lehret,

[1]) *Math. N.:* + qui dicit. [2]) *Math. N.:* lex. [3]) *Clm.:* — Discrimen ... peccatum. [4]) *Clm.:* iusto. [5]) *Clm.:* hoc est. [6]) *Math. N.:* — lex. [7]) *Clm.:* — non est lex posita. *Zum Inhalt vergl. Nr. 5976.* [8]) *Uber Valentin Hartung* (Pacaeus) *siehe Enders 9, 233 Anm. 1 und 9, 276 Anm. 1. Wie aus unsrer Nr. 5431 hervorgeht, war er damals Dozent, wohl in Wittenberg, vergl. Nr. 611.* [9]) *Clm.:* et. [10]) *Clm.:* concedemus. [11]) *Clm.:* — quod ... incertum. [12]) *Clm.:* + ut. [13]) *Math. N.:* + etc., *wohl verlesen aus dem folgenden:* R. [14]) *Math. N.:* — R. [15]) *Math. N.:* — Ecclesia ... errare. [16]) *Ebenso Farr.; Math. N.:* argumentantur, *aber* argumentatur *ist wohl* passive accipiendum. [17]) *Farr. schließt hier.* [18]) *Math. N.:* — das. [19]) *Math. N.:* ſchon. [20]) *Math. N.:* — vulgus.

das iſt wahr,"" ſo laſſen wirs zu. Wenn man aber alſo ſagt: „„Was die Kirche thut, iſt recht,"" das geſtehen wir nicht, ſondern ſagen Nein dazu. Darum ſoll man allzeit auf die Lehre ſehen; das Lehren thuts!"

5433. (Math. L. 518 (185)) Deus noster.[1] Est Deus dormiens, mutus, surdus, caecus, wie in der Pſalter an vil orten nennet. Aber wirt er ein
Pſ. 78, 65 f. mal auff wachen, ſo ſehen ſie[2] ſich fur! Dann es[3] ſthehet: Exurgam de somno tanquam ebrius et percutiam inimicos meos. — Hoc[4] dicebat, cum Paceus[5] diceret, quod[6] elector Brandenburgensis[7] episcopo Argentino[8] hatt die caſell auffgehaben, item hett das crucifixum gekuſſet[9], als mans hatt[10] ins grab gelegt.

Clm. 937, 74; Farr. A; Math. N. 475.

FB. 1, 169 (2, 165) Gott wird einmal aufwachen. (A. 54[b]; St. 76[b]; S. 72) „Es ſcheinet, daß unſer Gott ein ſchläferiger, ſtummer, tauber und blinder Gott ſey, wie ihn der
Pſ. 2, 5 Pſalter an vielen Orten alſo nennet; aber er wird einmal aufwachen und in ſeinem Zorn mit ſeinen Feinden reden. Als denn mag man ſich fürſehen, denn es ſtehet geſchrieben: Ich will vom Schlaf erwachen, aufſtehen und meine Feinde ſchlagen." Dies redet D. Martin Luther, da Pacäus ſagte, daß der Kurfürſt von Brandenburg dem Biſchof von Straßburg hätte in der Meſſe die Kaſel aufgehaben und das Crucifix geküſſet, da mans hatte ins Grab geleget.

5434. (Math. L. 519 (185)) Papilio, zweifelder, ſomervogel, et suermeri.[11] Papilio ita generatur: Erſtlich iſt es eruca, ein raup, henget ſich an eine want, gewint ein heufigen, darnach in vere, cum sol[12] splendet ardentius, pricht das heufel[13] vnd fleugt[14] ein papilio heraus; wen er nun ſterben will, ſetzt er ſich auff ein paum oder plat[15], druckt ein lang tractum eier von ſich, daraus werden[16] eitel rauppen. Alſo iſt es generatio reciproca. Es iſt ein raup erſtlich vnd wirt ein raup widerumb.[17] Aber varia genera erucarum hab ich in dem garten gefunden[18], das ich glaub, es hab mirs[19] hie[20] der Teuffell herein[21] gefürt. Erſtlich habens[22] geleich als hörner in der naſen etc.[23] Aber es ſein eigentlich die schwermeri. Denn die rauppen haben ſchone, ſilberne[24], guldene ſtrimen[25], ſcheinen hubſch; inwendig ſein ſie voll

---

[1]) *Math. N.:* — noster. [2]) *Math. N.:* ſehe man. [3]) *Math. N.:* da. [4]) *Clm.:* Haec. [5]) *Text:* — Paceus; *wir ergänzen die Lücke aus Clm., Farr.* (Baceus); *Math. N.:* quidam. [6]) *Unser Text fährt mit falscher Konstruktion fort:* electorem Brandenburgensem; *die Parallelen richtig.* [7]) *Joachim II.* [8]) *Clm.:* Moguntino; *Wilhelm III., Graf zu Honstein, Bischof von Straßburg, war am 29. Juni 1541 zu Zabern gestorben.* [9]) *Clm.:* geboſt. [10]) *Math. N.:* hett; *Clm.:* hatt. [11]) *Wir sind im Sommer. Clm. hat die Überschrift:* Papilio, mulcken dieb, et ſchwermerey. [12]) *Im Text steht das Zeichen der Sonne.* [13]) *Math. N.:* — darnach . . . heufel. [14]) *Math. N., auch Rhed.:* freucht. [15]) *Clm.:* + vnd. [16]) *Math. N.:* — plat . . . werden. [17]) *Clm.:* wird zuletzt wieder ein raup. [18]) *Clm.:* — gefunden. [19]) *Clm.:* mir. [20]) *Clm.:* — hie. [21]) *Clm.:* hierin hab. [22]) *Farr.:* Etzliche haben; *die andern Parallelen wie im Text. Das* etc. *am Schluß des Satzes zeigt, daß der Nachschreiber gekürzt hat.* [23]) *Clm.:* — etc. [24]) *Clm.:* + vnd. [25]) *Farr.:* ſterne.

gift, vnd wann sie sterben, lassen sie vil eier hinder sich, vnd wird aus einer viel etc.[1] Sic schwermeri.

Clm. 937, 75[b]; Farr. 425; Rhed. 221[b]; Math. N. 476.

FB. 3, 359 (37, 32) Vergleichung der Papilion, Zweifälter oder Sommervogel, mit den Schwärmern. (A. 393; St. 320[b]; S. 295) „Ein Papilio oder Sommervogel wird also generirt: Erstlich ist es eine Raupe und hänget sich irgends an eine Wand, gewinnet ein Häuschen; darnach im Frühling, wenn die Sonne warm scheinet, so bricht das Häuschen auf und fleuget ein Papilio heraus. Wenn er nu wieder sterben will, so setzt er sich auf ein Baum oder Blatt, druckt einen langen Tractum Eier von sich, daraus werden denn eitel junge Raupen. Also ist es generatio reciproca; es ist erstlich eine Raupe und wird wieder zu einer Raupen. Ich hab in meinem Garten varia genera der Raupen gefunden; ich gläube, es habe sie mir der Teufel herein geführet. Erstlich haben sie gleich als Hörner in der Nasen ꝛc. Aber es sind eigentlich die Schwärmer. Denn die Raupen haben schöne, silberne, güldene Striemen, gleißen und scheinen hübsch; aber inwendig sind sie voller Gift. Die Schwärmer stellen sich fromm und heilig, aber sie haben falsche, irrige und verführische Lehren. Und wenn die Sommervogel sterben, so lassen sie viel Eier hinter sich und werden aus einer Raupen viel andere Raupen. Also verführet ein Schwärmer viel Leute und wachsen aus ihme andere mehr Schwärmer und Rottengeister."

(A. 393; St. 322[b]) Auf eine andere Zeit nennete D. M. Luther die Rottengeister, die da Klüglinge und Naseweise wären, „unzeitige und unreife Heiligen, welche bald wurmstichig würden und von einem weichen Winde untern Baum fielen."

5435. (Math. L. 520 (185)) Coniugium. Omnis religio falsa contaminata est libidinibus. Da sehet eben auff den |![2] Was waren walfarten anders, denn das man da kund zusam komen? Was thut papa[3] anders, quam quod se libidinibus contaminet indesinenter? Zu den walfarten, ut magis explerent libidinem, suchten sie feine, gelegene örter, schone fontes, arbores, montes, flumina.[4] Die heiden haben coniugium viel erlicher[5] gehalten den papa vnd Turca. Papa odit, Turca contemnit. Abr es ist des Teuffels gewonheit, quod odit opera Domini. Was Gott lieb hat, als (Math. L. (186)) ecclesiam, coniugium, politiam, dem[6] ist er feind. Er wolt gern hurerei vnd immunditiem haben; denn wen er die hat, so weis er wol, das die leut nicht mer nach Gott viel[7] fragen.

Farr. 319[b]; Math. N. 477.

FB. 4, 123 (43, 145) Unzucht folget auf falsche Lehre. (A. 456; St. 389; S. 355[b]) „Alle falsche Lehre ist mit Unzucht und Hurerey beschmitzt", sprach D. M. L., „denn was waren die Wallfahrten im Papstthum anders, denn daß Huren und Buben allda kounten zusammen kommen? Was thut der Papst anders, denn daß er sich ohn Aufhören mit Unzucht besudelt? Mit den Wallfahrten hat man am meisten Unzucht getrieben. Da suchte man feine gelegene Oerter, schöne lustige Berge, grüne Bäume, Brunne, Wasser, Hölzer ꝛc., da fand man sich zusammen.

[1]) *Clm.:* — etc. [2]) *Im Text steht ein senkrechter Strich; Luther hat wohl einen kräftigen Ausdruck gebraucht für* phallus *o der ähnlich. Math. N.:* sehet eben auf! Den was waren walfarten *usw.; Farr. und FB. lassen den Satz aus.* [3]) *Math. N.:* + itzt. [4]) *Math. N.:* fontes vnd montes, arbores, fluvios. [5]) *Farr.:* herrlicher. [6]) *Math. N.:* denn = *denen.* [7]) *Math. N.:* — viel.

Die Heiden haben die Ehe viel ehrlicher gehalten denn der Papſt und Türk. Der Papſt iſt der Ehe feind, der Türk verachts. Aber es iſt des Teufels Gewohnheit, daß er Gottes Werken feind iſt. Was Gott lieb hat, als die Kirche, die Ehe, die Policey, dem iſt er feind. Er wollte gerne Hurerey und Uneinigkeit haben; denn wenn er die hat, ſo weiß er wol, daß die Leute nicht mehr nach Gott viel fragen."

5436. (Math. L. 521 (186)) Sacerdotium et politia Moisi. Interrogatus, utrum[1] sacerdotium odr[2] politia Iudaici populi[3] höcher were[4], respondit: Ey, sacerdotium! Quia illud agit cum Deo, politia cum hominibus. Ecclesia iſt allzeit mer den politia.

Iterum interrogatus ab eodem, an Deus vere responderit summo sacerdoti ex sanctuario, respondit: O ja! Nihil est certius. Vnd wen er des[5] priſters gebet hat erhöret, ſo iſt ein flam odr feuer[6] von Gott heraus[7] gangen, das man Urim Thummim nennet; hoc fuit signum exauditae orationis. Wenn[8] abr die flamma nicht iſt[9] geſehen worden[10], signum fuit orationem non fuisse exauditam.[11]

Rhed. 150; Farr. 468; Math. N. 478.

5437. (Math. L. 522 (186)) Episcopus a Nasibi.[12] Cum faceret mentionem orationis[13], dixit hanc historiam: Nasibi[14] fuisse a Persa[15] obsidione circumdatam[16], episcopum[17] vero, cum videret se inferiorem viribus nec posse defendi urbem humana vi contra tam potentem regem, ascendit[18] in[19] murum et elevatis manibus oravit, postea crucem fecit super hostes; da waren[20] allen pferden die augen[21] voller mucken geweſen, vnd waren zum land hienaus geflogen.[22] Sic posset Deus adimere cor Turcae, si nos oraremus constanter et in fide.[23]

Rhed. 150; Farr. 294[b]; Clm. 937, 74[b]; Math. N. 479.

FB. 2, 251 (15, 41) Des Gebets Kraft. (A. 214[b]; St. 211[b]; S. 198) Anno 1542 redete Doctor Martinus Luther von der Kraft und Nutz des Gebets, und erzählete dieſe Hiſtorie: „Da der König von Perſen die Stadt Naſili belägert hatte, und der Biſchof darinnen ſahe, daß er menſchlicher Hülfe halben zu ſchwach wäre und ſich nicht aufhalten noch ſchützen und die Stadt wider ſo einen mächtigen König nicht beſchirmen noch vertheidigen könnte, ſtiege er auf die Maure, hub ſeine Hände auf gen Himmel und betet; darnach machte er ein Creuz uber die Feinde. Da waren allen Pferden die Augen voller Mücken geweſt, und zum Lande hinaus ge-

---

[1]) *Math. N.:* + maius esset. [2]) *Math. N.:* et. [3]) *Math. N.:* — Iudaici populi; + Mosi. [4]) *Math. N.:* — höcher were. [5]) *Math.* N.: die. [6]) *Math. N.:* — odr feuer. [7]) *Math. N.:* aus. [8]) *Math. N.:* + man. [9]) *Math. N.:* hat. [10]) *Math. N.:* — worden. [11]) *Math. N.:* — orationem . . . exauditam; orationis non exauditae. [12]) *Text:* Nasili, *ebenso Farr. und Math. N.; nur Clm. richtig. Gemeint ist Nisibis (Nesibis, Nasibis) in Mesopotamien.* [13]) *Siehe Nr. 5436 extr.* [14]) *Text:* Nasili; *nur Clm. richtig.* [15]) *Sapor II., 538 n. Chr.* [16]) *Math. N.:* cinctam. [17]) *Die Parallelen:* episcopus. [18]) *Konstruktion!* [19]) *Clm.:* — in. [20]) *Clm.:* warden. [21]) *Math. N.:* aller pfert augen. [22]) *Farr.:* geflohen; *Clm., Rhed.:* gelauffen; *Math. N.:* geloffen. [23]) *Scheinbare Parallelen sind Nr. 158 und Nr. 1233.*

flogen. Also konnte Gott dem Türken das Herz auch ordnen und lenken, wenn wir beständig im Glauben nur fleißig beteten."

5438. (Math. L. 523 (186)) De excommunicatione usurariorum, potatorum, scortatorum.[1] Vnser wucherer, schwelger, seuffer, hurntreiber[2], lesterer vnd spötter durffen wir nicht[3] in ban thun; sie thun sich selbs in den ban.[4] Sie vorachten das wort Gottes, komen in keine kirchen, hören keine predigt, gehn zu keinem sacrament. Wollen sie keine christen sein, so sein sie heiden, imer hin! Wer fragt gros darnach? Wenn sie[5] pfarhern ire gutter nemen vnd alles zu sich[6], so soll in auch der pfarherr[7] keine absolution sprechen, inen[8] kein sacrament reichen; sie sollen[9] zu keiner tauff komen[10], zu keiner erlichen hochzeit, (Math. L. (187)) auch zu keinem begrebnus[11]; sollen sich also halten, wie die heiden vnter vns, das sie auch gerne thun, vnd wenn sie auch sterben wöllen, soll kein pfarherr, kein capplan zu inen komen, vnd wie sie gestorben, sol sie der hencker hin in die schind gruben zur stad hinaus schleiffen; da soll kein schuler hin, kein capplan dazu komen! Wenn sie heiden wollen sein, wollen wir sie auch als heiden halten etc.

Ror. Bos. q. 24c, 84 (300f.); Farr. 74b.

FB. 2, 364 (21, 18) Selbgethaner Bann. (A. 251b; St. 288; S. 265b) „Unser Wücherer, Säufer, Schwelger, Hurentreiber, Lästerer und Spötter dürfen wir nicht in Bann thun, sie thun sich selbs in Bann, ja sind allbereit darinne bis uber die Ohren! Sie verachten das Wort Gottes, kommen in keine Kirche, hören keine Predigten, gehen nicht zum Sacrament. Nu wolan, wollen sie keine Christen sein, so seien sie Heiden; immer hin, wer fragt groß darnach? Wenn sie den Pfarrherren ihre Güter und Einkommen nehmen und Alles zu sich reißen, so soll ihnen der Pfarrherr auch keine Absolution sprechen, ihnen kein Sacrament reichen, sie sollen zu keiner Taufe kommen noch stehen, zu keiner ehrlichen Hochzeit, auch zu keinem Begräbniß; sollen sich also halten wie Heiden unter uns, das sie auch gerne thun. Und wenn sie sterben wollen, soll kein Pfarrherr, kein Capellan zu ihnen kommen; und wenn sie gestorben sind, soll sie der Henker in die Schindergrube zur Stadt hinaus schleifen, da soll kein Schüler, kein Capellan zu kommen; weil sie wollen Heiden sein, wollen wir sie auch als Heiden halten."

5439a. (Math. L. 524 (187)) Iudicium de scholasticis.[12] Hilarius[13] et Augustinus legendi[14] propter trinitatem.[15] Augustinus ist der beste et

[1]) *Ror.:* + etc. [2]) *Auch sonst bei Luther. Grimm 4, 1965.* [3]) *Ror.:* ir keiner. [4]) *Ror.:* selbs drein. [5]) *Ror., Farr.:* + den. [6]) *Ror., Farr.:* + reißen. [7]) *Ror.:* sollten sie ihnen auch. [8]) *Ror.:* — inen. [9]) *Ror.:* — sie sollen. [10]) *Ror.:* — komen. [11]) *Ror. schließt:* kommen lassen, sondern sie vnter vns fur heiden halten, das sie auch gerne thun, vnd wenn sie sterben, soll weder pfarrherr noch capplan zu ihnen kommen, vnd wenn sie gestorben, sollen sie nicht ehrlich begraben werden, mit schuler, caplan etc., sondern der hencker sol sie zur stad aus schleiffen vnd auff die schindleich begraben. Denn weil sie ja heiden wollen sein, wollen wir sie auch dafur halten. [12]) *Nr. 5978 ist wohl eine ursprüngliche Parallele.* [13]) *Vergl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 279. Während Rhed., Farr. und Math. N. mit Math. L. zusammengehen, bieten B. und FB. einen stark abweichenden Text.* [14]) *Math. N.:* + sunt. [15]) *Math. N.:* divinitatem.

ipse solus revexit[1], quod habemus; abr wenn Arrius hett gethan[2], ſo[3] wer er[4] ein dunner[5] vnd mager Doctor geweſen. Quando olim proponebatur monachis in disputationibus, dicebant: Augustinus est nimis excessive locutus[6], zu hoch! Tertulianus et Irenaeus[7] tantum[8] historias narrant. De Lactantio Hieronymus[9] dicebat, quod aliena tractarit, nostra non confirmarit.[10] Bernhardo[11] iſt der Jeſus ſo lieb; es[12] iſt eitel Jeſus mitt im, abr in disputationibus ut[13] de libero arbitrio, da iſt kein Jeſus.[14]

5439b. (B. 3, 152) D[octor] M[artinus] Lutherus: S[ancti] patres multa pia et salutaria scripserunt et tamen cum iudicio sunt legendi. S. Hilarius et Augustinus multa praeclara de trinitate et iustificatione scripserunt compulsi ab haereticis. Nazianzenus est nihil, Gregorius monachus, Cyprianus ein frommer man.

Tertullianus, Hilarius tantum recitarunt historias. Lactantius Augustino teste aliena tractavit. In pace nihil egerunt, sed in pugna valuerunt. Bernhardus hat den Hieſum ſo lieb, als einer ſein mag, sed in disputatione non est Bernhardus. Manichaei Augustinum provocarunt, daß er ſo wol geſchrieben hat. Hoc papistae non intelligunt, sed dicunt eum excessive locutum esse; er habe zu hoch ding geſchrieben.

Rhed. 217; Farr. 469[b]; Math. N. 480.

FB. 4, 389 (58, 4) Ein Anders von Vätern. (A. 530; St. 316; S. 290[b]) „Die Patres haben viel gutes und nützliches Dinges geſchrieben, doch ſoll man ſie leſen cum iudicio, nicht Alles bald annehmen und billigen, man habe es denn zuvor gegen der Richtſchnur Gottes Worts gehalten und examinirt, obs auch mit demſelbigen übereinſtimme.

Hilarius und Auguſtinus haben viel ſchön und trefflich Ding von der heiligen Dreyfaltigkeit und Juſtification geſchrieben, von Ketzern getrieben; Nazianzenus nichts. Gregorius iſt ein Mönch, Cyprianus ein frommer Mann und Redener. Tertullianus und Euſebius ſchreiben nur Hiſtorien. Lactantius, wie Auguſtinus zeuget, hat fremd Ding tractirt. Im Fried haben ſie nichts ausgerichtet, im Streit aber ſind ſie mächtig geweſen. Bernhardus hat den Jeſum ſo lieb, als einer ſeyn mag; im Diſputiren aber, wenn man wider die Feinde ſtehen ſoll, iſt er nicht der Bernhardus. Manichäi, die Ketzer, haben Auguſtinum zum Kampf gereizt, ausgefodert, und Urſach gegeben, daß er ſo wol geſchrieben hat. Das verſtehen die Papiſten nicht, ſondern ſagen, er habe zu viel geredt, und zu hohe Ding geſchrieben."

---

[1]) *Math. N.:* — revexit. [2]) hett gethan = *nicht gewesen wäre. Siehe Bd. 2 S. 442 Anm. 25.* [3]) *Math. N.:* — ſo. [4]) *Loesche zu Math. N. 480 Anm. 4 bezieht das auf Hilarius, aber nach dem Zusammenhang muß Augustinus gemeint sein; freilich erwartet man bei ihm anstatt* Arius *vielmehr* Manes *oder* Manichaeus, *wie B. wirklich hat.* [5]) *Rhed., Math. N.:* durrer. [6]) *Math. N.:* + gar. [7]) *B. spricht dagegen von Hilarius.* [8]) *Math. N.:* tamen. [9]) *Im Text steht nicht* Hieronymus, *sondern ein langer Strich (kein* J*) und* m. *Der Kopist hat wohl seine Vorlage nicht verstanden. Math. N.:* ille, *aber wer soll das sein? Rhed.:* item; *B. und FB. sprechen von Augustin. In der Vorlage stand wohl* Jer. = Jeronimus. *Luther denkt gewiß an die Stelle, wo Hieronymus in der* Epistola 2. ad Paulinum *über Lactantius sagt:* utinam tam nostra affirmare potuisset, quam facile aliena destruxit. [10]) *Text:* confutarit; *die Parallelen verworren. Siehe die vorige Anm.* [11]) *Diesen einen Satz hat Mathesius LH.?301 benutzt.* [12]) *Text:* er; *die Parallelen richtig.* [13]) *Math. N.:* vnd. [14]) *Math. N.:* + da.

5440. (Math. L. 525 (187)) Cicero et Aristoteles. Aristoteles est prorsus Epicurus.[1] Non credit Deum curare res humanas, vel si credit, tum cogitat Deum sic gubernare mundum, wie ein ſchlaffrige magd ein kind wieget.[2] Abr Cicero iſt viel weiter komen.[3] Credo, quod collegerit, quidquid invenerit boni in omnibus Graecis scriptoribus. Nam hoc est optimum argumentum, quod me multum saepe movit, quod ex generatione speciem probat[4] esse Deum: Ein ku gebür allzeit ein ku, ein pferd ein pferd etc.; kein ku gebür ein pferd nec equus vaccam, kein ſtiglitz den zeiſſen. Ergo necesse est esse aliquid, quod ita gubernet omnia. Nos egregie possimus cognoscere Deum esse ex illo certo et perpetuo motu coelestium siderum: Wir finden die ſonn alle jar an irem ort auffgehn vnd nidergehn; item ex temporis certitudine, das wir ſo gewiſſen winter vnd ſomer haben. Aber ista, quae sunt quotidiana, vilescunt, nec admiramur ea. Abr wenn man (Math. L. (188)) ſolt ein kind von jugent auff in einem[5] finſtern ort erzihen vnd darnach in 20 jarn[6] heraus laſſen, ſo wurde es ſich vorwundern vber der ſonnen, was es were, vnd wie es allzeit ſo ein gewiſſen gang hette, wie ſo ein gewiſſe zeit wer! Aber vns iſt es nichts, quia vilescit quotidianum.

Farr. 422[b].

FB. 4, 608 (73, 20) Von Ariſtotele und Cicerone. (A. 588; St. 471[b]; S. 430[b]) „Ariſtoteles iſt gar ein Epicurer, hälts dafur, daß Gott nach menſchlichen Dingen nicht frage, achte nicht, was und wie wirs machen und treiben, laſſe uns haushalten, wie wir wollen, als ging es ihn nicht an; und da ers gleich gläubet, ſo denkt er, Gott regiere die Welt, gleichwie eine ſchläferige Magd ein Kind wieget. Aber Cicero iſt viel weiter kommen. Ich gläube, daß er hat zuſammen geleſen und bracht, was er Guts funden hat bey allen griechiſchen Scribenten und Lehrern, in ihren Büchern. Denn das iſt ein ſehr gut Argument, das mich oft viel und hoch bewegt hat, und mir zu Herzen gangen iſt: daß er aus dem, daß die lebendigen Creaturn, Viehe und Menſchen, eins das ander, das ihm ähnlich und gleich iſt, zeuget und gebieret, beweiſet, daß ein Gott ſey. Eine Kuhe gebieret allzeit eine Kuhe, ein Pferd ein Pferd ꝛc. Keine Kuhe gebieret ein Pferd, noch ein Pferd eine Kuhe ꝛc. Darum muß unwiderſprechlich folgen, daß etwas ſey, das alle Ding regieret. Wir können Gott fein erkennen aus der gewiſſen und unwandelbaren Bewegung, Lauf und Umgang des Geſtirns am Himmel. Wir finden die Sonne alle Jahr an ihrem Orte aufgehen und niedergehen. Item, aus Gewißheit der Zeit, daß wir ſo gewiſſen Winter und Sommer haben. Aber weil ſolchs immerdar und täglich geſchicht und gemein iſt, ſo achten wirs noch verwundern uns nicht. Aber wenn man ſollte ein Kind von Jugend auf in einem finſtern Ort erziehen, und darnach im 20. Jahr heraus laſſen, ſo würde es ſich verwundern über die Sonne, was es wäre, und wie ſie allezeit ſo einen gewiſſen Gang hätte, wie ſo ein gewiſſe Zeit wäre; aber uns iſts nichts; denn was gemeine iſt und täglich geſchicht, das achtet man nicht."

5441. (Math. L. 526 (188)) Clandestinum coniugium. Claudestina

[1]) *Farr.:* Epicureus. [2]) *Die scheinbare Parallele Nr. 155 (VD. 98[b]) ist interessant; sie zeigt, daß Luther zehn Jahre früher und später bei demselben Gedanken denselben Vergleich anstellt.* [3]) *Vergl. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern 13.* [4]) *Text:* probant; *Farr. riehtig. Zur Sache vergl. Nr. 5671.* [5]) *Text:* einen. [6]) *Farr.:* im 20. jar.

coniugia solln gar[1] nichts gelten, wie wol vnser juristen dieselbigen[2] gern erhalten hetten. Die eltern abr solln die kinder auch[3] nicht notigen, zu denen sie[4], die kinder, nicht lust haben, vnd widerumb inen vorgunnen zu freien, quando sunt nubiles; sollen inen auch nicht weren, erlicher lent kinder zu nemen, wen die personen lust zu einander[5] haben. Wir haben einmal hie invitis parentibus zwei zusam geben: Der[6] sponsus war ein erlicher und reicher gesell, sponsa war arm vnd hett in gern genumen, pater autem nolebat; dicebat enim, er must[7] sie im haus haben. Respondi[8]: Sunt multae hic ancillae; conduc tibi aliquam! Vnd gab sie zusam.

Rhed. 150b; Farr. 342; Math. N. 481.

FB. 4, 104 (43, 112) Von heimlichen Verlöbnissen, und von der Aeltern Gewalt. (A. 450b; St. 433; S. 395b) „Heimliche Verlöbniß," sprach D. Martinus Luther, „sollen gar nichts gelten, wiewol unsere Juristen dieselben gern erhalten hätten. Die Aeltern aber sollen auch die Kinder nicht nöthigen zu nehmen die, zu denen sie nicht Lust haben, und wiederüm vergönnen und zulassen ihnen zu freien und dazu helfen, wenn sie mannbar und reif dazu sind, sollen ihnen auch nicht wehren, ehrlicher Leute Kinder zu nehmen, wenn die Personen Lust zu einander haben. Wir haben einmal hie wider der Aeltern Willen zwey zusammen gegeben[9], sie aber war arm und hätte ihn gern genommen; der Vater aber wollt nicht, denn er sagte, er müßte sie im Haus haben. Da sagte ich ihm: Es sind viel Mägde hie, da magst Du eine miethen. Und gab sie zusammen im Namen Gottes."

5442. (Math. L. 527 (188)) Gradus consanguinitatis. Interrogabat D[octor Iacob]us Bremensis[10]: In quo[11] gradu licet contrahere matrimonium? — R[espondit D]octor[12]: In quarto, si non accessit copula carnis; ist das geschehen, so mus[13] mans wol in tertio gradu zulassen.[14] Man lest es auch wol zu grosen[15] herrn in tertio[16], abr propter rusticos soll es[17] in quarto[18] bleiben[19], quia ipsi statim trahunt in exemplum. Geschwister kinder sein in 2. gradu, ut Iacob et Rahel, Isaac vnd[20] Rebecca. Remotior persona constituit gradum, ut, cum ego sum in quarto gradu, mag ich wol eine in secundo aut tertio gradu freien. Ich glaub, das die apostoli nicht so vil haben zu schaffen gehabt als wir prediger, denn die Juden hattn ihre gwisse termin[21], wie sie freien solten. Abr die boesen hendl, die[22] machen vns vil zu schaffen. Ich glaub auch[23] nicht, das etwas sei auch in iure, das mer vnlusts halt[24], als casus matrimoniales.[25] Daher kumpts[26], das die bischoff nichts studirt haben, denn sie sein mit den sachen so[27] beschwert. Drumb ists sein, das wir ein consistorium haben angericht.

[1]) *Math. N.:* — gar. [2]) *Math. N.:* sie. [3]) *Math. N.:* — auch. [4]) *Math. N.:* — sie. [5]) *Math. N.:* zusammen. [6]) *Math. N.:* — Der. [7]) *Math. N.:* ich mus. [8]) *Text:* Respondit, *scil.* Doctor; *die Parallelen richtig.* [9]) *Hier fehlen in FB. Luthers Worte über den* sponsus. [10]) *Über Jakob Propst siehe Nr. 4805.* [11]) *Farr.:* quoto. [12]) *Math. N.:* — D. [13]) *Math. N.:* lies. [14]) *Math. N.:* zu. [15]) *Math. N.:* den. [16]) *Math. N.:* + gradu. [17]) *Math. N.:* mus mans. [18]) *Math. N.:* + gradu. [19]) *Math. N.:* + lassen. [20]) *Math. N.:* et. [21]) *Math. N.:* ihren gewissen terminum. [22]) *Math. N.:* — die. [23]) *Math. N.:* — auch. [24]) *Farr.:* hat; *Math. N.:* hatt; *Rhed.:* habe. [25]) *Math. N.:* matrimonialis. [26]) *Math. N.:* kompt. [27]) *Math. N.:* also.

Rhed. 150b; Farr. 342b; Math. N. 482.

FB. 4, 104 (43, 113) Von Graden in Eheſachen. (A. 451; St. 435b; S. 397b) Da D. M. L. gefragt ward: „„In welchem Grad eins das Ander nehmen möcht?““ antwortet er und ſprach: „Im vierten Grad mag eins das Ander freien, da ſie ſich anders fleiſchlich nicht erkannt haben; denn da das geſchehen, ſo muß man wol den dritten Grad zulaſſen, in welchem man es auch großen Herrn zuläßt. Aber um der Baurn willen ſoll es im vierten Grad bleiben; denn ſie würden bald hinnach ohmen, und ein Exempel draus machen. Drüm ſoll man ihnen den dritten Grad nicht zulaſſen. Geſchwiſter-Kinder ſind im andern Grad, als Jacob und Rebecca. Von der Perſon an, die am weiteſten iſt, zählet man den Grad; als nehmlich, wenn ich im vierten Grad bin, mag ich wol eine nehmen, die mir im dritten oder andern Grad verwandt und befreundet iſt. Ich gläube, daß die Apoſteln nicht ſo viel haben zu ſchaffen gehabt, als wir Prediger itzt haben; denn die Jüden hatten ihren gewiſſen Termin und Maße, wie fern ſie freien ſollten; aber die böſen Händel machen uns viel zu ſchaffen. Ich gläub auch nicht, daß etwas ſey auch in iure, das mehr Unluſts hat denn die Eheſachen. Daher kömmts auch, daß die Biſchofe nichts ſtudirt haben, denn ſie ſind mit den Händeln ſo gar uberhäuft und beſchweret geweſt; drüm iſts fein, daß wir ein Conſiſtorium haben angerichtet.“

5443. (Math. L. 528 (189)) Iacobi epistola.[1] Epistolam Iacobi eiciemus ex hac[2] schola, denn ſie ſoll nichts. Nullam syllabam habet de Christo. Er nennet auch Christum nicht eins[3] nisi in principio. Ich halt, das ſie Jak. 1, 1; 2, 1 irgents ein Jude gemacht hatt, welcher wol hat horen von den chriſten[4] leuten, abr nit gar[5] zuſam ſchlagen; vnd dieweil er hat gehört, das die chriſten alſo[6] ſehr auff den glauben in Christum dringen, hat er gedacht: Halt, du wilt in begegnen vnd ſchlecht die opera treiben![7] Wie er den thut. De passione et resurrectione Christi ſagt er nicht ein wort, das doch allr apoſtell predigt iſt geweſt. Dazu iſt da kein ordo noch methodus. Itzt ſagt er[8] von kleidern, bald von[9] zorn, fellet imer von einem auff das ander. Er gibet ein gleichnus: Sicut corpus non vivit sine anima, ita fides nihil est sine operibus. Jak. 2, 26 Ei Marge[10], Gotts mutter! Wie[11] ein arme[12] similitudo iſt das! Confert fidem corpori, cum potius fides animae fuisset comparanda![13] Das haben auch die alten geſehen[14], darumb haben ſie die epistolam nicht pro catholica epistola gehalten.[15]

Rhed. 151; Farr. 60; Math. N. 483; Clm. 943, 111.

[1]) *Nr. 5974 ist wohl eine ursprüngliche Parallele.* [2]) *Text:* hoc. [3]) eins = *einmal,* semel. *Dietz 1, 515.* [4]) *Farr.:* von Chriſto. [5]) *Math. N.:* — gar. [6]) *Math. N.:* ſo. [7]) *Math. N.:* bruber; *in Math. N. ist also* ſchlecht = *schlägt.* [8]) *Math. N.:* + baldt. [9]) *Math. N.:* vom. [10]) Marge = *Maria, dialektisch; vergl. Nr. 5589.* [11]) *Math. N.:* Wol. [12]) *Rhed., Math. N.:* ſchone. [13]) *Math. N.:* conferenda. [14]) *Farr. schließt:* ideo non pro catholica habita. [15]) *Clm. hat im einzelnen völlig abweichend:* Iacobi epistolam nos non reiecisse ex bibliis me valde poenitet. Nulla syllaba facit mentionem Christi, nisi in titulo, quod tamen est apostoli proprium. Nusquam tractat resurrectionem Christi et est ex diametro contra Paulum. Ego credo Iudaeum quendam corrasisse ex sonu christianorum; qui cum audivit nos facile iustos esse et nulla facta mentione dignitatis operum dixit: Vultis vos Moysem damnare? Hoc non patiemur. Est confusanea.

5444. (Math. L. 529 (189)) Anima hominis.[1] Ich möcht gern wissen, was anima hominis wer, cum corpus mortuum et sine anima nichts mer ist als ein stein. Ich kans nicht begreiffen. Wir werden auch nicht ehr sehen, wer wir sein gewesen ante lapsum, denn wen wir das gegenbild, archetypum[2], sehen werden.

Farr. 428b.

FB. 2, 45 (9, 59) Was des Menschen Seele sei. (A. 149; St. 119; S. 109b) „Ich möchte gerne wissen, was des Menschen Seele wäre, weil der Leib, wenn er todt und die Seele ausgefahren ist, nichts anders ist denn ein Stein. Ich kanns nicht begreifen, wir werdens auch nicht ehe sehen, was wir sind gewest vor dem Fall, denn wenn wir das Gegenbild sehen werden."

5445. (Math. L. 530 (189)) Mors Doctoris.[3] Papistae exoptant mortem meam.[4] Aber wenn ich gestorben bin, so will ich aller erst leben,
Joh. 12, 24 denn granum kan nicht[5] auffgehn, nisi ante ceciderit in terram.[6] — Hoc confirmabat Iacobus Bremensis.[7]

Farr. 472b; Math. N. 484.

5446. (Clm. 937, 37) An pueri calida aqua baptisandi?[8] Doctor: Quaero Doctorem Iacobum[9], an pueri sint baptisandi calida aqua? — Doctor Iacobus: Sic! — Doctor contra: Fit hic mutatio elementorum, et frigida aqua terret sicut lex. — Doctor Iacobus: Frigidum est accidens; praeterea lex saepe etiam ignis vocatur. — Doctor: Est verum, quia aqua etiam nimis calida possit terrere, wan das gelten solt. — Doctor Iacobus: Estne baptisandum vino? Nam audio hic casum accidisse[10] etc. — Doctor: Si fit, fit casu, sicut hic factum est, quod mulierculae in necessitate deprehenderunt vinum putantes aliud quiddam esse; iste puer non fuit rebaptisandus, quia wenn ich ein ding fur etwas halte, cum cogito esse aquam, wenn es schon etwas anders ist, tum nihil est periculi. Sic in papatu saepe elevarunt aquam pro vino.

5447. (Math. L. 531 (189)) Aqua calida in baptismo. Cum quidam interrogaretur[11] ab alio absente per literas, an etiam interesset[12] baptizare

---

[1]) *Wohl im engen Anschluß an die* similitudo fidei et animae *in Nr. 5443.* [2]) *Farr.:* — archetypum. [3]) *Das kleine Stück steht neben Nr. 5447 a. R.; Math. N. hat es an derselben Stelle.* [4]) *Math. N. beginnt:* Papistae optant mortem Doctoris Martini. [5]) *Math. N.:* + ehe. [6]) *Unser Text schließt hier; die letzten Worte stehen nur in Farr.* [7]) *Über Jakob Propst siehe Nr. 5442 und Nr. 4805.* [8]) *Dieses Stück, das uns nur in Clm. 937 erhalten ist, steht in dieser Handschrift vor unsrer Nr. 5447. Zur Sache vergl. auch Nr. 1030 und Luthers Brief an Melchior Frenzel vom 13. Juli 1542. Enders 14, 291f.* [9]) *Über Jakob Propst siehe Nr. 5442 und Nr. 4805.* [10]) *Es handelt sich wohl um das Kind des Doktor Melchior Kling, siehe Nr. 5983.* [11]) *Text, auch Math. N.:* interrogaret. [12]) *Math. N.:* intersit; *Farr.:* liceret.

aqua calida, respondit D⌊octor[1]: Antwortet dem tropffen, waſſer[2] ſei waſſer, es ſei kalt odr warm!

Rhed. 150[b]; Farr. 73[b]; Clm. 937, 37[b]; Math. N. 485.

FB. 2, 275 (17, 18) Mit Waſſer täufen. (A. 222[b]; St. 183[b]; S. 171[b]) Da einer, der abweſend war, ſchriftlich durch einen Andern fragen ließ: „„Ob man auch mit warmen Waſſer täufen möchte?““ ſprach D. M. L.: „Antwortet dem Tropfen, Waſſer ſei Waſſer, es ſei kalt oder warm!“

5448. (Math. L. 532 (189)) Coniugium. Was coningium ſei, mus man ex epistolis Pauli ſehen et[3] non ex euangelio, das wenig dauon ſagt. Amsdorff kam ein mal zu mir in principio causae vnd ſaget ein (Math. L. (190)) ſein wort, das ich von ſeinet wegen behalte; er ſagte: Warumb gebeut papa castitatem et prohibet coniugium? Damitt er nicht mer thut, quam quod prohibet coniugium[4], quia scortatio antea est prohibita, adulterium iam antea est prohibitum. Si iam papa dicit servandam[5] castitatem, dicit coniugium non esse celebrandum.

Cum quidam interrogaret, an etiam esset coniugium inter sacerdotem et concubinam, respondit: Speratus[6] ſagt[7]: Ich halt, das vil ſolcher coniugia geweſen ſein im bapſtum. Aber ibi est[8] retinendum, ut servetur fides: Das ſie nicht bei eim andern vnd er nicht bei einer andern[9] ſchlaff.

Interrogavit quidam, an princeps, qui propter certas causas non posset ducere uxorem, possit retinere concubinam, ex qua susceperat[10] aliquot liberos, quam amaret adhuc et nunquam vellet dimittere? — Respondit: Non potestis simul docere regulam et exceptionem. Wan ir ein exemplum brengt, ſo gehts.[11] Hae res non sunt publicae. Otho von Luneburg[12] thut wol. Si iste princeps[13] auch ſo thet, tum recte faceret. Is[14] cum etiam amaret nec posset tuto eam accipere in uxorem, discessit a ducatu.

D⌊octor Iacob⌊us Bremensis[15] hunc proposuit casum, quod frater, qui tamen habebat[16] uxorem, cum sorore etiam coiisset; aliquoties eos fecisse[17] poenitentiam, sed saepissime iterum in idem flagitium incidisse.[18] — D⌊octor r⌊espondit: Das iſt der Teuffel ſelbs geweſt! Das hett man nicht ſolln leiden! Finis noster[19] est, ut timeamus[20] Diabolum; nam hoc flagitium fuit illusio[21] Diaboli.

---

[1]) *Clm. 937 beginnt im Anschluß an Nr. 5446:* Alias interrogatus de hac quaestione respondit M⌊artinus L⌊utherus. [2]) *Math. N.:* im waſſer. [3]) *Math. N.:* — et. [4]) *Math. N.:* — Damitt ... coniugium. [5]) *Math. N.:* + esse. [6]) *Paulus Speratus, 1484—1554, evangelischer Bischof von Pomesanien, in Marienwerder.* [7]) *Math. N.:* ait. [8]) *Math. N.:* Aber das iſt. [9]) *Math. N.:* — vnd ... andern. [10]) *Math. N.:* suscepisset. [11]) *Math. N.:* gielts. [12]) *Otto I. zu Harburg, ein Bruder Ernst des Bekenners, 1495—1549, vermählt 1524 mit Meta von Campen. Havemann, Gesch. der Lande Braunschweig und Lüneburg 2, 86f.* [13]) *Wer ist damit gemeint?* [14]) *Der Lüneburger.* [15]) *Uber Jakob Propst siehe Nr. 5442 und Nr. 4805.* [16]) *Math. N.:* habet. [17]) *Math. N.:* — eos fecisse; + egissent. [18]) *Math. N.:* incidissent. [19]) *Math. N.:* autem. [20]) *Math. N.:* fugiamus. [21]) *Math. N.:* est illius.

Farr. 320, 342b, 343 und 74b; Math. N. 486.

FB. 4, 123 (43, 146) Worauf der Ehestand gegründet ist. (A. 456; St. 431b; S. 394) „Was der Ehestand sey, das muß man aus den Episteln S. Paulus sehen und lernen, nicht ausm Euangelio; denn daſſelbige sagt wenig davon. Den Ehestand bestätiget und gründet am besten das siebente Capitel in der ersten Epistel zum Corinthern, welches Etliche meinen, sonderlich die Mönche, daß es wider die Ehe sey."

FB. 4, 124 (43, 147) Warum der Papst die Ehe verbeut. (A. 456b; St. 389; S. 356) „Licentiat Amsdorf kam zu mir ein Mal im Anfang dieser Sache", sprach D. M. L., „und sagte eine feine Rede, die ich von seinet wegen behalten habe, denn er ist ein treuer Mann und mir lieb; nehmlich sagte er: „„Warum gebeut der Papst Keuschheit und verbeut die Ehe? denn Hurerey und Ehebruch ist zuvor verboten.""

5449. (Math. L. 533 (190)) Superbia. Superbia mus vntergehn. Das sihet man in den von Bruck[1], qui tenuerunt captivum Maximilianum[2] sine iusta causa vnd wolten im den kopff abreissen.[3] Cum adhiberent in consi-
Spr. 16, 18 lium Venetos, hoc dederunt Veneti in[4] consilium: Homo mortuus non facit guerram.[5] Abr mich dunckt, sie seins innen worden. Ante humiliationem sequitur exaltatio. Wenn man begint stoltz zu werden, so ist der casus vor der thur. Ich hett niemer mer gemeint, das Venedig[6] solt also[7] gedemutiget werden, item Florentz[8], abr superbia deiecit[9] eos. Veneti liessen ein fasnacht spil machen in contemptum Maximiliani[10]: Vorn zog der furst von Venedig; darnach folget der Frantzos, der hett ein wetzschker[11] (Math. L. (191)) an[12], greiff nein, das das gelt[13] vbn zum wetzschker hinaus drang; hinden nach zog Maximilianus in einem[14] grauen rock gemalt vnd mitt einem gegerhörlein[15], hett auch ein wetzschker, aber wenn er oben hinein griff, fur er vnden mit den fingern hindurch.[16] Florentini theten auch dergleichen: Malten[17] einen stul vnd[18] setzten den Francos drauff, der scheis gelt durch den stul; da war der kaiser Maximilianus da vnd las es zusamen. Abr sie sein weidlich gemeistert worden! Denn er braucht gern das verschigen[19], das Maria singt:
Luk. 1, 52 Deposuit potentes etc.[20]

---

[1]) *Brügge in den Niederlanden.* [2]) *1488. Vergl. Ulmann, Maximilian I. 1, 19 ff.* [3]) *Math. N.:* herunterhauen. [4]) *Math. N.:* — Veneti in. [5]) *Math. N.:* + *(νεκρὸς οὐ δάκνει). Im Anschluß an Plutarch, Pompejus 77; Erasmi opera 2, 857 D.* [6]) *Venedig hatte im Oktober 1540 mit Suleiman II. einen demütigenden Frieden schließen müssen.* [7]) *Math. N.:* so hett sollen. [8]) *Luther denkt wohl an die harte Belagerung und Niederwerfung von Florenz durch Karl V. 1530. Capponi, Gesch. der Florentinischen Republik 2, 370 ff.* [9]) *Math. N.:* deicit. [10]) *Else, Luthers Reise nach Rom 21 erwähnt Flugblätter (Karikaturen) mit gleicher Darstellung. Zu dem Folgenden vergl. Nr. 5 und Nr. 3149.* [11]) Wetzschker, wetzscher, watsack = *Reisesack, Umhängetasche.* [12]) *Hierzu steht a. R. die handschriftliche Bemerkung:* Nota casum anni 1547. Den dicken hansen mit der leeren taschen. *Bezieht sich das auf den gefangenen Kurfürsten?* [13]) *Math. N.:* goldt. [14]) *Text:* einen. [15]) *Das Jägerlörnlein ist eine Anspielung auf Maximilians Jagdleidenschaft.* [16]) *Math. N.:* wieder hinaus. [17]) *Farr.:* Machten. [18]) *Math. N.:* — vnd. [19]) *Math. N.:* des versigens. [20]) *Math. N.:* — etc.; *Farr.:* + Er kans auch wol, denn er hats von anfang der welt gespielet.

Rhed. 151; Farr. 460; Math. N. 487.

FB. 4, 715 (Anhang, 11) Wie weltliche Hoffart sey gestrafet worden. (A. 616b; St. 486b; S. 444) Doct. Mart. Luther sagete Anno 1543.[1] uber Tische: „Hoffart muß untergehen, das siehet man an denen von Brück in Flandern, die nahmen ohne alle billige, rechtmäßige Ursache den Kaiser Maximilianum in ihrer Stadt gefangen, und wollten ihme den Kopf abreißen. Da nun die von Brück dem Rath von Venedig schrieben, und ihr Bedenken hierinnen suchten, da antworteten die von Venedig: „„Homo mortuus non facit guerram.““ Aber mich dünkt, die von Brück sinds innen worden. Salomon sagt: „„Superbia praecedit casum, et exaltatio casum. Wenn man beginnet stolz zu werden, so ist der Casus für der Thür.““ Ich hätte nimmermehr gemeinet, daß Venedig sollte also gedemüthiget werden, dergleichen auch die Stadt Florenz; aber die Hoffart hat sie zu Boden gestürzt. Die Venediger ließen ein Fastnachtspiel machen, zur Verachtung des Kaisers Maximiliani. Als, vornher zog der Fürst von Venedig; darnach folgte der Franzos, der hatte ein Wetzschker an der Seiten, und griff in die Kronen hinein, daß die Kronen oben zum Wetzschker hinaus drangen; hintennach zog der Kaiser Maximilianus, in einem grauen Rock gemalt und mit einem Jägerhörnlein, der hatte auch einen Wetzschker, aber wenn er hinein griff, so fuhr er mit den Fingern hindurch. Spr. 16, 18

Die Florentiner thaten auch also, und maleten dergleichen Spiel, nehmlich einen Stuhl. Darauf satzten sie den Franzosen, der scheiß Geld durch den Stuhl; da war denn Kaiser Maximilianus da, und las es zusammen. Aber sie sind weidlich gemustert worden, und hat sie des Kaisers Maximiliani Nepos, als Kaiser Carl, Mores gelehret; denn Gott brauch wider die Hoffärtigen gerne den Vers, so Maria im Magnificat singet: „„Deposuit potentes de sede.““ Luk. 1, 52

(A. 616b; St. 498; S. 453b) Doctor Martinus Luther sagete ein Mal von einem Fürsten: „Man hat diesen Herzogen sehr klug geschätzet; aber es ist wenig Verstands hinter ihme gewesen; sondern er ist gewesen gleich als ein Zeiger, wie man ihn gestellet hat, also ist er auch gangen; der Adel hats Alles regieret.“

5450. (Math. L. 534 (191)) Negans divinitatem passam. Ich hab heut brieff entpfangen, da will einer[2] negirn divinitatem in Christo non esse passam, sed tantum humanitatem. — R[espondit] D[octor] Iacob[us] Bremensis[3]: Dat kan nit gesin, D[omine] Doctor, quia scriptum est: Deus, qui acquisivit ecclesiam sanguine suo. — D[octor]: Das ist der handel! Man will Christum zureissen. Solche ingenia sein nicht ingenia religiosa, sed ambitiosa: Volunt videri et post se relinquere aliquos discipulos. Apg. 20, 28

Farr. Cb; Math. N. 488.

FB. 1, 328 (7, 29) Die Gottheit Christi soll man von seiner Menschheit nicht trennen. (A. 106; St. 49b; S. 43) Doctor Martin Luther sagte, „er hätte Briefe bekommen, darinne einer verläugnete, daß die Gottheit in Christo nicht hätte gelitten, sondern alleine die Menschheit“. Da dies Dominus Jacobus Präpositus zu Bremen hörete, der eben zu Wittenberg war und mit D. Martino Luthern aß, sprach er: „„Das kann nicht sein, denn es stehet geschrieben: Gott, der die Kirche (oder Gemeine) mit seinem Blut erworben hat.““ Darauf antwortete D. M. L. und sprach: „Ah, das ist der Handel! Der Teufel gehet damit um, man will Christum zureißen und zutrennen. Solche Köpfe sind nicht gottselig, sondern ehrgeizig; sie

[1]) *Die Jahreszahl 1543 ist falsch.* [2]) *Wohl Martin Gilbert von Spaignardt, 1542—45 erst Diakon, dann Pfarrer in Marienberg im Erzgebirge. Corp. Ref. 4, 847; 5, 359, 361, 430, 578 und 703; Enders 16, 26f.* [3]) *Über Jakob Propst siehe Nr. 5442 und Nr. 4805.*

ſuchen nicht Gottes, ſondern ihre eigene Ehre, denn ſie wollen fur andern geſehen ſein und hinter ſich Jünger und Schüler laſſen."

5451. (Math. L. 535 (191)) Eck et marchio. Dixit D⌊octor Iacob⌊us[1]: Eck tamen[2] est homo ingeniosus et multum valet in philosophia. — D⌊octor: Hoc ego concedo, sed in theologia nihil valet nec etiam cupit defendere papam, ſondern er ſucht gelt. Ego credo, das er ſich dem[3] Teuffel ergeben hat[4] vnd ein contractum mitt im gemacht, wie lang er in noch ſoll leben laſſen. Sic etiam fecit[5] marchio.[6] Der hat mit dem Teuffel gewiſſlich contrahirt, er ſolte in 15 jar noch[7] leben laſſen. Nam cum graviter decumberet vnd auch des lagers tod bleib, dixerunt omnes medici eum non posse diu manere[8] superstitem, bei dem leben[9]; adhortati sunt filium, iuniorem[10], qui iam imperat, ut patrem tamen dehortaretur ab hoc vitae genere[11], et ut se contineret aliquantulum. Hoc fecit filius addens[12]: Lieber vatter, ich bitt euch, ir wolt euch bekern. Respondit: Lieber ſon, kumb nach 15 jarn wider[13] vnd ſag mir das, ſo will ich mich bekern. Postero die statim est mortuus. Ex (Math. L. (192)) quo apparet contraxisse cum Diabolo, quod voluerit adhuc
1. Moſe 1,26 ff. 15 annos vivere. Abr das iſt ſein argument geweſen: Dominamini reptilibus; serpens fuit reptile, ergo possum illi dominare.[14] Ja, wenn serpens nicht der Teuffel wer geweſen![15] Solt man dem dominirn, ſo müſt es Gott ſelbs thun. Vnd geſtand[16] im ſein[17] roſen farbes blut.

Math. N. 489.

5452. (Math. L. 536 (192)) Eck et Crucigerus. Cum laudaretur Eck[18] ob propriam doctrinam, dixit Doctor: Granvclus[19] in conventu[20] cum vidisset D⌊octorem Cas⌊parum Crutz⌊igerum postscribere[21], quae adversarii dicerent, et tamen simul interdum loqui cum D⌊omino Ph⌊ilippo, dixit ad vicinum: Ipsi habent scribam doctiorem omnibus nostris.

Farr. 469[b]; Math. N. 490.

5453. (Clm. 937, 37[b]) De psalmis. Dauid potuit esse copiosus,
Pſ. 119, 1 quando voluit. Videte, quanta sit copia in psalmo: Beati immaculati. Item etiam potuit esse brevis et in uno psalmo complecti totam doctrinam reli-
Pſ. 110, 1 gionis, ut in psalmo: Dixit Dominus Domino meo.[22]

[1]) *Jakob Propst, siehe Nr. 5450.* [2]) *Math. N.:* tantum. [3]) *Text:* den. [4]) *Math. N.:* hab. [5]) *Math. N.:* — fecit. [6]) *Kurfürst Joachim I. von Brandenburg, gest. 1535.* [7]) *Math. N.:* — noch. [8]) *Math. N.:* esse. [9]) *Math. N.:* — bei dem leben. [10]) *Joachim II., iunior.* [11]) *a. R. steht hierzu die Bemerkung:* Credo, quod intelligit sedulos ac nimios concubitus. [12]) *Math. N.:* — addens. [13]) *Math. N.:* — wider. [14]) *Math. N.:* dominari. [15]) *Math. N.:* ſolt geweſen ſein. [16]) Geſtehen = *zu stehen kommen, kosten. Dietz 2, 106; Grimm 4, 1, 4213.* [17]) *Math. N.:* ſeines, *was Loesche als Gen. pretii erklärt.* [18]) *Siehe Nr. 5451.* [19]) *Nikolaus Perrenot, der ältere Granvella.* [20]) *Nach Mathesius LH. 168 und 328 zu Worms, im Januar 1541.* [21]) *Text:* p: scribere, *was wohl* postscribere, *nachschreiben heißen soll; Farr., Math. N.:* ea scribere. [22]) *Clm. fügt ohne Absatz unsre Nr. 5454 an.*

FB. 4, 425 (60, 23b) Ein Anders. (A. 539b; St. 30; S. 30b) „David hat können ein Ding ausstreichen mit Worten, wenn er gewollt hat, wie man im 119. Psalm siehet; er hat auch können kurz seyn, und in einem Psalm die ganze Religion und Lehre fassen, wie im 110. Psalmen."

5454. (Math. L. 537 (192)) Dauid. Dauid hat viel[1] müssen leiden. Nullus nostrum potuisset tanta perferre, das im[2] nicht allein alle concubinae 2. Sam. 16,22 geschendet werden[3], sed uxores omnes[4] et, quod magnum est[5], in loco sancto.[6] Es ist ein groses, das das tali sancto[7] viro soll widerfaren![8] Es hat im gewislich kein ding auff erden so we gethan als das. Hat Gott einen also geplagt als den, excepto Filio, so niembt[9] michs wunder. Iosaphat et[10] Ezechias[11] fortunatiores fuerunt et habuerunt gloriosiores victorias quam Dauid summa[12] difficultate.

Clm. 937, 37b; Farr. 465b; Math. N. 491.

FB. 4, 425 (60, 24) Davids Leiden. (A. 540; St. 297b; S. 274b) „David hat viel müssen leiden, unser keiner hätt solches können ertragen. Denn ihm nicht allein die Kebsweiber geschändet worden sind, sondern auch alle Ehefrauen, und, das groß ist, an einem heiligen Orte. Es ist ein Großes, daß es einem solchen heiligen Manne widerfahren soll. Es hat ihm gewißlich kein Ding auf Erden so wehe gethan, als das. Hat Gott einen also geplagt, als den, ausgenommen seinen eingebornen Sohn Jesum Christum, so hat michs Wunder.

Josaphat und Ezechias haben mehr Glücks und herrlichern Siegs gehabt, denn David, der hat mit seiner großen Gefahr und Beschwerung Krieg geführt.

Davids Historia ist die allerwünderlichste, eine rechte Tragödia; wiewol zuletzt noch eine Comödia draus wird. Ey, das Aergerniß der Heiden wird ihm grausam wehe gethan haben, daß sich die Heiden an ihm haben geärgert, da sie sehen, daß sein eigener Sohn die Mutter zu Fall bringt. Das hat ihn so kalt gemacht und alle Kräfte genommen. Ich hoffe nicht, daß alle seine Weiber noch gelebt haben, weil die Schrift nichts davon sagt. Haben sie noch gelebt, so ists ein Großes."

5455. (Math. L. 538 (192)) Hertzog Heinrich.[13] Cum duci Heinrico[14] mortuo[15] multa dicerentur de Christo Domino[16] vnd wurde gefraget, ob er auch auff den wolte sterben, r[espondit]: Ich halt wol, ich werd[17] keinen bessern procurator[18] bekomen kunnen[19] als den.[20]

Clm. 937, 37b; Rhed. 151b; Farr. 375b; Math. N. 492.

---

[1]) *Math. N.:* woll. [2]) *Text, auch Clm.:* in. [3]) *Math. N.:* worden. [4]) *Aber 2. Sam. 16, 21f. spricht doch nur von den zehn Kebsweibern, die David nach 2. Sam. 15, 16 zurückgelassen hatte, das Haus zu bewahren.* [5]) *Clm.:* — est. [6]) *Clm. fährt fort:* Er hette wol mogen sagen: Sol hie Gott wonen in sancto loco? Es ist ein gros ding, es ist ein gros ding, das das tali *usw.* [7]) *Math. N.:* — sancto. [8]) *Math. N.:* geschehen. [9]) *Farr.:* hat. [10]) *Clm., Math. N.:* vnd. [11]) *Hiskia.* [12]) *Text:* sua; *korrigiert nach den Parallelen.* [13]) *Clm.:* + zu Sachsen. *Heinrich der Fromme starb am 18. August 1541.* [14]) *Clm.:* — Heinrico. [15]) *Clm., Rhed., Math. N. wohl besser:* morituro; *Farr.:* morienti. [16]) *Math. N.:* — Domino; *Clm.:* de Domino Iesu Christo. [17]) *Clm.:* kan. [18]) *Clm., Math. N.:* procuratorem. [19]) *Clm.:* — kunnen. [20]) *Clm.:* + Vox plena pietatis et personae conveniens *(korrigiert aus* convenientis*).*

FB. 2, 260 (16, 8) Herzog Heinrichs zu Sachsen Bekenntniß des Euangelii und seine Beständigkeit.[1] (A. 217b; St. 216; S. 202) Doctor Martin Luther sagete, „daß Herzog Heinrich von Sachsen, Kurfürst Moritzen und Augusti Vater, ein frommer und beständiger Fürst gewesen wäre. Denn als unser Herr Gott Herzog Georgen, seinen Bruder, angriff und strafete, daß die Söhne alle ehe starben denn er (Anno 1537 am 18. Januarii ist sein ältester Sohn, Herzog Hans, gestorben, und Anno 1539 am 24. Tage Februarii ist Herzog Friederich, der ander Sohn, mit Tode abgangen), da hatte er zu dem Bruder, H. Heinrichen, gen Freiberg geschickt[2] und ihme anzeigen lassen, wollt er das Euangelium fahren lassen, so wollt er ihn zum Erben seiner Lande und Leute machen, sonst wollt er dem Kaiser und andern Leuten im Testament das Land bescheiden. Zu dem hat Herzog Heinrich geantwortet: „„Bei Maria!““ (welchs S. F. G. Sprichwort gewesen) „„ehe denn ich dies thun wollt und meinen Christum verläugnen, so wollt ich mit meiner Käthe lieber an einem Stäbelin betteln aus dem Land gehen.““ Und ist bei Gottes Wort beständig blieben, hat auch kurz hernach das Meißnerland ererbet. Es hat sein Bruder, Herzog Georg, sein getreuer Vormunde sein müssen und ihme Reichthum erwerben und ersparen und ihn zum reichen Fürsten machen. Also ehret Gott diejenigen, so ihn ehren und bekennen.[3] Und als man Herzog Georgen Leiche gen Meißen zur Begräbniß geführet und Herzog Heinrich der Leich nachgefolget, uber die Brücke zu Meißen gefahren war, hat er das Responsorium de divo Martino gesungen: „„Martinus hic pauper coelum dives ingreditur.““

Auf ein ander Zeit sagete D. M. Luther: „Da dieser löbliche, fromme Fürst hatte sterben sollen und man S. F. G. viel vom Herrn Christo hatte fürgesagt, und S. F. G. gefraget: ob er auch auf denselbigen sterben wollt? da hatte er geantwortet: „„Ich halts wol, ich werde keinen bessern Procuratorn bekommen mögen als eben den!““

5456. (Clm. 937, 38) Verbum. Ach, es ist ein gros ding habere verbum vnd ein stuck brodts.

5457. (Math. L. 539 (192)) Lichtenberger. Cum quidam interrogasset, an Lichtenb[erger][4] habuisset bonum vel malum spiritum, respondit D[octor]: Fuit spiritus fanaticus et tamen multa praedixit vera.[5] Das kan der Teuffel wol thun, quia[6] novit corda eorum, quos possidet; praeterea novit conditionem mundi. Er sihet, wie es (Math. L. (193)) gehet.[7] Palatino[8] praedixit vera. Denn ir seht[9], das er zu stoltz war. Wolt den kaiser puchen! Habebat novem filios[10], vnd das gut war zu vielen[11] personen zu gering; darumb sahe er[12], das er must vorderben.

Tum quidam interrogabat: D[omine Doctor][13], potestne videre Diabolus motus cordis in piis? — Resp[ondit] D[octor]: Non, nisi in fructibus. Boni Angeli sehen viel mer quam mali propter depravatam naturam. Angeli vident motus piorum et interdum etiam[14] movent corda per obiecta et instrumenta. Der hohe Geist ist vbersichtig; humilia non videt, itaque etiam super omnes

[1]) *Im 1. Absatz vereinigt Aurifaber mehrere Worte Luthers mit eigenen Zutaten.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 4398, Bd. 4 S. 294 Anm. 14.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 4530, Bd. 4 S. 364 Anm. 20.* [4]) *Siehe Köstlin 2, 144ff.; Unsre Ausg. Bd. 23, 1ff.* [5]) *Math. N.:* — vera; + Denn; *Farr. wie im Text.* [6]) *Math. N.:* quod. [7]) *Math. N.:* gehe. [8]) *Kurfürst Philipp der Aufrichtige von der Pfalz wurde 1504 von Kaiser Maximilian geächtet. Unsre Nr. 588 spricht von Ruprecht von der Pfalz.* [9]) *Farr. vielleicht besser:* quia er sahe; *Math. N. wie im Text.* [10]) *Häusser, Gesch. der rheinischen Pfalz 1, 495.* [11]) *Farr.:* zu so viel. [12]) *Lichtenberger.* [13]) *Math. N.:* interrogabat Doctorem. [14]) *Math. N.:* — etiam.

filios superbos[1] est.[2] Was sich herunder leſt, kan er nicht ſehen. Jr habet gehöret vom speculo Mercurii, den man ein criſtall[3] nennet; da muſt ein kindlein hinein ſehen, das noch vnbefleckt war. Es wurden ettliche auch toll daruber, die ſagten offt: Jch ſeh ein ſtad oder ſchloß; es iſt abr ein groſſer dampff odr nebel darumb, das ich die ſpitzen[4] nicht kan ſehen! Das iſt es[5], das der Teuffel nicht alles kan ſehen.

Farr. 226b; Math. N. 493.

5458. (Math. L. 540 (193)) Iudaei mature contraxerunt matrimonium. Vmb das 19. jar hatt einer muſſen freihen[6]; auff das 20. jar haben ſie keinen oder jhe wenig laſſen komen. Beniamin hatt 10 ſune und keine tochter zwiſchen ſeim[7] 33. jar, als er in Aegypten zeucht. Darumb hat es viel volcks gehabt, vnd hatt nah in ein ander gewonet. Sie haben auch ir datum[8] darauff geſetzt, das ſie haben[9] wollen viel leut haben; darumb hat man bald muſſen freihen. Sie haben auch partum hochgehalten. Nostrae mulieres quasi detestantur partum; ratio est: Man will molestiam producendi et educandi liberos nicht haben, ſondern ſie wollen allein otium haben. In comoediis videmus Graecos etiam prole delectatos. Bei den Juden iſt es nicht allein ein ſchande geweſen, non habere liberos[10], sed fuit[11] timor etiam irae Dei. Darumb helts[12] Eliſabet vor ein ſolch hoch ding, quod ab ea sumpserat hanc infamiam, se esse infoecundam. 1. Moſe 46, 21 Luk. 1, 25

Farr. 407; Math. N. 494.

5459. (Math. L. 541 (194)) An magistratus ius habeat quaerendi aliquid ex sacerdote? Cum interrogarem[13], ob auch ein obrikeit macht hette, einen prediger zu fragen de adulteris, wann er pro contione hart darauff geſcholten hett? ꝛespondit Dꝛoctor: Nein, quia unius testimonium est nullum. Quod scio, possum probare; quod probare non possum, nescio.[14]

Deinde quaerebam[15], an magistratus recte faceret, qui[16] secreta confessionis alicuius, qui iam esset suspendendus, posset[17] a diacono extorquere? Rꝛespondit Dꝛoctor: Nein! So lang als[18] Gott ſchweiget, ſoll der capplan oder der in beicht gehört hat, auch ſchweigen; quia frater, cui confitetur necandus[19], est loco Dei. Illa sunt secreta.[20]

Farr. 260; Math. N. 495.

---

[1]) *Text:* superbus; *die Parallelen richtig.* [2]) *Farr.:* + rex. [3]) *Grimm 5, 2482; Zedlers Universallexikon 5, 2291 unter Chrystallen-Erscheinung.* [4]) *Text undeutlich; Math. N.:* ſpietze. [5]) *Math. N.:* — Das iſt es; + id est. [6]) *Farr.:* + apud Iudaeos. [7]) *Text:* ſein. [8]) datum = *Vertrauen, Zuversicht. Dietz 1, 414.* [9]) *Math. N.:* — haben. [10]) *Math. N.:* prolem. [11]) *Math. N.:* — fuit. [12]) *Was im Text steht, sieht eher aus wie* hetts, *doch haben die Parallelen:* helts. [13]) *Eins der wenigen Stücke, in denen Heydenreich von sich selbst spricht; Farr.:* Quaeritur. [14]) *Math. N.:* non scio. [15]) *Farr.:* Item quaeritur. [16]) *Math. N.:* — recte faceret, qui. [17]) *Math. N.:* possit. [18]) *Math. N.:* — als. [19]) *Math. N.:* qui necandus est. [20]) *Math. N.:* ferenda.

FB. 4, 168 (44, 18) Prediger Zeugniß. (A. 469; St. 477; S. 435) Es ward gefragt: „„Ob ein Oberkeit auch Macht habe, ein Prediger zu fragen von Ehebrechern, wenn er hart darauf gescholten hat?““ Antwort: „Nein! Denn eins Einzelen Zeugniß thut nichts. Was ich weiß, das kann ich beweisen; was ich nicht beweisen kann, das weiß ich auch nicht.“

(A. 469; St. 477; S. 435) Item es ward auch gefraget: „„Ob die Oberkeit recht thäte, wenn ein armer gefangener Dieb hätte gebeichtet dem Caplan heimlich, daß er gestohlen so viel, daß man ihn möchte henken, daß sie ihn, den Diacon, zwüngen zu sagen, was jener gebeichtet und bekannt hätte?““ — Darauf antwortet D. M. Luther und sprach: „Nein, so lange Gott schweiget, soll der Caplan oder der ihn Beicht gehört, auch schweigen. Denn der es ihm gebeichtet hat, hats nicht einem Menschen gebeichtet, sondern Gotte, an deß Statt der Priester da sitzt, darum soll ers heimlich halten. Und um der Ursach willen, nehmlich daß eins Menschen Zeugniß allein nicht gilt, lassen wir kein heimlich Verlöbniß zu; denn weils eines Menschen Zeugniß ist, so kanns nichts beweisen.“

5460. (Math. L. 542 (194)) Papa. Papa hat alles zu gelt[1] gemacht: Deum, sanctos, gratiam etc. Es ist ein gros ding gewesen, es also[2] zu vorkeuffen. Die Vngern haben alle jar gen Ottingen[3] ein kertz getragen von wachs, da sein 300 fl. ihnen[4] gewesen.

Rhed. 151b; Farr. 136; Math. N. 496.

5461. (Math. L. 543 (194)) Buccerus. Das leckerlein[5] hat den glauben gar bei mir vorlorn. Ich trau im niemer. Er hat mich zu offt betrogen. Er hatt sich auff dem tag itzt zu Regenspurg[6] vbel gehalten; er hat wollen mediator sein zwischen mir vnd dem babst, hat gesagt: Ei, es ist ein arm ding, das so viel sehlen sollen vmbkomen vmb eines odr zwen artickel willen! Sie sehen das ding pro re politica an, quae possit pro ratione temporis mutari, restitui etc.

Rhed. 152; Farr. 165b.

5462. (Math. L. 544 (194)) Iudaei. Ich will wider die Juden noch ein mal schreiben[7], denn ich höre, es nemen sich vnserer herrn eins teils[8] vmb sie an. Ich will in den rad geben, das sie sie sollen vorjagen vnd zum land austreiben.[9] Was haben sie vor ein[10] vrsach, das sie die liebe jungkfrau Mariam so lestern vnd schenden? Nennen[11] sie Haria, ein scheishaus[12], Narda, monstrum! Wenn ich herr wer, ich wolte sie beim hals nemen, oder musten mir vrsach sagen. Es sein arme leut. Ich weis kein gröſſer argument wider sie, denn das man sie frage, warumb sie so lang sein im elend.

---

[1]) *Math. N.:* goldt. [2]) *Math. N.:* — es also; + alles. [3]) *Altötting in Oberbayern, ein berühmter Wallfahrtsort.* [4]) ihnen = *innen, wie die Parallelen haben.* [5]) *Dem Sinne nach dasselbe wie in Nr. 5390* nequam, Schlingel. [6]) *Uber Butzer in Regensburg 1541 vergl. Seckendorf 3, 364; de Wette 5, 339 f.; Enders 13, 288 ff.* [7]) *Luthers Schrift: Von den Juden und ihren Lügen erschien noch im Jahre 1542. Erl. Ausg. 32, 99.* [8]) *Wie die Mansfelder, siehe Nr. 5576.* [9]) *Hier setzt Math. N. ein:* Man sollte die Juden alle aus dem lande verjagen. [10]) *Math. N.:* — ein. [11]) *Hier setzt Rhed. ein.* [12]) *Math. N. schließt hier. Zur Sache vergl. Nr. 5026 und 5567.*

Tum quidam: Franckfordiae[1] adhuc sunt multi, vnd sein (Math. L. (195)) eim rad nicht schedlich etc. — Die von Franckfurt nemen gelt von inen, abr wie wol sie thun daran, da sehen sie zu! Die Juden schenden ir eigen blut vnd fleisch, wenn sie Christum schenden; sein vns gram, qui credimus in eum, qui est ex ipsorum sanguine natus.

Rhed. 152; Math. N. 497.

5463. (Math. L. 545 (195)) Es[2] mus keiner gen hiemel, er mus remissionem peccatorum haben; sic Ezechias[3] plenus fide strauchelt doch vnd fiel. 2. Kön. 20, 12 ff.

Clm. 937, 38.

FB. 4, 427 (60, 26) Von Ezechias. (A. 540; St. 299; S. 275b) „Ezechias war ein sehr frommer König, voll Glaubens; doch fiel er. Denn Gott kanns nicht leiden, daß man auf sein Werk trauet. Es muß Keiner gen Himmel, er muß Vergebung der Sünden haben."

5464. (Clm. 937, 38) Contra inopiam. Melius est cum Lazaro aegrotare et egere ad modicum quam hic abundare cum divite et istic torqueri in aeterna flamma. Luk. 16, 19 ff.

5465. (Clm. 937, 38) Osiander. D[octor]: Osiander[4] ist ein gelertter man, der solt sich vber die bibel setzen vnd glossam ordinariam machen. — Tum quidam: Herr Doctor, Osiander kan nicht nidrig ding lernen. — D[octor]: Est verum. Ego miror, quod non se possunt demittere ad captum auditorum. Es gehen da magde vnd knechte in die kirchen; den mus man predigen, die bedurffen vnser predigt. Wenn ich allein Doctori Hieronymo[5] oder Philippo solt predigen, so wolt ich mein lebenlang kein predig thun; sie vorstehen es selbst woll. Aber vmb die arme jugent vnd vnuorstendige man ist es zuthun. Da[6] mus man sich herunter lassen. Also thut der liebe Herr Christus; der geht nicht anders do her, als hette er mein Martinichen, Paulchen vnd Magdale- (Clm. 937, 38b) nichen[7] fur sich. Wenn er aber kompt zun[8] phariseern, so giebt er ihnen eine schnautze. Den kleinen kindergen soll man predigen; denen ist das ministerium zugutt eingesetzt.

FB. 2, 433 (22, 141) Von Osiander. (A. 273; St. 283; S. 261b) „Osiander," sprach D. M. Luther, „ist ein gelehrter Mann, der sollt sich uber die Bibel setzen und glossam ordinariam machen." Da sagte einer: „„Herr Doctor, Osiander kann nicht niedrig Ding lehren."" „Ja," sprach D. M. Luther, „es ist wahr; mich wundert, daß sie sich nicht können herunter

---

[1]) *Über die Juden in Frankfurt a. M. vergl. Nr. 3512 und 5567.* [2]) *Clm. 937 hat folgenden Text, der FB. näher steht:* Ezechias. Gott kan nicht fiduciam operum leiden. Ezechias war ein sehr fromer konig plenus fide, doch fiel er. Es mus *(Text:* doch wil mus*)* keiner gen himel komen, er mus remissionem peccatorum haben. [3]) *Hiskias, siehe Nr. 5454.* [4]) *Auch in Nr. 5469 spricht sich Luther sehr günstig über Osiander aus.* [5]) *Schurff.* [6]) *Text:* Das. [7]) *Hans Luther wird hier nicht erwähnt; er kam am 26. August 1542 zu Markus Crodel nach Torgau. Enders 14, 322. Über Magdalena Luthers Tod siehe Nr. 5490 ff.* [8]) *Text:* zum.

laſſen nach dem Verſtande der Zuhörer. Es gehen da Kinder, Knechte und Mägde in die Kirche, denen muß man predigen, die dürfen unſer Predigt, nicht die Gelehrten. Wenn ich allein Doct. Hieronymus oder Philipps ſollte predigen, ſo wollt ich mein Lebtag kein Predigt thun, denn ſie verſtehens ſelbs wol, aber um die arme Jugend und den unverſtändigen Mann iſts zu thun, da muß man ſich herunter laſſen. Alſo thut der Herr Chriſtus, der gehet nicht anders daher, denn als hätte er mein Martinchen, Paulchen und Magdalenchen fur ſich. Wenn er aber kömmt zun Phariſäern, ſo gibt er ihnen ein Schnitzer. Den kleinen Kinderlin ſoll man predigen, denen iſt das Predigamt zu Gut eingeſetzt."

5466. (Clm. 937, 38ᵇ) Diabolus non fugiendus. Cum quidam diceret pastorem Dresdensem[1] velle discedere, dixit: Non faciet, quia scripsi illi.[2] Man mus den Teuffel nicht fliegen; wenn man ihn[3] fleucht, ſo jagt er einen. Man mus ihnen[4] das heubt bitten! ſagt jener ad eos, qui fugerant ex pugna.

5467. (Clm. 937, 38ᵇ) Heydniſch man vnd heydniſche weib. Es iſt keyn wunder, das die Juden Chriſtum getodtet haben. Es were kein wunder, das ſie ihn getodtet hetten vmb der zwo heydniſchen perſon willen, derer glaub er ſo lobet, des weybs vnd hauptmans.

Matth. 15, 28; Matth. 8, 10

5468. (Clm. 937, 38ᵇ) Scriptura sancta. Gregorius recte dixit: Scriptura sancta est fluvius, in quo elephas natat et agnus peditat. Denn die scioli vnd groſſen Hanſe[5] vorſtehen ſie nicht, aber die geringen vnd einfeltigen vorſtehen ſie.

FB. 1, 14 (1, 10) Daß die heilige Schrift zu verſtehen ein ſchwer Ding ſei, davon hat Doctor Martinus Luther Anno 1546, als er zu Eisleben war und nur zween Tage hernach gelebet, dieſe Worte latiniſch auf einen Zeddel geſchrieben, und auf ſeinem Tiſch liegen laſſen. Welches ich, Joannes Auriſaber, abgeſchrieben, und der Herr D. Juſtus Jonas, Superintendens zu Halle, ſo damals mit zu Eisleben war, hat den Zeddel bei ſich behalten. (A. 4ᵇ; St. 542ᵇ; S. Append. 1) „1. Virgilium[6] in Bucolicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis Pastor. Virgilium in Georgicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis Agricola. 2. Ciceronem in epistolis (sic praecipio) nemo integre intelligit, nisi viginti annis sit versatus in Republica aliqua insigni. 3. Scripturas sanctas sciat se nemo degustasse satis, nisi centum annis cum Prophetis, ut Elia et Elisaeo, Ioanne Baptista, Christo et Apostolis Ecclesias gubernarit.

Hanc tu ne divinam[7] Aeneida tenta,
Sed vestigia pronus adora.

Wir ſind Bettler, Hoc est verum, 16. Februarii Anno 1546."

---

[1]) *Daniel Greiser war als Nachfolger des am 21. April 1542 verstorbenen Johannes Cellarius zu Pfingsten nach Dresden gekommen.* [2]) *Luther denkt wohl an seinen Brief vom 16. Juni 1542. Enders 14, 279f.* [3]) *Text:* ihnen. [4]) *Text:* ihn. [5]) *Text:* Denn die heuelin groſſer hanſe; heuelin *ist wohl verlesen aus* scioli und. *Vergl. Aurifabers Klüglinge.* [6]) *Diese letzte Niederschrift Luthers vom 16. Februar steht auch in Clm. 943, siehe Nr. 5677 und vergl. de Wette 6, 414 und Köstlin 2, 621.* [7]) *Text:* divina. *Luther denkt an Statius, Theb. 12, 816f.:* Nec tu divinam Aeneida tenta, Sed longe sequere et vestigia semper adora. *Köstlin a. a. O.*

(A. 4b; St. 21; S. 21b) Sonst saget er auch, „daß die Klüglinge und großen Hansen in der Welt Gottes Wort nicht verstunden, sondern die Geringen und Einfältigen; wie solches auch der Herr Christus Matthäi am 11. Capitel bezeuget, da er spricht: „„Ich danke dir, himmlischer Vater, daß du solches den Weisen der Welt verborgen und den Unmündigen und Säuglingen offenbaret hast.““ Und sprach Luther, „daß daher St. Gregorius recht gesagt hätte, „„daß die heilige Schrift sei ein Wasser, darinnen ein Elephant schwimme, aber ein Schaf fortets und gehet hindurch mit den Füßen.““ Matth. 11, 25

5469. (Math. L. 546 (195)) Mundus novas doctrinas amat. Cum quidam exhiberet Doctori cuiusdam versionem psalmorum[1], inquit D[octor]: Wenn[2] ich gesterb[3], wird kein schulmeister[4], kein locat[5], kein[6] küster sein, er wirt ein eigne bibel transferiren wollen. Vnser version wird nicht mer gelten werden.[7] Es werden alle vnsere bucher[8] vnter die banck gestossen werden, die bibel, die postill. Denn mundus mus etwas neues haben. Sic apostolorum scripta golten nichts, do die doctores kamen; der doctorum scripta golten nichts, als[9] die scholastici kamen, die waren[10] darnach selbs vnter einander vneins, vnd wolte es[11] imer einer besser machen denn der ander. Das gefelt denn[12] dem gemeinen man, quia mundus est vorbiciosus.[13] Darumb sagt Paulus: Ad fabulas convertentur. 2. Tim. 4, 4

Iam est aureum saeculum. Vber 5[14] jar wird mans auch mud sein vnd wider aus den henden legen. Die zu Zurch[15] sindt schwanger fur kunst, wie im Job das fas[16] plenum musti. So geht mans in[17] den[18] dohin, idoch hilfft der Herr Christus bisweilen, wens so leit, wider[19] auff, blest wider[20] ein feuerlein auf[21], als er thet[22] durch Augustinum in Aphrica, durch vns im babstumb. Es wird aber nicht lang, hab ich sorg, besthen, denn ille penitus cupidus audiendi nova, dauon Paulus saget, der wirts thun, obgleich nichts hinder den neophytis[23] ist. Denn wenn Grickel vnd Jeckel ein gantz buch schreibet, wirt nit so viel darinnen sein[24] als in vnser predigt einer. Hiob 32, 19 Apg. 17, 21

Hoc ad D[octorem][25] Pomeranum.

Es scheinet wol, als wer viel darhinden, aber es ist nichts. Kunnen sie ein Greckisch vocablichen[26] mitt in die predigt brengen[27], so thun sie es, wie

---

[1]) *Zwei Psalterübersetzungen aus dem Jahre 1542 verzeichnet Goedeke 2, 172, 4 und 5.* [2]) *Oben.:* Wer. [3]) *Ebenso die Parallelen. Dialektisch? Oder verlesen aus gestorben?* [4]) schulmeister = *Rektor.* [5]) locat = *Lehrer.* [6]) *Math. N.:* — kein. [7]) *Math. N.:* — werden. [8]) *Oben., Math. N.:* Vnsere bucher werden. [9]) *Oben.:* do; *Math. N.:* da. [10]) *Math. N.:* wurden. [11]) *Oben., Math. N.:* wolts. [12]) *Oben.:* dan. [13]) *Oben., Math. N.:* — vorbiciosus; *wir haben hier eine ähnliche Wortbildung wie in den* verbis verdriesslicissimis *de Wette 4, 648; Enders 10, 267:* vorbiciosus = *vorwitzig.* [14]) *Oben., Math. N.:* 3. [15]) *Vergl. Köstlin 2, 576 ff.* [16]) *Oben., Math. N.:* vas. [17]) *Math. N.:* — in. [18]) *Oben.:* So get man eins dan. [19]) *Oben.:* — wider. [20]) *Oben., Math. N.:* — wider. [21]) *Oben., Math. N.:* — auf. [22]) *Oben.:* als thet er; *Math. N.:* Also thet er. [23]) *Text:* neophitis. [24]) *Math. N.:* stehen. [25]) *Math. N.:* — D. [26]) *Oben., Math. N.:* vocabulum. [27]) brengen = *bringen, wie die Parallelen haben.*

Buccer vnd Capito[1] zu Magdeburgk.[2] Darumb behalt bucher, wer da kan! Sie zihen daher. Osiander est solide (Math. L. (196)) doctus et homo candidus; der kunde es doch mitt grunde thun, wann er etwas anfangen wolt, item Brentius, die haben es hinder ſich. Aber Buccer vnd[3] Grickel vnd Jeckel haben keine noch[4] etc. Wenn man ſie denn nicht will recht laſſen haben, ſo ſchreien ſie nos esse sine charitate. Wie wir denn a principio Carolstadii haben muſſen hören nos facere contra charitatem. Sic clamitavit Bꝛuccerus in conventu Ratisbonensi. Aber wen wir thaten, was vnſer Herr-
Tit. 3, 10 gott befolhen hatt, ſo thaten wir recht; ille dixit: Post unam aut alteram admonitionem haereticum devitabis! So ſein wir da, wie ich mit Buccer gethan hab[5], vnd[6] ich nicht eines, ſondern[7] zweier, dreier, vier, 5, 6 etc.[8] mal erbotten. Das iſt jhe[9] zu viel!

5. Moſe 13, 5 ff. Tum Dꝛoctor Pomerꝛanus: Herr Dꝛoctor[10], wir ſolten thun, wie Deut. 13. gepoten iſt, da[11] er ſie heiſt teten.[12] — Dꝛoctor: Ja[13], es ſtehet die ratio im text dabei: Quia melius est auferre hominem quam Deum. Ich bin nicht gern ein prophet, denn meine prophezeien werden gern war. Ich hab ſorg, es wird[14] noch alles gehn vnd geſchehen.[15]

Oben. 334b; Math. N. 498.

5470. (Math. L. 547 (196)) Dꝛoctor Christopherus a[16] Born, alias von der Straſſen.[17] Cum literae afferrentur Doctori ab Alexandro Scoto[18] ex Francofordia ad Oderam, in quibus scribebat[19] Dꝛoctorem Christopherum iurisconsultum hominem esse impiissimum et Epicureum summum — probare enim simplicem fornicationem, lupanaria et alias libidines prohibitas, item constituisse in mensa, ut, si quis de alia re loqueretur quam de scortatione et meretricibus, aureum numeraret —, valde commotus est Doctꝛor et dixit: Das hatt er mitt aus Italia bracht![20] Quamvis a puero fuit[21] parentum contemptor; denn ich hab in[22] ein mal dar oben[23] in meinem ſtublein

[1]) *Oben.:* Capio. [2]) *Butzer und Capito waren Ende Mai 1536 in Wittenberg und predigten da auch, Köstlin 2, 337ff., aber wann sollen sie in Magdeburg gewesen sein? Loesche zu Math. N. setzt Marburg anstatt Magdeburg, aber an dem Religionsgespräch zu Marburg nahm Capito nicht teil.* [3]) *Oben., Math. N.:* — vnd. [4]) *Oben.:* kein noth. [5]) *1541, vergl. Nr. 5461.* [6]) *Math. N. fährt fort:* mich ettlich mal erbetten *usw.* [7]) *Oben.:* — ſondern. [8]) *Oben.:* — etc. [9]) *Math. N.:* in. [10]) *Oben., Math. N.:* — Herr D. [11]) *Oben., Math. N.:* das. [12]) *Text, Oben., Math. N.:* beten. [13]) *Math. N.:* — Ja. [14]) *Math. L. 546:* werd. [15]) *Oben.:* + etc. [16]) *Oben., Math. N.:* von. [17]) *Christoph von der Straßen, geb. 1511 zu Borna, daher* a Born, *Professor der Jurisprudenz zu Frankfurt a. O., gest. 1560. ADB. 36, 506.* [18]) *Alexander Alesius, geb. 1500 zu Edinburg, daher* Scotus, *Professor der Theologie in Frankfurt a. O., später in Leipzig. ADB. 1, 336; Enders 11, 86 Anm. 10. Kawerau im Jahrbuch f. brandenburg. Kirchengesch. 14 (1916), 89ff.* [19]) *Farr. kürzt im Anfang.* [20]) *Christoph von der Straßen war 1537 in Bologna promoviert worden.* [21]) *Oben., Math. N.:* fuerit. [22]) *Christoph von der Straßen hatte seit dem Wintersemester 1523 in Wittenberg studiert* [23]) *Oben., Math. N.:* droben.

gehabt: Ibi pater[1] non potuit eum[2] persuadere, ut audiret praeceptorem, quem ipse vellet. Ja, es ist war, ut ille nebulo inquit: Sine peccato non est mundus; aber quod sic vellet colligere: Mundus non est sine peccato, ergo peccatum est concedendum, das folget nicht! Wie das nicht klinget: Ecclesia non est sine scandalo, ergo scandalum est permittendum. Aliud est (Math. L. (197)) fieri scortationem de facto, aliud de iure. Wir müssen recht[3] leiden[4], vnser erbeiter, boes gesind, boes nachtparn; sed probare et dicere, quod sit licitum, das ist zu vil! Es solt[5] wol dahin komen, wie die Lacedemonii[6], qui concedebant furari[7], sed sic, ut arte aliquis[8] furaretur; ego non credo Lacedaemonios furtum approbasse, sed hac ratione voluisse patresfamilias excitare ad maiorem diligentiam: Das sie des der[9] mer acht[10] auff ir ding geben.[11] Si licitum esset scortari, so wurden es[12] die comödien[13] auch zugelassen haben vnd nicht so[14] dringen[15] adolescentes ad coniugia.

Oben. 334; Farr. 460[b]; Math. N. 499.

FB. 1, 230 (4, 38) Welt kann ohn Sünde nicht sein, aber darum ist sie nicht zu loben, noch zu leiden. (A. 74[b]; St. 257; S. 238) Alexander Alesius Scotus schreib von Frankfurt an der Oder, daß D. Christoph von der S., ein Jurist, wäre ein gottloser Mensch und großer Epicurer, billigete schlechte Hurerei, offentliche Hurnhäuser und ander Büberei, so verboten wären. Item hätte uber Tische georduet, daß wenn einer von etwas anders redete denn von Hurerei und Huren, so sollt er einen Gülden zur Strafe geben. Da ward D. M. L. bewegt und zornig, sprach: „Das hat er mit aus Italien bracht, wiewol er von Kindheit auf die Aeltern verachtet hat. Denn ich hab ihn einmal droben in meinem Stüblin gehabt, da konnte ihn sein Vater nicht beredeu, daß er wollte einen Präceptor haben und hören, welchen er, der Vater, ihm wollte zuordnen.

Ja, es ist wol wahr, wie jener Bube sagte: Die Welt ist und kann nicht ohne Sünde sein; aber daß man darum daraus also folgern und schließen wollte: Welt ist nicht ohne Sünde, darüm soll man Sünde gestatten und billigen ꝛc., das folget nicht. Gleich wie das nicht klinget: die Kirche ist nicht ohne Aergerniß, darum soll man Aergerniß lassen gehen, gestatten und billigen. Es ist ein anders, Hurerei oder ander Büberei treiben mit der That und Werk, und ein anders mit oder von Rechts wegen. Wie müssen wir leiden unser untreue Arbeiter, böse Gesinde, böse Nachbarn! Aber billigen, loben und sagen, daß es billig und recht sei, das ist zu viel. Es sollt wol dahin kommen, wie bei den Lacedämoniern, welche stehlen erläubten und nachließen, doch also, daß einer fein künstlich, meisterlich damit umginge und stehlet.

Ich gläube nicht, daß die Lacedämonier Dieberei gebilliget werden haben, sondern haben damit wollen die Hausväter zu größerm Fleiß erwecken und reizen, daß sie beste mehr auf ihr Ding Achtung gäben. Wenn es recht wäre, Hurerei und Büberei treiben, so würden es die Comödien auch zugelassen haben und nicht so sehr darauf dringen, daß junge Gesellen ehelich würden."

---

[1]) *Michael von der Straßen, kurfürstlicher Geleitsmann in Borna. Köstlin 1, 497; 2, 27; Enders 10, 326.* [2]) *Math. N.:* ei. [3]) *Oben., Math. N.:* vnrecht. [4]) *Farr.:* Wie mussen wir leiden. [5]) *Math. N.:* soll. [6]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4161.* [7]) *Math. N.:* furta. [8]) *Math. N.:* quis. [9]) des der = *dester, desto. Dietz 1, 429.* [10]) *Oben.:* achtung. [11]) *Math. N.:* — Das . . . geben. [12]) *Oben., Math. N.:* wurdens. [13]) *Oben., Math. N.:* collegia. [14]) *Oben., Math. N.:* also. [15]) *Oben., Math. N.:* + die.

5471. (Math. L. 548 (197)) Doctor imbecillus in multis. Cum aliqui libri haberentur in mensa ex primis, quos edidit, inquit: O, ich wolt gern, das ich ſie alle bei einander hett! — Responsio Maioris[1]: So kunde man ſehen, Domine Doctor, quam haec doctrina accrevisset. — Respondit Doctor: Ja, es iſt war! Ego eram primo valde imbecillis. Ich war in vilen dingen ſehr ſchwach.

Farr. 472 b.

5472. (Math. L. 549 (197)) An Dauid recte fecerit, quod iusserit
1. Kön. 2, 8 f. Solomonem[2] interficere Simei? Interrogatus[3], an recte fecerit Dauid, quod iussit Simei interfici a Solomone, respondit Doctor[4]: Ja, er hat recht
2. Sam. 19. 23 gethan, quia est magistratus officium punire sontes. — Tum ille: Tamen antea ei iuraverat? — Doctor: Ja[5], se vivo! Dauid muſt viel durch die finger ſehen in ista turbulenta politia, abr darnach in pace, tempore Solomonis, da ſtrafft er in per Solomonem. Man mus im regiment turbulentis temporibus viel vorſehen, das man quietis nicht thun darff[6], wie man auch zu Deutſch ſpricht: Man mus dem Teuffl allzeit zwei licht auffſtecken[7], da man Gott nur eins auffſteckt.[8] Doch mus zuletzt das boeſe geſtrafft werden,
1. Kön. 2, 8 quia Dauid inquit: Maledixit mihi maledictionem malam, der bub hat mir[9] geflucht. Wie man itzt den groſen voit zu Wolffenbüttl[10] auch hatt dauon gelaſſen, ut possent[11] potiri arce. Ich halt, wenn nur die ſachen wirt ſtill ſein, kunden ſie in haben; wurdens[12] im auch nit ſchencken.[13]

Farr. 96 b; Math. N. 500.

FB. 4, 426 (60, 25) Von Simei Strafe. (A. 540; St. 298 b; S. 275) Es ward gefraget: „„Ob David auch hätte recht gethan, daß er auf ſeinem Todbette Salomoni, ſeinem Sohn, befahl, Simei zu ſtrafen, der ihm geflucht und ihn mit Dreck geworfen hatte in ſeiner Flucht vor Abſalon?““ Darauf ſagte D. M. L.: „Ja, er hat recht gethan; denn der Oberkeit Amt iſt, die böſen Buben und ſchüldigen Ubelthäter ſtrafen.“ Da ſprach einer: „„Hatte ihm doch David zuvor einen Eid gethan, er wollte ihm nichts thun?““ Antwort: „Ja, weil er noch lebte.

David mußte viel durch die Finger ſehen in einem ſolchen wunderlichen, unrühigen, böſen Regiment, da es durch einander ging, daß man ſchier nicht wußte, wer Koch oder Kellner war, wie man ſaget; aber darnach, da nun Friede war zu Salomons Zeit, ſtraft er ihn durch Salomon.

---

[1]) *Farr.:* Tum quidam. [2]) *Die Schreibung* Solomo *ist für Heydenreich charakteristisch.* [3]) *Math. N.:* Cum interrogaretur. [4]) *Math. N.:* — D. [5]) *Math. N.:* — Ja. [6]) *Math. N.:* nicht thut. [7]) *Vergl. Wander 4, 1061 Nr. 74 und Bindseil zu FB. 4, 426 Anm. 7; nur von einem Licht spricht das Sprichwort bei Borchardt-Wustmann 474 Nr. 1178.* [8]) *Math. N.:* — da ... auffſteckt. [9]) *Farr.:* + vbel. [10]) *Herzog Heinrich von Braunschweig war im Juli 1542 aus seinem Land geflüchtet, worauf das feste Wolfenbüttel am 12. August von den Schmalkaldischen besetzt wurde.* [11]) *Math. N.:* possint. [12]) *Math. N.:* man wirdts. [13]) *In unsrer Handschrift folgen nun wieder (siehe S. 147 Anm. 24) einige Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538, und zwar zunächst Nr. 3702 extr. und Nr. 3710, siehe die Einleitung.*

Man muß im Regiment zu unrühigen Zeiten, wenn es so seltsam durch einander gehet, viel sehen, das man nicht thun darf, wenns still und friedlich ist, wie man auch auf Deutsch spricht: Man muß dem Teufel allzeit zwey Licht aufstecken, da man Gott nur eines aufsteckt, doch muß zuletzt das Böse gestraft werden. Denn David spricht: „„Maledixit mihi maledictionem malam; der Bube hat mir ubel geflucht.““

5473. (Math. L. 552 (198)) De traditionibus humanis.[1] Cum quidam Bremensis sic argumentaretur: Sancti patriarchae a condito mundo usque ad Mosen bis mille annos nullum Dei habuerunt[2] mandatum de certo cultu faciendo et tamen suos cultus et sacrificia Deo exhibuerunt; ergo sine verbo Dei certo[3] potest coli Deus, aut illorum cultus bis mille annos[4] fuit vanus, respondit D[octor]: Hoc est speciosiss[imum] et praecipuum argumentum et tamen solubile, scilicet sancti patriarchae[5] suos cultus praestiterunt, qui signis coelestibus, scilicet quando igne consumerentur sacrificia[6], confirmati sunt. Nihil contra voluntatem Dei in suis cultibus fecerunt, sed tamen in promissum semen speraverunt. Papistae nostri sunt considerandi, an illis sunt[7] similes. Immo dissimillimi sunt, qui relicto verbo et articulo iustificationis docent ex diametro contrarium voluntati Dei suis[8] traditionibus.[9]

Rhed. 152[b]; Farr. 93; Math. N. 504.

5474. (Math. L. 556 (199)) Coniugium sine[10] solemnitate contractum. Rogatus D[octor], num etiam[11] sit firmum coniugium, si contrahatur sine solemnitate, et sic cuperc quosdam natu grandiores[12] presbyteros[13] contrahere matrimonium, respondit[14]: Nihil refert[15], etiamsi nulla[16] solemnitate fiat; tantum adsint[17] tres testes, viri boni[18], parochus et diaconus, tum est ratum[19] coniugium. Atque hoc etiam addendum (Math. L. (200)) est: Ne negent[20] hoc! Sed quando postulatur[21], ut libere confiteantur! Tum est firmum[22] coniugium.

Clm. 937, 34; Clm. 943, 106[b]; Rhed. 153; Farr. 343; Math. N. 507.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3719. In welchem Verhältnis unsre Nr. 5473, Sommer oder Herbst des Jahres 1542, zu unsrer Nr. 3719, Anfang des Jahres 1538, steht, das ist schwer zu sagen. Während dort, in Nr. 3719, die Anregung zu dem Gespräch von Melanchthon ausgeht, ist hier in Nr. 5473 ein Mann aus Bremen der Fragende; ist das Jakob Probst? Siehe Nr. 5429 und 4805.* [2]) *Math. N.:* habent. [3]) *Math. N.:* certe. [4]) *Math. N.:* annis. [5]) *Math. N.:* patres. [6]) *Text:* — sacrificia; *die Parallelen richtig.* [7]) *Math. N.:* sint. [8]) *Text:* sine; *berichtigt nach den Parallelen.* [9]) *In unsrer Handschrift folgen nun noch (siehe S. 172 Anm. 13) drei Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538: Nr. 3739, 3740 und 3744.* [10]) *Math. N.:* — sine. [11]) *Clm. 943:* an. [12]) *Math. N.:* — natu grandiores; + senes. [13]) *Text:* bresbyteros. [14]) *Clm. 943:* — et sic ... respondit. [15]) *Clm. 937:* — Nihil refert. [16]) *Clm. 943:* + cum. [17]) *Clm. 937:* — adsint. [18]) *Clm. 943:* + et pii. [19]) *Farr.:* verum. [20]) *Text:* negaut; *die Parallelen richtig.* [21]) *Clm. 943:* — Ne ... postulatur. [22]) *Clm. 943:* — Tum est firmum; + esse.

5475. (Math. L. 557 (200)) Adam. Incredibilis[1] dolor fuit in Adam post amissam iustitiam, in qua creatus est[2] a Deo. Etiam[3] corpore defecit[4] nimia cura et anxietate animi. Ego credo illum vidisse[5] tam clare[6] 100 miliaria quam nos ein halbe. Sic de omnibus sensibus.[7] Er wirt gesaget haben post lapsum: Ach Gott, wie ist mir geschehen? Bin ich doch blind vnd taub[8] worden! Wo bin ich gewest?[9] De his ego nihil[10] dubito sic[11] accidisse. Es ist ein scheußlicher fall. Vidit oboedientiam[12] omnium creaturarum, lusit cum serpente![13]

Clm. 943, 109; Farr. 99[b]; Math. N. 408; B. 1, 243.

FB. 1, 195 (3, 47) Adams Herzleid nach dem Fall. (A. 63[b]; St. 121; S. 111[b]) „Adam wird gar ein groß unausſprechlich Herzleid und Bekümmerniß gehabt haben, nach dem er die Gerechtigkeit, in der er geſchaffen war von Gott, verloren hatte, wird auch am Leibe ſehr abgenommen haben für großer Sorge und Angſt in ſeinem Herzen. Ich gläube, daß er zuvor uber 1000 Meilen ſo weit und helle wird haben konnen ſehen, als wir itzt eine halbe ſehen, und alſo mit den andern Sinnen auch. Er wird ohn Zweifel nach dem Fall geſagt haben: Ah Gott, wie iſt mir geſchehen? Bin ich doch blind und taub worden; wo bin ich geweſt? Ich zweifel gar nicht, dies wird ihm widerfahren ſein und es hab ſich alſo zugetragen. Es iſt ein ſcheußlicher Fall. Zuvor hat er geſehen, daß ihm alle Creaturen gehorſam waren, daß er auch mit den Schlangen geſpielt hatte. Unſer Augen und Ohren ſind ſchier todt, ſehen oder hören nicht recht. Wir werden dort kein Schinken eſſen, wir müſſen wieder ſchöner werden, denn Adam geweſt iſt; aber das Gebären und Kinderzeugen wird aufhören."

5476. (Math. L. 558 (228)) Superbi spiritus. Cum mentio fieret D[o]ctoris Ia[c]obi[14], quod[15] potuisset esse in loco honesto, si voluisset, dixit: Omnium magnorum spirituum hoc est, quod non[16] sunt[17] contenti, quod habent magna dona, quod sunt[18] in summo[19] honore, sed volunt esse soli; sie wöllens allein sein. Sic Jeckel, Grickel. Sic Carlstad fuit in maxima reverentia apud nos. Si fuisset paulo quieto[20] animo et tolerabili[21], wir lisn in hie[22] vber vns gehn vnd hielten in erlich. Mein herr[23] gab Gri[c]kel[24] auch ein jar 2 hundert gulden, frei holtz vnd 2 kleidt, noch kund ers nicht erleiden. Ei, es muſſen ſtarcke bein ſein etc.[25] Was felet D[o]mino Ph[i]lippo,

[1]) *B.:* + enim; *B. hat wie gewöhnlich unsern Text mit andern Stücken zusammengeschweißt.* [2]) *Clm., B.:* fuit. [3]) *Clm.:* etiamsi. [4]) *B.:* deficit; *Clm.:* + prae; *Math. N.:* + a. [5]) *B.:* Arbitror illum oculis conspexisse. [6]) *B. fährt fort:* ut multa miliaria perspexerit, ubi nos vix dimidium videre possumus. Sic de omnibus aliis sensibus. [7]) *Math. N.:* — sensibus. [8]) *B.:* tol. [9]) *B. fährt fort:* Talia illi accidisse non est dubitandum, dan es ist *usw.* [10]) *Clm.:* ergo non. [11]) *Math. N.:* — sic. [12]) *B.:* inoboedientiam. [13]) *Clm.:* + Oculi nostri sunt mortui, sic aures. Wir werden dort kein ſchincken eſſen. Wir muſſen wieder ſchoner werden, denn Adam geweſt, sed generatio cessabit. *Siehe Aurifabers Text.* [14]) *Farr.:* Iacobelli. *Gemeint ist Jakob Schenk, siehe S. 175 Anm. 9.* [15]) *Clm.:* qui. [16]) *Clm.:* — non. [17]) *Math. N.:* sint; *Clm.:* sint verbo. [18]) *Math. N.:* sint. [19]) *Math. N.:* magno. [20]) *Farr.:* quietiori. [21]) *Math. N.* tollerabiliori; *Farr.:* tranquillo. [22]) *Math. N.:* — hie. [23]) *Kurfürst Johann Friedrich.* [24]) *In Farr. ist der Name ausgeschrieben; Clm., Math. N.:* — Gr.; + im. [25]) *Clm.:* — etc.; + die gutte tage kunnen ertragen. *Vergl. Thiele Nr. 324.*

mir, D[octori Ionas, Caspar[1], Maior? Vortragen[2] wir vns nicht fein? Abr sie wollens allein sein.

Clm. 937, 39[b]; Farr. 166; Math. N. 611.

5477. (Math. L. 559 (228)) Vom bann. Wir mussen den bann wider auffrichten, wiewol wirs bisher noch[3] nicht haben mitt gewalt getrieben, das, wenn wir sehen einen wucherer, ehebrecher, dem vorbieten wir: Hörstu? Es ist das geschrei, du seist ein solcher oder solcher; drumb so[4] geh nicht zum sacrament, enthalt dich der tauff, fure keine braut in die kirchen! In summa, ut interdicatur ei omnibus, quae sunt ecclesiae. Wie Paulus sagt: Sit tibi velut ethnicus! Aber ich forchte, auff vnsern[5] teil, vnsere pfarrer, die werden zu kün sein vnd in die corporalia, nach dem gut, greiffen wie der babst, wenn er einen excommunicirt, vnd er keret sich nicht daran, sagt er: Ei, wir mussen im auch forum interdicirn! Das er nichts kauffe oder vorkauffe.[6] Das ist der Teuffell, wen man zu weit greiffen will! Zum bann gehörn feine animosi parochi in spiritualibus. Wir haben ir viel, qui habent animum in corporalibus. Aber das thut[7] allein nicht! — Tum quidam interrogabat, an liceat excommunicato interesse contionibus et eas audire? R[espondit D[octor: Maxime![8] Das soll man in nicht vorbieten. Denn in den predigten lernen sie, wo es inen felet.

Matth. 18, 17; 1. Kor. 5, 9 ff; 2. Thess. 3, 14

Farr. 75; Math. N. 612.

FB. 2, 365 (21, 19) Bann soll man wieder anrichten. (A. 251[b]; St. 286[b]; S. 264[b]) „Wir müssen den Bann wieder aufrichten, wiewol wirs bisher mit Gewalt noch nicht haben getrieben, daß, wenn wir sehen einen Wucherer, Ehebrecher ꝛc., dem sagen wir: Höreſt du, es ist das Geschrei, du seiest ein solcher oder solcher, darum so gehe nicht zum Sacrament, enthalt dich der Taufe, führe keine Braut in die Kirche; Summa, man verbiete ihm alles, was der Kirche ist. Aber ich fürchte auf unserm Theil, unsere Pfarrherren werden zu kühne sein und in die leibliche Dinge, nach dem Gute, greifen; wie der Papst, wenn er einen excommunicirt und in Bann thät, und er kehrt sich nicht dran, so sagt er: „„Ei, wir müssen ihm auch den Markt ꝛc. verbieten, daß er nicht käufe oder verkäufe.““ Das ist der Teufel, wenn man zu weit greifen will!

Zum Bann gehören feine geherzte, freudige und verständige Pfarrherrn, in geistlichen Sachen wol erfahren und geübet. Wir haben ihr viel, die einen Muth und Herz haben in leiblichen Dingen; aber das thuts alleine nicht!“

Da fragte einer: „„Ob ein Verbanneter auch möchte in die Kirche gehen und die Predigt hören?““ Antwort: „Ja, das soll man ihm nicht verbieten, denn in Predigten lernen sie, wo es ihnen feilet!“

5478. (Math. L. 560 (228)) D[octor Iacobellus.[9] D[octor Jacob[10] hatt es[11] gemacht, das man im niemer glauben will[12], wenn er schon die war-

---

[1]) *Cruciger.* [2]) *Clm.:* Vortrugen. [3]) *Math. N.:* — noch. [4]) *Math. N.:* — so. [5]) *Math. N.:* vnserm. [6]) *Math. N.:* kaust oder verkaufst. [7]) *Math. N.:* es thuts. [8]) *Anders urteilt Luther z. B. Nr. 5586.* [9]) *Schenk, siehe Nr. 5476.* [10]) *Clm.:* Iacobus. [11]) *Clm.:* — es. [12]) *Clm.:* gleubet.

heit[1] sagt. Erstlich redet er an[2] vnterscheidt (Math. L. (229)) von der sunden, wie ich in selbs hörete zu Eisenach[3]; da sagt er: Sunde, sunde, sunde ist[4]
Matth. 21,31 nichts! Gott will die sunder haben, denn er spricht: Die werden ins reich Gottes gehn. Macht kein vnterscheid peccatorum praeteritorum, praesentium et futurorum! Wenn das der gmeine man höret, das Gott will sunder haben, so sagt er baldt: Igitur peccemus! Das ist aber falsch geleret. Es heist nicht: Gott will die sunder haben, sondern es heist: Wenn der sunder bus thut, so will in Gott haben. Drumb mus man ein vnterscheit machen vnter den sunden: Agnitum peccatum ist ein schlechte sund, aber velle peccare, das[5] ist der Teuffel![6] Dazu stehet der text[7] da vnd sagt nicht, das Gott die sunder will haben, sondern er spricht[8]: Die sunder werden ehe[9] ins hiemelreich komen[10] den[11] — inest[12] comparatio. Vnd damitt man vorsthe, was er vor sunder mein, volget balde im text de agentibus poeni-
Matth. 21,32 tentiam. Item wan es vns vorgunnet wer zu sundigen, warumb straffet denn die obrikeit die sunde? Itzt wolt ers nun gern mitt seiner disputation zu Leipzig[13] gut machen, aber er hat nun den glauben vorloren; es will im niemand trauen.

Clm. 937, 40; Farr. 166b.

FB. 3, 368 (37, 42) Die Sünden soll man unterscheiden. (A. 396; St. 337b; S. 310) „Doctor Jacob Schenk, etwan Kurfürst Johans Friederichs Hofprediger," sprach D. M. Luther, „hat es gemacht, daß man ihm nimmer gläuben will, wenn er schon die Wahrheit sagte. Erstlich redet er ohne Unterscheid von der Sünde, wie ich ihn selbst hörete zu Eisenach predigen. Da sagt er: „„Sünde, Sünde, Sünde, ist nichts. Gott will die Sünder haben, denn er spricht: Sie werden ins Reich Gottes gehen."" Er machet keinen Unterscheid zwischen den Sünden, die da geschehen wären und die man jtzt thäte oder zukünftig noch thun möchte. Wenn das der gemeine Mann höret, daß Gott will Sünder haben, so sagt er balde: „„Igitur peccemus!"" Das ist falsch gelehret. Es heißt nicht, Gott will die Sünder haben, sondern es heißt, wenn der Sünder Buße thut, so will ihn Gott haben; darum muß man einen Unterscheid machen unter den Sünden. Agnitum peccatum ist eine schlechte Sünde, aber velle peccare das ist der Teufel. Dazu stehet der Text da und saget nicht, daß Gott die Sünder will haben, sondern er spricht: „„Die Sünder werden ehe ins Himmelreich kommen denn die Heuchler."" Es ist eine Comparatio in den Worten, und damit man verstehe, was er fur Sünder meine, so folget balde im Text de agentibus poenitentiam. Item wenn es uns vergönnet wäre zu sündigen, warum strafet denn die Obrigkeit die Sünde? Jtzt wollt ers nu gerne mit seiner Disputation zu Leipzig gut machen; aber er hat nu den Glauben verloren, es will ihm Niemands mehr trauen!"

5479. (Math. L. 561 (229)) Diaboli superbia quomodo frangatur? Es ist ein stoltzer[14] Geist, doch[15] kan er nicht hören infirmitatem Filii. Wenn

---

[1]) *Clm.:* weisheit. [2]) *Clm.:* Denn er lehret on. [3]) *Im Sommer 1540, vergl. Nr. 5132.* [4]) *Clm.:* — ist. [5]) *Clm.:* — das. [6]) *Clm.:* + etc. [7]) *Clm. verlesen:* todt. [8]) *Farr. fährt fort:* Publicani praecedent vos etc. [9]) *Clm.:* — ehe. [10]) *Clm.:* gehen. [11]) *Clm.:* — den; + etc. [12]) *Clm.:* est. [13]) *Schenks Disputationen in Leipzig fallen in den Sommer 1542. Seidemann, Schenk 55.* [14]) *Clm.:* solcher. [15]) *Clm.* noch.

er ſich brüſt, ſo kumbt ein armer prediger, der[1] treibt in ein. Sie legimus in Vitis Patrum[2]: Es ſas ein altvatter[3] vnd betet, da macht der Teuffel, das in dauchte, er hörte grunnitum suum; domitt wolt er orationem impedirn. Do fieng der pater an: Ei, Teuffel, wie iſt dir ſo recht geſchehen! Du ſolſt ſein ein Engell worden, ſo biſtu zu einer[4] ſau worden! Da höret das gedöne oder gekirre[5] auff. Quia Diabolus non potest ferre contemptum. Vnd das ſihet man fein[6]: Wann ſich der Teuffel hatt wider ein chriſten[7] geleget, ſo iſt er zu ſchanden worden; denn wo fides vnd[8] fiducia iſt, da kan er nichts[9] gewinnen.

Clm. 937, 40[b]; Math. N. 613.

FB. 3, 29 (24, 23) Wie des Teufels Hoffart zerbrochen werde. (A. 285[b]; St. 115; S. 105[b]) Doctor Martinus Luther ſagte: „Der Teufel iſt ein ſtolzer Geiſt, jedoch kann er nicht hören infirmitatem filii; denn wenn ſich der Teufel ſehr brüſtet, ſo kömmt irgends ein armer Prediger, der treibet ihn ein. Alſo leſen wir in Vitis Patrum, daß ein Mal ein Altvater ſaß und betete; da war der Teufel balde hinter ihm her und machte ein Gerümpel, daß den Altvater dauchte, er hörete einen ganzen Haufen Säue girren und grunzen „„Zo! zo! zo!““, damit der Teufel ihn ſchrecken und ſein Gebet verhindern wollte. Da fing der alte Pater an und ſprach: „„Ei Teufel, wie iſt Dir ſo recht geſchehen, Du ſollt ſein ein ſchöner Engel, ſo biſt Du zu einer Sau worden!““ Da hörete das Getöne und Gekirre auf, denn der Teufel kann nicht leiden, daß man ihn veracht. Und das ſiehet man fein, wenn ſich der Teufel hat wider einen Chriſten gelegt, ſo iſt er zu Schanden worden, denn wo fides et fiducia in Christum iſt, da kann er nichts gewinnen!“

5480. (Math. L. 562 (230)) Fleck. Ich hab Fleck[10] lieb, quia fuit homo plenus consolatione; verba eius erant plane consolatoria. Scripsit ad me epistolam, statim cum edidissem meas positiones[11], optimam epistolam! Ich wolt 10 fl. darumb geben, das ich ſie noch hett. Erat autem fere haec sententia: Venerabilis Dꝺomine Doctor, pergite et urgete[12] pedes vestros! Et mihi semper displiceuerunt hi abusus papistiei ete.[13] Die mönch warn im auch gram. Den zu Steinlauſſig[14] hat er geſagt[15]: Er iſt da, der es thun wirt![16] So hatt er auch nie kein meß gehalten, welchs ein gutt zeichen geweſen.[17]

Farr. 166[b]; Math. N. 614.

5481. (Math. L. 563 (230)) Wer[18] da iſt in[19] babſts feindſchafft ge-

---

[1]) *Math. N.:* vnd. [2]) *Vergl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 159. Eine scheinbare Parallele zu dem Folgenden ist Nr. 2307; dagegen ist Nr. 5718 wohl eine ursprüngliche Parallele.* [3]) *Math. N.:* alter vatter. [4]) *Clm.:* zur. [5]) *Math. N.:* gedöne vnd geckern; *Clm.:* gedöne vnd gebure. [6]) *Clm.:* vnd da man ſein ſpottet. [7]) *Clm.:* wider Chriſtum. [8]) *Math. N.:* — fides vnd. [9]) *Math. N.:* + ausrichten vnd. [10]) *Über Fleck siehe Nr. 2619.* [11]) *Die 95 Thesen, 1517.* [12]) *Math. N.:* ungite. [13]) *Math. N.:* — etc. [14]) *Fleck war der Prior des Barfüßerklosters Stein-Lausigk bei Bitterfeld.* [15]) *Zu dem Folgenden vergl. Mathesius LH. 36, auch 156 und 391.* [16]) *Math. N.:* + etc. [17]) *Farr., Math. N.:* + iſt. [18]) *Das kleine Stück steht ohne Überschrift am Rand. Die Parallelen haben es als Schluß von Nr. 5480.* [19]) *Math. N.:* + des.

ſtorben, der hat gwislich Sp⌊iritum S⌊anctum gehabt. Est certissima regula.[1]

Farr. 166[b]; Math. N. 614 extr.

5482. (Math. L. 564 (230)) Latroni non est fides servanda.[2] Das hett ich langſt gerne geſchriben. Dann[3] es wurd mir[4] mer mordens draus ſein komen, denn wenn ſie[5] das[6] erfaren hetten, wurden ſie ſagen: Nein, du darffſt mir nicht glauben halten! Vnd ſtöchen alſo die leut todt. Widerumb wurde auch mancher ſagen, er hette ſich muſſen weren, wenn es gleich die not nit erfodert hett. Drumb gehörts nur in[7] consilium, in heimlichen radt. Dann wann einer dahin kumbt, das ein morder vber in kumbt vnd will in zwingen: Schwer mir zu allen heiligen etc., das du dich da vnd da geſtellen wilt etc.![8] iſt er ſo kun, das er es thun kan, ſo las er ſich erſtechen, ehe er ſchweret[9], vnd die ſterben wol, wenn ſie ſunſt chriſten ſein, quia moriuntur propter iustitiam, oder ſchau, das er in erſtech! Das iſt keine ſunde. Er mag den andern tag darauff zum ſacrament gehn, quia manus eius, gladius eius est gladius principis et magistratus et est manus Dei, quia latrones sunt damnati iure divino et iure magistratus. Es ſoll im[10] kein ort frei ſein. Ob einer ſchweret, iſt nicht recht; aber darumb iſt er nicht ſchuldig zu ſchweigen.[11] Drumb braucht jener die fallaciam, da er ſchwur, er wolt es keinem menſchen ſagen: Wie er heim kumbt in die ſtuben, welche voller leut war, nam er den offen in arm[12] vnd ſprach: Wolan, lieber offen, ich darffs keinem menſchn ſagen[13], ſo will ich dirs ſagen: So vnd ſo gehet mirs; da bin ich (Math. L. (231)) gefangen! Aber das[14] darff einer nicht![15] Er ſprech nur[16]: Wolan, ich hab geſchworen, es iſt mir leidt; vnſer Herrgott vorgeb mirs, ich wils aber nicht halten! Helt man doch vnſerm Herrngott nicht, was man im in der tauff ſchweret, vnd man ſoll[17] es ſolchen loſen buben halten? Sie halten[18] ſelbs dem furſten[19] ir aid vnd pflicht nit, werden meineidige böswicht, handeln wider iren[20] ſchild vnd helm, vnd wollen einen armen man zwingen, er ſoll in glauben halten vnd an ſeinem furſten meineidig werden? Sie wollen nicht allein ſelbs meineidig ſein, ſondern wollen auch ander leut darzu zwingen! Sie ſein ſelbst böſwicht, ſchelm vnd rauber, vnd wollen inen glauben gehalten haben!

Clm. 937, 40[b]; Farr. 392.

---

[1]) *Math. N.:* Est certissimum. [2]) *Vergl. das völlig abweichende Stück Nr. 5715 (Clm. 943, 118). Wie die Worte* wider iren ſchild vnd helm *am Schluß dieses Stückes beweisen, wendet sich Luther hier gegen die adligen Wegelagerer.* [3]) *Clm., Farr.:* aber; *in unserm Text ist zu ergänzen:* Ich habe es aber bisher noch nicht getan, denn. [4]) *Clm.:* wirdt nur. [5]) *scil.* latrones. [6]) *Clm.:* es. [7]) *Clm.:* ins. [8]) *Clm.:* — etc. [9]) *Clm.:* ſchwere. [10]) *Clm.:* ihn. [11]) *Text:* ſchweren; *Clm. richtig.* [12]) *Clm.:* in die arme. [13]) *Clm.:* + darumb. [14]) *Clm.:* des. [15]) *Anders urteilt Luther über diese List in Nr. 1780.* [16]) *Clm.:* — nur. [17]) *Clm., Farr.:* ſolt. [18]) *Clm.:* — Sie halten. [19]) *Farr.:* + vnd herrn. [20]) *Farr.:* ir eigen.

5483. (Math. L. 565 (231)) De uxoribus et concubinis Solomonis.[1] Cum quidam diceret Lipsiae editum esse libellum[2], qui approbaret bigamiam, sedit aliquamdiu cogitabundus, nihil respondens; postea dixit: Ego miror, quomodo rex Arabiae habuerit 600 uxores!

Tum alius subiecit[3]: Quid vobis videtur, D[omine Doctor[4], de uxoribus et concubinis Solomonis? — Tum D[octor: Solomon habuit reginas 300[5], concubinas 700[6], et puellarum non fuit numerus, inquit textus.[7] Sed non observant non addi particulam (ipsius). Vult igitur tantum significare textus, quot[8] generis sexus feminei aluerit Solomon. Reginae[9] fuerunt[10] 300, das sein die armen von dem geschlecht Dauid; die haben sich alle zu im funden, die hat er mussen erneren exceptis concubinis et reliquis famulis. Er hatt alle tag mussen 24000 man[11] speisen; da sein die weiber nicht gezelet. Also mag man auch sagen von dem[12] churfursten zu Sachsen: Der hatt erstlich ein eheweib, darnach ettlich furstin[13] am hoff, darnach vil jungkfrauen; wenn man nun saget, der hertzog von Sachsen hatt also viel weiber, volget nicht, das es sein eheweiber sein. Wie kan es muglich sein? Die vornunfft leret es, das es nicht sein kan, das sie alle solten sein seine weiber[14], da bei er geschlafen, gewesen.[15] Er hat ein ein[16] freulein gehabt, quam duxit, da er 18 jar alt war; denn er hatt sehr jung gefreiet, (Math. L. (232)), denn sie sein sehr starcke leut gewesen. Ich glaub, er hab im 18. jar schon eines mannes von 30 jaren sterck gehabet. Darnach freihet er des Pharaonis tochter; die ist die ander. Da er nun alt wirt, nimbt drei Ammonitas. Also möcht man sagen: D[octor Martinus[17] hat 3 frauen; eine ist[18] Ketha, die ander Magdalena[19], die dritt die[20] pfarnerin[21], darnach ein beischlefferin — ibi ridebat —, das ist[22] jungkfrau Els[23], darnach viel puellas. Si habuit Solomon 300 reginas et tum[24] singulis noctibus tantum[25] unam habuit, so ist das jar schon[26] vmb, so hat er keinen tag geruhet. Hoc non potest esse, denn er hat zu regirn gehabet. Das regiment leidet nit vil mit frauen vmbgehn. In

1. Kön. 11, 3

1. Kön. 3, 1; 9, 24

---

[1]) *Eine ursprüngliche Parallele ist das kurze Stück Nr. 5716.* [2]) *Math. L.:* librum. [3]) *Math. N.:* obiecit. [4]) *Math. N.:* — D. Doctor. [5]) *In der Vulgata:* 700. [6]) *Vulgata:* 300. [7]) *I. Reg. 11, 3 der Versio antigua.* [8]) *Math. N.:* quod. [9]) *Math. N.:* Reginas. [10]) *Math. N.:* — fuerunt. [11]) *1. Kön. 4, 26 und 2. Chron. 9, 25 sprechen nur von 12000 Reisigen.* [12]) *Text:* den. [13]) *Text:* furstn; *Math. N.:* fuersten; *Farr. richtig.* [14]) *Math. N.:* eheweiber. [15]) *Math. N.:* — gewesen. [16]) *Farr., Math. N.:* — ein. [17]) *Math. N.:* Luther. [18]) *Farr.:* heist. [19]) *Luthers Nichte Magdalena Kaufmann lebte als Ambrosius Berndts Witwe wieder im Schwarzen Kloster. Kroker, Katharina von Bora 157. Über Berndts Tod schreibt Besold am 2. Februar 1542 an Dietrich. Mscr. Thomas. S. 284; Archiv f. Reformationsgesch. 13, 89.* [20]) *Math. N.:* — die. [21]) *Bugenhagen war im Herbst 1542 im Braunschweigischen. Enders 14, 314 Anm. 6; vgl. auch unsre Nr. 5566. Während seiner Abwesenheit scheint seine Familie im Schwarzen Kloster gewohnt zu haben.* [22]) *Math. N.:* — das ist; + die. [23]) *Else Kaufmann, Lenes Schwester. Kroker a. a. O. 158.* [24]) *Farr.:* tamen. [25]) *Math. N.:* — tantum. [26]) *Farr.:* schir.

summa, wenn man sagt: Solomon hat viel frauen gehabet, so will man sagen: Solomon hat[1] ein frauenzimer gehabet.

Tunc quidam: D[omine D[octor, hat er 24000 man gespeiset in uno loco? — D[octor: Non, sed in variis.[2] Es ist gleich, wen ich sage: Der churfurst speiset alle tag 12 tausent man, non in sua aula, sed in diversis locis, hie, Schweintz, Torgau.[3]

Tum alius: Nihil legitur de resipiscentia Solomonis in biblia. —
1. Kön. 11,43 D[octor: Non, sed haec sententia: Obdormivit cum patribus[4] suis, das wort nimbts mitt sich. Von Absalon, Joab stehet nicht[5], quod obdormiverunt[6] in Domino. Sed Scotus[7] Solomonem simpliciter damnat.

Farr. 464; Math. N. 615.

FB. 4, 65 (43, 49) Von König Salomons vielen Weibern. (A. 439; St. 451[b]; S. 412[b]) Es erzählete Doctori Martino Luthern einer uber Tisch, wie zu Leipzig ein Buch sollt gedruckt seyn, darinnen die Bigamia approbiret würde. Da antwortete Doctor Martinus Luther nichts darauf, sondern saß, als wäre er in tiefen Gedanken. Zuletzt sprach er: „Ich verwundere mich oft darüber, wie der Rex Arabiae hab können sieben hundert Weiber haben." Da fraget einer von Tischgesellen, und sprach: „„Herr Doctor, was dünket Euch von Salomons Weibern und Concubinen? Denn er hat drey hundert Weiber oder Königin gehabt und sieben hundert Concubinen oder Beyschläferin. Und der Text spricht: Der Jungfrauen Zahl, so an seinem Hof gewesen, sey nicht gerechnet."" Darauf antwortete Doctor Martinus Luther: „Man müsse darauf wol Achtung geben, daß die heilige Schrift hat wollen anzeigen, wie viel Weibsbilder Salomon hat müssen täglich unterhalten und ernähren; denn daß er drey hundert Königin gehabt, das sind seine arme Freundin gewesen von dem Geschlecht Davids, die haben sich alle zu ihm gefunden, und die hat er an seinem Hofe müssen ernähren, exceptis concubinis et reliquis famulis, wie er denn sonst auch hat alle Tage vier und zwanzig tausend Mann speisen müssen, darein sind die Weiber nicht gezählet gewesen. Gleich also möchte man auch sagen von dem Kurfürsten zu Sachsen, daß der Kurfürst viel Weiber hätte; denn er hat erstlich sein Gemahl, darnach etliche Fürstin im Frauenzimmer, darnach viel edele Jungfrauen, item eine Hofmeisterin, darnach ander Mägde und Nätherin. Wenn man nu wollt sagen: Der Herzog zu Sachsen hat also viel Weiber am Hof, da folget nicht draus, daß es alle seine Eheweiber seyn. Und wie könnt es auch möglich seyn, daß diese Weiber all wären König Salomonis Eheweiber gewesen, dabey er hätte geschlafen? Die Vernunft lehrets, daß es nicht seyn kann. Es hat Salomon erstlich ein Fräulin gehabt, die hat er gefreiet, da er achtzehen Jahr alt war, denn er hat sehr jung gefreiet, denn sie sind sehr starke Leute gewesen. Ich gläube, er habe im 18. Jahr schon eines Mannes im dreyßigsten Jahre Stärke gehabt. Darnach freiete er des Pharaonis, in Aegypten Königes, Tochter; die ist die ander. Da er nu alt wird, nimmt er drey Ammonitas. Sonst wenn er drey hundert Eheweiber sollte haben gehabt, und alle Nacht eine neue Frau, so wäre das Jahr herum und hätte Salomon keinen Tag geruhet. Das kann nicht seyn, denn er hat zu regiren gehabt. Das Regiment leidet nicht, viel mit Frauen umgehen. In Summa, wenn man sagt: Salomon hat viel Frauen gehabt, so will man sagen: Salomon hat ein groß Frauenzimmer gehabt."

Nu fraget einer den Doctor ferner: „„Ob Salomo an einem Ort die vier und zwanzig tausend Mann Hofgesindes gespeiset hätte?"" Da antwortet er: „Nein, er hätte sie im ganzen Königreich hin und wieder gespeiset und besoldet. Gleich als wenn man sagete: Der Kurfürst

---

[1]) *Math. N.:* er habe. [2]) *Math. N.:* + locis. [3]) *Math. N.:* — hie ... Torgau. [4]) *Text:* precibus. [5]) *Math. N.:* nichts. [6]) *Math. N.:* obdormiverint. [7]) *I. Sent. 4, 33.*

zu Sachsen speiset alle Tage zwölf tausend Mann, da verstehet mans nicht an seinem Hofe, sondern hin und wieder in den Aemtern, als zu Wittenberg, Schweinitz, Locha, Torgau ꝛc."

Darnach fraget einer weiter: „„Ob man auch in der heiligen Schrift etwas lese von Salomonis resipiscentia?"" Da antwortet er: „Nein, aber der Spruch stunde darinnen von ihme, quod obdormierit cum patribus suis; darum hielt ers dafür, daß er wäre selig worden. Denn dies Wort bringts mit sich; denn von Abfolon und Joab stehets nicht geschrieben. Der Scotus hat den Salomonem simpliciter damniret.

Der[1] Concubinatus ist den Jüden im Gesetze Mosi nachgelassen gewesen darum, daß die armen Witwen und Jungfrauen in concubinatu victum et amictum hätten und ernähret würden. Daran ist den Jüden nicht zu Gefallen geschehen, sondern es ist ihnen verdrießlich und beschwerlich gewesen; sie habens müssen aus großer Noth thun, non ex libidine, noch aus Furwitz, sondern wenn einer in einem Geschlecht zu großen Ehren kam oder sonst reich würde, zu dem hielten sich alle seine Freunde; dieselbigen mußte er nähren. Coacti igitur sunt, plures habere uxores necessitate consanguinitatis et promissionis. Und werden die Jüden ihrer müde gnug worden seyn, und gewollt haben, daß sie nur eine oder gar keine hätten. Gott hatte den Jüden sonst verheißen, daß er wollte ihren Samen mehren als die Stern am Himmel und als Sand am Meer. Diese Verheißung zu erfüllen, nahmen sie viel Weiber."

5484. (Math. L. 566 (232)) De apostolorum corporibus. Cum mentio fieret corporum vel potius[2] cadaverum apostolorum, da rechnet er ein apostell aber[3] 16, cum tantum fuerint 12; denn magna urbium fuit contentio de apostolis, die weil sie ein itzliche haben will. Tandem inquit: Man weis noch auff den[4] heutigen tag nicht gewiß, wo ein apostell liget, ut[5] Deus haud dubie non voluit hoc[6] a nobis sciri, ut fugeremus idolatriam. Sed hoc est certissimum, quod Romae plurimi sunt[7] martyres sepulti. Aber iam ista civitas est facta meretrix. Ich wolt nicht 1000[8] fl. nemen, das ich Rom nicht gesehen hett[9], denn ich hett solch ding nicht kunnen gleuben, wenn mirs einer gesagt hett, wenn ichs nicht selbs gesehen hett.[10] Man spott nur simpliciter vnser, das wir so from munch waren, vnd hilten (Math. L. (233)) einen christen nur fur einen narrn. Ich weis, da[11] ir wol 6 oder 7 meß hielten, ehe ich eine; sie namen[12] gelt darumb, ich aber keines. In summa, in Italia[13] ist keine schande den allein arm sein. Homicidium et[14] furtum straffen sie auch noch ein wenig, denn das mussen sie thun; sonst ist eim keine sunde[15] zu viel.

Math. N. 616.

5485. (Math. L. 567 (233)) Dei mos. Vnsers Herrngotts weise ist, quod procedit illo more, ut ex infirmitate virtus perficiatur. Sic primum 2. Kor. 12, 9

---

[1]) *Aurifabers letzter Absatz ist unsre Nr. 1191 + Nr. 1189.* [2]) *Math. N.:* — corporum vel potius. [3]) aber = *oder, dialektisch, siehe Bd. 2 S. 480 Anm. 7.* [4]) *Math. N.:* — den. [5]) *Math. N.:* et. [6]) *Math. N.:* haec. [7]) *Math. N.:* sint. [8]) *Math. N.:* 100. [9]) *Ähnlich öfter in den Tischreden, vgl. z. B. Nr. 3478 und siehe Mathesius LH. 23.* [10]) *Math. N.:* — wenn ... hett. [11]) *Math. N.:* das. [12]) *Math. N.:* nemen. [13]) *Math. N.:* — in Italia. [14]) *Math. N.:* vnd. [15]) *Math. N.:* sonst ist keim sundt oder schandt.

facit mundum rudem massam, deinde format omnia ordine. Hominem statim non format, sed glebam antea. Sic fruticem primum abscondit in terram, mus nicht bald ein baum ſein. Er kunde es wol thun; possit[1] uno verbo facere omnia, aber er wils nicht thun. Es gefelt im die weis, ut[2] ex nihilo faciat[3] aliquid. So war vnſer ding auch ſchwach am erſten, sed tamen in dies accrevit. Johann Huß erat semen; der muſte[4] vnter die erden, muſt[5] vorbrand werden. Nonne fuit ibi magna infirmitas rationi[6] humanae? Sehet aber, was nach den 100 jaren daraus worden iſt.

Farr. C[b]; Math. N. 617.

FB. 1, 171 (3, 4) Gottes Proceß in der Schöpfung und ſeinen Werken. (A. 55[b]; St. 75; S. 71) „Unſers Herrn Gottes Weiſe iſt, daß er dieſen Brauch hält, auf daß ſeine Kraft und Macht durch und in Schwachheit vollbracht und ſtark werde. Alſo machte er erſt die Welt einen wüſten leeren Klumpen (Chaos), der finſter und ungeſtalt war; darnach gab er einer jglichen Creatur Form und Geſtalt fein ordentlich, ſichtlich und herrlich. Den Menſchen ſchuf er nicht bald, noch zu erſt, ſondern die Erde[7] zuvor. Alſo verſteckt und verbirget er erſtlich in die Erde den Strauch, der muß nicht ſo bald ein Baum ſein. Er könnte es zwar Alles wol als bald nur mit einem Wort ſchaffen, er wills aber nicht thun, es gefället ihm dieſe Weiſe, daß er aus Nichts etwas mache. Alſo war unſer Sache auch mit dem Euangelio in der Erſt ſchwach, hat aber, Gott Lob, immer je mehr zugenommen und gewachſen, daß je mehr dazu kommen ſind; wird aber wieder fallen um der großen Undankbarkeit Willen und Verachtung."

FB. 2, 128 (11, 65) De exordio renascentis Euangelii.[8] (A. 625[b]; St. 7[b]; S. 7[b]) „Das iſt unſers Herrn Gotts Weiſe und Proceß in creatione, procedere ab infirmis ad virtutem. Primo creat coelum et terram, id est rudem materiam, deinde paulatim eam ornat et absolvit. Aus einem Kern zeuget er ein Wurzel und Baum auf. Creat foetum in utero et paulatim educat. Er könnte wol eins thun und ſprechen: Da werde ein ſchöner Baum von Stunde an, aber er wills nicht thun. Alſo iſts auch mit unſerm Euangelio; erſtlich iſts ſchwach angangen. Johann Huß der war der Kern oder das semen, der muß ſterben und muß in die Erde begraben werden; darnach wächſts mit Gewalt daher. Unſers Herrn Gotts Ding iſt eitel infirmitas. Sein Euangelium offenbaret er den armen Fiſchern, die nicht Hebräiſch können, ja die gar nichts können, die ſollens predigen, et tamen ista summa infirmitas est firmior omni humano robore. Eius nullitas plus est quam omnis multitudo humana, et quo plures interficiuntur confessores euangelii, eo plures quotidie exoriuntur. Der Teufel kann den Chriſtum nicht vertreiben, er muß ihn laſſen regiren in der ganzen Welt. Sic Constantinopolis, in Turcia ubique sunt Christiani, Romae sunt Christiani, habent enim Germani ibi peculiare templum, in quo docetur Euangelium Germanice, ob da gleich die Chriſten nicht ſo ſtark und ſo rein ſein als anderswo."

5486. (Math. L. 568 (233)) Affectus. Die affectus ſein wie ein gemalt glas: Wann die einem vor die augen fallen, ſo ſihet er nichts[9] an, wie es an im ſelbs iſt oder ein geſtalt hatt. Sic iuristae wiſſen in scholis suis, was recht ſei[10], immo docent alios et bene, dieweil ſie ſein in der theorica; aber

---

[1]) *Math. N.:* posset. [2]) *Math. N.:* et. [3]) *Math. N.:* faciet. [4]) *Math. N.:* mus. [5]) *Math. N.:* mus. [6]) *Ebenso Farr.; Math. N.:* no̅ no̅, *was Loesche in* notioni *auflöst.* [7]) *Aurifaber scheint also in seiner Vorlage* globum *gelesen zu haben.* [8]) *Die Vorlage zu diesem 2. Texte Aurifabers hat sich nicht nachweisen lassen.* [9]) *Math. N.:* ers nit. [10]) *Math. N.:* iſt.

wenn es ad practicam kumbt, so ist das gemalte glas da vnd [1] affectus vnd hindern [2], es sei amor, odium, avaritia [3] aber [4] was es nun sei. Drumb gehört zu einem juristen [5] ein fromer man, der vleissig bethe vnd sage: Lieber Gott, ich soll das recht sprechen; hilff, das ich nicht fele, niemant zu nahe sei! Das thun sie aber nicht, denn sie meinen, sie können [6] alles. Wenn inen ein sach vorkumbt, so antworten sie: Ei, der sachen ist wol zu helffen! Da wirt keines Gottes gedacht. Aber wir armen theologi mussen zu= (Math. L. (234)) vor mitt der kirchen nidder knien vnd beten, wie wir denn alle thun, wenn wir wolln ein predigt thun. Aber sie durffen keines gebetts [7], wie die bauren zu Hol= storff. [8] Drumb geht es auch so zu im regiment.

Farr. 360 bis; Math. N. 618.

FB. 2, 253 (15, 47) Wie die Juristen ihre Händel mit dem Gebet und der Furcht Gottes anfangen sollten. (A. 215) Doctor Luther sprach: „Die Affectus sind wie ein gemalt Glas; wie das einem für die Augen fället, also siehet er. Denn er nichts an= siehet, wie es an ihm selbs ist oder ein Gestalt hat. Also wissen die Juristen in ihren Schulen auch, was Recht ist, ja sie lehrens Andere, und solchs kann man nicht tadeln, dieweil sie sind in der Theorica. Aber wenns auf die Practica kömmet, so ist als balde das gemalte Glas da und die Affectus, und hinderns; es sei nun amor, odium oder avaritia, oder was es nu sei. Darüm gehört zu einem Juristen ein frommer Mann, der fleißig bete und sage: Lieber Gott, ich soll das Recht sprechen, hilf, daß ich nicht feile, noch jmand zu nahe sei. Das thun sie aber nicht, denn sie meinen, sie können's Alles. Wenn ihnen eine Sache fürkömmet, so ant= worten sie balde: Der Sache ist wol zu helfen. Und wird da keines Gottes gedacht. Aber wir armen Theologi müssen zuvor mit der Kirche niederknien und beten, wenn wir wollen eine Predigt thun. Aber die Juristen dürfen keines Gebets, wie die Bauren zu Golsdorf sagten; darüm so gehet es auch so übel im weltlichen Regiment zu."

5487. (Math. L. 569 (234)) Erasmus. Es ist mitt des Erasmi translatio vnd thun nichts. Es ist im kein ernst; est ambiguus et cavillator. In suo novo testamento [9] adducit omnes patres: Sic sentit Ambrosius! Sic legit [10] Augustinus! Cur? Ut lectorem perturbet, et [11] cogitet hanc doctrinam prorsus esse [12] incertam. Also schilt er auch vns christianos an alle [13] vnterscheid, nimbt wider Paulum noch keinen [14] fromen [15] aus. Dominus Philippus dixit ad me Erasmum aliquando dixisse se velle fundamenta huius nostrae doctrinae labefactare; et hoc egregie conatur praestare [16] in omnibus suis scriptis. Phi-

---

[1]) *Math. N.:* die. [2]) *Farr.:* + sie. [3]) *Am Rande steht hierzu folgende Bemerkung über Schurff:* Doctor Hieronymus ipse est confessus: Ei, nem ich nicht, so nimbts ein ander! *Math. N. hat diese Randbemerkung nach den Worten:* Das thun sie aber nicht, *in den Text eingeschoben; Farr. und FB. lassen sie weg.* [4]) aber = *oder, vergl. Bd. 2 S. 480 Anm. 7.* [5]) *Text gestr.:* christen; *das Richtige a. R.:* juristen. [6]) *Farr.:* + es. [7]) *Math. N.:* Gotts. *Die scheinbare Parallele FB. 2, 233 (15, 7) erzählt ausführlicher von den Bauern zu Holzdorf und beweist, daß unser Text richtig ist.* [8]) *Dörfchen im Kurkreis, östlich von Schweinitz.* [9]) *Vergl. Nr. 5120.* [10]) *Math. N.:* — legit. [11]) *Es ist wohl zu lesen:* ut. [12]) *Math. N.:* — esse. [13]) *Math. N.:* — alle. [14]) *Math. N.:* einen. [15]) *Farr.:* + christen; *Math. N.:* + man. [16]) *Math. N.:* — praestare.

lippus habet dialogum Erasmi, qui inscribitur Luciani de Christo[1], da ſollen groſe blasphemiae in ſein.

Farr. 423 ter; Math. N. 619.

5488. (Math. L. 570 (234)) Extremus dies. Ich halt[2], das[3] der jungſte tag[4] nicht fern ſei[5]; ratio, quia iam est extremus conatus euangelii, vnd iſt gleich wie mitt einem[6] licht: Wann das[7] vorleſchen will, ſo thut es[8] zuletzt[9] ein groſen ſtos, gleich als wolte es noch lang brennen, vnd vorliſcht alſo. So leſt es ſich mitt dem euangelio anſehen, als wolt es ſich itzt weit ausbreiten, aber ich habe ſorg, es werde nun alſo in einem hui vorleſchen vnd[10] der jungſte tag dazu[11] komen. So iſt es auch mit einem krancken menſchen[12]: Wenn er ſterben ſoll, ſo ſtellet er ſich gemeinglich am ende am friſchſten, gleich als wolt er wider auffkomen, vnd im[13] hui iſt der[14] dohin.

Clm. 937, 41b; Math. N. 620.

5489. (Math. L. 571 (234)) Contionatori persistendum in propositione. Cum Kletha diceret se melius potuisse Polnerum[15], ministrum suum[16], intelligere contionantem quam Doctorem Pomeranum, quod is nimium discederet a propositione, respondit Doctor: Polner[17] predigt, wie ir (Math. L. (235)) weiber pfleget zu reden; denn was in mitt einfelt, das ſagen[18] ſie auch. Doctor Ionas pfleget zu ſagen: Man ſoll die kriegs knecht nicht alle anſprechen[19], die einem begegnen! Vnd iſt war, Doctor Pommer nimbt biſweilen[20] ettliche[21] mitt, ſo[22] im begegnen. Aber das iſt ein nerriſcher menſch, der do meinet, er will[23] alles ſagen, was im einfelt. Einer ſeh zu, das er bei der propositio bleibe vnd vorrichte das, das er vor im hat, das man daſſelbige wol[24] vorſthe. Vnd gemanet mich der ſelbigen prediger, die alles wöllen ſagen, was in einfelt, gleich[25] wie der megde[26], die zu marckt ſollen[27] gehn: Wan in[28] ein ander magt[29] begegnet, ſo halten ſie ein ſtenderling[30]; begegnet in die[31] ander[32], halten ſie mitt der auch ein ſprach[33], alſo mitt der

---

[1]) *Handschriftlich? Oder war es eine untergeschobene Schrift? Vergl. Loesche zu Math. N. 619 Anm. 4.* [2]) *Math. N.:* hab ſorg. [3]) *Math. N.:* — das. [4]) *Math. N.:* + ſey. [5]) *Math. N.:* — ſei. [6]) *Clm.:* wie ein. [7]) *Math. N.:* — Wann das; + das da. [8]) *Clm.:* + noch. [9]) *Math. N.:* zuvor. [10]) *Clm.:* + darzu. [11]) *Clm.:* — dazu. [12]) *Hierzu hat der Schreiber von Clm. an den Rand geschrieben:* Sic matri meae accidit piae memoriae, item uxori meae secundae honestissimae matronae piae memoriae. [13]) *Math. N.:* in einem. [14]) *Clm., Math. N.:* er. [15]) *Über Hans Polner, Luthers Schwestersohn, vergl. Nr. 5050.* [16]) *Polner diente also im Schwarzen Kloster auch als Famulus Luthers.* [17]) *Ist vielleicht zu lesen:* Pommer? [18]) *Oben., Math. N.:* reden. [19]) *An diese Worte denkt wohl Mathesius LH. 285:* Grüſſet nicht alle. [20]) *Oben., Math. N.:* zu weilen. [21]) *Math. N.:* — ettliche. [22]) *Oben., Math. N.:* die. [23]) *Oben.:* wolle. [24]) *Math. N.:* — wol. [25]) *Oben., Math. N.:* — gleich. [26]) *Math. N.:* magdt. [27]) *Math. N.:* ſoll. [28]) *Math. N.:* ihr. [29]) *Math. N.:* — magt. [30]) *Ständerling, Plaudern im Stehenbleiben.* [31]) *Oben.:* ein; *Math. L.:* eine. [32]) *Oben.:* + ſo. [33]) *Oben., Math. N.:* geſprech.

dritten vnd vierten, vnd komen so langksam zu marckt. So thun die prediger auch, qui nimis procul recedunt a proposito[1]; meinen, sie wollens alles gern vff ein mal sagen, aber es thuts nit.[2]

Oben. 331[b]; Math. N. 621.

FB. 2, 377 (22, 26) Daß ein Prediger in der Propositon bleibe, und nicht fremde Dinge in der Predigt einführe. (A. 255[b]; St. 277[b]; S. 256) Doct. L. Hausfrau sagete zum Herrn Doctor, „„daß sie seinen Vetter, Johann Polnern, so auf den Doctor sonst wartete, hätte predigen hören in der Pfarrkirche; den hätte sie viel besser verstehen können denn D. Pommern, welcher sonst von dem, was er proponirte, weit abwiche und andere Ding in seine Predigt mit einführete."" Darauf antwortet D. L.: „Johann Polner predigt, wie ihr Weiber pflegt zu reden, denn was ihnen mit einfällt, das sagen sie auch." Und sprach: „D. Jonas pflegte zu sagen: „„Man soll die Kriegsknechte nicht alle ansprechen, die einem begegnen."" Und es ist wahr, Doct. Pommer nimmet bisweilen etliche mit, so ihm begegnen. Aber das ist ein närrischer Prediger, der da meinet, er will Alles sagen, was ihme einfället. Ein Prediger soll bei der Proposition bleiben und das verrichten, das er für hat, auf daß man dasselbige wol verstehe. Und gemahnet mich derselbigen Prediger, die Alles wollen sagen, was ihnen einfället, gleich wie der Mägde, die zu Markte gehen. Wenn ihnen eine andere Magd begegnet, so halten sie mit ihr einen Taschemarkt oder ein Ständerling; begegnet ihnen denn die andere Magd, so halten sie mit der auch eine Sprache; also thun sie mit der dritten und vierten auch, kommen also langsam zu Markte. Gleich also thun die Prediger auch, qui nimis procul discedunt a proposito und meinen, sie wollen Alles gerne auf einmal sagen; aber es thuts nicht!"

5490a. (B. 1, 102) De obitu suae filiae.[3] Maerores, gestus, dicta D[octoris] Martini Lutheri in morte et funere dilectae filiae Magdalenae 1542 aetatis suae 14. anno.

Epitaphium in agonismo a patre conscriptum.[4]

Dormio cum sanctis hic Magdalena Lutheri
Filia et hoc strato[5] tecta quiesco meo.

---

[1]) *Math. N.:* propositione. [2]) *Oben.:* + etc. *Unsre Nr. 5489 ist wohl das letzte Stück vor der schweren Erkrankung von Luthers vierzehnjährigem Töchterchen Magdalena und ihrem Tod am 20. September 1542. Das nächste Stück in unsrer Handschrift, Nr. 5503, wird in die Pestzeit datiert und fällt wohl in den Oktober 1542. Wir haben deshalb hier zwischen Nr. 5489 und Nr. 5503 die in den Handschriften Math. L. und Clm. 937 fehlenden Berichte über Magdalena Luthers Tod aufgenommen, vergl. Nr. 5490 Anm. 3.* [3]) *Unsre Nr. 5490 bis Nr. 5502 gehören eng zusammen und geben uns den ausführlichen Bericht eines Tischgenossen (vergl. die Einleitung) über Magdalena Luthers Tod am 20. September 1542, vergl. Nr. 5489 Anm. 2. Am ausführlichsten ist der gedruckte Text von B; wir haben ihn deshalb unsrer Veröffentlichung zugrunde gelegt, verzeichnen aber die zum Teil stark abweichenden Lesarten der Handschriften. Wegen des Verzeichnisses der Parallelen haben wir den langen Bericht in 12 kürzere Stücke zerlegt. Zu den Stücken Nr. 5490 bis Nr. 5494 hat die Handschrift Ser. Paralleltexte, zu den Stücken Nr. 5493 bis Nr. 5502 die Handschrift Clm. 943; andre Handschriften haben nur kleine Stücke.* [4]) *Ser. mit der Überschrift:* Epitaphium dilectae filiae M[artini] Lutheri a patre compositum 1542. aetatis suae 14.; *Clm.:* Epitaphium Magdalenae D[octoris] M[artini] L[utheri] filiae ab ipso patre compositum pridie antequam moreretur anno 1542; *Bav. 1, 440 ohne Überschrift.* [5]) *Bav. 440:* feretro, *aber a. R.:* alii strato.

Filia mortis eram, peccati[1] semine nata,
Sanguine sed vivo, Christe, redempta tuo.[2]
Hie ſchlaff ich Magdalena, Doctor Luthers dochter,
Vnd ruge in meinem bettlein mit den heiligen.
Ich war in ſunden geboren vnd muſt ſterben,
Aber nun lebe ich durch dein blut, Hieſu[3] Chriſte, erloſet.

5490b. (Bav. 1, 551) Epitaphium Magdalenae filiae Lutheri, a patre ipso.

Magdalena, des Luthers liebe kindt,
Man vntern heiligen ſchlaffen findt,
Vnd iſt ihr bett alhie die erdt,
Weil wir alleſampt nicht beſſers werdt.
Ein tochter war zum tode geborn
Vnd vmb der ſünden willen vorlorn,
Aber der todt vmb Chriſti blut
Kumpt mir zcum leben vnd zcu guth.[4]

5490c. (Luth.-Mel. 142) Epitaphium filiae Lutheri maioris per parentem 1542.

Ich, Lena, Luthers liebes kindt,
Schlaff hie mit allen heiligen glindt
Vnd lieg in meiner rueh vnd raſt.
Nu bin ich vnſers Gottes gaſt.
Ein kindt des todts war ich zwar,
Aus ſterblichem ſamen mich mein mutter gebar,
Itz leb ich vnd bin reich in Gott.
Des danck ich Chriſti blutt vnd todt.

Ser. 143; Clm. 943, 116b; Bav. 1, 440 und 551.

FB. 4, 258 (48, 7) Doctor Martini Luthers Trauren, Geberde und Rede, ſo er im Sterben und Begräbniß ſeiner lieben Tochter Magdalen, ihres Alters im 14. Jahr, gehabt 1542. (A. 495b; St. 573; S. Append. 22b)

Grabſchrift Magdalenchin Luthers,
D. Martini Luthers Töchterlin, vom Vater ſelber gemacht.

Dormio cum Sanctis hic Magdalena LVTHERI
Filia, et hoc strato tecta quiesco meo.
Filia mortis eram, peccati semine nata,
Sanguine sed vivo, CHRISTE, redempta tuo.
Hie ſchlaf ich Leuichn, D. Luthers Töchterlein,
Ruh mit alln Heilign in meim Bettlein,

[1]) *Bav. 440 a. R.:* alii mortali. [2]) *Bav. 1, 440 schließt hier.* [3]) *Clm.:* — Hieſu. [4]) *In Bav. 1, 551 folgen nun zunächst die lateinischen Verse gleichlautend wie oben.*

Die ich in Sünden war geborn,
Hätt ewig müſſen ſeyn verlorn;
Aber ich leb nu und habs gut,
Herr Chriſte, erlöſt mit deinem Blut!

(A. 495b; St. 532b; S. 485) Da[1] nu ſeine Hausfrau ſehr traurig war, weinete und heulete, ſprach D. Martinus Luther zu ihr: „Liebe Käthe, bedenke doch, wo ſie hinkömmt! Sie kömmt ja wol! Aber Fleiſch und Blut fleiſchert und blutet, thut wie ſeine Art iſt; der Geiſt lebt und iſt willig. Die Kinder disputiren nicht; wie mans ihnen ſagt, ſo gläuben ſie es; bey den Kindern iſts Alles einfältig, ſterben ohne Schmerz und Angſt, ohn Disputiren, ohn Anfechtung des Todes, ohn Schmerzen am Leib, gleichwie ſie entſchlafen."

Zu[2] M. Holſtein ſagt er: „Lieber Magiſter, wo ſeyd Ihr geweſt vor 60 Jahren? Wo bin ich geweſen? Wo bin ich herkommen? Wo ſeyd Ihr herkommen? Wir werden uns ja nicht ſelber gemacht haben, und wir wollen nu zufahren und mit unſerm Herrn Gott einen Kauf anſchlagen und ihm unſer Werk verkäufen! Er ſoll uns darum den Himmel geben! Iſts nicht ein ſchändlich Ding, daß ſich eine Creatur ſo hoch erheben ſoll und ſich unterſtehen, mit ſeinem Schöpfer alſo zu handeln? Es iſt alſo, daß wir nicht gläubten, daß Gott unſer Schöpfer ſey; denn ſo wir das gläubten, würden wir wol ein Anders anheben und thun. Aber Niemand gläubt, daß Gott der Schöpfer iſt. Wenn ers gleich ſagt und ſein Gewiſſen überzeugts ihn, daß Gott unſer aller Schöpfer ſey, ſo iſts doch nicht unſer rechter Ernſt. Da wir von einem Andern geſchaffen und gemacht wären, ſo hätte es noch wol ein Anſehen. Nu kommen wir alſo fur Gott getreten und ſprechen: Herr Gott, ſiehe mich an um meiner Werk willen! Ich komme her zu dir, du haſt mich nicht gemacht. Ach, pfui dich mal an!"

5491. (B. 1, 103) Cum[3] uxor valde[4] eiularet, Martinus Lutherus illam consolabatur[5]: Bedenck, wo ſie hin kompt! Sie kompt jha ꝛu wol. Caro carnat, spiritus spirat. Pueri non argumentantur. Wie mans ihnen ſaget, ſo gleuben ſie.[6] Omnia sunt simplicia apud pueros; moriuntur sine angustia[7], disputatione, sine mortis tentatione[8], exiguo corporis dolore, wie ſie entſchlieffen.[9]

Ser. 143; Clm. 943, 115.

5492. (B. 1, 103) Et[10] conversus[11] ad Magistrum Holstein[12] dixit: Lieber Magiſter, wo ſeit ihr vor 60 jaren geweſt? Wo bin ich geweſen? Wo bin ich herkomen? Wo ſeit ihr herkomen? Wir werden vns ja nicht ſelber gemacht

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 5491.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 5492.* [3]) *Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 187 Anm. 1; Clm. (vergl. Nr. 5493 Anm. 10) hat folgenden Text:* Cum maxime fleret uxor propter filiam, ꝛespondit D⌊octor: Gedenck, wo ſie hin kombt! Sie koubt ja zu woll. Caro carnat, spiritus spirat. Pueri non argumentantur; wie mans iuen *(gestr.:* auch*)* gibt, ſo glaubeu ſie es simpliciter omnia. *Dann folgt in Clm. als neuer Absehnitt:* Moritur filia sine angustia disputationum, wie ſie entſchlief. Cum in agone iaceret, procidit in genua ante lectum et rogavit lacrimans amare, ut Deus eam cruciatibus liberaret. Et exhalavit animam in manibus ipsius hora 9. in die. *Das ist der Schluß unsrer Nr. 5491 verbunden mit Nr. 5496.* [4]) *Ser.:* maxime. [5]) *Ser.:* — Martinus . . . consolabatur; + dixit D⌊octor M⌊artinus. [6]) *Ser.:* + es. [7]) *Ser.:* angustiis. [8]) *Ser.:* + sine. [9]) *Ser.:* entſchlaffen. [10]) *Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 187 Anm. 2.* [11]) *Ser.:* — Et conversus. [12]) *Ser.:* Aolstein; *gemeint ist Johannes Sachs* (Saxo, Holſtein), *siehe Nr. 5391 Anm. 20.*

haben, do wir nichts geweſen ſein. Es mus jo jemandts ſein, der vns gemacht hat, vnd wir wollen nun zufaren vnd[1] mit vnſerm Herrgott einen kauff anſchlagen[2], ihm vnſer werck verkeuffen[3], darumb er vns den hiemel geben ſol? Iſts nicht ein ſchendlich ding, das ſich eine creatur ſo hoch erheben ſol vnd ſich mit ſeinem ſchopffer alſo zuhandeln vnterſtehen[4] dorffen? Es iſt alſo, das wir nicht gleuben, quod Deus sit creator. Si illum creatorem crederemus[5], wir würden wol ein anders anheben. Sed eum[6] nemo creatorem credit (etiam si quis dicat), et conscientia quanquam convincit esse Deum creatorem omnium nostrorum. Si nos ab alio Deo essemus creati[7], ſo het es noch wol ein anſehen, vnd kemen alſo vor Gott[8]: Herrgott, ſich mich an vmb meiner werck willen! Ich komme her zu dir, du haſt mich nicht gemacht.[9]

Ser. 143b.

5493. (B. 1, 103) De morte.[10] Terror mortis est ipsa[11] mors vnd[12] nichts anders. Qui abiecit penitus ex animo mortem[13], ille non habet mor- (B. 1, 104) tem, non gustat mortem. — Quidam[14] interrogavit de doloribus mortis. Respondit[15] Martinus[16] Lutherus: Do[17] fraget mein weib[18] vmb, ob ſie etwas gefület hat[19], quae vere fuit mortua.[20] — Ipsa[21] respondit: Gar nichts[22], Herr Doctor.[23] — Dixit Doctor[24] Martinus Lutherus[25]: Derhalben ſage ich[26], Hebr. 2, 9 das groſte iſt in morte terror mortis. Ad Hebraeos: Ut gustaret mortem pro eis. Nos[27] sumus beati, qui non gustamus[28] mortem[29], welche ſer bitter iſt vnd herbe. Quantus[30] autem sit dolor gustus mortis[31], in Christo cer- Matth. 26, 38 nitur dicente: Tristis est anima mea usque ad mortem.[32] Ich haltte ſie vor

---

[1]) *Ser.:* + wollen. [2]) *Ser.:* einen kampff anſchlahen vnd. [3]) *Ser. fährt fort:* er ſolle vns darumb den hiemel geben. [4]) *Ser.:* ſich vnderſtehen ſol. [5]) *Ser.:* Si crederemus Deum esse creatorem. [6]) *Text:* cum*; auch im Folgenden ist der Text von B. wohl nicht in Ordnung; Ser. hat:* Sed nemo credit Deum esse creatorem, etiamsi hoc dicat et conscientia quemque convincit *usw. Das ist wohl der ursprüngliche Text.* [7]) *Ser.:* facti. [8]) *Ser.:* fur den Gott dicentes. [9]) *Ser.:* + etc. [10]) *Mit der Nr. 5493 beginnen in der Handschrift Clm. 943 die Berichte über Magdalena Luthers Tod, vergl. Nr. 5490 Anm. 3. Es folgen dann in Clm. unsre Nr. 5494 + 5495, 5491 + 5496, 5497, 5498, 5499, 5500 und 5502.* [11]) *Ser., Clm.:* — ipsa. [12]) *Ser., Clm.:* ſunſt. [13]) *Clm.:* terrorem. [14]) *Ser.:* Tunc quidam. [15]) *Ser.:* + D[octor. [16]) *Clm.:* — Martinus. [17]) *Ser.:* — Do. [18]) *Ser.:* meine Kethen uxorem*; Clm.:* meine fór *(sic)*. [19]) *Clm.:* habe. [20]) *Ser., Clm.:* Nam ipsa fuit vere *(Clm.:* fere*)* mortua. [21]) *Clm.:* uxor. [22]) *Clm.:* nahe. [23]) *Clm.:* — Herr Doctor. [24]) *Ser.:* — Doctor. [25]) *Clm.:* D[ominus D[octor ait. [26]) *Clm.:* + recht*; Ser., Clm. fahren fort:* das nur iſt terror mortis. Das *(Clm.:* Der*)* iſt das gröſte in morte *usw.* [27]) *Clm.:* + non. [28]) *Clm.:* gustemus. [29]) *Ser., Clm. fahren fort:* Gustus mortis iſt bitter. *(Clm.:* + Hoc fecit Christus pro nobis*)*. [30]) *Ser. verlesen:* Quamvis. [31]) *Ser., Clm. fahren fort:* patet in Christo, cum dicit. [32]) *Ser., Clm. fahren fort:* Christus in horto est mortuus, quia gustus mortis est mors. Was meint ihr wol, was das fur wort ſeind: Tristis est anima mea usque ad mortem? *(Clm.:* — Tristis ... mortem?*)* Ich halde *usw.*

die groſten wordt[1] in tota scriptura, quamvis etiam magnum est[2] et inexplicabile in cruce clamare: Eli, Eli etc.[3] Nullus Angelus intelligit, quanta res Matth. 27, 46
sit, quod per poros sanguis effluit.[4] Das heiſt gustus vnd[5] terror mortis.[6] Creatura creatorem consolatur[7], et apostoli nihil[8] horum experti sunt etc.

Ser. 144; Clm. 943, 114.

FB. 4, 259 (48, 8) Schrecken des Todes. (A. 496; St. 533[b]; S. 486) „Des Todes Schrecken iſt der Tod ſelbs, ſonſt nichts Anders. Wer den Tod gar aus dem Herzen gethan hat, der ſchmeckt noch fühlet keinen Tod." Da fragte einer von den Schmerzen des Todes. Darauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Da fraget meine Käthe um, ob ſie etwas gefühlet hat; denn ſie war recht geſtorben." Sie aber antwortet: „„Herr Doctor, ich hab gar nichts gefühlet."" Da ſprach Doctor Martinus: „Derhalben ſage ich, daß nur ein Schrecken des Todes iſt, derſelbige iſt das Größte im Tod. Zun Ebräern ſtehet geſchrieben, daß Er, (der Herr Chriſtus,) den Tod fur ſie ſchmeckte. Wir ſind ſelige Leute, daß wir den Tod nicht ſchmecken. Des Todes Schmack iſt bitter! Was aber fur ein Schmerze ſey, den Tod ſchmecken, das ſiehet man an Chriſto wol, da er ſpricht: „„Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod,"" Matth. am 26. Capitel. Im Garten iſt Chriſtus geſtorben; denn den Tod ſchmecken, iſt der Tod. Was meinet Ihr wol, was das für Wort ſind: „„Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod""? Ich halte ſie fur die größten Wort in der ganzen Schrift. Wiewol es auch ein Großes iſt, da er am Creuz ſchrei: „„Mein Gott, mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen?"" Niemand kanns mit Worten begreifen; kein Engel verſtehets, was fur ein Großes ſeye, daß durch die Schweislöcher Blut gangen iſt. Das heißet des Todes Schmack und Schrecken, da eine Creatur den Schöpfer tröſtet ꝛc. Die Apoſtel haben davon gar nichts verſtanden." Matth. 26, 38

5494. (B. 1, 104) Filia[9] gravius aegrotante dixit: Lieb hab ich ſie ſehre.[10] Aber ſo es dein wille iſt, du lieber Gott, das du ſie nemen wilt, ich wil ſie gerne bei dir wiſſen. — Deinde ad filiam decumbentem[11] dixit[12]: Magdalenichen, mein döchterlein, du bliebeſt gerne hie bei mir, bei deinem vater, vnd du geheſt[13] auch gerne zu jenem vater? — Respondit aegrota[14]: Ja, hertzer vater, wie Gott wil.[15] — Pater dixit: Du liebes döchterlein![16]

Spiritus est firmus, sed caro infirma. Ich habe ſie jo[17] ſer lieb. Si haec[18] caro tam firma est, was wirt spiritus ſein? Matth. 26, 41

Inter alia dixit[19]: In mille annis Deus nulli episcopo tanta dona dedit ut mihi (gloriandum enim est in donis Dei). Ego ipse mihi irascor, quod non possim ex animo laetari et gratias agere Deo, wiewol ich vntter

[1]) *Clm.:* — wordt. [2]) *Ser.:* sit; *Clm.:* sit quiddam; *Ser., Clm. fahren fort:* cum clamavit in cruce. [3]) *Ser., Clm.:* + Nemo effari potest. [4]) *Ser., Clm.:* fluit. *Zur Sache vergl. Nr. 5574, 5580 und 5587.* [5]) *Ser., Clm.:* et. [6]) *Clm. ſchließt:* Den dorffen wir nicht ſchmecken. Christus hoc pro nobis fecit, Christus humanitas et divinitas. [7]) *Ser.:* + Tristis est anima etc. [8]) *Ser. ſchließt:* intellexerunt de hoc. [9]) *Vergl. Nr. 5490 Anm. 3.* [10]) *Clm. beginnt:* Reverendus vir D[ı]octor Martinus An[ı]no 1542., cum filia sua Magdalena, quae erat 14 annorum, aegrotaret, dixit: Sehr lieb hab ich ſie. [11]) *Clm.:* — Deinde ... decumbentem; + Ad ipsam. [12]) *Ser.:* — Deinde ... dixit; + Verba ad ipsam filiam decumbentem in lecto. [13]) *Ser., ähnlich Clm.:* gerne hie bey dem vater vnd zögeſt. [14]) *Ser.:* + filia. [15]) *Ser. ſchließt hier mit den Abſchriften.* [16]) *Clm.:* — Respondit ... döchterlein. [17]) *Clm.:* — jo. [18]) *Clm.:* hic. [19]) *Nach Nr. 5691 sind das Worte Melanchthons.*

Röm. 14, 8 weilen ein wenig ein liedt singe vnd danck Gott.[1] Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus[2], scilicet in genitivo singulari, non in nominativo plurali[3].

Ser. 144; Clm. 943, 114b.

FB. 4, 260 (48, 9) D. M. Luthers tröstliche Reden in seiner Tochter Krankheit und Begräbniß. (A. 496; St. 531b; S. 484) Da seine Tochter noch sehr krank lag, sprach er, Doctor Martinus: „Ich hab sie sehr lieb; aber, lieber Gott, da es dein Wille ist, daß du sie dahin nehmen willt, so will ich sie gerne bey dir wissen." Und da sie also im Bette lag, sprach er zu ihr: „Magdalenchen, mein Töchterlein, du bliebest gerne hie bey deim Vater, und zeuhest auch gerne zu jenem Vater!" Sprach sie: „„Ja, herzer Vater, wie Gott will!"" Da sagte der Vater: „Du liebes Töchterlein, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!" Und wandte sich herum und sprach: „Ich habe sie ja sehr lieb; ist das Fleisch so stark, was wird denn der Geist seyn?" Und unter anderm sagt er: „Gott hat in tausend Jahren keinem Bischof so große Gaben gegeben als mir, denn Gottes Gaben soll man sich rühmen. Ich bin zornig auf mich selbs, daß ich mich ihrer nicht von Herzen freuen, noch danken kann; wiewol ich unterweilen unserm Herrn Gott ein Liedlin singe und dank ihm ein wenig dafür.

Wolan wir, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn, sive vivimus, sive morimur, Domini sumus, nehmlich beide in Genitivo, des Herrn, und in Nominativo, Herrn. Herr[4] Magister, seyd guter Ding!" Da sprach M. Georg Rörer: „„Ich hab etwan ein Wort von Euer Ehrwürde gehört, das mich sehr oft tröstet, nehmlich: „Ich hab unsern Herrn Gott gebeten, daß er mir ein seliges Stündlin geben wollte, daß ich dahin fahren möge, und er wirds auch thun, das weiß ich gewiß. Ich werde noch an meinem letzten Ende mit Christo, meinem Herrn, reden, und wenns noch so kurz sollte werden!"" Da sagte M. Rörer: „„Ich habe Sorge, ich werde ein Mal plötzlich dahin gehen, stillschweigend, daß ich kein Wort reden werde."" [5] Da sprach D. Martinus Luther: „Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn! Wenn Ihr gleich die Treppe hinab fielet oder fäßet und schriebet und stürbet plötzlich dahin. Es schadet nichts, wenn ich schon von der Leiter fiele und bliebe so da todt liegend, denn der Teufel ist uns feind."

Da[6] nu Magdalenchen in Zügen lag und jtzt sterben wollte, fiel der Vater furm Bette auf seine Knie, weinte bitterlich und betete, daß sie Gott wolle erlösen. Da verschied sie und entschlief ins Vaters Händen. Die Mutter aber war auch wol in derselben Kammer, doch weiter vom Bette um der Traurigkeit willen. Das geschach ein wenig nach neun Horen am Mittwoch des 17. Sonntags nach Trinitatis Anno 1542.

Er[7], der Doctor, wiederholete oft, wie droben angezeigt, und sprach: „Ich wollte gern meine Tochter behalten, denn ich habe sie ja sehr lieb, wenn mir sie unser Herr Gott lassen wollte; doch geschehe sein Wille! Ihr kann zwar nichts Besseres geschehen!" Da sie noch lebete, sprach er zu ihr: „Liebe Tochter, du hast noch einen Vater in dem Himmel, zu dem wirst du ziehen!" Da sprach M. Philipp.: „„Der Aeltern Liebe ist ein Gleichniß und Bilde der Gottheit, so menschlichem Herzen eingedruckt ist. Ist nu eine so große Liebe Gottes gegen das menschliche Geschlecht, wie groß der Aeltern ist gegen ihre Kinder, wie die Schrift saget, so ist sie furwahr groß und hitzig.""

---

[1]) *Clm.:* — Inter alia dixit ... Gott. [2]) *Clm. fährt fort:* in genitivo et nominativo. Derhalben, Herr Georg Maior, seit gutter ding *usw. Das ist Nr. 5495. In der Vorlage stand wohl nur der Vorname Rörers, Georg.* [3]) *Vergl. Enders 10, 59 Anm. 4 und 11, 245 Z. 22.* [4]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 5495.* [5]) *Hierzu steht bei Aurifaber die Randbemerkung:* M. Rörers Weissagung von seinem Tode. Das ist auch also geschehen zu Jena gelegen, und länger denn einen Tag kein Wort geredt. [6]) *Das Folgende ist Nr. 5496.* [7]) *Das Folgende ist Nr. 5497.*

Da[1] sie nu in Sarg geleget war, sprach er: „Du liebes Lenichen, wie wol ist dir geschehen!“ Sahe sie also liegend an, und sprach: „Ach, du liebes Lenichen, du wirst wieder aufstehen, und leuchten wie ein Sterne, ja wie die Sonne!“ Da man ihr aber den Sarg zu enge und zu kurz gemacht hatte, sprach er: „Das Bette ist ihr zu klein, weil sie nu gestorben ist. Ich bin ja fröhlich im Geist, aber nach dem Fleisch bin ich sehr traurig; das Fleisch will nicht heran, das Scheiden vexirt einen uber die Maße sehr. Wunderding ists, wissen, daß sie gewiß im Friede und ihr wol ist, und doch noch so traurig seyn!“

Und[2] da das Volk kam, die Leiche helfen zu bestatten, und den Doctor nach gemeinem Brauch und Gewohnheit anredten und sprachen, „„es wäre ihnen sein Betrübniß leid,““ sprach er: „Es soll Euch lieb seyn! Ich hab einen Heiligen gen Himmel geschickt, ja, einen lebendigen Heiligen! O, hätten wir einen solchen Tod! Einen solchen Tod wollt ich auf diese Stunde annehmen.“ Da sagte einer: „„Ja, es ist wol wahr; doch behält ein Jeder gerne die Seinen.““ Doctor Martinus antwortet: „Fleisch ist Fleisch und Blut ist Blut! Ich bin froh, daß sie hinüber ist, keine Traurigkeit ist da denn des Fleisches.“ Abermal sprach er zu Andern, die da kamen: „Lasset Euch nicht leid seyn! Ich hab ein Heiligen gen Himmel geschickt; ja, ich hab ihrer zween hingeschickt!“ Unter Andern, die zur Leich kamen, da man singet: „„Herr, gedenk nicht unser vorigen alten Missethat,““ sagte er: „Ich spreche: O Herr, Herr, nicht allein der vorigen und alten, sondern auch der jtzigen und gegenwärtigen Sünden, denn wir sind Wücherer, Schinder, Geizhälse ꝛc. Ja, da ist noch der Greuel der Messen in der Welt!“

Da[3] man sie einscharrete und begrub, sprach er: „Es ist die Auferstehung des Fleisches!“ Und da man wieder von der Begräbniß kam, sprach er: „Meine Tochter ist nu beschickt, beide an Leib und Seel ꝛc. Wir Christen haben nichts zu klagen, wir wissen, daß es also seyn muß. Wir sind je des ewigen Lebens aufs Allergewisseste; denn Gott, der es uns durch und um seines lieben Sohnes willen zugesaget hat, der kann je nicht lügen. Zweene Heiligen hat unser Herr Gott aus meinem Fleisch, aber nicht aus m Geblüte.“

Unter andern sagte er weiter: „Man muß die Kinder doch versorgen und sonderlich die armen Mägdlin; wir dürfen nicht sorgen, daß sich ein Ander ihr annehmen wird. Ich habe mit den Knaben keine Barmherzigkeit; ein Knabe ernähret sich, in welchs Land er kömmt, wenn er nur arbeiten will. Will er aber faul seyn, so bleibt er ein Schlingel. Aber das arme Mägdevölklin muß einen Stab in der Hand haben. Ein Knabe kann in die Schule laufen nach Parteken, daß darnach ein feiner Mann aus ihm werden kann, wenn ers thun will. Das kann ein Mägdlin nicht thun, es kann bald zu Schanden werden, krieget sie den Bauch voll.“[4] Item: „Ich gebe diese Tochter unserm Gott sehr gerne, nach dem Fleisch aber hätte ich sie gerne länger bey mir behalten; weil er sie aber weggenommen hat, so danke ich ihm.“

Als[5] Magdalena, D. M. Luthers Tochter, Anno 1542 gestorben war, da hatte Doctor Martini Luthers Frau die Nacht zuvor einen Traum gehabt, daß sie gedaucht hatte, daß zween schöne, junge, wolgeschmückte Gesellen kommen wären und hätten ihre Tochter wollen zur Hochzeit führen. Als nu Philippus Melanchthon des Morgens kömmt ins Kloster, und sie fragete: „„Was ihre Tochter machete?““ da hat sie ihm den Traum erzählet. Aber er war darüber erschrocken, und zu Anderen gesaget: „„Die junge Gesellen sind die lieben Engel, die werden kommen, und diese Jungfrau in das Himmelreich, in die rechte Hochzeit führen.““ Und an demselbigen Tag war sie auch gestorben.

FB. 4, 263 (48, 10) Seliglich sterben ist das Allerbeste.[6] (A. 497; St. 532[b]; S. 485) „Wenn meine Tochter Magdalena,“ sagt auf ein Zeit Doctor Martinus Luther, „wieder

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 5498.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 5499.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 5500.* [4]) *Ein häßlicher Zusatz Aurifabers!* [5]) *Zu dem letzten Abschnitt Aurifabers hat sich in den Handschriften kein Paralleltext finden lassen.* [6]) *Auch dieser Text ist uns wohl nur durch Aurifaber erhalten; er ist in die nächsten Wochen nach Magdalena Luthers Tod zu datieren. Vergl. Nr. 5506 Anm. 1.*

sollte lebendig werden und sollt mir das türkische Königreich mitbringen, so wollt ichs nicht
Off. 14, 13 thun. O, sie ist wol gefahren! „„Beati mortui, qui in Domino moriuntur.““ Wer also stirbet, der hat das ewige Leben gewiß. Ich wollt, daß ich und meine Kinder und Ihr alle sollt so hinfahren, denn es werden böse Zeit hernach folgen. Es ist kein Hülf noch Rath mehr auf Erden, das sehe ich, denn der jüngste Tag. Ich hoffe auch, ob Gott will, er soll nicht lange außen bleiben; denn Geiz und Wucher gehen mit aller Gewalt, und diese Sünden sind nicht mehr Laster; darnach ist auch die Licentia. So können Fürsten und Herren nicht mehr regieren, denn sie haben kein Geld; wollen sie etwas anfahen, so müssen sie den Wüchterern zu Fuße fallen und sie anbeten." Et habebat Dominus Doctor Lutherus tum temporis in coena semper vocem ilam in ore: „„Et multiplicata sunt mala in terris.““

5495. (B. 1, 105) Conversus[1] ad Magistrum Rorarium dixit[2]: Seit gutter dinge, Herr Magister.[3] — Qui respondit[4]: Ich habe irgent ein wordt von Ewer Erwirden gehöret, das mich ser offte trostet, videlicet: Ich habe vnsern Herr Gott gebeten, das er mir ein seliges stündtlein geben wolt, das ich dahin faren müge, vnd er wirts thun, das weis ich gewis; ich werde noch an meinem letzten ende mit Christo, meinem Herren, reden, vnd wans noch so kurtz soltte werden. — Idem dixit[5]: Ich habe sorge, ich werde einmal plötzlich dahin gehen, still schweigent, das ich kein wordt reden werde.[6] — Re-
Röm. 14, 8 spondit Philippus Melanthon: Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus. Vnd wan ihr schon die treppen hinuntter fielet aut scribens subito extingu-ereris, noch schadt es nicht. Esto Diabolus odit nos, Deus tamen protegit et servat.

Clm. 943, 115.

5496. (B, 1, 105) Cum[7] iam agonizaret filia, in genua ante lectum procidit et oravit amare lacrimans, quo Deus eam liberare vellet. Ibi animam exhalabat in manibus parentis. Mater vero in eodem cubiculo remotior propter dolorem erat a lecto. Post horam nonam die Mercurii post 15. Trinitatis dominicam 42. anni.

Clm. 943, 115.

5497. (B. 1, 106) Saepe[8] repetiit dictum ut supra: Ich wolt gerne meine liebe dochter behalten, dan ich sie ser liebe, wan sie mir vnser Herr Gott

---

[1]) *Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 190 Anm. 4.* [2]) *Clm. beginnt:* Derhalben, Herr Georg Maior. *Siehe S. 190 Anm. 2.* [3]) *Clm.:* — Herr Magister. [4]) *Clm. fährt fort:* D[omine] D[octor], audivi aliquando ex vobis verbum, quod me semper consolatur, in hanc sententiam: Ego volo orare Deum, ut mihi dare velit beatam horulam, in qua hinc migrarem, et ipse faciet hoc, hoc ego certo scio; ich werdt noch an meinem letzten endt *usw.* [5]) *Clm.:* — Idem dixit. [6]) *Clm.:* werdt können; *Clm. schließt:* Sive vivimus, sive morimur etc., wenn ich gleich die treppen herunter fall. [7]) *Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 190 Anm. 6; den stark abweichenden Text von Clm. siehe unter Nr. 5491 Anm. 3.* [8]) *Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 190 Anm. 7; Clm., stark abweichend, hat folgenden Text:* Saepe dixit: Ich wolt gern meine liebe dochter, wen sie mir Gott lassen wolt, behalten, doch geschehe sein will! — Et cum

laſſen wolt, doch geſchee dein wille! Ihr kan zwar nicht beſſer, nicht beſſer geſcheen. — Cum adhuc viva esset, saepe ad eam dixit: Liebe dochter, du haſt noch einen Vater im hiemel, zu dem wirſtu zien. — Philippus Melanchthon dixit: Affectus parentum sunt imago divinitatis, impressi humanis mentibus. Si tantus est amor Dei erga genus humanum, quantus est parentum erga liberos (ut Esaias dicit), magnus profecto est et ardens. Jeſ. 49, 15

Clm. 943, 115b.

5498. (B. 1, 106) Cum[1] pheretro imponeretur filia mortua, dixit Lutherus: Du liebes Lennichen! Wie wol iſt dir geſchehen! — Aspiciens eam in pheretro dixit: Ach, du liebes kint, das du aufſtehen müſſeſt vnd leuchten wie die ſternen, ja wie die ſonne! — Cum pheretrum illam non caperet, inquit: Das betlein iſt ihr zu klein! — Cum obiisset, inquit[2]: Ich bin frolich im geiſt, aber nach dem fleiſch bin ich ſer traurig. Das fleiſch wil nicht heran. Separatio vexiret[3] einen vber die maſſen ſer. Mirabile est scire illam certo esse in pace, ibi[4] benc et optime esse, et[5] tamen sic dolere!

Clm. 943, 115b.

5499. (B. 1, 106) Cum[6] venissent ad deducendum funus et solito more illum alloquerentur amici, se condolere illi testantes[7], inquit: Es ſolt[8] euch lieb ſein! Ich habe einen heiligen gen hiemel geſchickt, ja einen lebendigen heiligen. O, hetten wir einen ſolchen todt! Einen ſolchen todt[9] wolt ich dieſe[10] ſtunde annemen. — Responderunt[11]: Ja, es iſt wol war, doch behielt ider gerne das ſeine.[12] — Respondit Martinus Lutherus[13]: Fleiſch iſt fleiſch, vnd blut iſt blut. Ich bin fro, das ſie[14] vber hin iſt. Nulla est tristitia nisi carnis. — Iterum ad alios venientes dixit: Laſt euch nicht leidt ſein! Ich habe einen heiligen gegen hiemel geſchickt, ja ich habe ihr nun 2 hingeſchickt.[15]

---

iam expiraret, ita ad eam loquitur ex Esaia *(Text:* Esia*)* cap. 26.: Vade, vade, filia mea, in cubiculum tuum et claude post te ostium tuum et quiesce pauxillum ad momentum, donec pertranseat ira Domini super terram. Quiesce, quiesce! Ego quam primum sequar te. — Postea expiravit filia. — Philippus Melanchthon dixit ad eam, dum adhuc viveret: O leibe tochter, du haſt noch einen Vatter im himel, zu dem wirſtu ziehen. Affectus parentum sunt imago amoris divini erga nos. Et si est tantus amor Dei erga genus humanum, quantus est parentum erga liberos (ut dicit scriptura), magnus profecto et ardens est. *In diesem Texte werden wohl irrig Worte Luthers auf Melanchthon übertragen.*

[1]) *Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 191 Anm. 1.* [2]) *Clm. beginnt:* Cum aspexisset mortuam, dixit: Ach, du liebes Lenigen! Lieber Herr Gott, das du aufſtehen muſſeſt vnd leuchten wie die ſonne. Cum obiisset, dixit. [3]) *Clm.:* vexerit. [4]) *Clm.:* ille. [5]) *Clm.:* — et. [6]) *Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 191 Anm. 2.* [7]) *Clm.:* et ut mos est, alloquerentur ipsum. [8]) *Clm.:* ſoll. [9]) *Clm.:* Ein ſolches endt. [10]) *Clm.:* auf dieſe. [11]) *Clm.:* Quidam. [12]) *Clm.:* Doch behelt gern ein jglicher die ſeinen. [13]) *Clm.:* — Martinus Lutherus. [14]) *Clm.:* — ſie. [15]) *Luthers Töchterchen Elisabeth war am 3. August 1528 gestorben.*

— Inter alia ad eos, qui venerunt deductum funus, cum canebatur[1] in can-
Ps. 79, 8 tico: Domine, ne memineris iniquitatum nostrarum[2] antiquarum[3], dixit: O Domine, Herr, Herr[4], nicht antiquarum allein, sed etiam[5] praesentium![6] Wir sindt wucherer, schinder etc., et missarum abominationes, hab 15 jar messe gehallten.

Clm. 943, 116.

5500. (B. 1, 107) Cum[7] sepeliretur, inquit[8]: Est resurrectio carnis! — Cum a funere[9] redüsset, dixit: Meine dochter ist nun geschickt corpore et anima. Wir christen haben nun[10] nichtes zu klagen. Wir wissen, das es also sein sol vnd[11] mus, certissimi enim[12] sumus de aeterna vita.[13] — Deinde se consolabatur dicens: Man mus die kinder doch versorgen vnd sonderlich die armen megdlein. Wir dorffen nicht sorgen[14], das sich ein ander ihrer annemen wirt. Ich habe mit den knaben keine barmhertzigkeit, dan[15] ein knabe erneret sich selbest[16], in welches landt er kompt, wan er nur arbeitten wiel.[17] Aber das arme volck mus einen stab in der handt haben. Ein knabe in der schule kan nach partecken lauffen[18], das er darnach ein feiner man werden kan, wan ers thun wil; das kan[19] ein megdlein nicht thuen[20], welches[21] balt zu schanden kan[22] werden. Ich gebe die[23] dochter vnserm Herrgott ser gerne. Secundum carnem hette ich sie gerne; weil er sie aber weggenomen hat, so dancke ichs ihm.

Clm. 943, 116.

5501. (B. 1, 107) Cum[24] e lecto in pheretrum poneretur, Martinus Lutherus velut gestiens mortuae loquebatur: Liebes Lennichen, wie wol ist dir geschcen! — Tunc in fletus erupit, et singultus viscera quassabant abeunti celeriter a filia.

5502. (Clm. 943, 116b) Da[25] man starck[26] zu schlug, dicebat: Schlagt zu! Am jungsten tag wirdt sie wiederumb auferstehn.[27]

---

[1]) *Clm.:* — Iterum ... canebatur: + Cum canitur. [2]) *Clm.:* — nostrarum. [3]) *Clm.:* + etc. [4]) *Clm.:* — O ... Herr. [5]) *Clm.:* sondern auch. [6]) *Clm. schließt hier.* [7]) *Vergl. S. 185 Anm. 3; Aurifabers Text siehe S. 191 Anm. 3.* [8]) *Clm.:* dixit. [9]) *Clm.:* + domum. [10]) *Clm.:* — nun. [11]) *Clm.:* — sol vnd. [12]) *Clm.:* — certissimi enim. [13]) *Clm.:* + certissimi. Zween heiligen hatt Gott ex carne mea (cum paulo ante etiam obiisset), sed non ex sanguinibus etc. Man muß doch die kinder besorgen vnd besunderlich usw. [14]) *Clm.:* sorg haben. [15]) *Clm.:* — dan. [16]) *Clm.:* — selbest. [17]) *Clm.:* + will er faul sein, so sei er ein schlungelinus, *vgl. Aurifabers Text.* [18]) *Clm.:* Ein knab kan in die schul laufen, kan partecken heischen. *Luther denkt an seine eigene Schulzeit.* [19]) *Clm.:* — das kan. [20]) *Clm.:* — thuen. [21]) *Clm.:* Es than. [22]) *Clm.:* — kan. [23]) *Clm.:* diese. [24]) *Vergl. S. 185 Anm. 3. Auch Clm. hat am Schluß dieser Berichte noch einen Nachtrag, siehe Nr. 5502.* [25]) *Vgl. S. 185 Anm. 3. Auch B. hat am Schluß dieser Berichte noch einen kurzen Nachtrag, siehe Nr. 5501.* [26]) *Vielleicht verlesen aus:* den sarck = *den Sarg.* [27]) *Hier folgt nun in Clm. unsre Nr. 5490.*

5503. (Math. L. 572 (208)) Pestis.[1] Cum quidam diceret duos praedicatores Naunburgae[2] peste absumptos esse, interrogabat quidam, an etiam ecclesiastes, qui tantum esset conductus ad praedicandum, posset hominibus aegrotis denegare suam operam tempore pestis? Respondit: Non! Bei leib nein![3] Es muſſen die prediger nicht allzu ſehr flihen, damitt ſie das volck nicht zu[4] furchtſam (Math. L. (209)) machen. Vnd das man biſweilen ſagt, man ſoll der pfarner vnd prediger vorſchonen vnd ſie tempore pestis nicht ſo ſehr beladen[5], geſchicht darumb, das, wo je[6] die peſtilentz jhe[7] die cappellan eins teils hinweg nem, das man andere hett, qui visitarent aegrotos; item das nicht iderman zu ſolchen[8] zeiten die brieſter[9] ſcheuet, wie man ſihet, das niemand zu in will, vnd iderman fleucht ſie.[10] Darumb wer es wol fein, das man nicht alle damitt belude, ſondern einen oder zwen vnd dieſelbigen in die ſchantz ſchlug. Wenn mich das los treffe[11], wolt ich mich nichts furchten. Ich bin nun[12] drei peſtilentz[13] ausgeſtanden, bin auch bei ettlichen[14] geweſt, die ſie aufgeſtanden vnd gehabt, als Schadewald[15], der hatt er[16] zwo[17], die begriff ich alwol[18], abr es hat mir nichts geſchadt[19], Gott lob! Ich kan noch deſſelbige[20] mal einheim[21] vnd grieff meiner Margarethen, die da zur zeit noch klein was[22], vmb das maul mitt vngewaſchenen[23] henden; abr ich hatts warlich vorgeſſen, ſonſt hett ichs auch nicht gethan, denn es wer[24] Gott verſucht.

Es geſelt mir wol von den Juden, das ſie den pſalm: Qui habitat[25] auff Pſ. 91
die peſtilentz zihen. Ich wolt[26] in wol auch fein dorauff gedeutet haben, abr ich beſorgte[27] den abrglauben, das man den pſalm hernach[28] wurde gebetet haben wider die peſtilentz, wie man S. Iohannis euangelium deutet vor[29] den donner ſchlag.[30] Item wann die meſſe aus war, las der brieſter[31] das euangelium Iohannis mitt lauter ſtim, vnd wer das euangelium[32] hat hören leſen,

---

[1]) *Durch Magdalena Luthers Tod und die Trauer des Vaters um die Tochter ist wohl eine längere Unterbrechung in den Aufzeichnungen der Tischgenossen eingetreten. Unsre Nr. 5503 fällt in die Pestzeit, d. i. wohl in den Oktober 1542. Vergl. Luthers Brief an Propst vom 9. Oktober 1542. Enders 14, 345 Z. 20.* [2]) *Naumburg an der Saale? Ebenso Math. N.; auch Oben.:* Naumburgi; *Farr.:* Nurmbergae; *vgl. FB.* [3]) *Math. N.:* nit. [4]) *Oben., Math. N.:* alzu. [5]) *Math. N.:* beſchweren. [6]) *Oben.:* — je. [7]) *Oben., Math. N.:* — jhe. [8]) *Oben., Math. N.:* diſen. [9]) *Oben., Math. N.:* heuſer; *Farr. wie im Text, ebenso FB.* [10]) *Weil sie mit den Pestkranken in Berührung kamen.* [11]) *Oben.:* tröffe. [12]) *Oben.:* — nun. [13]) *Pestjahre in Wittenberg waren 1527, 1535 und 1539.* [14]) *Vergl. z. B. A. Thoma, Katharina von Bora 104 und 128.* [15]) *Vergl. Nr. 4883.* [16]) *In der Vorlage stand wohl:* hattr = *hatte ihr, hatte ihrer, wie die Parallelen lesen.* [17]) *seil. Pestbeulen?* [18]) *Math N.:* wol. [19]) *Oben., Math. N.:* es ſchadet mir nichts. [20]) *Oben.:* daſſelbige. [21]) *Oben., Math. N.:* heim; *Grimm 3, 198 verzeichnet:* einheims, domi, *aber nicht:* einheim, domum. [22]) *Da Margareta Luther 1534 geboren wurde, ist die Rede hier von der Pest von 1535. Barthel Schadewald, der 1535 starb, starb wohl an der Pest.* [23]) *Math. N.:* vngewiſchten. [24]) *Oben.:* war. [25]) *Oben., Math. N.:* + etc. [26]) *Math. N.:* wol. [27]) *Math. N.:* beſorge. [28]) *Math. N.:* — hernach. [29]) *Farr.:* mit S. Iohannis euangelio thet wider. [30]) *Math. N.:* euangelium trug fur den donnern etc. [31]) *Math. N.:* cuſter; *Oben.:* küſter. [32]) *Math. N.:* wer es.

der war frei. Daher[1] brachten ſie ein fabell[2] auff der[3] kantzell, ihr lugen zu beſtetigen: Wie ir drei weren mitt einander geritten, do wer ein wetter komen, vnd were ein ſtim gehöret worden: Schla![4] Do hett[5] es einen danider geſchlagen. Zum andern noch ein mal: Schla! Da war[6] der ander dernider[7] geſchlagen worden.[8] Zum dritten: Schla! Da war wider ein ſtim gehört dagegen[9]: Schla nicht! Dann er hat heut S. Iohannis[10] euangelium gehört![11] Dieſer war mitt dem leben dauon komen. Das predigten ſie ad confirmandam idolatriam. Item die hiſtorien[12] geſchach[13] nicht fern von hinnen[14]: Einer[15], der ſolte die Lucas Malerin[16] freihen; der ſitzt mitt ſeinem ſchneider[17] auffm[18] ſchlos vnd leſt im ſchöne kleider machen auff die wirtſchafft[19], ſo ſihet der ſchneider (Math. L. (210)) zum fenſter hinaus vnd wirt gewar, das ein wetter kumbt, vnd ſpricht: Ich gehe[20], palmen[21] zu richten vnd in den offen werffen, denn ich hab heut[22] das euangelium Iohannis nicht gehort. Gehet hinaus vnd thut im alſo. Der junge geſell ſagt: Ei, was ſagt ir? Meinet ir, der pfaff kun[23] allein das euangelium[24] leſen? Ich kans gleich ſo wol als
Joh. 1, 1 ehr! Thut das fenſter auff vnd hebet an vnd liſet[25]: In principio etc. Da ſchlecht der donner hinein vnd ſchlecht dem[26] jungen, ſchönen, reichen geſellen die hoſen vom bein[27] glat hin wegk, das er bald niderfelt[28] vnd ſtirbt; dem ſchneider abr ſchlecht es vnten die ſolen am fuße hinweg, aber er ſtarb nicht. Dieſe historia iſt gwiß geſchehen. Aber jener bauer war noch beſſer; wenn ein wetter kam vnd ein donner ſchlag geſchach[29], macht er vier kreutz vnd ſaget[30]: Mattheus, Marcus, Pilatus, Herodes, die vier euangeliſten helffen mir! Es war ein wunderlich ding im babſtumb. Die jungen geſellen wiſſen nichts dauon.

Tum quidam dicebat in oppido quodam[31] non procul a Naunburg[32] parochum esse mortuum peste[33], item ludimagistrum etc.; nunc eos tanquam bestias mori sine sacramenti administratione, quia non voluerant alere diaconum peste nondum grassante. Tum Doctor: Es geſchicht in recht! Meinen ſie doch ſunſt, man durffe der prediger vnd cappellan nicht vnd konnen[34] ir

---

[1]) *Oben.:* Da. [2]) *Vergl. Wendunmuth 5, 79. Dasselbe hat Luther schon 1540 erzählt, siehe Nr. 5027.* [3]) *Oben., Math. N.:* die. [4]) Schla = *Schlage, wie die Parallelen haben.* [5]) *Math. N.:* hatt. [6]) *Math. N.:* were. [7]) *Oben.:* darnieder; *Math. N.:* — dernider. [8]) *Math. N.:* — worden. [9]) *Oben.:* worden. [10]) *Text:* Iohannes. [11]) *Math. N.:* hören leſen. [12]) *Vgl. Wendunmuth 5, 80.* [13]) *Math. N.:* + einem. [14]) *Nach dem Folgenden in Gotha, vergl. auch FB.* [15]) *Oben.:* einem. [16]) *Der ältere Cranach war mit Barbara Brengbier, der Tochter des Bürgermeisters von Gotha, verheiratet.* [17]) *Math. N.:* ſeinen ſchneidern. [18]) *Text:* auffn. [19]) *Wirtschaft = Hochzeit.* [20]) *Oben., Math. N.:* wil gen. [21]) *Vergl. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube 449.* [22]) *Oben.:* — heut; *Math. N.:* — hab heut. [23]) *Math. N.:* kan. [24]) *Math. N.:* + Iohannis. [25]) *Oben., Math. N.:* + das euangelium. [26]) *Text:* den. [27]) *Oben., Math. N.:* von bainen. [28]) *Oben., Math. N.:* hinfelt. [29]) *Math. N.:* — geſchach. [30]) *Oben., Math. N.:* ſprach. [31]) *Oben., Math. N.:* — quodam. [32]) *Auch Farr. hier:* Numburgk. [33]) *Math. N.:* + etc. [34]) *Oben.:* konne.

wol entperen. Sic[1] aliquando cives in oppido Zan[2] nolebant pastorem alere; tum ego dicebam ad iudicem: Wie, das ir keinen pastor oder[3] pfarrher halten[4] wölt vnd haltet einen hirten? Dem must ir geben, was er nur[5] haben will! Tum ille: Ja, lieber Herr Doctor, des kunnen wir[6] nicht wol entperen! Da seht, warumb es inen zu thun ist: Nur vmb den bauch! Was inen was tregt, das haben sie lieb, sonst nichts.

Oben. 332; Farr. 392b; Math. N. 522.

FB. 2, 441 (22, 155) Ob ein Prediger auch schüldig sei, zun Kranken zu gehen? (A. 276; St. 279b; S. 258) Da einer sagte, daß zu Nürnberg zweene Prediger an der Pestilenz gestorben wären, ward gefragt: „„Ob auch ein Prediger, der allein zum Predigamt bestellet ist, seinen Dienst möge mit gutem Gewissen kranken Leuten versagen zur Zeit der Pestilenz, daß er sie nicht besuche?"" Hierauf antwortet Doctor Martin Luther und sprach: „Bei Leibe nein! Es müssen die Prediger nicht allzu sehr fliehen, damit sie das Volk nicht zu furchtsam machen. Und daß man bisweilen sagt, man soll der Pfarrherr und Prediger verschonen und sie zur Zeit der Pestilenz nicht zu sehr beladen, das geschieht darum, daß wo je bisweilen die Pestilenz die Capellanen eins Theils wegnähme, daß man Ander hätte, die die Kranken besuchten. Item daß nicht jdermann zu solcher Zeit die Priester scheue, wie man siehet, daß niemand zu ihnen will, und jdermann fleuhet sie. Darum wär es wol fein, daß man nicht Alle damit belüde, sondern einen oder zweene.

Wenn mich das Loos träfe, wollt ich mich nichts scheuen oder fürchten. Ich bin nu drei Pestilenzen ausgestanden; bin auch bei etlichen gewest, die sie gehabt, als Schadewald, der hatte ihr zwo, die begreif ich gar wol; aber es hat mir nichts geschadt, Gott Lob; ich kam noch dasselbe Mal heim und greif meiner Margarethen, die da zur Zeit noch kleine war, um das Maul mit ungewaschenen Händen; aber ich hat es wahrlich vergessen, sonst hätte ichs auch nicht gethan, denn es wäre Gott versuchet!

Es gefällt mir wol von den Juden, daß sie den Psalm 91: „„Wer unterm Schirm des Höchsten wohnet"" ꝛc. (Qui habitat in adiutorio altissimi etc.) auf die Pestilenz ziehen. Ich wollt ihn auch wol sein darauf gedeutet haben, aber ich besorgte, daß man den Psalm hernach würde gebetet haben wider die Pestilenz; wie man S. Johanns Euangelium thät wider den Donnerschlag. Wenn die Messe aus war, las der Priester S. Johannis Euangelium mit lauter Stimme, und wer das Euangelium hatte hören lesen, der war frei. Daher brachten sie eine Fabel auf die Canzel, ihre Lügen zu bestätigen, nehmlich wie ihrer drei wären mit einander geritten, da wär ein Wetter kommen und hätten eine Stimme gehört: „„Schlage!"" Da hätt es einen darnieder geschlagen. Zum Andern noch ein Mal: „„Schlage!"" Da wäre der ander niedergeschlagen. Bald ward wieder eine Stimme gehört: „„Schlage!"" Und ein ander Stimme: „„Schlage nicht, denn er hat heut Sanct Johannis Euangelium gehört."" Dieser war mit dem Leben davon kommen. Das predigten sie, ihre Abgötterei zu bestätigen.

Item die Historia geschach mit einem, der sollte die Lucas Malerin, damals zu Gotha bei ihrem Vatern wohnende, freien; der saß mit seinem Schneider aufm Schloß, und läßt ihm schöne bunte Kleider machen auf die Wirthschaft. So siehet der Schneider zum Fenster hinaus und wird gewahr, daß ein Wetter kömmt, und spricht: „„Ich will gehen Palmen holen und in Ofen werfen, denn ich habe heut das Euangelium Johannis nicht gehöret."" Gehet hinaus und thut also. Der junge Geselle sagte: „„Ei, was sagt Ihr? meinet Ihr, der Pfaff kann allein das Euangelium lesen? Ich kanns gleich sowol, als er!"" Thut das Fenster auf, hebet

---

[1]) *Oben., Math. N.:* Hic. [2]) *Zahna bei Wittenberg. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4002 vom Jahre 1538.* [3]) *Math. N.:* — pastor oder. [4]) *Oben., Math. N.:* haben. [5]) *Math. N.:* — nur. [6]) *Math. N.:* + auch.

an und lieset: „„In principio““ etc. Da schläget der Donner hinein, und schlägt dem jungen, schönen, reichen Gesellen die Hosen von Beinen glatt hinweg, daß er bald nieder fällt und stirbt; dem Schneider aber schlägt es unten die Sohle an den Füßen hinweg, aber er starb nicht. Diese Historia ist gewiß geschehen. — Aber jener Bauer war noch besser. Wenn ein Wetter kam und ein Donnerschlag geschach, machte er vier Creuz und sagte: „„Matthäus, Marcus, Pilatus, Herodes, diese vier Euangelisten, sprach er, helfen gewiß.““ Es war ein Wunderding im Papstthum; die jungen Gesellen wissen nichts davon!“ — Da sagte einer, wie in einem Städtlin, nicht weit von der Numburg, wäre der Pfarrherr an der Pestilenz gestorben, deßgleichen der Schulmeister. Nu sturben die Leute daselbs wie die Bestien ohn alle Sacrament, denn sie wollten keinen Capellan halten noch besolden, auch da die Pestilenz noch nicht regirete. Darauf sprach D. M. Luther: „Es geschicht ihnen recht! Meinen sie doch sonst, man dürfe der Prediger und Capellanen nicht, und können ihr wol entbehren. Also wollten etwan die Leute zu N. ihren Pfarrherrn nicht nähren noch erhalten; sagte ich zum Richter: Wie, daß Ihr keinen Pastor oder Pfarrherrn erhalten wollet, und haltet einen Hirten, dem müßt Ihr geben, was er nur haben will? Da sprach er: „„Ja, lieber Herr, o, deß können wir nicht wol entbehren.““ Darum da sehet Ihr, warum es ihnen zu thun ist, nur um den Bauch! Was ihnen etwas trägt, haben sie lieb, sonst nichts.“

5504. (Math. L. 573 (210)) Opus operatum. Cum legeremus in mensa[1] Anthonii Margarithae[2], Iudaei baptizati, libellum[3] de variis ritibus et ceremoniis Iudeorum, inquit D⌊octor: Omnes[4] religiones, quae dissentiunt a vera religione christiana[5], sunt ex opere operato: Das will ich thun, das wirt Gott wolgefallen. Sed tenenda est regula, quod omne opus operatum est idolatria. Sic papistae, was sie nur lereten, das war opus operatum. Mich gemanet irer regeln vnd tradition sunst wi der Juden, wie denn vil, viel[6] von den Juden genumen ist. Sie wolten auch so[7]: Solte das vnd jenes thun, ein kappen anzihen[8], sich bescheren lassen.[9] Wer (Math. L. (211)) das nicht also thet oder hielt, der war vordampt.[10] Widerumb wenn es einer nun[11] thet, kunden sie einem[12] nicht vor[13] gewiß sagen, ob sie dadurch selig weren[14] oder nicht. Pfu dich an[15], Teuffell! Was soll das vor ein lehre sein! Wenn man nicht darnach thut, so soll es einem das vordamnus bringen; widerumb wenn man es hielte, solt man vngewiß sein, ob es Gott angenehm were oder nicht![16] In solchem irthumb sein wir arme leut gesteckt.[17]

Tum quidam: So die welt noch 50 gar sthen solte, wurde sich[18] noch viel ding[19] erregen. — D⌊octor: Das walt[20] Gott nicht![21] Es wurde erger

---

[1]) *Math. N.:* + Lutheri libellum. [2]) *Antonius Margaritha war damals Professor des Hebräischen in Wien. Vgl. v. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität 3, 237. Sein Hauptwerk hat den Titel:* Der gantz Jüdisch glaub. [3]) *Math. N.:* — libellum. [4]) *Hier setzt Farr. ein.* [5]) *Math. N.:* — christiana. [6]) *Math. N.:* — viel; *vergl. aber Bd. 4 S. 560 Anm. 8.* [7]) *Math. N.:* + Wehr selig sein wolt; *Farr.:* Sie wolten auch, man solte. [8]) *Math. N.:* — ein kappen anzihen. [9]) *Math. N.:* + etc. [10]) *Math. N.:* Wer das nit that, mußt verdampt sein. [11]) *Math. N.:* — nun. [12]) *Text:* einen. [13]) *Math. N.:* — vor. [14]) *Math. N.:* wuerden. [15]) *Math. N.:* — an. [16]) *Math. N. kürzt:* Wen mans nit that, sollt es einen verdammen etc., et econtra. [17]) *Math. N.:* feindt wir gewesen. [18]) *Math. N.:* stehn sollt oder wuerde, solt sich. [19]) *Math. N.:* dinges. [20]) *Farr., Math. N.:* wolt. [21]) *Math. N.:* + Den.

werden, denn es jhe gewesen ist, denn es wurden mancherlei secten sich erheben[1], die itzt noch in der menschen hertzen vorborgen sein, das man nicht wüste, wo man darin were. Drumb kom, lieber Herr, kom[2] vnd schlage mitt deinem jungsten tage dorein[3], dann es ist keiner besserung nicht mer[4] zu gewarthen!

Farr. 458; Math. N. 523.

FB. 3, 392 (37, 83) Daß alle Religionen und Gottesdienste aus dem opere operato herkommen. (A. 404; St. 206b; S. 194b) Anno 1542 lase M. Matthesius[5] und die andern Tischgesellen uber Doctor Luthers Tische des getauften Judens Antonii Margaritä Büchlein de variis ritibus et ceremoniis Iudaeorum. Da sagte D. M. Luther: „Alle Religiones, so da wider die rechte, christliche, wahre Religion sind, die kommen alle her ex opere operato, daß man saget: „„Dies will ich thun, es wird Gott wol gefallen.““ Aber man soll diese Regel wol merken, quod omne opus operatum est idololatria. Also, was die Papisten nur lehreten, das war Alles opus operatum. Mich gemahnet ihrer Regeln und Traditionen sonst wie der Juden, wie sie denn viel von den Juden genommen haben. Der Papst wollt auch, man sollte dies oder jenes thun, als eine Kappen anziehen, ein hären Hemde und Strick um sich tragen und sich auf dem Kopf bescheren lassen; wer das nicht also thät oder hielt, der war verdammt. Wiederum wenn es einer nu thät, so könnten sie einem nicht fur gewiß sagen, ob man dardurch selig würde oder nicht. Pfui dich an, Teufel, was soll das fur eine Lehre seyn! Wenn man darnach nicht thut, so soll es einem die Verdammniß bringen; wiederum, wenn man es hielte, so sollte man ungewiß seyn, ob es Gott angenehme wäre oder nicht. In solchem Irrthum sind wir arme Leute gesteckt!"

Daranf sagte einer von den Tischgesellen: „„Wenn die Welt noch funfzig Jahre stehen sollte, so würde sich noch viel Dinges erregen.““ Da antwortet der Doctor und sprach: „Das wollte Gott nicht, daß die Welt noch also lange stehen sollte; denn es würde ärger werden, denn es je gewesen ist. Denn es würden mancherley Secten sich erheben, die jtzt noch in der Menschen Herzen verborgen seyn, daß man nicht wüßte, wo man darinne wäre. Darum komm, lieber Herr, komm und schlage drein mit dem jüngsten Tage, denn es ist keiner Besserung mehr zu gewarten!"

5505. (Math. L. 574 (211)) Adam. Interrogatus, an Adam plures genuerit filios quam tres, quorum fit mentio in bibliis, r[espondit: Maxime! Quod vero 1. Mose 4, 25
statim Seth introducitur, hoc fit propter lineam Christi; nam ex ista linea natus est Christus. Er[6] wirt on zweiffel viel sön vnd töchter gehabt haben. Ich halt, das sie haben[7] wol bis[8] in die 200 kinder gehabt, denn Adam ist sehr alt worden, 930 jar. Chain wirt irgent post lapsum[9] ein 30 jar[10] ge- 1. Mose 5, 3 f.
boren sein, da sie[11] wider sein getröst worden[12]; denn ich halt gentzlich, das sie nach[13] offt durch Engell sein getröstet worden, sonst wer es inen[14] nicht muglich gewesen bei einander zu schlaffen, denn das erschrecken ist zu gros

[1]) *Math. N.:* errechnen. [2]) *Math. N.:* Gott. [3]) *Math. N.:* hinein. [4]) *Math. N.:* — nicht mer. [5]) *Mathesius war damals gar nicht mehr in Wittenberg. Wenn Aurifaber ihn trotzdem hier unter den Tischgenossen nennt, so ist das ein Beweis dafür, daß er diese Stücke durch Mathesius zur Abschrift erhalten hat. Vgl. Kroker, Math. L. S. 43.* [6]) scil. Adam. [7]) *Math.. N.:* — haben. [8]) *Math N.:* biswehllen. [9]) *Math. N.:* wirdt etwa. [10]) *Math. N.:* + nach den fall Adae. [11]) *Math. N.:* das. [12]) *Math. N.:* — worden. [13]) nach = *noch; Math. N.:* — nach. [14]) *Math. N.:* nie.

gewesen.[1] Nach 30 jar irgents haben sie angefangen, kinder zu zeigen. — Eua wirt am jungsten gericht[2] alle frauen vberschwemmen[3] mitt elend, denn es ist kein elender weib nie auff die welt[4] komen als sie. Darumb mugen die weiber wol mit irem elend still schweigen vor der Eua! Die hatt gesehen, das wir alle ieret halben mussen sterben. Do nun Cain kömpt, der sols thun; da hofft sie, er sei das rechte semen.[5] Ei, der wirts thun![6] Do schlecht er den Abell[7], daruber wird[8] er vorflucht, das ist ein fall!

Tum quidam: D[omine Doctor, quidam volunt Chain conceptum esse (Math. L. (212)) ante promissionem. — D[octor: Ei, nullo modo! Ich halt nicht, das es habe einen halben tage geweret, das[9] die promissio ist geschehen nach dem fall. Die stund vmb den mittag sint sie in den garten gangen[10], haben wöllen essen, so[11] hat sie des apffels gelüstet, do ist der fall geschehen, irgent vmb zwei.[12] — Genesis ist ein hoch buch; es list sich niemer mer aus. Die ersten 5 capitel vorsthehet man grundlich nicht. Totus mundus ist paradisus gewesen, oder ist jhe[13] sehr weit vmbfangen gewesen, vmb Jerusalem her[14]; denn die vier flus vmbher gehörn all hinein.[15] Abr die sindflut hatt es darnach gar[16] zurissen.

Farr. 463[b]; Math. N. 524.

FB. 4, 422 (60, 20) Von Adam. (A. 539; St. 294[b]; S. 271[b]) Es ward gefraget: „„Ob Adam auch hätte mehr Kinder gezeuget, denn drey, welcher in der Biblien gedacht wird?““ Darauf antwortet D. M. L.: „Ja freilich, daß aber des Seths bald gedacht wird, das geschicht von wegen der Linien des H. Christi, denn aus derselben Linie ist Christus geborn. Er, Adam, wird ohn Zweifel viel Söhne und Töchter gehabt haben. Ich halte, daß sie wol in die 200 Kinder gehabt haben. Denn Adam ist sehr alt worden, neun hundert und dreyßig Jahr; Cain wird irgend nach dem Fall ein dreyßig Jahr geborn seyn, da sie wieder getröstet sind worden. Denn ich halt gänzlich, daß sie oft durch Engel sind getröstet worden, sonst wäre es ihnen nicht müglich gewesen bey einander zu schlafen; denn das Erschrecken und Bekümmerniß ist bey ihnen zu groß gewesen. Nach dreyßig Jahren irgend haben sie angefangen Kinder zu zeugen.

Eva wird am jüngsten Gericht alle Frauen übertreffen mit Jammer und Elende; denn es ist kein elender, betrübter Weib nie auf die Welt kommen, als sie. Darum mügen die Weiber mit ihrem Elende wol stillschweigen fur der Eva; die hat gesehen, daß wir alle ihrenthalben müssen sterben. Da nn Cain kommt, der solls thun, da hoffet sie, er sey der rechte Saame: Ey, der wirds thun; da schlägt er Abel, seinen Bruder, zu Tode, darüber wird er verflucht. Das ist ein Fall!“

Da sagt einer: „„Etliche wollen, Cain sey empfangen vor der Verheißung vom Saamen, der der Schlangen sollte den Kopf zertreten.““ Doctor Martinus aber sprach: „Mit nichten nicht. Ich halte nicht, daß es hab einen halben Tag gewähret, daß die Verheißung sey geschehen nach dem Fall; denn die Stunde um den Mittag sind sie in Garten gangen, haben wollen essen: da hat sie des Apfels gelüstet, da ist der Fall geschehen irgend um zwey Uhr.“

---

[1]) *Math. N.:* — bei einander ... gewesen. [2]) *Math. N.:* tag. [3]) *Farr.:* vbertreffen; *vergl. FB.* [4]) *Math. N.:* auff erden. [5]) *Math. N.:* der rechte sammen. [6]) *Math. N.:* — der wirts thun. [7]) *Math. N.:* + zu todt. [8]) *Text:* wir. [9]) *Math. N.:* da. [10]) *Math. N.:* + vnd. [11]) *Math. N.:* do. [12]) *Farr. schließt hier; vergl. FB.* [13]) *Math. N.:* so. [14]) *Math. N.:* vmbher. [15]) *Math. N.:* dreyn. [16]) *Math. N.:* — gar.

5506. (Math. L. 575 (212)) Pestis.[1] D[octor][2]: Ich wolt, das ich vnd alle meine kinder gestorben weren! Denn es wirt noch wunderlich in der welt zugehn. Wer da leben soll, der wirt sehen[3], das es imer erger wirt. Drumb nimbt vnser Herrgott die seinen itzunder hinweg vnd beweiset, das Johannes saget: Ventilabrum suum[4] in manus accipiet. Itzt samlet er sein korn ein Matth. 3, 12 in den schöffell[5], in das scheuerlein, abr mitt den spreuen[6] wird er gar wunderbarlich vmbgehen: Comburet[7] eos igni inextinguibili[8], sagt der Text. So Matth. 3, 12 that er mitt Rom auch. Die fromen leut musten erstlich durchs schwert sterben, aber darnach kam er vnd[9] schmiß das regiment inn hauffen, das man an[10] der stad Rom geflicket hat bis auff den heutigen tag, vnd der babst flicket bis auff den heutigen tag auch doran vnd kan sie nicht wider zu recht bringen. Also wirt er mitt Deutschland auch thun, wirt[11] die fromen[12] also hin nemen vnd darnach mitt Deutschem[13] land ein ende machen; denn es hatt die straff jhe wol vordienet, vnd ist noch keines aufhörens. Der marggraff[14] hat itzt dem Albero[15] vrlaub geben, darumb das er zu im in das leger hat geschriben vnd gebeten[16], man wölle die arme prediger nicht mit schatzungen zu sehr[17] vberlegen, denn sie mussen von irem solde vierlei[18] schatzung geben, dauon sie sich erhalten sollen. Itzt mus er ein auffrurer heissen! Darzu haben im seine burger, die[19] von Brandenburg, ein bar schu an sein haus gehencket vnd dazu[20] geschrieben: Surge et ambula! Solt Gott in solchem[21] Matth. 9, 5 contemptu[22] verbi divini[23] et ministrorum[24] nicht mitt feusten drein schlagen?

Oben. 118; Farr. 225[b]; Math. N. 525.

FB. 3, 427 (37, 147) Klage Lutheri, daß es im deutschen Lande ubel zustehe, und daß es Gott strafen werde, wie allzeit auf die Predigt Gottes Worts die Straf gefolget sey.[25] (A. 415[b]; St. 270[b]; S. 250[b]). „O, lieben Kinder, wer sterben kann, der sterbe nur balde! Es will nicht gut werden in der Welt; es will wahrlich nicht gut werden! Wenn ich wüßte, daß meine Kinder sollten den Jammer sehen, der kommen wird, so wollt ich viel lieber, daß ich itzt balde mit meinen Kindern und allen Christgläubigen stürbe. Es wird also gehen und fähet schon an, wie Johannes der Euangelist[26] saget: Christus werde ventilabrum Matth. 3, 12 in manu sua haben und purgiren aream suam, er werde das Korn wurfeln auf der Tenne.

---

[1]) *Zum Inhalt vergl. FB. 4, 263 (48, 10) unter unsrer Nr. 5494 und Melanchthons Brief an Philipp Glünspieß Corp. Ref. 4, 882.* [2]) *Math. N.:* — D. [3]) *Math. N.:* wirdts erfahren. [4]) *Math. N.:* — suum. [5]) *Math. N.:* mit der schauffel. [6]) *Math. N.:* mit der spreu. [7]) *Text:* Combures; *die Parallelen richtig.* [8]) *Text:* extinguibili. [9]) *Math. N.:* — vnd. [10]) *Text:* — an; *ergänzt aus den Parallelen.* [11]) *Math. N.:* — wirt. [12]) *Math. N.:* + wirdt er. [13]) *Text:* Deutschen. [14]) *Joachim II. war im November 1542 aus dem Feldzug gegen die Türken in Ungarn zurückgekehrt.* [15]) *Erasmus Alberus mußte wohl im November 1542 aus Brandenburg weichen; am 12. Dezember war er in Wittenberg. Enders 14, 275 Anm. 1 und 14, 355 Anm. 2; Emil Körner, Erasmus Alber (1910) 70f.* [16]) *Math. N.:* — vnd gebeten. [17]) *Math. N.:* — zu sehr. [18]) *Math. N.:* 4. [19]) *Math. N.:* — die. [20]) *Math. N.:* daran. [21]) *Text:* solchen. [22]) *Math. N.:* in solchen contemptum. [23]) *Math. N.:* — divini. [24]) *Math. N.:* ministerium. [25]) *Aurifaber scheint für seinen stark abweichenden Text eine ganz andre Vorlage gehabt zu haben.* [26]) *Nicht der Evangelist, sondern der Täufer!*

Als das Euangelium zu Rom war, da wurfelt unser Herr Gott getrost, und kamen viel seiner Leute hinweg. Gott sammlet das Körnichen in sein Scheunichen. Als die nu hinweg waren, da zündet er Rom an, daß es gar in der Aschen lag, und kann noch nicht recht wieder gebauet werden. Also wirds auch noch mit dem deutschen Lande gehen. Unser Herr Gott wird sein Körnichen einsammlen; wenn das weg ist, so wird er das deutsche Land anzünden. Denn unsere Sünden drücken uns und wir thun nicht Buße, sondern häufen noch Gottes Zorn und Strafen uber uns.

Es hat neulich ein großer Fürst dem Erasmo Albero Urlaub gegeben nur darum, daß er hat geschrieben an ihn: „„es sey nicht recht, daß die arme Pfarrer sollen Schatzung und Steur geben von ihrem Solde, so sie sonst kein Gewerbe noch Zugänge hätten denn ihren Sold, davon sie nährlich das treuge Brod haben möchten zu essen, und diesen Sold sollten sie noch verschatzen!““ Aber er mußte darum das Land räumen, und haben ihme die Bürger, da er gewesen, darzu ein Paar Schuhe an die Thür gebunden und drüber geschrieben: „„Surge et ambula!““ Hat also mit Schanden müssen darvon ziehen als ein Aufrührer. Wolan, wollen wir also anfangen a domo Dei, so sey es Gott geklaget!“

5507. (Math. L. 576 (212)) Concordia praedicatorum. Doch[1] wen wir prediger zu samen setzten vnd selbs vnter ein ander (Math. L. (213)) eins weren, wie im[2] babstumb geschehen, so hett es aber als weniger not. Aber das ist das ergste, das sie selbs vntereinander nicht eins sein. Jdoch wer es nicht gutt vnd mus also sein, denn es wurde villeicht dazu komen, wie im babstumb geschehen, das die pfaffen widerumb das regiment bekemen. So ist es auch jhe vnd je von anfang der welt also gewesen, das die prediger selbs vnter ein ander sein vneins gewesen. Ei, lieben herrn! Es wirt noch ein boese zeit werden, ir werdts sehen. Villeicht mag es der lehr halben in 50 jaren nicht so sehr not haben, dieweil die jtzige jugent dabei erzogen ist[3]; aber darnach sehe man zu! Darumb solle sich niemant jtzt vor der pestilentz furchten vnd nur gern sterben. Ach, was wöllen wir vns vor dem[4] sterben furchten? Weil Jesus Christus, Gottes Son, hatt mussen sterben, das mag wol ein sterben heissen! Vnser sterben ist ein dreck dagegen. So wissen wirs auch,
2 Kor. 5, 14 f. das es vns nicht schadet. Paulus sagt: Christus est mortuus, omnes[5] moriemur.

Oben. 118[b]; Farr. 226.

5508. (Clm. 937, 35) Oratio parvulorum.[6] Cum D[octor] Ionas diceret filios suos orare contra Turcam[7], etiamsi non satis intelligerent, quae orarent, tum D[octor]: Der kinder ge=(Clm. 937, 35[b])beth ist gut, denn sie haben noch reine stimmen vnd haben noch keinen opponenten gehabt.

FB. 2, 249 (15, 37) Der Kinder Gebet. (A. 214; St. 210[b]; S. 198) Da Doctor Jonas sagte, „„seine Kinderlin beteten wider den Türken, ob sie wol nicht verstunden, was sie beteten,““

---

[1]) *Nr. 5507 ist wohl der Schluß von Nr. 5506.* [2]) *Text:* in. [3]) *Zur Sache vergl. Mathesius LH. 270 und 396.* [4]) *Text:* den. [5]) *Farr.:* non omnes. [6]) *Das kleine Stück ist an dieser Stelle in der Handschrift Clm. 937 vor unsrer Nr. 5509 eingeschoben.* [7]) *Vergl. S. 203 Anm. 18.*

ſprach Doctor Martinus Luther: „Der Kinder Gebet iſt gut, denn ſie haben noch reine Stimmen und haben auch keinen Opponenten gehabt, der ihnen widerſpräche und oppositum hielte.“

5509. (Math. L. 577 (213)) Quaestio de sacramento. Cum quidam interrogaret, an aegroto volenti[1] habere[2] sacramentum, qui tamen non ex nausea posset uti vino, aliud quiddam loco vini deberet dari? r[espondit] D[octor]: Saepe haec quaestio mihi est oblata, sed semper sic respondi[3]: Man ſoll nichts anders nemen quam vinum![4] Sed si vino uti non potest, ſo[5] ſoll mans laſſen bleiben, damitt man nicht neurung mache oder[6] einfure. Mus einer, der da ſtirbt, noch[7] ſo eben das ſacrament haben? Sagt man doch vorzeiten, qui sumeret unam speciem, ille existimaret se utranque sumpsisse. Warumb wollen wir nicht ſagen: Si nullam accepisti, cogita te[8] utranque accepisse?

Oben. 63; Farr. 89; Clm. 937, 35[b]; Math. N. 526.

5510. (Math. L. 578 (213)) De oratione, quae non semper exaudi-
tur. Quidam interrogavit, an haec pugnarent: Deus dixit ad Abraham: 1. Moſe 18, 32
Si decem invenero, parcam Sodomae etc., contra in Zechiel[e] 14. dicitur[9]: Heſ. 14, 13 ff.
Si Loth etc. oraret, non exaudirem eum? R[espondit] D[octor]: Non pugnant. Ratio est, quia in Zechiele fuit illis interdictum, ne ora- (Math. L. (214)) rent; das war beim[10] Abraham nicht. Drumb mus man ſehen, wo das verbum iſt. Wenn Gott ſpricht: Du ſolt nicht bethen! ſo mag man wol auffhören. Wie ich mag ſagen: Bittet[11] nur vor mein Andres[12] nicht! Wenn ir ſchon bittet, ſo hilffts nicht! Wenn ich aber ſage: Wenn imants vor mein[13] Andres bethe! das iſt ein anders.

Tum alius: Quomodo[14] scimus hoc tempore, quando Deus nos[15] velit exaudire? — Tum ille: Wir haben das verbum nicht, ut non oremus. Wenn wir das[16] hetten, ſo ſolten wir auch nicht beten; aber wir haben, ut oremus. Darumb wolt ich auch lengeſt haben auffgehört zu bitten[17] contra Turcam[18], wenn ich den befelh hett, abr weil ich den nicht hab, ſo mus ich beten[19], wie wol ſichs ſchir anleſt alſo, als ſolten wir niemer[20] beten.

Farr. 294; Math. N. 527.

FB. 2, 249 (15, 38) Von etlichen Sprüchen. (A. 214; St. 213; S. 199[b]) Doctor Martinus Luther ward gefragt: „„Ob dieſe Sprüche wider einander wären, da Gott zu Abraham ſagt: „„Wenn ich ihr zehen finde (zu Sodom), will ich ſie nicht vertilgen,““ Geneſis am 1. Moſe 18, 32
18., und da Ezechiel am 14. Capitel ſpricht: „„Da gleich Noah, Hiob und Daniel würden bitten, Heſ. 14, 14

---

[1]) *Text:* vellenti. [2]) *Clm.:* petenti. [3]) *Math. N.:* — sed . . . respondi. [4]) *Math. N.:* den wein. [5]) *Clm.:* — ſo. [6]) *Math. N.:* vnd. [7]) *Oben.:* mer; *Clm.:* nicht; *auch Farr. und Math. N. unverſtändlich.* [8]) *Clm.:* — te. [9]) *Math. N.:* dicit. [10]) *Math. N.:* bey. [11]) *Math. N.:* Biette. [12]) *Luthers Neffe Andreas Kaufmann, vergl. Nr. 2655.* [13]) *Text:* meim. [14]) *Math. N.:* Quid. [15]) *Math. N.:* — nos. [16]) *Math. N.:* + nit. [17]) *Math. N.:* — zu bitten. [18]) *Vergl. S. 202 Anm. 7.* [19]) *Math. N. ſchließt hier.* [20]) *Farr.:* immer.

Jer. 7, 16 ſo will ich ſie doch nicht hören““ ꝛc. Und Jeremiä am 7. Capitel verbeut Gott dem Propheten, er ſoll nicht für das Volk bitten?““

Darauf antwortet der Doctor und ſprach: „Nein, ſie ſind nicht wider ein ander; denn im Ezechiele war es ihnen verboten, daß ſie nicht ſollten beten, das war bei Abraham nicht. Darum muß man ſehen, wo das Wort iſt. Wenn Gott ſpricht: du ſollt nicht beten, ſo mag man wol aufhören. Wie ich mag ſagen: bittet nur für meinen Andres N. nicht, wenn ihr ſchon bittet, ſo hilfts nicht. Wenn ich aber ſage: wenn jmand für meinen Andres N. bäte, das wäre ein Anders.“

Da ſagte ein Ander: „„Wie können wir wiſſen itzt zur Zeit, wenn wir beten ſollen und ob uns Gott auch wolle erhören?““ Sprach Doctor Martinus Luther: „Wir haben das Wort oder Befehl nicht, daß wir nicht beten ſollen; wenn wir das hätten, ſo ſollten wir auch nicht beten, aber wir habens, daß wir ſollen beten. Darüm wollt ich auch längſt haben aufgehört zu beten wider den Türken, wenn ich Befehl hätte; aber weil ich den nicht habe, ſo muß ich beten, wiewol ſichs ſchier ſo anläßt, als ſollten wir nimmer beten.“

5511. (Math. L. 579 (214)) Quomodo[1] aliquis theologus fieri possit. Wer ein *θεολογος* will werden, der hatt erſtlich ein groſſen vortheil: Er hatt die bibel. Die iſt nun[2] ſo klar, das ers kann leſen an[3] omni impedimento. Darnach[4] leſe er darzu[5] locos communes Philippi; die leſe er vleiſſig vnd wol, alſo das ers gar im kopff habe. Wenn er die zwei hat, ſo iſt er ein theologus, dem wider der[6] Teuffell noch kein[7] ketzer abbrechen kan; dem ſtehet die gantze theologia offen, das er alles darnach, was er will, leſen kan[8] ad aedificationem. Wenn er will, mag er dazu leſen[9] ad Romanos, meine Galatas, Deuteronomium; das gibet im denn eloquentiam et[10] copiam verborum. Jr findt[11] kein buch vnter der ſonnen, da die gantze theologia ſo[12] fein beieinander iſt als in locis communibus. Leſet alle patres, sententiarios etc.[13], iſt[14] nichts.[15] Non est melior liber post scripturam sanctam.[16] Philippus iſt enger geſpant denn ich, pugnat et docet; ich bin ein weſcher, bin[17] magis rhetoricus. Wenn ſie mir folgen wolten, muſten ſie[18] die bucher allein drucken, die doctrinam haben, als ad Galatas, Deuteronomium, in Iohannem; darnach das ander les[19] man nur[20] pro historia, da[21] man nur ſehe[22], wie es iſt[23] angangen; denn es[24] iſt erſtlich nicht ſo leicht geweſt als itzunder.

Oben. 261; Clm. 937, 75; Farr. 192b; Math. N. 528.

FB. 2, 438 (22, 150) Doctor Martin Luthers Rath, wie einer könne ein guter Theologus oder Prediger werden. (A. 275; St. 23b; S. 24b) „Wer itzt ein Theologus

---

[1]) *Math. N.:* Qui. [2]) *Clm., Math. N.:* ihm. [3]) an = *ohne,* sine, *wie die Parallelen haben.* [4]) *Clm.:* Dozu. [5]) *Clm.:* — darzu; + die. [6]) *Math. N.:* — der. [7]) *Math. N.:* — kein. [8]) *Oben., Math. N.:* was er leſen wil, kan finden. [9]) *Hier ist wohl aus den Parallelen zu ergänzen:* ſeine, scil. Melanchthonis. [10]) *Clm.:* vnd. [11]) *Oben.:* Jch befind; *Clm.:* Er findet. [12]) *Clm.:* alſo. [13]) *Oben.:* — etc. [14]) *Oben.:* iſts. [15]) *Oben.:* + etc. [16]) *Math. N.:* sacram. [17]) *Clm., Math. N.:* — bin; *Oben.:* ich bin. [18]) *Math. N.:* + mir. [19]) *Math. N.:* las. [20]) *Clm.:* das ander, das man leſe. [21]) *Die Parallelen:* das. [22]) *Clm.:* — nur ſehe; + anſehe. [23]) *Math. N.:* — iſt. [24]) *Oben.:* — es.

will werden, der hat große Vortheil. Denn erstlich hat er die Bibel, die ist nu so klar, daß er sie kann lesen ohne alle Hinderung. Darnach lese er darzu locos communes Philippi; die lese er fleißig und wol, also daß er sie gar im Kopfe habe. Wenn er die zwei Stücke hat, so ist er ein Theologus, dem weder der Teufel noch kein Ketzer etwas abbrechen kann, und ihme stehet die ganze Theologia offen, daß er Alles, was er will, darnach lesen kann ad aedificationem. Und wenn er will, so mag er auch dazu lesen Philippi Melanchthonis Commentarium in Epistolam Pauli ad Romanos. Lieset er als denn darzu meinen commentarium in epistolam ad Galatas und in Deuteronomium, so gebe ich ihme denn eloquentiam et copiam verborum.

Ihr findet kein Buch unter allen seinen Büchern, da die summa religionis oder die ganze Theologia fein bei einander ist, als in den locis commmunibus. Leset alle Patres und Sententiarios, so ist es doch Alles nichts dagegen. Non est melior liber post scripturam sanctam, quam ipsius loci communes. Philippus ist enger gespannet denn ich; ille pugnat et docet; ich bin mehr ein Rhetoricus oder ein Wäscher. Wenn die Drucker mir folgen wollten, so müßten sie nur die Bücher drucken, die da doctrinam haben, als ad Galatas, in Deuteronomium, item die Predigten in die 4 Capitel des Euangelisten Johannis. Die andern meine Bücher möcht man lesen pro cognoscenda historia revelati Euangelii, daß man sehe, wie die Lehre ist erstlich angangen, denn es ist nicht so lichte gewesen als jtzunder."

5512. (Math. L. 580 (214)) Verbum sequitur contemptus.[1] Wens verbum kumbt, so ist da contemptus, das ist gewiß; das sihet man an den Juden wol. Gott sandte inen die propheten Esajas, Jeremias, Amos[2] etc., sandte in Christus selbs, ja den Hei- (Math. L. (215)) ligen Geist in divisione apostolorum, die schrigen[3] alle zugleich[4]: Agite poenitentiam! Aber da wolt nichts helffen. Sie musten alle her halten. Bald leit[5] Jerusalem im dreck vnd leit bis auff den heutigen tag. So wirt es in Germania auch gehn. Ich halt, es werde magna caligo volgen post hanc[6] luccm, vnd darnach werde der jungste tag komen.

Farr. 226; Math. N. 529; Clm. 937, 75b.

5513. (Math. L. 581 (215)) Caiphas et episcopi. Caiphas nescivit Christum esse verum Deum, hoc est verum; interim tamen hoc scivit homini isti fieri iniuriam. Ita episcopi etsi putant se praestare Deo obsequium Joh. 16, 2 interficiendo christianos[7], tamen hoc sciunt, quod non debent interficere eos, qui in nulla re condemnantur. Abr vnser bischoff halten es vor eitel gauckelerei. Oppugnant arguitatam[8] veritatem. Denn da Wilhelm von Bairn[9] vnd bischoff von Meintz in conventu[10] interrogarent Eccium, an ista essent evertenda sacra scriptura, quae nos doceremus, respondit Eccius[11]: Sacra scriptura everti non possunt, sed doctrina patrum et conciliorum. Sie be-

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2780.* [2]) *Math. N.:* Esaiam. [3]) schrigen, *dialektisch = schrien. Grimm 9, 1711; Albrecht, Die Leipziger Mundart 25, 57 und 206.* [4]) *Math. N.:* — zugleich. [5]) leit, *dialektisch = liegt. Grimm 6, 999 f.; Albrecht a. a. O. 161.* [6]) *Math. N.:* illam. [7]) *Math. N.:* nos. [8]) *Farr., Math. N.:* agnitam. [9]) *Vergl. Nr. 4980.* [10]) *Wohl zu Augsburg, 1530; vergl. Mathesius LH. 196.* [11]) *Math. N.:* — Eccius.

kennen, das wir die ſchrifft haben, et tamen persequuntur nos. In eodem colloquio dixit episcopus Moguntinus: Lieben herrn, wenn ſie ſunſt[1] keinen artickel haben[2] denn allein den de coniugio sacerdotum[3], ſo wern wir vorlorn, denn wir kunnen vnd wiſſen den nicht zu erhalten. Das ſehen die ſchelcke wol, et tamen oppugnant. Nam natura eos docet nos esse natos masculos et femellas, drumb kunnen ſie das coniugium nicht vmbſtoſſen. Wiewol coniugium nicht allein iſt, bei einem weib ſchlaffen; das kan ein ider! Das[4] hauſhalten iſt ſchwer vnd kinder zihen, das mus einer auch bedencken, der da will ein weib nemen. So ſaget der biſchoff von Saltzburg[5] auch wider D[ominum] Ph[ilippum]: Ei, was wolt ir viel diſputirn wider die[6] pfaffen? Die pfaffen[7] ſein nie gutt geweſen![8] Tum D[ominus] Ph[ilippus]: Sed hoc[9] est negotium[10], conscientia! Tum episcopus: Wolt ir noch viel[11] conscientia ſagen? — Das[12] ſein jhe harte vnd boeſe wort! Was ſoll doch ein arms erſchrockens gewiſſen vor troſt haben, wenn ſie nichts von der conscientia halden? (Math. L. (216)) Vnd einem[13] armen ſunder iſt es nur vmb ſein conscientia zu thun.[14] Wolan, Gott wirt ſie finden![15]

Alſo kam ein armer bruder ein mal gen Rom vnd wolde des babſts brieff haben vber ein kloſter. Tum cardinalis, qui ei dabat literas, poposcit 300 coronatos; tum ille frater dicebat[16]: Cogitatis etiam esse Deum? Tunc cardinalis — erat enim non ita malus — dicebat, ut daret 30, decimam partem, et hanc necesse esse dare! Tunc ille[17]: O, Maria virgo! Habetis etiam conscientiam Romae? Subiecit cardinalis: Quid dicis, conscientia? Conscientia est mala bestia faciens hominem[18] stare contra se ipsum! Et recte definit conscientiam iuxta Paulum Rom. 2.

Röm. 2, 15

Farr. 123; Math. N. 594.

5514. (Math. L. 582 (216)) Articulus de Christo. 1.[19] Alle ketzer haben ſich wider den artickel geleget. Manicheus[20] oppugnavit humanitatem; dicebat Christum esse phantasma, et dicebat: Quemadmodum[21] sol[22] transit per vitrum pictum et radii pertingunt in alteram partem nec tamen quidquam sumit sol[22] de substantia vitri, ita Christus nihil habet de substantia Mariae.

---

[1]) *Math. N.:* + allein. [2]) *Math. N.:* hetten. [3]) *Math. N.:* — sacerdotum. [4]) *Math. N.:* — Das. [5]) *Matthäus Lang, zu Augsburg, 1530. Luther hat öfter davon erzählt, vergl. FB. 2, 303 (30, 1) und 4, 150 (43, 180); B. 3, 231 und 3, 299 u. a.* [6]) *Math. N.:* — diſputirn wider die; + mit den. [7]) *Math. N.:* — pfaffen. [8]) *Vergl. Mathesius LH. 86.* [9]) *Farr.:* hic. [10]) *Math. N.:* + de. [11]) *Math. N.:* + von der. [12]) *Loesche Math. N. 594 zieht diese Worte noch zu der Rede des Salzburgers; es sind Luthers Worte.* [13]) *Text:* einen. [14]) *Math. N.:* — Vnd einem ... thun. [15]) *Erst hier hat Math. N.:* Einem armen ſunder iſt es nur vmb die conscientia zu thuen. [16]) *Math. N.:* — dicebat. [17]) *Math. N.:* — Tunc ille. [18]) *Math. N.:* — hominem. [19]) *Math. N.:* — 1. [20]) *Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 271.* [21]) *Math. N.:* Quoniam. [22]) *Im Text steht an beiden Stellen das Zeichen der Sonne.*

2.[1] Arrius[2] oppugnavit divinitatem. Nestorius[3] voluit esse duas personas. Eutiches[4] docuit esse unam personam tantum divinam; humanam[5] esse absorptam. Erichius[6] Helvidius[7] voluit matrem non esse virginem; ita Christus esset natus in peccato originali, tum ipse tam opus haberet Christo quam nos! Es ist alles vmb den Christus zuthun vnd vmb den artickel, den die kinder vor dem tisch beten: Vnd an Jesum Christum etc. Der stöst alle Teuffel vnd hell zuruck, vnd dauor erschrecken vnd erzittern alle Teuffel. Doch mus er so schentlich angefochten werden!

Papa nescit officium personae. Solus Macedonius[8] contra articulum de Spiritu Sancto pugnavit, sed mox corruit. Denn wenn der artickel bleibt de Christo, so geht diß[9] ander bald danider. Aber alle ketzerei laufft auff den andern[10] artickel: Der Son hat gesundiget, der mus sich leiden[11]; den wollen sie nicht[12] haben; den Vatter lassen sie bleiben, der Turck vnd Jude, aber der Son, der[13] hatts gethan. Daruber ist vil bluts vorgossen worden. Ich halt, das zu Rom mer als 2 000 000 merterer bliben sein. Es hat geweret von anbegin der welt mitt Cain vnd Abell, Jsmael vnd Jsaac, Esau vnd (Math. L. (217)) Jacob, vnd ich halt, das der Teuffel auch daruber sei in die hell gestossen worden; denn dieweil er ein schön creatur Gottes ist gewesen, so wirt er auch haben wollen der Son sein.

Farr. 474; Math. N. 595.

FB. 1, 326 (7, 26) Wider Christum gehen alle Jrrthume und Ketzereien. (A. 105[b]; St. 67[b]; S. 64[b]) „Alle Ketzer haben sich wider den Artikel von Christo gelegt. Manichäus hat die Menschheit angefochten; denn er gab für, Christus wäre ein Gespenste. Gleich, sagt er, wie die Sonne durch ein gemalt Glas geht und scheinet und die Strahlen das ander Theil berühren und durchgehen, doch nimmet die Sonne nichts vom Wesen des Glases; also hat Christus auch nichts genommen vom Wesen und Natur Mariä.

Arius focht die Gottheit an. Nestorius wollte, es wären zwo Personen. Eutyches lehrte, es wäre nur eine Person, denn die göttliche wäre verschlungen. Helvidius gab für, die Mutter wäre nicht Jungfrau gewest. Also wäre Christus in der Erbsünde geborn.

Es ist Alles um den Christum zu thun und um den Artikel, den die Kinder fur dem Tische sprechen: Und ich gläube an Jesum Christum ꝛc.; der stößet alle Teufel und Hölle zu Rück, und dafür erschrecken und erzittern alle Teufel; noch muß er so schändlich angefochten werden. Der Papst weiß vom Amte der Person Christi gar nichts. Allein Macedonius hat den Artikel vom heiligen Geist angefochten, er ist aber bald gefallen und zu Boden gangen; denn wenn der Artikel von Christo bleibt, so gehet das Ander bald unter.

Aber alle Ketzerei läuft wider den andern Artikel. Der Sohn hat gesündiget, der muß sich leiden, den wollen sie nicht haben. Den Vater lassen bleiben Türken und Juden, aber der

---

[1]) *Math. N.:* — 2. [2]) *Schäfer a. a. O. 274 ff.* [3]) *Schäfer a. a. O. 284.* [4]) *Schäfer a. a. O. 285 und 312 ff.* [5]) *Text:* — humanam; *ebenso Farr. und FB. Es hat also wohl schon in der Vorlage gefehlt, ist aber doch wohl nötig. Nur Math. N. hat richtig* humanam, *oder richtig ergänzt.* [6]) *Auch Math. N.:* Erichius. *Was im Text steht, ist kaum anders als* Erichius *oder* Erusius *zu lesen. Ist* Erichius *vielleicht einer der Tischgenossen? Luthers Entgegnung auf seinen Einwurf würde dann mit* ita Christus *einsetzen.* [7]) *Schäfer a. a. O. 261.* [8]) *Schäfer a. a. O. 301.* [9]) *Math. N.:* das. [10]) *Math. N.:* — andern. [11]) sich leiden = *stillhalten. Grimm 6, 664.* [12]) *Text:* — nicht. [13]) *Math. N.:* — der.

Sohn hats gethan, darüber ist viel Bluts vergossen worden. Ich halt, daß zu Rom mehr denn 2000000 Märtyrer blieben sind. Es hat gewähret von Anbeginn der Welt mit Cain und Habel, Ismael und Isaac, Esau und Jacob; und ich halte, daß der Teufel auch darüber sei in die Hölle verstoßen worden, denn weil er eine schöne Creatur Gottes ist gewest, so hat er auch wollen der Sohn sein.

Nach[1] der heiligen Schrift haben wir kein stärker Argument denn das liebe heilige Creuz; denn wider den Christum und den Artikel streiten alle Königreiche, Alles, was gewaltig ist, und können ihn dennoch nicht uberpochen. Darum ist die heilige Schrift das erste Argument, Christi Gottheit und Menschheit zu beweisen; das ander ist das Creuz.

Es sind so viel Regenten untergangen, die ihn angefochten haben; es sind so viel Königreiche dawider gewest, aber der Artikel bleibt noch! Da muß ich armer Mönch kommen und ein arme Nonne ergreifen; die haben ihn; darum thut es das Wort und Creuz, die machen einen gewiß. Sie wollen weder Wort noch Creuz haben; wir aber nehmen das Wort an, so folget bald das Creuz; und ob wir des Gasts gerne wollten los sein, so nehmen wir ihn doch an und haben Geduld."

FB. 1, 327 (7, 27 und 28) Daß des Herrn Christi Gottheit vom Teufel und Ketzern für und für ist angefochten worden.[2] (A. 105[b]; St. 67[b]; S. 65) Als uber D. Luthers Tische einmal Anno 1543 gesaget ward, daß mancherlei Ketzerei, Rotten und Secten wider die heilige Dreifaltigkeit gewesen wären, da sprach D. Luther: „Es gehet Alles wider den hohen Artikel: Ich gläube an Jesum Christum. In dem ersten Artikel, als: Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden, da stimmen sie Alle zu Haufe, denn sie wollen Alle nur Einen Gott haben. Aber den Sohn wollen sie nicht leiden; wie denn der Teufel selber den Sohn auch nicht hat wollen leiden, denn er wollte selbs Sohn sein, meinete, er wäre eine schöne Creatur. Adam wollte auch den Sohn nicht haben, er wollte so klug sein als der Vater selber. Es sind viel Figuren, die solches, wie mich dünket, vom Teufel haben angezeiget. Ismael will Isaac sein und Esau will Jacob sein; also ist auch der Teufel wider den Sohn Gottes gewesen, darum gehets uns noch also."

(A. 106; St. 67[b]; S. 65) „Zu Rom ist eine Kirche gewesen, die hat geheißen Pantheon, darinne sind alle Götter gemalet gewesen, die sie aus der ganzen Welt haben können zusammen bringen. Und diese haben sich alle mit einander wol können vertragen, und ist guter Friede unter ihnen gewesen, denn der Teufel hat damit nur der Welt in die Fäuste gespottet. Aber wie nur der Christus kömmet, den können sie nicht leiden, da werden die Teufel, alle Götzen und Ketzer toll und thöricht. Denn der ist der rechte Mann und er hat sie auch Alle uber einen Haufen gestoßen. Der Papst legt sich wider Christum auch gewaltiglich, aber er muß auch noch gestürzt werden. Es sind zu Rom etlich viel tausend Märtyrer begraben, die alle ihr Blut daselbst um des Herrn Christi Willen haben vergossen."

5515. (Math. L. 583 (217)) Certitudo nostrae doctrinae.[3] Post scripturam non habemus firmius argumentum quam crucem. Denn wider den Christum vnd den[4] artickel streiten alle regna[5], alles, was gewaltig ist, vnd konnen in dennoch nicht vberbochen. Drumb ist scriptura[6] primum argumentum, crux secundum. Es sein so viel regna gefallen[7], aber der artickel lebet noch. Da[8] mus ich armer munch komen, ein arme nonnen[9]; die der-

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr 5515.* [2]) *Aurifabers 2. Text gibt Nr. 5514 extr. und Nr. 5515 extr. nach einer ganz andern Vorlage.* [3]) *Aurifabers Text zu dem 1. Absatz siehe unter Nr. 5514.* [4]) *Math. N.:* — den. [5]) *Math. N.:* + vnd. [6]) *Math. N.:* Quare scriptum est. [7]) *Farr.:* regenten vntergegangen. [8]) *Farr. und Math. N. im Folgenden unklar, ebenso FB.; unser Text bietet wohl das Richtige.* [9]) *Luther meint Käthe.*

greiffen[1] in, die haben in! Darumb thut es verbum vnd[2] crux, die machen vns[3] gewiß. Sie wollen wider verbum noch crucem haben; wir nemen aber das verbum an, so volget crux balde, vnd ob wir des gastes gern auch wolten los sein, so nemen wir in doch an vnd haben gedult.

Romae[4] est templum, quod vidi: Est sine fenestris, oben hatt es ein rund loch, ein gewelbe[5], ist hoch[6], hat nur marmelsteiner pfeiler, die[7] vnser zwen schwerlich vmbgreiffen konnen; an dem gewelbe oben sein alle die[8] götter gemalt: Iuppiter, Neptunus, Mars, Venus, wie sie nun geheissen haben[9]; isti dii omnes consentiunt in dementando orbe terrarum. Abr da Jesus Christus kombt, den wollen sie nicht leiden. Noch hatt er sie ausgesteubert! Itzt sein nun die bebst komen, haben in wider vortrieben; aber wer weis, wie lang es so besthen wirdt.

Farr. 474[b]; Math. N. 596.

5516. (Clm. 937, 35[b]) Euangelium Iohannis.[10] Iohannes ist ein feiner Euangelist; der schreibt wenig de humanitate Christi, geht kurz vber hin vnd sagt: Verbum caro factum est. Do bey lest ers bleiben, denn er siehet, Joh. 1, 14 das Matthäus vnd Lucas humanitatem Christi fleissig beschrieben haben. Aber in describenda divinitate contra Cherintum, da ist er gutt. So schreibt er auch die sermones Christi ante mortem, die da sehr trostlich sein; wenn es Joh. 14–16 an[11] ihn gewesen[12] wehr, so wehren sie auch wol dahinden blieben.

5517. (Math. L. 584 (217)) De oratione Doctoris.[13] Ich hab noch alle tag an mir zu treiben, das ich könne beten, vnd las mir genugen, das ich kunne, wann ich mich lege, die 10 praecepta[14] beten[15], das Vater vnser[16] vnd dar nach ein spruch oder zwen; in illorum meditatione schlaff ich also[17] ein.

Clm. 937, 35[b]; Farr. 294[b]; Math. N. 597.

FB. 2, 250 (15, 39) Wie Doctor Martinus Luther gebetet. (A. 214) „Ich habe noch alle Tage an mir zu treiben, daß ich könne beten, und lasse mir gnügen, daß ich könne, wenn ich mich lege, die zehen Gebot, das Vater Unser und darnach einen Spruch oder zweene sprechen; denke denselben etwas nach und schlafe also ein."

---

[1]) dergreiffen = *ergreifen. Grimm 2, 1011. Diese und andre dialektische Eigentümlichkeiten, die in Sachsen gebräuchlich sind, kommen in diesem Abschnitt häufiger vor und sind für Heydenreich charakteristisch, beweisen zugleich auch, daß unsre Abschrift verhältnismäßig gut ist.* [2]) *Math. N.:* et. [3]) *Farr.:* ein. [4]) *Aurifabers Text zu dem 2. Absatz siehe Bd. 1 S. 232 Anm. 3; eine zweite Übersetzung siehe unter Nr. 5514, S. 208 Anm. 2.* [5]) *Math. N.:* eingewelbt. [6]) *Farr.:* im gewelbe ists hoch. [7]) *Math. N.:* hat nur einen steinern pfeiler, den. [8]) *Math. N.:* — die. [9]) *Math. N.:* — wie ... haben; + etc. [10]) *Das kleine Stück steht in der Handschrift Clm. 937 vor unsrer Nr. 5517.* [11]) an = *ohne.* [12]) *Text:* gewissen. [13]) *Math. N.:* + Martini. [14]) *Math. N.:* Gebot. [15]) *Math. N., Clm.:* — beten. [16]) *Math. N.:* + bethen. [17]) *Clm.:* so; *Math. N.:* — also.

FB. 2, 233 (15, 6) Daß man das Gebet täglich uben und treiben ſolle. (A. 208b; St. 208b; S. 195b) Doctor Luther ſagete, „er hab alle Tage an ihm ſelber gnug zu treiben, daß er könne beten, und laſſe ihm gnügen, wenn er ſich nieder lege, daß er die zehen Gebot und das Vater Unſer beten könne, und darnach einen Spruch oder zweene aus der Bibel ergreifen, und mit derſelbigen Betrachtung einſchlafen möge."

5518. (Math. L. 585 (217)) Qui locus primum moverit Doctorem. Ich war lang irre, wuſte nicht, wie ich drinnen war. Ich (Math. L. (218)) wuſte wol etwas, oder[1] wuſte doch nichts, was es ware, bis ſo lang das[2] ich
Röm. 1, 17 uber den locum ad Rom. 1. kam: Iustus ex fide vivet. Der halff mir. Da ſah ich, von welcher iustitia Paulus redet: Da ſtand zuuor im text iustitia, da reumet ich das abstractum vnd concretum zuſamen vnd wurde meiner ſachen gewiß, lernet inter iustitiam legis vnd[3] euangelii discernirn.[4] Zuuor mangelt mir nichts, denn das ich kein discrimen inter legem et euangelium[5] machet, hielt es alles vor eines et dicebam Christum a Mose non differre nisi tempore et perfectione. Aber do ich das discrimen fande, quod aliud esset lex, aliud euangelium, da riß ich her durch.[6]

Tum D⌊octor Pom⌋eranus: Et ego incipiebam mutari, cum legerem de charitate Dei, quod illa significaret passive, qua scilicet[7] diligimur a Deo. Antea charitatem semper active accipiebam.[8] — D⌊octor: Ei, es iſt klar, das[9] charitate oder dilectione! Quod saepe intelligitur de ea scilicet, qua nos diligit Deus. Aber im Hebräiſchen ſint die genitivi de charitate ſchwer. — Tum Pomer⌊anus: Sed tamen reliqui loci postea declarant eos.

Farr. 473; Math. N. 598.

FB. 2, 197 (13, 76) Der Gerechte lebt ſeines Glaubens. (A. 197; St. 174; S. 163) „Ich war unterm Papſtthum lange irre, wußte nicht, wie ich drinne war. Ich roch wol etwas,
Röm. 1, 17 wußte aber nicht, was es war, bis ſo lang, daß ich uber den Spruch kam Rom. 1: „„Der Gerechte lebt ſeines Glaubens."" Der half mir; da ſahe ich, von welcher Gerechtigkeit Paulus redet, da zuvor im Text ſtund Iustitia, Gerechtigkeit. Da reimet ich das abstractum und concretum, Gerechtigkeit und gerecht ſein, zuſammen und ward meiner Sache gewiß, lernete die Gerechtigkeit des Geſetzes von der Gerechtigkeit des Euangelii unterſcheiden. Zuvor mangelte mir nichts, denn daß ich kein Unterſcheid machete zwiſchen dem Geſetz und Euangelio, hielts Alles für eins und ſagte, daß zwiſchen Chriſto und Moſe kein Unterſcheid wäre denn der Zeit und Vollkommenheit halben. Aber da ich den rechten Unterſcheid fand, nehmlich daß ein ander Ding das Geſetz wäre, ein anders das Euangelium, da riß ich hindurch."

Da ſagte D. Pommer: „„Ich fing auch an, anders geſinnet zu werden, da ich las von der Liebe Gottes, was ſie bedeute passive, nehmlich daß ſie heiße eine ſolche Liebe, damit wir von Gott geliebet werden; zuvor verſtund ich die Liebe active, damit wir Gott liebten."" D. M. L. ſprach: „Ei, es iſt klar von der Liebe, daß es oftmals in der Schrift heißt eine ſolche Liebe, damit uns Gott liebet; aber in ebräiſcher Sprache ſind die Genitivi von der Liebe ſchwer." Pommer ſagte: „„Aber doch erklären ſie darnach andere Sprüche.""

---

[1]) oder = aber, *aber. Vergl. Bd. 2 S. 480 Anm. 7.* [2]) *Math. N.:* — das. [3]) *Math. N.:* et. [4]) *Math. N.:* discrimen. [5]) *Math. N.:* discrimen legis et euangelii. [6]) *Farr., Math. N.:* hindurch. [7]) *Text:* quasi; *Math. N.:* qua; *Farr. richtig.* [8]) *Math. N.:* intelligebam. [9]) *Farr.:* de; *Math. N. wie im Text, doch korrigiert Loesche:* de.

5519. (Math. L. 586 (218)) Haeretici. Nullus haereticus patitur se persuaderi. Sie ſehen noch horen nichts, wie Magister[1] Stiffel[2]; ille neque videbat me[3] neque audiebat etiam.[4] Es hat mir mein lebetag[5] kein adversarius ſo boeſe wort gegeben als ehr. Et ut maxime interdum agunt poenitentiam, tum[6] est Saulina poenitentia, quae non diu durat. Es[7] iſt bald geſchehen vmb einen menſchen, das in der Teuffel ſo[8] gar ein nimbt, das er wider ſinn noch vornunfft hatt. Wir gleubens nicht, das wir ſo ſchwache leut ſint vnd der Teuffel ſo mechtig. Ich wunder mich offt, was es doch mus vor ein kampf ſein zwiſchen den Teuffln vnd Engeln. Ich halt, das die Engell auch offtmals ein weil vnterligen, cum certant pro nobis. Es heiſt[9]: Non assumes nomen Domini in vanum! Man ſoll nicht fluchen, ſchelten etc.[10], 2. Moſe 20, 7 viel weniger ketzerei anrichten. Magister Jeckel halt ich, das er nichts gleube. Er helt[11] pietatem pro quaestu et econtra quaestum pro pietate.[12] Wenn es an[13] die propheten (Math. L. (219)) were, ſo muſten wir vorzweiffeln, aber ire exempla erhalten vns, weil es inen, ja dem Herrn Chriſto ſelbs auch[14] alſo gangen iſt. Chriſtus[15]: Non sit supra magistrum! Luk. 6, 40

Farr. 474[b]; Math. N. 599.

FB. 3, 426 (37, 144) Ketzer laſſen ſich nicht bereden von ihrem Wahn. (A. 415; St. 321[b]; S. 296) Anno 1542 ſprach D. M. L.: „Kein Ketzer läßt ſich bereden, daß er wiche von ſeinem gefaßten Wahn und Sinn und gäbe der Wahrheit göttliches Worts die Ehre. Nein, ſie ſehen und hören nichts! Wie M. Stieſel, als er Anno 1533 predigte, daß in demſelbigen Jahr der jüngſte Tag kommen ſollte, der ſahe und hörete mich nicht. Es hat mir mein Lebenlang kein Widerſacher ſo böſe Wort gegeben als er. Und da ſie gleich Buße thun, ſo iſts doch gemeiniglich ein Galgenreu, die nicht die Wehre noch rechte Wurzel hat.

Ah, es iſt bald geſchehen um einen Menſchen, daß ihn der Teufel ſo gar einnimmt, daß er weder Sinn noch Vernunft hat! Wir gläubens nicht, daß wir ſo ſchwache Leute ſind und der Teufel ſo mächtig iſt. Ich wundere mich oft, was es doch muß für ein Kampf ſeyn zwiſchen den Teufeln und Engeln. Ich halt, daß die Engel auch oftmals eine Weile unterliegen, wenn ſie für uns ſtreiten. Es heißt: Du ſollt den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen, man ſoll nicht fluchen, ſchelten ꝛc., viel weniger Ketzerey anrichten. Ich halte, daß Grickel nichts gläube; er hält Gottſeligkeit fur ein Händelchen und Gewerbe, und wiederum, wenn es ohn die Propheten wäre und hätten ſie nicht, ſo müßten wir verzweifeln; aber ihre Exempel erhalten uns, weil es ihnen, ja dem Herrn Chriſto ſelbs ſo gangen iſt. „„Der Jünger Luk. 6, 40 iſt nicht uber ſeinen Meiſter!““

5520. (Math. L. 587 (219)) Levitae[16] non offerebant nec incendebant ut 4. Moſe 3, 5 ff. sacerdotes, sed tantum ministrabant.

Farr. 91[b].

---

[1]) *Math. N.:* Michael. [2]) *Über Michael Stiefel siehe Enders 4, 93 f.* [3]) *Math. N.:* — me. [4]) *Math. N.:* — etiam. [5]) *Farr.:* lebelang; *vergl. FB.* [6]) *Farr., Math. N.:* tamen. [7]) *Math. N.:* — Es. [8]) *Math. N.:* + baldt. [9]) *Math. N.:* Est scriptum. [10]) *Math. N.:* — ſchelten etc. [11]) *Math. N.:* + quaestum pro pietate. [12]) *Math. N.:* — et . . . pietate. [13]) an = *ohne.* [14]) *Math. N.:* — auch. [15]) *Math. N.:* — Chriſtus. [16]) *Das kleine Stück steht zwischen Nr. 5519 und Nr. 5521 am Rande.*

5521. (Math. L. 588 (219)) Chen.[1] Significat proprie solidare, firmare[2], Pſ. 5, 10 quod non est dubium, sed certum, solidum. Non est in corde[3] eorum veritas, chen: Jr glaub iſt fluxum quoddam[4], non stabile, es iſt nichts gewiß, 1. Kön. 2, 12 es ſtehet nicht. Sic: Confirmatum est regnum Solomonis, es wancket nun Pſ. 51, 12 nicht mer. Da mihi spiritum rectitudinis, id est, certum, der nichts wancket[5], der ſtehet.[6] Est *πληροφορία*.[7] Es iſt, das wir zu Deutſch 'recht' heiſſen: Jtzt iſt das regnum Solomonis recht, hoc est, es ſtehet.[8]

Man kan nicht vberal in Hebreo die wort geben, wie ſie ſtehen, der ſprach nach; denn ein ittliche ſprag hatt ir eigen art, vnd iſt ein wort ſo latum, das man im nicht kan genug thun. Ut haec tria verba[9] observavi[10] in versione: hertz, ſchade, recht. Quorum varietatem et varium usum non possumus explicare; tam lata est ipsorum significatio.

Wir haben einen groſſen vleis bei der bibel gethan vnd auff den ſententz geſehen, quae congruit cum grammatica. Noch haben wir dem Münſter nicht zu gefallen gethan. O, die Hebrei — ich ſag auch von den vnſern — judentzen ſehr[11]; drumb habe ich ſie auch in eo[12] libello, quem scripsi contra Iudaeos[13], auch[14] gemeint. Sie werden ſich auch aus der bibel ſtudiren, wie wir vorzeiten[15] vns aus dem Virgilio vnd Terentio geſtudirt haben. Wir hatten wol die wort, aber wir vorſtunden nicht sententiam. Sie hengen ſchlecht in verbis; non considerant figuras verborum[16], quae tamen in omni sermone[17] non sunt negligendae. Als wenn ich in Germanico ſprech: Er wendet den mantell nach dem winde[18]; si quis vult tantum inhaerere nudis verbis et non considerare figuram, der wirt ein ſeltzamen ſententzen colligirn[19], haec[20] in Latino dare verba etc.[21] Drumb haben wir verba[22], figuras vnd rem[23] zugleich angeſehen. Die drei[24] ſtuck muſſen bei einander ſein. Iudaei non intelligunt biblia, quia rem non intelligunt.

Farr. 412; Math. N. 600.

5522. (Math. L. 589 (220)) Bucerus et schwermeri. Cum quidam interrogaret, quid Buccerus sentiret, tum D[octor]: Ille scripsit aliquando in psalmum[25], quod quisque salvaretur sua fide, sive esset[26] gentilis sive

---

[1]) *Über* chen *hat Luther auch in Nr. 5327 gesprochen.* [2]) *Math. N.:* — firmare. [3]) *Im Psalm steht:* ore. [4]) *Text:* quiddam; *die Parallelen richtig.* [5]) *Farr.:* wancke. [6]) *Farr.:* ſtehe. [7]) *Text: πλεροφωρία.* [8]) *Math. N.:* — hoc . . . ſtehet. [9]) *Math. N.:* — verba. [10]) *Math. N.:* observantur. [11]) *Math. N.:* — ſehr. [12]) *Math. N.:* — eo. [13]) Von den Juden vnd ihren Lügen, *siehe Nr. 5462; die Schrift:* Vom Schem Hamphoras *erschien erst Anfang des Jahres 1543.* [14]) *Math. N.:* — auch. [15]) *Math. N.:* — vorzeiten. [16]) *Math. N.:* — Sie . . . verborum. [17]) *Math. N.:* sententia. [18]) *Auch hierüber hat Luther in Nr. 5327 gesprochen.* [19]) *Math. N.:* allegiren. [20]) *Math. N.:* sic. [21]) *Math. N.:* — etc. [22]) *Math. N.:* + sententias. [23]) *Math. N.:* res. [24]) *Math. N.:* — drei. [25]) *Butzers* S. Psalmorum li. 5 ad Ebraicam veritatem versi et familiari explanatione elucidati *waren unter dem Pseudonym* Aretius Felinus *1529 zu Straßburg erschienen. Vergl. auch Nr. 4185.* [26]) *Math. N.:* est.

christianus. Idem[1] Zuinglius idem[2] scripsit ad regem Franciae[3] in fine sui obitus.[4] Mundus[5] spectat ad Epicureis|mum, ad odium et contemptum verbi.[6] Vnſer Herrgott nem vns imer hinweg! Ich hab wol in die 30 meiſter gehabt, doch hat mich vnſer Hergott erhalten.

Tum quidam interrogabat de schwermero, cui nomen fuit Krautwalt.[7] Tum D|octor: Der macht mir gar ein hysteron proteron[8] ex verbis coenae Domini; invertebat verba: Hoc est corpus meum, sic: Corpus meum est hoc, monstrans digito in corpus. Campanus macht ein poſſeſſion aus dem meum: Hoc est corpus meum[9], id est, res mea; do ſagt ich im, das ich alle worter wol[10] wolt deuten, wenn es gölte: Hoc est corpus, scilicet paneum; sanguis, id est, uva rubra; meum, scilicet quod[11] creavi. Kein wort ſie lieſen gantz, aber es hies doch zuletzt[12]: Veritas oppugnari potest, expugnari autem[13] non potest.

Farr. 165 und 88[b]; Math. N. 601.

5523. (Math. L. 590 (220)) Gerson. Papatus. Jr wiſt nicht, in quantis tenebris fuerimus sub papatu. Gerson iſt der beſte; der fieng an, wiewol er nicht gar[14] gewiß war, wo er darin[15] war[16], idoch kam er dohin, das er die diſtinction funde in hac quaestione, utrum[17] in omnibus sit obtemperandum potestati papae: Quod scilicet non esset peccatum mortale non obtemperare, vnd hieng doch hinan: Si non fieret ex contemptu. Er durffte ſich nicht derwegen[18], das er den riß hett gar her[19] durch[20] gethan. Doch was es den leuten etwas tröſtlichs; drumb nenneten ſie in doctorem consolatorium, vnd daucht ſie viel ſein. Er iſt daruber auch condemnatus. Drumb hies mich der cardinalis[21] zu Augſpurg auch ein Gerſoniſten, cum a papa appellarem ad concilium Constantinum. Wer mich will vordencken, das ich dem babſt zum erſten habe was zugeben[22], der ſehe an, in quibus tenebris ego fuerim. Qui in papatu non fuerunt, putant hanc doctrinam de eo non esse necessariam; aber die darin geſteckt ſein[23], illi sciunt, quam necessarium sit hoc inculcare.

Farr. 470; Math. N. 602.

---

[1]) *Entweder ist zu lesen:* Item, *oder das zweite* idem *ist zu streichen.* [2]) *Farr., Math. N.:* — idem. [3]) *Zuinglii Opera 4, 42ff.* [4]) *Dem Sinne nach wohl dasselbe wie das von Luther oft gebrauchte „dahingehen". Zwingli hatte die* Christianae fidei expositio *erst kurz vor seinem Tode an Franz I. gesandt. Staehelin, Zwingli 2, 465.* [5]) *Text:* Manudus; *auch Farr. hatte zuerst wohl dasselbe.* [6]) *Math. N.:* + Dei. [7]) *Text:* Rautwalt. *Über den Schwärmer Valentin Krautwald in Liegnitz vergl. Enders 5, 295; Köstlin 2, 78f.* [8]) *Text:* protheron. [9]) *Math. N.:* — Hoc . . . meum. [10]) *Math. N.:* — wol. [11]) *Math. N.:* + ego. [12]) *Math. N.:* — zuletzt. [13]) *Math. N.:* — autem. [14]) *Math. N.:* — gar. [15]) *Farr.:* doheime. [16]) *Math. N.:* — wo . . . war. [17]) *Math. N.:* num. [18]) derwegen = erwagen, *wie Farr. hat; vergl. S. 209 Anm. 1.* [19]) *Math. N.:* — her. [20]) *Farr.:* hindurch. [21]) *Cajetan, 1518.* [22]) *Math. N.:* nachgeben. [23]) *Math. N.:* haben.

FB. 3, 197 (27, 40) Wie der Gerson das Papstthum hab angegriffen. (A. 340b; St. 395; S. 361) Anno 1542 sagte D. M. Luther: „Ihr wisset nicht, in was großen Finsterniſſen wir unter dem Papstthum gesteckt sind. Gerson ist der beste gewesen, der fing erst an den Papst anzugreifen, wiewol er noch nicht gewiß war, wo er darinnen war; jedoch kam er dahin, daß er die Distinction funde in hac quaestione: „„Utrum in omnibus sit obtemperandum potestati Papae.““ Und sagte: „„Non esse peccatum mortale, non obtemperare.““ Und hing doch hinan: „„si non fieret ex contemptu.““ Er dürfte sich nicht erwägen, daß er den Riß hätte gar hindurch gethan; jedoch war er den Leuten etwas tröstlich, darum nenneten sie ihn Doctorem consolatorium. Er ist aber vom Papst auch als ein Ketzer verdammt und in Bann gethan worden. Darum hieß mich der Cardinal Cajetanus auf dem Reichstage Anno 1518 auch einen Gersoniſten, da ich vom Papst appellirete an ein christlich frei Concilium.

Und wer mich verdenken will, daß ich zum Ersten dem Papst zu viel hab nachgegeben, der sehe an, in was Finsterniß ich noch damals gesteckt sei. Die im Papstthum nicht gewesen sind, die halten die Lehre und Warnung fur dem Antichrist ganz fur unnöthig; aber diejenigen, so darinnen gesteckt sind, die haltens fur nöthig, daß man die Jugend darvon fleißig erinnere."

5524. (Math. L. 591 (221)) Coniugium. Lucas Maler[1], wie er sein weib hat genumen vnd wie die hochzeit war gewesen, da hat er imer wollen bei der braut der nechste sein. Da hat er einen guten freund gehabet, der hatt gesaget[2]: Lieber, thu doch nicht also! Ehe ein halb jar hin[3] gehet, so[4] wirstu es so genug haben![5] Wirst kein magdt im haus haben, du wirst sie lieber haben[6] denn[7] dein weib! Vnd es gehet also. Quia praesentia odimus, absentia amamus. Ouid.[8]: Quod licet etc.[9]; quod non licet, acrius urit.[10] Das ist imbecillitas nostrae naturae. Es[11] kompt den[12] der Teuffel vnd wirfft in weg odia, suspiciones, concupiscentias auff beiden seiten; da kömpt denn[13] das wegklauffen her. Ein weib ist bald genumen; aber stets lieb zu haben, das ist dan[14] schwer, vnd es mag einer vnserm[15] Herrngott wol dauor dancken, wer dasselbige hat. Drumb wenn einer ein weib will nemen, so las ers im ein ernst sein vnd bitt vnsern Herrngott: Lieber Herrgott, ist es dein göttlicher will, das ich so soll leben one weib, so hilff du mir; wo nicht, so besche mir ein gutts frommes meidlein, mitt dem ich mein leben zubrenge, das ich lieb habe vnd sie mich liebet![16] Denn copula carnalis, die[17] thuts nicht. Es mus das da[18] sein, ut conveniant mores et ingenium.[19] Die copula thuts nicht.

Farr. 320; Math. N. 603.

---

[1]) *Wohl nicht der berühmte Lukas Cranach, sondern sein Sohn Lukas Cranach der mittlere, 1515—1586, verheiratet am 19. Februar 1541 mit Barbara Brück, einer Tochter des Kanzlers.* [2]) *Math. N.:* da hat sein gutt freundt zu ihm gesagt. [3]) *Math. N.:* vmb. [4]) *Math. N.:* — so. [5]) *Math. N.:* + als hettestu es mit leffeln gessen. [6]) *Farr., Math. N.:* sie wirt dir lieber sein. [7]) *Math. N.:* als. [8]) *Ovid, Am. 2, 19, 3.* [9]) *Math. N.:* ingratum est. [10]) *Math. N.:* + etc. [11]) *Farr.:* Do. [12]) *Math. N.:* — den. [13]) *Math. N.:* — denn. [14]) *Math. N.:* — dan. [15]) *Text:* vnsern. [16]) *Text:* lieber; *Farr.:* wider, *vergl. FB.* [17]) *Math. N.:* — die. [18]) *Math. N.:* — das da; + doch. [19]) *Farr. und Math. N. schließen hier.*

FB. 4, 124 (43, 148) Die erſte Liebe im Eheſtande die heftigſte.[1] (A. 456b; St. 438b; S. 400b) „Daß zuweilen im Eheſtand Zank und Hader fürfället, das iſt die Schwachheit und Bosheit unſer verderbten Natur; da kömmt denn der Teufel und wirft in Weg Haß und Neid, Verdacht, Argwahn, böſe Lüſte auf beiden Seiten, daß Eins dem Andern gram wird, hats verdächtig und begehrt ein Andere; da kömmt denn das Weglaufen her."

(A. 456b; St. 438b; S. 400b) „Ein Weib iſt bald genommen; aber ſtets lieb zu haben, das iſt ſchwer und Gottes Gabe, und wer daſſelbige hat, der mag unſerm Herrn Gott wol dafür danken! Darüm wenn einer ein Weib will nehmen, ſo laß ers ihm ein Ernſt ſeyn und bitte unſern Herrn Gott alſo oder mit dergleichen Worten: Lieber Herr Gott, iſt es denn dein göttlicher Wille, daß ich ſo ſoll leben, ohne Weib, ſo hilf du mir; wo nicht, ſo beſchere mir ein gutes frommes Mägdlin, mit dem ich mein Leben zubringe, das ich lieb habe und ſie mich wieder. Denn copula carnalis, das Beyſchlafen thuts nicht; es muß da ſeyn, daß Sinne und Herz, Sitten und Leben uberein und zuſammen ſtimmen und Eines das Andere für gut halte und Geduld mit ihm habe; denn es kann nicht allzeit ſchnurgleich zugehen."

5525. (Math. L. 592 (221)) Haeretiei. Haeretiei sunt utiles. Wir wiſſen nicht, wie gut es vns iſt adversarios haben. Hett Cherinthus gethan[2], Iohannes haec nunquam scripsisset. Cherinthus oppugnat personam Christi; da muſt[3] Johannes ſchreiben vnd ſagen: In prineipio erat verbum, vnd macht[4] in die distinction trium personarum ſo klar, das er[5] nicht klerer ſein kunde. Hic[6] Eecius me quoque excitavit; der hat mich munter gemacht.[7] Ich wolte wunſchen im von hertzen, ut redeat[8] in viam, vnd darumb wolt ich die fauſt[9] geben, das er ſich bekeret.[10] Aber wenn er jhe ſollt[11] alſo bleiben, tum optarem illi papatum. Denn er hette es jhe wol vordienet! Quia ille solus sustinuit omnes labores, wiewol ſie es im auch zum teil vorlonet haben; denn er hat allein 700 fl.[12] von der pfarr von[13] Ingolſtadt einkomen.[14] Aber er wer billig babſt. Sie haben ſunſt keinen, der es thun durffte. Er hat mir die erſten gedancken gemacht, (Math. L. (222)) da ich niemer mer ſunſt hin[15] komen were. Drumb ſein vns vnſere adversarii ſehr nutz, wenn ſie meinen, ſie thun vns[16] ſchaden. Joh. 1, 1

Math. N. 604.

FB. 4, 13 (39, 10) Daß die Ketzer und Schwärmer den Chriſten nützlich ſeyn. (A. 420b; St. 323; S. 297) Doctor Martinus Luther ſagte Anno 1542: „Wir wiſſen nicht, wie gut es uns iſt, daß wir Widerſacher haben und daß ſich Ketzer empören und wider uns legen. Denn hätte Cherinthus gethan, ſo hätte Johannes der Euangeliſt ſein Euangelium nimmermehr geſchrieben; aber da Cherinthus ſich wider die Gottheit des Herrn Chriſti legte, da mußte Johannes ſchreiben und ſagen: „„In principio erat verbum,““ und machte die Diſtinction trium personarum ſo klar, daß ſie nicht klärer hätte ſeyn können. Alſo, da ich anfing wider das Ablaß und den Papſt zu ſchreiben, da legte ſich Doctor Eck wider mich, der hat

[1]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe Bd. 1 S. 394 Anm. 1.* [2]) *Wäre Cherinthus nicht gewesen. Siehe Bd. 2 S. 442 Anm. 25.* [3]) *Math. N.:* mus. [4]) *Math. N.:* je. [5]) *Math. N.:* ſie; *vergl. FB.* [6]) *Auch Math. N.:* Hic, *aber in der Vorlage stand vielleicht:* Sic. [7]) *Math. N.:* — der ... gemacht. [8]) *Math. N.:* rediret. *Eck starb am 10. Februar 1543.* [9]) *Math. N.:* ich im die funff. [10]) *Math. N.:* bekerte. [11]) *Math. N.:* wollt. [12]) *Math. N.:* 200 fl. [13]) *Math. N.:* zu. [14]) *Zur Sache vergl. auch Nr. 5383.* [15]) *Math. N.:* dahin. [16]) *Math. N.:* einen.

mich munter gemacht und aufgeweckt. Ich wollt demselbigen Mann von Herzen wünschen, daß er sich bekehrete und er wieder zu Rechte kommen möchte; ich wollte die Faust drüm geben, daß er sich bekehrete. Aber wenn er je also sollt bleiben, so wünschete ich ihm, daß er möchte Papst werden, denn er hätte es je wol verdienet. Denn er hat bis anher alle Last, Mühe und Arbeit des Papstthums wider mich mit Disputiren und Schreiben alleine tragen müssen; wiewol sie es ihm auch zum Theil verlohnet haben, denn er hat allein sieben hundert Gülden von der Pfarr zu Ingolstadt Einkommens. Aber er wäre billig Papst, denn sie haben sonst keinen, der es thun dürfte und mich angreifen. Er hat mir die ersten Gedanken gemacht wider den Papst, und mich dahin gebracht, da ich sonst nimmermehr hinkommen wäre. Darum wenn uns die Ketzer und andere unsere Widersacher meinen großen Schaden zu thun, so müssen sie uns dienen und nütze seyn."

(A. 421; St. 323; S. 297) Und sagte D. M. Luther auf eine andere Zeit, „daß S. Augustinus spreche, Ketzer, die weckten uns auf und machten uns munter, jagten uns in die heilige Schrift, derselbigen fleißiger nachzudenken, und zu erforschen, was recht ist, sonst gedächte Niemands dem Worte nach. Dissensio haereticorum facit eminere, quid sentiat Ecclesia."

Kol. 1, 24 **5526.** (Clm. 937, 36) Locus ad Colossenses 1.: Quod deest in passione Christi.[1] Doctor: Wenn wir passionem Christi horen nennen, quam ipse pertulit, non intelligimus passionem. Sed Hebraice et theologice significat omnes passiones, quas nos etiam patimur christiani. Paulus vult dicere: Ich bin auch ein christ; darumb gehore ich auch zum leiden, ich muß auch noch leiden. Omnes passiones christianorum sunt Christi. Er nimbt
Sach. 2, 8 sich auch ihr an iuxta illud: Qui vos tangit, tangit pupillam oculi mei; wer mir meinen knecht, meinen son schlecht, der thut mirs auch, denn wir gehören zusammen. Itaque de generali passione et non speciali intelligendum est dictum Pauli; loquitur enim de exemplo Christi, non de sacramento. Iam sic distinguit Augustinus passionem Christi: Dicit esse duplicem, sacramentum et exemplum. Item nostram vocat simplam passionem, quam tantum exempli passio in nos convenit; Christi vero passionem vocat duplam, quia est sacramentum redemptionis et exemplum. Exemplo Christi nos conformes fieri oportet, sed sacramentum redemptionis esse non possumus; do sein wir zu gering dozu.

Matth. 11, 2 f. **5527.** (Clm. 937, 36) Quare Iohannes discipulos ad Christum mittat?[2] Mittit Iohannes discipulos ad Christum, non quod ipse dubitet, sed propter discipulos; illi erant curiosi pro magistro: Lieber Johan- (Clm. 937, 36[b]) nes, siehe zu, der, den du[3] getaufft hast, der wil gewaltiger werden denn du! So sagt er: Wollan, ziehet hin vnd sehet in selbst, den man, vnd
Matth. 11, 5 redet selbst mit ihm![4] Et ideo tantum de miraculis respondet.

5528. (Clm. 937, 36[b]) Nativitas Christi.[5] Singet, lieben kinder,

---

[1]) *Nr. 5526 bis 5529 stehen in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle. Zum Inhalt unsrer Nr. 5526 vergl. auch Nr. 5711 (Clm. 943, 117).* [2]) *Vgl. vorige Anm.* [3]) *Text:* der du den. [4]) *Text:* Jhmen. [5]) *Vergl. Anm. 1. Unser Stück fällt wohl auf den Weihnachtstag, den 25. Dezember 1542.*

singet von dem[1] neugebornen kindlein! Den wen wir dem nicht singen, wem wollen wir denn singen? Es schweigt itzt Turcia, Iudaea, Graecia vnd maior pars Germaniae. Die wenigsten singen; noch singen die lieben Engell vnd vorwundern sich dieser geburth, denn sie ist ihn zu tieff vnd zu hoch, denn sie fallen hernieder vnd sehen die tiesse in der helle, id est, wie[2] in carne, bald sehen sie herauff in himel vnd sehen ihn in seiner majestet vnd kunnen sich nicht gnugsam daruber verwundern, das die hochste majestet so tieff sich erniedriget vnd widerumb das aller nidrigste das hochste etc.

5529. (Clm. 937, 36b) In principio erat verbum.[3] Nullus euange- Joh. 1, 1
lista tam diligenter describit personam Christi ut Iohannes. Opera reliqui diligentius describunt et historias. Iohannes est contentus paucis indicasse coenam Domini, Mariae non in multis locis facit mentionem, aber mit dem[4] Herrn Christo hat er zu thun: Das der Christus homo sey.

Tum quidam: Unde sententia Iohannis In principio confirmari potest? Joh. 1, 1
— Respondit[5]: In veteri testamento Genes. cap. 1.: In principio creavit 1. Mose 1, 1
Deus coelum et terram — et dixit. Das (Clm. 937, 37) Dixit ist es, quod 1. Mose 1, 3
Iohannes vocat verbum. Deus creat omnia. Darumb sagt[6] so offt: Dixitque Deus, Dixitque Deus, Dixitque Deus. Hett doch wol . . .[7] konnen sagen: Primo die creavit Deus, aber er[8] thuts nicht, sed singulis diebus introducit loquentem, quia est illud verbum, quod est Filius Dei, etiamsi nemo hoc audit[9], quod dicit.

5530. (Math. L. 592 (222)) Iudaei non audiunt.[10] Doctor[11]: Die Juden horen nicht[12], quia Petrus hat Malchas[13] das ohr abgehauen, Malchas aber heist rex. Johannes hatt das sonderlich angezogen, das er spricht: Vnd Joh. 18, 10
dieser war des hohen briesters knecht, hies Malchas; als wolt er sagen: Dem regno ist das ohr abgehauen.

Clm. 937, 37 und 39; Farr. 127b; Math. N. 605.

5531. (Clm. 937, 39) Ingratitudo mundi.[14] Eh das euangelion kam, stunden alle beuttel vnd (Clm. 937, 39b) kasten auff, da war korn genung, ja auch geld genung; nun ist alles geschlossen. Darumb wenn das euangelium kompt, so horet alle barmhertzigkeit auff. Aber was wird einmahl Christus

---

[1]) *Text:* den. [2]) *Text nicht ganz deutlich.* [3]) *Vergl. S. 216 Anm. 1. Zum Inhalt siehe auch Nr. 5530.* [4]) *Text:* den. [5]) *Das* R. *ist übergeschrieben.* [6]) *scil.* er, *Moses.* [7]) *Im Text steht ein unleserliches Wort; man erwartet:* eben, auch. [8]) *Text:* es, *aber übergeschrieben:* r. [9]) *Siehe nächste Anm.* [10]) *Wohl in engem Anschluß an das Vorhergehende, siehe vorige Anm.; Clm. mit der Überschrift:* Quare Iudaei non audiant. [11]) *Clm.:* — D. [12]) *Math. N.:* — D. . . . nicht. [13]) *Der Name wird sonst* Malchos, Malchus *geschrieben.* [14]) *Nr. 5531 und 5532 stehen in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle.*

ſagen am jungſten gericht? Ihr Bauern, habt ihr auch einen pfarhern in euerm[1] dorff gehabt? Tunc respondebunt: O ja, lieber Herr, ſolten wir nith? Tunc Christus: Wie habt ihr ihn gehalden? Do wird ſichs den finden, wie
Matth. 25, 35. 45 ſie den Chriſtum getrenckt, geſpeyſet, gekleydt vnd beherbergt haben.

5532. (Clm. 937, 41[b]) Sermo Dei.[2] Es iſt kein groſſer ding, denn ſo wir kunnen gleuben, das Gott mit vns redet. Wenn wir das gleubten, ſo wehren wir ſchon ſeligk.

5533. (Math. L. 594 (222)) De bibliis Munsteri.[3] Munſter[4] gefelt mir wol, aber ich wolt, das er hie wer geweſt vnd hett mitt vns hie[5] conferiret; es ſolte im[6] viel helffen. Denn er giebet den rabinis noch zu vil nach, wie wol er den Juden auch feind iſt, abr er[7] nimbt ſichs ſo hefftig nicht an als ich. Doctor Forſter vnd Zigler[8] hat das ſehr[9] geholffen, das ſie mitt vns hie converſirt haben; denn da wir die bibliam vertireten, gab ich in[10] drei regeln[11]: Erſtlich, die bibel redt vnd leret[12] de operibus Dei, da iſt kein zweiffel an; dieſe[13] aber ſein geteilet in drei hierarchias[14]: Oeconomiam, politiam vnd[15] ecclesiam. Wenn ſich[16] nun ein ſpruch nicht reumet mitt der ecclesia, ſo lieſen wir in bleiben in der politia[17], oeconomia, warzu er ſich am beſten ſchickt. Zum andern[18], wo aber ein aequivocatio kam sive verborum sive constructionis, ſo muſten ſie den nemen, der ſich — salva tamen grammatica — mitt dem neuen teſtament reumet. Zum dritten, pugniret aber ein ſententz mitt der gantzen[19] ſchrifft, wie denn die rabini die gantze ſchrifft ſehr vorderbet haben mitt iren gloſſen vnd zihens alles nur darauff, das der Meſſias komen ſoll, vns[20] eſſen vnd trincken geben vnd ſoll[21] darnach ſterben, das iſt ein dreck! So werffen wir in simpliciter hinweg. Vnd hab viel ſolcher ſententz dem Forſter genumen. Wen er kam: Ei, die rabini vorſthen in alſo! ſo ſagt ich: Kunt ir in in[22] der grammatica vnd den puncten ſo machen, das er ſich reume auff das neue teſtament? — Ja! — So nembt in! Alſo, das ſie ſich ſelbs diß[23] vorwunderten vnd ſagten, ſie hettens ir lebtag nicht gemeinet.

Farr. 412[b]; Math. N. 606.

5534. (Math. L. 595 (223)) Animae post hanc vitam. Quidam dicunt

---

[1]) *Text:* euern. [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5404.* [3]) *Über Sebastian Münsters lateinische Übersetzung der Bibel siehe Nr. 5003.* [4]) *Math. N.:* Der Munſter. [5]) *Bei der Bibelrevision.* [6]) *Text:* in. [7]) *Math. N.:* — er. [8]) *Johann Forster und Bernhard Ziegler werden auch von Mathesius LH. 316 als Mitglieder des Synhedrion genannt.* [9]) *Farr.:* + vil. [10]) *Farr.:* + die. [11]) *Das Folgende hat Mathesius LH. 317 weiter ausgeführt.* [12]) *Math. N.:* — vnd leret. [13]) *Text.:* die ſie; *Math. N.:* die. [14]) *Text:* ierarchias. [15]) *Math. N.:* et. [16]) *Math. N.:* + den. [17]) *Math. N.:* + oder. [18]) *Math. N.:* — Zum andern. [19]) *Farr.:* + heiligen. [20]) *Math. N.:* vnd. [21]) *Math. N.:* — ſoll. [22]) *Math. N.:* — in. [23]) *Math. N.:* — diß.

eas[1] statim, postquam evolarunt e corpore mortali, in coelum transmigrare, sicut Christus dicebat: Hodie mecum eris in paradiso.[2] — Respondebat[3]: Luk. 23, 43
Ja, was heist das, hodie? Es ist war: Animae audiunt, sentiunt, vident post mortem, aber wie es zugehet, vorsthen wir nicht. Wo bleiben denn[4], die do hangen am galgen? Wenn wirs wollen rechen nach diesem leben, so sein wir narren. Christus hatt seins[5] soluirt; denn seine discipuli werden one zweiffel auch so curiosi sein gewest. Wer an mich gleubt, wenn er schon[6] gestorben Joh. 11, 25
ist, so[7] soll er doch leben; item: Sive vivimus sive morimur, Domini sumus. Röm. 14, 8

Et prius ad uxorem Ketham dixerat: Ja, bistu doch auch schon im hiemell! Die christen expectant resurrectionem mortuorum et mortui et[8] vivi. Item Abraham vivit. Deus est Deus vivorum. Wenn man nun wolt sagen: Anima Abrahae vivit apud Deum, corpus hic iacet mortuum, die distinctio Matth. 22, 32
ist ein dreck! Die will ich anfechten. Es mus heissen: Totus Abraham, der gantze mensch soll[9] leben. Aber so reisset ir mir ein stuck vom Abraham vnd saget: Das lebet. So reden die philosophi: Postquam anima ex hoc domicilio emigravit etc. Da mus ein nerrische seel sein, wenn die im hiemel were, das sie des leibs begeren wolte!

Cum dixisset quidam similem esse disputationem de loco inferorum, cum non sit certus locus destinatus Daemonibus, addebat: Das[10] sagt die schrifft! Petrus sagt in[11] secunda epistola cap. 2. eos esse in catenis. Non- 2. Petri 2, 4
dum sustinent[12] poenas, etiamsi sunt iudicati. Denn wen sie schon poenas hetten, so[13] wurden die Teuffell nicht so viel[14] schalckheit treiben.

Tum quidam: Et tamen in symbolo dicitur: Descendit ad inferos. — Respondit: Das soll man[15] glauben! Das kunnen wir nicht vorsthen. Also wirts gehn. Man wirt disputirn, wie trinitas in unitate sei, cum infiniti ad finitum nulla[16] sit proportio; quomodo possit natura gignere hoc informe[17] monstrum Deum et hominem etc. Werden den articulum de iustificatione lassen faren. Wenn wir die weil studireten, wie wir glauben vnd beten solten vnd from sein![18] Weil wir aber das vorsthen[19], so[20] mussen wir von etwas höhers disputirn, das wir doch nie kunnen vorsthen, vnd vnser Herrgott auch nicht will haben, das (Math. L. (224)) wirs sollen vorsthen.[21] So ist die menschliche natur! Was man vorbeutt, das will sie thun; das ander lest sie wol aussen vnd kompt denn[22] auff das quare, quare, quare! Wenn die philosophia

---

[1]) *Math. N.:* animas. [2]) *Bis hierher hat wohl einer der Tischgenossen gesprochen.* [3]) *Math. N.:* — Respondebat. [4]) *Math. N.:* + die. [5]) *Farr.:* hatts sein; *Math. N. schlecht:* hatt vns. [6]) *Math. N.:* ob er gleich. [7]) *Math. N.:* — so. [8]) *Farr.:* sunt. [9]) *Math. N.:* mus. [10]) *Math. N.:* Da. [11]) *Math. N.:* — sagt in. [12]) *Math. N.:* sustinere. [13]) *Math. N.:* sovieil. [14]) *Math. N.:* — so viel. [15]) *Math. N.:* sollen wir. [16]) *Math. N.:* non. [17]) *Math. N.:* infirmum. [18]) *Math. N.:* — vnd from sein. [19]) *Ebenso Farr. Loesches Korrektur:* nit verstehen *ist wohl nicht richtig; Luther meint: Mit dem, was wir wirklich verstehen können, sind wir nicht zufrieden.* [20]) *Math. N.:* — so. [21]) *Math. N.:* — vnd vnser . . . vorsthen. [22]) *Math. N.:* — denn.

in die theologiam kumbt, ſo gehts alſo. Da der Teuffel zu der Eua kam mitt dem quare[1], da war es aus. Drumb ſoll man ſich huten! Fall die weil dauor[2] auff die knie vnd bette die weil[3] ein Vatter vnſer![4] Iſt dir viel nutzer. O, lieber Herrgott, behut vns vor dem Teuffel vnd fur vns ſelber[5] auch!

Farr. 433; Math. N. 607.

5535. (Math. L. 596 (224)) Hebraicae linguae studioso quid faciendum? Wer da will Hebreiſch ſtudirn, ille ante omnia commendatum habeat novum testamentum vnd las im den Chriſtum jhe[6] treulich befolhen ſein pro sole[7], luce ac duce. Felet einer des vnd hanget blos an der grammatica, wie Münſter vnd Sanctes[8] thun, ſo gehet ers[9] dohin.

Tum quidam: Erasmus saepe appellat ad Hebraicam linguam in novo suo[10] testamento Graeco. — D[o]ctor: Erasmus, der[11] iſt[12] ein geſell! Wenn der[13] nur kan ein buchſtaben cavillirn, ſo thut ers. Ja, er ſchonet auch wol
Matth. 21, 5 der euangeliſten ſelbs nicht. Als do Mattheus citirt den text aus dem pro-
Sach. 9, 9 pheten: Dicite, filiae Syon, ecce rex tuus[14] etc., da mus Mattheus dem text gewalt thun, quasi ignoret euangelista[15] textum, cum tamen hoc tantum vult[16] efficere sua brevitate, das wir ſollen in den propheten lauffen vnd ſehen[17]: Weis wol, was[18] da ſthehet: Exultate etc. Wie ich auch ein text auch wol kurtz citire[19], als[20] itzt im Judenbuch[21] offt geſchehen; wer da vleiſſig iſt, wirt in wol ſelbs leſen.[22] Erasmus vere fuit Italicus Epicureus. Fuit[23] Romae, hatt mit dem[24] cardinal vmbgangen[25], geſſen vnd getruncken; do haben ſie nichts gethan denn religionem nur[26] vorſpottet. Aber gleichwol, Munſter vnd Sanctes ſein ſehr vleiſſig, allein ſie hengen zu ſehr in[27] den rabinis. Die Juden meinen, wir muſſen von inen die bibliam ſtudirn. Ja wol! Solten wir bibliam lernen ab eis[28], qui sunt summi hostes bibliae? Ich ſehe wol, wo vnſer Hebrei hinaus wollen. Sie wolten gern, das wir vnſer neu teſtament ſolten vorliern vnd das niemer[29] hetten. Drumb ſehe ein ittlicher auff daſſelbige vleiſſig![30] Das wirt in das alte wol lernen vorſthen. Wenn Moſes ſagt von dem Chriſto, ſo nem ich in an; ſonſt ſoll er mir nichts
Luk. 24, 27 u. 44 ſein. So ſagt Chriſtus: In Mose vnd propheten[31] de me scriptum est.

Farr. 423; Math. N. 608.

---

[1]) *Math. N.:* — quare, quare . . . quare. [2]) *Math. N.:* — dauor. [3]) *Math. N.:* — die weil. [4]) *Math. N.:* + dafur. [5]) *Math. N.:* — ſelber. [6]) *Math. N.:* auch. [7]) *Math. N.:* sola; *Farr. wie im Text.* [8]) *Der Hebraist Santes Pagninus aus Lucca war am 24. August 1541 in Lyon gestorben.* [9]) *Math. N.:* es. [10]) *Math. N.:* — suo. [11]) *Math. N.:* — der. [12]) *Math. N.:* + mir. [13]) *Math. N.:* er. [14]) *Math. N.:* + venit. [15]) *Farr.:* prophetae. [16]) *Math. N.:* velit. [17]) *Math. N.:* + Ich. [18]) *Farr.:* das. [19]) *Math. N. fehlerhaft:* Wie auch ein text kurtz citiren. [20]) *Math. L.:* wie. [21]) *Siehe S. 212 Anm. 13.* [22]) *Math. N.:* ſehen. [23]) *Math. N.:* — Fuit. [24]) *Es ist wohl zu lesen:* den. [25]) *Vergl. Nr. 4902.* [26]) *Math. N.:* — nur. [27]) *Math. N.:* an. [28]) *Math. N.:* aliis. [29]) *Math. N.:* + nit mehr. [30]) *Math. N.:* ſelbſt auf das fleiſigſte. [31]) *Math. N.:* et prophetis.

5536. (Math. L. 597 (225)) Turca. Ich wolt gern erleben, das das euangelium vnter den Turcken keme, wie denn wol geschehen kan. Ich aber were[1] es schwerlich erleben; ir möcht es erleben, ir werdet aber auch genugsam mitt im zuschaffen haben. Personalia, quae dicunt de Mahomet, me non movent, aber die lehre der Turcken mussen wir angreiffen. Dogma mus man ansehen. Wenn es schon mitt seiner[2] person so were, wie man schreibet oder wie er saget se spiritu quodam afflari divino, doch frag ich nach den personalibus nichts; es ist vmb die ler zuthun, wiewol es leichter mitt inen wirt zu streiten sein denn mitt den Juden, quia multa concedunt in euangelio seu testamento: Christum natum esse ex Maria sine peccato, et virginem mansisse mundatam etc. Nestoriani[3] vnd Iudaei haben gewislich helffen den Alcoran machen. Nestoriani sein Arii[4] worden, qui sensit Christum non esse Deum, sondern er sei sonst ein grosser herr. Iudaei sagen: Messias, wenn er kumbt, soll er nicht sterben, quia scriptum est: Messias in aeternum manebit. Christum vero dicunt Turcae raptum esse in coelum. Damitt sein sie schon geschlagen. Jr Mahomet ist gestorben, sed Christus est vivus raptus in coelum, ergo Christus est maior suo Mahomete. Es kan Gott noch wol ein wunderwergk thun, das sie noch das euangelium mussen hörn, quia Diabolus tantum habet potentiam, non habet scientiam. Wenn ein wasche[5] das euangelium ergrieff, so wurde man wol sehen, wie es dem Turcken solt ein loch reissen vnter sein volck. So hat er viel söne; mag leicht[6], das auch einer dazu keme.

Tum quidam: D⌊omine D⌊octor, si non tanta esset barbaries! — Subiecit D⌊octor: Ei, wenn Gott will, so hindert kein barbaries. Wie waren die gröbsten esell Romae, cum inciperet euangelium praedicari! Das sie nun ettwas wissen, das haben sie vns zu dancken; denn sie zihen die gelerten zu sich, ut Bembum[7], Sadoletum[8], et obiciunt Cerbero offam[9], das sie im das maul stopffen. Sonst ist es summa barbaries. Aber ich hett sorg, es wurde viel blut kosten. Er[10] wurde viel mer christen vmbbringen, denn der bapst hatt vmb bracht. Nun, wer weis, was Gott thun wirt. Er kans wol thun. Praedestinatio eius ist vns zu hoch. Er ist ein wunderlicher Gott. Wir kunnen dauon nicht sagen, denn es heist: Faciem meam non videbis, was ich im sinn habe, das solstu nicht wis-(Math. L. (226))sen; posteriora mea videbis, wenn ichs gethan hab, so soltu es sehen, nicht ehr. Wer hett gemeint, das in Germania ein solcher contemptus papae solt werden? Wenn mans einem hett gesagt vor wenig jaren, so hett mans auch nicht geglaubet. Es hatt mir sunst Ph⌊ilippus ein wort vom Turcken gesaget, das wolt ich, das es war wer. 2. Mose 33, 23

---

[1]) were, *dialektisch = werde. Albrecht, Die Leipziger Mundart 54.* [2]) *scil. Muhameds.* [3]) *Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 283f. und 306f.* [4]) *Text:* Aurii. [5]) wasche = *Bassa, Pascha.* [6]) *Zu ergänzen ist:* sein; *vergl. Grimm 6, 2463.* [7]) *Pietro Bembo, 1539 Kardinal. L. Pastor, Gesch. der Päpste 5, 130.* [8]) *Jacopo Sadoleto, 1536 Kardinal. Pastor a. a. O. 5, 115.* [9]) *Math. N.:* ossa. *Siehe auch Nr. 4173.* [10]) *scil. der Türke.*

Denn er soll gesaget haben: Ich höre, die christen vorachten vnd vorspotten meinen Mahomet; so will ich in vorteidigen, solt ich auch den strump hinan setzen! Wen das so were, so solt er gewislich anlauffen[1]; denn da die Juden
Luk. 19, 14 sagten: Nolumus hunc regnare super nos, da giengen sie es dohin. Sic Romanis, sic papistis accidit. Drumb so ers gesagt hatt, so soll es im auch widerfarn, vnd ich wolt ettwas drumb schuldig sein, das er nur das wort gesagt hett.

5537. (Math. L. 598 (226)) De[2] se ipso. Cum aliquot dies sensisset magnam[3] capitis gravedinem[4], vesperi dixit in mensa: Ketha, wenn mir[5] morgen nicht besser wirt, so will ich vnsern Hans lassen von Torgau holen[6], denn ich jhe[7] gern wolt, das er solt bei meim ende sein. — Tum illa: Sehet, Herr, do machet ir euch gedancken! — R[espondit] D[octor][8]: Nein, Kethe, es ist kein imaginatio. Ich sterbe nicht so blötzlich. Ich will erstlich mich niderlegen vnd kranck werden, aber ich will nicht lang ligen. Ich habe der welt[9] sat, so hat sie meiner wider sath; das[10] bin ich auch wol zufrieden. Sie meinet, wenn sie nur mein los were, so wer es gut; des[11] wirt sie wol innen werden. Es ist doch, wie ich offt gesagt[12]: Ich bin der reiffe dreck, so ist die welt das weite arschloch; drumb sein wir wol zu scheiden. — Ich danck dir, lieber Gott, das du mich lessest unter deinem geringen heufflein sein, die verfolgung leiden vmb deines worts willen; denn sie vorfolgen mich jhe nicht vmb hurerei oder wücherei willen, das weis ich jhe gewiß.

Math. N. 609.

5538. (Math. L. 599 (226)) Magna molestia regere. Im haus ist nur ein knecht, der herr.[13] Furstен sein nicht gern furstn, denn wenn sie gern furstn weren, so kemen alle schwere hendel auff sie. Darumb haben sie ire kantzler vnd juristen; (Math. L. (227)) die mussen[14] tragen, denn[15] iderman schneit[16] gern die breter, do sie am dünsten sein. Drumb kumbt vnser Herrgott vnd wirfft einen in einen[17] furstenstand, wie einen jungen gesellen in den ehestand[18]; der sihet auch nur das meidlein von aussen an, weis nicht, was hernach volgen wirt. So hatts das ansehen mitt den regenten[19] auch. Es scheint, als wer es was kostlichs; wenn mans aber ansehet, so sihet man, was es ist. Ich regire nicht gern. Es giebts meine natur nicht.

---

[1]) *ohne etwas auszurichten. Grimm 1, 393.* [2]) *Math. N.:* D. M. de. [3]) *Math. N.:* — magnam. [4]) *Über Kopfweh klagt Luther in dem Brief an Jonas am 26. Januar 1543. de Wette 5, 534.* [5]) *Math. N.:* mirs. [6]) *Hans Luther war am 26. August 1542 zu Marcus Crodel nach Torgau in die Schule geschickt worden.* [7]) *Math. N.:* — jhe. [8]) *Math. N.:* — D. [9]) *Math. N.:* + so. [10]) *Math. N.:* des. [11]) *Math. N.:* das. [12]) *Math. N.:* + habe. *Zur Sache vergl. Mathesius LH. 288.* [13]) *Vergl. Nr. 3611 und 5599.* [14]) *Math. N.:* mussens. [15]) *Math. N.:* — denn. [16]) *Das Sprichwort lautet gewöhnlich:* bohrt gern *usw. Wander 1, 462. Vergl. den Text von FB.* [17]) *Math. N.:* — einen. [18]) *Math. N.:* — wie . . . ehestand. [19]) *Math. N.:* mit dem regiment.

Tum D[ominus Ph[ilippus[1]: Jr habt solem in nativitate.[2] — D[octor: Ei, ich frag nicht nach ewer astrologia! Jch kenne[3] mein natur vnd erfar es. Staupitzius solebat hanc sententiam Cant. 8.: Vinea mea coram me est, sic interpretari: Gott hatts regiment zu ſich genumen, das nicht iderman ſtoltzirn möcht.[4] Er ſpricht: Jch wills allein ſein; ich will pastor ſein, pfarner ſein[5], man im haus, frau im kinder zihen, in summa, ich wills alles[6] allein ſein. Das iſt auch recht, vnd iſt mir lieb, das ers regiment in allen dingen hat zu ſich genumen. Denn pastor, episcopus, vir, uxor errant, aber er irret nicht. Wenn es vns gerathen were, ſo weren wir ſtoltz; drumb heiſts[7]: Fortuna quem nimium fovet, hunc[8] stultum facit. Impossibile est hominem in successu non[9] insuperbire. Drumb mus vns Gott machen zu pastores, pfarrher[10], hausveter etc. Thut er das nicht, ſo wirt es erger, wenn es ſo geht. Ei, ich wolt nicht, das ich were ein biſchoff, prediger worden![11] Ei, das ich bin ein hausvatter! Krauen vns[12] denn[13] hinder den ohren, ſo gehet es recht. Er kan vns[14] ſonſt vnſer weiſheit nicht ſteuren, er geb vns denn zu regirn, wie er dem Petro — ut est in fabula[15] — die zigen befal[16] etc. Wir muſſen regnum haben, ſonſt wuſten wir nicht, wer wir weren. Sic Moses ait: Sum ego, Domine, qui portem pueros ut nutrix? Es wurde im auch bange genug vber ſeiner function! Es iſt vnſers Herrgotts ſpil, damitt er vnſer superbiam will vortreiben. So machen die N.[17] in gratiam caesaris einen bogen; auff der ein ſeiten ſtand: Vtrich[18] plantavit, quia fuit patria Hadriani; auff der andern[19]: Löuen[20] rigavit, quia ibi studuit Hadrianus; oben vff: Cacsar[21] dedit incrementum, quia ipse fecerat ipsum papam; da kam ein boeſer bub vnd ſchrib vnden in den bogen: Hic Deus nihil fecit.

Hohel. 8, 12

4. Moſe 11, 12

vgl. 1. Kor 3, 6

Farr. 360[b]; Math. N. 610.

FB. 4, 169 (44, 21) Diener ſind gemeiniglich Herrn. (A. 469[b]; St. 474; S. 432[b]) „Man ſagt im Sprichwort, daß im Hauſe," ſprach D. M. L. Anno 1546[22], „iſt nur ein Knecht, der Herr; item Fürſten ſind nicht gerne Juriſten. Denn wenn ſie es gern wären, ſo kämen alle ſchwere Händel auf ſie. Darum haben ſie ihre Canzler und Juriſten, dieſelben müſſen die

[1]) *Math. N.:* Tum Ph. Melanchthon dicit. [2]) *Text:* solemnitatem; *Math. N.:* solennitatem, *was Loesche in* solennium *korrigiert, mir nicht recht verständlich; Farr. wie FB.:* solem inne. *Die Überlieferung scheint mir auf ein* solem in nativitate *der Vorlage hinzuweisen.* [3]) *Math. N.:* erkenne. [4]) *Math. N.:* möge. [5]) *Math. N.:* — pfarner ſein. [6]) *Math. N.:* — alles. [7]) *Bei Publilius Syrus. Vgl. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern 36.* [8]) *Math. N.:* — hunc. [9]) *Math. N.:* + errare vel. [10]) *Math. N.:* — pfarrher. [11]) *Math. N.:* — Ei . . . worden. [12]) *Math. N.:* ſiech. [13]) *Math. N.:* — denn. [14]) *Math. N.:* — vns. [15]) *Luther meint die bekannte, auch von Hans Sachs behandelte Legende von „Sant Petter mit der gaiß". Goetze, Sämtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs 1, 441.* [16]) *Math. N.:* befolhen. [17]) *Farr.:* Nurmberger; *Math. N. wie im Text; FB. wohl auch nicht richtig:* die von Utrich *(Utrecht). In Nr. 3689 spricht Luther von Italien.* [18]) *Hadrian VI. wurde 1459 zu Utrecht geboren.* [19]) *Text:* ander. [20]) *Hadrian VI. war Professor an der Universität Löwen gewesen.* [21]) *Karl V. war Hadrians VI. Schüler gewesen.* [22]) *Falsche Jahreszahl.*

Last tragen. Denn Jedermann schneidet gern die Brette, da sie am dünnesten sind, und man bohret nicht gerne durch dicke Brette. Darum kömmt unser Herr Gott und wirft einen in Fürstenstand, wie einen jungen Gesellen in Ehestand, der siehet auch das Mägdlin von außen an, weiß nicht, was hernach folgen wird. Also hats das Ansehen mit den Regenten auch. Es scheinet, als wär es etwas Köstlichs; wenn mans aber ansiehet, so siehet man, was es ist. Ich regiere nicht gerne, es gibts mein Natur nicht." Da sagte M. Phil.: „„Ihr habt Solem inne!"" Darauf sprach D. M. L.: „Ey, ich frage nicht nach euer Astrologia, ich kenne meine Natur wol und erfahre es. D. Staupitz pflegte diesen Spruch im Hohen Lied Salomonis am
Hohel. 8, 12 8. Cap.: „„Mein Weinberg ist fur mir,"" also zu deuten: Gott hat das Regiment zu sich genommen, daß nicht Jedermann stolziren möchte; er spricht: Ich wills alleine seyn, ich will König und Regent, Pastor und Pfarrherr seyn, Mann im Hause und Frau mit Kinder ziehen seyn; in Summa, ich wills Alles allein seyn. Und das ist auch recht. Und ist mir lieb, daß er das Regiment in allen Dingen hat zu sich genommen. Denn pastor, episcopus, caesar, rex, vir et uxor errant, aber er irret nicht, und wenn es uns gerathen wäre, so wären wir stolz. Darum heißts also, quem fortuna nimium fovet, stultum facit (welchen das Glück zu wol hält, den bethöret es. Wenn es einem allzu glücklich gehet, so macht es einen zum Narren); denn es ist unmöglich, daß einer nicht stolz sey, dem es wol und Alles zu Glück gehet nach seinem Gefallen. Darum muß uns Gott machen zu Pastores, Pfarrherren, Hausvätern, Regenten ꝛc., auf daß uns das Wasser ein wenig ins Maul gehe, und wir schwimmen lernen. Thut er das nicht, so wird es ärger. Wenn es denn so gehet, daß man spricht: Ey, ich wollt, daß ich nicht wäre ein Bischof oder Prediger worden ꝛc., item: Ey, daß ich bin ein Hausvater ꝛc. und krauen uns denn hintern Ohren: so gehets recht! Gott kann sonst unser Weisheit nicht steuren, er gebe uns denn zu regieren; wie er S. Petern die Ziegen zu regieren befahl, wie man in Fabeln sagt. Wir müssen zu regieren haben, sonst wüßten wir nicht, wer wir wären. Also sagte Moses auch: „„Wer bin ich, Herr, daß ich die Kinder tragen soll, wie ein Säugamme die Kinder trägt?"" Es ward ihm auch bange gnug uber seinem Amt. Es ist unsers Herr Gotts Spiel, damit er unser Hoffart und Stolz will vertreiben. Also machten die von Utrich dem Kaiser zu Gefallen einen Triumphbogen: auf der einen Seite stund: „„Utrich hat gepflanzt"";
denn es war Papsts Adrianus Vaterland. Auf der ander Seiten stund: „„Löven hat begossen"";
denn da hat Adrian studirt. Oben auf: „„Der Kaiser hats Gedeihen und Zunehmen gegeben"";
denn Kaiser Carol hatte ihn zum Papste gemacht. Da kam ein Ander, und schrieb unten in den Bogen: „„Hie hat Gott nichts gethan.""

5539. (Math. L. 600 (235)) Benedictio in animantibus. Cum allati essent pulli recens exclusi[1], inquit: Lieber Herr[2] Gott! Wie hat vnser Herrgott fleisch vnd blut so hoch geeret, vnd man achts doch gar nicht![3] Multiplicavit et benedixit eam. Pythagoras dixit motum siderum efficere suavissimum concentum et harmoniam, sed homines nimia consuetudine et satietate[4] obstinatos[5] esse. So ists auch. Wir haben so[6] schöne creaturas[7]; man achtet ir aber nicht, quia sie sein gar gemein.[8] Philippus begeret ein mal von mir, ich wolte im ein figil aus der bibel geben, aber ein solches, des er[9] nicht mude wurde. Man kan einem menschn nicht geben, quod perpetuo possit amare, cuius non capiat eum satietas, nisi Diabolus velit. Huren vnd buben

---

[1]) *Über frisch ausgebrütete Hühner im Winter siehe Krünitz, Oeconomische Encyklopädie 26, 47f.* [2]) *Math. N.:* — Herr. [3]) *Clm.:* nichts. [4]) *Farr., Clm.:* — et satietate. [5]) *Farr.:* satiatos; *Clm.:* associatos. [6]) *Math. N.:* — so. [7]) *Math. L., Math. N.:* creaturen. [8]) *Math. N.:* quia sunt communia. [9]) *Clm.:* man.

bleiben bißweilen wol eins vnd vngeſcheiden, aber eheleut, die[1] kunnen ſich ſcheiden; alſo hüren, ſtelen kan einer wol imer zu, aber ſunſt das gut kan einer nit imer lieb haben. Diabolus destruit opera (Math. L. (236)) Dei, et Christus destruit opera Diaboli. Das ſein zwei[2] contraria, semen vnd[3] serpens. 1. Joh. 3, 8

Clm. 937, 42; Farr. D; Math. N. 530.

FB. 1, 123 (2, 81) Der Menſch wird eines Dinges bald uberdrüßig. (A. 39b; St. 77b; S. 73) Da junge Hühnlin oder Küchlin, ſo nur ausgekrochen waren, D. M. L. gebracht worden, ſprach er: „Wie hat unſer Herr Gott Fleiſch und Blut ſo hoch geehret, und man achtets doch gar nicht, er hats gemehret und geſegenet!

Pythagoras, der heidniſche Philoſophus, ſaget, daß die Bewegung des Geſtirns mache einen ſehr lieblichen Concent und Harmonei, ſtimme fein mit einander zuſammen; aber die Leute ſinds durch ſtete Gewohnheit nu ſatt und uberdrüßig. Alſo iſt es auch mit uns; wir haben ſo ſchöne Creaturen, aber man achtet ihr nicht, denn ſie ſiud gar gemein.

Philippus begehrte einmal von mir, ich ſollte ihm ein Sigil aus der Bibel geben, aber ein ſolches, deß er nicht müde würde. Man kann einem Menſchen nicht geben, das er für und für könnte lieb haben, deß er nicht ſatt und müde würde, der Teufel wollt es denn. Wie man ſiehet, daß Huren und Buben bleiben bisweilen eins und ungeſcheiden, aber Eheleut konnen ſich ſcheiden. Alſo Huren, Stehlen und allerlei Sünde und Schaude kann einer wol immerzu treiben, aber ſouſt das Gute kanu einer nicht immer lieb haben. Der Teufel zerſtöret die Werk Gottes, und Chriſtus zerſtöret die Werk des Teufels; das ſind zwei widerwärtige Dinge, des Weibes Same und die Schlange."

5540. (Clm. 937, 42) Difficile est regere.[4] Regna non sunt privatorum hominum nec servorum, sed heroicorum, denen man vortrauen thar, vnd die da ſehen ad publicam utilitatem, non quaerentes suam cupiditatem, sed sequentes iustitiam. Wieuiel ſind juriſten, die da daran gedencken? Sie machen nur ein handt=(Clm. 937, 42b) werck aus dem magiſtrat. Salomon: Melius est vir, qui dominatur animo suo obpugnanti. Spr. 16, 32

Proverbia iſt ein fein ſchon buch, hat viel ſchoner ſententzen.

Scipioni mocht ich wol gunnen, das er in himel kehm, der kunde regiren.

Hertzog Friderich war ein ſolcher furſt, qui potuit multa remorari et se ipsum cohibere, quamvis natura esset iratus, aber er hilt an ſich.

FB. 4, 168 (44, 19) Was fur Leute zum Regieramt gehören. (A. 469; St. 475b; S. 434) „Zum Regiment gehören nicht gemeine, ſchlechte Leute, noch Knechte, ſondern Helden, verſtändige, weiſe und geherzte Leute, denen man vertrauen darf und die da ſehen auf gemeinen Nutz und Gedeihen, und nicht ſuchen ihren eigen Genieß, und folgen ihren Begierden. Wie viel aber ſind Regenten und Juriſten, auch Räthe, die daran gedenken? Sie machen nur ein Handthierung und Handwerk aus der Obrigkeit. Salomon ſpricht: „„Ein Mann, der ſeinem Sinn ſteuren und den brechen kann, iſt beſſer, denn der Städte ſtürmet und erobert ꝛc.““ Es iſt ein ſchön Buch, hat viel ſeiner Sprüche, Proverbia Salomonis. Scipioni, dem ehrlichen Helden, möcht ich wol gönnen, daß er im Himmel wäre, der konnte regieren. Sich ſelbs uber= Spr. 16, 32

---

[1]) *Math. N.:* — die. [2]) *Math. N.:* duo. [3]) *Math. N.:* et. [4]) *Nr. 5540 bis 5542 ſtehen in der Handſchrift Clm. 937 an dieſer Stelle.*

winden und seinen Sinn brechen und steuren können, ist der höchste und löblichste Sieg. Herzog Friederich, Kurfürst zu Sachsen ꝛc., war ein solcher Fürst: der konnte viel verdauen und ihm selbs steuren, ob er gleich von Natur zornig war, aber er hielt an sich."

5541. (Clm. 937, 42b) Liber Proverbiorum.[1] Ist ein schon buch. Regenten soltens lesen. Da siehet man, wie es in der welt zugehet; da stehet nichts dan furcht Gottes vnd bethe. So farn wir hin mit der mathematicken vnd rechen, das troge[2] nur souiel, das souiel, wollen vnsern Herrn Gott so gefangen nemen. So spricht er denn: Ey, lieber, nim mich doch nicht gefangen! Nein, nein! Vnd vber 3 jar leſt[3] dich dan in das arsloch[4] sehen.
Spr, 10,22 Es ist nichts! Benedictio Domini divites facit. So ist es mit dem bergwergk. Das ist benedictio Domini; da wollen sie auch vnsern Herrn Gott vnd seine gnade gefangen nemen, vnd er wil doch nicht gefangen sein. So vorliern wirs dan gar. Man sahe etwas so geringe an, als man immermehr will, so soll man vnsern Herrn Gott anruffen vnd bethen vnd bethen, wenn er vns nur ein stuck brodts giebt vnd gesunden leib. Darzu wollen wir ihm die augen zubinden; er soll es nicht sehen, wir wollens woll selber machen. So machen wirs denn vnd erfarens mit (Clm. 937, 43) vnserm grossen schaden.
Ps. 144, 10 u. 2 So gehet es furſten vnd herrn. Sie kunnen nicht sagen wie Dauid: Qui das salutem regibus, qui subdis populum meum sub me.

FB. 1, 264 (4, 101) Von der Regenten Geiz und gottlosem Wesen.[5] (A. 85b; St. 478; S. 436) „Liber Proverbiorum Salomonis ist ein schön Buch und alle Regenten sollten's fleißig lesen, denn darinne siehet man, wie es in der Welt zugehet; da stehet nichts anders drinne, denn fürchte Gott und bete. So gehen unsere Regenten dahin, haben eine Weile zu thun mit der Mathematica und mit dem Rechnen, denken, das trägt mir so viel und so viel, wollen denn unsern Herrn Gott gefangen nehmen. So spricht er denn: Ei, lieben Herrn, nehmet mich doch nicht gefangen. Nein, nein, sagen sie. Nu harret, uber drei Jahre, wenn du meineſt, die Rechnung deines Einkommens sei gewiß, so läßt dich unser Herr Gott in den
Spr. 10, 22 Hintern sehen, denn es ist mit deinen Anschlägen und Rechnen nichts. Denn benedictio Domini divites facit.

Also ist es mit dem Bergwerk auch, das ist simpliciter benedictio Dei, da wollen sie unsern Herrn Gott und seine Gnade und Gabe schlechts gefangen nehmen und wollens fassen nach ihrem Kopf. Aber er will doch nicht gefangen sein; darüm so ist auch kein Segen Gottes dabei, wie die heilige Schrift deß gar voll ist, denn sie saget: Erosio in domo impii.

Man sahe etwas an, es sei als geringe als es immermehr wolle, so soll man unsern Herrn Gott darum anrufen und beten, und wenn er uns schon nur ein Stück Brots gäbe und gesunden Leib dazu, ob er uns auch gleich zuweilen stäupen muß. Aber wir wollen ihme die Augen zubinden, daß ers nicht sehen soll, und wir wollens wol selbs machen. So machen wirs denn auch und erfahrens mit unserm großen Schaden. Also gehets jtzt Fürsten und Herren,
Ps. 144, 10. 2 denn die können nicht sagen, wie David im Psalm spricht: „„Qui das salutem Regibus. Item: Qui subdis populum meum sub me.""

---

[1]) *Vergl. S. 225 Anm. 4.* [2]) troge = *trage, mit schlechter Aussprache.* [3]) *Zu ergänzen ist:* er. [4]) *Wie Markolfus.* [5]) *Einen zweiten Text Aurifabers siehe Bd. 1 S. 207f.*

5542. (Clm. 937, 43) Quaestio.[1] Interrogatus Doctor, utrum recte et pie dici possit, das ortt hab den an dem andern[2] ut in una domo quam alia? Respondit Doctor: Ita, quia Diabolus in aliis atque aliis locis[3] interdum habitat.

5543. (Math. L. 601 (236)) Conscientia.[4] Cum fieret mentio papae et Romae, quod ibi essent docti viri[5], dixit Doctor monachum quendam sic contionatum fuisse Romae: Tempore martyrum fuisse conscientiam, postea tempore paparum et episcoporum abrasum[6] esse a dictione conscientiae[7] con et mansisse scientiam, nune[8] amisisse syllabam sei[9], et tantum restare[10] entia.[11]

Math. N. 531.

5544. (Math. L. 602 (236)) Non veni nisi ad oves perditas domus Israhel.[12] Cum legeretur euangelium a filio Martino[13] ante mensam: Non veni nisi ad oves perditas domus Ishrael[14], dixit Doctor: Christus videtur sibi esse[15] contrarius, quia dicit[16] in hoe euangelio: Non veni nisi ad oves perditas etc., et tamen sanat eius[17] filiam. — Magister Holstein[18] interrogabat, quomodo esset solvendum? Tum ille: Er war nicht zun heiden[19] gesandt, aber kamen sie zu im, so schlug er sie[20] nicht aus. Matth. 15, 24

Tum alius: Ergo Christus non venit nostra causa? — Subiecit Doctor: Christus fuit minister circumcisionis, wie in Paulus nennet, propter veritatem patrum. Aber da er kam, fand er viel Samaritanos, Saducaeos, wie man itzt Epicurer findet; aber in dem[21] land solt er predigen et postea per apostolos in totum mundum. Paulus[22]: Vobis primum, sed si repellitis illum[23], tum convertet se ad gentes. Missus igitur est Christus ad Iudaeos personaliter[24], denn sie hatten die promissionem de eius persona; sed gentes non habent promissionem[25], sed misericordiam. Er hatt nicht mitt uns geredet, sed de nobis. Ipse vult explorare fidem mulierculae, aber da sie sagt: Röm. 15, 8 Apg. 13, 46 Röm. 15, 9

---

[1]) *Vergl. S. 225 Anm. 4.* [2]) *sic! Textverderbnis.* [3]) *Im Text steht:* bonis, *übergeschr.:* locis; *es soll wohl eine Korrektur sein.* [4]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 3539.* [5]) *Vergl. Nr. 5536.* [6]) *Math. N.:* abiectum. [7]) *Math. N.:* a conscientia. [8]) *Math. N.:* hanc. [9]) *Math. N.:* — sci. [10]) *Math. N.:* mansisse. [11]) *Text:* essentia. [12]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5552.* [13]) *Martin Luther, 1531 geboren, war damals 11 Jahre alt.* [14]) *Math. N.:* — perditas . . . Israhel. [15]) *Math. N.:* — esse. [16]) *Math. N.:* dixit. [17]) *Des Kananäischen Weibes.* [18]) *Siehe Nr. 5391.* [19]) *Text, auch Farr. sinnlos:* Juden; *Farr. korrigiert:* heiden; *Math. N. richtig.* [20]) *Math. N:* aber so sie zu im kommen, schlugk er sie auch. [21]) *Text:* den. [22]) *Math. N.:* + ait. [23]) *Math. N.:* si vos eum repellitis. [24]) *Math. N. fährt fort:* die promission; ad nos autem gentes per praedicationem, denn wir haben nicht promission gehabt, sed misericordiam *usw.* [25]) *Text, eine Zeile überspringend:* — de eius . . . promissionem; *wir ergänzen das Fehlende aus Farr., dessen Text wohl besser ist als der von Math. N.*

Herr, es ist war, ich bins nicht wert, weis auch wol, das die vorheissung[1] ich nicht hab gehabt, tunc exauditur.[2]

Farr. 55; Math. N. 532.

5545. (Math. L. 603 (236)) Oratio. Man soll alles Gott befelen, der
Jes. 46, 4 wirts fein machen. Wie er den fein sagt im Esaia 46: Ego feram vos, ego faciam, ich will euch heben. Drumb lege es mir nur auff, lieber, befil mirs
1. Petri 5, 7 doch! So sagt auch S. Petrus fein[3]: Werfft alle sorg[4] auff den Herrn, denn er sorgett fur euch! Das[5] ist ein schöner[6] vnd[7] tröstlicher spruch, item Psalmo[8]:
Ps. 55, 23 Proice curas tuas in Dominum[9], et ipse benefaciet.[10] Ei, es sein (Math. L. (237)) feine, tröstliche sententz! Wir aber wollens alles thun vnd aufrichten[11], wir wollens[12] heben vnd legen vnd vorgessen vnsers Herrgotts dabei. Ja, inquies, ich habs im befolhen; er will nicht kommen! Solutio haec est[13]:
Ps 27, 14 Expecta Dominum! Man mus warten vnd aufhalten, denn er kumbt zuletzt. Es ist jhe noch besser[14], das man des Herrn warte, denn[15] das man sich auff des babsts oder bischoff von Meintz seiten begebe, ubi nulla est spes. Eck ist nun todt, wie man sagt.[16] Es ist mir leidt vor den losen[17] man; ich hett gehofft[18], er solte erkent haben seine blasphemiam, sed non fecit. In gloria, luxuria, scortatione est assuetus, inveteratus, habituatus; in ista gloria est mortuus. Was hat er nun[19] dauon? Den todt, mer nichts! Wie wol noch aeterna mors dohinden ist.

Farr. 294[b]; Clm. 937, 47; Math. N. 533 in.

FB. 2, 250 (15, 40) Durchs Gebet soll man Gott Alles befehlen. (A. 214; St. 207; S. 195[b]) Anno 1543 sagte D. M. L.: „Man soll Gott Alles befehlen, der wirds wol
Jes. 46, 3. 4 machen; wie er denn fein sagt: „„Höret mir zu, ihr vom Hause Jacob und alle übrigen vom Hause Israel, die ihr im Leib getragen werdet und in der Mutter lieget; ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten.““ Darüm lege es mir nur auf, Lieber, befihl mirs doch. So sagt auch Sanct
1. Petri 5, 7 Petrus: „„Alle eure Sorge werft auf ihn.““ Das ist ein feiner tröstlicher Spruch! Und
Ps. 55, 23 Psalm 55: „„Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruge lassen.““

Ei, das sind jhe schöne, tröstliche Sprüche. Wir aber wollen Alles thun und ausrichten, da wirs doch nicht vermögen, ja uns unmöglich ist. Wir wollens heben und legen, und vergessen unsers Herrn Gotts dabei; darüber wir denn versinken und Ubel ärger machen.

Ja, sprichst du, ich habs traun ihm befohlen, er will aber nicht kommen, er verzeuhet ja zu lang. Ei, warte des Herrn, man muß warten und aushalten, denn er kömmet zu letzt

---

[1]) *Farr. geht zu dem zweiten Teil von Nr. 5552 über, siehe S. 232 Anm. 31.* [2]) *Text:* — tunc exauditur; *ergänzt aus Math. N.* [3]) *Math. N.:* — fein. [4]) *Math. N.:* all euer anligen. [5]) *Hier setzt Clm. ein.* [6]) *Farr.:* feiner; *vergl. FB.* [7]) *Clm.:* — vnd. [8]) *Math. N.:* — item Psal.; + etc. Item. [9]) *Clm.:* Deum. [10]) *Math. N.:* — Proice ... benefaciet; + Iacta curam super Domino etc. [11]) *Math. N.:* — vnd aufrichten. [12]) *Math. N.:* woltens; *Clm.:* wollen. [13]) *Farr.:* — Solutio haec est; + Ey; *vergl. FB.* [14]) *Math. N. fährt fort:* wir warten auf ihn den auff des babst oder bischoff von Mentz seiten stehn *usw.* [15]) *Clm.:* — denn. [16]) *Vergl. Nr. 5552.* [17]) *Clm.:* bosen. [18]) *Math. N.:* gemeint. [19]) *Clm.:* — nun.

gewiß. Es ist ja besser, daß man des Herrn warte, denn daß man sich auf des Papsts oder Bischofs von Mainz Seite begebe, da doch keine Hoffnung ist, daß sie könnten helfen, denn sie sind selbs arme Madensäcke.

Eck ist nu todt, wie man sagt; es ist mir leid für den losen Mann. Ich hätte verhofft, er sollte seine Gottslästrung erkennet haben, aber er hats nicht gethan, sondern ist Rühmens, Prangens, Unzucht, Hurerei ꝛc. gewohnet, drinne veraltet und aus steter Ubung und Gewohnheit ein Natur worden, und also gestorben und verdorben. Was hat er nu davon denn den Tod? mehr nicht, wiewol noch der ewige Tod dahinten ist!"

5546. (Clm. 937, 47) Quaestio.[1] Cum interrogaretur, an virgines sibi ipsis inferentes manus crudeles pro conservanda pudicitia recte facerent? respondit: Haec sunt singularia opera Dei, die wir nicht richten kunnen.

5547. (Clm. 937, 47) Filius Dei contemptus.[2] (Clm. 937, 47[b]) Filius Dei, der geht itzt auff erden, vnd niemand siehet ihn; er gehet aber herein esuriens, sitiens, nudus, hospes etc. In illa forma apparet mundo. Ergo Matth. 25, 35 mundus est ficuosus[3] vnd will ihn nicht annehmen.

5548. (Clm. 937, 47[b]) Benedictio Dei.[4] Wieuiel, meint ihr, dixit ad commensales, das leutte sein, die vns brodt erwerben? Ich halte, das ein bauer die wenigste zceit des brodts wartt, dan sonst geht er mit seinem holtz vmb, mit gersten; item der dritte theyl der ecker tregt kaum korn. Noch werden wir alle ernehret. Mein vater sagt ein mahl zu mihr, er gleubet nicht, das souiel garben wuchsen, als menschen auff erden weren. Aber ich gleube dennoch, das mehr garben wachsen, aber das gleube ich nicht, das souiel mandel korn wachsen, als menschen sein. Eine mandel aber gibt kaum einen scheffel. Dauon kan sich der mensch das jar vber nicht ernehren, vnd werden doch alle ernehret, ja es bleibt noch getreyde vbrig, wenns jar vmb ist. Das ist ein wunderlich ding, doran wir sollen Gottes gnade vnd segen spuren.

FB. 1, 124 (2, 82) Gott ernähret alle Menschen und Creaturen in der ganzen Welt. (A. 39[b]; St. 86; S. 80[b]) „Wie viel meinet ihr, daß Leute sind, die das Brot erwerben? Ich halte, daß ein Bauer die wenigste Zeit des Korns warte ꝛc., denn sonst gehet er mit seinem Holz um, Gersten, Bräuen ꝛc. Item, der dritte Theil der Aecker träget kaum Korn, noch werden wir ernähret.

Mein Vater sagte einmal zu mir, er gläubte nicht, daß so viel Garben wüchsen, als Menschen auf Erden wären; aber ich gläube, daß mehr Garben wachsen, aber das gläube ich nicht, daß so viel Mandeln Korn wachsen, als Menschen sind. Eine Mandel aber gibet kaum einen Scheffel, davon sich kann ein Mensch nicht das Jahr uber ernähren, und werden doch alle ernähret, ja es bleibet noch Getreide ubrig, wenns Jahr um ist. Das ist ja ein wunderlich Ding, daran wir sollten Gottes Gnade und Segen spüren."

5549. (Clm. 937, 47[b]) Dauid copiosus.[5] Cum legerentur octonarii[6]

---

[1]) *Nr. 5546 bis Nr. 5549 stehen in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle.*
[2]) *Siehe vorige Anm.* [3]) *Wohl im Anschluß an Matth. 21, 19.* [4]) *Siehe Anm. 1.*
[5]) *Siehe Anm. 1.* [6]) Octonarii psalmi = *Ps. 119.*

psalmi, dixit: Welcher kan mir ein Graecum oder Latinum historiographum ſagen, der ſo copiosus ſey als Dauidt? Denn er hatt in einem pſalm 22 octonarios vnd iſt ein ſententz in allen, wil ſagen: Lex tua, Domine, bona est. Doch iſt er ſo copiosus, das ers immerdar varirtt. In summa, (Clm. 937, 48) es fehlet der heiligen ſchrifft nichts, denn das ſie nicht gelt treget, aber Gott hats alſo wollen haben, ut non sit quaestuosa.

FB. 4, 424 (60, 23a) Ein Anders. (A. 539b; St. 29b; S. 30b) Da der 119. Pſalm von zwey und zwanzig Geſetzlin oder Leiſen geleſen ward, ſprach Doctor Martinus Luther: „Welcher kann mir einen lateiniſchen oder griechiſchen Hiſtorienſchreiber oder Redener anzeigen und ſagen, der ſo reich von Worten ſey, als David? Der hat einen Pſalm von zwey und zwanzig Leiſen, in deren jglichen acht Vers ſind gemacht, und iſt doch nur einerley Meinung in allen; nehmlich, will er ſagen, dein Geſetz und Wort, Herr, iſt gut. Doch iſt er ſo reich mit Worten, daß ers immer repetirt und wiederholet.

In Summa: Es fehlet der heiligen Schrift nichts, denn daß ſie nicht Geld trägt; aber Gott hats alſo wollen haben, daß man nicht ſoll damit hantiren und reich werden."

5550. (Math. L. 604 (237)) Philippus. Ph[ilippus hatt ein gutt conscientiam, drumb leſt er im ein ding ſehr zu hertzen gehn. — Chriſtus[1] hat ſeine vorfaren alle wol exerciret.[2] Quidquid est Christi, mus morsum serpentis entpfinden. Ita mater Christi fuit[3] haud dubie ein armes meidlein, quare nupta datur fabro lignario, der iſt auch arm geweſen; do ſtirbt ir der man, ſo iſt ſie vnd der ſon noch[4] allein. Drumb ſollen wir nur frölich ſein, quieti et pacifici in paupertate, cogitantes: Wir haben einen Herrn, habentes
Jeſ. 57, 20f. pacem cordis, den die impii nicht haben. Ut Esaias ſagt: Sicut mare fervet impius; non est pax in eo. So hat Eck keinen pacem in corde[5] gehabt, ſo auch alle avari[6], wücherer etc.[7]

Farr. 289; Math. N. 533 extr.

FB. 4, 6 (38, 13) Rechtſchaffene Chriſten müſſen vom Teufel und Welt geplaget werden. (A. 418b; St. 218; S. 203) „Philippus," ſprach D. M. Luther, „hat[8] ein gut Gewiſſen, darum läßt er ihm ein Ding ſehr zu Herzen gehen. Chriſtus hat ſeine Vorfahren alle wol exerciret und geübet; denn was Chriſto angehört, das muß den Biß der Schlangen in die Ferſen empfinden. Alſo iſt des Herrn Chriſti Mutter ohn Zweifel ein armes Mägdlin geweſt, darum wird ſie auch einem Zimmermann vertrauet und zur Ehe gegeben; der iſt auch arm geweſt. Do ſtirbet ihr der Mann, ſo iſt ſie und ihr Sohn noch alleine.

Darum ſollen wir nur fröhlich und zufrieden ſeyn in Armuth und Trübſal, und gedenken, wir haben einen reichen Herrn, der uns nicht troſt- und hülfloſs laſſen kann, und haben alſo Fried und gut Gewiſſen. Es gehe, wie der liebe Gott will, ſo haben ſie Fried im Herzen
Jeſ. 48, 22 mit Gott, welchen die Gottloſen nicht haben, wie Jeſaias ſagt, ſondern ſind ein wüthend Meer. Alſo hat Eck keinen Fried im Herzen gehabt, wie auch alle Geizhälſe, Wucherer ꝛc."

---

[1]) *Zwischen dem 1. und dem 2. Satz ist entweder ein nicht aufgezeichnetes Gespräch oder eine Pause in der Unterhaltung anzunehmen.* [2]) *Math. N.:* excitirt. [3]) *Math. N:* — fuit. [4]) *Math. N.:* — noch. [5]) *Math. N.:* in ſeinem hertzen. [6]) *Math. N.:* + vnd. [7]) *Math. N.:* — etc. [8]) *Text, falsch interpungierend:* Philipp. ſprach: „D. M. Luther hat" *usw.*

5551. (Math. L. 605 (237)) Regnum[1] papae et Turcae. Regnum papae maius fuit regno Turcae[2], cuius doctrina statim corrueret[3] momento oculi, si esset absque gladio. Er derhelts[4] mitt dem ſchwert, papa vero motu digiti. Wenn er nur einem[5] keiſer mit einem finger wincket, ſo muſt er ſich furchten. Non fuit maior potestas quam movere, conculcare[6] etiam reges nutu. Erasmus iſt im auch gram darumb, ut Epicureus. Andere reges ſein auch wol ſo boeſe geweſen, sed non sub nomine Christi. Nomen Christi machts gros. Reges Aegyptii et Graeci fecerunt ut gentes, aber sub nomine Christi facere, hoc est magnum argumentum. Philipꝛpus iſt dem Turcken feind propter (Math. L. (238)) crudelitatem; er hies in noch heut crudelem bestiam. Aber Phꝛilippus iſt noch nicht recht zornich wider[7] den babſt; est[8] moderatus, ideo omnia agit moderate, wiewol es mag noch zu etwas dienen, wie er denn ſelbs hofft. Aber mein impetus ſtöſt dem faß den boden aus; wenn ich kom, ſo ſchlag ich dem faß den boden aus[9] vnd ſchlag[10] mit keulen[11] drein. Philꝛippus, ei, der war in principio ſehr[12] moderatus. Er hat in 20 jaren viel[13] zugenumen. Aber Diabolus non vult vinci nisi per contemptum. Infirmis satis est scriptum et dictum; induratis hilffts nicht. Noch iſt er imer moderatus. Ich ſpringe mit fuſſen drein, sed[14] contra Diabolum. Es iſt mir ſehr lieb, das er[15] dem biſchoff von[16] Mꝛeintz iſt gram worden.[17] Is est meus discipulus[18], Macedo iſt ſein discipel[19]; ſein gar wunderbarlicher[20] zwen discipel![21] Nach[22] iſt ſeiner beſſer als[23] der meine. Mein discipel[24] tauch gar nicht.

Farr. 423 ter[b]; Math. N. 534.

5552. (Math. L. 606 (238)) Eckius. Cum afferrentur literae ex Nornberga a Mꝛagistro Vito de morte Eccii[25], inquit: Ich hett gemeint, der menſch ſolt ſich bekeret haben vnd poenitentiam gethan haben[26], aber ich ſehe[27] nicht. Ei, es iſt ein groſſer zorn Gottes, wenn ein menſch dohin ſtirbet vnd nicht ein mal ſaget: Gott, bis mir gnedig! oder ein confessionem fidei suae hinder ſich leſſet. Ich ſterbe, wenn ich wöll, ſo hab ichs ſchon mit vnſerm Herrngott abgeredet, wo bei ichs will laſſen bleiben. Wenn einer ſo jeling[28] ſtirbet, sine ulla confessione, das iſt ſchrecklich!

---

[1]) *Math. N.:* De regno. [2]) *Math. N.:* Turcico. [3]) *Math. N.:* corruet. [4]) derhelts = *erhälts, siehe S. 209 Anm. 1.* [5]) *Text:* einen. [6]) *Math. N.: calcare.* [7]) *Math. N.:* vber. [8]) *Math. N.:* et. [9]) *Math. N.:* — wenn . . . aus. [10]) *Farr.:* — dem faß den boden aus vnd ſchlag. [11]) *Farr.:* mit feuſten. [12]) *Math. N.:* valde. [13]) *Math. N.:* ſehr. [14]) *Farr.:* scilicet. [15]) *Math. N.:* + itzt. [16]) *Math. N.:* zu. [17]) *Zur Sache siehe Nr. 5067.* [18]) *Siehe Nr. 5063.* [19]) *Math. N.:* discipulus geweſen. [20]) *Farr.:* wunderlich. [21]) *Math. N.:* discipuli. [22]) Nach = *Noch, Dennoch.* [23]) *Math. N.:* den. [24]) *Math. N.:* Meiner. [25]) *Veit Dietrichs Brief ist vom 16. Februar 1543 datiert. Corp. Ref. 5, 53; Seckendorf 3, 112 (8).* [26]) *Math. N.:* — vnd . . . haben. [27]) *Math. N.:* + in. [28]) *Von einem jähen Tode Ecks hatte Dietrich nichts gemeldet; Luther schränkt*

Tum quidam: D⌊omine D⌊octor[1], ipse multos habebit successores in petendis canonicatibus[2], sed in perferendis[3] laboribus et eruditione pauci erunt pares. — Tum ille: Was meint ir? Das Eck oder gleich ein groſſer die ſach hett[4] konnen erhalten? Oder das wir mitt im diſputirt haben?[5] Was
Joh. 16, 33 fragt Gott nach Ferdinandus, Eck vnd andern mer! Er ſagt: Ego vici mundum. Da ſtehet der Teuffel vnd[6] Eck vnd alle[7] widerſacher inn. Es[8] iſt im ein ſchlecht ſach. Sed homines isti non peccant erranter, sed in S⌊piritum Sanctum. Sein ding war in gloria; drumb iſts vnſerm[9] Herrngott nicht zu thun, sed tantum pro veritate. Wenn wir kein ander widerſacher hetten denn Eck, Ferdinandus etc., ſo hetten wir leicht gewunnen; aber vnſer adversarius heiſt princeps mundi, serpens et semen serpentis. Vnſer Herrgott (Math. L. (239)) hatt luſt, das er ettwas thu[10] per nos infirmos, quod nos pugnemus cum Diabolo.[11] Per hunc exercitum nihili destruit opera Diaboli. Das mus denn och[12] den Teuffel vordriſen, wenn wir arme brieſter ein kind teuffen, das ſacrament den[13] leutten reichen. Ei, gedenkt er, ſoll ich princeps mundi heiſſen, vnd ein armer pfarner zu Elſter[14] oder Pratha[15] ſoll mir ſo groſen ſchaden thun? Das thut im weh. Drumb wenn er vns wider[16] krieget, ſo richtet er vns zu, das es[17] heiſt zugerichtet. Vnſer pugna iſt ein arm[18] pugna, scilicet pugna spiritus per verbum. Wir krigen[19] nicht mitt wallen, wie itzt[20] vnſer furſten, die der Elben nur zu ſchaffen machen[21], ſondern wier haben einen ſtetigen krige fide et oratione. Wer ſein religionem auff den wall[22] ſundiret, der hat religionem vbell[23] ſtudiret. Die armen leut befeſtigen die ſtedt, vorgeſſen der weilen der bauren.[24] Wenn ſie die nicht haben, ſo iſt es mitt inen vorlorn. Wo wollen[25] ſie kes vnd[26] butter vnd fleiſch[27] nemen? Der Turck vorheret das land vnd ſihet, wie er das einniembt, darnach kan er die ſtet zwingen nur[28] bald per famem.

Drumb beten ſollen wir vnd hören, was vns[29] vnſer Herr Chriſtus
Matth. 15, 22 ff. ſaget[30]: Iſt[31] nicht[32] den heiden widerfaren, ſondern den Juden. Doch wirſtu

---

seine Worte auch gleich wieder ein: sine ulla confessione. *Nach Dietrichs Brief wäre dem schwer kranken Eck* παραφρονοῦντι data Eucharistia.

[1]) *Math. N.:* — D. [2]) *In Ingolstadt und in Würzburg, vergl. Nr. 5529 und Nr. 5383.* [3]) *Math. N.:* proferendis. [4]) *Math. N.:* hat. [5]) *Math. N.:* — Oder ... haben. [6]) *Math. N.:* — vnd. [7]) *Matth. N.:* + andern. [8]) *Math. N.:* Das. [9]) *Text:* vnſern. [10]) *Math. N.:* thut. [11]) *Math. N.:* — cum Diabolo. [12]) och, *dialektisch = auch; Math. N.:* — denn och; + demnach. [13]) *Math. N.:* + armen. [14]) *Das Dorf (früher Städtchen) Elstra, Elster, im Kurkreis, an der Elbe, unterhalb der Einmündung der Schwarzen Elster.* [15]) *Prata oder Pratau, links der Elbe, Wittenberg gegenüber.* [16]) *Math. N.:* — wider. [17]) *Math. N.:* — es. [18]) *Math. N.:* ander. [19]) *Math. N.:* + itzt. [20]) *Math. N.:* — itzt. [21]) *Siehe Nr. 5398 u. ö.* [22]) *Math. N.:* — wall. [23]) *Math. N.:* woll. [24]) *Siehe Nr. 5400.* [25]) *Math. N.:* wolten. [26]) *Math. N.:* — vnd. [27]) *Math. N.:* — vnd fleiſch; + etc. [28]) *Math. N.:* nun. [29]) *Math. N.:* — vns. [30]) *Math. N.:* + Es. [31]) *Hier setzt Farr. ein, siehe S. 228 Anm. 1 und vergl. FB.* [32]) *Text:* — nicht; *ergänzt aus den Parallelen.*

mich aus[1] barmhertzikeit auch annemen? Do sagt er: Das ist recht! Wenn du dich nur[2] vor vnwirdig helts vnd vor ein hundelein[3], so ist dir schon geholffen. Gentes honorificabo propter misericordiam. Vns ist er nicht vorheischen; wir kunnen keinen konig anzeigen, domitt er gereth.[4] Das macht sie heutigs tags irr. Das wollen sie nicht. Wollen den Messiam allein haben. Wirt auch[5] den apostelln schwer zu gleuben gewesen sein. Es sein grosse wort: Tu es gens sancta, regnum sacerdotale, sacerdotium regium! Aber darnach kumbt Moses vnd exponirt es in cantico canticorum[6]: Laudate Deum, omnes gentes, cum populo eius! Laudate eum, omnes populi eius! Promissio Abrahae, die thuts: In semine tuo benedicentur omnes generationes.[7] Die Juden machten[8] aus den promissionibus nur ein[9] regnum externum, also die apostell auch. Drumb werden die apostell auch[10] das reich gar wunderbarlich[11] haben ausgeteilet vnd gesaget: Christus ist rex, wir sein apostoli.[12] Einer soll Alexandriam regirn, (Math. L. (240)) der ander Aphricam vnd so fort an.[13] Ja, wer soll darnach furst sein, wenn er stirbt? Denn es[14] gehet doher vnser lieber kunig vnd niembt kein weib; so mus das reich auff vns fallen. Ierusalem soll[15] thronus sein. Wenn er an[16] weib vnd kind stirbet, wir werden regirn! Ista opinio adhuc regnat apud Iudeos. Aber do er nun an das creutz wirt[17] geschlagen, da komen[18] ander gedancken, wie sie sagen: Wir hofften, er wurde Israel erlöst haben[19] etc. Wie[20] sthehet er vns nun bei? Wie fein hat er vns in die hand geschissen! Johann und Jacob hatten die gedancken. Sie wolten regiren. Wie sagt er aber? Potestis bibere calicem, quem ego bibo? O[21] ja, Herr[22], sehr wol! Wie fein freundlich ist er mitt den jungern vmbgangen! Quam fuit iucundiss[ima inter ipsos conversatio! Credo, quod de Petro dicitur, das er[23] post resurrectionem Christi[24] imer geweinet hat[25] vnd die augen mitt einem schnuptuchlein[26] so[27] gewuscht[28], das sie im auch sein gar roth worden; wann man in fragt, quare[29] fleret, respondit[30], er kunde es nicht lassen, wenn er an[31] die freundliche conversatio gedecht, die sie mitt dem Herrn Christo gehabt hetten. Er gehet mitt vns warlich[32] auch so freundlich vmb, wenn wirs nur glauben wolten, sed nos[33] non agnoscimus. Es war gar ein wunderlich[34] ding, das sie auff Pfingsten gar neue gedancken bekamen. Ei, es mussen die junger feine menner

Röm. 15, 9

2. Mose 19, 6

Ps. 117, 1; Röm. 15, 11

1. Mose 12, 3

Luk. 24, 21 f.

Matth. 20, 20 ff.

Matth. 20, 22

---

[1]) *Math. N.:* durch. [2]) *Math. N.:* — nur. [3]) *Math. N.:* kindlein. [4]) gereth = *geredt, geredet.* [5]) *Math. N.:* — auch. [6]) *Math. N.:* — canticorum. [7]) *Math. N.:* gentes. [8]) *Math. N.:* machen. [9]) *Math. N.:* — ein. [10]) *Math. N.:* — auch. [11]) *Math. N.:* wunderlich. [12]) *Math. N.:* et nos apostoli ipsius. [13]) *Math. N.:* einer Aphricam etc. [14]) *Math. N.:* er. [15]) *Math. N.:* sollt. [16]) an = *ohne.* [17]) *Math. N.:* — wirt. [18]) *Math. N.:* kamen. [19]) *Math. N.:* erlösen. [20]) *Farr.:* Wie fein. [21]) *Math. N.:* — O. [22]) *Farr.:* lieber Herr. [23]) *Math. N.:* quod. [24]) *Math. N.:* — Christi. [25]) *Farr.:* hab. [26]) *Grimm 9, 1392.* [27]) *Math. N.:* — so. [28]) *Math. N.:* gebreuhet. [29]) *Math N.:* cur. [30]) *Math. N.:* — respondit. [31]) *Math. N.:* in. [32]) *Math. N.:* — warlich. [33]) *Math. N.:* — nos. [34]) *Math. N.:* wunderbarlich.

gewesen sein, die solch ding gesehen haben vnd mitt dem Herrn Christo vmbgangen!

Farr. 55; Math. N. 535.

FB. 1, 410 (7, 164) Daß Christus die Jüden und Heiden wolle selig machen.[1] (A. 133; St. 62b; S. 60) Es ward zu D. Luther Anno 1543 gesaget, daß Christus zum heidnischen Weiblin spreche: „„Er sei nicht kommen denn allein zu den verlornen Schafen des Hauses Israels““, und dennoch hilft er darnach ihr als einer Heidin und macht ihre Tochter gesund; darum muß er wider sein eigen Gewissen reden. Darauf antwortet D. M. Luther und sprach: „Christus war nicht zu den Heiden gesandt, aber wenn die Heiden zu ihm kamen, so schluge er sie nicht aus; er war persönlich nur zu den Jüden gesandt, darum hat er auch im jüdischen Lande geprediget. Aber durch die Apostoln ging seine Lehre in die ganze Welt. Also nennet S. Paulus den Herrn Christum „„ministrum circumcisionis um der Verheißung Willen, die Gott den Vätern gegeben, da Gott sein Zusage wahrhaftig gehalten hat, und können sich
Röm. 15, 8. 9 die Jüden rühmen von Gottes Wahrheit, aber die Heiden sollen sich rühmen der Barmherzigkeit Gottes““ und ist unser, der Heiden, auch nicht vergessen. Gott hat nicht mit uns geredet, so haben wir keinen König noch Propheten gehabt, mit dem Gott geredet hätte, sondern S. Paulus
Apg. 13, 46 saget sonst an einem Ort: „„Euch alleine ists geprediget, aber da ihr nicht wolltet, siehe, so kehren wir uns zu den Heiden.““

Dieses ärgert noch heutiges Tages die Jüden, daß sie meinen, der Messias sei allein ihr,
5. Mose 7, 6 und es ist traun ein schöner herrlicher Name, daß Moses saget: „„Tu es gens sancta.““ Aber
Ps. 117, 1 David verheißt darnach in seinen Psalmen auch Christum den Heiden: „„Laudate Dominum omnes gentes““, nicht allein den Jüden. Da ists solviret. Darnach solvirts auch Alles die promissio Abrahä gegeben. Habens doch die lieben Apostoln schwerlich verstanden. Es sind gute grobe Gesellen gewesen; sie haben nicht anders gekount; sie werden gedacht haben, sie wollen noch große Herren werden, hatten schon die Leute hin und wieder unter sich ausgetheilet. Wie
Luk. 24, 21 denn die zween Jünger sagten, so gen Emaus gingen, als Christus gestorben war: „„Wir hofften, er sollte Israel erlösen.““ Aber diese Opinio mußte mortificiret werden. Sie konnten nicht anders gedenken, die guten Gesellen. Noch gehet der Herr Christus freundlich mit ihnen um, und hält ihnen viel zu gut. Man schreibet in der Legend S. Petri, daß S. Petrus immerdar ein Tüchlin hab bei sich gehabt, damit er sich gewischt hat, er hab auch endlich gar rothe Augen krigt, und ich wills wol gläuben. Da man ihn gefragt, worum er also weine? hat er gesagt: „„Si recordaretur illius dulcissimae consuetudinis Christi cum Apostolis, tum se non posse continere lachrimas.““ Es muß Christus ein trefflicher, freundlicher Mann gewesen sein. Und also gehet er noch täglich mit uns um, aber wir erkennens nicht. Darnach aber am Pfingsttage werden sie anders unterweiset.“

Röm. 1, 16 f. **5553.** (Math. L. 607 (200)) Non me pudet euangelii. Rom. 1.[2] Non me pudet euangelii etc.; in eo revelatur iustitia Dei.[3] Hoc semper haerebat mihi in mente. Non poteram aliter intelligere hoc verbum, ubicunque stabat

---

[1]) *Aurifaber, dessen Text hier sehr willkürlich ist, vereinigt unsre Nr. 5544 und Nr. 5552 und steht hierin Farr. am nächsten.* [2]) *In der Handschrift Math. L. steht dieses Stück zweimal, Math. L. (246) mit der Überschrift:* Euangelii occasio renascentis per Doctorem. *Die Wiederholung erklärt sich wohl daraus, daß das Stück in Heydenreichs Nachschrift den Anfang einer neuen Lage bildete. Aus den verschiedenen Überschriften darf man wohl schließen, daß die Überschriften nicht von Heydenreich, sondern von dem Abschreiber (Mathesius) herrühren.* [3]) *Scheinbare Parallelen zu dieser Rede sind Nr. 1681, 3232 und 4007. Dagegen ist Nr. 5693 wohl eine ursprüngliche Parallele.*

in scriptura: Iustitia[1] Dei, quam qua[2] ipse esset[3] iustus et iudicaret[4] iuste[5] etc.[6] Hocque aliquando[7] ardentius mecum[8] urgebam; stabam et pulsabam[9], si forte aliquis esset, qui aperiret, et nemo erat, qui aperiret.[10] Nihil intellexi, quid sibi[11] vellet, donec pergens legebam: Iustus ex fide sua vivet. Röm. 1, 17
Quae sententia est expositio[12] illius[13] iustitiae Dei. Cum hoc invenissem[14], ita[15] delectabar, in tanta laetitia[16], ut nihil supra. Et sic aperta mihi erat via, ubi legebam in psalmis: In iustitia tua libera me! scilicet[17]: In misericordia tua libera me![18] Ante[19] cohorrescebam et oderam psalmos et scripturam, ubi erat iustitia Dei, scilicet[20] qua ipse esset[21] iustus et iudicaret secundum peccata nostra, non quae[22] nos acceptaret[23], iustos faceret.[24] Omnis scriptura sicut murus stabat, donec intellexi legens: Iustus ex fide sua vivet. Ex[25] hoc didici iustitiam Dei esse[26] fidem in misericordiam[27] Dei[28], qua ipse nos iustificaret[29] data sua gratia.[30]

Math. L. (246); Clm. 943, 110b; Farr. 53b; Math. N. 509.

5554a. (Math. L. 608 (200)) Quae ira Dei maxima. Nulla[31] maior[32] ira Dei, denn wen er ſtill ſchweigt, wie es (Math. L. (201)) den Juden itzt geht, das vnſer Herr Gott alſo hart mitt inen zurnet vnd nun in 1500 jarn ſich nicht mit einem wörtlein vernemen lies[33], nullum signum.[34] Ipsi vehementer clamitant[35] et ardentissime precantur, ut ostendunt eorum libelli, in quibus continentur eorum precationes. Wenn ich ſo beten kund, wie ſie beten, ich wolt vor 200 fl. becher drumb[36] geben! Cur Deus non exaudiat, miror. Es iſt ira[37], ein groſſer, vnausſprechlicher[38] zorn. Wie[39] ſie itzt ſchreien, ſo

---

[1]) *Text, Math. N.:* — Iustitia. [2]) *Text:* quam; *Math. L. (246), Math. N.:* qua. *Man wird mit Farr. beides einzusetzen haben:* quam qua; *Clm.:* cogitabam qua. [3]) *Clm.:* est. [4]) *Text:* iudicaretur; *Clm.:* iudicat; *Math. N.:* — iudicaret; *Math. L. (246) richtig.* [5]) *Text:* iustus; *Math. N.:* — iuste; *Math. L. (246), Clm. richtig.* [6]) *Math. L. (246), Clm.:* — etc. [7]) *Clm.:* aliquamdiu. [8]) *Clm.:* — ardentius mecum. [9]) *Math. L. (246):* stabam, repulsabam. [10]) *Math. N.:* aperiat; *Clm.:* — stabam . . . aperiret. [11]) *Clm.:* — sibi. [12]) *Text:* exemplo; *Math. N.:* exemplum; *Clm., Math. L. (246) richtig.* [13]) *Clm.:* istius. [14]) *Math. L. (246):* inveniebam. [15]) *Clm.:* — ita. [16]) *Math. N.:* + eram. [17]) *Clm., Farr., Math. N.:* id est. [18]) *Text:* — me; *Clm.:* — tua libera me. [19]) *Math. L. (246):* Antea. [20]) *Math. N., Clm.:* ut; *Math. L. (246):* — scilicet. [21]) *Text:* est. [22]) *Clm., Math. N. wohl besser:* qua. [23]) *Math. N.:* + et; *Clm.:* acceptos et. [24]) *Math. L. (246):* — non quae . . . faceret. [25]) *Text, Math. N., Clm.:* Et; *Math. L. (246) richtig.* [26]) *Math. L. (246):* — esse; *diese Parallele schließt hier.* [27]) *Clm.:* fiduciam misericordiae. [28]) *Clm.:* — Dei. [29]) *Clm.:* iustificat. [30]) *Clm. fährt fort:* Fides est apprehensio misericordiae Dei in Christo. Illa fide sumus isti, illa consolamur nos, illa laetamur etiam in morte. [31]) *Da uns diese Rede in zwei stark abweichenden Fassungen überliefert ist, geben wir beide Texte wieder; Clm. geht eigentümlicherweise in der 1. Hälfte mit Math. L., in der 2. Hälfte mit B. zusammen.* [32]) *Clm.:* + est. [33]) *Clm.:* merken leſt. [34]) *Farr.:* nullo signo. [35]) *Clm.:* clamant. [36]) *Clm.:* darfur. [37]) *Clm.:* — ira. [38]) *Clm.:* vnd vnſeglicher. [39]) *Clm.:* Wen.

antwort Gott vnſer Herr: Cum ego praedicarem et clamarem, nemo audie-
Spr. 1, 24 bat.[1] Es wolt niemant hörn, ſo hör ich itzt[2] auch niemants.[3] Increpationes meas neglexisti, noluisti audire; ſo will ich dich itzt auch nicht wider hörn! Ach, lieber Gott, ſtraff viel lieber mitt peſtilentz, frantzoſen vnd was[4] vor boeſe kranckheit ſein auff erden, die die kriegsknecht fluchen, ehe denn das
Spr. 1, 24 Pſ. 33, 12; 65, 16 du ſtill[5] ſchweigeſt! Deus dicit: Extendi manus meas; clamavi: Venite, audite[6], kumbt her![7] — Wir wollens nicht thun[8] etc.! — Da habt ir Esaiam, hört in![9] — Ei, wir wollen in todt ſchlagen![10] — Da habt ir meinen Son![11] — Ei, wir wollen ihn todt ſchlagen![12] — So thut auch itzt vnſer Herr Gott in, wie wir ſehen. So gehts mit vorlornen kindern, qui nolunt audire parentes et postea a parentibus spernuntur. Nullus unquam scripsit de hac ira, nec scribi potest ab ullo. Nihil est omnis eloquentia ad explicandam hanc iram. O Pater coelestis — complicatis manibus[13] —, las vns bei der ſonnen bleiben vnd las vns nicht vom[14] wort fallen![15] Vide et perpende, quanta passi sint 1500 jar! Was wills werden? In der hell, da wirdts[16] ein greulich ding werden! Ego credo nunc hos Iudaeos Epicureos esse, qui iam desperant de Messia. Bene operando credunt homines iustificari. Wer Moſen hört[17], der iſt ſelig; Meſſias kome abr[18] kome nicht, iſt inen nichts dran gelegen. Dicunt Messiam restauraturum esse legem, non sublaturum.[19]

5554b. (B. 1, 454) Nam[20] nulla maior Dei ira apparuit quam supra populum suum Israel, quem tanto tempore reiectum deseruit, sacerdotio et

---

[1]) *Clm.:* + me. [2]) *Clm.:* — itzt. [3]) *Clm.:* nicht. [4]) *Clm.:* + nur. [5]) *Clm.:* — ſtill. [6]) *Clm.:* + etc. [7]) *Clm.:* + etc. [8]) *Clm.:* — thun. [9]) *Clm.:* + etc. [10]) *Clm.:* + etc. [11]) *Clm.:* + etc. [12]) *Clm.:* — todt ſchlagen; + creutzigen; *Clm. fährt fort:* So thun wir itzundt auch, wie man ſiehet. Darumb wirdt vns Gott auch ſtraffen. So gehets *usw.* [13]) *Clm.:* — complicatis manibus. [14]) *Clm.:* von deinem. [15]) *Clm. fährt nun in größerer Übereinstimmung mit dem Paralleltext B. fort:* Ipsi tamen adhuc non audiunt. Blasphemant. Wie zuſchenden ſie die gutte *(Text:* gutten*)* magt Mariam! Etiamsi fuisset gentilis Rhea Sylvia! Nihil fecit. Noch dennoch plaſphemirn ſie daruber vnd ſchenden ſie. Vide et perpende *usw.* [16]) *Clm. fährt fort:* viel jemerlicher zugehn. Nulla gens tam difficulter convertitur ut Iudaei. De ὁμοουσίῳ nihil dicas Iudaeo. Non credit. Dauon diſputir ich mit keinem Juden. Rabbi Akiba dixit Messiam venisse, sed tamen illum non esse Christum, sed filium stellarum, de quo dicitur: Ex stella Iacob etc. Haec fuit causa obsidionis Hierosolymae. Omnes fuerunt in ea opinione venisse Messiam. Iam reclamant. Postea dixerunt sequentes Iudaei Pencostein *(sic)*, id est, filium mendacii fuisse. Postea fixerunt duos, filium Ioseph et filium Dauid, Gomor inter mendicos esse, donec Deus vocetur. Tertio somniant, quod adhuc sit venturus. Hunc expectant. Ego credo Iudaeos nunc Epicureos esse, qui desperant *usw. Das ist der Text, der dem Paralleltext B. zugrunde liegt.* [17]) *Farr.:* hat. [18]) aber = aber, *oder.* [19]) *Clm.:* + Cogitant etiam de mundano regno. [20]) *Über B. siehe S. 235 Anm. 31; mit* Nam *schließt B. unsre Nr. 5554b an Nr. 4019 extr. an.*

regno ablato, nullos habentes prophetas. Wan Gott ſtille ſchweiget (wie mit den Juden geſchicht amoto verbo), iſt ein ſchrecklich ꝛeichen ſeines ꝛornes. Iudaei enim nullum signum gratiae nunc habent, esto vehementer clament et vehementissime ad Deum precentur, ut libelli illorum precatorii demonstrant. Wan ich ſo hefftig beten konde als die Juden, ich wolt etwas groſſes drumb geben! Miror, cur Deus illos non exaudiat. Es iſt ein groſſer, vnſeglicher ꝛorn Gottes. Wan ſie itzt ſchreyen, ſo andtwort Gott gar nichts; ut Proverbiorum 1. minatur ingratis contemptoribus: Sapientia foris clamitat, Spr. 1, 20 ff. sed stulti oderunt scientiam; ego in interitu illorum ridebo, tunc invocabunt me, et ego non exaudiam. Ach, lieber Herrgott, ſtraffe viel lieber mit peſtilentz, frantzoſen oder was ſonſt vor böſe krancheitten auff erden ſein, die die landesknecht fluchen, ehe den das du ſchweigeſt! Deus dicit: Extendam manus Spr. 1, 24 meas; clamavi: Venite, audite! Sed ipsi audire nolunt, ut Esaias conqueritur, immo filium Dei unigenitum crucifixerunt. Item hodie Germania facit contemptu iram Dei provocando. So gehets mit den verloren kindern, qui parentes audire nolunt, deinde a parentibus reiciuntur. Nullus unquam de hac Dei ira scripsit, neque ulla eloquentia satis explicare potest illam ingratitudinem iram Dei provocantem. Ach Gott, laß vns bey deinem wordt beſtendiglich bleiben vnd nicht darvon fallen! Iudaei adhuc audire nolunt, immo horribiliter blasphemant. Wie greulich ſchenden ſie Mariam, die mutter Gottes! Etiamsi fuisset Rhea Syluia gentilis! Quam immerito nefande calumniantur! Observate, quaeso, quanta Iudaei perpessi sint 1500 annis. Was wiel mit ihnen in der hellen werden, do es viel jemmerlicher mit ihnen wirdt ꝛugehen?

Ps. 33, 12; 65, 16 Isa. 28, 12

Nulla gens tam difficulter convertitur ut Iudaei. De ὁμοουσίῳ nihil dicas Iudaeo; non enim credit. Dauon diſputire ich mit keinem[1] Juden. Rabbi Akiba[2] dixit Messiam venisse, sed tamen illum non esse Christum, sed filium stellarum, de quodam ex stella Iacob. Haec fuit causa obsidionis Hierusalem. Omnes fuerunt in ea opinione Messiam venisse. Postea sequentes Iudaei dixerunt Bencosban, id est, filium mendacii fuisse. Deinde duos finxerunt Messias, filium Ioseph et filium Dauid, Gomor[3] inter mendicos esse, donec Deus vocetur. Tertio somniant, quod Messias adhuc sit venturus, quem expectant. At arbitror nunc Iudaeos factos Epicuraeos, qui de Messia desperarunt. Bene operando credunt homines iustificari. Wer Mohſen höret, Abraham rühmet, der ſey ſelig; Meſſias komme aber komme nicht, iſt ihnen nichtes daran gelegen. Dicunt Messiam instauraturum legem, de regno mundano illius cogitantes.

Farr. 232[b]; Clm. 943, 111[b].

FB. 1, 108 (2, 40) Gottes Zorn der allergrößte, wenn er ſtillſchweiget und nicht mit uns redet. (A. 34[b]; St. 9[b]; S. 16) „Kein größer Zorn iſt, denn wenn Gott ſtill-

[1]) *Text:* keinen. [2]) *Vergl. Erl. Ausg. 32, 199 ff.* [3]) *Textverderbnis? Es ist wohl zu lesen:* Romae. *Vergl. Erl. Ausg. 32, 155:* „ſitze zu Rom unter den Bettlern" *(Kawerau).*

schweiget und redet nicht mit uns, sondern lässet uns in unserm Sinn und Wesen also hingehen und machen, wie es uns gelüstet. Wie es itzund den Jüden gehet, daß unser Herr Gott so hart mit ihnen zörnet, und sich nu funfzehen hundert Jahr nicht mit einem Wörtlin merken lässet,
Ps. 81, 9—13 noch ein einiges Zeichen gibet, wie er im 81. Psalm ihnen gebrauet, da er spricht: „„Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollt mich hören, daß unter dir kein ander Gott sei, und du keinen fremden Gott anbetest. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Aegyptenland geführet hat, thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen. Aber mein Volk gehorchet nicht meiner Stimme, und Israel will meiner nicht. So hab ich sie gelassen in ihres Herzens Dunkel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.““

Sie schreien wol sehr und beteten heftig mit großem Ernst und Eifer, wie ihre Betbüchlin anzeigen. Wenn ich also beten könnte, wie sie beten, ich wollte für zwei hundert Fl. Bücher darum geben. Mich nimmet Wunder, daß sie Gott nicht erhöret. Es ist ein großer, unsäglicher Zorn. Wenn sie itzt schreien, so antwortet unser Herr Gott also: „„Da ich predigte und schrie, da wollt niemand hören; so höre ich itzt auch nicht. Meine Strafpredigt habt ihr ver-
Spr. 1, 24 ff. achtet; so will ich euch itzund auch nicht wieder hören.““

Ach, lieber Gott, strafe viel lieber mit Pestilenz, Franzosen und was nur für böse Krankheiten auf Erden sein mögen, so die Kriegsgurgeln fluchen, ehe denn daß du schweigest. Gott spricht: Ich hab meine Hand ausgestreckt und geschrien: Kommet her, und höret ꝛc., so sprecht ihr: Wir wollens nicht thun. Ich sende zu euch meine Diener, die Propheten, Isaiam, Jeremiam ꝛc. und sage: Höret sie ꝛc. Ja, sprechen sie, wir wollen sie todtschlagen ꝛc. Da habt ihr meinen Sohn: Ei, wir wollen ihn creuzigen ꝛc.

Gleich also thun wir itzt auch, wie man siehet. Wir sind Gottes Worts uberdrüßig und satt, wollen fromme, treue Lehrer und Prediger nicht hören, die uns strafen und uns Gottes Wort rein und unverfälschet fürtragen, darüber halten und falsche Lehre mit Ernst verdammen, uns dafür treulich warnen. Denen sind wir gram, wollen sie nicht hören und ungestrafet von ihnen sein, ja plagen und verjagen sie noch dazu. Darum wird uns Gott auch strafen. So gehets mit bösen verlornen Kindern, so die Aeltern nicht hören, noch ihnen gehorchen wollen, die werden darnach von Aeltern veracht und verstoßen.

Keiner hat jmols davon geschrieben, es kann auch von Niemand geschrieben werden, alles Wolreden ist zu wenig, diesen Zorn Gottes uber die Verachtung seines Worts auszureden und auszustreichen. Ach, himmlischer Vater, laß uns bei dieser hellen Sonne beständig bleiben, und je nicht von deinem Wort abfallen oder auf falsche Lehre und Corruptelen gerathen!

Und wiewol die Jüden so hart und lange gestrafet sind und noch heutiges Tages gestrafet werden, dennoch wollen sie nicht hören, lästern immer fort. Wie zuschänden sie die gute Magd und Jungfrau Maria, die ihnen nichts gethan hat, dennoch lästern und schänden sie sie ohn Aufhören; wenns eine Heidin, als die Aenea[1] Sylvia, oder sonst ein böser Balg gewesen, so wäre es doch zu viel.

Siehe und bedenke doch, was sie nu funfzehen hundert Jahr erlitten haben; was wills denn in der Hölle werden? Kein Volk auf dem ganzen Erdbodem wird so hart geplaget und gestrafet als die Jüden. Rede nur nichts mit einem Jüden von Christo, daß er Gottes Sohn sei, er gläubts doch nicht. Darum disputire ich mit keinem nicht mehr. Rabbi Akiba sagte einmal zu mir[2]: Der Messias wäre kommen, wäre aber ein Sternernsohn, von einem von Jacobs Stern gezeuget. Die elenden Leute wissen nicht, wie sie dran sind. Itzt sagen sie, er sei kommen; bald verneinen sie es. Ich halte, die Jüden itzt sind lauter Epicurer und haben am Messia verzweifelt. Sie gläuben, wer gute Werk thue, der sei gerecht; wer Mosen höre, der sei selig. Messias komme oder nicht, da ist nicht viel angelegen. Geben fur, Messias werde das Gesetz wieder aufrichten, nicht aufheben; gedenken von einem weltlichen Reich.“

---

[1]) *Lies:* Rhea. [2]) *Aurifaber macht also Ben Akiba zu einem Zeitgenossen Luthers.*

FB. 4, 624 (74, 24) Dieser Zeit Gottlosigkeit. (A. 592b; St. 416; S. 380) „Wir thun itzt auch, wie die Jüden, wie man siehet; darum wird uns Gott auch strafen. So gehet es mit verlornen Kindern, so den Eltern nicht wollen gehorchen, derselbigen achten sie darnach auch wieder nicht, ja, machen sie erblos. Niemand hat jemal davon geschrieben, es kann auch keiner davon schreiben; denn alles Wolreden ist zu wenig, ja nichts, ein solchen Zorn Gottes auszustreichen.

O himmlischer Vater, laß uns bey der Sonne bleiben, und laß uns nicht von deinem Wort fallen. Doch hören die Jüden noch nicht, sondern lästern immerdar fort. Wie zuschänden sie die gute Magd Mariam; da sie gleich eine Heidin wäre gewesen, die Aenea[1] Sylvia, so wäre es ja zu viel und grob, sie hat nichts gethan, noch lästern und schänden sie sie. Siehe und bedenk, was sie die funfzehen hundert Jahr her gelitten haben, was wills werden in der Hölle? Da wirds viel jämmerlicher zugehen. Es ist kein Volk unter der Sonne, das fehrer und übler gehandelt und zuschlagen wird, als die Jüden.

Sage einem Jüden nur nichts von Christo, daß er wahrer Gott ist, denn er gläubts doch nicht. Darum disputire ich mit keinem Jüden. Rabbi Akiba sagt: „„Messias sey kommen, aber doch wäre es nicht der Christus, sondern ein Sternkind, vom Stern Jacob geborn ꝛc.““ Das war auch die Ursach, daß Jerusalem belägert ward. Alle waren in dem Wahn, Messias wäre kommen; itzund leugnen sie es. Darnach sagten die Jüden, so nach denselbigen kamen, er wäre ein Lügenkind gewesen. Hernach gaben sie für, ihr wären zween gewesen, Josephs Sohn, und Davids Sohn, keiner[2] müßte es unter den Bettlern seyn, bis er Gott genannt würde. Zum Dritten, träumen sie, er werde noch kommen, auf denselbigen warten sie.

Ich gläube, daß die itzigen Jüden eitel Epicurer, gute Gesellen sind, die am Messias verzagt haben. Sie gläuben, wer viel Guts thut, der werde gerecht; wer Mosen höret, der sey selig. Messias komme oder komme nicht, ihnen ist nicht daran gelegen; sagen: Messias werde das Gesetz wieder aufrichten, nicht aufheben. Sie gedenken auch auf ein weltlich Reich, das Messias werde anrichten.“

5555. (Clm. 943, 112b) De victoria peccati, legis etc. mundus nihil scit.[3]

5556. (Clm. 943, 112b) Ecclesia dat eleemosynam regibus, id est, orat. Oportet nos eos alere ut mendicos.[3]

5557. (Math. L. 609 (201)) Scholae. Cum[4] scholae crescunt, tum[5] bene res agitur et ecclesia est salva. Laßt vns mer[6] doctores vnd magistros heissen.[7] Iuventus ist[8] seminaria[9] ecclesiae[10], ein quell. Nobis mortuis ubi essent (Math. L. (202)) alii, si nullae[11] essent scholae? In ecclesia cogimur[12] habere scholas. Deus servavit[13] ecclesiam per scholas[14]; scholae sunt conservatrices ecclesiae.[15] Nullam habent formosam[16] speciem scholae,

---

[1]) *Lies:* Rhea. [2]) *Auch Aurifabers Vorlage war wohl verderbt, vergl. S. 237 Anm. 3.* [3]) *Die kleinen Stücke Nr. 5555 und 5556 stehen in der Handschrift Clm. 943 an dieser Stelle.* [4]) *Clm. 943:* Dum. [5]) *Clm. 943:* — tum. [6]) *Farr., Clm. an beiden Stellen:* nur; *vergl. FB.; Math. N.:* nit; *Loesche zu Math. N. verweist auf Matth. 23, 8.* [7]) *Clm. 937:* machen. [8]) *Clm. 943, Math. N.:* est. [9]) *Math. N.:* seminarium. [10]) *Clm. an beiden Stellen:* + ist. [11]) *Clm. 943:* non. [12]) *Math. N.:* Item ecclesiae coguntur. [13]) *Clm. 943:* servat. [14]) *Clm. 937, Math. N.:* — Deus . . . scholas. [15]) *Clm. 943 schließt:* Die bublein in der schuel lernen Pater noster etc., vnd wird die kirch also erhalten. [16]) *Clm. 937:* fucosam.

sed interim sunt utilissimae. Inn[1] ſchulen haben die kleinen kneblein[2] dennoch das Pater noster, symbolum[3] gelernt, vnd iſt die kirch wunderlich[4] in den kleinen ſchulen erhalten worden.[5]

Farr. 414[b]; Clm. 937, 34; Clm. 943, 113; Math. N. 510.

FB. 4, 563 (67, 22) Schulen erhalten die Kirche. (A. 577; St. 457; S. 418) „Wenn Schulen zunehmen, ſo ſtehets wol, und die Kirche bleibt rechtſchaffen; ja, ſo auch die Lehre rein iſt. Laßt uns nur Doctor und Magiſter heißen; junge Schüler und Studenten ſind der Kirchen Samen und Quellen. Wenn wir nu todt ſind, wo wären Andere, ſo an unſere Statt träten, wenn nicht Schulen wären? Um der Kirchen willen muß man chriſtliche Schulen haben und erhalten; denn Gott erhält die Kirch durch Schulen, Schulen erhalten die Kirch. Sie haben wol kein hübſch Anſehen, ſind aber ſehr nützlich und nöthig. In Schulen haben die kleinen Knäblin dennoch das Pater noſter, Vater Unſer und den Glauben gelernt, und ſind die Kirchen durch die kleinen Schulen wünderlich erhalten worden."

(A. 577; St. 460[b]; S. 420[b]) „Die Philoſophia iſt der Heiden und Vernunft Theologia; rechtſchaffene wahrhaftige Hiſtorien, auch bey den Heiden, zeigen an Gottes Willen, wie ſtumme Buchſtaben."

5558. (Math. L. 610 (202)) Papae tyrannis. Mitt dem ſententz im decretal[6] hatt der babſt alles darnieder geſchlagen, der da[7] alſo heiſt: Sententiae nostrae, etiam iniustae, sint formidabiles![8] Dieſen[9] ſententz furchtet iderman. Alſo muſt auch Ludouicus, rex Franciae, nicht wider den babſt Iulium secundum kriegen, denn er ſchicket in[10] alle vniuerſiten[11] vnd lies[12] fragen, an liceret gerere bellum contra papam[13] in iusta causa? Da war nicht ein vniuerſitet, die da hett Ja geſagt, quia da ſtund der ſententz: Sententiae nostrae, etiam iniustae[14], sunt formidabiles.

Rhed. 153[b]; Farr. 136; Math. N. 511.

5559. (Math. L. 611 (202)) Divitiae. Divitiae iſt das allergeringſte[15] ding auff erden, das kleineſte[16] donum, das Gott einem menſchen[17] geben kan. Was iſt es ad verbum Dei? Ja, was iſt es noch ad dona[18] corporis et[19] pulchritudinem? Quid[20] ad dona animi? Noch thut man ſo darnach! Materialis, formalis, efficiens, finalis iſt nicht gutt daran. Drumb

---

[1]) *Clm. 937:* + den. [2]) *Clm. 937:* knebgen; *Math. N.:* bublein. [3]) *Clm. 937:* + symbolum. [4]) *Clm. 937:* — wunderlich. [5]) *Zum Inhalt vergl. Mathesius LH. 285f.* [6]) Decret. 2, causa 11, quaest. 3, cap. 27. [7]) *Math. N.:* — da. [8]) *Farr.:* metuendae sunt. [9]) *Math. N.:* Den. [10]) *Math. N.:* auf. [11]) *Ist das geschichtlich? Es wird auch in Nr. 2733 erwähnt, und 1545, als Mathesius zum drittenmal in Wittenberg war, hat Luther in anderm Zusammenhang dasselbe erzählt, Mathesius LH. 352. Aber Ludwig XII. führte doch wirklich mit Julius II. Krieg, nachdem ihm der französische Klerus im September 1510 in Tours das Recht dazu zugesprochen hatte. Hefele, Konziliengesch. 8, 431ff.* [12]) *Math. N.:* leſt. [13]) *Math. N.:* cum papa. [14]) *Math. N. schließt mit* etc. [15]) *Farr.:* geringſte. [16]) *Farr.:* aller kleineſt; *vergl. FB.* [17]) *Clm.:* — menſchen. [18]) *Farr.:* dotem. [19]) *Clm.:* — et. [20]) *Clm.:* — Quid.

gibet vnſer Herrgott gemeinglich[1] divitias den[2] groben eſelln, den er ſonſt nichts gan.[3]

Clm. 937, 34; Rhed. 153[b]; Farr. 398; Math. N. 512.

FB. 1, 275 (4, 120) Güter die geringſten Gaben. (A. 88[b]; St. 250[b]; S. 233) „Reichthum iſt das geringſte Ding auf Erden und die aller kleineſte Gabe, die Gott einem Menſchen geben kann. Was iſts gegen Gottes Wort? ja, was iſts noch gegen leiblichen Gaben, als Schönheit, Geſundheit, und gegen den Gaben des Gemüths, als Verſtand, Kunſt, Weisheit? Noch thut man ſo emſig darnach und läßt ſich keiner Arbeit noch Mühe und Gefahr verdrießen noch hindern! Man trachtet Tag und Nacht darnach, daß man nur viel und groß Gut zu Wegen bringe, und hat keine Ruge; iſt doch materialis, formalis, efficiens et finalis causa, noch ichtes nicht gut daran. Darum gibt unſer Herr Gott gemeiniglich Reichthum den groben Eſeln, denen er ſonſt nichts gönnet."

5560. (Math. L. 612 (202)) De numeris intelligendis in biblia. Wenn man liſet, es[4] ſein offt groſe ſummen erſchlagen, als 80 000 etc.[5], ſo glaub ich[6], das ir offt[7] kaum 1000[8] erſchlagen[9] ſein. Man meint das gantze volck. Wer regem ſchlecht, der ſchlecht alles, was er hatt. Alls wenn könig aus Franckreich mit 10 000 geſchlagen iſt[10], ſagt man, es ſein[11] 80 000 geſchlagen[12], quia er vormag ſo viel etc.[13] Sonſt kan ichs nicht conciliirn.

Clm. 937, 34[b]; Farr. 412 bis; Math. N. 513.

5561. (Math. L. 613 (202)) De potestate tutorum in contrahendis matrimoniis. Cum quidam interrogaret[14], an tutores habeant[15] aequam[16] potestatem (Math. L. (203))[17] parentibus in matrimonio? r|espondit D|octor: Non! Quia tutores non sunt sanguis et caro et[18] praeterea non augent facultates, sed tantum tuentur eas. Avunculi, patrucles sunt adhuc praeferendi tutoribus. Das ſoll man thun: Man ſoll die tutores[19] begruſſen[20]; si non volunt, ſo[21] gilt ir[22] autoritas nimer. Im fall, das[23] auch matrimonium contrahirt iſt, ſo[24] ſollen ſie es[25] geſchehen laſſen, wenn ſie ſchon zuuor nicht darumb gegruſſet werden.

Clm. 937, 34[b]; Farr. 343; Math. N. 514.

FB. 4, 105 (43, 114) Von Vormünden-Gewalt in der Eheſtiftung. (A. 451; St. 435; S. 397[b]) Es ward gefragt: „„Ob die Vormünder gleiche Gewalt hätten in Eheſachen wie die Aeltern?"" Da ſprach D. M. L.: „Nein, denn die Vormünder ſind nicht ihrer Mündlin Fleiſch und Blut, dazu mehren ſie die Güter nicht, ſondern ſollen dieſelben nur erhalten. Die

---

[1]) *Math. N.:* fere. [2]) *Clm.:* — den. [3]) gan = *gönnt, vergl. S. 127 Anm. 33; Clm., Math. N.:* gunt. [4]) *Clm.:* — es. [5]) *Clm., Math. N.:* — etc. [6]) *Clm.:* — ich. [7]) *Clm.:* — offt. [8]) *Clm., Farr., Math. N.:* 10000; *auch im Text stand erst:* 10000, *aber die letzte Null ist wegradiert.* [9]) *Clm.:* — erſchlagen. [10]) *Clm.:* erſchlagen wird. [11]) *Clm.:* — es ſein. [12]) *Clm.:* 800000 geſchlacht. [13]) *Clm.:* — etc. [14]) *Farr.:* Quaeritur, *vergl. FB.* [15]) *Math. N.:* haberent. [16]) *Farr.:* aequalem. [17]) *Clm.:* + cum. [18]) *Clm.:* — et. [19]) *Math. N.:* patronos. [20]) begrüßen, grüßen = *jemand um etwas ansprechen. Dietz 1, 233 und 2, 181.* [21]) *Clm.:* — ſo. [22]) *Math. N.:* — ir. [23]) *Clm.:* ſo. [24]) *Math. N.:* do; *Clm.:* — ſo. [25]) *Math. N.:* + auch.

nähſtverwandte Blutfreunde als Brüder, Vettern ꝛc. die ſoll man den Vormünden fürziehen und ſie zu Rathe nehmen. Aber gleichwol ſoll man das thun, die Vormünden ſoll man begrüßen; wollen ſie nicht willigen in ehrliche Heyrath, ſo gilt ihre Autorität und Gewalt nimmermehr. Im Fall, daß auch die Freiheit rechtmäßig geſchehen iſt, ſo ſollen ſie es geſchehen laſſen und nicht hindern noch wehren, da ſie ſchon nicht zuvor darüm begrüßet wären."

5562. (Math. L. 614 (203)) De fide. Cum D[octor Ionas[1] diceret animam humanam non posse comprehendere articulos[2], et satis esse, ut incipiamus tantum assentiri, dixit[3] D[octor: Ja, lieber D[octor Jona, wenn es einer kunt ſo[4] geleuben[5], wie es da ſthet, ſo muſt eines hertz vor freuden zuſpringen! Das wer gewiß. Darumb werden wir dahin nicht komen, das wirs faſſen. Torgae aliquando ad me veniebat[6] misera mulierecula[7] inquiens: Ach[8], lieber Herr[9] Doctor[10], ich bin in den gedancken, als ſei ich vorloren vnd kunne nicht ſelig werden, dann ich kan nicht glauben! Tum ego: Glaubet ihr auch, liebe frau, das das war ſei, was ir in eurm[11] glauben bett? Tum illa coniunctis manibus: O, das glaub ich, das iſt[12] gewiſlich war! Tum ego: Ei[13], liebe frau, ſo gehet im[14] namen Gottes hin! Jr geleubet mer vnd beſſer als[15] ich! — Der Teuffl machet den leuten ſolche gedancken[16], das er ſpricht: Ei, du muſt bas gelauben! Du muſt mer gelauben! Dein glaub iſt nicht ſehr[17] ſtarck, auch nicht[18] genug! ut ita adigat eos ad desperationem. So ſein wir auch[19] von natur geſchickt, das wir gern wöllen[20] fidem reflexam[21] haben. Wir wolten es[22] gern greiffen[23] vnd inn buſen ſtecken, abr das geſchicht in[24] vita corporali nicht. Non possumus comprehendere, sed debemus apprehendere.[25] Wir ſollen vns auffs[26] wort halten vnd alſo hinaus ſchlöppen laſſen.[27]

Clm. 937, 35; Farr. 241[b]; Math. N. 515.

5563. (Math. L. 615 (204)) Pater Lutheri.[28] Pater Lutheri cum a Coelio, praedicatore Mansfeldensi[29], in agone mortis esset interrogatus, num etiam crederet ea, quae nobis proponantur in symbolo, respondit: Das mus

---

[1]) *Jonas, seit 1541 in Halle, war im April 1543 zu Besuch in Wittenberg. Kawerau, Jonasbriefe 2, 101.* [2]) *Clm.:* + fidei. [3]) *Math. N.:* respondit. [4]) *Clm.:* — ſo. [5]) *glauben, mhd.* gelouben, glouben. [6]) *Math. N.:* venit. [7]) *Vergl. Mathesius LH. 290. Die Frau, von der in Nr. 5587 Ähnliches erzählt wird, ist nicht mit dieser Torgauerin identisch.* [8]) *Clm.:* — Ach. [9]) *Clm.:* — Herr. [10]) *Math. N.:* — Doctor. [11]) *Text:* eurn. [12]) *Clm.:* — das iſt. [13]) *Math. N.:* Mein. [14]) *Text:* in. [15]) *Math. N.:* den. [16]) *Math. N. fährt fort:* das ſie nicht gnugſam ſollten gelauben, vnd ſpricht: Dein glaub iſt nit ſtarck genug vnd auch nit gros genug! ut ita *usw.* [17]) *Clm.:* — ſehr. [18]) *Clm.:* — auch nicht. [19]) *Clm.:* — auch. [20]) *Clm., Math. N.:* wolten. [21]) *Clm.:* recht. [22]) *Clm.:* wollen den. [23]) *Text, Math. N.:* ſtreiffen; *Clm. richtig.* [24]) *Clm.:* + hac. [25]) *Clm., Math. N.:* — sed . . . apprehendere. [26]) *Clm., Math. N.:* ans. [27]) *Math. N.:* — laſſen. [28]) *Scheinbare Parallelen sind Nr. 204 und die dort verzeichneten Stellen.* [29]) *Michael Cölius, vergl. Enders 7, 371 Anm. 1.*

ein lauer[1] ſein, der das nicht glauben wolt! — D[octor: Das iſt ein wort von der alten welt! — Tum Philip[pus[2]: Felices sunt isti, qui ita moriuntur in agnitione (Math. L. (204)) Christi, sicut iam mortua est vestra Magdalena.[3] Denn jhe elter wir werden, jhe törichter wir werden, et hoc probo sic, quia iuniores simpliciter inhaerent articulis fidei; wie ſie es gelernt haben, ſo glauben ſie es.[4] Abr wenn wir alt werden, ſo beginnen wir zu diſputirn; wollen klug ſein, vnd ſein doch die gröſten narren.

Farr. 288[b]; Math. N. 516 in.

FB. 4, 276 (48, 39) Wie Doctor Martin Luthers Vater, Hans Luther, alſo ſeliglich geſtorben ſeye. (A. 500[b]; St. 531; S. 484) Anno 1530 iſt Doctoris Martini Lutheri Vater Hans Luther zu Mansfeld geſtorben, dem Doctor Martinus aus Coburg[5], wenig Tage fur ſeinem Ende, einen ſchönen, herrlichen Troſtbrief zugeſchrieben hatte. Als ihn nu Herr Michael Cölius, Pfarrherr im Thal Mansfeld, in den letzten Zügen gefraget hatte: „„Ob er auch alles dasjenige gläubte, was in den Artikeln des chriſtlichen Glaubens uns gelehret und fürgehalten würde?"" da hatte er drauf geantwortet: „„Das müßte ja ein Lauer ſeyn, der das nicht gläuben wollte!"" Da das Doctori Luthero war vermeldet worden[6], hatte er geſagt: „Das iſt ein Wort von der alten Welt!" Aber Phil. Melanchthon hat darauf zu Doctor Luthern geſagt: „„Lieber Herr Doctor, das ſind ſelige Leute, die alſo im Erkenntniß Chriſti dahin ſterben, und ſonderlich was junge Leute ſind; denn je älter wir werden, je thörichter wir werden! Und das beweiſe ich alſo. Denn die jungen Leute bleiben ſtracks einfältig in den Artikeln des chriſtlichen Glaubens; wie ſie dieſelbigen gelernet haben, alſo gläuben ſie auch dieſelbigen; aber wenn wir alt werden, ſo beginnen wir zu diſputiren, wollen klug ſeyn, und ſind doch die größten Narren!""

5564. (Math. L. 616 (204)) Iob. Cum quidam interrogaret de Iob, quod obscurus esset liber, r[espondit: Ja, es iſt war, est obscurus, abr wer darauff mercket, das ich ſagen will, dem iſt er ſo gar nicht obscurus.

Iob adducitur ut homo in extrema afflictione, qui sic cogitat: Iſt den Gott recht?[7] Wie kum ich dazu, quod ego sic affligor, vnd andere boeſe buben ſein ſo groſſe herrn vnd haben gluck auff erden? Daruber kumen die affines vnd ſagen: Gott iſt nicht vngerecht; du haſt etwas gethan! Vnd ſuchen alles herfur, was er möchte gethan haben; wolten alſo: Gott thu niemant vnrecht; thu ers, ſo habs der menſch vordienet. Abr Job thut im auch zuuiel. Doch ſaget Gott: Job hat recht geret. Die affines haben den syllogismum: Omnis, qui patitur, est iniustus; tu pateris, ergo. Der syllogismus iſt nicht recht, quia Iob tantum tentatur a Domino. Abr das heiſt die ruthen[8] vbr den hindern geſchlagen, wenn vnſer Hergott ſeine kinder ſo ſteupet. Aber man hutte ſich, wenn Gott ſeine kinder ſo ſteupet! Abr ſie wöllen im zu, er ſolle geſundiget haben; er ſagt: Nein! Darnach da es im Gott will zu viel machen, da ſpricht er: Wenn wir beide einen richter hetten! Hoc loquitur in tenta-

[1]) lauer = *schleechter, hinterlistiger Mensch. Grimm 6, 30.* [2]) *Math. N.:* + M[elanchthon. [3]) *Gest. am 20 September 1542, siehe Nr. 5490.* [4]) *Math. N.:* — es. [5]) *Nicht aus Koburg, sondern noch aus Wittenberg, am 15. Februar 1530. Enders 7, 230.* [6]) *Durch dieses Einschiebsel bringt Aurifaber Unsinn in den Text.* [7]) *Farr.:* gerecht. [8]) *Farr.:* den bracken; *in der Vorlage stand vielleicht:* ruden, rüden.

tione et ibi peccat, da er ſaget, er hab keinen richter nicht. Postea felt Gott das vrteil vnd ſaget: Mein knecht hat recht, scilicet erga vos; das er wider mich gemurret hat, darumb will ich mich wol mitt im vortragen. Die affines Iob geben keine achtung auff das peccatum originis; ſoluirt all ir argument. Ich gleub, das Gott das buch hatt geſchriben contra superbiam
Pſ. 33,12; 144,15 Iudaeorum, qui utebantur hoc argumento: Beati populi, cuius Dominus Deus ete. Wens wol gehet! Sic papa: Ego habeo regnum mundi; ego sum pius. Abr wenn er ein mal vbr ſolche pios begint zu komen mitt ſeiner ruthen, ſo geht er sine misericordia vbr ſie hin, vnd iſt kein auffhörn.

(Math. L. (205)) Job[1] verleuret auff ein mal 10 kinder vnd ſein vieh, wirt am leib vnd gutt geſtrafft ete.[2] Noch iſt es nichts gegen Dauid. Dauid
2. Sam. 7,13 gehet weit druber. Der hatt promissionem infallibilem: Du ſolt rex ſein etc. Abr er vorſaltzt im ſein königreich wol. Vber[3] Dauid iſt kein elender menſch. — Es[4] iſt gar nichts mitt den Graecis comoediis.

Farr. 463; Math. N. 516 extr.

FB. 4, 422 (60, 19) Von Hiob und David. (A. 539; St. 298[b]; S. 275) „Hiob verleuret auf ein Mal zehen Kinder und alle ſein Viehe, wird an Leib und Gut geſtraft; noch iſts nichts gegen David, der gehet weit drüber, der hat die Verheißung, ſo nicht fehlen noch trügen kann, nehmlich, du ſollt König ſeyn, aber Gott verſalzt ihm ſein Königreich wol. Uber David iſt kein elender Menſch. Es iſt gar nichts mit der Griechen Comödien und Hiſtorien."

5565. (Math. L. 617 (205)) Fides aliena. Cum interrogaretur[5], an fides aliena impetraret alteri salutem, respondit: Maxime! Immo totam con-
Apg. 7,59 versionem alterius fides aliena impetrat. Ideo dicunt etiam Stephani oratione Paulum esse conversum et salvum factum.[6] Sed tamen Paulus non est aeceptus[7] propter Stephani fidem, sed fides Stephani impetrat fidem Paulo a Deo, quia[8] coram Deo salvatur. Sic oratione adhue multi conservantur[9], wie wir Philippum lebendig peteten.[10] Ei, oratio multum facit!

Tum aliquis: D⌊omine D⌊octor, tamen Paulus longe post mortem Stephani est conversus? — D⌊octor: Minime! Eodem anno est conversus. Er iſt noch ein feiner, junger man geweſen vnd gelert. Er iſt auff der iustitia
3. Moſe 18,5; Röm. 10,5 legis[11] geſtanden: Qui fecerit haec, vivet in eis. Drumb meint er, er thu Gott ein gefallen daran.[12] Est impossibile, das Deus[13] nicht ſoll[14] erhörn fidei orationem; ob ers nun[15] nicht allzeit thut, das iſt ein anders. Non
Luk. 6,38 dat[16] Deus secundum mensuram praescriptam, ſondern er heuffelts vnd

---

[1]) *Hier setzt Math. N. ein, vergl. FB.* [2]) *Math. N.:* — etc. [3]) *Math. N. schlecht:* aber; *auch Farr. und FB. haben:* Vber. [4]) *Auch in der scheinbaren Parallele Nr. 475 vergleicht Luther das Buch Hiob mit einem Schauspiel von Terenz.* [5]) *Math. N.:* Interrogatus. [6]) *Math. N:* salvatum. [7]) *Math. N.:* + id est. [8]) *Ebenso Math. N.; Farr. wohl besser:* qua. [9]) *Math. N.:* servantur. [10]) *1540, in Weimar. Köstlin 2 ,526 f.* [11]) *Math. N.:* legali. [12]) *Math. N.:* — daran. [13]) *Math. N.:* Gott. [14]) *Math. N.:* ſolt. [15]) *Math. N.:* auch. [16]) *Text, Math. N.:* dicit; *Farr. richtig.*

ruttelts, wie ehr sagt. Also thet er des Augustini mutter.[1] Die bitt Gott, das der son möcht bekert werden. Es wolte nirgent angehn; sie lief alle gelerte[2] an, das sie im solten persuadirn. Tandem schlecht sie im auch fur, sie wolle im eine christen[3] jungkfrau freihen, ut ea[4] retraheret, aber es wolte nirgents mit im fort.[4] Abr da nun vnser Herrgott kumbt, kumbt er wol vnd machet ein solchen Augustinum draus, das er nun[5] lumen ecclesiae heist. Darumb saget Jacob wol: Oremus invicem etc.[6]; multum potest[7] oratio[8] iusti. Das ist auch der besten sprüch einer in der epistel. Es ist ein starck ding vmb das gebet, wen ichs nur glauben kunde[9], denn Gott hat sich darin vorbunden vnd vorknupfft. Jak. 5, 16

Farr. 466; Math. N. 517.

FB. 2, 248 (15, 34) Ob fremder Glaube etwas helfe? (A. 213b; St. 211; S. 198) Einer fragte: „„Ob ein fremder und eines Andern Glaube einem hülfe zur Seligkeit?““ Antwort D. M. L.: „Fremder Glaube ist allein nütz dem, der ihn hat. Ich aber werde um deines Glaubens Willen nicht selig; denn keiner kann für den Andern gläuben, ein jglicher muß für sich selber gläuben, durch denselbigen wird er selig. Aber das Gebet eines Andern, so im Glauben geschieht, hilft und fördert, ja erlanget, daß ein Ander bekehret werde und einen eigen Glauben bekomme und also selig werde.

Darüm sagt man, daß Paulus sei bekehrt und selig worden durch das Gebet S. Stephans. Doch ist er nicht für Gott angenehm, noch Gottes liebes Kind und ein auserwählter Rüstzeug Christi worden um Stephani Glaubens Willen, sondern Stephani Glaube durchs Gebet erlanget Paulo von Gott den Glauben, dadurch er für Gott ist selig worden. Also werden durchs Gebet noch viel erhalten, wie wir zu Weimar M. Philippum lebendig beteten, da er sonst ohne das gestorben wäre. Ei, das Gebet thut viel!“

Da sprach Einer: „„Ist doch Paulus lang nach Sanct Stephans Tode bekehret worden!““ „Nein,“ sagte Doctor Martinus Luther, „eben im selben Jahr ist er bekehrt worden. Es ist noch ein feiner junger Mann gewest und gelehrt; er ist auf der Gerechtigkeit des Gesetzes hart und feste gestanden, die da saget: wer das thut, der wird drinne leben. Darüm meinete er, er thäte Gott einen Wolgefallen dran, daß er in den Tod S. Stephans willigete, da er seine Kleider hütete und bewahrete, da man ihn steinigte.

Es ist unmöglich, daß Gott das Gebet, so im Glauben an Christum geschieht, nicht sollte erhören. Ob ers nu nicht allzeit thut, noch bald gibt, was man bittet, das ist ein Anders. Gott gibt nicht nach der Maße, Weise und Zeit, wie man ihm fürschreibet, er will ungebunden sein; sondern er häuft es und ruttelts, wie Christus sagt. Luk. 6, 38

Also thät er Sanct Augustini Mutter. Die bat Gott, daß der Sohn möchte bekehrt werden. Es wollte aber nirgend angehen. Sie lief alle Gelehrten an, daß sie ihn sollten persuadiren und dazu bereden. Zu letzt schlägt sie ihm für, sie wollte ihm eine Christen Jungfrau freien, daß dieselbe ihn möchte zu Rück ziehen und zum christlichen Glauben und Taufe bringen; aber es wollt auch nicht angehen.

Aber da nu unser Herr Gott kömmet, kömmet er wol und macht einen solchen Augustinum aus ihm, daß er nu heißt ein Licht der Kirche. Darüm saget Sanct Jacob: „„Einer bete für den Andern, denn das Gebet des Gerechten ist erhört““ ꝛc. Das ist auch der besten Sprüche Jakob. 5, 16

---

[1]) *Monica, wie Augustinus selbst in seinen Bekenntnissen erzählt. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 262ff.* [2]) *Math. N.:* + leut. [3]) *Math. N.:* christliche, *vergl. aber FB.* [4]) *Math. N.:* nirgents angehn. [5]) *Math. N.:* ein. [6]) *Math. N.:* — etc. [7]) *Math. N.:* prodest. [8]) *Math. N.:* precatio. [9]) *Math. N.:* — wen . . . kunde.

einer in derselben Epistel. Es ist ein stark Ding ums Gebet, wenn wirs nur gläuben könnten, denn Gott hat sich daran verbunden und verknüpft."

5566. (Math. L. 618 (206)) Alienum peccatum. Man soll sich nicht mit frembden[1] sunden beladen odr sich derselbigen teilhafftig machen! Es hatt einer[2] nur[3] mitt seinen sunden genug zuthun. Sic ego volebam Doctori Hieronymo Schurff porrigere sacramentum absente Pomerano[4], cum nollet accipere a reliquis diaconis, ideo quod essent bigami, welchs doch so gros nicht ist, als wenn ein monch oder pfaff[5] ein nunnen zur ehe niemet. Abr es ist eitel bosheit mit denen leuthen.

Farr. 343; Math. N. 518.

FB. 4, 105 (43, 115) Frage. (A. 451; St. 434b; S. 395b) „Man soll sich nicht mit fremden Sünden beladen oder sich derselben theilhaftig machen; es hat ein Jglicher mit seinen Sünden gnug zu thuen. Also wollte ich auch," sprach D. M. L., „Abwesens D. Pommers, des Pfarrherrs, D. Hieronymo Schurf das Sacrament geben, weil ers von den andern Caplanen nicht nehmen wollte, drüm, daß sie zwey Weiber nach einander hatten gehabt, welchs doch so groß nicht ist, als wenn ein Mönch eine Nonne nimmt zur Ehe. Aber es ist eitel Bosheit mit den Leuten!"

Da sagte er, da er gefragt ward: „„Ob ein Pfarrherr könnte mit gutem Gewissen zur Ehe zusammen geben, die sich mit einander verlobet hätten ohne und wider Wissen und Willen der Aeltern, welchs die Juristen für recht erkennten und bestätigten?"" Darauf sprach D. M.: „Er solls in keinem Wege thun, da ers für keine Ehe nicht hält, und hats also offentlich gelehret. Er lasse die Juristen zusammen geben, die das Verlöbniß für recht erkannt haben."

5567. (Math. L. 619 (206)) Iudaei. Cum mentio fieret Iudaeorum, dicebat: Die Juden haben ir zauberei gleich als[6] wol als andere zeuberer. Sic cogitant: Gereth es vns[7], so sthets wol mitt vns; sin minus, so ist es vmb ein christen gethan! Denn sie achten eines christen wie eines hundes. Abr hertzog Albrecht[8] thet recht. Da im ein Jud einen knopff gab mitt seltzamen characteribus, der solt dienen vor kalt eisen, sagt er: Das will ich an dir, Jud, erstlich[9] probirn![10] Furet den Juden fur das thor vnd henget im[11] den knopf an[12] hals, zoch das schwert raus[13] vnd stach in durchaus: Also, inquit, wer mirs auch gangen, so ich dir trauet hett![14] Also[15] vnmuglich ist, das die elster ir hupffen lest, die schlang ir stecken etc.[16], als wenig lassn die Juden ir machinari mortem christianis. Noch sitzen sie bei vns in grossen eheren. Wenn[17] ich wer an stadt der herren zu[18] Franckfurt[19], wolt ich alle Juden zusamen fodern vnd sie fragen, warumb sie Christum ein hurn kind

---

[1]) *Math. N.:* frembder. [2]) *Farr.:* ein ider. [3]) *Math. N.:* — nur. [4]) *Vergl. Nr. 4588 vom 12. Mai 1539.* [5]) *Math. N.:* — oder pfaff. [6]) *Math. N.:* so. [7]) *Math. N.:* wol. [8]) *Albrecht der Beherzte von Sachsen, 1443—1500.* [9]) *Math. N.:* + beweisen oder; *vergl. Anm. 10.* [10]) *Vor* probirn *gestr.:* beweisen. [11]) *Text:* in. [12]) *Math. N.:* + den. [13]) *Math. N.:* aus. [14]) *Math. N.:* — wer . . . hett. [15]) *Math. N.:* Wie es also. [16]) *Math. N.:* stechen; — etc. [17]) *Hier setzt Farr. ein.* [18]) *Math. N.:* von. [19]) *Über die Juden in Frankfurt a. M. spricht Luther auch in Nr. 3512 und 5462.*

heiſſen, ſein mutter ein hure, ja hariam, das heiſt[1] ein ſcheishaus[2]; kunten ſie das probirn, ſo wolte ich in 1000 fl. ſchencken, konden ſie aber[3] nicht, wolte ich inen die zung zum nacken heraus reiſſen. In summa, man ſoll die Juden nicht bei vns leiden.[4] Man ſoll wider eſſen noch trincken mit inen.

Tum quidam[5]: D⌊omine D⌊octor[6], tamen[7] scriptum est Iudaeos ante extremum diem convertendos esse. — Tum ille: Wo ſthet das geſchrieben? Röm. 11, 25. 26 Ich weis kein gewiſſen ſpruch. Rom. 9. brengen ſie ein ſpruch herfur, aber daraus kunnen ſies nicht beweiſen.[8]

Doctorissa[9]: Scriptum est: Fiet (Math. L. (207)) unus pastor et unum Joh. 10, 16 ovile. — D⌊octor: Ja, liebe Keth, es iſt geſchehen, da die heiden zum euangelio kamen.

Eodem tempore quidam dicebat, quod multi essent interfecti et vulnerati. D⌊octor: Man ſolt es aber nicht thun, praesertim weil ſie geleit haben. Es iſt ein hart volck vmb die Juden, vnd das wuſte der prophet Eſajas wol: Du haſt eiſerne adern, ein eiſerne ſtirn. Ita[10], ſie ſthen ſchlecht auff dem Iſ. 48, 4 argument; dauon kan man ſie nicht[11] reiſſen: Abraham, Iſaac, Jacob, das geblut[12], der adl. Abr was fraget Gott auff erden nach dem adl odr geblut? Das iſt wol war, ein vnterſcheit mus ſein der perſon, vnd[13] mann mus nicht[14] weib ſein, ein weib nicht man[15]; abr darauff zu buchen, kan er nicht leiden. Vnd iſt kein wunder, das ſie ſo halſtarrich ſein, denn ſie zihen ir kinder von jugent auf dazu.[16] Denn alſobald ein kind lernt reden, ſo ſthen ſie da vnd ſagen: Son, ſon, das iſt maledicta gens! Was man den den kindern in der jugent ſo furbleut[17], das vorgeſſen ſie nicht leichtlich. So iſt der Teuffel auch da; der hatt groſſe klauen, vnd wer im[18] drein geret, den helt er feſt, wie man hat im babſtumb genugſam erfaren. Darumb ſollen wir imer beten vnd[19] Gott[20] furchten.

Farr. 126b; Math. N. 519.

FB. 4, 629 (74, 35) Jüden Zäuberey. (A. 594; St. 419b; S. 383) Da von Jüden geredet ward, ſprach D. Martinus Luther: „Die Jüden haben ihre Zäuberey gleich ſowol als andere Zäuberer, ſie gedenken alſo: Geräths uns, ſo ſtehets wol um uns; wo nicht, ſo iſts um einen Chriſten gethan; was liegt uns daran? Denn ſie achten eines Chriſten wie eines Hundes.

Aber Herzog Albrecht zu Sachſen ꝛc. that recht. Da ihm ein Jüde einen Knopf gab, mit ſeltſamen Characteribus und Zeichen, der ſollte dienen fur kalte Eiſen, Stechen und Schießen; ſagte er: „„Das will ich mit dir, Jüde, erſtlich probiren““; führete den Jüden furs Thor, hing

---

[1]) *Math. N.:* — das heiſt. [2]) *Vergl. Nr. 5462 u. ö.* [3]) *Math. N.:* — konden ſie aber; + wo. [4]) *Math. N. fährt fort:* noch mit ihnen eſſen noch trincken. [5]) *Math. N.:* — quidam. [6]) *Farr., Math. N.:* — D. D. [7]) *Math. N.:* — tamen. [8]) *Math. N.:* sed nihil inde probatur. [9]) *Farr.:* Tum K⌊etha. [10]) *Farr.:* aber; *Math. N.:* Ja. [11]) *Math. N.:* kan ſie niemandt. [12]) *Math. N.:* + vnd. [13]) *Math. N.:* ein; *Farr.:* + ein. [14]) *Math. N., Farr.:* + ein. [15]) *Math. N.:* — ein weib nicht man. [16]) *Math. N.:* — von jugent auf dazu; + darzu auff. [17]) *Math. N.:* furbildt. [18]) *Text:* in. [19]) *Math. N.:* — imer beten vnd. [20]) *Math. N.:* + umer = *immer.*

ihm den Knopf an Hals, zog sein Schwerdt aus, und durchstach ihn durchaus. „„Also"", sagte er darauf, „„wäre mirs auch gangen, so ich dir getrauet hätte.""

Wie es unmüglich ist, daß die Aglaster ihr Hüpfen und Getzen läßt, die Schlange ihr Stechen: so wenig läßt der Jüde von seinem Sinn, Christen umzubringen und zu morden, wo er nur kann. Noch sitzen sie bey uns in großen Ehren."

FB. 4, 629 (74, 36) Bosheit der Jüden. (A. 591; St. 415b; S. 379b) Der Herr Doctor sagte von der Jüden Bosheit: „Wenn Christen zu ihnen kommen, so empfahen sie dieselbigen also: Seth will kommen, das ist, der Teufel will kommen. Denn Seth oder Satan heißt der Teufel.

Wenn ich wäre an der Herren zu N. N. Statt, so wollte ich alle Jüden zusammenfordern, und sie fragen: Warum sie Christum ein Hurenkind heißen, seine Mutter eine Hure, und Hariam[1], ein Scheißhaus? Könnten sie es probiren und beweisen, so wollte ich ihnen tausend Gülden schenken; könnten sie es aber nicht probiren, so wollte ich ihnen die Zunge zum Nacken heraus reißen lassen. In Summa: Man soll die Jüden nicht bey uns leiden, man soll weder essen noch trinken mit ihnen."

Da sagte einer: „„Ists doch geschrieben, daß die Jüden vor dem jüngsten Tage sollen bekehret werden?"" Doctor Martinus Luther sprach: „Wo stehets geschrieben? Ich weiß keinen gewissen Spruch. Röm. 9. bringen sie wol einen Spruch herfür; aber daraus kann mans nicht
Joh. 10, 16 beweisen." Da sagte sein Weib: „„Und es wird ein Schafstall und ein Hirte werden.""

„Ja," sprach der Doctor, „liebe Käthe, es ist allbereit geschehen, da die Heiden zum Euangelio kamen.

Es ist ein hart Volk um die Jüden. Und das weiß der Prophet Esaias wol, da er sagt: Ich kenne dich wol, du hast eiserne Adern, ein ehrne Stirn. Aber sie stehen schlecht auf diesem Argument, davon kann man sie nicht reißen: Abraham, Isaac, Jacob, das Geblüte, der Adel; darauf trotzen sie sehr. Aber was fraget Gott auf Erden nach dem Adel und Geblüte?

Das ist wol wahr, ein Unterscheid muß seyn der Personen; ein Mann muß nicht ein Weib seyn, ein Herr nicht ein Knecht ꝛc.; aber darauf pochen wollen, das kann Gott nicht leiden. Und ist kein Wunder, daß sie so halsstarrig sind, denn sie ziehen ihre Kinder von Jugend auf dazu. Denn alsbald ein Kind reden kann, so stehen sie da und sagen: Sohn, Sohn, höre, die Christen sind ein vermaledeyet Volk ꝛc. Was man denn den Kindern in der Jugend so einbläuet, das vergessen sie nicht leichtlich. So ist der Teufel auch da, der hat große Klauen, und wen er ergreift, den hält er fest. Wie man im Papstthum gnugsam erfahren, und noch täglich siehet mans an den Rotten; darum sollen wir immer beten und Gott fürchten."

5568. (Math. L. 620 (207)) Turca.[2] Also hat der Turck ein einigs argument, das ist das: Vorflucht sein alle die, so me als einen Gott anbeten; die christen thun das, ergo. Probo minorem: Quia credunt in Deum Patrem, Filium et Spiritum Sanctum. Man sag inen, wie man will, so kunnen sie nicht glauben, das drei eins sei. Abr ich will an[3] alle muh vnd erbeit auch schlaffent mein glauben erhalten, das weis ich, vnd ob ich gleich strauchelt, so will ich doch bei dem, das ich gelert hab, bleiben. Nimer mer helt so fest ein christ an seinem Christo, als ein Jud oder schwermer auff seiner lehr helt, denn ob woll ein christ auch dabei bleibet bis inn todt, doch strauchelt er offt vnd beginnet zu zweiffeln; abr das ist bei den schwermern nicht, die sthen fest.

---

[1]) *Aurifabers Text:* Mariam.

[2]) *Nr. 5568 ist die Fortsetzung von Nr. 5567.*

[3]) an = *ohne.*

(Math. L. (208)) Wie Marcus[1] thet; dem sagt ich, er solt sich wol fursehen, das er nicht irret, da sagt er: Dauon soll mich Gott nicht bringen! Item der Drechsel[2] kam auch zu mir vnd saget, er hette ein bottschafft zu werben; tum ego, was es were? Ille: Es were der zorn Gottes grösser[3] vber die welt. Das glaubet ich vnd wust es vorhin wol; so er aber von Gott gesant were, wie er meinet, so solt er mihr sagen, was ich zuuor nicht wust. Sed ille eadem verba saepe repetebat. Tandem ego subieci, er solte sich trolln, si nihil aliud posset afferre. Da gieng er iracundus hinweg vnd saget, in 6 wochen wurd Wittenberg vntergehn.

Tum quidam interrogabat, ob man auch Iudaeos oder schwermer möcht lassen bei der tauffen? Tum Doctor[4]: Nullo modo! Jr solt kein wucherer, ehebrecher, seuffer[5] lassen zu gefattern sthen, multo minus schwermerum; denn der ist da, deinem kind einen rechten glauben zu erlangen, vnd ehr gleubet selbs nicht[6], das ein[7] glaub recht sei.

Farr. 127; Math. N. 520.

FB. 4, 632 (74, 38) Jüden Argument. (A. 594b; St. 418; S. 382) „Jüden und Türken haben ein einiges Argument, das ist das: Verflucht seyen Alle, die mehr denn Einen Gott anbeten; die Christen thun das, darum sind sie verflucht. Die Minor und ander Propositionen, sprechen sie, wird damit beweiset, denn sie gläuben an Gott Vater, Sohn und heiligen Geist, ꝛc.

Man sage ihnen was und wie man will, so können sie nicht gläuben, daß Drey Eines seyen. Aber ich will ohn alle Mühe und Arbeit, auch schlafend meinen Glauben erhalten, das weiß ich; und ob ich gleich strauchelt, da Gott fur sey, will ich doch bey dem, das ich gelernt hab, bleiben.

Nimmermehr hält ein Christ so fest an seinem Christo, als ein Jüde, oder auch ein Schwärmer an seiner Lehre hält. Denn obwol ein Christ auch dabey bleibt, bis in den Tod, doch strauchelt er oft, und beginnet zu zweifeln. Aber das ist bey den Schwärmern nicht, die stehen feste, und halten steif uber ihrem Schwarm; wie Marcus von Zwickau, der Teufels-Prophet that. Dem sagte ich: Er sollte sich wol fürsehen, daß er nicht irrete. Da sprach er: „„Davon soll mich Gott nicht bringen ꝛc.““

5569. (Math. L. 621 (208)) Vom vorlauffen[8] der mannen oder weiber. Wir haltens hie also: Wenn ein man oder[9] weib von ein ander leufft, so harren wir nicht vber ein jar, si ipsa aut ipse habet bonum testimonium; doch soll man hierin auch circumstantias ansehen. Das ist bei vns wol zu thun. Es kumbt auch kein geschidener oder geschidene wider herein[10] ins land[11], denn mein gnädiger herr, der helt hart vnd fest[12] daruber, vnd das mus auch sein. Wenn man die person hierumb[13] hat, sonderlich wenn

[1]) *Vergl. Bd. 2 S. 306 Anm. 5.* [2]) *Vergl. Bd. 2 S. 307 Anm. 3.* [3]) *Farr.:* gros. [4]) *Math. N. setzt erst hier ein:* Iudaei et schwermeri suntne admittendi ad baptismum? Interrogatus respondit. [5]) *Math. N.:* — seuffer. [6]) *Farr. schließt hier.* [7]) *Math. N.:* dein. [8]) *Math. N.:* weglauffen. [9]) *Math. N.:* + ein. [10]) *Math. N.:* — wider herein. [11]) *Math. N.:* + hinein. [12]) *Math. N.:* — vnd fest. [13]) hierumb = *hierherum, in der Nähe, so daß ihr die Zitation zugestellt werden kann; Farr., Math. N., auch FB. falsch.*

man[1] certum locum[2] weis, wo ſie iſt, vnd ſie will nicht comparirn, ſo procedirn wir. Vnd alſo procedirn[3], deſgleichen das man clandestina matrimonia nicht zuleſt, haben vielen ergerniſſen abgeholffen.[4]

Farr. 343b; Math. N. 521.

FB. 4, 106 (43, 116) Vom Weglaufen. (A. 451; St. 448; S. 409b) „Wir," ſprach D. M. L., „haltens hie alſo: Wenn ein Mann oder Weib von einander laufen, ſo harren wir nicht uber ein Jahr, wenn er oder ſie ein gut Zeugniß hat. Doch ſoll man hierinne auch die Umſtände wol anſehen und bedenken, das iſt bey uns wol zu thun. Es kömmt auch kein Geſcheidener oder Geſcheidene wieder hierein ins Land, denn mein gnädigſter Herr der hält hart und feſte drüber, und das muß auch ſeyn. Wenn man die Perſon nicht[5] hat, ſonderlich wenn man den Ort, da ſie iſt, gewiß weiß, und ſie will nicht compariren und erſcheinen, ſo procediren und fahren wir fort. Und daß man heimliche Verlöbniß nicht zuläßt, damit haben wir vielen Gewiſſen abgeholfen."

5570a. (Math. L. 623 (246)) Opera non iustificant. Quod opera non mereantur vitam, gratiam, salutem, patet sic, quia opera non sunt spiritualis nativitas, sed fructus ipsius nativitatis; non enim efficimur filii, haeredes, iusti, sancti, christiani operibus, sed tales iam facti, nati, creati facimus opera ipsa. Et ita ante opera necesse est vitam, salutem, gratiam habere; sicut arbor non meretur fieri arbor ex fructibus, sed nata arbor fert fructus. Quia nos nascimur, creamur, generamur iusti ex verbo gratiae, non fingimur, paramur, condimur tales voce legis aut operum; opera[6] merentur quiddam aliud quam vitam, gratiam, salutem, scilicet laudem, gloriam, favorem, singularia quaedam, sicut arbor meretur amari, coli, laudari, honorari ab aliis propter suos fructus. Urge nativitatem et substantiam christiani, et simul merita operum extinxisti[7] quoad gratiam et salutem a peccato, morte et Diabolo. Infantes sine operibus salvi fiunt sola fide, ergo sola fides iustificat. Si potest hoc virtus Dei in uno, et in omnibus potest, quia non est infantis, sed (Math. L. (247)) fidei virtus; nec impotentia infantis hoc facit, alioqui impotentia illa esset per se meritum vel aequipollens merito. Wir wolten gern vnſern Herrngott bochen mitt vnſern wercken; wir wolten damitt gern gerecht ſein. Er wills vns aber nicht geſtatten. Couscientia dicit mihi me
Pſ. 51, 6 non iustificari ex operibus, tamen nemo credit. Ut[8] iustificeris in sermo-
Matth. 6, 12 nibus tuis; tibi soli peccavi; malum coram te feci. Was heiſts: Dimitte nobis debita? Ich will nicht from ſein. Quid levius, quam si homo posset
Luk. 5, 8 dicere: Ego homo sum peccator, tu Deus es iustus? So wer es ſchon ſchlecht.
Pſ. 119, 137 Nos sumus nostrorum ipsorum tortores. Spiritus dicit: Tu es iustus; caro
Pſ. 51, 6 hoc non potest dicere: Ut iustificeris[9] in sermonibus tuis.

---

[1]) *Math. N.:* + auch. [2]) *Math. N.:* + hatt vnd. [3]) *Math. N.:* — Vnd alſo procedirn. [4]) *In der Handschrift Math. L. (246) folgt nun unter der Überschrift:* Euangelii occasio renascentis per Doctorem *eine Dublette zu Nr. 5553, siehe S. 234 Anm. 2.* [5]) *Siehe S. 249 Anm. 13.* [6]) *Text:* — opera, *ergänzt aus den Parallelen.* [7]) *Text:* extinguisti. [8]) *Text:* Tu. [9]) *Text:* iustificer.

5570b. (B. 2, 147) Wir[1] wolten gern vnsern Herrngott pochen mit vnsern wercken, mit denselben gerecht sein, vnd er wils vns nicht gestatten. Conscientia dicit mihi, tamen hoc nemo credit: Ut iustificeris in sermonibus Ps. 51, 6 tuis; tibi soli peccavi et malum coram te feci. Quid laetius, quam si homo potest dicere: Ego sum homo peccator, tu Deus es iustus? Dan so ist es schlecht. Nos sumus operum nostrorum tortores. Spiritus dicit: Tu es iustus; caro non potest dicere. Nos non possumus ferre, quod peccatum sequitur mors. Peccatum facimus, sed poenam fugimus. Quid est peccatum sine morte? Figura quaedam peccati est habere iratum Deum. Ideo nunquam possumus dicere: Ut iustificeris etc. Deus sic temperat tentationes, Ps. 51, 6 ut possimus sufferre. Tentatio non occidit, quando talis est, ut relinquat vitam, et postea consolatio sequitur. Nunc agamus gratias Deo, qui non sinit nos absorberi in tentatione, quoniam non est ad mortem. Si possumus dicere in articulo mortis: Domine Hiesu Christe, in manus tuas commendo spiritum meum, tunc non sumus inter illos, qui blasphemant. Quod opera non merentur gratiam, salutem, vitam, patet sic, quia opera non sunt nativitas spiritualis, sed fructus ipsius nativitatis; non enim efficimur filii Dei, haeredes, iusti, sancti, christiani operibus, sed tales iam facti, nati, creati sumus, facimus opera ipsa, et ita ante opera necesse est habere vitam, salutem, gratiam. Sicut arbor non meretur arbor fieri ex fructibus, sed nata arbore fit fructus. Quia nos nascimur, creamur, generamur iusti ex verbo gratiae, non fingimur, paramur tales voce legis aut operum. Merentur opera aliud quam gratiam, vitam, salutem, scilicet laudem, gloriam, favorem, singularia quaedam, sicut arbor meretur amari, coli, laudari, honorari ab aliis propter suos fructus. Urge nativitatem christiani, et simul opera extinxisti, quod ad gratiam et salutem, a peccato, morte et Diabolo. Infantes sine operibus salvi sunt sola fide, ergo sola fides iustificat. Si potest hoc virtus Dei in uno, et omnibus, quia non est infantis, sed fidei virtus hoc facit, alioqui illa per se esset meritum vel aequipollens merito.

Farr. 458b.

FB. 2, 183 (13, 50) Der Glaube, und nicht die guten Werke, machet gerecht. (A. 193; St. 171; S. 160b) Doct. M. Luther sagete Anno 1542 uber Tische, „daß nicht die guten Werke, sondern die Gnade Gottes das ewige Leben und die Seligkeit verdieneten, das wäre aus dem klar und offenbar, daß sie nicht wären die geistliche Geburt, sondern nur Früchte derselbigen Geburt, denn wir würden durch gute Werk nicht zu Kindern Gottes, zu Erben des Himmelreichs, oder gerecht, heilig und zu Christen. Aber wenn wir nu gemacht, geschaffen und geborn sind zu Gottes Kindern, denn thun wir erst gute Werk; darüm so mussen wir zuvor, für unsern guten Werken haben das ewige Leben, Gottes Gnade und die Seligkeit. Denn ein Baum wird nicht gut aus den guten Früchten, sondern ein guter Baum der trägt gute Früchte; der Baum muß zuvor gut sein. Also werden wir durch das Wort der Gnade gerecht geborn, ge-

[1]) *B. beginnt mit dem Schluß und schließt mit dem Anfang von Nr. 5570a und hat dazwischen einige Sätze, die in Math. L. fehlen.*

zeuget und geschaffen; durch des Gesetzes Wort oder durch die guten Werk werden wir nicht also zubereitet. Es verdienen gute Werk etwas anders denn Leben, Gnade Gottes, Heil und Seligkeit, nehmlich Ehre bei Gott, Herrlichkeit und Gottes Gunst. Gleich wie auch ein Baum vom Gärtner und andern Leuten, wenn er gute Borsdorfer Aepfel trägt, geehret, geliebet und gerühmet wird. Wenn du auf die geistliche Geburt und Substanz eines Christen sehen und Achtung geben wirst, so wirst du damit balde verlöschen alle Verdienst der guten Werk, denn sie können dir nichts dienen, Gnade und Heil zu erwerben, oder dich von Sünden, Tod, Teufel und Hölle zu erretten.

Die Kinderlin werden alleine durch den Glauben ohn einige gute Werk selig, derhalben so machet der Glaube auch alleine gerecht. Und kann solches die Kraft Gottes in Einem thun, so vermag sie es auch in Allen; denn es ist nicht des kleinen Kindlins Kraft, sondern des Glaubens; so thut es auch nicht seine Schwachheit oder Unvermögen, denn sonst esset impotentia illa per se meritum vel aequipollens merito. Wir wollten gerne unsern Herrn Gott pochen mit unsern Werken, ja wir wollten damit gerne gerecht sein. Er wills uns aber nicht gestatten, mein eigen Gewissen sagt mirs, daß ich aus den Werken nicht gerechtfertiget werde; noch will es Niemand gläuben. Wir sollten mit dem 51. Psalm sagen: Tibi soli peccavi et malum coram te feci, ut justificeris in sermonibus tuis. Wir sollten auch gedenken, daß es heiße: Dimitte nobis debita nostra. Ich sollte sagen: Ich will für Gottes Gerichte nicht fromm sein, sondern mich gerne fur einen Sünder bekennen. Was wäre doch leichter zu sagen, denn daß wir sprechen: Ich Mensch bin ein armer Sünder, aber du, Gott, bist allein gerecht? So wäre es schon schlecht; aber wir sind unser eigene Henker und Stockmeister, peinigen und martern uns damit. Der Geist soll sagen: Ich bin fromm und gerecht; aber das Fleisch muß sagen: Ich bin ein Sünder, du, Gott, bist gerecht; ut iustificeris in sermonibus tuis."

Ps. 51, 6

FB. 2, 221 (14, 37) Werk verdienen nicht die Seligkeit. (A. 205) „Daß gute Werk die Seligkeit nicht verdienen, das ist offentlich am Tage; denn Werk sind nicht die geistliche Geburt, sondern nur Früchte derselben. Durch Werk werden wir nicht gerecht; sondern wenn wir nu gerecht sind worden durch den Glauben aus lauter Barmherzigkeit, um Christus Willen, als denn erst thun wir gute Werk; und also muß man selig sein vor den Werken. Gleich wie ein Baum nicht verdient, daß er aus den Früchten zum Baum werde, sondern wenn er ein Baum ist, so trägt er Früchte. Denn wir werden gerecht und wieder geborn durch das Wort der Gnaden, nicht durch dies oder das Werk. Gott muß uns selber durchs Wort dazu bereiten, daß wir fur ihm fur fromm und gerecht gehalten werden Imputatione, daß er uns die Sünde aus Gnaden vergibt und nicht zurechnet um seines lieben Sohns Willen.

Durchs Gesetz oder Werk verdienen wir etwas anders denn die Seligkeit, nehmlich Lob, Ruhm, Gunst bei den Leuten. Das sind sonderliche Gaben; wie ein Baum um seiner guten Früchte Willen, die er bringet, verdienet, daß man ihn lieb hat und ehret.

Man dringe nur auf die Wiedergeburt und Substantialia, auf das Wesen eines Christen, so hat man zugleich das Verdienst der Werk als nöthig zur Seligkeit erlegt und zu nicht gemacht. Denn das ist ja gewiß, daß die Kinder selig werden ohne Werk, allein durch den Glauben, den der heilige Geist in der Taufe in ihnen wirkt, ob wirs gleich nicht sehen, weil sie Christus heißet zu ihm bringen; so muß je unwidersprechlich folgen, daß sie allein aus Gnaden selig werden, ohn alle Werk, der sie nicht haben. Kann das nu Gottes Kraft in Einem thun, so kann ers auch im Andern. Denn es ist nicht des Kindes Kraft, sondern des Glaubens; auch thut das nicht des Kindlins Unvermögen, sonst wäre solch Unvermögen an ihm selbs ein Verdienst oder das gleich so viel wäre als das Verdienst. Wollen wir durch unsere Werk gerecht und selig werden, das leidet Gott nicht.

Das Gewissen sagt mir, daß ich nicht gerecht werde durch Werk, doch gläubts Niemand; item, was heißt das: vergib uns unser Sünde? ꝛc. Ich will nicht fromm sein. Was ist leichter zu sagen denn: Ich bin ein Sünder, alleine du, mein Gott, bist gerecht? So wäre es schon

ſchlecht. Ah, wir ſind unſer eigene Stockmeiſter! Der heilige Geiſt ſpricht: Du biſt gerecht. Das Fleiſch kanns nicht ſagen, auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten." Pſ. 51. Pſ. 51, 6

FB. 2, 223 (14, 43) Gute Werk machen fur Gott nicht gerecht. (A. 205b; St. 170b; S. 159b) Einer[1] argumentirte und ſagte alſo: „„Böſe Werk verdammen, darum machen gute Werk gerecht."" Darauf ſprach D. M. L.: „Das Argument taug noch ſchleußt nicht ratione contrariorum, denn ſie ſind recht widernander. Denn böſe Werk ſind vollkömmlich böſe, weil ſie aus einem Herzen kommen, das ganz und gar verderbet und böſe iſt; aber gute Werk, auch in den rechtſchaffenen Chriſten, die nu durchs Wort vom heiligen Geiſt, ohn ihr Zuthun und Mitwirkung, wieder neu geboren ſind, ſind unvollkömmlich gut, denn ſie kommen aus einem ſchwachen Gehorſam, der ein wenig wieder reſtituirt und zu Rechte bracht iſt."

„Wir wollten unſerm Herrn Gott," ſprach Doctor Martin Luther, „gerne pochen und trotzen mit unſern Werken, er aber will es uns nicht geſtatten. Das Gewiſſen ſagt mir wol, wie der 51. Pſalm ſpricht: „„Auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten ꝛc. An dir allein hab ich geſündiget und ubel fur dir gethan;"" aber Niemand gläubets! Pſ. 51, 6

Was kann doch fröhlichers ſein, denn wenn ein Menſch kann ſagen: Ich bin ein ſündiger Menſch, aber Gott, du biſt gerecht. Als denn, wer das von Herzen ſagen kann, ſo iſts Alles ſchlecht und gerecht. Wir martern uns ſelbs mit unſern Werken und ſind unſere eigene Stockmeiſter. Der Geiſt ſagts wol: Du, Herr, biſt gerecht; das Fleiſch aber kanns nicht ſagen. Wir könnens nicht leiden noch hören, daß der Tod der Sünde Folge ſei. Die Sünde thun wir und fliehen die Strafe, die wollen wir nicht haben. Ja, man müßte es uns beſtellen. Denn was iſt die Sünde ohne den Tod? Es iſt eine Figur und Zeichen der Sünde, einen zornigen Gott haben ꝛc. Darum können wir nimmer nicht recht ſagen, daß er gerecht ſei und bleibe, denn wir wollen wahrlich mit zu auch gerecht ſein und Gotte nicht allein die Ehre laſſen. Aber Gott temperirt und machts alſo mit den Anfechtungen, daß wirs können ertragen. Die Anfechtung tödtet nicht, wenn ſie dermaßen und alſo gethan iſt, daß ſie das Leben einem läßt und der Troſt drauf folge. Nu ſollen wir Gott danken, daß er uns in Anfechtung nicht läßt verſinken, weil ſie nicht zum Tode gereicht. Wenn wir in der letzten Stunde, da wir mit dem Tode ringen, nur können ſagen: „„Herr Jeſu Chriſt, meinen Geiſt befehle ich in deine Hände,"" ſo ſind wir nicht unter denen, die Gott läſtern.

Daß aber die Werk nicht Gnad, Leben und Seligkeit verdienen, das iſt offenbar auch aus dem, denn Werk ſind nicht die geiſtliche Geburt, ſondern nur derſelben Früchte. Durch gute Werk werden wir nicht gerecht, heilig, Chriſten, noch Gottes Kinder und Erben; ſondern wenn wir nu geſchaffen, gemacht und geborn alſo worden, als denn thun wir gute Werk; darum müſſen wir zuvor, ehe wir gute Werke thun, die Gnad, Leben und Seligkeit haben. Wie ein Baum verdienet mit ſeinen Früchten nicht, daß er zum Baum werde, ſondern wenn erſt zuvor der Baum da iſt, ſo folgen die Früchte hernach.

Nu werden wir gerecht geſchaffen, gezeuget und geborn durchs Wort aus lauter Gnaden, werden zu ſolchen nicht durchs Geſetze oder Werk gedrehet noch zubereitet."

5571. (Math. L. 624 (247)) Reitzet ewer kinder nicht zu zorn. Cum aliquis interrogaret[2], quomodo intelligenda esset illa[3] sententia, r[espondit: Hatt[4] ir eurn Terentium geleſen? Via pervulgata patrum; quotidie accusa[bam etc.[5] Vult igitur[6] haec sententia liberos ita educandos, das ſie nicht Eph. 6, 4

[1]) *Dieser Text Aurifabers steht unsrer Nr. 5570b am nächsten; der 1. Absatz fehlt in B.* [2]) *Math. N.:* Interrogatus. *Zum Inhalt vergl. unsre Nr. 442.* [3]) *Math. N.:* haec. [4]) Hatt = *habt. Albrecht, Die Leipziger Mundart 53.* [5]) *Terenz, Heautontim. 1, 1, 49; Clm.:* — Hatt ... etc. [6]) *Clm.:* — igitur.

blöde werden. Wenn einer ein Demea[1] iſt, ſo macht er[2] entweder vorzaget oder vorzweifelte kinder; die thun darnach, das ſie ſunſt wol lieſen. Man ſoll ein kind ſteuppen, doch eſſen vnd trincken geben, das man[3] ſehe, das mans
Spr. 19, 18 gern from hette. Sic Solomon: Castiges filium tuum, sed ad occidendum ne adicias[4] animum.[5] Man ſoll ein kind zihen, ubi spes est. Wenn man aber ſihet, das[6] kein hoffnung da iſt, das er nichts lernen kan, ſoll mans darumb nicht zu todt ſchlagen, ſondern zu etwas anders gewenen. Es ſein ein teil praeceptores ſo[7] crudeles wie die hencker. Als ich wurde ein mal vor mittag 15 mal geſtrichen[8], on alle ſchult, denn[9] ich ſolt declinirn vnd conjugirn vnd hett es nicht gelernet. Anthonius Tucher von Nürnberg[10] pfleget zu ſagen: Gute wort vnd[11] ſtraff gehörn in ein regiment. Das man den leuten ſein freundlich ſei vnd nichts des der[12] weniger imer mitt[13] zu geſteupet.[14]

Clm. 937, 48; Farr. 55 bis [b]; Math. N. 545.

5572. (Clm. 937, 48[b]) Praedicator.[15] Wer ein theologus will werden:
Pſ. 51, 2 Cor mundum crea in me, Deus, et spiritum rectum renova in visceribus meis.

5573. (Math. L. 625 (248)) Astrologia. Quod non possim credere astrologis, sunt multae causae, ex quibus hae sunt causae praecipuae: Primo, quod calendarii nunquam consentiunt. Einer ſetzt warm, der ander kalt; hoc sic puto esse intelligendum: Drauſſen iſt es kalt, hinderm[16] offen iſt es warm. Secundo, quod, cum puer nascitur, tum omnium[17] signorum super horizontem vel planetarum vel stellarum radii pertingunt ad istum puerum. Nam puer est quasi ein mahkörlein[18] collatus ad minimam stellam. Iam quaero, cur in operatione non omnes pariter operantur in istum puerum, cum omnes pariter pertingunt? Tertio, cur non in utero, sed extra uterum fit operatio eben auff die ſtunde vnd minuta, quando infans prodit ex utero? Solten die ſtern nicht ſo wol operirn in utero quam extra uterum? Was meint ir, das die ſtern fragen nach einem kleinen heubtlein, das vber dem bauch des weibes
1. Moſe 25, 23 ff. iſt, cum sol[19] omnia membra alias vivificat? Quarto, Esau et Iacob nati sunt in uno signo vnd bald vff einander; ubi est diversitas naturarum? Do zumartern ſich die astrologi vber, sed nullam possunt firmam rationem reddere.

---

[1]) *Vergl. Bd. 4 S. 658 Anm. 19.* [2]) *Math. N.:* + je. [3]) *Clm., Farr.:* es. [4]) *Math. N.:* abicias. [5]) *Clm.:* + tuum. [6]) *Math. N.:* + ghar. [7]) *Clm.:* tam. [8]) *Math. N.:* geſteuppet. [9]) *Clm.:* das. [10]) *Anton Tucher, 1457—1524. Bibliothek des Literar. Vereins in Stuttgart 134. Bd. Zu seiner Äußerung vergl. Seidemanns Notiz aus Agricola bei Loesche Math. N. 545 Anm. 14.* [11]) *Clm.:* + ſcharffe. [12]) *Text:* als der; des der = *desto, vergl. S. 171 Anm. 9.* [13]) *Math. N.:* — mitt. [14]) *Clm.:* ſteupe. [15]) *Das kleine Stück steht in der Handschrift Clm. 937 an dieser Stelle.* [16]) *Text:* hindern den. [17]) *Text:* omnia. [18]) *Mohnkörnlein.* [19]) *Im Text steht das Zeichen dafür.*

Tum quidam: D⌊omine D⌊octor, multi astrologi in vestra genitura consentiunt constellationes vestrae nativitatis ostendere vos mutationem magnam allaturum. — Tum D⌊octor: Nullus est certus de nativitatis tempore, denn Ph⌊ilippus et ego ſein der ſachen vmb ein jar nicht eins.[1] Pro secundo, putatis hanc causam et meum negotium positum esse sub vestra arte incerta? O nein, es iſt ein ander ding! Das iſt allein Gottes werck. Dazu ſolt ir mich niemer mer bereden!

Tum idem: Tamen hoc manifesta experientia docet, quod nati ex celebribus parentibus magni aliquid effeccrunt. — D⌊octor: Contrarium est verum! Jch bin eins bauren ſon. Baurn findt könig vnd kaiſer worden. In summa, ich halt nichts dauon. Denn wenn ir ein inductio macht, ſo zelet ir ein exempel, 2, 3, 4; wo bleiben die anderen 100 nati eadem hora sub eodem signo, die gar zu einer elevation nicht ſtimen?

5574. (Math. L. 626 (249)) Quaestio. Interrogatus, quomodo euangelistae potuerint scribere orationem Christi habitam in horto ante passionem, cum non omnes affuerint et isti tres, qui affuerunt, dormitaverunt quoque?[2] r⌊espondit D⌊octor: Non putatis Christum hoc eis narrasse post resurrectionem, cum versaretur cum eis adhuc[3] 40 dies? O, do wirt[4] inen noch viel gutts dinges geſaget haben! Das gebet iſt auch gewiſlich lenger geweſen, denn er hat bei einer halben ſtunden gebettt; do werden mancherlei disputationes inn gefallen ſein. { Matth. 26 39; Mark. 14. 35; Luk. 22, 41

Tum alius: Quomodo potuerunt dormire apostoli[5], cum curae impediant somnum? — R⌊espondit: O, die junger haben nicht ſonderliche curas gehabet. Sie haben ein mittleiden gehabet, do ſie geſehen[6], das er ſich ſo[7] geſtellet hat. Aber somnus praevaluit. Wie ettliche bei einem krancken wachen; condolent illi, aber ſie entſchlaffen offt, sed aegrotus, der kan nicht ſchlaffen. Drumb kumbt er dreimal vnd bitt ſie, das[8] ſie wollen wachen: Ei, ſchlafft doch[9] nicht! Das ir doch nicht mit mir redet! Ei, es iſt ein gros imbecillitas oder ſchwachheit in Christo, das er ſoll die vmb hulff anruffen, die er geſchaffen hatt! Keins menſchen hertze kan ergrunden, was das vor ein leiden geweſen ſei, das er blutigen ſchweis ſchwitzet.[10] Das ſint nostra peccata geweſen, die er getragen hat. Luk. 22, 44

Math. N. 546.

5575. (Math. L. 627 (249)) Quaestio de muliere peccatrice. Interrogatus, an una et eadem sit mulier, quae ungit Dominum in aedibus Lazari Joh. 11, 2; 12, 1 ff.

---

[1]) *Vergl. S. 138 Anm. 19 und Köstlin 1, 15 f.* [2]) *Math. N.:* adfuerunt et praesentes dormiverunt. [3]) *Math. N.:* — adhuc. [4]) *Math. N.:* + er. [5]) *Math. N.:* — apostoli. [6]) *Math. N.:* + haben. [7]) *Math. N.:* alſo. [8]) *Math. N.:* — das. [9]) *Math. N.:* — doch. [10]) *Vergl. Nr. 5580.*

Matth. 26, 6 ff.; Mark. 14, 3 ff.; Luk. 7, 36 ff. et Simonis, r[espondit][1]: O, hoc est certum, quod una fuerit; nec refert,
Joh. 12, 4 quod semel scribatur[2] Iudam murmurasse, postea apud alium omittitur.[3] Es iſt darzu das geweſen: Ille murmuravit[4] ex malitia, alii vero ex simplicitate. Aber ibi est nodus, das ich gern wolt, das das weiblein[5] Luc[ae] 7., dauon der Herr Chriſtus die Teuffel austreib, eben das weiblein ſei, das ſie
Luk. 8, 2 Luk. 7, 37 peccatricem nennen. Es iſt aber nicht ein hur geweſen, nam Iudaei non habuerunt lupanaria; ſondern ſie heiſt darumb peccatrix, das ſie hat Teuffel bei ſich gehabt, quia Iudaei omnes obsessos vocabant[6] peccatores, immo, wo ſtraff war, do ſagten ſie, da wer[7] auch ſunde. Villeicht iſt es[8] ein frölich vettell[9] geweſen (Math. L. (250)) vnd mitt worten ein wenig[10] leichtfertich.

Matth. 26, 13; Mark. 14, 9 Amen, amen, dico vobis, ubicunque praedicaverint euangelium, mentio fiet[11] istius mulieris. Interrogatus, cur[12] hoc adiceret Christus, r[espondit]: Das man ſehen ſoll, das er opera misericordiae gros achte, ſunderlich, wenn man einem menſchen hilfft, der auff dem todtbett[13] ligt. Secundo est[14] allegoria. Nam[15] Iudas est subversor omnium bonorum operum[16] et commendator malorum operum. Das iſt des Teuffells vnd der welt art; die lobet, was man ſchenden[17] ſoll, vnd ſchendet[18], was man loben ſoll.[19] Ita Diabolus est misericors, da er ſolt[20] hart ſein; est durus, do er ſolt[20] misericors ſein.[21] Die welt ſtrafft, do ſie nit ſtraffen ſolt[22], vnd iſt laß in denen dingen, dorin ſie ſolt ſtraffen.[23]

Farr. 55 ter; Math. N. 547.

FB. 2, 213 (14, 20) Von dem Weibe, ſo den Herrn Chriſtum geſalbet hat. (A. 621; St. 300; S. 276[b]) Doctor Luther wurde Anno 1542 gefraget: „„Obs ein Weib gethan, die Chriſtum zu Bethanien in Lazari Hauſe und zuvor in Simonis Hauſe geſalbet hätte, oder ob ſonſt ein andere ihnen auch geſalbet hätte?““ Darauf antwortet er, „daß es gewiß wäre, daß es beides nur ein Weib gethan hätte, und läge nichts dran, daß man nur an einem Ort lieſet, daß Judas drüm gemurret hab, denn am andern Ort wird nichts darvon gemeldet; Judas hat aus Bosheit gemurret, aber die andern Jünger aus Einfalt. Aber da ſteckt der
Luk. 7, 37 ff. Knote, daß ich gerne wollte, daß das Weiblin Lucä 7, davon der Herr Chriſtus die Teufel austrieb, eben das Weib ſei, ſo ſie die Sünderin nennen. Es iſt aber nicht eine Hure geweſen, denn die Jüden haben nicht ſolche offentliche Hurenhäuſer gehabt, ſondern ſie heißt darüm peccatrix, daß ſie hat Teufel bei ſich gehabt und die Jüden haben alle Beſeſſene genennet Sünder. Denn wo Strafe war, da, ſagten ſie, da wäre auch Sünde. Vielleicht iſts ein fröhliche Bettel geweſen und mit Worten ein wenig leichtfertig.“

---

[1]) *Math. N.:* — r. [2]) *Math. N.:* scribat. [3]) *Math. N.:* amittit. [4]) *Math. N.:* Alii murmuraverunt. [5]) *Math. N.:* weib. [6]) *Math. N.:* nominabant. [7]) *Math. N.:* war. [8]) *Math. N.:* ſie. [9]) *Vettel, lat.* vetula, *ein altes Weib, hier ohne schlimme Nebenbedeutung.* [10]) *Math. N.:* — ein wenig. [11]) *Math. N.:* fiat. [12]) *Math. N.:* quare. [13]) *Math. N.:* bett. [14]) *Math. N.:* — est. [15]) *Math. N.:* — Nam. [16]) *Math. N.:* — operum. [17]) *Farr.:* ſchelten. [18]) *Farr.:* ſchilt. [19]) *Math. N.:* — vnd . . . ſoll; + et econtra etc. [20]) *Math. N.:* ſoll; *ebenso im Folgenden.* [21]) *Math. N.:* + Aber. [22]) *Math. N.:* da ſie belohnen ſoll. [23]) *Math. N.:* da ſie ſtraffen ſoll.

Es wurde aber Doctor Luther gefraget: „„Worüm der Herr Christus diese Wort darzu setzete: Wahrlich, ich sage euch, wo das Euangelium in der Welt wird geprediget werden, so soll man dieses Weibes und ihrer That gedenken?““ Da antwortet der Doctor: „Es ist drüm geschehen, daß man sehen sollte, daß Christus die opera misericordiae groß achte, sonderlich wenn man einem Menschen hilft, der auf dem Todtbette liegt. Zum Andern, so ists auch eine Allegoria; denn Judas ist ein Verkehrer aller guten Werk, dagegen lobt und preiset er alle böse Werk. Das ist eigentlich des Teufels und der Welt Art, die lobet, was man schänden soll, und schändet, was man loben soll. Also ist der Teufel auch misericors, da er soll hart sein, da ist er barmherzig, und dargegen so ist er hart, da er soll barmherzig sein. Die Welt straset, da sie nicht strafen soll, und ist laß in denen Dingen, darinnen sie sonst sollte strafen.“

5576. (Math. L. 628 (250)) De Iudaeis.[1] Cum quidam diceret etiam iuniores dominos a Mansfeld[2] fovere Iudaeos post editos duos[3] libellos Doctoris contra Iudaeos, et filios Iudaei cuiusdam Eislebii vocasse praedicatorem Eislebiensem M[agistrum] Simonem[4] praetereuntem aedes illorum goim, dixit D[octor]: Si ego essem loco Coelii[5] et Mag[istri] Simonis, abirem statim nec inservirem tali domino.

Tum quidam: D[omine] Doctor, Iudaei possunt se egregie insinuare[6] apud nobiles et magnates sua medicina et sunt feliciores in medicando quam nostri. — R[espondit]: Der Teuffel kan viel thun!

Alius, multa dicens de blasphemia illorum, interrogavit, an privato liceat infringere colaphum[7] blasphemanti Iudaeo? R[espondit]: Maxime! Ich wolt einem ein maulschell geben![8] Si possem, prosternerem et gladio (in ira mea) transfoderem; quia cum liceat humano et divino iure interficere latronem, multo magis blasphemum.

Tum alius: D[omine] D[octor], hoc multos offendit, immo Iudaei ipsi[9] in hac re[10] vehementer[11] superbiunt, quod maiores sunt[12] usurarii christiani quam Iudaei ipsi. — R[espondit]: Hoc est verum, denn Leipzigk[13] hatt gröffere wücherer, alls die Juden sein.[14] Aber ibi opus est distinctione, die wollen sie nicht wissen, scilicet[15] das sie sagen, sie thun recht daran, immo docent suos usuram; das thun wir nicht, ja, wir predigen dawider vnd feint dem wucher feindt von hertzen. Das thun sie nicht.

Math. N. 548.

5577. (Math. L. 629 (250)) Pfaffen mussen leiden. Cum mentio fieret

[1]) *Über die Juden in der Grafschaft Mansfeld vergl. Kawerau in der Zeitschrift des Harzvereins 14 (1881), 101.* [2]) *Loesches Verweisung auf die Grafen Gebhard VII. und Albrecht VII. ist nicht richtig, denn dicse standen damals schon in den Sechzigern. Die* iuniores domini *sind die Grafen Philipp und Hans Georg, geb. 1502 und 1515.* [3]) *Unterdessen war auch Luthers Schrift* Vom Schem Hamphoras *erschienen, vergl. S. 212 Anm. 13.* [4]) *Simon Wolfram (Wolferinus), vergl. Enders 14, 278 Anm. 3.* [5]) *Vergl. S. 242 Anm. 29.* [6]) *Text:* insimulare; *Math. N. richtig.* [7]) *Math. N.:* alapam. [8]) *Math. N.:* + et. [9]) *Math. N.:* — ipsi. [10]) *Math. N.:* in hoc ipso. [11]) *Math. N.:* — vehementer. [12]) *Math. N.:* sint. [13]) *Vergl. auch Nr. 5586.* [14]) *Math. N.:* quam Iudaei. [15]) *Math. N.:* — scilicet.

quorundam invidorum iurisperitorum in ministros verbi, dixit: Pfaffen ſollen vnd muſſen leiden. Das iſt ab initio muudi geweſen, denn ſie haben dich — monstrans digito in imaginem (Math. L. (251)) Christi pendentem[1] ad mensam[2]
Pſ. 110, 4; Hebr. 5, 6 — auch vorſpottet, iboch bleibſtu der öberſt pfaff in aeternum, vnd ſie muſſen zu boden gehn[3]; wie wir pfaffen auch bleiben, vnd ſie gehn dennoch[4] alle zu ſcheittern. Sie ſint nur[5] reges huius orbis[6], aber du, Herr Chriſte, biſt rex vnd[7] sacerdos in aeternum. Es iſt ein greulich ding, das[8] man dem[9] ſoll ſo gram ſein, deß[10] man nicht entperen kan; denn man mus das[11] verbum vocale haben, per quod Deus operatur et est efficax: Er thut vnd wircket alles durch das wort et sine hoc[12] verbo in[13] ecclesia non operatur. Der Teuffel iſt nicht allein den fromen pfaffen gram, ſondern auch den boeſen, denn er beſorget ſich, ſie möchten from werden vnd im ſchaden thun. Doch furcht er die pfaffen nicht zu[14] ſehr als das[15] verbum vnd[16] sacramenta[17]; die thun im den[18] ſchaden. Welche wol dahinden bliben[19], wenn es ane die brieſter were. Weil aber noch brieſter ſein, ſo mus er ſich dauor beſorgen. Darumb iſt er den pfaffen ſo[20] gram vnd vorfolget ſie, wo er nur[21] kan.

Clm. 937, 48b; Rhed. 254b; Oben. 118b; Math. N. 549.

5578. (Math. L. 630 (251)) Casus matrimonialis.[22] Doctori hic casus proponebatur: Est quidam Indimagister Francofordiae ad Oderam[23], vir doctus et pius. Is[24] applicuit[25] animum ad theologiam et contionatus est aliquoties cum summa admiratione auditorum. Tandem est vocatus ad officium diaconatus.[26] Sed uxor eius, cum sit elato animo, vult nullo modo consentire in hoc vitae genus; ſie wollen[27] keinen pfaff haben simpliciter. Quaeritur, quid sit faciendum bono viro? Num descrenda sit uxor aut[28] ministerium verbi?[29] — Tum respondit D[octor primum per iocum: Si duxit eam viduam, ut tu inquis[30], ſo mus er[31], wie ſie will![32] — Paulo post: Wenn ein rechte obrkeit wer, ſo kunde[33] ſie die bettel zwingen. Nam uxor tenetur sequi virum, non vir uxorem. Es mus ein boes weib ſein, ja ein Teuffel, das ſie[34] ſich deß ministerii ſchemet, in dem der Herr Chriſtus vnd die liebe

---

[1]) *Clm.:* pendentis. [2]) *Rhed., Math. N.:* — monstrans . . . mensam; *Clm., Oben. wie im Text. Zur Sache siehe Bd. 4 S. 579 Anm. 3.* [3]) *Clm.:* + gleich. [4]) *Math. N.:* doch. [5]) *Clm.:* milte *(sic)*. [6]) *Math. N.:* mundi. [7]) *Clm., Math. N.:* et. [8]) *Math. N.:* da. [9]) *Clm.:* denen. [10]) *Math. N.:* das; *Clm.:* der. [11]) *Math. N.:* — das. [12]) *Clm.:* — hoc. [13]) *Rhed.:* — in. [14]) *Die Parallelen:* ſo. [15]) *Clm.:* — das. [16]) *Clm.:* et. [17]) *Math. N.:* sacramentum. [18]) *Math. N.:* — den. [19]) *Math. N.:* bleiben. [20]) *Math. N.:* — ſo. [21]) *Math. N.:* — nur. [22]) *Vergl. Wendunmuth 5, 99.* [23]) *Buchwald OB. 1, 33 Nr. 507 am 6. Juni 1543, also bald nach unsrer Rede:* M. Jeronimus Schwolle von Franckfurt an der Oder, Schulmeiſter doſelbſt, dohin auch beruffen zum Predigambt. [24]) *Clm.:* — Is. [25]) *Clm.:* Applicavit. [26]) *Clm.:* ad diaconatum. [27]) *Farr.:* wolle; *Clm.:* wolte; *Math. N.:* will. [28]) *Clm.:* an. [29]) *Math. N.:* — verbi. [30]) *Math. N.:* — ut tu inquis. [31]) *Math. N.:* + thun. [32]) *Hierzu steht in Clm. a. R.:* Praeceptor, vere dixisti. *Zum Inhalt vergl. auch Nr. 5683.* [33]) *Clm.:* kondten. [34]) *Math. N.:* — ſie.

Engel ſelbs geweſen ſein. Das ſicht[1] der Teuffell, das er das ministerium gern leſtern vnd ſchenden[2] wolt. Ego dicerem ad eam, si esset mea uxor: Wiltu mir folgen, ſo ſage bald Nein oder Ja! Wenn ſie ſprech Nein, tum[3] statim aliam ducerem et hanc desererem. Es leit[4] an dem, das die oberkeit nicht da iſt mitt der executio vnd vber dem ministerio helt.

Clm. 937, 49; Farr. 343b; Math. N. 550.

FB. 4, 106 (43, 117) Von einem ſeltſamen Fall, und D. Mart. Luthers Bedenken drauf. (A. 451b; St. 439; S. 401) Es war ein Schulmeiſter zu Frankfurt an der Oder, ein gelehrter gottſeliger Mann, der hatte ſein Herz gewandt auf die Theologia, und etliche Mal geprediget mit großer Verwunderung der Zuhörer, zuletzt ward er zum Diaconatamt berufen. Aber ſein Weib, ſo einen hoffärtigen Geiſt und Muth hatte, wollte keines Weges drein willigen, daß ers ſollte annehmen, ſagte, ſie wollte keinen Pfaffen haben. Da ward ſchlecht gefragt, was dem guten Manne zu thun ſey, ob er das Weib oder das Predigtamt verlaſſen ſolle? Hierauf ſagte erſtlich D. Mart. Luther in Scherz und lachend: „Hat er eine Witwin genommen, wie Ihr ſagt, ſo muß er, wie ſie will.“ Bald darnach ſprach er: „Wenn eine rechte Oberkeit wäre, ſo könnte ſie die Bettel zwingen; denn das Weib iſt ſchüldig dem Manne zu folgen, und nicht der Mann dem Weibe. Es muß ein bös Weib ſeyn, ja ein Teufel, daß ſie ſich des Predigamts ſchämet, in dem der Herr Chriſtus und die lieben Engel geweſt ſind. Das ſucht der Teufel, daß er das Predigamt gerne ſchänden und läſtern wollte! Ich ſpräche zu ihr, wenn ſie mein Weib wäre: Willt Du mir folgen, ſo ſage bald Nein oder Ja. Wenn ſie ſpräche: „„Nein,““ ſo wollt ich ſo bald ein Andere nehmen und dieſe fahren laſſen. Es liegt an dem, daß die Oberkeit nicht da iſt mit der Execution und uber dem Predigamt nicht hält.“

5579. (Math. L. 631 (252)) Casus de sacramento.[5] D[o]ctor interrogatus, an ille recte fecisset, qui sacramentum sibi ipsi administrasset[6] iam-iam moriturus[7], cum a papistis integrum habere non posset? r[e]spondit: Non! Denn es ſollen allzeit auffs wenigſte zwo perſonen dabei ſein: Unus, qui dat; alter, qui accipit. Sic[8] in necessitate mulier potest baptizare, sed tamen puer se ipsum non baptizat. Wenn es einer nicht haben kan, tum sufficiat[9] ei fides iuxta illud: Fides tua salvum te fecit; wenn ers[10] haben Matth. 9, 22 kan, ſo[11] ſoll ers nicht vorachten. Ambrosius[12] dicit simile quiddam in quodam loco: Habuit catechumenon quendam, eum convertit ad fidem; is cum esset in itinere[13], volens proficisci ad Ambrosium, ut ab eo baptizetur, in itinere moritur. Das macht Ambrosio ſchwere gedancken, das er auch[14] ſpricht: Doleo ventrem meum. Abutitur verbis in propheta, qui vult his Jer. 4, 19 verbis significare se lugere, quod populo sit pereundum.[15] Tandem post longam disputationem ſchleuſt er auch, quod is[16] sit salvatus sine baptismo

[1]) *Die Parallelen:* ſucht. [2]) *Math. N.:* gern ſchendet vnd leſtern. [3]) *Clm.:* + ego. [4]) leit = *liegt, vergl. S. 205 Anm. 5.* [5]) *Math. N.:* sacramentalis. [6]) *Math. N.:* administraret. [7]) *Math. N.:* — iamiam moriturus. [8]) *Clm.:* Si. [9]) *Math. N.:* sufficit. [10]) *Farr., Clm.:* + aber. [11]) *Clm.:* — ſo. [12]) *Denkt Luther an das, was Ambrosius* De obitu Valentiniani *(vergl. auch Epist. 33) von Valentinian II. (gest. 392) erzählt? Vergl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 256.* [13]) *Math. N.:* — quendam ... itinere. [14]) *Math. N.:* — auch. [15]) *Clm.:* — das er auch ... pereundum. [16]) *Clm.:* — is.

fide sua, dieweil er hatt baptismum vor recht gehalten[1] vnd nicht voracht, hette sich auch in hac[2] fide lassen teuffen, wenn es im hett kunnen widerfaren. Der quaestiones hab ich viel gehabt, sonderlich ex Misnia, da hertzog Görg tyrannisirt. Aber es ist vnrecht, das im einer wolt[3] das sacrament[4] selbs reichen.

Clm. 937, 49b; Farr. 89; Math. N. 551.

FB. 2, 317 (19, 37) Vom Selbsnehmen des Sacraments. (A. 235b; St. 198; S. 185) Einer fragte D. M. L.: „„ob ihm einer, wenn er sterben sollte und könnte das ganze Sacrament von Papisten nicht haben, das Sacrament selbr geben möchte?““ „Nein,“ sprach er, „denn es sollen allzeit aufs Wenigste zwo Personen darbei sein: einer, der es gibt, der ander, der es nimmet. Gleich wie ein Weib mag das Kind in der Noth täufen, aber doch täufet sich das Kind selbr nicht. Wenn es einer nicht haben kann, so ists gnug am Glauben, nach dem Spruch Christi: „„Dein Glaub hat dir geholfen““ ꝛc. Wenn ers aber haben kann, soll ers nicht verachten.

S. Ambrosius sagt dergleichen an einem Ort, daß er hat einen Katechumenon gehabt, so er im christlichen Glauben berichtet und den Katechismum gelehret und bekehret hatte. Derselbige, da er sich nu aufmacht, wollte zu Ambrosio gehen und sich von ihm täufen lassen, so stirbt er aufm Wege ungetauft. Das machte Ambrosio schwere Gedanken, daß er spricht: Doleo ventrem meum (mein Bauch thut mir wehe); mißbraucht der Wort im Propheten, wollte mit solchen Worten anzeigen sein Herzleid und Kümmerniß fur den ungetauften Knaben. Endlich da er lange mit ihm selbr disputirt hatte, schleußt er auch, daß er sei selig worden, auch ohne die Taufe, durch seinen Glauben, dieweil er die Taufe hat fur recht gehalten und nicht verachtet, hätte sich in dem Glauben auch lassen täufen, wenn sie ihm hätte könnt widerfahren. Der Fragen hab ich viel gehabt, sonderlich ausm Land zu Meißen, da H. Georg tyrannisirete. Aber es ist Unrecht, daß ihm einer das Sacrament wollte selbr reichen.“

Matth. 26, 38 **5580.** (Math. L. 632 (252)) Tristis est anima mea usque ad mortem. Man findet in keinen[5] gentium historiis, das ein mensch so betrubet wer Luk. 22, 44 worden, das er blut hett[6] geschwitzt.[7] Drumb ist es ein wunderbarliche historia. Nemo hominum potest intelligere, quid sit sudor sanguinis, vnd das der Dominus vitae[8] et mortis soll so schwach sein vnd betrubet werden, das er bei den armen jungern mus solatium[9] suchen: Ach, lieber, schlafft nicht! Wacht doch! Redet[10] doch mitteinander, das ich höre, das leut vmb mich sein! Hebr. 2, 7 Minuisti eum paulo[11] ab Angelis[12] etc. Peccata mundi premebant eum. Do Ps. 6, 2 wirt er gebett haben: Ne in furore[13] arguas me! Den schweren psalm! Vnd werden viel Wort in dem langen[14] gebett gefallen sein.

Farr. 55 ter b; Math. N. 552.

FB. 3, 167 (26, 84) Traurigkeit und blutiger Schweiß des Herrn Christi im Garten. (A. 330b; St. 48; S. 46) „Man findet in keinen Historiis gentium, daß ein Mensch also sehr betrübt wäre worden, daß er Blut hätte geschwitzet. Drüm ist es eine

---

[1]) *Clm.:* geachtet. [2]) *Math. N.:* in dem. [3]) *Math. N.:* will. [4]) *Math. N.:* — das sacrament. [5]) *Math. N.:* keiner. [6]) *Math. N.:* — hett. [7]) *Zur Sache vergl. Nr. 5574 und 5587.* [8]) *Text:* irae, *vergl. FB.* [9]) *Math. N.:* trost. [10]) *Math. N.:* — doch! Redet. [11]) *Math. N.:* + minus. [12]) *Text:* hominibus. [13]) *Math. N.:* + tuo. [14]) *Math. N.:* — langen.

wunderbare Hiſtoria. Es kanns kein Menſch verſtehen, was der blutige Schweiß ſei, und daß der Dominus gratiae et irae, vitae et mortis ſoll alſo ſchwach ſein und ſo hoch betrübet werden, daß er bei den armen Jüngern solatium ſuchen muß und ſagen: Ach, Lieber, ſchlafet nicht! wachet doch, redet doch mit einander, auf daß ich höre, daß Leute um mich ſind. Das heißt recht, wie der Pſalm ſagt: „„Minuisti eum paulului ab angelis,““ Hebr. 2, 7, aber Pſ. 8, 6 die Sünde der ganzen Welt drucken ihn alſo, und treiben ihme den Schweiß aus. Darwider wird er gebetet haben: „„Domine, ne in furore tuo arguas me, nec in ira tua corripias Pſ. 6, 2 me.““ Den ſchweren Pſalm hat er herfür gezogen, und werden viel Wort in dem langen Gebet gefallen ſein."

5581. (Math. L. 633 (253)) Loquebantur variis linguis. D[octor Apg. 2, 4 interrogatus, an apostoli potuerint loqui variis linguis, vel an auditores ex variis linguis potuerint[1] intelligere apostolos utentes sua vernacula lingua Hebrea? r[espondit[2]: Ei, das iſt ein ſchwere quaestio! Wie hat ſichs daruber[3] diſputiret! Multi existimarunt[4] populum ex variis linguis potuisse[5] intelligere apostolum utentem[6] materna lingua, aber der text giebts anders, vnd iſt ſo[7] zugangen: Sie haben mancherlei ſprachen[8] kundt reden, vnd bei welchem volck ſie haben wollen predigen[9], do haben ſie ire ſprach perfecte gekunt, wie man ſihet, das Petrus ſein[10] epiſtel[11] nur[12] wol Graece geſchriben hat, vnd er iſt doch ein Gallilaeus.[13] Do nun die Juden ſagen[14]: Ei[15], ſie ſein voller[16] weins! komen die Graeci, Parther, Meder, Elamither vnd ſagen: Was ſollen ſie voller weins ſein?[17] Höret ir nicht, das ſie[18] mancherlei ſprachen kunnen?[19] Mitt wem ſie nur[20] reden wollen, deß[21] ſprach wiſſen[22] ſie fertich! Hierauff thut S. Peter auch die predigt: Wir ſein nicht voll[16] weins! Es iſt der groſen miracel eins, das jhe geſchehen iſt, das arme fiſcher ſollen alſo[23] herrlich begnadet[24] werden. Es iſt, gleich als wenn ich ein ſtein auffweckt[25] vnd macht in reden allerlei ſprachen.

Tum quidam: Wann itzunt der Heilige Geiſt immediate wircket, ſo wurden faule ſchueler werden! — D[octor[26]: Ei[27], es hatt Gott durch diß[28] wunderwerck erſtlich wollen alſo ſein liebes euangelium fundiren.[29]

Paulo post interrogabat quidam, qua lingua usus esset[30] Petrus in sua contione Act[orum 2.? Tum D[octor: Hebraea, das iſt gewiß, quia Apg. 2, 14 ff. respondet Iudaeis, die[31] ſie vor truncken bolt[32] achteten. Dazu zeiget er

---

[1]) *Clm.:* potuerunt. [2]) *Math. N.:* — r. [3]) *Math. N.:* — daruber. [4]) *Math. N.:* existimant. [5]) *Math. N.:* — potuisse. [6]) *Math. N.:* intellexisse apostolos utentes. [7]) *Clm.:* alſo. [8]) *Clm.:* ſprache; *Math. N.:* ſprach. [9]) *Math. N.:* reden. [10]) *Math. N.:* die. [11]) *Clm.:* ſeine epistolas. [12]) *Math. N.:* + ſehr. [13]) *Math. N.:* + geweſen. [14]) *Math. N.:* ſagten. [15]) *Clm.:* — Ei. [16]) *Clm.:* volles. [17]) *Math. N.:* — komen . . . ſein. [18]) *Math. N.:* + mit. [19]) *Math. N.:* + reden. [20]) *Math. N.:* — nur. [21]) *Math. N.:* der. [22]) *Math. N.:* ſein. [23]) *Clm., Math. N.:* ſo. [24]) *Math. N.:* begabet. [25]) *Clm.:* aufferweckt; *Math. N.:* auffwecke. [26]) *Math. N.:* Respondit. [27]) *Clm.:* — Ei. [28]) *Clm., Math. N.:* das. [29]) *Clm.:* fordern = *fördern.* [30]) *Math. N.:* est. [31]) *Math. N.:* das ſie. [32]) *Clm.:* truncken poltzen.

Joel 3, 1 ff. Apg. 2, 16 f. auch den propheten Joel an, das auch ein signum iſt, das er hatt[1] Hebraice geredet.

Clm. 937, 53; Farr. 55 ter[b]; Math. N. 553.

5582. (Clm. 937, 50) Babſt Sergius Tertius.[2] Es darff keinen chriſten nicht wunder nemen, das der babſt mit den chriſten ſo vmbgehet, ſie hencket, wurget, brennet etc., denn es hats auch ein babſt dem[3] andern gethan vnd mitgeſpielt. Denn der babſt Sergius hat laſſen den babſt Formosum wieder ausgraben[4], darnach das cadaver begrabirn vnd die weyhe nemen vnd ihm den kopff abſchlagen vnd letzlich zu Rom in die Tyber werffen. Ich mein, das heiſt helliſch, teuffeliſch vnd tyranniſch gehandelt. Das kein hund dem andern thutt, das mus ein babſt dem andern mit ſpielen etc.

5583. (Clm. 937, 50) Maximilianus.[5] Postquam audivit Ioannem Hus combustum esse a pontificibus propterea, quod docuisset recte facere omnes, qui ntantur sacramento utriusquc[6] speciei, dixit: Ey, Ey, ſie haben dem fromen man vnrecht gethan.

5584. (Clm. 937, 50) Erasmus von Roterodam.[7] Tale testimonium dedit Ioanni Hus et causae eius: Ioannes Hus exustus, sed non convictus est.

5585. (Clm. 937, 50) Filius et Pater.[8] Sacra scriptura magis urget Filium quam Patrem, quia tota scriptura est propter Filium. Es ſein mehr testimonia, auch im[9] alten teſtament, de Filio quam de Patre. — Tum (Clm. 937, 50[b]) D⌊octor Ionas: Ego hoc aliquando audivi ex Philippo, quod tota scriptura nihil aliud sit quam certamen serpentis et seminis. — Tunc D⌊octor: Glaubet ihr auch, das Johannes ein commentarius ſey vber die gantze bibel? Paulus auch? Es iſt kein wort, er wolte gern Chriſtum Deum machen.

5586. (Math. L. 634 (253)) Parochus non deserat suas oves[10] propter malitiam quorundam. Cum mentionem faceret Lipsiae, quod ibi essent maximi foeneratores[11], etiamsi contionatores eos severe arguerent, tum quidam interrogabat, an liceret ideo parocho vel contionatori[12] aufugere et deserere homines istius loci propter illud vel simile peccatum? R⌊espondit D⌊octor: Nullo modo! Er ſoll bleiben propter electos! Sie werden drumb

[1]) *Math. N.:* hab. [2]) *Nr. 5582 bis Nr. 5585 sind von dem Glauchauischen Pfarrer Bartholomäus Wagner nachgeschrieben. Neben Nr. 5582 steht a. R.:* Haec Magister Bartholomeus Wagner, parrochus Glauchae, usque ad hoc signum; *das Zeichen, das hier zu dieser Randbemerkung steht, kehrt dann neben Nr. 5585 wieder. In welche Zeit diese vier Stücke fallen, das läßt sich nicht nachweisen; in der Handschrift Clm. 937 stehen sie an dieser Stelle zwischen den Reden des Jahres 1543.* [3]) *Text:* den. [4]) *Hierzu steht a. R.:* 903. Anno. [5]) *Siehe Anm. 2.* [6]) *Text:* ambae. [7]) *Siehe Anm. 2.* [8]) *Siehe Anm. 2.* [9]) *Text:* in. [10]) *Clm.:* vocationem. [11]) *Zur Sache vergl. S. 257 Anm. 13.* [12]) *Math. N.:* — vel contionatori.

nicht alle wucherer sein. (Math. L. (254)) Die wucherer aber, manifestos puto, die soll er nicht zum[1] sacrament, tauff[2] vnd predigt[3] lassen[4], donec agant poenitentiam.

Tum quidam[5]: Tamen scriptum est: Discutite pulverem de pedibus et abite ex illa civitate! — D[octor]: Ich mein, das heist die bösn jhe[6] genug deserirt, quando aliquis eos excludit a[7] communione[8], baptismo etc.[9] Das heissen jhe deserti homines[10], wann sie niemer[11] sollen predigt hören, sacrament gebrauchen.[12] Mark. 6, 11

Clm. 937, 50b; Math. N. 554.

5587. (Math. L. 635 (254)) De muliere tentata de fide.[13] Cum quidam diceret de muliere, quae vexaretur hac cogitatione, quod non crederet, tum D[octor]: Gleubet sie auch, das man predigt, wie[14] Christus vor vnsere sunde genug gethan habe? — Tum ille: Wann man sie fraget, so spricht sie: O[15] ja, lieber Herr! Vnd bekumert sich doch daneben so sehr[16], hatt so grose sorg vnd[17] angst, das sie ir darumb den todt will thun, wenn sie ire[18] kinder nicht scheuet. — R[espondit] D[octor]: O, schatt nicht! Saget ir[19] nur, das sie die[20] angst leide vnd patientiam trage.[21] Sie henge sich oder dertrencke[22] sich daruber, so kans ir nicht schaden, so ist[23] ir eben, als wens[24] in einem traum gieng vnd fiel den hals ab.[25] Denn es ist des Teuffels ding! Der hengt[26], leget sich also[27] an die frumen, wenn er ein frum herz weis, leget[28] sich an ein arme creatur, an ein weib oder[29] einen krancken menschen[30]; da beweist er sein sterck an, der starcke Geist! Aber es soll im wol belonet werden. Es sein nur[31] tentationes charitatis et spei erga Deum, wenn einer aus Gott den Teuffel macht. Aber das vorstheet niemant, kans auch keiner[32], ausserhalb[33] Filius Dei, der hats vorsucht, das er blut schwitzet.[34] Wir hiesens[35] tentationes blasphemiae. Vnd ist auch recht, das einer vnserm[36] Herrgott nicht[37] ins angesicht spei, da behut vns Gott vor!

Clm. 937, 52b; Math. N. 555.

---

[1]) *Text:* zun. [2]) *Math. N.:* — tauff. [3]) *Die Predigt zu hören, verbietet Luther sonst den Gebannten nicht, vergl. Nr. 5477.* [4]) *Math. N.:* zu lassen. [5]) *Clm.:* — Tum quidam. [6]) *Clm., Math. N.:* — jhe. [7]) *Clm.:* ex. [8]) *Math. N.:* contione. [9]) *Clm.:* baptistica. [10]) *Math. N. schließt hier.* [11]) *Clm.:* nimmermehr. [12]) *Clm.:* + etc. [13]) *Von einem ähnlichen Fall in Torgau hat Luther in Nr. 5562 erzählt.* [14]) *Math. N.:* — man predigt, wie. [15]) *Clm., Math. N.:* — O. [16]) *Math. N.:* — so sehr; + viell. [17]) *Math. N.:* — sorg vnd. [18]) *Math. N.:* — ihrer. [19]) *Clm.:* — ir. [20]) *Clm.:* — die. [21]) *Math. N.:* habe. [22]) dertrencke = *ertränke, vergl. S. 209 Anm. 1.* [23]) *Math. N.:* ists. [24]) *Math. N.:* wen sie. [25]) *Math. N.:* — den hals ab; + dahin. [26]) *Math. N.:* + vnd; *Clm.:* — hengt. [27]) *Clm., Math. N.:* so. [28]) *Clm.:* + er. [29]) *Clm., Math. N.:* + an. [30]) *Math. N.:* — menschen. [31]) *Math. N.:* nunc. [32]) *Math. N.:* — kans auch keiner. [33]) *Clm.:* ausfinden; *Math. N.:* — ausserhalb; + den allein. [34]) *Vergl. zur Sache Nr. 5574 und 5580.* [35]) *Math. N.:* heissen. [36]) *Text:* vnsern. [37]) *Clm.:* noch; *Math. N.:* — nicht.

FB. 3, 171 (26, 90) Teufelische Anfechtung eines Weibes. (A. 331b; St. 231; S. 214b) Man sagete D. M. Luthern von einem Weibe, die vom Teufel ubel geplaget wurde mit diesen Gedanken, als daß sie nicht gläubte. Darauf antwortet D. Luther und fragte: „Gläubt sie denn auch, was man predigt von Christo, als wie er für unsere Sünde gestorben sei und darfür hab gnug gethan?" Da sprach man: „„Ja, sie bekennet sich zum christlichen Glauben und hat Gottes Wort lieb, aber der Teufel ängstiget und plaget sie so ubel, daß sie sich sehr bekümmert und Sorge trägt, daß sie ihr noch selbst möchte den Tod anthun, wenn sie nicht ihre Kinder scheuete."" Da sprach Doctor Luther: „Saget dieser Frauen, sie solle solche Angst des Teufels leiden und Patienz tragen, fleißig beten, gläuben und mit Gottes Wort sich wider den Teufel wehren; denn würde sie der Teufel darüber übereilen, daß er sie henkte oder ertränkte, so sollts ihr an der Seel nicht schaden; denn es geschehe ihr eben, als wenn sie in einem Traum des Nachts ging und fiel den Hals entzwei.

Denn solches ist des Teufels Werk, der hänget und leget sich also an die Frommen. Wenn er ein fromm Herz weiß, so leget er sich dran als an eine arme, schwache Creatur, wie an dies Weib oder sonst an einen kranken Menschen. Da beweiset denn dieser starke Geist seine Macht und Stärke und thut denn an der armen Christen Leibe Schaden. Aber es soll dem Teufel wol an jenem Tage wieder belohnet werden! Es sind nur tentationes charitatis et spei erga Deum, wenn einer aus Gott machet den Teufel. Aber das verstehet Niemand denn filius Dei, der hat diese Tentation auch versucht und drüber Blut geschwitzet. Wir hießens vor Zeiten tentationes blasphemiae, und es ist auch recht also genennet, daß einer unserm Herrn Gott stracks ins Angesicht speie. Und für solcher Tentation behüte uns unser Herr Gott!"

5588. (Math. L. 636 (254)) Casus de ministro, cui altera manus extabescebat. D⌊ominus D⌊octor interrogatus: Es ist ein caplan, der kan nicht teuffen, dorumb das im die lincke handt schwindet[1] oder sich sunst nicht domitt behelffen kan; quaeritur, ob er auch mag den cüster lassen das kind halten vnd er mitt der andern hant, damitt er sich vormag, begiesen? (Math. L. (255)) r⌊espondit: Wenn der caplan sonst wol predigt vnd in die gemeine gern höret, so mag ers wol thun, sonderlich wan sich der gmeine man nicht dran ergert. Lassen sie es inen gefallen, so gehts wol[2] hin.

Tum alius subiecit: Wie, wenn er das kind in beide hend fast vnd tauchet es allein mitt den fussen ins wasser? — R⌊espondit D⌊octor: Ei nein, neurung ist nicht gut! Wenn der capplan nicht teuffen kan, so solts[3] der pfarrer selbs thun.

Tum quidam: Ja, Herr D⌊octor, er[4] möcht sich des beschweren, vnd wer vielleicht seiner dignitet zu nah, denn er wurde darnach fur einen capplan gehalten vnd der capplan vor ein[5] pfarner. — D⌊octor[6]: Ei, das ist nicht fein, das die ministri wollen ir dignitet vnd gloriam suchen in Gottes wercken! Was will man von der dignitet sagen? Es ist kein pfarner noch kein Engel im hiemel wert[7], das er soll ein kind teuffen, vor sein person; also ein hoch ding ist es vmb das ministerium. Warumb wolt sich dann ein pfarner schemen

---

[1]) *Math. N.:* schwindelt. [2]) *Math. N.:* — wol. [3]) *Math. N.:* solls. [4]) *Math. N.:* der. [5]) *Math. N.:* den. [6]) *Math. N.:* Respondit D. [7]) *Math. N.:* keines pharhers noch Engel im himel wortt; *Farr. richtig.*

zu teuffen? Ei, ich hörs nicht gern, das sie wöllen ir dignitet vnd gloriam mengen in Gotts sachen!

Farr. 466b; Math. N. 556.

FB. 2, 282 (17, 26) Ob ein Kirchendiener, der sich mit der linken Hand nicht behelfen kann, täufen möge? (A. 224b; St. 184; S. 172) Es ist ein Capellan, der kann nicht täufen darum, daß ihm die linke Hand schwindet oder sich sonst damit nicht behelfen kann. Nu wird gefraget: „„ob er auch mag den Kirchner oder Küster lassen das Kind halten, und er mit der andern Hand, damit er sich vermag, begießen?““ Antwort: „Wenn der Caplan wohl prediget und ihn die Gemeine gerne höret, so mag ers wohl thun, sonderlich wenn sich der gemeine Mann nicht dran ärgert; da sie es ihnen gefallen lassen, so gehets wohl hin.“

Da sagte ein Ander: „„Wie, wenn er das Kind in beide Hände fassete und tauchets ins Wasser allein mit den Füßen?““ „Ei nein,“ sprach D. M. L., „Neuerung ist nicht gut; wenn der Capellan nicht täufen kann, so solls der Pfarrherr selbr thun.“

Da sagte einer: „„Ja, er möchte sich deß beschweren und wäre vielleicht seiner Dignität zu nahe, denn er würde darnach fur einen Caplan gehalten und der Caplan furn Pfarrherrn.““ Antwort D. M. L.: „Ei, das ist nicht fein, daß die Diener wollen Dignität und Ehre suchen in Gottes Werken. Was will man viel von der Dignität sagen? Es ist kein Pfarrherr, Bischof, noch Engel im Himmel werth, daß er soll ein Kind täufen fur seine Person, also ein hoch Ding ists um das Kirchamt; worum wollte sich denn ein Pfarrherr schämen zu täufen? Ei, ich höre es nicht gerne, daß sie wollen ihre Dignität und Ehre mengen in Gottes Sachen!“

5589. (Math. L. 637 (255)) Elevatio sacramenti.[1] D[ominus][2] D[octor] interrogatus, quae sit origo elevationis in missa papistica, r[espondit]: Es ist aus dem alten testament genumen. Denn sie halten zwei vocabel: Eins[3] heist 2. Mose 29, 2 thruma, das ander thnupha.[4] Thruma war[5] das, wann sie ein opffer in einem korb, oder worin es war, namen vnd huben es vber sich, wie wir die hostia auffheben, vnd zeigeten es vnserm Hergott, das ers sehe, darnach namen sie es vnd[6] vorbranten es oder asens; thnupha war das opffer, wenn sie es nicht vber sich huben, sondern in die 4 ende der welt wie wir die creutz huben oder schirmstreich[7] machten in der meß, doher wirs auch genumen haben.[8]

Cum autem faceret cruces mira gesticulatione digitorum nec fortasse veterem morem omnino referret, inquit: Marge[9], Gottsmutter! Wie waren wir mitt der meß geplaget vnd sunderlich mitt den kreutzen! Mecum[10] hat mir offt gesaget, er habe sie sein lebenlang[11] nicht kunnen machen. Ach[12], wir waren arme leut! Vnd war doch nichts denn eitel idolatria.[13] Wir waren veri idolatrae.[14] Mitt den verbis consecrationis machten sie ettlichen[15] so pange, sonderlich, (Math. L. (256)) welche frun waren[16] vnd den es ein ernst

---

[1]) *Die Elevation war in Wittenberg schon 1542 aufgehoben worden. Köstlin 2, 578. Der Schluß unsrer Rede beweist, daß seitdem schon einige Zeit verstrichen ist.* [2]) *Math. N.:* — D. [3]) *Math. N.:* Das eine. [4]) *Text:* thumpha, *ebenso weiter unten.* [5]) *Math. N.:* ist. [6]) *Math. N.:* — vnd. [7]) *Vergl. Grimm 9, 223.* [8]) *Math. N.:* daher mans auch genent hat. [9]) *Vergl. Nr. 5443; Math. N.:* Maria. [10]) *Friedrich Myconius.* [11]) *Math. N., Farr.:* lebtag. [12]) *Math. N.:* Aber. [13]) *Math. N.:* waren doch nichts anders denn idola. [14]) *Math. N.:* — Wir ... idolatrae. [15]) *Math. N.:* machen sie etliche. [16]) *Math. N.:* worden.

Matth. 26, 26 war[1], das sie gantz vnd gar zitterten[2], wenn sie die wort sagten: Hoc est corpus meum etc. Denn die must man pronuncirn sine ulla haesitatione; wer da[3] stamert[4] oder ein wort auffen lies, der hatt ein grose sunde gethan. Da must er die wort lesen one alle frembde gedancken vnd[5] also, das ers allein höret vnd die vmbher nicht. Ich bin auch ein solcher frumer[6] munch gewesen in die 15 jar[7], Gott vorgebe mirs!

Tum quidam: D[omine] D[octor], suntne aliae causae abrogandae elevationis quam adoratio? — Respondit: Ich weis kein ander.

Subiecit ille: Herr Doctor, man mag jhe[8] an den orten, da das euangelium nicht so[9] lang gepredigt[10], noch gedult damitt tragen vnd die eleuation nicht abwerffen, sonderlich wo die leut noch[11] nicht confirmati sein. — R[espondit]: Ei, an dem ist vns nichts gelegen! Man heb es auff oder nicht, wir fragen nichts darnach; wenn nur nicht der abusus[12] ist, die adoratio. Etlich kirchen haben gesehen, das wir die eleuation haben lassen fallen, do thun sie es vns nach; das sein wir wol zu frieden.

Farr. 184[b]; Math. N. 557.

FB. 2, 303 (19, 14) Woher die Elevation des Sacraments komme und worüm man sie unterlassen solle. (A. 231; St. 197[b]; S. 184[b]) Doctor Martinus Luther ward Anno 1542[13] gefragt von seinen Tischgängern, woher die Elevation (daß man die Hostien und den Kelch aufhebe in die Höhe in der papistischen Messe) kommen wäre? Darauf antwortete er und sprach: „Es ist aus dem Alten Testament genommen; denn sie halten zwei vocabula, eins heißt Trumah, das ander Tnuphah. Nu war Trumah das, wenn sie ein Opfer in einem Korbe, oder worinnen es war, nahmen und huben es uber sich, gleich wie wir die Hostie aufheben, und zeigeten es unserm Herrn Gott, daß ers sehe, darnach nahmen sie es und verbranntens oder aßens. Tnuphah war das Opfer, wenn sie es nicht uber sich huben, sondern in die vier Ende der Welt wiesen und zeigeten, gleich wie die Papisten in der Meß die Creuz- und andere Schirmschläge in die vier Orte der Welt macheten; denn daher haben sie dieselbige Weise und Ceremonien genommen."

Und als D. Luther anfing dieselbigen Creuze zu machen mira gesticulatione digitorum und konnte den alten Brauch nicht treffen, da sprach er: „Marge, Gottes Mutter, wie waren wir mit der Meß geplaget und sonderlich mit den Creuzen! Herr Friederich Mecum hat mir oft gesaget, er hab sie sein Lebtage nicht können machen. Ah, wir waren arme Leute, und war doch nichts denn eitel Idololatria, wir waren veri Idololatrae. Sie machten Etlichen so bange mit den Verbis consecrationis, sonderlich denen, die fromm waren und es ihnen ein Ernst war, daß sie ganz und gar zitterten, wenn sie die Wort sagten: Hoc est corpus meum; denn die mußte man pronuntiiren sine ulla haesitatione. Wer stammerte oder ein Wort außen ließ, der hatte eine große Sünde gethan. Dazu mußte er die Wort lesen ohn alle fremde Gedanken und also, daß ers allein hörete und die umher waren nicht. Ich bin auch ein solcher frommer Mönch gewesen in die funfzehen Jahre; Gott vergeb mirs!"

Da sprach einer von den Tischgesellen drauf: „„Herr Doctor, sind sonst keine andere Ursachen, worüm man die Elevation solle abthun denn die Adoration, das ist, das Anbeten

[1]) *Math. N.:* wordt. [2]) *Math. N.:* zittern. [3]) *Math. N.:* denn. [4]) stamert = *stammelt.* [5]) *Math. N.:* — vnd. [6]) *Math. N.:* auch so ein feiner. [7]) *Vergl. Mathesius LH. 21.* [8]) *Math. N.:* mag man. [9]) *Math. N.:* — so. [10]) *Math. N.:* + ist. [11]) *Farr.:* + gar. [12]) *Math. N.:* + da. [13]) *Die Jahreszahl 1542 bei Aurifaber ist falsch, vergl. auch S. 265 Anm. 1 und S. 267 Anm. 5.*

des Abendmahls?"" Darauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Ich weiß keine andere." Da sprach derselbige ferner: „„Herr Doctor, man mag je an den Orten, da das Euangelium nicht so lange geprediget worden ist, damit Geduld haben und die Elevation nicht so balde abwerfen, sonderlich wo die Leute noch nicht confirmiret sind.““ Da sprach der Doctor: „Ei, an dem ist uns nichts gelegen, man heb es auf oder nicht, wir fragen nichts darnach, wenn nur nicht der Abusus da ist, das ist, die Adoration. Etliche Kirchen haben gesehen, daß wir die Elevation haben lassen fallen, da thun sie es uns nach; das sind wir wol zu Frieden."

5590. (Math. L. 638 (256)) Cuculus papa, alauda ecclesia. Wo die lerch ist, do ist gern der kuckuck auch, denn er meinet, er kün[1] tausent mal besser singen den[2] die lerch. Also auch setzt sich der babst in die kirche, vnd do mus man seinen gesang hören; domitt vberschreiet er die kirchen. Gleich aber wie der cuculus zu etwas nutz ist, nempe[3] quod est praenuntius aestatis, sic etiam papa ad hoc prodest, quod nobis praenuntiat[4] extremum diem.

Math. N. 558 in.

FB. 3, 203 (27, 53) Der Papst ist der Kuckuk und die christliche Kirche ist die Lerche. (A. 342[b]; St. 348[b]; S. 320) Doctor Luther sprach Anno 1542[5]: „Wo die Lerche ist, da ist der Kuckuk auch gerne. Denn er meinet, er könne tausend Mal besser singen denn die Lerche. Also setzet sich auch der Papst in die Kirche, und da muß man seinen Gesang hören, darmit uberschreiet er die Kirchen. Gleich aber wie der Kuckuk dennoch zu etwas nütze ist, denn er zeigt an, daß der Sommer nahe sei: also dienet der Papst auch darzu, daß er uns verkündiget, daß der jüngste Tag nicht ferne sei."

5591. (Math. L. 638[a] (256)) Ich[6] halt[7], das ein fromer schulmeister werde am jungsten tag vber alle bebst gehn.

Clm. 937, 50[b]; Math. N. 558 extr.

5592. (Clm. 937, 51) An Diabolus sciat se esse damnatum? Cum quidam interrogaret, an Diabolus sentiret iam poenas? respondit Doctor: Es ist ihm nicht anzusehen, denn er ist noch mutwyllig vnd frolich, wie man siehet. Aber ich halte, das das seine große sorge sey et poena, das er sich nicht rechen kan, das er Christum, verbum, sacramenta, absolutionem muß bleiben lassen. Denn das ist auch eine poena, das sich einer nicht rechen kan, wie man siehet an den weybern, das sie offt krang daruber werden, wenn sie sich nitt rechen können.

5593. (Math. L. 639 (256)) An usurarii absolvendi? Cum quidam interrogaret, an esset etiam quis absolvendus, quem scirent omnes fuisse usurarium, si ageret poenitentiam veram etiam in agone?[8] r[espondit: Ita! Wann

[1]) *Math. N.:* kan. [2]) *Math. N.:* als. [3]) *Math. N.:* scilicet. [4]) *Text:* pronuntiat. [5]) *Falsche Jahreszahl, vergl. S. 266 Anm. 13.* [6]) *Das kleine Stück steht neben Nr. 5590 a. R.; Math. N. hängt es an Nr. 5590 an.* [7]) *Clm.:* Ludimagistri. Cum mentio fieret ludimoderatorum, dicebat D[octor: Ich halte *usw.* [8]) *Math. N.*

er ſaget vnd auch thut[1], das er will alles das, ſo[2] er erwuchert oder er-
3. Moſe 6, 4 ff. ſchunden[3], will widergeben, iuxta illud: Peccatum non remittitur, nisi ablatum (Math. L. (257)) restituatur. Er ſoll vnd mus widergeben, ſonſt iſt die poenitentia falſch.

Tum ille: Dſomine Dſoctor, quomodo[4] hoc poterit fieri? Denn es hatt einer ſo manchen pfennig mitt vnrecht genumen, das er nicht weis, wem ein ides[5] gehöret. — Dſoctor[6]: Ei, es weis dennoch ein ider[7] beim gleichen, von wem er hat wucher genumen; dem geb ers wider! Darnach geb er ein summa ins ſpital, vor das vberich, das er nicht weis. Ehr thu nicht, wie einer[8] von Schönberg[9] thet. Der reconciliirt ſich cum electore et agebat poenitentiam. Mſein gſnediger hſerr liß ſich bereden vnd gleubet ihm. Do er ſterben ſolt vnd im die ſeele ſchon auff der zungen ſas[10], macht er in teſtament, das man die hundert mſilia florenorum, ſo er bei einander hett, ſolt ken[11] Leipzig[12] in handel legen. Ei, ein ſchöne poenitentia iſt das! Wann man ettlich liß alſo hin ſterben on ſacrament vnd[13] troſt, ſo wurden ſich die andern doran ſtoſſen. So[14] iſt es itzt dohin komen, das man ſagt[15]: O, die werck, mein frumkeit macht mich nicht ſelig; darumb will ich geitzen, wuchern[16], vnd wenn ich ſterben ſoll, ſo[17] will ich nur[18] laſſen ein abſolution ſprechen. Ja, lieber geſell[19], was? S. Auguſtinus, der ſpricht: Gott hatt dir wol zugeſagt, das er will barmhertzig ſein; abr weiſt du auch gwiß[20], das er dir als dann will barmhertzig ſein, wenn du aus mutwill ſeiner barmhertzikeit nicht gewolt haſt in deinen friſchen tagen? O, wie gern wolt ich predigen, wenn ich ſtarck[21] were!

Cum quidam tunc diceret, es were nimis durum, quod aliquis non haberet ius repetendi sortem[22]; item si periret hypotheca, damnum esse[23] emptoris, non venditoris[24], rſespondit Dſoctor: Ei, damitt hat man dem wucher weren wollen! Hat einer ein[25] 1000 fl.[26], leg ers inn kaſten![27] Mus ers darumb ſo bald auff zins legen? Kompt ein from man, leie im nach deinem[28] vormugen! Das ſtehet chriſten zu.

---

beginnt· Interrogatus, an etiam usurarius in agone mortis acturus poenitentiam veram absolvi debeat?

[1]) *Math. N.:* — vnd auch thut. [2]) *Math. N.:* — das, ſo; + was. [3]) *Math. N.:* — oder erſchunden. [4]) *Math. N.:* qui. [5]) *Math. N.:* was einem jeden. [6]) *Math. N.:* — D. [7]) *Math. N.:* weiß einer dennoch. [8]) *Math. N.:* jener. [9]) *Auch hier ist nicht einer von Schönberg, sondern Herr Ernst von Schönburg gemeint, siehe Bd. 2 S. 510 Anm. 1 und 2.* [10]) *Math. N.:* lag. [11]) ken = *gen. Der Nachschreiber dieser Reden ist ein Sachse.* [12]) *Math. N.:* — ken Leipzig. [13]) *Math. N.:* + ohne. [14]) *Math. N.:* Do. [15]) *Math. N.:* — das man ſagt. [16]) *Hierzu steht a. R.:* Die welt mus idolatriam haben, die weil der princeps huius mundi iſt. [17]) *Math. N.:* — ſo. [18]) *Math. N.:* mir. [19]) *Math. N. fährt fort:* höreſtu, was Auguſtinus ſagtt? [20]) *Math. N.:* — gwiß. [21]) *Math. N.:* frieſche. [22]) *Vergl. Nr. 5429.* [23]) *Math. N.:* est. [24]) *Auch hierzu vergl. Nr. 5429.* [25]) *Math. N.:* — ein. [26]) *Math. N. fährt fort:* im kaſten, mus er drumb nicht ſo baldt *usw.* [27]) *Farr.:* K. [28]) *Math. N.:* + gefallen vnd.

Tum Doctorissa: Ja, man gibet einem nichts[1] wider! — D⌊octor: Das mus man gewarten! Darumb mus ein christ die drei stuck haben: Er mus geben, dare, leihen, mutuum dare[2], vnd[3] leiden. Aber der ist keiner[4] mer in der welt. Die positiones Mordeisens[5] sein sehr gut vnd genau[6]; ich sehe auch wol, das er mich mitt (Math. L. (258)) einem wort darin[7] ansticht, aber sie gefallen mir wol. Wenn die juristen daruber hielten! Es will aber keiner das maul aufftun. Ich hab D⌊octorem Hieronymum[8] offt gebeten, er soll[9] ein buch dawider schreiben; er ists auch willens gewesen, wo bleibts? Wenn sie fursten vnd herrn auch also vnterrichteten[10], wie sie dauon schreiben in der schule, vnd sagten: G⌊nediger h⌊err, ir habt das geschrei, drumb stellen es e⌊uer g⌊naden ab, oder ich will euch meinen dienst aufsagen! Abr das ist nicht de pane lucrando.

Tum quidam: D⌊omine D⌊octor, es hat ein ider sein peccatum. Wann man das thun solte, so must man in[11] auch offt andere[12] vitia anzeigen. — D⌊octor: Freilich! Wenn ich eines weis, so soll ichs im[13] vnterfagen.

Tunc alius: D⌊omine D⌊octor, vos dixistis peccatum non remitti, nisi, quod[14] ablatum est[15], restituatur; sed quomodo[16] ego possum alicui[17] restituere, quod ablatum est per adulterium et similia etc.?[18] — D⌊octor: Ei, das ist ein lam argument! Est dissimile.[19] Quia das[20] adulterium ist nicht in meiner handt, et non habeo, unde possim[21] restituere, aber mitt gelt vnd gutt ists ein ander ding, denn dasselbige hab ich jhe im kasten.

Farr. 396[b] und 398; Math. N. 559.

FB. 1, 277 (4, 123) Von einem, der Geld auf Wucher zu leihen beredt. (A. 89; St. 480; S. 437[b]) Ein großer, reicher Fürst und Herr, da er schier sterben sollte und ihme die Seele allbereit auf der Zunge saß, ward von seinen Freunden und Räthen beredt, ein Testament zu machen, daß man 100000 Gülden, die er bei einander hatte, zu Leipzig sollte in Handel legen. „Ei, eine schöne Buße ist das," sprach Doctor Martinus Luther, „wenn man etliche ließe also hinsterben ohne Sacrament und Trost, so würden sich die Andern daran stoßen. Also ist es jtzt leider dahin kommen, daß man sagt: O, gute Werk, mein Frömmigkeit machet mich nicht selig, darum will ich geizen, wuchern und thun, was mir gefällt und wol thut ꝛc., und wenn ich sterben soll, so will ich mir lassen ein Absolution sprechen.

Ja, lieber Gesell, S. Augustinus spricht: Gott hat dir wol zugesagt, daß er dir will barmherzig sein, aber weißt du auch gewiß, daß er dir alsdenn will barmherzig sein, wenn du aus Muthwillen seiner Barmherzigkeit nicht gewollt hast in deinen frischen, jungen und gesunden Tagen? O, wie gern wollt ich jtzt predigen, wenn ich stark wäre!"

---

[1]) *Math. N.:* gibts einem nit. [2]) *Text:* dantes. [3]) *Math. N.:* — vnd. [4]) *Math. N.:* keines. [5]) *Der Jurist Ulrich Mordeisen aus Leipzig, später Kanzler der Kurfürsten Moritz und August, war schon 1529 in Wittenberg inskribiert worden und wurde 1543 in Wittenberg promoviert. Kroker, Beitr. 13 und 39; ADB. 22, 217.* [6]) *Math. N.:* gemein. [7]) *Math. N.:* — darin. [8]) *Text:* Hieronymus. [9]) *Farr.:* solt. [10]) *Math. N.:* vnterrichten. [11]) *Math. N.:* — in. [12]) *Math. N.:* ire. [13]) *Math. N.:* + freundtlich. [14]) *Math. N.:* — quod. [15]) *Math. N.:* — est. [16]) *Math. N.:* qui. [17]) *Math. N.:* alteri. [18]) *Math. N.:* et simile; *Farr.:* — D⌊octor: Freilich . . . etc. [19]) *Math. N. schlecht:* et simile. [20]) *Math. N.:* — das. [21]) *Math. N.:* possum.

Da sagte einer: „„Es wäre ja allzu hart und unfreundlich, wenn einer nicht sollte Macht, noch Fug und Recht haben, die Häuptsumma, so er ausgeliehen hat, wieder zu fodern nach seiner Gelegenheit. Deßgleichen wenn das Unterpfand umkäme von Wasser, Feur ꝛc., daß der Schade sollte des Käufers sein, nicht des Verkäufers.““ Antwort: „Ei, damit hat man den Wucher beschönet und bemäntelt, das Geld auf Zinse zu legen. Hast du Geld und ein frommer armer Mann kömmet zu dir und bitt dich darum, so leihe und hilf ihm nach deinem Vermögen; das stehet einem Christen zu."

Darauf sagte einer: „„Ja, man gibt einem nichts wieder!““ Antwort: „Das muß man gewarten. Darum muß ein Christen die drei Stücke haben: er muß 1. geben, 2. leihen und 3. leiden; aber der keines oder je sehr wenig will man in der Welt mehr thun!"

FB. 1, 276 (4, 122) Positiones und Schlußreden vom Wucher, zu Wittenberg disputiret. (A. 89; St. 253b; S. 235b) Doct. M. Luther worden bracht Positiones und Schlußreden vom Wucher, die Ulrich Mordeisen von Leipzig disputiren sollte, da er wollte Doctor werden praesidente D. Doctore Hieronymo Schurff. Da sprach er: „Wenn ich wollte disputiren, so wollt ich das Argument brauchen, nehmlich: Alles, was Gott erläubt und nachgelassen hat, das ist gut; Gott aber hat Wucher nachgelassen; ergo, darum" ꝛc.

Da sagte einer: „„Wucher ist wider die Natur und das natürliche Recht, worum hat ihn denn Gott nachgelassen und erläubt?““ Antwort D. M. L.: „Andern, als den Heiden, zur Ps. 109, 11 Strafe; denn sie, die Juden, nehmen keinen Wucher einer vom andern."

Und sprach weiter: „Die Positiones sind sehr gut und genau gestellt; ich sehe wol, daß er mich mit einem Wort darin ansticht, aber sie gefallen mir wol; wenn die Juristen nur auch darüber hielten, es will aber keiner das Maul aufthun!

Ich hab D. Hieronymus oft gebeten, er sollt ein Buch wider den Wucher schreiben, er ists auch Willens gewest; wo bleibts aber? Wenn sie die Fürsten und Herrn auch also unterrichteten, wie sie davon schreiben und lehren in der Schule, und sagten: „„Gnädigster Herr, ihr habt das Geschrei, darum stelle es E. F. G. ab, oder ich will euch meinen Dienst aufsagen.““ Aber das ist nicht de pane lucrando; es gibt nichts in die Küche!"

Da sprach einer: „„Es hat ein jglicher sein Gebrechen und Sünde; wenn man das thun sollte, so müßte man ihm auch oft andere Vitia, Mangel und Laster anzeigen.““[1] Antwort D. M.: „Ei, das ist ein lahm Argument und gar ungleich; denn Ehebruch ist nicht in meiner Hand noch Gewalt, und hab nicht, daher ichs wieder ersetze und restituire. Aber mit Geld und Gut ists ein ander Ding, denn das selbige hab ich ja im Kasten."

5594. (Math. L. 640 (258)) Superbia. Cum mentio fieret Lunbergensium civium, quod insolescerent ex salis fodinis[2], dixit D⌊octor: Ego miror, cur superbimus, cum simus in morte[3], peccato nati. Thun wirs darumb? Oder dorumb[4], das wir schewicht vnd reudich[5] sein, scheissen, seichen, stincken vnden vnd oben? Vor zeiten hat man knuttel verschigen[6], vnd waren gut[7], die hiesen:

Cum faex, cum fimus, cum res turpissima simus,
Cur superbimus? Nescimus, quando perimus.

Clm. 937, 51; Farr. 291b; Math. N. 560.

---

[1]) *Hier fehlen in Aurifabers Text dieselben Sätze wie in Farr., vergl. S. 269 Anm. 18.*
[2]) *Die berühmte Lüneburger Saline wurde seit dem frühesten Mittelalter betrieben.*
[3]) *Clm.:* + et. [4]) *Math. N.:* — Oder darumb. [5]) *Clm.:* schebicht vnd reudigt; *Math. N.:* — vnd reudich. [6]) *Clm.:* verszgen; *Math. N.:* vers; *zu Knüttelvers vergl. Grimm 5, 1534ff.* [7]) *Clm., Math. N.:* — vnd waren gut.

FB. 2, 416 (22, 109) Von Hoffart. (A. 268; St. 145; S. 136) Uber D. Luth. Tische Anno ꝛc. 42[1] ward geredt von einer Reichsstadt, die sehr hoffärtig wäre darum, daß sie mit dem Salz große Händel hätte. Darauf sprach D. M. L.: „Mich wundert, warum die Leute mögen stolz sein; sind wir doch in Sünden geborn und stehen alle Augenblick in Gefahr des Todes! Thun wirs darum, daß wir schäbicht und räudig sind, scheißen, seichen, stinken unten und oben? Vor Zeiten hatte man davon diese Knüttelverschen, die waren gut, und hießen:

Cum fex, cum fimus, cum res turpissima simus,
Cur superbimus? Nescimus, quando perimus!

5595. (Clm. 937, 51) Liberi ante matrimonium contractum. Die kinder, so ante matrimonium contractum gezeuget werden, sunt legitimi, etiam iure caesareo. Darumb thun die vbel dran, die sie verstossen nec volunt eos agnoscere, metuunt famae, gleich als wehre niemandts jhe gefallen. Augent malum hoc novo malo. Detrahunt filiis debitum. Das seind böse leutte, vnd man solt sie straffen, sein des Teuffels. Sunde ist jhe sunde, aber lieber Gott, wenn sie geschehen sein, wie soll man ihm thun? (Clm. 937, 51[b]) Man werde noch frum vnd hore auff! Vnd wenn die person jhe zu hoch weren, solten sie ihnen per alias personas von ferne lassen zukommen, das sie es nicht merckten, als keme es von den eltern, damit sie nicht verlassen wehren.

5596. (Clm. 937, 51[b]) Sacramentum. Cum quaerebatur, an etiam satis esset aliquem confiteri peccata et credere absolutioni et non uti sacramento? respondit: Non! Es stehet auch in verbis institutionis: Hoc facite in mei commemorationem. Propter memoriam igitur, id est, confessionem utendum est sacramento. Denn im[2] sacrament mus alles sein, was zu einem christen gehort: Agnitio peccati, quam vocamus contritionem, fides, gratiarum actio, confessio. Man muß es nicht so von einander scheiden. — Tum quidam: Domine Doctor, si semper opus est uti sacramento, tum illi male fecerunt et adhuc male faciunt his temporibus sub papatu, qui contenti sunt absolutione privata nec utuntur sacramento, quod tamen possint habere in vicinis locis. — Tunc ille: Das ist ein anders! Ibi necessitas eos excusat. Luk. 22, 19

5597. (Clm. 937, 51[b]) De concilio. Es wird den papisten viel feuer dan mir. Ich habs verbum, denn damit gehe ich zu betth, las vnsern Herrgott machen. Da mussen sie nun dencken, was sie dagegen erdencken wollen vnd tichten, das einen schein habe; denn sie wissen, das sie vnrecht haben, vnd daß wir gerecht sindt. Ist nicht wie apud Roma- (Clm. 937, 52) nos, das sie ex ignorantia peccirten. Wan einer weis, das ein ding vnrecht ist, vnd thut dawieder, das[3] gehet noch hin, wie Medea[4] sagt: Video meliora proboque; wie ein ehebrecher weis, das er vnrecht thutt, das gehet noch hin, das ist zuuor

[1]) *Falsche Jahreszahl.* [2]) *Text:* ihm. [3]) *Text:* da. [4]) *Ovid, Met. 7, 20f.; vergl. Büchmann 421.*

wol mehr geſchehen. Aber das man noch will ein doctrinam draus machen, das iſt nie erger worden. Darumb hoffe ich, der jungſte tag ſoll balde komen, denn die laſter ſind zu groß.

5598. (Clm. 937, 52) Fidelis animae vox ad Christum. Ego tuum peccatum, tu mea iustitia. Triumpho igitur securus sum[1], quia nec meum peccatum obruet tuam iustitiam, nec tua iustitia sinet me esse aut manere peccatorem. Benedictus Deus, Amen.[2]

Enders 15, 304, IV.

FB. 1, 385 (7, 115) Wie eine gläubige Seele mit Chriſto redet. (A. 124[b]; S. Append. 3[b]) „Herr, ich bin deine Sünde, du meine Gerechtigkeit, darum bin ich fröhlich und triumphir unerſchrocken. Denn meine Sünde uberwäget und uberwältiget deine Gerechtigkeit nicht, auch wird deine Gerechtigkeit mich nicht einen Sünder laſſen ſein noch bleiben. Gelobet ſeieſt du, Herr und treuer Gott, in Ewigkeit. Amen!"

FB. 4, 274 (48, 35) Fidelis animae vox ad Christum. (A. 500; St. 547; S. Append. 3[b]) Ego sum tuum peccatum, tu mea iustitia. Triumpho igitur securus, quia nec meum peccatum obruet tuam iustitiam, nec tua iustitia sinet me esse aut manere peccatorem. Benedictus Dominus Deus meus, Miserator meus et Redemtor meus, in te solum confido, nunquam erubescam.

Röm. 3, 28 **5599.** (Clm. 937, 52) Romanorum III. Sola fides iustificat in coelo, id est, in ecclesia. Solus civis patitur in politia, id est, in mundo. Solus maritus servit in domo, iuxta illud[3]:

Der herr mus ſelber ſein der knecht,
Will ers im[4] hauſe finden recht.
Die frau mus ſelber ſein die magdt,
Wyll ſie im hauſe ſchaffen radt.
Geſinde nimmermehr bedenckt,
Was nutz vnd ſchaden im hauſe brengt.
Es iſt ihm nicht gelegen dran,
Weyl ſie es nicht vor eygen han.

5600. (Clm. 937, 52) Gradatio. Verbum sequitur spiritus, spiritum fides, (Clm. 937, 52[b]) fidem fructus fidei et crux, crucem invocatio, invocationem liberatio[5], liberationem vita aeterna.

Contraria: Ubi non est euangelium, ibi neque agnitio peccati. Ubi agnitio peccati non est, non potest esse iustitia. Ubi non est iustitia, ibi nec vita. Ubi non vita, ibi mors. Ubi mors, ibi peccatum, infernus et Diabolus.

---

[1]) *Enders:* — sum. [2]) *Enders:* + M. Luther D. 1543. [3]) *Vollständiger stehen die Verse in Nr. 3611; vergl. auch den Anfang von Nr. 5538.* [4]) *Text:* ihm, *ebenso weiter unten.* [5]) *Text:* liberationem.

5601. (Math. L. 641 (258)) Contra sacramentarios, qui clamant[1] nos peccare contra officia charitatis. Sie haben vns ſo zuplagt mitt der charitet in iren buchern vnd ſchrifften: Jr von Wittenberg hatt[2] kein charitatem! Wann man denn fragt: Was iſt charitas?[3] Es heiſt, ut consentiamus in doctrina; omittamus istas rixas de religione! Ja, (Math. L. (259)) hörſtu? Es ſein zwu taffel, prima et secunda. Charitas gehört in secundam tabulam; da gehet ſie vber alle werck[4] dohin.[5] Aber do heiſt es: Time Deum, audi verbum eius! Da fragen ſie nichts nach. Qui matrem et[6] patrem plus Matth. 10, 37 dilexit[7], ſagt Chriſtus. Du ſolſt charitatem erga parentes, erga[8] liberos haben; ama, ama[9], sis pius in matrem et patrem! Aber: Qui plus dilexit[10] quam me. Wenn das me kumbt, do höret charitas auff. Darumb will ich gern[11] heiſſen pertinax, superbus, capitosus, sine charitate, wie ſie wöllen; allein, das ich nicht particeps ſei! Da behüt mich Gott fur!

Math. N. 561.

FB. 2, 327 (19, 49) Der Sacramentirer Geſchrei, daß wir Lutheriſchen aller Liebe gegen ihnen vergeſſen. (A. 239; St. 322b; S. 296b) Doctor Luther ſagete Anno 1542[12] uber Tiſche: „Die Sacramentirer haben uns wol zuplagt mit der charitate in ihren Büchern und Schriften, und geſprochen: Ihr von Wittenberg habt keine charitatem. Wenn man denn ſie fraget, was iſt charitas? da ſagen ſie, es heißet, ut consentiamus in doctrina, et omittamus rixas illas de religione. Da muß man ihnen antworten und ſagen: Ja, höreſt du, es ſind zwo Tafeln in den zehen Geboten, prima et secunda; nu gehört charitas in secundam tabulam, da gehet ſie uber alle Werk dahin. Aber in prima tabula heißts: Time Deum, audi verbum eius; da fragen ſie nichts nach. Nu ſpricht Chriſtus: Qui matrem et patrem plus diligit quam me, non est me dignus. Du ſollt charitatem erga parentes, erga liberos, coniugem et vicinos haben. In der andern Tafel heißt es: Ama, ama, sis pius in patrem, matrem et proximum. Aber in der erſten heißts: Si quis diligit plus patrem et matrem quam me. Wo das ME kömmet, da höret charitas auf, und da will ich gern heißen pertinax, superbus, capitosus und sine charitate, und wie ſie uns ſonſt heißen wollen, alleine daß ich ihrer falſchen Lehre nicht particeps ſei; denn da behüte mich mein lieber Gott für!"

5602. (Math. L. 642 (259)) Moriones utrum salventur? Quidam enim prorsus non orant, als Claus Narr.[13] Quidquid est extra rationem, est simpliciter sathanicum. Es ſchatt in nichts an der ſeelen, weil ſie getaufft ſint. Es iſt eben, wenn[14] der Teuffel ſonſt einen klugen menſchn ergreifft; ſo ergreifft er ſie auch. Wie thut er den vnſchuldigen kindlein, die ir leben tag nichts boeſes thun?[15] Die leſt vnſer Herrgott tribulirn, tantum in terrorem. Reitt[16] er doch wol manchen[17] feinen, heiligen[18] propheten.[19]

---

[1]) *Text:* damnant, *verbessert nach Math. N.* [2]) hatt = *habt, vergl. S. 253 Anm. 4.* [3]) *scil.* Respondent. [4]) *Math. N.:* — werck. [5]) *Math. N.:* hin. [6]) *Math. N.:* aut. [7]) *Math. N.:* diligit. [8]) *Math. N.:* — erga. [9]) *Math. N.:* — ama. [10]) *Math. N.:* dilexerit patrem. [11]) *Math. N.:* — gern. [12]) *Falsche Jahreszahl.* [13]) *Über* Klaus Narren *vergl. Nr. 4973 u. ö.* [14]) *Farr.:* als wenn. [15]) *Math. N.:* gethan haben. [16]) *Vergl. Grimm 8, 776; Math. N.:* Fert. [17]) *Math. N.:* manchem. [18]) *Math. N.:* — heiligen. [19]) *Math. N.:* + ſo mitt.

Dauidt, war[1] nicht ein höher[2] prophet? Reitt in dennoch der Teuffell! Item Saul[3], Bileam.

Farr. 436 b; Math. N. 562.

5603. (Math. L. 643 (259)) De musica Dauidis ad citharoedum dicebat: Lieber, ſchlaget mir eins, wie Dauid hat geſchlagen. Ich halt, wenn Dauid itzund aufferſtund von todten, ſo wurde er ſich wundern, wie doch die leut ſo hoch weren komen mitt der musica. Wenn er hat geſchlagen, ſo wirts gangen ſein: Magnificat anima etc.[4] — canebat octavo tono —; denn die laute hat ſchlecht ein decachordum gehabt. Wie geht es zu, das wir in carnalibus ſo manch fein poema vnd ſo manch ſchön carmen haben, vnd in spiritualibus haben wir ſo faul, kalt ding?

Recitabat[5] aliquas Germanicas: Den thornier von den vollen[6] etc.: Ich
Röm. 7, 23 halt, es ſei das Video repugnantem. Es will da nicht alſo fliſen; es gehet da nicht ſo von rad als dort.

In ecclesiasticis commendabat praecipue[7] illud: Vita in ligno, et dicebat tem- (Math. L. (260)) poribus Gregorii illud et similia esse composita; ante eius tempora non fuisse: Es ſein etwa fein ſchulmeiſter vnd pfarrer geweſen, die es gemacht haben vnd darnach auch erhalten. Die ſchulen haben das meiſte bei der kirchen gethan, vnd die pfarner ſein ecclesia geweſen.

FB. 4, 566 (68, 3) Davids Muſica. (A. 578; St. 463b; S. 423b) Doct. M. L. ſagte ein Mal zu einem Harfenſchläger: „Lieber, ſchlagt mir ein Liedlin her, wie es David geſchlagen hat. Ich halt, wenn David itzund auferſtünd von den Todten, ſo würde er ſich ſehr verwundern, wie doch die Leut ſo hoch wären kommen mit der Muſica. Sie iſt nie höher kommen, als itzt. Wenn David wird auf der Harfen geſchlagen haben, ſo wirds gangen ſeyn, als das Magnificat anima mea Dominum, in 8. Tono, denn David hat ſchlecht ein Decachordum gehabt."

FB. 4, 566 (68, 4) Von weltlichen und geiſtlichen Geſängen. (A. 578; St. 463b; S. 423b) Und ſprach ferner drauf: „Wie gehets doch zu, daß wir in Carnalibus ſo manch fein Poema, und ſo manch ſchön Carmen haben, und in Spiritualibus da haben wir ſo faul kalt Ding; et recitabat aliquas Germanicas cantilenas, den Thurnier von den Vollen. Ich halt,
Röm. 7, 23 es ſey dies die Urſache, wie S. Paulus ſagt: „„Video aliam legem repugnantem in membris meis,"" es will da nicht alſo fließen, es gehet da nicht ſo von Statt als dort. In Ecclesiasticis commendabat praecipue illud: Vita in ligno. Et dicebat, tempore Gregorii illud et similia esse composita, ante eius tempora non fuisse. Es ſind etwa Schulmeiſter und Pfarrherr geweſen, die ſolche Carmina und Poemata gemacht, und darnach auch erhalten haben. Die Schulen haben das Meiſte bey der Kirchen gethan, und die Pfarrherren die ſeyn Ecclesia geweſt, und dieſelbigen haben gearbeitet. Es hat ſich ſonſt Niemands der Jugend angenommen. Darnach iſts corrumpirt durch die Klöſter und durch die Stifte, die ſind erſtlich auch Schulen geweſt, sed cum creverunt opibus, da haben ſie die Arbeit von ſich geſchoben. Die liebe Mutter Gottes, Maria, hat viel ſchönere Geſang, und mehr gehabt, denn ihr Kind Jeſus. Einen ſchönen Sequenz ſinget man im Advent: Mittitur ad Virginem etc. Er iſt nicht zu grob, ſondern wol gerathen. S. Maria iſt mehr celebrirt worden in der Grammatica, Muſica und Rhetorica, denn ihr Kind, Jeſus."

[1]) *Farr.:* war der; *Math. N.:* war er; *im Text ist* war = war'r, *war er.* [2]) höher = *hoher. Vergl. Nr. 5661.* [3]) *Math. N.:* — Saul. [4]) *Das Magnificat oder der Lobgesang Mariä Luk. 1, 46 ff.* [5]) *Text:* Recibat. [6]) *Siehe J. Meier, Bergreihen (Hallische Neudrucke 99 und 100) 77.* [7]) *Text:* + in ecclesiasticis.

Anhang zum 11. Abschnitt.

Tischreden aus der Handschrift Clm. 937.

5604. (Clm. 937, 5b) Engellandt.[1] 9 thonnen goldt hat der konig von Engellandt dem babst jerlich genomen, die aus seinem reich jherlich geben sindt. Aber der babst hat es wol vmb ihn vordienet. Er hatt des koniges oratores 4 jhar zu Rohm auffgehalten in seiner ehesachen mit seinen (Clm. 937, 6) zweyen weibern, des keysers Caroli schwester, die ehr vorstossen hat, vnd eine andere genomen. Noluit concludere propter caesarem. Es hatt ihm ante bapst ante Leonem[2] ein bulla geben vnd mit ihm dispensirt, er mochte ein ander nehmen post repudium sororis caesaris. Bulla contra bullam. Darauff schickte rex seine oratores ken[3] Rohm vnd begeret ein vrteil vnd schluß, welche bulla er halten solle; so helt der babst die oratores auff. Endlich schickt ehr sie wieder heim vnd den cardinal Campegium mit, der solte die sache vorhören zwischen dem konige vnd konigin. Do wirdt er ehrlich gehalten vnd stimpt[4] einen tag; do kompt der konig vnd konigin vnd knien fur den altar fur den cardinal.[5] Nun komen eylend brieffe von babst, er solle bey leibe nichts schliessen; da weis der cardinal nicht, wie ehr sein sachen thun soll, vnd wendt fur, er habe es nicht bedacht, es sey heutt ein fest, daran man nicht gericht halten thar[6], vnd scheubt die sache auff vnd macht sich heimlich aus dem lande. Da feret der konig vnd ritterschafft zu vnd das gantze land vnd thun dem bapst die schalckeit wieder vnd leschen seinen namen aus allen brieffen vnd buchern, vnd helt im die 9 thonnen goldt innen.

[1]) *Die Handschrift Clm. 937 beginnt ihren ersten Abschnitt, der Reden aus den dreißiger Jahren enthält, ohne jede Überschrift mit Nr. 847, dann folgen Nr. 848 + 849, 956 extr., (Clm. 937, 1b) 958, 959, 961, (Clm. 937, 1a) 963, 972, 854, (Clm. 937, 1a b) 855 bis 857, 867, 871, (Clm. 937, 2b) 881, 887 + 888, 891 + 894, (Clm. 937, 3) 907, 909, (Clm. 937, 3b) 911, 912, 933, (Clm. 937, 4) 937, 980 + 981, (Clm. 937, 4b) 995, 1006 + 1016, (Clm. 937, 5) 1019 + 1012 + 1013, 1030, (Clm. 937, 5b) 1031, 1032 und 1719. Neben unserm Text stehen a. R. und auf einem eingeklebten Zettel zahlreiche Notizen über Heinrichs VIII. Weiber.* [2]) *Später übergeschr.:* lulius 2. [3]) *Vergl. S. 268 Anm. 11.* [4]) stimpt = *bestimmt.* [5]) *Am 21. Juni 1529. Pastor, Gesch. der Päpste 4, 2, 503.* [6]) thar = *darf. Zur Sache vergl. Pastor a. a. O. 504: 23. Juli 1529.*

5605. (Clm. 937, 6) D[octor] M[artinus] L[utherus] Quasimodog[eniti] 1540[1]: Wenn ich hette (Clm. 937, 6[b]) einen Turcken gehabt, der mich hette wollen auff stucken hauen, dem wolt ich 20 fl. beschaiden haben, die ehr noch meinem todt hett finden sollen. — Diese wortt sagt Mart[inus] zu mir[2] vnd meinem[3] weibe zu Wittemberg, nach dem ehr zu Schmalkölden in 13 tagen kein tropffen wasser in calculo gelassen habe vnd nun wieder heim komen.[4]

5606. (Clm. 937, 9) Vincimur a teneris — res est indigna — puellis.
Verus amor nullum debet[5] habere modum.

5607. (Clm. 937, 9)
Trincken ane durst,
Studirn ane lust,
Betten ane innigkeit
Sind vorlorne arbeyt.

5608. (Clm. 937, 9)
Wer sich mit huren nertt
Vnd mit dem karn fert,
Dem ist alles vngluck beschert.

5609. (Clm. 937, 9)
Der juristen buch,
Der Juden gesuch
Vnd der magdt geschir
Machen die gantze welt ihrr.[6]

5610. (Clm. 937, 9)
Man soll frauen[7] loben,
Es sey war oder erlogen,
Den mancher von frauen redt
Vnd weis nicht, was sein mutter thet.

5611. (Clm. 937, 9)
Wer da nimpt frommen viel präsentz,
Dem wird vorbrand sein consientz.[8]

---

[1]) *4. April 1540. Mathesius war zu dieser Zeit noch nicht unter den Tischgenossen.* [2]) *a. R. steht:* Lau[rentius] Schrötheer, *d. i. wohl Lorenz Schröter, Prediger in Annaberg, dann Superintendent in Meißen.* [3]) *Text:* meinen. [4]) *In der Handschrift folgen nun ein Gutachten Melanchthons und (Clm. 937, 7) ein Brief Melanchthons, ferner (Clm. 937, 7[b]) unsre Nr. 3931 und (Clm. 937, 8) mehrere Briefe und Gutachten.* [5]) *Text:* tenet, *übergeschr.:* debet. [6]) *Vergl. die ausführlichere Fassung unter Nr. 5655.* [7]) *Text:* fromme. [8]) *Abweichend Nr. 5654.*

5612. (Clm. 937, 9) Es ist ein armes narren spiel, wo drey auff die bulschafft gehen. Einer liebt, der ander neidt, der dritte (Clm. 937, 9b) verleurt muhe vnd arbeyt.

5613. (Clm. 937, 9b) 1542. Sancte Deus, sancte fortis, sancte et immortalis, miserere nobis. Refert Ioan[nes Damascenus lib[ro 3.: Cum apud Constantinopolim propter quandam tribulationem litaniae[1] fierent, puer quidam de medio populi raptus est in coelum et istud canticum ibidem edoctus; deinde rediens illud angelicum canticum decantavit in conspectu populi, et omnis tribulatio cessavit. Concilium Calcedonense hoc approbavit.

5614. (Clm. 937, 9b) Wie sich ein junger knabe in allen dingen halten soll.

Sey getreu vnd vorschwigen,
Hutte dich vor liegen,
Die hende las nicht kleben,
Boß geselschafft meide darneben,
Sey willig vnd ausrichtsam,
Stille, zuchtig vnd friedsam,
Wasche nicht aus dem hauß,
Botschafft richt fein schleunig aus,
Las bey dir wonen gedult,
Damit erlangstu grosse huldt,
Auff alle ding hab du acht,
Zucht mehr vnd messigkeit betracht,
Las dich wachen nicht reuen,
In willigkeit thu dich erfreuen.
Thust du das, du wirst gefallen
Den reichen, armen vnd allen.[2]

5615. (Clm. 937, 10) Schneheberck.[3] Anno 1450[4], do der Schneberg hatt sollen angehen, ist ein gantz jar ein[5] comet gestanden, der hatt den schwantz auff den Schnebergk gestrackt. Do haben die fursten von Sachsen die astronomos gefragt, was er bedeutt? Haben die astronomi nach ihrem iudicio geantworttet, er bedeutte keine pestilentz noch keinen krieg, sondern einen grossen schatz, der solt das jar gefunden werden. Also ist der Schneberg das jar fundig worden.

[1]) *Text:* laetaniae. [2]) *Es folgen einige Verse auf das* Colloquium Ratisbonense, Venatorio autore. *Über Thomas Venatorius vergl. Enders 7, 301 Anm. 7.* [3]) *Nr. 5615 bis 5617 sind den Anekdoten Melanchthons ähnlicher als Luthers Tischreden.* [4]) *Richtiger ist die Jahreszahl in folgendem Chronostichon a. R.:* „eCCe CVI CoMeta LVXIt. 1472 anno incepit Schneb[erga. Der Joachimsthal hat sich im 1516 jare angehaben." [5]) *Nach* ein: en, *mir unverständlich.*

5616. (Clm. 937, 10) Augustus[1] Caesar reperit in descriptione populi nonagies[2] tercenta septuaginta milia hominum. Eusebius (Clm. 937, 10[b]) in Chronicis fol. 27. 937000, macht am gelde 2342500 fl., zweytausent mal tausent, dreyhundert tausent, zwey vnd vierzig tausent funff hundert.

5617. (Clm. 937, 10[b]) Terrae motus.[3] Circa annum Domini 458 tempore Leonis, imperatoris Graeci, apud Viennam frequentes et maximi terrae motus fiebant, qui domos et ecclesias plurimas subvertebant. Item nocturni sonitus et clamores saepe exaudiebantur. Tunc etiam aliud horribile accidit in die Paschae. Ignis de coelo cecidit et regis palatium concremavit. Item dracones, lupi et aliae ferae intrabant et neminem verentes per vias et civitatem publice discurrebant et passim pueros et senes, viros et feminas devorabant.

5618. (Clm. 937, 10[b]) Lyra in Esaiae capiut 16:

Mortis vel vitae breve verbum est: Ite, Venite.
Dicetur reprobis Ite, Venite probis.

Es iſt kein ſanffter noch lieblicher ding auff erden denn ein ſuſſer ſchlaff. Ergo nihil dulcius morte christiani veri. Ille dormit, ut laetanter et cum iubilo surgat.[4] Alle creaturn ſein Gott dem Herrn gehorſam. Die ſonne leucht vnd ſcheint nach luſt, der mond, die ſternen, beyde bey tag vnd nacht, die erde bringt laub vnd gras, frucht vnd allerley gewechs, vnd ein iglichs wirckt nicht weitter, den es[5] von ſeinem ſchöpffer befehl hat. Das brodt krefftiget (Clm. 937, 11) noch ſtercket niemands weitter, denn[6] ihm ſein ſchepffer befielet. Alſo wein, muſcat etc., summa, alles gewechs.[7]

5619. (Clm. 937, 20[b]) Precatio Lutheri quotidiana et solita: Confirma, Deus, hoc in nobis, quod operatus es, et perfice opus tuum, quod incepisti in nobis, ad gloriam tuam, Amen.

Te, Fili Dei, crucifixe pro nobis et resuscitate Emanuel, oro, ut ecclesiam tuam regas, serves et defendas, Amen.

5620. (Clm. 937, 20[b]) Eine rechte liebe Gottes iſt im hertzen ſo geſinnet vnd ſagts auch mit dem munde: O, Herre Gott, himliſcher Vater, ich bin dein

---

[1]) *Vergl. S. 277 Anm. 3.* [2]) *Nach* nonagies *gestr.:* trecenta. [3]) *Vergl. S. 277 Anm. 3.* [4]) *Text:* surgit. [5]) *Text:* er. [6]) *Nach* denn *gestr.:* es von ſeinem ſchöpffer befehl hat. *Siehe die vorhergehende Zeile.* [7]) *In der Handschrift folgt nun ein Brief Luthers an Weller 1542, dann (Clm. 937, 11[b]) Nr. 853, 3893, 3894, (Clm. 937, 12) 3895, (Clm. 937, 12[b]) 929, 949 + 956, (Clm. 937, 14) 3921, 3925, (Clm. 939, 15)* Visio seu somnium cuiusdam civis Schmalcaldensis, viri honestissimi, anno 1526, *(Clm. 937, 19) Nr. 3888, 3889, (Clm. 937, 19[b]) 3891, 3892, (Clm. 937, 20)* Ware newe zeittung geſchehen vnd geſehen zu Torgaw Sonabend nach Judica An. 51 *und (Clm. 937, 20[b]) Worte Johann Lindners an Johann von Schönberg.*

(Clm. 937, 21) creatur, machs mit mir, wie du wilt, es gilt mir gleich, ich bin jhe dein, das weis ich, vnd wen du woltst, das ich diese stunde sterben solte oder irgents ein grosses vnglück leiden, so wolt ichs doch von hertzen gerne leiden. Ich wil mein leben, ehr vnd gutt vnd was ich habe nimmermehr höher vnd gröſſer achten denn deinen willen, der sol mir alzeit mein lebenlang wolgefallen.

5621. (Clm. 937, 21) Nota bene de sole. Du solt wissen, wenn die sonne den schein vorleurtt, das es gewislich ein bös zeichen ist, das ein vnfal nach komen werde. Desselben gleichen, wenn der comet, der schwantz stern, scheinet. Denn also lehret die erfarung, darzu Christus am 21. sagt Luce, das Luc. 21, 11 solche zeichen in der sonnen, mond vnd sternen sein sollen, die das letzte vnglück der welt bedeutten.[1]

5622. (Clm. 937, 55) Diabolus non potest re vera homines mortuos excitare et lapsos sanare, quia est homicida. Item Paul[us] 2. Thess. 2.: Mittet Joh. 8, 44 2. Thess. 2, 11 illis Deus efficaces errores, et Christus Matthei 24.: Dabunt signa magna et Matth. 24, 14 prodigia etc. Fuerunt itaque miracula in papatu mera ludibria et praestigia Diaboli, qui ita potest ludificare sensus hominum. Nec mirum, cum et mentes ita fascinat pravis opinionibus de Deo etc.[2]

---

[1]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 232, 1219, (Clm. 937, 21b) 69, 65, 481, (Clm. 937, 22) 482, 64, 474, 430, (Clm. 937, 22b) 735, 2918, 3057, 835, (Clm. 937, 23) 907, (Clm. 937, 23b) 931, 936, 941, 947, (Clm. 937, 24) 954, 956, 956 extr., (Clm. 937, 24b) 977, 977 extr., (Clm. 937, 25) 982, 983, 991, 992, (Clm. 937, 25b) 993, 1009, 1012, 1017, (Clm. 937, 26) 1018, 1019, (Clm. 937, 26b) 1020, 1022, 1028, (Clm. 937, 27) 1039, 1059, 1078, (Clm. 937, 27b) 1089, 1106 + 1107, 1122, (Clm. 937, 28) 1150—1153, 1154, (Clm. 937, 28b) 1155, 1170, (Clm. 937, 29) 1172, 1173, 1176, 1186, (Clm. 937, 29b) 1188, 571, 582 extr., 588 med., (Clm. 937, 30) 595, 197, 216, 251, (Clm. 937, 30b) 266, 274, 362 extr., 455, 459, 469, (Clm. 937, 31b) 472, 476, 479, 480, (Clm. 937, 32) 61, 67, 79, (Clm. 937, 32b) 596, 642 extr., (Clm. 937, 33) 18, 19, 1196, (Clm. 937, 34) 2303; hier beginnt der 2. Abschnitt, der Tischreden aus den Jahren 1542 und 1543 enthält: Nr. 5474, 5557, 5559, (Clm. 937, 34b) 5561, (Clm. 937, 35) 5562, 5508, (Clm. 937, 35b) 5509, 5516, 5517, (Clm. 937, 36) 5526, 5527, (Clm. 937, 36b) 5528, 5529, 5530, (Clm. 937, 37) 5446, (Clm. 937, 37b) 5447, 5453, 5454, 5455, (Clm. 937, 38) 5456, 5463, 5464, 5465, (Clm. 937, 38b) 5466, 5467, 5468, 3702 extr., (Clm. 937, 39) 3704, 3709, 5530, 5531, (Clm. 937, 39b) 5476, (Clm. 937, 40) 5478, (Clm. 937, 40b) 5479, (Clm. 937, 41) 5482, 5488, (Clm. 937, 41b) 5532, (Clm. 937, 42) 5539, 5540, (Clm. 937, 42b) 5541, 5542, (Clm. 937, 43) 5542, 5398, (Clm. 937, 43b) 5399, 5401, (Clm. 937, 44) 5402, 5403, 5404, 5505, 5506, (Clm. 937, 44b) 5407, 5408, 5409, 5410, 5411, 5412, (Clm. 937, 45) 5413, 5414, 5415, 5416, (Clm. 937, 45b) 5417, 5418, (Clm. 937, 46) 5419, 5420, 5421, 5422, (Clm. 937, 46b) 5423, 5424, 5425, 5426, 5427, (Clm. 937, 47) 5545 med. und extr., 5546, (Clm. 937, 47b) 5547, 5548, 5549, (Clm. 937, 48) 5571, 5572, (Clm. 937, 48b) 5577, (Clm. 937, 49) 5578, (Clm. 937, 49b) 5579, (Clm. 937, 50) 5582, 5583, 5584, 5585, (Clm. 937, 50b) 5586, 5591, (Clm. 937, 51) 5592, 5594, 5595, (Clm. 937, 51b) 5596, 5597, (Clm. 937, 52) 5598, 5599, 5600. (Clm. 937, 52b) 5587, (Clm. 937, 53) 5581; (Clm. 937, 53b) hier beginnt der 3. Abschnitt der Handschrift: Nr. 1227 und (Clm. 937, 54b) 987.* [2]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 2304 und (Clm. 937, 55b) 1021.*

5623. (Clm. 937, 56) Augustinus.[1] Turbabor, sed non perturbabor,
Phil. 4, 4 Matth. 12, 20 quia vulnerum Dei recordabor. Gaudete in Domino. Calamus quassatus.
Joh. 12, 20 ff. Linum fumigans. Christum quaerunt.

5624. (Clm. 937, 56) De tentatione.[2] In omni tentatione simpliciter claude oculos et sequere verbum. Extra verbum nihil est nisi tribulatio et afflictio; per tentationes et afflictiones[3] Deus vim[4] et virtutem sui verbi[5] ostendit. Sathan perpetuo cor tentat pavoribus conscientiae et irae[6] divinae.[7] Sic[8] ergo superandi sensus carnis et[9] haerendum in nudo verbo[10], quod non reliquerit nos Deus, sed velut mater blandiss⌊ime fovens et portans nos. Exi a te et abi ad Christum, qui est agnus Dei et victima pro peccatis nostris, in quo crucifixus est Diabolus, peccatum et mors etc. Una vincen-(Clm. 937, 56ᵇ)di ratio est contemnere cogitationes Sathanae, qui nihil minus ferre potest quam sui contemptum. Quanto magis agitas animo cogitationes, tanto magis urgent.[11]

Clm. 943, 158.

5625. (Clm. 937, 56ᵇ) Sathanae[12] cogitationes vitare nemo potest.[13] In hoc autem intendendum, ne altius animo infigantur, ne animum prorsus occupent; quod cum fit, actum est de homine.

Clm. 943, 158.

5626. (Clm. 937, 56ᵇ) Mors. Vera praeparatio ad mortem est scire, quod mors, peccatum, infernus et Sathan in Christo crucifixo sint victi et prostrati.[14]

5627. (Clm. 937, 67) Fames euangelii comes. Fere semper, cum vixerunt summi viri et sancti et sincerior doctrina floruit, fames et penuria afflixit terram, quemadmodum legitur magna caritas et inopia extitisse tem-
1. Mose 41, 57 1. Kön. 17, 1 ff. Apg. 11, 28 pore Iacob patriarchae, saeculo Heliae et sub initium novae ecclesiae.

---

[1]) *Daneben steht a. R.:* Ex L⌊utheri psalterio. *Vergl. Nr. 4852 und die folgende Anm.* [2]) *Daneben steht a. R.:* Ex psalterio L⌊utheri. *Vergl. die vorige Anm. Clm. ohne die Überschrift.* [3]) *Clm.:* tentationem et afflictionem. [4]) *Clm.:* iuvit. [5]) *Clm.:* virtutes suas. [6]) *Nach* irae *gestr.:* Dei. [7]) *Clm.:* Dei. [8]) *Clm.:* Hic. [9]) *Clm.:* — superandi ... et. [10]) *Clm. schließt hier und fügt Nr. 5625 an.* [11]) *Nr. 5625 ist vielleicht der Schluß dieses Stücks, vergl. die vorige Anm.* [12]) *Nr. 5625 ist vielleicht der Schluß von Nr. 5624.* [13]) *Clm. 943 fährt fort:* sed in hoc intendendum est, ne altius animo instillentur et animum penitus occupent *usw.* [14]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 848, 849, (Clm. 937, 57) 875 + 877, (Clm. 937, 57ᵇ) 131, 132, 140, (Clm. 937, 58) 143, (Clm. 937, 58ᵇ) 157, (Clm. 937, 59) 173, 275, 286, (Clm. 937, 59ᵇ) 304, 306, (Clm. 937, 60) 98, (Clm. 937, 60ᵇ) 116 med., (Clm. 937, 61) 121, 119, 620, (Clm. 937, 61ᵇ) 622, 623, (Clm. 937, 62) 627, 1192, (Clm. 937, 62ᵇ) 1203, (Clm. 937, 63) 1204, (Clm. 937, 64) 827 + 829, 904, 913, 1037, (Clm. 937, 64ᵇ) 1043, 1036, 340, 1044, (Clm. 937, 65) 1048, 1060, 1162, (Clm. 937, 65ᵇ) 1163, 586, 247, (Clm. 937, 66) 403, 91, 95, (Clm. 937, 66ᵇ) 33 und 34.*

5628. (Clm. 937, 67) Resurrectionis adumbratio. In nostris affectibus, in tristitia et gaudio, terrore et consolatione adumbratur resurrectionis articulus.

5629. (Clm. 937, 67) De matrimonii contractione. Iudaeos non licebat egredi extra suas tribus in contrahendo suo coniugio. Licebat tamen ex regia stirpe cum eis, qui erant in tribu sacerdotali, coniungere matrimonium. Maria, mater Christi, trahebat suum genus a regia progenie, Elisabeth ex sacerdotum stirpe, itaque fuerunt cognatae ad significandum Christum fore regem et sacerdotem.[1]

5630. (Clm. 937, 74[b]) Oratio. Lieber Gott, man mus beten. Ich halt, wenn wir nur mit ernst betten, der Turck solt vnserm volcke itzt nicht viel abbrechen. Wenn einer soll einen könig oder furſten was bitten oder gebethen[2], so duncket er sich stoltz vnd gefelt ime woll. Warumb lassen wir vns nicht gefallen, das vnser lieber Her Christus spricht: Lieber, knie vor mir nieder, hebe deine hände auff, bitte, was du wilt, ich wil dirs geben; habe nur keinen zweyffel dran.[3]

FB. 2, 252 (15, 45) Beten muß man, und was es schafft. (A. 215; St. 207[b]; S. 195[b]) „Lieber Gott," sprach D. M. L., „man muß beten! Ich halt, wenn wir ernstlich beteten, der Türk sollt jtzt unserm Volk nichts nicht abbrechen. Wenn einer bei einem König oder Fürsten soll etwas erbeten, so dünket er sich so stolz und gefället ihm wol; worüm lassen wir uns denn nicht gefallen, daß Christus spricht: Lieber, knie für mir nieder, hebe die Hände und das Herze auf, bitte nur, was du willt, ich will dirs geben, habe nur keinen Zweifel dran?"

5631. (Clm. 937, 76) Nicodemus. Mus ein feiner man sein gewest, daß er Christi verba nit vorstehet vnd sich dennoch nicht ergert daran.

5632. (Clm. 937, 76) Verbum vocale. Si verbum vocale, per quod habemus remissionem peccatorum, nos tam securos reddit, daß wir auch den Teuffel nicht furchten, was wird verbum incarnatum thun? Es ist ein gros ding vmb das verbum, vmb die absolution. Tanta vis fuit absolutionis etiam in papatu, das viel von der beicht komen laetiores quam antea propter auditum verbum; etiamsi non intellexerant, so hatt es doch bey ihnen gewirckt. Et credo (Clm. 937, 76[b]) multos ita per verbum salvatos esse. Sie haben nicht reflexum verbum. Es sties nicht so an. Nos habemus reflexum.[4]

---

[1]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 844, 994 + 1008, (Clm. 937, 67[b]) 1004, 1046 (Clm. 937, 68) 1110, 1191, zwei* quaestiones, *(Clm. 937, 69[b]) Nr. 1005, 5428 med., (Clm. 937, 70) 5428 med., (Clm. 937, 73) ein Gutachten Melanchthons, (Clm. 937, 73[b]) Nr. 5380, 5392, (Clm. 937, 74) 5433 und 5413.* [2]) *Luther vereinigt „bitten und beten"; Dietz 1, 286. Zu mhd.* gebëten *vergl. Lexer 1, 783.* [3]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 5437, 5593, (Clm. 937, 75) 5511, (Clm. 937, 75[b]) 5512 und 5534.* [4]) *In der Handschrift folgen nun (Clm. 937, 77—96) allerlei Briefe unter der Überschrift:* Quaedam Philippi Melanchtonis

5633 a. (Clm. 937, 143) Prophetia Doctoris Martini de Lipsia, notata a Thoma Chunat[1], diacono in Grim, olim Martini famulo. O Leipzig, du[2] boser wurm! Dich wird ein grosses vngluck vbergehen von wegen deiner hurerey, hoffart vnd des wuchers halben. Du bist erger dan Sodoma vnd Gomorra, darumb wird dich Gott greulich straffen.[3] Ich wils aber nicht erleben; die schuller auff der gaßen werdens erleben. Ym 47 sol es ein gros vngluck vbergehen, im 52 sol es not leyden, im 54 sol Leipzig eine stad gewesen sein. Gedenckt doran; es wird mir nicht felen. Wolt Gott, sie besserten sich!

5633 b. (Clm. 943, 160[b]) Ein prophecey[4] Martini Lutheri[5], welche er zu Eisleben den 12 tag Februarii im[6] 46 jhar[7] vnd also 6 tage fur seinem absterben[8] vber dem[9] tisch geredt hatt.[10] Item[11], Hall, du werde stat, der barmhertzige Gott erhalte dich, daß du nicht[12] versinckest! Du hast jhe Gottes wortt geliebt[13], darumb wirtt dich Gott erhalten.

Von Leipzick.[14] O Leipzig, du bist ein böser wurm.[15] Dich wurd ein[16] gros vngluck vbergehen. Ich aber wil es nitt erleben[17], sondern[18] die schuler[19] auf der gassen[20] werdens erleben.[21] Jhm 47 jar wirtt sie ein vngluck

---

(sic) epistolae satis erudite scriptae, quas ipse et adolescentibus praescripsit ad formandum stylum et ad amicos et familiares suos, item reges et principes atque magnates viros misit. Item Martini Lutheri et aliorum complurium cum principum tum doctorum virorum epistolae et orationes. Vitebergae collective *(Text:* collectiui*)* scriptae Anno Domini 1543. Mense Iulio 10. die. *Weiter folgt (Clm. 937, 96[b]—100) als 4. Abschnitt der Tischreden der von Mykonius niedergeschriebene Bericht über Luthers Erkrankung in Schmalkalden, unsre Nr. 3543 B; dann folgt (Clm. 937, 100—142[b]) eine zweite Sammlung von Briefen, meist von Melanchthon, und auf Blatt 143 beginnt der 5. und letzte Abschnitt der Tischreden.*

[1]) *Thomas Kunat, seit 1548 Diakonus, später Superintendent in Grimma, gest. 1570 in Schmölln. Vergl. Album 164:* Thomas Cunalt Colditzensis famulus D. Martini. *Winter 1536/37; Buchwald OB. 1, 24:* Thomas Kunat von Colditz Cantor doselbst, Beruffen gen Froburg zum priesterambt, *22. März 1542; Neue Sächs. Kirchengalerie, Ephorie Grimma 1, 123 vnd 152. Seine Niederschrift stammt wohl aus den dreißiger Jahren, als er Luthers Famulus war.* [2]) *Hinter* du *gestr.:* bist ein. [3]) *Die Worte:* von wegen ... straffen *sind a. R. nachgetragen.* [4]) *Nach Clm. 943, mit dem Wolf. und B. zusammengehn, könnte es scheinen, als hätte Luther auch seine Worte über Leipzig am 12. Februar 1546 in Eisleben gesprochen; vergl. aber Anm. 1.* [5]) *B.:* D. M. Lutheri seligen. [6]) *B.:* Anno. [7]) *B.:* — jhar. [8]) *B.:* tode. [9]) *B.:* — dem. [10]) *B.:* — hatt; *Wolf. beginnt:* D. M. Lutherus zu Eißleben im jar 1546 wenig als *(sic)* sechs tage fur sein abschiedt aus dießer welt geredt. [11]) *Wolf.:* Ach; *B.:* — Item; *es ist wohl mit Nr. 5634 zu lesen:* Ach. [12]) *Wolf., B.:* + gar. [13]) *B.:* lieb; *Wolf.:* lieb, das weis ich. [14]) *B.:* — Von Leipzick. [15]) *Math. L.:* + Gott wirt dich straffen; *Wolf., B.:* Du böse, ein *(Wolf.:* — böse, ein*)* böser wurm. [16]) *Wolf., B.:* — ein. [17]) *B.:* vberleben. [18]) *B.:* aber. [19]) *B.:* + die. [20]) *Wolf., B.:* + vor *(Wolf.:* die vor*)* der thur singen. [21]) *B., Math. L. und Wolf. schließen hier, B. mit* etc.*; Wolf. fügt ein andres Wort über Leipzig an, unsre Nr. 5939;*

vbergehen, ihm 52 jahr soll sie nott leiden, ihm 54 jhar soll Leipzig eine stat gewesen sein.

Wolf. 3232, 176; Math. L. (523); Luth.-Mel. 202; B. 3, 105.

5634. (Clm. 937, 143) Halle.[1] Den 12. Februarii Anno 1546 vber tisch gered zu Eisleben, 6 tag vor seinem abschidt: Ach, Halle, du werde stad, der barmhertzige Gott erhalt dich, das du nicht gar versinckst. Du hast jhe Gottes wort lieb, drumb wird ehr dich auch erhalten.[2]

Clm. 943, 160b; Wolf. 3232, 176b; B. 3, 105.

5635a. (Bav. 1, 570) Sequitur[3] vaticinium D[octoris Martini[4] Lutheri de sectione[5] nobilium[6] in Germania[7], Montag post Cantate[8], hora duodecima, peracto prandio, Anno 44. Dominus Philippus Melanth[on[9] eo die rediens Lipsia[10] retulit[11] Augustum Saxo[niae principem episcopatum Merseburgensem occupasse.[12] Audiens hoc[13] D[ominus D[octor Martinus Luthe[rus cum admiratione[14] verba sequentia[15] protulit[16]: Die Meisner heben vnd fahen[17] langsam an, aber sie kommen[18]

Math. L. fährt fort: denn finantzerei, hoffart vnd pracht strafft Gott mit aller macht. Es weret alles ein zeit.

[1]) *Über die Parallelen vergl. Nr. 5633.* [2]) *Im Text der Handschrift folgt nach einem unbeschriebenen Blatt (Clm. 937, 144) Luthers Trostrede an den Magister Feldkirch, unsre Nr. 3669, ferner (Clm. 937, 147b) Nr. 487, 489, 491, (Clm. 937, 148) 491 extr., (Clm. 937, 148b) 495 + 496 + 499 extr., 503, 504, (Clm. 937, 149) 508, 509, 512, (Clm. 937, 149b) 517, 518, (Clm. 937, 151) 520 + 521 + 522 in., 529, 530, 532, 37, (Clm. 937, 151b) 53, 63, 66, 72, 75, 94, (Clm. 937, 152) 102, (Clm. 937, 152b) 112 + 113, 114, (Clm. 937, 153) 115, 117, 118, 120, (Clm. 937, 153b) 122, (Clm. 937, 155) 81, (Clm. 937, 155b) 84, 83, 87, 659 und (Clm. 937, 156) 138.* [3]) *Von diesem Stück haben wir drei Überlieferungen. Mit Bav. gehen Clm. 937 und die drei Texte von Clm. 943, ferner Dresd. I. 423, Wolf. und Dink. zusammen; Dresd. steht unserm Text am nächsten. Die beiden Texte von B. sind von Lauterbach stark umgearbeitet. Oben. endlich gibt uns einen ganz deutschen Text. Wie aus Ror. und aus den Schlußworten von Oben. hervorgeht, hat Lauterbach dieses Stück am 12. Mai 1544 bei einem Besuch in Wittenberg nachgeschrieben. Über die Veranlassung zu Luthers Worten vergl. Köstlin 2, 562. Dresd., Dink.:* — Sequitur. [4]) *Dresd., Dink.:* — D. Martini; *Dink.:* + reverendissimi patris et praeceptoris nostri D. M. [5]) *a. R.:* alii seditione; *die Parallelen:* seditione. *Bavarus hat also seinen Text mit andern Texten verglichen.* [6]) *Dink., Wolf.:* + futura. [7]) *Ror. fährt fort:* Lunae post Cantate 12 a meridie anno 44. praesente D[omino Phil[ippo Mel[anchthone, me, G[eorgio R[orario, et Antonio Lauterbach, qui id ad me scripsit his verbis; *Dink., ähnlich Wofl. fährt fort:* Anno 44 die Lunae post Cantate hora 12 a prandio; *Clm. 943, 5b hat die falsche Jahreszahl 1547.* [8]) *12. Mai 1544.* [9]) *Clm. 937:* — Melanth. [10]) *Clm. 943:* — eo die ... Lipsia; *über Melanchthons Reise vergl. de Wette 5, 649.* [11]) *Dink., Wolf.:* — retulit. [12]) *Dink., Wolf.:* + dixit. [13]) *a. R.:* alii haec; *Clm. 943 hat an allen 3 Stellen* haec; *ebenso Ror.* [14]) *Clm. 943, 5b und 53b, Dink., Wolf.:* admirabundus. [15]) *Clm. 943, Dink., Wolf.:* haec. [16]) *Dink., Wolf., Clm. 943:* dixit. [17]) *Die Parallelen:* — vnd fahen. [18]) *Clm. 943, 53:* komen aber.

wol. Zuletzt[1] greiffen ſie[2] die geiſtlichen gutter friſch[3] an. Ego sum mundus a sanguine isto: Me[4] nunquam consuluisse[5], ut bona ecclesiastica ita[6] in politica transferentur.[7] Raptores eorundem dabunt poenas. Quamvis[8] melius est ea in Germania retineri[9] quam[10] a papa et a sacrificulis suis[11] devorari.[12] Interim[13] proh dolor piae ecclesiae (Bav. 1, 571) fame laborabunt, s[ı]cilicet ministri Dei[14], raptis episcopatibus et canonicatibus. Daruber[15] ſicht der adel[16] ſauer. Dan[17] der groſe[18] vogel friſt den[19] kleinen. Vnd[20] daruber wirt der adel vnd pöfel erreget werden.[21] Caesar vero occasionem expectabit, quousque[22] nobiles ad eum confugient[23]; qui se illis fraudulenter applicabit. Tunc sequentur[24] tumultus per nobiles contra principes[25] Germaniae. Es gilt nicht vns[26] theologen, ſondern den furſten, dan der adel hat eine[27] kethe gemacht, wird einen lermen anfahen.[28] Et[29] ita Germania vexabitur et viribus ac bonis suis[30] exhausta[31] Hispanico regno subiugabitur.

Eo tendit Sathan, quod[32] Germaniam liberam perturbare tentat. Ich hab ſorge, wir ſeindt alle vorraten vnd vorkaufft. Nam cum[33] nobiles et centauri hoc[34] cum caesare[35] tenta-(Bav. 1, 572) verint, ſo wirt der keiſer den adel mit[36] auff freſſen. Nam Germaniae libertas odiosa est monarchis[37], et[38] principes Germaniae sunt securi et boni socii[39], qui plurimos[40] prodi-

---

[1]) *Clm. 943, 161b*: aber zuletzt komen ſie wol; *Dink.*: auff die letz; *Ror.*: zur letze. [2]) *Clm. 943*: — ſie. [3]) *Dresd., Ror.*: — friſch. [4]) *Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.*: — Me. [5]) *Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.*: consensi. [6]) *Dresd.*: — ita. [7]) *Ebenso Clm. 937; Dresd.*: transferrentur; *Clm. 943*: transferantur; *Dink., Wolf.*: in politicos et prophanos usus transferantur *(Wolf.*: transferrentur*)*. [8]) *Clm. 943, 5b und 161b*: utcunque. [9]) *Clm. 943*: retinere. [10]) *Ror., Clm. 943, 53*: + quod; *Wolf.*: + ut. [11]) *Ror.*: et sacrilegis suis corrthesanis. [12]) *Clm. 943, 5b und 53, Dink., Wolf.*: sacrilegis suis curtisanis devorentur *(Dink., Wolf., Ror.*: devorarentur*)*. [13]) *Ror.*: + tamen. [14]) *Die Worte* s[ı]cilicet ... Dei *stehen a. R.; in den Parallelen fehlen sie.* [15]) *Ror.*: So. [16]) *Ror.*: + daruber auch. [17]) *Clm. 937, Dink., Wolf.*: — Dan. [18]) *Clm. 943, 5b und 53, Wolf., Dink.*: groſte. [19]) *Clm. 937, Clm. 943, 5b und 53, Wolf., Ror.*: die. [20]) *Clm. 937, Dresd., Dink., Wolf., Ror.*: — Vnd; *Wolf., Ror.*: Dadurch. [21]) *Clm. 943, 5b*: — vnd ... werden; *bei Clm. 943, 53 stehen diese Worte a. R.* [22]) *Dresd.*: quo; *Ror.*: donec. [23]) *a. R.*: alii confugiant; *Clm. hat* confugiant; *Dink.*: defugient; quos sibi fraudulenter *usw.* [24]) *Clm. 943, 161b*: sequitur; *Dresd.*: sequetur; *Ror.*: ac tunc sequitur. [25]) *Clm. 943, 5b*: — contra principes; *in Clm. 943, 53 steht es a. R.* [26]) *Clm. 937*: — vns. [27]) *Dresd.*: der adel einer. [28]) *Dink.*; wirt ein mal ein lermen machen. [29]) *Clm: 937*: — Et. [30]) *Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.*: — ac bonis suis. [31]) *Clm. 937*: exhaustis. [32]) *Clm. 943, Dresd., Dink., Ror.*: qui; *Wolf.*: Es wutet Satan, qui; *Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.*: + verbum Dei et. [33]) *a. R.*: alii sic: Nam quid? Cum etc. [34]) *Clm. 937*: haec; *Clm. 943, 5b und 53, Ror.*: + una. [35]) *Dresd. verlesen*: concedere; *Wolf.*: — cum caesare. [36]) *Clm. 943, 53*: nicht. [37]) *Dink.*: monachis; *Clm. 943, 5b und 53 fahren fort*: nisi Deus immediate Germaniam servaverit ac iuverit, nam principes *usw.* [38]) *Dink.*: Interim. [39]) *Ror. fährt fort*: ac denique plures auditores in aulis suis alunt, quod vel hinc constat: Episcopus Moguntinus iactat se *usw.* [40]) *Dink.*: multos; *Clm. 943, Wolf.*: plures.

tores in aula sua[1] alunt. Episcopus enim[2] Moguntinus iactitat se in omnium principum[3] aulis habere proditores.[4] Es ist ein subtiler[5], tuckischer kopff, das er eine[6] sach durch zwey hendel[7] treiben kan, wie er dan mich betrogen hat[8] durch frembde leuth[9] in heimlichen sachen. Ideo Germania misera[10] in summis versatur periculis. Quapropter[11] vigilandum et orandum est.

Seditio rusticorum fuit tantum praeludium, quasi ein[12] ABC, at[13] nobilium seditio omnia[14] (nisi Deus praevenerit)[15] perdet.[16] Episcopi et nobiles sunt scorpiones et cancri[17] Germaniae, qui[18] facile in (Bav. 1, 573) Hispanicam practicam consentiunt.[19] Itidem iuristae asserere[20] audent, omnia scilicet esse imperatoris; hoc[21] nos negamus et fatemur caesarem esse dominum super duces[22] et[23] non super servos.[24] Summa[25], omnia regna sunt servitus[26], sola Germania est libera. Es gildt vns allen, den[27] wen der adel die fursten wirt[28] dempffen[29], so wirt er sich selbst dempffen.[30] Die armen stedt vnd landt volck seint vbel dran, kommen dardurch in große[31] noth[32] vnd bis in den todt etc. Finis.[33]

5635b. (B. 1, 392) Anno 44. 6. Maii[34] Philippus Melanthon nova

---

[1]) *Clm. 943, 5b und 53, Dresd., Dink., Wolf.:* in aulis suis; *Wolf. fährt fort:* alunt quam doctores. [2]) *Dink.:* — enim. [3]) *Clm. 943, Wolf.:* — principum. [4]) *Dresd.:* + den. [5]) *Clm. 943, 5b und 53:* solcher; *Ror.:* solcher, *übergeschr.:* subtiler; *Dink.:* Es ist so ein fursichtiger vnd ein verschmitzter kopf; *Wolf.:* Es ist so ein verschmitzter vnd. [6]) *Dresd.:* seine. [7]) *a. R.:* alii zweyerley hende; *Dink.:* zweyerley henden; *Wolf.:* zhenderley hende; *Drcsd.:* zweyerley hendel; *Clm. 937, Clm. 943, 5b und 53:* zehennerley hende. [8]) *Clm. 643, 5b und 53:* — hat. [9]) *Clm. 937:* hende. [10]) *Clm. 943, 5b und 53:* — misera. [11]) *Ror.:* Ideo. [12]) *Clm. 937, Clm. 943, 5b und 53, Dink., Wolf., Ror.:* — quasi ein; + das *(Ror.:* vnd das*); Dresd.:* — ein. [13]) *Dresd.:* Ita. [14]) *Clm. 943, 5b und 53:* — omnia. [15]) *a. R.:* alii prohibeat; *Wolf., Dresd.:* praeveniat; *Clm. 937:* prohibeat. [16]) *Ror.:* evertet. [17]) *a. R.:* alii sic: sunt centauri et serpentes; *Clm. 937:* centauri; *Clm. 943, ähnlich Wolf., Ror.:* scorpiones, cancri, vomicae. [18]) *Dink.:* et. [19]) *Clm. 943, 5b und 53, Dink., Ror.:* consentient; *Wolf.:* consentiant. [20]) *Clm. 937:* affirmare; *Clm. 943, 161b*; asseverare. [21]) *Clm. 937:* Nec. [22]) *Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.:* supra cives. [23]) *Clm. 943, Dink., Wolf., Ror.:* — et. [24]) *Clm. 943, 5b und 53, Dink., Wolf., Ror.:* + sicut regnum Israel non *(Clm. 943, 5b:* nam*)* evacuavit duodecim tribus populi *(Dink. schließt mit:* + Israel*)* neque ademit illis libertatem *(Clm. 943, 53:* + populi*).* [25]) *Clm. 937:* — Summa. [26]) *Ror.:* redacta in servitutem, *übergeschr.:* serva. [27]) *Clm. 943, Drcsd., Dink., Wolf., Ror.:* — den. [28]) *Dink.:* will. [29]) *Clm. 943, Ror.:* + wollen; *Wolf. fährt fort:* etc. Ex hisce verbis sanctissimi patris piae memoriae cognosce tragoedias huius temporis. Dominus noster Iesus Christus, autor pacis, his malis occurrat et pacem tribuat, quo ecclesia sua hospitia habeat! Amen, Amen, Amen. [30]) *Clm. 943, 5b und Ror. schließen hier.* [31]) *Clm. 943, 161b:* in angst vnd. [32]) *Clm. 943, 53b fährt fort:* Me vivente Germania placata erit; me mortuo tunc videat ipsa. Haec Doctor Martinus Lutherus. [33]) *Clm. 937, Clm. 943, Dresd.:* — vnd bis ... Finis. [34]) *B.:* Anno Domini 1544. 8. Maii Dominus; *beide Daten sind falsch.*

attulit Augustum, Saxoniae principem[1], Merseburgensem episcopatum occupasse. Conversus Philippus Melanthon[2] ad Antonium Lauterbach dixit: Ihr Meißner hebet langsam an[3], kompt zu letzt wol. — Respondit Martinus Lutherus: Innocens sum ab ipso sanguine. Nunquam volui, ut bona ecclesiastica ad politica transferrentur.[4] Dabunt illi poenas, qui rapiunt, etsi[5] melius[6] est ea[7] in Germania retineri, quam si[8] a papa et a[9] suis curtisanis impiis[10] devorarentur.[11] Interim tamen[12] piae ecclesiae fame laborabunt raptis episcopatibus et canonicatibus.[13] Der große vogel frist die kleinen.[14] Dadurch wirt der adel vnd pöpöl erreget. Connivente caesare ad tempus metuendum, ne nobiles tandem ad caesarem confugiant illique se applicent. Tunc orientur tumultus contra principes[15] Germaniae per nobiles.[16] Es gielt nicht vns theologen, sondern den fürsten, dan der adel hat ein keten gemacht, werden[17] einen lermen anfahen, et ita Germania vexabitur et viribus exhausta Hispanico iugo subicietur.[18]

Eo tendet[19] Sathan, qui verbum Dei et liberam Germaniam devastare tentat.[20] Fürcht[21], wir sein verraten vnd verkeufft. Nam ubi[22] nobiles et centauri una cum caesare hoc[23] tentaverint, so wirdt er[24] den adel mit auffressen. Nam[25] libertas Germanica monarchis est odiosa. Nisi Dominus immediate servaverit, actum crit de Germania. Nostri enim[26] principes securi sunt et boni socii.[27] Plures proditores in aulis suis habent.[28] Episcopus Moguntinus in omnium aulis suos proditores se habere gloriatur. Es[29] ist ein solcher teufflischer[30] kopff, der eyne sache durch zenerley hende treiben kan.[31] Sicut mihi accidit, qui causam severam per plurimas personas a me exploravit, cum nescirem ipsius esse nuntios. Ideo Germania in summis periculis versatur.[32] Vigilandum et orandum.

Rusticorum seditio fuit tantum praeludium, das[33] ABC. Nobilitatis[34] seditio, nisi Deus praevenerit, omnia perdet.[35] Episcopi et nobiles sunt scorpiones, cancri, vomicae[36] Germaniae, qui facile in Hispanicam practicam consentirent. Similiter[37] iuristae scribunt et asserunt omnia[38] esse impera-

---

[1]) *B.*: novum attulit rumorem Augustum ducem. [2]) *B.*: Conversus Martinus Lutherus. [3]) *B. fährt fort:* aber kompt dennoch wol. Protestatus dixit: Mundus sum a sanguine isto. [4]) *B.*: transferantur, sed. [5]) *B.*: quamvis. [6]) *B.*: satius. [7]) *B.*: — ea. [8]) *B.*: quod. [9]) *B.*: sacrilegis. [10]) *B.*: — impiis. [11]) *B.*: devorentur. [12]) *B.*: proh dolor. [13]) *B.*: + daruber der adel sauer sieht. [14]) *B.*: den kleinern. Caesar vero occasionem expectabit, quousque nobiles ad eum confugiant, qui se illis fraudulenter applicabit, et tunc sequentur *usw.* [15]) *B.*: + et nobiles. [16]) *B.*: — per nobiles. [17]) *B.*: wirdt. [18]) *B.*: subiugabitur. [19]) *B.*: tendit. [20]) *B.*: perturbare tendet. [21]) *B.*: Ich hab sorge. [22]) *B.*: si. [23]) *B.*: — hoc. [24]) *B.*: der keyser. [25]) *B.*: + illa. [26]) *B.*: — Nisi ... enim; + et nostri. [27]) *B.*: + qui. [28]) *B.*: alunt. [29]) *B.*: Er. [30]) *B.*: tuckischer. [31]) *B. fährt fort:* wie er denn mich betrogen hat durch frembde leute in heimlichen sachen. Ideo Germania misera *usw.* [32]) *B.*: + quapropter. [33]) *B.*: — das. [34]) *B.*: + at nobilium. [35]) *B.*: evertet. [36]) *B.*: — vomicae. [37]) *B.*: consentiunt. Itidem. [38]) *B.*: asserere et scribere audent omnia scilicet.

toris; nos vero negamus et asserimus[1] caesarem esse dominum supra cives, non supra servos[2], sicut regnum Israel non evacuavit[3] tribus populi neque ademit libertatem. Summa, omnia regna sunt servitus, sola Germania est libera. Es gielt vns allen, wan der adel die furſten wirdt dempfen.[4]

5635c. (Oben. 401b) Eine weiſſagung D[octoris] Martini Lutheri von der auff ruhr des adels in Teutſchlanndt, Montag nach Cantate im 1544 jahr. Als Magiſter Philippus Melanthon von Leipzig aus dem Oſtermargkt kam, hat er angezeigt, wie hertzog Auguſtus hat das biſtumb Merſburg eingenommen. Als ſolches D[octor] Martinus gehoret, hat er ſich verwundert vnd geſagt dieſe wort: Die Meiſner[5] heben langſam an, aber ſie kommen zu leczt wol. Sie greiffen die geiſtlichen guter friſch an. Ich bin rein von dieſem blut. Ich hab nie verwilliget, das man die geiſtlichen guter ſolt zu weltlichen gutern machen. Die reuber der ſelbigen werden geſtrafft[6], wie wol es beſſer iſt, das die in Deutſchlanden behalten werden, dan das ſie von babſt vnd kirchen reubern vnd curtiſanen verſchlungen werden. In des werden leider die frommen kirchen hunger muſſen leiden, wenn man die biſtummen vnd canonicaten hinweg nimet. Daruber ſihet der adel ſauer, dan der groſſe vogel friſſet die kleinen. Dardurch wirt der adel vnd pobel erreget werden. Der keyſer aber wirt ſeinen vorteyl erwartten, piß das die eulen zu im fligen werden, zu welchen er ſich falſch freundtlichen wirt. (Oben. 402) Darnach erhebt ſich der lerm der edlen vnd furſten Deutſchs lands. Es gilt nicht vns theologen, ſondern den furſten, dan der adel hat eine ketten gemacht vnd ein lermen angefangen, ſo wirdt Deutſchlandt geplaget werden vnd entlich, da es aller krefften beraubet, vnder das Hiſpaniſch joch kommen.

Darmit gehet der Teuffel vmb, welcher begert das wort Gottes vnd das frey Deutſch landt zuuorſtoren. Ich hab ſorge, wir ſeint alle vorratten vnd verkaufft. Dan wan der adel vnd der keyſer ſich ſolches werden vnderſtehen, ſo wirdt der keyſer den adel mit auffreſſen. Dan die freiheit Deutſchlandts iſt von den, ſo allein aller ding herren ſein wollen, gehaßt.[7] Die furſten in Deutſchlannbt ſeint iczo ſicher vnd gute geſellen vnd erneren vil verreter an iren hoffen. Dan der biſchoffe von Meincz berumbt ſich, er habe an allen furſten hoffen vorreter. Es iſt ein ſolcher tückiſcher kopff, der eine ſach durch zweyerley hende treybn kan. Wie er den mich betrogen hat durch fremde leut in[8] heimlichen ſachen. Derhalben iſt das arm Deutſchlandt in hoher geferligkeit, darumb ſol man wachen vnd betten.

Der bauren auffrur was allein ein vorlauff vnd das abc, aber der edlen auffrur wirt alle ding verderben, wo es Gott (Oben. 402b) nicht ſonderlich

---

[1]) *B.*: Haec nos negamus et fatemur. [2]) *B.*: + Est enim regnum politicum, non δεσποτικόν. [3]) *B. fährt fort:* 12 tribus Israel nec *usw.* [4]) *B.*: + ſo wirdt er ſich ſelber dempfen. [5]) *Text:* Meiſter. [6]) *Nach* geſtrafft *gestr.:* werden. [7]) *Text:* — gehaßt; *in Nr. 5635a und 5635b ſteht* odiosa. [8]) *Text:* im.

vorkommen wirdt. Die bischoff vnd edlen seint scorpion, bremssen vnd orniſſe Deutschlandes, welche der Hispanischen practiken leichtlich zufallen werden. Dergleichen durffen die juristen bestetigen, alle ding seint des keysers. Da sagen wir nein zu. Wir bekennen, das der keyser sey ein herr vber die burger vnd nicht vber die kirchen vnd das reich Israel. Es gilt vns allen; wan der adel die fursten wirt dempffen wollen, so wirt er sich selbst dempffen.

Solche weissagung hat Magister Anthonius[1] gehort vnd verzeichnet vor drey jarn.

Ror. Bos. q. 24k, 3b; Clm. 937, 156; Clm. 943, 5b, ferner 53 und 161b; Dresd. I. 423, t3b (Laut. 1538, 199); Dink. 106; Wolf. 3232, 116; B. 2, 285.

5636. (Bav. 1, 902) Eccius, der[2] hat den bapst in den[3] schlam gebracht[4] vnd nicht D[octor Martinus[5], quia[6] Eccius volebat me[7] sua praesumptione et arrogantia opprimere. War mir[8] aber viel[9] zcu schwer.[10] Et ita dedit mihi occasionem oppugnandi papam.[11] Darumb sol der bapst dem Eccio billich dancken vnd nicht dem Luthero. Eccius were[16] wol werdt, das[13] (Bav. 1, 903) ime[14] ein credentz von 10 000 fl.[15] geschanckt wurde[17] a Lutheranis[17], quos ita promovit.[18]

Clm. 937, 160; Ror. Bos. q. 24a, 36b; Farr. 157; Math. N. 460.

5637. (Bav. 1, 922) Pueri clamantes crescunt[19], quia clamore extenduntur viscera et renes[20]; non enim habent aliud exercitium motuum.[21]

Clm. 937, 161; B. 1, 90.

5638. (Clm. 937, 161) Vaticinium Doctoris Martini Lutheri An[no 44.[22] Zcur zceit, wenn der babst oder seine beuehlhaber das euangelion wirdt verfolgen, wie dan solchs nach meinem tod nicht wird aussen bleiben, wird der keyser nahe verwandte fursten zusamen hetzen, nicht der meinung, das er seiner lehre anhengig vorschonen wolte, sondern das er beider teil auff fresse vnd verderbe. Aber zu solcher vneinigkeit wird vornemlich der adel helffen vnd nicht ruhen, bis er endlich den einen theil vorrathe, als der meinung, das sie gunst bey dem[23] keyser erlangen vnd bey ihren guttern bleiben mögen, aber

---

[1]) *Lauterbach, vergl. S. 283 Anm. 3 und 7.* [2]) *Die Parallelen:* — der. [3]) *Math. N.:* — den. [4]) *Math. N.:* gefuret. [5]) *Ror.:* nicht der Luther. [6]) *Ror.:* — quia. [7]) *Ror.:* mea. [8]) *Clm.:* ihm. [9]) *Math. N.:* — viel. [10]) zcu schwer = *unerträglich; ebenso Farr.; Ror.:* schwach *über gestr.* gering; *Math. N.:* schwach. [11]) *Text:* pugnandi papa; *die Parallelen richtig.* [12]) *Math. N.:* — Eccius were; + war. [13]) *Math. N.:* + man. [14]) *Ror.:* + die Lutherischen. [15]) *Clm. korrigiert:* 1000; *Ror.:* 1000; *Math. N.:* fur ein dausent. [16]) *Ror.:* schenckten; *Math. N.:* schenckte. [17]) *Ror.:* — a Lutheranis. [18]) *In der Handschrift Clm. 937 und ebenso in Bav. folgen nun (Clm. 937, 160b) Nr. 2797, 3435, 3099, 3436 und 2312.* [19]) *B. beginnt:* Wan junge kinder wol schreihen, wachsen sie sehre. [20]) *B.:* venae. [21]) *Aurifabers Text siehe unter B. 1, 90.* [22]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 5635 ebenfalls vom Jahre 1544. Einen in den Einzelheiten stark abweichenden zweiten Text haben wir schon unter Nr. 3427 veröffentlicht.* [23]) *Text:* den.

ir wirdt[1] der keyser nichts[2] weniger vorschonen, sondern auch ausrotten, vnd so solches alles vollbracht vnd auch vom adel nimandt bliben, wird eine igliche stadt iren heubtman vnd ein iglichs dorff iren edelman aus dem land treiben, vnd so ich als dan leben solt, so wolte ichs nicht wehren[3], Iustus Menius vnd Ioan: Voith: were ichs dan so sage man daruon.[4]

5639. (Clm. 937, 161[b])

Didactico, ubi mysteria scripturae explicamus, cuius exemplum habemus epistolam Pauli ad Roma[nos scriptam.

Contiones sacrae versantur in genere
- Demonstrativo; in eo docemus themata, in eo et historias tractamus. Alia sunt
  - simplicia
    - Fides,
    - Iustitia,
    - Gratia,
    - Pax,
    - Lux,
    - Peccatum,
    - Ira Dei.
  - coniuncta seu composita
    - Lex non iustificat.
    - Sola fides iustificat.
    - Nullum arbitrium in viribus humanis.
    - Opera hominum peccata sunt.

  Haec declinamus per
  - Definitiones,
  - Causas,
  - Effectus,
  - Scripturae sententias.
- Deliberativo, tum
  - Hortantis ad
    - Fidem,
    - Pietatem,
    - Gratiam,
    - Charitatem;
  - Dehortantis a
    - Peccato,
    - Luxuria,
    - Ira et ebrietate,
    - Oscitantia;

  ubi utimur locis ab
  - honesto,
  - possibili,
  - utili,
  - facili,
  - iucundo,
  - ira Dei,
  - impietate,
  - difficili,
  - poena,
  - morte.[5]

5640. (Clm. 937, 166[b]) Innocentes pueri seind die ersten spielgesellen Christi.

---

[1]) *Text:* — wirdt. [2]) *Nach* nichts *gestr.:* deste. [3]) *Der Schluß ist unklar.* [4]) *In der Handschrift Clm. 937 folgen nun Nr. 831 und 816.* [5]) *In der Handschrift Clm. 937 folgen nun Nr. 1906, (Clm. 937, 162[b]) 4857[d], (Clm. 937, 163) 827 + 828, (Clm. 937, 163[b]) 805, 269 + 270, (Clm. 937, 164) 3370, 2167, 3281, (Clm. 937, 164[b]) 2756, 2560, (Clm. 937, 165) 3456, 2712, 2964, 3222, (Clm. 937, 165[b]) 3043, 2806, 3190, 228 + 229 und (Clm. 937, 166) 240.*

5641. (Clm. 937, 166b) D[octor Staupitz probst. Als churfurst Friedrich D[octori Staupitz die probstey zu Wittenberg hat eingereumet, dixit Staupitz: Nolite confidere in principibus. Tum elector: Wie mehr? Ad quae Staupitz: Et in filiis hominum etc. R[espondit elector: Vnd das seidt ihr!

Ps. 146, 3

5642. (Clm. 937, 166b) Iurista. Ein juriſt mus haben ein stölin kopff, sylbern beutel vnd bleyen ars.

5643. (Clm. 937, 166b) Iuristae, medici, theologi.[1] Psal. 19.: Hi in equis et hi in curribus, nos autem in nomine Domini Dei nostri invocabimus. Complectitur hic versus omnes tres facultates iuridicam, medicam et theologicam, iuxta illud:

Ps. 20, 8

Dat Galenus opes; fulvum dat Bartolus aurum,
At nos theologi paupera turba sumus.

5644. (Clm. 937, 166b) Lutherus. Behutte mich Gott, das mich nicht die grossen scharrhansen vnd der gemeine pobel loben! Non enim ex frequentia auditorum, sed ex approbatione afflictorum doctor ecclesiae iudicandus est. Contionatores autem non probati inflectunt orationem suam aut ad applausum populi aut ad voluntatem principum. — Hoc dictum ex Wellero[2] in Epistola 1. Thess. 1. sumptum est, ubi plurima dicta Lutheri recenset obiter.[3]

5645. (Clm. 937, 168b) Paulus ante conversionem dictus est Saulus, quod significat: Postulatus fuit. Nomen primi regis Israelitici ex tribu Beniamin, ex quo et Paulus fuit, igitur dictus est Saulus. — Haec Philippus.[4]

5646. (B. 3, 203) Iudicium D[octoris Lutheri de Philippo Melanthone.[5] Qui Philippum non agnoscit praeceptorem, der muß ein rechter[6] esel vnd bachant sein, den der dunckel[7] gebissen hat. Quidquid scimus in artibus et in vera philosophia, illud debemus Philippo. Es[8] ist wol ein schlechter Magister, ist aber[9] ein Doctor vber alle Doctores. Es ist auff erden keiner, den die sonne bescheinet, der solche dona hette. Darumb last vns den mann groß achten. Wer ihn veracht, der muß ein verachter Mensch vor Gott sein.

Clm. 937, 169; Clm. 943, 85b; Math. L. (479); Rhed. 253b.

---

[1]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 3459.* [2]) *Unser Text ist ein Beispiel dafür, wie in den späteren Sammlungen Tischreden Luthers von überall her zusammengetragen werden.* [3]) *In der Handschrift Clm. 937, 167 folgen nun Briefe, (Clm. 937, 168) eine Abschrift aus Tertullian, ferner Nr. 5212, (Clm. 937, 168b) 5204 und 5203.* [4]) *In der Handschrift Clm. 937, 169 folgen nun Nr. 5163, 5171, 5178 + 5180, (Clm. 937, 169b) 4884 + 4883, (Clm. 937, 170) 4887 und 5195.* [5]) *Math. L. vereinigt unsre Nr. 5646, 5091 und 5647 zu einem Stück.* [6]) *Rhed.:* grober. [7]) *Rhed.:* den das hundlein tunclein. [8]) *Parallelen:* Er. [9]) *Math. L.:* + auch.

5647. (B. 3, 203) Iudicium eiusdem de locis communibus Ph[i]lippi Melanth[o]nis.[1] Es ist kein besser buch post scripta apostolorum geschrieben, vnd das sol man in ecclesia halten.[2] In hoc libro Philippus[3] docet, pugnat et triumphat. Wenn man gleich alle patres zusammen[4] schmeltzet[5], so würden doch nicht loci communes draus.

Clm. 937, 170[b]; Clm. 943, 86; Math. L. (479); Rhed. 224.

5648. (Clm. 937, 170[b]) De infantibus extinctis ante baptismum.[6] Non damnamus infantes extinctos ante baptismum, denn die parentes haben sie wollen zur tauff bringen.[7]

5649. (Clm. 937, 171)

Germani possunt cunctos tolerare labores.
O utinam possent tam bene ferre sitim![8]

5650. (Clm. 937, 172) Auff die haushaltung D[o]ctoris M[a]rtini ist jerlich gangen 300 fl. vor fleisch, 200 fl.[9] vor bier, 50 fl. vor brodt.

Dink. 84[b].

5651. (Clm. 973, 172) Vrsach, warumb die brunnen vorseygen. Spalatinus[10] fragt, warumb vnd wie es zuging, das itzt die tiefften vnd gröften brunnen vorsiegen, wie der brun zcu Vauritz[11] bey Aldenburg, der[12] were auch vorsiegen. Respondit D[o]minus Doctor: Wisset ir nicht, da[13] Gott vber die welt die sindflut wolt komen lassen vnd sie mit der sindflut vorderben, da stiegen (Clm. 937, 172[b]) die brunne auff vnd wuchsen vberall; also geths itzt auch zcu, nun Gott die welt mit feuer wil vorterben. Da nemen alle brunne abe, vnd wirdt das erdrich trucken lassen werden, wie man ein gebund reysig lest durr werden vnd wirffts in ossen, so brennet es sein bald dahin. Also wil Gott auch thun mit der welt zur letzten zceit vnd fehet itzt schon[14] an.

Luth.-Mel. 162.

5652. (Clm. 937, 172[b]) D[i]ctum Ph[i]lippi M[e]lanchthonis.[15] Sicut mea filiola per se fingebat, dicens: Liebe kinde, seit ir from, so werdt ir in das himelrich komen; seit ir abr bös, so kompt ir in die helle! sic Spi-

[1]) *Über Math. L. siehe S. 290 Anm. 5.* [2]) *Clm., Math. L.:* behalten. [3]) *Math. L.:* + Melanchthon. [4]) *Math. L.:* zu hauff. [5]) *Clm. 943:* schmeltze. [6]) *Das ist wohl nur ein Stück aus einer Rede oder einem Gutachten.* [7]) *In der Handschrift Clm. 937, 171 folgt nun Nr. 4052.* [8]) *In der Handschrift Clm. 937 folgen nun Nr. 5181 + 5182 + 5306 und (Clm. 937, 171b) 3648.* [9]) *Dink.:* 150 fl. [10]) *Über Spalatins Anwesenheit siehe Nr. 3648.* [11]) *Ebenso Luth.-Mel.; ein Dorf des Namens können wir nicht nachweisen.* [12]) *Luth.-Mel.:* — der. [13]) *Luth.-Mel.:* das. [14]) *Text:* schön; *Luth.-Mel. richtig.* [15]) *Melanchthons jüngere Tochter Magdalena war 1531 geboren.*

ritus Sanctus cum eis orat et ducit eos in veritatem iuxta illud: Ex ore infantium etc.

5653. (Clm. 937, 172b) *Παθηματα μαθηματα*[1] — Quae nocent, docent.

5654. (Clm. 973, 173)

Wer do hat viel frauen, viel präsents,
Dem wirdt vorbrandt sein consciens.[2]

5655. (Clm. 937, 173)

Der juristen buch,
Der Juden gesuch
Vnd das vnter der magd schurztuch
Seindt drey geschirr,
Machen die gantze welt irr.[3]

5656. (Clm. 937, 173) Iudicium Philippi de Crucigero et Ioachymo Camerario. Si Camerarius haberet ingenium Crucigeri et Crucigerus diligentiam et eruditionem Camerarii, sol nunquam vidisset tertium.

5657. (Clm. 937, 173) D[ominus][4] Doctor infirmus aliquando dicebat ad D[octorem] Iustum Ionam: (Clm. 937, 173b) Solte ich nicht kranck sein? Mein kopff vnd die feder ist alles voll geweſen; nun hab ichs alles ausgeschuttet vnd lehr gemacht. Solt ich nicht auch schwach sein, weyl der kopff[5] lehr ist?

Luth.-Mel. 163b.

5658. (Clm. 937, 173b) Responsio Doctoris M[artini] in tentationibus cuiusdam D[octoris] Iacobi Schenck.[6] Primo humiliet se et sciat mundum et sapientiam mundi iudicare de Dei sapientia et informare praedicatores, quid praedicare debeant, dummodo nihil sciant in generatione sua, das ist, in der schalckheit ist sie kluger, von der weisheit weis sie nichts.
Spr. 1,7 Initium enim sapientiae timor Domini. Sie solln pfarhern vnd prediger hören; so wollen sie die[7] lehren. Also furchten sie sich. Aber wir mussens
Matth. 11,19 leiden, wie auch Christus, da er sagt: Iustificata est sapientia a filiis suis. Vnd in deß sey er nur getrost vnd wisse, das er von Gott darzu beruffen
Luk. 21,15 sey. Ille dabit ei os et sapientiam, cui omnes adversarii non poterunt

---

[1]) *Büchmann 354f. Vergl. auch Nr. 5782.* [2]) *Abweichend Nr. 5611.* [3]) *Vergl. die kürzere Fassung unter Nr. 5609.* [4]) *Luth.-Mel. mit der Überschrift:* De morbo suo D. M. L. [5]) *Luth.-Mel.:* + auch. [6]) *Dies Stück fällt wohl in den Ausgang des Jahres 1536, siehe Nr. 3515 und vergl. S. 291 Anm. 10.* [7]) *Luth.-Mel.:* — die.

resistere. Et dicat cum Christo: Confitebor tibi[1], Pater, Domine coeli et terrae, quod abscondisti etc. Et si nemo volet eum audire in sapientia[2] praedicantem, so werden ihme doch die Engel zu hören.[3] Matth. 11, 25

Luth.-Mel. 162.

5658a. (Goth. A. 94, 114) Sententia Reverendiss[imi] D[omini] D[octoris] Mart[ini] Lutheri de praedestinatione ex ipsius ore concepta Anno 1542 18. Feb[ruarii].[4] Vulgantur iam passim voces istae de praedestinatione ab hominibus epicuraeis, qui ita dicunt: Nescio, an sim praedestinatus ad salutem; si sum praescitus ad vitam aeternam, quidquid fecero, salvabor, et econtra, si non sum praescitus, quidquid fecero, condemnabor. Ecce etsi sunt verae voces, tamen omnino abrogatur passio Christi, eius sacramenta, nam sequeretur aut Deum esse stultiss[imum], qui misit Filium suum in mundum et ante eum tot prophetas, aut certe nos esse insaniss[imos]. Haec sunt venenata et diabolica tela. Haec primos parentes quoque deceperunt, cum diceret Diabolus: Eritis sicut filii Dei. 1. Mose 3, 5 Sed hic obicitur: Necesse est tamen, quod Deus cogitarit, si est voluntas Dei, ergo salvabor. R[espondeo]: Bene, solstu hinaufsteigen et perscrutari sententiam tibi investigabilem? Stultissimus omnium esset Deus, si dedisset Filium et scripturas et prophetas, si hoc vellet, ut essemus incerti et de salute nostra dubitaremus. Hoc est opus Diaboli reddere nos incredulos et dubitantes. Fiunt vel desperantes vel contemptores ex ista propositione: Si debeo salvus fieri, quidquid fecero, salvabor. Non tuum est inquirere arcanam Dei voluntatem sine revelato verbo, non debes tibi fingere Deum, quod fallat te suis promissionibus. Et Deus verax est et dedit nobis certitudinem scripturarum, ut simus certi, vnd es wurde kommen, ut omnino abicerentur biblia, sacra scriptura, sacramenta, vnd man wirts gar hinweck werffen, et vivemus, ut cras moriamur, ut Turcae dicunt. Haec cogitatio vel desperantes vel contemptores facit. Ego etiam semel (Goth. A. 94, 114[b]) liberatus sum ab hac cogitatione a Staupitio[5], alioquin iam diu flagrarem in inferno. Haec est nobis valde necessaria doctrina, et primum distinguendum est de notitia vel abiectione divinitatis, vel disputandum est de Deo revelato vel de notitia divinae voluntatis non revelatae. Ibi prorsus nulla est scientia. Hic est dicendum: Quae supra nos, nihil ad nos. Valde tamen Sathan obicit mihi obiectum impenetrabile. Non debeo scire, an sim praedestinatus

---

[1]) *Luth.-Mel. fährt fort:* Domine Pater, quod ea *usw.* [2]) *Luth.-Mel.:* + Dei. [3]) *In der Handschrift Clm. 937, 174 folgen nun* Formula, qua uti voluit in promotione Doctorum Crucigeri et Pomerani *und Nr. 4435, 5136, (Clm. 937, 174[b]) 5156, (Clm. 937, 175) 4068, 5023, 5255, (Clm. 937, 175[b]) 5119, 4971, 4964, (Clm. 937, 176) 5009, 494, (Clm. 937, 176[b]) 5071, (Clm. 937, 177) 5003, 5002 und (Clm. 937, 177[b]) 5189. Mit den beiden unbeschriebenen Blättern 178 und 179 schließt die Handschrift.* [4]) *Über die Gothaer Handschrift Ch. A. 94 siehe die Einleitung.* [5]) *Vergl. Nr. 1820.*

ad salutem necne, sine verbo Dei, et quia ratio vult ita inquirere Deum, non invenit eum. Wir sollens nit wißen, vnd wen wir vns daruber zureißen
2. Mose 33, 18 2. Mose 33, 23 solten. Sic Moses reprehenditur, cum diceret: Domine, ostende mihi faciem tuam; da sprach Gott: Ja, den hintern will ich dir weisen. Haec res a Deo
Matth. 11, 27 est damnata et prohibita. Sic dicit Christus: Nemo cognovit Deum vel Patrem nisi ego. Hic sine verbo nec est fides nec cognitio. Das ist invisibilis Deus. Der weg ist da zugeschloßen. Idem responsum accipiunt apostoli interrogantes Christum, quando vellet restituere regnum Israel; dixit
Apg. 1, 7 Christus: Non est vestrum nosse. Hie will[1] Gott invisibilis sein et incomprehensibilis bleiben vnd spricht: Laß mich absconditum sein. Sonst fallen
Spr. 25, 27 wir in aller Teufel namen iuxta illud: Qui scrutator est maiestatis, opprimitur ab illa. Las mich an dem orth vngeheid! Sapientia carnis soll da still steen. Hie will ich vnoffenbart bleiben. Ich will dir sonst dein praedestination offenbarn. Ich will ex non revelato Deo revelatus werden. Incarnabo Filium vnd will dir da einen zusetzen, das du sehest, an sis praedestinatus. Thu im also: Relinquas cogitationes tuas sine verbo meo et eas
Matth. 17, 5 prorsus occidas; sende sie dem Teufel in die hell. Hic est Filius meus dilectus; hunc audite, respicite in eius mortem, crucem, passionem, sehet in an der (Goth. A. 94, 115) muter brusten vnd an dem creutzs hangen. Was er
Joh. 14, 6 redt vnd thut, das habt ir auch gewiß. Nemo venit ad Patrem nisi per me,
Joh. 14, 9 inquit Dominus, et alibi: Philippe, qui videt me, videt et Patrem meum. Da hastu mich, da wirstu mich auch sehen. Quicunque acceperit Filium suum et baptizatus fuerit et crediderit verbo eius, ille salvus erit. Ja, ich wolt es gern alio modo! Abr diß will ich dir nit geben, spricht Gott. Heb von vnten an, ab incarnato Filio, das ist das medium istius horribilis morbi originalis. Wiltu der desperation vel odii entlauffen, so las dein speculiren an steen; ehr will ichs nit thun. Du must sonst dein lebentag ein dubitant bleiben. Deus enim non venit de coelo, ut te de praedestinatione incertum faceret aut faciat te contemnere sacramenta. Haec ideo instituit, ut te certissimum faceret et eiciat istas cogitationes ex animo tuo. Nam qui dubitat de hac Dei revelata voluntate, ille perit, nam ubi est dubitatio, ibi nulla est salus. Was soll er dir noch mer thun? Ita se tibi revelat, ut eum non solum cogitatione, sed etiam oculis videas atque tangas, sicut Christus dicit: Qui videt me, videt et Patrem meum. Der Christus wirt dich bringen ad absconditum Deum. Non debes committere, ut puer Iesus tibi eripiatur. Si illum vero cordis affectu, vera fiducia amplecteris, et certo scis te esse praedestinatum ad salutem. Et hoc studium habet Diabolus, ut ibi, ubi sumus certissimi de praedestinatione, nempe in revelatione Filii, reddat nos plane incertos. Sicut olim apud me misera muliercula conquesta est de talibus Diaboli vexationibus vnd gesagt: Ich weiß nit, ob ich praedestinirt bin oder nit; da sagt ich: Ir (Goth. A. 94,

[1]) *Nach* will *gestr.:* Christus.

115[b]) liebes weib, du bist doch getaufft; glaubstu vnd helltest fur ein warheit, das man predigt? Ja, antwort sie, ich hab daran kein zweifel, es sei war, ich kan es aber nit glauben. Ibi dicebam: Hoc ipsum est credere, habere ista pro certis ac indubitatis. Deus se ita tibi manifestavit. Si hoc credis, tunc es in numero suorum electorum. Halt das festiclich vnd fur gewiß, vnd wen du revelatum nimmbst, wirt er dir den absconditum mit pringen. Qui me videt, videt et Patrem meum. Joh. 14, 9 Heng dich nur an den revelatum vnd las dir das liebe Jesulein nicht nemen vnd behalt in vest, so wirstu auch nicht verlorn werden. Pater te vult. Filius vult tuus esse salvator et liberator. So lieblich vnd so freundlich hat vns Gott von den schrecklichen tentationibus liberirt. Sonst nimbts einen illam certissimam fiduciam et praedestinationem auß dem hertzen. Si sunt pavidae mentes, da dissentiren sie; si sunt durae mentes, tunc fiunt contemptores. Sic Christus: Nolite murmurare. Joh. 6, 44 Nemo venit ad Patrem, nisi quem Pater traxerit, ipse autem per Filium trahit. Sicut dicit Syrach: Altiora te ne quaesieris. Fac ergo, ut ego praecipio tibi, accipe Sir. 3, 22 Filium incarnatum. Sic et me consolatus est Staupitius contra has Diaboli vexationes: Was wiltu mit dein gedancken vmbgeen? Accipe vulnera Christi et intuere sanguinem profluentem sanctissimum carnem pro peccatis nostris, pro meis, tuis et omnium hominum, et: Oves meae vocem meam audiunt. Extat pulcherrimum Joh. 10, 27 exemplum in Vitis Patrum, ubi scribitur Neophilum iuvenem ascendentem in coelum et iam unum pedem fixisse in coelos, retrahit eum, ne et alterum pedem in coelum figat ac praeceps ruat, ut Lucifero accidit; ac illi, qui absque revelato Christo steigen vnd clettern in himel vnd mainen, sie haben beide fues darinnen, so burtzeln sie herunter. Aber wir sollen das Jesulein an nemen vnd an im hangen, quia Pater in Filio et Filius in Patre est. Haec est unica via, sonst findestu es nit vnd brichst den hals entzwei. Das heißt den: Deum (Goth. A. 94, 116) se ipsum negare non posse. 2. Tim. 2, 13 Er helt vest, so wir vns an in hengen, vnd reist vns ex morte et peccato et wirt vns nit fallen laßen. Alioquin illae cogitationes sunt diabolicae de praedestinatione. Ficht dich die cogitation an, so sprich: Ego sum filius Dei, sum baptizatus, credo in Iesum Christum pro me crucifixum, laß mich zu friden, du Teufel! Tum illa cogitatio te deseret. Also list man von einer nonnen[1], quae vexabatur a Diabolo miserabilibus illis cogitationibus; wen er ein spruch gemacht hett vnd mit seinen feurigen pfeilen kam, so sprach sie nit mer den dise wort: Sum christiana. Das verstund der Teufel wol, vnd war so vil gesagt: Ego credo in Deum crucifixum, qui ad dextram Patris sedet et mei curam gerit et qui pro me interpellare solet; du leidiger Teufel, las du mich zu friden, ille me suo impenetrabili sigillo certum reddidit. Als den hört die tentation auff, vnd als den kompt man ad pacem conscientiae vnd das man Gott lieb hat. Er will sein praedestination gewiser haben multis certissimis argumentis. Misit Filium suum in carnem, dedit sacramenta et suum verbum, das man da nicht kan dubitiren. Illius nonnae vox nobis quoque in tentationibus occurrat, nam nisi quis huc se conferat in hunc Christum, ille aut desperet de sua salute aut

[1]) *Vergl. Nr. 3669.*

fiet blasphemus Epicurus praetexens praedestinationem divinam. Quae voces impiae et sceleratae sunt. Quod Isaac dubitat, non trahi hic in exemplum potest, nam de homine licet dubitare, ut Isaac dubitat, an sit habiturus bonum auspicium et hospitium. Sed Deus non est homo. De homine licet dubitare sine peccato, quia prohibitum est confidere in principibus; wen man auf sie vertraut et tunc fallitur, thut mir einer was guts, so (Goth. A. 94, 116b) ists fortuitum et casuale. Sed non idem est de Dei auxilio, ubi multa signa habemus eum non esse fallibilem et dubitatum Deum, et habes hoc spiritualibus et corporalibus argumentis ostensum in Filii incarnatione, in sacramentis, quae omnia a Deo clara sunt, ut in carnales oculos incurrant, ut in externis ceremoniis administrentur, sub quibus externis notis Deus se nobis patefecit et sua in nobis beneficia distribuit. Darum soll man vom menschen sagen: Ich weis nit, ob er freund oder feind ist. De Deo non idem. Da hab ich kein zweifel daran, du seiest absolutus et tua peccata tibi remissa esse. Aber wir sein solche gesellen: In hominem derffen[1] wir wol constanter vertrauen, sed Deo non. Adam thet auch also, da Gott in ins paradeiß setzt vnd sprach: Iß von allerlei beumen, die in dem garten sein, allein von dem paum der erkentnus guts vnd poses iß nit. Was meint ir, das der man fur ein lust gehabt hat? Noch wolt er wißen, was Gott fur ein heimlichen rad darauf hat, das er nit dauon eßen solt, vnd er gedacht: Er wirt gewißlich etwas sonderlichs darauf haben. Scrutans Deum sine verbo. Da kam der Teufel auch dazu, blies in an: Ir werd sein wie die gotter, so ir dauon esset; eur augen werden aufgethon werden, das ir alles werd sehen wie Gott selbs. Da wolten sie Gott sein vnd wolten dauon eßen, das in doch Gott verpoten het, da er sprach: Du solt nit dauon eßen, solst auch nit wißen, was ich darauf hab. Da sprach Adam: Ei, ich mus es warlich wißen! vnd aß dauvon, aber darnach sahe er wol, was er gethon hett, vnd sahe, das er plos vnd nacket war. Ich mein, die augen wurden im aufgethon! So thun wir im auch. Was er vns nit heist wißen, das wöllen wir wißen. Wir sollen von allerlei beumen eßen, dauon er vns erlaubt hat, vnd (Goth. A. 94, 117) sollen frolich dauon sein, abr es schmeckt vns von keinem baum so wol als von dem, der vns verpoten war, vnd vor dem er vns doch das paradeis vnd den himel zugeschloßen hatt, das wir von im nit wißen sollen, dan wie er vns in seinem wort vns geoffenbart hat: Wiltu abr wißen, was ich heimlichs in meinem rad hab, das soll dir mein liebr Son anzeigen. Einen absconditum mußen wir haben, abr wir sollen nit darnach greiffen, sonst brechen wir den hals. Gott will, du solt sein angenemer son sein, quia credis in Filium eius. Da ist kein zorn nicht, da las dich auch genugen.[2]

[1]) derffen *dialektisch = dürfen.* [2]) *Es folgen nun in der Handschrift (Goth. A. 94, 117) Nr. 1009 + 5296 (117b) + 5070, (118) ein Brief Luthers vom 30. April 1531, de Wette 4, 247ff., (119b) Nr. 990 + 975 + 992 + 1144 + 1146 + (120) 832 + 977 extr. + (120b) 977 + 979 + (121) 919 + 971 + 958 + 991 + (121b) 956, 982, (122) 222, (122b) 4857p, (123) 1150 + 1151 + 1155 + 928 + 931 (123b) + 933, 5130, 5892, 5237 + (124) 5239, 1019 (124b) + (125) 1020, 2267 + (125b) 2268, (126) 4991. Den Rest der Handschrift füllen fremde Stücke.*

12. Abschnitt.

Hieronymus Besolds Nachschriften

aus dem Jahre 1544.

(Math. L. 644 (260)) COLLOQUIA ANNI MD. XLIIII.[1]

5659. De Schwengfeld.[2] Schwenfeld miserat D[octori][3] librum suum von der creatürlichkeit Chriſti[4]; titulus est: Von der herrlikeit.[5] Tum[6] dicebat D[octor]: Es iſt ein armer menſch, qui non habet ingenium nec spiritum.[7] Er iſt attonitus wie die ſchwermer alle. Er weis nicht, was er plaudert. Sondern das iſt ſein meinung vnd das[8] principium: Creatura non est adoranda, quia scriptum est[9]: Dominum Deum tuum[10] adorabis et illi soli servies.[11] 5. Moſe 6, 13; Matth. 4, 10 Darnach gedenckt er: Christus est creatura, darumb[12] ſoll ich Chriſtum alls ein menſchen nicht anbeten. Vnd fingit[13] 2 Chriſtus![14] Dicit creaturam post resurrectionem et glorificationem in Deitatem transformatam[15] et ideo esse adorandam, vnd beſcheiſt[16] die leut mitt dem herrlichen namen Chriſti, wie er ſchreibet: Zum preis Chriſti! Die kinder gehn[17] ſchlecht[18] hindurch: Credo in Iesum Christum, Dominum nostrum, conceptum de S[piritu] Sancto[19] etc.[20] So will mir der narr zwen Chriſtus[21] machen: Einen, der an creutz hanget, vnd einen andern, qui ad Patrem ascendit; ich ſoll den Chriſtum nicht anbeten, der am creutz henget, der auff erden gehet! Er lies ſich traun ſelber anbeten, da der[22] vor im niderfiel, et dicit ipse[23]: Qui credit in me, credit in eum, qui misit me. Joh. 12, 45 Der fantaſt hat[24] ettlich vocabel aus meinem buch De[25] ultimis verbis Dauidis[26] geſtolen; damitt will ſich der tropff auch ſchön

---

[1]) *Uber die Übersehrift dieses Abschnittes siehe die Einleitung.* [2]) *Zur Sache siehe ADB. 33, 403 ff.; Köstlin 2, 579 f. Auch Ror. 173[b] und Hirz. haben die Datierung:* Anno 1544. *Das richtige Datum ist der 6. Dezember 1543, siehe Enders 15, 277 Anm. 1.* [3]) *Ror. 44:* — Doctori. [4]) *Ror. 44:* + ad Doctorem. [5]) *Ror. 44 wie im Text; Ror. 173[b], Wolf., Goth. B. 168, Hirz. und Math. N.:* + vel heimligkeit. *Es ist wohl der Zusatz eines Abschreibers, der das Wort in seiner Vorlage nicht recht hat lesen können.* [6]) *Ror. 44:* — Tum. [7]) *Ror. 173[b]:* — qui . . . spiritum. [8]) *Die meisten Parallelen:* ſein. [9]) *Math. N.:* — est. [10]) *Ror. 173[b], Math.:* + solum. [11]) *Ror. 173[b], Wolf., Math. N.:* — et . . . servies. [12]) *Math. N.:* ergo. [13]) *Die meisten Parallen:* fingirt. [14]) *Ror. an beiden Stellen:* Christos. [15]) *Wolf.:* + esse. [16]) *Ror. 44 ebenso; die andern Parallelen:* betreugt. [17]) *Text:* — gehn; *ergänzt aus den Parallelen, vergl. aber Anm. 18.* [18]) *Ror. 44:* Die kindelin ſchleichen. *Auch in Rörers Vorlage scheint also das Wort* gehn *gefehlt zu haben.* [19]) *Ror. 44:* + natum ex Maria virgine. [20]) *Wolf., Math. N.:* — Dominum . . . etc. [21]) *Ror. an beiden Stellen:* Christos. [22]) *Math. N.:* er. *Gemeint ist wohl der ungläubige Thomas, Joh. 20, 24 ff.* [23]) *Wolf., Ror. 173[b]:* — ipse. [24]) *Ror. 173[b], Wolf.:* zeucht an. [25]) *Ror. 173[b]:* ettlich vocabula ex. [26]) *1543, Köstlin 2, 589 f.*

machen, alls[1] Communicationem idiomatum et Identitatem[2] personae; mischts[3] also mitt vnder vnd will darnach sagen: Ich habs auch also gemeint![4] Da[5] er aus der Schlesi kam[6], wolt er mich vnd D[o]ctor Pomer vberreden, das seine meinung vom sacrament recht were; vnd weil er nicht wol hörete, bat er vns, wir solten fur in bitten. Ja, ich wollte bitten, das er stum dazu wurde! Also will er mich itzunt auch lernen, was Christus ist, vnd wie ich in soll anbeten. Ich habs, Gott sei gedanckt[7], besser denn er. Ich kenn meinen Christum wol.[8] Drumb las er mich vngeheiet![9]

Ibi cum K[e]tha diceret[10]: Ei, liber herr[11], es[12] ist zu grob![13] tum ille: Sie lernen mich so grob sein.[14] Man mus es[15] mitt dem Teuffel[16] also reden.[17] Er reuocir mir vor die schwermerei mitt dem sacrament[18] publico scripto vnd bring mir testimonia[19] D[o]ctoris Hessi[20] vnd[21] Moabani![22] Sunst gleub ich im nicht, wenn (Math. L. (261)) er mir gleich schwur[23] vnd die finger mitten auff die wunden legte.[24]

Nuntio[25] sic respondit: Mein bote, lieber mensch! Du solt deinem[26] herrn Caspar Schwenckfelt zur antwort sagen, das ich diß[27] buchlein vnd den brif entpfangen hab. Vnd wolte Got, er höret auf! Denn er hatte zuuor in der Schlesi ein feur angezundet wider die heiligen sacrament, welchs noch nicht gelescht, sondern vff im ewig brennen wirt. Vber das feret er zu mit seiner eutycherei[28] vnd creaturlikeit, macht die kirchen irre, so im doch

---

[1]) *Hirz.:* + Per. [2]) *Rhed.:* indeitatem; *Hirz.:* ideitatem; *Ror. 173b:* ideitatem, *übergeschr.:* identitatem; *Wolf.:* deitatem. [3]) *Ror. 173b:* mischt er. [4]) *Die Parallelen fahren fort:* Er wil mich lernen, was Christus ist, vnd wie ich in *usw.* [5]) *Auch in unsrer Handschrift war der Text erst wie in den Parallelen, siehe die vorige Anm.; das eingeschobene Stück ist mit roter Tinte an den Rand geschrieben.* [6]) *Wohl Ende des Jahres 1542. Köstlin 2, 688 zu 580.* [7]) *Ror. 44:* danck; *Ror. 173b, Wolf.:* gelobt. [8]) *Ror. 44:* — Ich kenn ... wol. [9]) *Ror. 173b, Wolf., Hirz., Math. N.:* vnverworren; *aber Käthes Einspruch kann wohl nur dem derben Worte* ungeheiet *gelten, vergl. S. 127 Anm. 8. Math. N. schließt hier.* [10]) *Ror. 173b:* Ibi quidam; *Aurifaber setzt dafür* Magister Rörer *ein!* [11]) *Ror. 173b, Wolf.:* — liber herr. [12]) *Ror. 173b:* das. [13]) *Ror. 173b:* hart. *Vergl. Anm. 9.* [14]) *Hier schließt Rhed.* [15]) *Ror. an beiden Stellen:* — es. [16]) *Ror. 173b:* den Teuffeln. [17]) *Ror. 44:* muß dem Teuffel also antworten. [18]) *Ror. 173b, Wolf.:* de sacramento. [19]) *Ror. 44:* testimonium. [20]) *Johann Heß, 1490—1547, Pfarrer zu S. Maria Magdalena in Breslau. ADB. 12, 283.* [21]) *Ror. 44:* — Hessi vnd. [22]) *Ambrosius Moibanus, 1494—1554, Pfarrer zu S. Elisabeth in Breslau. ADB 22, 81.* [23]) *Ror. 173b:* ein eid schwure; *Ror. 173b, Wolf., Goth. B. 168 und Hirz. schließen hier.* [24]) *Dicse beiden Sätze stehen bei Enders in Klammern als ein Teil des nun erst folgenden Briefes. Ror. 44 fährt fort:* Antwort Lutheri an Schwengfelds Boten. Literae non fuerunt obsignatae. Die vberschrifft: Schwengefeldes boten. Mein bote, lieber mensch, du solt deinem herrn Caspar Schwengfeld zur antwort sagen ꝛc. *Hier schließt auch Ror. 44.* [25]) *Das Schlußstück ist mit roter Tinte an den Rand geschrieben. Zum Text siehe de Wette 5, 613f.; Enders 15, 275 ff.* [26]) *Text:* deinen. [27]) *Enders:* die. *Aber es handelt sich doch nur um ein einziges Buch! Allerdings schreibt auch Köstlin 2, 579 „einige Büchlein", aber nach dem Eingang unsrer Tischrede sandte Schwenckfeld eben nur* librum suum, *nicht* libros. [28]) *Text:* — eutycherei; *ergänzt nach Enders und FB.*

Got nichts befolen noch gesant hat. Vnd der vnsinnige, nerrige[1], vom Teuffel besessen, vorsthet nichts, weis nicht, was er lallet. Will er aber nicht vffhören, so las er mich mit seinen buchlein, die der Teufel aus im speiet vnd scheisset, vngeheiet! Vnd hab im das mein letzlich vrteil vnd antwort: Increpet Sach 3, 2
Dominus in te, Sathan! Et sit spiritus tuus, qui vocavit te, et cursus tuus, quo curris, et omnes, qui participant tibi, sacramentarii et Eutichiani, tecum et cum vestris blasphemiis in perditionem! Sicut scriptum est: Currebant, Jer. 23, 21 et non mittebam eos; loquebantur, et non mandabam eos.[2]

Ror. Bos. q. 24[a], 173[b]; Ror. Bos. q. 24[a], 44; Wolf. 3230, 85; Goth. B. 168, 108[b]; Hirz. 15[b]; Rhed. 163; Math. N. 7; Enders 15, 276.

FB. 1, 324 (7, 25) Wider Schwenckfelds Meinung von der Creaturlichkeit Christi. (A. 105; St. 68; S. 65[b]) Caspar Schwenckfeld hatte Anno 1543 am 8. Tage Novembris[3] D. Martino Luthero seiner Bücher eins bei einem eigenen Boten geschickt, welches Titel war „„von der Herrlichkeit"". Da sprach D. Luther: „Schwenckfeld ist ein armer Mensch, qui non habet ingenium nec spiritum, sondern er ist attonitus, wie die Schwärmer alle sind, er weiß nicht, was er plaudert, sondern das ist seine Meinung und sein principium: Creatura non est adoranda, quia scriptum est, „„Dominum Deum tuum adorabis et ei soli servies."" Matth. 4, 10 Darnach gedenkt er, Christus est creatura; derhalben so soll ich Christum als einen Menschen nicht anbeten. Und singiret zweene Christus, spricht: creaturam post resurrectionem et glorificationem in Deitatem transformatam et ideo esse adorandam, vnd bescheißt die Leute mit dem herrlichen Namen Christi, wie er denn schreibet: „„zum Preis Christi.""

Die Kinder aber gehen schlecht hindurch und sprechen: Ich gläube an Jesum Christum, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geborn aus Maria, der Jungfraue ꝛc. So will mir der Narr zweene Christus machen; einen, der am Creuze hänget, und einen andern, der gen Himmel gefahren ist und zur Rechten Hand Gottes, seines himmlischen Vaters, sitzet. Ich soll den Christum nicht anbeten, der am Creuz hänget und auf Erden gehet. Er ließ sich traun selber anbeten, da der fur ihm niederfiel. So saget der Herr Christus auch selber: „„Wer an mich gläubt, der gläubet an den, der mich gesandt hat."" Der Phantaste hat etliche Vocabel aus meinem Buche de ultimis verbis Davidis gestohlen, damit will sich der Tropf auch schön machen, als communicationem idiomatum et identitatem personae; mischet es also mit unter, und will darnach sagen, ich hab es auch also gemeinet!

Er will mich lehren, was Christus ist und wie ich ihn soll anbeten. Ich habs, Gott sei Dank, besser denn er, ich kenne meinen Christum wol, darum lasse er mich ungeheiet." Da nu Magister Rörer[4] drauf sagte: „„Ei, lieber Herr Doctor, das ist zu grob,"" da antwortet er: „Sie lehren mich so grob sein. Man muß also mit dem Teufel reden. Er revocire publico scripto die Schwärmerei mit dem Sacrament und bringe mir testimonia von Doctor Johann Hessen und D. Moibano aus Breslau, sonst gläube ich ihm nicht, wenn er mir gleich schwüre und die Finger mitten auf die Wunden legte."

Und hatte Doctor Luther dem Boten einen offenen Brief wieder gegeben, der nicht war versiegelt gewesen, und war die Uberschrift[5]:

„Schwenckfelds Boten."

„Mein Bote, lieber Mensch, du sollt deinem Herrn Caspar Schwenckfeld zur Antwort sagen, daß ich von dir die Büchlin und die Briefe empfangen habe. Und wollt Gott, er höret auf, denn er hat zuvor in der Schlesien ein Feur angezündet wider das heilige Sacrament,

---

[1]) *Enders:* Narr. [2]) *Enders:* et nihil mandavi eis. [3]) *Über das Datum bei Aurifaber siehe S. 299 Anm. 2.* [4]) *Siehe S. 300 Anm. 10.* [5]) *Siehe S. 300 Anm. 24.*

welches noch nicht iſt gelöſchet und auf ihm ewiglich brennen wird. Uber das fähret er zu mit ſeiner Eutycherei und Creaturlichkeit, und machet die Kirchen irre, ſo ihm doch Gott nichts befohlen noch geſandt, und der unſinnige Narr, vom Teufel beſeſſen, verſtehet nichts, weiß nicht, was er lallet. Will er aber nicht aufhören, ſo laſſe er mich mit ſeinen Büchlin, die der Teufel aus ihm ſpeiet und ſcheißet, ungeheiet, und habe ihm dies mein letztlich Urtheil und Antwort:

Increpet Dominus te, Satan. Et sit Spiritus tuus, qui vocavit te, et cursus tuus, quo curris, et omnes, qui participant tibi, Sacramentarii et Eutychiani tecum, et cum vestris blasphemiis in perditionem, sicut scriptum est: Currebant et non mittebam eos; loquebantur et nihil mandavi eis. Anno 1543. Martinus Lutherus m. propria."

5660. (Math. L. 645 (261)) Casus matrimonialis. Interrogatus de casu Boneri[1], qui duxerat Vratislauiae in uxorem germanae sororis filiam, dixit nequaquam in[2] hoc consentiendum[3] esse, ac etsi ita scripserit — nam[4] editum est quoddam consilium Doctoris, in quo approbatur similis casus[5] —, tamen hoc consilium esse confessoris, dictum[6] perturbatae conscientiae, non esse legem; nam se non eum esse, qui posset leges ponere ecclesiae aut rebuspublicis. Ideo Bonerum hoc consilium non posse accipere pro lege. Et si scivit, priusquam fecit, et contraxit, male eum, immo pessime fecisse. Si nunc iste impietatem suam defendat, eum impie et sententiae Lutheri iniuriam facere. Nam se perturbatis, pavidis conscientiis contra papam consilium dedisse. Papa ita dispensaverat. Postea boni homines agnita veritate euangelii[7], qui contraxerant eiusmodi matrimonium, voluerunt desperare; aliqui etiam mortem sibi conscivere. Ibi ut consulerem conscientiis et servarem animas, precibus pastorum etc.[8] Nam tum tales casus multi ad me ferebantur. Addidi consilium, non legem. Warumb helt Jacob Bonner ſonſt nicht, was ich[9] geſchrieben habe? Si legisset tantum ista, profecto sciret sibi hoc non esse concessum. Ich hab wol in casibus pertinentibus ad confessionem et ad erigendas conscientias ander consilia gegeben, hab mich aber darin vorgriffen, das ich ſie hab laſſen publicirn. Nun, es iſt geſchehen! Sonder es ſoll nur[10] in die beicht gehörn. Ich habs nicht thun[11], ut[12] facerem licentiam aliis, sed ut consulerem conscientiis in hora mortis

[1]) *Siehe Luthers Brief an Heß vom 10. Dezember 1543, de Wette 5, 606; Enders 15, 279ff. Bindseil hat diesen Brief, aber nicht unsre Tischrede aus Reb. in Lauterbachs Sammlung B. 1, 443 aufgenommen. Aurifaber hat weder den Brief noch die Tischrede. Der volle Name des Mannes, um den es sich handelt, Jakob Boner, steht weiter unten im Text. Ein Jakob Bonar wird in einer Urkunde vom 10. Dezember 1532 als Gewerke genannt. Codex Diplomaticus Silesiae 21, 23.* [2]) *Farr., Rhed.:* ei. [3]) *Farr., Rhed.:* concedendum. [4]) *Dieser Zwischensatz ist im Text wieder dick durchgestrichen; Farr. hat ihn.* [5]) *Über Ehen mit einer Nichte vergl. z. B. Luthers Briefe vom 22. Dezember 1525 und 5. Januar 1526; dieser zweite Brief wurde auch schon 1526 durch den Druck verbreitet. de Wette 3, 83; Enders 5, 283 und 303.* [6]) *Farr.:* datum; *Rhed. wie im Text.* [7]) *Text:* euangelium; *die Parallelen richtig.* [8]) *Zu ergänzen ist das* etc. *etwa:* permotus dedi consilium. [9]) *Rhed.:* + ſonſt. [10]) *Was im Text steht, kann auch gelesen werden:* mir; *Farr.:* allein. [11]) *Zu* thun *siehe Bd. 1 S. 172 Anm. 3.* [12]) *Farr.:* Ich habe, Gott lob, das meiſte wiederumb zu mihr bracht, vnd habe nichts gethan, ut.

contra papam. Konde der babst dispensirn, so konde ichs auch. Darumb damnire es Doctor Heß[1] getrost, laß sich nicht anfechten! Ich will im auch mein meinung schreiben. Summa, ich bin kein legislator vnd hab diß gethan als ein beicht vatter, der schwache gewissen tröst.[2]

Farr. 325[b]; Rhed. 135.

5661. (Math. L. 648 (262)) Utrum liceat sumere sacramentum a ministro, qui ipse sentit ac docet corpus et sanguinem non esse in sacramento, sed Christum adesse spiritualiter, sicut ubique adest sua gratia? Quidam concedunt; non enim respicienda est persona[3] aut dignitas personae administrantis sacramentum.[4] D[octor M[artinus negat, quia ibi cessat non dignitas personae, sed res ipsa: Es ist kein sacrament[5] da. Item wenn er das sacrament nicht recht helt, so durffen sie ja nicht wider Christum thun, qui fudit sanguinem pro eis.[6] O Herrgott, wer das nicht gleuben kan, quod Christus sit in pane, in grano[7] triticeo, der wirt viel weniger gleuben creationem. Das ist ein höher[8] artickel, quod tota creatura sit ex nihilo! Noch viel weniger[9], quod Deus sit homo, et in superlativo, quod sint tres personae et una substantia. Das leßt ratio wol zufrieden. Es ist mer[10] ein leicht ding zu gleuben, quod corpus Christi sit in pane, aber das ist schwer, quod tot egregia corpora in coelo et in terra ex nihilo sollen heissen. Das kan ich[11] nicht begreiffen, ist mir[12] nicht muglich; viel weniger, quod Filius natus sit ex Maria virgine et reliquae duae personae non sint incarnatae. Wollen sie sich an den artickel stossen, wollen sie das a. b. c. nicht lernen, wie sollen sie denn den Donat[13] lernen? Articulus creationis ist ein hoch ding, den kein mensch begreiffen kan. So bleibet die 1. Kor. 1, 20 heilige schrifft vorborgen den klugen vnd weisen, sagt S. Paulus. Glauben[14] sie das nicht, so wirt bald die consequentz folgen. Verbum Dei, immo ipse Deus sedet ad dextram Patris, et tamen ego hic[15] vivo[16] in verbo Dei; in Apg. 17, 28 ipso sumus, vivimus et movemur. Wo wirt denn mein leben bleiben?

Farr. 89[b] + 467; Rhed. 1; Math. N. 563.

FB. 2, 317 (19, 38) Ein andere Frage, gethan an Doctor M. L. Anno 1542.[17] (A. 236; St. 195; S. 182) „„Ob einer das Sacrament nehmen möge von einem Diener, der offentlich hält und lehret, daß der wahre Leib und Blut Christi nicht sei im Sacrament, sondern Christus sei geistlich da, wie er denn an allen Orten ist mit seiner Gnad?““

---

[1]) *Siehe S. 300 Anm. 20.* [2]) *In der Handschrift folgen nun (Math. L. 646 (261)) als fremde Stücke Nr. 886 und (Math. L. 647 (262)) Nr. 827.* [3]) *Math. N.:* gratia. [4]) *Math. N.:* — sacramentum. [5]) *Farr.:* + nicht. [6]) *Rhed. schließt hier; Math. N.:* + etc., *was aber wohl aus dem folgenden, in Math. N. fehlenden* O *verlesen ist.* [7]) *Math. N.:* — in grano. [8]) höher = *hoher. Vergl. S. 274 Anm. 2.* [9]) *scil.* wird er glauben; *vergl. FB.* [10]) *Farr., Math. N.:* mir; *vergl. auch FB.* [11]) *Math. N.:* + *auch.* [12]) *Math. N.:* + auch. [13]) *Älius Donatus, Mitte des 4. Jahrhunderts. Seine lateinische Grammatik war so verbreitet, daß sein Name gleichbedeutend ist mit Grammatik.* [14]) *Math. N.:* Fueten. [15]) *Math. N.:* — hic. [16]) *Math. N.:* + adhuc. [17]) *Falsche Jahreszahl.*

Etliche gebens zu und lassens nach, denn man soll nicht ansehen die Person oder derselben Dignität, Würdigkeit oder Unwürdigkeit, so das Sacrament reichet. Aber D. M. L. sagte stracks Nein dazu; „denn da höret auf nicht die Würdigkeit der Person, sondern die Sache selbs, res ipsa, es ist kein Sacrament da. Item wenn er das Sacrament nicht recht hält, so dürfen sie nicht wider Christum thun, der sein Blut fur sie vergossen hat."

(A. 236; S. 182) „O, Herr Gott, wer das nicht gläuben kann, daß Christus im Brote sei, der wird viel weniger gläuben die Schöpfung; das ist ein hoher Artikel, daß alle Creaturen sind aus Nichts geschaffen. Noch viel weniger wird er können gläuben, daß Gott sei Mensch, und aufs Höheste, in Superlativo, daß drei Personen in einem Wesen sind. Das läßt die Vernunft wol zu Frieden und ungebissen, wiewol sie viel will zu thun und zu grübeln haben, aber vergebens und mit ihrem großen Schaden!"

FB. 2, 313 (19, 30) Wider die jenigen, so da nicht gläuben, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl sei. (A. 614; St. 192b; S. 179b) Doctor Martinus Luther sprach ein Mal: „O, Herr Gott, wer das nicht gläuben kann, quod Christus sit in pane vel in grano tritico, der wird viel weniger gläuben creationem. Das ist ein hoher Artikel, quod tota creatura sit ex nihilo. Und noch viel weniger wird er gläuben, quod Deus sit homo factus, et in superlativo, quod sint tres personae et una substantia. Das läßt die ratio wol zu Frieden![1]

Es ist mir ein leicht Ding, zu gläuben, quod corpus Christi sit in pane; aber das ist schwer, quod tot egregia corpora in coelo et terra sollen sein herkommen ex nihilo. Das kann ich nicht begreifen, es ist mir nicht möglich. Viel weniger kann ich begreifen, quod filius Dei natus sit ex Maria virgine, et quod reliquae duae personae in divinitate non sint incarnatae. Wollen sie sich an dem Artikel stoßen? Wollen sie das A. B. C. nicht lernen, wie sollen sie den Donat lernen? Articulus creationis ist so ein hoch Ding, daß ihn kein
1. Kor. 1, 20. 21 Mensche begreifen kann; so bleibet die heilige Schrift verborgen den Klugen und Weisen, saget Sanct Paulus.

Gläuben sie das nicht, so wird bald die Consequenz folgen. Verbum Dei, imo ipse Deus sedet ad dextram patris et tamen ego vivo hic in verbo Dei. In ipso sumus,
Apg. 17, 28 vivimus et morimur. Wo wird denn mein Leben bleiben?"

5662. (Math. L. 649 (263)) Collatio passionis Christi ad passionem ecclesiae.[2] Das mus nach[3] der jungen theologen arbeit sein, das sie passionem Christi conferirn cum ecclesiae passione. Er sagt nicht vorgebens:
Joh. 19, 30 Consummatum est; es ist alles vollbracht. So ist es itzund. Christi leiden
Matth. 27, 27 ff. ist erfullet in ecclesia. Erstlich haben sie im da die kron auffgesetzt vnd vorspottet, da sich der babst hat geschriben Rex regum et dominus dominantium.
Matth. 27, 31 ff. Darnach haben sie in gekreutziget mitt den votis vnd cultibus monasticis.
Matth. 27, 52 u. 45 Iam tremit terra, sol obscuratur: Des babst regiment hat den schein vorloren;
Matth. 27, 51 es sein im beide augen aus. Rumpuntur petrae: Viel harter köpff, die nie da
Luk. 23, 46 zu haben gewolt, die kumen zum euangelio. Nun wirdts heissen: In manus tuas commendo spiritum meum. Es reimt sich sehr fein, denn was der mann, Filius Dei, redet oder thut, das ist ein groß ding, quod mirantur Angeli et tremunt Tartara.

---

[1]) *Eine 2. Übersetzung Aurifabers von dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 236 Anm. 12.*
[2]) *Über die Passion spricht Luther auch in Nr. 5711.* [3]) nach = *noch.*

Hertzog Friderich hat gesagt: Was man sunst liset von weltlicher weisheit, das will ich noch wol vorsthen, aber wenn der man redet, das ist zu hoch; das ergreifft man vnd ergrundts nicht so bald. Ja freilich! Noch gehen wir dahin. O, ich habs vor 10 jaren gelesen, kans wol! Lectio lecta placet, decies repetita placebit.[1] Das sagt man etwo von einem poeten, vom Virgilio etc. Vnd wens einer vber 10 jar liset, so findet er etwas in den selben, quod delectat. Aber da schreien sie all: O, kanst nichts den fides, fides! Bona opera, bona opera! etc. Es heist: Repete, repete! Acue, acue! schreit Moses. Liß nur, liß nur! Du wirst wol imer ettwas finden, das du zuuor nicht gewust hast. Aber wir thuns nicht. Ich thus selber nicht; darumb bin ich mir selbs gram, ego odi me. Aber wenn ich daruber kom vnd lis, so finde ich krafft, das ein krafft hat, das nicht ein historia ist! Venite et comedite panem meum, et non esurietis; bibite vinum meum, et non sitietis. Bibite, et inebriamini, sagt die sapientia. 5. Mose 6, 6 ff. Joh. 6, 35 Hohel. 5, 1

FB. 1, 337 (7, 35) Collation des Leidens Christi mit dem Leiden seiner Kirchen. (A. 108b; St. 50; S. 49) Doctor Luther sagete, daß der jungen Theologen Arbeit sein sollte, daß sie passionem Christi conferiren mit dem Leiden der christlichen Kirche, und sprach: „Christus saget die Wort nicht vergeblich am Creuze: Consummatum est, das ist, es ist Alles vollnbracht; denn jtzund ist es also, Christi Leiden ist erfüllet an seiner Kirche. Denn erstlich haben sie ihme da die Kron aufgesetzet und ihn verspottet, da sich der Papst hat geschrieben Rex Regum et Dominus Dominantium. Darnach haben sie ihn gecreuziget mit den votis und cultibus monasticis. Darnach so wird ein Erdbeben, und die Sonne verleuret ihren Schein. Des Papsts Regiment hat den Schein verloren, es sind ihm beide Augen ausgestochen. Item die Felse zerreißen, das ist, es kommen jtzt viel harter Köpfe zum Euangelio, die nie dazu haben gewollt. Nu wirds heißen: In manus tuas commendo spiritum meum. Es reimet sich sehr fein; denn was der Mann, filius Dei, redet oder thut, das ist ein groß Ding, darüber sich alle Engel verwundern müssen, ja der Erdboden dafur erzittert."

FB. 3, 403 (37, 97) Daß man Gottes Wort fleißig lesen und betrachten soll, denn man könne es nicht auslernen. (A. 407b; St. 19; S. 19) Doctor Martinus Luther sagte, „daß Herzog Friederich zu Sachsen Kurfürst hätte pflegen zu sagen: „„Was man sonst lieset von weltlichen Dingen oder Weisheit, das will ich noch wol verstehen, aber wenn Gott redet, das ist zu hoch, das ergreift und ergründet man nicht so bald.““ „Ja freilich," saget Doctor Martinus Luther, „noch gehen wir dahin, und gedenken, o wir haben es vor zehen Jahren gelesen und könnens wol; aber höre:

„„Lectio lecta placet, decies repetita placebit.““

Dies saget man etwa von einem Poeten, als vom Virgilio oder Ovidio; und wenns einer uber zehen Jahr lieset, so findet er etwas in denselben, quod delectet. Aber allhie schreien sie Alle: „„O du kannst nichts denn fides, fides, bona opera! etc.““ Nu, es heißt: Repete, repete, acue, acue! Also schreyet Moses: Lies nur, lies nur! Da wirst du wol mehr finden; du wirst immer etwas finden, das du zuvor nie gewußt hast. Aber wir thuns nicht. Ich thue es selber nicht, darum bin ich mir selbst gram, ego odi me; aber wenn ich drüber komme und lese es, so finde ich Kraft, so fühle ich, daß es eine Kraft und daß es nicht eine Historie ist. Die Sapientia spricht[2]: Kommet und esset mein Brot, und ihr werdet nicht hungern; trinket meinen Wein, und ihr werdet nicht dürsten; trinket und werdet voll! Hohel. 5, 1

[1]) *Horaz, Ep. ad Pis. 365; vergl. Erl. Ausg. 52, 386.* [2]) *Aurifaber nimmt die Worte:* sagt die sapientia *irrtümlich schon vor die Worte Christi.*

So saget man: Fürsten Briefe soll man zwey oder drey Mal lesen, denn sie sind bedächtig und weislich geschrieben. Viel mehr soll man die Bibel oft lesen, denn darin hat Gott seine Weisheit schreiben lassen!"

5663. (Math. L. 650 (263)) De bonis ecclesiasticis.[1] Quidam obiciunt nostros principes ideo complexos esse euangelium, (Math. L. (264)) ut rapiant bona ecclesiastica. Rlespondit: Contrarium est verum! Sie thuns, Ferdinandus vnd[2] keiser[3] vnd bischoff von Meintz. Ferdinandus hat alle klöster geschatzt[4]; bistumb Wirtzburg hat im[5] mussen geben 10 000 fl.[6] neulich dafur. So hat der keiser das bistumb Vtrich[7] zu sich gerissen. Bauari sunt maximi raptores; die haben auch[8] klöster! Mein herr vnd landgraff[9] haben arme bettel klöster[10], da[11] sie noch mussen zu busen. Moritz[12] hat drei, die etwas sein. Aber das ist die meinung: Sie wolten[13] gern ein fus im land haben durch die klöster. Wie auff dem reichstag[14] gehandelt ward[15], man solte die klöster dem keiser vberantworten, das[16] er seinen haubtman drein setzet, da riet ich selbs vnd wolts auch noch rathen, man solte ehe die klöster in ein hauffen reissen! Denn wer wolt da ein keiserlichen haubtman in seinem[17] lande leiden? Es ist alles der bischoff von Meintz![18] Die selben[19] gesellen hetten gern die[20] oberhant vber die klöster behalten; so theten sie wie der babst. Der hat alle klöster in Italia gefressen, alle ebt. Nun, weil sie es nicht haben kunnen, so[21] schreien sie: Ei, man sols dem keyser lassen! im die reuerentz thun! Nein, höreſtu? Ista debemus doctoribus piis, ludimagistris, scholae.[22] So schreien die juristen auch: Sunt bona ecclesiae![23] Gebet in ire klöster wider, das man mag mönch vnd nunnen[24] werden vnd meß halten, so lassen sie euch auch predigen! Ja, woher wollen wir zu fressen nemen? Da lassen wir euch vor sorgen! sprechen sie. Ja, das danck in[25] der Teuffl! Wir haben kein ergere[26] feinde denn[27] die juristen, wir theologi. Wenn man sie fraget: Quid est[28] ecclesia? antworten sie[29]: Est congregatio episcoporum, abbatum etc., et ista sunt bona ecclesiae, ergo debentur episcopis. Das ist ire dialectica. Nein! Wir haben ein andere dialecticam ad dextram Patris,

---

[1]) *In dem Reichstagsabschied zu Speyer am 10. Juni 1544 hatte Karl V. den Schmalkaldnern wichtige Zugeständnisse in der Frage der Kirchengüter gemacht.* [2]) *Oben., Math. N.:* — vnd. [3]) *Oben.:* caesar. [4]) *Wohl zur Türkenhilfe. Vergl. Luthers Brief vom 29. April 1544, Enders 16, 9 Z. 23.* [5]) *Oben., Math. N.:* — im. [6]) *Text:* — fl.; *ergänzt nach den Parallelen.* [7]) *Vergl. Nr. 4888.* [8]) *Ebenso die Parallelen, doch hat Farr.* auch *gestr. und* reiche *übergeschr.; und Loesche setzt* reiche *für das richtige* auch *in seinen Text ein.* [9]) *Oben., Math. N.:* + die. [10]) *Vergl. Nr. 4888.* [11]) *Moth. N.:* das. [12]) *Herzog Moritz von Sachsen.* [13]) *Oben.:* wollen. [14]) *zu Speyer, 1544.* [15]) *Oben., Math. N;* war. [16]) *Math. N.:* da. [17]) *Oben., Math N.:* im. [18]) *Math. N., Oben.:* des bischofs zu Mentz getrieb *(Oben.:* getus*); vergl. FB.* [19]) *Oben, Math. N.:* selbigen. [20]) *Math. N.:* — die. [21]) *Oben., Math. N.:* — so. [22]) *Math. N.:* — scholae. [23]) *Math. N.:* ecclesiastica. [24]) *Oben.:* nonne. [25]) *Text:* im. [26]) *Math. N.:* andre. [27]) *Oben., Math. N.:* als. [28]) *Oben., Math. N.:* Was ist. [29]) *Oben., Math. N.:* respondent.

die sagt: Es sein tyranni, lupi vnd[1] raptores. Darumb vordammen wir hie alle juristen, auch die fromen, denn sie wissen nicht, was ecclesia ist. Wenn sie ire bucher alle aus suchen, so finden sie nicht, was ecclesia sei.[2] Darumb sollen sie vns auch hie nicht reformirn. Omnis iurista aut est nequista aut ignorista. Vnd[3] wenn ein jurist dauon disputirn will, so sagt[4] ihm: Hörestu, gesell? Ein jurist soll hie nicht ehe reden, es sartze denn ein sau; so soll er sagen: Danck habe, liebe grosmutter, ich hab lang kein predigt gehört![5] Sie sollen[6] vns nicht leren, was ecclesia heist.[7] (Math. L. (265)) Es ist ein alt sprichwort[8]: Ein jurist ein boeser christ. Vnd ist war.

Farr. 330 bis; Oben. 61b; Math. N. 564.

FB. 4, 365 (56, 11) Mißbrauch der geistlichen Güter. (A. 524b; St. 293; S. 270) Da Etliche fürgaben und sagten, daß unsere Fürsten und Herren der Augsburgischen Confession das Euangelium darum hätten angenommen, auf daß sie die Kirchen- und geistliche Güter zu sich rissen; sprach D. M. L.: „Contrarium est verum, das Widerspiel ist wahr; sondern Ferdinand, der Kaiser, und Bischof von Mainz, Albrecht ꝛc. rauben sie. Ferd. hat alle Klöster geschatzt. Das Bisthum Würzburg hat ihm neulich müssen geben 1000 Gülden; so hat der Kaiser das Bisthum Uterich zu sich genommen und gerissen. Bayern sind die größten Räuber der Kirchengüter, denn sie haben reiche Klöster. Mein gnädigster Herr und der Landgrafe haben arme Bettelklöster.

Wie nn auf dem Reichstage gehandelt ward, man sollte dem Kaiser die Klöster uberantworten, daß er seine Häuptleute drein setzte; da rieth ich selber, wills auch noch rathen, man soll ehe die Klöster in einen Haufen reißen. Denn wer wollte da einen kaiserlichen Häuptmann in seinem Lande leiden? Es ist alles des Bischofs von Mainz Getriebe; dieselbigen Gesellen hätten gern die Oberhand uber die Klöster behalten. So thäten sie, wie der Papst, der hat alle Klöster in Italia und Aebteyen gefressen. Nu, weil sie die nicht haben können, so schreien sie: Ey, man sollte dem Kaiser diese Reverenz thun, und ihm solche Güter lassen und einräumen ꝛc.

Nein, höreſt du es, solche Güter gehören christlichen, rechtschaffenen, treuen Lehrern in Kirchen und Schulen, armen Studenten, und sonst hausarmen Leuten; so schreien die Juristen auch, sie seyen der Kirchen. Gebt ihnen, sprechen sie, ihre Klöster wieder, daß man möge Mönche und Nonnen haben, und Messe halten, so lassen sie euch auch predigen.

„„Ja, woher wollen wir zu essen nehmen?““ sagen die Unsern. „„Da lassen wir euch für sorgen,““ sprechen sie. Ja, das danke ihnen der Teufel!“

FB. 4, 538 (66, 59) Juristen wissen nicht, was die Kirche ist. (A. 571; St. 516; S. 469b) „Juristen wissen nicht, was Ecclesia (die Kirche) ist. Wenn sie gleich alle ihre Bücher aussuchten, so finden sie nicht, was Ecclesia, die Kirche sey; darum sollen sie uns auch hie nicht reformiren. Omnis Iurista est aut nequista, aut ignorista; ein jglicher Jurist ist entweder ein Schalk, oder ein Esel, der nichts kann in göttlichen Sachen. Und wenn ein Jurist davon disputiren will, so sagt zu ihm: Höreſt du Gesell, ein Jurist soll hie nicht ehe reden, es sarze denn ein Sau, so soll er sagen: Dank habt, liebe Großmutter, ich habe lang kein Predigt gehort. Sie sollen uns nicht lehren, was Ecclesia (Kirche) heißt. Es ist ein alt Sprüchwort: Ein Jurist, ein böser Christ. Das ist wahr.“

---

[1]) *Math. N.:* et; *Oben.:* — vnd. [2]) *Oben., Math. N.:* ist. [3]) *Oben., Math. N.:* — Vnd. [4]) *Oben.:* sag. [5]) *Vergl. Thiele 363 Nr. 398.* [6]) *Oben.:* wollen. [7]) *Math. N.:* heise. [8]) *Vergl. Wander 2, 1081 Nr. 3 und 1082 Nr. 39.*

5664. (Math. L. 651 (265)) Qua aetate resurgemus. In Magistro Sententiarum[1] opinio est, quod in extremo iudicio[2] omnes sunt[3] resurrecturi iu virili aetate, etiam si qui in cunis mortui sunt. Haec sententia et mihi probatur. Es iſt vnſerm[4] Herrngott leicht[5], aus einem kinde einen man machen. Sehet, wann ein menſch in 20 jaren ſo viel wuchſe als in den erſten 20 wochen — die weiber heiſſens vber die helfft —, es wurde ein mann draus, der vber das dach ſchritte!

Math. N. 565.

5665. (Math. L. 652 (265)) De elevatione sacramenti et adoratione.[6] D[octor] M[artinus] interrogatus[7] a tribus fratribus principibus Anhaldensibus[8], an ipsi abrogare debeant elevationem sacramenti, r[espondit]: Minime! Nam video eam[9] abrogationem minuere autoritatem sacramenti et contemptibilius fieri. Igitur non probavi, inquit[10], quod me absente D[octor] Pomer elevatiouem abrogavit[11], et cogito de restitutione. Nam alia res circumferri, alia elevari. Praeterea cum Christus vere adest iu pane, cur non ibi summa reverentia tractaretur et adoraretur etiam? Igitur[12], dixit[13], in vestro ducatu non abrogate!

Et addit princeps Ioachimus: Non vidimus serio Lutherum procidere et reverenter adorare Christum, cum elevaretur sacramentum.

Farr. 185; Math. N. 566.

5666. (Math. L. 653 (265)) Contra Amerbachum[14] et similes, qui volunt externum caput constituere in ecclesia pontificem Rom[anum]. Iſt doch Graecia nyeh vnter dem[15] babſt geweſt, India[16], Scithia, wie

---

[1]) *Petrus Lombardus, Sent. 4, 44. Vergl. Loesche zu Math. N. 565 Anm. 1.* [2]) *Math. N.:* die. [3]) *Math. N.:* sint. [4]) *Text:* vnſern. [5]) *Math. N.:* eine leichte kunſt. [6]) *Über Luther und die Elevation in Anhalt vergl. Mathesius LH. 296. Loeseches Hinweis Math. N. Anm. 2 auf Luthers Gutachten vom 26. Juni 1542 ist nicht richtig, denn dies Gutachten ist nur an den einen Bruder Georg von Anhalt gerichtet, während unsre Rede von allen drei Brüdern erzählt und den Fürsten Joachim redend einführt, so daß man seine und seiner Brüder Anwesenheit in Wittenberg voraussetzen muß.* [7]) *Math. N.:* Interrogatus D. [8]) *Johann II. zu Zerbst, Georg III. zu Plötzkau, Joachim zu Dessau.* [9]) *Math. N.:* — eam. [10]) *Math. N.:* — inquit. [11]) *Köstlin 2, 178: Am 25. Juni 1542. Das Datum ist wohl nicht ganz richtig, denn nach unsrer Rede schaffte Bugenhagen die Elevation in Luthers Abwesenheit ab, während Luther am 26. Juni laut seines Gutachtens in Wittenberg anwesend war. Bugenhagens eigenmächtige Handlung wird also etwas früher anzusetzen sein, vielleicht in die zweite Hälfte des Januar 1542, da Luther mit Melanchthon in Naumburg, Bugenhagen allein in Wittenberg war.* [12]) *Math. N.:* Ideo. [13]) *Math. N.:* — dixit. [14]) *Veit Amerbach, 1503–1557, damals Professor in Ingolstadt. ADB. 1, 398. Gegen Amerbach wendet sich Luther auch in dem Briefe an Lauterbach vom 9. Februar 1544, de Wette 5, 629, Enders 15, 336f., und ebenso schreibt Hieronymus Besold am 3. Februar 1544 an Veit Dietrich heftige Äußerungen Luthers gegen Amerbach, Mscr. Thomas. 321.* [15]) *Text:* den. [16]) *Math. N.:* Iudaea.

Hieronymus schreibet, auch nicht, do doch viel fromer christen sein gewest. Wo[1] kumen sie nur doch[2] mitt dem faulen argument her, quod ecclesia debet habere externum caput[3] Romanum? Ist doch die gantze historia dawider! Totus occidens ist nicht sub papa gewest, totus oriens auch nicht. Es ist nur ein superbia mitt Amerbach. O Herrgott, wer also fellet[4], das ist ein fall vber alle fell! Es ist (Math. L. (266)) mir leid vor in, quia in multas offensiones incidet. Es sein arme leut. Sie gedencken nicht an das stundlein, das inen begegnen wirt.

Math. N. 567 in.

FB. 3, 265 (27, 155) M. Veit Ammerbachs Fürgeben, daß der Papst das äußerliche Häupt der Kirchen sein sollte. (A. 362b; St. 368b; S. 337) Es war ein Professor artium zu Wittenberg[5], mit Namen M. Vitus Ammerbachius, der gabe für, daß in der christlichen Kirche dennochs müßte ein äußerlich Häupt sein, und daß man den Papst fur ein solch Häupt erkennen und annehmen sollte. Davon sagte D. Mart. Luther: „Ist doch Grăcia nie unter dem Papst gewesen, India, Scythia auch nicht, wie S. Hieronymus schreibet, da doch viel frommer Christen sind gewesen. Wie kommen sie doch nur mit dem faulen Argument her, quod Ecclesia debet habere externum caput, videlicet Romanum Pontificem! Ist doch die ganze Historia ecclesiastica darwider, ganz Occidens ist nicht sub Papa gewesen, totus Oriens auch nicht. Es ist nur eine Superbia mit Ammerbach. O, Herr Gott, wer also fället, das ist ein Fall uber alle Fälle! Es ist mir leid fur ihn, er wird in ander Irrthum mehr fallen. Es sind arme Leute, sie denken nicht an das Stündlin, das ihnen begegnen wird!"

Und sagt Doctor Luther ferner drauf[6]: „Wittenberg gibt dennoch ziemliche Schwärren. Aber wie soll man ihm thun? Es heißet, wie S. Johannes in seiner Episteln spricht: „„Sie sind von uns ausgangen, aber von uns nicht gewesen."" Die falschen Apostoln und Brüder mußten von den Aposteln herkommen. Wo kömmt der Teufel her? Von Engeln! Wo kommen die Huren her? Von Jungfrauen! Wo die Buben? Von frommen Leuten! Das böse Ding muß vom Guten herkommen. Wo kam Cain her? Von Adam und Eva!" 1. Joh. 2, 19

5667. (Math. L. 654 (266)) Wittenberg[7] giebt dennoch[8] zimliche schwermer. O, es heist: Ex nobis prodierunt.[9] Von apostelln mustens[10] komen. Wu kumbt der Teuffel her? Von Engelln. Wo kumen die huren her? Von junck frauen. Wo die buben? Von fromen leuten. Boes ding, das mus[11] vom guten her komen. Wo kam Cain[12] her? Von Adam vnd Eua. 1. Joh. 2, 19

Math. N. 567 extr.

5668. (Math. L. 655 (266)) Ieiunia. Per multa ieiunia, sagt S. Paulus. Es wirt wol komen, das wir nicht zu essen werden haben; da mugen wir 2. Kor. 11, 2

---

[1]) *Math. N.:* Wie. [2]) *Math. N.:* sie den. [3]) *Math. N.:* + pontificem. [4]) *Amerbach war zum Katholizismus zurückgetreten.* [5]) *Amerbach war nicht mehr in Wittenberg; Aurifabers Zusatz ist falsch.* [6]) *Das Folgende ist Nr. 5667.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5666.* [8]) *Math.. N.:* + noch. [9]) *Es ist wohl kein Zufall, daß Luther in dem Briefe, in dem er sich am 9. Februar 1544 gegen Amerbach ausspricht, siehe S. 308 Anm. 14, auch dies Wort anführt. Unsre Rede gehört gewiß in dieselbe Zeit.* [10]) *Math. N.:* mustS. [11]) *Math. N.:* — das. [12]) *Text:* Cain vnd Cain; *Math. N.:* Abel vnd Cain; *man wird mit FB. nur* Cain *zu lesen haben.*

denn[1] sehen, das wir fasten![2] Voluntaria ieiunia, das sint ein lauter dreck.
Matth. 9, 15 Cum abierit sponsus, tum ieiunabunt, sagt Christus.

Farr. 185[b]; Math. N. 568.

Röm. 3, 9; Gal. 3, 22 **5669.** (Math. L. 656 (266)) Conclusit Deus omnes sub peccato. Loquitur de Deo dicente, non creante. So must es nit vorsthen, quod creaverit[3], quod creaverit[4] peccatum, sed conclusit, id est, per scripturam.
1. Mose 2, 17 Alls in paradiso, do sagt er: Quocunque die comederitis, moriemini. Ibi non erat mors. Aber darnach, da der fall geschehen war, vnd da es vorgessen war, ibi opus erat revelatione.[5] Wie ein medicus, der sagt: Du hast ein pestilentz, du hast ein fiber! Concludit eum sub infirmitate, ut possit mederi.

Farr. 55 quater; Math. N. 569.

5670. (Math. L. 657 (266)) Erasmi annotationes in novum testamentum. Ich wolt gern, das sie vnternumen[6] wurden propter Epicureismum et quia multa venena inserta sunt. Er hat viel vmb leib vnd leben vnd die seel bracht. Er ist ein vrsach der sacramentirer. Quantum promovit grammaticam, tantum nocuit euangelio. Er ist ein schentlicher mensch gewest. Zwinglius ist durch in vorfurt; Egranum[7] hat er auch bekert, der glaubet eben so vil als er. Er starb auch dahin sine crux et sine lux. Wenn ich (Math. L. (26)) jung were, so wolt ich Graecam linguam perfecte studirn, so das ichs kundte, vnd wolte andere annotationes drein machen.

5671. (Math. L. 658 (267)) Contra Epicureos. Humana natura mus weit, ja weit, weit[8] vber brutam naturam sein, denn es ist kein thier so starck oder wilt es imer will[9], so mus es[10] sich vor dem menschen furchten vnd
1. Mose 1, 28 dencken: Es heist Dominamini eorum! Das denn auch[11] ein mensch soll leben wie ein porcus vnd ein schwein[12], das reumet sich jhe gar[13] nicht cum illa natura gubernatrice. Res non parta labore, sed relicta, das ist ir thun. Es heist aber nicht also, sondern[14]: Thut etwas! Sis pars gubernationis politicae aut oeconomicae! Dominare, dominare! Sei nicht ein fauler mensch, friß[15], was ander leut samlen! Est pulcherrimum argumentum Ciceronis[16] a conservatione specierum: Ein apffelbaum wirt nicht ein birnbaum, ein kü nicht ein esel etc.[17], ergo necesse est mundum divina providentia regi. Gaudeant

---

[1]) *Math. N.:* + woll. [2]) *Math. N.:* — das wir fasten. [3]) *Math. N.:* creavit. [4]) *Math. N.:* — quod creaverit, *aber die nachdrückliche Wiederholung ist vielleicht ursprünglich.* [5]) *Math. N.:* revolutione. [6]) unternehmen = *hindern, hemmen, unwirksam machen.* [7]) *Vergl. Nr. 4900.* [8]) *Math. N.:* — weit. [9]) *Math. N.:* — es imer will. [10]) *Text:* er; *Math. N. richtig.* [11]) *Math. N.:* — auch. [12]) *Math. N. töricht:* wie ein pergk. [13]) *Math. N.:* — gar. [14]) *Math. N.:* — sondern. [15]) *Math. N.:* + nit; *im Text ist* nicht *aus dem vorhergehenden* Sei nicht *zu ergänzen.* [16]) *Loesche zu Math. N. verweist auf Cicero, De nat. deorum 2, 29f.* [17]) *Math. N.:* — etc.

genera et species! sagt Aristoteles[1] wider die alchimisten. Nein, es wirts keiner anders machen: Ein ochs bleibt ein ochs, ein mensch ein mensch etc.[2] Wenn ich zur zeit Epicuri hett gelebet vnd wer ein boeser bub geweſt, ſo wolt ich im ein gute ſchalckheit haben thun[3], wolt[4] im ſein weib vnd kind haben genumen vnd zu ſchanden gemacht, wolt darnach geſagt haben: O, nulla est providentia divina![5] Deus non curat ista, cura[6] te ipsum! Cicero iſt ein feiner philosophus, quia laborat valde et tamen non elaborat. Er wirt auch viel höher ſitzen denn hertzog Jörg[7] oder der margkgraff[8], qui inter duo scorta mortuus est. O, wenn ſie ſo[9] ſetzen[10], ſo weren ſie ſelig!

Math. N. 570.

5672. (Math. L. 659 (267)) Futura vita. Wie ich bin meiner mutter an zutzen gehangen, da hab ich viel gewiſt, wie ich hernach eſſen oder trincken oder wie ich leben werde.[11] So vorſthen wir auch viel[12] weniger, was jenes vor ein leben wirt werden.[13] Qui gestamini in utero meo, qui formamini in Jeſ. 46, 3 ma- (Math. L. (268)) trice mea, ſagt er im propheten; ſo heiſts: Jr ſeit noch nicht, was ir werden ſolt[14]; ir ſeit noch in utero. Alle die gulden ketten, groſſen künigkreich vnd furſtenthumb, die heiſſen vnſerm[15] Herrngott[16] als in utero. Iſts aber nit ſtoltz genug[17] von vnſerm Herrngott geredt, das ſo viel groſſer leut, D[octor] Martinus, Jeckel etc. ſollen noch vnſerm Herrngott in sua matrice ligen? Wenn vnſer Herrgott mich vnd D[octor][18] Jeckel zu rat[19] neme, wir wolten im viel anderſt[20] radten.

Der Turck kan im kein ander vitam[21] imaginirn denn nach dem armen, elenden leben. Do ſagt er, es weren[22] ſchone gerten[23] ſein; da werden vns nackete weiber zu tiſch dienen etc.[24] Si illa, quamvis re vera non est voluptas, non adesset[25], ſo meint er[26], es were kein freude. So iſt die ſaw auch, der Epicurer: Nulla est voluptas, nisi quae sensu percipitur. Sed post vitam sensus interit[27], ergo et voluptas. Ja, da ſolt man zu im ſagen: Du haſt viel gewiſt, wie du in mutter leib biſt gelegen vnd[28] haſt hinden[29] aus den zitzen geſogen[30] vnd darnach herauſſen farn, was du biſt oder was du

[1]) *Locsche zu Math. N. verweist auf Aristoteles, Analyt. post. (I. Bekker) 1, 83a.* [2]) *Math. N.:* — etc. [3]) thun = *gethan, vergl. Bd. 1 S. 172 Anm. 3.* [4]) *Math. N.:* + ich. [5]) *Math. N.:* — divina. [6]) *Math. N.:* curas. [7]) *Georg von Sachsen.* [8]) *Joachim I. von Brandenburg, vergl. Nr. 3933.* [9]) *Math. N.:* — ſo. [10]) ſetzen = *säßen? Math. N.:* ſeſſen. [11]) *Math. N.:* wuerde. [12]) *Math. N.:* — viel. [13]) *Math. N.:* ſein werde. *Unsre Nr. 5719 (Clm. 943, 141) ist vielleicht eine ursprüngliche Parallele zu dem Folgenden.* [14]) *Math. N.:* — Jr . . . ſolt. [15]) *Text:* vnſern. [16]) *Math. N.:* heiſſet vnſer Herrgott. [17]) *Math. N.:* — genug. [18]) *Math. N.:* — Doctor. [19]) *Math. N.:* rat. [20]) *Math. N.:* baß. [21]) *Math. N. unverständlich:* Darumb kan im keiner vitam. [22]) weren, *dialektisch = werden.* [23]) *Math. N. unverständlich:* es werde ſchon gerathen. [24]) *Math. N.:* — etc. *Zur Sache siehe Nr. 5386. Unsre Nr. 5728 (Clm. 943, 144b) ist vielleicht eine ursprüngliche Parallele.* [25]) *Math. N.:* adest. [26]) *scil.* Turca; *Math. N.:* — ſo meint er; + somniant. [27]) *Text:* interemit; *Math. N. richtig.* [28]) *Math. N.:* — vnd. [29]) *Math. N. töricht:* Eider; *Locsche erklärt:* Eiter. [30]) *Zur Sache siehe Nr. 5227.*

wilst[1] werden. Wie wolstu denn dauon wissen? Ich bin in aus der massen gram. Es sein zumal grobe esell.[2] Cicero redt fein dauon.[3]

Et recitabat disputationem illam[4] de finibus.

Joh. 1, 18 Johannes sagt ein kurtzen spruch gar einfeltig: Deum nemo vidit unquam. Da hebt er auff aller prophetarum disputationes vnd opiniones. Es ist nichts. Vnd das hat Cicero gesehen, da er saget[5]: Non quaero, quid[6] non sit Deus; sed Joh. 1, 18 quid sit Deus, da frag ich nach. Filius, qui est in sinu Patris etc., der Christus, Filius Mariae, ille est lux mundi. Wer den nicht hat, dem[7] helffen alle disputationes prophetarum nichts. Essentiam wirstu in dem leben nicht sehen. Ex posteriori kunnen sie wol ettlicher massen colligirn: ex creatura, ex tot praestantibus operibus; ex mente humana aber mer[8] nicht.

Math. N. 571.

FB. 4, 292 (49, 10) Vom ewigen Leben. (A. 504[b]; St. 540[b]; S. 491[b]) Doctor Martinus Luther saget auf ein Mal: „Als er wäre seiner Mutter an der Brust gehangen, und gesogen hätte, da hätte er viel gewußt, wie er hernach essen oder trinken, oder wie er auch leben würde. Also verstehen wir auch viel weniger, was jenes fur ein Leben wird werden. Im Propheten Esaia saget Gott: „„Qui gestamini in utero meo, qui formamini in matre mea.““ Also heißt uns unser Herr Gott; als sollt er sagen: Ihr seyds nicht, was ihr werden sollet, ihr seyd noch in utero. Alle die gülden Ketten, die großen Königreich, die heißen unserm Herrn Gott anders nicht, denn als noch in utero. Ists aber nicht stolz gnug geredet von unserm Herrn Gott, daß so viel großer Leute, als D. M. Luther und D. Jäckel, sollen heißen unserm Herrn Gott liegen in seinem Leibe? Wenn unser Herr Gott mich und D. Jäckel zu Rathe nähme, wir wollten ihm viel anders rathen.“

5673. (Math. L. 660 (268)) Contra illos, qui clamant vitia hominum non ita aperte reprehendenda esse.[9] Man soll in gemein straffen, soll nicht die leut so schelten! sagen sie.[10] Respondit: Eia, ich kenn die wort wol! Sie sein mir vor mer[11] vorkomen. Man soll sagen: Den ehebruch wirt (Math. L. (269)) vnser Herrgott[12] straffen, aber den ehebrechern wirdt er nichts Matth. 12, 34 thun. So soll man sagen! Christus, der[13] sagt traun[14]: Jr othergezicht! Jr seit verdambt! Der Teuffel wirt euch holen. Vnd ir schrifftgelerten, phariseher etc. seit die othergezicht![15] Wenn sie sich vor vnsers Hergotts wort nicht scheuen, Matth. 10, 15 was darff mans in denn predigen? Aber sie werden[16] innen werden: Amen, amen, sagt Christus[17], tolerabilius erit Sodomae et Gomorrae in[18] diebus illis. Nun, sie thun kein gutt, denn sie kriegen wider pfarrer vnd prediger[19], die inen zu den weibern vnd töchtern gehn. Die waren vor zeiten wolgehalten, schulmeister, locaten vnd alle, die schliffen den burgern bei den weibern etc.[20]

---

[1]) *Math. N.:* wolst. [2]) *Math. N.:* — Ich bin ... esell. [3]) *Math. N.:* hat sein davon geredt. [4]) *Math. N.:* — Et ... illam. *Unsre Nr. 5720 ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu dem Folgenden.* [5]) *Loesche zu Math. N. verweist auf Cicero, De nat. deorum 1, 21f.* [6]) *Math. N.:* quod. [7]) *Text:* den. [8]) *Math. N.:* — mer. [9]) *Math. N.:* deprehendenda. [10]) *Text:* — sie. [11]) *Math. N.:* — vor mer. [12]) *Math. N.:* wird Gott. [13]) *Math. N.:* — der. [14]) *Math. N.:* drum. [15]) *Math. N.:* — Jr seit ... othergezicht. [16]) *Math. N.:* werdens. [17]) *Math. N.:* sag ich euch. [18]) *Math. N.:* — in. [19]) *Math. N.:* wieder ein prediger vnd pfarherren. [20]) *Math. N.:* — etc.

So luden sie den die weiber heim vnd setzten[1] oben an[2], waren guter ding mit den mennern, das sie selbs ein sprichwort machten:

Wer will haben rein sein haus,
Der behalt pfaffen vnd mönchen draus.[3]

Aber die da caste leben, reiner lere sein, die kunnen sie nicht leiden. Das euangelium hat dennoch gros[4] puritatem bracht; es sein wol 2000 menschen mer ehelich worden, die sonst nicht ehelich weren worden. Es ist nicht das schelten! Ipsi metuunt[5] verbum. Sie haben sorg, es kum ein mal[6] an tag, das sie adulteri sein vnd scortatores; dauor furchten sie sich. Wir haben ein schwer ambt, wir prediger. Wir sollen rationem reddirn[7] pro animabus vnd sollen iren cupiditatibus cedirn. Thun wirs, so machen wir vns participes peccati; thun wirs nicht vnd straffen, so mus es schenden vnd lestern[8] heissen. Wolan etc.

Math. N. 572.

FB. 2, 407 (22, 85) Daß man die Leute nur in gemein strafe und Niemands in specie auf der Canzel angreife. (A. 265; St. 266b; S. 246b) Zu Doctor Luthern sprach einer, daß etliche sagen: „„Man soll die Leute in gemein strafen und sie nicht also schelten.““ Er antwortet drauf: „Ja, ich kenne diese Wort wol, sie sind zuvor mehr fur mich kommen. Man soll sagen: Den Ehebruch wird unser Herr Gott strafen, aber den Ehebrechern wird er nichts thun; also soll man sagen. Aber Christus sagt trauen im Euangelio: „„O, ihr Otter- Matth. 12, 34
gezüchte, ihr seid verdammt, der Teufel wird euch holen!““ Und spricht: „„Ihr Pharisäer und Schriftgelehrten, ihr seid das Ottergezüchte!““

Wenn sie sich fur unsers Herrn Gottes Wort nicht scheuen, was darf mans ihnen denn predigen? Aber sie werdens inne werden. „„Amen, Amen,““ saget Christus: „„Es wird So- Matth. 11, 22
doma und Gomorra erträglicher an jenem Tage ergehen denn ihnen.““ Sie thun kein Gut, sie kriegen denn wieder Pfarrherr und Prediger, die ihnen zu den Weibern und Töchtern gehen; die waren vor Zeiten wol gehalten sammt ihren Schulmeistern und Locaten, die alle den Bürgern bei den Weibern schliefen. So luden sie denn die Weiber heim und setzten sie obenan, und waren die Buhler und Hurentreiber guter Ding mit den Männern, daß die Bürger zu letzt selbst ein Sprüchwort draus machten und sagten:

„„Wer will haben rein sein Haus,
Der behalt Pfaffen und Mönche draus.““

Aber die Prediger, so jtzt caste leben und reiner Lehre sind, die können sie nicht leiden.

Das Euangelium hat dennoch ein große puritatem gebracht; es sind wol zwei tausend Menschen mehr ehelich worden, die sonst nicht ehelich wären worden. Es ist nicht das Schelten, sondern ipsi metuunt verbum, sie haben Sorge, es komme ein Mal an Tag, daß sie adulteri und scortatores sind, dafür fürchten sie sich. Wir Prediger haben ein schwer Amt, wir sollen Rechenschaft geben fur der Zuhörer Seelen Heil und Seligkeit, und sollen gleichwol iren cupiditatibus weichen und sie thun lassen, was sie wollen; thun wirs denn, so machen wir uns participes ihrer Sünden; thun wirs aber nicht und strafen, so muß es schänden und läftern heißen."

---

[1]) *Math. N.:* satzten sie. [2]) *Math. N.:* + vnd. [3]) *Vergl. Bebel Nr. 86; Tunnicius Nr. 1275 (Kawerau).* [4]) *Math. N.:* — gros. [5]) *Text:* mentiunt; *Math. N.:* Es ist mir das schlechte, ipsi mentiuntur. *Ich halte den Text von FB. für richtig.* [6]) *Math. N.:* — ein mal. [7]) *Math. N.:* geben. [8]) *Math. N.:* mussen wir schender vnd lesterer.

5674. (Math. L. 661 (269)) Legendae sanctorum. Es iſt ein eigene[1] plag von dem[2] Teuffell, das wir kein legendam sanctorum rein haben; ſein die ſchendlichſten[3] lugen[4] darinnen, das es ein wunder iſt. Vnd iſt ein ſchwere arbeit, legendas sanctorum zu corrigirn.

Legebat tum de S. Catharina[5]: Ista pugnat contra omnes historias Romanas. Maxentius iſt zu Rom in der Tyber erſoffen, iſt nie gen Alexandria komen; Maximinus iſt da geweſt, de quo apud Eusebium[6], vnd ſint[7] Iulii Caesaris zeiten vnd lang dauor[8] iſt kein rex in Aegypto geweſt.[9] Es mus ein vorzweif- (Math. L. (270)) leter boeswicht ſein geweſt, der die chriſtenheit ſo vexirt hat mitt ſolchen[10] mendaciis; der mus gewiſlich tieff in der hellen ſitzen. Solch portenta haben wir glaubt vnd haben nicht dawider dorffen mucken, wenn wir[11] ſchon vorſtanden hetten, aber wir vorſtundens nicht. Drumb danckt vnſerm[12] Herrngott, ir jungen geſellen, vnd ſeit from, das ir nicht auch ein mal ſolch ding oder noch ſchendlichers muſt gleuben.[13]

Math. N. 573.

FB. 4, 315 (53, 7) Von der Heiligen Legenden. (A. 511; St. 312; S. 287) „Es iſt eine eigene Plage von dem Teufel geweſen, daß wir keine Legendam Sanctorum rein haben. Es ſind die ſchändlichſten Lügen, daß es ein Wunder iſt; und iſt eine ſchwere Arbeit die Legendas Sanctorum zu corrigiren."" Und las D. M. L. denſelbigen Abend die Legenda S. Catharinen und ſprach: „Dieſes iſt doch wider alle römiſche Hiſtorien; denn Maxentius iſt zu Rom in der Tiber erſoffen, und iſt nie gen Alexandria kommen; aber Maximius iſt da geweſen, wie mans im Euſebio lieſet; und ſeit den Zeiten Julii Cäſaris, und lange zuvor, iſt kein König in Egypto geweſen. Es muß ein verzweifelter Böſewicht ſeyn geweſen, der die Chriſtenheit mit ſolchen Mendaciis alſo vexiret hat, er muß gewiß tief in der Hölle ſitzen. Solche Portenta haben wir gegläubt, und haben nicht dawider mucken dürfen, wenn wirs ſchon verſtanden hätten; aber wir verſtundens nicht. Darum danket unſerm Herrn Gott, ihr jungen Geſellen, und ſeyd fromm, daß ihr nicht auch ein Mal ſolche Ding, oder noch Schändlichers müſſet gläuben."

5675. (Math. L. 662 (270)) Von bergkwerck. Ich will kein kucks haben! Es iſt ſpielgelt, vnd es will nicht wudelln[14], daſſelbig gelt. Dazu, wens allein ſpil wer! Nam ibi[15] volens lucratur aut amittit. Aber ich las mir ſagen, quod omnia sint[16] plena fraudum et iniuriarum.[17] Sie haben mich offt vorſucht mitt kucks[18], ich hab aber nie dran gewölt.[19]

Math. N. 574; Oben. 62b.

---

[1]) *Math. N.:* einige. [2]) *Math. N.:* vom. [3]) *Math. N.:* ſchendlichen. [4]) *Text:* — lugen; *ergänzt aus Math. N.* [5]) *Vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker 156.* [6]) *Eccl. Hist. 8, 14.* [7]) ſint = *seit.* [8]) *Math. N.:* zuvor; *scil. vor der Zeit der Hl. Katharina, die in der Legende die Tochter eines Königs von Ägypten ist.* [9]) *Math. N.:* — geweſt. [10]) *Math. N.:* — ſolchen. [11]) *Math. N.:* wirs. [12]) *Text:* vnſern. [13]) *Math. N.:* das ir nit auch ſolche ſchendlich ding ein mal glauben muſt. [14]) wudeln = *sich bewegen, übertragen: Gewinn abwerfen, niederdeutsch, dialektisch auch in Mitteldeutschland. Albrecht, Die Leipziger Mundart 238.* [15]) *scil. im Spiel.* [16]) *Math. N.:* sunt. [17]) *Luther denkt an den Kuxhandel.* [18]) *Zur Sache vergl. Mathesius LH. 302 und Nr. 3471.* [19]) *Math. N.:* wollen.

13. Abschnitt.

Tischreden
aus der Handschrift Clm. 943.

5676. (Clm. 943, 10ᵇ) Vaticinium[1] Lutheri de successu et fortuna caesaris C[aroli V.

Caesar in indomitos ubi proelia suscipit hostes,
Invicto semper Marte redire solet.
Ast ubi sanctorum coetus disperdere tentet,
Victus, ut in coelum qui tulit arma, ruet.
Vil keiſer hat Gotts wort vordroſſen,
Vnd hats doch keiner je genoſſen.
Solts dann der keiſer icht genieſſen,
So wird ers ewiglich büeſſen.[2]

5677. (Clm. 943, 45ᵇ) Sancta[3] poemata D[octoris[4] M[artini L[utheri.[5] Vergilium in Bucolicis et Georgicis nemo potest intelligere, nisi quinque annis primum[6] fuerit pastor aut[7] agricola.

Ciceronem in epistolis[8] nemo secundo[9] intelligit[10], nisi viginti annis sit versatus in repub[lica aliqua insigni.

Scripturas sacras sciat se nemo gustasse satis, nisi centum annis cum prophetis[11] ecclesias[12] gubernaverit. Quare ingens est miraculum primum[13]

---

[1]) *Die Handschrift Clm. 943 beginnt mit Nr. 5012 und 5252, dann folgen (Clm. 943, 2ᵇ) zwei Anekdoten Melanchthons* (De vocabulo dorff; Thraso) *und einige Briefe, weiter (Clm. 943, 5ᵇ) Nr. 5635 und wieder Briefe.* [2]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 833—835, (Clm. 943, 11) 1286 und Luthers Brief an Briesger vom 12. November 1541, (Clm. 943, 11ᵇ) Nr. 5082ᵇ und mehrere Briefe, dann (Clm. 943, 20ᵇ) Nr. 463, weiter ein* Catalogus haereticorum a nato Christo, *der wohl keine Tischrede ist, und (Clm. 943, 30—40ᵇ) zahlreiche Allegorien, die in dieser ausführlichen Fassung wohl ebenfalls nicht auf Luther zurückgeführt werden dürfen, obgleich Lauterbach und Aurifaber mehrere davon in ihre Sammlungen B. und FB. aufgenommen haben, vergl. B. 2, 169f. und 3, 71—73. Auf mehrere Briefe folgen dann (Clm. 943, 43)* Historia apum, *(Clm. 943, 43ᵇ) Nr. 4964 und wieder einige Briefe.* [3]) *Aurifabers stark abweichender Text dieser letzten Niederschrift Luthers steht unter Nr. 5468; zur Sache siehe ebenda S. 168 Anm. 6.* [4]) *Wolf.:* — Sancta poemata D. [5]) *Luthers Niederschrift hatte wohl im Folgenden ein Schema; Aurifaber löst es in zwei Sätze auf.* [6]) *Wolf.:* — primum; *Text nicht ganz deutlich:* ·1·; *vergl. auf der nächsten Zeile:* secundo. [7]) *Wolf.:* et. [8]) *Wolf.:* + (sic praecipio); *vergl. FB., doch hat nur A. die Worte* (sic praecipio), *in St. und S. fehlen sie wie in unserm Text.* [9]) *Wolf.:* — secundo; *Text:* II., *vergl. Anm. 6.* [10]) *Wolf.:* intelligat. [11]) *Im Folgenden weicht Aurifaber ab; Wolf. geht in wesentlichen mit unserm Text zusammen.* [12]) *Text:* ecclesiae; *Wolf. richtig.* [13]) *Text:* I.; *in Wolf. fehlt es.*

Iohannis Baptistae[1], secundum[2] Christi, tertium[3] apostolorum. Hanc tu ne divinam[4] Aeneida tenta, sed vestigia pronus adora.[5] Wir sein pettler. Hoc est verum.

Das sein die letzten gedancken D⌊octoris M⌊artini Lutheri gewesen pridie, antequam moreretur.[6]

Wolf. 3232, 137; de Wette 6, 414.

5678. (Clm. 943, 67b) De duce Mauritio.[7] D⌊octor Martinus als er ein mal gesehen hatt[8], das der jetzt gefangene churfurst hertzog Moritzen bei der hand gefueret[9] hatt, hatt er gelachet, vnd wie der churfurst hat vrsach wissen wollen, hat er gesagt[10]: Gnediger herr, ich sehe, das[11] E⌊uer Ch⌊ur-furstliche G⌊naden an der rechten handt ein[12] jungen wolf fueren; wie, wen er euch ein mall den rechten arm mit der handt wegkrisse?[13]

Math. L. (502).

5679. (Clm. 943, 67b) De duce Brunsuicensi. Elector marchio Brandeburgensis miserat marschalco Brunsuicensi librum[14], quem elector dux Saxoniae ediderat[15] contra Brunsuicensem, nuntians ei per puerum nobilem, er solt aus dem buch seinem herrn das Bene dicite lesen. Puer incidens[16] in ipsum ducem putans esse marschalcum; dux inspiciens titulum ita commotus dixit ad puerum: Sag deinem herren, (Clm. 943, 68) ich woll im bald wieder ein buchlein senden, do soll er das Gratias daraus betten.

5680. (Clm. 943, 68) De episcopo Saltzburgensi.[17] Dixit[18] ad Philippum: Lieber Philippe, wir wissen wol, das euer lehr recht ist; wisset

---

[1]) *Text:* Bapistae. [2]) *Text:* II.; *in Wolf. fehlt es.* [3]) *Text:* III.; *in Wolf. fehlt es.* [4]) *Text:* divina, *vergl. FB.; Wolf. richtig.* [5]) *Siehe S. 168 Anm. 7.* [6]) *Wolf.:* — Das sein ... moreretur; + 16. Februarii anno Christi 1546. *Vergl. FB. — In unsrer Handschrift folgen nun Briefe, dann (Clm. 943, 48) Nr. 591, 11, 770 + 771, (Clm. 943, 48b) 773, 775, 783 + 784, (Clm. 943, 49) 791, 797 + 811, (Clm. 943, 49b) 802 + 801, 814 med., (Clm. 943, 50) 815, 817, (Clm. 943, 50b) 830 extr. + 831, (Clm. 943, 51) 845, (Clm. 943, 51b) 887, 892 + 893, 906, 911, (Clm. 943, 52) 922 + 927, 933, 940, (Clm. 943, 52b) 950 + 951, 953, 956 med., (Clm. 943, 53) 5635, (Clm. 943, 54) 1906 B, (Clm. 943, 55) 4857d und (Clm. 943, 55b—65b) verschiedene Briefe, dann (Clm. 943, 65b) Nr. 2544, (Clm. 943, 66) 1224, 3110, (Clm. 943, 67) 2551 extr., 2542 med. + 4894, 2542 med., 2566 und 2934.* [7]) *Vergl. auch Kroker Math. L. Seite 50. Herzog Moritz von Sachsen war als junger Prinz eine Zeitlang am Ernestinischen Hof erzogen worden.* [8]) *Math. L.:* — hatt. *Aus den folgenden Worten geht hervor, daß dieses Stück keine Tischrede, sondern eine Anekdote aus der Zeit nach 1547 ist.* [9]) *Text:* gefeuret. [10]) *Math. L.:* — hat er gesagt; + respondit Lutherus. [11]) *Math. L.:* da. [12]) *Math. L.:* + kleinen. [13]) *Math. L.:* hin wegk riß. [14]) *Der Kurfürst hatte in den Jahren 1540—1542 mehrere Schriften gegen Herzog Heinz von Braunschweig veröffentlicht.* [15]) *Text:* aedulerat. [16]) *Falsche Partizipialkonstruktion.* [17]) *Matthäus Lang. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 6489 (B. 3, 299).* [18]) *B.:* Episcopus Saltzburgensis dixit.

ir aber dargegen auch das widerumb[1]: Es hat nie könt niemandts[2] den pfaffen[3] etwas abgewinnen.[4] Jr werd der erst auch nitt sein.[5]

B. 3, 310.

5681. (Math. L. 669 (280)) Saltzburgensis episcopus.[6] Matthaeus[7] Lang, qui multa cum Philippo Melanchthone benignissime Augustae contulit, tandem post colloquium sex horarum dixit: Mein Philippe, wir pfaffen sein nie gut gewesen.

5682. (Clm. 943, 68) Contra avaritiam.[8] Quidam cardinalis opulentus condebat testamentum et claustris illaesum servandum iussit. Cum iam obiret mortem cardinalis, magno desiderio expetunt[9], ut testamentum legatur, sperantes magni aliquid in eo testamento latere. Verum aperientes cistas nihil aliud quam ista verba scripta[10] invenerunt: Dum potui, rapui; rapiatis, quando potestis. Sic ille: Sive[11] raptum sive captum, nobis est aptum.

Math. L. (503); Rhed. 303.

5683. (Clm. 943, 68) Matrimonium. Ferunt quendam venisse ad regem Dauidem et ipsum consuluisse, quod commodissimum sibi videretur: an duceret virginem an viduam aut quae duobus viris antea nupta fuisset? (Clm. 943, 68b) Hunc Dauid ad filium Salomonem misit, qui tunc cum aliis pueris equitabat in arundine longa, et respondit: Ein virgo, wie du wilt. Ein vidua, wie sie will.[12] Die zwen menner gehabt hat, huett dich, mein pferdt schlecht dich![13]

5684. (Clm. 943, 72) Cardinalis quidam[14] in conventu Ratisbonensi[15] dixit[16]: Cur non crederem plus episcopo Augustino[17] quam Paulo in[18] varia loca erranti?[19]

Ror. Bos. q. 24a, 27b.

---

[1]) *B.:* aber dargegen wist ir auch. [2]) *B.:* jemandes. [3]) *B.:* — den pfaffen. [4]) *B.:* angewinnen. [5]) *In der Handschrift Clm. 943 folgt nun Nr. 2307.* [6]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 6489. Das kleine, nicht datierte Stück, das wir hier einschieben, steht in der Leipziger Handschrift in dem kurzen Abschnitt Math. L. 272–280, der Tischreden aus verschiedenen Jahren enthält.* [7]) *Text:* Mathias. [8]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2883.* [9]) *Text:* expetivit; *korrigiert nach den Parallelen.* [10]) *Math. L., Rhed.:* — scripta. [11]) *Math. L., Rhed.:* + sit. [12]) *Vergl. S. 258 Anm. 32.* [13]) *Text:* schlechtig dich. — *In der Handschrift folgen nun Nr. 581, (Clm. 943 69) 588, 180, 184, (Clm. 943, 69b) 205, 216 + 217, 274, (Clm. 943, 70) 306, 352 extr., (Clm 943, 70b) 361, 5084, (Clm. 943, 71) 406, (Clm. 943, 71b) 1063 extr. und (Clm. 943, 72) 32.* [14]) *Ror.:* — quidam. [15]) *Frühjahr 1541.* [16]) *Ror.:* — dixit. [17]) *Text:* Augustam; *korrigiert nach Ror.* [18]) *Ror.:* homini per. [19]) *Ror.:* creanti. *In der Handschrift folgen nun Nr. 1211, 1221, (Clm. 943, 72b) 1206, 1204, (Clm. 943, 73) 1196, (Clm. 943, 73) 642 extr., (Clm. 943, 74b) 640, 1192, (Clm. 943, 75) 93, 475, (Clm. 943, 75b) 473, 355, 3438, (Clm. 943, 76) 1801, 687, (Clm. 943, 76b) 689, 690, (Clm. 943, 77) 691, 699, 702, (Clm. 943,*

5685. (Clm. 943, 97b) Consolatio in ultima hora mortis.[1] Almechtiger, ewiger, barmhertziger Herr vnd Gott, der du bist ein Vatter vnsers lieben Herrn Jesu Christi, ich weis gewiß, das alles, was du gesagt hast, auch halten wilt vnd kanst, denn du kanst nicht liegen, dein wordt ist warhaftig. Du hast mir im anfang deinen lieben einigen Son Jesum Christum zugesagt, derselbige ist kommen vnd hatt mich vom Teuffel, todt vnd hell vnd[2] sünden erloset, darnach zu merer sicherheit aus gnedigem[3] willen mir (Clm. 943, 98) die sacrament der taufe vnd[4] altars geschenckt, darinnen mir angepotten vergebung der sunden, ewiges leben vnd alle himlische gutter. Auf solches dein[5] anpietten hab ich derselbigen gepraucht vnd im glauben auf sein wort vest verlassen vnd sie empfangen. Derhalben ich nun gar nicht zweifel, das ich wol sicher vnd zu frieden bin vor Teufel, todt, hell vnd sunde. Ist dises mein stundt vnd dein gottlicher will, so will ich in fridt mit freuden auf dein wort gern von[6] hinnen scheiden etc.[7]

Math. L. (488).

FB. 3, 153 (26, 67) Trostgebet Doctor Martini Luthers im letzten Stündlin. (A. 326; St. 534b; S. 486b) „Allmächtiger, ewiger, barmherziger Herr und Gott, der du bist ein Vater unsers lieben Herrn Jesu Christi, ich weiß gewiß, daß du Alles, was du gesagt hast, auch halten kannst und willst, denn du kannst nicht lügen; dein Wort ist wahrhaftig! Du hast mir im Anfang deinen lieben einigen Sohn, Jesum Christum, zugesagt, derselbige ist kommen, und hat mich vom Teufel, Tod, Hölle und Sünden erlöset. Darnach zu mehrer Sicherheit aus gnädigem Willen sind mir die Sacrament der heiligen Tauf und des Altars, meines lieben Herrn Jesu Christi wahrer natürlicher Leib und Blut im Brot und Wein geschenket, darinnen mir angeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und alle himmlische Güter. Auf solchs dein Anbieten, hab ich derselben gebraucht, und im Glauben auf dein Wort mich vest verlassen, und sie empfangen. Derhalben ich nu gar nicht zweifele, daß ich wohl sicher und zu Frieden bin für Teufel, Tod, Höll und Sünde. Ist dieses meine Stunde und dein göttlicher Wille, so will ich mit Fried und Freuden auf dein Wort gern von hinnen scheiden, und zu dir in deinen Schos fahren!"

FB. 4, 278 (47, 42) Ein Trost in unser letzten Stunde, Doct. M. Luthers. (A. 501) „Allmächtiger ewiger Gott, barmherziger Herr und Gott, der du bist ein Vater unsers

---

77b) 703—705, 707 + 708, (Clm. 943, 78) 711, 712 + 713, (Clm. 943, 78b) 721, 722—724, (Clm. 943, 79) 727 + 729 + 730, (Clm. 943, 79b) 737, 741, (Clm. 943, 80) 742, 743, 744, 745, (Clm. 943, 80b) 746, 750, 751, (Clm. 943, 81) 754, 755 + 756, (Clm. 943, 81b) 760, 761 + 762, (Clm. 943, 82) 763, 764, (Clm. 943, 82b) 765, 766, (Clm. 943, 83) 767, (Clm. 943, 84) 886, 3777, (Clm. 943, 85) 1150, (Clm. 943, 85b) 1155 + 5249 + 5250, 5646, (Clm. 934, 86) 5647, 5091, (Clm. 943, 86b) 4778, 5073, (Clm. 943, 87) 5296, (Clm. 943, 87b) 5070, 5071, (Clm. 88—92b) keine Tischreden, (Clm. 943, 92b) 5074, (Clm. 943, 93) 4858, 5089, (Clm. 943, 93b) 5090, 5094, (Clm. 943, 94) 5096, (Clm. 943, 95) 5038 + (Clm. 943, 96) 5100, 5126 + (Clm. 943, 96b) 5127, (Clm. 943, 97) 5122 und (Clm. 943, 97b) 4833.

[1]) *Math. L.:* Ein trost in vnser letzten stund. [2]) *Math. L.:* auch. [3]) *Text:* gnädigen. [4]) *Math. L.:* + deß. [5]) *Math. L.:* sein. [6]) *Text:* vnnd; *Math. L. richtig.* [7]) *Math. L.:* — etc. *In der Handschrift folgen nun (Clm. 943, 98 und 99) Nr. 513 + 515 + 517 + 518, (Clm. 943, 99b) 96 + 94 + 102 + 111, (Clm. 943, 100 bis 102) Gutachten Melanchthons, (Clm. 943, 102b) Nr. 686, 807 und (Clm. 943, 103) 810.*

lieben Herrn Jesu Christi, ich weiß gewiß, daß Alles, was du gesagt hast, du auch halten willst und kannst, denn du kannst nicht lügen, dein Wort ist wahrhaftig. Du hast mir im Anfange deinen lieben, einigen Sohn Jesum Christum zugesagt; derselbige ist kommen und hat mich vom Teufel, Tod, Hölle und Sünden erlöset. Darnach zu mehrer Sicherheit aus gnädigem Willen mir die Sacrament des Altars und der Taufe geschenkt, darinnen mir angeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und alle himmlische Güter. Auf solches dein Anbieten hab ich derselbigen gebraucht und im Glauben auf dein Wort mich fest verlassen und sie empfangen. Derhalben ich nu gar nicht zweifel, daß ich wol sicher und zufrieden bin fur dem Teufel, Tod, Hölle und Sünde. Ist dieses meine Stund und dein göttlicher Wille, so will ich im Friede mit Freuden auf dein Wort gerne von hinnen scheiden."

5686. (Clm. 943, 103) De extremo die. Ego[1] habeo has cogitationes illum diem venturum in vere post diem Paschatis, ubi est formosiss[i]mus annus, et fore mane oriente sole[2], ut in Sodoma et Gomorra[3], nubiloso coelo, 1. Mose 19, 23 et tonitrua futura esse et terrae motus per unam horam vel paulo (Clm. 943, 103[b]) diutius, hocque[4] visuros homines in mundo[5]: Siehe, siehe du[6], du narr, hastu nie[7] kein donner gesehen oder[8] gehort? Vnd wird also plotzlich die welt vberfallen, vnd wirdt manchem sein schuldt nitt bezalet werden.[9]

Nos, qui vivimus[10], Paul. Thess. 4., de nobis viventibus intelligendum 1. Thess. 4, 17 est. Imputatione sumus pares, sed donis est differentia[11] inter sanctos. Id fit ratione gratiae, non meriti, quod[12] sicut stellae claritate differunt, ita[13] inter sanctos erit post hanc vitam in aeterna vita. Augustinus inquit: Deus coronat dona sua in hominibus. Cui hic[14] dedit praestantiora dona, ille ibi clarus erit prae aliis; qui non habuerunt talia dona, non ita clari erunt, et tamen habebunt perfectum gaudium.[15]

B. 1, 89; Reb. 1, 50.

FB. 4, 302 (51, 9) Ein ander Bedenken D. M. L. vom jüngsten Tage, um welche Zeit er kommen wird. (A. 507[b]; St. 536; S. 488) „Um[16] die osterliche Zeit im April, da man sich am wenigsten fürchtet furm Regen[17], ist Pharao umkommen im rothen Meer, und das Volk von Israel aus Egypten wieder gefuhrt. Eben um dieselbige Zeit ist die Welt geschaffen. Auf dieselbige Zeit verändert sich das Jahr, und ist Christus wieder auferstanden, und die Welt verneuert. Also wird vielleicht auch um dieselbige Zeit der jüngste

---

[1]) *B. beginnt im Anschluß an Nr. 2954:* Ego autem has cogitationes habeo de extremo iudicio, quod circa tempus Paschae erit, ubi periit Pharao. Eodem tempore muudus est conditus, eodem tempore annus mutatur, et Christus resurrexit et mundum renovavit. Sic et fortassis dies extremus circa tempus illud erit, tempore veris, ubi est formosissimus *usw.* *Das ist unsre Nr. 5892.* [2]) *Im Text steht das Zeichen dafür.* [3]) *Text:* Geonorra. [4]) *B.:* hosque. [5]) *B.:* + dicturos. [6]) *B.:* — Siehe, siehe du; + Ach, sieh. [7]) *B.:* — nie. [8]) *B.:* — gesehen vnd. [9]) *B.:* — vnd . . . werden. [10]) *B. fährt fort:* immutabimur. 1. Thess. 4. Quod de nobis *usw.* [11]) *B.:* discrimen. [12]) *B.:* quia. [13]) *B. fährt fort:* sancti post hanc vitam in vita aeterna erunt differentes. *B. schließt hier.* [14]) *Text:* nihil. [15]) *In unsrer Handschrift folgen nun Nr. 3695 in., (Clm. 943, 104) 3695 extr., (Clm. 943, 104[b]) 3705, (Clm. 943, 105) 3706, 3709, 3719 und (Clm. 943, 105[b]) 3740.* [16]) *Die ersten Sätze von Aurifabers Text sind Nr. 5892 (Wolf. 3232, 110[b]).* [17]) *In Nr. 5892 steht richtiger:* cum maxime timemus pluviam.

Tag kommen. Ich habe die Gedanken, daß dieser Tag wird kommen nach und um Ostern, da das Jahr am hübschsten und lustigsten ist, und frühe, wenn die Sonne aufgehet, wie zu Sodom und Gomorrha. Der Himmel wird trübe seyn, und mit Donnern und Erdbeben, irgend eine Stunde oder ein wenig länger. Da werden die Leute sagen, die es sehen: „„Siehe, siehe, du Narr, hast du nie keinen Donner gehört?"" Und wird also plötzlich die Welt uberfallen, und
1. Thess. 4, 15 wird Manchem seine Schuld nicht bezahlet werden. „„Wir, die wir leben,"" spricht S. Paulus 1. Thess. 4, welches von uns, so noch leben, muß verstanden werden. Denn wir sind allzumal gleich imputatione, fur Gott, der uns fur fromm hält, und Christi Gerechtigkeit zurechnet; aber ein Unterscheid ist unter den Heiligen, der Gaben halben. Das geschieht aus Gnaden, nicht aus Verdienst. Denn gleichwie ein Unterscheid ist unter den Sternen, in dem, daß einer klärer und heller ist, denn der ander; also wirds auch seyn unter den Heiligen, nach diesem Leben, im ewigen Leben. S. Augustinus spricht: „„Gott krönet seine Gaben in den Menschen""; dem er die treffliche große Gaben hat gegeben, derselbige wird auch dort klärer und herrlicher seyn fur Andern; die aber solche Gaben hie nicht haben gehabt, die werden nicht so klar seyn und gleichwol vollkommene Freude haben."

5687. (Clm. 943, 106) Quidam pius et honestissimus vir[1] cum confessus esset, dixit: Ego nolo amplius confiteri nec volo ita mentiri, quia semper polliceretur[2] se vitam emendaturum in melius, tamen nihil faceret minus, quam emendaret. Es wils nicht thun alhie. Quare petendum, ut Deus nobis horulam concedat, ein gluckseligs stundlein, das wir von hinnen scheiden.

FB. 2, 290 (18, 5) Gereden, fromm zu werden. (A. 227[b]; St. 191; S. 178) Ein gottfürchtiger, frommer und ehrlicher Mann, da er gebeicht hatte, sagte: „„Ich will nicht mehr so beichten und lügen, denn ich verheiße stets und sage zu, ich will mein Leben bessern und frömmer werden, und thue es doch nicht, werde also zum Lügener und Unmanne fur Gott."" Da sprach D. M. L.: „Es wills nicht thun hie bei uns, Mensch bleibt doch Mensch und Art läßt doch von Art nicht; darum laßt uns nur bitten, Gott wollte uns ein selig Stündlin bescheren, daß wir von hinne scheiden."

5688. (Clm. 943, 106) Habens[3] canonicatum pius quidam, an debeat curare fieri missas, si urgeatur? Accipiat praebendam! Sinat alios curare pro suo arbitrio suas missas, modo non consentiat cum ipsorum impietate; sol die sündt nicht auf sich lassen. Et si potest servare ducta uxore partem aliquam, eo est melius.

5689. (Clm. 943, 106) Quidam episcopus[4] Herbipolensis habuit uxorem scientibus aliis. Die ehe geht fein heimlich zu vnd kombt in die stift; sie konnen sie nitt (Clm. 943, 106[b]) wehren. Habebunt monachos et monachatus in choro, quia pii abhorrent[5] a scortatione.[6]

---

[1]) *Staupitz, vergl. Nr. 4806; unsre Nr. 5687 ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 4806, vergl. Nr. 5688 und 5689.* [2]) *Text:* pollicentur. [3]) *Nr. 5688 ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 4808 med., allerdings mit ganz abweichendem Text, vergl. Nr. 5687 und 5689.* [4]) *Wohl ein Mißverständnis des Nachschreibers. Luther hat nicht von einem* episcopus, *sondern von einem* canonicus *gesprochen, vergl. Nr. 4808 extr., das wohl eine ursprüngliche Parallele zu unsrer Nr. 5689 ist; vergl. auch Nr. 5687 und 5688.* [5]) *Text:* adhorrent. [6]) *In der Handschrift folgen Nr. 5474 und 5429.*

5690. (Clm. 943, 107b) Quaedam puella somniavit se concumbere cum amatore. Hoc confessa monacho. Ille eam graviter obiurgans[1] inquit esse magnum peccatum, nec posse eam hoc absolvere. Puella dixit se aureum illi daturum. Ipse iussit, ut cucullo iniceret (non in manus sumebat pecuniam); ipsa lapidem[2] iniecit. Abeunte puella monachus accepturus aureum lapillum invenit, clamavit: Du hur, wie haſt du mich betrogen! Ipsa r[espondit: Wie die abſolution iſt, ſo iſt das danckgelt auch. Tibi visum est, quod dederim tibi aureum, et nihil est; sic mihi visum est, quod dormierim cum amatore, et nihil erat. Wie michs daucht, (Clm. 943, 168) ſo dauchts dich auch. Fallacia fallaciam, fraus fraudem trudit.

5691. (Clm. 943, 108) De se ipso Ph[ilippus M[elanchthon.[3] Deus in 1000 annis nulli episcopo tanta dona dedit ut mihi. Gloriandum est in donis Dei. Ego mihi ipse irascor, quod non possim vere et ex animo laetari et agere gratias, quamvis interdum cano carmen aliquod.

5692. (Clm. 943, 108) Esau.[4] Ego credo Esau salvatum[5] esse, quia poenitentia ductus est. — Deus[6] odio habuit illum etc. — R[espondit: Temporaliter! Ismael etiam salvatum esse certe credo. Semen et posteritas longe plura perpetravit quam posteritas Esau. Ego credo multas gentes ex Esauitis ad Iacob venisse. — Obiciebat quidam: Ipsi discordabantur. — R[espondit: Inter se ipsi discordabantur Iacobitae.[7]

5693. (Clm. 943, 108b) Iustitia Dei[8] dicitur, non qua ipse est iustus, sed qua nos iustificat. Id quidem ipse facit. Ego oderam omnes psalmos, in quibus mentio fiebat de iustitia Dei. Nos nihil intelleximus. Non fuimus legales, sed regulares. Volebamus salvari depravatis (Clm. 943, 109) Dei praeceptis per consilia.[9]

5694. (Clm. 943, 109) Iudicium de scriptis. Optimum opus a me scriptum est epistola ad Galathas[10] et in XIV.—XVI.[11] caput Iohannis.

B. 3, 196.

5695. (Clm. 943, 109) Uxorem duxi; venire non possum. Ich werde hochzeit haben; ſolt ich einen andern zu kirchen laſſen gehen mit meiner braut? Est honesta oratio. Luk. 14, 20

---

[1]) *Text:* obiungas. [2]) *Text:* lapidum. [3]) *Nach Nr. 5494 hat Luther diese Worte gesprochen.* [4]) *Nr. 5692 ist offenbar eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 4813.* [5]) *Text:* salvaturum. [6]) *Wohl der Einwurf eines Tischgenossen.* [7]) *In der Handschrift (Clm. 943, 108b) folgt nun Nr. 4800, darunter steht die Jahreszahl 1541.* [8]) *Eine ursprüngliche Parallele ist Nr. 5553.* [9]) *In der Handschrift folgt nun Nr. 5475, aus dem Jahre 1542.* [10]) *Erschienen 1535. Köstlin 2, 360f.* [11]) *Text:* XVII. et XVIII; *B.:* 16. et 17. *Erschienen 1538. Köstlin 2, 426f.*

5696. (Clm. 943, 109) Cultus monachorum et crapula. Fratres zu Zerbst ex monasterio veniebant quotannis ad dedicationem, zur kirmeß, ad nos, ut cresceret processio. Et hodie, in die corporis Christi[1], (Clm. 943, 109[b]) eramus omnes in habitu, unusquisque aliquid gestabat, einer ein monstrantzen, der ander ein bild etc. Omnes plateae erant stratae floribus. In foro veniebat ad nos senatus, orabat, ut in curiam una iremus. Da giengen wir hin, asen vnd zechten vnd setzten vnsern Herrn Gott ein weil hinder die thur in die kamer (das euch der ritt schudt![2]), das er nicht sauer sehe; da wir vol waren vnd ebrii zechten, namen wir in widerumb herfur. Ego offendebar, das man den guten kerl in der kammern verschlossen ließ! Wir zechten, vnser Herre Gott schlief ein weil, plane gentili more. Du lieber Gott, du hast patientiam gehabt. Wer ich Gott gewesen vnd wer so klug vnd versunnen wie er, so hett ich hinunter auf das rathauß geschlagen vnd auf D. Martinum auch. Zu Grimmen geschahen auch dergleichen bossen vil mit S. Georgio.

5697. (Clm. 943, 109[b]) Aristoteles est Epicureus[3], qui negat providentiam. Dicit esse forsan quiddam; semper utitur hoc: Forsan est. Sarracenus fuit. Est *μεθοδικος*[4], sed res non tractat, magnum ingenium.

5698. (Clm. 943, 110) Oseam credo non ita ieiune locutum, ita abbreviate[5], truncate, ut[6] habet textus.

Luk. 1, 48 **5699.** (Clm. 943, 110) Humilitatem ancillae suae etc.[7] *ταπεινωσιν*[8], ein arm elendes weislein, contemptam, quae fabro nupsit, orbam pupillam.[9]

5700. (Clm. 943, 111) De S. Polycarpo. Fuit auditor Iohannis Euangelistae. Cur tam misere pereunt tanti viri? 1. Deus vult conspici doctrinae testimonium cum periculo vitae. 2. vult summos viros testes esse de immortalitate. In flamma iste S. Martii[10] quasi splendor stetit, cui nihil nocuit, oravit vehementer: Omnipotens, misericors Deus etc., te invoco, qui dilectum tuum Filium etc. Tandem ferro a tyranno confossus est. Invocatio sanctorum ist gar einem solchen ding omnino similiter. Athanasia cum cecidisset per cancellos, misit ad Baal etc. Elia: Ist den nun kein Gott in Israhel?

---

[1]) *Hat Luther diese Erinnerungen aus seiner Mönchszeit, die uns sonst wohl nirgends bezeugt sind, am 8. Juni 1542 erzählt? Siehe S. 323 Anm. 9 und unten Anm. 3.* [2]) *Uber den Fluch siehe Nr. 6167.* [3]) *Siehe Nr. 5440 aus dem Jahre 1542.* [4]) *Text: μεθοδοκος.* [5]) *Korrigiert aus* abbrevitate. [6]) *Im Text steht das Zeichen für* et. [7]) *Vergl. Nr. 5977.* [8]) *Text: ταπιανσιν.* [9]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 5430, (Clm. 943, 110[b]) 5553 und (Clm. 943, 111) 5443.* [10]) *So der Text.*

5701. (Clm. 943, 111) S. Augustinus[1] natus anno Domini 361, baptizatus (Clm. 943, 111[b]) a⌊nno 391, presbyter a⌊nno[2] 397, moritur a⌊nno 436 aetatis suae 75. Hoc anno 1540[3] sunt anni a mortuo Augustino 1104.[4]

B. 3, 142.

5702. (Clm. 943, 111[b]) Si Deus non plus daret in futura vita, quam iam dat, satis esse dat causae efficientis intellectum. Multo maiora tamen promittit.

5703. (Clm. 943, 111[b]) Impii, qui commuuicant, etiamsi non sumant verum corpus Christi, tamen sunt blasphemi in signum Dei. — De Bucero, qui communicaverat in festo Assumptionis[5] cum Pomerano et contionatus erat.

5704. (Clm. 943, 111[b]) Pruritus audiendi nova oppressit ab initio puram doctrinam. Sic et olim fiet. Mundus vult decipi[6], ut[7] Itali dicunt.[8]

5705. (Clm. 943, 113) De infirmitate fidei nostrae. Ego certo scio, defendo, libenter tamen vellem apprehendere, ut Paulus inquit. Defendo Phil. 3, 12 imperterritus, quod est signum fidei. Si non crederem, non turbarer propter Grickel, Jeckel.[9]

5706. (Clm. 943, 113) Adversarii non possunt nostram doctrinam refutare, sed dicunt non esse veram, quia non a capite, papa, ortam esse. R⌊espondeo: Christus et pharisaei! Hett Christus nitt predigen ſollen, biß in die phariſeer darzue (Clm. 943, 113[b]) beruefen? Non vident immediatam Dei vocationem.

5707. (Clm. 943, 113[b]) In silentio et spe erit fortitudo vestra. Jeſ. 30, 15 In silentio, non in tumultu debemus esse fortes. Deus vult uos iuvare. Nos[10] debemus expectare, vnd es ſoll fortiter fort gehn, centies repetens: In silentio etc. Grickel, Jeckel[11] ſollen fallen, sed: In silentio etc. Wie ich itzundt vil ſehe, princeps Heintz.[12] Ego oro pro ecclesia: Conserva eos in veritate.

---

[1]) *Text, beeinflußt durch das folgende* natus*:* Augustinatus. [2]) *B.:* — a. [3]) *B.:* 1560, *das ist die Jahreszahl, die auch auf dem Titelblatt der Handschrift B. steht.* [4]) *B.:* 1124. [5]) *scil.* Domini, *am Himmelfahrtstag 1536. Text:* Annuntiationis, *aber das paßt weder auf Butzers Besuch 1536 noch auf seinen zweiten Besuch 1538. Freilich ist auch der Himmelfahrtstag nicht ganz richtig; erst am Sonntag darauf, am 28. Mai 1536, nahm Butzer in Wittenberg das Abendmahl und predigte auch. Köstlin 2, 345.* [6]) *Büchmann 101f.* [7]) *Text:* et. [8]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 5554 und (Clm. 943, 13) 5555.* [9]) *Text:* Gircel, Iccel*; gemeint sind Agricola und Schenk. Vergl. Nr. 5707 und 5724.* [10]) *Text:* Non. [11]) *Text:* Gricel, Iecel. [12]) *Heinrich von*

5708. (Clm. 943, 113b) Omnes sumus aut Epicurei aut Stoici, Epicurei putantes verba Dei esse falsa et fabulosa. Nostra disputatio cum
Joh. 3, 1 ff. Amerbachio[1] est similis Christi cum Nicodemo. Amerbachius dicit: Mea opinio est hominem acceptum esse operibus legis; illa oboedientia Deus requirit istam iustitiam[2], ergo per istam sumus iusti. Cur enim alias Deus illam requireret, si nihil ad iustitiam faceret? Sols vorgebens sein? Christus sols nicht totus sein! Wir wollen auch was sein. Quod nos facimus, hoc pertinet ad primum gradum; quod Christus, hoc ad secundum. Moyses warf vnserm Herrn Gott die schlussel[3] (Clm. 943, 114) fur die fueß. Textus
2. Mose 32, 19? 5 Mose 34, 7 inquit: Vexatus est Moyses propter ipsos. 40 annos regnavit, 80. anno venit ad regimen. Ego saepe dixi: Het mich vnser Herr Gott zuuor wissen lassen, das mirs so gehn solt, ich wolt im auch die schlussel[3] fur die fueß geworfen haben.

FB. 4, 606 (73, 18) Von M. Ammerbachio. (A. 587b; St. 368b; S. 431) „Unser Disputatio," sprach D. Mart. Luther, „mit M. Ammerbach ist gleichwie des Herrn Christi mit Nicodemo; denn Ammerbachius sagt: „„Meine Meinung, ja Opinion ist, daß der Mensch um der guten Werk willen vor Gott angenehm, gerecht und selig werde.""

5709. (Clm. 943, 114) Carmina Phalaecia[4] interdixit, ne canerent filii; esse ibi descriptam canonicorum vitam[5], epicureismum summum. Nec metuas diem nec optes, frag nichts nach Gott in keinem ding! Res non parta labore[6]
1. Mose 3, 19 ist vnrecht, quia Deus praecipit laborare in sudore vultus etc. — Dixit Lemnium[7] imitatorem Martialis omnium turpissimum et foedissimum poetam[8], nec posse quenquam, modo non sit nebulo, sed bonus vir, totum illum librum perlegere. Ist ein scheiß poet. Non est esse poetam nosse quantitatem[9] syllabarum. Er ist ein bub, vnd khan im nicht wol gehn.[10]

5710. (Clm. 943, 117) Doctor Martinus Lutherus in vita sua dixit: Dum ego vivo, hoc precibus meis assidue flagitans apud Deum assequar, ut me vivente Germania pacata sit; postea me mortuo videat ipsa. — Haec scripta sunt inventa in parvo libello[11], quem semper secum habebat reverendus Pater Doctor Martinus Lutherus in pera sua.

Braunschweig-Wolfenbüttel war von den Schmalkaldnern im Sommer 1542 aus seinem Land vertrieben worden.

[1]) *Uber Veit Amerbach siehe S. 308 Anm. 14.* [2]) *Text:* oboedientiam. *In FB. fehlt der Schluß; der Text war wohl schon in der Vorlage verderbt.* [3]) *Text an beiden Stellen:* schussel. [4]) *Text:* phaletia. *Gemeint sind wohl Carmina Phalaecia, Hendecasyllaben.* [5]) *Text:* vita. [6]) *Vergl. J. Werner, Latein. Sprichw. d. MA. 86 Nr. 61.* [7]) *Einen heftigen Ausfall Luthers gegen Amerbach (siehe Nr. 5708) und Lemnius verzeichnet Hieronymus Besold im Mscr. Thomas. 321f. am 3. Februar 1544.* [8]) *Text:* poetae. [9]) *Text:* quantitam. [10]) *In der Handschrift Clm. 943, 114—117 folgen nun die unter Nr. 5490—5502 registrierten Stücke über Magdalena Luthers Tod am 20. September 1542.* [11]) *Das war wohl das in Nr. 2874 erwähnte* memorarium.

5711. (Clm. 943, 117) Passiones Christi abundant in nobis etc.[1] Kol. 1, 24
Hebraismus passiones in Christo, de generali passione omnium sanctorum, alle, die da leiden, die man vmb seinet willen vmbringt. Omnes passiones 1. Kol. 12, 26
christianorum[2] sunt passiones Christi. Quandocunque patitur membrum, patitur totum corpus. Non quod Christus non satisfecerit pro peccatis, ich muß auch vil leiden.

Inimici crucis Christi etc.[3] Quia non credunt ipsius passionem esse Phil. 3, 18
sufficientem pro peccatis. Passio Christi et[4] exemplum ist zweierla. Livore 1. Petri 2, 24
eius sanati sumus. Da gehoren wir (Clm. 943, 117[b]) nicht zu. Hoc modo nobis est inimitabilis.[5] Supplco, quod deest[6]: Non implemus legem Dei. Kol. 1, 24
Was sollen wir thun? Dimitte nobis debita nostra, mussen wir sagen. Das haben die schelmen ad invocationem sanctorum gezogen sub Constantino. Durch den Gersonem hatt Gott angefangen zu leuchten. Ille solus scripturam coepit[7] legere, deinde Huss[ius.[8]

Regulae sanctorum patrum non obligant conscientias ad mortale peccatum, nisi quis transgrediatur per contemptum. Gerson damnatus est propter Diabolum, papam, quem dixit concilio subiectum esse. Ipsi volunt papam superiorem esse concilio. Constantiense concilium subiecit papam concilio, ubi tres papae depositi sunt. Sind der zeit sein die Römer toll vnd vnsinnig. Longe superiores sunt civilibus magistratibus, qui gerunt vices Christi. Romae ubique scriptum est: Regnante Clemente VII.[9]; non sufficeret administrante pontificatum vel pontificante? Italia omnes gentes putat esse bestias, wie gens vnd enten. Nullum dominum possunt ferre. Miserrima gens est.

B. 2, 279.

5712. (Clm. 943, 117[b]) Est res levis ducere uxorem, nubere, sed (Clm. 943, 118) est res difficilis amare uxorem virum etc.[10] Nam est corrupta etc. Si Deus mandasset[11] — mandatum muß da sein —, ut promiscuo viverent viri et mulieres, tum omnes viri et omnes mulieres extensis brachiis ad coelum supplicarent, ut liceret cuique proprium et propriam habere. Hoc ego certo scio.

5713. (Clm. 943, 118) Omnia signa, quae non sunt testimonia de Filio Dei, sunt mala signa, sunt talia, quae fuerunt ante vastationem Hierosolimae.

5714. (Clm. 943, 118) Abraham cum dedit ancillae cum Ismahele 1. Mose 21, 14
lagenam aquae et panes, fuit illis ius redeundi, sed ideo factum est, ut videret

---

[1]) *Vergl. Nr. 4779 und 5562.* [2]) *B.:* sanctorum. [3]) *B.:* — etc. [4]) *Text:* est; *B. richtig.* [5]) *Text:* immutabilis; *B. richtig.* [6]) *B.:* + id est. [7]) *B.:* incepit. [8]) *B. schließt hier.* [9]) *Gest. am 25. September 1534.* [10]) *Vergl. hierzu Nr. 5524.* [11]) *Vergl. hierzu Nr. 5381.*

non dominam et matrem familias esse et Ismahel habere ius haereditatis. Deus voluit lineam Christi recte servari, noluit confundi. In summa: Non eiectus Ismahel cum matre quoad charitatem, sed quoad ius.

FB. 4, 423 (60, 22) Von Hagar, Abrahams Kebsweib.[1] (A. 539[b]; St. 295[b]; S. 272[b]) Einer ſprach: „„Abraham hat die Hagar, ſein Kebsweib, mit ſeinem Sohn Ismael ja genau abgeweiſet, mit einer gar geringen Verehrung, gibt ihr nur ein Flaſch voll Wein.““ Darauf ſagte Doctor Martinus Luther: „Ja, es iſt wahr; aber ſie mocht wol wiederkommen und mehr holen. Es iſt nur ein Zeichen eines guten Willens, nicht des Erbtheils; ſie ſollte dabey wiſſen, daß ſie nichts vom Erbtheil zu fordern hätte, ſondern was ihr würde gegeben, das geſchehe aus gutem Willen, nicht aus ſchuldiger Pflicht, noch von Rechts wegen.

1. Moſe 25, 9 Der Text Geneſ. am 25. Capitel ſagt: Iſaac und Ismael haben Abraham begraben. Daher erſcheinet, daß Ismael nicht ſtets bey dem Vater geweſen iſt, und ſey erzogen und ernähret worden aus milder Güte des Vaters. Es iſt darum zu thun, daß er will Chriſtum durch die Linien führen, darum wird Ismael abgeſondert, wie Eſau, Salomon.“

5715. (Clm. 943, 118) De latronibus.[2] Aliquis incidens in latrones si iuravit per Deum et conscientiam se[3] daturum latroni pecuniam, ut liberet vitam, postea potest bona conscientia non servare iuramentum. Haec ego scribere non audeo, quia postea vociferarentur: Ecce D[octor Martinus (Clm. 943, 118[b]) edidit hoc; non teneor servare fidem! Et etiam ea ratione multi interficerentur, si scirent latrones captos frangere fidem. Hoc ego consulerem: Si aliquis incideret in latronem, si posset, ut trucidaret illum. Si esset tam forti animo, hoc esset optimum. Ibi autor caedis non esset homicida, sed fungeretur principis officio et purgaret terram a latronibus, quod est officium principis. Hoc est ministerium presbyterorum[4]; non est evulgandum. Non servamus iuramentum, quod iuravimus Deo in baptismo, et esset servandum adeo stricte, quod latroni iurasset? In luctando quando aliquis iurat, ut liberet vitam, non tenetur servare fidem. Gib dich gefangen, oder du muſt ſterben! Ibi aliquis perterritus in articulo mortis iurat etc.

1. Kön. 11, 3 **5716.** (Clm. 943, 118[b]) Mille uxores cum pellicibus[5], est intelligendum, quod fuerint in gynaeceo, in einem frauen chymmer.

5717. (Clm. 943, 118[b]) Terra sancta[6] long[itudine 50 milia[ria Germ[anica. Salomon etiam aliquid de Syria habuit.

5718. (Clm. 943, 118[b]) Alia[7] D[octoris M[artini L[utheri.[8] Quidam bonus[9] pater cum oraret in habitatione sua, venerunt Diaboli et

---

[1]) *Aurifaber hat entweder eine andre Vorlage gehabt, oder er verfährt in diesem Stück sehr eigenmächtig.* [2]) *Das ganz deutsche Stück Nr. 5482 ist wohl eine ursprüngliche Parallele.* [3]) *Text:* sed. [4]) *Text:* misterium presbiterorum. [5]) *Eine ursprüngliche Parallele ist wohl das lange Stück Nr. 5483.* [6]) *Das lange Stück Nr. 5396 ist wohl eine ursprüngliche Parallele.* [7]) *scil.* historia; *Nr. 5479 ist wohl eine ursprüngliche Parallele.* [8]) *B. mit der Überschrift:* Diabolus quomodo contemnendus. [9]) *B.:* pius.

finxerunt[1] voces suillas: Zo zo zo ha ho ha![2] Ille respondit: O, wie ist dir so recht geschehen! Dieweil du nicht ein Engel hast wollen sein, so (Clm. 943, 119) bleib ein Teufel![3] Hunc contemptum non potest ferre superbissimus ille Spiritus. Man muß den mudt haben, das man sich fur dem Teufl nicht furcht[4], sed semper contemnendus est.[5]

B. 1, 234; Reb. 1, 125.

5719. (Clm. 943, 141) Deum nemo vidit unquam.[6] Ergo omnes philosophi errant. Hunc audite, inquit Pater. Qui videt me, videt Patrem. Euangelium Iohannis ist gar ein trefflich euangelium, vnd es mueß ein jeder christ auf einem negelein auf wendig khönnen vnd wissen. — Contra: Vidi Dominum a facie ad faciem. — Respondit Doctor: Intelligit Christi incarnationem et passionem. Prophetae illa etiam intellexerunt. Moyses scit, quid significet. Joh. 1, 18 Joh. 14, 9 Luk. 9, 35 1. Mose 32, 30

5720. (Clm. 943, 141) Gestavi te in utero meo etc.[7] Wie machts doch vnser Herr Gott so wunderlich! (Clm. 943, 141[b]) Wie redt er so herlich vnd stolz von sich selbs! Wil lassen D[octorem] M[artinum] L[utherum] vnd D[ominum] Phil[ippum] Mel[anchthonem] nichts sein. Er redt so prechtig wort von sich selbs. Will meines praeceptoris geschickhligkheit nicht ansehen. So uill ein khue weiß von ihrem leben, so uill wissen wir auch; was sollen wir dann wissen von dem ewigen leben, wie es do zuegehn wirdt? Die herrn vnd grosse potentaten sein nicht in vnsers Herren Gottes matrice. Jes. 46, 3

5721. (Clm. 943, 141[b]) Sacramentum coenae Domini. Cum quidam dixisset quendam nunc docere Christi corpus esse in sacramento spiritualiter, r[espondit] D[ominus] D[octor]: Ergo agnus paschae est corpus Christi, osterfladen seint auch corpus Christi, baptismus auch. Christus non dicit: Hoc est agnus paschae; hoc pascha volumus vobiscum comedere, inquit. Luk. 22, 15

5722. (Clm. 943, 141[b]) De peccato contra conscientiam. Spiritus Sanctus recedit a lapsis in peccata contra conscientiam, non enim potest esse Spiritus Sanctus in homine contra conscientiam in flagitia omnis generis ruenti. Nec quid prodesset Spiritus Sanctus, video, si peccaremus contra conscientiam. Quaeritur, num Petrus expulerit Spiritum Sanctum abnegans Christum? Respondetur, quod expulerit et habuerit peccatum[8] contra conscientiam, cum quo non stet fides nec Spiritus Sanctus. Matth. 26, 69 ff.

---

[1]) *B.:* fingentes. [2]) *B.:* — Zo ... ha; + grunzen. At. [3]) *B.:* + vnd ein sew. [4]) *B. schließt:* ideo in spiritu et fide contemnendus est per Christum. [5]) *In der Handschrift Clm. 943, 119—141 folgen nun andre Stücke.* [6]) *Nr. 5672 extr. ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu unserm Text. Siehe auch die nächste Anm.* [7]) *Eine ursprüngliche Parallele zu unserm Text ist wohl Nr. 5672 in. Siehe auch die vorige Anm.* [8]) *Text durch einen Klex undeutlich.*

Luk. 22, 32 Christus inquit: Ego rogavi pro te, ne (Clm. 943, 142) deficiat fides tua; ergo Spiritus Sanctus non recedit, sed contristatur tantum in peccantibus contra conscientiam et non excutitur. R[espondetur]: Deficiat in Hebraeo est Desinat; ergo Petrus vere excussit Spiritum Sanctum, sed postea iterum aspecto Christo confirmatus est, et redditur illi Spiritus Sanctus. Non debemus esse tam securi, ut persuadeamus nobis Spiritum Sanctum non posse reici a nobis, ut haereticus quidam Marcus[1] somniabat. Ps. 51, 55:
Ps. 51, 13 Ne auferas a me.

Ergo habuit Spiritum Sanctum etiam lapsus Dauid? R[espondetur]: Es heißt: Laß den heiligen Geist ausbleiben. Posset speciosior textus adduci
Jes. 51, 16 Jer. 1, 9 Esaiae: Ponam verbum meum in ore tuo, non recedet etc. Sed non potest fieri, ut, ubi sit Spiritus Sanctus, possit esse peccatum contra conscientiam. Vigilandum igitur et orandum.

Exempla scripturae satis perspicue ostendunt rem sese ita habere cum Saul, Iudas etc. Ab illis recedit Spiritus Sanctus. Nullum dubium est Iudam habuisse vere Spiritum Sanctum. Contra: A quibus semel recessit Spiritus Sanctus, ad illos nunquam revertitur; exemplum in Saul, ubi semel excutatur Spiritus bonus, et succedit ibi locum eius Spiritus Dei malus et manet in eo. R[espondetur]: Manifeste testatur iterum rediisse Spiritum
1. Sam. 19, 23 Sanctum ad Saulem, qui prophetavit inter (Clm. 943, 142[b]) alios prophetas, et iterum excussum esse a Saul. Sic certum est Spiritum Sanctum excuti et accedere et iterari in poenitentibus.

5723. (Clm. 943, 142[b]) De translatione bibliorum. Ego ante 20 annos[2] mihi tam longam vitam polliceri non ausus eram, ut liceret absolvere translationem bibliorum, sed Deo gratia praeter meam opinionem absoluta sunt. Me mortuo quisque corriget solus meam translationem. Nihil profecto curarem, si ex fontibus ipsis facerent et ex Hebraeo transferrent quisque pro suo arbitrio, sed hoc aegre fero, quod contaminant meam translationem, passim ex illa furantur, de integro[3] vertendi laborem fugiunt. Munsterum[4] laudo, qui ex ipso fonte transtulit, sed nihil valet translatio. Munsterus mihi proxime scripsit Iudaeos dubios esse de suo Messia et omnino suspensos animis, quidnam adhuc futurum sit. Et fere desperaverunt de Messia eorum venturo. Nam secundum Hebraicam computationem omnino 2000 annorum sub inani, 2000 sub lege, 2000 sub Messia esse debent, et anni praeterlapsi sunt, Messias non venit. Sunt in summa dubitatione et desperatione. Sie wiſſen ſelb nicht, wie ſie daran ſind. Diß alles felet. Tempus constitutum, quo Messias liberator eorum venire debuit, iam

---

[1]) *Wohl Markus Thomä Stübner, vergl. Bd. 2 S. 306 Anm. 5.* [2]) *Unser Stück fällt wohl ins Jahr 1541, in dem die revidierte Ausgabe der Bibelübersetzung erschien. Köstlin 2, 586.* [3]) *Text:* intergro. [4]) *Vergl. Nr. 5003.*

pridem praeteriit. Nesciunt, quid sperare debeant. Sed venit quidam, ille dicit (confutans hanc computationem), cum videt (Clm. 943, 143) non labefactari posse hoc argumentum firmissimum secundum computationem, quam ipsi omnes amplectuntur, quod post illa 6000 annorum sit demum venturus Messias in dem 7000. jhar et regnaturus etc. atque liberaturus populum istum. Der ist gut! Sed ipsi vident, quod nihil sit.

5724. (Clm. 943, 143) De haeresibus in ecclesia, contra Donatistas. Oportet esse haereses in ecclesia, et hoc offendit Donatistas, qui 1. Kor. 11, 19 voluerunt ecclesiam omnino mundam esse, in qua nulli lapsus debeant esse. Christus ipse inter 12 apostolos habuit unum haereticum Iudam. Est optimum argumentum, quod consolatur nos in hac malitia hominum. Cogimur eos pati inter nos vivere, versari in nostra ecclesia. Et Augustinus maxime se consolatur hoc argumento contra Donatistas et amat valde hoc argumentum: Siquidem Christus tantum inter 12 unum pati et ferre coactus sit, quid nos faciamus? Sine dubio fuit traditor ille Iudas magnae autoritatis vir, maioris credo certe quam S. Bartholomaeus. Isti faciunt talia. Nos habemus nunc Grickel vnd Jeckel[1] et alios multos, qui nobis obtrectant. S. Martinus episcopus habuit diaconum, ut scribunt de ipso in legenda nomine Briccium.[2] Ille vexavit eum et ei fuit molestus. Habuit episcopum, suum animo pro stulto et morione, ut etiam quaerentibus hominibus de episcopo dixerit: Ubi in platea aliquem videritis, qui ingemiscit, levat oculos ad coelum orans, illum ipsum morionem esse sciatis, quem vultis. Cum aliquando templum peteret, venit illi nu-(Clm. 943, 143[b]) dus quidam obviam; observans, ut tegeret ipsum, ipse suam tunicam exuit et mendico dedit. Ipse autem, cum essent peragenda sacra, nullam habuit vestem. Briccius itaque tunicam curat, quae in aram cecidit de corpore eius. Martinus quoque dixisse fertur ad Briccium illum post obitum ipsius successurum in officio episcopatus, ille tamen nihilominus lusit eum. Sic ecclesia habet suos haereticos. Grickel, Jeckel sunt nunc apud nos ex nostra schola, et ego credo adhuc multos[3] superesse Grickel, Jeckel, sed non audent in medium prodire, verentur[4] adhuc lucem me vivente.

Sed cum quidam subiecisset non posse Grickel adeo multum nocere, respondit Luther us: Nulla est haeresis tam impia, turpis, detestanda[5], quin aliquos ad se pertrahat. Videte, quaeso, quam detestandus et horrendus erat error Manichaeorum, qui nulla poma decerpebant, sed famuli eorum, qui habebant singulares purgationes, quia homo sit conditus in peccato et semine peccati etc. Videte, quaeso, quanta turpitudo consecuta sit: Stuprabant

---

[1]) *Text:* Gricel vnd Jecel; *ähnlich weiter unten, vergl. auch Nr. 5705.* [2]) *Vergl. Gregor von Tours, Fränk. Gesch. 2, 1.* [3]) *Text dittograph.:* + adhuc. [4]) *Text:* verent. [5]) *Text undeutlich.*

puellas et supponebant farinam, ut sperma mixtum feminae et viri caderet, et ex illo postea libas faciebant et comedebant[1], ut sic mundarentur et non immundi[2] essent propter esum illius rei, propter quam peccatores essent.

Grickel cum abiturus Augustam[3], ni fallor, cum contra me scripsisset, domum meam, ecclesiam, (Clm. 943, 144) scholam[4], statim sequenti die dixit se longe aliter rem aggressurum, wenn einer den kopf legt; me intelligens. Alios nihil curat. Multos habemus in hac schola, quibus ille facile credere cogetur etiam me mortuo.[5]

5725. (Clm. 943, 144) Polner, D⌊omini[6] D⌊octoris M⌊artini[7] sororis filius[8], cum scripsisset ad Doctorem mirum quam ridicule et inepte, Doctor ridens dixit eum[9] operam dare et niti quidem obnixe in studiis et scriptis, sed nihil efficere posse propter caput debile: In summa, sein vater ist vol gewesen wie ein sau, da er den Polner gemacht hat. Ein[10] schendtlich ding! Volle leut sollen schlaffen vnd die frauen vnuerworren lassen, wie auch Plato schreibt non ducere uxores debere nisi abstemios. Wenn sie voll sein[11], so wollen sie etc.; darnach mussens die kinder auf sich nemen. Wer kan darwider![12]

B. 3, 73; Reb. 2, 154[b].

5726. (Clm. 943, 144) Supputatio.[13] Anno Domini 630 surrexit Mahomet.[14] Hodie sunt anni 1538[15], duravit ergo 908 jhare. Stante mundo Turca in Thraciam suam repelletur. Wenn er nur ein mal gute schlappen[16] neme![17]

B. 1, 403.

5727. (Clm. 943, 144) Malitia mundi. Cum mentio fieret malitiei mundi, dixit Lutherus: Diabolus videt nos contemnere verbum. In principio war es nicht also, da war der Teufl nicht herr, da horet man das wort fleissiger.

---

[1]) *Text:* commendabant. [2]) *Text:* imundi. [3]) *Eine falsche Vermutung des Nachschreibers. Luther spricht wohl von dem Tag in Schmalkalden.* [4]) *Der Text ist heillos verderbt; zur Sache siehe Nr. 4960.* [5]) *Zwischen Nr. 5724 und Nr. 5725 ist eine Zeile frei und nur mit dem Zeichen des Kreuzes versehen; mir unverständlich.* [6]) *B.:* — D. [7]) *B.:* + Lutheri. [8]) *Über Hans Polner vergl. Nr. 5050.* [9]) *Text:* cum. [10]) *B.:* Es ist ein. [11]) *B.:* — so. [12]) *B.:* + etc. [13]) *B.:* — Supputatio*; B. hat das kleine Stück als Schluß an Nr. 3831 angehängt. Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 456 Anm. 2.* [14]) *B. fährt fort:* Sunt igitur hoc anno 1553 neunhundert vnd 23 jar. Mundo diutius stante Turca *usw. Die Zahl 1553 führt uns in Lauterbachs Ausarbeitung seiner Sammlung B.* [15]) *Auch in Heydenreichs Nachschriften in unserm 11. Abschnitt stehen verschiedene Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538. Vergl. auch S. 334 Anm. 3.* [16]) *B.:* ein gutte schnappe. [17]) *B.:* + dixit Philippus Melanthon.

5728. (Clm. 943, 144b) De vita aeterna.[1] Cum multa dixisset de vita aeterna, dixit: Wir solten auch etwas leiden vmb desselben willen. Turca imaginatur vitam aeternam talem: Nudos nos omnes futuros concubituros iuvenes cum virginibus. Putat nullum gaudium esse sine libidine.

5729. (Clm. 943, 144b) De Valla et Bucero. Valla[2] mihi placet et est bonus autor et bonus christianus; ego cum summa aviditate legi. Buccr[3] mihi non placet. Scripsit in epistolam ad Rho|manos; ist so ein vnnutz gewesch, das michs verdreust zu lesen, ex Platone[4], Aristotele. Ego ipse legi Aristotelem et Platonem. Et est[5] summa[6]: Quilibet bene[7] operetur, et salvabitur in sua[8], er sei Turck, Jud, heid, wird in seinem glauben gerecht vor Got, wan er gute werck thut.[9] Ich heb die bucher darumb auf, das mans einem solchen man ein mall fur die nasen legen kond, wens von noten were.

B. 1, 270; Reb. 1, 191.

5730. (Clm. 943, 144b) De Besolto Nurmbergensi.[10] Cum Besoltus retulisset de quibusdam haereticis et sacramentariis contra ministros, dicebat: Hoc video, quod non pugnant contra; non moventur ullo zelo, wie die juristen sagen: Wer nicht bellet, so er den wolf siehet, so hat er eben so wol schuld dran wie der wolf. Qui tacet, consentire videtur.[11] Romae quidam interrogatus: Quare latras? respondit: (Clm. 943, 145) Lupum video! Es ist traun war. Buccer hat nach[12] nichts geschrieben contra sacramentarios, hat auch nicht widerrufen, non canit palinodiam, bringt vns also mit in das spil. Ipsi persistunt in sua sapientia nobis dormientibus. Totus mundus cogitat nos cum illis consentire. Necesse est nos perrumpere amicitiam. Wir mussen vns ein mal scheiden. Ich muß noch ein confession[13] lassen aufgehn.

5731. (Clm. 943, 145) Num[14] etiam moriones salventur? R|espondit D|octor[15] L|utherus: Diabolus post baptismum saepe possidet hominem, nimbt ein corpus ein[16], aber es[17] schadet der seelen nicht. Wenn ein junges kindlein getaufft wird, exagitatur a Diabolo, was sol das der seelen

---

[1]) *Unser Text ist vielleicht eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 5672 med.* [2]) *Über Laurentius Valla vergl. Nr. 259.* [3]) *Hier setzt B. ein:* Martinus Bucerus. [4]) *B.:* + et. [5]) *B.:* Estque. [6]) *B.:* + et status. [7]) *B.:* — bene. [8]) *B.:* + fide. [9]) *B. schließt:* Diese bücher habe ich darum auffgehaben, das man ihme solche schrifft einmal vor die nasen legen könde. [10]) *Hieronymus Besold war am 26. März 1542 an Luthers Tisch gekommen. Mscr. Thomas. 287.* [11]) *Büchmann 445.* [12]) nach = *noch.* [13]) *Das* Kurz Bekenntnis D. Mart. Luthers vom heiligen Sakrament *erschien Ende September 1544. Köstlin 2, 583. Am 8. August 1544 schreibt Besold (Mscr. Thomas. 326ff.) an Veit Dietrich:* Novam praeterea confessionem de illo articulo editurus et iam tres sexterniones conscriptas esse dicit (Lutherus); *ebenda notiert Besold auch einen heftigen Ausfall Luthers gegen Butzer.* [14]) *B.:* An. [15]) *B.:* Martinus. [16]) *B.:* illius. [17]) *B.:* er.

schaden? Das jung kindlein hat nie kein schaden gethan. Sed Deus permittit hoc fieri in terrorem aliis, ut permittat possedi eum infantulum, quem vocavit per baptismum. Greifft[1] doch der Teufl den heiligen Dauid an, den frommen konig Saul etc.[2] Non semper est verum illos peccasse, qui obsessi sunt; saepe obsedit pios, sed non nocet animae.[3]

B. 1, 442.

5732. (Clm. 943, 145[b]) Tyrannis Turcica.[4] Dominus Philippus Melanchthon, cum mentio fieret crudelissimae tyrannidis Turcicae, dixit: Ego certo credo, quod adhuc propter antiqua flagitia Graecorum haec gravis poena in nos saeviat.[5]

5733. (Clm. 943, 146) In nuptiis[6] cum sociantur thalamo sponsus et sponsa, left mans bei dem gemeinen lauf bleiben, et exuunt calceos, legen in auf das himel bett in signum dominii.

5734. (Clm. 943, 146) De astrologia.[7] Cum quidam in calendario posuisset quibusdam diebus temperamentum fore, et cum plane contrarium factum esset, dixit: Ego non magni aestimo astrologiam, nam semper errant, qui sequuntur eam, nisi quod aliquando (quod tamen admodum raro fit) conveniat; quod astrologi sic extollunt et affirmant semper id fieri. Mich gemanet eben also der astrologen, als wie jener sagt: Saepe iacendo iacitur Venus[8]. Interim non numeratur, quoties iecerint et quid.

Cum quidam defendisset astrologicam[9] illam vaticinationem, dixit: Quando mihi hoc meum argumentum ab astrologis absolutum fuerit, tunc persuasus credam quoque verum esse, sed ipse Dominus Philippus Melanchthon mihi persuadere non poterit hoc, cum quidem in hoc multum sudarit, sed frustra. Er hat mich nicht konnen bekeren. Ego firmiter haereo in hac mea opinione, et difficulter mihi eam ex animo evulsurus est quamvis eloquens.

(Clm. 943, 146[b]) 1.[10] Doctrina, quae versatur circa materiam, est incerta, quia materia est informis sine ulla qualitate; astrologorum doctrina versatur circa materiam etc.[11], ergo est incerta. 2. Praedictiones generales non competunt specialibus et individuis, sed vestra[12] doctrina continet

---

[1]) *B.:* Greiff. [2]) *B.:* — etc. [3]) *B.:* sed non animam. *In unsrer Handschrift folgen nun aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 Nr. 3702 und Nr. 3707.* [4]) *Melanchthon hat diese Worte vielleicht im Anschluß an Nr. 3711 gesprochen, vergl. Anm. 3.* [5]) *In unsrer Handschrift folgen nun Nr. 3742 und Nr. 3744.* [6]) *Nr. 5733 ist eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 3755 vom 18. Februar 1538, vergl. Nr. 5731 und 5732.* [7]) *Vergl. Nr. 5573 vom Frühjahr 1543.* [8]) *Im Text steht das Planetenzeichen. Über die Venus im Würfelspiel siehe Nr. 5013.* [9]) *Text:* astrologiam. [10]) *Hier setzt B. ein, übereinstimmend mit FB.* [11]) *B.:* — etc. [12]) *Text:* nostra, *ebenso Reb.; B. richtig.*

praedictiones generales, ergo vos pessime facitis, quod eam accommodatis ad specialia et individua.

Tum D⌊ominus D⌊octor M⌊artinus: Quidam dicebat D⌊ominum Phil⌊ippum in lectione Ptolomaei simile argumentum proposuisse.[1]

Quaestio: Multi militantes simul in una acie una hora omnes pereunt, quibus nequaquam eadem astra essent. Solutio[2]: R⌊espondebat ipse D⌊octor et sic D⌊ominum Phil⌊ippum solvisse dicebat, quod generalia specialibus cederent. Tum D⌊ominus Doctor[3] rideus dixit: Hui[4], vestram astrologiam generalia docere et continere ais? Et mihi saepe similiter respondit Phil⌊ippus hanc esse planam vim et cos[5] loqui non de plana vi. — Tum ille dicebat: Astra inclinant[6], sed non necessitant[7], nec eos sentire, quod aliter evenire vel cadere res nequeat. — D⌊ominus D⌊octor respondit[8]: Immo vos de speciali et de certa persona, loco et, quod maxime[9] est, de individuis hoc affirmatis. Huic et illi regioni praedicitis. Jr seid grob, vermessет euch vil, das euch vnmuglich ist. — Ille pergebat in suo proposito defendendo astrologiam et dicebat eos loqui de materia, quod sic fieri possit, quod apta esset materia ad tale aliquid.[10] — Respondit Doctor magno cachinno: Quid hoc est dicere? Nihil aliud quam Greger Disscher[11], wan er zu mir keme vnd (Clm. 943, 147) sprech: Aus dem brette[12] kan wol ein tisch werden, ja es kan auch[13] ein tafel vnd sonst was draus werden. Was ist das gesaget? Warumb vermest ir euch von allen dingen so gar gewis[14] zu sagen, als wenn der keins nicht felen kond, das ir sagt? Quod autem dicitis de materia, nihil est, nam[15] est sine ulla[16] qualitate, est informis. — Haec dixit, dum[17] ille dixisset de horis, quibus conciperentur in utero matrum[18] infantuli, secundum quas natalitias praedictiones componere solent[19], et refutabat[20] eum, cum dixisset semen esse materiam; quod negabat D⌊ominus D⌊octor[21], sed esse substantiam. Materia est informis sine qualitate.

B. 2, 154; Reb. 2, 118[b].

FB. 4, 580 (70, 3) Argumenta und Schlußreden wider die Astrologia. (A. 581[b]; St. 466; S. 425[b]) 1. Die Lehre, so mit der Materien umgehet, ist ungewiß, denn die Materie ist informis, ungestalt, ohne Form, und ohn einige Qualität und Geschicklichkeit. Der Astrologen und Sternkücker Lehre gehet mit der Materie um; darum ist sie ungewiß.

2. Gemeine Weissagunge und Verkündigung, da man etwas insgemein zuvor verkündiget, wie es ergehen soll, reimet noch zeucht sich nicht auf einzele und sonderliche Ding und Personen, non competunt specialibus et individuis. Nu aber hat die Astrologia und der Sternkücker Lehre gemeine praedictiones und Verkündigung, so nicht auf einzele Ding können gewiß gerichtet

---

[1]) *B.*: — Tum ... proposuisse. [2]) *B.*: — Solutio. [3]) *B.*: Doctor Martinus. [4]) *B.*: Ergo. [5]) *B.*: illos. [6]) *B.*: inclinare. [7]) *B.*: necessitare; *siehe Nr. 3606.* [8]) *B.*: Respondit D⌊octor Martinus Lutherus. [9]) *B.*: maximum. [10]) *Text*: aliquot. [11]) *Über Gregor Tischer (Gregor Blankensteyn) siehe Enders 15, 64 Anm. 9.* [12]) *Text*: bett. [13]) *B.*: + wol. [14]) *B.*: — so gar gewis. [15]) *B.*: materia. [16]) *B.*: omni. [17]) *B.*: cum. [18]) *B.*: matris. [19]) *B.*: soleret. [20]) *B.*: refutavit. [21]) *B.*: D⌊octor Martinus.

werden; ergo, darum thun die Sternkünstler und Astrologi unrecht, daß sie die auf sonderliche, einzele, gewisse Ding und Leute ziehen.

3. Wenn ihr viel in einer Schlacht auf ein Mal zugleich umkommen, erschossen oder erschlagen werden, die sind ja nicht in einerley Gestirn geboren und jung worden. Und sterben doch allzumal zugleich in einer Stunde, ja, oft in einem Nu, sonderlich vom Geschütz. Darauf antwortet D. M. L. und sagte: „Ph. solvirts also: Generalia cedere specialibus, gemeine Rede und Anzeigung weichen sonderlichen und einzelen." Da lachte D. M. L. und sprach zu Ph.: „Ergo, so sagt Ihr selbs und bekennet, daß Eure Astrologia lehret und begreift nur, was gemeine ist; wie mir denn Ph. zuvor oft gesagt hat, „„daß sie sey eine ebene gerade Kraft; und sie sagen von einer ebenen klaren Kraft und Wirkung, und daß das Gestirn gibt wol eine Zuneigung, nöthiget aber nicht; und sey ihre, der Astrologen, Meinung nicht, daß es stracks also und nicht anders geschehen und ergehen müßte."" „Ja," sprach D. M. L., „ihr sagts und deutets auf sonderliche gewisse Personen und Oerter, und, das noch mehr und das Größeste ist, ihr verjahets und verkündigets zuvor diesem und jenem Lande, daß ihm also gehen werde. Ah, was soll ich viel sagen? ihr seyd grobe Gesellen, vermesset euch viel, das euch unmöglich ist."

Er, Ph. aber blieb auf seiner Meinung, vertheidigete die Astrologiam und sprach: „„Sie redeten von der Materia, daß also geschehen könnte, und daß die Materia geschickt und tüchtig wäre zu solchem etwas."" Da lachete D. M. L. uberlaut, und sprach: „Was ist das Anders gesagt, denn wenn Greger Tischer zu mir käme, und spräche: Aus dem Brett kann wol ein Tisch werden, ja, es kann auch wol eine Täfel oder sonst etwas Anders daraus werden. Was ist aber das gesagt? Was vermesset ihr euch, auch von allen Dingen so gar gewiß zu sagen, als könnte der keines nicht fehlen, das ihr saget?

Das ihr aber von der Materia sagt, ist nichts, denn dieselbige ist ohn alle Qualität und Geschicklichkeit, und informis, hat keine Form noch Gestalt." Dies sagte D. M. L., da er redete von der Stunde, in welcher die Frucht in Mutterleib empfangen wird, nach welcher sie, die Astrologi, pflegen die Nativitäten und praedictiones zu machen, und aufzurichten. Und refutirt und widerlegets ihm, da er sagte: „„Der Same wäre die Materia""; welches D. M. L. verneinte, sondern sagte fur beständig und gewiß: „Es wäre ein Substantia, ein selbwesend Ding, nicht ein Materia, denn dieselbe wäre informis, ohn alle Qualität, hätte keine Form noch Gestalt.

Ich[1] gläube, daß M. Ph. Astrologia und Sternkunstlehre gleich sey, als wenn ich einen starken Trunk Wein oder Bier trinke, wenn ich Gedanken habe."

5735. (Clm. 943, 147) De Turca. Cum 1542. anno allatum fuisset Turcam populum suum instructissimum omnibus bellicis armis habere, dixit D[ominus] D[octor] Germaniae[2] nihil nec arma bellica nec opes nec cibum nec alia necessaria deesse, tantum deesse ducem.[3] Utinam nobis nunc esset vel Hannibal vel Scipio aut Alexander! Nihil nobis esset Turca. Sed Turca videt nobis non esse unum ducem, ideo, ut solet esse, intentus in omnes occasiones, quas non praeterlabi sinat, festinat opprimi incautos. Nostri principes non curant subditos, interim epulantur, sunt bono animo, potant, et quando fit mentio Turcici exercitus, tantum rident, quasi ridicula res. Non credere volunt ipsum extra iocum (Clm. 943, 147[b]) et magno serio rem aggredi. Germania[4] est sicut equus strenuus, qui habet cibum[5] et omnia,

[1]) *Der Schluß ist Nr. 17.* [2]) *Text:* Germania. [3]) *Zum Reichsfeldherrn gegen die Türken wurde im März 1542 Joachim II. von Brandenburg ernannt. Enders 14, 267 Anm. 2.* [4]) *B. setzt übereinstimmend mit FB. erst hier ein.* [5]) *B. fährt fort:* et apparatum omnem, tantum deest illi sessor. Nam equus *usw.*

quibus indiget, sed deest illi sessor. Equus robustus sine sessore vagatur. Sic Germania satis est[1] potens viribus et viris, sed[2] deest illis[3] dux.[4]

Hic subiecit uxor: Ipsi Germani bene pugnabunt, si videbunt illum adesse, wen sie sehen werden, das er verhanden ist, das sie nicht durffen hinausziehen multis et magnis sumptibus. — Respondit D[octor]: Es gehet anders zue, nicht wie der ars, der hat kein riemen. Da mus man riemen haben.

B. 1, 388; Reb. 1, 204.

FB. 4, 662 (76, 9) Deutschlande fehlets an einem guten Regenten. (A. 603; St. 484; S. 441[b]) „Deutschland ist wie ein schöner, weidlicher Hengest, der Futter und Alles gnug hat, was er bedarf. Es fehlet ihm aber an einem Reuter. Gleich nu wie ein stark Pferd ohn einen Reuter, der es regiert, hin und wieder in der Irre läuft; also ist auch Deutschland mächtig gnug von Stärke und Leuten, es mangelt ihm aber an einem guten Häupt und Regenten."

5736. (Clm. 943, 147[b]) Laetetur iuvenis in iuventute sua. Pred. 11, 9 Iuventus non debet esse tristis, sed hilaris, laeta. Adolescentes debent esse bono animo. Quando accedunt ad publica officia, so wird sie der kutzl wol zu frieden lassen. Non nascimur senes. Ego certe scio, si eam vitam adolescent[es] vivere deberent, quam nos vivimus, nos senes decrepiti, eos morituros.

5737. (Clm. 943, 147[b]) De calculo. Interrogatus de causa calculi, qui fieret, respondit quosdam habere corpora apta ad procreandum calculum. Interrogatus iterum, num aliquis bona conscientia posset facere hoc, si doloribus, ut sunt acuti, cogeretur, ut excinderetur? respondit: Quidni? Maxime et ego ipse hoc facerem. Ich wils wagen zum leben oder zum tod, quia sunt intolerabiles dolores. Es solt ja einer vil lieber todt sein!

5738. (Clm. 943, 148) De miseria christianorum in Turcia.[5] In Turcia sunt christiani omnino oppressi. Et mos est, quando caesar moritur, tunc licet cuivis christianorum rapere bona et facultates. Postea iterum colligunt alia, unde vivunt et aluntur tam diu, donec regnat successor. Et hoc est perpetuum, quotiescunque moritur aliquis caesar.

5739. (Clm. 943, 148) Prosopopeia est conficta ab illo, qui collegit Alcoranum[6]: In extremo die venient Turcae, Christiani, Iudaei. Deus[7] dicet ad christianos: Quare vos me adorastis, cum hoc noluerim et prohibuerim mihi tribui divinum honorem? Soli Deo gloriam etc. Ergo quia

---

[1]) *B.:* — est. [2]) *B.:* at. [3]) *B.:* illi. [4]) *B. schließt hier; vergl. FB.* [5]) *Nr. 5417 ist wohl eine scheinbare Parallele.* [6]) *Über Luthers Beschäftigung mit dem Koran im Frühjahr 1542 siehe Köstlin 2, 591.* [7]) Deus = *Christus.*

hoc fecistis, damnati[1] estis. Iudaei vocabunt Moysen; quibus ipse respondebit: Servastisne legem et praecepta, quae ego praecipio vobis? Ipsi dicent: Non. Ergo quia hoc fecistis et non servastis mandata, quae dedi vobis, damnati estis.[2] Turcae vocabunt Mahometum; ille salvos faciet. Hanc prosopopeiam aliquis summa cum laude refutavit.

Turca credit etiam paradisum, in quo sumus habituri optimos fratres[3] et venustiss[imas uxores. Satis liquido et clare apparet illum fuisse mulierosiss[imum, qui illa deliramenta congessit. Credit item esse gehennam.

Cum adhuc quaedam legenda restarent in Alcorano, dixit: Ich muß noch morgen den tag dem[4] Teufel in den ars gucken. Turcae[5] dicunt Christum sedere ad sinistram Dei, Mahomet ad dextram. Non alio honore afficiunt Christum sedere (Clm. 943, 148[b]) eum ad sinistram Dei nec aliter venerantur quam Mariae Son. Lieber Gott, solteſtu nicht ſchellig ſein? Vnſer Herr Gott muß vber vns ſer zornig ſein, das er vns dieſen grauſamen leſterer ſeines namens ſo ſchendlich leſt vmbbringen. — Haec dicebat, cum alia multa horrenda nominata essent de vagis libidinibus et aliis monstrosis eorum. Adulteria tamen a Turcis puniri aiebat D[ominus Phil[ippus, sed impune licere quamcunque licentiam aliam facere, ducere, quot vellet, et repudiare, quamcunque vellet, et alias ducere et has iterum pellere foras, etiam sine ulla causa.

5740. (Clm. 943, 148[b]) Quaestio de luce. Lux[6] fuit, antequam sol esset, ergo sol[7] non est autor lucis. Respondit Dominus Doctor[8]: Fuit ante creationem solis lux, sed dispersa, et Deus congregans illam lucem fecit unum luminare, scilicet solem.

B. 3, 77.

FB. 1, 188 (3, 29) Frage. (A. 61[b]; St. 82; S. 77[b]) „„Iſt es Licht geweſt, ehe noch die Sonne war, ſo folget, daß die Sonne das Licht nicht mache.““ Darauf antwortet D. Mart.: „Der Sonnen Licht iſt, ehe ſie geſchaffen, nicht, wie ſie jtz iſt, bei einander geweſt, ſondern zerſtreuet, Gott aber brachte das ſelbe Lichte zuſammen auf ein Klumpen und macht ein Licht draus, nehmlich die Sonne, wie wir ſie jtz ſehen.“

5741. (Clm. 943, 148[b]) Interrogatus[9], quomodo Moises scribere[10] initium creationis, cum tum non vixerit? respondit: A patribus id acceptum. — Tamen ne homo quidem fuit creatus ab initio? Spiritus Sanctus descripsit.

FB. 1, 195 (3, 46) Frage. (A. 63[b]; St. 81; S. 76[b]) „„Wie hat Moſe können beſchreiben die Schöpfung der Welt, was und wie es ergangen iſt, da er noch nicht gelebt hat?““ Ant-

---

[1]) *Text:* damnatis. [2]) *Text:* vobis. [3]) *Text:* frts *mit Strich darüber.* [4]) *Text:* den. [5]) *Text:* Turci. [6]) *B.:* Quaestio. Lux. [7]) *Im Text steht das Zeichen.* [8]) *B.:* D[octor Martinus. [9]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 291.* [10]) *scil.* potuisset.

wort: „Er hats von den Vätern genommen und empfangen; doch wie der Mensch geschaffen sei, das hat anfänglich der heilige Geist beschrieben."

5742. (Clm. 943, 148ᵇ) De arca Noe.[1] Ich were gestorben in dem schiff! Es ist finster darinn zu sein gewest, vnd ein gantz jar darinnen zu sein, were mir vnmuglich. Es (Clm. 943, 149) ist 3 mall so lang gewest als mein hauf vnd hat ein Leipzger eln weit vnd breit ein loch gehabt; in einem 1. Mose 6, 16 solchen gemach ist souil viehs gewest! Poetae de Deucalione ad diluvium alluscrunt. Sie werdens gehort haben adhuc pueri, vnd es wird sie gedeucht haben wie ein traum, vnd werden also daraus gedichtet haben.

5743. (Clm. 943, 149) Aliud.[2] Gersonis consilium saepe citatum a D[octore] M[artino] L[uthero]. Gerson scribit nulla ratione melius evitari posse tentationes Sathanae quam per contemptum, sicut si canem latrantem praetereundo contemnas, non solum non mordebit, sed etiam latrare desinet. Ceterum si irrites reverberando, periculum est, ne impetum in te[3] faciat teque dilaceret. Ita Diabolus nunquam finem faciet suarum tentationum[4], si videret[5] se non contemni, sed magis atque magis promoveri.

FB. 3, 96 (24, 138) Des christlichen Lehrers Gersonis Rath, wie man des Teufels Anfechtung steuren möge.[6] (A. 620; St. 226ᵇ; S. 210ᵇ) Doctor Martin Luther hat oft pflegen zu sagen, „daß Gerson geschrieben hab, man könne durch keine andere noch bessere Weise des Teufels Anfechtung los werden, denn wenn man sie nur verachtet. Denn wenn ein Wandermann von einem Hunde angefahren wird, der da übel billet und den Wandermann beißen will, und der Mensch geht füruber, lässet den Hund schreien und bellen und fraget nichts nach ihm, so lässet ihn der Hund ungebissen und höret auch auf zu bellen. Wenn er aber nach dem Hund schlägt und wirft, so erzörnet er den Hund noch sehrer, und muß sich fürsehen, daß ihn der Hund nicht anfahre und beiße. Also wird der Teufel nimmer mehr aufhören, einen mit Anfechtung zu plagen, es sei denn, daß man ihn verachte. Denn Verachtung kann der stolze hoffärtige Geist nicht leiden."

5744. (Clm. 943, 149) D[octoris] M[artini] L[utheri] consolatio contra Diabolum.[7] Sprich ad Diabolum wie das weib in Pomerania[8], quae inclinato capite ad terram emisit crepitum inquiens: Sihe da, Teufel, da hastu einen stab, gehe hin gen Rhom zu deinem abgott! Vel sicut monachus respondebat Diabolo accusanti[9], quod legeret sacra in latrinis[10]: Sit Deo, quod supra, tibi vero, quod cadit infra![11]

---

[1]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4351.* [2]) *In der Vorlage stand wohl vorher ein* Consilium contra tentationem. [3]) *Text:* inte. [4]) *Text:* tentationem. [5]) *Text:* videre. [6]) *Einen 2. Text Aurifabers siehe Bd. 2 S. 385.* [7]) *Vergl. Nr. 5743.* [8]) *Wohl ein Mißverständnis des Nachschreibers, da sonst stets von der* matrona Magdeburgensis *die Rede ist, siehe Nr. 2884 u. ö., vergl. auch FB. 3, 39.* [9]) *Text:* acusandi. [10]) *Text:* laternis. *Zur Sache siehe Nr. 2307.* [11]) *In der Handschrift folgt nun Nr. 3680.*

5745. (Clm. 943, 149b) D[octor] M[artinus] L[utherus] de iustitiariis. Es iſt khein ſeltzamer ding auf erden quam superbus tempore prosperitatis[1] vnd kein verzagter quam hypocrita tempore adversitatis.[2]

5746. (Clm. 943, 149b) Lutherus ad edictum caesaris de intermittendis contionibus Lutheranorum in comitiis Spirensibus[3], item ut celebraretur missa de Spiritu Sancto, dixit: Das ſein mir feine geſellen! Die heben die hend auf vnd ſchlahen Chriſtum aufs maul, das es patzſcht, vnd bitten ihn den vmb den Heiligen Geiſt. O ja, er wirdt bald komen, (Clm. 943, 150) der boſe, mein ich! — Postea subiecit: Ihr werdts ſehen, das ſie auf dieſem[4] reichs tag nichts werden ausrichten.

1. Moſe 1, 27 **5747.** (Clm. 943, 150) De imagine Dei. Similitudo et imago Dei est vera et perfecta Dei notitia, summa Dei dilectio, aeterna vita, aeterna laetitia, aeterna securitas; ut enim in Deum non potest cadere timor mortis aut tristitia, sic nec in hominem, si non lapsus fuisset, ullus timor mortis aut tristitia cadere potuisset. Si timor in eo non fuisset, vitae securitas, summa laetitia, summa dilectio. Praeterea nec peccatum nec morbum nec bestiarum saevitiam timuisset, omnibus etiam immanissimis bestiis uti mansuetissimis, in summa, sicut ipse regeretur a Deo, ita cetera animalia omnia regere potuisset. Sicque haec est vera similitudo et imago Dei aeterna vita, aeterna securitate, aeterna voluptate perfrui, ita in omnes creaturas imperium exercere etc.

5748. (Clm. 943, 150) Differunt corpus, anima et spiritus. Corpus carne, sanguine et ossibus constat. Anima est vita. Spiritus est pars, quae habet spiritualem imaginationem. Est alius spiritus mundi et piorum. Satis aeger, et[5] sanus sum, infirmus et fortis peccator, et[5] iustus, propediem mortuus, et[5] vivus in Christo.[6]

5749. (Clm. 943, 157b) De christiana iustitia D[octor] M[artinus] L[utherus]. Christiana iustitia est fiducia in Filium Dei seu fiducia (Clm. 943, 158) cordis per Christum in Deum, quae fiducia imputatur ad iustitiam

---

[1]) *Vergl. Nr. 2266 extr.* [2]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 2264 und 2252.* [3]) *Wie die vorhergehenden Stücke (vergl. Anm. 2), so ist wohl auch Nr. 5746 aus der Cordatischen Sammlung entlehnt, siehe Nr. 2254. Es handelt sich also nicht um den Reichstag zu Speyer 1544, sondern um den 1529.* [4]) *Text:* dieſen. *Aber welchen Reichstag meint Luther? Nr. 2254 fällt ins Jahr 1531.* [5]) et = *sed, vergl. Bd. 2 S. 327 Anm. 15.* [6]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 538, 541, (Clm. 943, 150b) 542, 543, (Clm. 943, 151) 544 + 547, 548, (Clm. 943, 151b) 549 + 550, (Clm. 943, 152) 551, 552 + 553 + 555 + 556, (Clm. 943, 152b) 557 und 558, (Clm. 943, 153—157b) Stücke von Melanchthon, Victorinus und Sarcerius und unsre Nr. 1093.*

propter Christum. Nam illa duo perficiunt christianorum iustitiam, scilicet fides in corde, quae est donum divinitus datum, et quod Deus reputat istam imperfectam fidem ad iustitiam perfectam propter Christum, in quem coepi credere. Propter hanc fidem in Christum non videt Deus meos affectus et cordis immunditiam.[1]

[1]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 5624 + 5625 und (Clm. 943, 158*^{b}*ff.) einige fremde Stücke, dann (Clm. 943, 160*^{b}*) Nr. 5633*^{b} *und ein Brief Melanchthons, weiter (Clm. 943, 161*^{b}*ff.) Nr. 5635*^{a} *und einige Briefe, (Clm. 943, 164*^{b}*) Nr. 3319, (Clm. 943, 165) 3320, (Clm. 943, 165*^{b}*) 1333 und 1683, (Clm. 943, 166) 1370, (Clm. 943, 166*^{b}*) 864, 3388, (Clm. 943, 167) 3390 med. und extr., (Clm. 943, 167*^{b}*) 2086, 2361, (Clm. 943, 168) 1324, (Clm. 943, 168*^{b}*ff.) 2837, (Clm. 943, 170) 2838*^{b} *med., 2970 und (Clm. 943, 170*^{b}*) 1122. Den Schluß dieses Abschnittes bilden einige Briefe, und Clm. 943, 174*^{b} *steht, mehrmals durchgestrichen:* Absolvi 4. *(?)* Nouembris 1551. *Es folgen dann die Abschriften aus Schlaginhaufens Heft, vergl. die Einleitung in unsern 3. Abschnitt, Bd. 2 S. XIII.*

14. Abschnitt.

Tischreden
aus der Handschrift Clm. 939.

5750. (Clm. 939, 162) Causa iustificationis.[1] Una tantum iustificationis causa est, meritum Christi seu gratuita misericordia, quam corda Spiritu Sancto excitata fide apprehendunt. Agnitio peccati est causa secunda seu causa, sine qua non, ita tamen, ut tota res pendeat ex misericordia Dei seu ex promissione.

5751. (Clm. 939, 162) Duae principales totius scripturae sententiae. Prima: Tota natura peccato damnata et perdita est nec (Clm. 939, 162^{b}) potest suis viribus aut studiis ex hac calamitate et morte emergere. Secunda: Deus solus est iustus et ex misericordia delet peccata et iustificat.

5752. (Clm. 939, 162^{b}) Sancti habent peccata. Sancti orant sibi remitti peccata, orant se lavari. Habent igitur reliquias, habent sua inquinamenta et immunditiem.

5753. (Clm. 939, 162^{b}) Veritas theologica. Veritas theologica et quam Deus diligit, est confiteri omnes esse peccatores et damnabiles cum omnibus nostris viribus et fide Christi Iesu iustificari. Haec veritas est abscondita et ignota principibus mundi; optimi et sapientissimi non intelligunt eam.

5754. (Clm. 939, 162^{b}) Vera sapientia est cognoscere se ipsum et Deum, nos scilicet miseros et perditos esse peccatores, Deum misericordem, qui non velit nos abicere, sed ex gratia propter Christum salvare.

5755. (Clm. 939, 162^{b}) Christiani iustitia ex praedicamentis. Christianus iustus est non secundum substantiam aut qualitatem, sed est

---

[1]) *Die Handschrift Clm. 939 beginnt (Clm. 939, 1^{IV}—7^{b}) mit Nr. 2922. Es folgt dann als erster Teil der Handschrift (Clm. 939, 7^{b}—116^{b}) die sogenannte Khummersche Sammlung, entsprechend Khum. 257—426; mehrere Stücke aus dieser sonst in derselben Folge stehenden Reihe fehlen in Khum., nämlich Nr. 2267 (Clm. 939, 28^{b}), Nr. 2268 (Clm. 939, 29^{b}), Nr. 2509 (Clm. 939, 38), Nr. 4791 und 4792 (Clm. 939, 99f.), Nr. 4817 (Clm. 939, 107^{b}) und Nr. 4839—4842 (Clm. 939, 111^{b}f.). Der zweite Teil der Handschrift enthält (Clm. 939, 117—162) eine Abschrift von Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538; diese Abschrift bricht in Nr. 3791 mit dem Satz* ... non audebit ita ferocire *ab, und es folgt nun unsre Nr. 5750.*

iustus secundum praedicamentum ad aliquid, nempe respectu divinae gratiae tantum et remissionis peccatorum gratuitae, quae contingit peccatum agnoscentibus et credentibus, quod Deus ignoscat propter Christum.

5756. (Clm. 939, 163) Ianuam regni coelorum aperire est praedicare remissionem peccatorum per Christum et indicare, quod per solum Christum peccata deleantur. Est enim Christus ostium seu ianua. Quisquis igitur Apg. 3, 19 Christum explicat, ianuam regni coelorum aperit. Ingredimur autem, si poeniteamus et convertamur. Acto⌊rum 3.

5757. (Clm. 939, 163) Circa quos versentur facultates? Iureconsultus loquitur de homine possessore et dominio suarum rerum. Medicus loquitur de homine sano et aegro. Theologus disputat de homine peccatore. Theologiae proprium subiectum est homo peccati, reus et perditus et Deus iustificans et salvator hominis peccatoris.

5758. (Clm. 939, 163) Partes theologiae. Duae sunt theologiae partes, una, quae lege et legis minis utitur, ut peccator incipiat se cognoscere et sentire peccatum, altera euangelium, quod humilibus Deus dat suam gratiam, quod alligat et sanat vulnera nostra.

5759. (Clm. 939, 163) Gratia et misericordia Dei nostra salus. Omnis nostra salus et vita conclusa est et (Clm. 939, 163^{b}) posita in sinu misericordiae Dei. Quidquid sumus aut vivimus, hoc totum est gratiae.

5760. (Clm. 939, 163^{b}) Spiritus Sancti donum orare. Haec verba, Ps. 51, 3 ut cum Dauide ores: Miserere mei, Deus, secundum etc. non nascuntur domi nostrae, sed per Spiritum Sanctum afferuntur de coelo.

5761. (Clm. 939, 163^{b}) Opus Spiritus Sancti ubique. Absque Spiritu Sancto aut indurantur corda in peccatis aut desperant. Utrunque est contra Dei voluntatem. Pii ex Spiritu Sancto per medium inter hanc sathanicam Scillam et Charybdin[1] navigant et proiciunt se in amplissimam et infinitam misericordiam Dei, confitentur peccata sua, sed simul confitentur immensam Dei misericordiam.

5762. (Clm. 939, 163^{b}) Sacrificia cur Iudaeis instituta? Sacrificia primum pertinebant ad discernendum populum illum ab omnibus aliis gentibus, ut constaret de populo, ex quo nasciturus erat Christus. Deinde prosunt ista exercitia sic instituta esse, ne sibi fingerent proprios cultus. Ita enim est haec natura: Non potest esse sine cultu Dei.

---

[1]) *Vergl. Büchmann 445.*

5763. (Clm. 939, 163b) Remissio peccatorum una et eadem. Peccatorum remissio omnibus saeculis fuit eadem. Christus enim fuit hodie Hebr. 13, 8 et heri. Patres fiducia Christi venturi, nos (Clm. 939, 164) fiducia Christi exhibiti et glorificati salvamur et remissionem peccatorum accipimus.

5764. (Clm. 939, 164) Ecclesia etiam subdita impiis ecclesia Christi. Ecclesiae impiis adhuc subditae Christi ecclesiae sunt propterea, quod retinent ministerium euangelii et sacra et plurimi existunt sanctorum, qui Christum sincera fide invocant, quamvis superstitionibus etiam implicentur.

5765. (Clm. 939, 164) Ecclesia vera habet Christi studiosos. Ubicunque ecclesia Christi est, et Christo studiosi sunt. Cum his annuntiandum est nomen sacramentis, precibus, eleemosynis, revocandi ab errore, qui eo detinentur. Quod ut feliciter facias, necessarium est sic te infirmum cum infirmis esse, ne videare quasi contemptor religionis.

5766. (Clm. 939, 164) Superstitio. Omnis superstitio nihil aliud est quam mendacium et falsa opinio, quae bonis in se ritibus atque rebus ad impietatem abutitur. Ea res ipsas nunquam inquinare potest, ut illae non sunt poenitentiae paris, ac ideo pie in loco usurpandae in hoc, ut Christi fides et observantia apud proximos provehatur, sed est cavendum, ne fides proximi tuo facto labefactetur.[1]

5767. (Clm. 939, 166b) Deus non irascitur nobis. Vnser Herr Gott ist from vnd freundlich, wenn ehr sich gleich zornig stellet. Vmb den abendt, sieh[2], so ist schreck da, vnd ehe es morgen wirdt, findt sie nimmehr da.

5768. (Clm. 939, 166b) Mors. Mors non qualis in nobis, sed qualis in Christo est inspicienda. In tribulatione non sequendae cogitationes et sensus nostri, sed verbum et promissiones.[3]

---

[1]) *In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 164b) Nr. 1165, 1177, 1178, (Clm. 939, 165) 1179, 1180, 1182, (Clm. 939, 165b) 1187, 1185, 1186, 1169, 1160, (Clm. 939, 166) 1154, 578, (Clm. 939, 166b) 583 und 79.* [2]) *Text:* sie. [3]) *In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 166b) Nr. 61, (Clm. 939, 167) 80, 93, (Clm. 939, 167b) 46, 811, (Clm. 939, 168) 446, (Clm. 939, 168b) 817—(Clm. 939, 169) 823, (Clm. 939, 169b) 824, 812 extr., (Clm. 939, 170) 826 und 830 + 831, ferner (Clm. 939, 171—189) Briefe von Melanchthon, Veit Dietrich und Mathesius, (Clm. 939, 189) Nr. 222 und (Clm. 939, 189b) ein* Iudicium D[omini Phil[ippi de eis, qui sibi ipsis cruentas manus afferunt, *(Clm. 939, 190b) Nr. 796, (Clm. 939, 191) 798, 799, (Clm. 939, 191b)* De vindicta D[octor M[artinus L[utherus Docto[ri Pomerano, *(Clm. 939, 193) Nr. 803 und (Clm. 939, 193b) 804 + 805 und (Clm. 939, 194 bis 197) einige fremde Stücke.*

Joh. 14, 6 **5769.** (Clm. 939, 197) Ego sum via, veritas et vita. Wie mirs gehet, so sols gehen, vnd soll recht gehen, vnd soll dabey bleiben.

5770. (Clm. 939, 197) De libertate christiana, quibus communicanda? Impii et ignoti non debent uti libertate nostra, nec eorum causae secundum euangelium iudicandae, sed (Clm. 939, 197b) papae officialibus et iuristis debent relinqui, tum quia non sunt omnes de nostro consortio, tum quia multi se opponunt nostro iudicio, ut irritam faciant in verbi contume-
Matth. 8, 22 liam. Sepeliant ergo mortui mortuos suos.

5771. (Clm. 939, 197b) Quando bene aut male agamus? Nunquam agimus melius aut sanctius, quam dum nescimus, quid et quantum agimus. Ita nunquam sapientius, quam dum nobis stulte videmur agere,
2. Kor. 12, 9 quia virtus mea in infirmitate, sapientia mea in stultitia perficitur. Ideo passio est optima actio.

Nunquam peius agimus, quam dum scimus, quid et quantum agimus, quia fieri non potest, quin nobis aliquantulum placeamus in eo facto et contagio gloriae factum illud vitiemur[1] nec ita pure Deum colamus et glorificemus, sed virtus eius in virtute nostra infirmatur, sapientia eius in sapientia nostra. Exemplo sunt Ionas[2], Elias et omnes sublimes[3] sancti.[4]

FB. 4, 5 (38, 9) Wenn wirs am besten machen. (A. 418; St. 201; S. 188) „Nimmermehr und ehe thun und machen wirs besser und heiliger, denn wenn wir nicht wissen, was und wie viel wir thun. Also auch, nimmer weislicher, denn wenn wir meinen, wir habens närrisch ausgerichtet und gemacht. Denn Kraft wird in Schwachheit stärker. Ideo est passio optima actio, Leiden ist das beste Wirken und Thun. Nimmermehr machen wirs ärger, denn wenn wir wissen, was und wie viel wir thun; denn es ist unmöglich, daß wir uns nicht sollten bisweilen etwas selbs gefallen. Zu eim solchen Werk und Geschmeiß des Ruhms und Ehrgeiz verderben wir das Werk, ehren und preisen Gott nicht so rein, wie wir sollten, nach dem Spruche:
2. Kor. 12, 10 „„Kraft wird in Schwachheit stärker"", wie man an Exempeln siehet, an Jonas, Elias, und allen hohen furtrefflichen Heiligen."

5772. (Clm. 939, 210) De oratione.[5] Ut oratio nostra exaudiatur, haec scire prodest: Sumus in verbo et regno Christi non obstante hoc, quod sumus pelle externa induti, quod sumus in peccatis. Pertinemus autem ad

---

[1]) *Text undeutlich.* [2]) Ionas *übergeschr.* [3]) *Unter* sublimes*:* sublimiores. [4]) *In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 197b) Nr. 3057, (Clm. 939, 198) 800, 801, (Clm. 939, 198b) 802, 3055, (Clm. 939, 199) 1067, (Clm. 939, 199b) 1068, 1063, (Clm. 939, 200) 806, (Clm. 939, 200b) 1053, 1081—1085, 842, 843, (Clm. 939, 201) 234, 868, (Clm. 939, 201b) 960, (Clm. 939, 202) 965, 1176, (Clm. 939, 202b) 453, 807, (Clm. 939, 203) 809, (Clm. 939, 203b) 812, 889 + 890, (Clm. 939, 204) 912, 919, 920, (Clm. 939, 204b) 958, 975, (Clm. 939, 205) 971, 963, 815, (Clm. 939, 205b) 866, 1228, (Clm. 939, 206) 832, (Clm. 939, 207) 833, 834, 897, (Clm. 939, 207b) 886, (Clm. 939, 208) 593, (Clm. 939, 208b) 134, 482, (Clm. 939, 209) 137, 813 und (Clm. 939, 209b) 1063 med.* [5]) *Hierzu a. R.:* Omnium operum difficillimum orare*; darunter steht von andrer Hand:* Ex Psalterio Lutheri.

regnum Christi, quia baptismum, verbum et sacramentum altaris habemus et sumus vere os de osse et caro de carne Christi. 2. causae, quae ad orationem, multae sunt; praecipua est, quod urgemur non tantum propriis peccatis, sed etiam in nos incumbunt universa monstra Daemonum, quae minantur mortem et damnationem. 3. orandi forma optima est in oratione dominica, quam ipse Christus praescripsit; non tamen malum est, immo maxime prodest diserte haec vel illa rogare. 4. tantum illa in hoc laboremus, ut certus sit animus, non vanam orationem fore et id propter Christum. 5. discendum etiam, ut in fide expectemus et non absterriti mora annectamus orationi nostrae vocabulum Amen, certe fore, ut fiant, quae petimus.

5773. (Clm. 939, 210b) Affectus quidam. Lieber Gott, ich bin dein creatur, darumb will ich thun vnd leiden, was dein gottlich will ist. O lieber Gott, ich dancke dir, daß du vns also mit deinen lieben Engeln vorsorgt vnd beschutzt hast. Vnd lieber himmlischer Vater, ich dancke dir vnd lobe dich, das ich armer mensch dem Teuffel widerstehe mit deiner Engel hulff.

5774. (Clm. 939, 210b) Alius.[1] Lieber Gott, du weist, was der feind in sinn hatt, schicke deinen heiligen Engell vnd wehre ihm.

5775. (Clm. 939, 210b) Christum nos imitamur. Der Herr Christus ist gestorben vnd begraben, ich auch. Er ist darnach erstanden vnd auff gefaren gen himell, ich auch.

5776. (Clm. 939, 210b) Oratio pro adventu extremi diei. Wer da ein getreu geliebt sein will des Herrn Christi, welcher arm vnd veracht ist in dieser welt, der bit mit ernst, das die tzceit seines gerichts vnd heimsuchung sampt seinem reich bald komme vnd vns erlose, Amen.

5777. (Clm. 939, 210b) Alia oratio.[2] Hilff, lieber Herr[3] Gott[4], das der selige[5] tag deiner heiligen zukunfft bald komme, das wir (Clm. 939, 211) aus der argen welt, des Teuffels reich, erloset vnd von[6] der greulichen plage, die wir von[7] auswendig vnd inwendig beide von bosen leutten vnd vnsern[8] eigen[9] gewissen leiden mussen, frey werden. Wurge immer hin den alten sack, daß wir doch ein mahl einen andern leib kriegen, der nicht so voll[10] sunde vnd tzu allem[11] bosen vnd vnzucht geneigt sey, wie ehr itzt ist, sondern der von allem vngluck leiblich vnd geistlich erlost ehnlich[12] werde deinem[13]

---

[1]) *scil.* affectus, *vergl. Nr. 5773.* [2]) *Die Überschrift steht a. R.; Ror.:* Oratio, ut mature veniat extrema dies. [3]) Herr *übergeschr.* [4]) *Ror.:* lieber himlischer Vater. [5]) selige *übergeschr. über* sellige. [6]) *Über* von *übergeschr.:* aus. [7]) *Ror.:* — von. [8]) *Ror.:* vnserm. [9]) *Ror.:* — eigen. [10]) *Text:* viel; *übergeschr.:* voll. [11]) *Text:* allen. [12]) *Text:* entlich; *Ror. richtig.* [13]) *Text:* deinen.

Phil. 3, 21 vorklertten leibe, lieber Herr Jesu Christe, vnd wir also entlich kommen mögen zu vnser herrlichen erlosung.[1] Amen.[2]

Ror. Bos. q. 24ᵖ, 256ᵇ.

FB. 2, 252 (15, 43) Ein Gebet D. Martini Luthers, daß der jüngste Tag kommen möge. (A. 215; St. 214; S. 200ᵇ) „Hilf, lieber Herr Gott, daß der fröhliche Tag deiner heiligen Zukunft bald komme, daß wir aus der argen bösen Welt, des Teufels Reich, erlöset und von der gräulichen Plage, die wir von auswendig und inwendig, beide von bösen Leuten und unserm eignen Gewissen, leiden müssen, frei werden. Würge immer hin den alten Adam und Sack, daß wir doch einmal einen andern Leib krigen, der nicht so voll Sünden und zu allem Bösen und Unzucht geneigt sei, wie der jtzige ist, sondern der von allem Unglück leiblich und geistlich erlöset, ähnlich werde deinem verkläreten Leibe, lieber Herr Jesu Christe, daß wir also endlich kommen zu unser herrlichen Erlösung!"

5778. (Clm. 939, 212) Doctor Martinus Lutherus. Nulla alia calamitas quamvis acerba magis reddit doctorem ecclesiae humiliatum quam interni pavores ac stimuli conscientiae. Si igitur doctorem vel alium quendam virum politicum adeo superbum et erectum incedere videris eumque affectare, ut ab omnibus ceu numen aliquod colatur, scies illum nondum fuisse in schola tentationum internarum, immo ne minimum quiddam de illis degustasse. Hae enim hominem (Clm. 939, 212ᵇ) vere reddunt et coram Deo et hominibus humiliatum. Multo igitur submissius et in sermone et in moribus sese gerunt illi, qui sunt probe tribulati et exercitati pavoribus conscientiae internis. Nam illi demum intelligunt Deum, conditorem suum, quique se Patrem clementissimum patefecit et Filium suum unigenitum humanam carnem assumere non pepercit. Denique alia multa in se desiderari vident, quibus impii et non exercitati iam optime florere putant ex deceptione Diaboli, qui ut organis suis illis in rebus perniciosissimus humano generi perficiendis utitur. Ita intumescunt.

5779. (Clm. 939, 212ᵇ) Ecclesia cui similis? Ut grues et aliae aves sequuntur solem et loca aprica quaerunt, ita christiani semper solem, id est, Christum sequentur. Ut enim sol suo calore fovet ac non servat[3] aviculas se sequentes, ita Christus alit, fovet et non servat[3] imitatores verbi sui, et ut aves propter solis calorem a frigore defenduntur, ita amplectentes verbum Dei vitamque ipsorum iuxta illud instituentes defenduntur ab omnibus calamitatibus et acerrimis Dei hostibus crudelem suis mortem molientibus. Sunt igitur christiani sicut aviculae, quae iam hic iam illic
Luk. 9, 58 versantur peregrinantes, et ut caput illorum, Christus, non habuit proprium, quo tuto caput suum quiescere possit, ita nec illi certum domicilium habent, in quo se vix per annum sustentari (Clm. 939, 213) certo possent affirmare.

---

[1]) *Ror.:* + durch Jhesum Christum ꝛc. [2]) *In der Handschrift folgt nun (Olm. 939, 211) Nr. 590.* [3]) *Statt* non servat *ist an beiden Stellen wohl zu lesen:* conservat.

5780. (Clm. 939, 213) Christus et membra eius. Quemadmodum in humano corpore caput superius omnium reliquorum sapientissimum membrum est et reliqua deinde quam ordinatissime disposita, cuiquam proprium officium dedicatum, ita Christus caput est ecclesiae suae altissimum omniumque rerum sapientissimum, et sicut reliqua membra in humano corpore omnia iuxta capitis institutionem peragunt, ita membra Christi omnia iuxta ipsius mandatum sedulo et diligenter facient. Denique ut quodlibet membrum alterum fovet et iuvare studet et praecipue, cum unum ex his laedatur, ita christiani, qui sunt membra Christi, mutua inter se officia praestare debent et alter alterius onus portare et mutua dilectione inter se amplecti.[1]

5781. (Clm. 939, 220[b]) Modestia D⌊octoris M⌊artini Lutheri, Domini Philippi et aliorum in ceremonia creandi doctores etc. Doctor M⌊artinus L⌊utherus et Dominus Philippus et reliqui doctores praestantibus donis ornati certarunt[2] inter se modestia in ceremonia creandorum doctorum.[3] M⌊artinus L⌊utherus enim non voluit, sicut debuit, illis praeire in hac pompa, sed rectorem iussit et deinde D⌊octorem Ionam, qui tamen quoque invite fecit etc. Sic doctores quo sunt excellentioribus donis ornati, tanto submissius se gerunt et de se sentiunt etc.

5782. (Clm. 939, 220[b]) *παθηματα μαθηματα.*[4] M⌊artinus L⌊utherus dixit: Mea *παθηματα* fucrunt mihi *μαθηματα*, haben mich demutig gemacht, id est, abegerunt[5] *φιλοδοξιαν* seu *κενοδοξιαν.*

5783. (Clm. 939, 220[b]) Arrius fuit *κενοδοξος.* Arrius, interpretator scripturae Alexandriae, fuit *κενοδοξιᾳ* corruptus et ideo novum genus dogmatis effinxit et sic horribilem errorem invexit.

5784. (Clm. 939, 220[b]) Interni pavores humiliant. D⌊ominus Magister Hausmannus[6] interrogavit Dominum D⌊octorem M⌊artinum Lutherum, qui fieret, quod anabaptistae non exhorrescerent, quando trahuntur ad necem? Respondit: Mi Domine Magister, quia non habuerunt internos pavores. Morbi vero corporales non humiliant.

5785. (Clm. 939, 220[b]) Sapientia aulica et hypocritica. (Clm. 939, 221) Lutherus saepius vocatus a Ioanne principe Saxoniae in aulam, quando ante ostium et in vestibulum venit, quidam nobiles aulici imprecati sunt ei diras, sed ingredientem blandis verbis exceperunt. Hoc saepius amicis suis

---

[1]) *In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 213–220[b]) einige Briefe.* [2]) *Im Text steht nun gestr.:* secum. [3]) *Über die ersten Promotionen in Wittenberg siehe Köstlin 2, 281f.; die erste fällt auf den 16. und 17. Juni 1533.* [4]) *Vergl. Nr. 5654.* [5]) *Text:* abigerunt. [6]) *Hausmann starb 1538, vergl. Nr. 4084.*

conquestus est et dixit: Haec est sapientia aulica et hypocritarum, qui lingua et ore blandiuntur, sed corde occidunt, et vix unum in aula invenies, qui non aliter, quam dicit, sentiat, id est, qui non sit simulator et dissimulator.

5786. (Clm. 939, 221) *Σεμνοτης*, ein fein, erbar leben. In Magistro Hausmanno[1], qui in hoc nostro[2] templo Divae Virginis contionatus est et etiam sepultus iacet Fribergae[3] in isto templo, mira et egregia fuit *σεμνοτης*, id est, sanctitas morum cum pietate coniuncta.[4]

5787. (Clm. 939, 222) Iudicium R[everendi] P[atris et] D[omini] D[octoris] Martini Lutheri de locis Phil[ippi] *Μελανχ[θ]ωνις*.[5] Georgius Maior, D[octor theologiae][6], cum sibi comparasset opera D[ivi] Augustini, petiit a R[everendo] P[atre] D[omino] D[octore] M[artino] Luthero, ut sibi rationem et viam indicaret, qui utiliter et cum fructu opera D[ivi] Augustini legere deberet? R[espondit] Lutherus: Lege et relege summa diligentia locos communes D[omini] Phil[ippi] Melanthonis, ibi invenies, quidquid boni non tantum ab August[ino] de peccato, de remissione peccatorum, de gratia et iustificatione, de bonis operibus, de sacramentis etc. scriptum est, sed quidquid unquam scripserunt boni patres, id universum habes in locis D[omini] Philippi.

5788. (Clm. 939, 222) Aliud iudicium Lutheri de locis Phi[l]lippi.[7] Dixit Reverendus Pater D[ominum] Phil[ippum] esse organum Dei, id (Clm. 939, 222[b]) quod testatur insigne et incomparabile hoc opus locorum communium, et qui contrarium dicit aut sentit, est sine dubio organum Diaboli.

5789. (Clm. 939, 222[b]) Carmina ad D[octorem] Iustum Ionam Sup[er]attendentem Hal[ensis] Ec[clesiae] in suos locos a Domino Philippo scripta.[8]

Haec si quando leges, magno candore rogamus,
Indicis ut partes sumere dona velis.
Sit censura tamen, qualem decet esse bonorum,
Quae non affectu, sed ratione movent.

---

[1]) *Siehe Nr. 4084.* [2]) *Die Handschrift Clm. 939 geht auf zwei Freiberger zurück: Georg Steinhart und Johann Lindener, siehe die Einleitung in unsern 3. Abschnitt, Bd. 2 S. IX f.* [3]) *Text:* Fribergo. [4]) *In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 221—222) einige Briefe.* [5]) *Hierzu steht a. R. ein Zeichen und zu diesem die Bemerkung:* Haec omnia usque ad hoc signum transcripta sunt ex libello Iusti Ionae; *am Schluß von Nr. 5790 steht dann nochmals dasselbe Zeichen. Johann Lindener (siehe Anm. 2) hat eine Zeitlang bei Justus Jonas gelebt.* [6]) *Georg Major wurde 1544 Doktor, Köstlin 2, 592.* [7]) *Siehe Anm. 5.* [8]) *Siehe Anm. 5.*

5790. (Clm. 939, 222ᵇ) Et iustificata est sapientia a filiis suis.[1] Matth. 11, 19 Mathaei 11.[2] Solus Deus est peccator et nullus, omnis homo est iustus et omnia. Solus Pater est impotens, quia homines sunt potentes, ut tyranni, quibus Pater non potest resistere.

Solus Filius est stultus, quia homines sunt sapientes, ut haeretici, quibus Filius non potest respondere.

Solus Spiritus Sanctus est impius, quia homines sunt pii, ut falsi fratres, quibus Spiritus Sanctus non potest satisfacere pro peccatis suis.

Sic virtus Dei in infirmitate nostra perficitur, quae in nostra potentia infirmatur. Simus igitur infirmi in nobis, ut in Deo potentes efficiamur. Paenultima Februarii 44. M[artinus] L[utherus] D[octor].[3] 2. Kor. 12, 9

Ror. (O. Albrecht).

---

[1]) *Siehe S. 352 Anm 5. Aurifabers Text siehe Bd. 2 S. 346 Z. 7 ff. Über Ror. vergl. O. Albrecht in den Theologischen Studien und Kritiken 1915, 80 f.* [2]) *Ror.:* — Math. 11. [3]) *Ror.:* D. Mart. Luth. *In der Handschrift steht hier a. R. dasselbe Zeichen wie neben Nr. 5787. In der Handschrift folgen nun (Clm. 939, 222ᵇ—236ᵇ) verschiedene Aufzeichnungen Johann Lindeners aus seinem Beisammensein mit Justus Jonas, darunter auch die drei Stücke, die wir in der Einleitung in unsern 3. Abschnitt Bd. 2 S. XI abgedruckt haben, weil sie Luther betreffen; mit dem 3. Stücke* Prolixae contiones *schließt die Handschrift Clm. 939 auf Blatt 236ᵇ, doch zeigt darunter der Kustode* Proph.:, *daß am Schluß der Handschrift etwas verlorengegangen ist.*

15. Abschnitt.

Tischreden
aus den Handschriften Bav. und Oben.

5791. (Bav. 1, 440) De[1] morte Ioannis Eccii, impii hominis.[2] Die decima Februarii[3] 1543. in meridie malo fato corruit Eccius[4], intra enim septem dies quatuor morbis miserc est dctortus[5], scilicet 1. febri, 2. *φρενεσι*, 3. epilepsia, 4. apoplexia.[6]

de Wette 6, 343.

5792. (Bav. 1, 535) Anno Domini 1546. sabbatho post Purificationem[7] Pater Reverendus D[octor] M[artinus] Luthcrus exposuit nobis locum Ioan[nis] 3.: Non misit Deus Filium suum in mundum, ut iudicet mundum, sed ut mundus salvus fiat per cum: De maximis rcbus mira brevitatc loquitur. Quem laconismum comparabis cum hac miranda brevitate? Laudatur Homerus, laudatur Virgilius, quod magnas rcs brevi aliquo verbo complectuntur, et campus, ubi (Bav. 1, 536) Troia fuit, omnia hausit et absorpsit nc ruinis quidem relictis. Hic tollitur et absorbctur, immo haustum et absorptum est, quidquid est lcx, quidquid est accusatio et condemnatio. Rom[anorum 8.: Nulla est damnatio his, qui sunt in Filio Christo. Quidquid pertinet ad legem, accusatio, peccatum, poenae peccati, mors corporis, mors aeterna, terrores horribiles, pavorcs conscientiae, totum damnum ex Adam sublatum est, dato in *ἱλασμον* Filio dilecto, ut inquit: Missio mea non est ut Mosę; non missus sum, ut montc fumigantc terream, ad Hebraeos 12., ut iudicem mundum, sed ut coelum nunc apertum sit, ut omnes reconciliationem et gratiam uberrimam accipiunt, qui credunt euangelio, qui Filium meum, opulentiss[imum et ineffabilc beneficium accipiunt. Rom[anorum 8.: Qui Filium dedit, quomodo

Joh. 3, 17

Röm. 8, 1

Hebr. 12, 18 ff.

Röm. 8, 32

---

[1]) *Die Handschrift Bav. enthält in ihrem 1. und 2. Abschnitt (Bav. 1, 1—439) die Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung und aus Dietrichs Nachschriften.* [2]) *Text:* impio homine. *Das kleine Stück ist ein Auszug aus dem Brief, den Veit Dietrich am 16. Februar 1543 an Luther geschrieben hat. Enders 15, 109 Anm. 2.* [3]) *Text:* Marcii. [4]) *de Wette:* — Eccius. [5]) *de Wette:* detectus. [6]) *In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 441—510) einzelne Briefe, zahlreiche Epigramme, ernste und scherzhafte, allerlei Notizen, (Bav. 1, 511—517) Mosellans* Praeceptiuncula de tempore studiis impertiendi, *(Bav. 1, 518—530) Nr. 3669, (Bav. 1, 531) Nr. 844 mit der merkwürdigen Datierung:* Paenultima Februa[rii 44. Mart[inus Luth[erus D[octor, *(vergl. Nr. 5790) Nr. 1329, (Bav. 1, 532) 3310, (Bav. 1, 533) 2970, (Bav. 1, 534) 1089, 534 und 2942 (Bav. 1, 535).* [7]) *Wenn das Datum richtig überliefert ist, so hat Luther diese Worte am 6. Februar 1546 in Eisleben gesprochen. Vergl. Köstlin 2, 620.*

non omnia cum illo? O, wie iſt Joannes ein teurer euangeliſt! Wer ſich doch des allzeit troſten vnd frewen kont in hora tentationis, in agone mortis et opponere illa accusanti Diabolo![1]

5793. (Bav. 1, 551) Carmina D[octoris] L[utheri] de verbo Dei et sana doctrina.

Dis buchlein iſt ein edels guth[2],
Groß kunſt vnd[3] weißheit[4] lehren thut.
Wol dem, der ſich auch helt dornach,
Dem wirdt Gott ſegnen[5] alle ſein ſach,
Den Gottes wort bleibt ewiglich
Vnd teilet[6] mit das himelreich.
(Bav. 1, 552) Wir muſſen doch von dieſer welbt,
Als dan das wort feſt bey vns helbt
Vnd ſterckt vns in des ſterbens noth
Vnd hilfft vns aus dem ewigen todt.[7]

Luth.-Mel. 210[b].

FB. 1, 63 (1, 64) Reime Doctor Martin Luthers von dem Neuen Teſtamentbuch. (A. 20[b]; St. 543; S. Append. 1)

„Das Teſtament[8] iſt ein edels Buch,
Groß Kunſt, Weisheit es lehren thut.
Wol dem, der ſich auch hält darnach,
Dem wird Gott ſegnen all ſein Sach;
Denn Gottes Wort bleibt ewiglich
Und theilt uns mit das Himmelrich.
Wir muſſen doch von dieſer Welt,
Als denn das Wort feſt bei uns hält,
Und ſtärket uns in Sterbens Noth,
Und hilft uns aus dem ewigen Tod."

5794. (Math. L. (176)) Sarcasmus in Epicurum.[9]

Vitam quae faciunt suis beatam
Porcis, haec Epicurus ille tradit:
Ne spectes hominum Deive mentem.
Non est, qui regat atque curet orbem.

---

[1]) *In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 537—550) Briefe und (Bav. 1, 551) Nr. 5490.* [2]) *Luth.-Mel.:* In laudem novi testamenti D[octoris] M[artini] Lutheri. Das teſtament iſt ein edel gutt; *vergl. FB.* [3]) *Luth.-Mel.:* — vnd. [4]) *Luth.-Mel.:* + es. [5]) *Luth.-Mel.:* ſagen. [6]) *Luth.-Mel.:* reicht vns. [7]) *In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 552 u. 553) 3 fremde Gedichte.* [8]) *Vergl. den Text von Luth.-Mel.* [9]) *Vergl. Martial Epigr. 10, 47. Diese Verse, die ein Gegenstück zu den in Bav. folgenden Versen sind, fehlen in Bav. Wir setzen sie aus Math. L. ein, wo sie vor unserm 11. Abschnitt, den Reden der Jahre 1542 und 1543 stehen. Sie gehören ins Jahr 1543, siehe Köstlin 2, 675 zu 436; vergl. auch Loesche zu Math. N. 397.*

Spem vitae bene rideas futurae,
Quamvis mens ratioque sana monstrent.[1]
Te soli tibi finge procreatum,
Certus, cuncta tuo esse nata ventri.
Silenus placeat, nihilque malis.
Vivas ut tua sus tuusque porcus
Et tandem moriare porcus et sus.
Sic, sic itur ad insulas beatas,
Aeterno quibus igne carcer ardet
Et talcs coquit ustulatque porcos.
Tunc malles, Epicure, non fuisse,
Sed sero[2] venient eae querelae,
Et disces aliud fuisse quiddam,
Quam quod riseris hic inanc, numen. D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus.

Hirz. 63[b]; Math. N. 397.

5795a. (Bav. 1, 553) Carmen antimartiale ex ps⌊almo 127.[3] D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus.[4]

Vitam quae faciunt beatiorem,
O charissime[5] christiane, sunt haec[6]:
Aeternum Dominum Deum timere
Mandatique[7] sui vias amare.
Sit victus manuum labore partus.
Sic vivis[8] bene, sic agis[9] beatus.
Uxor prolc tuam domum beabit
Laetis ut gcnerosa vitis uvis.
Ad mensam tibi filii sedebunt
Ut pinguis tenerae novellae olivae.
Sic fidus bcnedicitur maritus
In casto Domini timore vivens.
Donet[10] te benedictione semper
Ex Zion Dominus Hierusalemque,
Florentem faciat bonis videre,
Ut natos videas et inde natos
Et pacem super Israel per aevum.
Hic dicat pius omnis Ameu, Amen.

---

[1]) *Hirz., Math. N.:* monstrant. [2]) *Text:* serio. [3]) *Es ist Psalm 128. Zur Sache siehe Köstlin 2, 436 und 675.* [4]) *Wolf.:* — ex ps. . . . L.; *Wolf. hat nur die lateinischen Verse Luthers, nicht die Verdeutschung.* [5]) *Wolf.:* — O charissime; + Iucundissime. [6]) *Text:* haec sunt, *durch übergeschr. Zahlen richtig gestellt; Wolf.:* sunt haec. [7]) *Text:* Mandatisque. [8]) *Wolf.:* agis. [9]) *Wolf.:* eris. [10]) *Wolf. korrigiert:* Dotet.

5795b. (Bav. 1, 554) Carmen antimartiale Lutheri versum per Christo|phorum G. H. 1548.

Was seligk macht das leben auff der erden,
Seindt nachuolgende stuck, ir christen werde:
Den ewigen Got, vnsern Herren, furchten,
Seine gebot lieben vnd den gehorchen,
Sein narung durch eigner handt arbeit schaffen.
So lebstu recht selig, bist nicht zu straffen.
Dein weib dein haus durch kinder wirt erfrawen
Wie ein fruchtbar weinstock durch volle drauben.
Dein kind an deinem tisch werden gedeien
Als am fetten ölbaum die jungen zweige.
So segnet Got den man, der im thut glauben,
Welcher in furcht, hat rechtschaffen vor augen.
Sein segen wirt allezceit dich ergetzen.
Der Her wirt mit seiner guth zcu dir setzen,
Mit guthem erfullen an allen enden.
Kinds kindt wirst sehn durchs werck seiner hende,
Sein fried vber seinem volcke immerdar.
Ein ieder christ sprech Amen, es werde war.[1]

Wolf. 3232, 142b.

5796. (Bav. 1, 555) De Fabro Constantiensi in lectione[2] Esaiae.

Jes. 54, 16 Super istum locum Esaiae 54.: Ecce ego creavi fabrum, sic dixit: Ich meine, der Faber sey hie vnter auch begrieffen, das er vns plage.[3]

5797. (Bav. 1, 556) De Pellione sacramentario. Quidam parochus ex Holsatia misit D|octori Martino annotationes Melchioris Pellionis[4] in primum caput Matthaei et quasdam literas. Ad annotationes vero Doctor ita respondit, cum primum folium legisset: Sich, lieber Hoffman, bistu auch ein doktor worden? — Ad literas vero (quarum haec erat sententia: Pellionis modestia et honesta vita ita perplacet regi[5], ut ipsum sibi in praedicatorem elegerit): Ja, das ist recht! Ipsi debent habere eos, qui vivant, non qui doceant.[6]

5798. (Bav. 1, 557) Rhythmus Lutheri.[7]

Ich lebe vnd weis wol, wie lange.[8]
Ich sterbe, ich weis wol, wanne.[9]

---

[1]) *In der Handschrift folgt nun (Bav. 1, 555) Nr. 2258.* [2]) *Wohl nicht im Hörsaal, sondern bei oder nach Tisch.* [3]) *In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 555) Nr. 2259 und (Bav. 1, 556) 2590.* [4]) *Über den Kürschner Melchior Hofmann siehe Enders 5, 217 Anm. 1 und 7, 86 Anm. 4.* [5]) *Holstein gehörte zu Dänemark. Vergl. Luthers Brief an den Kronprinzen Christian von Dänemark am 24. Juli 1528. de Wette 3, 361f.; Enders 6, 308.* [6]) *In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 557) Nr. 2263 und 3680.* [7]) *Siehe de Wette 6, 431.* [8]) *Hierzu a. R.:* Ewiglich. [9]) *Hierzu a. R.:* Nymmer.

Ich fahre, ich weis wol, wohin.[1]
Mich wundert, das ich nicht immer frolich bin.[2]

5799. (Bav. 1, 557) De Gehenna M[artinus] L[utherus]. Gehenna fuit locus in suburbio Hierusalemitano amoenissimus et nemorosus, (Bav. 1, 558) in quo parentes suos liberos idolo Moloch sacrificabant.[3] Fuit autem Moloch aenea statua in amoeno illo loco posita, quae in sacrificiis igniebat, cuius brachiis postea hostia imponebatur, hoc est, filius aut filia. Huic sacrificio addebantur clamores et tympanae, ne pueri eiulatus audiretur a parentibus, et ut significetur hoc sacrificium Deum summo cum gaudio suscepisse. Vide Hieremiam 7., item Hieronymum. Tophet est locus sive aedificium in valle filii Ennon, Hieremiae 7.[4] Christus suam gehennam habuit in illo pulcherrimo loco, fortasse etiam ibi fuit arbor scientiae boni et mali. Nescimus, quid fuerit sudor ille sanguineus[5] neque etiam possemus ferre. Jer. 7, 31 f. Luk. 22, 44

5800. (Bav. 1, 558) De prima promissione scrupulus Philippi Melanchthonis. Credo in prima promissione ipsum Filium Dei locutum esse. Post meridiem est Deus Adae locutus, et significatum est Christum postremis temporibus carnem assumpturum. Prima contio similis fuit mandato Christi Lucae ultimo de praedicatione poenitentiae et remissionis peccatorum; easdem enim habuit partes. 1. Mose 3, 15. 1. Mose 3, 8. Luk. 24, 47

5801. (Bav. 1, 559) Genesis 43. Lutherus. Iacob tempore famis patitur extrema, nullam prae aliis habens praerogativam; hic ratio iudicat merito debuisse[6] fieri miraculum propter promissiones, quas habebat. Respondit: Miracula non sunt expetenda, sed utendum est mediis; quae si non assunt, res Deo committi debet. 1. Mose 43, 1 f.

5802. (Bav. 1, 559) Tria sunt vitae genera, oeconomicum, politicum et ecclesiasticum. In horum aliquo oportet nos reperiri et non imitari Antonium et Hilarium, qui vixerunt in deserto.

5803. (Bav. 1, 559) Idem.[7] In afflictionibus vel necessitate omnia media tentare debemus; quodsi nihil profucrint, tum Deus liberabit aut meliora dabit.

5804. (Bav. 1, 559) Idem[8] in illud psalmi: Ab auditione mala etc., id est, laeta conscientia facile occurrentia mala contemnit, sed mala con- Ps. 112, 7

[1]) *Hierzu a. R.:* Ins ewige leben. [2]) *Hierzu a. R.:* Contrarius impiorum est etc. [3]) *Eine scheinbare Parallele ist FB. 1, 284ff. (5, 5).* [4]) *Thopheth im Tal Ben-Hinnom; dort lag auch Gethsemane.* [5]) *Vergl. Nr. 5574 u. ö., vom Jahre 1543.* [6]) *Text undeutlich:* debesse, *erst wohl:* debere. [7]) *scil.* Lutherus. [8]) *scil.* Lutherus.

scientia fugit etiam bona dantem. Exemplo de rustico, tribus scholasticis cantantibus, ex quorum numero fuit et Lutherus[1], dante duo farcimina seu botulos.[2]

5805. (Bav. 1, 560) Honos alit artes.

Praemia alunt artes; studio[3] si praemia tollas,
Occidit et pretio Musa cadente perit.[4]

5806. (Bav. 1, 590)

I N I N I
N I S I N
I S A S I
N I S I N
I N I N I

In hac quadratura circuli continetur nomen dignitatis papistarum omnium.
Martinus Lutherus ad sophistas hanc quadraturam scripsit circuli[5]: Et quia estis vobis suspecti de multa (Bav. 1, 591) scientia, est quidam frater, habens mirabilem probleumam[6] circa quadraturam circuli, petens declarationem, quoties in ista figura possit legi nomen dignitatis vestrae etc.

5807. (Bav. 1, 591) In devastatione templi ac urbis Hierosolymae triste exemplum fuit propositum locis ecclesiae, in quibus verbum Dei et disciplina contemnitur.[7]

5808. (Bav. 1, 664) Martinus Luther[8] serio affirmat non modo spiritualiter, sed etiam corporaliter ducem Georgium a Diabolo[9] obsessum esse eumque hic ante suum obitum, immo exitum, qui iam instat, insanire[10] ac Furiis agitari, proinde nullam (Bav. 1, 665) esse spem, ut poeniteat et convertatur. Ideoque orandum esse contra illum, non pro illo, ut Deus hanc pestem tandem e medio tollat ac in Tartarum praecipitet. Evolve omnes

---

[1]) *Siehe Nr. 137 und 5989 aa.* [2]) *In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 560) Nr. 886 und 3434.* [3]) *Text:* studia. [4]) *In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 561) Nr. 5635, ferner (Bav. 1, 573) allerlei fremde Disticha zu Luthers Leben, (Bav. 1, 578)* Modus et ratio studiorum una cum catalogo locorum communium scripta etc. haec omnia a Domino Philippo Melanchthone in usum cuiusdam Hispani anno 42. *und (Bav. 1, 588) Nr. 4857.* [5]) *Die gegen die Leipziger Esel gerichtete* quadratura *und die folgenden Worte stehen wörtlich so in der Neuen Zeitung von Leipzig, 1528. Siehe Unsre Ausg. Bd. 26 S. 542; über Luthers Mitarbeit an dieser Schrift siehe ebd. S. 536 f. Für die Beantwortung der Frage, inwieweit Luther an der Abfassung dieser Spottschrift beteiligt gewesen ist, hat unser Stück entscheidende Bedeutung. Vergl. auch Kroker, Beiträge 115 ff.* [6]) *Ebenso die Druckschrift.* [7]) *In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 592–664) fremde Stücke, darunter aber folgende Tischreden: (Bav. 1, 621) Nr. 1906 B., (Bav. 1, 642) 5360, (Bav. 1, 646) 5082b, (Bav. 1, 650) 5359, (Bav. 1, 651) 4892 und 5358b.* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 848. Diese Äußerung Luthers, hervorgerufen durch die Verfolgung der evangelisch gesinnten Oschatzer und Leipziger durch ihren Landesherrn, fällt wohl ins Jahr 1533.* [9]) *Oben.:* — ducem . . . Diabolo. [10]) *Oben.:* insaeviri.

historias: nullum unquam tyrannum quantumvis saevum et crudelem tantam saevitiam designasse reperies ut d⌊ucem G⌊eorgium. Reperies quidem eos fuisse saevos, sed cum maxime in corpora saevierunt, non[1] in conscientias, in quas nec ipse Pharao saeviit. Quia non modo scrutari conatur conscientias, sed etiam cogere, ut credant, quidquid ipsi videtur, et in hoc superat ipsum quoque papam, qui contentus est excommunicatione in eos, qui suis traditionibus parere nolunt; nunquam dominari conscientiis easque scrutari studuit, vexavit quidem eas, nunquam autem vi coegit credere, quod ipsi placuit, id quod fecit dux Georgius. Quare omnes tyrannos et persecutores euangelii longe vincit.[2]

Oben. 365.

5809. (Bav. 1, 861) Quomodo instituendus vel muniendus sit animus, cum Diabolus ad peccandum nos irritat?[3] Veteres varias tradiderunt rationes resistendi Diabolo ad peccandum nos irritanti, sed omnes uno ore dixerunt efficaciss⌊imum illud esse remedium, videlicet castigare corpus et affligere et ieiuniis, vigiliis et precibus carnem ita exercere, ut oboediat spiritui et frangatur concupiscentia. Est quidem[4] ista ratio resistendi peccato aliquid, sed non sunt in eo omnia.

Potiss⌊ima autem ratio resistendi Diabolo irritanti ad peccandum est ista: Primum ut incommoda animae, quae peccatum affert, consideremus, videlicet quod peccato iram Dei, mortem, malam conscientiam, poenas animae et corporis mala nobis conciliemus, ut, quocunque nos vertimus, videamur nobis iratum ac mortem minitantem nobis Deum cernere. Adest conscientia, quae dies noctesque nos cruciat et exagitat (Bav. 1, 862) nec libere respirare sinit, quae semper peccatum ponit nobis ob oculos, quae ita terret, ut quasi gladium, ita sonitum folii volantis fugitando fugitemus. Quanta autem haec sit carnificina, nemo verbis id potest exprimere, nam et poetae, cum vellent ostendere, quantum malum sit mala conscientia, finxerunt eos, qui aliquid impie ac scelerate commiserunt, agitari Furiarum taedis ardentibus, ut nullo loco possint consistere. Hoc licet magnum malum sit, suam ipsius circumferre carnificinam, tamen ludus est prae illo incommodo, quod sentis Deum tibi iratum esse, te adversari tibique aeternam mortem poenamque minitari, quo quidem malo nihil putem esse atrocius. Et illa haud dubie damnatorum poena in inferno futura est, quod sciunt Deum implacabilem, se adver-

---

[1]) *Oben.:* + econtra. [2]) *In Oben. folgt nun das* Iuramentum revocationis, *das die Untertanen Herzog Georgs leisten sollten. Vergl. Seidemann, Reformationszeit 1, 236f. Aurifabers Text siehe oben Bd. 1 S. 413 Z. 17—31. — In der Handschrift folgen nun (Bav. 1, 666—760) fremde Stücke, dann (Bav. 1, 760) Nr. 2922, (Bav. 1, 766—829) Briefe, (Bav. 1, 829—835) Nr. 3544 und (Bav. 1, 835—860) Briefe.* [3]) *Das lange Stück enthält zwar Lutherische Gedanken, ob es aber auch in der Fassung Luther nahe steht? Eine Tischrede ist es wohl nicht.* [4]) *Text:* quidam.

sari, indignari ac minitari omnia dira; econtra ego nullum gaudium puto magis dici aut excogitari posse, quam certo scire Deum sibi esse propitium ac faventem oculisque paternis se intueri ac respicere ac mentem (Bav. 1, 863) benignam erga se concipere. Hanc ego omnium maximam laetitiam piorum in coelo futuram esse arbitror. Et sane in hac quoque vita haec maxima est laetitia certum esse, Deum sibi esse propitium ac benigno vultu se respicientem ac diligentem, ut pater solet filium, et multo etiam benignius ac clementius. Hac laetitia sese privant omnes, qui in peccata ruunt praecipites.

Deinde ut corporalia incommoda consideremus et poenas peccati, videlicet paupertatem, morbum, ignominiam ac similes aerumnas ac calamitates, quae solent peccata comitari. Nullum enim unquam peccatum mansit impunitum, et videmus nullos maleficos unquam impune abiisse, quamvis aliquamdiu poenas effugerint et latuerint, tamen ad extremum in supplicia parata
Pſ. 49, 6; 74, 8 incidunt. Quia Deus iudex est in terris, ut inquit psalmus. Qui manifeste peccant, manifestas dant poenas; qui vero occulte, occultas luunt poenas. Haec consideratio vel meditatio maxime animam proclivem ad peccandum retrahit a peccato aut certe retardat, ne (Bav. 1, 864) ita praecipites in peccata ruamus.

Postremo illud maxime omnium considerandum est, contra vel in quem peccemus, quod non peccamus in Diabolum, sed in Deum Patrem nostrum, qui corpus et animam nobis dedit, a quo omnia bona accepimus, qui nos alit, pascit, gubernat, defendit, qui hanc pulcherrimam lucem solis nobis exoriri, qui haec sidera nobis lucere, qui omnes creaturas nobis servire fecit, qui denique, quod omnium est maximum, Filium suum unigenitum Iesum Christum nobis donavit atque ita donavit, ut sua omnia nostra sint et nostra omnia sua, hoc est, ut sua iustitia, sapientia, sanctitas, innocentia sit nostra et nostra peccata sint sua. Hoc tam immensum beneficium nos considerare oportet ac diligenter inculcare animo proclivi ad peccandum, et quo magis blanditur peccatum, eo magis hoc beneficium ponendum est ob oculos et inculcandum animo. Atque ita vetus ille Adam increpandus: Quid facis? Tune illum ipsum, qui te creavit, salvavit (Bav. 1, 865) et tot tantaque[1] dona tibi dedit, vis offendere ac blasphemia afficere? Illum dico ipsum, qui te multo tenerius amat, quam ullus unquam pater amavit unicum suum filium, paras irritare? Vide, quid facis![2]

5810. (Bav. 1, 874) De baptismo quaestiones.[3] Utrum puer nondum natus, sed tamen aliqua parte et membro, baptisari debeat? Respondit:

[1]) *Text:* tantasque. [2]) *Es folgen nun (Bav. 1, 865) Nr. 1401, 2261, (Bav. 1, 866) 3190, 2904, (Bav. 1, 871)* Iusti Menii rationes, quibus confutat anabaptistarum doctrinam, *(Bav. 1, 873) Nr. 549.* [3]) *Der Text unsrer Nr. 1030 weicht im einzelnen so stark ab, daß wir wohl verschiedene Nachschriften anzunehmen haben. Bav. hat beide Texte.*

Non, oportet eum prius omnino natum esse, quia dicitur regeneratio. Sed ille error venit ex Aristotele, qui dixit animam in qualibet parte hominis esse totam. Et ita baptizarunt partes.

Getauffte kinder sol man nicht wider teuffen.

Quodsi non adesset aqua et puer aut cerevisa aut in lacte balneatus, an licet illo balneo in necessitate baptizare? Ibi diu deliberans D[ominus Doctor tandem dixit: Iudicio Dei est hoc relinquendum, attamen quidquid balneum dici potest, ad baptismum conveniens est, praesertim in necessitate.[1]

*Nr. 1030.

5811. (Bav. 1, 920) Spiritus tribulatus. Quodam die unus ita tribulatus est in conscientia sub contione, ut coactus sit exire et illud D[octori M[artino L[uthero conqueri. Cui hanc dixit consolationem: Deum habes propitium et duplicia habes sacrificia, primum laudis, alterum spiritus tribulati etc.[2] Ps. 51, 19

5812. (Bav. 1, 924) Quo pacto sacris literis sit studendum.[3] M[artinus Luth[erus. Lege bis vel ter a capite ad calcem usque vetus testamentum quam diligenter. Diutius immorare prophetis. Ad novum testamentum dein te conferas. Quomodo[4] novum testamentum cum veteri consentiat, perpende; quo pacto omnes prophetae de Christo testimonium perhibeant, videto. Post haec ad epistolas Paulinas revertito. Epistolam ad Romanos una cum Galathis quam familiariss[imas beneque meditatas habeto. Ex his duabus epistolis omnes, quae incident, quaestiones vel alioqui scripturae loca obscuriora interpretator. Epistolam ad Hebraeos pro variis veteris testamenti ceremoniis, allegoriis, imaginibus, simulacris ritibusque sacrificiorum explicandis servato. Nostros libros legito, cum adversariorum scripto comparato, utrosque cum scriptura conferto eosque scriptura tanquam Lydio lapide[5] diiudicato. Utriusque mente bene percepta[6] finge illum tuum esse adversarium et adversus illum pro exercitatione privatim scribe. (Bav. 1,

---

[1]) *Es folgen nun (Bav. 1, 874) Nr. 709 in dem Text von B. 1, 91, (Bav. 1, 875) 3402 extr., (Bav. 1, 876) 2210, 3353, 868, (Bav. 1, 878) 3354, 2859, (Bav. 1, 879) 3370, 2167 + (Bav. 1, 880) 3281, (Bav. 1, 881) 2564, 2566, (Bav. 1, 882) 2570, 3136, 2677, (Bav. 1, 883) 3664, 3293, 3464a, 2467, (Bav. 1, 884) 2468, (Bav. 1, 886 ff.) 5428, (Bav. 1, 901) 2655 + (Bav. 1, 902) 2804, 5636, (Bav. 1, 903) 2773, 2806, 2295, (Bav. 1, 904) 2756, (Bav. 1, 905) 2560, 1053, 3043, (Bav. 1, 906) 2964, 2911, (Bav. 1, 907) 3169, 3120, (Bav. 1, 908) 3430, 736, 3456, (Bav. 1, 909) 2712, 1217, 2724, (Bav. 1, 911) 972, 3433, (Bav. 1, 912) 2797, 3434, 3403, (Bav. 1, 913) 2910, (Bav. 1, 915) 2252, 3222, (Bav. 1, 916) 3099, 2580, (Bav. 1, 917) 3435, 3436, 2962, (Bav. 1, 918) 3201, 3438, (Bav. 1, 919) und 1801.* [2]) *Es folgen nun (Bav. 1, 920) Nr. 2312, 985, (Bav. 1, 921) 2402 extr., 2410, 2517, 2545, (Bav. 1, 922) 2934, 5637, 3282, (Bav. 1, 923) 3284, 812 und 3090.* [3]) *de Wette ohne die Überschrift.* [4]) *de Wette:* Quemadmodum. [5]) *Probierstein.* [6]) *de Wette:* perspecta.

925) Dialectica[1], rhetorica ceterisque humanioribus literis tua scripta exornato. Postea tuo animo divino verbo bene confirmato nihil nocuerit veteres quoque patres adiungere et papae decretales revolvere, et quo pacto ipsi (quia loco iustificationis neglecto se negotiis saecularibus immiscuerunt) paulatim ac sensim a fide declinarunt[2], adverte etc.[3]

de Wette 6, 424.

5813. (Bav. 1, 990) Martinus Lutherus[4]: Hodiernus annus salutis nostrae 1540., annus Mahomet 940.[5], papae 960.[6] Hoc anno 1540. numerus annorum mundi praecise 5500.[7] Quare sperandus est finis mundi, nam sextus millenarius non complebitur, sicut tres dies mortui Christi non sunt completi.

Iudaei scribunt a condito mundo hoc anno 1540. non plus quam 5299., ubi nos scribimus 5500. Ita deficiunt in 201 annis.

5814. (Bav. 1, 990) Elias propheta[8]: Sex milibus annorum stabit mundus; duobus milibus inane, duobus milibus lex, duobus milibus Messiah. Isti sunt sex (Bav. 1, 991) dies hebdomadae coram Deo; septimus dies sabbathum iterum est. Psalmo 90. 2. Petri 3.[9]: Mille anni sunt dies unus.[10]

Ps. 90, 4; 2. Petri 3, 8

5815. (Oben. 65[b]) Doctor[11] Caspar Cruciger ex Doctore Martino Luthero.[12] Nostra sententia[13] est, quod in pane vel cum pane realiter manducetur corpus Christi[14] sic, quod[15] omnes motus et[16] actiones, quae tribuuntur pani, tribuantur etiam corpori Christi[17], quod vere frangatur, edatur, dentibus conteratur corpus Christi.[18]

---

[1]) *de Wette:* Ex dialectica. [2]) *de Wette:* declinarint. [3]) *de Wette:* — etc.; + Martinus Luther D. *Es folgen nun (Bav. 1, 925) Briefe, darunter (Bav. 1, 943ff.) unsre Nr. 2267 + 2268, dann wieder Briefe, Epigramme und andre Stücke.* [4]) *seil.* dixit. [5]) *Die Hedschra ist 622.* [6]) *In Nr. 3831 rechnet Luther vom Kaiser Phokas ab, der 602—610 regierte.* [7]) *Ebenso rechnet Luther in der 1541 erschienenen* Supputatio annorum mundi, *siehe Köstlin 2, 588f., und die von Mathesius 1540 nachgeschriebenen Reden Nr. 5300 und 5301 haben denselben Inhalt. Auf welchen Tischgenossen die Nachschrift unsrer Nr. 5813 und 5814 zurückgeht, das läßt sich nicht nachweisen.* [8]) *Zur Sache siehe Köstlin 2, 690f. Anm. zu 589 und Nr. 5813.* [9]) *Text:* 2. [10]) *Den Schluß der Handschrift Bav. bilden Briefe von und an Medler und andre Stücke.* [11]) *Die Handschrift Oben. beginnt mit Briefen, dann folgen (Oben. 61[b]ff.) Tischreden: Nr. 5663, 4667, 4670, 5675, 5509 und 1030 (als Dublette zu Oben. 167[b]).* [12]) *Ror. A. und B.:* — D. C. C. ex D. M. L. *Das kleine Stück ist keine Tischrede, sondern der Schluß von Luthers Gutachten für Melanchthon. Enders 10, 94 Z. 93ff.* [13]) *Ror. A.:* + sic. [14]) *Ror. B.:* + etc. [15]) *Ror. A.:* — sic, quod; + ita, ut. [16]) *Ror. A.:* ac. [17]) *Ror. B.:* + etc. [18]) *Ror. B.:* + D. C. C. ex D. M. L. *Beide Ror. schließen hier; auf dem nächsten Blatt steht aber noch oben:* Anno 34. die 17. Decembris Philippus Melanchthon Marburgum accersitus est ad colloquium de sacramento, de quo Doctor Martinus sic censuit; *unten:* 17. Decembris erat dies Iouis 34. Eodem die nata est filia Doctori Martino ante 12. Abiit Dominus Philippus in Hassiam.

17. Decembris anno 1534. scripsit haec Dominus Doctor Martinus, cum ablegavit Dominum Philippum ad principem Hessorum[1], qui voluit concordiam inter Zwinglianos et Lutheranos facere. Eodem die hora undecima fere nata est Domino Doctori Luthero filia Margaretha circa meridiem, et hora decima antea imposuit cuidam ministro verbi ma-(Oben. 66)nus[2] me et omnibus ministris et praedicatoribus verbi Witembergensibus praesentibus.[3]

Ror. Bos. q. 24[b], 231[b] zweimal unter A und B.

5816. (Oben. 91[b]) Licet homini christiano in regionibus papistarum pulsare campanas pro cognatis[4] suis aut agnatis[5] vita defunctis, quia hoc et id genus alia sunt prudentia fallendi Diabolum.

5817. (Oben. 91[b]) Duplex spiritus. Duplex spiritus, quem Deus donat hominibus: animans et sanctificans. Homines ingeniosi, prudentes, eruditi, fortes, magnanimi etc. afflati sunt spiritu Dei animante, qualis fuit C[aius Caesar, Pomponius Atticus etc. Soli autem christiani ac pii habent Spiritum Sanctum sanctificantem.

5818. (Oben. 92) Tristitia. Tristitia est proprie et vere ipsa mors, nam tristitia nihil aliud est quam terrores illi peccati, irae ac iudicii divini, inferni, ac terrores proprie sunt et dicuntur mors. His autem terroribus sublatis mors non amplius est mors, sed imago tantum mortis. Itaque nulla res magis conficit hominem quam tristitia. Haec, ut inquit Salomon, exiccat Spr. 17, 22 ossa et multos occidit. Nihil igitur sunt morbi et cruciatus corporis sine Sir. 30, 25 tristitia.

Est autem duplex tristitia: Una, cum terremur conscientia peccati, Diabolo, inferno, ira Dei, iudicio Dei etc., et haec, nisi accederet consolatio scripturae, uno momento hominem occideret, et ob eam causam proprie et vere mors dicitur. Hanc sentiunt quidem pii, sed leniter et statim inde recreantur; impii autem in die novissimo vere illam et perpetuo sentiunt.

Altera est levior illa quidem, sed macerat tamen et conficit hominem, ut, nisi consolatorem nactus fuerit, eum oporteat perire et aberrare dolore animi. Est autem illa tristitia proprie dolor quidam animi vel impatientia animo, quam concipimus, cum res minime nobis succedunt ex omnium sententia.[6]

---

[1]) *Vergl. Köstlin 2, 329.* [2]) *Köstlin 2, 22 und 279.* [3]) *In der Handschrift Oben. folgen nun fremde Stücke, darunter zuweilen Tischreden oder den Tischreden ähnliche Texte, so (Oben. 68) Nr. 2922, (Oben. 70[b]) Nr. 949, (Oben. 75) Nr. 2272, (Oben. 88) Nr. 2904, (Oben. 91[b]) Nr. 1225 + 1226 und 2906.* [4]) *Text:* cognitis. [5]) *Text undeutlich, vielleicht:* amatis. [6]) *Es folgt nun Nr. 815, aber sehr gekürzt.*

5819. (Oben. 92ᵇ) Loeus[1] ex epistola Pauli ad Ephesios ultimo:
Eph. 6, 4 οἱ πατερες, μη παροργιζετε[2] τα τεκνα ὑμων. Sensus est: Vos patres non debetis filios vestros nimis dure et inhumaniter tractare, vel: Non debetis eos vestra inclementia et asperitate ad desperationem adigere. Haec enim vis est huius verbi παροργιζεσθαι. Debetis quidem eos castigare, sed sic, ne videamini paternum animum erga eos abiecisse aut ne videamini iracundia vel odio, sed amore ac benevolentia adducti eos castigare. Ubi quid eommiserint filii, debent iu eos animadvertere parentes, et contenti sunt sumpto de eis supplicio nou addere supplicio crudelitatem, sed postquam illos castigaverunt, debent illos recipere in gratiam, paternum animum declarare, nutrire eos, edueare, fovere et omnia vitae necessaria summa voluntate et largiter illis praebere, ut iuter illam irae pateruae nubeculam filii agnoseunt paternum animum et paternam elementiam. In summa, sie tractat[3] filios, quemadmodum nos videmus tractari a Deo. Deus affligit quidem nos et castigat, sed non occidit et in media afflictione nos eonsolatur, erigit, eonfirmat, nutrit, fovet etc., et ubi in il- (Oben. 93) lum quid peccaverimus, non secundum rigorem ut vocant iuris nos punit, sed mitigat[4] poenas. Quodsi poenitentiam egerimus, statim et peccata et poenas remittit nobis. Ad eundem modum parentes debent tractare filios.

5820. (Oben. 93) Omnium hominum mentibus impressa est divinitus notitia Dei. Quod sit[5] Deus, omnes homines sine ulla artium et disciplinarum eognitione sola natura duce sciunt, et omnium homiuum mentibus hoc divinitus impressum est. Nulla unquam tam fuit fera gens et immanis, quae non erediderit esse divinitatem quandam, quae omnia creRöm. 1, 20 avit. Itaque Paulus iuquit: Invisibilia Dei a creatura mundi per ea, quae facta sunt, intellecta conspiciuntur, sempiterna eius virtus et divinitas. Quare omnes ethnici sciverunt esse Deum, quantumvis fuerunt Epicurei, quantumvis eontenderunt non esse Deum. Non in eo, quod negant esse Deum, simul confessi sunt esse Deum? Nemo enim negare id potest, quod nescit. Quemadmodum diei solet: Ignoti nulla esse potest, asserta autem negatio. Quare etsi quidam per omnem vitam in maximis versati sint flagitiis et sceleribus et non aliter omnino vixerunt, ac si nullus esset Deus, tamen nunquam conscientiam animis potuerunt eicere testantem et affirmantem, quod sit Deus. Et quamvis illa conscientia pravis et perversis opinionibus (Oben. 93ᵇ) ad tempus oppressa fuerit, redit tamen et convincit eos in extremo vitae spiritu etc.

5821. (Oben. 93ᵇ) Opus legis est proprie opus, quod fit lege urgente et voluntate coacta. Quidquid praecipitur, est opus legis; fides praecipitur,

---

[1]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 442 und 5571.* [2]) *Text:* παραργιγεσλε. [3]) *scil.* pater, paterna clementia. [4]) *Text:* mitigit. [5]) *Text:* Quodsi.

ergo fides est opus legis etc. Quomodo hic locus Pauli Rom. 13. sit accipiendus: Plenitudo legis est dilectio proximi? Videtur enim pugnare cum Röm. 13, 10 capite doctrinae christianae, quod sola fides legem implet. Hic locus non potest melius aut facilius intelligi quam similitudine proposita. Quemadmodum vas vino plenum non modo dicitur a vino impletum esse, verum etiam a vite, unde vinum profectum est, et sporta pomis plena plenitudinem suam non modo fructibus, sed etiam arbore, qui fructus tulit, acceptum ferre cogitur, sic plenitudo legis non tantum fit a dilectione proximi, verum etiam et multo magis a fide, unde profecta est dilectio proximi. Est enim arbor dilectionis proximi ipsa fides. Est et hic locus, quem papistae contra doctrinam christianam afferre solent. Sic enim inde colligunt, quod fides non sufficiat ad iustificationem, sed oporteat charitatem et opera charitatis accedere. Hi sic confutandi sunt, quod Paulus non hic dicit dilectionem proximi nos iustificare, sed tantum legem implere; iam plenitudo legis non (Oben. 94) iustificat, multo igitur minus dilectio iustificabit.

Quod vinum vas implet, hoc ipsum acceptum ferre cogitur; sic quod dilectio legem implet, hoc fidei acceptum ferre debet. Ut enim arbor fructus, ut vitis vinum, sic fides dilectionem effert.

5822. (Oben. 94) D⌊octor M⌊artinus. Dilectio est plenitudo legis formaliter, fides autem est plenitudo legis effective. Sicut color in pariete est perfectio parietis formaliter, non effective, sic dilectio est impletio legis formaliter, non effective. Quemadmodum ipsa incrustatio absolvit parietem effective, si color, quem affert incrustatio, absolvit eum formaliter, ita fides implet legem effective, dilectio autem, quam affert ipsa fides, implet eam formaliter.

5823. (Oben. 94) Lex pro futuris peccatis, euangelium pro praeteritis. Vinum est euangelium, cerevisia et alii potus sunt traditiones humanae.[1]

5824. (Oben. 94[b]) Filius excelsi regem disperdat iniquum.
Nam[2] alma negat dicere verba sui.[3]

---

[1]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 254.* [2]) *Hier fehlt wohl ein Wort, doch ist keine Lücke im Text.* [3]) suus, sui? *oder* sus, suis, sui? — *Es folgt nun (Oben. 94[b]—96[b]) unsre Nr. 5356 mit der Überschrift:* Epl. 1. Petri 3. Locus a Doctore Martino zcu Deſſau gepredigt. *Vereinzelte Tischreden stehen dann noch (Oben. 118) Nr. 5506 und (Oben. 118[b]) 5507 und 5577. Über die beiden Gebete (Oben. 119[b]) siehe Bd. 1 S. XXXIX. Auf dem nächsten Blatt (Oben. 120) beginnen die Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung und aus Dietrichs Nachschriften.*

16. Abschnitt.

Tischreden
aus der Handschrift Luth.-Mel.

5825. (Luth.-Mel. 114ᵇ) Iudicium[1] de Osiandro M⌊artini L⌊utheri. Cum aliquando ipsi offerretur aspicienda Harmonia Osiandri Euangelica[2], dixisse fertur (extra iocum): Ja, dieſer man mocht wol etwas guts bei der kirchen thun, aber ir werdet ſehen, er wirt ſich mit ſeinem hohen geiſt verſteigen vnd alſo offentlich zu ſchanden werden.[3]

5826. (Luth.-Mel. 115) De extremo iudicio M⌊artinus L⌊utherus. Extremus dies prope est, quia apud omnes est magnus contemptus verbi Dei, deinde apud papistas est nihil quam mera blasphemia erga Deum.[4]

5827. (Luth.-Mel. 115) Lutherus de locis communibus Philippi Melan⌊chthonis. Noch[5] der apoſtel zeit iſt auff erden kein ſchoner buch geſchrieben worden[6] von chriſt=(Luth.-Mel. 115ᵇ)licher lehr dan dieſes. Hab auch mein tag der gleichen keins geſehen. Non est tantum eruditionis in omnibus veteribus ecclesiasticis scriptoribus, quantum in his locis D⌊omini Philippi.

5828. (Luth.-Mel. 115ᵇ) Ex Augusta.[7] Quidam ex summis principibus in principum consessu ira commotus dixit: Sie haben ein ſchrift eingelegt auff weiß papier mit ſchwartzer dinten geſchrieben; weren wir keiſer,

---

[1]) *Die Handschrift Luth.-Mel. 1—80 enthält fremde Stücke. Luth.-Mel. 81ᵇ steht die Überschrift:* Sermones domestici excepti ex ore Doct⌊oris Marth⌊ini Lutheri Anno 1530. *Anstatt* 1530 *ist zu lesen:* 1540, *siehe die Einleitung in den 10. Abschnitt, Bd. 4 S. XXXVII. Es folgen dann (Luth.-Mel. 82) Nr. 5003, 5002, (82ᵇ) 4922, (83) 4959, 4971, (83ᵇ) 5009, (84) 5017, (84ᵇ) 5082ᵇ, (85) 484, (85ᵇ) 488, (86) 494, (86ᵇ) 5071, (87) 5073, (87ᵇ) 5074 + 5075, (88) 5097, (89ᵇ) 5105, 5106, (90) 5343, (90ᵇ) 5344 + 5345, (91) 5346, (92) 5347, (92ᵇ) 5348, 5349, (93) 5350 + 5351, (93ᵇ) 5352, (94) 5353, (95) 5118, 5126 + 5127, (96) 5153, (96ᵇ) 5155 + 5158, 5163, (97) 5166, 5171, (97ᵇ) 5174, 5175, (98) 5176, 5177, (98ᵇ) 5178, (99ᵇ) 5180 + 5179, (100) 4868, (100ᵇ) 4887, (101ᵇ) 4899, (102) 4902, (102ᵇ) 4909, 4920, (103) 4924 + 4923, 4955, 4948, (103ᵇ) 4966, 4982, (104) 4980, (104ᵇ) 4996, (105ᵇ) 4997, (106) 5012, 5022, 5054, (106ᵇ) 5006, 5121, 5124, (107) 5148, 5339, (107ᵇ) 5335, 5081, (108) 5184, (108ᵇ) 5189 + 5191, (109) 5190, (109ᵇ) 5192, 5255, (110) 5164, (110ᵇ) 5195, (111) 5196, (111ᵇ) 5200, 5203, 5204, (112) 5206, (112ᵇ) 5212, 5218, 5219, (113) 5225, (114) 5228 + 5229.* [2]) *Erschienen 1537, siehe Bd. 4 S. 476 Anm. 16.* [3]) *Es folgt nun (Luth.-Mel. 114ᵇ) Nr. 5646.* [4]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 5093.* [5]) Noch = *nach.* [6]) *Dasselbe Urteil fällt Luther in Nr. 5647.* [7]) *1530, vergl. Agricolas Brief an Luther bei Enders 8, 40f., wörtlich übereinstimmend.*

wir wolten inen antwortten mit einer ſchrifft mit rubricken geſchrieben! Hic respondit alius: Herr, wen ir das wollet, muſt ir euch furſehen, das euch die preſillen nicht vnter die augen ſprutzen!

5829. (Luth.-Mel. 115[b]) Iudicium[1] quorundam theologorum de eis, qui sibi ipsis[2] mortem consciverunt vel alias[3] repentina morte obierunt. Paulus ait[4]: Manifesta sunt opera carnis[5], (Luth.-Mel. 116) ex Gal. 5, 19; Matth. 7, 16 eis nos iudicamus. Sicut et Christus ait: Ex fructibus[6] eorum agnoscetis[7] eos. Ideo[8] non possimus[9] aliter iudicare de eis, qui sibi ipsis[10] mortem consciverunt, quam quod sint[11] in potestate diabolica[12], a qua[13] sunt impulsi ad tantum scelus, et exempla in scripturis hoc genus mortis faciunt horribilius, quia singularis impietas[14] in eis[15], qui sic perierunt, ut[16] in Saul[17], Iuda etc.[18] Sed tamen colligi possunt aliqua verisimilia exempla[19], quod[20] hoc nostrum[21] iudicium de talibus[22] sit incertum. Sicut enim in multis[23] subitis casibus ut naufragiis[24] aut simili casu[25] Deus potest aliquem peccatorem convertere, sicut convertit latronem in cruce, ita potest fieri, ut convertat talem aliquem facta caede, cum tamen diutius vivere non Apg. 16, 27 ff. possit.[26] Nam[27] nota sunt exempla. Custos carceris Actorum 16. volens se interficere[28], sibi con-(Luth.-Mel. 116[b]) sciscere mortem, subito convertitur et agit poenitentiam inquiens[29]: Domine, quid oportet me facere, ut salvus 1. Kön. 13, 11 ff. fiam?[30] Extant multa similia exempla subitae poenitentiae, sicut 3. Regum 13., ubi propheta quidam contra mandatum Dei mansit in Bethel et obiurgatus a Deo exiit, inde et[31] in via a leone discerptus est[32]; hunc miracula secuta Jes. 50, 2; 59, 1 testantur ad poenitentiam venisse. Et Esaiae 59.[33] scriptum est: Nunquid abbreviata est et parvula facta manus mea, ut reducere non possit? Ubi Dominus testatur, quod, quantacunque peccata sint, tamen condonentur[34] et

---

[1]) *In den Parallelen wird dieses Gutachten nicht ausdrücklich Melanchthon zugeschrieben.* [2]) *Math. N., B.:* — ipsis. [3]) *Math. N.:* alia. [4]) *Math. N., B.:* inquit. [5]) *Math. N.:* + et; *B. fährt fort:* etc. Item Christus: Ex fructibus *usw.* [6]) *Math. N.:* fructu. [7]) *Math. N.:* cognoscetis; *B. wie im Text, doch korrigiert Bindseil nach Reb.:* cognoscetis. [8]) *Math. N., B.:* Itaque. [9]) *Math. N., B.:* possumus. [10]) *Math. N., B.:* — ipsis. [11]) *B.:* sunt. [12]) *Math. N., B.:* Diaboli. [13]) *Math. N., B.:* quo. [14]) *Math. N., B.:* + fuit. [15]) *Math. N.:* illis. [16]) *Math. N.:* — ut. [17]) *Math. N., B.:* + Achitophel. [18]) *Math. N.:* — etc. [19]) *Math. N.:* — exempla. [20]) *Text:* — quod; *ergänzt nach den Parallelen.* [21]) *Math. N.:* meum. [22]) *B.:* + non omnino. [23]) *Text, Math. N.:* malis; *verbessert nach B.* [24]) *Math. N.:* naufragii. [25]) *B.:* ut in naufragio aut similibus. [26]) *Math. N.:* possint; *B.:* possit. [27]) *Math. N. und B. fahren fort:* exempla aliqua extant, ubi quidam *(B.:* + qui*)* se vulnerassent, tamen in illa *(B.:* ipsa*)* perturbatione redierunt ad se; qui quia leniter erant vulnerati, convaluerunt, *(B.:* + mortui, si vulnera accepissent maiora, et*)* in illis *(B.:* eis*)* signa quaedam *(B.:* verae*)* poenitentiae reperiebantur, ut affirmari *(B.:* infirmari*)* non poterat *(B.:* possit*)*, si mortui essent *(B.:* fuissent*)*, hos *(B.:* eos*)* damnatos esse *(B.:* fuisse*)*. Custos carceris *usw.* [28]) *Math. N., B.:* — se interficere. [29]) *B.:* dicens. [30]) *Math. N.:* + etc. [31]) *Math. N.:* ut. [32]) *Math. N.:* discerperetur etc.; *Math. N. schließt hier.* [33]) *B.:* 5. et 9. [34]) *B.:* condonantur.

remittantur[1] invocantibus ipsum[2], neque est spatium temporis considerandum iuxta illud[3]: Manus Domini[4] est abbreviata? Quanquam igitur propter opus iudicemus eum, tamen non possumus esse de iudicio Dei certi, quia est arcanum et absconditum, sicut Esaiae 24. (Luth.-Mel. 117) scriptum[5]: Secretum meum etc., item: Dominus novit, qui sint eius, inquit Paulus ad Timotheum. Ergo iudicare non[6] debeo neque possum. Philippus Melanchthon.[7] Jes. 24, 16 2. Tim. 2, 19

Math. N. 4; B. 2, 180ff.

5830. (Luth.-Mel. 118) De votis monasticis iudicium Martini Lutheri. Wiltu mir volgen, ich wil dir aus follem[8] geist in dem[9] namen Jesu Christi vnsers rechten[10] rathen: Wirdt dir dein kindt wider deinen willen geistlich, es sey pfaff, monich oder nonne, magstu hernoch, so du wilt, herein verwilligen vnd den vngehorsam lassen geschehen. Wiltu aber nicht bewilligen vnd besorgst[11] deines kindts, es mocht gebrechligkeit halben keuscheit nicht halten oder sonst in ein wüst leben gerathen, oder bedarfst seiner, so mach nicht vil disputirens, ghe frei[12] hin in das closter vnd zeuch das kindt aus kutten, aus blatten vnd worein es geschlossen ist, siehe nicht an, wen es hundert tausent gelubd (Luth.-Mel. 118[b]) gethan hette vnd alle bischoff auff einem hauffen daran gesegnet hetten. Dein kindt ist dir von Gott befolhen zu regiren; von dir wirt ers forddern, wen du es lest verderben vnd im woll helffen kanst.

5831. (Luth.-Mel. 118[b]) Lutherus in contione. Lieber knab, scheme du dich nicht, das du ein meidlein begerest, vnd du[13] meidlein ein knaben. Las nur zur ehe gelangen vnd nicht zu der buberey, so ists kein schandt, als wenig als eßen vnd trincken ein schandt ist. Keuschheit sol ein tugent sein, die do herr fehret in Gottes wunderwercken, als wen ein mensch nicht es noch drenck; sie ist vber die gesunde natur verderbt, geschweig den vber die sundliche natur. Gott hat nicht vil junckfrauen lang leben lassen, sondern mit inen frisch aus der welt geeilet, als Cecylia, Agnes, Lucia, Agatha etc. Er weisse wol, wie schwer der edel schatz lang zu behalten sey.

5832. (Luth.-Mel. 119) Idem. Wenn in einer itlichen statt 5 knaben vnd 5 meidlein weren, die 20 jar gantz rein nichts von natur flussen entpfunden hetten, derff ich sagen: Die christenheit steit baß dan zur apostel vnd merterer zeit.

---

[1]) *B.:* remittuntur. [2]) *B.:* eum. [3]) *B.:* hanc sententiam. [4]) *B.:* + non. [5]) *B.:* + est. [6]) *B.:* neque. [7]) *B.:* — Ph. M.; + etc. — *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 117) Nr. 222 und (Luth.-Mel. 117[b]) 803.* [8]) *Text:* follen. [9]) *Text:* den. [10]) *Nach* rechten *gestr.:* rathmen. [11]) *Text:* besorgs. [12]) *Vergl. Bd. 2 S. 480 Anm. 6.* [13]) *Text:* die.

5833. (Luth.-Mel. 119) Fundamentum doctrinae papisticae. Menschen lehr, heiliger exempel, vetter gloß.[1]

5834. (Luth.-Mel. 120[b]) De ignavia precatio[nis. Horrendum est mortales ita contemnere preces. Deus offert nobis spiritum gratiae et precum.[2] (Luth.-Mel. 121) Gott redet mit vns vnd wir wider mit ime; es ist auch ja suavissimus cultus, das sich Gott mit seinem volck also verbunden hat, so mit einander zu reden. Er grußet vns mit seiner gnaden, so dancken wir mith vnserm gebett, so wir in anrueffen. Et omnes gentes observarunt hunc morem religionis. Videte Virgilium, Homerum, Liuium: Wen was hart gestanden ist, so sinth sie in die kirchen gelauffen. Et nos christiani ita stertimus in dubitatione in illo certissimo cultu.[3]

5835. (Luth.-Mel. 123[b]) Partes orationis ecclesiasticae octo: Invocatio, narratio seu textus, exordium, propositio, confirmatio, confutatio, epilogus, conclusio.[4]

5836. (Luth.-Mel. 124[b]) Marth[inus Luth[erus[5] zu dem spruch Jes. 5, 5 f. Esaiae: Et auferam sepem eius et init in direptionem et interdicam nubibus etc. O Herr Gott, alzu sehr zerrissen, all zu sehr zu tretten, o Herr Christe, al zu sehr wust vnd verlassen sindt wir elende menschen in disen letzten[6] tagen des zorns. Vnsere hirten sein wolff, vnsere wechter sind verechter, vnsere schutzhern sindt feindt, vnser retter[7] sind morder, vnd vnser lehrer sindt verfurer. Wen, wen, wen wil dein gestreng zorn auffhoren?

Luk. 2, 34 **5837.** (Luth.-Mel. 124[b]) Idem. Ecce positus est in ruinam et resurrectionem multorum in Israel. Gleich wie man den schutzen ein zil steckt, darnach alle bogen vnd buchsen vnde alle stein getrieben werden, also ist Christus der gleich. Sein widersprecher vffs hochst vneins sindt vnter einander, so sindt sie doch darinnen (Luth.-Mel. 125) alle eintrechtig, das sie Christo widersprechen. Das ist beweist. Do Pilatus vnd Herodes todt feindt waren, waren sie doch vber vnd wider Christum eins. Also auch die Pharisaei vnd Saducaei. Wie der ander psalm sagt: Et populi convenerunt in unum adversus Dominum et adversus Christum eius. Also auch alle stifft vnd orden, ob sie wol gar widereinander sein, feindt doch alle Christo entgegen. Wie der[8] prophet Asaph psal[mo 82. schreibt: Alle volcker versamleten

Ps. 2, 2

Ps. 82, 6 ff.

---

[1]) *In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 119) Nr. 852, (119[b]) 3421, (120) 13, 3173 und (120[b]) 956 in.* [2]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 787.* [3]) *Es folgen nun (Luth.-Mel. 121) Nr. 2825, (121[b]) 956 extr., 1344, (122) 2606, (123) 3143, 3579 und (123[b]) 2797.* [4]) *Es folgen nun (Luth.-Mel. 124) Nr. 2602 und ein Stück von Melanchthon.* [5]) *Ein Bucheintrag Luthers?* [6]) *Text:* letzen. [7]) *Text:* vetter. [8]) *Text:* de.

sich wider Israel, Edom, Ismael, Moab, Hagar, Gebal[1], Amon etc., der doch keins mit dem andern eins ist. Die boßeit vnd lugen sindt woll vntereinander vneins, aber wider die warheit vnd gerechtigkeit mußen sie eins werden, auff das alles wider sprechen auff dis mal zeichen zu platze. In summa, (Luth.-Mel. 125[b]) wo Christus ist vnd sein glauben, do mus widersprechen sein, oder ist nimmer Christus. Thun es nicht menschen offentlich, so mußen es Teuffel heimlich thun, die machen dir ein eng gewißen genug. Bist du ein christ? Den Christus ist nicht ein mal zeichen viler zu Babilon oder Assyrien, Luk. 2, 34 sonder viler in Israel, vnd das ist ein gros zeugnus, das des bapsts regiment nicht von Christo, sonder vom Teuffel ist. Wir aber haben den trost Math. 10.: Wer euch veracht, der veracht den, der mich gesandt hatt. Matth. 10, 40 Luk. 10, 16

5838. (Luth.-Mel. 125[b]) Quid fuisset factum de homine ante lapsum? Wenn Eua nicht gesundigt hett, hetten wir gleich wol gessen, getruncken, geschlaffen etc., doch alles on ein sundt et sine *ἀταξια*. Das hette[2] geweret, so lang (Luth.-Mel. 126) es Gott gefallen, als 2 oder 3 thausent jar; darnach weren wir nicht durch den todt, sonder in eim[3] augenblick verwandelt worden vnd volkumlich das ewige leben on alle trubsall[4] (quoniam et nos futurum speramus). Die weil aber durch den Teuffel vnd die verwilligung des menschen die sundt eingeschlichen ist, so ist das vrtheil schon gesticht[5] vom anfang, vnd weren[6] in diesem leben fur vnd fur, nemlich: Welchs tags du dauon issest, so wirstu sterben. Daher kombt, das man sterben muß. 1. Mose 2, 17

5839. (Luth.-Mel. 126) Allegoria historiae Simeonis et Hannae. Luk. 2, 25 ff. Lucas nennet Mariam vnd Joseph nicht mit namen, sondern spricht: Sein vatter vnd mutter verwunderten sich, auff das wir erinnert werden des spruchs Luk. 2, 33 Christi: Wer den willen thut meines vatters (Luth.-Mel. 126[b]) im himel, der Luk. 8, 21 ist mein vatter, mutter, Matth. 4. Lucae 8., vnd dis alles darumb, auff das er vns des geistlichn verstandts erinnerte. Templum significat locum, in quo Luk. 2, 27 u. 37 docetur sacra scriptura. Simeon propheta perhibet[7] testimonium[8] de Messia in sacris literis in templo. Postea alloquitur Mariam: Tuam ipsius animam, et Luk. 2, 35 Ioseph stirbt ante passionem, aber Mariae, id est, ecclesiae, wirt nimmer zu propheceit. Maria helt drei stendt, id est, sie ist ein junckfrau, ein eheweib vnd wirt zu letzt ein mutter circa maximas calamitates filii.[9]

5840. (Luth.-Mel. 126[b]) Hanna vetula.[10] Hanna vetula significat Luk. 2, 36 ff. synagogam audientem testimonia prophetarum. Diese ist alt tempore nativitatis Christi, Maria aber jung, den do gieng ein neue ecclesia ahn, vnd heist Hanna Gottes gnadt vnd (Luth.-Mel. 127) barmhertzigkeit. Weis sich

---

[1]) *Text:* Gagal. [2]) *Text:* hettet. [3]) *Text:* ein. [4]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 1155.* [5]) *sic.* [6]) *wird währen?* [7]) *Text:* perhibent. [8]) *Text:* testionem. [9]) *Siehe Nr. 5840.* [10]) *Nr. 5840 ist die Fortsetzung zu Nr. 5839.*

nichts mehr zu ruhmen den Gott ires mannes. Also sind wir all Gottes henslein vnd hanlein, id est, haben vns nur Gottes gnaden zu ruhmen. Ein
Luk. 2, 36 dochter Phanuel. Phanuel heist Gottes angesicht, vnd so heist der locus, ubi
1. Mose 32, 30 Iacob luctatur cum Angelo; facies autem Domini significat agnitionem Dei. Sie war aus dem hauffen, die Gottes erkentnus hetten geschopfft[1] aus der schrifft. Von dem geschlecht[2] Asser (der sehligkeit im ehestandt, vnder dem gesetz in eusserlich wandel). Dan wie ein ehe weib gezwungen ist im ehestandt, also
Röm. 7, 1 ff. Luk. 2, 37 auch die Juden mit dem gesetz. Rom. 7.: Das gesetz ist etc. Aber 84 jahr[3] ein witweh, id est, zwelffmal lenger, dan sie im ehe standt gewesen war, das ist, das leben nach dem gesetz, welches ist der glaub an Jesum Christum, weret zwelff mal, (Luth.-Mel. 127[b]) id est, vnzelich mal[4] lenger denn dis gesetz, wie wir darnach fur einen Moisen vnd gesetz prediger 12 apostel kriegten. Die
Luk. 2, 36 jar der jnnckfrauschafft weren[5] nicht gemelt, dan das vnfruchtbar leben vor dem gsetz vnd der gnaden ist nichts, darumb auch die jungfrauschafft im gesetz
Luk. 2, 37 verachtet war. Der tempel ist die schrifft, da lest sie sich finden, vnd nicht wie die Juden, die ausserhalb der port in grunden vnd bergen neue tempel
5. Mose 5, 7 f.; 12, 2 f. baueten, das inen doch Moises Deutero[n]omii 5. vnd 12. verbotten hat, auch theten nicht wie wir, den tempel gar eingerißen, vnd wolten gern die bibel vnter die panck stoßen.

5841. (Luth.-Mel. 127[b]) De arca in veteri testamento. In veteri
2. Mose 37, 6 ff. testamento arca erat, quam tegebat tabula, quae dicebatur propitiatorium, et
2. Mose 37, 9 supra propitiatorium erant duo Cherubin (Luth.-Mel. 128) sese mutuo intuentes. Arca significat ecclesiam, quam tegit Filius Dei, propitiatorium, quomodo nuntiabant duo Cherubin, id est, vetus et novum testamentum; sese mutuo intuentes, id est, idem genus doctrinae sonantes, nam vetus testamentum est fons novi, novum est lux veteris.

5842. (Luth.-Mel. 128) D[octor] M[artinus] Luth[erus].

Sey from vnd beth, vertrau Gott,
So findstu hilff in aller noth.[6]

5843. (Luth.-Mel. 139[b]) Von den Juden zu tauffen. Erstlich, das man in ein namen gebe oder selber erwelen laße. Zum andern, kanstu auch die zehen gebott? Zum dritten, glaubstu auch, das du ein sunder bist, in

---

[1]) *Text:* geschofft. [2]) *Text:* geschlet, *vergl. S. 379 Anm. 2.* [3]) *Text:* 48. *Aber bei Lukas steht 84, das ist 12 mal 7.* [4]) *Text:* wol. [5]) weren = *werden.* [6]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 128) Nr. 5359, (128[b]) 4857[p], (129[b]) 1150 + 1151 + 1155 + 928 + 931 + 933, (131) 5130, 5237 + (131[b]) 5239, (132) 5274, (132[b]) 5316, 4052, (133) 4068, 4435, 5136, (133[b]) 5119, 5156, (134) 4936, 5005, (134[b]) 4991, (135[b]) 5357, (136) 5373, 5358, (136[b]) 5648, 5057, 5137, (137) 2261, (137[b]) 819, (138) 5091 + (138[b]) 5063, 667, (139) 5090, 5647, 953 + (139[b]) 5089.*

sunden geborn, vnd bedarffst[1] des heilandts, Messiae, der dich von sunden, dem todt vnd (Luth.-Mel. 140) des Teuffels gewalt erlose? Zum vierten, glaubstu auch, das vnser Her Christus Jesus sei der selbige Messias, im gsetz vnd propheten verheißen, aus dem samen Abrahae vnd aus dem geschlecht[2] Dauids von der reynen jungfrauwen Maria geporen, warhafftiger mensch vnd Gott, vom Vatter da zu vns geben, das er fur vnser sundt leiden vnd sterben solt vnd wider von den todten aufferstehen, das er vns von den sunden erlosen, gerecht vnd lebendig macht in ewigkeit durch den Heiligen Geist, den er vns on vnser werck vnd on verdienst erworben vnd gegeben hatt? Hie laß man in den glauben sagen. Zum funfften, weil nu solcher glaub einen Gott bittet vnd anruffet wie kinder einen vatter, wie Joel spricht: Alle, die den namen Joel 2, 28 (3, 5) des Herren anruffen, sollen selig werden, so sag her das Vatter vnser. Conclusio in adhor- (Luth.-Mel. 140[b]) tatione: So soltu nu forthin nicht mer zweifflen, deine sund werden dir vergeben sein, vnd du wirst Gottes kindt geheissen vnd sein durch Christum Jesum, den einigen Son Gottes, an den du itzundt bist glaubig worden. Die gnadt Gottes sei mit dir. — Dicat baptizatus: Amen.[3]

5844. (Luth.-Mel. 142) De Roma. Romae vidi et audivi Romanos ignorare, ubi eorpora sanctorum Petri et Pauli sepulta sint, aut cum ibi fuerint, nec tamen eo minus in die Pauli et Petri duo capita proferunt et simplici ac stulto populo spectanda proferunt[4], persuadent apostolorum capita esse, cum tamen optime norint fictitia ex ligno et coloribus incrustata[5] esse. Consimilem ludum ludunt in Veronica.

5845. (Luth.-Mel. 142[b])

	rudes		docendi
	incauti		admonendi
	ignavi		castigandi
Officium ministrorum	pavidi		consolandi
ecclesiae Christi	periclitantes	sunt	exhortandi
	infirmi		confirmandi
	lapsi		reducendi
	rebelles vita		refutandi.[6]

5846. (Luth.-Mel. 160) Discrimen amorum iuxta nationes.[7] Itali faciunt discrimina amorum. Dicunt Gallo dandam esse puellam bellam et

[1]) *Text:* bedurffts. [2]) *Text:* geschlet, *vergl. S. 378 Anm. 2.* [3]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 140[b]ff.) zwei Anekdoten Melanchthons und (141[b]) Nr. 5490[c].* [4]) *Vergl. O. Scheel, Martin Luther 2, 282f.* [5]) *Text:* incunstata. [6]) *Es folgen nun in der Handschrift (Luth.-Mel. 142[b]) eine Anekdote Melanchthons, (143) Nr. 5023, (143[b]) 5360, (145[b]) 5082[b], (147[b]) Ob die Lutherischen für den Kaiser beten sollen, 1546, (153)* Atrox et horrenda historia Heinrici Baumgartneri, ciuis Basiliensis, descripta ab Erasmo, *(155) Nr. 5216, (155[b]) 5356, (157[b]) 502 und (159) 5161.* [7]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 4857.*

saltatricem, quae sit facunda et apta seu idonea lusibus. Hispano pulchram, quia Hispani nihil praeter formam et pulchritudinem quaerunt. Italo timidam, quia eos delectat iniuria, contumelia, scelus et crudelitas, non voluptas. Germano audacem, quia Germanus saepe assidet puellae et non audet eam alloqui nisi ab ea admonitus.[1]

5847. (Luth.-Mel. 163[b]) Elegans iocus de quodam episcopo Hungariae.[2] Aliquando dicebat D[ominus] D[octor] nova de conflictu Germanorum cum Turca, quomodo Turcam profligassent, et quomodo capitaneus ille, der klein Hessus genandt, exercitum suum instruxisset contra Turcam. Vnder anderen ſagt er, quomodo quidam episcopus Hungariae consolatus esset suos milites iam pugnaturos vnd hett geſagt: Jr lieben knecht, ſtehet heut feſte vnd werdet zu chriſtlichen rittern; ſo vil als ir heut ſterben, denen verſprich ich, das ſie werden heudt mit (Luth.-Mel. 164) Gott dem Herrn das abentmal im himel eßen. Aber da die ſchlacht angieng, dreet er ſich aus. Darnach fragten in die landtsknecht, wie das er auch nit het mogen im himel das abentmal eßen? Do ſprach einer: Ey nein, er wirt heut gefaſt haben, darumb hatt er nicht wollen im himel eßen!

5848. (Luth.-Mel. 164) De suis peccatis spiritualibus. Ich hab vil geiſtlicher ſundt, die ich nicht kenne; ſo haben mir die leiblichen auch ſehr vergangen. Der geitz ficht mich nicht an, den ich hab gelts genug. So ficht mich die vnkeuſchheit auch nicht an, ſo ich doch gnug des dings het, damith man leſt. Aber der zorn wil nicht laſſen! Do zurn ich offt vmb ein dreck, das nit der red werd iſt, alſo hart, das, wer mir in weg kompt, mus ſich leiden; dem (Luth.-Mel. 164[b]) ſprech ich kein gut wort zu. Jſts nicht ein ſchendlich ding? Zu andern ſunden hett ich gutten fug, bequemligkeit vnd andere, aber do ſol mich ein loſer dreck bewegen![3]

5849. (Luth.-Mel. 198) D[octor] Martinus Lutherus.

Si Dominus dederit { cibum, ieiunium, honores, damnum } { ede, patere, accipe, ferto. }

[1]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 160)* Formula, qua uti volebat D. D. L. in promotione Doctorum Pomerani et Crucigeri, *(160[b]) Nr. 5181 + 5306, (161[b]) 3648, (162) 5651, (162[b]) 5658 und (163) 5657.* [2]) *Dasselbe hat Luther in Nr. 3640 erzählt.* [3]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 164[b])* Descriptio coenae christianae ex Tertulliano, Apologet. 2, 39, *(165) Nr. 513, (166[b]) 1058, (167[b]) 833, (168[b]) eine lange* Congeries et enumeratio Antagonistarum Reuerendi Patris in Christo M. L. D. *aus dem Jahre 1547 oder noch jünger, (171[b]) ein Brief des Kanzlers Brück, (173[b]) Nr. 5659 extr., (174) 4915, (175) 5015, (176) 5088, (176[b]) 5096, (179) 4998, (180[b]) 5349, (184) 5354, (185) 4884 + 4883, (185[b]) 4921, (186—195) verschiedene Briefe, (195) ein*

Si eoniecerit te in careerem, sustine. Si voluerit te esse regem, sequere vocantem. Si deiecerit te, noli curare.[1]

5850. (Luth.-Mel. 202ᵇ) Von den Sechsischen fursten. Die von Sachsen werden groß vnfal leiden, arm vnd elend werden, aber gleich wol wirt ir der Hochste nit vergessen, den der Deutschen trew vnd glauben wirt bei inen in vntrew verwandlet werden, darumb das sie an irem lieben Herrn sind treuloß worden.

5851. (Luth.-Mel. 202ᵇ) Vom[2] gantzen Deutschlandt. Whe dir, Deutschlandt, das du dich selber verderbest! Die du auch vormals frei wareſt, wirst in dinstparkeit bracht werden, aber dannoch darinne nicht verharren, dan die schwartzen adler werden sich von einem[3] sehr hohen berg sturtzen vnd sterben. Dan wirt sich das haus von Sachsen mit den federn der verstorbnen adler zieren vnd wirt Gog vnd Magog gedempfet werden. Darnach wirt guldene zeit werden den auserwelten vnd den gottlosen zeenklappern vnd ewig helliſch pein.[4]

5852. (Luth.-Mel. 209ᵇ) Discrimen coniugii et scortationis. Coniugium et scortatio sunt adeo similes, ut vix (Luth.-Mel. 210) differentia investigari possit. Est idem coitus, eiusmodi naseuntur pueri. Sed in hoc differunt, quod in coniugio est verbum Dei, ordinatio divina: Hoc Deus ordinavit et benedixit. In scortatione autem est nec verbum Dei neque ordinatio divina, sed Deus prohibuit et maledixit et condemnat. Homines etiam sentiunt in coniugio benedictionem, id quod testantur communi proverbio, quod dieunt: Wen nur eyn frommer gesell ein from meidlein nimbt, sy werden woll ernertt.[5]

Auszug aus der unter Nr. 2272 abgedruckten Studienvorschrift Melanchthons, (196) Nr. 1010, eine Anekdote Melanchthons, (197) ein Stück aus Clemens Alexandrinus, ferner Nr. 5113, (197ᵇ) 796 und ludicium Philippi de Vito Winshemio et Erasmo Reinholdo.

[1]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 198) Nr. 947, (198ᵇ) 3436, (199) 5388 und* Nazianzenus dixit ministros verbi suas manus et linguas dare accommodato Spiritui Sancto, *weiter (199) Nr. 2296, (199ᵇ) 2167, 5413, (200) 2677, 3437, (200ᵇ) 3963, (201) 4028, ein Epigramm auf Erasmus, (201ᵇ) Nr. 818 und (202) 5633: Luthers Prophezeiungen über Halle und Leipzig.* [2]) *Text:* Von. *Eine ähnliche Prophezeiung und Wehklage siehe unter Nr. 6134.* [3]) *Text:* einen. [4]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 203) Nr. 3178, (203ᵇ) 2542 in., (204) 2542 extr., 3297, (204ᵇ) 2858, (205) 2204, (206) 2564, eine Stelle aus einem Brief, Nr. 5435, (206ᵇ) 5474, (207) 5561, (207ᵇ) 5578, (208) 5595, (208ᵇ) 4138 und (209ᵇ) 4099.* [5]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 210) Nr. 3171, ein Stück von Melanchthon, (210ᵇ) Nr. 5793, (211) Chronologische Notizen von Melanchthon, (213ᵇ)* De morte viri doctissimi Erasmi Roteroda⌊mi, Descriptum ex libro quodam claris⌊simi viri D⌊octoris Casparis Borneri, *(214ᵇ) Zwei Rätsel über das Interim, (215—245ᵇ) 3 längere Abhandlungen, die letzte von Hieronymus*

FB. 4, 98 (43, 104) Unterscheid zwischen der Ehe und Hurerey. (A. 449; St. 453ᵇ; S. 415) „Die Ehe und Hurerey sind einander so gleich, was das Werk belanget, daß man sie kaum unterscheiden kann; denn Beyschlafen ist einerley, Kinder zeugen ist einerley. Allein sind sie in dem unterschieden, daß in der Ehe ist Gottes Wort und Einsetzung oder Ordnung. Denn Gott hat die Ehe geordnet und gesegnet, aber Hurerey hat weder Gottes Wort noch Ordnung, sondern Gott hats verboten, vermaledeiet und verdammt. Auch fühlen die Leute Gottes Segen in der Ehe; wie das gemeine Sprichwort laut, da man sagt: Wenn nur ein frommer Gesell eine fromme Magd nimmt, die werden wol ernähret!"

5853. (Luth.-Mel. 280ᵇ) Heilige thum.[1] Wenn ich hette sollen heilich thum anrichten, so wolth ichs viel stadtlicher gemacht haben den der bischop von Mentz. Ich wolte flammen gemacht haben von dem busch, da Gott mit Mose redet, item de aſche geweiet von S. Laurentio, als ehr gebraten ist worden.[2]

5854. (Luth.-Mel. 281) Iacobi epistola. Papistae tantum accipiunt Iacobum pro iustitia operum, quod iudicio est non esse apostoli scriptum, praesertim cum appellet fidem corpus, corpora vero animam[3], quod plane est absurdum et contra scripturam. Ich werde ein mal mit dem Jekel den offen hitzen.[4] Possumus eum ornare et excusare, sed profecto difficulter.[5]

5855. (Luth.-Mel. 281ᵇ) De monachorum humilitate. Monachi volunt humiles esse sine despectu, pauperes sine defectu et divites sine labore

Cum plenus est venter monachorum sufficienter,
Tunc surgunt lente et Miserere! canunt sine mente.[6]

5856. (Luth.-Mel. 282) Somnus. Doctor Martinus Lutherus. Somnus est reparatio vitae corporalis. Sic pinxit regnum Dei et opera illa futura et magna Deus. Sicut ergo somnus est reparatio vitae corporalis, ita mors est mira quaedam quies et reparatio vitae totius et vitae spiritualis et vitae aeternae.

Weller, (246) Nr. 648, 2580, 2970, (246ᵇ) 3293, (247) 5577, (247ᵇ—264ᵇ) Mehrere Stücke von Melanchthon und Weller, (265) Nr. 2776, (265ᵇ) 426 + 431, 94, (266) Mehrere Stücke von Melanchthon und Victorinus, (266ᵇ) Nr. 4763, (267) 4778, (267ᵇ) 4833, 5117, (268) 5183, 685, (268ᵇ) 689, 691, (269) 692, 694, (269ᵇ) 697, 696, 698, (270) 699, 707, 712 + (270ᵇ) 713, 727, 1385, (271) 729, 731, 733, (271ᵇ) 735, 737, 736, (272) 743, 745, (272ᵇ) 753, 757, 761, (273) 758, 765, (273ᵇ) 11, 23, 773, (274) 791, 815 med., 815 extr. + 816, 856, (274ᵇ) 892, 898, (275) 961, 972, 985, (275ᵇ) 1013 + 1016, 1042, (276) 1061, 1062 med., 1076, 1077, 1075, 1080, 1081, 1082, 1085, 1093, (276ᵇ) 1097, 1112, 1079, (277) 1143, 1144, 1145, 1146, 323, 354, (277ᵇ) 369 med., 370, 374, 421, (278) 504, 66, 96, 291, (278ᵇ) 4852, 4853, 2260, (279) 2386, 2499, 2501, (280) 2537, 3595, (280ᵇ) 4309, 3164 und 2544 med.

[1]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 3637ᵇ.* [2]) *In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 281) Nr. 1003.* [3]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 5443 und 5974.* [4]) hitzen = *heizen.* [5]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 281) Nr. 5002, 5264 und (281ᵇ) 5273.* [6]) *In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 281ᵇ) Nr. 946.*

5857. (Luth.-Mel. 282) Potentia piorum post hanc vitam. D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Ich wil, ob Gott wil, in aeterna glorificatione vnd ein itzlicher christen einen egenen stern im himel haben, et communicabitur nobis creatrix potentia et omnia bona Dei. Cum verbum dixero, aderunt ibi et ficnt poma chrysomela et tam odora, quam fuit pomum Adae ante lapsum, et si dixero: Fiat ignis, et erit refrigerium et paradisus.

5858. (Luth.-Mel. 282) Biblia. D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Ich habe itzundt in dieser meiner kranckheit den (Luth.-Mel. 282ᵇ) Psalter gestudiret, aber ich kan mir nicht genug vorwunderen. O, wie ist Dauid ein man gewest! Wie sorget ehr, ehr sey von Gott vorworffen! O, wie ist die bibel ein edel buch! Es ist sunde vnd schande, das wir das buch nicht hoher achten. Wie haben die propheten alleine den Mosen geehret! Ich halte aber, sie werden vill mher edler bucher daruber gemacht haben, welche alle sein vmmekummen vnd vntergangen. Ach, ach, wir solten die bibel warlich nicht so geringe achten! Der eine geret ad iura, der[1] ander ad medicinam, der dritte liest[2] poetas, aber weinich wollen ad theologiam.

5859. (Luth.-Mel. 282ᵇ) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Ich halte, de slange in paradiso sei gewesen natura integra ein gaer schoen thier, etwan wie ein pauo oder ein phabian, quod animal mire blanditum est mulieri, nam Sathan cum conatur aliquem decipere, solet se ornare et induere vestem blandiendi. Deinde ego etiam credo, quod comederit optimos fructus ut saccarum sicut psitecus. Postea in poenam damnatum est hoc pulchrum animal. Primo Deus ademit ei pedes, ut reperet super terram, secundo ademit et 1. Mose 3, 14
cibum, (Luth.-Mel. 283) ut ederet pulverem terrae. Moses breviter scribit de his rebus maximis, sed est liber inexhaustae sapientiae.

5860. (Luth.-Mel. 283) Idem. Omnis Abel habet suum Cain.

5861. (Luth.-Mel. 283) De Angelis D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Wen du wilt ein imaginem eines Engels sehen, so sich an ein fein from hertzlein wie ein klein kindt[3], das niemandt schaden gethan hat vnd das auch nicht[4] gedencket schaden zu thun wie Johannes der Teuffer.[5] Kein besser imaginem kanstu auff erden finden.

Wolf. 3232, 149.

5862. (Luth.-Mel. 283) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Ego sine verbo Dei non optarem viverc in paradiso, at cum verbo mihi facile est in ipso inferno vivere.

---

[1]) *Text:* die. [2]) *Text:* leſt. [3]) *Wolf.:* — wie . . . kindt. [4]) *Wolf.:* — ſchaden . . . nicht. [5]) *Wolf. schließt hier.*

5863. (Luth.-Mel. 283) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Sathan vincitur tribus modis, et servatur ecclesia: 1. fideliter docendo, 2. serio orando, 3. sedulo patiendo.[1]

Wolf. 3232, 143 b.

5864. (Luth.-Mel. 283) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Theologum oportet fieri experimentis et usu, non lectione tantum sacrarum rerum.[2]

Wolf. 3232, 143.

5865. (Luth.-Mel. 283) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Verbum Dei est sal terrae. Mordet, ut purget. Arguit, ut sanet. Increpat, ut salvet. Occidit, ut vivificet.[3]

Wolf. 3232, 144 b.

5866. (Luth.-Mel. 283) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Sapientia
Joh. 14, 6 et potentia Dei cernitur in creaturis[4], misericordia in Christo, qui est via, vita et veritas.[5]

Wolf. 3232, 145.

5867. (Luth.-Mel. 283 b) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Theologia debet esse practica.

5868. (Luth.-Mel. 283 b) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Pax cordis[6] summum bonum, nam est thesaurus[7] repositus in coelo et aeterna laetitia et vita, ad quam etiam comparata sunt regna et opes mundi tanquam[8] fex et stercora.

Wolf. 3232, 145.

5869. (Luth.-Mel. 283 b) L⌊utherus. Gott hat vns das meiſte vnd das aller großeſte gegeben, als das leben, vnd wil vns auch geben das ewige leben; darumb ſollen wir auch ihm das geringeſte, alſo die leib ſorge vortrawen.[9]

5870. (Luth.-Mel. 283 b) L⌊utherus. Hostium meorum fremitus et furor deliciae meae sunt et summa voluptas. Trotz, das ſie es mir weren oder vor keren![10]

---

[1]) *Wolf.:* Ecclesiae incrementum. Fideliter docendo, serio orando, sedulo patiendo vincitur Sathan et congregatur ecclesia etc. [2]) *Wolf.:* + etc. [3]) *Wolf.:* + etc. [4]) *Wolf.:* creatura. [5]) *Wolf.:* + etc. [6]) *Wolf.:* + est. [7]) *Wolf. fährt fort:* inenarrabilis. Comparata ad eam regna *usw.* [8]) *Wolf.:* sunt. [9]) *In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 283 b) Nr. 1689.* [10]) *In der Handschrift folgt nun (Luth.-Mel. 283 b) Nr. 1905.*

5871. (Luth.-Mel. 284) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus.[1] Deus optime et rectissime[2] cognoscitur non in nuda divinitate sua[3], sed in Filio nato ex virgine[4], 2. in verbo, 3. in baptismo, 4.[5] in coena Domini et[6] absolutione, nam in his symbolis revelavit[7] se Deus.[8]

Wolf. 3232, 146.

5872. (Luth.-Mel. 284) L⌊utherus. Fides quamdiu in corde[9] est, regit et[10] gubernat corpus[11] et eius actiones; quando vero excessit ex corde, tunc corpus servit peccato.[12]

Wolf. 3232, 146.

5873. (Luth.-Mel. 284) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus. Patrum autoritates, qui negant peccatum esse in iusto, omnes intelligendae sunt secundum gratiam et non secundum naturam peccati vel legem.

5874. (Luth.-Mel. 284) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus.[13] Quanto maior[14] fides, tanto imbecillior mors, et quanto imbecillior[15] fides, tanto maior et[16] acerbior mors est.[17]

Wolf. 3232, 147.

5875. (Luth.-Mel. 284) Eua significat iuxta Hebreum textum cum aspiratione serpentem et sine aspiratione significat mulierem. Eua, id est, mulier. Heua, id est, serpens.

5876. (Luth.-Mel. 284) D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus.

Wen der Teufel morgen ſtirbt
Vnd ein wulff zum ſchafe wirdt,
So werden Luther vnd bapſt eins.
Der beid geſchicht jo gewis keins.
Noch wil man viel tractieren,
Das iſt nur gelt vnd zeit vorliern.
(Luth.-Mel. 284b) Bleibt Chriſtus wordt in ehren ſtehen,
So muß der bapſt zu drumel gehen.
Kein mittel iſt auch zu finden hie.
Was machen wir dan mit vnſer muhe?

FB. 1, 401 (7, 142) Es ſind unter dem Colloquio zu Worms Anno 1545 gehalten, dieſe Vers gemacht worden, daß der Papſt und Luther mit einander nicht können vertragen werden: (A. 130; St. 560; S. Append. 11)

---

[1]) *Wolf.:* Agnitio Dei unde. [2]) *Wolf.:* certissime. [3]) *Wolf.:* — sua. [4]) *Wolf.:* + iacente in praesepio. [5]) *Wolf.:* — 4. [6]) *Wolf.:* in. [7]) *Wolf.:* revelat. [8]) *Wolf.:* + etc. [9]) *Wolf.:* cordibus. [10]) *Wolf.:* — regit et. [11]) *Wolf. fährt fort:* Cum autem excessit. [12]) *Wolf.:* + etc. [13]) *Wolf.:* Fidei efficacia. [14]) *Wolf.:* + est. [15]) *Wolf.:* minor. [16]) *Wolf.:* — maior et. [17]) *Wolf.:* etc.

„„Ja, wenn der Teufel morgen stürb,
Und ein Wolf zum Schaf und Lamm würd,
So wird der Papst und Luther eins!
Der beider geschieht gewißlich keins.
Noch will man viel davon tractirn,
Das ist Geld, Müh und Zeit verliern,
Bleibet Christus Wort mit Ehrn bestahn,
So muß der Papst zu Trümmern gahn.
Kein Mittel ist zu finden hie;
Was thun wir denn mit unser Müh?““

5877. (Luth.-Mel. 284[b]) De convivio.[1] 1. Modicus sit[2] apparatus. 2. Convivarum beuevolentia vera. 3. Eruditi sermones. 4. Suave vinum. Wolf. 3232, 143.

5878. (Luth.-Mel. 284[b])
Manente Spiritu manet verbum.
Manente verbo manet fides.
Manente fide manet fructus fidei.
Manente fructu fidei mauet crux.
Manente cruce manet invocatio.
Manente invocatione manet liberatio.

5879. (Luth.-Mel. 284[b]) Christus loquitur:
Ich bin das licht, man sicht mich nicht.
Ich bin der weg[3], man gehet mich nicht.
Ich bin almechtig, man furchtet[4] mich nicht.
Ich bin barmhertzich, man trauwet mich nicht.
Ich bin warhafftich, man gleubet mich nicht.

5880. (Luth.-Mel. 285) D[octor] M[artinus] L[utherus].
Et valeat falsis cum suspicionibus Amsdorff
Dalmaticas semper Alberitudinibus.

5881. (Luth.-Mel. 285) Abraham, id est, pater multitudinis. Abraam, id est, pater excelsus.[5]

5882. (Luth.-Mel. 287) Consolatio in tentatione de singulari peccato. Etiamsi fecisses hoc peccatum, so mustu dich dennoch auff die gnaden beruffen vnd verlaßen oder must verloren sein. Ideo non desperes.[6]

---

[1]) *Wolf.:* Honestum et laetum convivium. [2]) *Wolf.:* — sit. [3]) *Text:* wech. [4]) *Text:* fruchtet. [5]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 285) Nr. 800, 3430, 2545, (285[b]) 2941, 4892, 4894, 4895, (286) 4890, 633, 1210, 588, (286[b]) 181, 216, 368 und 70.* [6]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 287) Nr. 3587, 104, 6, 950, (287[b])*

5883. (Luth.-Mel. 290ᵇ) Quaestio de interrogatione Christi.[1] Quare Christus vocat pharisaeos et scribas, id est, ipsos doctores genus viperarum et non potius draconum, leonum aut ursarum, leopardarum et tigridum, quae tamen bestia tigris omnium crudelissima et ferocissima esse dicitur[2], neque crocodilorum neque aliorum nocentissimorum animalium? Viperarum genus ea est natura, quod non nascitur; solet permordere[3] ventrem matris, et ita interfecta matre in lucem prorumpunt. Hinc est, ut rarius sit genus viperarum. Ad eundem modum et impii doctores in ecclesia cum oriuntur, suo ipso ortu lacerant matrem, id est, ecclesiam et cum ipsius damno prodeunt in lucem ut viperae interfecta matre. Est igitur aptissima et maxime similis imago, et Christus usus est illa maxime propria similitudine neque potuisset propriorem et aptiorem excogitare. Nulla igitur nocentior pestis in ecclesia quam impius doctor, impius et falsus propheta, haereticus. Nullum pestilentius venenum quam impia doctrina. Est igitur vitanda, prohibenda et excludenda cum ab episcopis tum regibus.[4]

5884. (Luth.-Mel. 303) Christianus est gemellus, partim militans, partim (Luth.-Mel. 303ᵇ) triumphans. Der triumphus iſt sub umbra alarum Christi.

5885. (Luth.-Mel. 303ᵇ) Differentia promissionis et praecepti. Promissio kan praeceptum ſein, et promissio non exigit opera nostra, sed aliena, scilicet exhibitum Christum. Praeceptum exigit, nostra charitas apprehenditur a praecepto, sed fides apprehendit Christum et promissionem. Contritio requiritur, ergo simul salvat. R[espondit]: Nego consequentiam. Et ratio est: Posita in actu contritione hominis et omnibus, nondum tamen ponitur iustificatio. Sed fide et misericordia Christi posita, tunc sequitur iustitia et vita aeterna. Perniciosae additiones sunt stipulae, qualis est doctrina papistica.

30, 1192, 963, (288) 121, 93, 890, 1028, (288ᵇ) 2560 und ein Brief Melanchthons vom 15. Mai 1544, Corp. Ref. 5, 392ff.

[1]) *Man könnte geneigt sein, dieses Stück wie das vorhergehende Melanchthon zuzuschreiben, aber Melanchthon würde wohl lateinisch gesprochen haben, während das schülerhafte* permordere = *durchbeißen auf ursprünglich deutsche Fassung hinweist.* [2]) *Text:* dicunt*; in der Vorlage stand wohl nur* d. [3]) *Text:* praemordere*; es ist wohl zu lesen:* permordere, *durchbeißen.* [4]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 290ᵇ) Nr. 5070, (291) 690, (291ᵇ) 708, (292) 739, 741, (292ᵇ) 742, 751, (293) 752, 754, (293ᵇ) 764, (294) 767, (294ᵇ) 770, (295) 784, 795, (295ᵇ) 990, 992, (296) 1019, (296ᵇ) 1021, (297) 1044, 1062, (297ᵇ) 1067, (298) 1133, 1009, (298ᵇ) 4691, (299) 271 extr. + 272, 318 + 319, (299ᵇ) 389, 365, 4778, (300) 311, 507 + 506, (300ᵇ) 2428, 2256, (301) 2505, 3620, (302) 766, 4758, (302ᵇ) 4338, 4317, (303) 1162 und ein kleines Stück* Ex disputatione Danielis = *Paul Drews, Disputationen Dr. Martin Luthers (1895), S. 32.*

5886. (Luth.-Mel. 303b) Praedestinatio.[1] Non sis sollicitus de Dei praedestinatione neque curiose in hoc Dei sacrarium irrumpas.[2] Non enim poteris pro hebetudine oculorum tuorum tam alta mysteria tuopte ingenio perpetrare. Sed audi Christum, in quo Pater secretam suae praedestinationis sententiam aperuit, in quo revelatum est, quod[3] diu latuerat. Nam per Christum facti sumus certi omnem credentem a Patre esse praedestinatum. Quem enim praedestinavit, eum et vocavit per euangelium, ut credat et per fidem (Luth.-Mel. 304) iustificetur. Proinde noli curare, an sis praedestinatus. Cura potius, ut credas in Christum et per eum iustificeris et[4] te per Deum esse electum et praedestinatum. Pater non iudicat quen-
Joh. 5, 22 quam Ioh. 5.[5] Proinde cum[6] anguntur et turbantur cura praedestinationis, ex hoc loco conscientiae suae pacem et solatium petant. Nam verum est Deum aliquos ex hominibus aliis[7] reiectis ad vitam aeternam elegisse et destinasse, antequam iacerentur fundamenta mundi. Sed quia Deus in absondito habitat et iudicia eius occulta sunt, nec licet nobis tantam profunditatem assequi. Itaque ad Christum est discedendum, cui Pater omne iudicium dedit et in quo nobis revelavit occultam praedestinationis suae sententiam. Iam si te in Christo per fidem inveneris, in Christo electus es. Sed si[8] persequeris verbum et Christum contemnas aut ignorabis[9], scio[10] te reiectum esse. Nam qualem te in Christo inveneris, talis es in Deo, quia Pater omne iudicium dedit Filio. Hoc est autem iudicium in Christo revelatum credentes salvari, incredulos autem condemnari. Nam vide, quid illud
Ps. 17, 27 sit, quod in psalmo canitur: Cum perverso perverteris[11], cum electo electus eris. Ceterum si divino captu et[12] quantum ad Dei immutabilitatem attinet loquendum erit, firma sit sententia, quem Deus ante conditum (Luth.-Mel. 304b) orbem[13] elegerit, eum non posse perire. Nemo enim rapit oves[14] de manu huius pastoris. Quem vero reiecerit, eum non posse salvari, etiamsi omnia opera sanctorum fecerit, usque adeo intractabilis est sententia Dei. Time igitur et[15] in solam Domini eligentis misericordiam respice, ut salutem per Dominum nostrum Iesum Christum consequaris. Augustinus: Praedestinatio Dei si[16] apud nos, qui in praesentis vitae periculis versamur, incerta est, apud illum tamen, qui fecit, quae[17] futura sunt[18], incommutabilis permanet, nec qui illuminavit, obcaecat, nec qui aedificavit, dissolvit, nec qui plantavit, evellit. Sine etiam poenitentia[19] sunt dona et vocatio Dei, et firmum fundamentum Dei[20] stat habens signaculum hoc: Cognovit

---

[1]) *de Wette:* D. Martinus Lutherus. [2]) *de Wette:* erumpas. [3]) *de Wette:* — est, quod. [4]) *de Wette:* et hinc certus eris. [5]) *de Wette:* inquit Christus apud Ioannem. [6]) *de Wette:* + animi. [7]) *de Wette:* alias. [8]) *de Wette:* — si. [9]) *de Wette:* ignoras. [10]) *de Wette:* scias. [11]) *de Wette:* perversus eris. [12]) *de Wette:* — et. [13]) *de Wette:* mundum. [14]) *de Wette:* Nemo eum rapiet. [15]) *de Wette:* Tu igitur. [16]) *de Wette:* etsi. [17]) *de Wette:* — quae. [18]) *de Wette:* — sunt. [19]) *de Wette:* Ἀμεταμέλητα enim. [20]) *de Wette:* Domini.

Dominus, quae[1] sunt eius. Nullo ergo modo praedestinatio Dei facit, ut aliqui ex filiis Dei sint filii Diaboli aut ex templo Spiritus Sancti templa fiant Daemonum aut ex membris Christi membra meretricum. Sed potius praedestinatio facit, ut ex filiis Diaboli fiant filii Dei et ex templo Daemonum templum Spiritus Sancti et ex membris meretricis fiant membra Christi, quia ipse alligat fortem et vasa eius rapit, eruens ea de potestate tenebrarum et transferens[2] de contumelia in gloriam. (Luth.-Mel. 305) Hic autem de quibus dicitur: Ex nobis exierunt, sed non erant ex nobis, si enim fuissent ex nobis, mansissent utique nobiscum, voluntate exierunt, voluntate reciderunt, et quia praefecti[3] sunt caesari[4], non sunt praedestinati. Essent autem praedestinati, si essent reversuri et[5] sanctitate et veritate permansuri. At praedestinatio multis est causa standi, nemini causa labendi.[6] Matth. 12, 29 1. Joh. 2, 19

Philippi Melanchthonis. Quid est praedestinatio? Est secreta sententia, qua Deus eligit aliquos ad vitam aeternam. Causa efficiens est aeterna Dei voluntas ordinans Christum, ut sit victima pro salvandis, et propter Christum eligens aliquos gratuita misericordia. Materia circa quam sunt Angeli et homines electi.

Estne universalis electio? Non est universalis iuxta illud: Multi sunt vocati, pauci vero electi. Quae est ratio discriminis, cur non sit electio universalis, sed alii eligantur, alii reprobentur? Respondit: Causa discriminis non est ex voluntate Dei prorsus, quia promissio est universalis, quod ad voluntatem Dei attinet. Deus vult omnes homines salvos fieri, sed aliquo modo (loquor de nostro iudicio ex verbo) causa discriminis in nobis est et causa reprobationis, cum repugnamus verbo Dei; electionis autem, (Luth.-Mel. 305[b]) cum non repugnamus verbo Dei, sed assentimur et promissionem accipimus. Ita necesse est scire, quod promissio sit universalis. Hoc nisi retineatur, non potest effici fides, quia hanc oportet effici per verbum.[7] Formalis est ipsa cogitatio in Deo seu Dei propositum. Finalis est salvatio. Sed sicut is finis est praedestinatus, ita media quoque sunt praedestinata, vocatio et iustificatio. Nemo salvatur, nisi prius vocatus et iustificatus.[8] Effectus est vocatio per verbum, iustificatio, donatio Spiritus Sancti, renovatio et glorificatio.[9] Matth. 20, 16

de Wette 6, 429 f.

5887. (Luth.-Mel. 307[b]) Finis scholasticae vitae. Finis scholasticae vitae seu militiae hic est, ut doctrinam de Deo veram discamus et posteris tradamus incorruptam et ut ipsi Deum recte invocantes et veris officiis

---

[1]) *de Wette:* qui. [2]) *de Wette:* + ipsum. [3]) *de Wette:* et qui profecti. [4]) *de Wette:* — caesari. [5]) *de Wette:* + in. [6]) *Hier schließt de Wette.* [7]) *Vor* verbum *gestr.:* fidem. [8]) *Über* iustificatus*:* praedestinatus. [9]) *In der Handschrift folgen nun (Luth.-Mel. 305[b]) Nr. 3777, (Luth.-Mel. 306) 624, (Luth.-Mel. 306[b]) 626, 5381, (Luth.-Mel. 307) 5385 und 5438.*

colentes, postquam perfuncti erimus laboribus, quos in hac mortali vita susti- (Luth.-Mel. 308) nemus, in aeternam scholam transferamur, ubi fontem sapientiae, Deum, coram sempiterna laetitia intuebimur et dulcissima consuetudine Filii Dei, prophetarum et apostolorum fruemur. Amen.

5888. (Luth.-Mel. 308) Augustiuus. Etsi non sit de pane lucrando in hac vita studium theologiae, est tamen plenum pietatis verae, quae cum nullis divitiis conferenda est.

5889. (Luth.-Mel. 208) Cum in omni vitae genere tum praesertim in theologo magnum vitium est linguae petulautia. Meminisse eum decet, quo in theatro versetur: Iudicem enim habet Deum, spectatores Angelos et auditores infirmos, quorum animi facillime sauciantur.[1]

[1]) *Mit diesem Stück schließt die Handschrift Luth.-Mel., deren letzte Blätter nicht beschrieben sind.*

17. Abschnitt.

Tischreden
aus der Handschrift Wolf. 3232.

5890. (Wolf. 3232, 1[b])

Gantz[1] woll es ſtunde in dieſer welt,
Wen ein ieder das ſeine beſtelt
Vnd wartte recht auf ſein vocation,
Das er kunde fur Gott beſthon
Vnd neme dauon ſeinen rechten lohn.

5891. (Wolf. 3232, 1[b])

Gute wort ohne gunſt
Iſt ein art von Judas kunſt.[2]

5892. (Wolf. 3232, 111) Martinus Luther.[3] Circa tempus Paschac cum[4] maxime timemus pluviam, Pharao periit. Eodem tempore annus mutatur. Eodem tempore Christus resurrexit. Et dies extremus circa illud tempus erit etc.

B. 1, 89.

5893. (Wolf. 3232, 111) Immolatio Isaac.[5] Isaac, filius unigenitus Abrahac, offertur Deo in montc Moria, ubi tem- (Wolf. 3232, 111[b]) plum postea Deo condidit, ita Deus se ipsum offert *ἀντίλυτρον* pro nobis etc.

5894. (Wolf. 3232, 111[b]) Scala Iacob. Genesis 28. Significat humanam naturam Filii Dei patefacientis nobis iter ad coelestem cum Deo consuetudinem. Angeli ascendentes et descendentes significant ministros euangelii. 1. Mose 28, 12 ff.

---

[1]) *Auf dem 1. Blatt der Handschrift Wolf. 3232 stehen Sprüche aus Psalm 56 und 118.* [2]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 2) zwei Briefe Melanchthons an Balthasar Thüring und (Wolf. 3232, 5[b]—73[b]) der 1. Abschnitt der Tischreden: Abschriften aus der Cordatischen Sammlung in bunter Unordnung, dazwischen (Wolf. 3232, 38[b]—42[b] und 67[b] f.) auch schon einzelne Abschriften aus Dietrichs Nachschriften. Der 2. Abschnitt der Tischreden (Wolf. 3232, 73[b]—89[b]) enthält Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung von Nr. 814 bis Nr. 1178 in derselben Reihenfolge wie in unsrer Veröffentlichung. Der 3. Abschnitt der Tischreden (Wolf. 3232, 90—110[b]) enthält Abschriften aus Dietrichs Nachschriften und 1 Stück von Melanchthon.* [3]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 5686.* [4]) *Korrigiert aus* tum. [5]) *Ob von Luther? oder von Melanchthon?*

Richt. 14, 5 ff. **5895.** (Wolf. 3232, 111[b]) Samson vicit leonem. Iud⌊icum 14. Leo significat humanam naturam Filii Dei; hunc leonem vicit Samson, id est, natura divina est victrix mortis. Ex faucibus mortui leonis nascitur examen apum et favus mellis; mel significat doctrinam euangelii, examen apum denotat ecclesiam etc.

5896. (Wolf. 3232, 112) Euangelium, lex. Euangelium est praedicatio poenitentiae et remissionis peccatorum propter Filium Dei mediatorem, cum qua coniuncta est donatio Spiritus Sancti et inchoatio vitae aeternae, et differt tripliciter a lege, scilicet 1. forma notitiae, 2. promissione, 3. effectu.

Röm. 2, 14 1. Legis notitia naturalis est, Roma⌊nos 2. Euangelium prolatum est
Joh. 1, 18 ex arcano sinu aeterni Patris, Ioan⌊nis 1.

Neh. 9, 29 2. Legales promissiones sunt conditionales: Qui fecerit ea, vivet in eis.
Matth. 11, 28 Promissio euangelii est universalis et quidem gratuita: Venite ad me omnes, ego reficiam vos.

Röm. 4, 15; 5, 20 3. Lex iram operatur, item lex subintravit, ut abundaret delictum, Ro⌊manos 5. Accusat enim peccatum. Euangelium vero testatur omnes (Wolf. 3232, 112[b]) quantumvis indignos (poenitentiam tamen agentes) recipi gratis
Gal. 3, 22 fide in Filium Dei: Conclusit omnes sub peccatum, ut omnium misereatur etc.

5897. (Wolf. 3232, 112[b]) De tentatione in genere. Duae sunt tentationes, cum quibus singuli luctantur, quoties de salute cogitant, prima de indignitate, secunda de praedestinatione seu electione.

Prior de indignitate oritur ex lege, quia lex clamat Deum recipere iustos et dignos. Huic opponi debet doctrina de iustificatione gratuita et exclusiva gratis et colligi testimonia, quae affirmant iniustos recipi. Ro-
Röm. 3, 24 Ps. 32, 1 m⌊anos 3.: Iustificamur fide gratis. Ps⌊almus 32.: Beati, quorum remissae sunt iniquitates et quorum tecta sunt (Wolf. 3232, 113) peccata. Rom⌊anos 6.:
Röm. 5, 20 Gratia exuberat supra peccatum.

Secunda ex electione, quia quando vident homines, non recipi bene meritos, disputant de particularitate. Huic primo opponenda est doctrina, quod promissio gratiae sit universalis, nam sentiendum est de Deo, sicut se patefecit. Secundo sunt colligenda testimonia, quae confirmant mentes de promissione gratiae universali, et quod ab omnibus fide accipi debeat.

Tertio concedendum est causam reiectionis seu reprobationis esse pec-
Hos. 13, 9 catum, sicut scriptum est: Perditio tua ex te est, Israel. Oseae 13.

Quarto certissimum est misericordiam Dei esse causam electionis.
Ps. 16, 6 Ps⌊almus 16.: Funes ceciderunt mihi in amoe- (Wolf. 3232, 113[b]) nis. Eph⌊e-
Eph. 1, 4 sos 1.: Qui elegit vos, antequam iacerentur fundamenta mundi.

Quinto a posteriori dicamus eos esse electos, qui vocationi non repugnent
Off. 2, 10 et in fine non abiciunt iuxta illud: Esto fidelis usque ad mortem. Apoca⌊-lypsis 2.

5898. (Wolf. 3232, 113b) Bernhardi dictum. Oportet nos in vulneribus Christi facere nidos sieut aviculae in eavernis arborum etc.[1]

5899. (Wolf. 3232, 114) Lutherus kurtz fur seim ende: Vnd wo ich noch hundert jar solt leben vnd hette nicht allein die notigen vnd itzigen rotten vnd sturmwinde durch Gottes gnade erlegt, sondern kunde auch alle kunfftige also erlegen, so sehe ich doch wol[2], das damit vnsern nachkomen keine ruhe geschafft were, weil der Teuffel lebet vnd regiret. Darumb ich auch bitte vmb ein gnedige stunde vnd beger das wesen nicht mehr. Ihr, vnser nachkomen, betet auch vnd treibt Gottes wortt vleißig, erhaltet das arme heuff- (Wolf. 3232, 114b) lein, seit gewarnet, als die alle stunden gewartten mußen, wo euch der Teuffel eine scheiben oder fenster austoße, thuer oder dach auffreyße, das licht außzuleschen, den er stirbt nicht fur dem jungsten tag. Ich vnd du mußen sterben, vnd wen wir todt sind, bleibet er gleich wol der, so er altzeit gewest, vnd kan sein sturmen nicht laßen etc.[3]

5900. (Wolf. 3232, 120b) Usus ist die rechte güldene kunst, ars die hültzerne, nam ars nihil est, nisi aecedat usus etc.[4]

5901. (Wolf. 3232, 121) Bibliorum interpretatio.[5] Septuaginta interpretes, qui 34[6] annis ante incarnationem Christi pentateuchon[7] et prophetarum libros ex Hebraeo in Graecum transtulerunt sub Eleazaro[8] ad preees Ptholomei Philadelphi etc.

Aquila Iudaeus ad fidem conversus, qui annis 124 post Christi passionem vertit vetus[9] testamentum ex Hebraeo in Graecum tempore Hadriani.

Theodotion[10], qui annis 53 post Aquilam feeit translationem.

Symachus, qui annis 30 post Theodotion[11], translationem sub imperatore Seuero.

Quidam ignotus, qui anno 8. (Wolf. 3232, 121b) post Symachum transtulit, cuius translatio dicitur quinta traditio.

Hieronimus, qui primo correxit 70 interpretes, postea ipse ex Hebreo traduxit. Qua translatione nunc utimur ete.[12]

---

[1]) *Es folgt nun (Wolf. 3232, 113b) ein Stück von Melanchthon.* [2]) *Zu dem Folgenden steht a. R.:* Verissimum praesagium. [3]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 114b) Neue Zeitung aus Augsburg von dem Augustiner Hans Hoffmeister von Colmar, (Wolf. 3232, 115b) Nr. 2566, 1365, (Wolf. 3232, 116) 5635, (Wolf. 3232, 118) 725, (Wolf. 3232, 119) 994, (Wolf. 3232, 120) 2865, 2867 und (Wolf. 3232, 120b) 2987.* [4]) *Es folgt nun (Wolf. 3232, 120b) Nr. 2951.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 961.* [6]) *Die Jahreszahl ist verderbt, aber auch Aurifabers Text 341 ist nicht richtig, denn Ptolemaios Philadelphos regierte von 283—247.* [7]) *Text:* pentetachon. [8]) *Der Hohepriester*, pontifex, *vergl. Nr. 5001.* [9]) *Text:* — vetus, *ergänzt aus FB.* [10]) *Text:* Theodosius. [11]) *Text:* Theodosium. [12]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 121b) Nr. 3178, (Wolf. 3232, 122) 3180,*

5902. (Wolf. 3232, 126ᵇ) Contingentia est duplex. Quaedam contingentia interpositionis divinae, ut imperium Romanum, (Wolf. 3232, 127) regnum Dauidis, mors Christi, et haec positio, id est, praedestinatio voluntatis divinae non tollit universalem contingentiam. Altera est universalis contingentia, quae omnino statuenda est, ne constituatur Deus autor mali. In summa, contingentia debet poni, sed cum hac exceptione, quod Deus determinat positive et efficaciter, ut fiant, ut: ut Dauid fieret rex, ut Christus pateretur etc., haec determinavit Deus cum efficaci voluntate. Sed hic non sequitur, quod contingentia sit concedenda, quasi voluntas Diaboli et hominis creata est causa peccati, et non sentiendum est, quod Deus positive aut efficaciter voluerit peccatum. Si autem non poneretur contin- (Wolf. 3232, 127ᵇ) gentia, sequeretur, quod voluntas Dei positive determinasset et voluisset peccatum. In Iuda et Pharaone Deus permisit, ut peccarent, non impulit, non ita determinavit, ut similiter velit positive et efficaciter, sed est tantum permissio. — Iudas potuit non velle proditionem, ergo Deus potuit velle? Resp⌊ondeo: Nego consequentiam, quia Deus providet, non ut fiat, sed quod futurum est. Et haec est necessitas consequentiae, igitur manet immutabilis providentia etc.[1]

5903. (Wolf. 3232, 136ᵇ) Vom predig ampt. Welcher prediger auff die gelerten achtung hatt, der thut ſein lebtag kein gute predig. Philip⌊pus Me⌊lanchthon dicit me optimas facere contiones in Kemberga; denen gib ichs ſo kindiſch fur, als ich kan. Pueriliter docere iſt die groſte kunſt. Man ſichts an Chriſto wol. Ille docet parabolas de semine, eytel kindiſche poſſen. Wen aber weiß (Wolf. 3232, 137) leuthe kommen, ſo iſt er ſo ſpitzig als ſie, als in dem zinßgroſchen, meineten ſie, hetten ſie ihn. Er kan wol ſcharff ſein, wen ers thun will. Aber man muß den kindern das brott brechen, mitt ſtucken furlegen, nicht volauff geben, id quod debet fieri in schola; da ſol man volauff geben, sicut Ioannes Pomeranus facit, est optimus lector, macht gelertte ſchuler etc. M⌊artinus Luth⌊erus.[2]

5904. (Wolf. 3232, 142) Doctoris Martini Lutheri dicta.[3] Recht leren iſt nicht die geringſte wolthat.

3330, (Wolf. 3232, 123) 2988, 2204, (Wolf. 3232, 123ᵇ) 2782, (Wolf. 3232, 124) 2783, (Wolf. 3232, 124ᵇ) 2576, (Wolf. 3232, 125) 2818, 2771 und (Wolf. 3232, 126) 549.

[1]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 127ᵇ) Nr. 504, (Wolf. 3232, 128) 3159, 118, (Wolf. 3232, 128ᵇ) 122 in., (Wolf. 3232, 129) 122 extr., (Wolf. 3232, 131ᵇ) 830 extr., (Wolf. 3232, 132ᵇ), 1338, 2973, (Wolf. 3232, 133) 3292, (Wolf. 3232, 134) 2970, 145, (Wolf. 3232, 134ᵇ) 146, (Wolf. 3232, 135) 1963, 109 und (Wolf. 3232, 136) 111.* [2]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 136—141ᵇ) Nr. 5677 und einige Briefe.* [3]) *Über die nun in größerer Zahl folgenden kurzen Stücke vergl. die Einleitung in den 16. Abschnitt; die Parallelen zu Luth.-Mel. sind bereits im 16. Abschnitt berücksichtigt.*

Aliud. Sacrae scripturae comes indissolubilis Spiritus Sanctus.
Aliud. Summum miraculum in tota scriptura est fieri in credere.[1]

5905. (Wolf. 3232, 142b) Sela elevatio seu exaltatio vocis, ut sit quasi quidam iubilus post carmen adiunctus. D[octor Martinus putavit esse, perinde ac nos in carminibus addimus vocem etc.[2]

5906. (Wolf. 3232, 143) Amare amantem lex naturae est, amare vero inimicos filiorum Dei est proprium. Amare Deum est amare proximum.[3]

5907. (Wolf. 3232, 143b) Fides non est notitia tantum historiae, sed est res viva, quae in extremis malis dictat et retinet verbum vitae et sic superat omnem vim Diaboli, omnes pavores, pericula omnia, per quae cum gloria et fiducia penetrat ad immortalem vitam etc.

5908. (Wolf. 3232, 143b) Vetus dictum.[4] Sanguine martyrum rigatur ecclesia etc.[5]

5909. (Wolf. 3232, 144) Caro. Caro nostra tanquam indomita bestia semper reluctatur verbo et fidei.

5910. (Wolf. 3232, 144) Christianus quomodo fiat? Nunquam futurum est, ut quis speculative et docendo tantum fiat christianus etc.

5911. (Wolf. 3232, 144) Ecclesia. In ecclesia est communio sanctorum tam bonorum quam malorum, id est, tam bona quam mala sunt sanctis communia. Ideo baptizamur et audimus euangelium, ut excitemur ad spem futurae et aeternae vitae etc.

5912. (Wolf. 3232, 144) Homo ad quid conditus?[6] Deus dat verbum suum, praecipit exercitium eius, mandat sabbathi sanctificationem et cultum suum. Ergo conditus est homo ad aeternam vitam etc.[7]

5913. (Wolf. 3232, 144b) Man soll die noth von sich auff Gott werffen etc.

5914. (Wolf. 3232, 144b) Augustinus. Fides est anima vitae, sicut anima est vita corporis. Item: Sacramentum non quia sit, absolvit, sed quia creditur etc.

---

[1]) *Es folgt nun (Wolf. 3232, 142) Nr. 4854.* [2]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 142b) Nr. 5795 und (Wolf. 3232, 143) 5877.* [3]) *Es folgt nun (Wolf. 3232, 143b) Nr. 5864.* [4]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 1039 und 1773.* [5]) *Es folgt nun (Wolf. 3232, 143b) Nr. 5863.* [6]) *Übergeselır. über gestr.:* Verbum Dei. [7]) *Es folgt nun (Wolf. 3232, 144b) Nr. 4865.*

5915. (Wolf. 3232, 144[b]) De poenitentia dictum Bernhardi. Qui non assidue ad poenitentiam festinat, facto ostendit se poenitentiam non agere etc.

5916. (Wolf. 3232, 144[b]) M[artinus] L[utherus]. Doctrina pietatis opus habet incremento Spiritus, qui vivus intus doceat etc.

5917. (Wolf. 3232, 145) Christianus certus esse debet in doctrina et assequi quoque debet, quod ei praescribitur etc.[1]

5918. (Wolf. 3232, 145) Ubi poenitentia, ibi mitigatio poenarum etc.

5919. (Wolf. 3232, 145) D[ivus] Augustſinus]. Totius fidei certitudo debet esse in sanguine Christi.

5920. (Wolf. 3232, 145) Vitus Theod[oricus]. Unica christianorum sapientia est credere, quod Deo placeas et quod te diligat etc.[2]

5921. (Wolf. 3232, 146) Verbum Dei revelat, spiritus credit, mundus et caro nec videt nec credit etc.[3]

5922. (Wolf. 3232, 146[b]) Fides[4] est donum et bonum internum, oppositum peccato, quod expugnat peccatum, at gratia Dei est externum bonum, favor Dei, opposita irae etc.[5]

5923. (Wolf. 3232, 147) De ebrietate dictum Basilii. Sicuti fumo fugantur apes, sic ebrietas abigit omnia dona Spiritus Sancti etc.

5924. (Wolf. 3232, 147) M[artinus] Luth[erus] de Deo. Deus neutiquam desrere potest hominem credentem, fert firmiter in periculis auxilium, in morte vitam, in inopia opes, in peccatis iustitiam, idque tantum propter misericordiam Dei seu Christum. Natura enim Dei propria est ex nihilo facere aliquid. Sic erigit pauperes et oppressos, sic iustificat peccatores, sic vivificat mortuos, sic salvat damnatos etc.

5925. (Wolf. 3232, 147[b]) Deus est Deus vivorum, et oportet eum habere populum, ergo necesse est semper manere aliquos superstites, qui eum laudent et colant etc.

---

[1]) *Es folgt nun (Wolf. 3232, 145) Nr. 5866.* [2]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 145) Nr. 5868, (Wolf. 3232, 145[b]) 1690 + 1711 med., 1537, (Wolf. 3232, 146) 1678, 1389 extr. und 1753.* [3]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 146) Nr. 1830 extr., (Wolf. 3232, 146[b]) 5871 und 5872.* [4]) *Ohne Absatz an Nr. 5872 angehängt, siehe vorige Anm.* [5]) *Es folgt nun (Wolf. 3232, 147) Nr. 5874.*

5926. (Wolf. 3232, 147[b]) Mors et vita sine discrimine nobis accidit, siquidem Deus noster utrunque potest. Sic ducit ad inferos et reducit, sic occidit et vivificat, et quoties affligimur vel in carne vel in spiritu, citius cogitat Deus de redemptione quam nos ipsi etc.

5927. (Wolf. 3232, 147[b]) Haec quinque sunt inseparabilia: Fides, Spiritus Sanctus, invocatio, bona conscientia, tribulatio etc.

5928. (Wolf. 3232, 147[b]) Coelum et infernus. Naturaliter fit, ut plus nos terreat (Wolf. 3232, 148) rictus inferni apertus, quam coelum apertum nos laetos faciat, ut plus tristitiae afferat una cogitatio de peccato quam omnes fere contiones de merito Christi etc.

5929. (Wolf. 3232, 148) Augustinus de oratione. Non est oratio, ubi non est tentatio etc.

5930. (Wolf. 3232, 148) Hominum ingenia unde deprehendantur? Ex affectu potius quam ex sermone metiendi sunt homines tam pii quam impii etc.

5931. (Wolf. 3232, 148) Solus Deus operatur salutem in nobis etc.

5932. (Wolf. 3232, 148) Philippus Melanchthon. Filius Dei fecit foedus cum humana natura, ut sit factus ex ossi- (Wolf. 3232, 148[b]) bus nostris, ergo necesse est nos Deo curae esse etc.

5933. (Wolf. 3232, 148[b]) Martinus Luther us. In tentationibus retinenda est spes et respiciendum ad verbum, non ad sensum praesentem etc.

5934. (Wolf. 3232, 148[b]) Fides. Fidei fructus et finis est, ut sentiat cor victam esse mortem morte Christi, peccatum expiatum, legem abolitam per gratiam Christi etc.

5935. (Wolf. 3232, 148[b]) Timor Dei. Deus non timetur, ubi non creditur gratuita iustitia in et per Christum. Ex perfectissima enim iustitia legis nihil aliud potest consequi quam aut desperatio, quae rarior est, aut praesumptio, quae communior est etc.

5936. (Wolf. 3232, 149) Consolatio. Calamitatem regulariter sequitur consolatio etc.[1]

---

[1]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 149) Nr. 5861, ferner (Wolf. 3232, 149—167[b]) ein längerer Abschnitt von Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung von Nr. 981 bis*

1. Petri 5, 2 **5937.** (Wolf. 3232, 171[b]) 1. Petri 5. Weydet die herde Christi, so euch beuolen ist, vnd sehet wol zu, nicht getzwungen, sonder willig, das ist, nicht vngern noch verdroßen oder vnlustigk, als die alleine das werck ansehen von ampts wegen, nicht der sehlen nutz sich bewegen laßen, nicht vmb schendtlichs gewins (Wolf. 3232, 172) willen, sondern von hertzen grundt, das ist, willig vnd von hertzen gernne, auch in armut vnd mangel, lustig bleiben zu leren gantz vmb sonst, Gott zu lobe vnd der seelen zu gutt etc.

5938. (Wolf. 3232, 172) M[artinus] Lutther. Ich will meynen mund auffthun zu spruchen vnd alte geschichte ausprechen, die wir gehort haben vnd wißen vnd vnsere veter vns ertzelt haben, das wirs nicht verhalten sollen vnsern kindern, die hernach kommen, vnd verkundigen den rhum des Herrn. Die große thaten hat Gott beuholen, das sie vnser veter ihren shonen vnd ihrer sohne nachkommen sagen sollen. Es ist gewislich Gottes ernster wille, das wir seyne gnedige offenbarungen vnd zeugnis lernen vnd in dadurch recht lernen erkennen, ihm glauben, ihn furchten vnd anruffen (Wolf. 3232, 172[b]) vnd ihm gehorsam sein vnd laut der vorigen exempel hulff vnd rettung erwarten. Ist noth zu wißen ordenung der zeit vnd jare, wie hernach in der vorrede angezeiget ist. Darumb sol man solche verzeugnus der jar mercken vnd die gedechtnis vnd bucher, dar in historien vnd ordnung der zeitt gefaßet, treulich bewaren, erhalten vnd lesen. Dieß ist gewislich Gottes wille, den darumb hat er solche seyne historien schreiben vnd faßen laßen etc.[1]

5939. (Wolf. 3232, 176[b]) Vnd[2] zur andern zeit in D[octoris] Jonas haus zu Halle gesagt: Leibzig ist wie Sodama vnd Gomorrha mit hurerey vnd wucher vberschuttet, darumb kans ihnen nicht wol gehen. Es geschicht ihnen recht; sie woltens nicht anders haben. Ich bin da gewest, wil nicht mer hinkomen etc.

Joh. 14, 6 **5940.** (Wolf. 3232, 177) Christus spricht[3]: Ich bin die warheit vnd das leben; der Teuffel: Ich bin der todt vnd die lugen. Zweiffelstu hiran, so halt den stuel zu Rom gegen das wortt Gottes, den die schriefft leuget nicht vnd ist alt genug, das man ihr gleuben mag etc.

Nr. 1155 + Nr. 798 med. + 918 und (Wolf. 3232, 168ff.) Beschlus von Mancherley orden des bapsts heyligen etc. D[octor] M[artinus] Luther[us].

[1]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 172[b])* Fragmentum epistolae Lutheri, *ferner (Wolf. 3232, 173) Luthers Brief an Käthe vom 28. Juli 1545, de Wette 5, 752, weiter (Wolf. 3232, 174[b])* Ad D[octorem] Ionam, sed simulato exordio, *worin der Spottzettel vom Heiligtum des Kardinals, Enders 15, 1ff., und der Schluß von Luthers Brief an Käthe vom 14. Februar 1546, de Wette 5, 794f, miteinander vereinigt werden, und (Wolf. 3232, 176) Nr. 5633.*
[2]) *Mit* Vnd *ist das kleine Stück an Nr. 5633 angeschlossen, siehe vorige Anm.* [3]) *Vergl. Nr. 6297.*

5941. (Wolf. 3232, 177) Vaticinium Lutheri de sua morte. Der wirdige herr Doctor Martinus hatt sich in der handlung der graffen von Mansffelt so hertzlich angenommen, das er zweymal[1] personlich dahin gereyset, auff der graffen bitt vnd erforderunge die spaltunge vnd vneinigkeit zwischen ihnen zu stillen. Aber das ist vergeblich gewest[2], das auch der tewre man Gottes daruber gestorben. Vnd da er in der handlung vor seinem tode gewest, hatt er von seiner handlung diese wort[3] geredt: Scheidens halben bin ich herkom- (Wolf. 3232, 177[b]) men; scheidens teil werde ich auch bekommen. Exemplum, da sich Christus mit Gott, seinem himlichen Vater, einließ, zwischen Gott vnd den menschen zuuortragen, da krieget er auch scheidens teill etc.[4]

[1]) *In Wirklichkeit dreimal: im Oktober 1545, zu Weihnachten 1545 und im Januar und Februar 1546.* [2]) *Ähnlich urteilt Aurifaber in unsrer Nr. 6961.* [3]) *Diese Worte Luthers bezeugt auch der Brief des Andreas Friedrich, Eisleben, 12. März 1546, an Johann Agricola. Theologische Studien und Kritiken 1881, 165 (Kawerau).* [4]) *Es folgen nun (Wolf. 3232, 177[b]) Luthers Brief an die Fürsten von Anhalt vom 26. November 1541, de Wette 5, 412 f., (Wolf. 3232, 179) Luthers Brief an den Rat zu Halle vom 7. Mai 1545, de Wette 5, 737 ff., (Wolf. 3232, 181) Luthers Brief an Käthe vom 1. Februar 1546, de Wette 5, 783 f., (Wolf. 3232, 182[b]) Luthers Brief an Käthe vom 7. Februar 1546, de Wette 5, 786 ff., (Wolf. 3232, 184[b]) Luthers Brief an Käthe vom 10. Februar 1546, de Wette 5, 789 f., (Wolf. 3232, 185[b]) Luthers Brief an Käthe vom 14. Februar 1546, de Wette 5, 791 f., und (Wolf. 3232, 187) Luthers Brief an Käthe vom 6. Februar 1546, de Wette 5, 786.*

18. Abschnitt.

Tischreden
aus Georg Rörers Handschriftenbänden.

5942. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 22) Iohannes[1] Fridericus electior[2]: Die hendel weren wol zuuertragen, wenn man die leute vertragen kunde.[3]

5943. (Bor. Bos. q. 24ˢ, 23) Exemplum constantiae.[4] Quidam ludimagister in Anglia contionatorem quendam multa impie docentem per literas reprehenderat satis modeste. Is a contionatore apud regem postea accusatus est et ad supplicium ductus. Cum autem ibi a rege admoneretur, ut revocaret ea[5], quae dixisset, ut hac ratione se ipsum liberaret, renuit, sed fasciculum virgarum, quod[6] signum est condemnationis apud illos, tenens: O gratissimum fasciculum! inquit. Et conversus ad regem dixit: (Ror. Bos. q. 24ˢ, 23ᵇ) O Domine, nihil post Deum tam amo quam te et libenter tibi morem gererem, si non esset contra Deum, sed oportet Deo magis oboedire quam hominibus. Ita postea supplicio affectus est. Apg. 5, 29

FB. 2, 255 (16, 2) Exempel der Beständigkeit. (A. 216; St. 215; S. 201) Ein Schulmeister in Engeland strafete einen, der viel gottloses Dinges lehrete, schriftlich fein bescheiden und freundlich. Derselbige ward darnach von dem Prediger fürm Könige verklagt und zur Marter gefuhrt. Da er aber vom Könige vermahnet ward, er wollte revociren und widerrufen, was er gesagt und geschrieben hätte, damit er also möchte los werden, wollte ers nicht thun, sondern hielt das Büschlin mit der Ruthe für die Nase (welchs bei ihnen ein Zeichen ist, daß einer, der es trägt, zum Tode verurtheilet und verdammet ist). „„O wie ein liebes Büschlin,"" sprach er, „„bist du mir!"" Und wandte sich zum Könige und sagte: „„Nach Gott hab ich Niemand lieber denn dich, und wollte dir gerne gehorsam sein, wenns nicht wider Gott wäre; aber es stehet geschrieben: „„Man muß Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen."" Apg. 5, 29 Ward also hingerichtet. „O, daß wir auch könnten also beständig sein, wenn es dazu kömmet!" sprach Doctor Martinus Luther. Und sagte weiter: „Wenn die Oberkeit selbs Feind und wider Gottes Wort ist, so weichen, verkäufen und verlassen wir Alles, fliehen von einer Stadt in die ander, wie Christus befihlet; denn ums Euangelii Willen soll man keinen Lärmen anrichten noch Widerstand thun, sondern man soll Alles leiden."

---

[1]) *Die kleine Sammlung, die wir hier zunächst abdrucken, beginnt (Ror. Bos. q. 24ˢ, 20) mit Nr. 3430 und 3431; dann folgen Nr. 301, 1329, 368, 3190, 2167 med., 3281, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 20ᵇ) 3057, 3136, 3664, 3293, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 21) 1906, 3174, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 21ᵇ) 2467, 1349 + 1351 in., 806, 595, 2498, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 22) 235 und 2954.* [2]) *Eine scheinbare Parallele ist FB. 4, 239 (46, 1), wo diese Worte Friedrich dem Weisen zugeschrieben werden.* [3]) *In der Handschrift folgen nun Nr. 5428, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 22ᵇ) 633, 4894, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 23) 1322, 2772 extr., 4892, 4890, 2546 und 4895.* [4]) *Nach Förstemann zu FB. 2, 255 Anm. 2 gibt Stangwald hier die Übersetzung des ausführlicheren Textes von Melanchthon in den Declam. Vitenberg. V, 401.* [5]) ea *übergeschr.* [6]) *Text:* qui.

5944. (Ror. Bos. q. 24ª, 23ᵇ) An liceat una specie sacramenti uti cogentibus tyrannis?[1] R⌊espondit Luth⌊erus: Qui certo sciunt et certa conscientia credunt, quod Christus utranque speciem instituerit, illi sumant integrum sacramentum, ut non agant contra conscientiam, vel tutius erit, ut in totum abstineant, praesertim qui dubitant nec certo sciunt aut credunt, quod Christus utranque speciem instituerit.

5945. (Ror. Bos. q. 24ª, 23ᵇ) Duae insignes sententiae in Augustino: 1. Peccatum remittitur, non ut non sit, sed ne imputetur.[2] 2. Lex impletur, cum[3], quod non fit, ignoscitur.[4] Quia iustitia nostrorum operum hat das hertzleid. In art⌊iculo remissionis pec⌊catorum consistit agnitio Christi, quae sola potest consolari et erigere. Sine hac kan ich gar kein conscientiam leiden. So treibt mich der Teuffel durch eine ſunde, daß mir die welt zu enge wird. Sola cognitio Christi erigit me.

FB. 2, 42 (9, 53) Wie Sünde vergeben wird. (A. 148) „Zum Erſten, Sünde wird vergeben nicht, daß ſie nicht mehr da ſei oder gefühlet werde; ſondern, daß ſie nicht zugerechnet werde. Zum Andern, das Geſetz wird erfüllet, nicht daß ihm genug von uns geſchieht, ſondern, daß uns verziehen wird, das wir nicht thun können; denn die Gerechtigkeit unſer Werk hat das Herzleid. Im Artikel von Vergebung der Sünde ſtehet das Erkenntniß Chriſti, welchs alleine kann tröſten und aufrichten; ohne dieſelbige kann ich gar kein Gewiſſen leiden. So treibt mich der Teufel durch die Sünde, daß mir die Welt zu enge wird; allein das Erkenntniß Chriſti richtet mich wieder auf und erhält mich."

5946. (Ror. Bos. q. 24ª, 23ᵇ) Remedium contra libidinem unum est et praeter illud nullum alium, scilicet vexatio et afflictio cordis; alia omnia nihil sunt.[5]

5947. (Ror. Bos. q. 24ª, 26ᵇ) Officium boni contionatoris:

En ego campana, nunquam denuntio vana,
Laudo Deum verum, plebem voco, congrego clerum.[6]

5948. (Ror. Bos. q. 24ª, 28ᵇ) Deus vindicat per se et occulte, aut per inopiam aut malam uxorem aut inoboedientes liberos et aliis multis modis. Quid ergo tu cupis vindictam?[7]

---

[1]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 1058.* [2]) *Vergl. Nr. 738.* [3]) *Text:* nam. [4]) *Im Text steht mit roter Tinte als Überschrift zu dem Folgenden:* Iustitia operum nostrorum. [5]) *In der Handschrift folgen nun eine Anekdote Melanchthons und Nr. 352 extr., (Ror. Bos. q. 24ª, 24) 1019 extr., 1191 + 1189, 348, 232 extr., 1205, (Ror. Bos. q. 24ª, 24ᵇ) 1210, 588 med., 162, 184, 205, 210, 239, 226, 217, (Ror. Bos. q. 24ª, 25) 252, 255, 274, 299, 316, 306, 5084, 351, (Ror. Bos. q. 24ª, 25ᵇ) 362, 403, 382, 406, 455, 398, 454, 683, (Ror. Bos. q. 24ª, 26) 459, 91, 98, 626 extr., 636, 653, 70, 104, 6, 1065, (Ror. Bos. q. 24ª, 26ᵇ) 1063 extr., 1121 und 1047.* [6]) *In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24ª, 26ᵇ) Nr. 1063, (Ror. Bos. q. 24ª, 27) 917, 950, 1227, (Ror. Bos. q. 24ª, 27ᵇ) 1224, 1223, 44, 1218, 32, 30, 2514, 5684, 1211, 1219, 1221, (Ror. Bos. q. 24ª, 28) 1208, 1206, 34, 1204 (Ror. Bos. q. 24ª, 28ᵇ) und 1196.* [7]) *In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24ª, 28ᵇ) Nr. 643,*

FB. 1, 106 (2, 36) Gott ist Rächer und Henker. (A. 34) „Gott strafet entweder selber, aber heimlich, durch Armuth, ein bös Weib, ungehorsame, ungerathene Kinder, und andere viel und mancherlei Weise: worum begehrest du denn Rache?[1] Das Gesetz unterscheidet die Personen, denn ein jglich ist entweder in einem offentlichen Amt, oder eine sonderliche Privatperson. Zu dieser saget er: Du sollt nicht tödten; zu jener aber spricht er: Du sollt tödten. Das Euangelium macht keinen Unterscheid unter den Personen, sagt allen ins gemein zugleich: Gläubst du, so hat Gott Gefallen an dir."

5949. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 29ᵇ) Plautus[2]: Mendacium calidum optimum est, weil sie noch warm vnd frisch ist[3], denn sie bleibt nicht lang verschwiegen.[4]

5950. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 30) Tentatio peccati. Si accusat te Diabolus: Peccasti! dic: Bene, sed Deus est maior peccato. Nolo ad peccatum meum maius addere, scilicet[5] negationem Christi. Quot[6] occidit Dauid propter unum scortum! Hic Deus non proponit ei 5. vel 6. praeceptum, sed tantum primum: Tu blasphemasti etc. Manasses homicida dixit: Ego peccavi; Dominus dicit: Humiliatus est coram me; effugiet. Sonst hette er in auch hin weg genomen.[7]

2. Sam. 12,9
2. Kön. 21, 6; 2. Chron. 33, 13; Gebet Manasse 9

FB. 2, 24 (9, 28) Wider die Anfechtung der Sünden. (A. 143; S. 223) „Wenn du deiner Sünden halb angefochten wirst, du seiest ein Sünder und habest Gott erzörnet, so sprich: Ja, es ist leider allzu wahr, aber Gott ist viel größer denn mein Sünde; ich will zu diesen meinen Sünden nicht ein größere Sünde thun und mein Herrn Christum, den Heiland und Gnadenstuhl, verläugnen. Wie David geschahe um der Hure willen. Da ruckete ihm Gott nicht auf das fünfte und sechste Gebot, daß er zum Mörder und Ehebrecher war worden; sondern daß um seinen Willen Gottes Name bei den Heiden gelästert ward ꝛc. Welches der größten Sünden eine ist, die Gott sonderlich erzörnet, daß er strafen muß, wo man sich nicht bessert.

Aber die Welt achtet ihr nicht, hälts für keine Sünde nicht, was wider die erste Tafel der zehen Gebot geschieht, ja hälts noch für Tugende; darüm muß auch Gott strafen und mit Gewalt drein greifen und wehren; und weil sie nicht erkannt noch bekannt wird, so kann und will er sie auch nicht vergeben. Die Sünde wider die ander Tafel begangen, erkennt man viel ehe und kann sie Niemand entschüldigen, wie Manasses, der zu Jerusalem so viel Bluts vergossen hatte, daß es oben anging, wie die Schrift sagt; da er sich aber erkannte und sprach: Ich hab gesündiget, vergabs ihm Gott aus Gnaden. Von Achab sagt Gott: „„Er hat sich für 1. Kön. 21, 29

1202, 626 extr., 642 med., (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 29) 640, 1192, 624, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 29ᵇ) 620 und 613.

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist unsre Nr. 643.* [2]) *Mostell. 3, 1, 136; vergl. Wander 3, 259 Nr. 181.* [3]) *Text:* warm ist vnd frisch; *durch übergeschriebene Zahlen richtig gestellt.* [4]) *In der Handschrift folgt nun (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 29ᵇ) Nr. 611.* [5]) *Im Text steht das Zeichen für* id est. [6]) Quot *korrigiert aus* Quod. [7]) *In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 30) Nr. 963, 100, 93, 475, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 30ᵇ) 452, 355, 976, 1175, 938, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 31) 1170, 1162, 1009, 1157, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 31ᵇ) 1150 + 1155, 1167, 1171, 928, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 32) 807, 809, 812, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 32ᵇ) 813, 814, 818, 829, 830, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 33) 810, 900, 890, 901, 937, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 33ᵇ) 885, 975, 918, 1056, 1126, 892, (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 34) 1149, 904 + 1010 med., (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 34ᵇ) 1017, 1037, 1028 und 1044.*

mir gedemüthiget und gebückt,"" darüm ward seiner bei seinem Leben mit der Straf verschonet. Er war ein böser Schalk, und wenn ihm der Prophet Elias nicht entflohen wäre, so hätt er ihn auch erwürget. Es sind treffliche Exempel Gottes Barmherzigkeit."

5951. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 34ᵇ) Episcopus Saltzburgensis Langius[1] cum in quoddam publicum hospitium in oppido quodam[2] divertisset ibique novum testamentum reperisset, aperto libro forte incidit in locum Pauli Romanorum 3.[3], ubi dicit: Arbitramur hominem iustificari fide sine operibus. Ibi ille commotus ita dixit: Sihe, biſtu auch Lutheriſch worden? Et abiecit librum.[4]

Röm. 3, 28

Math. L. (509); Rhed. 179ᵇ.

5952. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 34ᵇ) Cato in Seneca: Emas, non quod opus est, sed quod necesse est. Oportet patremfamilias esse vendacem, non emacem. Ein gut Servacius[5] macht ein guten Bonifacius.[6]

5953. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 34ᵇ) Luther us: Ignavus fur minus nocet quam gnavus minister.

5954. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 34ᵇ) Historia de Alphonso.[7] Cum emissa esset ex Caieta[8] imbecillis multitudo senum et mulierum et puerorum, ut a ceteris oppidum in obsidione defenderetur, consuluerunt duces Alphonsi, ut faceret impetum in eam multitudinem, ut eo terrore moveret obsessos ad faciendam deditionem. Ibi Alphonsus inquit: Non totum mihi regnum Neapolitanum tanti est, ut hanc crudelitatem exerceri velim, Dux Friderich eodem modo dixisse fertur, cum quidam ei consuluissent[9]. ut oppugnarent Erphordiam, et addidissent[10] vix 5 viros interituros.

(Ror. Bos. q. 24ᵃ, 35)

5955. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 35) Ecclesia cur sit exul in terra? 1. ut admoneamur nos esse miseros, exules, eiectos propter lapsum Adae e paradiso. 2. ut cogitemus de exilio Filii Dei, qui est reductor noster in patriam, ex qua pulsi sumus. 3. ut exilium illud nos doceat et admoneat nostrum *πολιτευμα* non esse in hoc mundo, sed nobis in hac terra peregrinantibus restare aliam vitam, scilicet aeternam.

FB. 2, 339 (20, 19) Worum die Kirch auf Erden im Elend iſt. (A. 242ᵇ; St. 220; S. 205) „Erſtlich, daß wir erinnert und vermahnet werden, daß wir verjagte und ausgetriebene Diener[11] seien aus dem Paradies um Adams Falls Willen im Paradies. Zum Andern, daß wir gedenken an das Elende des Sohns Gottes, der um unſern Willen Menſch iſt

---

[1]) Langius *übergeschr.; in den Parallelen fehlt es.* [2]) *Math. L., Rhed.:* in civitate quadam. [3]) *übergeschr.; im Text:* 4. [4]) *In der Handschrift folgt nun (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 34ᵇ) Nr. 1012.* [5]) *Zum Sprichwort vergl. Wander 4, 544, Nr. 1, 3 und 7.* [6]) *In der Handschrift folgt nun (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 34ᵇ) Nr. 1072.* [7]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 5256; Aurifabers Text unter Nr. 5256 vereinigt beide Texte.* [8]) *Text:* Careta. [9]) consuluissent *korrigiert aus* consuluisset. [10]) *Text:* addidisset. [11]) *Aurifaber hat das* miseros *seiner Vorlage in* ministros *verlesen.*

worden, unser Fleisch und Blut an sich genommen, doch ohn alle Sünde, hat auf diesem elenden Jammerthal gewandelt, für uns gelitten, gestorben und wieder auferstanden ist vom Tode, und uns also wiederbracht in unser Vaterland, daraus wir getrieben waren. Zum Dritten, daß solch Elende uns lehre und erinnere, daß unser Bürgerschaft nicht sei auf dieser Welt, sondern daß wir hie auf Erden nur Pilgerim sind und uns ein ander Leben, nehmlich das ewige, noch übrig ist."

5956. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 35) Tres sunt gradus hominum: 1. maxima multitudo hominum, qui seeuri sine dolore eonscientiae vivunt et sine aliquo sensu[1] irae divinae. 2. qui iam perterrefacti a lege fugiunt Deum et luctantur cum desperatione ut Saul. 3. eorum, qui perterrefacti audiunt deinde vocem euangelii de gratuita remis⌊sione pee⌊eatorum eamque ampleetuntur.

FB. 1, 223 (4, 19) Dreierlei Grad der Menschen. (A. 72ᵇ; St. 259ᵇ; S. 240ᵇ) „Menschen sind dreierlei Art. Die ersten sind der große Haufe, der sicher dahin lebet, ohn Gewissen, erkennet seine verderbte Natur und Art nicht, fühlet Gottes Zorn nicht wider die Sünde, fraget nicht darnach. Der ander Haufe ist derer, die durchs Gesetz erschreckt sind, fühlen Gottes Zorn und fliehen für ihm, kämpfen und ringen mit Verzweifelung wie Saul. Der dritte Haufe ist derer, die ihre Sünde und Gottes Zorn erkennen und fühlen, daß sie in Sünden empfangen und geboren und derhalben ewig verdammet und verloren müßten sein, hören aber die Predigt des Euangelii, daß Gott die Sünde vergibet aus Gnaden um Christus Willen, der für uns dem Vater dafur gnug gethan hat, nehmens an und gläubens, werden also gerecht und selig für Gott. Darnach beweisen sie ihren Glauben auch mit allerlei guten Werken als Früchten, die Gott befohlen hat. Die andern zweene Haufen gehen dahin."

5957. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 35) Tria genera eleemosynarum: Primo ut conferamus aliquid ad conservationem ministerii ecclesiastici. 2. impertiendum est egentibus, qui nobis eonvincti sunt aliquo modo neeessitudinis, ut eognatis, parentibus, liberis et aliis propinquis. 3. benefieentia exercenda est etiam erga alienos, qui nobiscum vivunt ant aliqua praesenti oecasione nostro auxilio opus habent, ut sunt impliciti talibus diffieultatibus, ut non possint sine alia ope vivere.[2]

FB. 2, 222 (14, 39) Dreierlei Almosen. (A. 205ᵇ; St. 148ᵇ; S. 138) „Es sind dreierlei Almosen," sprach der Doctor. „Erstlich, daß wir etwas geben zu erhalten das Predigtamt. Zum Andern, daß man armen Freunden, die uns verwandt sind, mittheile, als Aeltern, Kindern, Blutfreunden und dergleichen. Zum Dritten, daß man auch Andern und Fremden helfe, die bei uns wohnen oder sonst unser Hülfe bedürfen und also Noth leiden, daß sie ohn ander Leute Hülfe nicht können leben."

5958. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 35ᵇ) Ambrosius: Nihil popularius et amabilius est in prineipe quam libertatem dicendae sententiae amare. Nihil in sacerdote turpius quam non dieere, quod sentiunt.[3]

---

[1]) *Über* sensu *übergeschr.:* metu. [2]) *In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24ˢ, 35) Nr. 552, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 35ᵇ) 556 und 558.* [3]) *In der Handschrift folgt nun (Ror. Bos. q. 24ˢ, 35ᵇ) Nr. 547.*

5959. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 36) Accidens aliud est absolutum, aliud
2. Kor. 5, 21 respectivum. Fecit Filium suum peccatum, id est, rem ream et damnatam, non significat absolute, sed respective. Sic iustitia Dei est substantia Dei, sed cum inquit Paulus, ut fieremus iustitia Dei in illo, id est, placentes Deo, ornati ingenti gloria, quod pronuntiamur iusti, sed per Filium et in Filio; sine illo nihil est factum, quod factum est.

Natura est bona, sed accidentalia sunt peccatum et mors, quae erum-
Joh. 1, 3 punt in naturam; illa non sunt bona. Ideo Iohannes inquit: Quae condita sunt, ut discernat naturam ab eis, quae accesserunt impulsu Diaboli.

5960. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 36) De coniugio. Matrimonium est perpetua et legitima unius mariti et uxoris coniunctio seu copula vel est legitimus viri et mulieris concubitus iuxta ordinationem et praecepta Dei seu est duorum inter se confoederatio iuxta ordinationem Dei, duorum, inquam,
1. Mose 2, 24 non plurium. Deus enim dixit: Erunt duo in carne una. Multitudo in
Röm. 7, 2 coniugio est contra legem naturae, et Paulus inquit: Mulier est alligata viro, quamdiu vivit.

FB. 4, 69 (43, 53) Was die Ehe sey. (A. 440ᵇ; St. 431ᵇ; S. 394) „Die Ehe ist ein ewige und ordentliche Zusammenfügung und Verbündniß eines Mannes und Weibes, oder ist ein ordentlich Beyschlafen und Beywohnen eines Mannes und Weibes nach Gottes Ordnung und Befehl, oder zweyer Verbündniß unter einander nach Gottes Ordnung. Zweyer, sag ich,
1. Mose 2, 24 nicht vieler. Denn Gott sagt also: „„Und es werden zwey ein Fleisch seyn."" Denn viel Per-
Röm. 7, 2 sonen in einem Ehestande ist wider das natürliche Gesetz. So sagt S. Paulus: „„Das Weib ist an den Mann gebunden, weil sie lebet.""

5961. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 36) Causae matrimonii sunt mandatum, institutum et ordinatio Dei et status seu vitae genus ab ipso Deo institutum, a
Joh. 2, 1 ff. 1. Mose 2, 18 Christo visitatum et solenni miraculo honoratum, item quia dixit Deus: Non est bonum hominem esse solum. Uxor sit adiutorium, ut sit propagatio generis humani et educeretur suboles in gloriam Dei et reipublicae usum
1. Thess. 4, 4 item ut caveatur adulterium, ut possideamus corpora nostra in sanctificatione.
Eph. 5, 25 ff. Placet Deo coniugium, quia Paulus confert ecclesiam et Christum sponsae et sponso. Cavendum est autem, ne 1. divitiae, 2. nobilitas generis, 3. libido respiciantur. Matrimonium et nuptiae conservant generis humani perpetuitatem.

FB. 4, 70 (43, 54) Des Ehestandes Ursacher und Stifter. (A. 440ᵇ; St. 428; S. 391) „Der Ehe Ursacher und Stifter sind fürnehmlich Gottes Gebot, Einsetzung und Ordnung, und ist ein Stand von Gott selbs gestiftet und von Christo persönlich besucht, und mit
1. Mose 2, 18 einem herrlichen Geschenk verehret. Denn Gott sprach: „„Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist."" So soll das Weib des Mannes Gehülfen seyn, auf daß das menschliche Geschlecht gemehret und die Kinder erzogen werden Gott zu Ehren, und zu Nutz Landen und Leuten.
1. Kor. 7, 2 Item: „„Hurerey zu vermeiden,"" daß wir unsere Leibe behalten in Heiligung. Und der Ehe-
Eph. 5, 25 ff. stand gefället Gott wol; denn Sanct Paulus vergleichet die Kirche Braut und Bräutigam; drüm

soll man sich hüten und fürsehen, daß man nicht ansehe 1. Geld und Gut; 2. große Geschlecht und Adel; 3. noch Unzucht. Ach, was will man viel sagen, die Ehen erhalten das menschliche Geschlecht, daß es für und für bleibet."

5962. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 36) In matrimonio cogitetur 1. mandatum Dei, 2. approbatio Christi, 3. ornamentum Christi, 4. benedictio prima, 5. promissio addita, 6. poenae consortii, 7. exemplum s[anctorum patriarcharum, 8. minae Pauli ad Gal[athas, 9. ius naturae, 10. leges civiles, 11. benedictiones, Gal. 5, 19 12. exempla maledictionis, 13. natura creationis, 14. exercitium fidei et spei.

FB. 4, 70 (43, 55) Was man im Ehestande bedenken soll. (A. 440ᵇ; St. 438ᵇ; S. 400ᵇ) „In der Ehe soll man bedenken diese Stück: 1. Gottes Gebot; 2. des Herrn Christi Bestätigung; 3. Christi Verehrung; 4. den ersten Segen; 5. die Verheißung, so dazu gethan ist; 6. die Gesellschaft und Gemeinschaft; 7. die Exempel der heiligen Patriarchen und Erzväter; 8. weltliche Gesetze und Ordnung; 9. die reiche Benedeiung und Segen; 10. die Exempel der Vermaledeiung; 11. die Drauung S. Pauli; 12. das natürliche Recht; 13. die Natur und Art der Schöpfung; 14. Uebung des Glaubens und der Hoffnung."

5963. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 36) Absterrent a coniugio: 1. paupertas, 2. aetas, 3. profcssio, 4. irrisio, 5. perpetuum vinculum, 6. mores coniugis.

FB. 4, 76 (43, 68) Was vom Ehestande abschreckt. (A. 442; St. 430ᵇ; S. 392ᵇ) „Von der Ehe schreckt die Leute ab: 1. Armuth; 2. das Alter; 3. die Profession oder Stand; 4. Verachtung und Gespött; 5. das ewige Verbündniß; 6. die böse Weise des Ehegemahls."

FB. 4, 70 (43, 55ᵃ) Was vom Ehestande abschreckt.[1] (A. 440ᵇ) „Von der Ehe schrecken ab: 1. Armuth; 2. das Alter; 3. der Stand; 4. Spott; 5. ewig Verbündniß; 6. des Weibes Sitten und Sinn."

5964. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 36) Beatus, qui non habitat sub Nimrod et Haman.[2]

5965. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 37) Carolus V. imper[ator. Ad edictum[3] plane ethnicum et Neronianum, quod in conventu Vuormatiensi proposuerunt, quidam eruditi viri in primo folio ad insignia C[aroli V. ascripserunt haec verba: Quidam adhuc aliquid bonae spei hactenus habuerunt de hoc C[arolo imp[eratore, sed quantum hoc tyrannicum edictum animos multorum repente abalienarit a caesare, nemo facile poterit cogitare, minus loqui.[4]

FB. 4, 200 (45, 31) Von Kaiser Karln dem Fünften. (A. 478; St. 487; S. 444) „Aufm Reichstage zu Worms Anno 1521 ließ Kaiser Karl der Fünfte gar ein geschwinde

---

[1]) *In FB. steht dieser 2. Text in der Anmerkung 1 zum 1. Text.* [2]) *In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24ˢ, 36) Nr. 1084, 866, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 36ᵇ) 1010, 5636, 2773 und (Ror. Bos. q. 24ˢ, 37) 2295.* [3]) *Das Wormser Edikt vom 8. Mai 1521, vergl. Köstlin 1, 433f.* [4]) *In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. q. 24ˢ, 37) Nr. 2756, 2560, 1053, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 37ᵇ) 3456, 972, 2797, 3435, 2910, 3099, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 38) 3436, 3201, 3438, 1801, 3140, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 38ᵇ) 2542 med., 2626, 2566, 1408, 1400 extr., 2934, 2933 in., 723, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 39) 1289, 2911 und 5513 extr. Hiermit schließt diese kleine Sammlung von Tischreden.*

Mandat wider meine, D. Luthers, Lehre ausgehen und anschlagen; daran schrieben etliche gelehrte treue Männer bald vorne nach der ersten Zeilen bey seinem Wappen auf den Rand, nehmlich diese Worte: „„Etliche haben bisher noch gute Hoffnung zu diesem Kaiser Karl gehabt; aber wie sehr dies tyrannische Edict die Herzen vieler frommen, ehrlichen Leute von ihm abgeschreckt und abwendig gemacht hat, das kann nicht gedacht, viel weniger gesagt werden.““

5966. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 236^{b}) Quis sit nativitatis Christi fructus?
Imitari, quotidie renovari secundum internum hominem.
Usus credere mihi esse natum.
Quis circumcisionis Christi?
Fructus est imitari exemplum circumcisionis Christi spiritu, non carne.
Usus est credere circumcisione Christi me esse circumcisum.
(Ror. Bos. o. 17^{c}, 237) Q'uis epiphaniae?
Fructus est imitari res eius diei gestas, scilicet offerre.
Usus credere mihi apparuisse.
Quis purificationis?
Fructus est imitari et
usus est credere meum esse.
Quis passionis?
Fr⌊uctus imitari.
Usus credere.
Quis resurrectionis?
Röm. 6, 4 Fr⌊uctus est imitari seu, ut apostolus ait, in novitate vitae ambulare. Ro.
Usus credere.
Quis ascensionis?
Fr⌊uctus imitari seu regnare super peccatum, non esse sub lege, sub peccato.
Usus credere.
(Ror. Bos. o. 17^{c}, 237^{b}) Quis Spiritus Sancti missionis?
Fr⌊uctus imitari et libenter consolari, praedicare, docere et turbas sedere.
Usus credere.[1]

5967. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 238^{b}) Lutherus Erfordiae didicit $3\frac{1}{2}$ annos[2]; in $1\frac{1}{2}$ factus est Baccalaureus[3], in sequentibus duobus Magister.[4] Anno 27. aetatis est Doctor theologiae factus.[5]

In contione ex suffraganeo Lassui[6] audivit: Sine Aristotele nemo fit Doctor theologiae. Cogitavit secum: Wo sind denn Hiero⌊nymus vnd Augu=stı⌊nus doctores worden?

[1]) *Der Rest von Blatt 237^{b} und Blatt 238 sind unbeschrieben.* [2]) *Korrigiert aus* annis. *Über ähnliche Nachrichten über Luthers Entwicklungsgang siehe Nr. 3644^{c} Anm. 2.* [3]) *Luther wurde im Sommersemester 1501 in Erfurt inskribiert und gegen Michaelis 1502 Bakkalaureus.* [4]) *Luther wurde Anfang des Jahres 1505 Magister.* [5]) *Vergl. Nr. 2739.* [6]) *Gemeint ist wohl der Erfurter Weihbischof Johann von Lasphe. Enders 1, 3 Anm. 1.*

5968. (Ror. Bos. o. 17 , 321) Lumen[1] in tenebris non lucet, nisi repercutiatur. Welches man sehen kan, wenn man ein liecht helt fur ein stubthür[2] vnd lest es hinein scheinen durch das loch, so gibt es kein schein, bis es an die wandt fellt. Sic media regio aeris, ubi Diaboli sunt, tenebricosa est; sol ibi non lucet, sed in terra, ubi radii repercutiuntur, ibi lucet. Vnd das ist incarnatio Filii Dei. Ille est radius Patris; ille non lucet in alio, nisi wenn er herunder kompt in die welt, da er anstesst.

*Nr. 5409.

5969. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 321) Aphorismus Hyppocratis[3]: Vita brevis, ars longa, experimentum fallax, tempus acutum, id est, praeceps occasio.

5970. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 321) De Heli. Ich halt, das er selig sey worden. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 321^{b}) Es ist im gangen, wie Paulus sagt: Quando corripimur a Deo, corripimur, ne cum mundo hoc pereamus. Er ist dennoch frumm gewest, ob er schun[4] negligens ist gewest. Gott ist nicht vnbarmhertzig, wie man siehet im euangelio an Christo. Er ist mit yderman freuntlich, stesst nymand fur den kopff, wenns allein nit persecutores sein. Seine junger, die kan er so wol fur gut halten, wie wol sie offt seer groblich fallen. Filius autem est imago Patris; den sol man wol ansehen im euangelio. 1. Sam. 4, 18 1. Kor. 11, 32

5971. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 321^{b}) De Iephtah, qui mactavit filiam suam quadam superstitione.[5] Etiam[6] illum credo esse salvatum, sicut et Gedeonis filiorum animas, vnd ist ein wunderlich ding, das so hohe leut sind so schentlich gefallen. Ich sich, das vnser Herrgot will sunder haben; er will allein gerecht (Ror. Bos. o. 17^{c}, 322) seyn. Wolan, so machen wirs[7] auch schentlich gnug! Richt. 11, 29 ff. Richt. 9, 5

5972. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 322) De Cicerone. Er hat fleissig geerbeit, ut sciret, quid esset Deus, et[8] eo pervenit etiam, ut unum tantum Deum esse statueret. Wolan, Deus est iustus iudex. Er wirds wol mit den selben leuten machen[9], denn das auch Cicero so fer solt verdampt sein als Caiphas, das gleube ich nicht; wie der tzu vnterst in der hell sitzt, wirt Cicero im paradeis sein.

5973. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 322) De epistola ad Hebraeos. Es ist ein schone epistola. Er hat ein hohen geist gehabt, ders gemacht hat.

---

[1]) *Die ursprüngliche Parallele Nr. 5409 gehört ins Frühjahr 1542.* [2]) *Die letzten Buchstaben sind weggeschnitten.* [3]) *Hippokrates, Aphorismus I.* [4]) *übergeschr.:* gleich. [5]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 2753.* [6]) *Im engen Anschluß an das vorhergehende Stück.* [7]) *Korrigiert aus:* so wir machens. [8]) et *übergeschr.* [9]) *Vergl. Nr. 3904 und 3925.*

5974. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 322) De epistola Iacobi.[1] Jeckel wollen wir schir aus der bibel stoßen hie zu Wittemberg, denn er redt nichts von Christo ne una quidem syllaba nisi in principio et praeludio et (Ror. Bos. o. 17^{c}, 322^{b}) videtur contradicere Paulo nec de euangelio nec de lege recte loquitur. Ich hallt, es sey ein Jud gewest, der hab gesehen, das die christen souil[2] de fide sagen, vnd hab die epistel darwider gemacht: Ey, es soll nit als[3] der glaub sein; es mußen auch werck etwas sein! Es ist der papisten epistel. Sie nemen sich keiner so hefftig an als der. Paulum laßen sie wol stehen.

5975. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 322^{b}) De bibliis Munsteri.[4] Diligenter collegit errata Iudaeorum, sed vellem eum magis imbutum esse nostra doctrina. Er hat mer in rabbinis[5] gelesen denn ich. Wenn ich sein kunst hett, so wolt ich den Juden vil bas bey kommen[6] auß irn aigen schrifften.

1. Tim. 1, 9 **5976.** (Ror. Bos. o. 17^{c}, 323) Iusto non est lex posita; Adam fuit iustus[7], ergo non debuit ei poni lex. R[espondeo: Distinguendum est inter legem vacuam et legem non vacuam. Paulus loquitur de lege vacua; Adae lex[8] non fuit vacua, sed implevit eam, donec fuit iustus. Vel: Paulus loquitur de lege post lapsum. Vel expone per articulum cum praepositione: Iusto non est lex posita, id est, contra iustum.[9]

Luk. 1, 48 **5977.** (Ror. Bos. o. 17^{c}, 323) Respexit humilitatem ancillae suae.[10] Wie wolt ir das wol deudschen? Ich weiß kein peßer deutsch, denn wenn ich sage: das elendt meidichen, denn es ist gar ein elende jungfrau gewest. Stirps regia ist gar extirpirt gewest ab Herode, (Ror. Bos. o. 17^{c}, 323^{b}) das nymant mer vorhanden ist gewest als sie pede; da hat das gut meidichen ein armen zimer gesellen genummen. Drumb sagt sie: Ach, ich arme maidt, wie kumm Jes. 11, 1 ich zu den ehren, das ich vnsers Herrgots muter soll werden? Vnd im propheten, da heißt radix Iesse nit ein grune wurtzel, sunder die gar verdorben vnd verfault ist, vnd da soll noch ein gruner zweig aus wachsen.

5978. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 323^{b}) De doctoribus ecclesiasticis.[11] Augustinum et Hilarium propter articulum trinitatis retinemus. Augustinus, wenn er die Pelagianer[12] nit het wider sich gehabt, so wers ein ser aridus vnd tenuis doctor worden. Ille retinuit nobis textum bibliorum in scholis. Quando autem allegabatur aliquid ex Augustino (Ror. Bos. o. 17^{c}, 324) in

---

[1]) *Sehr ähnlich ist Nr. 5443, aus dem Sommer 1542. Vergl. auch Nr. 5853 und die Einleitung.* [2]) *Hinter* souil *gestr.:* auff. [3]) als = *alles.* [4]) *Vergl. Nr. 4764 und 5533.* [5]) in rabbinis *übergeschr.* [6]) *Korrigiert aus:* die Juden vil bas refutiren. [7]) *Vergl. Nr. 1870.* [8]) *Nach* lex *gestr.:* vero. [9]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 5430.* [10]) *Vergl. Nr. 5699.* [11]) *Sehr ähnlich ist Nr. 5439, aus dem Sommer 1542, vergl. die Einleitung.* [12]) *Wohl besser als in Nr. 5439:* Arius. *Siehe Nr. 1968 und 2544.*

scholis, tum hanc rimam inveniebant: Dicebant eum nimis excessive locutum esse. Hieronymus ist gar nichts. Gregorius est una bona monacharia et nonnaria.[1] Nazianzenus[2] ist ein wescher. Lactantius[3] aliena refutavit, nostra non tradidit.

5979. (Ror. Bos. o. 17[C], 324) De congruo et de condigno. Quando quis facit, quod in se est, tum Deus infallibiliter ei dat gratiam, als wenn einer pet[4] in der kirchen: Liber Gott. gib mir gnad etc., tum Deus dat ei gratiam, id est, charitatem. 2. debet dubitare, an habeat gratiam. 3. de condigno quando habet charitatem, Deus ei dat infallibiliter regnum coelorum propter charitatem. Ita nulla mentio facta est Christi.

5980. (Ror. Bos. o. 17[C], 324[b]) De duce Saxoniae.[5] Mein herr hat die genad[6], das er nit kan leiden, wenn man die Confessionem[7] anficht. Man hats auch offt versucht auff vil reichstegen, vnd wenn man nur einmal was mutirt, so werd darnach kein endt werden.

5981. (Ror. Bos. o. 17[C], 324[b]) De praesenti statu Germaniae. Es leßt sich eben ansehen, als sein lauter proditiones. Rex Franciae schreibt sich des Turcken bruder.[8] Ferdinandus hat vns souil leut vmbgepracht, das aller beste vnd schunste geschutz Maximiliani verloren[9], das zu erparmen ist. *Ἔσονται προδοται.* Hoc certo scio, quod caesar et Ferdinandus non possunt ferre illam libertatem (Ror. Bos. o. 17[C], 325) Germaniae. Vellent exectos esse omnes Germaniae principes, ut redigeretur in servitutem ut reliquae nationes. An jhenen leuten haben sies gereit bewißen. Vnsere fursten, die wollens nicht verstehen. Wenn wirs schreiben, sagen, so spricht man, wir verstens nit. Wolan, im namen Gottes! Heintz nimpt gelt, Maintz auch, vnd leßt sich eben ansehen, als wolten sie vns den Turcken vber den hals furen.

5982. (Ror. Bos. o. 17[C], 325) De Arminio. Wenn ich ein poet wer, so wolt ich den celebriren. Ich hab in von hertzen lib. Hat hertzog Herman geheissen, ist herr vber den Hartz gewesen. Cherusci sein die Hertzischen. Sein aigner socer Segestus, id est, hertzog Hengist[10], Philippus, hat in verrhaten. (Ror. Bos. o. 17[C], 325[b]) Wenn ich yetzund ein Arminium het vnd er ein D[oc]torem Martinum, so wolten wir den Turcken suchen.

---

[1]) *Text nicht ganz deutlich:* Moncharia et Nonnaria; *Luther wird deutsch von „münchere und nonnerei" gesprochen haben.* [2]) *Text:* Nazanzenus. [3]) *Text:* Latantius. [4]) *Beim Beschneiden des Bandes ist der letzte Buchstabe verlorengegangen; es steht da:* pe. *Eine alte Hand hat ergänzt:* stets, *aber es ist offenbar zu lesen:* pet = *betet.* [5]) *Johann Friedrich.* [6]) *Nicht ganz deutlich.* [7]) *Confessio Augustana, 1530.* [8]) *Vergl. Nr. 5416 aus dem Jahre 1542.* [9]) *1541? Vergl. den Brief des Kurfürsten, Enders 14, 69ff.* [10]) *Hier ist also doch bei Luther* Segestes = Hengist. *Siehe Unsre Ausg. Bd. 50, 140 und 148 Z. 6ff.*

5983. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 325^{b}) Natus fuerat infans D⌊octori Melchiori.[1] Qui cum esset baptisandus a mulierculis, casu quodam[2] apprehenderunt vinum pro aqua. Ibi negavit esse verum baptismum pater. D⌊octor Marti⌊nus asseverat esse vere baptisatum puerum, quia intentionem mulierum esse cousiderandam: Voluerunt baptisare et addiderunt verba institutionis.[3] Illa permutatio[4] casu accidit, non consilio.

5984. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 325^{b}) Cum effusus esset in templo ex calice sanguis cuidam in vestem, abstersit[5] statim sacerdos guttas linteolo. Ibi Doctor dicebat: Man muß weißlich mit vmb gen, propter laicos et rudes, sed tamen ibi non ...[6]

5985. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 326) D⌊octor Hieronymus[7] petierat a D⌊octore Martino, ut[8] liceret sibi accersere expatiando[8] aut alio quodam loco sacrificulum unctum a papistis, qui porrigeret sibi sacramentum altaris. Hoc noluit ei concedere D⌊octor Martinus propter scandalum. Das volck wurd da sein gestanden vnd das maul haben auffgesperrt: Was ist da? Sunst mocht er hin ꝛihen, wu er hin wolt, vnder die von Anhalt etc., vnd mocht da communiciren.

5986. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 326) De ducc Georgio.[9] Er ist greulich geplagt. Es starben im die ꝛwen jun[10] so jemmerlich da hin. Den andern[11] pracht er selbs vmb, das er im ein weib gab etc. (Ror. Bos. o. 17^{c}, 326^{b}) Die kinder sind schier alle narren gewest. Die lantgrefin[12] het auff ein ꝛeit in dem frauen ꝛimmer mit iren jungfrauen gespilt; da warens vber die benck gesprungen etc., da hat sie gesagt: Secht mich an! Ich soll das gescheidest sein vnter mein geschwisterlen; da kunt yr dencken, wie die anndern sein! Er[13] wolt Christum ausrotten, da muß[14] er vntergen. Saul mußt ausgerottet werden mit wurꝛl vnd allem, das auch der frumme Jonathan mit must.

---

[1]) *Kling. Von der Nottaufe seines Kindes spricht Luther, ohne einen Namen zu nennen, in Nr. 5446, im Sommer 1542, siehe die Einleitung.* [2]) *Unter* casu quodam *gcstr.:* casu forte. [3]) *Nach* institutionis *gestr.:* hoc. [4]) *Text:* promutatio. [5]) *Hinter* abstersit *gestr.:* linteolo gutt. [6]) *Das kleine Stück steht auf Bl. 325^{b} unten, und beim Beschneiden des Bandes ist schon die Zeile* laicos ... non *halb und der Schluß ganz weggeschnitten.* [7]) *Schurf, am 12. Mai 1539, siehe Nr. 4588, doch ist in Nr. 4588 nur davon die Rede, daß Schurf auswärts zu kommunizieren verlangt, während er nach unsrer Nr. 5985 zunächst die Absicht gehabt hat, einen auswärtigen Geistlichen nach Wittenberg zu holen.* [8]) *Text:* ex pa; *die letzten Buchstaben sind weggeschnitten. Am nächsten läge die Ergänzung:* ex pa⌊tria, *aber Schurf stammte aus St. Gallen. Man wird wie in Bd. 4 S. 390 Anm. 13 zu lesen haben:* expatiando. [9]) *Auch dieses Stück gehört wie das vorhergehende ins Jahr 1539.* [10]) *Herzog Johann, siehe Nr. 3531, und Herzog Friedrich, siehe Nr. 4379.* [11]) *Herzog Friedrich, siehe Nr. 4398.* [12]) *Christina, Herzog Georgs Tochter, am 11. Dezember 1523 mit dem Landgrafen Philipp von Hessen vermählt.* [13]) *Herzog Georg.* [14]) *Es ist wohl zu lesen:* mußt.

5987. (Ror. Bos. o. 17[c], 326[b]) Cum quaesivisset uxor: Was iſt dialectica? r[espondit: Rhetorica iſt, wenn einer wol waſchen kan; dia[lectica, wenn einer daßelbig wol verſtet.

5988. (Ror. Bos. o. 17[c], 327) Phi[lippi Melanchthonis.[1] Mundus est Diaboli, et Diab[oli genitivus sing[ularis[2] Diab[oli.

5989. (Ror. Bos. o. 17[c], 327) De Amerbachio.[3] Was ſchadt es D[octori Creutziger, das iſt ein glerter man vnd glerter als ich, das ers mit vns helt? Die leute meinen, ſie kunnen ſunſt kein namen haben nisi dissensione. Wolan etc., qui maledixerit patri et matri etc. Es gehet dem armen Philipp[o eben, wie D[octor Staupitz ſagt: Ich hab vil bruder tzu diaconis, ebten, prioribus gemacht, vnd wenn ich ſie nun auffs hochſte het gehoben, ſo ſchißen ſie mir durch die he[nd[4] auff den kopff; noch dennoch will ichs nit laßen. (Haec erat vox fidei.) (Ror. Bos. o. 17[c], 327[b]) Es hat ſich M[agister Eißleben, D[octor Jeckel an in[5] gemacht; itzund kumpt Veit[6] auch. Wolan, es heißt: Honora patrem etc. Es hat doch vnſer Hergot[7] den guten man[8] mit ſo ſchunen gaben getzirt, das ich mich ſer verwunder, vnd hab in im hertzen lieb, das ich gedenck, vnſer Herrgot ſtraff die leut ſunderlich, die ſich ſo wider in aufflegen. Ich bin M[agistro Veiten ſer gram drumb, wie wol ichs im nit gunn. 2. Moſe 21, 17 2. Moſe 20, 12

5989a. (Ror. Bos. o. 17[d], 1)

Quaesitus[9] toties, toties tibi, Roma, petitus
En ego per Christum vivo Lutherus adhuc.
Una mihi spes est, qua non fraudabor, Ihesus.
Quae mihi dum fuerit, perfida Roma, cave.

5989b. (Ror. Bos. o. 17[d], 1) D[octor M[artinus: De nobis puto dici, qui sub finem mundi sumus, hoc dictum euangelii: Media nocte clamor factus est. — P[hilippus M[elanchthon: Nos Germani sumus ille latro in dextris, qui clamamus et praeterea nihil facimus, at confitemur etc. Matth. 25, 6 Luk. 23, 33

5989c. (Ror. Bos. o. 17[d], 1) D[octor M[artinus. Si iustus vix salvabitur. Hactenus intellexi esse priuatum[10], sed loquitur de eis, qui verbum

[1]) *Text abgekürzt und undeutlich. Was Rörer hier als eine Äußerung Melanchthons notirt, das finden wir in Nr. 4805 extr. vollſtändiger in einer Rede Luthers.* [2]) *Text:* gt9 sing. [3]) *Dieses letzte Stück der kleinen Sammlung gehört vielleicht ins Jahr 1544, aus dem uns mehrere Äußerungen des Unwillens Luthers gegen Veit Amerbach bekannt sind, ſiehe Nr. 5666.* [4]) *Die letzten Buchstaben sind weggeschnitten.* [5]) *Melanchthon.* [6]) *Amerbach.* [7]) *Nach* Hergot *gestr.:* das, *d. i. das erste Wort des abhängigen Satzes:* das ich mich ſer verwunder *usw. Hatte Rörer hier beim hastigen Abschreiben zunächst eine Zeile übersprungen?* [8]) *Melanchthon.* [9]) *Bei Aurifaber steht dieser Vers, vergl. unsre Nr. 6973; in den Tischredenhandschriften ist er sonst nicht zu finden.* [10]) *Undeutlich.*

habent, credunt et profitentur. Illi magno[1] studio verbo[2] adhaerentes et
Matth. 11, 12 tamen vix salvantur. (Regnum coelorum vim patitur, et violenti rapiunt illud.) Quomodo salvabuntur, qui ex proposito verbum blasphemant, ut papistae etc. fuerunt?

1. Kor. 15, 12 ff. **5989d.** (Ror. Bos. o. 17[D], 1) Idem. 1. Cor. 15. Paulus cum loquitur 1. Cor. 15. de eis, qui negaverunt resurrectionem mortuorum, certum est loqui de eis, qui impii fiant et Epicurei, quia accommodat eis sententiam
1. Kor. 15, 32; Jes. 22, 13 Esaiae 22.: Edamus et bibamus, cras enim morimur.

5989e. (Ror. Bos. o. 17[D], 1[b]) Antwort auff des Landgrauen anregen ad[3] Doctorem Martinum Lutherum, wider die anabaptisten zu schreiben.[4]

1.[5] Sie sind heraus mit[6] { schrifft / druck / wort / bucher / epistelN } vnd werden fort an[7] nicht mher[8] hin ein.

2. Der haß vnd neid ist zu gros[9], heis[10] vnd zu[11] bitter. Sie horen auch[12] nicht mher, sondern all ihr hertz tracht tag vnd nacht sich zu wheren.

3. Ich hab[13] keinen ie[14] bekeret, der nicht Christi were[15] gewesen, Paulus auch nicht, Christus auch nicht, noch nie kein lerer.

Tit. 3, 10 f. 4. So spricht S. Paulus: Haereticum post unam atque alteram ad-
2. Tim. 2, 14 monitionem devita[16], quia submersus.[17] Hore[18], das ist wahr. 5. Contentiones vitandas esse docet apostolus propter subversionem audientium.[19]

Igitur summa: Es ist heraus vnd[20] am tag, hoc est, in[21] Gotts gericht komen. Da laß man es vnd handel frey offentlich drinnen. Wer fellt, der falle. Wer ligt, der lige.[22] Wer stehet, der stehe.

In der schlacht ist nicht mher zu handeln.[23] Es gilt schlahens. Vor der schlacht[24] ist raht zu suchen.[25] Ubi[26] non est Dominus, so laß man[27]

---

[1]) *Nach* magno *gestr.:* et. [2]) *Nach* verbo *gestr.:* vix. [3]) *B.:* — ad. [4]) *Ror. mit der Überschrift:* Von den Sacramentirern an den Landgrauen ex epistola Lutheri. [5]) *Die Zahlen 1, 2, 3, 4 und 5 fehlen in unserm Text; wir setzen sie aus den Parallelen ein.* [6]) *B.:* — mit. [7]) *Ror.:* — fort an; *B.:* vorthin. [8]) mher *übergeschr.; Ror.:* wider. [9]) *Ror.:* — gros. [10]) *B.:* zu heiß vnd groß. [11]) *Ror.:* — zu. [12]) *Ror.:* nu. [13]) *Ror.:* + nie. [14]) *B.:* nie; *Ror.:* — ie. [15]) *Ror.:* der mit ernst ist ab vnd wider; *vergl. Enders.* [16]) *B.:* vita. [17]) *B.:* + est. [18]) *Ror.:* Hoc scito. [19]) *B.:* — 5. ... audientium. [20]) *B.:* — vnd. [21]) *Ror.:* es ist an. [22]) *Ror.:* + vnd. [23]) *Ror.:* handelns. [24]) *Ror., B.:* + vnd nach der schlacht. [25]) *B.:* zur sachen; *Ror. schließt hier, hat aber Blatt 234 oben a. R. noch:* Quare concordia cum Bucero et aliis suis complicibus cum Luthero constitui non possit. [26]) *Das Folgende ist Nr. 3133.* [27]) *B.:* — man.

ein ieden gehen, thun, machen, wie er will. Gehe du deste weniger mit im vmb, sonst bringstu nichts dauon denn vngunst vnd vergebene muhe.[1]

Ror. Bos. q. 24b, 233b; B. 2, 102; Enders 10, 122 f.

5989 f. (Ror. Bos. o. 17D, 43b a. R.) Antichristi regnum tale est, quod comminuat, et quod non potest comminuere, incurvat, quod non potest curvare, prosternit, et tantum pauperes, miseros, afflictos, patientes. Die andern, die im gewachsen sind, mus er wol zu frieden lassen.

5989 g. (Ror. Bos. o. 17D, 78b a. R.) Fides si etiam sit infirma, tantum sit germana.

5989 h. (Ror. Bos. o. 17D, 153b a. R.) Wer Christo vnd dem keyser dienet, dem wird vbel belohnet.[2]

5989 i. (Ror. Bos. o. 17D, 168 a. R.) De S. Martino historia. Cuius electionem volebat impedire episcopus Defensor propter deformitatem corporis Martini. Hic unus ex diaconis contra eum allegavit hunc versum: Ut destruas inimicum et defensorem. Ps. 8, 3

5989 k. (Ror. Bos. o. 17D, 172) Cum diceret quidam, quod plenilunium allaturum esset[3] ipsi[4] mortem, respondebat Doctor Martinus: Nil vos moveat ulla creatura! Plenilunium est vestrum. Omnia vestra sunt, sive Paulus, Apollo etc. Vos Christi, Christus Dei etc. 1. Kor. 3, 21 ff.

5989 l. (Ror. Bos. o. 17D, 172) Cum oraret benedictionem mensae: Oculi omnium etc., interrogabat Doctor Ionas, de quibus intelligendus esset is versiculus? Tandem dixit[5]: Oculi esurientium in eum sperant et hunc versum orant; divites respiciunt ad mammon etc. Ps. 145, 15

Edent pauperes nihil ad propositum etc.

5989 m. (Ror. Bos. o. 17D, 172) Desperatis non est adhibenda medicina, sed hoc non est verum in regno Christi.

5989 n. (Ror. Bos. o. 17D, 172) Maior emphasis est in minore[6] quam maiore, quia maior est vera, est dignitas maxima[7] Euae manifesta et vera est.

5989 o. (Ror. Bos. o. 17D, 172b) Si vis perfectus esse. Ironia est, et Christus ridet[8] Diabolum. Matth. 19, 21

[1]) *B.:* + vnd sorge. *In der Handschrift folgen nun (Ror. Bos. o. 17D, 2) Nr. 757 und 759 und dann Psalmenerläuterungen, dazwischen aber folgende Tischreden oder den Tischreden ähnliche Stücke: (Ror. Bos. o. 17D, 16b a. R.) Nr. 1565.* [2]) *Vergl. Nr. 1134.* [3]) *Undeutlich.* [4]) *Nach* ipsi *gestr.:* sibi. [5]) *scil.* Lutherus. [6]) *Undeutlich.* [7]) *oder* maxime? [8]) *Undeutlich.*

5989 p. (Bor. Bos. o. 17D, 172b) Destruximus purgatorium, ideo habemus purgatorium.

5989 q. (Ror. Bos. o. 17D, 172b) Elter werde ich, ein narr bleib ich.

5989 r. (Ror. Bos. o. 17D, 172b) Ich hab in 4 iarn so keinen frolichen tag gehabt als heute. Es wird ein tentation hernach gehen. 2. Octobris 1533.

5989 s. (Ror. Bos. o. 17D, 172b)

Eins mans wort sind halbe wort.
Vrteil sie nicht, ehe du sie beide hast gehort.
Ich habs im synn[1], kan wol fehlen.
Ich habs im buch[2], kan wol geraten.[3]

Jes. 61, 1 **5989 t.** (Ror. Bos. o. 17D, 174) Spiritus[4] Domini super me, in hoc unxit me. Ad euangelizandum misit me, ut 1. mederer contritis corde et 2. praedicarem captivis remissionem, 3. vinctis apertionem, a 1. morte, 2. pec-
1. Kor. 15, 56 cato, 3. lege liberationem.[5] Stimulus mortis peccatum est, virtus vero peccati lex est, victoria nostra Christus est, gloria et honor Dei Patris est. VNICE.[6]

5989 u. (Ror. Bos. o. 17D, 174b) Nota.[7] Maior pars psalmorum ghet widder das[8] scandalum, quod impii florent et pii affliguntur. Psalmi semper tractandi cum antithesibus, et[9] psalmi collati cum psalmis[10] sese exponunt simplicissime.

Ror. Bos. o. 17D am Schluß.

5989 v. (Ror. Bos. o. 17D, 183b) Instantes orationi et ministerio verbi. Virtutes morales wirfft vnser Herr Gott hin vnn den rapus wie brod vnd wein. Dux Georgius praeditus est melioribus virtutibus quam reliqui.

FB. 1, 154 (2, 129) Gott ist mit seinen äußerlichen und zeitlichen Gaben milde. (A. 50; St. 75; S. 71) „Unser Herr Gott wirft weltliche Tugende, Künste, Vernunft, Weisheit ꝛc. in die Rappus, wie Brot und Wein, und gibet sie oft reichlicher den Gottlosen denn den Gottseligen, wie H. G. viel schöner, weltlicher Tugende hat und geschickter ist mit Regiren denn mancher frommer Regent."

5989 w. (Ror. Bos. o. 17D, 183b) Iustitia est remissio peccatorum.[11]

---

[1]) *Über diesen Worten steht:* H. G, *das soll woll heißen:* Herzog Georg. [2]) *Über diesen Worten steht:* Doctor Martinus. [3]) *In der Handschrift folgen weiter (Ror. Bos. o. 17D, 173b unten) Nr. 5598 und (Ror. Bos. o. 17D, 174) 757.* [4]) *Hierzu steht a. R.:* Iesa. 62. [5]) *Gehört das Folgende noch zum Vorhergehenden?* [6]) *Weiter stehen in der Handschrift (Ror. Bos. o. 17D, 174b) die Verse Ovid Am. 3, 4, 17f., Am. 2, 19, 3f. und Rem. Am. 94; dieselben Verse stehen nochmals innen im hintern Buchdeckel. Vergl. auch oben S. 118 Anm. 14.* [7]) *Dasselbe steht nochmals innen im hintern Buchdeckel.* [8]) *Ror.:* consolatur pios contra. [9]) *Ror.:* — et. [10]) *Ror.:* aliis. [11]) *Weiter folgen nun in der Handschrift (Ror. Bos. o. 17D, 183b) Nr. 905, (Ror. Bos. o. 17D, 184b) 906, 907 und (Bor. Bos. o. 17D, 185b) 907 extr.*

5989x. (Ror. Bos. o. 17D, 185b) Pereat mundus et vivat Christus.[1]

5989y. (Ror. Bos. o. 17D, 199b) Dominus[2] quando vult perdere regnum vel populum etc., primo adimit ei sapientiam, id est, excaecat eos, deinde vires seu potentiam.[3]

FB. 1, 154 (2, 130) Gottes Wille. (A. 50; St. 88; S. 82b) „Wenn Gott will die Leute umbringen, ſo macht er ſie zuvor toll, nimmt ihnen Verſtand und Vernunft. Alſo hat er den Biſchofen und Fürſten zu Augsburg gethan."

5989z. (Ror. Bos. o. 17D, 199b) Gabriel Didymus[4] iſt der erſt, ders gedrewet hat, scilicet deserere monachatum, et der letzt, ders thut. Est et manet mo⌊nachus.[5]

5989aa. (Ror. Bos. o. 17D, 200) Es[6] mus zu leſt da hin komen, ne Deus sit nobis formidini, ut ille inquit: Ne sis mihi formidini![7] Denn wenn Jer. 17, 17 man ſich fur yhm ſol furchten, das man fliehe, wo[8] ſol man zuflucht haben? So iſts gantz verloren etc. Peccatnm quidem agnoscendnm etc., sed tamen in periculo ad ipsum confugiendum, alioquin amittit honorem suum, quod eum non habeamus pro Deo misericorde etc. Er wirds aber nicht thun. Antequam clama⌊tis, adsum. Jeſ. 65, 24

*Nr. 924 (Ror. Bos. q. 24f, 34b).

5989bb. (Ror. Bos. o. 17D, 200) Quantum ego audivi et vidi, non naturalis, sed sathanica est infirmitas[9] et morsus diabolicus.[10]

5989cc. (Ror. Bos. o. 17D, 202) Quando gratia proxima, sumus desperationi vicinissimi et maxime inferni.[11]

5989dd. (Ror. Bos. o. 17D, 202) Orig⌊enes dixit christianos occidere per fidem. Ego tamen sic sentio, quod Sathan non reversus sit, ut amplius tentaret Christum, ubi semel victus ab eo audivit: Abi, Sathana etc. Er Matth. 4, 10 mag andere haben angefochten etc.

5989ee. (Ror. Bos. o. 17D, 202) Ich halt dennoch, es werde Gott wolgefallen, wenn man von yhm predigt, praesertim euangelium, quia papa, Turca, totus mundus, etiam christiani secundnm carnem eum blasphement etc.

---

[1]) *Weiter folgen in der Handschrift (Ror. Bos. o. 17D, 185) Nr. 908, 916, (Ror. Bos. o. 17D, 186 a. R.) 1572, 917, (Ror. Bos. o. 17D, 198) 1665 extr. und 1666.* [2]) *Vergl. Nr. 918.* [3]) *Es folgt nun (Ror. Bos. o. 17D, 199b) Nr. 3070.* [4]) Didymus *steht a. R.; es ist also Gabriel Zwilling gemeint.* [5]) *In der Handschrift (Ror. Bos. o. 17D, 199b) folgt nun Nr. 724.* [6]) *Wir drucken das kleine Stück wegen seiner Abweichungen von Nr. 924 hier nochmals ab.* [7]) *Hierzu steht a. R.:* Brat|wurſt. *Vergl. die Geschichte von dem Mann mit den Bratwürsten in Nr. 137.* [8]) *übergeschr.:* zu wem. [9]) *scil.* mea? [10]) *Weiter folgen nun in der Handschrift (Ror. Bos. o. 17D, 200) Nr. 921, 922, (Ror. Bos. o. 17D, 200b) 722, 923, 924, 723, (Ror. Bos. o. 17D, 201b) 919, 920 und (Ror. Bos. o. 17D, 202) 926.* [11]) *Es folgt nun (Ror. Bos. o. 17D, 202) Nr. 725.*

5989ff. (Ror. Bos. o. 17^{D}, 202^{b}) Ihr lieben vogelein, lobt ihr vnsern Herrn Gott, weils die menschen nicht thun, sed contrarium? Er hats ja wol verdient.[1]

5989gg. (Ror. Bos. o. 17^{D}, 202^{b}) Ich[2] wil lieber per[3] Diabolum quam per caesarem sterben, so sterbe durch einen grossen herrn. Aber er sol ein bissichen gessen haben, das im nicht wol bekomen sol. Er sols widder speien, vnd wil in widder fressen. Adveniet dies extremus.[4]

*Nr. 1677 (Ror. Bos. q. 24^{f}, 117^{b}).

5989hh. (Ror. Bos. o. 17^{D}, 202^{b}) Infirmum Dei est robustius hominibus, scilicet obsessis a Diabolo.[5]

1. Kor. 1, 25 **5989ii.** (Ror. Bos. o. 17^{D}, 249^{b}) Quinquaginta praeconia et virtutes iustitiae propriae ex operibus quaesitae autore apostolo Paulo ad Galathas.[6]

1. capite
I. Transferri[7] a vocatione gratiae.
II. Aliud euangelion amplecti.
III. Perturbare fideles mentes.
IV. Euangelium Christi invertere.
V. Anathema esse.
VI. Humana suadere.[8]
VII. Hominibus placere.
VIII. Non esse Christi servum.
IX. Ex hominibus esse, non ex revelatione.
X. Iustitiam legis excellentissimam nihil esse.
XI. Vastare ecclesiam Dei.

2. capite
XII. Ex impossibili (operibus) iustificari.
XIII. Iustos in Christo peccatores constituere.
XIV. Christum ministrum peccati facere.
XV. Reaedificare peccatum destructum.
XVI. Praevaricatorem fieri.
XVII. Abicere gratiam Dei.
XVIII. Christum frustra mortuum iudicare.[9]

---

[1]) *Es folgen nun (Ror. Bos. o. 17^{D}, 202^{b}) Nr. 1675 und 1676.* [2]) *Zu diesem Stück, das auch im Text von Nr. 1677 stark abweicht, steht a. R.:* gans schwan; *ist das eine Anspielung auf Huß und Luther?* [3]) *Über* per *übergeschr.:* vom. [4]) *Es folgt nun (Ror. Bos. o. 17^{D}, 202^{b}) Nr. 1678.* [5]) *Es folgen nun (Ror. Bos. o. 17^{D}, 202^{b}) Nr. 727, (Ror. Bos. o. 17^{D}, 254) 2270, (Ror. Bos. o. 17^{D}, 255) 2271 und (Ror. Bos. o. 17^{D}, 279) 2272.* [6]) *Das Stück steht in Luthers Großem Kommentar in den Galatherbrief, Ausgabe von 1538, und bildet den Schluß der* Praefatio. *Vergl. Unsre Ausg. Bd. 40, 37f.* [7]) *Unsre Ausg.:* Transferre. [8]) *Unsre Ausg.:* πείθειν. [9]) *Über* iudicare *übergeschr.:* arbitrari.

3. capite XIX. Insensatos Galatas fieri.
XX. Fascinari.
XXI. Veritatem non audire.
XXII. Christum crucifigere.
XXIII. Spiritum operibus acceptum referre.
(Ror. Bos. o. 17D, 250) XXIV. Spiritu deserto carnem consummari.
XXV. Sub maledicto esse.
XXVI. Testamentum[1] Dei superordinare et abicere.[2]
XXVII. Peccata abundare facere.
XXVIII. Sub peccato concludi.
XXIX. Elementis egenis servire.
XXX. Euangelium frustra praedicatum esse.
XXXI. Frustra passos et operatos esse omnia.
XXXII. Fieri servum et ancillae filium.
XXXIII. Expelli cum ancillae filio ex haereditate.
XXXIV. Christum non prodesse.
XXXV. Debitores esse totius legis faciendae.
XXXVI. Evacuari a Christo.
XXXVII. Excidere a gratia.
XXXVIII. Cursu bono virtutis impediri.
XXXIX. Persuasionem esse non ex Deo.
XL. Fermentum corruptionis habere.
XLI. Iudicium ei fieri, qui id doceat.
XLII. Invicem mordere et consumi.
XLIII. Inter carnis opera censeri.
XLIV. Putare se aliquid esse, cum nihil sit.
XLV. Gloriari in aliis quam[3] Deo.
XLVI. Carnaliter placere carnalibus.
XLVII. Odisse crucis persecutionem.
XLVIII. Non servare ipsam legem.
XLIX. Gloriari de magistro carnalium.
L. Nihil prodesse nec quidquam valere omnia.[4]

Unsre Ausg. Bd. 40, 37f.

FB. 2, 226 (14, 48) Herrliche Rühme und edle Tügende der Werk eigener Gerechtigkeit, aus S. Pauli Epistel an die Galater. (A. 206b; St. 554; S. Append. 6b) Wer durchs Gesetz und eigen Werk fur Gott gerecht werden will, der
1. Wendet sich von der Gnade Christi, dazu er berufen ist.
2. Läßt das rechte Euangelium fahren und nimmt ein anders an.
3. Verwirret die gläubigen Herzen.

---

[1]) *Über* Testamentum *übergeschr.:* to; *es soll also gelesen werden* Testamento, *wie Unsre Ausg. hat.* [2]) *Unsre Ausg.:* + illud. [3]) *Unsre Ausg.:* + in. [4]) *Unsre Ausg.:* + Finis. Mense Augusto, Anni M.D.XXXVIII.

4. Verkehret das Euangelium Christi.
5. Wird verflucht.
6. Predigt Menschen zu Dienst.
7. Gedenkt den Menschen gefällig zu sein, nicht Gott.
8. Ist Christus Knecht nicht.
9. Prediget menschlich Ding, nicht aus der Offenbarung Jesu Christi.
10. Dem nützet die höheste und beste Gerechtigkeit des Gesetzes nichts.
11. Zerstöret die Gemeine Gottes und christliche Kirche.
12. Unterstehet sich gerecht zu werden durch ein unmöglich Ding, nehmlich durch das Gesetze.
13. Macht aus denen, so in Christo gerecht sind, wiederum von neuem Sünder.
14. Macht Christum zum Sündopfer.
15. Bauet die Sünde wiederum, welche vorhin zubrochen ist.
16. Machet sich selber zum Ubertreter.
17. Wirft Gottes Gnade hinweg.
18. Hält dafur, daß Christus vergeblich gestorben sei.
19. Wird zum unverständigen Galater.
20. Wird bezaubert.
21. Gehorchet der Wahrheit nicht.
22. Creuziget Christum.
23. Hält, daß der heilige Geist durch die Werk empfangen werde.
24. Läßt ab vom Geist und fähret im Fleisch fort.
25. Ist unter dem Fluch.
26. Machet dem Testament Gottes ein Zusatz und verwirft Gottes Stiftung.
27. Machet die Sünde nur größer.
28. Bleibet unter der Sünde verschlossen.
29. Dienet den schwachen Satzungen.
30. Dem ist das Euangelium um sonst geprediget.
31. Hat Alles um sonst und vergeblich gethan und gelitten.
32. Wird zum Knecht und der Magd Sohn.
33. Wird sammt der Magd und ihrem Sohn aus dem Erbe verstoßen.
34. Machet, daß ihm Christus nichts nütze ist.
35. Ist noch schüldig, das ganze Gesetze zu thun.
36. Hat Christum verloren.
37. Ist von der Gnade gefallen.
38. Läßt sich aufhalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen.
39. Läßt sich uberreden deß, das nicht göttlich ist.
40. Läßt sich versäuren mit dem Sauerteige des Verderbens.
41. Wird verdammet, so er solchs lehret.
42. Beißet sich mit den Andern und wird sammt ihnen verzehret.
43. Deß Thun ist nichts anders denn eitel Werk des Fleisches.
44. Hält viel von sich selber, so doch gar nichts dahinten ist.
45. Rühmet sich außer Gott.
46. Machet sich angenehm nach dem Fleisch bei denen, so fleischlich sind.
47. Ist dem Creuz Christi und Verfolgung feind.
48. Hält nichts weniger denn das Gesetz.
49. Rühmet allein von fleischlicher Lehre.
50. Dem ist alles zumal verloren und taug noch gilt nichts, was er ist, hat, weiß und kann ꝛc.

19. Abschnitt.

Tischreden
aus Anton Lauterbachs Sammlung B.

5990. (B. 1, 1) Deus. Dei notitia sapientiam humanam longe excellit. Est enim Deus infinitus et incomprehensibilis, quem humana sapientia comprehendere[1] non potest. Ideo Christus ad Petrum dixit: Caro et sanguis non tibi revelavit etc., qui Filium suum coaeternum, coessentialem humanique generis mediatorem, verum hominem et doctorem constituit, per quem essentiam et voluntatem Dei Patris agnoscimus et consideramus. Ut Ioannis 1.: Deum nemo vidit unquam. Hanc revelationem in Christo declaratam arripiamus et custodiamus. Nam assiduis nostris speculationibus, ut Simonidi accidit, maiestatem Dei, scilicet[2] essentiam et voluntatem illius non apprehendemus, sed per euangelium Filii sui coelestem revelationem, Deum aternum Patrem Domini nostri Hiesu Christi[3] agnoscimus, quod sit essentia spiritualis, aeterna, verax, bona, iusta, misericors, liberrima[4], immensae potentiae et sapientiae, aeternus Pater, qui Filium, imaginem suam, ab aeterno genuit, ut sit coaeterna imago Patris, et Spiritus Sanctus ab utroque procedens. Hanc cognitionem suam Deus verbo suo, miraculis, coelestibus revelationibus patefecit, ut eam fide apprehendentes osculemur et a disputationibus et pravis inquisitionibus abstineamus. Quia nec periculosius[5] alicubi erratur, nec (B. 1, 2) laboriosius aliquid percipitur, nec fructuosius[6] quidquam innotescit. Haec enim notitia una et vera vita est aeterna. Ioannis 17. Hic nobis quiescendum bei der krieppen vnd creutz Christi, das wir vns nicht verſteigen. Cum igitur Deus essentia sua sit ineffabilis, ideo illius nomen τετραγράμματον Iehoua, Adonai legitur. Attamen ab actionibus Deus varia nomina sortitur: Creator, Omnipotens, Pater, Misericors, Longanimus[7], Pastor, Sponsus.

Joh. 1, 18

Joh. 17, 3

Reb. 1, 1.

B. 1, 2 = Nr. 2659 + 2210 + 905 +[8]
B. 1, 3 = Nr. 3223 + 925 + 723 +
B. 1, 5 = Nr. 3166 + 2407.

---

[1]) *Reb.:* apprehendere. [2]) *Reb.:* vim. [3]) *Reb.:* Dominum nostrum Iesum Christum. [4]) *Reb.:* — liberrima. [5]) *Text:* periculo: sive; *Reb. richtig.* [6]) *Reb.:* infructuosius. [7]) *Reb.:* longanimis. [8]) *Das Zeichen* + *bedeutet, daß Lauterbach zwei oder mehrere Texte ohne Absatz zu einem einzigen längeren Stück verbindet.*

5991. (B. 1, 6) O bone Deus[1], quam mirabilis es, qui confundis sapientiam sapientum! Es hat noch mühe gnug, das wirs ausrichtten, wan wir betten vnd Gott vmb hülff anschreien. At impii temere Deo invito[2] volunt concludere. Tunc Deus disponit, et nisi haec[3] faceret, maiestatis suae gloriam amitteret.

Reb. 1, 3b.

B. 1, 6 = Nr. 1165.

5992. (B. 1,7) Trinitas. Mysterium[4] admirabile et ineffabile unum Deum, simplicissime unum, kan nicht einiger sein[5], tres distinctas habere personas, quarum quaelibet est totus Deus, extra quem[6] nullus est alius Deus, nec tamen dicendum quamlibet personam solam esse Deum, quod summus esset[7] error, quasi diceremus Deum nullum esse, cum qualibet persona exclusa totus Deus esset exclusus et quaelibet persona esset exclusa.[8] Hanc coelestem notitiam ratio peccato corrupta originali apprehendere non potest. Sie kan drey vnd eins, eins vnd drey tzu gleich tzusammen nicht
2. Kor. 10, 5 reimen. Ideo ratio captivanda est in obsequium fidei. 2. Corinth. 10. Es heist: credere, non speculari, disputare. Quapropter Augustinus pie consulit dicens: Ubi mentis est excessio[9], ibi idonea fidei fit successio. Infelicissimi
Sir. 3, 22 f. igitur sunt arcanorum Dei scrutatores, ut Syrach 2. dicit[10]: Altiora te ne quaesieris et fortiora te ne scrutatus fueris, sed quae praecepit[11] Deus, illa cogita semper et in pluribus operibus eius ne fueris curiosus; non est enim tibi necessarium, ea, quae abscondita sunt[12] oculis tuis, videre. Wir werden sonst gemsen steiger[13] vnd steigen vns tzu tode, wie Maximiliano geschach[14], den man kaum errettet. Catechismus observandus, lex Dei et voluntas illius
Ps. 2, 12 audienda[15], Christus homo factus osculandus. Darbei sollen wir beharren
Hebr. 11, 1 et simpliciter credere et haerere in non apparentibus. Hebre. 11.

Reb. 1, 4.

B. 1, 8 = Nr. 815 + 4318.

5993. (B. 1, 9) Discrimen inter generationem et processionem.[16] Generatio est a mente, quia mens format imagines, ut quando cogitas de tuo patre, in mente formas imaginem illius, ut eum quasi astantem iudices. Sic Deus Pater cogitans se ipsum generat imaginem sui, quae[17] est Filius. Deus voluit hoc in homine esse, ut de ipsius Dei natura[18] etiam aliquid possemus cogitare. Sed hoc interest inter imaginem Dei et nostram: Nos[19]

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1165.* [2]) *Reb.:* invicto. [3]) *Reb.:* hoc. [4]) *Reb.:* Mynisterium. [5]) *Reb.:* — kan ... sein. [6]) *Text:* quam; *Reb. richtig.* [7]) *Reb.:* est. [8]) *Text:* — totus ... exclusa; *die fehlende Zeile ist aus Reb. ergänzt.* [9]) *Reb.:* egressio. [10]) *Reb.:* Syrach capite secundo. [11]) *Reb.:* praecipit tibi. [12]) *Reb.:* + ab. [13]) *Text:* steigen; *Reb.:* alias insequemur Damas. [14]) *an der Martinswand bei Innsbruck.* [15]) *Reb.:* observanda. [16]) *Reb.:* + Filii et Spiritus Sancti. [17]) *Reb.:* qui. [18]) *Text:* naturam; *Reb. richtig.* [19]) *Text:* Nec; *Reb. richtig.*

non transfundimus in illam imaginem a mente formatam nostram essentiam, Deus autem communicat.

Processio est a voluntate. Sicut enim in corde sunt habitus, qui in vero amore effunduntur, sicut in suavissimo (B. 1, 10) basio[1] apparet, quod pater dat dulcissimis liberis suis; ibi cum[2] suo amore transfundit quendam habitum seu spiritum, ita a voluntate patris et filii propter ingentem inter se amorem procedit halitus, quo filius patrem complectitur et pater filium. Cum quo halitu etiam nos complectuntur. Estque magnum beneficium. Quid enim sumus nisi contaminatum stercus? Et tamen iste halitus seu spiritus a voluntate Patris et Filii procedens in nos effunditur, immo Christus iubet petere et obiurgat nos ignavos, quod non petimus etc.[3]

Reb. 1, 5[b].

B. 1, 10 = Nr. 3286 +
B. 1, 11 = Nr. 2528 + 1330.
B. 1, 12 = Nr. 3388 + 2675 +
B. 1, 13 = Nr. 2676.

5994. (B. 1, 13) Ecclesia, quae regnum Christi dicitur.[4] Perpetuum certamen omnibus saeculis a condito mundo flagravit zelo ardentissimo de ecclesiae titulo. Nam impii et hypocritae, Dei hostes, ecclesiae titulum sibi vindicarunt et hoc praetextu ministros verae ecclesiae, patriarchas[5], prophetas, Christum[6], apostolos, doctores, confessores persecuti sunt. Quod dissidium ad finem usque saeculi permanebit, praecipue in hac ultima mundi senecta. Contra hoc scandalum pii consolationem apprehendant, certo scientes Deum sibi semper coetum colligere, etiamsi sit grex pusillus, qui sit ecclesia vera catholica, quae suo spiritu et[7] verbo supra Christum petram aedificata contra portas inferorum praevalebit, Matth. 16. et ultimo[8]: Ego vobiscum sum omnibus diebus usque[9] consummationem saeculi[10]; item: Non relinquam vos orphanos. Gaudete, ego vici mundum, et: Princeps mundi iam iudicatus est. Sciamus ergo certo ecclesiam[11] esse coetum visibilem a Spiritu Sancto collectum, in quo incorrupta euangelii vox et legitimus sacramentorum usus pia confessione retinetur contra errores et infinitas idolatrias. Ideo dicitur una sancta catholica ecclesia contra sectas et haereses, quae Christi personam, naturas, officium et merita (B. 1, 14) negant, magistri mendaces, alios cultus superstitiosos, idolatrias, propriae iustitiae *ἐθελοθρησκείαν* effingentes, sectas perniciosas superinducentes, Christum negantes[12], qui eos redemit.[13] 2. Petr. 2.

Matth. 16, 18
Matth. 28, 20
Joh. 14, 8
Joh. 16, 33. 11
2. Petri 2, 1

Reb. 1, 7[b].

B. 1, 14 = Nr. 2773.

---

[1]) *Text undeutlich:* basiolio? *Reb.:* basio. [2]) *Reb.:* enim. [3]) *Reb.:* — etc. [4]) *Reb.:* Ecclesia. Certamen de titulo ecclesiae. [5]) *Reb.:* + et. [6]) *Reb.:* + et. [7]) *Reb.:* ac. [8]) *Reb.:* + Ecce. [9]) *Reb.:* + ad. [10]) *Reb.:* + omnibus diebus. [11]) *Reb.:* — ecclesiam. [12]) *Reb.:* negando. [13]) *Text:* eas redimit; *verbessert nach Reb.*

5995. (B. 1, 14) Ideo Deus solus hunc coetum colligit, regit[1] et conservat. Drum ſagen wir ꝛu vnſerm Herrgott: Wil er ſeine kirche haben, ſo mag er ſie erhaltten, denn wir konnens nicht haltten. So wirs auch vermöchten, ſoltten wir die ſtolꝛeſten eſel werden, ſo vnter dem hiemel weren. Das heiſt: Ich ſages vnd thues. Deus autem tantum dicit, nihil facit iuxta opinionem impiorum.

Reb. 1, 8.

FB. 2, 330 (22, 3) Gott muß ſeine Kirche ſelbr erhalten. (A. 240; St. 261; S. 242) „Wir ſagen zu unſerm Herrn Gott, will er ſeine Kirche haben, ſo mag er ſie erhalten; denn wir können ſie nicht erhalten, und da wirs gleich könnten, ſollten wir die ſtölzeſten Eſel werden, die unter dem Himmel wären. Das heißet, ich ſages und thues. Denn Gott redet allein, thut nichts nach der Gottloſen Meinung, wie ſie es fur gut und recht halten."

B. 1, 14 = Nr. 1069 + 3709 +
B. 1, 15 = Nr. 2962 + 3993.
B. 1, 16 = Nr. 4172 + 4189 +
B. 1, 17 = Nr. 4194 + 4470 +
B. 1, 18 = Nr. 4453. 3862.
B. 1, 19 = Nr. 4726 +
B. 1, 20 = Nr. 4440. 4570 + 4498.

5996. (B. 1, 21) Vera[2] ecclesia discernitur a falsa. Vera docet remissionem peccatorum[3] gratis; secundo iubet firmiter credere, tertio patientia crucem ferre. Falsa vero remissionem peccatorum propriis meritis[4] ascribit, iubet dubitare, non tolerat crucem, sed alios persequitur. Ideo Deus suam ecclesiam conservat in ipsa persecutione.

Reb. 1, 11[b].

FB. 2, 332 (22, 9) Unterſcheid der wahren und falſchen Kirche.[5] (A. 240[b]; St. 260; S. 241) „Die rechte wahre Kirche wird alſo von der falſchen unterſcheiden, nehmlich: Die wahre Kirche lehret, daß die Sünde aus lauter Gnad und Barmherzigkeit Gottes um ſonſt um Chriſtus Willen vergeben werden ohn unſer Verdienſt und Werk denen, ſo ihre Sünde von Herzen erkennen und bekennen und mit dem Herzen an Chriſtum feſte gläuben. Die falſche Kirche aber ſchreibet ſolches Alles zu unſerm Verdienſt und Werken und heißt zweifeln."

„Darum laßt uns in der Kirche mit der Kirche fur die Kirche bitten," ſprach D. M. L., „denn es ſind drei Ding, ſo die Kirche erhalten und eigentlich der Kirche angehören, erſtlich treulich leꝛren, zum Andern fleißig beten, und zum Dritten mit Ernſt leiden."

B. 1, 21 = Nr. 4652.

5997. (B. 1, 21) Oremus[6] igitur in ecclesia cum ecclesia pro ecclesia. Tria enim ecclesiam Dei conservant et proprie ad eam per-(B. 1, 22)tinent: primo fideliter docere, secundo sedulo orare, tertio serio pati.

Reb. 1, 12.

---

[1]) *Reb.:* — regit. [2]) *Reb.:* + Dei. [3]) *Reb.:* 1. Remitti peccata. [4]) *Text:* mentis; *Reb. richtig.* [5]) *Aurifaber vereinigt Nr. 5996 mit der nächsten Nr. 5997.* [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5996.*

5998. (B. 1, 22) Ministerium ecclesiae[1] et vocatio ministrorum. Sicut magistratus politicus suum habet ordinem et gubernationem, ubi personae legibus et aequitate regnant, ita Deus suam ecclesiam ordinariis ministeriis colligit et conservat, videlicet verbo et sacramentis. Rom. 10.: Quomodo[2] invocabunt, in quem non crediderunt? Quomodo[2] credent ei, quem non audiverunt? Quomodo[2] audient[3] sine praedicante? Quomodo[2] praedicabunt, nisi mittantur? Sicut scriptum est: Quam speciosi pedes euangelizantium. Ideo ecclesia[4] fidelis verbi ministerio consistit. 1. Petri 1. ministerium verbi et scientiam Dei appellat sanctificationem Spiritus in oboedientia et aspersione[5] sanguinis Christi. Galat. 3., cum pseudoapostolis expostulans, interrogat: Stulti Galatae, utrum spiritum Dei operibus legis an ex[6] auditu fidei accepistis? Quapropter Deus a condito mundo ecclesiam suam[7] collegit et illuminavit per vocationem patriarcharum, prophetarum, apostolorum, doctorum.[8] Est autem vocatio duplex: immediata, quae per solum Deum miraculis confirmatur, mediata, quae etiam est duplex, quae fit a superiore, et ea est vocatio fidei, vel est vocatio charitatis, ubi ab ecclesia et aequalibus ad[9] contionatorem aliquis eligitur. Utraque vocatio necessaria est ad confirmationem conscientiarum. Nemo igitur eam tentet, nisi fuerit vocatus.

Röm. 10, 14 ff. 1. Petri 1, 2 Gal. 3, 2

Reb. 1, 12.

5999. (B. 1, 22) Utrum vocatus sit ille, qui ambit praedicaturam ministerii?[10] Primum hoc certum est: Man mus die junge leutte auffziehen, qui discant sacram scripturam et ex-(B. 1, 23)ercitiis scholasticis usitati idonei fiant ad ministerium. Qui cum postea se offerunt, si conditio aliqua vacat[11], eligendi sunt. Das heist sich nicht eindringen, so er bereit ist, wann man ihn fodertt, das ers thun sol. Sicut puella educatur ad matrimonium; si eam nubilem quis ambiat, consentit et favet.[12] Eindringen aber heist einen andern abstoßen vnd sich darzu nöttigen. Cum autem vacaverit[13] ministerium et quis idoneus se ultro obtulerit, ab ecclesia eligitur, est vera vocatio. Sic Esaias 6.: Mitte me, hie bin ich; kömpt selbest, do er hortt, das man einen prediger bedürfft. Sed[14] his conditionibus debet fieri, ut observetur primo, ob man sein bedarff, secundo, ob man ihn haben wiel, tertio, ob er tuchtig darzu sei.

Jes. 6, 4

Reb. 1, 12b.

B. 1, 23 = Nr. 2474 + 1340.

---

[1]) *Reb.:* verbi. [2]) *Text:* Quando; *Reb. richtig.* [3]) *Reb.:* audierit. [4]) *Text:* ecclesiae; *Reb.:* ecclesiam. [5]) *Reb.:* oboedientiam et aspersionem. [6]) *Text:* legi ex; *Reb. richtig.* [7]) *Reb.:* — suam. [8]) *Vergl. zu dem Folgenden Nr. 827 und 3308.* [9]) *Reb.:* in. [10]) *Lauterbach hat in diesem Stück unsre Nr. 483 stark umgearbeitet; Aurifabers Text geht mit Nr. 483 zusammen.* [11]) *Reb.:* aliquo vocat. [12]) *Text:* fovet; *verbessert nach Reb.* [13]) *Reb.:* vocaverit. [14]) *Reb.:* Igitur.

6000. (B. 1, 24) Quicunque igitur volunt esse veri theologi et ministri euangelii ad aedificationem ecclesiae, non sint speculativi, sed practici exercitati, qui verbum Dei recte doceant[1], conscientias consolentur, erigant, Matth. 13, 52 arguant, terreant, ut Matthaei 13: Omnis scriba doctus in regno[2] coelo- (B. 1, 25) rum similis est patrifamilias, qui nova et vetera de suo thesauro profert.

Reb. 1, 14.

6001. (B. 1, 25) De excommunicatione.[3] Sicut ministerium verbi omnes pios credentes poenitentes ad coenam vocat eosque oboedientes et assentientes, fide et nova vita lucrifactos ecclesiae Christi incorporat, erigit et 2. Kor. 2, 16 confirmat, quia est illis odor vitae ad vitam, ita impios, impoenitentes, securos et scandalosos, quibus est odor mortis ad mortem, reicit, excommunicat et damnatos iudicio Dei relinquit, iuxta Christi sententiam: Qui crediderit, salvus erit; qui non crediderit, est damnatus.[4] Item: Quorum remiseritis peccata etc., et quorum retinueritis etc.[5] Quam ob rem[6] Christus regulam constituit, quomodo admonendi et corripiendi sint publice peccantes Matth. 18, 17 et Christi coetum scandalizantes. Matthaei 18. trina admonitione, qui tandem ut ethnicus et publicanus explodendus est, cuius exemplum habemus 1. Kor. 5, 4 f. 1. Corinth. 5., ubi Paulus incestuosum in nomine Domini nostri[7] Hiesu Christi in congregatione ecclesiae virtute et spiritu Dei Satanae tradidit in interitum 2. Kor. 2, 5 ff. carnis, quo spiritus salvus fiat, eumque humiliatum 2. Corinth. 2. iterum absolvit et recipit.

Reb. 1, 14.

B. 1, 25 = Nr. 807 +
B. 1, 26 = Nr. 3230.
B. 1, 27 = Nr. 4073.
B. 1, 28 = Nr. 4113 + 4473.
B. 1, 29 = Nr. 2958 + 2188.
B. 1, 30 = Nr. 4381.
B. 1, 32 = Nr. 4381 in dem lateinischen Text von Reb.

6002. (B. 1, 34) Verbum Dei, euangelium. De lege. Legis euangeliique[8] verum discrimen ecclesiae[9] recte proponere summa et salutaris est cognitio, quam notitiam pauci[10] norunt pseudoprophetae tempore prophetarum. Pharisaei Christi tempore neque quid lex, quid promissiones, sciverunt. Sicut et in papatu clarissimum est eos neque decalogum neque symbola intellexisse. In hoc errore veram poenitentiam docere non potuerunt.

Reb. 1, 19b.

---

[1]) *Text:* secando; *Reb. richtig.* [2]) *Text:* regnum; *Reb. richtig.* [3]) *Reb.:* Excommunicatio. [4]) *Reb.:* — qui non ... damnatus. [5]) *Reb.:* retenta erunt. [6]) *Reb.:* Quapropter. [7]) *Reb.:* — nostri. [8]) *Reb.:* et euangelii. [9]) *Reb.:* ecclesiam. [10]) *Reb.:* paucissimi.

B. 1, 34 = Nr. 1098 +
B. 1, 35 = Nr. 687 + 816 + 2252. 2620 +
B. 1, 36 = Nr. 1283 + 1284. 738 + 1214 + 3295. 3296.

6003. (B. 1, 37) Postquam lex suum principale officium conscientias terrendo praestiterit, tunc opus est consolationis verbo de gratia gratuita, quod vocalis verbi ministerio offertur.

Reb. 1, 21.

B. 1, 37 = Nr. 1289 extr. + 3229 + 1787 +
B. 1, 38 = Nr. 3330. 2971.
B. 1, 39 = Nr. 3868.

6004. (B. 1, 42) Verbum Dei[1] igitur diligenter observandum et recte 2. Tim. 2, 15 secundum, quia duplices sunt homines: praefracti[2], ad quos (B. 1, 43) lex, minae, exempla irae, aqua diluvii, ignis Eliae et Hierosolymitana perditio pertinet; die ſol man flugs angreiffen vnd ſchrecken. Contriti vero, ad quos[3] promissiones[4] et euangelium pertinent, illis exempla misericordiae Dei proponenda sunt.

Reb. 1, 24[b].

FB. 1. 49 (1, 44) Wie man Gottes Wort recht lehren ſoll. (A. 16; St. 23; S. 24) „Gottes Wort muß man recht wiſſen zu lehren und zu theilen; denn es ſind zweierlei Leute. Eins Theils ſind im Gewiſſen erſchreckt, betrübt, als die ihre Sünde und Gottes Zorn fühlen und haben Reu und Leid drüber; dieſelben ſoll man tröſten mit dem Euangelio. Darnach ſind eins Theils harte, böſe, verſtockte, halsſtarrige Herzen, denen muß man das Geſetz predigen und ſie ſtrafen, und ihnen die Exempel göttlichen Zorns fürhalten, als Eliä Feuer, item die Sündfluth, Sodom und Gomorra Untergang und die Zerſtörung der herrlichen Stadt Gottes Jeruſalem. Denn die ſelbigen hartnäckigen Köpfe muß man flugs angreifen und ſchrecken."

B. 1, 43 = Nr. 4081.

6005. (B. 1, 44) Novi testamenti cultus et fidei religio certissima est, quae verbo vocali fundatur. Nam euangelii vocalis praedicatio firmissima est explanatio totius veteris testamenti adhuc obscuri, ut Apocalypsis 5. Off. 5, 1 ff. indicatur librum signatum per agnum apertum et revelatum.

Reb. 1, 25.

B. 1, 44 = Nr. 4812.

6006. (B. 1, 45) Ideo Dauid inquit: Ignitum eloquium tuum vehe- Pſ. 119, 140 menter; ubi vult nos virtutem verbi Dei diligenter observare, ne illud medium verbi vocalis contemnamus, sicut mundus et imprimis enthusiastae faciunt. Oremus igitur assidue pro verbo: Sanctificetur nomen tuum.[5] Nam Matth. 6, 9 doctrina non reformata frustra fit reformatio morum. Ich ſchiffe in alle

[1]) *Reb.:* — Dei. [2]) *Reb.:* securi. [3]) *Reb.:* contiones. [4]) *Reb.:* promissionem. [5]) *Reb.:* + etc.

ceremonien sine verbo, quamvis papistae nihil unquam de veris ceremoniis docuerunt. Wer ecclesiam wiel haben, der haltte ſich an das wordt; illo omnia[1] servantur. Olim multa[2] legebantur, scribebantur sine intellectu, nunc magna profecto nobis lux orta est, ubi et rem et verba intelligimus secundum testimonia veterum. Nemo sophistarum hunc locum interpretari potuit: Iustus ex[3] fide sua vivet; nam iustum et iustitiam varie interpretati sunt. Excepto uno Augustino magna est[4] caecitas in patribus. Qui Augustinus[5] praecipue post scripturam sanctam est legendus, in quo est iudicium alacre. Qui autem se a[6] biblia ad commentaria patrum contulerit[7], illius studium erit infinitum.

Reb. 1, 25[b].

6007. (B. 1, 45) Doctor Pomeranus et Philippus Melanthon[8] coenabant cum Martino Luthero et mentionem faciebant[9] promulgationis euangelii, quod etiam ad alienas provincias cucurrerit, nam in Transyluania, Vngaria, ubi etiam Turca regit, praedicari euangelium, qui peterent ordinationem ministrorum ecclesiae a Wittenbergensibus, ut ecclesiae Coroniensis[10] refor-(B. 1, 46)matio testatur. Deo sit laus, qui dominari vult in medio inimicorum suorum et sub cruce confiteri.

Reb. 1, 26.

FB. 1, 21 (1, 19) Was Gottes Wort vertreibe. (A. 7; St. 6[b]; S. 7) Es ward uber Tiſch, da der Doctor etliche Gelahrten zu Gaſt hatte, des Euangelii gedacht, wie es in Schweden, Dänemark und nu in andere fremde Länder kommen wäre; denn auch in Ungern, da der Türk regieret, da würde das Euangelium geprediget, und von demſelbigen Ort ſchickte man die jenigen, ſo zum Kirchenamt berufen wurden, gen Wittenberg und ließ ſie alda ordiniren; wie denn die Reformation der Kirchen in Kärnthen[11] ſolchs auch zeuget. Da ſprach Doctor Luther: „Gott ſei Lob, der auch mitten unter ſeinen Feinden herrſchen will und unter dem Creuz bekannt ſein. Denn Tyrannei und Verfolgung wird das Euangelium nicht vertreiben noch ausrotten, ſondern unſere ſchändliche, verfluchte, ſchädliche Undankbarkeit und Ekel fur dem lieben Euangelio."

6008. (B. 1, 46) Nam tyrannis euangelium et[12] verbum Dei non evacuabit, sed illa[13] pestilentissima ingratitudo et nausea euangelii. Nam euangelii doctrina nostro saeculo insignia miracula fecit; vota monastica, speciosos cultus, missas privatas[14], superstitionem, mortuorum[15] invocationem refutavit. Ach, wan wir Gott auch darfur dancktен et non ita contemneremus euangelium provocando iram Dei! Aber es wiel itzunder ider meiſter in theologia ſein. Sicut etiam Hieronymus in prologo conqueritur nullum fuisse tam delirum

---

[1]) *Reb. vielleicht besser:* animae. [2]) *Reb.:* multae. [3]) *Reb.:* — ex. [4]) *Reb.:* + enim. [5]) *Reb.:* — Augustinus. [6]) *Reb.:* ad. [7]) *Text:* contulerunt; *Reb. richtig.* [8]) *Reb.:* — Melanthon. [9]) *Reb.:* fecerunt. [10]) *Kronstadt in Siebenbürgen, vergl. Köstlin 2, 562 und Enders 15, 222 Anm. 4 vom Jahre 1543; Aurifabers Kärnthen ist wohl nicht richtig.* [11]) *Vergl. die vorige Anm.* [12]) *Reb.:* — euangelium et. [13]) *Reb.:* — illa. [14]) *Reb.:* missae privatae. [15]) *Reb.:* sanctorum.

senem et anum tam stultam, quae non arroget sibi theologiae[1] scientiam. Omnes aliae artes habent suos praeceptores, magistros et leges; sola theologia omnium arrogantiae exposita est. Ideo tot scandala et sectae oriuntur. Ideo papa insigniter est confusus verbo euangelii revelato, etsi Muntzerus, sacramentarii et anabaptistae cursum verbi impedierunt, quibus confusis euangelium iam procedit[2] et retinebit suum cursum, modo nos oremus contra ingratitudinem illam satanicam. Nam omnes religiones interierunt, Iouis, Apollinis et Dianae[3] etc., item imperia, et Turcae mendacium interibit. Sola doctrina Dei mansit in populo Iudaico et ab initio convenit cum nostra, cui Deus adfuit, ergo non est falsa, sed vera.

Reb. 1, 26.

FB. 1, 75 (1,87) Gottes Wort thut große Wunderzeichen, aber jdermann will es meistern. (A. 24; St. 14b; S. 13) „Die Lehre des Euangelii hat große Wunderzeichen auch zu unsern Zeiten gethan; es hat danieder geworfen und zu Schanden gemacht die Klostergelübde und die gräuliche Abgötterei der Winkelmessen, die doch ein groß Ansehen und Schein haben. Ach, wenn wir doch Gott auch dafür dankten und gedächten zu rücke, in was gräulichen Finsterniſſen wir im Papstthum gewesen wären, daraus uns Gott also gnädiglich ohn alle unser Verdienst erlöset hat durch sein Wort, welches wir doch so schändlich verachten und damit Gott zu Zorn reizen, daß er uns strafen muß!

Aber es will jetzund ein jglicher Meister uber die Schrift sein, und meinet ein jder, er verstehe sie sehr wol, ja, hab sie gar ausstudiret; wie auch S. Hieronymus in seiner Vorrede uber die Bibel drüber klaget, daß schier kein alter Narre und närrische Vettel, noch wäschiger Sophist gewesen sei, der sich nicht hätte vermessen, Meister in Theologia zu sein, und hab sie zerrissen.

Alle andere Künste und Handwerk haben ihre Präceptores und Meister, von denen man sie lernen muß, auch Ordnung und Gesetz, darnach man sich richten und halten muß; allein die heilige Schrift und Gottes Wort muß eines jglichen Hoffart, Dünkel, Muthwillen und Vermessenheit unterworfen sein und sich meistern, drehen und deuteln lassen, wie es ein jder verstehet und will nach seinem Kopf; daher auch so viel Rotten, Secten und Aergerniß kommen. Gott wehre ihnen!"

6009. (B. 1, 46) De contemptu verbi prophetia.[4] In omnibus historiis videri potest contemptum doctrinae euangelii extremas calamitates secutas, praemissa revelatione (B. 1, 47) propter pios, ut erudirentur[5], instituerentur ad ferendas calamitates, ut tempore Loth, Nohe, Christi et nostro saeculo. Nam mutatio comitatur verbi revelationem. Verbo enim praedicato seu revelato certissime sequuntur mutationes, ut cum Iudaei liberarentur a captivitate Babylonica, illico monarchia Babylonica periit. Sic praedicato euangelio initio Hierosolymis vastatio ipsius secuta est. Romae cum praedicaretur, desiit esse Roma. Ideo biblia sacra legenda[6] iuxta locos communes Philippi Melanchthonis.

Reb. 1, 26b f.

---

[1]) *Reb.:* + sapientiam et. [2]) *Reb.:* procedet. [3]) *Reb.:* — et Dianae.
[4]) *Dieses Stück vereinigt Nr. 1088 mit Nr. 1953, hat aber den Text völlig umgearbeitet.*
[5]) *Reb.:* + et. [6]) *Reb. schließt:* legenda diligenter.

B. 1, 47 = Nr. 3589 + 4123.
B. 1, 48 = Nr. 4788.
B. 1, 49 = Nr. 3697.

6010. (B. 1, 49) Ach[1], das ich ein gutter poet were, sicut Moyses
5. Mose 33 Deutero[nomii 33. fecit, so mocht ich gerne ein köstlich liedt vnd poema davon machen. Nam sine verbo nihil est. Ideo Deus nos alligat suo
Luk. 10, 16 verbo vocali, dicens: Qui vos audit, me audit etc. Ibi loquitur de verbo vocali[2] resonante ex ore hominis. Non loquitur de spirituali et[3] coelesti verbo, sed quod per homines sonat. Hoc Satan a condito mundo impugnavit et tollere voluit. Darumb last vns bei diesem medio bleiben Deoque gratias agere[4] pro revelatione legis et euangelii, dan[5] es hat sich S. Paulus mit dem argument iustitiae legis contra populum Dei wol zubalget[6], sicut Rom. 9., 10. et 11. gravissimis argumentis luctatur de abrogatione legis, welches ihm viel be-(B. 1, 50)trübnüs gemacht hat. Nam legis abrogatio Iudaeis summum scandalum intulit pro gloria Dei zelantibus. Illorum cor compunxit. Nam illa religio, cultus, templum, sacrificia, politia sub populo Israel erant perfectissima. Haec ita reicere haud dubie multos gravissime[7] offendit. Ich haltte warlich, das dem lieben Paulo ante conversionem durch sein hertz gedrungen hat, sicut deinde de populo Israel videmus Rom. 9., das S. Paulus etiam post conversionem ein große beschwerung werde davon gehabet haben.

Reb. 1, 28[b].

FB. 2, 134 (12, 72) Der Juden Aergerniß des Gesetzes halben. (A. 178[b]; St. 136[b]; S. 128) „Es hat die Juden uberaus sehr geärgert diese Predigt, nehmlich das Gesetz wäre nu aufgehaben und abgethan, weil Christus, der verheißene Messias, kommen wäre; welchs den Juden, so um die Ehre Gottes eiferten, durchs Herz gangen ist wie ein Schermesser und
Apg. 7, 54 hat sie hart gestochen und furn Kopf gestoßen. Denn wahrlich die Religion, Gottesdienste, Opfern, Policei, Regiment und der Tempel war in dem Volk ein fein herrlich Kleinod. Das also zu verwerfen wird ohn Zweifel viel Leute sehr geärgert und verdrossen haben. Ich gläub fürwahr, daß dem lieben Paulo fur der Bekehrung durchs Herz gedrungen ist und hat ihm sehr wehe gethan, wie Actor. 9 stehet, und darnach dem Volk Israel. Wir sehens Rom. 9, daß S. Paulus auch nach der Bekehrung gleichwol noch wird ein groß Beschwerung davon gehabt haben."

B. 1, 50 = Nr. 3650[d].
B. 1, 51 = Nr. 4057 + 4130. 2797 extr.

6011. (B. 1, 51) Iustificatio. Vocabulum iustificationis in doctrina salutari euangelii aptissimum est miseris et territis[8] conscientiis. Nam

---

[1]) *Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stückes siehe Bd. 2 S. 244 Anm. 5.* [2]) *Reb.:* — dicens ... vocali. [3]) *Reb.:* aut. [4]) *Reb.:* agamus. [5]) *Das Folgende ist Nr. 4121 med.* [6]) *Text schlecht:* beꝛalet. *Oder ist zu lesen:* zuplaget? *Reb. übersetzt:* multum oneris sibi imposuit. [7]) *Reb.:* — gravissime. [8]) *Reb.:* — et territis.

φράσι (B. 1, 52) Hebraica iustificare proprie significat reum aliquem absolvere et iustum pronuntiare, id est, peccata remittere et in gratiam recipere. Esaiae 5.: Iustificantes eum propter munera. Rom. 4.: Credenti autem in eum, qui iustificat impium, reputatur fides ad iustitiam. Rom. 8.: Quis accusabit electos? Deus est, qui iustificat. Hanc coelestem iustitiam et gratuitam in Christo Sathan variis modis obscuravit, iustitia propria[1], meritis ex operc operato, fide formata, qualificata, iustitia inhaerente. Jes. 5, 23; Röm. 4, 5 Röm. 8, 33

Reb. 1, 29b.

B. 1, 52 = Nr. 3232 + 3247. 3186.

B. 1, 53 = Nr. 2936 + 919 + 920 + 2798.

6012. (B. 1, 54) Fides. Fundamentum iustificationis vere[2] sunt promissiones divinae, quae fide applicantur conscientiis. Est autem fides non tantum qualitas, sed et notitia et verus assensus in promissiones divinas voluntatem Dei apprehendens, illi confidens, Spiritu Sancto opera carnis mortificans. Hacc[3] est fides, id est, fiducia, quam Daemones non habent, qui non credunt omnes fidei articulos.

Reb. 1, 31.

B. 1, 54 = Nr. 4126.

B. 1, 55 = Nr. 4541 + 926 + 1678 + 1679 + 3083 + 3084 +

B. 1, 56 = Nr. 3086. 3103 + 1285 + 2657. 859.

B. 1, 57 = Nr. 2933 extr. +

B. 1, 58 = Nr. 2935.

B. 1, 59 = Nr. 2658.

B. 1, 60 = Nr. 1231 +

B. 1, 61 = Nr. 1207 + 3828. 4632.

B. 1, 62 = Nr. 3085.

6013. (B. 1, 62) Invocatio et oratio.[4] Quantus murus et vallum ecclesiae sit oratio, quanta arma piorum precatio, nemo nisi pius et credens experitur, qui habet spiritum gratiae et precum. Ach, wie ein trefflicher meister hat diese wordt orationis dominicae gestellet! In quibus est infinita rhetorica omnes res et negotia comprehendens. Priores petitiones tres tam grandia et coelestia petunt, das sie kein hertz niemermer kan ausgrunden. Quarta petitio totam politiam, oeconomiam omniaque[5] corporalia et temporalia quasi uno fasciculo proponit. Quinta petitio streittet wider den einigen Teuffel malae conscientiae de peccatis consciis etc. Es hat warlich ein weiser man gemacht, dem es niemandt kan nach thun, dan der Herr hat vns das Vater vnser so kurtz gestellet vnd dorinne begrieffen omnem necessitatem in omnibus tentationibus, nam extra tentationem non potest vere orari. Ideo

---

[1]) *Text:* proprie; *Reb. richtig.* [2]) *Reb.:* verae. [3]) *Reb.:* + vera. [4]) *Aurifabers Text zum Anfang dieses Stückes siehe Bd. 3, 487 Anm. 1.* [5]) *Reb.:* omnia.

Ps. 50, 15 Dauid dicit: Invoca me in die tribulationis etc.[1] Alioqui ista *βαττολογία* friget.

Reb. 1, 35[b].

FB. 2, 231 (15, 3) Ein Anders, von der Kraft des Gebets und vom Vater Unser. (A. 208; St. 211[b]; S. 198[b]) „Wie fein kurz hat der Herr Christus im Vater Unser begriffen alle Noth mit sehr wenig Worten, was und wie wir bitten sollen. Aber außer der Ps. 50, 15 Anfechtung kann kein recht Gebet geschehen. Darum saget David wol: „„Rufe mich an in der Noth;"" sonst ohne die ists ein kalt Gepläpper und gehet nicht von Herzen; wie man sagt, Noth lehret beten. Wiewol[2] nu die Papisten sagen, Gott verstehe alle Wort wol derer, die da beten, doch hälts Sanct Bernhardus viel anders und das Widerspiel, da er spricht: Gott höre die Wort des Gebets nicht, es sei denn, daß sie zuvor der selber höre, der sie betet.

Der Papst[3] hat die Gewissen als ein rechter Stockmeister gemartert und ohne Maß beschweret. Die Versammlung seiner Geschmierten und Religiosen, Pfaffen, Mönche und Nonnen war nichts anders denn ein Gekäke der Frösche, das gar zu nichts dienete noch bauete; und wenn man meinete, sie hätten viel gelehrt und gethan, so war es nur Sophisterei und Trügerei, ohn allen Nutz und Frucht!"

B. 1, 62 = Nr. 4076.

6014. (B. 1, 62) Papa infinitis fluminibus obruit conscientias, ideo congregatio suorum religiosorum erat sicut ranarum coaxa-(B. 1, 63)tio[4] sine aedificatione, et cum multa viderentur trādidisse, fuerunt tantum formulae sophisticae sine usu. At[5] oratio piorum est validus murus. Ezech. 22.: Ies. 22, 30 Quaesivi virum, qui se interponeret sepem et staret oppositus contra me pro terra, ne dissiparem eam, et non inveni. Darumb laßt vns doch bitten ceteris blasphemantibus, exemplo Abrahae et Eliae admoniti.

Reb. 1, 36.

B. 1, 63 = Nr. 886. 3353 + 3209 + 2945 + 3605.

6015. (B. 1, 64) Anno[6] 36.[7] 18. Augusti cum nihil esset[8] spei in valetudine matris marchionis, orabat Lutherus: Lieber Herrgot, erhor doch vnser gebet nach deiner tzusage! Las vns doch dir die schlüssel nicht vor die füsse werffen, dan so wir tzuletzt tzornig vber dich werden vnd dir deine ehre vnd tzirsgutter nicht geben, wo wilttu den bleiben? Ach, lieber Herr, wir sein dein, machs, wie du wilt, allein gieb vns geduldt.

(B. 1, 65) Item 20. Augusti iterum cum summo affectu commiserationis[9] de principe infirma recitabat haec verba: Lieber Gott, du hast einen

---

[1]) *Reb.*: — etc. [2]) *Hier schiebt Aurifaber ebenso wie B. Nr. 4076 ein.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 6014.* [4]) *Reb.*: coactio. [5]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 487 Anm. 3.* [6]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 487 Anm. 4.* [7]) *Die Jahreszahl ist falsch; es muß 1537 heißen. Auch Aurifabers Jahreszahl 1532 ist nicht richtig. Über die verwitwete Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg und ihr langes Krankenlager in Luthers Hause im Sommer 1537 vergl. Köstlin 2, 410f.; Enders 11, 268 Anm. 2 u. ö.* [8]) *Reb.*: est. [9]) *Reb.*: et commiseratione.

tittel, quod sis exauditor precum, sicut Dauid dicit: Voluntatem timentium Ps. 145, 19
se faciet et deprecationem eorum exaudiet. Ach Herr, bitten wir doch kein böses! Las vns dir die schlüssel nicht vor die thür werffen.

Reb. 1, 37.

B. 1, 65 = Nr. 3163 + 3222.
B. 1, 66 = Nr. 4722. 3651.

6016. (B. 1, 68) Confessio auricularis.[1] Reiecta impia et impossibili confessione, quam pii singulis annis praecepto papae cum enumeratione omnium delictorum seu peccatorum et circumstantiarum observaverunt, cui operi tribuebant remissionem peccatorum, hac carnificina liberati[2] retenta est confessio privata, ut homines rationem redderent suae fidei et suarum conscientiarum scrupulos et tentationes revelarent, consilium petentes[3], absolutionem et coenam Domini sponte petentes, darzu man sie nicht zwinget. Ibi non homo, sed Deus absolvit. Quare sic docendi sunt homines Christo fieri confessionem et absolutionem per eum applicari.[4] Os enim et auris ministri est os et auris Christi. Ideo valde necessarium est, ut circumspecte et pie cum conscientiis agamus in confessione privata, ut occulti et scandalosi tegantur et personae ad veram poenitentiam admoneantur. Recitans[5] casum, qui Erphordiae acciderat[6], ubi adolescens quidam ancillam matris suae stuprare tentaverat, mater vero hoc impedire volens in ancillae lectum se collocavit; adveniens filius matrem esse ignorans exarsit, similiter et mater incensa concepit et peperit filiam, quae clam apud alios educata, tandem a matre ut alienigena recepta egregiae formae placuit filio, qui etiam ex ignorantia ducit in uxorem, ist seine dochter, schwester vnd weib geweſt. Universitas decrevit, quia esset secretum et alias bonum coniugium, ut retinerent illud, ne maius scandalum sequeretur. Also muß man sich in casibus wol fürsehn. Nam casus matrimonii multi negotii faci-(B. 1, 69)unt pastoribus, theologis et consistorianis.[7] Credo apostolos illas molestias infinitorum casuum non esse expertos, quia ipsi venerunt in regnum Romanum, ubi illa omnia egregie fuerunt constituta.

Reb. 1, 39.

6017. (B. 1, 69) In confessione auriculari apud papistas opus tantum externum respiciebatur. Da war ein solch lauffen, das man sich niemer kont sat beichten. Si quid inciderat peccati, iterum recurrebant, ita ut sacerdos ad me diceret: Deus iussit sperare in misericordia sua; vade in pace! Et

---

[1]) *Aurifabers Text zu der 2. Hälfte dieses Stückes siehe unter Nr. 4354.* [2]) *Konstruktion!* [3]) *Reb. fährt fort:* et tamen non cogitabuntur. Ibi non *usw.* [4]) *Reb.:* approbari. [5]) *Fehlerhafte Partizipialkonstruktion!* [6]) *Reb.:* + etc. *läßt die Geschichte aus und fährt fort:* Ubi universitas decrevit *usw. Von dem Erfurter Fall spricht Luther oft, vergl. Nr. 3665.* [7]) *Reb.:* consistoriis.

D[octor Hieronymus Schurffius ita cruciabatur, ut ter, quater recurreret ad sacerdotem ante sacramentum, immo ipsi porrigenti ad altare in aurem dixit scrupulum. Wir machten die beichtveter müde, so machten sie vns bange suis conditionalibus absolutionibus: Ego absolvo te per meritum Domini nostri Hiesu[1] Christi propter contritionem cordis, confessionem oris, satisfactionem operum tuorum et intercessionem sanctorum etc.[2] Die conditio richtet alles vnglück an. Nam haec omnia fecimus timore Dei[3], ut iustificaremur obruti infinitis traditionibus humanis. Quapropter Gerson coactus est laxare frena conscientiis. Is primus[4] coepit emergere ex illa captivitate scribens transgressionem traditionum et mandatorum ecclesiae non esse peccatum mortale, nisi fieret contumaciter. Haec vox etsi infirma tamen multas conscientias erexit. Illas tenebras et errores papa risit[5] gaudens se dominari conscientiis. Contra illam captivitatem euangelii revelatione libertatem christianam docui contra legis rigorem et traditiones humanas. At nunc inepti et securi, qui illam captivitatem[6] non senserunt, legem plane repudiare praesumunt. Summa, tanta fuit (B. 1, 70) traditionum humanarum carnificina, ut nemo crederet; nisi nos adhuc vivos homines testes in illorum libros[7] haberemus, non posset persuaderi tantam fuisse caecitatem. Si papa nihil peccasset den in der marter wochen, dignus esset, das man ihn mit glüenden zangen zerrisse. Nostrum saeculum nunc ignorat hanc captivitatem, vivit sub magna licentia neque legem neque euangelium curans, sed securissime sacram scripturam contemnens.

Reb. 1, 39[b].

FB. 2, 285 (18, 1) Mißbrauch der Ohrenbeichte bei den Papisten. (A. 226; St. 189; S. 176) Doktor Martin Luther sprach, „daß in der Ohrenbeichte bei den Papisten nur auf das Werk gesehen würde, und es wäre ein solch Laufen zur Beichte gewesen, daß man sich nimmermehr satt beichten hätte können. Denn wenn einem etwas mehr einfiele, das er vielleicht vergessen hatte, so mußte ers flugs wieder beichten. Denn man mußte alle Sünden beichten, also daß ein Priester ein Mal zu mir sagte: „„Gott hat befohlen und geheißen, man soll auf seine Barmherzigkeit hoffen.““ Und ich hab einen Doctor der Rechten gekennet, der ward also geplagt, daß er drei oder vier Mal wieder zum Beichtvater ging, ehe er das Sacrament empfing, ja wenn mans ihm reichte, so sagt ers ihm in ein Ohre.

Wir machten die Beichtväter müde, so machten sie uns bange mit ihren conditionalen Absolutionen, denn also absolvirten sie: „„Ich absolvire und spreche dich los um unsers Herrn Christi Verdienst und der Reu Willen deines Herzen, um deines Mundes Bekenntniß und Gnugthuung deiner Werk Willen““ ꝛc. Diese Condition und der Anhang richtet alles Unglück an.

Dieses Alles haben wir gethan aus Furcht, daß wir möchten gerecht und selig werden fur Gott; waren also mit unzähligen vielen menschlichen Satzungen beschweret und uberladen, daß Gerson mußte den Gewissen den Zaum etwas schießen lassen und ihnen rathen. Derselbige ist der erste gewest, der anfing aus diesem Gefängniß zu brechen. Denn er schreibet, daß kein Todsünde sei, wenn man die Satzunge und Gebot der Kirche uberschreit und dawider thut, es geschehe denn aus Verachtung, muthwilliglich und halsstarriglich. Das Wort, wiewohl es

[1]) *Reb.:* — Domini nostri Hiesu. [2]) *Vergl. Kawerau, Eine Anklage Denifles gegen Luther. Deutsch-Evangelisch 1904, 530 ff.* [3]) *Reb.:* — timore Dei. [4]) *Reb.:* primum. [5]) *Reb.:* ursit. [6]) *Text:* securitatem; *Reb. richtig.* [7]) *Reb.:* — in illorum libros.

schwach und geringe, doch hats viel Gewissen aufgerichtet und getröstet. Dieser Finsterniß und Irrthum hat der Papst in die Faust gelacht, hat Lust und Freude gehabt, daß er also herrschen, die Gewissen regieren, martern und quälen sollte.

Wider solch Gefängniß und Stöcken der Gewissen hab ich von christlicher Freiheit geschrieben und gelehret, daß man solche Gesetze so streng nicht sollte halten. Nu aber sind etliche unverständige, grobe Gesellen, so unversucht sind und solch Gefängniß niemals gefühlet haben, die unterstehen sich vermessentlich alle Gesetze gar zu verachten und zu verwerfen.

Summa, die Gewissen sind im Papstthum so gemartert, gestöckt und gepflöckt worden, daß Niemand itzt gläubet, wenn wir nicht hätten ihre Bücher und unser eigen Erfahrung, so noch leben, zu Zeugen, die es leider wohl versuchet haben. Niemand würde es gläuben, daß ein so große Blindheit wäre gewest! Und da der Papst gleich nichts gesündiget noch Unrecht gethan hätte denn in den Tagen der Marterwoche und Faste mit der Beichte, so wäre er doch werth, daß man ihn mit glühenden Zangen zurisse. Unser Leute itzt zur Zeit wissen von dem Gefängniß und Marter der Gewissen nichts, leben in großer Freiheit und Sicherheit, fühlen weder Gesetz noch Christum."

B. 1, 70 = Nr. 4354. 5178 +
B. 1, 71 = Nr. 5179. 5180. 5175 +
B. 1, 72 = Nr. 5176. 5177.

6018. (B. 1, 72) Patientia. Excellentissima virtutum est patientia, quae in scripturis a Spiritu Sancto maxime commendatur et exercitio crucis probatur. Etsi philosophi eam magni faciunt, tamen illius fundamentum nesciunt neque possunt eam voluntate et auxilio divino proponere. Epictetus[1] egregie dixit: *ἀνέχου κ' ἀπέχου*, leidt vnd meidt, et Hebraei his verbis optime exprimunt:

(B. 1, 73) Auditio: Glaub nicht alles, was du horest.
Silentium: Sage nicht alles, was du weist.
Patientia: Thu nicht alles, was du mugest.

Reb. 1, 41 b.

FB. 2, 216 (14, 24) Von Gedult. (A. 203b; St. 145; S. 136) „Gedult ist die beste Tugend, so in der heiligen Schrift vom heiligen Geist hoch gelobt und gerühmet wird. Wiewol sie die Philosophi und gelehrten Heiden, auch hoch heben, doch können sie dieselbige Gottes Willen und Hülfe nicht fursetzen, denn sie davon nichts Gewisses verstehen noch wissen. Epictetus, der weise griechische Heide, hat sehr wol gesagt: „„Leide und meide."" Wie auch die Ebräer in ihrer Sprache mit guten Worten sagen:

„„Gläube nicht Alles, was du höreſt;
Sage nicht Alles, was du weißt;
Thue nicht Alles, was du magſt!""

6019. (B. 1, 73) Quidam conquerebatur se in pace cum omnibus vivere et tamen multorum odiis onerari. Respondit Martinus Lutherus: Habe patientiam nec quaeras[2] causam odii contra te. Lieber, was thun wir christen dem Teuffel? Was felet ihm, das er vns so feindt ist, on das

[1]) *Vergl. Büchmann 377.* [2]) *Reb.:* + vindictam nec.

er das nicht hat, das vnser Herrgott hat? Ideo perpetuo odio flagrat contra nos. Ergo[1]

Si Dominus dederit cibum, ede.
Si ieiunium, patere.
Si honores, accipe.
Si damnum, ferto.
Si coniecerit in carcerem, sustine.[2]
Si voluerit te esse regem, vocantem sequere.
Si deiecerit te, noli curare.

Reb. 1, 41b.

FB. 2, 217 (14, 26) Trost wider Vieler Feindschaft. (A. 203b; St. 148b; S. 136b) Einer sagte, er lebte mit jdermann friedlich, thäte niemand kein Leid und hielte sich still und eingezogen, und gleichwol wären ihm viel Leute feind und gram. Da sprach Doctor Martin Luther: „Habt Gedult und gebt nicht Ursach dazu. Lieber, was thun wir dem Teufel? Was feilet ihm, daß er uns so feind ist, ohne daß er das nicht hat, das unser Herr Gott hat? Darum ist er uns so heftig gram, daß er fur Haß gegen uns brennet.

Darum, gibt dir Gott zu essen, so iß; gibt er dir zu fasten, so habe Gedult. Gibt er Ehre, so nimm sie an; Schand und Schaden, so dulde es. Wirft er dich ins Gefängniß, so leide es; will er dich zum Herrn machen, so folge ihm; wirft er dich wieder herunter, so acht es, noch bekümmere dich nicht!"

B. 1, 73 = Nr. 3695 extr. + 2797.

6020. (B. 1, 74) Pax et concordia. Pax coeleste donum est, etiam mundo gratum. Ideo Aristophanes dixit: O veneranda pax, largitor[3] omnium rerum, quo te nomine appellabo? Et Cicero dicit[4]: Dulce nomen pacis, res
1. Tim. 2, 2 vero ipsa periucunda et salutaris. Ideo Paulus praecipit, ut pro magistratu et pace precemur.

Reb. 1, 42b.

B. 1, 74 = Nr. 4555.

6021. (B. 1, 75) Deinde[5] dicebat de iuristis contentiosis et theologiae contemptoribus. Concordia parvae res crescunt[6], sed discordia praecipue in professionibus est periculosissimum. Nam illi se mutuo osculari debent,
Gal. 5, 15 sed si mutuo nos mordemus, invicem consumemur.

B. 1, 75 = Nr. 4744. 4396.
B. 1, 76 = Nr. 4430.
B. 1, 77 = Nr. 4460 +
B. 1, 78 = Nr. 4748. 2656.
B. 1, 79 = Nr. 2654. 1208 +
B. 1, 80 = Nr. 5296 +
B. 1, 81 = Nr. 5070. 4656 +

---

[1]) *Zu dem Folgenden vergl. Nr. 5849.* [2]) *Reb.:* sustineto. [3]) *Reb.:* largitrix. [4]) *Reb.:* dixit. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4555. In Reb. fehlt das kleine Stück.* [6]) *Sallust, Iugurtha 10, 6; Büchmann 395.*

B. 1, 82 = Nr. 4665. 852 +
B. 1, 83 = Nr. 851. 3654.
B. 1, 84 = Nr. 3653.

6022. (B. 1, 84) Sanctam Annam, aviam Christi[1], dixerunt tres habuisse maritos iuxta hos versiculos:

Anna solet dici tres concepisse Marias,
Quas genuit viro[2] Ioachim, Cleophe[3] Salomeque,

cum tamen Salome sit nomen mulieris. Ita praedicabatur de Ioannis Euangelistae nuptiis, quod[4] sponsus fuerit Magdalenae, sicut in prosa canitur: Tu lene pectus coniugis liquisti secutus Messiam. Deinde legitur in missali species et numerus missarum infinitus, qui cultus tantum[5] propter lucrum a papa institutus[6] est. Multa dixit Martinus Lutherus von der gemeine woche, ubi singulis diebus vigiliae et missae pro defunctis canebantur et cranarium, das bein haus, fumigabatur.

Reb. 1, 48.

FB. 4, 313 (53, 3) S. Anna. (A. 510[b]; St. 313; S. 287[b]) „Von S. Anna haben sie gesagt, daß sie drey Männer soll gehabt haben. Wie diese Verslein lauten:

Anna solet dici tres concepisse Marias,
Quas genuit viro Ioachim, Cleophe, Salomeque. Das ist:

Man saget, Anna habe ihren Männern drey Marien geboren: Maria, des Herrn Christi Mutter von Joachim; Maria Salome von Salome, und Maria Cleophe von Cleophas; da doch Salome ein Weibsname ist. Also sagte man auch von der Hochzeit Johannis des Euangelisten, daß er sollte Magdalenen Bräutigam seyn gewest; wie man im Sequenz von ihm singet: Du hast die liebliche Brust oder dein Herzliebichn verlassen, und dem Messias nachgefolget."

Darnach las er, D. Mart., in einem Missal, von unzähligen, vielen und mancherleyen Messen, welcher Gottesdienst vom Papst nur um Geldes willen angerichtet und eingesetzt ist; und sagte viel von der gemeinen Woche, da man bald nach Michaelis eine ganze Woche alle Tage Vigilien und Seelmessen hielt für die Todten, sprengete und räucherte das Beinhaus, da die Knochen der Verstorbenen inne lagen. Das sollt ihnen die Pein im Fegfeuer entweder lindern, oder sie draus erlösen. Das gläubte man Alles, ohne, ja wider Gottes Wort."

B. 1, 84 = Nr. 586 +
B. 1, 85 = Nr. 3457 + 1335 + 1282 + 2756 +
B. 1, 86 = Nr. 622.
B. 1, 87 = Nr. 3360 +
B. 1, 88 = Nr. 2955 +
B. 1, 89 = Nr. 5686. 3788.
B. 1, 90 = Nr. 2477 + 5637.

6023. (B. 1, 90) Tanta[7] est vis et potentia Satanae, ut omnes morbi et defectus ab ipso veniant. Sicut mulier Lucae 14.[8] annis 18 incurvata a Satana ligata dicitur, et Petrus in Actis asserit omnes infirmos a Satana Luc. 13, 11 ff Apg. 13, 18

[1]) *Reb.:* — aviam Christi. [2]) *Reb.:* — viro. [3]) *Vergl. die* Emendanda *in B. 3, 511.* [4]) *Reb.:* qui. [5]) *Reb.:* tamen. [6]) *Reb.:* constitutus. [7]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 2267.* [8]) *Reb.:* — Lucae 14.

ligatos, et nisi ministerium[1] Angelorum nos defende-(B. 1, 91)ret, omnia in momento perirent. Er solte vns mit religion vnd politia, auch oeconomia wie die beume vmbhauen, so es ihm vergonnet würde, etliche zweiglein abzuhauen propter peccata nostra. Ideo Christus Matth. 9, 2 Matthaei 9. paralytico dicit: Confide, fili, remittuntur peccata tibi; ubi Christus significat vel innuit paralysis et omnium morborum[2] causam esse peccatum adeoque omnium morborum. Joh. 9, 2 Quid autem de caeco nato Ioannis 9. dicit, quod neque hic neque parentes eius peccarunt? Respondit[3] Martinus Lutherus: His verbis testatur Christus[4] caecum non peccasse, itaque peccatum non est[5] caecitatis causa[6], quia solummodo[7] peccata actualia esse causam[8] morborum et non originis peccatum. Peccata igitur[9] causa erant paralysis, quae ipse paralyticus commiserat, sed peccatum originis non fuit causa[10] caecitatis caeco[11], in qua natus erat, alioquin oporteret omnes homines nasci caecos seu paralyticos.

Bav. 1, 875; Wolf. 3231, 26; Reb. 1, 51.

FB. 4, 244 (47, 2) Woher alle Krankheiten und Plagen kommen. (A. 491; St. 528; S. 480[b]) „Wenn[12] junge Kinder wol schreien, so wachsen sie wol; denn durch Schreien dehnen sich die Glieder und Adern aus einander, weil sie sonst kein ander Ubung haben, sich zu bewegen." Und sprach: „Ah, der Teufel ist so mächtig und gewaltig, daß alle Krankheiten, Gebrechen und Plagen von ihm kommen. Wie das arme Weiblein im Euangelio, das vom Satan gebunden war, krumm und gebuckt einher ging, und das ihren Blutfluß zwölf Luk. 8, 13 ff. Jahr gehabt und all ihr Gut mit den Aerzten war anworden. So sagt Sanct Peter in Geschichten der Apostelu, daß alle Kranken vom Teufel gebunden sind. Und wenn uns die lieben heiligen Engel nicht beschützten, so würde es Alles in einem Nu und Augenblick zu Trümmern gehen und verderben; er sollte uns mit der Religion und Policey, beide Kirchen- und weltlich Regiment umhauen, wie die Bäume, so ihm vergönnet würde etliche Zweiglin abzuhauen!"

FB. 4, 245 (47, 4) Worum Krankheiten kommen? (A. 491[b]; St. 528[b]; S. 481) „Ich," sprach Doctor Martinus Luther, „forscht ihm nach, wie diese zweene Sprüche möchten Matth. 9, 2 versöhnet und verglichen werden, Matth. 9 von dem Gichtbrüchigen, da Christus spricht: „„Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben ꝛc."" Da wußte Christus wol, daß die Sünde war ein Ursache der Gicht, ja aller Krankheiten; da er doch von dem, der blind geboren Joh. 9, 3 war, saget Joh. am 9. Capitel, „„daß weder er noch seine Aeltern gesündiget haben."" Antwortet Doctor Martinus Luther: „In diesen Worten bezeuget Christus, daß der Blinde nicht habe gesündiget, drüm ist die Sünde nicht ein Ursach der Blindheit; denn allein die wirklichen Sünde, so ein Mensch selbs thut, sind Ursachen der Krankheiten und Plagen, nicht die Erbsünde. Drum waren des Gichts Ursach die Sünde, so der Gichtbrüchige selbs gethan und begangen hatte; aber die Erbsünde ist nicht die Ursach der Blindheit im Blinden,

[1]) *Reb.:* Deus ministerio. [2]) *Reb.:* — et omnium morborum. [3]) *Reb.:* Respondet. [4]) *Hier setzen Bav. und Wolf. ein, im Anfang sehr abweichend:* An Deus propter peccata morbos inferat? Interrogatus D[octor] Mart[inus], quomodo concordarent hi duo loci Mat. 9. de paralytico: Confide, fili mi, remittuntur tibi peccata tua, qui indicat peccatum esse causam paralysis adeoque omnium morborum, cum tamen de caeco nato Ioan. 9. dicat, quod neque ipse neque parentes eius peccassent? r[espondit] D[octor] M[artinus] L[utherus]: In his verbis testatur Deus *usw.* [5]) *Bav.:* esse. [6]) *Bav.:* causam. [7]) *Bav.:* solum. [8]) *Bav.:* sunt causa. [9]) *Bav.:* itaque in. [10]) *Bav.:* fuisse causam; *auch unser Text lautet so, doch hat B. den Text von Reb. eingesetzt.* [11]) *Bav.:* + ipso. [12]) *Aurifabers Anfang ist Nr. 5637.*

der blind geborn war, sonst müßten alle Menschen blind oder gichtbrüchig geborn werden.[1] Der Erbsünde Frucht und Strafe ist eigentlich: Erstlich, daß man Gott nicht erkennet, als da ist Gotteslästerung. Zum Andern, den Nächsten nicht kennen; derselben Frucht und Effect ist, ihn tödten und umbringen. Zum Dritten, sich selbs nicht kennen; demselbigen folget denn seiner selbs nicht achten und sich in die Schanz ergeben."

B. 1, 91 = Nr. 709 + 3402.

6024. (B. 1, 91) Morbus[2] cuiusdam excellentissimi viri Luthero significabatur. Respondit[3]: Tristitiae (B. 1, 92) est affectus, nam[4] ubi animus est aeger, ibi sequitur corpus languidum. Morbi animi sunt vere morbi, ut sunt tristitia[5], tentationes, maerores. Ich bin ein rechter Lazarus, in der Krankheit wol versucht.

Reb. 1, 52.

FB. 4, 246 (47, 5) Kümmerniß verursacht leibliche Krankheit. (A. 492; St. 528[b]; S. 481) Da D. M. L. angezeigt ward von eines großen Mannes Krankheit, sprach er: „Das ist ein Frucht der Traurigkeit, die ist ein Ursach. Denn wenn das Herz bekümmert und traurig ist, da folget auch des Leibes Schwachheit. Des Herzens Krankheiten sind die rechten Krankheiten, als da sind Traurigkeit, Anfechtunge ꝛc. Ich bin ein rechter Lazarus, in der Krankheit wol versucht!"

B. 1, 92 = Nr. 4203 + 4304. 3923.

6025. (B. 1, 93) Cum valetudinarii suos morbos amplificant, illis respondendum[6] est: Verum est, nostrae passiones aliquomodo arduae sunt, sed quid sunt ad[7] Filium Dei crucifixum? Da mögen wir wol alle stille schweigen!

Reb. 1, 53.

FB. 4, 249 (47, 11) Unser Leiden ist Christi Leiden nirgend gleich. (A. 493; St. 529; S. 481[b]) Da ein Kranker seine Seuche, Krankheit und Schmerzen groß machte und aufmutzte, sprach D. M. L.: „Wahr ists, unser Leiden sind wol etwas groß, aber was sind sie gegen Christo, Gottes Sohne, dem Gekreuzigten? Da mögen wir wol Alle stillschweigen!"

B. 1, 93 = Nr. 4314 + 4157. 4179 +
B. 1, 94 = Nr. 3906 + 4479 +
B. 1, 95 = Nr. 4858.

6026. (B. 1, 95) Sternutatio est optimus affectus ex causa mala, videlicet oppilatione capitis.

Reb. 1, 54.

6027. (B. 1, 95) Medicamenta et medicina. Vita humana et membrorum sanitas et corporis temperamentum Dei creatoris est donum, ideo

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 709.* [2]) *Text:* Morbis. [3]) *Reb.:* Respondet. [4]) *Reb.:* natura. [5]) *Reb.:* tristitiae. [6]) *Reb.:* dicendum. [7]) *Reb.:* + Christum.

Kol. 2, 23 sanitatis ratio praecipue habenda est. Paulus enim ad Col[ossenses 2. hypocritas arguit corpori suum debitum non reddentes et Epicureos luxu illud suffocantes. Duplex est igitur medicina: *διαιτικὴ*, quae optima dicitur medicina, quae poenitentia et temperantia paratur; *πραικτικὴ*, quae iudicio et consiliis prudentum mediisque simplicibus et compositis curatur.

Reb. 1, 54.

B. 1, 95 = Nr. 2612 +
B. 1, 96 = Nr. 3317. 3733.
B. 1, 97 = Nr. 5378 + 3931 + 4784 extr. + 3985.

6028. (B. 1, 97) Magna est audacia et privilegium medicorum, qui accepta mercede homines occidunt suis pharmacis minus aptis. Dicebat Martinus Lutherus post Deum diaetam esse optimam medicinam. Deinde[1] si morbus aliquis oriri vellet, motum et mutationem aeris prodesse plus quam phlebotomias et[2] purgationes, doch es heiſt: Media vita in morte (B. 1, 98) sumus. Das flicken hielfft, ſo lang es kan. Medicamenta enim sunt periculosa; ipsi medici non utuntur, et difficile aliis persuadent. Es ſolt niemandt etwas in leib nemen nisi praesente medico. Petrus Lupinus[3] ita occisus est, qui oleum externe utendum ebibit. Alſo gehets mit dem Apio vnd Opio auch zu, darumb man itzt peinlich geklaget hat, vnd iſt doch nicht willig geſchehen. Coriander vnd Calender.[4]

Reb. 1, 55.

6029. (B. 1, 98) Mors. Mortis causa est peccatum originale et actuale,
Röm. 5, 12 quia per Adam omnes sumus infecti.[5] Per quem mors in omnes homines venit. Peccatum enim stipendium et aculeus mortis est in omnibus hominibus fervens, iram Dei et mortem provocans, ut Mose psal[mo 90., Dauid 39.
Pſ. 90, 12; 39, 5 conqueritur: Doce nos, ut sciamus numerum dierum nostrorum et ambulemus corde sapienti. Den das ſterbeſtündlein iſt ein himliſche gabe, darumb man Gott altzeit bitten ſol vnd ſich teglich darzu bereitten, ut cum Simeone et
Luk. 2, 29 Phil. 1, 21 Paulo pio desiderio dimissionem[6] et lucrum expectemus.

Reb. 1, 55[b].

B. 1, 98 = Nr. 3139 + 3140 +
B. 1, 99 = Nr. 3928 + 3576 + 3929 +
B. 1, 100 = Nr. 853.

6030. (B. 1, 100) Ioannis Reinicken[7] Islebiae obitus Luthero diu celabatur, tandem imprudenter a muliere quadam rescivit. Qui magna animi

---

[1]) *Reb.:* — Martinus ... Deinde. [2]) *Reb.:* aut. [3]) *Über Petrus Lupinus vergl. Bd. 2, 411 Anm. 8.* [4]) *Luther hat hier wohl die Anekdote von dem Kranken erzählt, der anstatt des Korianders einen Kalender hinunterwürgt.* [5]) *Reb.:* interfecti. [6]) *Reb.:* divisionem. [7]) *Text wohl verlesen:* Remcken. *Luthers Jugendfreund Hans*

constantia, patientia, oratione Danielis, scripturae locis consolatione suavissime obiit dicens: Christe, Fili Dei, miserere mei; item: Qui credit in Christum, non morietur. His et similibus scripturae locis confirmatus uxorem et liberos valedicit; vitam clausit, quasi potestatem habuisset deponendi animam. Joh. 12, 36

B. 1, 100 = Nr. 4084 +
B. 1, 101 = Nr. 4096 + 4047. 4400.
B. 1, 102 = Nr. 4313. 5490.
B. 1, 103 = Nr. 5491 + 5492. 5493.
B. 1, 104 = Nr. 5494.
B. 1, 105 = Nr. 5495. 5496.
B. 1, 106 = Nr. 5497. 5498. 5499.
B. 1, 107 = Nr. 5500 + 5501.
B. 1, 108 = Nr. 4709.

6031. (B. 1, 108) Resuscitatio mortuorum.[1] Christus in extremo die canet tuba, tunc omnes resuscitabuntur. Quae resurrectio in omnibus creaturis figuratur, aestate et hieme, die, nocte, agris, arboribus, nam et muscae per hiemem mortuae verno sole vitam recipiunt et[2] reviviscunt. Ideo anno 44. in consolationem ecclesiae (B. 1, 109) pulcherrimam contionem[3] habuit in templo de resurrectione mortuorum, epistolae dominicalis 1. Corinth. 15.: Stulte tu, quod seminas etc. Ibi primum de Christi resurrectione dicebat, quae in dies perfectior fieret, wan wir hernach kemen, nam Christi et nostra resurrectio necessario essent conglutinanda. Ideo Paulus hic reprehendit die klügling iuxta rationis captum nescientes fidem: Credo in Deum[4] omnipotentem etc. Abraham immolans filium credidit, das Gott aus der aſche ein kinder vater werden würde, Rom. 4., quasi diceret[5]: Ego et Sara fuimus cinis, id est, steriles. Fides Adae creati ex terra et Euae ex costa, confidentes Deo omnipotenti, qui eos ex terra formavit. Ita anabaptistae disputant: Quomodo possunt homines ex aqua salvari? Respondeo: Omnia possibilia sunt credenti in Deum omnipotentem. Si pincerna et pistor dicerent: Hic panis est corpus et vinum est[6] sanguis, non crederem, sed riderem, at cum Christus Deus omnipotens dicit: Hoc est corpus, hic est[7] sanguis meus — accipiens panem et vinum dixit —, ibi observa, quis sit, qui loquitur. Dixit, et facta sunt. Mandavit, et creata sunt. Diesen sprecher müssen wir nicht aus den augen thun. Talis est etiam absolventis virtus impositione manuum, aber daran felets allen vngleubigen, das sie den kinder glauben Credo in Deum Patrem omnipotentem nicht begreiffen, 1. Kor. 15, 32 1. Thess. 4, 16 1. Kor. 15, 36 Röm. 4, 19 ff. Matth. 26, 26 f. Ps. 33, 9

Reinicke starb am 15. Juli 1538, vergl. de Wette 6, 500 Anm. 1; Enders 3, 402 Anm. 2; unser Stück gehört also ins Jahr 1538. Bei Reb. fehlt dieser Text.

[1]) *Der Anfang des Textes ist Nr. 929.* [2]) *Reb.:* + aves per hiemem in nidis hibernantes verno tempore. [3]) *Vergl. Unsre Ausg. Bd. 49, 395 ff.* [4]) *Reb.:* + Patrem. [5]) *Reb.:* dicat. [6]) *Reb.:* — est. [7]) *Reb.:* — est.

statuentes secum Deum aut non posse aut non velle. Quapropter firmiter credendum in Deum omnipotentem, qui potest et vult secundum promissio-
Hebr. 11, 11 ff. nem suam. Sarae mortuam vulvam (B. 1, 110) foecundavit sua omnipotentia, gleich als wenn er aus diesem steinern pfeiler[1] ein lebendig kint gemacht hette. Ideo omnium hominum conceptiones et generationes ex parvula gutta[2] sanguinis non minus est miraculum quam Adae et Euae formatio ex limo terrae et costa carnosa.

Illis divinis miraculis mundus est refertissimus, et tamen[3] excaecatus. Maius miraculum est infantem nasci quam Adam ex limo terrae creari. Totus mundus non posset unum membrum aut[4] folium creare. Ideo talibus rottensibus sol man nicht brodt, sonder trebern zu fressen geben vnd kleien, qui[5] volunt Dei omnipotentiam metiri ratione extra fidem. Summa, si crederemus Deum omnipotentem et promittentem, omnia facile[6] crederemus. Modus resurgendi per verbum: Kompt, stehet auff, gehet herfur, surgite, iubilate, qui habitatis in pulveribus terrae.

Reb. 1, 60.

FB. 4, 281 (49, 1) Christi und unser Auferstehung. (A. 502; St. 574; S. Append. 23b) Anno 44 am Sonntage Cantate nach Ostern thät D. Mart. ein sehr schöne Predigt nach Essens in der Kirch von der Todten Auferstehung aus der Epistel, so auf denselbigen Sonntag geordnet
1. Kor. 15, 36 ist, und handelte eben diesen Spruch: „„Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn."" Erstlich sagt er von Christi Auferstehung, „welche täglich vollkömmlicher wird, wenn wir hernach kommen. Denn Christi Auferstehung und unser muß man zusammenbinden und an einander hängen als fur eine, weil er unser Häupt ist. Darum straft S. Paulus hie die Klüglinge, die nach ihrer Vernunft urtheiln, wissen von diesem Artikel des Glaubens nichts, ich gläub an Gott Vater Allmächtigen ꝛc. Da Abraham seinen Sohn wollte opfern, gläubte er, daß
Röm. 4, 20. 21 Gott aus der Asche ihn zum Kindervater machen würde, Rom. 4., als wollt er sagen: Ich und Sara waren Aschen, das ist, unfruchtbar. Der Glaube Adams, so aus eim Klumpen Erde, und Evä, so aus der Ribbe geschaffen war, erhielt sie, weil sie Gott dem Allmächtigen vertraueten, disputireten nicht, wie es zuging und möglich wäre, wie die Schwärmer die Wiedertäufer thun, und sagen: „„Wie kann eine Hand voll Wassers einen Menschen selig machen?"" Aber dem, der gläubt an Gott den Allmächtigen, ist Alles möglich. Wenn ein Schenk und Bäcker spräche: „„Brot ist der Leib und Wein ist Blut,"" so gläubte ichs nicht, sondern lachtes und spottet sein; weil es aber Christus, der allmächtige Gott, sagt: „„Das ist mein Leib, das ist mein Blut,"" da ers Brot nahm und sprach die Wort, da bedenke, wer der Sprecher sey.
Ps. 33, 9 Er sprach und es geschach und war da. Diesen Sprecher müssen wir nicht aus den Augen thun. Solche Kraft hat auch die Absolution mit Auflegung der Hände, da der Kirchendiener spricht: „„Ich spreche dich los von allen deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists."" Wer diesen Worten gläubt, der hat gewiß Vergebung der Sünden, denn Gott ists, der absolviret und lossprícht, nicht ein Mensch, der ist nur Gottes Werkzeug und Mundstück. Aber daran feilets allen Ungläubigen, daß sie den Kinderglauben: „„Ich gläub an Gott, den Vater Allmächtigen"" ꝛc. nicht verstehen, gläuben nicht, daß Gott, Vater Allmächtigen, der es thun kann und will; denn er hat es verheißen, er kanns und wills thun. Denn er hat Sara in ihren alten verlebten Tagen fruchtbar gemacht durch seine Allmacht, gleich als wenn er aus diesem steinern Pfeiler ein lebendig Kind gemacht hätte. Darum sind aller

[1]) *Luther meint den Kirchenpfeiler an der Kanzel.* [2]) *Reb.:* parva guttula. [3]) *Reb.:* + manet. [4]) *Reb.:* et. [5]) *Reb.:* quia. [6]) *Reb.:* facillime.

Menschen Empfängniß und Geburt, so aus einem kleinen Tröpflin Bluts kömmt, nicht weniger Mirakel und Wunderwerk Gottes, denn daß Adam ausm Erdenkloß und Eva aus einer fleischlichen Ribben gemacht ist. Solcher Wunderwerk Gottes ist die Welt gar voll; aber sie ist starblind, daß sie sie nicht siehet. Es ist ein größer Wunderwerk, daß ein Kind geborn wird, denn daß Adam aus einem Erdenkloß geschaffen ist. Die ganze Welt könnte nicht ein Gliedmaß oder Blättlin schaffen. Solchen Rottengeistern soll man nicht Brot, sondern Trebern und Kleien zu fressen geben, die Gottes Allmächtigkeit nach ihrer Vernunft messen wollen außerhalb des Glaubens. Summa, wenn wir gläubten, daß Gott allmächtig wäre, und seine Verheißung, was er sagte, daß gewiß geschehen müßte; so könnten wir Alles leichtlich gläuben. Die Weise der Auferstehung stehet in dem Wort: Kommt, stehet auf, und gehet herfür! Wolauf, freuet euch, die ihr wohnet im Staube der Erden!“ [1]

Aufn Abend sagte er, der Doctor, daheim: „Er hätte ein ander Concept und Materie im Sinn gehabt, davon er Willens wäre gewest zu predigen, und wäre ungefährlich kommen auf den Artikel von Gottes Allmächtigkeit.“ Welche Predigt einfältig und dem gemeinen Mann vernehmlicher war.

6032. (B. 1, 110) Vita aeterna. Spes christianorum in fide unica resurrectio mortuorum et vita aeterna in Christo parta, et nisi hanc glorificationem certo expectarent, miserrimi essent omnium hominum. Rom. 8.; 1. Corinth. 15. Röm. 8, 11 1. Kor. 15, 19

Reb. 1, 61.

B. 1, 110 = Nr. 1155 + 3251.
B. 1, 111 = Nr. 2652 +
B. 1, 112 = Nr. 3901 + 3484. 4181. 1150 +
B. 1, 113 = Nr. 1151 + 1152 + 1153 + 1154.
B. 1, 114 = Nr. 3951 + 4833.

6033. (B. 1, 115) Damnatio et infernus.[2] Veteres quinque receptacula animarum post mortem describunt:

I. damnationem et infernum, ubi damnati igne inextinguibili et verme non cessante condemnati sunt.[3]

(B. 1, 116) II. Alterum receptaculum, alter locus[4] est coelum apertum, ubi credentes in Christum mansiones suas habent. Ioan|nis 3.: Qui credit in me, habet vitam aeternam. Item: Venite, benedicti, in regnum Patris mei etc.[5] Joh. 3, 16 Matth. 25, 34

III. de aliis tribus receptaculis scriptura nihil revelat. Limbus patrum, die fürbrugk der hellen, ad quem Christus descendens effregit fores[6], patres expectantes liberans, is proprie Abrahae sinus dicendus esset, ubi promissione Christi servati sunt patres.[7]

---

[1]) *Das Folgende steht nicht in B.* [2]) *Lauterbach, mit dem Reb. übereinstimmt, hat dieses Stück durch Einschiebung von 5 Tischreden zu einem Text von fast 3 Seiten erweitert.* [3]) *Hier schiebt B. 1, 115 Nr. 2653 + 875 (B. 1, 116) + 3912 ein.* [4]) *Reb.:* — alter locus. [5]) *Reb.:* — etc. [6]) *Text:* — fores; *Reb. richtig.* [7]) *Hier schiebt B. 1, 116 Nr. 4449 extr. (B. 1, 117) ein.*

(B. 1, 117) IIII. Quartum receptaculum infantum non baptizatorum et non damnatorum, sed visione Dei carentium. Ihnen ist weder wohl noch wehe. De qua re scriptura nihil tradit, sed iudicio Dei commendandi[1] sunt.

V. Quintum purgatorium, ubi credentes, qui nondum satisfecerunt pro peccatis, adhuc redimendos collocarunt, de quo sacra scriptura nihil novit.[2]

Reb. 1, 64.

B. 1, 118 = Nr. 4175.

6034. (B. 1, 118) Ad missam papisticam pertinet altare portatile, alttarstein, characteres et infinitae ceremoniae. Wan einer nur ein pfaff war vnd kuntte missam pro defunctis lesen, das kunt ihn erneren, quia erat opulentissimus quaestus. Deinde qui habebat missam de Beata Virgine, ille erat in statu de bene esse.

Reb. 1, 66.

FB. 3, 337 (35, 10) Was zu einer papistischen Messe gehöre. (A. 385[b]; St. 358[b]; S. 328) „Zur papistischen Messe muß gehören der Charakter, das Malzeichen, daß einer geschmiert und geweihet war, und ein Altarstein. Wenn einer nur ein Pfaff war und konnte eine Messe für die Todten halten, das konnte ihn ernähren; denn es war ein reicher Jahrmarkt, der viel Gewinnst trug. Wenn einer aber eine Messe von der Jungfrauen Marien hatte, der stund wol."

B. 1, 118 = Nr. 4195 +
B. 1, 119 = Nr. 4174. 4173.
B. 1, 120 = Nr. 4061.

6035. (B. 1, 120) Privata missa multos sanctos decepit a tempore Gregorii, vber 800 jar, et Ioannes Huss adhuc in illius superstitione fuit captus. Miror, inquit Martinus Lutherus, quomodo Deus me ab hac una idolatria eripuerit.[3] — Respondit Philippus Melanthon Aethiopem quendam ante triennium[4] Witebergae fuisse, qui affirmasset in Asia[5] nullum exemplum[6] privatae missae esse, sed tantum[7] unam publicam missam. — Et[8] credo[9] in Armenia, Aethiopia, Iudaea[10] et in orien-(B. 1, 121)talibus regionibus multos adhuc esse christianos, sed in Minori Asia omnes sunt sub Turca etc.[11]

Reb. 1, 67.

FB. 3, 333 (35, 4) Winkelmesse. (A. 384[b]; St. 357[b]; S. 327) „Die Winkelmesse hat viel Heiligen betrogen und verführet, von der Zeit Gregorii uber acht hundert Jahr, und Johannes Huß ist auch mit der Schminke gefangen gewesen. Mich wundert," sagt D. M., „wie

---

[1]) *Reb.:* commendanda. [2]) *Hier hängt B. 1, 117 Nr. 3695 (B. 1, 118) an.* [3]) *Reb.:* eripuit. [4]) *Vergl. Nr. 4126; also gehört unser Stück ebenfalls ins Jahr 1538.* [5]) *Reb.:* + Aethiopia, India. [6]) *Reb.:* nulla exempla. [7]) *Reb.:* tamen. [8]) *Aurifaber weist diese Worte wohl mit Recht wieder Luther zu.* [9]) *Reb. fährt fort:* in eis locis, scilicet in orientalibus *usw.* [10]) *FB. vielleicht besser:* India; *vergl. Reb. in Anm. 5.* [11]) *Reb.* — etc.

mich Gott von dieser einigen Abgötterey erlöst und daraus gerissen hat." Da sprach Phil. Melanch.: „„Vor dreyen Jahren wäre ein Mohr hie gewesen, der hätte fur gewiß angezeigt und gesaget, daß in Asia kein Privat- und sonderliche Messe gehalten würde."" „Und ich gläub," sagt D. Martinus Luther, „daß in Armenien, Aethiopien, Mohrenland, Indien und den Ländern gegen Morgen noch viel Christen seien, aber in Klein-Asia sind sie alle unter dem Türken."

B. 1, 121 = Nr. 4760 + 4761 +
B. 1, 122 = Nr. 3926. 1325 + 910 + 911 + 1674.

6036. (B. 1, 123) Deinde recitavit horrendam missae profanationem in Italia et Romae[1], ubi duo sacerdotes simul in altari missas celebrant, hic ad orientem, alter ad occidentem versus; der list das euangelium auff dieser, der ander auff der ander seitten, sint aus der massen fertig auff ihrem handt werck. Tantum quaerunt quaestum, missam neque pro sacrificio neque pro sacramento celebrantes, impudentissime lucrum quaerentes. Quae monstra omnia papa non curavit, qui fuit aut asinus aut Diabolus, asinus, quod tales errores non agnovit.

Reb. 1, 68.

FB. 3, 333 (35, 3) Großer Mißbrauch und Verunheiligung der Messe. (A. 384[b]; St. 356[b]; S. 326[b]) Doctor Martin Luther erzählete eine gräuliche Profanation und Entheiligung der Messe, so in Italia geschehn, da zween Meßpfaffen zugleich uber eim Altar gegen einander stehen und Meß halten. „Einer kehret sich gegen Aufgang, der ander gegen Niedergang der Sonnen; der liefet das Euangelium auf dieser, jener auf der andern Seiten; sind aus der Maßen fertig auf ihrem Handwerke, suchen nur ihren Genieß und den lieben Groschen, halten die Messe weder fur ein Opfer noch fur ein Sacrament, nur sehen sie unverschämt ihren Nutz an; haltens fur ein Handthierung und Gewerb. Diese gräuliche Monstra und Ungeheure allzumal hat der Papst gesehen und gehort, aber gar nichts geachtet. Hats lassen geschehen; wird entweder ein grober Esel oder ein leiblicher Teufel müssen sein. Ein Esel, daß er solche Irrthum nicht verstanden hat; ein Teufel, daß er solche Gräuel angerichtet und vertheidinget hat."

B. 1, 123 = Nr. 803.
B. 1, 124 = Nr. 2868 + 2651. 2760.

6037. (B. 1, 125) Electoratus Saxoniae duodecim monasteria Minoritarum, quinque Dominicanorum et Carmelitarum, quatuor Augustinianorum habuit. Das sint nur bettel kloster, die nu von inen selbes zerstieben. — Dixit D[octor Robertus[2] Anglus[3] in Anglia unam provinciam tantum sex miliariorum Germanicorum longam et latam habere 32 coenobia mendicantium.

Summa, illa bona ecclesiastica sunt maledicta, de mercede meretricis orta, id est, idolatria, ideo redeunt ad meretrices.[4] Franciscus fuit Italus

[1]) *Reb. hat nur diesen einen Satz und verweist auf das Stück in B. 3, 248 f., unsre Nr. 6463.* [2]) *Reb.:* Rupertus. [3]) *Robert Barnes? In FB. fehlt der Vorname. Über einen anderen Engländer an Luthers Tisch siehe Nr. 4081.* [4]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 3626.*

ex civitate Assis, haud dubie bonus vir, non cogitans tantam superstitionem ex vita ipsius orituram. At tantus numerus Minoritarum fuit, ut quadraginta milia promitterent contra Turcam salvis monasteriis.

Reb. 1, 69.

FB. 3, 287 (29, 5) Die große Menge der Klöster. (A. 369b; St. 379; S. 346b) „Das Kurfürstenthum zu Sachsen hat zwölf Barfüßer- und Minoriter-, fünf Prediger- oder Pauler- und Carmeliten- und vier Auguſtinerklöſter gehabt; das ſind nur Bettelklöſter geweſt, die nu von ihnen ſelbs zuſtieben." Da ſprach der Engeländer, ſo bei D. Mart. zu Tiſch ging: „„In Engeland, ſo nicht viel deutſcher Meil Wegs lang und breit wäre, hätte es 32 Bettelklöſter."" Summa, die geiſtlichen Güter ſind verflucht und vermaledeiet, denn ſie kommen von Hurenlohn und Abgötterei; darum kommen ſie wieder zu den Huren. Es iſt ein mönchiſche Art zu reden: „„Soll ich deß entgelten, deß ich nie genoſſen habe?"" Wie ſie herkommen ſind, alſo gehen ſie wieder hinweg. Ubel gewonnen, ubel zurunnen! Freſſen auch neben und mit ſich die wol gewonnenen Güter. Darum hütet euch dafür, daß Ihr nicht in Kirchen- oder Schuldienſten und hausarme Leute ſeid, welchen ſie allein gebühren."

B. 1, 125 = Nr. 3626.
B. 1, 126 = Nr. 3701.

6038. (B. 1, 127) Summa, monachi habuerunt summum privilegium a papa supra episcopos. Sie hetten einen biſchoff nicht angeſehen. Erant immediate sub papa. Episcopus Merseburgensis contentionem habuit[1] cum Benedictinis; papa volens[2] causam componere scribebat[3] Romanam sedem non posse hos clamores ferre. Ideo episcopum humiliabat etc.[4]

Reb. 1, 69b f.

FB. 3, 287 (29, 6) Der Mönche Freiheit. (A. 369b; St. 378b; S. 346b) „Die Mönche haben große Privilegia vom Papſt auch uber die Biſchofe gehabt; ſie hätten einen Biſchof nicht angeſehen. Sie waren ohn Mittel unter dem Papſt und ſonſt Niemands unterworfen. Der Biſchof von Mersburg hatte ein Hader mit den Benedictinermönchen; aber der Papſt, da es fur ihn kam, wollte ſich nicht drein legen noch die Sache vertragen, ſchreib dem Biſchofe: „„Der römiſch Stuhl könnte ſolch Geſchrei der Mönche nicht erleiden; er ſollt ſich demüthigen und mit ihnen zu Frieden ſein!""

B. 1, 127 = Nr. 3737.

6039. (B. 1, 127) Ordinis praedicatorum Dominicastri optimi fuerunt et docti, sed superbi et inflati, Minoritae vero superstitiosi et indocti, ſoltten vnd woltten nicht gelerdt ſein, contemnentes doctos, sicut turba mei conventus me odio habebat propter studia dicentes: Sic tibi, sic mihi, saccum per naccum![5] Tantum arithmeticam, non geometricam proportionem[6] observabant, alieni a distributiva iustitia, non habentes rationem ingeniorum et corporum. Hinc orti sunt domini Teutonici, Die Teutſche Herren, et fratres ignorantiae[7], portentosum genus hominum, nam secundum Aristotelem omnes homines naturaliter de-(B. 1, 128)siderant scire, amor sensuum cupit exerceri;

[1]) *Reb.:* habebat. [2]) *Reb.:* voluit. [3]) *Reb.:* scribens. [4]) *Reb.:* — etc. [5]) *Vergl. Nr. 5375.* [6]) *Vergl. Nr. 457.* [7]) *Vergl. Nr. 3736.*

soli monachi sunt monstrosi contra naturam. Plane nihil noverunt de tribus istis hierarchiis: ecclesiastica, quae docet, politica, quae defendit, oeconomica, quae alit et fovet. At monachi otiosum vitae genus egerunt, sicut Petrus eos definit: voluptates pro deliciis habentes. Do regiren die sieben todt 2. Petri 2, 13 funden mit gewalt. Nulla est pestilentior superbia quam in monasteriis contra primam tabulam, avaritia insaturabilis, luxuria et[1] pollutiones infinitae, odia insanabilia, quibus se mutuo mordebant, ita crapula et accidia[2] eorum est manifestissima etc.

Reb. 1, 70.

FB. 3, 298 (29, 27) Von Paulern und andern ungelehrten Mönchen. (A. 373; St. 388; S. 355) „Die Predigermönche waren gute Brüder und sehr gelehrt, aufgeblasen und hoffärtig gnug; aber die grauen und Barfüßermönche waren aberglaubisch und ungelehrt, sollten und wollten nicht gelehrt sein, ja verachteten die, so gelehrt waren. Wie meine Brüder im Kloster, die waren mir gram darum, daß ich studirete; sagten: „„Sic tibi, sic mihi, Sackum per Nackum!““ (Es gehe dir, wie mir!) Hielten keinen Unterscheid. Ein Ungelehrter galt bei ihnen gleich so viel als ein Gelehrter. Fragten nicht darnach, er wäre geschickt oder ungeschickt, schwach oder stark, das sahen sie nicht an. Es mußte stracks steif nach ihrer Regel gehen und gehalten werden.

Daher kamen die Deutschen Herren und Fratres ignorantiae, die unwissenden Brüder; das waren gräuliche Wunderthier von Leuten wider die Natur! Denn alle Menschen sind natürlich also gesinnet, daß sie gern wollten etwas wissen und gebraucht werden, wie Aristoteles sagt; allein die Mönche sind ungeheure Thiere, grobe ungelehrte Eselsköpfe, die nichts lernen noch wissen wollen wider alle Natur; wissen nicht, wie man einen jeglichen nach seiner Geschicklichkeit und Gelegenheit halten soll; wissen nichts von den göttlichen Ständen, die von Gott geordnet und gestiftet sind. Der Hausstand mehret und nähret, der weltliche schützet und schirmet, der geistliche oder Kirchenstand lehret und unterrichtet. Davon wissen die Kappenhengste gar nichts!“

FB. 3, 299 (29, 28) Der Mönche und Nonnen Sünde und Laster in Klöstern. (A. 373[b]; St. 392; S. 358[b]) „Das Mönchsvolk ist ein faul Volk, thut, wie es Petrus be- 2. Petri 2, 13 schreibet, achten das zeitliche Leben fur Wollust. Da regiren die sieben Todsünde mit Gewalt. Es ist nirgend keine größere Hoffart denn in Klöstern wider die erste Tafel der zehen Gebote Gottes: großer, unsättlicher Geiz, Unzucht, nächtliche Flüsse und Verunreinigung, Haß und Neid, dem nicht zu helfen ist, noch der hingelegt und versöhnet werden kann, damit sie sich unter einander beißen und fressen; fressen und saufen, Trägheit und Unlust, und Überdruß zu Gottesdienste, ist kund und offenbar. Es sind Bauchdiener und Säurang.“

B. 1, 128 = Nr. 4089 + 4141.

6040. (B. 1, 128) Vixerunt[3] autem in summis deliciis per hypocrisin. Greiffen kein gelt an, interim ditissimi et nummosi fuerunt in summa quiete. Die[4] schendtliche muncherey hat zeitlich angefangen, quando[5] homines nego- (B. 1, 129)tia publica, quae erant molesta et odiosa, fugiebant sub specie pietatis. At illae tres hierarchiae[6] a Deo ordinatae sunt piissime.

Reb. 1, 70[b].

---

[1]) *Reb.:* — et. [2]) *Bindseil zu B. verweist richtig auf Du Cange s. v.* acedia. [3]) *scil.* monachi (Franciscani). [4]) *Hier setzt Reb. ein.* [5]) *Reb.:* quia. [6]) *Vergl. Nr. 6039 med.*

FB. 3, 297 (28, 23) Von Möncherei. (A. 375b; St. 378; S. 346) „Die Mönche, sonderlich aber die Minoriten und Franciscaner, haben die besten Tage gehabt und in größten Lüsten gelebt durch Heuchelei; die griffen kein Geld an, und waren doch die Reichesten mit großer Ruhe! Die schändliche Möncherei hat zeitlich angefangen, da die Leute unterm Schein der Gottseligkeit flohen fur den weltlichen Händeln, welche feindselig sind und machen viel Gramschaft. Aber das sind die christlichsten Stände, die Gott stiftet und geordnet hat, derselben sind drei Hierarchien, als der Haus-, der weltliche und Kirchenstand."

B. 1, 129 = Nr. 4322. 4413 + 4501 +
B. 1, 130 = Nr. 1329. 3973.

6041. (B. 1, 131) Die bettel konige[1], reges cappacei et simacei, ita sunt inflati, ut etiam ab imperatoribus et regibus adorati sint, ut scribitur de Constantino imperatore, qui ad Sanctum Antonium Anachoretam scripsisse fertur, ut pro se suisque tribus filiis oraret etc. Das solt noch wol einen munch auffblasen!

In Gallia tanta fuit superstitio, ut omnes fere servi monachatum eligerent. Ideo[2] rex coactus fuit[3] prohibere mo-(B. 1, 132)nachatum. Gallia alioqui est superstitionibus sepulta, sicut et[4] Itali aut sunt superstitiosissimi[5] aut Epicurei, nam minima pars Italorum credit resurrectionem mortuorum, estque vulgata vox in Italia euntium ad templum: Eamus ad communem errorem! Et non est mirum, quod ecclesiae sunt desertae pastoribus, quia ibi populus est ingeniosus, observans papae insolentiam et scandala et monachorum turbam ineruditam, qui omnem religionem pro fabula irrident.

Monachi passi sunt ruinam per doctrinam euangelii, unde non sunt iterum resurrecturi, nam manente articulo iustificationis wirdt niemandt leichtlich ein munch werden. Postquam enim haec scandalosa doctrina operum semel est patefacta, so liget die muncherey; do müssen die bettel konige verseigen, qui olim regibus et imperatoribus insultabant. Ideo nunc fremunt monachi, quod non defenduntur, quorum olim fuit magna autoritas. Papa plus metuebat eos quam reges et episcopos, nam monachi habebant applausum vulgi, quod facile potuerunt papae conciliare aut avertere. Ideo monasteria optima aucupia fuerunt. Rex Angliae monachos defendens nihil aliud agit, quam quod corpus papae vexat, animam vero eius confirmat.

Reb. 1, 72.

FB. 3, 297 (29, 24) Woher die Mönche so stolz sind worden. (A. 372b; St. 378b; S. 346b) „Die Bettelkönige mit den Kappen sind so aufgeblasen und stolz, daß sie auch Kaiser und König angebetet haben. Wie man von Kaiser Constantino schreibet, der soll St. Antonien dem Einsiedeler geschrieben und ihn gebeten haben, er wollte fur ihn und seine Kinder bitten ꝛc. Das sollt noch wol einen Mönch und Bachanten aufgeblasen und hoffärtig machen.

In Frankreich war etwa ein solche Superstition und Ungeistlichkeit, daß alle Knechte und Leibeigene der mehrer Theil wollten Mönche werden; darum mußte der König die Möncherei

[1]) *Lauterbach hat dieses Stück wohl aus vier einzelnen Tischreden zusammengesetzt; Aurifaber vereinigt nur die beiden ersten.* [2]) *Reb.:* ut. [3]) *Reb.:* fuerit. [4]) *Reb.:* — et. [5]) *Reb.:* superstitiosi.

verbieten. Denn Frankreich ist sonst aberglaubisch und in Superstition ersoffen. Desgleichen sind die Walen entweder gar abergläubisch oder epicurisch; denn der wenigste Theil der Walen gläubt ein Auferstehung der Todten. Und ist eine gemeine Rede in Italien, wenn sie wollen in die Kirche gehen, daß sie sagen: „„Laßt uns zum gemeinen Irrthum gehen!““ Denn es ist ein sinnreich und gescheidt Volk, und die Kirchen sind wüst und verlassen von Pfarrherrn. Sie sehen, daß des Papsts Hoffart und Wesen sehr ärgerlich ist, und daß die Mönche ungelehrt und grobe Esel sind, darüm halten sie alle Religion fur ein lauter Fabel und verspotten sie."

FB. 3, 298 (29, 25) Möncherei wird nicht wieder restituirt werden, so lang der Artikel von der Rechtfertigung rein bleibt. (A. 373; St. 398b; S. 364) „Die Mönche haben einen solchen Schnapp genommen und Fall gethan, daß sie nicht werden wieder aufkommen. Denn so lang der Artikel von der Rechtfertigung, wie man fur Gott fromm, gerecht und selig wird, rein und unverfälscht bleibt und stehet, so wird niemand leichtlich ein Mönch werden. Und weil diese ärgerliche und falsche Lehre von Werken, als sollt man dadurch gerecht und selig werden, einmal offenbart und verdammet ist, so liegt die Möncherei gar darnieder. Da mussen die Bettelkönige in Kappen versiegen, die sich etwa dörfften wider Kaiser und Könige auflehnen und ihnen widerstehen. Darum sind jtzt die Mönche so zornig, toll und thöricht, daß man ihr nicht achtet."

FB. 3, 298 (29, 26) Der Mönche Ansehen im Papstthum. (A. 373; St. 379; S. 347) „Vor Zeiten waren die Mönche in sehr großem Ansehen, fur denen sich der Papst sehrer furchte denn fur Königen und Bischofen. Denn die Mönche hatten den gemeinen Mann in ihrer Hand, welchen sie leichtlich konnten dem Papst versöhnen oder abwenden; darum waren die Klöster des Papsts beste Vogelherde. Der König von Engeland, indem er uber den Mönchen noch hält, ob er gleich den Papst nicht fur das oberste Haupt hält in der Christenheit, thut nichts anders, denn daß er des Papsts Leib vexirt und plaget, aber seine Seele stärkt er."

B. 1, 132 = Nr. 3726 extr. + 3727 +
B. 1, 133 = Nr. 3826.

6042. (B. 1, 134) In Lombardia apud Padum est monasterium S. Benedicti locupletissimum[1], das alle jar 36000 ducaten hat, in quo tantae sunt deliciae, das sie jerlich 12000 ducaten auff die gastung wenden, 12000 ducaten auff gebeu, tertiam partem ad conventum. In quo ego Martinus Lutherus fui honorifice tractatus. Ah, cultus Dei non consistit in divitiis secundum tritum proverbium: Religio mater peperit divitias, postea filia devoravit matrem, videlicet religionem.[2] Was soltten die σκυθρωποὶ, id est, attoniti monachi angelici sein? Cum Hiesus Christus[3], Dei Filius, sincerissime et simplicissime in forma humana conversatus est, inventus ut homo, nos miseri homines peccatores econtra efficimur Angeli portentosi et diabolici. Nam[4] monachi sub specie pietatis versutissimi sunt, praecipue in Italia, ubi sunt vaferrimi; si vero a Germanis agnoscuntur, optime irridentur. Ita quidam Carthusianus scelestissimus, qui semper clam secum scortum aluit in cella, tandem egressus monasterio est factus apostata, rediens postea ad papam in

Phil. 2, 7

[1]) *Vergl. Otto Scheel, Martin Luther 2 (1917), 261f. und 419 Anm. 74.* [2]) *Reb.:* — videlicet religionem. [3]) *Reb.:* — Christus. [4]) *Das Folgende gehört ursprünglich wohl nicht zu dem Vorhergehenden. Lauterbach hat zwei Stücke mit* nam *zusammengeflickt.*

culinam prius venit, cumque omnes eum fugerent et a papa occidendum putarent, dixit: Gebet mir ein gutte ſuppen vnd trincklein weins! Darnach woltte er ſeine ſache wol ausrichten. Deinde bene potus ante papam procidit in terram clamans[1]: Misericordia, misericordia, misericordia! Quem cum papa pedibus trusisset: Quid vis? Cupio emen-(B. 1, 135)dari, sanctissime papa! Et sic absolutus exivit, ſchlugk ihm ein klippichen, dicens in culina: Sagte ich nicht, ich woltte meine ſache wol ausrichten? Ihr ſolt euch nichtes bekommern etc.?

Reb. 1, 73b.

FB. 3, 299 (29, 29) Reichthum der Klöſter. (A. 373b; St. 379; S. 347) „In Lumbardia am Pad iſt ein ſehr reich Kloſter S. Benedicten Ordens, das alle Jahr ſechs und dreißig tauſend Ducaten Einkommen hat; da iſt ein ſolche Luſt und Schlemmen, daß ſie zwölf tauſend Ducaten auf die Gaſterei wenden, zwölf tauſend auf die Gebäud, das dritte Theil auf das Convent und die Brüder. Im ſelben Kloſter bin ich," ſagt D. Mart., „geweſen und ehrlich tractirt und gehalten worden.

Ach, Gottesdienſt ſtehet nicht im Reichthum nach dem Spruch: Mater Religio peperit divitias, postea filia devoravit matrem! Die Religion als die Mutter hat Reichthum geborn; darnach hat ſie die Tochter gefreſſen, nehmlich durch Superſtition und Aberglauben. Ach, was ſollen die verdeuſterte Mönche engeliſche Mönche ſein? Iſt doch Jeſus Chriſtus Gottes
Phil. 2, 7 Sohn, ſchlecht und einfältig in menſchlicher Geſtalt einher gangen, alſo „„daß er an den Geberden als ein Menſch erfunden iſt,"" wie St. Paulus ſagt. Und wir armen, elenden Menſchen werden ungeheure und teufliſche Engel!"

FB. 3, 286 (29, 4) Von einem Mönche, der ausm Kloſter gelaufen und den Papſt betrogen hat. (A. 369; St. 392b; S. 359) „Die Walen ſind ſehr liſtige und verſchmitzte Leute, da ſie aber die Deutſchen lernen recht erkennen, ſo können ſie fein von ihnen betrogen werden. Wie ein Carthäuſer, ein verzweifelter Bube, der allwege in ſeiner Zell bei ihm heimlich ein Weiblin hatte; zuletzt lief er ausm Kloſter und ward ein Mameluck. Darnach gereuet es ihn, und kam gen Rom zum Pabſt. Er ging aber zuvor in die Küche. Und da ſie alle fur ihm flohen als fur einem Apoſtaten und Abtrünnigen, meineten nicht anders, der Papſt würde ihn laſſen umbringen und tödten, da ſprach er: „„Gebt mir ein gute Suppe und Trunk Weins; darnach will ich meine Sache wol ausrichten!"" Ging alſo wol bezecht zum Papſt, fiel fur ihm nieder und ſprach; „„Misericordia, misericordia, misericordia!"" (Gnade, Gnade, Gnade!) Da ſtieß der Papſt ihn mit Füßen, und ſprach: „„Was willt du?"" Sagt er: „„Ich will mich beſſern, Allerheiligſter Vater!"" Da abſolvirete ihn der Papſt, und er ging hinaus wieder in die Küche, ſchlug ihn ein Klippichen, und ſprach: „„Sagte ichs nicht, ich wollte meine Sache wol ausrichten? Ihr ſollt euch nicht bekümmern!""

B. 1, 135 = Nr. 3151.

6043. (B. 1, 135) Magnum igitur mendacium est donatio Constantini, qua papa dimidium de imperio Romano sibi arrrogat. Etiamsi factum esset, tamen non fuisset in potestate imperatoris, neque convenit papae iuxta dictum
Luk. 22, 26 Christi: Vos autem non sic.[2]

FB. 3, 196 (27, 37) Conſtantini Donation. (A. 340; St. 369b; S. 338) „Kaiſers Conſtantini Donation iſt ein große Lügen, dadurch der Papſt ſich anmaßet und haben will die Hälfte

[1]) *Text:* — clamans; *Reb. richtig.* [2]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

des römischen Reichs. Und wenns gleich geschehen und wahr wäre, doch wäre es nicht ins Kaisers Gewalt gewest; er hätte es nicht Macht gehabt zu vergeben. Es gebühret auch dem Papst nicht nach dem Spruch Christi: „„Ihr aber nicht also"" ꝛc. Luk. 22, 26

B. 1, 135 = Nr. 2511 + 4389.

B. 1, 136 = Nr. 3548. 4006.

6044. (B. 1, 136) Quid est, quod papistae ecclesiam gloriantur, cum sint hostes ecclesiae, inexperti sacrae scripturae? Biblia a papa, cardinalibus et episcopis nunquam fuit lecta, immo alienissima. Immo sedent otiosi, opulenti, sua potentia freti; nihil minus quam Dei voluntatem considerant. Wie denn Erasmi dialogus de Iulio[1] wol anzei=(B. 1, 137)get, qui odibiles papistas perfecto odio oderat, vitia[2], non doctrinam. Saducaei longe meliores fuerunt[3] papistis. Qui tamen aliquam habuerunt iustitiam, at papistae plane sunt impii, blasphemi, Sodomitae. Vnser lieber Herrgott behüt vns vor ihrer heiligkeit! Vigilemus et oremus contra[4] securitatem, ex qua oritur ingratitudo, deinde contemptus, deinde blasphemia, postea persecutio. Schmeißt man mit freuden drein, so füret vns der Teuffel hinan ad extrema.

Reb. 1, 74[b].

FB. 3, 247 (27, 131) Vergeblicher Ruhm der Päpstischen. (A. 357[b]; St. 366; S. 334[b]) „Was ists doch, daß die Papisten sich rühmen, sie seien die Kirche? Da sie doch der Kirchen Feinde sind und von der heiligen Schrift nichts wissen, noch weniger verstehen! Papst, Cardinäl, Bischof haben die Bibel nie gelesen, sie ist ihnen gar fremde, ja sind faule, müßige, reiche Wänste, die sich auf ihre Gewalt verlassen, bedenken und bekümmern sich nichts weniger denn nach Gottes Willen, wie des Erasmi Dialogus vom Papst Julio wol anzeiget. Die Sadducäer sind viel frömmer gewest denn die Papisten sind, als die doch äußerlich fromm waren; die Papisten aber sind gar gottlos, Gottslästerer und Sodomiten. Unser lieber Herr Gott behüte uns für ihrer Heiligkeit! Laßt uns beten wider Sicherheit, denn daraus kömmet Undankbarkeit, darnach Verachtung, bald Gottslästerung, und endlich Verfolgung! Also führet uns der Teufel hinan bis aufs Aeußerste!"

B. 1, 137 = Nr. 4390.

6045. (B. 1, 137) Cum imperator veniret Augustam, papistae clamarunt: Salvator venit![5]

B. 1, 137 = Nr. 1402.

6046. (B. 1, 137) Tertia Aprilis[6] literae ex Lipsia ab honorifico cive Gengelbach[7] Martino Luthero mittebantur, quibus significabat (B. 1, 138) ducem Georgium per senatum tyrannide[8] omnes eicere, qui non vellent tra-

---

[1]) *Vergl. Nr. 4902 u. ö.* [2]) *Reb. vielleicht besser:* vitam. [3]) *Reb.:* sunt. [4]) *Reb.:* + sanctitatem illam et contra mundi. [5]) *Bei Reb. fehlt das kleine Stück. Zum Inhalt vergl. Bd. 2, 47 Anm. 7.* [6]) *1533. Über die Verfolgung und Austreibung der Evangelischen in Leipzig siehe Kroker, Beitr. 2 und die daselbst verzeichnete Literatur. Reb.:* — Tertia Aprilis. [7]) *Uber Peter Gengenbach vergl. Nr. 4509.* [8]) *Reb.:* tyrannidem.

ditionibus papisticis esse subiecti, maximeque[1] ad usum unius speciei cogere vellet; si quis hoc recusans moreretur, is mane in caruca sine comitatu populi sepeliebatur auffs vngeweihete, sicut contigit nuper Doctori Specht[2] pie defuncto. Deinde plus 80 personis[3] a senatu examinatis[4], ut a Lutherana secta deficerent, sed Dei gratia omnes fere constantes[5] confessi sunt, et Gengelbach respondit: Ich habe gebeicht vnd beichte gerne, ist mein grosser trost, sed sacramentum utriusque speciei nondum accepi, wils aber noch thun, wils Gott! Deiude scripsit Martino Luthero: Mein datum ist, zum thore[6] hinaus! Gott stercke mich!

Deinde legit schedulam, in qua erat horrendum exemplum cuiusdam aurifabri, civis in Mersburgk, qui ab episcopo eo redactus esset, ut euangelium recantaret et sacramentum utriusque speciei sumptum pro summa haeresi damnaret cum tota Lutherana doctrina Deoque gratias ageret pro sua poenitentia, et si iterum deficeret, se omnibus modis cruciandum offerre. Da schwur er bei Gott vnd allen seinen heiligen!

Tertio legit schedulam impressam episcopi Misnensis Schleinitz[7], qui promulgat se pueros confirmaturum ad Pascha[8] in Meissen, ut eo confluerent, miris modis confirmationem extollens, sed satis pueriliter, ne dicam impie. Ad haec[9] respondit[10] Martinus Lutherus: Das wirdt nicht gut ende nemen! Sie werden damit (B. 1, 139) zu trumern gehen, pugnant enim contra conscientiam. Prius confessi sunt nos non esse haereticos; dicunt Dei verbum esse, sed tamen volunt[11] repugnare paci Caesaris[12], nihil proficientes: Mirabilis Dei potentia! Quo plus furiunt et insaniunt, eo magis Christus regnat,
Ps. 110, 2 ut Psal[mo 110.: Dominare in medio inimicorum tuorum, quasi dicat: Ihr] must mich haben, ihr wollet aber[13] wollet nicht! Et experiemur intra decennium stante mundo, quomodo euangelium se ulciscetur contra impietatem papae, episcoporum et cathedralium ecclesiarum, tumbkirchen. Qui cognitam[14] confessam veritatem fatentur dicentes: Es ist war, sed quia non est approbatum neque nobis placet, ideo nolumus recipere, neque aliis permittere volunt ad conservandas suas opes. Missa enim et coelibatus sunt duae columnae papatus, quas Samson Christus movet; ruent cum magna iactura mundi.

Reb. 1, 75.

FB. 3, 259 (27, 150) Der Papisten Tyrannei. (A. 361; St. 406[b]; S. 372) Am 3. des Aprilen kamen D. Martino Briefe von einem ehrlichen Bürger, in welchen ward angezeiget, wie N. N. gräulich tyrannisirete und wollte alle seine Unterthane unter die papistischen Satzungen zwingen, denselben zu gehorsamen, sonderlich aber zum Sacrament unter einer Gestalt

---

[1]) *Reb.:* maxime autem. [2]) *Doktor Augustin Specht war im März 1533 gestorben. Kroker, Beitr. 28.* [3]) *Reb.:* personas. [4]) *Reb.:* examinatas. [5]) *Reb.:* constanter. [6]) *Text:* bohre. [7]) *Johann VII. Reb.:* — Schleinitz. [8]) *Ostern fiel 1533 auf den 13. April.* [9]) *Reb.:* At hoc. [10]) *Reb.:* respondet. [11]) *Reb.:* nolunt. [12]) *Religionsfriede zu Nürnberg 1532.* [13]) aber = *oder.* [14]) *Reb.:* + et.

bringen. Und wers nicht thun wollte und stürbe darüber, den sollte der Todtengräber frühe auf eim Karn oder Schleife hinaus aufs Ungeweihete schleppen, ohne Leuten und Deuten, Gesänge und Gepränge begraben, wie neulich D. Specht geschehen, der doch christlich verschieden war. Fur Eins.

Zum Andern wären in die achtzig Personen vom Rath examinirt und verhöret der lutherischen Lehre halben, und bei ihnen gesucht und angehalten, daß sie wollten davon abtreten; aber sie hätten von den Gnaden Gottes schier alle beständiglich ihr Bekenntniß gethan. Er aber, derselbe Bürger, hätte geantwortet: „„Ich hab gebeichtet und beichte gern, denn es ist mein größter Trost; aber das Sacrament unter beider Gestalt hab ich noch nicht empfangen, wills aber wol thun.““ Und hing hinten an im selben Schreiben: „Mein Datum ist zum Thor hinaus. Gott stärke mich!““ Da sagte Doctor Martinus: „Das gebe der liebe Gott!“ Und las eine Zeddel, in welcher ein sehr schrecklich Exempel und Geschicht angezeiget ward von einem Goldschmiede zu Merzburg, der wäre vom Bischofe daselbst dahin getrieben, daß er das Euangelium hätte widerrufen und daß er das Sacrament unter beider Gestalt genommen als die höchste Ketzerei verdammte sammt der ganzen lutherischen Lehre, und Gott dankte, daß er hätte Buß gethan und wiederüm wäre zu Recht kommen, erböte sich Alles drüber zu leiden: „„Das schwöre ich bei Gott und seinem heiligen Euangelio!““

Zum Dritten las er eine gedruckte Schrift vom Bischof von Meißen ausgangen, in welcher angezeiget, daß er auf die Ostern die Kinder firmeln wollte; darum sollten sie auf dieselbe Zeit gen Meißen kommen und die Kinder firmeln lassen. Lobete und preisete die Firmelung aus der Maßen sehr, doch kindisch gnug, will geschweigen unchristlich. Darauf sagte D. Mart.: „Das wird nicht ein gut Ende nehmen! Sie werden damit zu Trümmern gehen, denn sie thun wider ihr Gewissen, weil sie bekannt haben, wir seien keine Ketzer; sagen, unser Lehre sei Gottes Wort, wollens aber nicht leiden, viel weniger annehmen, setzen sich stracks wider den Friedstand, so von Kais. Majestat gegeben ist; werden aber nichts damit ausrichten! Es ist Gottes Macht wunderlich; je mehr sie wüthen, je mehr Christus regieret, wie der Psalm sagt: „„Herrsche unter deinen Feinden.““ Als wollt er sagen: Ihr musset mich haben, ihr Ps. 110, 2 wollet oder wollet nicht. Das werden sie innerhalb wenig Jahren erfahren, steht anders die Welt so lang, wie sich das Euangelium wird rächen wider das gottlos Wesen des Papsts, der Bischofen und der Domstifte, welche die erkannte Wahrheit (wie sie selbs sagen, sie sei wahr) verfolgen und sprechen: „„Weils uns aber nicht gefällt, darum wollen wir sie nicht annehmen, noch auch Andern gestatten, die anzunehmen.““ Wollen also gar nicht weichen, haben Sorge, sie möchten ihre Gewalt und Güter verlieren. Denn die Opfermeß und der eheloſe Stand sind des Papstthums zwo Säulen oder Pfeiler, darauf er gegründet und gebauet ist, welche Christus, unser Samson, rege gemacht, und werden fallen mit großem Schaden der Welt.“

B. 1, 139 = Nr. 1671 med. + 910.

6047. (B. 1, 139) Literae[1] a Torga venerunt indicantes viginti tres christianos a Turca Constantinopolim abductos primum privatim (B. 1, 140) docuisse, deinde publice in templo ipsorum[2] fidem in Christum confessos esse[3] et iussu Machometi dissectos. Respondit Martinus Lutherus: Si hoc verum est, so wirdt das christen blut vber den Turcken schreien sicut Ioannis[4] Hus sanguis[5] supra papistas, nam Christi regnum sanguine madet neque tyrannide delebitur. Uno occiso christiano multi oriuntur[6] intereuntibus tyrannis.

Reb. 1, 76.

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 534 Anm. 1.* [2]) *Reb.:* suam. [3]) *Reb.:* — esse. [4]) *Reb.:* Iohannes. [5]) *Reb.:* — sanguis. [6]) *Reb.:* creantur.

B. 1, 140 = Nr. 848 + 849 + 850.
B. 1, 141 = Nr. 3741 +
B. 1, 142 = Nr. 3879. 3949.

6048. (B. 1, 143) Impossibile enim[1] est papam quiescere. Etiamsi damnum illatum tulerit, tamen ignominiam vindicare conabitur fraude et dolis. Est enim leo et draco, vi et dolo pugnans. Facilius est leonem vincere quam draconem. Ita Augustinus dicit de Diabolo illum leonem tempore martyrum, draconem tempore haereticorum fuisse. Ergo vigilemus. Ob wir gleich am leibe papatum gemarttert haben, attamen anima eius vivit.
Eph. 6, 12 Oremus igitur assidue et fortiter, non enim habemus bellum cum carne et sanguine. Rex Angliae contemnit papae corpus, quia[2] excommunicationem et canonizationem eius reiecit[3] et iugum eius excussit, sed doctrinam adhuc osculatur. Der bapſt wirdts ihm nicht ſchencken; insidiis et dolis eum adorietur, quia defectio illius regis in regno[4] papae summum esset scandalum. Solden dornach die andern konige wol auch alſo thun!

Reb. 1, 78.

FB. 3, 143 (27, 157) Der Papſt iſt ein Löwe und Drache. (A. 363; St. 348[b]; S. 320) „Es iſt unmöglich, daß der Papſt kann rugen. Wenn er gleich den zugefügten Schaden duldet und verbeißt, doch gedenkt er ſolche Schmache zu rächen mit heimlichen Liſten und Tücken, wie und wenn er nur kann. Es iſt aber leichter einen Löwen zu uberwinden denn ein Drachen. Alſo ſagt S. Auguſtinus vom Teufel, daß er zur Zeit der Märtyrer ein Löwe ſei geweſt; ein Drache zur Zeit der Ketzer. Darum laſſet uns wachen und beten; denn ob wir ihn gleich am Leibe gemattet haben, doch lebet ſein Seele noch. Laſſet uns ohn Unterlaß und getroſt beten,
Eph. 6, 12 es iſt hoch von Nöthen, denn wir haben zu ſtreiten nicht mit Fleiſch und Blut, ſondern mit den böſen Geiſtern in Lüften.

Der König von Engeland verachtet des Papſts Leib, hat ſein Bann und Canoniſiren verworfen und Joch ausgeſchlagen; aber ſeine Lehre behält er noch, hat ſie noch lieb und werth. Es wirds ihm aber der Papſt nicht ſchenken, wird ihn berücken und hinterſchleichen mit Hinderliſten und heimlichen Tücken und Practiken. Denn ins Papſts Reich iſt dieſes Königs Abfall ein bös Exempel. Es ſollten darnach die andern Könige wol auch alſo thun."

B. 1, 143 = Nr. 4728 +
B. 1, 144 = Nr. 4397 + 4642.

6049. (B. 1, 145) Libellus publice excusus Martino Luthero a comitiis[5] mittebatur, in quo truculenta historia et variae literae sanguinis plenae descriptae fuerunt. Quo libro lecto Martinus Lutherus admirabundus dixit: Miraculum Dei est, qui hasce literas ita servavit, ut in publicum ederentur. Quibus papistarum sanguinolentae et truculentae devotiones manifestantur et tanta mendacia contra sanam Christi[6] doctrinam conficta evulgantur. Deo sit laus, qui pro suis dormientibus vigilat, illorum autem cursum et

---

[1]) *Reb.:* — enim. [2]) *Reb.:* qui. [3]) *Reb.:* reicit. [4]) *Reb.:* regnum. [5]) *Wohl zu Regensburg, 1541.* [6]) *Reb.:* — Christi.

impetum[1] remoratur et impedit. — Erat enim depicta virgo[2] Eua a Trott[3], cum qua dux Brunsuicensis Henricus genuit tres liberos in virginitate et quinque post mortem.[4] Haec est virtus et pietas patronorum ecclesiae catholicae![5]

Reb. 1, 79.

FB. 3, 268 (27, 162) Der Papisten bitter Haß. (A. 364; St. 404; S. 370) Doctor Martino ward ein gedruckt Büchlin vom Reichstage geschickt, in welchem ein gräuliche Legenda, und darneben Schriftlin, die waren voll Bluts. Da ers gelesen hatte, sprach er mit großer Verwunderung: „Das ist ein Wunderwerk Gottes, der solche Briefe hat lassen an Tag kommen, in welchen der Papisten blutige Andacht und gräuliche Tyrannei offenbart wird, und daß solche große Lügen, wider die heilsame Lehre Christi erdichtet, kund werden. Gott sei gelobet, der da wachet für die Seinen, so da schlafen; aber der Feinde blutige Anschläge, Lauft und Practiken aufhält und verhindert!"

6050. (B. 1, 145) Duo[6] oppida Galliae[7], quibus praefuit Sadoletus[8] cardinalis, propter euangelium concremata sunt, ita ut nulli infanti sit parcitum. Ideo Caluinus migravit per[9] Heluetiam hortans Heluetios, ne huic consentirent tyrannidi et potius fidem renuntiarent. Respondit Martinus Lutherus: Haec sunt horrenda. Caluinus est vir doctus, sed valde suspectus de errore sacramentariorum. Ach, lieber Gott, erhalt vns bei deinem wordt!

Reb. 1, 79[b].

FB. 3, 269 (27, 163) Verfolgung und Wütherei der Papisten. (A. 364; St. 404[b]; S. 370) Zwo Städte, uber welche Sadoletus gesatzt war in Frankreich, sind ums Euangeliums Willen gar auf den Grund angesteckt und verbrannt worden; also daß man auch der Säuglingen nicht verschonet hätte. Darum wäre Calvinus in Schweiz geflohen, hätte sie vermahnet, sie wollten in solche gräuliche Tyrannei nicht willigen und ehe dem Könige das Bündniß aufkündigen. Da sprach D. Martinus: „Das sind schreckliche und grausame Thaten! Calvinus ist ein gelehrter Mann, aber sehr verdächtig des Irrthums halben vom Sacrament. Ah, lieber Gott, erhalt uns bei deinem Wort!"

B. 1, 145 = Nr. 4669.
B. 1, 146 = Nr. 1320. 3367.
B. 1, 147 = Nr. 2258.
B. 1, 148 = Nr. 3329.
B. 1, 149 = Nr. 2257 + 2677.
B. 1, 150 = Nr. 4119 + 4341.
B. 1, 151 = Nr. 2723.

6051. (B. 1, 151) Doctor Martinus Lutherus Eccium a donis naturalibus excellentibus commendavit eumque[10] non serio pro papatu (B. 1, 152)

---

[1]) *Reb.:* — et impetum. [2]) *Reb.:* — virgo. [3]) *Text:* Drotz; *Reb.:* Droth. [4]) *Über das Scheinbegräbnis der Eva von Trott, der Geliebten des Herzogs Heinz, siehe Enders 13, 140 Anm. 15.* [5]) *B. fährt ohne Absatz im Text fort, aber Nr. 6050 ist gewiß ein neues Stück.* [6]) *Vergl. die vorige Anm.* [7]) *Die beiden Waldenserstädte Corbières und Mérindol in der Provence wurden 1545 zerstört. Vergl. RE. 17, 331.* [8]) *Sadoleto war Bischof von Carpentras in der Provence.* [9]) *Reb.:* in. [10]) *Reb.:* eum.

pugnare, sed pro utraque parte; propter ventrem papae magis assentitur. Est enim plane porcus. Er neme gelt vnd hieltte es mit den Türcken vnd Tattern. Nam in comitiis Augustanis dixisse fertur, cum repulsam esset passus canonicatus, qui alteri quadringentis florenis venditus erat, iracunde erupit: Ich kenne das bapstumb wol; so ihm der Luther nicht zu viel gethan hette, facile assentirer.[1] Neutralis est perniciosissimus. Nam Athenienses neutrales capite plectebant, qui utrinque[2] gloriam quaerebant. Eccius ille in disputatione et collationibus est facundissimus et persuabilis; in praedicando et scribendo plane friget.

Reb. 1, 82b.

FB. 3, 273 (27 B, 8) Von D. Eck. (A. 365; St. 384; S. 351) Doct. Mart. lobete D. Ecken, „wie daß er viel treffliche, feine, natürliche Gaben hätte, und wäre sein Ernst nicht, daß er auf des Papsts Seiten stünde, sondern hielts mit beiden Theilen; allein daß er dem Papst mehr heuchelte umb Bauchs Willen. Denn er ist gar ein Sau, er nähme Geld und hielt es mit dem Türken und Tartern. Denn zu Augsburg aufm Reichstage (1530), da er ein Domerei, die eim Andern um 400 Gülden war verkauft worden, nicht hatte können bekommen noch erhalten, sollt er gesagt haben: „„Ich kenne das Papstthum wol, da ihm der Luther nicht hätte zu viel gethan, so wollt ich ihm bald zufallen und es mit ihm halten.““ Er ist schier neutralisch und trägt auf beiden Achseln; doch hängt er mehr auf jene, des Papstthums, Seite. Aber solche Leute sind die allerärgesten, die den größten Schaden thun. Die von Athen, als weise, verständige Leute in Griechenland, strafen solche Gesellen, als die auf beiden Seiten Ehre und Ruhm suchen, peinlich an Leib und Leben. Er ist im Disputiren und in Collationen wol beredt und fröhlich, lebt Alles an ihm; aber im Predigen und Schreiben ist er gar kalt."

6052. (B. 1, 152) Carolus a Miltiz, des babst mutter[3], superbissimus suum patrimonium sex mille florenis[4] vendidit, in Italiam[5] pergens, apud papam altiora quaerens; war sein cubicularius gewest. Rediit ex Italia praesumens sese me abducturum hinc in Italiam, secum afferens rosam auream electori a papa donatam. Qui habuit secum septuaginta brevia, gleits brieffe. Tandem in legatione episcopi Moguntini in Rheno miserrime submersus est.[6]

Reb. 1, 82b.

FB. 3, 274 (27 B, 10) Von Karln von Miltitz. (A. 365b; St. 507b; S. 462) „Carl von Miltitz, ein stolzer, prächtiger Mann, verkauft sein väterlich Erb um 6000 Gülden, trachtete nach hohen Dingen, zog in Italien, bekam daselbs fette Pfründe und Domereien, unterstund sich, mich wegzuführen und mit dem Papste zu vertragen; brachte ein güldene Rose von Rom mit ihm, die der Papst Churfürst Friederichen geschenkt hatte; endlich, da er des Bischofs von Mainz Legat war, ersoff er jämmerlich im Rhein!"

6053. (B. 1, 152) Emserus[7] invitavit Martinum Lutherum Dresdae[8] in suam domum duosque subornavit, ein grauen münch vnd Magister Weisse-

---

[1]) *Reb.:* + id est. [2]) *Reb.:* utriusque. [3]) *Reb.:* Mater papae. [4]) *Reb.:* florenorum. [5]) *Reb.:* Italia. [6]) *B. fährt ohne Absatz im Text fort, aber Nr. 6053 ist wohl ein neues Stück; in FB. fehlt es.* [7]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück; vergl. die vorige Anm.* [8]) *Vergl. zu diesem Stück Luthers Brief vom 14. Januar 1519 an Spalatin. Enders 1, 349ff.; Köstlin 1, 187f.*

stadt[1], qui cum vexarent disputantes de indulgentiis; conferendo cum eo de papistarum erroribus dicens: Diese sache ist aus keiner gutten meinunge entsprungen. Haec verba postea obiecit Luthero de sua causa dixisse, ubi eum vocavit Bohemum et Hussitam. At Lutherus respondit: Errores Bohemorum non defendo, sed ideo Bohemos non contemno; weren die Böhmen so gar böse, so müste man keine Böhmischen kese, groschen, frewelein bei sich wissen. At Emserus secum apud se habuit Bohemicum scortum. Ideo motus fulminavit postea in Lutherum.

B. 1, 153 = Nr. 4055 + 4086 +
B. 1, 154 = Nr. 4094.
B. 1, 155 = Nr. 4566 + 4592.

6054. (B. 1, 155) Sed contra Lemnii epigrammata obscoenissima iam fugitivi ecclesiam[2] (B. 1, 156) publicis contionibus[3] hortatus est: Videtis, fratres, quam[4] nos petat Diabolus, qui omnibus adversariis sumus scopus, quibus contradicitur. Ad[5] hoc assuefieri debemus. Nebulones istos papistae clam alunt apud nos non discendi, sed explorandi gratia, quo nos impugnent, sed cum nos praedicamus hunc Dominum[6] Christum, ipsi nos insectantur ut leo rugiens. Quapropter non turbemini in istis, praecipue cum Christus 1. Petri 5, 8
nos admonet: Si essetis de mundo, mundus, quod suum est, diligeret. Sed Joh. 15, 19
memento vos[7] non meliorem fortunam habituros, quam Christus pater- Matth. 10, 25
familias habuit. Videtis, quod iste nebulo, der lecker[8], nobis detraxit adversarios nostros laudando; sanctos episcopos vocat, sed nolumus, ut posthac in hac schola suum stylum exerceat. Papistae nostrum sanguinem cupiunt, iurati contra nos proditores alunt. Sicut latro ille Hallensis multum Germaniae prodesse posset, sed quia papae iuravit, doctrinam nostram, quam confitetur ipse veram, damnat. Nostra[9] ferre non possunt, ne consilia ipsorum intereant, et cum pessimi sint, meliora monentem sequi nolunt[10], non alia de causa moti, quam quod nos miseri sumus[11], ipsi vero potentes et magni. Scitis Salomonem dicere: Qui iustificat impium et condemnat iustum, Spr. 17, 15
abominabilis est uterque[12] coram Deo et hominibus. Nos ideo hic sumus, praedicamus et loquimur, ut adversemur papistis, neque in perpetuum tacebimus iustificando papam. Si hoc audire nolueris, discedas hinc Halam, pereas cum impiis. Principes saeculares non tam[13] sunt decepti ut ipsi episcopi, qui papae iuramento sunt obligati, ideo illos pronuntiamus adver-

---

[1]) *Iohannes de Weyssenstat. Urkundenbuch der Stadt Leipzig Bd. 3 (Cod. Dipl. Sax. 2. Hauptteil, Bd. 10), S. 246.* [2]) *Reb.:* + in. [3]) *Wie am Schluß des Stücks erwähnt wird, am Dreifaltigkeitstag, am 16. Juni 1538. Über Lemnius vergl. Nr. 4592. Über Luthers Predigt siehe Unsre Ausg. Bd. 46, XXVII und 438f.* [4]) *Reb.:* quomodo. [5]) *Text:* At; *Reb. richtig.* [6]) *Text:* hominem; *Reb. richtig.* [7]) *Reb.:* nos. [8]) *Reb.:* — der lecker. [9]) *Text unverständlich:* Nam; *wir setzen aus Reb. in den Text:* Nostra. [10]) *Reb.:* volunt. [11]) *Reb.:* simus. [12]) *Reb.:* — uterque. [13]) *Reb.:* tantum.

sarios et hostes religionis, ut res ipsa loquitur. Qui vero suis ver-(B. 1, 157)
sibus et scriptis eos [1] extollunt, nihil facinnt, quam quod euangelium laudent
et rursus vituperent irridentes nos et ecclesiam nostram. Facile credo hic
multos esse speculatores. Quos nihil curamus; audiant nos et observent,
publice enim profitemur, disputent econtra. Sed quod ita nos decipere
volunt et laudare hostes nostros [2], non patiemur. Snfficit eos hic inter nos
vivere ut speculatores nequissimos. Sed illa encomia episcoporum gladio
vitam nostram petentium et animas mendaciis occidentium ab illis scribi [3]
non patiemur. Nam Salomon [4] inqnit: Pereat impius et perversus laudator.
Haec ideo dico, ut sciatis, quod nos ad hoc vocati simns [5] in lucem, ut
Petrus inqnit, in qua Christum confiteamur. Cum igitnr habeamus [6] tantos
hostes, Diabolum et illius asseclas nos persequentes intus et foris, toleran-
dum est. Perfer et obdura, proderit dolor hic tibi olim.[7] Christus est
scopus, qui petitur, sed non omnes tangunt scopum hunc. Maneamus nos
constantes illis perenntibus, vnd laſt das röchlein verrichen [8] et cavete illorum
prava colloquia. — Hanc exhortationem habuit Martinus Lutherus in templo
in die Trinitatis evulgato publice suo mandato typis excuso [9] contra calum-
nias Simonis Lemnii.[10]

Reb. 1, 84.

FB. 3, 275 (27. B, 13) Von Lemnio D. Martin Luthers Vermahnung. (A. 366; St. 561b; S. 354) Wider des Lemnii, der zu Wittenberg ein Poet war, Schandschrift und Gedicht sagte D. Mart.: „Sehet doch, wie uns der Teufel allenthalben zusetzt! Denn wir sind das Ziel, auf welches alle Pfeile gerichtet und geschossen werden; deß müssen wir gewohnen! Er hat jtzt solche Buben und sonderlich bei den Papisten, durch welche er uns anfichtet und angreift. Das thut er dem Türken nicht; die läßt er wol zu Frieden! Aber weil wir Christum predigen lauter und rein, so verfolget er uns, wie er nur kann, aufs aller geschwindeste und härteste wie ein brüllender Löwe ꝛc. Darum werdet nicht traurig, erschrecket nicht, bekümmert
Joh. 15, 19. 20 Euch nichts nicht, sondern weil Christus sagt: „„Wenn ihr von der Welt wäret, so hätte die Welt das ihre lieb; aber gedenkt, ihr werdets nicht besser haben, denn daß es der Hausvater hat gehabt.““

Ihr sehet, daß dieser Lecker uns verleumdet, alles Böse von uns saget und schreibet, und darzu unsere Widersacher, die Bischofe, lobet und heißet sie heilig. Aber wir wollens nicht gestatten, daß sie forthin in dieser Schulen sollen gelobet werden, denn sie trachten nach unserm Blut und sind uns bitterfeind. Die Bischöfe alle könnten dem Deutschland sehr nützlich sein und dienen, aber sie wollen nicht; denn sie haben dem Papst geschworen und einen Eid gethan. Und wiewol sie bekennen, unser Lehre sei recht, und ihre verdammen: doch können und wollen sie sie nicht leiden darum, daß wirs mit ihrem Rath und Befehl nicht angefangen haben. Werden
Tit. 3, 11 also solche Leute, wie sie S. Paulus heißt Tit. 3: „„αὐτοκατάκριτοι““ (die sich selbst verurtheilt haben). Und ob sie wol die bösesten Buben sind, doch wollen sie denen nicht folgen, die sie

---

[1]) *Reb.:* illis. [2]) *Reb.:* — nostros. [3]) *Text:* scribere; *verbessert nach Reb.* [4]) *Nach Unsrer Ausg. Bd. 46, 439 Spr. 24. 24.* [5]) *Reb.:* sumus. [6]) *Reb.:* habemus. [7]) *Ovid, Am. 3, 11, 7; Büchmann 420. Die Stellung der Worte ist prosodisch falsch. Reb.:* labor hic tibi proderit olim. [8]) röchlein verrichen = *Räuchlein verriechen. Reb.:* et contemnamus hunc fumum. [9]) *Reb.:* evulgata et publice excussa. *Siehe de Wette 6, 198 ff.* [10]) *B. fährt ohne Absatz im Text fort.*

Besserś lehren. Und haben kein ander Ursach nicht, denn daß wir arm, schwach und elende Leute, sie aber groß, reich und mächtig sind.

Ihr wisset, daß Salomon saget: „„Wer den Gottlosen Recht spricht und den Gerechten verdammt, die sind beide unserm Herrn ein Gräuel."" Wir sind darum hie, daß wir den Papisten und Bösen widerstehen, und nicht für und für stillschweigen sollen. Den Papst soll man ein Antichrist heißen, wer es aber nicht thun will, der ziehe von dannen gen N. und fahre mit ihm zum Henker! Die weltliche Fürsten und Herrn sind nicht also betrogen wie die Bischofe, welche dem Papst mit Eiden und Pflichten verwandt sind. Wir sollen sagen: Ihr seid verzweifelte, gottlose Buben und Gottes Feinde! Da wir nu solchs lehren und sagen, und gleichwol hie leiden, die sie mit ihren Versen und Schriften loben, was wird anders draus, denn daß sie sagen: Itzt loben sie uns, bald schelten und tadeln sie uns wieder! Also spotten sie unser aller. Spr. 17, 15.

Ich gläube wol, daß viel Kundschafter hie seien; aber wir fragen nichts darnach. Höre uns, gefällt dirs, und siehe, das sind wir wol zu Frieden. Daß sie uns aber wollen ins Maul schmeissen und unsere Feinde hoch loben und preisen, das wollen wir nicht leiden. Es ist gnug, daß du hie unter uns bist als ein Bub und Verräther; du sollt aber die Bischofe mit offentlichen Schriften und Büchern nicht loben, die uns mit dem Schwert nach dem Leben trachten und wollen unser Seel mit Lügen ermorden. Wer aber sie lobet, der hab ihm das zu Lohn, davon Salomon sagt, der Gottlose komme um und gehe zu scheitern.

Dies sage ich darum, daß Ihr wisset, daß wir darzu berufen sind, zum Licht, wie S. Petrus sagt, in welchem wir Christum bekennen sollen. Dieweil wir denn so viel große gewaltige Feinde haben, so mussen wir wahrlich wacker sein und wachen, sonderlich wider den Teufel, der uns ohn Unterlaß nachstellet und verfolget, innerlich und äußerlich. Er feiert wahrlich nicht! Aber hab Geduld, sei getrost und freudig, es ist dir gewißlich gut und nütz, ob du es itzt nicht dafür hältest, wenn du in der Anfechtung steckst, doch laß dich nicht anfechten, richte und urtheile nicht nach deinem Fühlen, sondern nach Gottes Wort. Christus ist das Ziel, auf das man sehen und darnach trachten soll. Aber nicht alle treffens und erlangens; etliche feihlens und kommen um, gehen darüber zu Boden. Wir sollen fromm sein und solch Räuchlein verrauchen und das scharfe Windlein furüber rauschen lassen; fällt darüber etwas mehr fur, das sollen wir auch unter uns mit Füßen treten und verbeißen, und sehen, daß wir unsern Bräutigam, Jesum Christum, in unsern Herzen haben und behalten und, wie die Braut im Hohenlied Salomonis sagt, „„wie ein Sigill im Arm."" Diese Vermahnung that D. Martinus offentlich in der Kirche am Tage der Heiligen Dreifaltigkeit, und verlas sein gedruckt Mandat wider des Simonis Lemnii Schandbuch und Lästerung. 1. Petri 2, 9 Hohel. 8, 6

6055. (B. 1, 157) Dicebatur[1] de quodam insigni papista, qui lucrifactus euangelio religioni nostrae accessisset. Respondit Martinus Lutherus: Tales optimi sunt, qui docere et pugnare possunt contra errores expertos; non temere currunt, sed utrinque exercitati fiunt pugnaces. Talis fuit S. Paulus, qui acerrimus fuit Pharisaeus; tandem Christum optime et sincerissime docuit contra omnem Iudaismum et legis iustitiam. Neutrales vero, qui ventris causa loquuntur, ineptissimi sunt[2], sicut fuit Faber Constantiensis.

Reb. 1, 85.

FB. 3, 281 (27. B, 21) Von einem bekehreten Papisten. (A. 368; St. 399; S. 364[b]) Es ward geredt von einem sehr trefflichen Manne, eim Papisten, der das Euangelium hatte

[1]) *Dieses Stück ist aus Versehen hier nochmals abgedruckt; es ist Nr. 4704.* [2]) *Das Folgende ist vielleicht schon Nr. 2256.*

angenommen. Da sprach D. M.: „Das sind die besten, die nicht plötzlich zuplatzen, sondern thuns bedächtig, halten gegen einander beider Theil Schriften und Argumenta, legen sie auf die Goldwage, und forschen in Gottesfurcht nach der rechten Wahrheit. Daraus werden denn feine Leute, tüchtig zum Streit, die können den Stich halten. Ein solcher Mann war S. Paulus, der im ersten ein gestrenger Pharisäer und Werkheilige war, so mit Ernst und steif uber dem Gesetze hielt; darnach aber lehrete und predigte er Christum auf das aller Beste und Reineste wider das ganze Jüdenthum."

B. 1, 157 = Nr. 2256.
B. 1, 158 = Nr. 1326.
B. 1, 159 = Nr. 2795. 3164. 2870 + 3612a.
B. 1, 160 = Nr. 3909.

6056. (B. 1, 161) Doctor[1] quidam Silesius, acerrimus papista, in academia Regiomontana[2] in disputatione hoc argumentum protulit: Testamentum humanum non licet mutare, multo minus divinum; coena Domini sub utraque specie est testamentum Dei, ergo[3] non mutandum. Cumque iam finis esset disputationis, exiens civitatem cum quodam cive optimate dixit: Placetne tibi mea disputatio? Optime! inquit ille[4], et leniter tangens sca-
Luk. 12, 47 pulas illius dixit: Servus sciens voluntatem domini duplo vapulabit. Postridie Doctor ille subitanea morte periit.

Reb. 1, 86b.

B. 1, 161 = Nr. 3478.
B. 1, 162 = Nr. 3479. 3479a.
B. 1, 163 = Nr. 3700.

6057. (B. 1, 163) Es hat aldo[5] ein treffliches, hart regiment, ubi iudex qui Parasell[6] dicitur, trecentis ministris circumit. Noch ist ein wüstes leben, wesen vnd morden do. Nam ubi verbum Dei floret, ibi etiam est concordia sine legibus.[7]

Reb. 1, 88.

6058. (B. 1, 163) Anno 1527.[8] Roma capta est per exiguum exercitum a duce de Borbon. In loco munitissimo cum Romani et ipse papa securi essent, ac in templo, quo vix effugit[9] papa, tam densa fuit[10] nebula, ut hostes facile murum transcenderent. Cardinales spoliarunt, papam captum 300000 ducatis sese liberantem dimiserunt. Egregiae bibliothecae perierunt;

---

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 4, 4 den letzten Absatz.* [2]) *Die Universität Königsberg wurde erst 1544 gegründet. Wir haben in unserm Stück vielleicht keine Tischrede Luthers, sondern eine Anekdote Melanchthons vor uns.* [3]) *Rcb.:* igitur. [4]) *Rcb.:* — ille. [5]) *scil. zu Rom.* [6]) *Parasell, il bargello. Vergl. Archiv f. Litteraturgesch. 4 (1875) S. 5; Tommaseo e Bellini, Dizionario 1, 2 (1865) S. 875 s. v. bargello.* [7]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 347 Anm. 3.* [8]) *Lauterbach hat in diesem Stück einen besonders schlecht gefügten Text. Aurifabers Text siehe Bd. 3, 347 Anm. 2.* [9]) *Reb.:* effugeret. [10]) *Reb.:* erat.

die copisterey worden pferde streuen.[1] Multi Romani miserrime tunc perierunt exceptis, qui erant caesariani et Columneser, quod fatale malum est huic civitati.[2] Sunt autem Romae duae nationes et progenies celeberrimae, inter se inimicissimae, Columneser[3], Vrsiner; prior caesariana, altera inimica exteris adhaerct. Paulus papa fuit Vrsinus, der itzige auch. — Dixitque[4] de thermis Diocletianis, quarum aquaeductus fuit per 25 milliaria Germanica ex Neapoli in domum egregie constructam; ibi fuerunt divitiae mundi, ubi fecerunt, quidquid libuit.

Reb. 1, 88.

B. 1, 164 = Nr. 3517. 3766.

6059. (B. 1, 165) Romana[5] impoenitentia summas calamitates meruit. Vnd[6] wolt nicht viel darfür nemen, das ich Rom nicht gesehen hette, etsi nondum illius abominationem noveram. Anno 10., cum primum civitatem inspicerem, in terram prostratus dicebam: Salve, sancta Roma! Ja[7], vere sancta a sanctis martyribus, quorum sanguine madet, sed iam lacerata est, vnd der Teuffel hat dem bapst seinen danck darauf geschissen. — Tunc Licentiatus Magdeburgensis[8] dixit vetus vaticinium Romae fuisse *ἄτλητα ἐκεῖνα*, id est: Es mus brechen. — Similiter[9] Staupitius audivit somnium Minoritae[10]: Surget eremita sub Leone Decimo, qui papatum adorietur. Solches haben wir zu Rom nicht konnen erkennen; wir sahen dem bapst ins angesicht, nunc vero extra maiestatem videmus ei in culum.[11]

Reb. 1, 89.

6060. (B. 1, 165) Pastor quidam[12] ex Thuringia gravis et senex cum Spalatino[13] Wittebergam venit. Coenavit cum Martino Luthero multa exponens de Roma, ubi multis annis inserviit, quater (B. 1, 166) eo iter faciens. Interrogatus a Martino Luthero, cur toties iter ingressus? respondit: Erstlich sucht ich einen schalck, zum andern fandt ich ihn, zum dritten bracht ich ihn heraus, zum vierten trug ich ihn wieder hinein vnd satzt ihn hinder den großen altar S. Peter, — dicens von S. Peters münster kirchen, vber welche man hat 30 jar[14] gebauet[15] ingenti pecuniae summa ad structuram collata,

[1]) *Reb.:* — die ... streuen. [2]) *Über den Sacco di Roma am 6. Mai 1527 vergl. L. Pastor, Geschichte der Päpste 4, 2, 268ff.* [3]) *Text:* — quod fatale ... Columneser. *B. hat offenbar zwei Zeilen übersprungen. Wir ergänzen die Lücke aus Reb.* [4]) *Reb.:* Dixit quoque. [5]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 347 Anm. 1.* [6]) *scil.:* ich. [7]) *Ebenso Aurifaber; in unserm lateinischen Text ist vielleicht zu lesen:* Ita, *doch hat auch Reb.:* Ja. [8]) *Über Liborius Magdeburg siehe Bd. 3, 345 Anm. 1 u. 558 Anm. 10; er war 1537 und 1538 öfter an Luthers Tische.* [9]) *Das sind wohl wieder Luthers Worte.* [10]) *Vergl. Nr. 147, 3593 med. u. ö.* [11]) *Luther denkt an Markolf, vergl. Nr. 2242.* [12]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 346 Anm. 4.* [13]) *Spalatin war im Herbst 1536 längere Zeit in Wittenberg, vergl. Bd. 3, 344 Anm. 1 und siehe unten Anm. 15.* [14]) *Reb. schlecht:* in annis centum et triginta. [15]) *Der Grundstein zur Peterskirche wurde am 18. April 1506*

ubi papa Angelis mandavit de curandis[1] Romam petentibus[2], die legen Rom wallen giengen. Respondit Martinus Lutherus: Propterea Iohannes Huss contra papam scripsit, eum non habere potestatem supra Angelos. Summa, Romana scelera sunt incredibilia.[3] Nemo potest persuaderi tantam esse malitiam, nisi adhibeat testes oculos, aures et experientiam. Hinc natum est proverbium[4]: So ein helle iſt, mus Roma darauff gebauet ſein, den do gehen alle ſunden in ſchwang, nicht der betleriſche geitz, ſondern der blinde geitz, contemptus Dei, periuria, peccata Sodomitica etc.

Reb. 1, 89.

6061. (B. 1, 166) Tiberius[5] caesar utcunque crudelis, sicut Suetonius testatur, iſt noch ein Engel sua spurcitia collatus ad papam[6], qui ad coenam habuit duodecim puellas nudas ad mensam stantes. Quamvis corpus muliebre nudum non est in tanta forma ut viri corpus.

Reb. 1, 89[b].

B. 1, 166 = Nr. 4391.

6062. (B. 1, 167) Doctor[7] Henricus Schneidewein[8], qui multis annis Lutheri commensalis fuerat, ex Italia rediens testabatur se multa nefanda scelera vidisse, quae prius Luthero utcunque veraci non credidisset neque persuaderi potuisset. Romanum imperium tempore apostolorum ditescere coepit. Nam ante 750 annos sub Carolo Magno ad Germanos est translatum.[9] Qui Carolus tres habuit filios, quibus distribuit imperium: uni Germaniam, alteri Galliam, tertio Italiam, sed Germanus permansit imperator. Si nunc imperator Germaniam, Galliam[10], Italiam gubernaret, der het gelt vnd leutte, köntte den Turcken wol entſetzen.

Reb. 1, 89[b].

B. 1, 167 = Nr. 4136.

6063. (B. 1, 168) Videte ingratitudinem populi Israel erga Moysen et Deum, quos eduxit ex Aegypto. Sic hodie nobis accidit ab ingratis, qui

---

gelegt. L. Pastor, Gesch. der Päpste 3, 768. Unsre Rede gehört demnach ins Jahr 1536, aus dem uns auch Spalatins Besuch in Wittenberg bezeugt ist, vergl. oben S. 467 Anm. 13.

[1]) *Reb.:* + animis. [2]) *Reb.:* petentium. [3]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 348 Anm. 1.* [4]) *Vergl. Nr. 3201.* [5]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 348 Anm. 1.* [6]) *Text:* — collatus ad papam; *auch in Reb. fehlen diese Worte. B. ergänzt:* si comparatur cum praesenti papa, *aber Luther spricht nicht von dem jetzigen Papst, sondern von Alexander VI., vergl. L. Pastor, Gesch. der Päpste 3, 478 Anm. 2 und das Tagebuch des Oberzeremonienmeisters Johann Burchard.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4137.* [8]) *Text, auch Reb.:* Schneidewind; *über Schneidewein, der seit 1538 wieder in Wittenberg war, siehe Nr. 3712.* [9]) *Im Folgenden verwechselt Luther selbst oder Lauterbach Karl den Großen mit Ludwig dem Frommen.* [10]) *Reb.:* + et.

educti ex captivitate et servitute Romana. Moses orabat tamen[1] pro eis; ich bitte, das die buben mügen gestrafft werden. Aristoteles enumerat aliquot causas iustae irae, inter quas est praecipua ingratitudo, quae Deum et homines impatientes reddit. Scipio potest ferre ingratitudinem, sed tamen alios facit furiosos.[2] Divina patientia est magna, sicut et ira divina magna est. Attamen Deus Mosi familiariter locutus est[3], et nobiscum per euangelium gratiose loquitur, sed mundus hoc contemnit etc.[4]

Reb. 1, 90.

FB. 1, 248 (4, 76) Von der Leute Undankbarkeit. (A. 80b; St. 409; S. 374) „Gleich wie die Jsraeliten Mosi gethan haben, der sie aus Aegypten geführet hatte, also thun uns jtzt die Leute auch, die aus dem Gefängniß und Dienstthause des Antichrists zu Rom geführet sind. Doch bat er fur sie; ich bete, daß die Buben gestrafet werden.

Aristoteles der Heide erzählet etliche Ursachen, darum einer billig zörnen mag, unter welchen eine ist Undankbarkeit. Scipio, der edle Held zu Rom, konnte Undankbarkeit leiden, aber Andere macht sie unsinnig. Gottes Geduld und Zorn sind beide groß. Und gleich wie Gott mit Mose mündlich geredet hat wie ein gut Freund mit dem andern, also redet er auch mit uns mündlich durch die Prediger, wie Christus saget Matth. am 10. Capitel: „„Jhr seid Matth. 10, 20 es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ists, der durch euch redet.““ Dieselben verachten wir."

B. 1, 168 = Nr. 3821 +
B. 1, 169 = Nr. 3935. 3939.
B. 1, 170 = Nr. 3982. 4312.
B. 1, 171 = Nr. 3608e + 883 + 2336 + 3645 +
B. 1, 172 = Nr. 1072 + 1073 + 1401. 2883.
B. 1, 173 = Nr. 631. 4508. 2761 +
B. 1, 174 = Nr. 2762 + 809 +
B. 1, 175 = Nr. 2984. 2622 +
B. 1, 176 = Nr. 2724 +
B. 1, 177 = Nr. 759 + 806.
B. 1, 178 = Nr. 3054. 4809 in.

6064. (B. 1, 178) Philosophi infinitas speculationes habuerunt de Deo, anima, vita futura, sed omnia fuerunt dubia sine verbo Dei. Nunc habentes verbum contemnimus iuxta proverbium: Malum malum dicit omnis possessor. Praesentia fastidimus. (B. 1, 179) Deinde verbo sublato iterum devotionibus et superstitionibus Deum quaeremus, werden mit schaden vnd müssen klug werden.

Reb. 1, 96.

FB. 1, 246 (4, 72) Die Welt will und kann das reine Wort Gottes nicht leiden. (A. 80; St. 8b; S. 10b) „Die Philosophi und Gelehrten bei den Heiden haben unzählige viel und mancherlei Speculationes, Gedanken und Meinungen von Gott, von der Seele, vom ewigen Leben gehabt, sie sind aber alle zweifelhaftig und ungewiß gewesen ohne Gottes Wort. Nu, weil uns Gott sein liebes Wort rein und unverfälschet gegeben hat, so verachten

[1]) *Reb.:* tantum. [2]) *Reb.:* — Scipio . . . furiosos. [3]) *Reb.:* loquitur. [4]) *Reb.:* — etc.

wirs nach dem Sprichwort: Malum, malum dicit omnis possessor. Wenn man ein Ding hat, wie gut es auch ist, so wird mans uberdrüssig und achtet seiner nicht. Wenn nu das Wort weg wird kommen, so werden wir Narrenwerk suchen und mit selbs erwähleter Andacht und Superstition menschlicher Gedanken und Dünkel umgehen; mussen also mit unserm Schaden klug werden!"

B. 1, 179 = Nr. 4348.

6065. (B. 1, 179) Martinus Lutherus oravit pro cursu verbi et sacra doctrina contra haereses et papatum. Nam si papa iterum regnare deberet, tyrannidem suam duplicaturus esset[1], sicut fecit post Constantinense concilium; da hat er sich 100 jar redtlich gerochen, das man ihn hat abgesetzt. Ideo impiissimas profanationes invexit in ecclesiam. At non metuo papam aut tyrannos adeo ut nostram ingratitudinem et contemptum verbi; die mochten dem[2] babst widerumb einhelffen. Si hoc fit, tum spero novissimum diem mox secuturum.[3]

Reb. 1, 96.

FB. 1, 247 (4, 74) Die Welt, sonderlich unser Undankbarkeit, wird dem Papstthum wieder aufhelfen. (A. 80; St. 17[b]; S. 17[b]) Doct. Martinus bat fleißig fur den Lauf der reinen Lehre des Euangelii und wider Ketzerei und das Papstthum. „Denn da der Papst sollte wieder ins Regiment kommen, so würde er seine Tyrannei dupliren und zwiefächtigen. Wie er gethan hat nach dem Costnitzer Concilio, da hat er sich redlich gerochen fur die hundert Jahre, da man ihn abgesetzet hat, und sehr gottlose Profanation und Gräuel eingeführet. Aber ich fürchte mich fur dem Papst und Tyrannen nicht so sehr als fur unser Undankbarkeit und Verachtung des Worts, die möchten dem Papst wieder in Sattel helfen. Wenn das geschieht, so hoffe ich, der jüngste Tag wird bald darauf folgen."

B. 1, 179 = Nr. 4796 extr.

6066. (B. 1, 179) Ach, lieber Herrgott, quam horrenda tempora futura sunt! Lyrae prophetia me multum movet, ubi inquit: Detecta Antichristi malitia mundus in tantam degenerabit licentiam, ut non sentiat[4] esse Deum. Do heben die an-(B. 1, 180)tinomi seine tzu ahn, qui omnem timorem auferunt, ne peccata quidquam curentur; peccatis ita neglectis Christus facile tollitur. Econtra canonistae nimium urgent impias leges et conscientias illis onerare volunt. Bone Deus, quanto maior est bonitatis tuae amplitudo, eo peior est malitia canonistarum. Principale argumentum est contra nostram doctrinam: Hoc nostrum est docere approbata a caesare et regibus; Lutherani non sunt approbati, sed condemnati, ergo etc. Respondeo[5]: Deus praevalet caesari, regibus et iuristis.

B. 1, 96[b].

FB. 1, 253 (4, 83) Welche zum Epicurismo den Weg bereiten. (A. 82; St. 334[b]; S. 307) „Ach, lieber Herr Gott, wie gräuliche, schreckliche und fährliche Zeit wird künftig

---

[1]) *Reb.:* est. [2]) *Text:* den. [3]) *Reb.:* adfuturum. [4]) *Reb.:* credat. [5]) *Reb.:* Respondet.

werden! Syrä Prophezeiung beweget mich sehr und gehet mir nicht wenig zu Herzen, denn sie gehöret auf unsere Zeit, da er schreibet: Detecto Antichristo erunt homines carnales, dicentes nullum esse Deum (das ist: Wenn nu des Antichrists Bosheit offenbaret ist, so wird die Welt in großen Muthwillen gerathen, daß sie wird halten, es sei kein Gott). Da heben die Antinomer und Gesetzstürmer fein zu an, die heben alle Furcht auf, machen die Leute gar sicher, daß sie ihre Sünde nichts achten. Wenn man die Sünde nichts achtet, so wird auch Christus nichts geachtet, weil er um der Sünder Willen kommen ist, dieselben selig zu machen. Und die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, wie er selbs saget Matthäi am 9. Capitel. Matth. 9, 12. 13

Dagegen dringen die Sophisten und Canonisten hart auf ihre gottlose Satzungen und Traditionen und wollen die Gewissen damit beschweren. Lieber Gott, je größer deine Güte ist, je größer ist der Welt Bosheit! Der Canonisten fürnehmstes Argument wider unsre Lehre ist dies: Uns gebühret und wir sollen und mussen lehren, was von Kaisern und Königen approbirt und angenommen ist; die lutherische Lehre ist vom Kaiser, Königen ꝛc. nicht approbiret, noch angenommen, sondern verdammet ꝛc., darum soll man sie nicht lehren ꝛc. Antwort: Gott ist mehr denn alle Kaiser, Könige, Fürsten und Juristen, der soll ihnen billig fürgezogen werden." Apg. 5, 29

B. 1, 180 = Nr. 4187 extr.

6067. (B. 1, 181) Canonici Wirtzburgenses, Moguntini et Colonienses lautissimam vitam ducunt in otio et luxu, sine cura, omnia in promptu habentes, vnd faren auch darnach frolig gegen himel, das es tzschuscht. Episcopi non sunt illis pares, quia[1] aliquo modo negotiis sunt impliciti.

Reb. 1, 97.

FB. 1, 250 (4, 79) Domherrn sind eitel Epicurer. (A. 81; St. 377b; S. 345b) „Die Domherrn zu Würzburg, Mainz und Cöln haben die besten Tage, leben in Müssiggang, Schlemmen und Dämmen, haben Alles im Vorrath, ohn alle Sorge, was ihr Herz begehret, und fahren auch darnach fröhlich in Himmel, da es zischet. Die Bischofe habens so gut nicht, denn sie sind im Regiment und haben etlicher Maß mit den Händeln zu thun."

6068. (B. 1, 181) Martinus[2] Lutherus elevatis oculis suspirans dixit: Domine Deus, quanta est impietas et ingratitudo mundi, qui tuam ineffabilem gratiam ita negligit et persequitur! Nos ipsi, qui gloriamur euangelici[3], scimus Dei verbum esse sincerum, sicut testimonia coelitus demissa significant: Hic est filius meus dilectus etc.[4] Attamen hoc sanctissimum euangelium Christi ita flocci facimus, quasi esset dictum aliquod Terentianum etc.[5] Matth. 3, 17; 17, 5

Reb. 1, 97b.

B. 1, 181 = Nr. 3702 extr. 2683.
B. 1, 182 = Nr. 4658 +
B. 1, 183 = Nr. 4663. 4737. 2972.
B. 1, 184 = Nr. 3671 +
B. 1, 185 = Nr. 4359.

---

[1]) *Text:* qui; *wir folgen Reb.* [2]) *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 221 unter Nr. 1809.*
[3]) *Reb.:* euangelium. [4]) *Reb.:* — etc. [5]) *Reb.:* — etc.

6069. (B. 1, 185) Idolatria. Cum verus et salutaris cultus sit unum
5. Mose 5, 7 solum Deum timore, dilectione, fiducia colere, iuxta illud: Non habebis Deos
Matth. 22, 37 alienos; item: Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde etc.[1], hic cultus cordis internus, cum externa vita *λατρεία* dicitur. At Diabolus cor hominis perversum a vero Deo ad creaturarum confidentiam[2] propellit, ut Hieremias
Jer. 2, 13 conqueritur capite 2.: Dereliquerunt me, fontem aquae vivae, cisternas sibi
Jer. 2, 28 fodientes; item: Secundum numerum civitatum suarum[3] habuerunt Deos. Quae defectio dicitur idolatria, non tantum illa crassa adoratio multorum idolorum, statuarum, imaginum etc., sed omnis cultus superstitiosus sine mandato Dei excogitatus, sicut vana fiducia operum, meritorum, divitiarum, gloriae, potentiae, foederum. Wir wollen schlechts abgottisch sein, ut tempore
Hes. 5, 11 Ezechielis accidit, da (B. 1, 186) Got durch den propheten must sagen: Wiltu ja abgotter anbeten, so bete sie in aller Teuffel namen ahn! Sunt[4] minae ex coelo Dei, aber es stehet darbei geschrieben: Non in vanum sumet nomen Dei, immo punietur.

Reb. 1, 99[b].

B. 1, 186 = Nr. 2712 + 2813 + 2814 + 1690 +
B. 1, 187 = Nr. 766 + 3918.
B. 1, 188 = Nr. 767 + 1157. 2753.

6070. (B. 1, 190) Magnus liber Guilhelmi Postelli[5] Galli offerebatur Martino Luthero, quem scripsit de concordia orbis. Ibi laborabat[6], ut articulos fidei ex ratione et[7] natura probaret, ut Turcas et[8] Iudaeos et omnes homines converteret, utcunque diverso cultu in unam fidem congregaret. Respondit Martinus Lutherus: Es ist zu viel auff einen bissen gefast! Alii ante nostra tempora etiam libros scripserunt theologicos, quibus conabantur[9] fidem christianam probare ex ratione naturali. Sed huic Gallo accidit iuxta proverbium: Galli carent cerebro. Es werden noch schwermer komen, qui omnium generum idolatrias applicare studebunt ad praetextum fidei.

Reb. 1, 102.

FB. 1, 296 (5, 24) Abgötterei, so falsche Lehrer anrichten, währet für und für. (A. 95[b]; St. 333[b]; S. 306[b]) D. M. Luther ward ein groß Buch bracht, welches ein Franzos, Wilhelmus Postellus genannt, von Einigkeit in der Welt geschrieben hatte, in welchem er sich heftig bemühete, die Artikel des Glaubens aus der Vernunft und Natur zu beweisen, auf daß er die Türken und Jüden möchte bekehren, und alle Menschen (sie hätten so mancherlei Gottesdienst, als sie immer wollten) zu einem Glauben bringen.

Da sprach D. M.: „Es ist zu viel auf einen Bissen gefasset, wiewol Andere vor unsern Zeiten auch Bücher geschrieben haben von der natürlichen Theologei, mit welchen sie wollten

---

[1]) *Reb.:* — etc. [2]) *Reb.:* fiduciam. [3]) *Reb.:* tuarum. [4]) *Reb.:* Sicut. [5]) *Sein Buch* De orbis terrarum concordia libri IV *war 1544 erschienen.* [6]) *Reb.:* laborat. [7]) *Reb.:* — et. [8]) *Reb.:* — et. [9]) *Reb.:* conabatur.

den christlichen Glauben aus der natürlichen Vernunft beweisen. Diesem aber ist es gangen nach dem Sprichwort: Franzosen mangelts am Gehirn. Es werden noch Schwärmer kommen, die werden sich unterstehen, allerlei Abgötterei mit einem Schein und Deckel auf den Glauben zu richten und damit zu beschönen."

Da[1] sagte Philippus M.: „„Er hätte von einem Kaufmann gehört, der gesehen hätte in India, daß man die Schlangen anbetet, und daß die Leute daselbst eine große Schlange und Drachen mit höhestem Gottesdienst geehret hätten.""

6071. (B. 1, 190) Philippus[2] Melanthon recitavit se audivisse ex mercatore quodam, qui in India vidisset serpentes adorari, et quod ingentem draconem summo cultu venerati fuissent. — Mundus[3] per sectas devotissimus est. Fulgentibus ceremoniis gaudet. Sehet[4], wie ein weinen vnd heulen bei dem einsegen[5] der nonnen war, wan man regnum[6] mundi sang, et omnem ornatum saeculi contemni.[7] Ah, quantae lacrimae fuerunt, cum parentes suos liberos cremarunt Moloch, horrendum profecto sacrificium, ubi parentum φιλοστοργία haud dubio ingens fuit, dan sie sindt ja nicht stock vnd klotzer geweſt.

Reb. 1, 102b.

FB. 1, 295 (5, 23) Abgötterei, so mit Möncherei und Nonnerei getrieben ist. (A. 95; St. 379; S. 347) „Es müssen Secten sein," sprach D. M., „die Abgötterei treiben, so lang die Welt steht, und mit höhester Andacht den Irrthumen einen großen Schein und Ansehen geben. Sehet nur, wie ein Weinen und Heulen bei dem Einsegen war, wenn die Aeltern ihre Kinder in die Klöster gaben, daß man sie einsegnete, sonderlich die Mägdlin, wenn dieselben das Regnum mundi sungen. Ah, welch ein Weinen war, da die Aeltern ihre Kinder dem Moloch opferten und verbrannten! Es ist jenes vor Zeiten ein gräulich Opfer gewesen, sonderlich wo der Aeltern angeborne natürliche Liebe und Neigung gegen den Kindern groß gewesen ist; denn sie sind ja nicht Klötze und Stöcke gewesen."

6072. (B. 1, 191) Ira. Deus villis cordis affectus indidit respondentes sensuum obiecto. Hi motus per se non sunt mali nisi accidentaliter per peccati concupiscentiam. Nam ira est aliquando zelus, ut psalmo 4.: Irascimini et nolite peccare; item Paulus: Sol non occumbat etc. Triplex igitur ira[8] est. Ps. 4, 5 Eph. 4, 26

Reb. 1, 102b.

B. 1, 191 = Nr. 255 + 2836 + 2410.

6073. (B. 1, 191) Definitio arrogantium.[9] Est quoddam genus hominum sapientissimorum, qui sibi (B. 1, 192) soli videntur sapere ceteris

---

[1]) *Das Folgende ist der Anfang des nächsten Stücks.* [2]) *Aurifabers Text zu den einleitenden Worten siehe am Schluß des vorigen Stücks.* [3]) *Hier setzt wohl Luthers Rede ein.* [4]) *Text:* Siehet. [5]) *Text:* bei den ein segen. *Vergl. die* Emendanda *in B. 3, 512.* [6]) *Reb.:* cantio. [7]) *Text, mir unverständlich:* contempsi; *Reb.:* — et omnem . . . contemni. [8]) *Reb.:* — ira. [9]) *Aurifaber vereinigt dieses kleine Stück mit Nr. 2376.*

omnibus reiectis. Omnia impugnant et irrident, laſſen nichtes recht ſein, den das ihnen gefelt.

Reb. 1, 103.

B. 1, 192 = Nr. 3729 in.

6074. (B. 1, 192) Item[1] Ioannes Agricola, ein ſtoltzer, boſer kopff. Ambitio est ignis consumens. Scriptura sancta tradita est ad ignominiam carnis, ideo non in ea nostra gloria quaerenda est.

Reb. 1, 103[b].

B. 1, 192 = Nr. 4492 + 2376 + 2901.
B. 1, 193 = Nr. 2840 + 3754.
B. 1, 194 = Nr. 832.
B. 1, 195 = Nr. 4328. 3804. 4606.

6075. (B. 1, 196) Anno 34. die 24.[2] Innii, die Ioannis Baptistae, post contionem acerrimam habuit contionem et[3] admonitionem contra potatores, qui sub horis contionum in publicis tabernis[4] vociferarentur contra mandatum Dei et electoris edictum peccantes peregrinosque[5] offendentes. Ideo magistratum secundo admonuit sui officii, ut punirct, ne ipsi ab clectore aut Deo punirentur. Nam illa scandala huic civitati propter euangelium non sunt ferenda.

Reb. 1, 105[b].

B. 1, 196 = Nr. 4678 +
B. 1, 197 = Nr. 3519. 3693. 4696.

6076. (B. 1, 197) In otio maximum est negotium, ut ille[6] dixit: Nunquam minus solus sum, quam cum solus. Ideo[7] quilibet strenue laboret in suo officio bona conscientia. Hoc exercitium tolerabilius, facilius et iucundius crit quam otium, quod est mater multorum malorum.

Reb. 1, 106[b].

B. 1, 197 = Nr. 4333.

6077. (B. 1, 198) Consuetudo quam difficile deponatur. Martinus Lutherus literas scripsit duobus monachis scnibus septuagenariis in Dessau[8], qui papisticis regulis assueti libertate euangelii adhuc uti non potuerant neglectis ceremoniis. Et haec addidit: Non est mirum, das es ſie ſo ſauer ankompt, qui ita[9] assueti sunt a iuventute. Ich weis wol, wie

[1]) *Aurifaber verbindet das kleine Stück mit Nr. 3729 in.* [2]) *Reb.:* — die 24. *Luthers Predigt siehe Unsre Ausg. Bd. 37, 462 ff.; die Nachpredigt wider die Säufer fehlt.* [3]) *Reb.:* — contionem et. [4]) *Reb.:* qui in publicis contionibus in tabernis. [5]) *Reb.:* peregrinos. [6]) *Scipio nach Cicero, De rep. 1, 17, 27. Vergl. Büchmann 229.* [7]) *Reb.:* sum. [8]) *Dieser Brief scheint nicht erhalten zu sein.* [9]) *Reb.:* — assueti . . . ita.

sauer michs ankommen ist[1]; nisi Deus me[2] vi abstraxisset verbo, quod tum praedicabam[3], nunquam id potuissem. Conscientia enim ita erat ceremoniis alligata, ut ne minimam orationem relinquerem. Saepius totos dies legendo, praedicando quater consumpsi posthabitis horis canonicis; sabbato clausa cella per totum diem ieiunus assiduis orationibus me fatigavi. Das treib ich so lange, bis ich bemisch in kopffe wardt et per quinque hebdomadas non possem lucem diurnam intueri. In den 5 wochen samlet ich einen gutten vorradt von horis. Revalescens statui illa omnia implere, sed ita molestatus[4] eram, das ich das buch nicht kuntte ansehen, mustes vntter wegen lassen, bis ich ein halb jar sam=(B. 1, 199)let vnd in die gewonheit kam; da lies ichs geschehen vnd verschlang es auff einen hauffen.

Difficillimum[5] igitur est assuetis desistere. Et nos papistae decies plus laboris habuimus in dediscendo errore quam in[6] discendo Christo. Et bene dicitur de quodam citharoedo Timotheo[7], qui duplicem mercedem a discipulo antea docto accepit. Von den greueln wisset ihr jungen theologi nicht; kommet spielende zu dem Christo. Videte, ut ei gratias agatis et verbum illius observetis.

Reb. 1, 106b.

6078. (B. 1, 199) Prodigia, portenta miraculosa. Deus variis mediis[8] mundum ad poenitentiam vocat. Esto quasi verbi ministerio[9] necessario utatur, attamen variis prodigiis, portentis, miraculis visibilibus corda contumacia expergefacit.

Reb. 1, 107.

B. 1, 199 = Nr. 3507.

6079. (B. 1, 200) Anno[10] 36. 19. Decembris vesperi circa horam 3. sole fere occidente apparuerunt paralleli, id est, tres soles. Nam primo a sole usque ad summum coelum longa linea quasi ignea emicuit, tunc duo soles ex utroque latere apparuerunt, unus ad medium meridiei, alter ad medium aquilonis eiusdem altitudinis cum sole, einer vber das spittal auff Kemberg[11] zu, die ander bei der ziegel scheune hinaus, satis horrendo colore. Eo die Martinus Lutherus magno paroxismo angustia circa pectus decubuit. Philippus Melanthon dixit horrendum aspectum fuisse, oculis adversum, et talc visum Halae ante paucos annos, esse fatale ipsi papae.

B. 1, 201 = Nr. 618. 4755. 4202.

---

[1]) *Hier fügt Reb. das ausgelassene Stück ein:* Non mirum est igitur, quod illi euangelii libertate ita adhuc uti non possunt neglectis ceremoniis. Nam. [2]) *Reb.:* + quoque. [3]) *Reb.:* + a ceremoniis. [4]) *Reb.:* molestus. [5]) *Reb.:* Difficile. [6]) *Reb.:* — in. [7]) *Timotheus von Milet.* [8]) *Reb.:* — mediis. [9]) *Reb.:* Esto verbo quasi ministerio. [10]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [11]) *Text:* Remberg; *gemeint ist wohl Kemberg, südlich von Wittenberg.*

6080. (B. 1, 201) Anno[1] 1521. die 21. Martii, qui est natalis electoris Mauritii[2], tres soles claro coelo mane circa horam octavam Vuitebergae conspecti sunt; verus sol medium locum tenuit, reliqui duo utrunque primum rubeum, deinde iridis colorem habuerunt. Duravit per duas fere horas. Ex adverso iris fuit in summo coelo in forma arcus Turcici. Multi docti viderunt attoniti.

B. 1, 202 = Nr. 4754. 4747. 4751.
B. 1, 203 = Nr. 4536. 4080. 3694.
B. 1, 204 = Nr. 3745. 4040.

6081. (B. 1, 205) In Prussia[3] factum est, cum puer quidam nasceretur, illico eum accessit vel genius vel quidquid illud fuerit[4] (nam iudicandum relinquo), qui curam infantis ita habuit fidelem, ut non opus fuerit vel matre vel famula aliqua, cumque adolesceret, illius simili ratione curam habuit, visitavit scholas cum eo, ita tamen, quod non in tota vita neque ab eo neque ab aliis conspici potuerit. Deinde eo proficiscente in Italiam comitatus est, et quandocunque vel in via vel in diversorio malum aliquod imminneret, visum est aliquo tactu vel strepitu praedicere. Exuit etiam ocreas ut famulus, cum iter verteret, mansit apud eum, non minus sui curam habens praedicendo[5] mala. Tandem factus est canonicus, et cum aliquando inter optimos suos sederet[6], cum illis convivaretur hilari animo, tunc ictus vehemens subitaneo[7] factus est in mensa, ita ut omnes terrerentur; statim canonicus ad suos dixit: Nolite timere, mihi aliquod magnum imminet malum. Altera enim die incidit in febrem, paroxismo per totum triduum laborans, donec misere obiret.

Reb. 1, 113b.

B. 1, 205 = Nr. 3909.
B. 1, 206 = Nr. 3676.

6082. (B. 1, 208) Philippus Melanthon Martino Luthero exposuit in venatione virunculum venisse ad satellitem et duxisse eum ad retia, ubi cervos excoriarent, in alio loco epularentur, inter quos fuerat Ioannes elector mortuus. Respondet Martinus Lutherus: Haec sunt ludibria Sathanae!

Reb. 1, 115.

B. 1, 208 = Nr. 4329.
B. 1, 209 = Nr. 4450. 2541.
B. 1, 210 = Nr. 4444.

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Wohl ein Zusatz Lauterbachs. Oder haben wir in Nr. 6079, 6080 und 6081 Anekdoten Melanchthons vor uns?* [3]) *Auch dies Stück ist wohl eine Anekdote Melanchthons, vergl. die vorige Anm.* [4]) *Reb.:* id fuit. [5]) *Text:* praedicando; *Reb. richtig.* [6]) *Reb.:* + et. [7]) *Reb.:* subitaneus.

6083. (B. 1, 211) Tempestates. Paulus bene dicit homines arare[1], 1. Kor. 3, 7
plantare, irrigare, Deum autem incrementum dare. Nam Deus Pater miseri-
(B. 1, 212) cors solem suum oriri sinit et pluviam opportuno tempore pro-
ducit ad conservandas fruges, ut psalmo 65. narratur: Visitasti terram et Ps. 65, 10 ff.
inebriasti eam, parasti cibum illorum, sulcos eius inebrias, glebas humectas,
coronas annum tua benignitate; vestigia tua stillant pinguedinem, campi
induti sunt ovibus, et valles cooperti sunt frumento. Ideo pro tempesta-
tibus orandum et Deo gratias agendum[2], ut det pluviam tempore opportuno,
non procellas, cataractas imbrium et procellarum calamitatem. Ideo omnia
in manu Dei consistunt[3], sive sint in agro, horreo, torculari[4], clibano.[5] Nisi
Deus paverit et manus suas aperuerit, actum est. Utitur autem Deus mediis
naturalibus, pluvia, sole, aere, quibus terram foecundat.

Reb. 1, 109.

B. 1, 212 = Nr. 4517. 4533.
B. 1, 213 = Nr. 4542. 4752. 4645.
B. 1, 214 = Nr. 4684.

6084. (B. 1, 214) Cum[6] instaret optima tempestas messis, dicebat: Vnser lieber Gott hat dis jar alles nach vnserm willen gemacht. Pacem miraculose servavit sopitis ardentibus bellis. Benedictionem frugum in ipsa
fame affert. Er stellet sich gleich gegen vns iuxta dictum psalmi: Voluntatem Ps. 145, 19
timentium se faciet Dominus. Aber was thun wir? Frei Gott verachten vnd fluchen, seiner gaben mißbrauchen. Tunc sequitur calamitas[7], das er seine handt wirdt enttziehen.

Reb. 1, 110.

6085. (B. 1, 214) Anno 1546. Dominica post Natalis Christi[8] noctu saevissima fuit tempestas procellis, tonitruis, fulgure, fulminibus, quibus multae turres, aedificia, praesertim templorum, item[9] arbores prostratae sunt. Ibi prope Torgam rusticus ex alio pago domum pergens inter eundum in coelo conspexit duos viros invicem acclamantes: O du armes Teutschlandt! O du armes fürstenthumb! O du arme christenheit! alter: Thut buße, thut buße!

Reb. 1, 110f.

B. 1, 215 = Nr. 3193 + 2889 +
B. 1, 216 = Nr. 2951.
B. 1, 217 = Nr. 3161.

6086. (B. 1, 217) Martinus Lutherus[10] mirabatur temporum vicissitudinem et anni cursum, quomodo Deus mirabiliter et non sine causa ita

---

[1]) *Reb.:* orare. [2]) *Reb.:* gratiae agendae. [3]) *Reb.:* constituit. [4]) *Kelter.* [5]) *Backofen.* [6]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 367 Anm. 3.* [7]) *Reb.:* + illa. [8]) *Reb.:* — Christi. *Nr. 6085 ist wohl eine Anekdote Melanchthons.* [9]) *Reb.:* etc. et. [10]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

condidisset et certis legibus conservaret, das der heuttige tagk[1] gleich so lang ist, als der jerliche ist von anbegin gewest, quia sol ita certis legibus ascendat et descendat et omnes creaturae inferiores iuxta superiorem cursum regantur. Sole descendente nulla arbor amplius crescit, sed quiescit dimidium anni.

B. 1, 217 = Nr. 3996. 4810.
B. 1, 218 = Nr. 724 +
B. 1, 219 = Nr. 1374. 802.

6087. (B. 1, 220) Duplici[2] igitur modo Diabolus impugnat homines: primo impetu quodam, ut christianos possit deicere; secundo, si id non potest, assiduat et continuat tentationes, quo eos assiduitate vincat. Id quod Cyprianus de quibusdam martyribus scribit volentibus mori propter Christum, neque dabatur occidi.

Reb. 1, 117.

FB. 3, 43 (24, 58) Wie der Teufel die rechten frommen Christen anficht. (A. 292b; St. 95b; S. 89) „Der Teufel fichtet die gottseligen und frommen Christen auf zweierlei Weise an. Entweder er stürmet mit Gewalt zu ihn ein, ob er sie möchte darnieder werfen und gewinnen; oder wenn er das nicht kann, so hält er mit der Anfechtung immerdar an, läßt nicht nach, daß er sie also müde und schachmatt mache. Wie Cyprianus von etlichen Märtyrern schreibt, daß sie gerne wären gestorben, aber man wollte sie nicht umbringen und tödten."

B. 1, 220 = Nr. 3289 + 3290 + 912 +
B. 1, 221 = Nr. 2091. 590.
B. 1, 222 = Nr. 1170 +
B. 1, 223 = Nr. 1144 +
B. 1, 224 = Nr. 1145. 3814.
B. 1, 225 = Nr. 3840 +
B. 1, 226 = Nr. 3841.
B. 1, 227 = Nr. 4776. 3946.
B. 1, 228 = Nr. 3953 +
B. 1, 229 = Nr. 4004 + 4356.
B. 1, 230 = Nr. 2528 +
B. 1, 231 = Nr. 4513 + 2529.
B. 1, 232 = Nr. 2632 +
B. 1, 234 = Nr. 1210. 5718.

6088. (B. 1, 235) Opilio quidam cum a Diabolo in dies tentaretur, D[omino Iusto Menio conquestus est, quod Diabolus eum[3] esset rapturus. Ministri ecclesiae ad Deum pro illo orabant et sententiis scripturae instruebant contra Sathanam. Ille tantum didicit, ut non dubitaret de animae salute, dicens: Nihil dubito de salute animae[4], sed corpus[5] a Diabolo rapietur, vnd das würde ihm niemandt wehren konnen. Indicans, quo

[1]) *Der 21. September?* [2]) *Reb.:* Duplex. [3]) *Reb.:* ipsum. [4]) *Reb.:* — dicens ... animae. [5]) *Reb.:* + inquit.

tempore esset venturus Sathan, ut eum raperet, dixit[1]: Heut vber acht tage wirdt er komen vnd mich holen. Cum octavus dies venisset, dixit: Hodie[2] hora octava veniet. Tum cum ipso in hypocaustum clausum iverunt, armatis prae foribus stantibus, intus orando et legendo. Cum autem hora venisset, Sathan venit[3], raptum per fornacem abduxit. Deinde praecipitem in dumo quodam[4] invenerunt extinctum carbonibus similem.

Reb. 1, 125.

FB. 3, 57 (24, 79—84) Etliche Historien, von D. M. Luthern erzählet.[5] Die erste von einem Pfeifer, den der Teufel wegführte. (A. 296b; St. 111b; S. 102b) „Zu Mölburg[6], im Land zu Düringen, nicht weit von Erford, war ein Pfeifer, der sich aufn Hochzeiten als ein Spielmann gebrauchen ließ; der klagte dem Pfarrherrn daselbst, wie er vom Teufel täglich angefochten würde, und hatt ihm gebrauet, er wollt ihn wegführen darum, daß er etwa in einer Gesellschaft hatte getrunken aus einem Spechter und langen Glase, darein Wein und Pferdemist aus Furwitz etliche junge Gesellen gethan hatten; das wäre ihm herzlich leid. Da tröstet ihn der Pfarrherr, bat fur ihn, rüstet und unterrichtet ihn mit vielen Sprüchen aus der heiligen Schrift wider den Teufel. Daraus er nu so viel lernete, daß er an seiner Seelen Seligkeit gar nicht zweifelte, und sprach: „„Der Seelen wird der Teufel keinen Schaden thun, aber meinen Leib wird er wegführen, und das würde ihm Niemand können wehren.““ Empfing darauf zu einem gewissen Pfande das heilige Sacrament des wahren Leibs und Bluts Christi.

Der Teufel aber zeiget ihm an, wenn er kommen und ihn holen wollte. Da verordnet man ihm Wächter zu, die ihn verwahren sollten in dem Gemach, da er war, die mit ihm beteten und lasen aus Gottes Wort; haußen aber waren etliche mit ihrem Harnisch und Wehren bestellet. Das währete und verzog sich etliche Tage, daß man seiner also wartete. Aufn Sonnabend zu Mitternacht saßen die Wächter und etliche bei ihm mit Lichten, da kam ein Sturmwind und blies die Lichter alle aus, nahm ihn und führete ihn zur Stuben hinaus, die doch verschlossen war, durch ein klein enge Fensterlin hinaus auf die Gasse. Da war ein sehr groß Gepräffel und Getümmel worden, gleich als wenn viel geharnischter Leute ein ander geschlagen hätten. Kam also weg und ward verlorn, daß Niemand wußte wohin.

Des Morgens suchten sie ihn hin und her, und funden ihn zuletzt liegende Creuzweise mit ausgestreckten Armen in einem Bächlin oder Wässerlin, das von Gleichen herunter nach Mölburg fleußt, todt und kohlschwarz. Diese Historie ist gewiß geschehen," sagt Doctor Martinus, „wie mir Herr Friedrich Mecum, Pfarrherr zu Gotha, angezeiget und er es von Herrn Johann Becken, damals Pfarrherrn zu Mölburg, gehort hat."

FB. 3, 58 (24, 80) Die andere Historien[7], wie der Teufel das Gewissen ängstigen könne und am Leibe dem Menschen Schaden thun. (A. 297; St. 112; S. 103) Doctor Martinus Luther sagte Anno 1543: „Es wäre neulich, vor 17 oder 18 Jahren, zu Eisenach geschehen, daß daselbst wäre ein Pfeifer gewesen, der hätte eine Anfechtung gehabt vom Teufel, als wollt er ihn wegführen, um der Ursach Willen, daß er hätte zu einer Hochzeit gepfiffen, da man einem hätte eine Braut gegeben, die nicht sein war, sondern einem Andern war verlobt gewesen. Bei diesem ist nu Justus Menius und viel seiner Pfarrherr gewesen, die alle an ihm getröstet haben mit Sprüchen aus der heiligen Schrift, gaben ihme das Sacrament und

---

[1]) *Reb.:* dicens. [2]) *Reb.:* — Hodie. [3]) *Reb.:* + et. [4]) *Reb:* in domo cuiusdam. [5]) *Aurifaber weicht in diesen Teufelsgeschichten sehr stark von den uns erhaltenen Urtexten ab. Mit Luther dürfen dicse Anekdoten in dieser Fassung wohl nicht zusammengebracht werden.* [6]) *Mühlberg, bei den Drei Gleichen, südlich von Erfurt.* [7]) *Aurifaber scheint nicht bemerkt zu haben, daß er hier dieselbe Anekdote in einer andern Fassung wiedergibt.*

absolvirten ihn, haben Tag und Nacht bei ihm gewacht, und Thür und Fenster verwahret, daß er ja nicht weggeführet würde. Endlich hat er gesagt: „„Wolan, an der Seel kann er mir nicht schaden, aber den Leib wird er gleichwol wegführen, heint um acht Uhr.““ Da hat man nu bestellet die Wache und Alles wol verwahret. Aber der Teufel ist kommen und hat zwo oder drei Kacheln aus dem Ofen gestoßen und ihn weggeführet. Auf den Morgen hat man ihn auf allen Straßen suchen lassen, aber nicht weit von der Stadt in einer Haselstauden ist er todt funden.

Das thut conscientia. O, ich wollts gerne den Juristen sagen. Er hätte dem armen Menschen gerne an der Seelen geschadet, aber wenn man den Mann Christum ihme furhält, den er gecreuziget hat, da schämet er sich dafür. Darum wenn du sprichst: „„Ich gläube an Jesum Christum, ich bin getauft, hab im Abendmahl des Herrn Christi Leib und Blut empfangen,““ und redest das von Herzen, so kann er dir nicht schaden. Was er nu dem Leibe thut, das hat er dem Sohn Gottes auch gethan, den er gecreuziget und zu Tode gemartert. Aber wenn er nicht die Seel gewonnen hat, da stehets wol.“

6089. (B. 1, 235) Iudicium de his, qui sic[1] pereunt. Mihi videntur illi[2], qui sic pereunt, non pro damnatis habendi.[3] Deus enim animas illorum servare potest. Et hoc[4] certissimum est, quod ei, qui laqueo vel alio modo mortem sibi consciscunt[5], mortui sunt et Diabolus acceperit laqueum ex illorum manibus et collo implicave-(B. 1, 236)rit. Probans[6] exemplis: Quidam cum sic tentaretur ad desperationem usque, equitans ruri de equo pedibus humum tangens loro se suspendit, Muschhans[7] nomine.

Goltbergae adolescens quidam studiosus Bischoffwerdensis ita mortuus est. Qui in suo[8] cubiculo de fuste satis fragili se suspendit, stans super terram.

Alius quidam quoties cecidit super terram, semper in ore habuit nomen Diaboli: Das walt der Teuffel! Admonitus ab aliis, ut abstineret ab hac consuetudine, ne aliquando vocatus Diabolus veniret, respondit[9] se tunc intermissurum et aliis usurum verbis. Tandem cum cecidisset, consueto more Diaboli nomen invocavit; illico trucidatus est[10] in lacu a Diabolo lapsu de ligno, per quod illi eundum erat.

Reb. 1, 125[b].

6090. (B. 1, 236) Nobilis quidam[11] cum Torgae, ubi habitabat, deambularet, obviam ei venit quidam[12]; interrogavit, num illi inservire[13] vellet? Indigere se famulo. Respondit se velle. Nobilis interrogans[14], quod illi nomen esset? Respondit[15]: Schart[16], Bohemice se Diabolum nominari. Age

---

[1]) *Das* sic *bezieht sich nicht auf die vorhergehende Anekdote; Luther antwortet vielmehr auf eine Frage, wie Selbstmörder zu beurteilen seien.* [2]) *Reb.:* videtur illos. [3]) *Reb.:* habendos. [4]) *Reb.:* — hoc. [5]) *Text:* + quod; *vergl. die* Emendanda *in B. 3, 512.* [6]) *Partizipialkonstruktion!* [7]) *Reb.:* Muschans. [8]) *Reb.:* + solus. [9]) *Reb.:* respondet. [10]) *Reb. fährt fort:* a Diabolo in lacum lapsus *usw.* [11]) *Von Junker Hans von Rechenberg und seinem Knappen, dem Teufel, hat Luther auch 1540 erzählt, siehe Nr. 5141.* [12]) *Reb.:* + quem. [13]) *Reb.:* servire. [14]) *Partizipialkonstruktion!* [15]) *Reb.:* Respondet. [16]) čert, *wendisch = Teufel.*

mecum domum eas! inquit nobilis.[1] Ostendit illi stabulum et equos, quos custodire debebat. Fuit autem nobilis ille[2] parum pius, de rapina vivens, ad quam servulum satis idoneum nactus erat.

Abiturus semel nobilis equum, quem valde amabat, servo commendans[3], ut diligentissime[4] custodiret, servulus equum per multos gradus in altissimam turrim deducit. Nobilis rediens ab equo agnitus; qui cum hinniret extenso (B. 1, 237) capite per fenestram, mirari satis non potuit, ubinam equus sit; ingressus domum quaerit, ubinam[5] sit equus suae custodiae demandatus? Respondit ille se satis diligenter domini mandatum curasse et ostendit, ubinam esset[6] equus, qui magno negotio per funes demissus est.

Contigit aliquando, ut nobilem insequerentur ultores rapinae. Inquit servus: Domine, perge fugiendo! Servus[7] de equo descendit ad dominum veniens, se omnibus equis ferreas calces ademisse dicens, et edito clamore[8] habuit in sacco, hat ſie ausgeſchuttet. Rechenberger, ni fallor, nobili nomen[9] fuit, non procul a Torga.

Alio tempore cum captus vinculis teneretur propter homicidium, auxilium servuli imploravit. Ille respondit se non posse illi succurrere, dan er hette ſtarcke eichene hoſen an vnd mit eiſernen ſchenckeln gebunden. Tandem[10] cum nobilis instaret auxilium illius implorans, dixit: Ich wil dir wol helffen; du muſt aber nicht viel fur dich mit den henden ſchleudern, ſchirm ſchlegen, dan ich kans nicht leiden (signare signo crucis). Dixit nobilis, er ſoltte ihn immer hinnemen, er wolt ſich recht darume haltten. Tum ille raptum in aerem[11] ducit una cum compedibus.[12] Pavidus ille[13] nobilis exclamat: Hielff Gott, wo bin ich? Illico illum demisit in lacum limosum, domum veniens uxori indicavit, orans, ut dominum domum ferat, qui in lacu captivus iaceret. Uxor illico pergit et maritum liberat.

Reb. 1, 125[b].

FB. 3, 59 (24, 81) Die dritte[14], von eim Edelmann, dem der Teufel dienete (A. 297; St. 106; S. 98[b]) „Ein Edelmann, nicht weit von Torgau geſeſſen, ging ſpazieren. Da begegnet ihm einer, den fragte er: „„Ob er ihm wollte dienen? denn er bedürfte eines Dieners.““ Da antwortet er: „„Ja, er wollt ihm dienen.““ Fragte ihn der Edelmann, wie er hieß? Sprach er: „„Auf Böhemiſch würde er N. N. genannt.““ „„Wolan,““ ſagte der Edelmann, „„gehe mit mir heim.““ Und fuhrte ihn in Stall, und weiſete ihm die Pferde, die er ſollt warten.

Es war aber der Edelmann ein gottloſer Menſch, der ſich ausm Stegereif nährete, dazu er denn einen guten Knecht hatte bekommen. Ein Mal ritt der Edelmann hinweg und befahl ihm ein Pferd, das ihm ſehr lieb war, daß er deß ja fleißig ſollte warten. Da nu der Junker hinweg war geritten, führete der Knecht das Pferd auf einen hohen Thurm, höher denn zehen Stufen. Da nu der Edelmann wieder nach ſeinem Hauſe geritten kam, kannt ihn das Pferd,

---

[1]) *Reb.:* + et. [2]) *Reb.:* — ille. [3]) *Partizipialkonstruktion!* [4]) *Reb.:* diligenter. [5]) *Reb.:* ubi. [6]) *Reb.:* sit. [7]) *Reb.:* Ac. [8]) *Reb.:* clangore. [9]) *Reb.:* — nobili nomen; + fuit nobilis, nam. [10]) *Text:* Tamen; *Reb.:* Tunc. [11]) *Reb.:* aere. [12]) *Reb.:* + ibi. [13]) *Reb.:* — ille. [14]) *scil.* Hiſtorie.

fing an zu schreien und stackte den Kopf oben im Thurm zum Fenster heraus. Deß er sich sehr verwundert und fragte, so bald er heim ins Haus kam: „„wo das Pferd wäre hingeführt?““ Da sprach der Knecht: „„Er hätte seins Herrn Befehl fleißig ausgericht,““ und weisete ihm, wo das Pferd war. Das mußte man darnach mit großer Mühe und Arbeit, mit Stricken und Seilen herunter vom Thurm lassen.

Uber das begab sichs, da er (der Edelmann) auf der Beute war, eileten ihm die, so er beraubet hatte, nach. Da sprach der Knecht: „„Junker, gebt eilends die Flucht!““ und steiget ab vom Pferde. Kam bald hernach wieder zu ihm und sagte: „„Er hätte ihren Pferden alle Hufeisen genommen, daß sie nicht hätten können fortkommen,““ und klingelte mit dem Sacke, in welchem die Eisen waren, und schutte sie heraus.

Auf ein ander Zeit, da der Edelmann gefangen lag um eines Todtschlages Willen, rief er den Knecht um Hülfe an. Da sagte er: „„Er könnte ihm nicht helfen, denn er hätte starke eichene Hosen an, mit eisern Senkeln gebunden.““ Aber da der Edelmann anhielte und sagte, „„er könnte ihm wol helfen,““ ließ sich der Knecht uberreden und sprach: „„Ich will dir helfen, Du mußt aber nicht viel fur dir mit den Händen fländern und Schirmstreiche machen, denn ich kanns nicht leiden““ (meinete ein Creuz fur sich machen). Der Edelmann sprach: „„Er sollt ihn immerhin nehmen, er wollt sich recht drinnen halten.““ Da nahm er ihn und führete ihn in die Luft mit den Ketten und Fesseln. Und da sich der Edelmann in der Höhe fürchtete, schrei er uberlaut: „„Hilf Gott, wo bin ich?““ Ließ er ihn herunter in ein Pfuhl fallen, kam heim, und zeigts der Frauen an, sagt, „„sie wollt ihn holen[1] lassen.““ Da sie es aber nicht gläuben wollte, sprach er: „„Warum sie ihren Junkern nicht wollt los machen? Er säße dort in einem tiefen Pfuhl im Stock gefangen.““ Da lief die Frau mit ihrem Gesinde flugs hin, fand ihn also liegend und macht ihn los.“

6091. (B. 1, 237) Monachus quidam cum iter faceret solus, accessit eum quidam armatus arcum manu tenens. Gavisus se nactum co-(B. 1, 138) mitem itineris non admodum tuti, cumque aliquantulum perrexissent, monachus ad armatum dixit, num recta via pergerent? Ille non sic se habere affirmat. Monachus cum perspiceret viam ignotam, timere coepit. Conversus armatus dixit: **Müller, gieb mir die kappen!** Illico dum haec loquitur, illi cucullam exuit quasi ventus. Hinc magno timore ad proximam villam nudus quasi semivivus aufugit. Postea ad se rediens collegit se, **erinnert sich**, exponens, quomodo res sit acta.

Reb. 1, 126[b].

FB. 3, 61 (24, 83) **Die fünfte**[2], **von einem Mönche und Teufel.** (A. 297[b]; St. 108; S. 100) „Es reisete ein Mal ein Mönch uber Land. Da kam einer zu ihm, der war wol bewehret und trug ein Armbrust oder stählen Bogen mit sich. Da ward der Mönch froh, daß er einen Wandergesellen hatte bekommen, denn der Weg war unsicher. Da sie nu ein Theil des Wegs gangen waren, sprach der Mönch zum Gesellen, und fragete ihn: „„ob sie auch recht gingen?““ sagte er: „„Nein!““ Da nu der Mönch sahe, daß ein gar unbekannter Weg war, begunnt er sich zu fürchten. Der Gesell aber wandte sich zu ihm und sprach: „„Du Müller, gib die Kappe her!““ Weil er das redte, dünkt ihn, als züge ihm gleich wie ein Wind die Kappe aus, und lief mit großer Furcht eilends, was er konnte, nach dem nähesten Dorf zu, halb todt. Darnach, da er wieder zu ihm selbs kam, zeigete er an, wie es gangen wäre.“

---

[1]) *Text:* heilen. [2]) *scil.* Historie.

6092. (B. 1, 238) Gardianus, ein oberster vnter den grauen munchen, cum fratre ordinis[1] iter fecit veniens in diversorium, ab hospite exceptus, qui promisit[2] rem bene successuram. Habuit autem in cubiculo Spiritum malum, ut nemo ibi dormire posset; non tamen graviter caedebantur, sed tantum vexabantur. Constituit se sanctis patribus lectum ibi paraturum, dan sie den Teuffel wol beschweren kuntten. Nocte vero cum dormire vellent, corona vellicavit alterum et alterum; contenderunt illi ambo inter sese: Lieber, rauff mich nicht! Las vns itzunder schlaffen! Iterum venit Diabolus[3], vellicat gardianum, tum ille: Fare hin in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti vnd kom tzu vns ins kloster! Tunc quiescebant[4], cumque intrarent monasterium, sedens Sathan in limine clamavit: Bene veneritis, Herr gardiane! Illi erant securi, quia existimabant se eum habere in manu sua. Rogavit[5], quidnam vellet? Respondit se serviturum in monasterio. Iussitque[6] eum esse in loco aliquo, ubi eius opera indigerent[7], ut inveniri posset. Locus fuit angulus culinae. Paravit illi cucullam alligata campanula, ut nosce-(B. 1, 239)retur. Vocatus, ut cerevisiam ferret; audierunt nolam[8] et ipsum[9] dicentem: Gebet gut bir, so wil ich euch gut gelt bringen. Et ita innotuit in tota civitate. Fur allen kellern, wo man ihm nicht wol gemessen, dixit: Gebet full mas vnd gut bir, ich habe euch auch gut gelt geben. Ipsi papistae arbitrati sunt bonos esse Spiritus, qui adhuc salvandi essent et possent salvari ita hominibus inservientes, ut Lares apud gentiles, ignorantes esse malos Spiritus, ut Dianam[10] et multa similia monstra, quae coluerunt. Der kuchemeister ist auch ein schalck gewest, qui eum in angulo faecibus et coquendis dapibus proiectis vexabat; saepius a Diabolo admonitus, ne illi molestus esset, iratus vel provocatus coquum trabe culinae vulneravit. Da hat ihm der gardian vrlaub gegeben.

Reb. 1, 126 b.

FB. 3, 61 (24, 84) Die sechste[11], von zweien Mönchen. (A. 298; St. 108; S. 99 b) „Ein Guardian ging mit eim andern Bruder uber Feld, und da sie in die Herberge kamen, sagte der Wirth, „„sie sollten ihm liebe Gäste sein, er würde nu Glück haben."" Denn er hatte in einer Kammer einen bösen Geist, daß Niemand drinnen schlafen konnte. Doch wurden die Gäste, so drein gelegt waren, nicht geschlagen, sondern nur vexiret. Und sprach: „„Er wolle den heiligen Vätern ein gut Bette drinnen zurichten lassen, es wären heilige Leute, die den Teufel wol beschwören könnten."" Des Nachts nu, da sie sich gelegt hatten und schlafen wollten, raufte der Geist immerdar einen nach dem andern bei dem Kränzlin an der Platten. Da fingen die Mönche an sich mit einander zu zanken, und sagt einer zum andern: „„Lieber, räuf mich doch nicht! Laß uns itzt schlafen."" Da kam der Teufel abermal wieder und zuckte den Guardian beim Kränzlin. Der Guardian sprach: „„Fahr hin im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geists, und komm zu uns ins Kloster!"" Da er das gesagt, schliefen sie ein und hatten Ruge. Da sie nu wieder ins Kloster gingen, saß der Teufel auf der

[1]) *Reb.:* + sui. [2]) *Reb.:* videns. [3]) *Reb.:* + et. [4]) *Reb.:* quiescebat. [5]) *Reb.:* Rogat. [6]) *Reb.:* Iussit ergo. [7]) *Reb.:* indigeret. [8]) *Reb.:* volantem. [9]) *Reb.:* — ipsum. [10]) *Reb.:* Diana. [11]) *scil.* Historie.

Schwell der Pforten, und schrei: „„Bene veneritis, Herr Guardian!““ Sie aber waren sicher, denn sie meineten, er wäre nu in ihrer Gewalt und Hand, und fragten ihn, „„was er wollte?““ Antwortete er: „„Er wollte ihnen im Kloster dienen,““ und bat, „„man wollte ihn irgend an einen Ort ordenen, da sie seines Dienstes bedürften und ihn finden könnten.““ Da wiesen sie ihn in einen Winkel in der Küchen. Und damit man ihn kennen könnte, zogen sie ihm ein Mönchskappen an und bunden eine Schelle oder Glöcklin dran als ein Zeichen, dabei man ihn kennete. Darnach riefen sie ihm, daß er sollt Bier holen. Da horten sie die Schelle und daß er sagte: „„Gebt gut Geld, so will ich Euch auch gut Bier bringen.““

Ist also bekannt worden in der ganzen Stadt. Wenn er vor ein Keller kam, da man ihm nicht wol gemessen hatte, sprach er: „„Gebt voll Maaß und gut Bier, ich hab Euch gut Geld gegeben.““ Es war ansehnlich, und hatte ein großen Schein. Die Papisten haben gemeinet, daß es sollten gute Geister sein, als Diana und andere viel dergleichen Götzen und Gräuel, die die Heiden fur Götter ehreten.

Und weil der Geist, wie gesagt, oder das Wichtlin (wie es unsere Leute nennen) in einem Winkel in der Küche wohnete, war der Küchenbub ein Schalk und goß hinein Spülich und andern Unflath, heiße Brühe und dergleichen unreines Dinges, was uberblieben und nicht tüchtig war, in Winkel. Und ob ihn wol das Teufelchen bat und warnete, er wollt aufhören und ihm nicht mehr Verdrieß thun, doch wollt er nicht nachlassen noch aufhören. Da ward der Kobel und Teufel zornig und hing den Küchenbuben uberquer uber ein Balken in der Küchen, doch daß es ihm am Leben nicht schadete. Da gab ihm der Guardian Urlaub.“

B. 1, 239 = Nr. 2267.
B. 1, 240 = Nr. 3618.

6093. (B. 1, 240) Item. Erphordiae accidit. Duo fuerunt studiosi; alter deperiit puellam, ita ut furore corriperetur. Alter, qui erat (B. 1, 241) nigromanticus[1], dixit: Si eam non volueris amplecti, curabo, ut ad te veniat. Ille pollicitus est. Hic nigromantia[2] sua effecit, ut puella hypocaustum intraret specie formosissima; amanter et familiariter eam allocutus[3], sed cum prae nimio ardore a complexu se[4] abstinere non posset, statim ipsa est mortua. Illa extincta vehementer doluerunt, nigromanticus vero extrema tentans hoc effecit, ut Diabolus eam gestaret, ut domum rediret, opera debita praestando, sed valde pallida nihil locuta est. Triduo elapso parentes theologos accesserunt, ut cum illa agerent; qui cum duriter illam alloquerentur, fugit Sathan ex cadavere et magno cum foetore cadaver reliquit. Sanguis enim est causa boni coloris, item spiritus vitales; hos Diabolus non potest efficere, sed solus Deus creator.

Sic Bononiae per[5] biennium puella obambulavit non loquens.

Reb. 1, 128 f.

FB. 3, 64 (24, 88) Ein wunderbarliche Historie von einer Jungfrauen, wie der Teufel ein Spiel mit ihr getrieben hat. (A. 299; St. 106b; S. 99) „Zu Erfordt waren zweene Studenten, unter denen einer eine Jungfrau also sehr lieb hatte, daß er auch schier drüber wäre wahnwitzig worden. Da sprach der ander, von dem er nicht wußte, daß er ein Schwarzkünstiger war: „„Willt du sie nicht herzen und in die Arme nehmen, so will ich

---

[1]) *Reb.:* nigromantius. [2]) *Reb.:* arte. [3]) *Reb.:* eum allocuta. [4]) *Reb.:* — se. [5]) *Reb.:* et.

machen, daß sie soll zu dir kommen."" Da der es zusagte, brachte ers mit seiner schwarzen Kunst zu Wegen, daß die Jungfrau zu ihm kam. Und da sie in die Stube zu ihm hinein ging, wie es denn ein sehr schön Mensch war, empfing er sie so freundlich, und redet mit ihr, daß der Schwarzkünstler immer Sorge hatte, er würde sie herzen. Und da der Student fur großer Liebe sich nicht enthalten konnte, herzet er sie. Da fiel sie nieder und starb. Da sie nu also todt lag, erschracken sie sehr. Sprach der Schwarzkünstler: „„Nu müssen wir das Aeußerste versuchen."" Und machte, daß der Teufel sie wieder heimtrug. Und thät, was sie zuvor im Hause gethan hatte; sie war aber sehr bleich und redte nichts. Nach dreien Tagen gingen die Aeltern zu den Theologen und fragten sie um Rath, was man doch mit ihr thun sollte? Da dieselbigen nu sie hart anredten, weich der Teufel von ihr und flohe, und der todte Leib fiel stracks darnieder mit eim großen Stank. Denn das Blut ist ein Ursach einer guten Farbe und die lebendigen Spiritus, dieselben kann der Teufel nicht machen, sondern Gott ist allein der Schöpfer."

6094. (B. 1, 241) Gott[1] giebet den[2] Teuffeln vnd tzeubern gewalt vber die menschen auff tzweyerlei weyse: primo[3] vber die gottlosen, wan er sie straffen wil von wegen ihrer sunde; zum andern vber die fromen, wan er sie versuchen wil, ob sie bestendig in dem glauben bleiben wollen, dan ohne Gottes vnd vnser vorwilligung kan vns der Teuffel nicht[4] schaden, dan also spricht er: Wer euch[5] anrüret, der rüret meinen augapffel an; vnd Christus spricht: Sach. 2, 8
Ohne den willen meines[6] himlischen Vaters kan euch nicht ein herlein von Luk. 21, 18
dem[7] heupt fallen.[8]

Math. L. (488); Reb. 1, 128[b].

FB. 3, 64 (24, 87) Über welche und wie fern Gott dem Teufel verhänget, die Leute zu plagen. (A. 298[b]; St. 113[b]; S. 104) „Gott gibt dem Teufel und den Zäuberern auf zweierlei Weise Gewalt uber die Menschen. Erstlich uber die Gottlosen, wenn er sie strafen will von wegen ihrer Sünde. Zum Andern uber die Frommen und Gottfürchtigen, wenn er sie versuchen will, ob sie beständig im Glauben und in seinem Gehorsam bleiben wollen. Denn ohn Gottes Willen und unser Verwilligung kann uns der Teufel nicht schaden. Denn also spricht er: „„Wer euch anrühret, der rühret mir mein Augapfel an."" Und Christus spricht: „„Ohn Sach. 2, 8 Luk. 21, 18
den Willen euers himmlischen Vaters kann euch nicht ein Härlin von eurem Häupt fallen.""

6095. (B. 1, 241) Ita ante aliquot annos in Thuringia Diabolus adolescentem abducere voluit plurimum luctantem[9] et repugnantem, qui poenitentiam agens servatus est. Profecto haec non sunt vana et (B. 1, 242) inania terriculamenta[10]; horrenda sunt. Ideo tales historiae observandae sunt[11], ut modestiores et vigilantiores in vitandis execrationibus, blasphemiis nominis divini[12] simus cogitantes[13] de[14] hoc dicto 1. Ioan. 3.[15]: Christus, 1. Joh. 3, 8

---

[1]) *B. vereinigt dieses Stück mit den vorhergehenden und nachfolgenden Worten zu einem Text, aber es ist wohl ein selbständiges Stück. Eine vereinzelte Parallele dazu findet sich in der Leipziger Handschrift Math. L. unter den nicht datierten Reden. Eine Dublette ist B. 3, 12, unsere Nr. 6348.* [2]) *Math. L.:* dem. [3]) *Math. L.:* erstlich. [4]) *Math. L.:* nichts. [5]) *Text:* mich; *Math. L. richtig.* [6]) *Math. L.:* eurs. [7]) *Math. L.:* vom. [8]) *Reb. hat alles lateinisch.* [9]) *Reb.:* reluctantem. [10]) *Reb.:* + immo. [11]) *Reb.:* — sunt. [12]) *Reb.:* — in vitandis ... divini. [13]) *Reb.:* cogitationes. [14]) *Reb.:* — de. [15]) *Reb.:* — 1. Ioan. 3.

Filius Dei, apparuit, ut opera Diaboli destruat. Hoc ipsum tempus est periculosum, non tantum propter stellarum inclinationem, sed maxime propter Diaboli insidias, qui ab omnibus partibus ecclesiam Christi acerrime oppugnat.

Reb. 1, 128b.

FB. 3, 65 (24, 89) Wie man der Historien von des Teufels Tyrannei brauchen soll. (A. 299; St. 111b; S. 102b) „Vor etlichen Jahren wollte im Lande zu Düringen der Teufel einen jungen Gesellen wegführen, er aber wehrete sich und streit lange mit ihm, daß der Teufel weichen mußte. Da that er Buße und besserte sich; ward also erhalten.

Das sind wahrlich nicht unnütze und vergebliche Historien und Geschichte, die Leute damit furchtsam zu machen; sie sind traun schrecklich und gar kein Kinderwerk, wie die Klüglinge meinen. Darum wollet solche Historien und dergleichen wol merken, daß Ihr bescheidener, züchtiger und fleißiger seid und Euch hütet fur Fluchen und Gotteslästerung, und ladet den Teufel nicht zu Gaste; er ist uns viel näher, denn wir gedenken. Und gedenkt zugleich an
1. Joh. 3, 8 diesen Spruch: „„Der Sohn Gottes ist erschienen, daß er zerstöre die Werk des Teufels.““

Wolan, unser Herr Gott helfe uns, nicht allein darum, daß des Himmels Lauf und das Gestirn sammt vielen grausamen erschrecklichen Zeichen nichts Guts anzeigen, sondern auch um des Teufels List, Tück und Practiken Willen, der jtzt auf allen Seiten ohn Unterlaß die Kirche aufs heftigste und gewaltigste anficht und zu ihr einstürmet.“

6096. (B. 1, 242) Homo eiusque lapsus et miseria. Nullus philosophorum, nulli historici certo describere possunt mundi originem et hominis creationem. Sacra biblia certo[1] demonstrant primum hominem Adam ad similitudinem Dei factum illique vitae sociam coniunctam, quae longe iucundissima et fere angelica fuisset sine omnibus miseriis et calamitatibus, si in innocentia permansisset. At homo, Dei imago, per Diabolum et propriam voluntatem horribiliter lapsus suam felicitatem in extremam transtulit miseriam, ita ut Hebraei hominis etymologiam Enosch appellarent a miseria, sicut Germanice dicitur: Es ist ein mensch. Ideo Philippus, rex Macedoniae, curavit in dies, mane per puerum sibi acclamari: Rex, memento te hominem esse.

Ita Adam, primus noster parens[2], miserrimus et calamitosissimus fuit. Es mus ihm mechtig einsam sein gewesen, in einer solchen weitten weltt alles so wüste tzu sehen, tantum cum unica sua[3] Eua. Credibile est summum gaudium nato Cain ortum, item Abele nato, sed illico recurrit miseria per fratricidium, ubi alter amittitur, alter excommunicatus reicitur; (B. 1, 243) das wirdt ihm sein ein groß hertz leidt gewesen, ita ut plus sit excruciatus illo homicidio quam suo ipsius lapsu. Iterum enim factus est solitarius
1. Mose 5, 3 cum sua Eua. Postea 130 annis elapsis genuit Seth. Durum profecto tam longo tempore iram Dei videre! Ach, es ist ein betrübter man gewesen, et nisi fuisset tam probus et natura[4] robustus, statim extinctus esset una voce cum Eua uxore.[5]

Reb. 1, 129.

---

[1]) *Reb.*: — certo. [2]) *Reb.*: + qui. [3]) *Reb.*: socia. [4]) *Reb.*: tam. [5]) *Reb.*: cum sua uxore Eua.

FB. 1, 192 (3, 38) Adams Elend auf Erden. (A. 62b; St. 121; S. 111b) „Adam, unser aller Vater, wird der elendeste und geplagteste Mensch sein gewest. Es muß ihm mächtig einsam sein gewest, in einer solchen weiten Welt Alles wüste zu sehen. Aber da er mit seiner Heva, die allein sein einiger Gefährte und liebes Gemahl war, Cain, ihren ersten Sohn, gebar, da wird ein große Freude gewest sein; deß gleichen da Abel geborn ward. Aber bald hernach ist groß Trübsal, Jammer und Herzleid darauf gefolget, da ein Bruder den andern erschlug, und Adam einen Sohn verlor, den andern in Bann und in die Acht mußte thun und verstoßen von seinem Angesicht. Das wird ihm wahrlich ein groß Herzleid gewest sein, also daß ihm solcher Mord wird weher gethan und mehr bekümmert haben denn sein eigener Fall, denn dadurch ist er abermal mit seiner lieben Heva zum Einsiedler worden. Darnach da er hundert und dreißig Jahre alt war, zeuget er Seth. Das war schwer und thät wehe, so ein lange Zeit Gottes Zorn sehen. Ah, es ist ein betrübter Mann gewest, das Niemand gläubt, er erfahre es denn; wiewol unser Leiden eitel Kinderspiel ist gegen seinem Leiden und Herzleid. Und wenn er nicht so fromm und starker Natur durch Gottes Gnad und Wirkung wäre gewest, so wäre er mit seiner Heva fur großem Herzleid bald vergangen und gestorben, aber mit der Verheißung durch den Glauben an des Weibs Samen hat er sich getröstet."

B. 1, 243 = Nr. 5475 + 866 extr. + 4594.
B. 1, 244 = Nr. 2810 + 2861.
B. 1, 245 = Nr. 2164. 2938.
B. 1, 246 = Nr. 3644b.
B. 1, 247 = Nr. 1162. 1148 + 2980. 2400.

6097. (B. 1, 248) Deinde mirabatur humani corporis fragilitatem, quantum Deus hanc compressisset carnem, inde tantum oriretur[1] stercoris, mucoris et sudoris. Wers doch nichtes dan eittel dreck in omnibus membris; wan die seele nit schoner were dan der leib, so were es ein elende creatura, homo. Ideo Graeci corpus appellant σῶμα, quasi σῆμα, id est, sepulcrum.

Reb. 1, 132.

FB. 1, 192 (3, 39) Schwachheit und Elend menschlicher Natur. (A. 62b; St. 123; S. 113b) Doct. Mart. verwunderte sich und klagte uber die Schwachheit, Jammer und Elend, damit dies arme Fleisch beschweret und beladen ist, daher so viel Unflaths, Mist, Rotz und Schweiß käme. „Wäre doch schier nichts, denn eitel Dreck an allen Gliedern; und wenn die Seele nicht schöner wäre denn der Leib, so wäre ein Mensch gar ein arme elende Creatur. Darum sagen die Griechen recht und wol, σῶμα est quasi σῆμα, id est sepulchrum (des Menschen Leib ist wie ein Leich)."

B. 1, 248 = Nr. 4202 +
B. 1, 249 = Nr. 3937. 4324.

6098. (B. 1, 249) Et tamen[2] deplanxit miserabilem et tristissimum lapsum Adae, qui ipse ex statu innocentiae cum omnibus suis posteris incidisset in miseriam et calamitatem, hat ein elendes leben getriben die 900 jar, sicut in omnibus moribundis et patientibus iram Dei agnovit.

Reb. 1, 133.

---

[1]) *Reb.:* orietur. [2]) *Reb.:* eum.

FB. 1, 195 (3, 45) Adams Fall. (A. 63b; St. 121; S. 111b) Doct. Mart. sagte von dem jämmerlichen und traurigen Fall Adams, daß er aus dem Stand der Unschuld gefallen wäre in das Elend und Unglück mit alle seinen Nachkommen, wie wir sehen und erfahren. „Ah, er hat," sprach er, „ein elendes jammerisch Leben die neun hundert Jahre uber gefuhrt, denn in allen sterbenden Menschen hat er Gottes Zorn gesehen."

B. 1, 249 = Nr. 4364.
B. 1, 250 = Nr. 4367.
B. 1, 251 = Nr. 2507 + 2302.

6099. (B. 1, 251) Deinde observavit puerum trimum[1] ludentem et secum confabulantem. Respondit[2]: Das kindt ist wie ein trunckner; es weiß nicht, das es lebet. Laetissime et securissime vivit, springet vnd hüpffet, et talis aetas gaudet amplis habitationibus, do sie raum haben etc.[3]

Reb. 1, 134.

FB. 1, 200 (3, 59) Einanders von Kindern. (A. 65b; St. 443; S. 405) Er, D. Mart., hatte Achtung, wie sein Kindlin von dreien Jahren spielete, und mit ihm selber lallete; sprach er: „Dies Kind ist wie ein Trunkener, weiß nicht, daß es lebet, lebt gar sicher und fröhlich dahin, springet und hüpfet. Und solche Kinder sind gern in großen weiten Gemachen und Wohnungen, da sie Raum haben."

B. 1, 251 = Nr. 3203.

6100. (B. 1, 252) Uxore crura ei ungente contra artheticam[4] dicebat: Uxor olim ungebatur; tu vero me ungis. Nam etymologia uxoris est ab ungendo. Gentiles enim cum viderent[5] iugum coniugii periculosum esse et multis impedimentis offendi, contra illa mala postes novae nuptae ungebant.

Reb. 1, 134.

FB. 1, 208 (3, 76) Von Weibern. (A. 67b; St. 432b; S. 395) Da D. Martin sein Weib schmierete der Lähmde halben an Beinen, sagt er: „Etwan wurden die Weiber geschmieret, du aber schmierest mich. Denn das Wort im Latin Uxor, Weib, kömmet her vom schmieren, ab unguendo. Denn da die Heiden sahen, daß der Ehestand viel Anstoß und Hinderniß hatte und große Gefahr, wider solch Unglück allzumal schmiereten sie die Pfosten der neuen Bräute."

(A. 68; St. 440; S. 395) „Item, wenn die Weiber die Lehre des Euangelii annehmen, so sind sie viel stärker und brünstiger im Glauben, halten viel härter und steifer darüber denn Männer; wie man siehet in der lieben Anastasia, und Magdalena war herzenhaftiger denn Joh. 20 Petrus."

B. 1, 252 = Nr. 4105.

6101. (B. 1, 252) Capilli mulierum optimus sunt[6] ornatus, ideo virgines passis crinibus in triumphis[7] incedebant, sed non in luctu. Est egregium spectaculum et forma optima mulierum, passi crines, die hare zu felde geschlagen.

Reb. 1, 134b.

---

[1]) *Reb.:* — trimum. [2]) *Reb.:* Dixit. [3]) *Reb.:* — etc. [4]) *Vergl. Nr. 3933 u. ö. Unser Stück gehört vielleicht in den August 1538.* [5]) *Reb.:* videbant. [6]) *Reb.:* est. [7]) *Reb.:* — in triumphis.

FB. 1, 209 (3, 79) Lange Hare sind eines Weibes Schmuck. (A. 68; St. 440; S. 402) „Hare sind eines Weibes bester Schmuck, darum gingen etwan die Jungfrauen in Haren und hatten sie zu Felde geschlagen, wenn man triumphirte oder traurete und Leid trug. Es ist ein fein Spectakel zu sehen und stehet den Weibern sehr wol an, wenn sie die Här zu Felde geschlagen haben."

B. 1, 252 = Nr. 4081.
B. 1, 253 = Nr. 1218.

6102. (B. 1, 253) Martinus Lutherus filium suum Ioannem toto triduo noluit in gratiam recipere, quamvis humiliter supplicasset scripto, intercedentibus[1] matre, D⌊octore Iona[2], D⌊octore Crucigero et Philippo.[3] Quibus respondit: Ich wiel lieber einen todten son denn einen vngezogenen haben. Paulus non frustra dixit episcopum (B. 1, 254) talem debere esse, qui bene praesit domui suae et liberos bene educet, ut alii inde aedificentur, non scandalisentur. Nos in sublime positi omnibus sumus exemplo, et nostri liberi degeneres aliis sunt scandalo; so wollen die buben auff vnsere privilegia sundigen. Postremo, etsi saepius peccat, tamen nunquam aut raro rescisco, et accidit nobis iuxta proverbium: Mala nostrae domus novissime experimur; wans alle leutte durch alle gassen getragen haben, so erfaren wirs allererst. Ergo castigandus est, et illi non connivendum. 1. Tim. 3, 4

Reb. 1, 135.

FB. 1, 202 (3, 64) Der Kinder Zucht und Strafe ist nöthig. (A. 66; St. 444; S. 405[b]) Doct. Mart. wollte seinen Sohn N. in dreien Tagen nicht fur sich kommen lassen, noch wiederum zu Gnaden annehmen, bis so lang er schrieb, demüthigete sich und bats ihm abe. Und da die Mutter, D. Jonas und D. Teuteleben[4] fur ihn baten, sprach er: „Ich wollt lieber einen todten denn einen ungezogenen Sohn haben. S. Paulus hat nicht vergebens gesagt, 1. Tim. 3, 4 „„daß ein Bischof soll ein solcher Mann sein, der seinem Hause wol furstehe und wol gezogene Kinder habe,"" auf daß ander Leute davon erbauet, ein gut Exempel nehmen und nicht geärgert werden. Wir Prediger sind darum so hoch gesetzt, daß wir Andern ein gut Exempel geben sollen, aber unser ungerathene Kinder ärgern Andere; so wollen die Buben auf unsere Privilegia sündigen. Ja, wenn sie gleich oft sündigen und allerlei Büberei treiben, so erfahre ichs doch nicht, man zeiget mir nichts an, sondern man hälts heimlich fur mir. Und gehet uns nach dem gemeinen Sprichwort: Was Böses in unsern eigen Häusern geschieht, das erfahren wir am aller letzten; wenns alle Leute durch alle Gassen getragen haben, so erfahren wirs erst. Darum muß man ihn strafen und gar nicht durch die Finger sehen, noch es ihm also ungestraft lassen hingehen."

6103. (B. 1, 254) Philippus Melanthon dicebat[5] Simonem Leubel[6] vendidisse Lipsiae suam domum amoenissimam. Respondit[7]: Es leit nicht

[1]) *Reb.:* — intercedentibus. [2]) *Reb.:* + et. [3]) *Reb.:* — et Philippo. [4]) *In der Vorlage stand wohl nur der Anfangsbuchstabe des Namens, und Aurifaber las* D. T. *für* D. C. *Über Kaspar von Teutleben siehe Enders 7, 130 Anm. 1.* [5]) *Reb.:* dixit. [6]) *Über Simon Leubel und seinen reichen Adoptivvater Martin Leubel in Leipzig siehe Kroker, Beitr. 73ff. Das hier erwähnte Haus lag am Markt (Nr. 171); Simon Leubel verkaufte es 1538 um 6100 fl. an Georg Scherl. Unser Stück fällt also wohl ins Jahr 1538.* [7]) *Reb.:* + M⌊artinus L⌊utherus.

daran, das man die erben reich mache; daran ists gelegen, das sich die erben drein schicken konnen et benedictione Dei uti.[1] Nos vero stulti parentes diu noctuque curiose sudamus pro haereditate liberorum, illos in disciplina et eruditione negligentes praepostero et perverso studio.

Reb. 1, 135b.

FB. 1, 203 (3, 66) Es ist am Brauch der Güter am meisten gelegen. (A. 66b; St. 444b; S. 406b) Da M. Ph. sagte, daß ein reicher Burger zu Leipzig, Simon Leubel, ein groß, schön, lustig, wolgebauet Haus hätte, antwortet D. Martinus: „Es liegt nicht daran, daß man die Erben reich mache, sondern daran ists am meisten gelegen, daß sich die Erben darein schicken konnen und Gottes Segen recht brauchen. Und wir Aeltern sind große Narren, daß wirs uns blut saur werden lassen, arbeiten Tag und Nacht, daß wir unsern Kindern viel Guts lassen; aber sie in Gottes Furcht, guter Zucht und Ehrbarkeit zu ziehen und unterweisen, da sind wir sehr nachlässig. Es ist gar ein böse, verkehrte Weise!"

6104. (B. 1, 254) Hans Weller[2], civis Fribergensis, Martinum Lutherum consuluit, an filium suum contumacem exhaeredare deberet? Respondit Martinus Lutherus: Maxime! Hoc enim esse patriae potestatis, sicut Chremes apud Terentium dicit: Mea bona Bacchidi dare nolo. Praeterea Deus in Mose mandat contumaces liberos lapidari, non tantum exhaeredari. Ideo pater debet eum[3] exhaeredare hac conditione, si resipuerit, ut ius haereditarium recipiat. Nam inter sanguinem et agnatos omnia benevole sunt tentanda. Ita consuluit Antonio Lauterbach, quem seorsim interrogavit de soceri sui[4] molestia et difficultate, monens illum serio, ut parentem morosum honoraret, ne vindictam suae stultitiae quaereret, qui suae temeritatis passurus esset maledictionem, illeque benedictionem habiturus.

Reb. 1, 135b.

FB. 1, 204 (3, 68) Ob ein Vater sein ungehorsam Kind möge enterben? (A. 66b; St. 446; S. 407b) Einer fragte D. Martin um Rath: „„Ob er auch Macht hätte, seinen ungehorsamen, ungerathenen Sohn zu enterben?"" Da antwortet er und sprach: „Ja freilich, denn das stehet ins Vaters Macht und Gewalt; wie der alte Chremes im Terentio sagt: „„Sollt ich meine Güter dem Balge Bachidi geben?"" So befihlet Gott durch Mosen, daß ungehorsame Kinder sollen gesteiniget, nicht allein erblos gemacht werden. Darum soll ihn der Vater enterben, doch mit der Vorbehaltung, so er sich bessern würde, daß mans ihm wieder folgen lasse."

FB. 1, 204 (3, 67) Der Aeltern Gebrechen sollen die Kinder leiden. (A. 66b; St. 445b; S. 407) Da M. A. Schwäher zum Doctor kam[5], fragte er den Eidem allein sonderlich, wie er sich mit dem Schwäher vertrüge und was fur Einigkeit unter ihnen wäre? Und vermahnet ihn ernstlich, „er wollte ihn als einen Vater in Ehren halten und sich nicht rächen, daß er närrisch und wunderlich wäre. Sonst würde er mussen leiden und tragen den Fluch

---

[1]) *Reb.:* + Non minor est virtus quam quaere parta tueri et benedictione Dei uti. [2]) *Über Hans Weller, seit 1541 Münzmeister in Freiberg, gest. 1545, siehe Andr. Moller,* Theatrum Freibergense *(1653) 418 u. 489f.* [3]) *Reb.:* — eum. [4]) *Über Lauterbachs Frau Agnes vergl. Enders 10, 120 Anm. 7.* [5]) *Ein Zusatz Aurifabers!*

seines Frevels und von Gott verbotenen Fürnehmens; Gott wurde ihn segnen, ob er solchs leiden und vertragen würde."

B. 1, 255 = Nr. 2754. 2963 + 3580c.
B. 1, 256 = Nr. 2698.

6105. (B. 1, 256) Dixit[1] Ionas maledictionem in patruele Lutheri[2] iuste fieri, quia[3] mala premeretur valetudine. Respondit Martinus Lutherus: Digna merces est inoboedientiae eius.[4] Er hat mich ein mal getotet vnd erzörnet, ut plane omnibus viribus corporalibus destituerer. Das mus er nun bezalen. Er hat mich den text Pauli geleret de parricidis et matri- 1. Tim. 1, 9
cidis, qui non ense, sed inoboedientia, maerore parentes occidunt. Nec illi longaevi sunt. Das wirdt an dem[5] buben auch geschеen. Bone Deus, quam impius est mundus! Quam horrenda sunt tempora! Quae Paulus praedixit: Ubi nulla poenitentiae spes, et Christus inquit[6]: Filius hominis cum venerit, Luk. 18, 8
putas, fidem[7], charitatem in terris inveniet?[8] Ach, wer wol gestorben were!

Reb. 1, 136b.

FB. 1, 205 (3, 71) Die ungehorsame Kinder strafet Gott. (A. 67; St. 446; S. 407b) Da Doctor Jonas sagte: „„Der Fluch, den Gott den ungehorsamen Kindern gebrauet, wäre an Doctor Martin Blutsfreunde einem wahr worden, denn er wäre stets krank und siech““; antwortet Doctor Martinus: „Es ist verdienter Lohn des Ungehorsams; er hat mich einmal getödtet, daß ich von allen Leibes Kräften kam und gar machtlos ward, das muß er bezahlen. Er hat mich den Text Pauli gelehret von den Aeltermördern, die ihre Aeltern tödten nicht mit 1. Tim. 1, 9
dem Schwerdt, sondern mit Ungehorsam; sie leben aber nicht lang, noch gehet ihnen wol. Das wird an dem Buben auch geschehen. Lieber Gott, wie gottlos ist doch die Welt, wie gräuliche Zeiten sind, davon Sanct Paulus sagt, da keine Hoffnung der Buße ist! Und Christus spricht: „„Meinst du auch, wenn des Menschen Sohn kommen wird, daß er werde Glauben und Liebe Luk. 18, 8
finden?““ Ah, wer wol gestorben wäre!"

6106. (B. 1, 257) Philippus[9] narravit quendam fuisse, qui parentem suum male caesum capillis ad limen domus usque protraxisset. Deinde cum ipse senesceret, habuisse filium, qui ipsum multo acerbius tractatum extra limen domus in luto tantisper provolverat, donec clamarct: Fili, parce! Parentem meum tantum ad limen domus pertraxi! Sententia Dei est: Per quae quis Weish. 11, 17
peccat, per eadem punietur.

B. 1, 257 = Nr. 4506.

6107. (B. 1, 258) Deinde inspexit considerans[10] liberos suos[11] diversae naturae et ingenii[12], admirans dixit: Dei opificium est. Sicut naturae sunt

---

[1]) *Reb.:* + D|octor. [2]) *Seidemann zu FB. Anm. 2 verweist wohl richtig auf den jungen Martin Luther, den Sohn von Luthers Bruder Jakob, inskribiert im April 1539. Vergl. Kroker, Katharina von Bora 159.* [3]) *Text:* qui a; *Reb. richtig.* [4]) *Reb.:* — Respondit . . . eius. [5]) *Text:* den. [6]) *Reb.:* dixit. [7]) *Reb.:* + et. [8]) *Reb.:* inventurum. [9]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [10]) *Reb.:* — considerans. [11]) *Reb.:* — suos. [12]) *Reb.:* + ac.

diversae, ita et dona sunt diversa, immo et[1] omnes successus sunt diversi. Ideo in solum Deum autorem respiciendum est illique confidendum, et illum invocemus pie educando liberos nostros etc.[2]

Reb. 1, 137b.

FB. 1, 207 (3, 75) Der Kinder ungleiche Natur und Art. (A. 67b; St. 443b; S. 405) Doct. Martin sahe seine Kinder an, daß sie mancherlei Natur und Art waren, verwunderte sich uber Gottes Werk und Geschöpf und sprach: „Gleich wie die Art mancherlei ist, also sind auch die Gaben mancherlei, ja einem Menschen gehets anders denn dem andern; einer hat mehr Glücks oder Unglücks denn der ander. Darum soll man allein auf Gott, den Schöpfer und Stifter, sehen, ihm vertrauen und ihn anrufen!"

B. 1, 258 = Nr. 4353. 3771.
B. 1, 259 = Nr. 4167 + 4683.

6108. (B. 1, 260) Linguae. A condito mundo usque ad diluvium et aedificationem Babel beata erat terra universa. Erat enim unus sermo omnium, quod non exiguum vinculum fuit concordiae et ad conservandam religionis doctrinam in primis utile et necessarium. At impius Cham cum sua posteritate a timore Dei et reverentia maiorum deficiens fastu turrim
1. Mose 11, 4 Babel aedificare coeperat, Genesis 11., dicentes: Age aedificemus nobis civitatem et turrim et celebremus nomen nostrum! Das nobis, non Deo, non ecclesiae verterbet ihr vernemen.[3] Ideo confusione linguarum sunt puniti. Quae linguarum divisio ecclesiae plurimum nocuit et multis idolatriis et[4] superstitionibus occasionem dedit. Nam Eber patriarcha, qui religionem et linguam Hebraeam retinuit, alias gentes posthac docere non potuit, quarum linguam non noverat, neque illi ipsum intelligere poterant. Ita et divisio linguarum seminarium fuit multorum malorum et discordiae nationum, quae linguis discrepantes animis et benevolentia separantur, sicut experimur inter Germanos, Italos, Gallos, Hispanos, immo inter Misnenses, Bohemos, Polonos, Vandalos. Ita confusio[5] Babel est oeconomiae, politiae[6], religionis summa pernicies. Econtra Deus ecclesiam suam iterum restituens Spiritu Sancto in apostolis variarum linguarum cognitionem ordinavit, qui variis linguis locuti sunt magnalia Dei; hominum corda, conscientiam in fide una confirmarunt, (B. 1, 261) ita[7] ut Christus sit Iudaeorum et gentium salvator, quorum fidelis confessio unam veram ecclesiam testatur. Hinc est celebre credentem multas callere linguas, qui illis ad Dei gloriam et ecclesiae plantationem uti potest, ut in sanctis patribus conspicitur.

Reb. 1, 185.

B. 1, 261 = Nr. 3271 +
B. 1, 262 = Nr. 2782 +
B. 1, 263 = Nr. 2758. 2778 + 2779 +

---

[1]) *Reb.:* — et. [2]) *Reb.:* — etc. [3]) *Reb.:* corrumpit illorum propositum. [4]) *Reb.:* ac. [5]) *Reb.:* — confusio. [6]) *Reb.:* + et. [7]) *Reb.:* ideo.

B. 1, 264 = Nr. 2799b. 4317.
B. 1, 265 = Nr. 2832 +
B. 1, 266 = Nr. 2335 + 4147. 2261.
B. 1, 267 = Nr. 3685 extr.

6109. (B. 1, 267) Licentiatus Ambsdorffius[1] sinceriter et directe suam exponit sententiam et[2] Schmalcaldiae in contione proposuit: Hoc euangelium pertinet ad infirmos et languentes peccatores, sed cum hic nulli sint, quia principes et divites non sentiunt suam infirmitatem[3] — Ita in disputando gehet er gleich zu. Est φυσιοθεόλογος. D[octor] Ionas, Cruciger sunt προαιρέσει θεόλογοι, wiewol ich vnd D[octor] Pomeranus vns nicht viel nemen lassen.

Reb. 1, 189f.

B. 1, 267 = Nr. 2741.
B. 1, 268 = Nr. 4763.
B. 1, 269 = Nr. 3554.
B. 1, 270 = Nr. 5729 + 3887. 4107.
B. 1, 271 = Nr. 4708. 3421.

6110. (B. 1, 271) De Hieronymo Wellero Lutherus commiseranter dixit: Ich weis nicht, wie man dem helffen sol. Er wiel sich zu nichtes brauchen lassen; fingit sibi fluxus[4] et morbum et omnes conditiones reicit, est[5] pusillanimis, ab hominum iudicio pendens. Si unum audit, cui displicet, so wil er sich vngeschickt wissen. Oportet praedicatores non haerere in iudiciis humanis. Ich habe offt geprediget, daß ich mich selber (B. 1, 272) angespeiet habe vnd niemand gefallen; propterea non abieci[6] conditionem. Dum scribam illi contiones[7], praedicabat, sed quomodo id semper facere possum? Neque illi[8] consultum esset. Difficilius mihi esset[9], unam contionem scribere quam duas habere. Libenter illi opem ferrem.

Reb. 1, 191b.

6111. (B. 1, 272) Valentinus Pacaeus[10] homo ambitiosus. Nescio, quomodo illum[11] provideamus. Wir werden ihm ein lohn außrichten vnd jerlich mit 60 fl. versehen. Mallem hunc mortuum; uxorem et liberos facilius providere vellemus. Ipse non est sua sorte contentus. Ambit doctoratum, wil seiden vnd sammet tragen. Ach, man sol es nicht ertragen, man kan es dan ertzeugen.

Reb. 1, 192.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 461 Anm. 2.* [2]) *Reb.:* ut. [3]) *Reb :* + etc [4]) *Reb.:* fluxum. [5]) *Text:* et. [6]) *Reb.:* obicio. [7]) *Vergl. hierzu Nr. 5169.* [8]) *Reb.:* ipsi. [9]) *Reb.:* est. [10]) *Über* Pacaeus *(Hartung) siehe Nr. 5431 und P. Flemming in der Zeitschrift für Kirchengesch. der Prov. Sachsen 3, 186ff.* [11]) *Reb.:* illi; *Bindseil setzt* illi *in den Text, aber zwei Zeilen weiter wird* providere *wieder mit dem Akkusativ konstruiert.*

6112. (B. 1, 273) Magister Wolffus[1] homo tragicus. Er wil vnsern Herrngott auch mostern. Das der grobe esel viel klüger sein dan Gott vnd ich! Lieber Gott, was habe ich meister gemacht in meiner kunst, vnd bin noch
Matth. 11, 19 selber ein schüler. Aber es heist: Sapientia a suis filiis iustificata est. Et Christo hoc accidit. Esto W. F.[2] se in numerum doctorum recenseat, cui nemo similis fortassis[3] in sua avaritia, qua[4] ita submersus est, ut gloriam Dei videre non possit. Wir wollen ihm den rücken bei dem Spalatino wol nemen et negotium ad principem deferemus, scribens illi acerrimas literas.

Reb. 1, 192.

B. 1, 272 = Nr. 1319.
B. 1, 273 = Nr. 3619 + 2859.
B. 1, 274 = Nr. 3144 + 3392.
B. 1, 275 = Nr. 3795 + 3963 + 4028 + 797 +
B. 1, 276 = Nr. 811 +
B. 1, 277 = Nr. 686. 3033 +
B. 1, 278 = Nr. 3039 + 2939 + 817 +
B. 1, 279 = Nr. 818 + 699. 820 + 821 + 822 +
B. 1, 280 = Nr. 823. 3302. 4828. 3542.

6113. (B. 1, 282) Respondit[5] Martinus Lutherus: Si concilium futurum esset, papistae tantum suas superstitiones defendere et restaurare conabuntur. Ergo nobis vigilandum est et orandum pro felici verbi cursu et ecclesiae statu, ut uno[6] ore et pia vita confiteri possimus illam euangelii clarissimam lucem. Si papistae coegerunt homines violentia ad errores, tunc homines impulsi tyrannide facerent superstitiosa, et talis cultus et voluntas erit coacta. Das wirdt auch nicht lange bestehen.

FB. 4, 333 (54, 19) Vom Concilio. (A. 516; St. 306; S. 282) „Wird anders ein Concilium," sprach D. M. L., „so werden die Papisten darinnen ihre Abgötterey und Superstition wollen vertheidigen und erhalten; darum ist hoch von Nöthen, daß wir wachen und beten, Gott wollte den Lauf des Euangelii fördern, daß es viel Frucht bringe, und seine Kirche erhalten, auf daß wir, beide mit dem Munde und Leben, das helle Licht des Euangelii von Herzen bekennen. Werden die Papisten die Leute mit Gewalt dringen und zwingen zu Irrthumen, so werden sie wol durch Tyranney getrieben zu abergläubischer Frömmigkeit; also wird der Gottesdienst und Wille gezwungen seyn, das wird auch nicht lange bestehen."

B. 1, 282 = Nr. 3720.
B. 1, 283 = Nr. 3732 + 3800 +
B. 1, 284 = Nr. 4870.

---

[1]) *Reb.:* M. V. F.; *vergl. weiter unten in unserm Text:* W. F. *Ist Wolfgang Fueß gemeint? Vergl. über ihn Enders 6, 403 Anm. 2.* [2]) *Reb. auch hier:* V. F. [3]) *Reb.:* — fortassis. [4]) *Reb.:* quia. [5]) *Mit* Respondit *schließt B. sehr unpassend unsern Text an das lange Stück über das Konzil zu Kostnitz an. Bei Reb. fehlt der ganze Abschnitt* De Concilio Constantiensi. [6]) *Es ist wohl zu lesen:* una, *vergl. FB.:* beide.

6114. (B. 1, 284) In desperatione concilii[1] Carolus caesar comitia congregabit et fortassis nostros principes non vocabit, sed ut executor illos ut contumaces damnabit. Si caesar manifesta flagitia papae defendere conabitur, infelicissimus et miserrimus erit, quamvis papa sapiens et astutus reformationem fingit, quasi concilium velit; tunc fiet ingens motus caesare executionem contra nos parante, qui prius Augustae et Wormatiae sumus excommunicati. Timeo caesarem omnem gratiam in Germania amisisse, nam indigne tractavit Germanos. Man wirt ihn forthin mit solcher demut nicht annemen. Esto cum exercitu Hispanico veniat, non tamen adeo facile Germaniam debellabit. Hactenus sua clementia vicit, sed Hispanica saevitia est intolerabilis, neque nostri principes auxilium ei praebebunt contra Turcam, sed dicent: Da pacem, caesar! Ideo magnus motus timendus est, ni Deus averteret. Suppliciter igitur oremus, quo Deus suam ecclesiam servet et papae conatus infringat.

B. 1, 284 = Nr. 4306.

6115. (B. 1, 285) Martinus Lutherus[2] interrogabatur de concilio futuro, utrum procederet? Respondit: Immo papae concilium est conclusum, praeoccupatum, praeiudicatum. Ferdinandus iuravit[3]; ita omnes reges illi adiurare debent. Quorum propositio principalis est statuere mendacium et homicidium eaque sanguine et bello defendere. Ideo nulla est spes concilii. Papa enim sua mendacia defendit neque vult errasse videri semper se excusans discordia caesaris et Galli, quorum concordiam diligenter impedit, ne fiat concilium. Quapropter Deus perrumpit suscitans Germanos, Anglos et Danos, qui sine concilii decreto libere euangelium confitentur.

B. 1, 285 = Nr. 3911.
B. 1, 286 = Nr. 4139 + 4178 +
B. 1, 287 = Nr. 2480. 2496 +
B. 1, 288 = Nr. 2738.
B. 1, 289 = Nr. 3496 + 3575 +
B. 1, 290 = Nr. 3584 + 3622 + 3690 + 2809.
B. 1, 291 = Nr. 4135. 4725 + 2562. 4743.
B. 1, 293 = Nr. 4745.
B. 1, 294 = Nr. 4382.
B. 1, 296 = Nr. 4382a.

6116. (B. 1, 296) In itinere versus Schmiedebergk[4] fuit Martinus Lutherus commotus in canonistas dicens se velle Licentiato Ambsdorffio[5]

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4780. Bei Reb. fehlt dieser ganze Abschnitt.* [2]) *Bei Reb. fehlt dieser ganze Abschnitt, siehe Nr. 6114 Anm. 1. Aurifabers Text FB. 4, 339 (54, 26) ist aus Versehen zu Nr. 2285 (Bd. 2, 407) abgedruckt.* [3]) *Text:* curavit. [4]) *Schmiedeberg, südlich von Wittenberg.* [5]) *Vergl. Th. Muther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation (1866) S. 210.*

uti mediatore; si ille nihil efficeret, tunc se publice contra[1] Hieronymum Schurff dicturum. Iuridicam facultatem omnium esse spurcissimam, ab omnibus artibus alienam, neque legibus Romanis fundatam esse, sed tantum rabolismum quaestuosum. Vnd solche soltten ecclesiam Dei et verbum regiren? Utinam iuristae quiescerent et suis deliciis pie uterentur, theologos non contemnerent, sed illis succurrerent in necessitatibus undiquaque pressis, iuxta proverbium:

Dat Galenus opes, fulvum dat Bartolus aurum[2],
Pontificat Moyses cum sacco per civitatem,
At maiora tamen biblia sacra dabit.

Reb. 1, 144.

FB. 3, 320 (32, 9) Wider die Canonisten. (A. 380; St. 364[b]; S. 333) Auf dem Wege, da D. M. nach Schmiedeberg fuhr, war er hoch bewegt und sehr zornig auf die Canonisten, und sagte: „Er wolle des Ambsdorfs brauchen als eines Mittlers zwischen ihm und D. H. S.; da er dadurch nichts nicht ausrichtet, so wollt er offentlich wider ihn lehren. Denn der Canonisten Facultät wäre die allerunflätigste und häßigste, fremde von allen Künsten und in römischer Kaiser-Rechten nicht gegründet, sondern wäre nur Händelchen und Genießlin der Rabulen und Zungendrescher. Und die sollten das Euangelium und Gottes Wort regieren?"

B. 1, 296 = Nr. 4535.
B. 1, 298 = Nr. 758. 3074.
B. 1, 299 = Nr. 3395.
B. 1, 300 = Nr. 4674.

6117. (B. 1, 300) Interrogabat[3] uxorem suam, an cuperet esse principis uxor propter delicias? Ach, liebe Kethe, es seint geringe freuden bey ihren gutten tagen. Semper discruciantur casibus, eventibus et propria sua sapientia. Es gehet ihnen nirgent, wie sie gedencken. Ego autem laetus sum in mea conditione, het kein anfechtung, wan mich nicht der Teuffel vexierte. Wan ers aber tzu viel macht, so schenck ich ihm einen furtz tzum stabe[4]; des hat er viel von mir annemen mussen.

Reb. 1, 146[b].

6118. (B. 1, 300) Magistratus. Dignitas magistratus est valde necessaria ordinatio in politia, ideo Deus pro illis orandus est; facillime enim corrumpi possunt. Nam honores mutant mores, nunquam in meliores[5], (B. 1, 301) et facile efficerentur tyranni. Nam ille, qui sine lege imperat, est belua; homo cum lege imperans est Deus, qui est autor legis. — Dixitque de ceremonia, cum imperator Treuiris coronetur, integer bos ei assatur, in bove ein schwein, im schweine eine gantz, in ansere ein hun, in hun ein vogel.

Reb. 1, 146[b].

---

[1]) *Reb.:* + D[octorem. [2]) *Der Hexameter steht auch in Nr. 5643.* [3]) *Reb.:* Interrogavit. [4]) *Luther denkt an die* matrona Magdeburgensis, *Nr. 2884 u. ö.* [5]) *Sprichwörtlich, vergl. Wander 1, 738 Nr. 156.*

FB. 4, 163 (44, 10) Für die Oberkeit soll man bitten. (A. 467b; St. 481b; S. 439) „Die Oberkeit ist gar ein nöthige Ordnung und Stand in der Welt, und in Ehren zu halten; drüm soll man Gott für sie bitten, denn sie kann liederlich corrumpirt und verderbt werden. Nam honores mutant mores nunquam in meliores, denn Ehre änderts Leben, macht andere Sinn, Wort, Geberde und Werk, aber nimmer nicht oder selten bessere, werden gar balde und leichtlich zu Tyrannen. Denn wer ohne Gesetz regieret und will stracks seinen Kopf haben, was er gedenkt und fürnimmt, das soll recht seyn: der ist eine Bestie, ärger denn ein unvernünftig wild Thier. Ein Mensch aber, der nach beschriebenen und gefaßten Rechten regieret, der ist wie Gott, der ein Stifter des Rechten ist."

B. 1, 301 = Nr. 1408. 2910 +
B. 1, 302 = Nr. 2961 + 2903.

6119. (B. 1, 302) Ideo qui in publicis officiis aliis praesunt, in periculosa conditione versantur et plerunque aliis sunt suspecti, etiamsi sint innocentes, ut hae literae ad amicum quendam scriptae testantur.[1]

Reb. 1, 146b.

6120. (B. 1, 303) Nuntium[2] venit civem Wittenbergensium Georgium Reich[3] captivum e manibus Kolhasii evasisse, et servum Kolhasii esse captum[4] latrone vix elapso. Respondit Martinus Lutherus: (B. 1, 304) Merces laborem sequitur.[5] Wer fürsten vnd herren trotzen wil, der sols nicht lange treiben, praecipue in causa iniusta, qualis est illa Kolhasii, qui nullam iniuriam a nostro electore neque a nobis accepit.

B. 1, 304 = Nr. 2802 +
B. 1, 305 = Nr. 3658. 3464a. 2616 +
B. 1, 306 = Nr. 2617. 2386.
B. 1, 307 = Nr. 2604. 3932.

6121. (B. 1, 308) Uxor principis de Anhalt[6] visitatura matrem Wittebergam venit. Satis importune accessum ad Martinum Lutherum petebat, in cuius domo mater decubuit[7]; tandem a coena venit non vocata. Martinus Lutherus propter valetudinem se excusabat dicens: Gnedige Frau, ich bin im jar wenig rechtschaffen frisch; aut spiritu aut corpore langueo alternis vicibus. Ich habe wunder an meinem leibe bey 20 sternen (id est schweren) wie am himel. Ich wolt, das sie der ertzbischoff vnd große schalck zu Mentz[8]

[1]) *Den nun (B. 1, 303) folgenden Brief Luthers an den Schösser Johann Schultheiß vom 31. Mai 1541 drucken wir hier nicht ab, da er bei Enders 13, 367 steht.* [2]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [3]) *Kohlhase hatte ihn am 23. Juli 1538 gefangen. Vergl. C. A. H. Burkhardt, Der historische Hans Kohlhase (1864) S. 36 ff.* [4]) *Am 11. August 1538. Vergl. Burkhardt a. a. O. S. 39.* [5]) *Sprichwörtlich?* [6]) *Fürstin Margaretha von Brandenburg, Gemahlin Johanns von Anhalt. Ihre Mutter, die verwitwete Markgräfin Elisabeth, lag im Sommer 1537 längere Zeit krank in Luthers Hause, vergl. Nr. 6015. Die Fürstin beschäftigte Luther damals auch durch ihre Ehehändel; sie war wohl trotz Luthers Brief vom 26. September 1537 (de Wette 6, 188; Enders 11, 273) nach Wittenberg gekommen.* [7]) *Reb.:* decumbebat. [8]) *Albrecht von Mainz war der Onkel der Fürstin.*

ſoltte haben (das war ihr vetter). — Ipsa respondit: Herr Docter, ey, wir konnen auch nicht alle from ſein! — Dixit Martinus Lutherus: Ihr vom adel vnd hohen ſtenden ſollet von nöten alle from ſein, denn ewer ſeint wenig, vnd ſeit vngetzogen. Nos plebeios multitudine corruptos non est mirum degenerare. A vobis (quos virtus nobilitare debet) exempla pietatis, integritatis et honestatis sunt expectanda. — Eiusmodi dictis egregie perstrinxit principem[1] ea vespera.

Reb. 1, 150.

FB. 4, 176 (45, 3) Von einer Fürſtin. (A. 471b; St. 498b; S. 454b) Des von A. Gemahl wollte ihre Frau Mutter beſuchen, kam gen Wittenberg und begehrte D. Mart. anzureden, wiewol zu ungelegener Zeit und mit Ungeſtüm; endlich kam ſie ungefordert, von ihr ſelbs nachm Abendmahl. Der Doctor aber entſchuldiget ſich ſeiner Schwachheit halben und ſprach: „Gnädige Frau, ich bin im Jahr wenig rechtſchaffen friſch; ich bin entweder am Leibe oder im Geiſt ſchwach und krank, eins ums ander; ich habe jtzund an meinem Leibe bey zwanzig Sternen, wie am Himmel, ich wollte, daß ſie der Erzbiſchof zu Mainz ſollte haben!" „„Ja"", ſprach ſie, „„lieber Herr Doctor, wir können auch nicht alle fromm ſeyn."" „Ja," ſagte der Doctor, „Ihr vom Adel in hohen Ständen ſollet von Nöthen alle fromm ſeyn; denn Euer ſind wenig und ſeyd enge gezogen; wir von niedrigen Ständen und gemeine Leute werden verderbt durch die große Menge, denn unſer iſt viel; darum iſts nicht Wunder, daß unſer wenig fromm ſind. Von Euch großen Geſchlechten und hohen Ständen aber ſollen wir Exempel nehmen und lernen Gottſeligkeit, Frömmigkeit, Ehrbarkeit" ꝛc. Trabet ihr mit ſolchen Worten weidlich in die Hufe denſelben Abend.

B. 1, 308 = Nr. 3564 + 4142.
B. 1, 309 = Nr. 4182.

6122. (B. 1, 309) Ludouicus Springer[2], landgrauius Hassiae, insignis tyrannus et praedo fuit. Is ab episcopo Merseburgensi[3] captivus detentus est Halae[4] auffm Gippgenſtein, do er tzum[5] fenſter hinaus in die Sale geſprungen, einen hohen fels hinabe, et equo suo Schuan[6] aufugit. Is cum crudeliter in suos subditos tyrannizaret, tandem coquus eius carnes illi apposuit am gutten Freittage, cumque eas edere recusa-(B. 1, 310)ret[7], uxor ad eum dixit: Hoc peccatum timetis, sed graviora scelera committitis? Tandem uxor illius ab eo fugere coacta est relictis liberis. Unum filiolum ex amore materno in maxillam momordit et mirabiliter se ex saxo altissimo in arce praecipitavit. Tandem ille Ludouicus mortuus cucullo[8] indutus est, iſt ein fromer münch worden, der ſein silentium wol gehaltten hat, ita ut nobiles eius cadaver deriserint dicentes: Sehet, wie wol helt dieſer münch ſeinen orden vnd silentium!

Reb. 1, 151.

---

[1]) *Reb.:* principissam. [2]) *Luther vermengt in diesem Stück die Sagen von Ludwig dem Springer und Friedrich dem Gebissenen. Vergl. Deutsche Sagen der Brüder Grimm Bd. 2 Nr. 548 und 560.* [3]) *Der Giebichenstein gehörte zum Erzbistum Magdeburg.* [4]) *Text:* Hala. [5]) *Text:* tzu. [6]) *Reb.:* et equo, qui Cygni nomen habebat. [7]) *Reb.:* recusasset. [8]) *Reb.:* cuculla.

FB. 4, 178 (45, 6) Von Landgraf Ludwig, der Springer genannt. (A. 472) Ludwig der Springer, Landgraf zu Hessen und Thüringen, ist ein zorniger, heftiger Herr gewesen, der ward vom Bischof zu Hall gefänglich aufm Gibichensteine enthalten. Daselbs ist er zum Fenster, zum Schloß hinaus in die Sala gesprungen, einen hohen Fels hinab, durchs Wasser geschwummen, und auf seinem Klöpper Schwan davon kommen und entronnen. Derselbige, da er nu sehr gewüthet hatte wider seine Unterthane, endlich satzte ihm sein Gemahl am guten Freitag in der Marterwoche Fleisch für, und da er es nicht essen wollte, sprach sie zu ihm: „„Lieber Herr, fur der Sünde fürchtet Ihr Euch, da Ihr doch viel schwerere und größere begeht und thut!““ Zuletzt mußte sie entrinnen und fliehen, und ihre Kinder verlassen. Ehe sie aber auf war zu Mitternacht, küßte sie das junge Herrlin, so noch in der Wiegen lag, zuvor, gesegnet es, und aus mütterlicher Liebe bisse sie ihn in einen Backen, befahl es Gott, und ließ sich sammt einer Jungfrauen wünderlicher Weise an einem Seile zum Schloß Wartburg, durch einen großen hohen Fels hinab, da ihr Hofemeister auf sie wartete mit einem Wagen, und fuhr heimlich weg nach Frankfurt am Main. Endlich aber da Er, Landgraf Ludwig, starb, zog man ihm eine Mönchskappe an, ward ein frommer Mönch, der sein Silentium und Stillschweigen nu wol halten konnte, also daß seine Hofejunkern seines todten Leibs lacheten und spotteten, sagten: „„Sehet doch, wie wol hält dieser Mönch seinen Orden und Silentium!““ Wie solcher Historien droben im loco von Mönchen auch gedacht worden ist.[1]

B. 1, 310 = Nr. 5096 + 5038.

6123. (B. 1, 313) Haec landgrauii provocatio[2] cum theologis et principibus, qui idem ius cum illo habent, maxime caesari superiori intolerabilis et perniciosa, inde Germaniae calamitas metuenda. Ideo pro pace oremus.

Reb. 1, 153.

B. 1, 313 = Nr. 3976.

6124. (B. 1, 313) Dux Wilhelmus Bauariae[3] dicebatur etiam se multis[4] scortationibus polluere. Dixit Martinus Lutherus suspirans: Otia si tollas, periere Cupidinis arcus.[5] Principes non serio in suis vocationibus laborant nec aliter vivere volunt, provo-(B. 1, 314) cantes Sathanam.

Reb. 1, 153.

FB. 4, 178 (45, 5) Von einem andern Fürsten. (A. 472; St. 498[b]; S. 454) Da man sagte, daß Herzog W. von B. sich mit viel Hurerey beschmitzte; sprach D. Martinus: „Von Müßiggang kömmt solche Brunst und nichts Guts. Nimmt man aber etwas Ehrliches für, das Gott befohlen hat, und thut solchs mit treuem Fleiß, so vergehet und verlischt solch Feuer. Ah, sie warten ihres Berufs nicht mit Ernste und in Gottesfurcht, darum können sie nicht anders leben."

B. 1, 314 = Nr. 4551. 4469 + 4711 +
B. 1, 315 = Nr. 4475.

6125. (B. 1, 316) Philippus Melanthon dixit saepe[6] illi in mentem venire vocem ducis Eberhardi Wirtenbergensis[7], qui cum totum triduum

[1]) *Aurifabers Verweisung geht auf das Stück FB. 3, 302 (29, 37) = Nr. 6857.* [2]) *Das kleine Stück ist wohl nur eine starke Umarbeitung von Nr. 5100.* [3]) *Vergl. Nr. 4980.* [4]) *Reb.:* variis. [5]) *Ovid, Rem. am. 139.* [6]) *Reb.:* saepius. [7]) *Wohl Eberhard III. der Milde von Württemberg.*

iacuisset et iam morituro corpus Domini praeberetur, erigens se, quasi convaluisset, egit Deo gratias, quod illi ostendisset consolationem euangelii et ad veram poenitentiam revocasset; tandem coepit elata voce dicere: Ah Deus, inquit, sicut omnes sumus imbecilles et polluti horribilibus peccatis, si meum regimen unquam fuit grave aut molestum hominibus, punias me et supplicia de corpore meo sumas, modo parcas animae. — Similiter[1] dux Franciscus Luneburgensis[2], optimus princeps, cum acerrimos cruciatus haberet in crure, paulo ante mortem fertur dixisse: Omnes isti cruciatus minores sunt, quam peccata mea merentur, verumtamen miserere mei, clementissime Deus, et non abicias me propter Filium tuum! Talia dicta rarissima sunt in principibus, den es iſt ein wiltpricht im hiemel.[3]

Reb. 1, 154[b]; Math. N. 219.

FB. 4, 183 (45, 9) Von Herzog Franzen von Lüneburg. (A. 473; St. 497[b]; S. 453[b]) „Herzog Franz von Lüneburg, gar ein frommer Fürst, da er große Schmerzen und Weh hatte an einem Beine, soll er kurz vor seinem Tode gesagt haben: „„Alle diese Schmerzen und Wehtage sind weniger, denn meine Sünden verdienen; aber doch mein lieber himmlischer Vater, sey mir gnädig und verwirf mich nicht um deines lieben Sohnes willen!““

6126. (B. 1, 316) Marchio Albertus de Culmbach[4] dixit: Si ego partes imperatoris administrarem, optimos theologos eligi curarem ex utraque secta, in unam domum bene munitam una includerem eisque victum sufficientem suppeditarem, donec unum aliquid omnes de causa religionis decernerent.[5] Postea ex illis quaererem, an etiam firmiter sua decreta crederent et morte, si opus esset, testari vellent? Si affirmarent, illico arcem igni succenderem et omnes incendio perire curarem. Postea eorum[6] decretis crederem. Talis est Diabolus in maligno mundo, inquit Martinus Lutherus.

Reb. 1, 154[b].

FB. 4, 184 (45, 11) Von einem Fürsten. (A. 473[b]; St. 411[b]; S. 454) „Ein Fürst soll gesagt haben: „„Wenn ich an des Kaisers Statt wäre und Befehl hätte, so wollte ich die allerbesten Theologen von beiden Theilen, Papisten und Lutherischen, in ein Haus wol verwahret zusammen verschließen und ihnen Essen und Trinken zur Nothdurft gnug geben, bis daß sie sich alle vereiniget und verglichen und beschlossen hätten in der Religions-Sachen. Darnach wollt ich sie fragen: Ob sie auch ihre Decret und was sie mit einander beschlossen hätten, festiglich gläubten und, da es von Nöthen wäre, mit ihrem Tode bestätigen und bezeugen wollten? Und da sie Ja sagten, so wollte ich das Haus anzünden lassen, daß sie alle verbrennen müßten. Alsdenn wollte ich ihrem Beschluß gläuben.““

6127. (B. 1, 317) Mentio fiebat Alberti comitis de Mansfeldt[7], qui a duce Mauritio in arce Hoinstein[8] proscriptus fuerat, hat ſich ſelb ander

---

[1]) *Hier setzen Luthers Worte ein.* [2]) *Vergl. Köstlin 2, 281; Math. N. 219 ist wohl eine scheinbare Parallele zu unsrer Nr. 6125.* [3]) *Vergl. Wander 1, 1286 Nr. 83.* [4]) *Markgraf Albert von Brandenburg-Kulmbach, der Sohn Kasimirs, 1522—1557.* [5]) *Reb.:* statuerent. [6]) *Reb.:* illorum. [7]) *Wohl 1543, vergl. Enders 14, 261 Anm. 2.* [8]) *Reb.:* Honstein. *Gemeint ist wohl der Hohnstein nördlich von Nordhausen.*

bis in 11 tagen bestrickt einstellen müssen. Suspirans Martinus Lutherus dixit: Bene inquit Salomon: Qui confidit in corde suo, stultus est. Dieser Spr. 28, 26
graffe hat sich an Gott versundiget sua sapientia, arrogantia et avaritia, sicut Iudaei confundebantur, cum dicerent: Anima nostra nauseat super hunc[1] 4. Mose 21, 5
cibum. Ita ille nauseat super thesaurum a Deo datum.[2] Das heist: Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.[3] Aut enim sinceriter cupimus aut mirabiliter contemnimus et fastidimus praesentia. Talis est natura hominis peccato originis infecta. Ideo notandum, quod haec nostra vita non potest consistere sine patientia; aut moriendum est aut in patientia vivendum. Nam haec[4] est vita peccati, vita[5] infecta poenis, plagis, calamitatibus, ideo fide et patientia opus erit etc.[6]

Reb. 1, 155.

FB. 4, 183 (45, 10) Von einem Grafen. (A. 473; St. 498[b]; S. 454[b]) Da Grafen A., der von H. M. selb ander aufm Schloß H. bis in eilften Tag bestrickt war, gedacht ward, daß er sich sollte wieder einstellen, sprach Doctor Martinus Luther mit Seufzen: „Salomon hat wol gesaget: „„Wer sich auf sein Herz verlässet, der ist ein Narr!““ Dieser Graf hat sich an Gott Spr. 28, 26
versündiget mit seiner Klugheit, Vermessenheit und Geiz. Wie die Juden zu Schanden worden, da sie sagten: „„Unser Seele ekelt fur dieser Speise““, also ekelt diesem N. auch uber dem Schatz 4. Mose 21,
den ihm Gott gegeben hat, daß es heißt: „„Nitimur in vetitum““ (was uns verboten ist, darnach streben wir und wollens haben). Denn entweder begehren wir ein Ding von Herzen und sehnen uns darnach, oder, was gegenwärtig ist und wir allbereit haben, das verachten wir weidlich und haben einen Ekel dafur. Also ist des Menschen Natur und Art durch die Erbsünde vergiftet. Dies Leben kann ohne Geduld nicht seyn noch bestehen. Entweder gestorben oder in Geduld gelebt! Denn dies Leben ist ein sündlich Leben, voller Strafen, Plagen, Unglück, Jammer und Noth, darum ist von Nöthen Glaube und Geduld."

B. 1, 317 = Nr. 2608 +
B. 1, 318 = Nr. 2276 + 2358 + 1367.
B. 1, 319 = Nr. 3158 + 3211 + 2715 + 2968.

6128. (B. 1, 319) Episcopus[7] Moguntinus cum expulisset Hala quosdam pios propter religionem, interrogatus, cur faceret? respondit: Si papa eos vellet recipere, sese permissurum, ut manerent. (B. 1, 320) At dux Georgius se hoc facturum negavit, dan der bapst möchte gelt nemen vnd ihnen erleuben, was ihme gefiele. Adeo est obduratus, ut non cesset peccare in Spiritum Sanctum.[8] In dies experitur Dei maledictionem. Ioannes, filius illius[9], iuvenis egregiae staturae et roboris, qui tot annos uxorem habuit formosissimam, cum uxorem convenire debuit, tremuit, et saepius vocatus ab ipsa respondit fistulando: Nolumus, et quamvis ebriosus, tamen virgo mortuus est, das weib in die 20 jar gehabet. Ita et alter[10] Fridericus filius[11],

---

[1]) *Reb.:* — hunc. [2]) *Die Bergwerke in der Grafschaft Mansfeld.* [3]) *Ovid, Am. 3, 4, 17.* [4]) *Reb.:* + vita. [5]) *Reb.:* — vita. [6]) *Reb.:* — etc. [7]) *Unser Stück ist zwischen dem 11. Januar 1537 (Herzog Johann stirbt) und dem 17. April 1539 (Herzog Georg stirbt) anzusetzen.* [8]) *Reb.:* Spiritu Sancto. [9]) *Vergl. Nr. 3581.* [10]) *Reb.:* — et alter. [11]) *Vergl. Nr. 4379.*

cui adducta est puella elegantissima ex gynaeceo. Hat man einen tantz bereytt ad saltationem. Quae[1] eum osculata est in choreo. Illico exclamavit quasi vulnere accepto resiliens: Die mehre posset[2] mich! Item missis ad eum nobilibus a patre, qui adhortarentur eum ad coniugium propter subolem in gaudium patris et totius regionis, ipse respondit: Ich wil meinem herrn vatern gern tzu gefallen ein weib nemen, aber nicht bey ihr ligen. Hic expressit manifestis verbis, quid sentiret.

Reb. 1, 156b.

B. 1, 320 = Nr. 3581 +
B. 1, 321 = Nr. 3715 + 3722 extr. +
B. 1, 322 = Nr. 3922 + 4609 + 4610 +
B. 1, 323 = Nr. 3838 + 4740 +
B. 1, 324 = Nr. 4379.

6129. (B. 1, 325) Cum mentio fieret ducis Georgii in sua caecitate perseverantis, respondit Martinus Lutherus: Nulla est spes poenitentiae in ipso, quia sua blasphemia[3] et mendaciis contra Christum nimium peccavit. Deus illi largitur delicias mundi, argentum et aurum, dan es ist ein schlecht ding, sylberne berge tzu geben[4], darumb verdencke ich ihm gar nichts, das er gerne einen erben hette tzu solchem[5] seinen lande. Aber wir haben eine andere sache mit ihm, das er vnsern Herren Christum also lestert. Ibi peccat in Spiritum Sanctum.

Reb. 1, 159.

B. 1, 325 = Nr. 4383 + 4398.
B. 1, 326 = Nr. 4467. 4509.
B. 1, 327 = Nr. 4510 + 4538 +
B. 1, 328 = Nr. 4540. 4583. 4522 + 4523.
B. 1, 329 = Nr. 4524. 4526 +
B. 1, 330 = Nr. 4614.
B. 1, 331 = Nr. 4527. 4530 + 4532.
B. 1, 332 = Nr. 4547 + 4548 +
B. 1, 333 = Nr. 4549 + 4550.
B. 1, 334 = Nr. 4552 +
B. 1, 335 = Nr. 4556 + 4564 + 4815.
B. 1, 336 = Nr. 4560 + 4561. 4586 +
B. 1, 337 = Nr. 4611.

6130. (B. 1, 337) Et cum fratrem suum exhaeredare tentasset[6], ipse summo animi fervore extirpatus[7] est et implevit ultimum[8] versum Virgilii[9]:

---

[1]) *Reb.:* + cum. [2]) posset = *küssen.* [3]) *Reb.:* suis blasphemiis. [4]) *Reb.:* facile enim montes argentios largiri potest. [5]) *Text:* solchen. [6]) *Es ist von Herzog Georg die Rede.* [7]) *Reb.:* extinctus. [8]) *Reb.:* illum. [9]) *Aen. 12, 952.*

Vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras. Also ist er mit großem[1] grim vnd zorn zur hellen gefaren sicut Iudas.

Reb. 1, 165b.

B. 1, 337 = Nr. 4623 +
B. 1, 338 = Nr. 4624.

6131. (B. 1, 338) Anno[2] Domini 1551. 4. Idus Februarii in bacchanaliis Dresdae una fuerunt dux Mauritius, dux Augustus, marggraff Albrecht Colmbachensis.[3] Ibi cum post coenam choreas ducerent, forte in colloquio certamen inter ipsos incidit, uter in bello formosissimam concubinam habuisset, quisque suam laudaret, studiis certamina crescunt, et fervet multo linguaque voxque mero.[4] Tandem Mauritius inquit: Mea adeo formosa fuit, ut, si tales Angelos in coelo scirem habitare, so wolt ich mich auff die stunde dahin wünschen. Respondit marchio: Wan ichs auch wüste, so woltte ich euch gesellschafft leisten. Paulo post conspecta est virgo ad latus marchionis collocata, quam cum dux Augustus videret, interrogavit, a quo esset adducta, et nobilis, quem interrogabat, diceret se nullam videre, ita expavit, ut color in facie mutaretur, cumque fratrem suum et marchionem cum illa familiariter ludere animadvertisset, de mensa surrexit discessurus. Quo vadis? inquit frater. Nonne, inquit, vides, quam horrendum monstrum amplectaris? Tum ille: O, wir müssen es gewonen; es ist vns herren nicht neu! Ibi virgo paulatim in umbram coepit mutari, donec plane evanuit. — Ioachimus Camerarius in desponsatione filiae Pomerani[5] recitavit etc.

B. 1, 338 = Nr. 3778 med. +
B. 1, 339 = Nr. 2503. 4455.
B. 1, 340 = Nr. 3287.
B. 1, 341 = Nr. 4045.

6132. (B. 1, 341) Ioannes Fridericus elector[6] per quinquennium a suis nobilibus et sequestratoribus bene expilatus. Hat ler gegeben. Pater illius diligenter cavit, ne in illas Harpyias incideret, dicens: Mein son kennet die leutte nicht; er wirdt sie aber lernen kennen, quasi diceret: Expertus loquor.[7] Nam proverbia et admonitiones melius non discuntur quam experientia. Principes cum non possint regere sine nobilium auxilio, coguntur illorum importunitatem ferre, tamen paterfamilias non potest suam domum regere,

---

[1]) *Text:* großen. [2]) *Die hier von Lauterbach eingeschobene Gespenstergeschichte, die Joachim Camerarius zum Gewährsmann hat, ist wohl eine Anekdote Melanchthons; sie steht bei J. G. Th. Gräße, Sagenschatz des Königreichs Sachsen als Nr. 29. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [3]) *Vergl. Nr. 6126.* [4]) *Ovid, Fast. 2, 731f.* [5]) *Bugenhagens Tochter Martha heiratete am 25. Mai 1551 den Juristen Andreas Wolff. Vergl. O. Vogt, Bugenhagens Briefwechsel (1888) S. 494.* [6]) *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 195 Anm. 12.* [7]) *Vergl. Büchmann 404.*

suam (B. 1, 342) familiam[1], multo minus reges et[2] principes sua regna. Carolus caesar Augustae habuit octo cancellarios.

Reb. 1, 167b:

B. 1, 342 = Nr. 2934. 2645.
B. 1, 343 = Nr. 2860. 3265 +
B. 1, 344 = Nr. 3266.

6133. (B. 1, 344) Martinus Lutherus recitavit nova de electore, eum arcem cum pagis Ernesto a Schonberg[3] contumaci et sibi resistenti prope Zuickau occupasse, qui semper electoribus superbissime insultavit; praeterea electorem captivos duxisse auff einem rüſtwagen decanum et canonicos Cizenses illosque incarcerasse, quia illo praesente cum aliis principibus ſindt ſie gegen der Naumburg geẓogen, haben ihnen ihre prediger, die der churfürſt ihnen geligen hat, vor ſeinen augen wollen wegnemen, iſt ihnen aber vorkomen vnd dasſelbige verbotten. Es wil ſich ẓu kriege ẓiehen, Gott helffe vns!

Reb. 1, 169.

B. 1, 344 = Nr. 2505.
B. 1, 345 = Nr. 2607.
B. 1, 347 = Nr. 2721.
B. 1, 348 = Nr. 1906. 4326.

6134. (B. 1, 349) Prognosticon Martini Lutheri in libello illius inventum, per Iustum Ionam Germanice translatum.[4] Ach Gott von

[1]) *Reb. wohl besser:* regere sine familia. [2]) *Reb.:* — reges et. [3]) *Lies:* a Schönburg, *vergl. Nr. 44, 2540 und 6166. Ernst von Schönburg war Herr zu Glauchau, nicht weit von Zwickau.* [4]) *Vergl. Nr. 5851. Reb., der das lange Stück ganz Lateinisch bietet, hat dieselbe Überschrift; er gibt wohl nicht Luthers ursprünglichen Text, sondern eine Rückübersetzung. Trotzdem drucken wir den Text hier zur Vergleichung ab:* Prognosticon M⌊artini L⌊utheri in libello illius inventum Germanice translatum per D⌊octorem I⌊ustum Ionam. O sempiterne Deus, qui es in summo coelo, quam horribilis haec est coniunctio! Vae tibi, Witenberga, quae in toto mundo praeclara et summa laude digna et amata es, hanc ob causam, quia Deus verbum suum divinum per me, hominem indignissimum, in salutem et consolationem multorum hominum praedicare et in diem prodire permisit, qui tibi multoties aeternum Deum, voluntatem, verbum et mandatum ipsius proposui et, ut oboedires Deo, admonui te, tu vero ad poenitentiam agendam moveri non potes *(Text:* potest*)* nec ab istis horribilibus peccatis, a superbia, infidelitate, ebrietate, scortatione, impudicitia, usura et a miserorum vel pauperum despectu, sub specie tamen christianae libertatis, sine timore Dei et poenae ultionis divinae desistis! Vae tibi, inquam, quia elapso tempore brevissimo populus indomitus et impudicus, omni malitia plenus ac inebriatus obruet te et in te et circum te habitabit et misere te persequetur! Haec mala omnia eiulando et ploraudo te, qui antea multa scelera magna cum hilaritate animi furtive perpetrasti, experiri oportet, esset cum amissione corporis, bonorum corporalium *(Text:* corpolium*)* et magno cum dedecore. O Deus bone, adiuva nos, quae huc proveniunt mala! O nobilissima domus Saxonica, vae tibi! O Iohannes Friderice, elector et princeps nobilissime, quomodo inter haec animalia atrocia appares? Fuge viam regiam et iustam,

ewigkeit im hohen hiemel, was ist das vor ein greulich coniunction! Wehe dir, liebes Wittenberg, so du in der gantzen welt berumet bist vnd dich so lieb gehabt (B. 1, 350), (vrsach) das Gott sein heyliges wordt durch mich vnwirdig wider vmb vielen menschen tzu trost vnd seligkeit hat erscheinen lassen, wehe dir, liebe stadt, an gebeu vnd leutten, das ich dir so vilfeltig den ewigen Gott erkleret, sein wordt, willen vnd befelh tzu thun teglich ermant habe, aber du dich in keinem wege erkenneſt, buße tzu thun, vnd von den vnuberschwenglichen großen sünden, hoffart, vntrew, föllerey, hurerey, vntzucht, ehbruch, wucher, verachtung der armen vntter einem schatten der christlichen freyheit one furcht gottlicher straffe in schwang getrieben vnd für vnd für treybest! O weh dir, wie balt wirstu von einem vntugentsamen volck, welches aller schannde vnd laster vol ist vnd darin gar ersettiget vnd truncken worden, vnversehens vberfallen werden vnd alle vmb dich vnd in dir wonende auffs greulichste verfolget werden, offentlich mit weynen vnd klagen erdulden must, das du vormals mit lachen vnd freuden in wollusten heimlich getrieben, dartzu leib vnd leben, hab vnd

---

priusquam a leone irato inspiciaris et ab ungulis suis apprehenderis! O elector dilectissime, defensio tua est irrita, captus es, poenam te luere oportet, o quomodo agitur tecum! Sed haec est causa, quod gladio tuo non uteris, nullum peccatum punis et impunitos abire permittis, esset illos, qui in peccatis et sceleribus apprehensi suut, in tota tua regione, in civitatibus, arcibus et pagis, immo in tota domo tua nullus timor Dei, nulla honestas et pudicitia servatur et invenitur. Nemo est, qui te, ut a sceleribus suis desisteret, timeat. Ideo tu, qui Deum et verbum suum neglexisti, ultionem divinam non effugies. Leo capiet te et regioni tuae et subditorum tuorum privaberis, bona tua, honorem, uxorem, liberos et omnem tuam possessionem amittere cogeris, ab omnibus tuis relictus, semivivus deductus, malis et inutilibus hominibus, a quibus misere et variis modis illuseris, adiungeris. Vae tibi, Germania, quia miseris egenis et pauperibus non succurris, et tu poenam luebis! Eum quoque, qui sumnia utitur hilaritate, summum periculum et damnum pati et in totum absque Dei et hominum auxilio quasi fulgor de coelo tam repente interire oportet. O Deus bone, nisi leoni obesses *(Text:* odesses*)*, a ceteris animalibus ut ursis, lupis et draconibus diutius laceratus fuisses, quae est cauda, caudam draconis tria recuperare ignita capita et caput unum superare in malitia *(Text:* imnalitia*)* caput alterum, multa quoque deteriora futura sunt. O dilecte *(Text:* dilecto*)* elector, qui te tanquam me ipsum diligo, nisi a Deo mera sua gratia et benignitate servaberis, leoni te subicere, illius gratiam et benevolentiam magnifacere, multos errores videre, mala instituere aut vincere et eos, qui longe sunt post te, debilitare, multos magnis laudibus extollere cogeris. Iesus Christus autem suos absque dubio a dracone liberabit, attamen secundum carnem incredibile, pios in istis horribilibus erroribus mundum supervenientibus declinare *(Text:* declinatre*)* vel mox cadere, omnes impios elatos esse, et Christi fideles omnino interire. O Pater coelestis, filiis tuis in his anxietatibus succurre et adiuva eos propter gratiam et misericordiam tuam! O filii hominum, observate, considerate bene ea, quae superventura sunt vos, orate, clamate, fideliter petite, ululate et extremiscite ab olla bene munita, duas habens aures, et quam draco in sua gerit gula ad incitandum leouem, in qua esset summa abominatio idolatriae, quae super Germanicam effundi debet, abscondita est. Magnum in olla non est explicatum nec Germanice redditum. Soli *(Text:* Solo*)* Deo, ut tamen est, sit imperium in sempiternum, Amen.

gutt verlieren mit scham, schmach, vnzelicher verachtung! O hilff, Gott, was komet do? O weh, du edles hauß von Sachsen! O Joannes Friderich, du edler churfürst, wie kommestu hieher vntter diese greuliche thiere? Fleug vor dir hinweg den gerichten steig, ehe dich der zornige lewe ersiehet vnd dich in seine zornige klauen krieget! O mein lieber churfürst, deine were ist aus, steckest in plöcken, du must herhalten; o wie handelt man mit dir! Das ist die vrsach, das du dein schwerdt vergebens in der handt fürest oder tregest, kein laster, sunde noch vntugent straffest, zum theil darin begriffen in allen deinen landen, schlossern vnd stetten, merckten vnd dorffern, ja in deinem eygen hause gar wenig Gottes furcht, zucht, ehr vnd tugent geschicht vnd gehaltten wirdt. Niemandt hat keine schew vor dir, das arge zu meiden. Drumb wirdt Gott vnd sein wordt wenig vnd gar nichtes bedacht, vnd du nicht itzt mit gehen kanst, gefangen wirst, den lewen zu gestellet, vmb land vnd leutte, gut vnd ehr komest, weib vnd kint vnd aller possession (B. 1, 351) beraubet, von allen verlassen, halb lebendig vberandtwort, weggefuret, losen leutten zugethan, dich leichtfertig zu verspotten vnzelicher weise. O weh dir, gantzer teutzscher nation, das es niemandt erkennet, dem dürfftigen zu hülff zu kommen! Du wirst auch schwinde straffe tragen vnd leiden müssen, vnd der am meisten erfrewet wirdt, den großen schmertzen tragen vnd dulden müssen vnd gantz zu scheittern gehen, an alle hülffe Gottes vnd der der menschen, plotzlich wie der plitz am hiemel. Ey lieber Gott, wo du nit bey dem lewen weresst, hetten dich die andern thiere als behre, wolffe vnd trachen lange zerrissen vnd verschluckt. O almechtiger Gott, wie gehet es zu, das der trachen schwantz drey feurig kopffe gewinnet, einer lesterlicher dan der ander? Es ist noch viel lesterlichers greuels dahinden. Du lieber churfürst, den ich als ich mich selbest lieb habe, wo dich Gott nicht auß gnaden sonderlich stercket vnd erhelt, so wirstu dem leuen gehorsamlich folge thun, seine gunst groß haltten, viel irrung erleben, arges stifften oder balt treffen, vnd die weit hinder dir stehen, schwach vnd krafftloß machen, viel hoch berümpt machen. Aber Hiesus Christus wirdt ohne zweiffel die seinen vor den trachen leichtlich erhaltten wie noch dem fleisch schwecher zu gleuben vor solchen grausamen irsalen, die noch dahinden schweben, balt fallen, alle gottlose erheben vnd die auserwelten Christi gantz zu boden werssen. O Herr Gott, himlischer Vater, hielff deinen kindern aus nodt durch deine gottliche genade vnd barmhertzigkeit! O menschen kint, bedencke, beherziges vnd betrachts gar wol, bitte, ruffe, schreye treulich, weine, zitter vnd biebe mit hertzen vnd munde vnd alle deinen krefften für dem zweiörichten schönen wolvermachten topffe, welchen der trache in seinem rachen hat, den leutten[1] damit zu entrusten, darin ein vnmeßiger greulicher greuel der abgotterey verborgen liegt, vber teutzscher nation zu schutten. Das große im topffe ist nicht vorgunstiget zu teutzschen. Gott sey in ewikeit das regiement, als er es dan ist. Amen.

Reb. 1, 171b.

[1]) *Es wird zu lesen sein:* den leuen; *vergl. Reb.:* ad incitandum leonem.

6135. (B. 1, 351) Regna. Deus omnipotens et acternus, coeli et terrae Dominus, unus et solus, per media omnia operatur, mundum gubernans, regna et imperia constituens et mutans, ut sacra (B. 1, 352) scriptura testatur et exempla in Daniele et quotidiana experientia demonstrant[1] omnibus saeculis. Dan. 4, 29; 5, 21
Monarchiae enim, imperia et regna seint vnsers Herrn Gottes schacht spiel, ut Salomon Prouerb⌊iorum 28.: Propter peccata terrae multi eius principes, et Spr. 28, 2
propter hominis sapientiam et horum scientiam[2] vita ducis longior erit. Sed cum reges huius mundi[3] et principes in maiestate a Diabolo, archimonarcha huius mundi, impulsi plerunque Dei obliviscantur, dorumb müssen sie auch im hiemel wilpret sein et regna ipsorum mutabilia. Sicut quatuor monarchiae et omnia regna testantur, quae subito crescunt et decrescunt.

Reb. 1, 173.

B. 1, 352 = Nr. 4137 + 4494. 3136.
B. 1, 353 = Nr. 4369.

6136. (B. 1, 354) Regina Maria, caesaris soror[4], dicebatur permittere praedicationem euangelii in Gend, Antorff et in sua aula per tres carmelitas. Cum Louanienses supplicassent, ne illas novas sectas proveheret, ipsa respondit legatis, ut praedicatores suos octiduo audirent, deinde de ipsorum doctrina iudicarent, aut convincerent aut approbarent. Quo audito legati abierunt murmurando Martinum Lutherum esse indoctum. Ipsa respondit: Si ipsc unus indoctus est, per multos doctos facilius confutari poterit.

Reb. 1, 174b.

B. 1, 354 = Nr. 2640 +
B. 1, 355 = Nr. 4107. 4553.
B. 1, 356 = Nr. 4555. 4694 +
B. 1, 357 = Nr. 4699. 4343.

6137. (B. 1, 358) Martinus Lutherus conspexit picturam Christierni regis Danorum[5] et eiusdem per rusticos expulsionem, dixit: Quanquam in ignominiam regis parata sit haec pictura, tamen libenter eam habeo propter exemplum, quod Deus nullam superbiam tolerare possit, sed eam deicere, ut Maria canit: Deposuit potentes[6] etc. Luk. 1, 52

Reb. 1, 176b.

FB. 4, 204 (45, 38) Von Christiern, König von Dänemark. (A. 479; St. 499b; S. 455b) Doctor Martinus Luther hatte eine Tafel, auf welcher gemalet, wie König Christiern von Dänemark vertrieben war. Dasselbe Gemälde sahe er lang an und sagte endlich: „Wiewol es dem Könige zu Schmach und Schande gemacht ist, doch will ichs gerne haben. Denn es gibt

---

[1]) *Reb.:* demonstrat. [2]) *Reb.:* — et horum scientiam. [3]) *Reb.:* — huius mundi. [4]) *Statthalterin der Niederlande.* [5]) *Christians II., vergl. Nr. 1762.* [6]) *Reb.:* + de sede.

ein Exempel, und lehret, daß Gott keinen Stolz noch Hoffart leiden will, sondern stürzen, wie Luk. 1, 52 Maria im Magnificat singet: „„Er setzt die Gewaltigen vom Stuhl.““

B. 1, 358 = Nr. 4184. 4169.

6138. (B. 1, 358) Foedera protestantium. Longe beatissimum est soli Deo in causa iusta fidere illumque in omnibus necessitatibus implorare et patiendo in-(B. 1, 359)stantia pericula vincere, non humanis praesidiis et foederibus gloriari. Attamen pacta pia et necessaria non sunt improbanda, 1. Mose 14, 24 ut scriptura testatur: Genesis 14. Abraham cum Mamre, Escol, Aner foedus 1. Mose 26, 26 ff. pepigit. Genesis 26. Isaac iuravit pactum Abimelech regi.[1] Dauid cum 1. Sam. 18, 1 1. Kön. 15, 18 f. Ionatha 1. Regum 18.[2] Assa, rex Iuda, cum Benadab rege[3] 3. Regum 15. Neh. 10, 29 Filii Israel pio foedere restaurarunt religionem Nehemiae 10. Sed valde periculosa est confoederatio cum hominibus, quorum corda facile mutantur et cogitationes dissipantur. Sicut Saguntinis confoederatis cum Romanis Jes. 30 u. 31 accidit. Esaias propheta capite 30. et 31. lubricam foederum pacificationem arguit. Et Fridericus[4] solitus est dicere: Bonum est facere foedera, sed vae illi, qui servat! Est sapientissime dictum. Vidit enim prudentissimus[5] princeps foedera non nisi utilitatis causa expeti, et donec utilitas manet, tantisper rata esse; utilitate sublata undiquaque occasiones sumuntur frangendi foedera.

Reb. 1, 177.

B. 1, 359 = Nr. 3830. 3986 +
B. 1, 360 = Nr. 4159 + 4437 +
B. 1, 361 = Nr. 4557. 2666 +
B. 1, 362 = Nr. 3810. 2285.
B. 1, 363 = Nr. 4342 +
B. 1, 366 = Nr. 4380 + 4582.

6139. (B. 1, 367) Philippi Melanthonis de eadem quaestione (iudicium).[6] Primum hoc certum non posse in ulla causa recte suscipi bellum, nisi vere credat causam iustam esse et legitimam, quae suscipitur, et Deo placere, ut bello defendatur, nc conscientiam perturbent, etiamsi vincatur. Secundo quod nullum bellum principi liceat suscipere nisi populo consentiente, a quo accipit imperium, non enim licet quibusvis oneribus onerare populum; porro palam est populum non velle suscipere de causa euangelii bellum, quia non credit, ergo non suscipiat princeps. Sunt principes gentium, hoc est, infidelium. Tertio quodsi hic obicies reges Iuda, respondeo: Illi populo praeceptum erat belligerari, si quidem expressum verbum et clarum mandatum erat. Non autem mandatum habet populus noster defendendi sui, sed qui christiani sunt, animas suas pro euangelio profundere debent nec velle ab aliis defendere.

---

[1]) *Reb.:* Rex. [2]) *Reb.:* + Salomon cum Hyram rege Tyri, 3. Reg. 5. [3]) *Reb.:* + Syriae. [4]) *Reb.:* + elector. [5]) *Reb.:* sapientissimus. [6]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

6140. (B. 1, 367) Consilium Martini Lutheri, quid agi debeat in tuendo euangelio? Primo princeps hactenus non gessit se talem, qui causam hanc nec iudicare nec iustificare vellet aut posset, ut laicus (B. 1, 368) paratus[1] cedere victrici[2] veritati. Hoc stante non potest bellum pro ista causa suscipere, sed debet cedere caesareae potestati, ut ille iu suis regionibus capiat, persequatur eos, quos volet, qui caesar est eius dominus consensu Dei et hominum licet impiorum. Secundo si bellum vellet suscipere pro illa causa tuenda, hoc fieri potest primum, ut palam confiteatur[3] hanc causam iustam esse et revocet priorem neutralitatem; deinde non ideo bellum suscipiat, quia sui sunt subditi, sed tanquam alienus alienis ex aliena terra veniens succurrat. Tertio ut id vocante singulari spiritu et fide faciat, alias omnino cedere debet et ipse gladio superiori et una cum christianis mori. Quarto si cum aequalibus rem haberet in ista causa aut ex iussu caesaris aut cum propria temeritate dux Georgius vel marchio vel alius impeteret, ibi simpliciter agendum esse, quod in aliis causis profanis agi debet, primum hic et pacem offerendo, deinde vim vi repellendo pro suis subditis.

Reb. 1, 182.

B. 1, 368 = Nr. 2727.

B. 1, 369 = Nr. 1065 +

B. 1, 370 = Nr. 1066. 3740.

B. 1, 371 = Nr. 3793.

6141. (B. 1, 372) Regiones, terrae situs, mores, populi.[4] Christophorus de[5] Groß[6] multa de Hispanis et Italis dixit, quomodo Romae diu fuerit et papa mortuo omnia rapi, das auch das ſtro im bette nicht[7] bleiben kan, ſolch rauben iſt vnter den Walen. Deinde narravit de regionibus itineris[8] ad terram sanctam[9], Arragonia et Pyskai[10], quae montosa sunt loca, gießen nur waſſer ins mel, legens auff einen heißen hert, faſſen ihre wein in ziegen heutte, keren das rauche hineyn, das die haare drinne ſchwimmen. Mulieres pellibus ovinis velari, do ſie das rauche herauß keren, et quo plus habent cauterias, narben, in facie, eo honestiores iudicari; sunt autem cauteriae parvulae in modum fili exigui, et baptismi signum habent parvam cicatricem in naso infra oculos.[11]

Reb. 1, 196[b].

B. 1, 373 = Nr. 3625.

---

[1]) *Reb.:* + scilicet. [2]) *Reb.:* victoris. [3]) *Reb.:* confideantur. [4]) *Die Überschrift gilt für mehrere Stücke. Aurifabers Text zu diesem Stück siehe unter Nr. 4137.* [5]) *Reb.:* — de. [6]) *Siehe Bd. 3, 112 Anm. 7.* [7]) *Text:* — nicht; *ergänzt aus FB., vergl. auch Reb.:* tanta est rapina inter Italos, quod esset stramina in lectulis et stratis aufferunt. [8]) *Reb.:* itinere. [9]) *Sollte nicht der Weg nach Sant Jago de Compostella gemeint sein?* [10]) *Bindseil zu FB. 4, 681 Anm. 5 verweist auf Biscaya.* [11]) *Mit den Worten:* Respondit Martinus Lutherus *wird nun Nr. 3625 angefügt.*

6142. (B. 1, 373) Italiae[1] regio iucundissima, in cuius fronte Longobardia est, vallis fertilissimus, latitudine viginti miliarium Germanicorum. Medium perfluit Eridanus, fluvius amoenissimus, latitudine als von Wittenberg gen Brathe.[2] Utrinque sunt montes et Alpes et Apenninus. Si dux Bauariae Ludouicus Mediolano potirctur[3], egregiam ditionem habiturus esset. Sunt[4] autem Itali homines astutissimi, qui confundendi sunt iuxta proverbium: Malus nodus, malus cuneus. Wo ein boser ast ist, darff man einen hartten keil, den man nicht mit einem splittrichen spaltten kan, sondern muß axt vnd schlegel haben. Meum consilium semper fuit ad adolescentiam, ut Italiam viserent et illas fraudes experirentur.

B. 1, 373 = Nr. 4053. 4104.
B. 1, 374 = Nr. 1327.
B. 1, 375 = Nr. 3718 + 4631 +
B. 1, 376 = Nr. 4585.

6143. (B. 1, 376) Philippus Melanthon[5] conquerebatur Serueti[6] opiniones in Italia habere magnum applausum, qui multos errores de doctrina trinitatis taxaret, verbum caro factum negaret. Respondit Martinus Lutherus[7] Italiam esse repletam pestilentissimis opinionibus. Si tales errores Serueti eo pervenerint, horribiles abominationes ibi orituras.[8] Nos Germani et reliquae nationes simplices quasi nuda tabula sumus, ipsi vero Itali omnibus falsis opinionibus sunt depicti, quas relinquere difficile est, et peiores amplecti aptiores. Nam Itali omnes alias nationes damnant, cum ipsi sint abominales. Illorum ieiunia sunt splendidiora nostris epulis lautissimis. Ornatus eorum est summus; tragen wir fur einen fl. sammet, brauchen sie vor 10 fl. Castitas illorum Sodomitica, ut res ipsa loquitur.

Reb. 1, 198[b].

B. 1, 376 = Nr. 4196.

Röm. 1, 28 **6144.** (B. 1, 376) Traditi[9] sunt in reprobum sensum, nam coniugium, quod iuris naturalis et divini est, violenter prohibuerunt. Sie soltten auch das scheißen verboten haben.

Reb. 1, 198[b].

B. 1, 377 = Nr. 3917 + 3712.

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück. Aurifabers Text siehe Bd. 2, 49 f.* [2]) *Pratau, siehe Bd. 2, 445 Anm. 15.* [3]) *Über die Mailändischen Heiratspläne Herzog Ludwigs X. von Bayern-Landshut im Jahre 1536 vergl. S. Riezler, Gesch. Bayerns 4 (1899), 298 f.* [4]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 2, 48 Anm. 10.* [5]) *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 50 Anm. 2.* [6]) *Vergl. Köstlin 2, 323; Reb.:* — Si tales . . . orituras. [7]) *Reb.:* — Philippus Melanthon . . . Lutherus; + Deinde dixit. [8]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 2, 49.* [9]) *scil.* Itali. *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 49.*

6145. (B. 1, 377) Postea[1] de Turca dicebatur, quod a caesare in Austriam 18000 Hispani ad defensionem regionis essent legati.[2] Suspirans Martinus Luthcrus dicebat: Hi sunt novissimi dies, quibus istae nationes ferocissimae, Turcae et Hispani, gubernare volunt. Malo Turcam hostem quam Hispanum protectorem, qui extremam exercet crudelitatem. Sunt plerunque Marani, Mamalucken, qui prorsus nihil credunt; cum alias omnes haeretici suas opiniones pertinaciter defendant, soli Marani boni sunt socii, nihil asserunt neque credunt. Carolus[3] dixisse fertur Germanos ab Hispanis furari discere, Hispanos a Germanis freſſen vnd ſauffen.

Reb. 1, 199f.

FB. 4, 664 (76, 11) Aenderung der Kleider, was es bedeut.[4] (A. 603; St. 484; S. 441b) Es ward gedacht der Veränderung mit Kleidern und anderm Geschmuck, so jährlich fürgenommen wird und geschicht. Da sprach D. Martinus Luther: „Die Veränderung der Kleider wird auch bringen eine Veränderung der Regiment und Sitten. Wir ringen leider allzu sehr darnach."

Der Kaiser Carl soll gesagt haben: „„Die Deutschen lernen von Hispaniern Stehlen, so lernen die Spanier von Deutschen Fressen und Saufen.""

6146. (B. 1, 378) Anglia. Angliam credo partem esse Germaniae, quia linguam Saxonicam inferioris Germaniae habet. Arbitror olim Germanos eo translatos, sicut et hodie episcopus Coloniensis scribit se ducem Angemariae id est, Angern, do itzt Brem vnd Hamburg liget. Olim Britannia dicta postea Angera a populis eo invectis. Danica et Anglica linguae sunt Saxonicae, quae vere est Germanica; die Oberlendiſche ſprache iſt nicht die rechte Teutzſche ſprache, habet enim maximos hiatus et sonitus, sed Saxonica lingua est facillima, fere pressis labiis pronuntiatur. Germania tot habet dialectos, ut in triginta miliaribus homines se mutuo non intelligant.[5] Austri et Bauari[6] nullas servant diphthongos, dicunt enim e ur, fe ur, bro edt pro feuer, euer, brodt. Ita Franconcs unisona et crassa voce loquuntur, quod Saxones praecipue Antuerpiensium linguam non intelligunt, habent enim varias affirmationes: Jha, juiha, ju, joh, ha, ieke. Arnolt Ehrnholt, Arnolff Ehrenholff, Huldrick Abraham, Ludolff Leutholff, item quod Alexander, Ludouick refugium populi, nam wick significat arcem, refugium, praesidium. Angli[7] olim totam Galliam occupaverunt et multas civitates in ea aedificaverunt, sed tandem caesi et fugati sunt. Sie haben aber gleichwol praestantissimum portum in Gallia, scilicet Calles et Calletum, noch innen, ubi omnes certis horis sub poena coguntur loqui Anglice, non Gallice. In[8] Anglia et

[1]) *Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stücks siehe Bd. 3, 533 Anm. 4.* [2]) *Wohl im Sommer 1532.* [3]) *Reb.:* Caesar Carolus. *Vergl. hierzu Melanchthons Anekdote Math. N. 212.* [4]) *Aurifabers 1. Absatz ist Nr. 6153.* [5]) *Zu dem Folgenden siehe Nr. 2464. Unser Text von B. besteht wohl aus mehreren kleineren Stücken; die Fugen sind an mehreren Stellen noch sichtbar.* [6]) *Text:* Banati. *Vergl. die* Emendanda *in B. 3, 512.* [7]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 4137.* [8]) *Hier setzt erst Reb. ein*

Gallia non est usus curruum, sed tantum bigarum et lecticarum, senfften. Usus quadrigarum ignoratur. Haben auch keine wechter noch thermer, die do blasen; utuntur destinatis campanis, quarum signis numerant advenas hospites, numero binario, ternario, quaternario[1], wie bey vns die haußmenner.

Reb. 1, 199b.

FB. 4, 671 (76, 21) Von Engelanb. (A. 605; St. 500; S. 455b) „Ich gläub, Engeland sey ein Stück Deutschlandes, denn sie brauchen der sächsischen Sprache, wie in Westphalen und Niederlande; wiewol sie sehr corrumpirt ist. Ich halte, die Deutschen sind vor Zeiten hinein transferirt und gesetzt, wie noch heut zu Tage der Bischof zu Cöln schreibet sich Herzog zu Engern, da itzund Bremen, Hamburg liegt; etwa ists Britannia genannt, darnach Angera, vom Volk, das hineingefuhrt ist. Die dänische und englische Sprache ist sächsisch, welche recht deutsch ist. Die oberländische Sprache ist nicht die rechte deutsche Sprache, nimmt den Mund voll und weit, und lautet hart. Aber die sächsische Sprache gehet fein leise und leicht ab."

(A. 605; St. 483b; S. 441) „Deutschland hat mancherley Dialectos, Art zu reden, also, daß die Leute in 30 Meilen Weges einander nicht wol können verstehen. Die Oesterreicher und Bayern verstehen die Thüringer und Sachsen nicht, sonderlich die Niederländer. Ja, jutha, ju, ke, ha, solch verjahen ist mancherley, und eines anders denn das ander. Arnoldus, Ehrenhold; Arnolf, Ehrnhulf; Ulrich, Huldenreich; Leudolf, Leuthülf, eben wie Alexander; Ludwig, des Volks Zuflucht; denn Wigk heißt ein Schloß, Refugium, Hort, Asylum."

B. 1, 378 = Nr. 3991.

6147. (B. 1, 379) Deinde libellus Gallicae linguae cum imaginibus Martino Luthero offerebatur perstringens papatum. Respondit Martinus Lutherus: Gallia incipit repere; curret aliquando in euangelio. Man wirts nicht erwehren. Nam ille totus libellus est praedicatio mortis et legis contra antinomos.

Reb. 1, 200.

B. 1, 379 = Nr. 3624 + 4649.
B. 1, 380 = Nr. 3837 + 3636.

6148. (B. 1, 380) Electoratus ducis Saxoniae 52 miliaria complectitur a Sprew fluvio usque ad Moenum a Bamberg duo miliaria. Bauarorum vero regio est amplissima, tendit (B. 1, 381) sex miliaria[2] in Alpes.

Reb. 1, 200b.

B. 1, 381 = Nr. 3473. 2487 +
B. 1, 382 = Nr. 3621 + 3899 in. 2624.

6149. (B. 1, 383) Thuringia. Thuringia[3], terra limosa, multum difficultatis parit aurigis. Nam bona via est malum signum fertilitatis; ubi vero profunda via, ibi bona et glebosa terra. Ita in Westerich terra est aquosa[4], optimi agri, kostlich vihe, vnd gutt milch geben mit menge. Das wil auch

---

[1]) *Reb.:* — ternario, quaternario. [2]) *Reb.:* + Germanica. [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2871.* [4]) *Reb.:* Ita in medio matricia terra est agriosa.

gut gesinde haben, die sein wol pflegen vnd nicht verschlaffen[1] sein. Dorumb sollen die melckerinne stedts singen, daß sie nit schlaffen vnd die kuh verterben. Ita Thuringia olim erat fertilissima; iam est in extrema maledictione, fortassis propter insignem rusticorum malitiam et[2] avaritiam, ita ut nostra arenosa terra benedictione[3] benedictionem Thuringicam excellat. Est divinum miraculum. Gott gebe vns jo allen gnug, wan wir nur nicht seine gaben also depravirtten per[4] avaritiam.

Reb. 1, 201b.

B. 1, 383 = Nr. 4347. 2871 +
B. 1, 384 = Nr. 3872. 4376.
B. 1, 385 = Nr. 4857.
B. 1, 386 = Nr. 4018.

6150. (B. 1, 388) Rumor spargebatur sororem Caroli caesaris[5] efflagitasse[6], ne Germaniam ob religionis doctrinam invaderet, ipsum autem nolle. Alphonsius[7] inquit se a caesare audivisse, quod neque possit neque velit Germaniam expugnare, nam si Hispanis et aliis nationibus id tentare vellet, tunc omnes Germaniae principes et civitates etiam papisticae partis se opposituros, item etiamsi Germaniam Hispanis vincere posset, periculosum tamen fore propter vastationem; si autem per ipsos Germanos id tentare vellet, fore impossibile. Ideo caesaris violentiam non esse metuendam. Respondit Martinus Lutherus: Deus, optimus paterfamilias et pacis conservator, hactenus Germaniam contra omnia stratagemata conservavit. Ich habe nun den 4. bapst[8] wider mich. Adrianus[9] tantum ideo eligebatur in pontificem[10], ut caesarem contra nos inflammaret, sed in vanum laboravit.

Reb. 1, 204.

B. 1, 388 = Nr. 4735. 3711.

6151. (B. 1, 389) Respondit Martinus Lutherus: Germania digna est calamitatis plaga, Deum enim satis irritat. Oremus igitur, instemus precibus. Nam voluntatem timentium se faciet Dominus et deprecationem eorum exaudiet, ut psalmus 145. dicit. Er hat es ja bißher beweiset. Wie lange hat der fride als an einem seydenen fedelein gehangen in tantis adversariorum conatibus, et tamen servata contra omnem spem. Deus enim illis resistit, omnesque illorum vires confregit. Ideo Propertius[11] de bona et mala causa belli optime inquit: Ps. 145, 19

Frangit et attollit vires in milite causa,
Quae nisi iusta subest, excutit arma pudor.

Reb. 1, 205.

---

[1]) *Text (Druckfehler):* verschaffen. [2]) *Reb.:* — malitiam et. [3]) *Text:* + Thuringiam. [4]) *Reb.:* + nostram. [5]) *Maria, siehe Nr. 6136.* [6]) *Reb.:* affligasse. [7]) *Wer ist damit gemeint?* [8]) *Leo X., Hadrian VI., Clemens VII. und Paul III. seit 1534.* [9]) *Hadrian VI., 1522—1523.* [10]) *Reb.:* papam. [11]) *4, 6, 51f.*

FB. 4, 660 (76,7) Ein Anders von Deutschland. (A. 602b; St. 485; S. 442) „Deutschland ist reif zu einer weiblichen Strafe und Plage," sprach D. M. L., „denn sie reizet Gott zu hoch, und übermachts zu sehr. Aber laßt uns beten und anhalten, und nicht ablassen, Ps. 145, 19 denn der Herr thut den Willen dere, die ihn fürchten, und erhöret ihr Gebet, wie der 145. Psalm sagt. Er hats ja beweiset. Wie lang hat der Friede als an einem Seidenfädlin gehangen, in so viel großen Practiken und blutigen Rathschlägen der Widersacher, und ist erhalten worden wider alle Hoffnung. Gott hat ihnen Widerstand gethan, gewehret, und ihre Macht gebrochen, und ihre Anschläge zunichte gemacht."

B. 1, 389 = Nr. 3765 + 3702.
B. 1, 390 = Nr. 4305 + 4011.
B. 1, 391 = Nr. 4803.
B. 1, 392 = Nr. 5635 +
B. 1, 393 = Nr. 1906.

6152. (B. 1, 394) Philippus Melanthon significavit se audivisse a cive Norimbergensi Pirckhamero, qui ex mercatoribus percepisset, qui tempestatibus marinis reiecti diu mari haeserint[1], donec per mare Aegeum ad litus non procul ab Hellesponto eiecti[2] essent, et incidisse in terram Gotthorum; ibi ambulantes in ignoto loco steterunt, interdum ambularunt, donec illis offerebatur iuvenis quidam equo vectus currum trahente. Ipsum Germanice loqui audierunt. Primo spectrum esse existimantes, propius ad illum accedentes, quae sit terra, interrogant. Respondit terram esse Gotthorum, et se vehere salem in vicina oppida aestatis tempore, quod hieme nivosa facere non posset ad illa loca. Et (B. 1, 395) nos etiam vocamur generali appellatione Germani. Deinde dixit: Discedite et iter facite per haec et haec loca, tunc Constantinopolim venietis, quae in proximo sita est, nec tutius iter habere poteritis; a Constantinopoli deinde cogitare poteritis de via ducente in vestram patriam, multos enim comites ibi invenietis, quocunque pergatis. Ibi adhuc videtis reliquias esse veterum Germanorum bellis in ista loca convulsas[3], nam Gotti antea Cracoueam tenuerunt, quam nunc Heneti et Vandalorum gens possidet a tempore Theodosii imperatoris.

Reb. 1, 207b f.

B. 1, 395 = Nr. 4505.

6153. (B. 1, 395) Interim[4] multa perdimus novitate vestitus et aliis ornamentis non necessariis, quae mutatio vestitus est ingeniorum significatio, afferens etiam mutationem regnorum et morum. Darnach ringen wir etc.

Reb. 1, 208b.

B. 1, 395 = Nr. 2498.
B. 1, 396 = Nr. 2706.

---

[1]) *Reb.*: haeserunt. [2]) *Reb.*: traiecti. [3]) *Reb. schließt hier.* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 6145.*

6154. (B. 1, 396) Et[1] recitavit historiam de consule Magdeburgensi[2], qui episcopo respondit de muro iterum re-(B. 1, 397)staurando: Das wollen wir nicht thun; wollen vnser helfe hinstrecken, vnd meiner sol der erste sein! Sed victoria non est penes nos. Tempus est vincendi Turcam et tempus succumbendi.[3]

B. 1, 397 = Nr. 2707. 2537. 215.
B. 1, 398 = Nr. 3257 + 3752 +
B. 1, 399 = Nr. 3751.

6155. (B. 1, 399) Anno[4] 36.[5] 21. Decembris marchio Georgius[6] Wittenbergam venit referens horrendam cladem Germanorum a Turca acceptam, ubi optimus exercitus selectorum militum proditus et occisus est, 60 heuptstücke erobret, et magno triumpho exultasse Turcos[7] captosque christianos miserrime afflixisse abscissis nasis, welcher hon vnd muttwillen nicht erfaren ist. Respondit Martinus Lutherus: Es gielt vns Germanis! Ira Dei est praefloribus. Poenitentia agenda est salutis tempore, aber wir ringen nach vnglück, das muß vns widerfahren. Videte, quaeso, papistarum odium virulentum contra euangelium, qui saepe in caesarem confidentes confusi sunt. In comitiis Augustanis securissime clamarunt: Salvator noster venit![8] Aber der heilandt wardt ihnen[9] zum friedelandt. Comes quidam[10] richtet ein freuden feuer ahn in der nacht, cum audiisset adventum caesaris in Germaniam. Also verwettet jener pfaffe bey Eisenach alle kühe, der Luther solt vor Michaelis mit alle seinen zu schanden werden. (B. 1, 400) Iam aliquot annos sperabant in victoriam caesaris. Wan er seinen schilt zu Paris auffrichten würde, soltte es vber die Lutherischen gehen. Ita iam horribilia consilia fuerunt im kammergerichtte vber die Augspurger, die sie in ban gethan; darnach soltte die acht folgen vber alle Lutherischen. Nun fehlet ihnen aber ein trost, quia Gallus magno exercitu venit contra caesarem. Italia defecit. Turca Germaniam adoritur. Das heist, dispersit superbos mente cordis sui. Luk. 1, 51 Ach, lieber Gott, kanstu das anrichten? Summa, isti praesumptuosissimi fuerunt. Dux Georgius est fomes mali, qui habet ingentem thesaurum, wiewol die stette auch gelt haben. Hebet der landtgraffe was ahn, so wirdt es nicht bey den brandt schatzungen bleiben[11], ubi episcopus Moguntinus illi 100000 fl. brandtschatzungen geben must.[12]

Reb. 1, 210.

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 307.* [3]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 449, 29 ff.; er hat das kleine Stück ebenso wie B. zwischen Nr. 2706 und 2707.* [4]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 450 Anm. 4.* [5]) *Vielleicht ist zu lesen:* 1537, *denn es handelt sich doch wohl um die Niederlage des Katzianers am 2. Dezember 1537, siehe Bd. 3, 531 Anm. 8.* [6]) *Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach.* [7]) *Reb.:* — Turcos. [8]) *Vergl. Nr. 1326.* [9]) *Text:* ihm. [10]) *Nach Aurifaber* Graf Ernst von Mansfeld. [11]) *Reb. schließt:* quemadmodum episcopo Moguntino fecerat, qui illi 10000 florenos dare cogebatur. Sed severissime rem ipsam perficiet. [12]) *1528, während der Packschen Händel.*

6156. (B. 1, 400) Turcicus imperator[1] in magna maiestate sedet, tria habens atria, ante primum 12 leones catenis ligati, ante secundum pantherae. Dieſer menſch hat gelt vnd leuthe, rüſtung vnd prouiant et talem populum, qui sub servitute[2] exercitatus est. Hat in 100 jaren trefflich zugenomen. Saracenos paulatim et successive oppressit, qui fuerunt domini Syriae, Asiae, terrae sanctae, Africae[3] et Graeciae, etiam partem Hispaniarum[4] occuparunt; dieſe hat der Selimus gar ausgerodt. Ita Deus cum regnis ludit, ut Esaias mi-(B. 1, 401)natur: Ego sum Dominus Deus fortis super regnum peccans, illud perdam. Vnd das hat er wol beweiſet. Primum Vr[5] Chaldaeorum, Niniue et Assur vastavit, postea[6] Niniuem vastavit[7] Babylon et consumpsit[8], deinde Persae devorant Assur; cum Persae essent fac totum, Alexander Magnus venit et illos expugnavit, Alexander a Romanis angebatur, Romana monarchia omnium potentissima wirdt auffgefreſſen civilibus bellis, a Saracenis, Gotthis, Hunnis, Vandalis. So kan vnſer Herr Gott die monarchias bezalen. Veneti vero nullam virtutem praestiterunt, non enim sunt bellatores, ſondern pfefferſecke.

Reb. 1, 211.

B. 1, 401 = Nr. 3658ª.

6157. (B. 1, 401) Esto[9] Turca summum successum habeat, et omnes adhuc Ottomannicum sanguinem gloriantur et illa stirpe gloriantur et inflantur et triumphant, cum Romani imperatores nunquam talem lineam habuerunt. Iulius Caesar nullum habuit masculum haeredem; Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius tantum ex mulieribus secuti sunt. Turca autem habet lineam masculam ab Ottomanno. Germani autem sunt imperatores Romani imperii per *συνεκδοχήν*. Papa interim Italiam et alia regna occupat.

B. 1, 401 = Nr. 4092 +
B. 1, 402 = Nr. 3571.
B. 1, 403 = Nr. 3831 + 5726.

6158. (B. 1, 403) Elector Saxoniae[10] Martino Luthero literis[11] significavit de magna clade. Catzianus, Vngnade[12], Schlick[13], hi a Turca corrupti dicuntur, dan es ſtehet zu Wien an allen kirchen angeſchlagen[14]: Catzian, Vngnade, Schlick weren werdt, daß ſie hingen an eynem ſtrick. Illi enim exercitum Germanicum (B. 1, 404) usque ad Turcae tentoria duxerunt minus

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 451 Anm. 1.* [2]) *Reb.:* securitate. [3]) *Reb.:* Assiriae. [4]) *Reb.:* Hispaniae, eam. [5]) *Reb.:* terrae. [6]) *Es ist wohl zu lesen:* post. [7]) *Reb.:* consumit. [8]) *Reb.:* — et consumpsit. [9]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück. Zum Inhalt vergl. Nr. 3658ª.* [10]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 451 Anm. 2.* [11]) *Wohl Ende 1537 oder Anfang 1538; über die Niederlage des Katzianers am 2. Dezember 1537 siehe Bd. 3, 531 Anm. 8; vergl. auch Nr. 6155.* [12]) *Hans Ungnade, der Führer der Steyerer.* [13]) *Graf Albrecht Schlick, der Führer der Böhmen.* [14]) *Vergl. hierzu Raumers Historisches Taschenbuch N. F. 5 (1844), 188ff.*

instructi, cum autem christianus quidam fugitivus a Turcis illis occurrisset admonens, quo se pararent ad arma, nam hostis esset paratus, illi[1] secure contemnebant. Postea cum hostem appropinquantem viderent, fuga sibi consulebant equitatu, pedites misere relinquentes, qui cum fugere non possent, pavidissime et miserrime exclamarunt. Turca autem fugiens[2] aliquo modo nostros recreavit et animavit, ut starent, ita ut coram peditatu 1110 equites starent ad pugnam, qui omnes ad unum miserrime caesi sunt.

Reb. 1, 212.

B. 1, 404 = Nr. 3753.
B. 1, 405 = Nr. 3997. 4739 +
B. 1, 406 = Nr. 4597. 4093.

6159. (B. 1, 407) Selimus Turca[3] fratrem suum Solimannum occidit, quo solus dominio potiretur. Ist schrecklich gar fat, quod frater ideo occiditur, quia sit frater. Est plane tyrannicum. Ich hoffe, das das regiement des Türcken, so ehlendes mit thranney so gewaltig gestiegen, sol plotzlich fallen, nisi quod Deus nostram malitiam per ipsum punit, wie wier dennoch redtlich darnach ringen etc.

6160. (B. 1, 407) Tamerlanus[4], rex Tartarum[5], Turcae occurrit decies centum milibus hominum. Est incredibile fere tantum numerum simul ali posse, et mirabilius est magna obocdientia tot homines uni obtemperare.

B. 1, 407 = Nr. 4686.

6161. (B. 1, 408) Dicebant[6] euangelii doctrinam esse in Bassa Buda, in Nieder Ofen, et magna parte Graeciae. Dixit Martinus Luthcrus: Turcae conatus est valde subdolus et periculosus contra imperium Romanum, sed nos Deum orabimus, ut ipsius technas confundat, si nos illaqueare studuerit vana spe religionis, ut Deus per pios praedicatores ipsos convertat, sicut per Danielem factum est.

Reb. 1, 214[b].

B. 1, 408 = Nr. 4091.

6162. (B. 1, 409) Divitiae et thesauri.[7] Deus, creator coeli et terrae, paterna sua providentia homines iustis mediis alit et fovet cum omnibus animalibus. Praecipue homines sollicite procurat, Matthaei 6.: Scit enim Pater vester etc. Novit enim et potest iuvare. Psalmo 37.: Iunior fui et senui etc. Item: Tempore famis saturabuntur. Ideo Paulus non immerito Matth. 6, 32 Ps. 37, 25 Ps. 37, 19

---

[1]) *Reb.*: ibi. [2]) *Reb.*: fugam simulans. [3]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 452 Anm. 1. Gemeint ist Selim I., 1512. Bei Reb. fehlt das kleine Stück.* [4]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [5]) *Luther spricht von Timur und der Schlacht bei Angora, 1402.* [6]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 456 Anm. 1.* [7]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

1. Tim. 6, 8 hortatur ad pietatem, ut quilibet victu et amictu contentus sit. Avaritiam
1. Tim. 6, 9 divitum detestatur: Qui divites fieri volunt, incidunt in laqueos etc. Was bringen sie mehr dan ein armer daruon, ohne das sie nicht sorge vnd vnfal haben, quam pauperes, qui nihil perdere possunt? Spe bona laeti quiescunt.
Matth. 6, 19 ff. Cantabit vacuus coram latrone viator.[1] Nam thesauri mobiles, Matthaei 6. Honorem impediunt, etiamsi sunt gemmae et pretiosissimae margaritae. Sicut imperator oppignoravit unam gemmam dictam den Burgundischen hundt der Gesellschaft vom Adler zu Augspurg vmb 4 thonnen goldes. Thesaurus extra usum.

B. 1, 409 = Nr. 3557.

6163. (B. 1, 409) Ita[2] Fuccari konnen in der eile auffbringen 10 thonnen goldes, das der keyser nicht vermag. Vlrich Fuckar reliquit in substantia 18 thonnen goldes. Die Fucker vnd Welser[3] haben dem keyser geliegen einmal 12 thonnen goldes in bello (B. 1, 410) Paduensi. Ita Augusta inter tres septimanas 3 thonnen goldes. Hoc imperator non potest. Divitiae igitur bonae sunt creaturae Dei, quarum usus licitus est, ut quilibet suum proprium possidere possit, ut exempla Abrahae, Dauidis, Salomonis testantur. Et Proverbio-
Spr. 5, 16 rum 6.: Riuuli de fontibus tuis derivent. At rerum communio non est praeceptum, sed exemplum pietatis concessum, quod his ultimis temporibus peri-
2. Mose 20, 15 culosum esset. Stat enim immutabilis Dei sententia: Non furtum facies, contra otiosos decoctores, avaros, Harpyias, qui bene partis abutuntur, aut avaritia, usuris sibi applicando. Ideo septimum praeceptum constituit iure divino proprietatis dominium contra monachorum superstitiosa vota et anabaptistarum perniciosam communionem, quae in hac natura corrupta ultimis mundi temporibus servari non possit, quia plures essent otiosi, qui consu-
Apg. 5, 1 ff. merent, quam qui res pararent, ut exempla apostolorum tempore Actuum 6. testantur.

FB. 1, 255 (4, 88) Der Welt Güter und Schätze. (A. 82[b]; St. 250[b]; S. 233) „Die Fugger können," sprach Doctor Martinus, „in einer Eile aufbringen ein Tonne Goldes, fünf oder sechs, das der Kaiser nicht vermag. N. Fugger hat bei 18 Tonnen Golds gelassen. Man sagt, daß die Fugger und Welser haben dem Kaiser einmal zwölf Tonnen Goldes im Kriege fur Padua geliehen. Augsburg vermag in dreien Wochen dreißig Tonnen Goldes aufzubringen; das vermag der Kaiser nicht."

Und[4] sagte der Herr Doctor: „Daß ein Bischof von Brixen[5] einmal zu Rom gestorben, welcher auch war ein Cardinal gewesen und sehr reich, und als er war todt gewesen, hatte man bei ihm kein Geld gefunden, denn allein ein Zeddelin eines Finger lang, das in seinem Aermel gesteckt war. Als nu Papst Julius denselbigen Zeddel bekommen, hat er balde gedacht, es würde ein Geldzeddel sein, schickt bald nach der Fugger Factor in Rom und fraget ihn, ob er

---

[1]) *Juvenal 10, 22.* [2]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [3]) *Über die beiden Augsburgischen Bankhäuser siehe R. Ehrenberg, Das Zeitalter der Fugger (1896).* [4]) *Das Folgende in Aurifabers Text steht weder bei B. noch in den Handschriften.* [5]) *Melchior von Meckau, Kardinal 1503.*

die Schrift nicht kenne? Der selbige spricht ja, es sei die Schuld, so der Fugger und seine Gesellschaft dem Cardinal schuldig wären und machte dreimal hundert tausend Gülden. Der Papst fraget: Wenn er ihme solch Geld erlegen könnte? Des Fuggers Diener sprach: alle Stunde. Da fodert der Papst zu sich den Cardinal aus Frankreich und England, und fraget: Ob ihr König auch vermöchte drei Tonnen Goldes in einer Stunden zu erlegen? Sie sagten: Nein. Da sprach er: Das vermag ein Bürger zu Augsburg zu thun. Und hat der Papst Julius dasselbige Geld bekommen."

Es sagete auch der Herr Doctor: „Daß der Fugger dem Rath zu Augsburg einmal hätte sollen die Schatzung geben, da hätte er die Antwort gegeben: Er wüßte nicht, wie viel er hätte oder wie reich er wäre, darum könnte er die Schatzung nicht geben. Denn er hätte sein Geld in der ganzen Welt, in Türkei, Griechenland, zu Alexandria, in Frankreich, Portugal, England, in Poln und allenthalben; jdoch wollte er die Schatzung geben von dem, das er zu Augsburg hätte."

Der Herr Doctor sagete auch, „daß er von einem gehört hätte, der da gesaget, daß er von dem Kaiser Maximiliano ein Kartenblatt hätte empfangen, darauf wenig Wort waren geschrieben gewesen, damit war er zum Fugger gen Augsburg kommen, der hätte ihme darauf sechs tausend Gülden gegeben, die hätte er in einen Aermel gesteckt und bei sich geführet, daß es seine Knechte nicht wären gewahr worden." Aber der Doctor sagete, „daß er das mit dem Kartenblatt gerne gläubete, denn vor Zeiten hätte man kleine Brief geschrieben und wäre großer Glaub gehalten worden. Aber das Geld zu führen, daß mans nicht gewahr würde, däuchte ihn etwas zu milde geredet sein."

B. 1, 410 = Nr. 1343 + 2472.

6164. (B. 1, 411) Romani[1] prohibuerunt duodecim florenos de centum. Nunc audent[2] accipere singulis nundinis Lipsensibus[3] quindecim, quotannis facit 45 fl., sunt vicesimae quintae. Pfu dich wollan! Deest remedium, ubi vitia non amplius curantur et in mores transeunt. Ideo spero Deum extremo die quam primum adfuturum, cum verbum euangelii cessaverit.[4] Sex florenos de 100 non mihi videtur iniustum, nam unus modius frumenti nunc duplo plus valet quam olim, ita fundus agri olim 100 florenis aestimatus iam ducentis valet. Drumb kan man itzt daß 6 fl. von 100 quam olim 4 geben.

Reb. 1, 222.

B. 1, 411 = Nr. 4805.
B. 1, 412 = Nr. 4496. 4718.

6165. (B. 1, 413) Furtum. Fures iniqui iuxta Dei mandatum maledicuntur, konnen niemermehr fort komen, etiam corporaliter. Wan sie den handel am besten gelernet, werden sie zu schanden.[5] De Atheniensibus dicitur: Quid didicisti Athenis? *Κλέπτειν*, furari, *ἐπιορκεῖν καὶ βλέπειν ἀντία*, stelen, schweren vnd einem getrost vntter die augen sehen. Ich halt,

---

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 59 Anm. 2.* [2]) *Reb.:* autem. [3]) *Die drei Leipziger Messen waren für Mitteldeutschland die Abrechnungen; als vierte kam die Naumburger Petri-Pauls-Messe hinzu.* [4]) *Zum Folgenden vergl. Nr. 5429.* [5]) *Reb.:* + sicuti.

das die hure Rosina[1] auch also studieret hat. Aber ich kan nicht arm werden, laß mich immer teuschen. Gott bescheret wider.

Reb. 1, 223[b].

B. 1, 413 = Nr. 4161. 4677.

6166. (B. 1, 414) Ego hodie in contione pistores corripui, das sie so kleine backen, quamvis hoc magistratus officium sit et non ad me pertinet. Dicitur de Ernesto von Schonberg[2] eum tyrannica virtute usum tempore famis contra pistores. Nam anno 1531. cum pistor quidam cum vicino suo loqueretur, dicens, obs gleich teuer were, wolt er dennoch so viel bey anderthalb gulden an einem scheffel gewinnen, hoc cum Ernst a Schonberg resci- visset, pistorem convivio invitavit ab ipso quaerens, utrum illud praestare posset? Ille cum fateri coactus esset, mox iussit eum vestes deponere, vnd must einen scheffel einteigen vnd backen in sua praesentia. Vnd hat darnach alle becken eingesatzt. Ja, lieben herrn, wans stelens gielt, so kan ich auch, wan ich nur zum beuttel konde kommen![3] Nos Germani miserrimi sumus, das wir vns keinen rechten gewissen trunck konnen schaffen.

Reb. 1, 224.

B. 1, 414 = Nr. 2992.

B. 1, 415 = Nr. 2841.

6167. (B. 1, 416) Mirabilis[4] casus accidit Wittebergae anno 31.[5], ubi tres fures attulerunt uxori Christiani Goldschmidt[6] ein monstrantz, quae eos post horam redire iussit. Interim magistratui significabat. Revertentes magistratum invenerunt, haben sich zur wehre gestelt, den richter verwundet, et fugerunt. Unus captus est, alter effugit, tertius cum in ponte[7] non posset evadere, custodem vulneravit, illico se exuens[8] in Albim desiliit et[9] submersus est. Tunc D⌊octor Ionas dixit se ab aliquibus[10] audivisse ipsum[11] in mediis fluctibus et extrema necessitate Deum invocasse, cum[12] tamen esset[13] pessimus nebulo, fur et fere parricida, der[14] seinem vater 2 finger

---

[1]) *Uber diese Abenteurerin in Luthers Hause, die sich Rosina von Truchseß nannte, vergl. Köstlin 2, 595. Unser Stück gehört ins Jahr 1541.* [2]) *Luther spricht von Ernst von Schönburg, Herrn auf Glauchau, siehe Nr. 44, 2540 und 6133.* [3]) *Der Schlußsatz gehört zu dem in B. folgenden Stück.* [4]) *Zu diesem Stück finden sich Parallelen in den Handschriften Hirz. und Math. L. am Schluß des Abschnitts, der Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 und dann noch einen Anhang von Reden aus verschiedener Zeit enthält.* [5]) *Reb.:* 33. [6]) *Christian Döring.* [7]) *Die Elbbrücke.* [8]) *Math. L., Hirz. beginnen:* Imprecatio parentum. Fur quidam cum a lictoribus Witenbergae invaderetur et capi deberet, exuens se. [9]) *Math. L., Hirz.:* — et; + sed cum non omnino tranare possit. [10]) *Math. L., Hirz.:* — ab aliquibus. [11]) *Math. L., Hirz.:* illum. [12]) *Math. L., Hirz.:* qui. [13]) *Math. L., Hirz.:* fuit. [14]) *Math. L., Hirz.:* Nam pridie hatt er.

abgehauen.[1] Eodem die praefectus Hans Metzsch[2] misit percontatum versus Elster[3] ad patrem de filio suo improbo. Pater responderat: Ich wolde, das mein son heutt mitten in der Elben lege! Et hoc factum est, nam[4] eodem die se submersit.[5] Fuit enim vox[6] irae[7] Dei[8] ex ore patris. Respondit Martinus Lutherus[9] se in Augustino legisse filios[10] a matribus maledictos[11], wan sie gesaget haben: Das dich der viet[12] ankomme! do sint die kinder zitternde[13] worden, ita ut mater Augustinum[14] accesserit[15] filiorum morbum deplorans[16], sed tandem communi ecclesiae precatione[17] iterum[18] liberati sunt.[19]

Math. L. 706 (301); Hirz. 138; Reb. 2, 225.

FB. 1, 205 (3, 70) Der Aeltern Fluch. (A. 66b; St. 446; S. 407b) „Ein bös ungerathener Sohn hieb seim Vater zweene Finger ab; da wünschet ihm der Vater, daß er in der Elbe läge. Das geschahe auch also, denn der Sohn ersoff desselben Tages in der Elb. So hab ich im Augustino gelesen, daß, wenn die Müttere den Kindern geflucht haben und gesaget: „„Daß dich der Ritte schütte!““ da sind die Kinder zittern worden, aber darnach durch gemeine Gebet wieder erlöset."

6168. (B. 1, 416) Sacrilegus quidam captus in Jütebach[20], quod calicem e templo pagi Pecke[21] prope Torgam abstulisset. Ante aliquod tempus ecclesiae ministro id[22] confessus fuerat se in conscientia torqueri et redditurum, si decem floreni propter paupertatem dari possent. Minister ille Martinum Lutherum consuluit, qui permisit, ut calix afferretur, et rusticis scripsit, ut auferrent allatis clam decem florenis. Factum ita; fur accepit[23], sed cum acerrima a Martino Luthero (B. 1, 417) castigatione.[24] Cum vero non desineret, deprehensus etiam a Martino Luthero nominatus est.

Reb. 1, 225b.

6169. (B. 1, 417) Aulicus quidam Ioannis Friderici[25] electoris propter falsam rationem vexatus in conscientia attulit 40 florenos Martino Luthero principi reddendos, sed sine nomine. Princeps risit; personam libenter sci-

---

[1]) *Math. L., Hirz. fahren fort:* Id resciscens praefectus noster misit ad patrem suum zu der Elster, sciscitabatur de filio suo improbo. Aiunt patrem respondisse *usw.* [2]) *Reb.:* — Hans Metzsch. [3]) *Das Dorf Elster an der Elbe, siehe Nr. 5552.* [4]) *Math. L., Hirz.:* quod. [5]) *Math. L., Hirz.:* submersus est. [6]) *Math. L., Hirz.:* — vox. [7]) *Math. L., Hirz.:* ira. [8]) *Reb.:* divinae. [9]) *Math. L., Hirz.:* Dominus Doctor. [10]) *Math. L., Hirz.:* quod filii. [11]) *Math. L., Hirz.:* essent maledicti. [12]) *d. i. der Veitstanz; Math. L., Hirz.:* der ritt, *d. i. Zittern, Fieber; Grimm 8, 1052.* [13]) *Math. L., Hirz.:* zittern. [14]) *Math. L., Hirz.:* ita ut noster Augustinus; *in der Vorlage waren die letzten Worte wohl abgekürzt.* [15]) *Math. L., Hirz.:* + iudicans, *wohl verlesen aus* indicans. [16]) *Math. L., Hirz.:* — deplorans. [17]) *Math. L., Hirz.:* oratione. [18]) *Math. L., Hirz.:* — iterum. [19]) *Math. L., Hirz.:* + etc. etc. [20]) *Reb.:* Guttenbach; *gemeint ist wohl Jüterbog.* [21]) *Ebenso Reb.; ein Dorf dieses Namens ist nicht nachzuweisen.* [22]) *Reb.:* — id. [23]) *Reb.:* — Factum . . . accepit. [24]) *Reb.:* + dimissus. [25]) *Reb.:* — Friderici.

visset tam probam et idoneam functioni maiori donavitque illam pecuniam Martino Luthero. Die haben ihm geholffen, die bibliam transferiren. Quam pecuniam coadiutoribus pauperibus distribuit.

Reb. 1, 225b.

B. 1, 417 = Nr. 4315. 4336. 2864 +
B. 1, 418 = Nr. 2926. 2630 + 550.
B. 1, 419 = Nr. 880. 4738. 1147.
B. 1, 420 = Nr. 3882. 2842.
B. 1, 421 = Nr. 3980.

6170. (B. 1, 421) Maneamus in nostra vocatione, ubi Deus[1] infirmitate ludit Diabolum, Diabolus vero mendaciis ludere volens verbo Dei confunditur. Nam iustus est Dominus, recta illius iudicia contra periuria et mendacia. — Dixitque se in templo arcis Torgae manum cuiusdam periuri vidisse, quae in sepulcro integra permansit toto corpore putrefacto.[2]

Reb. 1, 227.

6171. (B. 1, 421) Dicta, proverbia et sententiae.[3] Etsi commune loquendi genus grammaticis regulis et usitato sermone consistit in foro et omnibus negotiis, quae (B. 1, 422) duobus extremis concluduntur ja, nein, et quo sunt homines sinceriores, eo simplicioribus et planioribus utuntur verbis, ut in contractibus maiorum videmus, kurtze wordt, gutter glaube[4], attamen sententiae, dicta et proverbia singularem habent efficaciam. Sententiae enim et *γνώμη*, breve dictum, praeceptum de moribus continet, de praemiis, poenis, et casuum vitae disruptionem proponens, ut: Fortuna vitrea est; cum splendet, frangitur. Proverbia vero sunt dicta celebria, experientia orta, homines de magnis attentos facientia, ut sunt sententiae morales: Man sol nicht vber landt freyen, ertzney geben vnd rathen, den es sey geferlich. Item: Rechnung erhelt das gut, dann eines muß das ander tragen, wie jenem kauffman geschah, der eine kuh vnd katzen verkeuffen wolt, do er die kuh vmb drey grlo schen, die katze aber vmb drey gulden lobete, vnd ob er wol viel kauffleutte vmb die kuh hatte, wolt er sie ohne die katzen nicht vorkeuffen, denn rechnung behielt den handel.

B. 1, 422 = Nr. 4320 + 4434.

6172. (B. 1, 422) Item[5]: Glaub keinem wolffe auff wielder heyden,
Auch keinem Juden auff seinen eydt,
Gleub keinem bapst auff seine gewissen,
Du wirst sonst von allen dreyen beschissen.

---

[1]) *Reb.:* + in. [2]) *Reb.:* — toto corpore putrefacto. [3]) *Die Überschrift gilt auch für die folgenden Stücke. Bei Reb. fehlt dieser Abschnitt.* [4]) *Wander 5, 414 Nr. 392ff.* [5]) *Nicht bei Reb.*

FB. 4, 704 (80, 10) Andere Reim Doctor Martini Luthers. (A. 623b; St. 561b; S. Append. 12b) D. Mart. Luther hat ein Mal diese Reim uber Tisch erzählet:

„Gläub keinem Wolf auf wilder Heid,
Auch keinem Jüden auf sein Eid.
Glaub keinem Papst auf sein Gewissen,
Du wirst von allen dreyen beschissen."

(A. 623b; St. 557; S. Append. 8b) Auf ein ander Zeit hat er diese Reim gesagt[1]:

„Virtus ist geschlagen todt,
Iustitia leidt große Noth.
Temperantia ist gebunden,
Veritas beißen die Hunde.
Fides geht auf Stelzen,
Nequitia ist nicht seltsam."

6173. (B. 1, 422) Martinus Lutherus dixit[2]:

Virtus ist geschlagen todt,
Iustitia leydet große nodt,
Temperantia ist gebunden,
Veritas beißen die hunde,
Fides gehet auff stelzen,
Nequitia ist nicht selzen.

6174. (B. 1, 422) Trew[3] ist klein,
Hoffart ist gemein,
Warheit ist weggegangen[4],
Gerechtigkeit lieget gefangen,
Veritas ist geschlagen todt,
Iustitia leidet große nodt,
Falsitas ist geboren,
Fides hat den streit verloren,
(B. 1, 423) Patientia ist worden aldt,
Ira et odium ist mannigfalt.[5]
Diß ist nun der welt stadt.
Thu mir gut, ich thu dir quat.

Math. L. (505).

6175. (B. 1, 423) Colla[6] canum veterum nolunt admittere lora.[7] Wer feuer bedarff, der suche es in der aschen.[8] Item: Qui non valet gratia et natura, quaerat artem.

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist auch in B. das nächste Stück.* [2]) *Bei Reb. fehlen diese Stücke.* [3]) *Nicht bei Reb. Vergl. Emil Henrici, Barbarolexis 2, 165f.* [4]) *Math. L.:* vorgangen. [5]) *B. schließt hier; wir fügen die beiden letzten Zeilen aus Math. L. an.* [6]) *Nicht bei Reb.* [7]) *Wander 1, 1003 Nr. 276.* [8]) *Thiele 232 Nr. 236.*

6176. (B. 1, 423) Pro lege et pro grege.[1] Symbolum regis Alphonsi[2] fuit: Pro lege et pro grege, id est, pro religione et defensione subditorum. Gravissimum est dictum ut quidquam aliud apud veteres. Si Lycurgus[3] hoc dictum scivisset, sine dubio etiam recitasset contra Demosthenem. Ille Alphonsus solitus est habere in suo hypocausto pelicanum avem, cuius illa natura scribitur: Cum pullos gignit, qui non habent, quod edant, suum pectus corrodit et suo sanguine pullos alit. Ideo Alphonsus, ut significaret se ingenti amore suos subditos complecti, adeo etiam ut suum sanguinem vellet pro eis effundere, pinxit in symbolo suo pelicanum pectus corrodentem et pullos suos nutrientem sanguine et supra pelicanum scripsit: Pro lege et pro grege.

Deinde dicebatur de proverbiis Ioannis Agricolae[4], quae magna ex parte essent insolita et nova, ab ipso autore conficta. Respondit Martinus Lutherus: Vera proverbia magnam autoritatem et gravitatem in rebus habent. Multa continent ab experientia, et verba sunt mystica, ut: Oculus domini pascit equum.[5] Selber heiſt der man.[6] Item: Es iſt des ſcholtzen kuh.[7] Es iſt meiner mutter eſel. Haec verba aliquid significant cum autoritate. Frivola illa et inusitata proverbia fugienda sunt, quia omnia nova et inusitata sunt periculosa.

B. 1, 423 = Nr. 2965.

6177. (B. 1, 424) Casus forensis de asino. Molitoris cuiusdam asinus vineam pertransiit, ubi cum uvae premerentur et in vase mustum expressum asinus bibisset, einen gutten eſeliſchen[8] trunck, postea abactus. Dominus vineae de damno molitorem accusat et in ius vocat. Sententia lata est: Weil der eſel iſt voruber gegangen, ſich nicht niedergeſetzt, nur einen ehrtrunck gethan hat[9], liberatus est molitor.

Item[10], asinus molitoris aquaturus inscendit scapham piscatoris vicini solutam; scapha mota defluit una cum asino. Alter alterum accusat. Ille dicit[11]: Der eſel hat mir meinen kahn weggefuret! Molitor dicit: Der kahn hat mir den eſel weggefuret! Et adhuc sub iudice lis est.[12]

Reb. 1, 227b.

B. 1, 424 = Nr. 2602.
B. 1, 425 = Nr. 2948. 2728.
B. 1, 426 = Nr. 3663 + 2295. 2943 + 2714.
B. 1, 427 = Nr. 2648. 2731.
B. 1, 428 = Nr. 2953.

---

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Alphons I. von Neapel, 1435—1458, ist zu einem Typus der Fürstenweisheit geworden.* [3]) *Es ist der Redner Lykurg gemeint.* [4]) *Vergl. Nr. 5335.* [5]) *Wander 1, 171 Nr. 45.* [6]) *Wander 4, 531 Nr. 22.* [7]) *Wander 4, 388 Nr. 9.* [8]) *Text:* eſſliſchen; *vergl. die* Emendanda *in B. 3, 513.* [9]) *Reb.:* + ergo. [10]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 985.* [11]) *Reb.:* dixit. [12]) *Horaz, Ars Poet. 78.*

6178. (B. 1, 428) Themata papistica.[1] Quae est ipsa, quae ascendit in desertum, ut virgula fumi? Wer ist diese köne, die da obstiget, wie die reck, in dat fuer meuher?

Aliud. Vulpes fovcas habent, das ist, die fuchs haben ihre hulen, des menschken son habet nicht, dohin sein heufft liget. Luk. 9, 58

Aliud. O mensch, du hefest ein gliedt einer spannen lang, das verterbet dien lieff vnd selen. Et post longam contionem dixit esse linguam.

B. 1, 428 = Nr. 3412. 3464 g.
B. 1, 429 = Nr. 3467.

6179. (B. 1, 429) Martinus[2] Lutherus comedens anserem pinguissimum dixit de quodam decoctore mendicante, qui apud nobilem petiisset ein rietter zerung, den er hette alle das seine verpraſſet; interrogatus a nobile, was das beste an der ganß were? respondit: Das leber. Et dedit illi grossum. Servus nobilis *κακόζηλος* infeliciter tentaturus petiit ein ritter zerung; interrogatus, quod optimum esset am schöps? respondit: Das leber. Dixit: Du hast es nicht recht erfaren, der pörzel! Sehe, niem ein partecken vnd lauff hin!

B. 1, 429 = Nr. 3501.

6180. (B. 1, 430) Heremita murmurans[3] contra Dei iudicia, cum vidisset virum in agro interfectum, accessit Angelus illi ostensurus iusta Dei iudicia ambulavitque cum eo. Et primo Angelus abstulit hospiti benignissimo aureum calicem. Secundo calicem illum dedit hospiti improbissimo. Tertio hospitem heremitam, qui cum apostatare voluisset, convertit et mox conversum interfecit. Quarto hospiti optimo unigenitum filium interfecit. Haec opera Angeli cum putaret iniqua, respondit Angelus: Haec sunt iusta Dei iudicia. Primus hospes hoc uno calice adepto cogitare incipit, quo plures addat. Secundus impius est, ergo donavi illi, ut praemium suum in hoc mundo habeat. Tertium interfeci conversum, ut statim in coelum veniat. Quartum impetravi et hoc a Deo, quia parentes antea benefici nunc thesaurizant filio, nemini benefacientes. Ita procedunt Dei iudicia. — Narrabatur[4] historia Tobiae sponsi, quo[5] argumentantur sponsam exemplo Tobiae tribus noctibus non attingendam. Respondit Martinus Lutherus ridens: Non est mandatum. Wers thun wiel, der thus! In inferiori Germania sponsos separant[6] et moniales beguinas illis custodes addunt.[7] Sponsus[8] ad lectum veniens inscius cum beguina congressus est maneque se gloriatus est se

---

[1]) *Bei Reb. fehlen diese Stücke.* [2]) *Nicht bei Reb.* [3]) *Falsche Partizipialkonstruktion.* [4]) *Reb.:* + de. [5]) *Reb. wohl besser:* quo exemplo argumentantur sponsam tribus *usw.* [6]) *Reb.:* fertur sponsus separari. [7]) *Reb.:* addi. [8]) *Reb.:* Ita sponsus quidam.

cognovisse sponsam, sed tandem compertum est. Monialis vero se excusavit se tacuisse iuxta regulam suam, quia post completorium nemo loquatur.

Reb. 1, 229b f.

B. 1, 430 = Nr. 3635.
B. 1, 431 = Nr. 3912.
B. 1, 432 = Nr. 4032.

6181. (B. 1, 432) Martinus Lutherus dicebat de Flandris et[1] inferioris Germaniae hominibus stolidissimis: Wan sie 12 jar alt sein, sint sie am klügsten, postea plane sunt stulti. — Dicebat de quodam, qui cum in platea ivisset et alius per fenestram cacasset, illum[2] in facie[3] conspersisset, is[4] tandem stercore absterso vidit illius posteriora dicens: Ich sehe dich wol mit dem breitten angesicht vnd langen nasen! — Deinde dicebat[5] de quodam magistro, quem Erasmus Roterodamus filio[6] ducis Georgii paedagogum ex Flandria miserat. Is cum in balnea publica ivisset sine femorali, cui cum ancilla obviasset femorale offerens, induit, ita tantum[7], ut testes tegeret[8] priapo eminente; ibi secundo[9] ancilla consueto more ei femorale induit. Respondit Martinus Lutherus: Was solt er klüger sein gewest quam dux Ioannes, suus discipulus? Qui cum semel in mensa sedisset eiusque priapus ex tibialibus prodiisset nec eum tegeret, ibi admonuit (B. 1, 433) eum sein hoffemeister: Gnediger Herr, was war das vor ein thir, das euer vater heutte kauffte? Respondit hertzog Hans: Es war ein ochse. Ille[10] econtra baculo illius priapum tangens dixit: Ich halt, Euer Gnade wirdt des fleisches viel gessen haben. Tales, inquit Martinus Lutherus, sunt principum mores, qui ingenio et virtute aliis anteire debebunt.[11] Ita quidam arrogans sciolus Latine loqui volens dicebat: Es stehet ins radtes femoral nicht, pro memorial.

Reb. 1, 231.

B. 1, 433 = Nr. 4316 extr. 4327.
B. 1, 434 = Nr. 4447.

6182. (B. 1, 434) Ludicra suo loco et tempore dicta sunt iucunda. Quale fuit illius responsum, qui uxorem suam in curru vehens a cive irrisus: Wie teuer giebestu mir die gans? respondit: Ich verkeuffe nur die eher von ihr. Also ist er wider von ihm bezalet worden.[12]

Ita Philippus Melanthon cum Gallo quodam iocabatur dicens unum Gallum plus valere quam decem alios homines, nam quidam maritus habebat

---

[1]) *Reb.:* — et. [2]) *Reb.:* illumque. [3]) *Reb.:* faciem. [4]) *Reb.:* et. [5]) *Reb.:* dicebant. [6]) *Der schwachsinnige Herzog Johann.* [7]) *Reb.:* tamen. [8]) *Reb.:* tegerentur. [9]) *Reb.:* secunda. [10]) *Reb.:* Alter. [11]) *Reb.:* debent. [12]) *Reb. schließt hier.*

adulteram, cuius nomen Gallice fuerat decem homines; illius uxorem Gallus alius amabat, qui plus valebat quam decem homines, id est, proprius maritus.

Reb. 1, 232.

B. 1, 434 = Nr. 2307 + 2973.

6183. (B. 1, 434) Quilibet est rex in sua domo ceteris paribus.[1] Rex Anglicus in venatione cum aberrasset in silva, venit ad tuguriolum pauperis rustici incognitus, qui eum (B. 1, 435) humaniter excepit et cibos apposuit usitatos. Rex quosdam spernebat; propterea a rustico colaphum accepit talia dicente: An nescis quemlibet suarum aedium esse regem? Rex patienter illud ferens post aliquod tempus rusticum invitavit in aulam suam ad mensam[2], cumque multa illi apposuisset fercula, rusticus vero de singulis aliquantulum comedisset[3], rex ridens dixit: Sapientior me es, alioquin et tu colaphum accepisses. Eumque dimisit.

Reb. 1, 232.

6184. (B. 1, 435) Ingenia poetica.[4] Sunt quaedam ingenia poetica, quae quasi furiosa videri volunt, fingunt enim sibi nescio quem enthusiasmum, sicut memini etiam Richium[5] poetam inebriatum sic furere. Sedebat in fenestra, alterum pedem excrebat e fenestra[6] multisque exercitationibus et maledictionibus Diabolos provocans. Ibi forte Stigelius[7] praeteriens, qui hominis mores noverat, arripuit pedem et protraxit ad se; ille exanimatus fere concidit existimans Diabolum praesentem apprehendisse. Inde maximus risus exortus est.

Reb. 1, 232b.

6185. (B. 1, 435) In aula cuiusdam episcopi duae mensae a servis apparabantur pronuntiando[8]: Wer essen wiel, der setze sich vber den tisch; wer fasten wiel, der setze sich vber diesen! Nuntius quidam applicabat se mensae, in qua epulas sperabat, dicens[9]: Ich habe gewandert, ich muß essen. Da bracht man suppen, kraubt, heringe, aber auff den fasteltisch bracht man die best gallertten, confect, auffs beste zugericht. Sequenti (B. 1, 436) die iterum venit famulus similiter mensas pronuntians, at nuntius satzte sich vber den fasteltisch. Interrogatus: Was wieltu hie, bothe? respondit: Ich habe gestern gessen, heut wiel ich fasten.[10]

Reb. 1, 232b.

---

[1]) *Diese und die nächste Anekdote sind mehr in Melanchthons als in Luthers Art.* [2]) *Reb. fährt fort:* multaque illi apposuit. [3]) *Reb.:* comedit. [4]) *Vergl. Anm. 1.* [5]) *Johannes Riehius studierte seit 1539 in Wittenberg. Enders 15, 187.* [6]) *Reb.:* — alterum ... fenestra. [7]) *Johannes Stigelius studierte seit 1531 in Wittenberg und wurde 1542 Magister. Enders 15, 177.* [8]) *Reb.:* proclamando. [9]) *Reb.:* dicit. [10]) *Auch die Anekdoten Nr. 6185 bis 6189 sind wohl nicht von Luther.*

6186. (B. 1, 436) In Sancti Andreae festo[1] nocte puellae orarunt explorantes, qualem maritum deberent habere. Nudae in terram proiectae orabant: Deus, Deus meus, Du lieber Sanct Andreas, gieb mir eynen frommen man, zeige mir hintte[2] den an, der mir zuteilt werden sol. Quaedam in frigore fere exanimata erat, attamen nullus venit. Ita ancillae in der christmesse currentes pulsant portam[3] suillam: Si grandior porcus grunnit, significatur senex; si parvus, iuvenis maritus. Mulier quaedam garrula multum sibi sapere visa[4] accessit Martinum Lutherum referens se audivisse a D. Iona super locum: Verbum caro factum est etc. contionem, quod esset magna res. Martinus Lutherus tacuit illamque dimisit, postea dixit: Do war ein großer geist, ich hat kaum raum mit ihm zu reden, must mich gefangen geben, dan wan einer mit solchen geistern in die disputacion kompt, solt er wol aus dem geist ins fleisch komen.

Reb. 1, 233.

B. 1, 436 = Nr. 5183.

6187. (B. 1, 437) In passione quidam molitor repraesentans personam Christi, cum quidam ei cum taedio exprobraret crimen furti, dixit: O, wer ich nicht vnser Herrgott, ich woltt dich recht bezalen!

Reb. 1, 233b.

6188. (B. 1, 437) Scholasticus quidam cum ex academia domum venisset et mater tria ova ad coenam apponeret, inquit maritus: Cur in apparatu tam parca es? Cum filius domum venerit ex academia, lautiori apparatu eum excipere debuisses! Tum filius inquit: Simus contenti, tamen sex sunt ova. Pater interrogavit: Quomodo? Filius inquit: Demonstrabo tibi. Signans: 1, 2, 3 sunt sex. Tunc pater: Profecto non poenitet me sumptuum, sed hoc faciam: Matri unum dabo, duo mihi accipiam, reliqua tu comedes. Est fallacia compositionis[5] et divisionis.

Reb. 1, 233b.

6189. (B. 1, 437) D. Doctor Pomeranus recensuit historiam de quodam rustico, insigni nebulone, qui barbitonsorem accessisset[6] ad radendam barbam, cui pelvim aqua calida manibus tenendam tradebat.[7] Tonsor illico evocatus cum[8] distulisset, interim rusticus alium interrogavit, quis usus sit aquae istius? Ille ad rusticum callide dixit, ut ebiberet. Ebibit. Tonsor reversus dubitans, utrum aquam antea infudisset, aliam attulit rustico.[9] Dixit rusticus:

---

[1]) *30. November.* [2]) hinte = *heute Nacht.* [3]) *Text:* horam; *vergl. die* Emendanda *in B. 3, 513.* [4]) *Reb.:* videns. [5]) *Reb.:* consequentis. [6]) *Reb.:* accessit. [7]) *Reb.:* traderet. [8]) *Reb.:* — cum. [9]) *Reb.:* — rustico.

Ich habe vor (B. 1, 438) das becken ausgetruncken, bin noch nuchtern, mir eckelt mer zu trincken.

Reb. 1, 233b.

B. 1, 438 = Nr. 2865. 3357.
B. 1, 441 = Nr. 3018.
B. 1, 442 = Nr. 3192. 4041. 4731.
B. 1, 443 = Luthers Brief vom 10. Dezember 1543 an Johann Heß. Enders 15, 279 ff.
B. 1, 445 = Luthers Brief vom 3. September 1531 an Robert Barnes. Enders 9, 80 ff.
B. 1, 451 = Nr. 3235. 3731 +
B. 1, 452 = Nr. 3768 +
B. 1, 454 = Nr. 4019 extr. + 5554 +
B. 1, 456 = Nr. 5089. 4795.

6190. (B. 1, 457) Argumenta contra Iudaeos. Cum Iudaei adeo sint obdurati, ideo validis[1] argumentis confutandi sunt, quale est hoc Hieremiae 23., ubi de Christo, Dauidis germine, loquitur, quod dicatur iustus, Jer. 23, 5 f. cuius germen cessare non debeat. Hoc argumentum solvere non possunt. Weil sie diesen Christum nicht wollen, so mussen sie vns einen andern konig von Dauid geben, der regieren sol, weil son vnd monde scheinet, ut prophetarum promissiones sonant.

Reb. 1, 218.

FB. 4, 618 (74, 14) Gewaltige Argument wider die Jüden. (A. 591; St. 418b; S. 382) „Den Jüden muß man mit starken Argumenten begegnen, wie das ist," sprach Doctor Martinus Luther, „Jeremiä am 23., da er redet von Christo, dem Gewächs Davids, „„der ein Jer. 23, 5. 6 gerecht Gewächs, und ein König seyn soll, der wol regieren wird, Recht und Gerechtigkeit anrichten. Zu desselbigen Zeiten soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird Herr, unsere Gerechtigkeit."" Dies Argument können die Jüden nicht solviren. Und weil sie diesen Christum nicht wollen, so müssen sie uns einen andern König von David geben, der regieren soll, weil Sonn und Mond scheinet; wie der Propheten Verheißung lauten."

6191. (B. 1, 458) Aliud argumentum. Aut Deus est iniustus, aut vos estis impii. Certum est vos Iudaeos diutius exulasse, quam in terra Canaan fuistis. (B. 1, 459) Nam Iudaei ultra treecntos[2] annos non fuerunt in terra promissa stante templo Salomonis, et nunc exules fuerunt 1500 annis. Neque eos exemplum captivitatis Babylonicae consoletur, ubi praefixum tempus septuaginta annorum habuerunt nec tamen fuerunt sine prophetis et regno, immo Iudaei in Babel exeellentiores fuerunt quam in Hierusalem, nam Daniel potentior erat rex quam Dauid et Salomon in Hierusalem.[3] Ideo Babylonica illa captivitas tantum fuit paterna virga. At haec postrema captivitas est extirpatio funditus. Iudaei adhue expectant, ut nos ad illos accedamus, quia

[1]) *Reb.:* validissimis. [2]) *Es ist wohl zu lesen:* quadringentos, *denn die Erbauung des Tempels durch Salomo soll in die Jahre 990 bis 983 fallen, die Zerstörung durch Nebukadnezar wird ins Jahr 586 datiert.* [3]) *Reb.:* — in Hierusalem.

nunc Hebraea tractemus, aber das sol nicht geschehen. Optarem illos nostram religionem et Christum crucifixum osculari et omnia scandala fide vincere, maxime illud de translato sabbatho, quod illos valde offendit, quod apostoli in honorem resurrectionis dominicae in diem Dominicam transtulerunt.

Reb. 1, 218.

FB. 4, 619 (74, 15) Ein ander Argument wider die Jüden. (A. 591; St. 418b; S. 382) „Entweder Gott muß ungerecht seyn, oder ihr Jüden müßt gottlos seyn, denn ihr seyd länger im Elend und verstoßen, verjagt und verscheucht gewesen, denn im gelobten Lande. Denn die Jüden sind uber drey hundert Jahr nicht im gelobten Lande gewest, da der Tempel Salomonis noch stund, und sind nu länger denn funfzehen hundert Jahre im Elende und verjagt gewesen. So kann sie auch nicht trösten das Exempel der babylonischen Gefängniß, da die Zeit bestimmt war, als nehmlich, siebenzig Jahre, und waren doch nicht ohne Propheten noch Regiment, ja, sie haben zu Babel mehr ausgericht und gethan, denn zu Jerusalem. Denn Daniel war ein größer und mächtiger Herr zu Babel, denn David und Salomon zu Jerusalem waren. Darum war die babylonische Gefängniß nur ein väterliche Ruthe. Aber diese letzte Strafe ist der rechte Garaus.

Sie hoffen, wir werden zu ihnen treten, weil wir jtzt mit der ebräischen Sprach auch umgehen, und die lehren und lernen; aber das soll nicht geschehen. Sie müssen unser Religion und den gecreuzigten Christum annehmen, und alle Aergerniß uberwinden, sonderlich daß der Sabbath verlegt ist, welches sie sehr bewegt und hart fur den Kopf stößt, und die Aposteln haben's also geordnet, des Herrn Auferstehung zu Ehren."

B. 1, 458 = Nr. 4401. 4466.

6192. (B. 1, 459) Sed adhuc Iudaei obdurati nondum audiunt, ita confusi per 1500 annos. Etiam manifestissime conclusi non cedunt. Es solt einem wol sein hertz brechen, wan er die Juden also zerstreuet siehet, das das blut Hiesu Christi also schrecklich sol in der hellen brennen. Undique
Joh. 19, 15 sunt dispersi in imperio iuxta illorum verba: Regem non habemus nisi caesarem. Es ist aber ein schedtlich volck. Omnia exhaurit foenore et usura. Wo sie einer obrigkeit 1000 fl. geben, dogegen saugen sie 2000 von den armen vnterssassen. Ideo vitandi sunt.

Reb. 1, 219.

FB. 4, 620 (74, 18) Der Jüden Halsstarrigkeit und lästerlich Beten. (A. 591b; St. 416b; S. 380) „Die Jüden wollen noch heut zu Tage nicht hören, ob sie wol nun länger denn funfzehen hundert Jahr sind zu Schanden worden, und offentlich uberweiset und beschlossen, doch gläuben sie nicht. Es sollte einem wol sein Herz brechen, wenn er die Jüden also zustreuet siehet, daß das Blut Jesu Christi schier alles sollt in der Höllen brennen; sind allent-
Joh. 19, 15 halben im Reich zustreuet, nach ihren Worten, die sie zu Pilato sagten: „„Wir haben keinen König, denn den Kaiser ꝛc.““ Es ist aber ein schändlich Volk, es erschöpfts Alles aus mit dem Wucher; wo sie einer Oberkeit tausend Gülden geben, so saugen sie dagegen von den armen Unterssassen zwanzig tausend Gülden."

Darnach[1] las der Doctor aus einem ebräischen Buch etliche ihrer sehr stolzen Gebete, darinnen sie Gott loben und anrufen, als wären sie allein sein Volk, und verfluchen alle andere Völker; dazu brauchen sie den 23. Psalm: „„Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln;““

[1]) *Das Folgende ist Nr. 6193 (B. 1, 459).*

gleich als wäre er eigentlich und fürnehmlich von ihnen geschrieben. Summa, den armen Leuten ist nicht zu helfen; sie wollen Gottes Wort nicht hören, sondern nur ihre Gedanken und Fündlin."

B. 1, 459 = Nr. 4485.

6193. (B. 1, 459) Martinus Lutherus[1] legit ex libro Hebraeo Iudaeorum superbissimas orationes ad Deum, ubi Deum laudant, invocant, (B. 1, 460) quasi soli sint populus, et omnibus aliis gentibus maledicunt. Darzu brauchen sie den 23. psalm: Dominus pascit me, et nihil mihi deerit etc.[2], Ps. 23, 1 quasi propriissime de ipsis scriptus esset. Summa, den armen leutten ist nicht zu helffen. Nolunt audire verbum Dei, suis intentis student.

Reb. 1, 219f.

B. 1, 460 = Nr. 4493. 2634.

6194. (B. 1, 461) Iudaei superbissime et vanissime gloriantur, cum iam ultra 1500 annos miserrime orbati sunt omni gloria et privilegiis. Nam in septuaginta annis captivitatis Babylonicae tanta confusio facta fuit, ut difficillime suas agnoscerent tribus. Quid nunc tam longo tempore deberet fieri, ubi a gentibus toties profligati et captivati sunt, do die krieges knechte ihrer weiber vnd tochter nicht verschonet haben, ita ut fere omnes sint spurii, neque ullus suam tribum novit? Et Martinus Lutherus recitavit magni cuiusdam rabbini praesagium, qui apud episcopum Caminensem[3] dixisse fertur: Mein vater ist ein großer rabbinus gewesen, der hat viel gelesen vnd gewarttet auff Messiam, aber endlich verzaget an alle hoffnung vnd angezeiget, wan der Messias nicht komme, wan man schriebe 1500, so wolt er keinem Juden weitter zu hoffen radten, so müste Hiesus Christus derselbige gewießlich sein.

Reb. 1, 219bf.

FB. 4, 622 (74, 21) Die Jüden kennen ihre Stämme nicht mehr. (A. 592; St. 416b; S. 380b) „Es ist nur eitel böser vergeblicher Ruhm, so die Jüden treiben, weil sie nu länger denn uber funfzehen hundert Jahr aller ihrer Privilegien beraubt sind; denn in 70 Jahren, da sie zu Babel gefangen waren, sind sie also verwüstet und vermischt worden, und ist so unter einander gangen, daß sie damals schwerlich konnten wissen und erkennen, aus welchem Stamm einer wäre. Was sollt denn nu so ein lange Zeit her geschehen seyn, da sie von den Heiden so oft verscheucht, verjagt und gefangen sind worden? da die Kriegsknechte ihrer Weiber und Töchter nicht verschonet haben? also, daß sie nu fast alle Hurenkinder sind, und Keiner weiß nicht, aus welchem Stamm er sey."

Und Doctor Martinus erzählete eines großen Rabbini Weissagung, derselbige sollte bey dem Bischof zu Camin gesagt haben: „„Mein Vater ist ein großer Rabbin gewesen, der hat

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 6192; Reb.:* — Martinus Lutherus; + Deinde.
[2]) *Reb.:* — etc. [3]) *Erasmus von Manteuffel, gestorben 1544. Vergl. Enders 16, 23 Anm. 1.*

viel gelesen, und gewartet auf den Messiam, aber endlich verzaget, ohn alle Hoffnung, und angezeiget: Wenn der Messias nicht käme, wenn man schriebe funfzehen hundert, und weiß nicht wie viel Jahr, (welches fürüber ist), so müßte Christus Jesus derselbige gewißlich seyn.""

6195. (B. 1, 461) Dicebatur[1] de extrema Iudaeorum caecitate et pertinacia. Respondit Martinus Lutherus: Magnum habent privilegium prae omnibus gentibus, summas promissiones et cultus, qui rationis sapientiae plus arridcnt quam doctrinae novi testamenti. Die Juden konnen sich mit dem Turcken leichtlicher vergleichen denn mit den christen. Nam Iudaei et Turcae concordant in virtute Dei, neuter credit trinitatem, in baptismatibus, circumcisione et externis ceremoniis mutuo correspondent.

FB. 4, 623 (74, 22) Jüden haben große Privilegia vor andern Völkern gehabt. (A. 592; St. 413[b]; S. 377[b]) Da man redete, wie blind und halsstarrig die Jüden wären, sprach Doctor Martinus Luther: „Die Jüden haben fur allen andern Völkern und Heiden ein groß Privilegium, die größten Verheißungen und höchste Gottesdienst, welche der Vernunft und menschlichen Weisheit viel besser gefallen, denn die Gottesdienst des Glaubens im neuen Testament. Die Jüden können sich mit den Türken viel bas vergleichen, denn mit den Christen, denn Jüden und Türken sind eins, und bekennen, daß nur Ein Gott sey; aber sie gläuben nicht, daß drey Personen in einem göttlichen Wesen seyen; item, mit Waschen und Baden, mit Beschneiden und anderen äußerlichen Gottesdiensten und Ceremonien, darinnen sind sie einig."

B. 1, 461 = Nr. 2863 +
B. 1, 462 = Nr. 2912.
B. 1, 463 = Nr. 3512.

6196. (B. 1, 463) Miserrimi igitur sunt Iudaei. Ubique expelluntur, nullis castigationibus emendantur, in paucis regionibus et civitatibus tolerantur[2], mussen in engen heusern bey einander stecken, ut fere 50 personae in tali vaporario cohabitarent. Francofordia Iudaeis referta est, qui signum circuli in vestitu gestare coguntur, domos nec agros proprios habent, tantum mobilia possident; olim summam gloriam et divitias[3] posside- (B. 1, 464) runt, sed tandem dolo ipsorum aperto reiecti sunt, den sie haben groß vnglück angericht. Ea fuit ipsorum superstitio, ut schedulas scriptas hominibus traderent, ne sauciarentur, sed dux Albertus[4] noluit Iudaeo confidere, priusquam periculum faceret, ließ ihm den zedel vnd durchstach ihn[5] mit einem spieß, docens, ne quis vitam principum facile in discrimen duceret. Vidi tamen multos superstitiose fieri insauciabiles, habentes schedulas signatas[6] crucibus et[7] imaginibus.

Reb. 1, 220.

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Reb. fährt fort:* oportet illos cohabitare inter se in angustis domibus. Franckfordiae signum circuli *usw.* [3]) *Text:* — possident ... divitias; *ergänzt aus Reb.* [4]) *Vergl. Nr. 5567.* [5]) *Text:* ihnen. [6]) *Reb.:* signatis. [7]) *Reb.:* + alii.

FB. 4, 611 (74, 4) Jüden sind arme Leute. (A. 589; St. 419b; S. 383) „Juden sind die allerelendesten Leute auf Erden, werden schier an allen Enden vertrieben; und werden doch nicht frömmer, bleiben für und für, wie sie sind; an wenig Orten und Städten leidet man sie, sie müssen in einander stecken. Ich wollte ihr funfzig in diese Stube nehmen, daß sie sich drinnen behülfen. Zu Frankfurt am Main sind ihr sehr viel, haben eine Gassen inne, da stecken alle Häuser voll, müssen gelbe Ringlin an Mänteln und Kleidern vorne tragen, dabey man sie kennet, haben weder Häuser noch Aecker, die ihr eigen sind, allein bewegliche oder fahrende Güter, keiner darf auf Häuser oder Aecker leihen, allein auf Fahrniß."

6197. (B. 1, 464) Salomon[1] hat niergent so einen schönen tempel gebauet, als itzunder Torga hat. Postea gentes in Epheso Dianae templum aedificarunt, fortassis certantes cum Iudaeis aedificando.

FB. 4, 615 (74, 8) Vom Tempel Salomonis. (A. 590; St. 414b; S. 378b) „Salomon hat nirgend so einen schönen Tempel gebauet als itzund Torgau hat. Darnach haben die Heiden zu Epheso der Abgöttin Dianen einen Tempel gebauet, habens vielleicht mit solchem Gebäud den Jüden wollen nachthun, und überstechen."

6198. (B. 1, 464) Deinde[2] dicebatur de Iudaeorum calumniis, qui hoc tempore nostra scripta imitarentur et illis contra nos pugnarent. Respondit Martinus Lutherus: Iudaei sunt populus calumniis deditissimus. Etsi iuristae, papistae et omnes adversarii nostri a nobis cognitionem fidei accipiunt, deinde illis armis contra nos utuntur, sed gratia Deo eausa nostra fundamentum habet certissimum, scilicet Deum. Wir haben auch feine merterer drüber. Henricus Dietmarsch[3] in fide pro fide factus est martyr in Brusseln[4], item Leonhardus Keyser.[5]

FB. 4, 616 (74, 11) Jüden sind Lästerer. (A. 590b; St. 415; S. 379) Da gesagt ward von den Lästerungen der Jüden, die jtzt zu dieser Zeit unsere Bücher und Schriften lesen, und aus denselbigen wider uns streiten ꝛc., sprach Doctor Martinus Luther: „Es ist ein Volk, das sich nur Schmähens und Lästerns befleißiget, gleichwie auch die Juristen, Papisten und alle unser Widersacher das Erkenntniß der Sachen von uns aus unsern Schriften nehmen, und derselben Waffen und Wehre wider uns gebrauchen. Aber, Gott sey Lob, unser Sache hat ein gewissen, guten und beständigen Grund, nehmlich, Gott und sein Wort. Wir haben auch feine Märtyrer drüber, denn M. Heinricus ist im Glauben fur den Glauben in Ditmars ein Märtyrer worden, wie auch Leonhard Kayser in Bayern, und die zween Knaben zu Brüssel."

B. 1, 464 = Nr. 3988.
B. 1, 465 = Nr. 3990.

6199. (B. 1, 465) Optima poma et Persica afferebantur, quibus consideratis Martinus Lutherus dixit: Sacerdotes Iudaeorum illis fructibus

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [3]) *Heinrich von Zütphen, 1524. Köstlin 1, 618ff.* [4]) *Wohl ein Irrtum des Nachschreibers. Heinrich von Zütphen starb nicht in Brüssel. Luther wird, wie Aurifaber richtig überliefert, auch von den Brüsseler Märtyrern von 1523 gesprochen haben. Köstlin 1, 606 Es wird also zu lesen sein:* ut martyres in Brusseln. [5]) *Köstlin 2, 104.*

abundabant[1] ex decimis et primitiis, dan vnser Herrgott hat das volck wol versorget. Quamvis duodecim tribus erant pauperes propter magnam populi copiam et terrae angustiam, attamen coacti sunt primitias omnium fructuum[2] afferre, quae tantum erant sacerdotum; decimae erant vero communes sacerdotum et Levitarum, nisi quod Levitae decimam partem de suis bonis sacerdotibus iterum offerre[3] cogebantur. Aber das volck hats auch nicht gerne
Mal. 1, 8 ff. Hagg. 2, 15 gethan. Pessima et adulterina dederunt, ita ut Malachias et Haggaeus valde contra illos fulminent[4], quod clauda et inepta animalia pro decimis et primitiis obtulissent. Aber das volck Jsrael ist ein armes volck gewest. Tenuissime vixit, sicut de Dauid scribitur, qui ubi tabernaculum dedicavit, hat
2. Sam. 6, 19 er ein groß mal angerichttet, do hat er einer iden person ein semmel, ein neppichen brey[5] vnd ein stück lemfleisch geben. At hodie omnia crapula consumuntur etc.[6]

Reb. 1, 221[b].

FB. 4, 617 (74, 12) Der Jüden Priester, wovon sie gelebt haben und ernähret sind. (A. 590[b]; St. 414[b]; S. 378[b]) Es ward ein schön Obs von guten Birn und Pfirsichen fürgetragen, die sahe Doctor Martinus mit Fleiß an, und sprach: „Der Jüden Priester haben der Früchte uberflüssig gehabt vom Decem und Erstlingen an allerley Früchten, denn unser Herr Gott hat das Volk wol versorget. Wiewol die zwölf Stämme arm waren, darum, daß des Volks eine große Menge und das jüdische Land klein war, doch mußten sie die Erstlingen von allen erwachsenen Früchten und Thieren geben, die waren allein der Priester. Der Decem war gemein, beide den Priestern und Leviten, dann daß die Leviten mußten von ihren Gütern den Priestern den Zehenden geben.

Aber das Volk hats ihnen auch nicht gern gegeben; sondern gaben ihnen das Aergeste und Untüchtigste, also, daß auch der Prophet Malachias und Haggäus sehr wider sie donnern und blitzen, daß sie lahm und untüchtig Viehe opferten fur den Decem und Erstlingen. Aber das Volk Jsrael ist ein armes Volk gewest, hat kärglich gelebt; wie von David geschrieben ist: da er die Hütte ließ einweihen, hat er ein groß Mahl angerichtet, und einer jglichen Person gegeben eine Semmel, ein Näpfchen Brei, und ein Stücklein Fleisch. Jtzt gehets Alles auf, mit Fressen und Saufen, und uberigem Gepränge."

B. 2, 1 = Nr. 4362. 2621.
B. 2, 2 = Nr. 2649.
B. 2, 3 = Nr. 2650. 2978. 1316.
B. 2, 4 = Nr. 2213.

6200. (B. 2, 5) Error[7] tricesimarum, der dreißig messen, tempore Gregorii coepit ultra octingentos annos. Nam Gregorius fratrem monachum mortuum officium habentem oblitum duorum florenorum damnasse dicitur[8] proiecta illa pecunia in sepulcrum[9], eundemque fratrem celebratis triginta messis e purgatorio liberatum esse.

---

[1]) *Reb.:* abundarunt. [2]) *Reb.:* + etc. [3]) *Reb.:* afferre. [4]) *Reb.:* fulminarent. [5]) *Ist zu lesen:* wein? *Doch auch FB. hat:* Brei. [6]) *Reb.:* — etc. *Mit diesem Stück schließt der 1. Band von B.* [7]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [8]) *Text:* — dicitur. [9]) *Zur Sache siehe Bd. 1, 220 Anm. 17.*

FB. 3, 240 (27, 120) Papst Gregorius hat den Dreißigsten angericht, Seel-Messen für die Verstorbene zu halten. (A. 355; St. 358; S. 327b) „Die Trigesimä, dreißig Messen für die Todten zu halten, sind vom Papst Gregorio erfunden und bei acht hundert Jahren gestanden. Der war so heilig, ja abergläubig, daß er einen Bruder, der drei Gülden vergessen, die er in seinem Amte nicht berechnet hatte, da er gestorben war, uberm Tische verdammete, und ließ solch Geld ins Grab werfen und ihm dreißig Messen halten, dadurch er soll aus dem Fegfeuer erlöset sein worden. O, des großen Gräuels!"

6201. (B. 2, 5) Tetzel[1] macht es so grob, das mans muste greiffen. Scribebat indulgentias esse reconciliationes inter Deum et hominem, item indulgentiam valere, etiamsi homo non poeniteret sine contritione, item si qui Beatam Virginem impregnasset, absolvi posse, item remissionem promisit de futuris peccatis, item crucem a papa erectam cruci Christi dignitate aequalem. Haec portenta me incitabant, ut iusto zelo cum magno periculo me illi opponerem, non propter ambitionem aut pecuniam.

FB. 3, 240 (27, 121) Tetzels gottlose Kühnheit mit seim Ablaß hat D. Martin Luther Ursach geben zu schreiben. (A. 355; St. 396; S. 362) „Tetzel machte es so grob, daß mans mußte greifen, denn er schreib und lehrete, daß der Ablaß des Papsts wäre die Versühnung zwischen Gott und Menschen. Zum Andern, daß der Ablaß gleichwol kräftig wäre und gülte, da schon der Mensch weder Reu noch Leide hätte oder Buße thäte. Ja, wenn einer gleich die Jungfrau Marie hätte geschwängert, so könnte ers ihm vergeben. Auch könnt er die Sünde vergeben, die einer zukünftig Willens wäre zu thun. Item, daß das Ablaßcreuz, so der Papst hätt aufgericht, des Herrn Christi Creuz gleich wäre und gleiche Kraft hätte ꝛc. Solche und dergleichen Gräuel verursachten mich, daß ich mich dawider satzte und schrieb, nicht um eins einigen Menschens oder Geldes Willen."

B. 2, 5 = Nr. 3654a.
B. 2, 6 = Nr. 3773.
B. 2, 7 = Nr. 3776 +
B. 2, 8 = Nr. 4117 + 4829.

6202. (B. 2, 9) De Tetzelii blasphemiis dicebatur, qui verbis monstrosis sua mendacia affirmasset. Respondit Martinus Lutherus: Nos ab extrema caecitate sumus liberati, et blasphemiis a nostris partibus ingrati[2] provocamus iram Dei blasphemando et contemnendo. Ach, lieber Gott, straffe vns nicht nach vnsern sunden; hielff, das wir vns bessern. Werden wir dar vber gerafft vnd veterlich gestaupt propter ingratitudinem, so werden vnser widersacher gar gestürzt werden, dan sie vbermachens so gar sehr mit ihren blasphemiis. Satan enim, Christi et euangelii hostis infensissimus, omnia idola ferre potuit, videlicet adorationem allii, caeparum, serpentum, priapi[3], crepiti ventris. Sicut Rom. 1. Paulus conqueritur, quomodo gloriam Dei creaturis tribuerint. Er hat aber den munch kappen vergessen, das man sie den totten antziehe vnd die sunde dadurch außtilge. Haec superstitio tanta Röm. 1, 23

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Reb.:* + cum papistis. [3]) *Reb.:* — priapi.

est; nisi ego[1] oculis vidissem et[2] tantum scripta esset, non crederem. Es ist auch dahin komen, das alle konige haben einen orden angenomen, rex Galliae S. Michaels orden, rex Angliae S. Georgii orden. Ita illi errores superstitionum[3] omnium hominum corda captivarunt. Das ist des Teuffels lust vnd gefallen ge=(B. 2, 10)wesen, welches der bapst wol beweiset implendo voluntatem Sathanae, sui creatoris[4], Deo et hominibus contempto. Nunc enim impudentius peccat, postquam euangelium inclarescit.[5] Er macht alle konigreich voller cardinal, homines indoctos, effeminatos, molles, in aulis seu[6] gynaeceis habitantes seu[7] latitantes. Er hat alle landt mit cardinalen vnd bischoffen besatzt. Germania nostra plane est captiva sub episcopis, in qua 43 episcopi numerantur exceptis abbatiis et ecclesiis cathedralibus, quae divitiis superant episcopos. Econtra tantum 28 principes in Germania[8] inveniuntur. Ita episcopi multo sunt[9] potentiores principibus Germaniae. Der halben sint auch die papisten so trotzig, pecunia et potentia[10] confidentes, neque ullum episcopum videmus his 20 annis[11] resipuisse.

Reb. 2, 74b.

FB. 3, 243 (27, 125) Des Tetzels Gottslästerung und der Welt Undankbarkeit. (A. 356; St. 409; S. 374) Da von des Tetzels Gottslästerung geredt ward, der mit prächtigen, schwülstigen Worten seine Lügen betheurete, sprach D. Martinus: „Wir sind in der äußersten Blindheit und Gottslästerung gesteckt; nu weil wir davon erlöset sind durchs Euangelium aus lauter Guad Gottes, so sind wir auch auf unserm Theil undankbar, gar satt, reizen von beiden Theilen Gott zu Zorn mit gräulichen Gottslästerungen und Undankbarkeit.

Ah, lieber Gott, straf uns nicht nach unsern Sünden! Hilf, daß wir uns bessern! Werden wir nu darüber gerauft und väterlich gestäupt um unser Undankbarkeit Willen; wolan, so wollen wir uns unsers Schadens leichtlich erholen: aber unser Widersacher müssen drüber gestürzt werden und zu Boden gehen, denn sie ubermachens zu sehr mit ihrem Gottslästern."

FB. 3, 243 (27, 126) Des Papstthums Abgötterei und Superstition. (A. 356; St. 371; S. 339b) „Der Satan, des Herrn Christi und seines Euangelii ärgester Feind, hat alle Götzen können leiden, daß man angebet hat Zwiebeln, Knoblauch, Schlangen, Priapen,
Röm. 1, 21. 23 Förze und dergleichen schändliche Gräuel, wie S. Paulus zun Röm. 1 anzeiget, „„daß sie die Ehre, so allein Gott gebühret, den Creaturen gegeben und verwandelt haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bilde, gleich dem vergänglichen Menschen und der Vogel und vierfüßigen und kriechenden Thiere;"" noch hat der Bösewicht vergessen der Mönchskappen, daß man die den Todten anziehe und dadurch die Sünde austilge.

Diese Superstition und Abgötterei ist so ein großer Gräuel, daß, wenn ichs nicht hätte mit meinen Augen gesehen und wäre allein geschrieben, daß etwa also gewest wäre, so gläubt ichs nicht. Und ist dahin kommen, daß schier alle Könige haben einen Orden angenommen: der König zu Frankreich S. Michels Orden; Engeland S. Georgen Orden; der Kaiser das gülden Fell ꝛc. Also haben solche gräuliche Irrthume aller Menschen Herzen gefangen und eingenommen. Das ist des Teufels Lust, Freude und Gefallen gewest! Das hat der Papst wol gewußt und beweiset, als der seines Schöpfers, des Teufels, Willen erfüllet, Gott und Menschen

---

[1]) *Reb.:* — ego. [2]) *Reb.:* + si. [3]) *Reb.:* superstitione. [4]) *Reb.:* suis creaturis. [5]) *Reb.:* invalescit. [6]) *Reb.:* et in. [7]) *Reb.:* — habitantes seu. [8]) *Reb.:* — in Germania. [9]) *Reb. überspringt eine Zeile.* [10]) *Reb.:* pecuniae et potentiae. [11]) *Dieses Stück fällt also wohl ins Jahr 1537.*

veracht hat. Und nu, je heller das Euangelium an Tag kömmet, desto unverschämeter sündiget er. Macht alle Königreiche voll Cardinäl, das sind Weichlinge, weibisch und ungelehrte Eselsköpfe, liegen in Königs Höfen, in Frauenzimmern und buhlen. Er hat alle Lande mit Cardinälen und Bischofen eingenommen. Unser Deutschland ist gar gefangen mit Bischofen; denn man rechnet wol in etliche vierzig Bisthum, ausgenommen die Aebteien und Stiftkirchen, welche reicher sind denn die Bisthumer. Wiederum werden nur ungefehrlich in 28 Fürstenthum in Deutschlanden gefunden. Also sind die Bischofe viel mächtiger denn die Fürsten in Deutschland. Drüm sind auch die Papisten so trotzig, verlassen sich auf ihr Geld und Gewalt, und wir sehen nicht, daß in diesen zwanzig Jahren ein einiger Bischof sich bekehrt und gebessert hätte!

Der Bischof von M.[1], da er die Propheten las in unser Bibel, soll gesagt haben: „„Finde ich doch nichts drinnen, denn wie wir Pfaffen gescholten werden!"" Und ist wahr, der Propheten Schriften sind eitel Donnerschläge wider die falschen Propheten und Bischöfe. Darum stötzelt und erhält des Papsts Reich der große Hause der Papisten, und nimmt alle Länder ein und gefangen. Aber darauf haben die deutschen Fürsten nicht Achtung, wollens nicht merken, wie der Papst die ganze Welt verschlinget und auffrißt nach der Prophezei Danielis."

6203. (B. 2, 10) Episcopus Moguntinus[2] cum prophetas in biblia nostra legisset, dixit: **Finde ich doch nichtes darinne, dan wie wir pfaffen gescholden werden!** Nam omnium prophetarum status est falsos prophetas et episcopos arguere. Ideo ille contemptus prophetarum[3] regnum papae fulcit omnemque terram captivat, sed haec non observant principes Germaniae, quomodo papa orbem terrae devorarit[4] iuxta Danielis prophetiam. Papa enim Antichristus omnia illa, quae Dei sunt, vastare nititur atque[5] conatur suasque profanationes erigere, damnat enim ecclesiastica, politica et oeconomica. Hanc trinam rerum machinam ipse permerdat, sine qua mundus stare non potest. Nam ex oeconomia oriuntur fructus ventris, generatio et multiplicatio personarum, ex politia lex[6] (B. 2, 11) et defensio, ex ecclesia[7] salus et vita aeterna. Non immerito igitur Deus papae irascitur; **ist auch kein wunder, das zuweilen eine stadt vnttergehet, teurung vnd krig angehen.** Attamen in his omnibus plus misericordiae quam irae apparet. Si unus occiditur, multi vivunt.[8] Si unus est latro, multi defensores. Si unius animus bellum cupit propter terrae malitiam, multi animi pacis studiosi inveniuntur.

Reb. 2, 75.

FB. 3, 245 (27, 128) Der Papst verwüstet alle Ordnung Gottes. (A. 356[b]; St. 350[b]; S. 321[b]) „Der Papst, der Antichrist zu Rom, unterstehet sich Alles, was Gottes ist, zu verwüsten, und seine Gräuel aufzurichten. Denn er verdammet Kirchen-, weltlich und Hausregiment. Diese drei Hierarchien und Ordnung Gottes, ohne welche die Welt nicht kann bestehen, bekackt er. Denn aus dem Hausstande kommen Leibsfruchte, Kinder und Mehrung vieler

---

[1]) *Der letzte Absatz von Aurifabers Text ist der Anfang von Nr. 6203 (B. 2, 10).* [2]) *Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stückes siehe unter dem vorigen Stück.* [3]) *Reb.:* ille copiosus numerus papistarum. [4]) *Reb.:* devoravit. [5]) *Reb.:* — nititur atque. [6]) *Reb.:* Rex. [7]) *Reb.:* + vero. [8]) *Text:* — Si ... vivunt; *ergänzt aus Reb.*

Personen. Aus dem weltlichen Regiment kommen Gesetze, Ordnung, Rechte, Schutz und Schirm für unrechte Gewalt. Aus der Kirchen ewiges Leben und Seligkeit. Drum ist Gott nicht unbillig zornig auf den Papst, ist kein Wunder, daß bisweilen eine Stadt untergehet, Theurung wird, Krieg angehet, und allerlei Plagen, Seuchen und Krankheiten kommen. Doch ist in solchem allen mehr Barmherzigkeit denn Zorn zu sehen. Denn da gleich einer oder etliche umkommen und sterben, so bleiben ihr dennoch viel lebendig. Ist ein Mörder und Ströter; so sind dagegen viel Schutzherren; da gleich ein Jahr[1] Krieg ist um des Landes Bosheit Willen, so sind dagegen viel Jahre, da Friede ist."

B. 2, 11 = Nr. 4338.

6204. (B. 2, 12) Abnegatio verbi.[2] Sacerdos quidam in ducatu nostro uxorem duxerat; postea ubi eum satietas uxoris ceperat, taedio coniugii in ducatum ducis Georgii ad papatum rediit. Praefectus ipsius hoc resciens[3] captivum coniecit in carcerem. De hoc inquirebat Dominus[4] Spalatinus Lutherum, quid cum eo agendum esset? Respondit: Wolt ihn[5] der heuptman nicht kopfen, so mocht er ihn hengen, es wer eins so viel als das ander.

Reb. 2, 76.

B. 2, 12 = Nr. 4308.
B. 2, 13 = Nr. 2871 +
B. 2, 14 = Nr. 2788. 4033.
B. 2, 15 = Nr. 4183. 4809 extr.
B. 2, 16 = Nr. 4714.

6205. (B. 2, 16) Academia Wittebergensis.[6] Ach, wie bitter feindt ist der Teuffel vnser kirchen vnd (B. 1, 17) schulen! Quae prae ceteris impugnatur, dan sie hat das liebe brodt semmel geheißen. Ideo digna, quae[7] impugnatur interne et externe, tyrannide et sectis cruciatur[8] et mutuis dissidiis vellicatur. Ich halt, das viel böser buben vnd observatores alhie bey vns sein, qui scandalis gaudent. Ideo vigilandum et orandum, nam nisi Dominus conservaverit, actum erit. Es leit sich wol also an. Fundamentum enim habet sincerae religionis, ideo conservanda est lectionibus, stipendiis, promotionibus[9] contra Sathanae furorem.

Reb. 2, 93.

6206. (B. 2, 17) Anno 39.[10] eum D[octore][11] Luthero Italus quidam de Senis prandebat, multa colloquia per aliquot hebdomadas ibidem habens, explorandi fortassis gratia. Dixit Lutherus illo absente: Wir haben sie gerne, quod in publicum prodeunt. Wir schemen vns des lichtes nicht. Fortassis

---

[1]) *Aurifaber hat wohl* annus *vor sich gehabt oder aus abgekürztem* animus *verlesen.*
[2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4308.* [3]) *Reb.:* resciscens. [4]) *Reb.:* — Dominus.
[5]) *Text:* ihnen. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5126.* [7]) *Reb.:* Ideo undiquaque.
[8]) *Reb.:* vexatur. [9]) *Vergl. Köstlin 2, 281.* [10]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 5126.*
[11]) *Reb.:* + M[artino.

a piis[1] huc ablegatus est, ut nostra percunctaretur, an omnia tam nefanda apud nos perpetrarentur, sicut rumore[2] spargitur.

Reb. 2, 93b.

B. 2, 17 = Nr. 5126 +

B. 2, 18 = Nr. 5127.

6207. (B. 2, 18) De gradibus in scholis. D[octor] Andreas Bodenstein[3] Carolostadius gradus promotionis publice damnavit.[4] Me praesente dixit: Scio me male facere hos duos doctores promovendo tantum propter duos aureos, devovens se se porro nullum promoturum, et in (B. 1, 19) publico loco hoc fecit. Idcirco[5] gravissime eum reprehendi cum aliis bonis viris, nam propria manu scribebat in cathedram theologiae[6] doctorum verba blasphema, se male agere propter exiguum lucellum duorum aureorum alios promovendo[7], applicans textum Matth[aei] 23.: Nolite vocari rabbi. Sic blasphemando omnibus movebat nauseam assidentibus.[8] Indignabundi[9] vix compresserunt labia.[10] Ego autem cum in cathedra scripta eius invenissem, haec subscripsi: Locus iste non est sic intelligendus; nolite vocari rabbi, id est, nolite effingere nova dogmata, **bringet nichtes neues herfur, laſt es bey dem bleiben**, quae ego Christus docui, et hoc[11] mandavi vobis, ut tradatis aliis. Matth. 23, 8

Reb. 2, 94.

FB. 4, 551 (67, 9) Von Graden und Promotionen in Universitäten, und von guten Künsten. (A. 574; St. 459b; S. 419b) „Doct. Carlstad Bodenstein verdammte offentlich die Gradus und Promotiones, wenn man in Universitäten Magistros und Doctores machet. Und da er selbs gegenwärtig dabey war, sagte er: „„Ich weiß, daß ich unrecht thue, daß ich diese zween zu Doctorn promovire, nur um zweyer Gülden willen; aber ich verlobe und verschwöre es, daß ich hinfort keinen mehr promoviren will.““ Und das that er offentlich in der Schloßkirche zu Wittenberg, da man pflegt Doctores zu machen. Deshalben strafte ich und andere gute Leute ihn hart. Und schrieb an den Cathedram und Stuhl, da die Doctores Theologiä pflegen zu stehen: „„Ihr sollt euch nicht lassen Meister heißen““; und sprühete so lästerliche Wort aus, daß nicht zu sagen ist, und promovirte doch selbs um zweyer Gülden willen, sagte: „„Dies Profitlin und Genießlin nehme ich dieweile mit an.““

Und alle seine Lästerworte wollte er beschönen mit dem Spruch Matth. 23, da Christus spricht: „„Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen,““ das ist, Magister. Und machte sich so unnütz mit bösen lästerlichen Worten, daß es alle die, so dabey saßen und höretens, übel verdroß, und unlustig drüber worden, die waren zornig, und konnten sich schwerlich enthalten, daß sie ihn nicht wieder bezahlet hätten mit dergleichen Worten. Ich aber, da ichs am Cathedra und Stuhle fand geschrieben, schrieb ich drunter: Dieser Spruch ist nicht also zu verstehen: Ihr sollt euch nicht lassen Meister heißen; sondern also: Ihr sollt nicht neue Lehre erdichten, nichts Neues herfürbringen, laßt es bey dem bleiben, das ich gelehrt habe, und euch befohlen, daß ihrs Andere lehren und ihnen anzeigen sollet." Matth. 23, 8

---

[1]) *Reb.:* ab eis. [2]) *Reb.:* rumor. [3]) *Reb.:* — Bodenstein. [4]) *Zur Sache siehe Nr. 159.* [5]) *Reb.:* reprehendit. [6]) *Reb.:* — theologiae. [7]) *Reb.:* promovere. [8]) *Reb.:* + qui. [9]) *Reb.:* + se. [10]) *Reb.:* — labia. [11]) *Reb.:* — hoc.

(A. 574b; St. 566b; S. Append. 16b) Anno 38.[1] den andern Tag nach dem h. Christtage, vermahnete D. M. L. das Volk in der Kirche, „daß sie die Ceremonien, so in Universitäten und Schulen gehalten und gebraucht würden, wollten ehrlich halten, Gotte zu Ehren und Ruhm, der Religion und dem Regiment zu Nutz; auf daß die Jugend erkenne und sehe, wie und wozu gute Künste nütz und noth sind;" und sagte, „wie einer vergleicht hätte einen Ungelehrten einem Todten, einen Gelehrten aber einem Lebendigen. Dazu zeuget die Erfahrung, daß Alle, die nicht studirt haben, klagen, und ist ihnen leid, daß sie gute Künste verachtet und in ihrer Jugend dieselben nicht gelernet haben, daß sie doch zum wenigsten hätten schreiben und lesen gelernet. Die Sprachen, sonderlich die lateinische, wissen, ist Allen nütze, auch Kriegs- und Kaufleuten, auf daß sie mit fremden Nationen sich bereden, und mit ihnen umgehen können, ohne Dolmetscher, und nicht allein deutsche Brüder bleiben. Ihr Eltern (sprach er weiter) könnt euren Kindern keinen bessern noch gewissern Schatz lassen, denn daß ihr sie lasset studiren und gute Künste lernen, Haus und Hof verbrennet und gehet dahin, Kunst aber ist gut zu tragen, und bleibt. Wenn man weit von einander ist mit dem Leibe, doch kann man mit Briefen und Schreiben gegenwärtig seyn, und Einer mit dem Andern reden und sein Herz anzeigen; ich kann hie mit einem zu Rom reden durch Briefe."

(A. 574b; St. 566b; S. Append. 17) Er, D. M. L., redete auch dazumal heftig wider die, so selbs nichts könnten, und wären guten Künsten und den Gelehrten feind. Erzählete eine Historie, „wie ein Geizhals und ungelehrter grober Mann im Rath sollt gerathen und gesagt haben: „„Man sollt das Geld ersparen, und keinen Stadtschreiber halten; sondern man sollt mit Kerbhölzern uber Land handeln."" Solche ungeschickte grobe Leute und Eselsköpfe wollten ungern, daß der rechten reinen Religion und weltlichem Regiment gerathen würde; sondern sähen viel lieber, daß sie untergingen. Itzt wollten wir gern Deutschlanden rathen, so gute Künste verachtet; wolan, sie wirds wol gewahr werden mit der Zeit. Ich aber bin froh, daß man hie eine Schule aufrichtet, und ist mein höchster Fleiß und Sorge, daß sie erhalten werde, denn mit solchen Pfropfreiserlin und Bäumlin wird die Kirche besäet und gepflanzt."

B. 2, 19 = Nr. 3964 + 4027 +
B. 2, 20 = Nr. 4367. 3684 extr.
B. 2, 21 = Nr. 2837 +
B. 2, 24 = Nr. 2838.
B. 2, 25 = Nr. 2759 +
B. 2, 26 = Nr. 2615. 3682 und Rebenstocks lateinische Übersetzung.
B. 2, 30 = Nr. 4127. 4383.

6208. (B. 2, 31) Wir[2] müssen alle jar etwas neues erleiden. Ante biennium warens die mordtbrenner, hoc anno bellum parricidiale[3], quod papistae moliebantur[4] per suum Georgium a Carlowitz[5], quem corrumpunt, qui brevi confundetur, nisi serio poenitebat, mit Doctor Becker[6], qui meas literas privatas ad Hieronymum Wellerum[7] scriptas vult expiscari, aber es

---

[1]) *Die beiden letzten Abschnitte in Aurifabers Text sind Nr. 4317.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4187.* [3]) *Unser Stück fällt also ins Jahr 1542. Über das* bellum parricidiale *siehe Köstlin 2, 566 ff.; über die Mordbrenner im Jahre 1540 siehe Nr. 5131 u. ö.* [4]) *Reb. fährt fort:* persum, quem corrumpunt, qui nisi poenitentiam egerint, brevi confundentur. Ita Vitus Amerbachius *usw.* [5]) *Text sinnlos:* per suum ducem Georgium*; Reb. hilft mit seinem verderbten Text nicht weiter. Das Richtige bietet wohl Aurifaber:* „durch ihren welschen G. von K." *Gemeint ist Georg von Karlowitz, der einflußreiche Rat des Herzogs Moritz.* [6]) *Der Kanzler Simon Pistoris.* [7]) *Text:* ab

ſollen ihm die hörner geſchabet werden, nisi cessaverit. Ita Vitus Ammerbachius[1] incipit contra nos[2] furere; nostram doctrinam et coniugium sacerdotum improbare nititur.

Reb. 2, 33b.

B. 2, 31 = Nr. 4187 med. + 4185 med. + 4187 in.
B. 2, 32 = Nr. 4187 med. 1204.

6209. (B. 2, 34) Ideo[3] sanguinem nostrum sitiunt papistae fidentes sua potentia, nos autem dicamus[4]: Hi in curribus et hi in equis, nos autem Pſ. 20, 8 in nomine Domini.

6210. (B. 2, 34) Thomas Müntzer etiam[5] affectabat regnum fastoso suo spiritu, alſo das die graffen bey ihm zu fuße muſten lauffen. Postea factus est[6] pavidissimus, nullam habens consolationem[7], do er merckte, das ihn ſein geiſt betrog. Ita illi spiritus praesumptuosi tandem fiunt pavidissimi etc.

Reb. 2, 35.

B. 2, 34 = Nr. 2942.
B. 2, 35 = Nr. 3327.
B. 2, 36 = Nr. 875 + 1793 + 2845.
B. 2, 37 = Nr. 2891 +
B. 2, 39 = Nr. 2873 + 2896.

6211. (B. 2, 39) Ancilla a Hale[8] huc vecta Spiritu maligno obsessam se conquerebatur, at capitaneo serio illam alloquente in mea praesentia, illam esse exploratricem et euangelii calumniatricem a carnifice expellendam, drollet ſie ſich weg. Ita quidam nomine[9] Gudtwalt[10] humilibus verbis mihi persuaderc voluit, quo suae sententiae assen-(B. 2, 40)tirer, dicens: Mi Domine, noli me contemnere quantumvis pauperem et insipientem, nam per tales Deus operatur maxime; ego enim diu noctuque ieiuniis et lacrimis orabam, do thet ich das buch auff vnd fandt es allererſt recht. Tunc mihi Deus revelavit veritatem[11], id est, opinionem meam. Illi igitur, qui iactant et quaerunt revelationes et somnia, sunt Dei[12] contemptores, quia eius verbo non sunt contenti. Ego in rebus spiritualibus nullam expecto revelationem neque somnia; habeo clarum verbum. Ideo Paulus admonet, ut in illo haereamus, etiamsi Gal. 1, 8 Angelus de coelo aliter dicat. In politicis et externis rebus possum admittere

---

Hieronymo Wellero. *Luther spricht wohl von seinem Briefe an Hieronymus Weller vom 19. April 1542. Enders 14, 250 ff.*

[1]) *Vergl. Enders 14, 279 Nr. 3153a.* [2]) *Reb.:* — contra nos. [3]) *Das kleine Stück fehlt bei Reb.* [4]) *Zu dem Folgenden vergl. Nr. 3459 und 5643.* [5]) *Reb.:* — Thomas Müntzer etiam; + Ita. [6]) *Reb.:* — est. [7]) *Reb.:* conscientiam. [8]) *Reb.:* Anicula ab Hala. [9]) *Reb.:* — nomine. [10]) *Reb.:* Guttwalt. [11]) *Text:* virtutem; *verbessert nach Reb.* [12]) *Text:* — Dei; *ergänzt aus Reb.*

prophetas loquentes de eventibus et ira Dei, sed in spiritualibus bleibe ich alleine bey den krieppen: Credo in Hiesum Christum natum et passum.[1] Davon lasse man sich nicht weisen. Et si in illo articulo steterimus, omnes spiritus confutabimus, feliciter cum illis disputantes de aliis articulis etc.[2]

Reb. 2, 38f.

FB. 3, 348 (37, 14) Schwärmer und Rotten sehen nicht auf Gottes Wort. (A. 389; St. 332b; S. 305b) „Der Satan[3] hat mich," sprach D. Martinus, „oft mit vielen Schwärmern, so sich des Geistes rühmeten, geplagt, mehr denn dreyßig, welche allzumal sich unterstunden, mich von Gottes Wort auf ihre Träum zu führen. Wie denn eine Magd von Halle hieher gefuhrt ward, die klagte und gab für, sie wäre vom bösen Geiste besessen. Da sie aber in meiner Gegenwärtigkeit der Häuptmann ernstlich anredte und sagte: Sie wäre eine Kundschäffnerin, Verleumderin und Lästerin des Euangelii, die man mit dem Henker austreiben sollte, trollete sie sich aus der Stadt.

Also wollt mich auch einer, mit Namen Gutwalt, mit seinen demüthigen, heuchlischen Worten uberreden, daß ich seiner Meinung und Schwarm wollte Beyfall geben, und sagte: „„Herr Doktor! Verachtet mich nicht, ob ich wol ein armer, unverständiger, einfältiger Mann bin; denn Gott kann auch durch solche viel wirken und ausrichten. Ich betete Tag und Nacht mit Fasten und Thränen, und rief Gott an; da that ich das Buch auf und fand es allererst recht, und der heilige Geist offenbarete mir damals die rechte Wahrheit. Das ist meine Meinung"" ꝛc.

Drüm, die da den Geist rühmen und suchen sonderliche Offenbarung und Träume, die sind ungläubig und Verächter Gottes; denn sie lassen sich an Gottes Wort nicht begnügen, wollen damit nicht zu Frieden seyn. In geistlichen Sachen suche noch begehre ich keine Offenbarung noch Träume. Ich hab ein klar Wort, dabey allein bleib ich. Wie auch S. Paulus vermahnet und lehret, daß wir uns dran sollen halten und hängen, wenn gleich auch ein Engel
Gal. 1, 8 vom Himmel anders lehrete. In weltlichen und äußerlichen Sachen kann ich Propheten wol zulassen, die da reden und weissagen von künftigen Dingen, wie es gehen würde und von Gottes Zorn ꝛc.; aber in geistlichen Sachen, was die Seligkeit angehet, da bleibe ich allein bei der Krippen, gläub an Jesum Christum, geborn von der Jungfrauen, gelitten, gekreuziget und gestorben ꝛc. für mich. Davon lasse man sich nicht weisen. Und da wir auf diesem Artikel fest bestehen und bleiben, so werden wir können vertreiben alle Geister, und mit ihnen von den andern Artikeln allzu mal mit Segen und Sieg disputiren und ihnen Mannes gnug sein!"

B. 2, 40 = Nr. 2270 +
B. 2, 42 = Nr. 2271.
B. 2, 43 = Nr. 864.

6212. (B. 2, 45) De sacramentariorum negotio fucato et fallaci. Anno 36. 25. Augusti[4] Luthero offerebantur[5] Buceri literae, quibus a Luthero petebat, ut ad Heluetios scriberet formam suae concordiae.[6] Respondit[7] Luthérus: Nescio, quid scribam. Sacramentarii tantum quaerunt praetextum[8] nostris literis[9] suosque errores confiteri nolunt, proferentes hanc propositio-

---

[1]) *Reb.:* + etc. [2]) *Reb.:* — etc. [3]) *Zu dem Anfang von Aurifabers Text siehe Bd. 3, 59 Anm. 15.* [4]) *Ebenso Reb. Ist das Datum richtig überliefert? Ein Brief Butzers des angegebenen Inhalts aus dieser Zeit ist wohl nicht erhalten.* [5]) *Reb.:* afferebantur. [6]) *Köstlin 2, 337ff.* [7]) *Reb.:* Respondet Mart. [8]) *Reb.:* — praetextum. [9]) *Reb.:* nostras literas.

nem, quod neutra pars alteram intellexerit. Hanc propositionem ego nolo, wiel auch die schuldt auff mich nit komen lassen, das ich ihre opinion nicht soltte verstanden haben. Ach, Herre Gott, sie ist altzu klar verstanden! Worumb habe ich dan so hart wider sie geschrieben, so ichs nicht verstanden habe? Hoc ego facerem: Si ipsi sua confiterentur errata, tunc ego meam vehementiam et acerbitatem contra eos[1] confiteri vellem. Sed hanc propositionem, quod neuter alterum intellexerit, kan ich nicht leyden. Man sol mirs auch wol nach meynem tode nicht nach sagen. Sem-(B. 2, 46) per odi tales medicationes[2] et plus decies illos oravi, si non sinceram quaerunt concordiam, so sollen sie es bey dem ersten dissidio bleiben lassen, bis so lange solches selber tzu tode bluttet. Ego nolo me alienis peccatis onerare. Si apud illos scintillam extinguerem, econtra apud nos incendium excitarem. Darfur behutte mich Gott! Ego semper docui simpliciter verbum Dei, bey dem bleibe ich vnd wiel mich demselbigen gefangen geben, oder wiel ein bapst sein nec resurrectionem neque vitam futuram credere. Sacramentarii tautum, quae rationi erant consentanea, scripserunt, scilicet quod in sacramento acciperemus panem et vinum, non[3] corpus et sanguinem, sed corpus et sanguis tandem fide et spiritu ederetur, ore autem panis et vinum.

Non potest fieri vera concordia, quia ipsi negotium metiuntur ratione. Ego libenter vellem mori, si ecclesiam Heluetiorum et civitatem iterum lucrari possemus. Tunc enim papae et caesari essemus formidini. Sed non est confidendum in homine. Relinquamus potius hominem! Sie suchen meine wordt auff das aller geschwindeste, cum tantum[4] promiserim, ich wolde das beste bey der sachen thun. His verbis captivum me trahere[5] volunt. Nein, nein! Ich wil Gottes wordt nicht vbergeben, welches ich wider tzu Augspurg noch tzu Wormbs thun wolde; ich soltte diese sachen vbergeben, ego vero malebam salvum conductum meum periclitari quam verbum Dei.

Reb. 2, 42.

FB. 3, 355 (37, 24) Schwärmer wollen nicht geirret haben, sondern recht gethan. (A. 391[b]; St. 392; S. 302[b]) Anno ꝛc. 36. den 25. Augusti kamen D. Martino Briefe von M. Bucero, darinnen er bat, der Doctor wollte den Schweizern schreiben, und die Notel der Concordien, wie sie sich verglichen hätten mit einander, zuschicken. Da sprach Doctor Martinus: „Ich weiß nicht, was ich schreiben soll. Sie suchen nur ein Deckel mit unserm Schreiben ihre Sache zu beschönen, und wollen doch ihre Irrthume nicht bekennen; geben für und rühmen sich, als sollt kein Theil das ander verstanden haben. Welchs ich nicht habe wollen leiden, will auch die Schuld auf mich nicht kommen lassen, daß ich ihre Opinion und Meynung nicht sollte verstanden haben. Ah, Herr Gott, sie ist allzu klar verstanden! Warum hab ich denn so hart wider sie geschrieben, so ichs nicht verstanden habe? Das aber wollte ich gerne thun; wenn sie ihre Irrthum bekenneten, so wollte ich auch bekennen, daß ich heftig und bitter wider sie gewest wäre. Aber diese Proposition, daß keiner den Andern sollt verstanden haben, kann ich nicht leiden. Man soll mirs auch nach meinem Tode nachsagen. Denn ich solchen

---

[1]) *Reb.:* illos. [2]) *Reb. wohl besser:* mediationes. *Vergl. FB.* [3]) *Reb.:* — non; *vergl. Aurifabers Text.* [4]) *Reb.:* tamen. [5]) *Reb.:* habere.

Mittlereyen allzeit bin feind gewest. Und habe sie uber zehen Mal gebeten, da sie nicht rechte, reine, wahre Einigkeit suchten, so sollten sie es bey dem ersten Dissidio und Uneinigkeit bleiben lassen so lange, bis sichs selbs zu Tode blütete. Ich will mich mit fremden Sünden nicht beladen, daß ich bey ihnen ein Fünklin auslöschte und bey uns ein groß Feur machte. Da behüte mich Gott für!

Ich habe Gottes Wort allzeit einfältig gelehret, bey dem bleib ich und will mich demselbigen gefangen geben, oder will ein Papst werden, der weder Auferstehung der Todten noch ein ewiges Leben gläubet. Sie haben nur geschrieben, was der Vernunft gemäß ist, daß man im Sacrament empfahe Brot und Wein, den Leib und das Blut, aber der Leib und das Blut werde allein mit dem Glauben und Geist gessen und getrunken, mit dem Munde aber nur Brot und Wein.

Es kann kein rechte wahre Einigkeit werden, denn sie messen diese Sache nur mit der Vernunft. Ich wollte gerne sterben, wenn wir die Kirche in Schweiz und Städten[1] könnten wieder gewinnen und zu Rechte bringen. Alsdenn würde sich Papst und Kaiser für uns fürchten. Man soll aber auf Menschen nicht trauen, ja Menschen soll man fahren lassen. Sie suchen meine Wort aufs aller Genauste und Geschwindeste. Ich hab allein verheißen, ich wollte das Beste bey der Sachen thun. Mit den Worten wollen sie mich gefangen haben, meinen sie. O nein, ich will Gottes Wort nicht ubergeben, ich habs weder zu Augsburg noch zu Worms wollen thun, da man mich auch uberreden wollte, ich sollte die Sache ubergeben. Ich aber wollte lieber mein Geleite auffagen und ubergeben mit großer Gefahr Leibs und Lebens denn meine Lehre, ja Gottes Wort fahren lassen und Menschen ubergeben!"

B. 2, 47 = Negotium Buceri cum D. Martino Luthero 1535. 15. Ianuarii = Corp. Ref. 2, 807 f.
B. 2, 48 = Consilium D. Martini Lutheri eiusque sententiae = Enders 10, 91 ff.
B. 2, 50 = Martini Buceri sententia anno Domini 1535. 15. Ianuarii = Enders 10, 105 ff.
B. 2, 53 = Additio D. Martini Lutheri post reditum Domini Philippi Melanthonis ex Hassia = Enders 10, 120 ff.
B. 2, 54 = Anno Domini 1536. 29. Maii fuit conventus Doctorum in Witemberga = Corp. Ref. 3, 75 ff.
B. 2, 56 = Nr. 3849 +
B. 2, 57 = Nr. 5122. 3650[a] +
B. 2, 58 = Nr. 3650[b] +
B. 2, 59 = Nr. 3650[c].
B. 2, 60 = Nr. 3691 +
B. 2, 61 = Nr. 3729.
B. 2, 62 = Nr. 3786 + 3855 extr.
B. 2, 63 = Nr. 3895. 3966.
B. 2, 64 = Nr. 3973 extr. +
B. 2, 65 = Nr. 3977. 4307. 4003 +
B. 2, 67 = Nr. 4014. 4311.
B. 2, 68 = Nr. 4030.

6213. (B. 2, 68) Iacobus Schenck[2] sacram scripturam tractat, sicut aliquis ludimagister in scholis Terentii comoediam praelegit; (B. 2, 69) ita ipse in scriptura suam personam sicut in comoedia respicit. Er sol vnd

[1]) *Aurifaber scheint in seiner Vorlage nicht* civitatem, *sondern* civitatum *gehabt zu haben.* [2]) *In B. steht das kleine Stück zwischen Nr. 4030 vom 30. September 1538 und Nr. 4043 vom 7. Oktober 1538; wahrscheinlich fällt es in diese Tage.*

muß sein. Ideo impossibile est[1] hominem superbum et arrogantem posse Christum praedicare, qui vult[2] contrita corda et spiritus humiliatos etc.[3]

Reb. 2, 51.

FB. 3, 374 (37, 51) Die Stolzen und Vermessenen konnen Christum nicht lehren. (A. 398; St. 338[b]; S. 311[b]) „Doctor Jacob S. handelt die heilige Schrift, gleich wie ein Schulmeister Terentium den Knaben in der Schule lieset. Also siehet er in der Schrift auf seine Person, wie in einer Comödien. Er solls und wills seyn. Drüm ists unmöglich, daß ein hoffärtiger, stolzer, vermessener Mensch sollte Christum können predigen; derselbige will nur zuschlagene, betrübte Herzen und niedrige, demüthige Geister haben."

B. 2, 69 = Nr. 4043.
B. 2, 70 = Nr. 4048 +
B. 2, 71 = Nr. 4050. 4724 +
B. 2, 72 = Nr. 4756.

6214. (B. 2, 72) Ioannes Agricola[4] studet se opponere suis praece- (B. 2, 73) ptoribus, Philippo, Luthero[5], aber seine kunst ist zu dunne. Ego illi[6] non ex privato affectu teste conscientia mea, sed propter publicam causam[7] irascor, quod ille[8] miserrimus homo suam propriam causam audet praeferre publicae doctrinae et ecclesiae.[9] Ipse solus[10] omnia vult esse[11], alii nihil, et[12] hoc per novam doctrinam cum licentia tentat. Ah, hic[13] pulcherrima fiet[14] theologia, ubi omnia libere permitterentur, scilicet ideo non[15] arguendum[16], terrendum, ne conscientiae offendantur. Ubi autem[17] manet locus[18] Pauli 2. Timothei 4.: Argue, increpa, obiurga etc.? Ita 2. Tim. 4, 2 iuristae suis sententiis fures offendunt, parentes[19] liberos[20] verberibus. Das kan nicht bleiben. Esto pater erga liberos nihil sit quam promissiones, cura domus, haereditas, cibus, noch dennoch muß er auch liegen[21], id est, uti ferula.

Reb. 2, 52[b].

B. 2, 73 = Nr. 4502.

6215. (B. 2, 74) Deinde[22] dicebat de versutia Ioannis Agricolae dicens[23]: Hoc faciam[24], ut ipse[25] recantet aut publice[26] contra me scribat. Nolo[27] illius simulationem diutius[28] ferre. Ego hactenus tot furentes rottenses per-

---

[1]) *Reb.:* Impossibile igitur est. [2]) *Reb.:* requirit. [3]) *Reb.:* — etc. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4030. Dieses Stück fällt wahrscheinlich in das Frühjahr 1539, denn es steht in B. zwischen Nr. 4756 aus dem Februar 1539 und Nr. 4502 aus dem April 1539.* [5]) *Reb.:* — Philippo, Luthero. [6]) *Reb.:* — Ego illi; + cui. [7]) *Reb.:* publicum offendiculum. [8]) *Reb.:* — quod ille; + At. [9]) *Reb.:* + quasi. [10]) *Reb.:* + sciat. [11]) *Reb.:* — vult esse. [12]) *Reb.:* — et. [13]) *Reb.:* haec. [14]) *Reb.:* foret. [15]) *Reb.:* — non. [16]) *Reb.:* + non. [17]) *Reb.:* — autem. [18]) *Reb.:* dictum. [19]) *Reb.:* + et ludimoderatores. [20]) *Reb.:* + et discipulos virgis et. [21]) *Textverderbnis? Reb. schließt:* cibus, tamen virgis uti debet. [22]) *Reb.:* Tandem. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4030.* [23]) *Reb.:* — dicens. [24]) *Reb.:* conabor *(Text:* conabar*).* [25]) *Reb.:* aut publice. [26]) *Reb.:* — publice. [27]) *Reb.:* — Nolo. [28]) *Reb. fährt fort:* non feram, qui hactenus *usw.*

pessus sum contra me, quos Dei gratia vici. Nunc Sathan novo genere rottensium me tentat[1], qui mirabiliter simulare possunt. Non pugnant aperto Marte, sed simulant mirabiliter. Es ſint rechte meuchel geiſter.

Reb. 2, 53.

B. 2, 74 = Nr. 4502 extr.
B. 2, 75 = Nr. 4511.
B. 2, 76 = Nr. 4521 + 4587 extr.

6216. (B. 2, 76) I⌊ohannes Agricola arrogantissimus tentat malum properans ad confusionem; suas retractationes iterum recantat et vult[2] se ipsum iustificare.[3] Das wiel ich ihm, ob Gott (B. 2, 77) wil, nicht ſchencken. Detraham illi nomen et fucum. Ipse[4] satis habet exemplorum in Zuinglio, Oecolampadio, Muntzero, si saperet. Bucerus in tempore resipuit, qui[5] longe excellit omnibus donis I⌊ohannem Agricolam. Summa, Sathanae fallacia[6] est, quod omnes impios praedicatores facit[7] Thrasones, quasi ipsi soli prosint populo Dei.

Reb. 2, 54[b].

FB. 3, 365 (37, 38) Ein Anders. (A. 395; St. 341; S. 309[b]) „Wolan, Eisleben iſt gar ein ſtolzer, hoffärtiger, vermeſſener Geiſt, unterſtehet ſich und fähet ein groß Unglück an; eilet, damit er zu Schanden werde; widerruft ſein voriges Widerrufen abermal und will ſich juſtificiren und weiß brennen. Das will ich ihm, ob Gott will, nicht ſchenken! Ich will ihm die Larven, Schmink und Namen oder Schein abziehen und abzwagen. Er ſollt zwar Exempel und Spiegels gnug haben an Zwinglio, Oecolampadio, Münzern und andern Rottengeiſtern, wäre er anders klug. Bucerus hat in der Zeit Buß gethan und ſich gebeſſert, der doch geſchickter in eim Finger iſt denn alle Grickel. Summa, was will man viel ſagen? Es iſt des Satans Betrug, der macht alle gottloſe, ſichere Prediger zu ſtolze, hoffärtige, ruhmräthige Thraſones, gleich als ſuchten ſie alleine Gottes Ehre und der Leute Heil und Seligkeit!"

6217. (B. 2, 77) Ioannes Agricola[8] extrema dementia agitatur. Conatur impelli ad recantationem. — Et cum singultu dicebat[9]: Ach, ich gan ihm ſolches nicht, quod sibi interitum parat. Utinam non haberet uxorem et liberos! Ego eum per diaconos ad sinceram recantationem scriptis meis admonui ante paucos dies[10]; deinde per Crucigerum et Ambrosium[11] eum hortatus sum, ac is impudentissime mendacem quatuordecim mendaciis me vult convincere! Gloriatur neque non esse dialecticum calumniatur. Nun, der churfürſt hat dieſe ſache zu ſich genomen vnd in dieſe tage laſſen beſtricken.[12] Dem wiel ichs befehlen.

---

[1]) *Reb.:* impugnat; *Reb. fährt fort:* qui non aperto Marte pugnant, sed mirabiliter simulare possunt. [2]) *Reb.:* — et vult. [3]) *Reb.:* + volens. [4]) *Reb.:* qui. [5]) *Reb. fährt fort:* multis donis eum excellit. [6]) *Reb.:* + talis. [7]) *Reb.:* faciat. [8]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [9]) *scil.* Lutherus. [10]) *Auf diese Sendung bezieht sich wohl das Schriftstück aus dem Anfang April 1540 bei Enders 13, 21f.* [11]) Berndt. [12]) *Am 18. April 1540. Enders 13, 62 Anm. 2. Mathesius war damals noch nicht an Luthers Tisch, aber Lauterbach war zu Besuch in Wittenberg. Vergl. Bd. 4, XXII.*

FB. 3, 365 (37, 37) Ein Anders. (A. 395; St. 336b; S. 309b) „Eisleben ist mit Unsinnigkeit und Blindheit geschlagen, stellt sich, als wollt er widerrufen; es ist aber sein Ernst nicht, sondern eitel Heucheley. Ah," sprach D. Martinus mit Seufzen, „ich gann ihm das nicht, daß er ihm selbs ein solch Unglück und Verderben macht und zuricht. Wollt Gott, daß er weder Weib noch Kinder hätte! Ich habe ihn vor wenig Tagen durch die Caplanen mit meinem Schreiben vermahnet zu ernstem und rechtschaffenem Widerrufen, darnach abermal erinnert durch D. Creuziger und M. Ambrosium. Aber er ist so unverschämt, stolz und halsstarrig, daß er mich will zum Lügner machen und mich uberweisen 14 Lügen, die ich soll wider ihn gebrauchet haben; calumniret und spricht, ich sey kein Dialecticus. Nu, der Fürst hat die Sache zu sich genommen und ihn diese Tage lassen bestricken; dem will ichs befehlen!"

B. 2, 77 = Nr. 4790.

6218. (B. 2, 78) Adulteri, scortatores. Deus omnipotens, aeternus et misericors, longanimus, castus[1] castitatem diligit, pudicitiam et verecundiam ornat, sanctam ordinationem coniugii fovet et conservat, ut (B. 2, 79) quilibet in sanctificatione vas suum possideat, alienus a vagis libidinibus. 1. Thess. 4, 4 Nam stupra, scortationes, adulteria, incestus, mollitiem infamia et corpore punit eosque his verbis excludit, illos regnum Dei non possessuros. Vigi- 1. Kor. 6, 9 f lemus igitur orantes, omnium temporum exemplis cautiores, praecipue hac ultima mundi senecta admoniti.

Reb. 2, 95.

B. 2, 79 = Nr. 2991. 3132. 2603.

6219. (B. 2, 80) Adolescens quidam dixit ad Lutherum[2] se obvoluto capite ad virginem in conclave ductum[3], quia medici ita persuaserant esse minus peccatum. Nam Venetiae ditissimae matronae larvatae, sed egregie ornatae sese prostituunt, ut ustioni praeveniant, nam ibi sunt prostibula masculorum maritis absentibus. Inde proverbium natum: Delassata viris nondum satiata recessit.[4] Sabinus[5] dixit esse ibi prostibula masculorum.

Reb. 2, 96.

B. 2, 81 = Nr. 3532.

6220. (B. 2, 81) Spurius Clementis papae filiam caesaris illegitimam duxit et[6] factus est[7] dux Florentiae.[8] Fastidiens autem[9] suam uxorem sollicitavit uxorem alterius, suam[10] consanguineam, quae aperiens[11] suo marito impetravit consensum[12] in speciem. Ingressus igitur spurius; maritus, quasi casu fieret, subsecutus transfixit istum nebulonem.

Reb. 2, 96b.

---

1) *Reb.:* + etc. 2) *Reb.:* Luthero dixit. 3) *Reb. fährt fort:* persuasus minus esse peccati. Tanta est Sathanae impostura. *Reb. schließt hier.* 4) *Iuvenalis Sat. 6, 130.* 5) *Georg Sabinus war nach seiner Rückkehr aus Italien im April 1535 bei Luther. Enders 10, 140 f.* 6) *Reb.:* — et. 7) *Reb.:* — est. 8) *Zur Sache siehe Bd. 3, 423 Anm. 2.* 9) *Reb.:* — autem. 10) *Reb.:* sibi. 11) *Reb.:* revelans. 12) *Reb.:* + illius.

6221. (B. 2, 81) Padua[1] ita facta est libera.[2] Cum dux rapuisset vi civis filiam sibi negatam et dissectam in frusta remisisset patri, expulsus est. Talia tyrannica facinora digna sunt tumultu maximo plerunque. Die gröſten huren vnd buben konnen das mundtwerck am beſten.

B. 2, 81 = Nr. 4064.

6222. (B. 2, 82) Ludouicus Hetzer[3] homo eruditus, sed tantae insolentiae[4], ut multas virgines et matronas stupraverit hac persuasione illas non posse salvari, nisi prius humiliarentur, quia istae[5] confiderent in castitate et pudicitia; man ſolte vnſerm Herrngott eine nackte braudt zulegen, quae solum Deum diligeret et sua et se[6] omnibus creaturis exueret, scilicet pudicitia et honestate, quia nihil esset amandum nisi solus Deus. Sed[7] tandem[8] luit poenam et Constantiae decollatus est.

Reb. 2, 97.

6223. (B. 2, 82) Quidam papista insolens et importunus Wittebergae puel-(B. 2, 83)lam duxerat et post aliquot hebdomadas eam dereliquit[9] cum[10] gloriatione se nosse quendam, qui tribus uxoribus ductis et relictis quartam duxisset.[11] Was der wol werdt were? Qui in[12] sua malitia ita[13] se titillavit.[14] Solche ſchlimme tucke muſſen wir von den papiſten gewartten. Wirtzburgenses canonici saepius nos deceperunt, sed melius est nos talia pati quam facere. Wir durffens nicht beweinen, ipsi autem dabunt iustas poenas suae impietatis. Adulteri werden alſo geblendet, das ſie ſich an die ſcheußliche hurenbelger hengen relictis uxoribus pulcherrimis. Ita saepius[15] foedissime labuntur homines, qui multos annos in coniugali concordia vixerunt. Talis[16] fuit landgrauius Fridericus[17], qui habuit pulcherrimam coniugem, sed postquam[18] a scorto Katharina von Eiſenberg esset excaecatus[19], factus est[20] insanus, ut filiis[21] magnam partem regionis dilapidaret, et ipsa uxor[22] noctu coacta est per altissimas fenestras fugere, hat ihr hertz müſſen brechen vnd den einen ſohn ins wange gebiſſen.

Reb. 2, 97.

B. 2, 83 = Nr. 4516.

---

[1]) *Nicht bei Reb.* [2]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4980.* [3]) *Siehe Bd. 1, 37 Nr. 18. Wohl eine scheinbare Parallele ist FB. 4, 135 (43, 163).* [4]) *Reb.:* impudentiae. [5]) *Reb.:* ipsae. [6]) *Reb.:* + ab. [7]) *Reb.:* — Sed. [8]) *Reb. schließt:* Constantiae decollatus poenas luit. [9]) *Reb.:* deseruit. [10]) *Reb.:* ac hac. [11]) *Reb.:* duxit. [12]) *Reb.:* — Qui in. [13]) *Reb.:* — ita. [14]) *Reb.:* titillans. [15]) *Reb.:* — saepius. [16]) *Reb.:* Qualis. [17]) *In Nr. 6122 erzählt Luther das Folgende ebenso irrig von Ludwig dem Springer. Es handelt sich um Albrecht den Entarteten und seinen Sohn Friedrich den Gebissenen.* [18]) *Reb.:* — sed postquam; + excaecatus. [19]) *Reb.:* — esset excaecatus. [20]) *Reb.:* — est. [21]) *Reb.:* — ut filiis. [22]) *Reb.:* dilapidavit, uxorque.

6224. (B. 2, 84) Historia de deprehenso adultero et fame necato.[1] Fuit olim me iuvene non procul a mea patria vir quidam nobilitate generis et virtute excellens, qui[2] aliquem moechum cum uxore sua coeuntem et etiam nobilem deprehenderat. Ibi vir ille, cuius uxor erat, moechum fame necari curavit et[3] quotidie aliquam bene assatae et olentis carnis portiunculam de interiore carceris pariete suspendere curavit, quo[4] diutius viveret recreans se ab illo odore et desiderio vehementius afficeretur et sic maiores sustineret cruciatus. Tum captivus arrosis undique humeris, quos dentibus attingere poterat (siquidem[5] ligatas[6] manus ori admovere[7] non dabatur), usque ad undecimum diem vixit, donec non diutius, quo se aleret, habebat, et tunc[8] fame periit. Fecit quidem ille iuste, non enim iniustum[9] adul-(B. 2, 85)terum deprehensum qualicunque[10] supplicio afficere, sed egit satis crudeliter. Possem[11] utrunque nominare, sed nomini[12] parco. Manet haec[13] regula immota: Atrocia delicta atrocibus puniuntur poenis in hac vita.[14]

Reb. 2, 97[b].

6225. (B. 2, 85) Ante annos 45[15], cum numerabatur 1505, fuit[16] quidam episcopus Treuirensis, Badensis nomine[17], iuvenis, qui in comitiis semper legatis imperii nomine respondebat, Gallis Gallice, Italis Italice, Germanis Germanice, Romanis Latine, Hispanis Hispanice[18], Polonis Polonice[19] etc. Tenebat[20] multas[21] linguas, sed fuit adeo incontinens, ut[22], ubicunque[23] potestas dabatur, cum mulieribus rem haberet.[24] Tandem a sutore deprehensus apud coniugem interfectus est. Et[25] eodem tempore erat[26] Heidelbergae episcopus Wormatiensis[27], sub quo vixit Rudolphus Agricola[28]; ille ingrediens lupanar, ut vocant, cum illi insidiae struebantur, incidit in cellam, quae aperta erat. In illo[29] lapsu subito extinctus est.[30]

Reb. 2, 98.

---

[1]) *Dieses und das nächste Stück sind wohl nicht Tischreden Luthers, sondern Anekdoten Melanchthons.* [2]) *Reb. fährt fort:* cum moechum nobilem cum uxore sua deprehendisset, maritus moechum fame *usw.* [3]) *Reb.:* — et. [4]) *Reb. fährt fort:* recreans se illo odore et desiderio cibi diutius viveret vehementiusque afficeretur cruciatibus maioribus. Captivus *usw.* [5]) *Reb.:* — siquidem. [6]) *Reb.:* + enim. [7]) *Reb.:* admoveri. [8]) *Reb.:* — donec ... tunc; + et sic. [9]) *Reb.:* + est. [10]) *Reb.:* — qualicunque. [11]) *Reb.:* Possum. [12]) *Reb.:* nominibus. [13]) *Reb.:* — haec. [14]) *Reb.:* — in hac vita. [15]) *Vergl. oben Anm. 1. Als Anekdote Melanchthons steht ein ähnliches Stück bei Loesche Math. N. 256 und 257.* [16]) *Reb.:* — fuit. [17]) *Loesche zu Math. N. 256 verweist auf Erzbischof Johann, den Sohn Markgraf Jakobs I. von Baden.* [18]) *Reb.:* — Hispanice. [19]) *Reb.:* — Polonice etc.; + sua lingua. [20]) *Reb.:* — Tenebat. [21]) *Reb.:* + enim callebat. [22]) *Reb.:* — ut. [23]) *Reb.:* + enim. [24]) *Reb.:* habebat. [25]) *Reb.:* — Et. [26]) *Reb.:* fuit. [27]) *Loesche zu Math. N. 257: Johann von Dalberg.* [28]) *Vgl. G. Ellinger, Philipp Melanchthon (1902) S. 39f. u. ö.* [29]) *Reb.:* — In illo; + quo. [30]) *Reb.:* + fregit cervicem.

B. 2, 85 = Nr. 4409.
B. 2, 86 = Nr. 4664 +
B. 2, 87 = Nr. 4671.

6226. (B. 2, 87) Papistae[1] multi pugnant contra agnitam veritatem. Tit. 3, 10 f. Habemus autem regulam a Spiritu Sancto datam: Haereticum post unam et Matth. 15, 14 alteram admonitionem vita.[2] Christus inquit: Sinite eos, quia[3] caeci sunt et duces caecorum. Et Pomeranus inquit: Was blind iſt, ſol nicht ſehen. Si enim est simplex error, tunc cedit admonitioni; si autem est[4] obstinata voluntas, tunc non cessat, sicut in Carolostadio[5] videmus, qui in promotione dixit promovens doctorem: Ego pecco mortaliter, quod hunc promoveo et hoc facio propter duos florenos. Ergo bene discernendum est inter errantem simpliciter et obstinate.

Reb. 2, 99.

6227. (B. 2, 87) De causis poenarum disserebatur, quae orirentur ex iustitia Dei, partim per magistratum, partim per varias calamitates, tum propter resipiscentiam, tum propter exemplum. Et poenae sunt dissimillimae, quia peccata sunt inaequalia. Impiissime enim illi sentiunt dicentes omnia peccata esse aequalia, ut Sebastianus Franck docet. Longe aliud est peccatum Pauli quam Neronis.

Reb. 2, 99.

FB. 2, 40 (9, 48) Unterſcheid der Strafen und Urſach der Sundenſtrafe (A. 147b; St. 132; S. 124) Es ward geredt von den Urſachen der Strafe, welche geſchieht aus Gottes Gerechtigkeit zum Theil durch die Oberkeit, eines Theils auch durch mancherlei Plagen und Unglück, auch beide durch die Buße, daß man ſich beſſert, und durchs Euangelium.[6] Da ſprach D. M.: „Die Strafen ſind ſehr ungleich, eine iſt größer und ſchwerer denn die ander. Es iſt gar ein gottloſe Meinung und Wahn derer, die da fürgeben, alle Sünde ſind gleich; wie Sebaſtian Frank lehret. S. Paulus Sünde iſt viel ein andere denn Neronis."

B. 2, 88 = Nr. 2251. 3022.

6228. (B. 2, 89) Magister Paulus[7], qui viduam D[octoris Stagmanni[8] duxit et filium exposuit[9], misit ad Lutherum psalmum 6. compositum cum literis.[10] Respondit D[octor Martinus: Ach, lieber Herr Gott, quam libenter velim te liberatum![11] Sed tua vana excusatio te confundet, nam illae circumstantiae gravissimae, et res ipsa te accusat.[12] Consultius esset confiteri[13]

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 361.* [2]) *Reb.:* devita. [3]) *Reb.:* qui. [4]) *Reb.:* si vero. [5]) *Zur Sache siehe Nr. 159, 361 und 6207.* [6]) *Aurifaber hat abgekürztes* exemplum *in* euangelium *verlesen.* [7]) *Über den Magister Paul Heinz und sein Verbrechen siehe Nr. 5162; Buchwald, Wittenberg 139f.; Enders 11, 250 Anm. 1. Unser Stück fällt also in den Juli 1537.* [8]) *Über Heinrich Stackmann siehe Enders 4, 21 Anm. 1.* [9]) *Reb.:* + incarceratus. [10]) *Reb.:* scripto ad Lutherum. [11]) *Reb. fährt fort:* nisi vana tua excusatione te ipsum confunderes. [12]) *Reb.:* et facinus te ipsum accusant. [13]) *Reb.:* + peccatum.

et gratiam petere in poena, nam confessio[1] criminis meretur veniam non tantum apud Deum, sed etiam coram hominibus, qui miserentur confitentis. Aber es thut faul, ſeine ſunde bekennen. Sie facit[2] Dauid post adulterium; tacebat integrum annum et[3] gravia interne passus est.[4] Sed peccati natura[5] est reddere hominem mutum; tunc[6] Sathan accedit et hominem[7] illum obstinatum (B. 2, 90) reddit.[8] Ach, lieber laſt vns bekennen vnd beſſern! Wir haben einen gnedigen Gott, der es an ihm nicht leſt gebrechen.

Reb. 2, 100.

FB. 2, 38 (9, 44) Sunde muß bekannt werden. (A. 147; St. 159[b]; S. 149[b]) Magiſter Paul (der ſein Stiefſöhnlin hatte heimlich einem Bauern in der Mark gegeben und ließ ein todt Aß in einen Sarg legen und offentlich zu Wittenberg begraben, gleich als wäre das Kind geſtorben, derhalben er auch zu Gefängniß gebracht und im Thurm lag), der ſchickete D. M. Luther einen Pſalm, den er hatte gemacht, und ſchrieb ihm daneben, er wollte für ihn bitten, daß er möchte wieder los werden. Da ſprach der Doctor: „Ah, lieber Herr Gott! wie gern wollte ich, daß du los wäreſt; aber deine loſe, unnütze Entſchüldigung wird dich zu Schanden machen! Denn die Umſtände ſind zu gar wichtig, groß und viel; uber das, ſo beſchüldiget dich auch die That und das Werk ſelbs. Beſſer wäre es, man bekennete die Sünde und bäte um Gnade und Linderung der Straſe; denn Bekenntniß der Sünde und Miſſethat verdienet und erlanget Gnad nicht allein bei Gott, ſondern auch bei den Leuten, die erbarmen ſich uber den, ders bekennet. Aber es thut faul, ſeine Sünde bekennen, und man ſchämet ſichs!

Alſo thät David; nachdem er den Ehebruch begangen hatte, ſchweig er ſtill ein ganz Jahr, als wäre ihm nichts drüm, wiewol es ihm ſein Herz inwendig wird oftmals geſaget und er gefühlet haben; aber er achtets nicht. Der Sünden Natur und Art iſt, daß ſie den Menſchen ſtumm macht, als denn kömmet der Satan dazu und macht ihn vollend verſtockt. Alſo gehet er dahin in Unbußfertigkeit, wo ihm Gott nicht die Sünde durchs Geſetz offenbaret, daß er ſeinen Zorn wider die Sünde fühlet und wiederüm durchs Euangelium aufrichtet und tröſtet. Ah, lieber laſſet uns bekennen und beſſern; haben wir doch einen gnädigen Gott, der es an ihm nicht läßt mangeln; will ers doch gerne vergeben, wenn wirs nur erkennen und bekennen!"

B. 2, 90 = Nr. 876 + 877.
B. 2, 91 = Nr. 1149.
B. 2, 92 = Nr. 2772.
B. 2, 93 = Nr. 1219 in. 1220. 1221. 2083.
B. 2, 95 = Nr. 1219 + 4448. 3819.
B. 2, 96 = Nr. 2666 extr. + 2667.
B. 2, 97 = Nr. 861.
B. 2, 98 = Nr. 2904.
B. 2, 102 = Andwort auff des Landgrauen anregen D. M. Luther wider die Anabaptiſten zu ſchreiben = Enders 10, 122f.; vergl. Nr. 5989[e].
B. 2, 103 = Nr. 3133. 3699.
B. 2, 104 = Nr. 3913.
B. 2, 105 = Nr. 1222.
B. 2, 106 = Nr. 826.

---

[1]) *Reb.:* confessio enim. [2]) *Reb.:* fecit. [3]) *Reb.:* — et. [4]) *Reb.:* — est. [5]) *Reb.:* At notitia peccati. [6]) *Reb.:* — tunc. [7]) *Reb.:* — hominem. [8]) *Reb.:* facit.

6229. (B. 2, 106) Angelus est[1] substantia creata spiritualis, quae est persona sine corpore, destinata ad ministeria coelestis ecclesiae.[2]

Reb. 2, 103b.

FB. 3, 1 (23, 1) Was ein Engel sei? (A. 277; St. 90b; S. 84b) Doctor Martinus ward von einem gefraget, „„was doch ein Engel wäre?““ Sprach er: „Ein Engel ist ein geistliche Creatur, von Gott ohn Leib geschaffen zum Dienste der Christenheit, sonderlich im Kirchenamt.“

Ps. 103, 20 Hebr. 1, 14

B. 2, 106 = Nr. 4026.

B. 2, 107 = Nr. 2924. 2890. 3668. 3318.

6230. (B. 2, 107) Lucta[3] delphini, qui in aqua acuto tergo se subicit crocodilo et alvum mollem ita dissecat.

B. 2, 107 = Nr. 3823.

B. 2, 108 = Nr. 3950. 3959. 4000. 4015. 4110 in.

6231. (B. 2, 109) Musca omnium animalium delicatissimum. Hat viel privilegia vnd gerechtigkeit, isset vnd trincket mit dem besten vnd sitzet auff den schönsten tuchern, gemelden, scheißet dem könige auff die stirne, den weibern auff die schleier. Gaudet tantum delicatis locis et obiectis.[4]

B. 2, 109 = Nr. 4735.

6232. (B. 2, 109) Inter[5] omnia animantia fortissimum est bos. Wan der seine stercke wüste vnd hette bescheidenheit dortzu, er bliebe wol vngefuret vnd vngeschlachtet. Longe fortior leone, qui fraude vincit. Ideo scriptura recte dicit: Fortitudo eius sicut primogeniti bovis.

5. Mose 33, 17

6232b. (B. 2, 109) De crocodilo[6], immensa bestia, dixit D[octor] Martinus Lutherus, quae autore Plinio 28 pedum longitudinem haberet: Pes autem geometricus habet 4 palmas, palma quatuor digitos, digitus quatuor grana. Ille crocodilus vult dominari in mari tanquam Sathan in mundo, sed delphin suo cultellari dorso arte eum vincit subiciendo. Ichneumon dormienti et stertenti in guttur prolabitur et discerpit collum. Est egregium spectaculum divinae maiestatis in infirmitate vincentis.

6233. (B. 2, 109) Aspis.[7] Chrysostomus pulcherrimam similitudinem colligit lib. 5. de usura ex natura aspidis: Quemadmodum, inquit, aspidis venenum non ciet dolorem ipso morsu, sed somnum conciliat et inter dormiendum discurrit per omnes venas, ita pecunia mutuo data cum pactione usurae primo[8] quidem speciem blanditur et beneficii loco habetur, postea

---

[1]) *Reb.:* Est enim Angelus. [2]) *Reb.:* + item politiae et oeconomiae. [3]) *Bei Reb. fehlen diese kleinen Stücke.* [4]) *Nicht bei Reb.* [5]) *Nicht bei Reb.* [6]) *Nicht bei Reb.* [7]) *Nicht bei Reb.* [8]) *Text:* prima.

vero discurrit per omnes facultates, donec totum patrimonium convertat in debitum.

B. 2, 109 = Nr. 2488.
B. 2, 110 = Nr. 2639. 2974.
B. 2, 111 = Nr. 3055. 3104 +
B. 2, 112 = Nr. 3320 + 1095.
B. 2, 113 = Nr. 3831.
B. 2, 114 = Nr. 4487.
B. 2, 115 = Nr. 4488.
B. 2, 116 = Nr. 4489.
B. 2, 117 = Nr. 4581.

6234. (B. 2, 118) Cum quatuor essent ordinandi[1], hortatus est eos D⌊octor Martinus[2], ut vigilarent pro grege Christi. Cum[3] episcopi non essent ecclesia, sed adversarii ecclesiae, non dubitandum esse, ubi est verbum Dei sincerum, ibi quoque esse Spiritum Sanctum et eius ministeria. Papam enim[4] et suos episcopos non esse pastores ecclesiarum, sed mixtam quandam maiestatem, ein keyserliche bapstumb vnd ein bepstlich keyserthumb.

Reb. 2, 62[b].

FB. 3, 178 (27, 7) Das Papstthum ist ein gemischte Majestat. (A. 334; St. 350[b]; S. 322) Da sich ihr viere ließen ordiniren zum Predigamt, vermahnete sie der Doctor mit allem Fleiß, „sie wollten treulich für die Herde Christi wachen und auf sie sehen. Und weil die päpstische Bischofe nicht die Kirche, sondern der Kirche Widersacher und Feinde sind, so ist daran kein Zweifel, wo Gottes Wort rein ist, da ist auch der heilig Geist und sein Amt und Werk. Denn der Papst und seine Bischofe sind nicht Hirten der Kirchen, sondern ein gemischte und zusammen geflickte Majestät, ein kaiserlich Papstthum und ein päpstlich Kaiserthum!“

B. 2, 119 = Nr. 1416. 3620 in.
B. 2, 120 = Nr. 782. 605 +
B. 2, 121 = Nr. 604. 3789.
B. 2, 122 = Nr. 4069. 4121 extr. +
B. 2, 123 = Nr. 4122.
B. 2, 124 = Nr. 4334. 3684 med. + 3738.

6235. (B. 2, 125) Vestitus. D⌊octor Martinus[5] valde execrabatur abusum extremum vestitus, quod[6] Halae et Lipsiae[7] in singulis[8] nuptiis novus vestitus adhiberetur a mulieribus et sericus, vnd die kleider einmal getragen musten balt auff den trödel, et[9] ancillae pauperrimae sericas vestes captant.[10] Was wiel doch zuletzt daraus werden?

Reb. 2, 106[b]f.

B. 2, 125 = Nr. 4144.

---

[1]) *Reb.:* Cum aliqui ministri ecclesiae essent ordinandi. *Vergl. Buchwald WO. 4f., 6 u. ö., 1539 oder 1540.* [2]) *Reb.:* + L⌊utherus. [3]) *Reb.:* cumque. [4]) *Reb.:* vero. [5]) *Reb.:* — D. Martinus; + Deinde. [6]) *Reb.:* nam. [7]) *Über die Leipziger Kleiderordnung von 1506 siehe Kroker in den Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft in Leipzig 10. Bd. 5. Heft (1912) S. 27ff.* [8]) *Reb.:* + fere. [9]) *Reb.:* ita ut. [10]) *Reb.:* gestant.

6236. (B. 2, 126) Caligae viris sunt convenientissimae[1] et ad usum necessariae, etiam honorificus vestitus, gleich als weiber kleider vnd schmuck sein kurschen vnd mutzen. Also sol das der man tracht vnd kleidung sein in pace et bello, quia corpus optime constringitur et conservatur illo vestitu. In Gallia et Flandria mulieres utuntur caligis.[2]

Reb. 2, 107.

B. 2, 126 = Nr. 4531.

6237. (B. 2, 127) Laudamus veteres, sed[3] nostris utimur annis. Cogitate, quantum doleant oculi nostri, cum videmus[4] turpitudinem in vestitu, do eyner daher gehett, hat hosen wie ein rauche taube usque ad genua vnd eynen kurtzen rock, das man einem in hindern siehet. Drumb heist dieser vers: In curta tunica saltat Saxo quasi[5] pica.

Reb. 2, 107[b].

B. 2, 127 = Nr. 2880.
B. 2, 128 = Nr. 4125.

6238. (B. 2, 128) Anno 38. 26. Maii cum[6] pluvia per dimidium diem descendisset[7], D[octor] Martinus summo gaudio[8] dicebat: Ach, last vns vnserm lieben Herrn Gott dancken, dan itzundt giebt er vns viel hundert tausent gulden werdt. Itzundt regnets eitel korn, weitzen, haber, gerste, wein, kraut, zwiebeln, graß, milch. (B. 2, 129) Haec omnia pro nihilo[9] ducimus. Schenckt vns daruber seinen lieben Sohn vnd Heiligen Geist, den sollen wir creutzigen, schmehen. Et haec omnia Deus gratis dat.[10] Si Deus singula sua dona regibus et divitibus distribuisset, dedisset potestatem super morbos, huic contra pestem, alii[11] contra morbum Gallicum, alii supra febres, calculum[12], lepram, ach, wie ein gelt solt er losen! Sed haec omnia dat Deus sine nostris meritis.[13] Papa haec bene consideravit, qui[14] Deos tutelares finxit[15] et nihil dedit gratis.

Reb. 2, 108.

B. 2, 129 = Nr. 916. 4351.
B. 2, 130 = Nr. 4464. 4519.
B. 2, 131 = Nr. 4639. 3210. 3268.

---

[1]) *Reb. fährt fort:* ad usum et ornatum. [2]) *Reb.:* + et in aliis quoque inferioris Germaniae regionibus. [3]) *Reb.:* et. [4]) *Reb.:* conspicimus. [5]) *Reb.:* ut. [6]) *Reb.:* + uberrima. [7]) *Reb.:* + et terram aridam humectasset. [8]) *Reb.:* — summo gaudio; + exultans. [9]) *Reb.:* — pro nihilo; + nihil. [10]) *Reb.:* — Et ... dat. [11]) *Reb.:* illi. [12]) *Reb.:* — calculum. [13]) *Reb.:* Sed cum Deus omnia gratis sine nostris meritis exhibet, non potest accipere gratiam. [14]) *Reb.:* quia. [15]) *Reb.:* + et sanctos.

6239. (B. 2, 131) Tanta virtus est[1] surculorum, der pfropfreiſer. Wan mans auff einen kolſtrunck pfropft, tunc virtus[2] in imum descendit, das der ſtrunck zu einem holtz wirdt vnd treget öpffel.

Reb. 2, 109[b].

B. 2, 131 = Nr. 4741.
B. 2, 132 = Nr. 4484.

6240. (B. 2, 132) Olea imago ecclesiae. Olea vivit[3] annis ducentis, est autem pulchra[4] imago ecclesiae. Oleum[5] significat euangelii suavitatem.[6] Vinum significat[7] legis doctrinam. Tanta autem[8] est *συμπάθεια* et naturalis concordia inter vitem et oleam, ut vitis insita oleae gignat et uvas et oleum; sic insita populo[9] ecclesia sonat legem et euangelium et[10] fruitur utraque doctrina et[11] utriusque fructus gignit.[12]

Reb. 2, 110.

6241. (B. 2, 132) Sycomorus est arbor similis fico et moro, admodum fecunda, et gignit[13] fructus copiosos, qui tamen non maturescunt, nisi scalpantur ferro et perfundantur oleo. Haec arbor est imago populi legis; hic[14] non fert fructus maturos, id est, non facit Deo opera grata, sine sectione, id est, sine crebris castigationibus et siue divina consolatione etc.[15]

Reb. 2, 110.

6242. (B. 2, 133) Citrini arboris proprium est singulis anni temporibus esse frugiferam et maturis pomis cadentibus alia immatura substituere. Proprium vero mali citrini est esse *ἀντιφάρμακον* opponendum veneno aspidis. Est autem haec arbor una cum fructu dulcissima imago euangelii et Christi, nam Christus sedet[16] ad dextram Patris et aliis doctoribus in acie cadentibus alios substituit et subinde novis doctoribus excitatis[17] instaurat et repurgat ministerium omnibus temporibus mundi usque[18] ad finem, ut vox euangelii audiatur et colligatur Filio Dei aeterna haereditas. Euangelium vero[19] est *ἀντιφάρμακον* efficax et salutare opponendum venenatis morsibus aspidis, id est, Diabolo, peccato et morti etc.[20]

Reb. 2, 110.

B. 2, 133 = Nr. 3578 extr.
B. 2, 134 = Nr. 4008 +
B. 2, 135 = Nr. 4134.

---

[1]) *Reb.:* Deinde dixit tantam esse virtutem. [2]) *Reb.:* + illius. [3]) *Reb.:* floret. [4]) *Reb.:* estque pulcherrima. [5]) *Reb.:* + enim. [6]) *Reb.:* + sicut. [7]) *Reb.:* — significat. [8]) *Reb.:* sed tamen. [9]) *Reb.:* Christo. [10]) *Reb.:* — et. [11]) *Reb.:* gignens. [12]) *Reb.:* gignit. [13]) *Reb.:* gignens. [14]) *Reb.:* qui. [15]) *Reb.:* — etc. [16]) *Reb.:* sedens. [17]) *Reb.:* institutis. [18]) *Reb.:* a principio. [19]) *Reb.:* — vero. [20]) *Reb.:* — etc.

B. 2, 136 = Nr. 3942. 3021.
B. 2, 137 = Nr. 2546. 2956. 2664.
B. 2, 138 = Nr. 3237 + 2629.
B. 2, 141 = Nr. 2199.

6243. (B. 2, 141) Magna[1] igitur est utilitas et necessaria notitia dialecticae sicut communis notitia arithmeticae, numerandi, quae etsi in aliquibus non ingeniosis aliquid valent, tamen in illis plerunque sunt periculosae, si non accesserit ars. Nam ipsa dialectica inventionem et iudicium habet methodicum, ut de omnibus rebus propositis melius iudicare et disserere possimus, ut si illa propositio est defendenda: Sola fide sumus iusti, hic dialectice procedendum neminem lege iustificari, quia nullus eam praestat. Ideo fides, quae haeret in promissionibus gratuitis, facit conscientiam laetam.
Matth. 5, 20 Haec est certa iustificatio. Ita: Nisi abundaverit iustitia vestra etc.; ibi abundare dialectice est intelligendum. Non enim significat plures (B. 2, 142) leges et opera facere quam pharisaei, sed necessarium esse fidei iustitiam ad nostram oboedientiam.

6244. (B. 2, 142) Dialecticae usus[2] non tantum in scholis est necessarius, sed in consistoriis et ecclesiis maxime necessarius. Nam saepe exiguum argumentum offundit nebulam; si autem partes excutiuntur, facile cavetur error, ut in hoc argumento Demosthenis plausibili, sed pernicioso Athenis et toti Graeciae contra Philippum: Quicunque habet malam causam, non habet successum; Philippus Macedo habet malam causam, ergo non habet successum. Hoc argumentum Athenienses reddebat quietos et securos, ignorans impiissimos plerunque esse fortunatissimos. Ihe großer ſchalck, ihe beſſer glucke. Ideo opus est dialectica, et disputationes afferunt magnum usum addiscentibus.

6245. (B. 2, 142) Distinctio[3] duplex est apud dialecticos, realis et rationis. Realis est, qua accidens a substantia abicitur vel admittitur, ut in corvo nigredo, qui potest esse absque nigredine. Ita filius a patre alia persona distinguitur realiter, non essentialiter.

6246. (B. 2, 142) Relationes[4] in docendo in omnibus facultatibus habent magnum usum, sineque illis infeliciter docetur. Ideo relatio et collatio in omni genere doctrinae est necessaria, scilicet ut illi duo Cherubim se mutuo aspiciebant, ita textus textum interpretetur, alioqui plane erratur.
Luk. 18, 29 Ut in loco: Nisi quis reliquerit patrem et matrem; cuius loci substantia est:

---

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 560 Anm. 2. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 560, 28ff. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [3]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [4]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.*

Exi nudus e mundo, desere parentes, conculca eos pedibus et foribus iacentes, ut Hieronymus dicit, estque falsum et impium. Relative autem recte intelligitur: Si quis reliquerit patrem et matrem propter me, et non iuxta tuum arbitrium. Ita et hic locus est interpretandus: Si quis te percussit in maxillam etc. Hic relatio aliud docet.

B. 2, 142 = Nr. 4591.
B. 2, 143 = Nr. 4612. 4520. 2533 +
B. 2, 144 = Nr. 4017. 4056. 4193.
B. 2, 145 = Nr. 4154. 2545 +
B. 2, 146 = Nr. 3955. 4192 + 4697.

6247. (B. 2, 146) Deinde[1] canebantur cantilenae Senflii[2] egregiae, quas mirabatur et laudabat dicens[3]: Ein ſolche mutet vermochte ich nicht zu machen, wan ich mich zureißen ſoltte, wie er den (B. 2, 147) auch nicht einen pſalm predigen künt als ich. Ideo varia sunt dona eiusdem spiritus, sicut varia membra unius corporis, sed nemo suo dono est contentus; omnes volunt esse[4] totum corpus et[5] non membra.[6]

Reb. 2, 116.

6248. (B. 2, 147) Musicam[7] semper amavi. Is, qui tenet musicam[8], est bonae naturae.[9] Man muß musicam necessario in der ſchulen behaltten. Ein ſchulmeiſter muß ſingen können, ſonſt ſehe ich ihn nicht an. Et adolescens, antequam ad ministerium ordinetur, exerceat se[10], est in schola.

Reb. 2, 116.

B. 2, 147 = Nr. 5570b.
B. 2, 148 = Nr. 2730.
B. 2, 149 = Nr. 2919. 4638. 2834.
B. 2, 150 = Nr. 2892.
B. 2, 151 = Nr. 2952 + 855 + 856. 857 + 858. 4846.

6249. (B. 2, 152) Astrologia[11] est quidem ars, sed valde incerta. Man findet niemandt, qui aliquid certi posset demonstrare, et indiget multis considerationibus; die darff wol gutter deuttung. Sicut iam canonici nostri faciunt in Meißen, die ihr ding alles mit deutten wollen verteidigen.

6250. (B. 2, 152) Cum[12] quidam ostendisset nativitatem, ut vocant, D[octor Martinus Lutherus dixit: Es iſt feine, luſtige fantaſey et placet

---

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 490 Anm. 7.* [2]) *Reb.:* + valde. *Ludwig Senfel, vergl. Enders 7, 278 Anm. 1.* [3]) *Reb.:* dicendo laudabat. [4]) *Reb.:* quilibet esse vult. [5]) *Reb.:* — et. [6]) *Reb.:* membrum. [7]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 490 Anm. 6.* [8]) *Reb.:* Qui musicam callet. [9]) *Reb.:* notitiae. [10]) *Reb.:* exerceudus. [11]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 420, 32. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [12]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 420, 35.*

rationi[1], quia optimo ordine proceditur ab hac linea ad aliam. Illa ratio faciendae et computandae nativitatis et similium est similis papatui, ubi externi ritus et ordo ille rationi blanditur, aqua benedicta, candelae etc., sed non est scientia, nullo modo. Et valde errant, qui ex hac re scientiam faciunt, cum nullo modo sit, quia non sunt ex natura astronomiae. Das ist traditio humana. Das es scientia sey, wirdt Philippus noch niemandt mich bereden. D[ominus Philippus saepe conatus est me adducere, ut illius sententiam probarem, sed nunquam id efficere apud me potuit. Ego firmiter maneo in hac sententia, in qua sunt rustici; mit denen halt ichs: Wan der sommer heiß ist, das ein kalter wintter darnach volget. Illa tota res est contra philosophiam.[2] Ego (B. 2, 153) saepe de hac re sum cum Domino Philippo locutus et[3] illi originem et historiam totius vitae meae actae ordine recitavi. Ego sum[4] rustici filius; proavus, avus meus, pater sein rechte pauren geweſt, cum ille[5] dixisset me fore superiorem, ein schulteß vnd was sie mehr im dorff haben, würde irgent ein oberster knecht vber die andern sein. Darnach ist mein vater gegen Mansfelt gezogen vnd doselbes ein bergkheuer worden. Daher bin ich. Quod autem ego sum factus[6] Baccalaureus, Magister, monachus vnd das praune paredt abgeleget vnd andern bracht et factus sum monachus, habe ich nicht große schande auffgethan, quod sane male habebat patrem meum, vnd bin dennoch dem bapste in die hare gefallen vnd er mir auch zwar wider, habe eine ausgeloffene nonne zum weibe genomen, wer hat das in sternen gelesen? Quis mihi hoc praedixisset?

Reb. 2, 118.

6251. (B. 2, 153) Astronomia[7] ist gleich einem, der wurffel feil treget vnd saget: Ich habe gutte wurffel; sie werffen stedts zwelffe. Wirfft[8] offt hin; wan einem 12 kompt, so ist die kunst recht, siehet aber nicht, wie offt er zuvor 2, 3, 4, 5, 6 geworffen hat. Sic illi faciunt. Quando in aliquo respondet, extollunt, praedicant, de aliis nullum faciunt verbum.[9] Ego astrologiam amplector propter multiplicem usum. — Citavit dictum Dauidis de scientiis stellarum. Exemplum Esau (B. 2, 154) et Iacob illudit totam hanc rem. Sie pflastern sich damit allzeit.

Reb. 2, 118[b].

B. 2, 154 = Nr. 5734.
B. 2, 155 = Nr. 2609 + 2610.
B. 2, 156 = Nr. 2611.
B. 2, 157 = Nr. 798 + 3527.

---

[1]) *Reb.*: rationi placens. [2]) *Reb.*: — Illa ratio . . . philosophiam. [3]) *Reb.*: — et. [4]) *Reb.*: Sum enim. [5]) *Reb.*: pater. [6]) *Reb.*: creatus. [7]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 421, 15.* [8]) *Text sinnlos:* wirdt. [9]) *Reb. schließt hier.*

6252. (B. 2, 157) Philippus Melanthon[1] dicebat se Lutherum semel interrogasse sub coena, quis in aula maius onus sustineret. Retuli primum cancellarium. Conscendi ad quaestorem, nam certum est huic multum esse negotii procurandum. Negabat rursum, cumque interrogassem et quaesissem de illo, respondit: Die haben am meisten zu schaffen, die das bier austrincken vnd ausspeien.

6253. (B. 2, 158) Cum[2] esset mortuus cancellarius ducis[3] Saxoniae, pater[4] D. Doctoris Christiani Beiers[5], delatum est illud[6] munus ad clarissimum virum Doctorem Bleickart.[7] Is (ut erat prudens) cum diu secum deliberaret[8], num suscipere vel recusare tantum onus vellet[9], tandem[10] somniavit se sedere in aula in quodam conclavi[11], et plurimos serpentes dextrum suum[12] pedem invadere. Excitatus igitur denegavit aulicis suam operam in isto munere obeundo.

Reb. 2, 120[b].

B. 2, 158 = Nr. 3155.
B. 2, 159 = Nr. 2803. 2857 +
B. 2, 160 = Nr. 3434 + 3692 + 3724.
B. 2, 161 = Nr. 3940 + 3948. 4036.
B. 2, 162 = Nr. 4079.
B. 2, 163 = Nr. 4746. 4472 +
B. 2, 164 = Nr. 4749.
B. 2, 165 = Nr. 3702 med. 2642.
B. 2, 167 = Nr. 2123. 3227. 2887. 3623 +
B. 2, 168 = Nr. 3965 + 4543. 4644.

6254. (B. 2, 169) In Torga[13] dicebatur, quod passeres e templo fugaret arundine. Respondit: Ich thu es billig. Ich woltte gerne die kirchen reine behalten; ich wil die sperlinge, canonisten vnd grauen mönche, auch die schwalben nicht leiden in der kirchen, weil ich lebe. Nam passer praecipue est avis odiosa, quae oeconomice, politice et ecclesiastice est damnata, sicut Moyses[14] etiam eum occidendum et immolandum praecipit. Et credo eum Hebraice nomen habere a clamore.[15] 3. Mose 14, 49 f.

B. 2, 169 = Nr. 4682.

---

[1]) *Dies und das nächste Stück kommen wohl nicht von Luthers Tisch, sondern aus Melanchthons Kolleg. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Vergl. die vorige Anmerkung.* [3]) *Reb.:* illustrissimi electoris. [4]) *Reb.:* — pater. [5]) *Reb.:* D. Christianus Beyer. *Der Kanzler Christian Beyer starb am 21. Oktober 1535. ADB. 2, 596.* [6]) *Reb.:* — delatum est illud; hoc. [7]) *Reb.:* + deferebatur. *Bleikard Sindringer. Vergl. G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige 3 (1908) S. 139.* [8]) *Reb.:* deliberasset. [9]) *Reb.:* deberet. [10]) *Reb.:* + illi. [11]) *Reb.:* in conclavi aulae. [12]) *Reb.:* illius. [13]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [14]) *Vergl. Nr. 4682.* [15]) *Vergl. Nr. 3623.*

6255. (B. 2, 169) Cygnus.[1] Aristoteles de cygnis: Cygni sunt[2] in numero earum avium, quae latos[3] et firmos pedes habent circa lacus et paludes et vivunt circa lacus et paludes.[4] Sunt autem vita et moribus bene constitutis et prolem numerosam habent[5] suaviterque consenescunt. Quanquam vero aquilam non lacessunt nec pugnae initium faciunt, tamen in defensione necessaria adversus aquilae iniurias victores evadunt. Constat etiam in morte cygnos suavissime canere, et ut alii quidam scriptores tradunt, urtica vesci ad extinguendas et opprimendas[6] libidinum flammas ac praecipuum robur in alis[7] habere. Haud scio, an ulla res propius ad imaginem ecclesiae accedat quam haec cygnorum natura. Nam ecclesia vere est στεγανόπους, nititur in[8] firmo et stabili fundamento, quod ne quidem a portis inferorum everti potest. Vivit autem circa lacus et paludes, id est, non appetit imperia et superbos regum aditus; duras sortes expers somni colit. Quae autem pars generis hu-(B. 2, 170)mani melius morata est et melius[9] constituta? Quae[10] sola urtica vescitur, id est, flagitiosas fugit et reformidat libidines et iuramento Hippocratis obtemperans caste et pie tuetur non modo vitam, sed et professionem. Multos praeterea liberos, quos ex spiritu et aqua genuit, amantissime educat et bona conscientia sustentat, quia, ut Pindarus ait, dulcis nutricula senectutis est. Etsi autem tyrannos nulla iniuria afficit aut[11] lacessit, tamen freta[12] duabus alis, in quibus praecipuum ecclesiae robur est, videlicet ministerio verbi et ardenti precatione, hostes cruentos de gradu[13] deicit. His enim armis tum victi tum fracti sunt Senacherib, Iulianus et alii innumerabiles.[14] Multa sunt in cygnorum natura praeclara, sed illud imprimis[15], quod cum[16] cantu in[17] voluptate moriuntur; sic ecclesia cum ad vitae exitum vocatur, suavissime canit, id est, invocat Filium Dei et ab ipso fert robur animumque ducit.

Reb. 2, 125.

B. 2, 170 = Nr. 4542 med. 4894. 3168.
B. 2, 171 = Nr. 1323.

6256. (B. 2, 171) Adversarii euangelii[18], qui Augustae[19] fuerunt. Hos habuerunt doctores, quos catholicos vocant[20]: Ioannem Eccium. Ioannem

---

[1]) *Diese bis in die Einzelheiten ausgeführte Allegorie mit ihren Verweisungen auf Aristoteles, Hippokrates und Pindar hat mit Luther gewiß nichts zu tun.* [2]) *Reb. beginnt:* Cygnos Aristoteles recenset. [3]) *Reb.:* lassos. [4]) *Reb.:* — et vivunt . . . paludes. [5]) *Reb.:* alunt. [6]) *Reb.:* — et opprimendas. [7]) *Text:* aliis. [8]) *Reb.:* enim. [9]) *Reb.:* aptius. [10]) *Reb.:* quam quae. [11]) *Reb.:* nec. [12]) *Reb.:* eiecta. [13]) *Reb.:* + et sede. [14]) *Reb.:* Eis enim armis Senacharib, Iulianus et alii tyranni victi et fracti sunt. [15]) *Reb.:* + observandum. [16]) *Reb.:* — cum. [17]) *Reb.:* et. [18]) *Diese beiden Verzeichnisse, die bei Reb. fehlen, sind vielleicht zusammen mit dem im nächsten Stück abgedruckten Brief von Spalatin in Augsburg an Luther nach der Koburg gesandt worden.* [19]) *1530, auf dem Reichstag.* [20]) *Die folgenden Männer verzeichnet*

Fabrum. Augustinum Maternum, suffraganeum Herbipolensem. Conradum Wimpinam. Ioannem Coclaeum. Paulum Hugonem, provincialem praedicatorum. Andream Stos, provincialem carmelitarum. Conradum Cell, priorem praedicatorum Coloniensium. Bartholomaeum Vsingen. Ioannem Dittenberger, priorem Confluentinum. Ioannem Burckardi, vicarium praedicatorum. Hieronymum Montam, vicarium episcopi Treuirensis. Matthiam Kretz, contionatorem Augustanensem. Petrum Speiser, vicarium Constantiensem. Arnoldum Vesalian Coloniensem. Conradum Thomam, praedicatorem Ratisbonensem. Wolffgangum Rebdorff, praepositum Stendalitum. Medardum minoritam, regis Ferdinandi a contionibus.

Augustinus a Cotteberga Bernensis[1] fuit, qui his diebus 24 doctores adversariorum esse scriberet.

Doctor Mensing praedicator discessit cum iuniore marchione exclusus ab aliis tanquam semilateranus.

(B. 2, 172) Doctores, qui a partibus euangelii Augustae fuerunt. Nostri vero habuerunt hos doctores, quos nos orthodoxos appellamus: D⌊octorem Ionam, praepositum Wittenbergensem. D⌊ominum Philippum Melanthonem. Vrbanum Regium. D⌊octorem Ioannem Frosch. Doctorem Stephanum Agricolam. Hi tres hactenus Augustae ecclesiastae[2] fuerunt, sed credo brevi migraturos omnes. D⌊octor Andreas Osiander. D⌊octor Ioannes Brentius, ecclesiastes Hallensis. D⌊octor Ioannes Rurer, ecclesiastes Wolffbachensis. D⌊octor Martinus Mögling, pastor Kitzingensis. D⌊octor Adam Candidus, pastor Croschemeusis.[3] Hi quatuor apud marchionem Brandeburgensem Georgium. D⌊octor Ioannes Agricola. D⌊octor Cunradus Schnepius. D⌊octor Cunradus Sottingerus apud principem Hessorum. D⌊octor Henricus Capius[4], pastor Calensis, apud ducem Ernestum Luneburgensem.

6257. (B. 2, 172) D⌊omini Georgii Spalatini scriptum.[5] Audivi, qui dicunt adversarios hoc moliri, ut omnia abrogata et novata usque ad futurum concilium restituantur in integrum. Et legatus Campegius nullis debet iniquior esse quam olim monachis et coniugio eorum. Suntque, qui dicant aliquos principes et episcopos a caesare abitionem petere, item fore, ut haec comitia vel alium conventum vel coucilium nationale pariant Coloniae

---

Spalatin auch in seinen Ann. Reform., ed. E. S. Cyprian (1718) S. 140ff. mit der Angabe, das Verzeichnis stamme von dem Prediger der Königin Maria her. Vergl. auch (Chr. S. Liebe) Lebensbeſchreibungen der vornehmſten Theologorum ... 1530 ... zu Augſpurg *(1730) S. 9ff.*

[1]) *Lies:* Augustinus a Gettelen Bremensis. *Uber diesen Gettelen oder Cottelin vergl. Jöcher s. v.* Geteln. [2]) *Text:* ecclesiastes*; vergl. die* Emendanda *in B. 3, 513.* [3]) *Gemeint ist Adam Weis, Geistlicher in Crailsheim. Enders 6, 276 Anm. 5.* [4]) *Heinrich Bock. Enders 7, 378 Anm. 18.* [5]) *Vom Reichstag zu Augsburg, 1530; vergl. das vorige Stück. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.*

in Vbiis sub Calendas Ianuarii instituendum, quanquam haec valde incerta sunt et nullo autore, quo niti possunt, nata. Romani pontificis legatus cardinalis Campegius orationem habuit ad caesarem in consessu principum et nobilium imperii in vigilia Ioannis Baptistae[1] in curia contra Turcam et pro componendis Germaniae rebus valde moderatam, brevem et mitem praeter multorum expectationem. Quinque toparchiae Suicerorum, quos vocant 5 orter, qui Christi euangelio nomen nondum dederunt, legationem suam hic apud caesarem habent. Argentinenses persistunt cum Constantiensibus, Lindauiensibus et Memmin-(B. 2, 173)gensibus in opinione sua impia de eucharistia. Norinbergenses, Reuthlingenses, Winshemenses, Helbrunnen, Kempten[2], Weissenburgenses[3] subscripserunt nostris principibus. Quidquid autem est reliquum civitatum imperialium, ut Francofordia, Colonia, Hagonaw, Northusium, videntur habiturae papam ut olim Deum, etsi nonnulli eorum cursum euangelii non impediant. Augusta vero est sectis tam misere dissecta, ut me impense miserescat tam clarae urbis. Maxima enim civitatis pars, divitum, pauperum, senum, iuvenum sic adhaeret Zuinglianis, ut nihil pertinacius, nihil obstinatius mea aetas unquam viderit; tantopere odit desertura Zuingliani dogmatis praedicatorem M[agistrum Michaelem Kelner[4], quantum olim aliquantum scholasticum Wittenbergensem. Dicitur his diebus huc venisse Capitonem, Bucerum, sed neminem eorum adhuc vidimus etc.

6258. (B. 2, 173) Protestatio legatorum regis Mathiae.[5] Ob nicht sonderlich viel auff diesem[6] reichstag zu Augspurg[7] aus gerichtet ist, ist zuuor wol ehe geschehen, wie aus der legation koniges Mathiesko[8] vorbringen auff dem reichstage zu Nurnberg[9], wie man in den reichsartickeln findet, geschehen vornemen werdet, wie folget:

Protestamur publice coram statibus et coram dominationibus vestris, quod serenissimus rex noster Mathias de Caetero ad nullam diaetam Teutonicam mittet, cum certat sicut prius, quod in diaetis Teutonicis diaeta diaetam pariat, et quod sint certae dominationes vestrae, quod regia maiestas de Caetero tanquam vera, quod eidem non amplius sit in Teutonicis diaetis sperandum, qualitercunque poterit rebus suis consulere, festinabit et aget pro viribus, ut diaetarum eiusmodi opus non habeat.

Similia Gregorius[10] Nazianzenus in quadam epistola de conciliis: Si dicendum id, quod res, recte possum scribere, quod omnes synodi episcopo-

---

[1]) *Das wäre am 23. Juni; in Wirklichkeit war es am 24. Juni 1530. Enders 8, 28 Anm. 1.* [2]) *Text:* Kemptem; *vergl. die* Emendanda *in B. 3, 513.* [3]) *Text:* Weissenbergenses; *vergl. ebenda.* [4]) *Michael Keller, vergl. Köstlin 2, 317 und Enders 7, 378 Anm. 20.* [5]) *Sind die einleitenden und schließenden deutschen Sätze von Luther? Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [6]) *Text:* diesen. [7]) *1530, vergl. die vorigen Stücke.* [8]) *Matthias Corvinus, gest. 1490, war als König von Böhmen auch Reichsstand.* [9]) *1480? 1487?* [10]) *Text:* Georgius.

rum fugiendae, quia nondum vidi ullius synodi exitum esse utilem aut magis parere finem malis publicis quam accessionem. (B. 2, 174) Nam contentiones, rixae et ambitio tantum crescunt.

Diese leuthe haben auch gesehen, wie es auff reichstagen vnd conciliis zugehet. Darumb müssen wir Gott bitten, das er benedeiung vnd segen darzu gebe, dan er wirts thun vnd ausrichten mussen; ohne das wirdts nichtes geschein.

B. 2, 174 = Nr. 3857.

6259. (B. 2, 175) Papistae[1] persuaserant imperatori[2] nostram doctrinam esse absurdissimam et illius adventum omnibus silentium impositurum, sed longe aliter cecidit. Nostri constantissime ibi confessi sunt, vnd sie haben sich auff demselbigen reichstage auffs höchste zu schanden gemacht.

B. 2, 175 = Nr. 2668.
B. 2, 176 = Nr. 2412. 2808.
B. 2, 177 = Nr. 3586b.

6260. (B. 2, 177) Quam[3] misere maximae res gestae[4] interierunt! Tantum Graeci et Romani habent historiographos et paucos quidem. Liuii exigua est adhuc particula; cetera sunt obscurata. Sabellicus[5] voluit eum imitari, sed nihil profecit.

Reb. 2, 126b.
B. 2, 177 = Nr. 3616.

6261. (B. 2, 177) Lucanum[6] cum emisset, dixit: Nescio, an sit poeta vel historiographus. Ita enim discernuntur: Historicus, qui vera dicit, orator verisimilia, poeta neque vera neque verisimilia. Ideo Aristoteles dicit[7]: Poetae multa[8] mentiuntur; cum parvam aliquam occasionem habent, (B. 2, 178) tum[9] eam ita amplificant. Do mussen viel lugen zugehören.[10] Sicut pictores boni, die malen ein person viel hubscher, denn sie ist.[11]

Reb. 2, 126b.
B. 2, 178 = Nr. 3637. 3925. 4012. 4085.
B. 2, 179 = Nr. 1413 + 3164.
B. 2, 180 = Nr. 150. 5829.
B. 2, 183 = Nr. 222.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 2, 45, 17. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *1530, auf dem Reichstage zu Augsburg, vergl. die vorhergehenden Stücke.* [3]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 459 Anm. 3.* [4]) *Reb.:* historiae rerum maximarum gestarum. [5]) *Marcus Antonius Sabellicus (Marcantonio Coccio), 1436—1506, Bibliothekar in Venedig.* [6]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 472, 15.* [7]) *Reb.:* inquit. [8]) *Reb.:* multum. [9]) *Reb.:* — tum. [10]) *Reb. fährt fort:* Excellentes pictores *usw.* [11]) *Vergl. Paul Lehfeldt, Luthers Verhältnis zu Kunst und Künstlern (1892) 32.*

6262. (B. 2, 184) Miles quidam gregarius[1] abundans pecunia obtulit lusum commilitonibus. Qui[2] cum recusarent, pontem provocavit, pro ponte deposuit pecuniam et pro utroque lusit; tandem omni pecunia perdita in Tyberim[3] se praecipitavit.

Reb. 2, 129b.

B. 2, 184 = Nr. 2315. 2742.
B. 2, 185 = Nr. 2933 in. +
B. 2, 187 = Nr. 3070. 3541. 3608 extr.
B. 2, 188 = Nr. 4634. 3744.

6263. (B. 2, 189) Constantinum[4] fabulantur papistae a Melchiade[5] papa baptizatum esse, cum tamen in Iordane baptizatus sit iuxta historias.

Reb. 2, 132.

B. 2, 189 = Nr. 4778.

6264. (B. 2, 189) Baptismus infantum.[6] Omnino sunt baptizandi
Matth. 19, 14 infantes propter Christi verbum: Sinite parvulos venire ad me. Nam ipsi baptizantur in verbum Dei, nemen das wordt an, non obstante pueritia, nam
Luk. 1, 41 et in circumcisione non habebant respectum infantum. S[anctus Ioannes Baptista audivit in utero matris verbum salutantis (B. 2, 190) Mariae, nec unquam legitur eum fuisse baptizatum, sed primitus alios baptizasse, etiam ipsum salvatorem Christum.

B. 2, 190 = Nr. 394. 2964.
B. 2, 191 = Nr. 3269.

6265. (B. 2, 191) Die[7] 4. Septembris[8] dux elector novus Wittenbergam venit cum 200 equitibus, hat alda holdung von der ritterſchafft, ſteten vnd vniuerſitet empfangen. Doctor Bruck[9] coram universitate tota orationem[10], gratiam principis proposuit[11]; Doctor Reiſenbuſch[12] respondit. Postea ad prandium[13] invitati sunt. Ibi allata sunt nova, quae (B. 2, 192) Philippus Melanthon, D[octor Martinus Lutherus retulerunt[14]: Quosdam captivos Turcas examinatos indicasse Turcam 200000[15] militum exercitum habere illumque caesarem nostrum expectare, ut cum illo pugnaret, imperatorem autem nostrum illi obviare mit anderthalb hundert tauſent man, scilicet 46000[16] Hispanorum et Italorum, et Antonium de Laeua[17], celebrem ante-

---

[1]) *Reb.:* Gregorius. [2]) *Reb.:* quod. [3]) *Das kleine Stück ist wohl eine Anekdote aus der Erstürmung Roms 1527.* [4]) *Reb.:* + imperatorem. [5]) *Reb.:* Melechiade. [6]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 67, 4 ff. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [7]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 532 Anm. 12.* [8]) *1532.* [9]) *Der Kanzler.* [10]) *Reb.:* egregiam orationem habuit. [11]) *Reb.:* proponens etc. [12]) *Wolfgang Reißenbusch.* [13]) *Reb.:* + omnes. [14]) *scil. nach Hause.* [15]) *Text:* 20000; *Reb. und FB. haben hier und auch im Folgenden die richtigen Zahlen.* [16]) *Text:* 4600. [17]) *Siehe Bd. 2, 591*

signanum, maximo et electissimo exercitu appulisse, daß er 50000[1] man zu waſſer habe, vnd das der keyſer den Ferdinandum[2] nicht wolle mit ſich haben. Respondit Lutherus[3]: Omnia haec ex votis meis eveniunt, et[4] videmus[5] iam mundum regi consilio Dei et fortuna, non hominum sapieutia. Quis unquam sperasset tantum exercitum congregaturum?[6] Hoc inopinato fit. Ita hoc saeculum ineffabili ratione regitur. Habemus tantum imperatorem, qui fortissimas duas nationes Hispanicam et Germanicam convinxit. Dominus[7] Deus det illi victoriam, et[8] quilibet christianus deberet diligenter orare pro successu eius. Ipse enim a Deo nobis datus est et hactenus summa felicitate regnavit.[9] Ideo orate, ut Deus illi succurrat et Angelum in exercitum eius mittat, ſo ſol dem Türcken bange gnug werden. Si Turcam prostraverit, ſo ſol er den andern adversariis wol rathen. Nam papa, rex Franciae, Angliae, Veneti insidiantur nostro imperatori, ideo bene indiget piorum oratione. Gott wirdt ihm helffen, quia est sincerus, non sitit sanguinem.

Reb. 2, 189 f.

B. 2, 193 = Nr. 2707 + 2708. 2535.
B. 2, 194 = Nr. 3263. 3552.

6266. (B. 2, 194) Episcopus[10] Saltzburgensis[11] primus factus est cardinalis[12] in Germania[13] venitque in aulam Maximiliani opera sororis, scorti ducis Bauariae, et postea missus est legatus ad papam ad faciendam inter eos pacem.[14] Nam Maximilianus et Ludouicus Bauarus[15] cum foedus iniissent inter se et sacramenti divisione confirmassent, papa rupit foedus[16] et Venetis se applicavit, sed a caesare et Gallo victus ad Rauennam in die Paschatos[17] humiliatus ita misit[18] dolose Matthiam Lang iam episcopum Saltzburgensem ad caesarem, qui inter eos fecit concordiam contra Gallum.[19]

Anm. 8; Leyva war aber der Heerführer Karls V., der Führer der Flotte war Andrea de Doria.

[1]) *Text:* 500000. [2]) *König Ferdinand, Karls V. Bruder.* [3]) *Reb. weicht in der Einleitung im einzelnen stark ab, ohne im Inhalt Neues zu bringen.* [4]) *Reb.:* — et. [5]) *Reb.:* + enim. [6]) *Reb.:* congregari posse. [7]) *Reb.:* — Dominus. [8]) *Reb. fährt fort:* pro illius successu omnes christiani feliciter orent. [9]) *Reb. fährt fort:* Orandum est, quo Deus Angelum exercitui eius associet. Tunc Turcam bene profligabit *(Text:* perfligabitur*)*. Profligato Turca ceteros adversarios facile confundet, papam, Gallum, Anglum, Venetos, qui omnes nostro insidiantur imperatori. Ideo oratione piorum eget *usw.* [10]) *Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stücks siehe unter Nr. 6489. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [11]) *Matthäus Lang.* [12]) *Im November 1512.* [13]) *Siehe L. Pastor, Gesch. d. Päpste 3, 721f.* [14]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 421 Anm. 14.* [15]) *Wohl ein Mißverständnis des Nachschreibers. Es handelt sich um Ludwig XII. von Frankreich.* [16]) *Vergl. Pastor a. a. O. 3, 629 und 636 über die Liga von Cambrai und 3, 682f. über die heilige Liga.* [17]) *Am 11. April 1512.* [18]) *Matthäus Lang war nicht der Gesandte des Papstes, sondern der des Kaisers.* [19]) *Am 19. November 1512. Pastor a. a. O. 3, 722.*

Ita Gallus per Heluetios Mediolanum amisit. Vmb dieſe braudt Meylandt, welche jerlich vber 100000 fl. giebet, hat ſich vber menſchen gedencken groß blutvergießen gehaben usque in hodiernum diem, quia est opulenta et clavis Italiae. Quam civitatem rex Galliae a caesare cum tributo annuo petivit, sed caesar[1] medio eius filio, non delphino vel minori, sed medio dare constituit, ita ne esset haereditaria. Inde ortum est bellum. Si Gallus Germanos milites sibi adiungeret, obtineret victoriam.

B. 2, 195 = Nr. 3574.

6267. (B. 2, 195) Au-(B. 2, 196)divi quosdam milites ita[2] furiosos factos ex caedibus, ut post finitas strages gladiis verberaverint aera, donec conciderent et seponerentur, donec[3] ad se redirent. Tanta est ferocia pugnae.

Reb. 2, 191.

6268. (B. 2, 196) Bellum expectandum[4] et maximae poenae. Papistae habens warlich in ſinn contra Germaniam. Non credo posteros nostros habituros pacem. Deus iram suam avertat a nobis! Bellum enim omnium poenarum[5] est maxima[6], qua religio, politia et oeconomia evertuntur. Fames et pestis[7] non sunt conferendae, imprimis pestis est omnium mitis-
2. Sam. 24, 12 ff sima poena. Ideo Dauid pestem elegit maluitque incidere in manus Dei quam hominum.

Reb. 2, 191.

FB. 4, 440 (62, 4) Daß Krieg Gottes größte Strafe ſey. (A. 544; St. 517; S. 471) „Sie (die Papiſten) habens wahrlich im Sinn wider das arme Deutſchland. Ich gläube nicht, daß unſere Nachkommen werden Friede haben. Gott wende ſeinen Zorn gnädiglich von uns abe, denn Krieg iſt der größten Strafen eine, als der zerſtört und nimmt weg die Religion, weltlich und häuslich Regiment. Alles liegt darnieder. Theurung und Peſtilenz ſind wie Fuchsſchwänze, ja nicht zu vergleichen mit Kriege, ſonderlich Peſtilenz iſt die gnädigſte und lindeſte Strafe. Drüm wählte David unter den dreyen Strafen die Peſtilenz, wollte lieber in Gottes, denn in der Menſchen Hände fallen, der wäre doch gnädig."

B. 2, 196 = Nr. 3687.
B. 2, 197 = Nr. 3730. 3752.

6269. (B. 2, 198) Bellum[8] est legitima defensio vel poena. Esto quod
Richt. 10 u. 11 non tantum sit defensio, sed etiam poena, quale erat populi Israel bellum contra Beniaminitas uxorem levitae constuprantes.

---

[1]) *Karl V., 1544, im Frieden zu Crespy. Pastor a. a. O. 5, 506. Luthers Rede, über die der Nachschreiber (Lauterbach, bei einem Besuch in Wittenberg?) so verworren berichtet, muß also ins Jahr 1544 fallen.* [2]) *Reb.:* tam. [3]) *Reb.:* + iterum. [4]) *Reb. fährt fort:* est maxime a papistis. Conantur bellum movere contra Germaniam, neque credo *usw.* [5]) *Reb.:* plagarum. [6]) *Reb.:* perniciosissima. [7]) *Reb. fährt fort:* nihil ad bellum conferendae, imprimis pestis, quae omnium plagarum est mitissima. [8]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

6270. (B. 2, 198) Anno 39.[1] D⌊octor Martinus dicebat de calamitatibus imminentibus propter securissima tempora: Es ist mutwillige teurung.[2] Frumentum ex avaritia absconditur. Lasset vns nur beten contra bellum, ne fiat vastitas et dissolutio omnium.

B. 2, 198 = Nr. 4482. 4483.

6271. (B. 2, 199) Iulius Caesar hat 52 schlachten gehabt, quibus interfuit; in den sint vmbkomen 1100000, eilff mal hunderttausent man.

Reb. 2, 191[b].

FB. 4, 443 (62, 9) Julius Cäsars Schlachten. (A. 544[b]; St. 523; S. 476[b]) „Julius Cäsar hat zwey und funfzig Schlachten gehabt, darinnen er selbs gewesen. In denselbigen sind umkommen in die eilf Mal hundert tausend Mann."

B. 2, 199 = Nr. 5428 und Rebenstocks lateinische Übersetzung.
B. 2, 201 = Luthers Brief an Hieronymus Weller vom 19. April 1542. de Wette 5, 465; Enders 14, 250 ff.

6272. (B. 2, 202) Duces praestantes et heroici. Fama ferebatur Andream de Doria[3] a Turca undique obsessum, extrema fame compulsum, tandem paucis militibus[4] exercitum Turcarum perrupisse et in Italiam fugisse. Ibi reparatis viribus iterum exercitum Turcicum rupisse et[5] in eadem loca rediisse.[6] Das muß warlich heroica virtus sein, ita perrumpere hostes![7]

Reb. 2, 193.

FB. 4, 447 (63, 1) Von Andrea de Doria. (A. 545[b]; St. 523; S. 476) „Man saget, daß Andreas de Doria, Kaisers Carln V. obersten Häuptleute einer, da er vom Türken allenthalben umringet, wäre er durch Hunger gezwungen und endlich dahin getrieben worden, daß er mit seinem kleinen Häuflein Kriegsvolk durch der Türken Lager und Heer hindurch wäre gebrochen, und in Italien geflohen; daß er sich denn wieder gestärkt, und sich noch einmal durch der Türken Lager gedrungen, und an die vorige Malstatt kommen und gelagert. Das muß wahrlich eine männliche That, und eines großen Helden Werk seyn, also durch die Feinde zu brechen."

Das Gerücht[8] kam, wie die Unsern wider die Türken obgesieget hätten, es wären aber zwey tausend Mann blieben; da sprach D. M. Luther: „Ah, lieber Gott! mit wenig Frommen ist die Schlacht geschehen. Wir Deutschen sind ja zu sichere und versoffene Leute. Die großen Tattern, die dem Türken viel näher liegen, läßt er wol zufrieden, denn es sind Kriegsleute, zu rauben und plündern geschickt, können ihre Speise auf 14 Tage lang mit an Pferden führen."

B. 2, 202 = Nr. 799[d].

---

[1]) *Text:* 29. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4482. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Über die Teurung im Frühjahr 1539 siehe Nr. 4472.* [3]) *Der Führer der kaiserlichen Flotte, vergl. Nr. 6265.* [4]) *Reb.:* + ipsum. [5]) *Reb.:* — iterum ... et. [6]) *Reb.:* + et Turcicum exercitum invasisse iterum. Respon. Doct. Mart. Luth. [7]) *Reb.:* hostium exercitus. [8]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist der Anfang von Nr. 6273.*

6273. (B. 2, 203) Rumor[1] venerat de victoria contra Turcam occisis 20 000. Respondit D[octor] Martinus Lutherus: Ach, lieber Gott, mit wenig fromen ist die schlacht geschehen! Nos Germani nimis securi et[2] bibuli sumus. Die Großen Tattern, die dem Turcken wol neher liegen, leßt er wol zu frieden, quia sunt bellicosi[3], ad praedam parati, konnen ihre speise auff 14 tage am pferde furen. — Dixitque[4] de Tamerlano, rege Tartarorum, qui Turcam 200000[5] hominum profligavit[6] regemque Turcarum captum ferrea cavea inclusum in[7] omnem terram circumduxit. Er begegenet auch den Turcken mit zehen mal hundert tausent man[8] multasque regiones bello sibi subiecit. Obsidens civitatem primo die tentorium album fixit gratiam afferens, secundo die rubrum, id est, sanguinem significans, tertio die atrum, id est[9], subversionem et devastationem[10] portendens. Summus[11] tyrannus se gloriabatur esse ferventem Dei iram orbisque terrarum va-(B. 2, 204)stationem. Talis fuit et Alexander Magnus, heros ille[12] eximius, qui parvo tempore vixit et 12 annis totum orbem[13] sibi subiecit. Hunc Iulius Caesar imitari voluit, sed tantum[14] simia, qui[15] rempublicam minuit et rapuit. Dan ein schwerdt behelt das ander in der scheiden. Die Großen Tattern[16], ferales illi[17], nulli sunt subiecti, tamen luctantur cum Persis et Turcis, wie sich die Kleinen
Dan. 4, 14 Tattern mit den Moscouitis vnd Polen schlagen. Summa, Deus est omnium regnorum Dominus et autor, qui transfert regna et constituit, noch wollen wir ihn mustern vnd klug sein, die wir vns selber nicht können kennen, viel weniger Gott ausforschen. Quis potest metiri oculos suos, ubi stella oculi minima potest totum hemisphaerium coeli capere? Noch wollen wir Gott mustern.

Reb. 2, 193[b].

FB. 4, 448 (63, 2) Von Tamerlan. (A. 546; St. 426[b]; S. 389) Und damals redet er auch vom Tamerlan, der Tattern König, „der den Türken mit zwey Mal hundert tausend Mannen geschlagen hatte, und den türkischen Kaiser gefangen: den satzt er in ein eisern Gegitter, wie in einen Vogelbauer, und führte ihn allenthalben mit umher, als zum Schauspiel und Spottvogel. Er begegnet auch dem Türken auf ein Mal mit zwey Mal hundert tausend Mann, und nahm ihm viel Lande ein. Wenn er eine Stadt belagerte, so schlug er in der ersten auf ein weiß Lager, bot ihnen Fried an. Zum andern Mal ein rothes, welches Blut bedeutet. Den dritten Tag ein schwarzes, das bedeute Zerstörung und Verwüstung. Er war ein großer Tyrann, rühmete sich, er wäre Gottes brennender Zorn und der Welt Verwüstung."

FB. 4, 449 (63, 3) Vom großen Alexander. (A. 546; St. 522[b]; S. 476) „Ein solcher trefflicher Held und Kriegsfürst war auch König Alexander, der ein kurze Zeit lebte,

---

[1]) *Aurifabers Text zum Anfang siehe unter dem vorigen Stück. Der lange Text von B. besteht wohl aus mehreren einzelnen Reden.* [2]) *Reb.:* — securi et. [3]) *Reb.:* + et. [4]) *Reb.:* Dixit. [5]) *Text:* 20000; *Reb. richtig.* [6]) *1402, in der Schlacht bei Angora.* [7]) *Reb.:* spectatum per. [8]) *Vergl. Nr. 6160.* [9]) *Reb.:* — id est. [10]) *Reb.:* vastationem. [11]) *Reb.:* + erat. [12]) *Reb.:* — ille. [13]) *Reb.:* magnam orbis partem. [14]) *Reb.:* + fuit. [15]) *Reb.:* quia. [16]) *Unter den Großen Tattern versteht Luther die Mongolen in Asien, unter den Kleinen Tattern die in Rußland.* [17]) *Reb.:* + homines.

und in 12 Jahren brachte er in seine Gewalt und unter sich schier die ganze Welt. Demselbigen wollt es Julius Cäsar nachthun und nachahmen; er aber war nur ein Affe, denn er zurüttete und zerstörete das Regiment und gemeinen Nutz. Denn ein Schwert behält oft das andere in der Scheide."

FB. 4, 449 (63, 4) Große und kleine Tattern. (A. 546; St. 426; S. 389) „Die großen Tattern, wilde Leute, sind Niemand unterworfen, und ein eigen Volk; doch liegen sie stets in Haaren, und schlagen sich mit den Persen und Türken, wie die kleinen Tattern sich mit den Moscowitern und Polen schlagen. Summa, Gott ist ein Herr und Stifter aller Königreich, Fürstenthum und Regiment. Er verändert und gibt sie, wem er will, wie Daniel sagt; noch wollen wir ihn mustern, meistern und klug seyn, die wir uns selbs nicht können kennen, viel weniger Gott ausforschen. Denn wer kann ausgedenken nur seine Augen, da der Augapfel kann den Himmel fassen? Noch wollen wir klug seyn, und Gott meistern!"

6274. (B. 2, 204) Philippus Melanthon dicebat omnibus temporibus heroes singulari Dei gratia datos et servatos esse, qui non frigidis imaginationibus sua negotia gessissent, sed divino quodam motu agitati suos cursus absolvissent, ut Alexander, qui regnum Persicum transtulit, deinde[1] Iulius Caesar[2]. — Ita[3] prophetae[4] et Paulus excellentes heroicis motibus suas res gesserunt. Talis est liber Iudicum, **do man siehet, wie Gott große ding mit einer person gegeben vnd weggenomen hat.**

Reb. 2, 194.

FB. 4, 449 (63, 5) Helden Gottes Gaben. (A. 546; St. 522[b]; S. 475[b]) „Große Leute und Helden sind sonderliche Gaben Gottes, die er gibt und erhält, die nicht mit vergeblichem Imaginiren und kalten schläferigen Gedanken ihre Händel und Geschäfte führen und große Thaten thun, sondern von Gott sonderlich dazu bewegt und getrieben, vollbringen sie ihren Lauf und Werk; wie König Alexander der Perser Königreich an sich brachte, darnach Julius Cäsar das römische Reich. Also haben die Propheten, S. Paulus, und andere große fürtreffliche Leute, ihre Thaten aus sonderlicher Gnade Gottes gethan und ausgerichtet; wie das Buch der Richter anzeiget, da man siehet, wie Gott große Dinge mit einer Person gegeben und wieder weggenommen hat."

6275. (B. 2, 204) Alexander[5] oblatam pacem a Dario recusavit; ibi Parmenio (B. 2, 205) dixit: Ego si Alexander essem, reciperem. Alexander respondit: Ego si Parmenio essem, facerem; quasi dicat: **Du bist nicht der man, der ich bin.**

FB. 4, 450 (63, 6) Vom König Alexander. (A. 546; St. 522[b]; S. 476) „Da Darius, der Perser König, Alexandro Fried ließ anbieten, da schlug ers ihm abe, wollt ihn nicht annehmen. Da sprach Parmenio, sein fürnehmester Rath: „‚Wenn ich Alexander wäre, so nähme ich ihn an.'" Alexander aber sagte darauf: „‚Und wenn ich Parmenio wäre, so thäte ichs;'" als wollte er sagen: Du bist nicht der Mann, der ich bin."

B. 2, 205 = Nr. 4087. 3473[a].

B. 2, 206 = Nr. 799.

B. 2, 207 = Nr. 4758.

---

[1]) *Reb..:* — deinde. [2]) *Reb.:* + qui quartam monarchiam instituit. [3]) *Hier setzen wohl Luthers Worte ein; Aurifaber weist die ganze Rede Luther zu.* [4]) *Reb. fährt fort:* Paulus et excellentes viri heroicis *usw.* [5]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

6276. (B. 2, 208) Sacra scriptura plena est divinis donis et virtutibus. Omnes[1] gentium libri plane nihil docent de fide, spe et charitate, immo nihil sciunt de his divinis[2] virtutibus, saltem inspiciunt praesentia. Con-
Pſ. 42, 6 u. ö. fide[3], spera in Dominum.[4] Si tantum Psalterium et Hiob haberemus, ſo ſolten wirs ja ſe=(B. 2, 209)hen, nam Hiob habet omnes[5] et cogitationes, quae possunt incidere in cor humanum contra fidem. Summa, sacra scriptura est summus et divinus[6] liber, plenus consolationum in omnibus tentationibus, quia docet

$$\text{de} \left\{ \begin{matrix} \text{fide} \\ \text{spe} \\ \text{charitate} \end{matrix} \right\} \text{aliter, quam ratio potest} \left\{ \begin{matrix} \text{videre} \\ \text{sentire} \\ \text{experiri,} \end{matrix} \right.$$

immo in contrariis docet illa elucescere, ut significent[7] aliam esse vitam praeter hanc miseram.

Reb. 2, 196[b].

FB. 1, 5 (1, 4) Unterſcheid der Biblien und anderer Bücher. (A. 1[b]; St. 26; S. 27) Es ſagete D. M. Luther, „daß die heilige Schrift voller göttlicher Gaben und Tugenden wäre und daß aller Heiden Bücher gar nichts vom Glauben, Hoffnung und Liebe lehreten, ja, ſie wußten gar nichts davon, ſondern der Heiden Bücher ſehen allein das Gegenwärtige an, ſo man fühlen und mit der Vernunft faſſen und begreifen kann; aber Gott vertrauen und auf den Herrn hoffen, davon iſt nichts drinnen. Solches ſollten wir allein aus dem Pſalter und aus dem Buch Hiob ſehen, wie dieſelbe beide Bücher vom Glauben, Hoffnung, Geduld und Gebet handelten. In Summa, die heilige Schrift iſt das höheſte und beſte Buch Gottes, voll Troſtes in aller Anfechtung. Denn es lehret vom Glauben, Hoffnung und Liebe viel anders, denn die Vernunft ſehen, fühlen, begreifen und erfahren kann, und wenns übel gehet, ſo lehret ſie, wie dieſe Tugende herfür leuchten ſollen, und lehret, daß ein ander und ewiges Leben über dies arme elende Leben ſei."

B. 2, 209 = Nr. 3946.

Pſ. 4, 4 **6277.** (B. 2, 210) Deus mirabilis[8] est in sanctis suis quasi per contrarium humanae sapientiae, ut scilicet pii discant pendere ex invisibilibus
2. Petri 1, 19 et mortificatione reviviscere. Nam Dei verbum est lucerna in loco caliginoso. Sic sunt[9] omnia exempla fidei. Esau maledictus erat felicissimus, Iacob benedictus erat[10] profugus et[11] exul. Es war gar ein ſeltzame inthronizatio[12] mit dem Jacob, qui cogebatur fugere Esau et pauper esse.[13] Ita Christi glorificatio[14] erat sub cruce ignominiosa. Ita et[15] ecclesiae promissiones sunt.

Reb. 2, 197.

---

[1]) *Reb.:* Omnium. [2]) *Reb.:* theologicis. [3]) *Reb.:* + et. [4]) *Reb.:* + etc. [5]) *Fehlt hier* consolationes? *Reb.:* haberemus; in his libris multae oculis nostris proponuntur consolationes. Nam Hiob omnes continet cogitationes *usw.* [6]) *Reb.:* — summus et divinus. [7]) *Reb.:* significet. [8]) *Reb.:* admirabilis. [9]) *Reb.:* Sicut testantur. [10]) *Reb.:* — erat. [11]) *Reb.:* — et. [12]) *Reb.:* intermixtio. [13]) *Reb.:* erat. [14]) *Reb.:* gloriatio. [15]) *Reb.:* Tales.

B. 2, 210 = Nr. 2843.
B. 2, 211 = Nr. 4425. 2844.
B. 2, 212 = Nr. 2771.
B. 2, 213 = Nr. 2763. 2781.

6278. (B. 2, 214) Wan wir gleich nicht predigen, würden dennoch fromme leutte ſein, die die biblia in ihren heuſern würden leſen. Biblia olim erant incognita. Carolostadius[1] octavo anno post suum doctoratum primo legit biblia, nam ipse et Petrus Lupinus[2] ad lectionem Augustini adigebantur.[3]

Reb. 2, 198b f.

B. 2, 214 = Nr. 4457. 4567 extr.
B. 2, 215 = Nr. 4691.
B. 2, 216 = Nr. 4512. 696. 2791 +
B. 2, 217 = Nr. 3294. 3398. 3242 + 2776 + 2777.
B. 2, 218 = Nr. 692. 3043 + 694 +
B. 2, 219 = Nr. 695 + 2987. 3391.
B. 2, 220 = Nr. 2296 + 2704. 2697 + 765. 768. 3558b.
B. 2, 221 = Nr. 3262.

6279. (B. 2, 221) Philippus Melanthon[4] cum[5] Luthero prolixe contulit, quod Moses adeo breviter legendas sanctorum patriarcharum in Genesi descripsisset et quod tantum sint rhapsodiae et cabala brevissime annotata: Quemadmodum Iudaei dicunt cabala, quod aliquid continet[6], ita et Moses non potuit historias patriarcharum longissimae aetatis describere. Cogitate enim[7], quanta peritia fuerit in illis, qui vixerunt ad annos 600, tamen[8] vegeti corpore ut nos tricesimo anno. — Deinde addidit: Ne miremur de Mose, cum euangelistae contiones novi testamenti brevissime descripserunt. Quam breviter perstringunt contiones Ioannis Baptistae![9] Tamen hoc dictum solus Ioannes recitat: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi. Joh. 1, 29 Ego iudico Ioannem Baptistam summum contionatorem, fur den höchſten (B. 2, 222) prediger, post hunc Paulum, nam et Petrus in sua[10] epistola 2. Petri 3, 15 Paulum[11] sibi longe praefert.

Reb. 2, 202b.

FB. 4, 406 (59, 7) Warum die Hiſtorien der Erzväter ſo kurz beſchrieben ſeyen. (A. 534b; St. 28; S. 28b) Philipp. hatte ein lang Geſpräch mit D. Mart.: „„Warum Moſes die Legenden der lieben heiligen Patriarchen und Erzväter ſo kurz beſchrieben hätte, es wäre nur ein Rhapsodia, zuſammengerafft Ding, auf das Allerkürzeſte verzeichnet, wie eine Cabbala.““ Da ſprach D. M. L.: „Gleichwie die Jüden heißen das eine Cabbalam, darinnen etwas kurz begriffen wird; alſo hat Moſes auch nicht beſchreiben können nach der Länge die Hiſtorien der Patriarchen, die ſo ein lange Zeit gelebt haben. Denn gedenkt nur, was fur ein

[1]) *Vergl. Nr. 4692.* [2]) *Vergl. Nr. 2301.* [3]) *Reb.:* adigebantur. [4]) *Reb.:* — Melanthon. [5]) *Reb.:* + M[artino. [6]) *Reb.:* — quod . . . continet. [7]) *Reb.:* observate, quaeso. [8]) *Reb.:* tam. [9]) *Reb. fährt fort:* quarum *(Text:* quorum*)* pulcherrimas plurimas habuit. Quem iudico excellentissimum praedicatorem in novo testamento, post illum Paulum *usw.* [10]) *Reb.:* + secunda. [11]) *Reb.:* illum.

Erfahrung und Wissenheit gewest ist in denen, die etliche sechs hundert Jahr, mehr und weniger gelebt haben, und noch so vermügend und stark am Leibe und Verstande gewesen, als unser einer, wenn er 30 Jahre alt ist."

Darnach sagte er: „Nehmts euch nicht Wunder vom Mose, haben doch die Euangelisten die Predigten im neuen Testament aufs Kürzeste beschrieben; wie kurz durchlaufen, ja berühren sie nur die Predigten Johannis des Täufers, der doch ohne Zweifel die allerschönsten Predigten
Joh. 1, 29 wird gethan haben; allein wird dieser Spruch angezeigt, da S. Johannes spricht: „„Siehe, das ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt"". Ich halte Johannem den Täufer fur den
2. Petri 3, 15 größten Prediger nach S. Paulus, denn auch S. Petrus in seiner Epistel zeucht Paulum ihm selber weit für."

B. 2, 222 = Nr. 3292. 685.
B. 2, 223 = Nr. 1064. 13.
B. 2, 224 = Nr. 2824. 1685.
B. 2, 225 = Nr. 1356.

Ps. 7, 9 **6280.** (B. 2, 225) Iudica[1] me, Deus, secundum iustitiam meam. Uxor rationem interrogavit, cum sit peccator? D[octor Martinus: Non coram Deo se, contra adversarios dicit se iustum. Ita et nos opponamus adversariis et Diabolo.

B. 2, 225 = Nr. 3198 +
B. 2, 226 = Nr. 3199. 3987.
B. 2, 227 = Nr. 4591.

Ps. 127, 1 **6281.** (B. 2, 227) Ita quoque psal[mus 127.: Nisi Dominus aedificaverit.[2] Status est: Sine Deo nulla est fortuna seu[3] successus. Addit deinde
Ps. 127, 2 antithesin: Vanum est vobis ante lucem surgere, (B. 2, 228) quasi dicat: Experientia testatur successus[4] rerum politicarum et oeconomicarum non
Ps. 127, 2 pendere ex nostris consiliis et viribus. Deus dilectis suis dat in[5] somno. Es kompt sie leichtlich an. Non[6] prohibet media et labores conditionum,
Ps. 127, 3 sed praecipit. Filii sunt haereditas etc.[7]; haec est repetitio propositionis.
Ps. 127, 4 Sicut sagittae[8] etc., id est, tales heroici viri a Deo dati sunt sicut sagittae, quia[9] omnia velocissime promovent, quorum successus est certissimus.[10]
Ps. 127, 5 Beatus vir[11] etc., epiphonema.[12]

Reb. 2, 205.
B. 2, 228 = Nr. 3999.

6282. (B. 2, 230) Certitudo doctrinarum aut est[13] ex principiis[14] aut experientia aut verbo Dei. Esto verbum Dei non possit demonstrationibus probari, attamen eandem habet vim quam prima principia.

Reb. 2, 206.

---

[1]) *Das kleine Stück ist wohl nur eine Kürzung von Nr. 2787. Bei Reb. fehlt es.* [2]) *Reb.:* + domum. [3]) *Reb.:* neque. [4]) *Reb.:* successum. [5]) *Reb.:* — in. [6]) *Reb.:* + tantum. [7]) *Reb.:* — etc. [8]) *Reb.:* sagitta in manu potentis. [9]) *Reb.:* quae. [10]) *Reb.:* firmissimus. [11]) *Reb.:* + qui implevit. [12]) *Reb.:* + est. [13]) *Reb.:* — est. [14]) *Vergl. Nr. 3898 und 4017, beide aus dem Jahr 1538.*

6283. (B. 2, 230) Psalmus 4.: Cum invocarem etc.[1], est scandalo crucis oppositus in[2] illis, qui cogitant: Ego sum afflictus, ergo sum abiectus[3] a Deo.[4] Et scito te quoniam mirificavit etc. Non ideo sumus abiecti, quia sumus afflicti.[5] Mundus sic arbitratur, quia genus humanum est plenum mendacii, quod[6] reiectis afflictionibus et verbo Dei sectatur voluptates. Sacrificate etc. Quale est illud sacrificium?[7] Sperare in Domino. Deus non abiecit, ergo non desperemus. Ps. 4, 2 Ps. 4, 4 Ps. 4, 6

Reb. 2, 206.

6284. (B. 2, 230) Ita status psalmi 32.: Beati, quorum remissae sunt[8] (B. 2, 231) etc., id est[9], iustus est, qui habet remissionem peccatorum. Ἀντίθεσις: Non audebam invocare, cum indignitatem meam considerarem. Ideo delictum meum non abscondam, sed confiteor. Et[10] sequitur[11]: in chamo et freno. Gott muß den sunden wehren in chamo et freno. Est[12] figurata locutio, quomodo Deus malitiae hominum resistat, nam tanta est hominum pertinacia, ut Deus eam infinitis calamitatibus, in chamo et freno frangat, sicut Iudaeorum vastatio erat chamus et frenum.[13] Ita in bello Africano[14] tanta fames fuit in exercitu, ut decimarentur milites, muſten einander freſſen, tamen non poenitebant. Ideo Deus duritiam humanam infinitis malis et calamitatibus frenat. Ps. 32, 1 Ps. 32, 5 Ps. 32, 9

Reb. 2, 206 b.

B. 2, 231 = Nr. 4112.

6285. (B. 2, 232) Psalmus 49.: Audite haec, omnes gentes etc.[15] Frater non potest iuvare fratrem, quasi dicat: Quomodo ego timebo hominem aut illi fidam, cum sibi ipsi nemo possit opitulari, utcunque superbiat et glorietur?[16] — Deinde recitavit pompam triumphi papae Adriani, qui in spectaculo suos titulos ostendit[17] et duas civitates Vterich et Louanium depictas, supra quas scriptum erat: Ego plantavi, quia illius erat patria. Ego rigavi, et in hac dederat operam literis. Et aquila caesaris in summo depicta dixit: Ego dedi incrementum. Hic aliquis clam ascripserat: Hic Deus nihil fecit. Ps. 49, 1 Ps. 49, 8 1. Kor. 3, 6

Reb. 2, 207.

6286. (B. 2, 232) Euangelium dominicae[18] 7. Trinitatis declarat Dei providentiam dupliciter, generali creatione et speciali, et hoc euangelium Marc. 8, 1–9

---

[1]) *Reb.:* — etc. [2]) *Reb.:* — in. [3]) *Reb.:* — sum abiectus. [4]) *Reb.:* + reiectus. [5]) *Reb.:* + absit. [6]) *Reb. fährt fort:* sectatur voluptates deserto verbo Dei et afflictionibus abiectis. [7]) *Reb.:* + etc. [8]) *Reb.:* + iniquitates. [9]) *Reb.:* — id est. [10]) *Reb.:* — Et. [11]) *Reb.:* + igitur. [12]) *Reb.:* + enim. [13]) *Reb. schließt hier.* [14]) *Karls V. Angriff auf Algier im Jahre 1541 scheiterte unter großen Entbehrungen der Truppen.* [15]) *Reb.:* — etc. [16]) *Reb. schließt hier.* [17]) *Zu dem Folgenden vergl. Nr. 3689 und 5538.* [18]) *Text:* dominica. *Bei Reb. fehlt das Stück.*

proprie pertinet ad tempus messis. Non minus est miraculosa providentia quam benedictio 7 panum. Ubi debemus discere confidere in Dominum, illi gratias agere, frui bonis et succurrere proximo vnd nicht so karge vielte werden. Deus nihil sine mediis agit. Ex baculo Iacob 3 exercitus, ex septem panibus magnum convivium.

6287. (B. 2, 232) Catechismus seu doctrina christiana.[1] Catechismus in domo Lutheri praedicatus, cuius haec sunt themata.

Decalogus. Wie der glaube ist, so ist auch das gutte.
Gott bleibet nicht außen, ob er gleich vertzeicht.
Vertzweifflung macht monche vnd pfaffen.
Gott sorget, wir aber sollen arbeitten.
Gott wil das hertz allein haben.
Abgötterey ist eigen duncket des hertzens.
(B. 2, 233) Gott giebet durch creaturen.
Gottes wordt sol die weltt fur augen stellen.
Gottes wordt ist vnser heiligthumb vnd macht alle ding heilig.
Wergk des gehorsams sol man groß achten.
Veter heißen alle, die da regieren.
Seelwertter sinndt aller ehren werdt.
Obrigkeit gehörtt nicht in das 5. gebott.
Zorn ist iederman verboten one der obrigkeit.
Alle vrsachen des todesschlages sind verbotten.
Ehestandt gehet fur alle durch alle stende.
Der ehestandt ist notig vnd geboten.
Ehestandt wirdt wider Gottes wordt verboten oder verlobet.
Ehestandt ein seliger standt vnd Gott wolfellig.
Stelen heist, was man mit vnrecht niempt.
Vntrew ist auch dieberey.
Dieberey ist die gemeinste narung in der welt.
Die große diebe sind vngestrafft, als papa cum suis.
Vntrew vnd geitz gedeyet nicht.
Afftterreden ist in Gottes gericht reden.
Vnwilen vnd vbel reden tantum ad magistratum pertinet.
Man sol niemandt vrteilen vnd straffen im rucken.
Man sol alles tzum besten auslegen.
Kein gut werck außer den tzehen geboten.

---

[1]) *Diese Sätze sind wohl nicht von Lauterbach, sondern von einem in Luthers Hause wohnenden Tischgenossen gesammelt. Einiges daraus findet sich in der Cordatischen Sammlung. Aurifabers Text FB. stimmt im wesentlichen mit dem Text von B. überein, enthält aber mehr und bietet zuweilen beachtenswerte Abweichungen. Bei Reb. fehlt dieser Abschnitt.*

Gott furchten vnd vertrauen erfullet alle gebott.
Das erste gebott treibet die andern alle.
Symbolum. Der glaube lehret Gott erkennen, lehret, was wir vor eynen Gott haben.
Wir mussen den glauben vben in allerley fellen.
Gott giebet sich vns sampt allen creaturen.
Den artickel von Hiesu Christo sol man immer treiben.
Der Heylige Geist bringet vns Christum heim, der muß ihn vns offenbaren, wo der Geist nicht prediget, da ist keine kirche.
Des Heyligen Geistes werck gehet immerdar.
Oratio dominica. Beten heist Gott in nöten anruffen, welches durch Gottes gebott köstlich gutt gemacht wirdt, vnd die nodt macht ernst (B. 2, 234) vnd andacht, welches ist vnser waffen wider den Teuffel.
Welt, Fleisch ist wider Gottes willen.
Der Teuffel hindert das tegliche brodt vnd alle gaben Gottes. Gott sorget teglich auch vor vnsern leib.
Niemandt kan in der welt ohne sunde leben.
Niemandt kan eygene fromigkeit fur Gott bringen.
Wir mussen auch vergeben, wie vns Gott vergiebet. Dem nechsten vergeben macht vns sicher vnd gewiß, daß vns Gott vergeben hat.
Tripliciter tentamur, per mundum, Sathanam et carnem.
Anfechtung dienet wider des fleisches sicherheit.
Anfechtung wirdt nicht durch eygne krafft vberwunden.
Der Teuffel verhindert alles, was wir bitten.
Der Teuffel dencket vns in allerley nodt zu bringen.
Baptismus. Der glaube ist gehefftet an die tauffe.
Glaube muß ettwas eußerliches vor ihm haben.
Glaube macht die person wirdig.
Tauffe ist nicht vnser, sondern Gottes wergk.
Ewig leben an leib vnd seele durch die tauffe.
Gott bestettiget die kinder tauffe durch sein eygen wordt.
Tauffe ist recht, obgleich iemandt nicht gleubet.
Niemandt sol auff seynen glauben bauen.
Vnglaube schwechet Gottes wordt nicht.
Tauffe ist ein teglich kleidt der christen.
Coena Domini. Das sacrament ist Gottes ordnung.
Das wordt macht ein sacrament.
Ohne wordt ist lautter brodt vnd wein.
Sacramentum cibus animae.
Vergebung der sunden krieget man allein durchs wordt.
Der glaube empfehet vergebung der sunden.
Die sich des sacramentes eußern, die sint nicht christen.

Die sacrament stehen nicht in vnser wirdigkeit.
Glaube vnd natur sint wider einander.
(B. 2, 235) Der glaube hanget an dem wortte.
Wie man Christum helt, so hat man ihn.
Fides divitiae christianorum. Euangelium virtus Dei.
Gutte werk haben keynen namen.[1]
Christen wergk sint des nechsten nutz vnd frommen.
Fides et charitas delent peccata, scriptura tantum consolatur neque prohibet bona opera.
Christus ein gemeyne gut.
Christen bitten vnd begeren den jungsten tag.
Gott bestettiget sein wordt durch mancherley weyse.
Die kirche horet niemandt den Christum alleine.
Christus eynes geringen standes vnd ansehens.
Im trubsal sol man menlich sein.
Vnser gantzes leben sol menlich sein, Gott furchten vnd vertrawen.
Der glaube macht vns ein erbgut Christi.
Christum ins fleisch tziehen ist sehr tröstlich.
Wir sollen suchen himlische ehre vnd nicht ansehen menschliche verachtung.
Christus geburet vns aus geschencke.
Euangelium ist eittel freude.
Gnade verdampt alle eygene gerechtigkeit.
Seligkeit ist vns gantz ergeben vnd erworben.
Die Tauff giebet vns die seligkeit gantz.
Glaube ist die verneurung des geistes.
Die widergeburt ist des Heyligen Geistes wergk.
Die natur kan Gottes gutter nicht begreiffen.
Opera sigillum et proba fidei, nam sicut literae opus habent sigillis, ita fides operibus.[2]
Der glaube siehet auff das wordt, nicht auff die prediger.
Der sprecher vnd das wordt sindt tzwo personen.
Naturalis vita est quaedam portio de vita aeterna.
Eigen dunckel vertreibet alle ding.
Euangelium a Deo est et ostendit Christum et exigit fidem.
Lux in mundo illuminans homines, faciens filios Dei.
Falsche prediger sint erger denn jungfrawen schender.[3]
Ein fürst wielpret im hiemel.
Die person müß gutt sein vor den wercken.
Wir mussen vnuertzagt sein, gleuben vnd anruffen.

[1]) *Siehe Nr. 3359.* [2]) *Siehe Nr. 3377.* [3]) *Siehe Nr. 3378.*

Kein standt gielt vor Gott from tzumachen.
Fides non patitur humanas traditiones in conscientia.
(B. 2, 236) Die heiligen haben menschlich geirret.
Empter sol man scheiden von der person.
Straffe hasset man, aber die sunde liebet man.
Die heyligen erhelt Gott auch mitten im irthumb.
Kein großer heilige hat ohne irthumb gelebet.
Christiana vita in tribus consistit, in fide, charitate et cruce.
Den christen gebeut man nichtes, sondern vermanet sie.
Wir mussen vnser sinn vnd willen brechen.
Liebe flucht nicht, sondern der glaube, quia fides facit filios Dei, ideo corrigit et irascitur. Ideo omnis vindicta est inter christianos sublata, qui in fructibus spiritus crescere debent, in quibus fructibus maior est charitas, quia cum hominibus conversatur.[1]
Remissio peccatorum est fructus sacramenti.
Ratio non praecipit, quod Christus sit frater noster.
Christus ist mir geschenckt mit alle seinen werken.
Christus kompt tzu vns durch die prediget, also ist er mitten vntter vns.
Ohne creutz kommen wir nicht tzur herligkeit.
Das euangelium kan nicht ohne rumor geprediget werden.
Spiritus non statim hominem perfectum reddit, sed oportet crescere.
Am euangelio verleuret man nichtes, darumb sollen wir alles daran setzen.[2]
Dem euangelio gleuben löset von sunden.
Opera proximo, fides Deo.
Qui alios iudicant, se ipsos contemnant.
Zweiffel ist sunde vnd ewiger todt.
Bonum opus est, quod bene facit aliis.
Tunc primum agnoscimus, wan er in eines iglichen hertzen lehrer ist vnd wan er vns das brodt vorbricht.
Das wordt Gottes tzundet die hertzen an mit glauben.[3]
Glauben heist auff die barmhertzigkeit gewiß trauen vnd bauen.
Christus fodert nicht eußerliche frommigkeit noch gleißnerey, sonder des hertzen frommigkeit.
Aus barmhertzigkeit werden wir selig, so wir darauff vertrauen, Gott aber mus die hertzen endern.
Lex nihil aliud est quam speculum.
Ein pfarrer ist wie ein spittelmeister.[4]
(B. 2, 237) Christus treget vns auff seinem rucken fur dem vater.
Die liebe sehet nicht vndanckbarkeit an.

---

[1]) *Siehe Nr. 3379.* [2]) *Siehe Nr. 3380.* [3]) *Siehe Nr. 3381.* [4]) *Siehe Nr. 3382.*

FB. 2, 76 (11, 13) Kurze Sprüche des Katechismi, wie ihn Doctor Martinus Luther in seinem Hause gelehret hat. (A. 159)

Die zehen Gebot Gottes. 1. Wie der Glaube ist, so ist auch Gott.
Gott bleibt nicht außen, ob er gleich verzeuhet.
Verzweifelung macht Mönche und Pfaffen.
Gott sorget, wir aber sollen arbeiten.
Gott will das Herz allein haben.
Abgötterei ist eigen Dünkel des Herzens.
Gott gibt durch Creaturen.
2. Gottes Wort stellet uns die Welt fur Augen, was sie fur ein zartes Früchtlin ist.
Man soll feiern um Gottes Worts Willen.
3. Gottes Wort ist unser Heiligthum und macht alle Ding heilig.
Werk des Gehorsams soll man groß achten.
4. Väter heißen Alle, die da regiren.
Seelväter sind zweifacher Ehre werth.
Oberkeit gehört nicht in das fünfte Gebot.
5. Zorn ist jdermann verboten, ohne der Oberkeit.
Alle Ursach des Todes sind verboten.
6. Ehestand gehet fur Allen durch alle Stände.
Der Ehestand ist nöthig und geboten.
Ehestand wird wider Gottes Gebot verboten und verlobt.
1. Tim. 4 Ehestand ist ein seliger Stand und Gott wolgefällig.
7. Stehlen heißt, was man mit Unrecht nimmet.
Untreu ist auch Dieberei.
Dieberei ist die gemeinste Nahrung in der Welt.
Die großen Diebe sind ungestraft, als der Papst mit den Seinen.
Untreu und Geiz gedeihet nicht.
8. Afterreden ist, in Gottes Gericht greifen.
Urtheiln und ubel nachreden gehört allein der Oberkeit.
Man soll Niemand urtheilen und strafen in Rücken.
Man soll Alles zum Besten auslegen.
Kein gut Werk ist außer den zehen Geboten Gottes.
9. 10. Gott fürchten und vertrauen erfüllet alle Gebot.
Das erste Gebot treibet die andern alle.

Der Glaube. 1. Der Glaube lehret Gott erkennen und lehret, was wir fur einen Gott haben.
Den Glauben müssen wir uben in allerlei Fällen.
Gott gibt sich uns sammt allen Creaturen.
2. Den Artikel von Jesu Christo soll man immer treiben.
3. Der heilige Geist bringt uns Christum heim, der muß ihn uns offenbaren.
Wo der heilige Geist nicht prediget, da ist keine Kirche.
Des heiligen Geists Werk gehet immerdar.

Das Vater Unser. 1. 2. Beten heißt Gott in Nöthen anrufen, welchs durch Gottes Gebot köstlich gut gemacht wird; und die Noth macht Ernst und Andacht, welchs ist unser Waffen wider den Teufel.
3. Teufel, Welt und unser Fleisch ist wider Gottes Willen.
4. Der Teufel hindert und verderbet das täglich Brot und alle Gaben Gottes.
Gott sorget täglich fur unsern Leib.
Niemand kann in der Welt ohne Sünde leben.
Niemand kann eigene Frömmkeit fur Gott bringen.

5. Wir müssen auch vergeben, wie uns Gott vergibt.
Dem Nähsten vergeben macht uns sicher und gewiß, daß uns Gott vergeben hat. Luk. 6
6. Auf dreierlei Weise werden wir versucht, vom Teufel, Welt und unserm Fleisch.
Anfechtung dienet wider des Fleisches Sicherheit.
Anfechtung wird nicht durch eigene Kraft uberwunden.
7. Der Teufel verhindert Alles, was wir bitten.
Der Teufel denkt uns in allerlei Noth zu bringen.
Die Taufe. Der Glaube ist geheftet an die Taufe.
Glaube muß etwas Aeußerlichs fur ihm haben.
Glaube macht die Person würdig.
Taufe ist nicht unser, sondern Gottes Werk.
Ewiges Leben an Leib und Seele wird durch die Taufe gegeben.
Gott bestätiget die Kindertaufe durch sein Wort.
Taufe ist recht, ob gleich Niemand gläubet.
Niemand soll auf seinen Glauben bauen.
Unglaube schwächet Gottes Wort nicht.
Taufe ist ein täglich Kleid der Christen.
Abendmahl. Das Sacrament des Altars ist Gottes Ordnung.
Das Wort macht ein Sacrament.
Ohn das Wort ists lauter Brot und Wein.
Das Sacrament ist der Seelen Speise.
Vergebung der Sünden kriget man allein durchs Wort.
Der Glaube empfähet Vergebung der Sünden.
Die sich des Sacraments äußern, sind nicht Christen.
Die Sacrament stehen nicht in unser Würdigkeit.
Glaube und natürliche Vernunft sind wider einander.
Der Glaube hanget am Worte.
Wie man Christum hält, so hat man ihn.
Glaube ist der Christen Reichthum.
Das Euangelium ist Gottes Kraft.
Gute Werk. Gute Werk haben keinen Namen.
Der Christen Werk sind des Nähsten Nutz und Frommen.
Der Glaub an Christum tilget Sünde.
Die heilige Schrift tröstet nur, verbeut nicht gute Werke.
Christus ist ein gemein Gut.
Christen bitten und begehren den jüngsten Tag.
Die Kirche höret Niemand denn Christum allein.
Christus ist eines geringen Standes und Ansehens.
In Trübsaln soll man männlich und geherzt sein.
Unser ganzes Leben soll mannlich sein, Gott fürchten und vertrauen.
Der Glaub macht uns zum Erbgut Christi.
Christum ins Fleisch ziehen ist sehr tröstlich.
Wir sollen himmlische Ehre suchen, und nicht ansehen menschliche Verachtung. 2. Thess. 2
Christus gebiert uns aus lauter Gnad durchs Wort.
Euangelium ist eitel Freude.
Gnade verdammet alle eigene Gerechtigkeit.
Seligkeit ist uns ganz und gar ohn unser Verdienst geschenkt und erworben.
Die Taufe gibt uns die Seligkeit ganz.
Glaub ist die Verneuerung des Geistes.
Die Wiedergeburt ist des heiligen Geistes Werk allein.

Die Vernunft und Natur kann Gottes Güter nicht begreifen noch verstehen.

Gute Werk sind des Glaubens Sigil und Prob; denn gleich wie die Briefe müssen ein Sigil haben, damit sie bekräftiget werden, also muß der Glaube auch gute Werk haben.

Der Glaube siehet aufs Wort, nicht auf die Prediger.

Der Sprecher und das Wort sind zwo Personen.

Das natürliche Leben ist ein Stücklin vom ewigen Leben.

Eigen Dünkel verderbet alle Ding.

Das Euangelium kömmet von Gott, zeiget Christum und fodert Glauben.

Euangelium ist ein Licht in der Welt, das die Menschen erleuchtet und machet Kinder Gottes.

Falsche Prediger sind ärger denn Jungfrauenschänder.

Gerechtigkeit wird durch den Glauben und nicht durch Werk erlanget, machet feste im Glauben.

Pred. 34 Durch Versuchung wird ein guter Prediger.

Ein Fürst ist ein Wildpret im Himmel.

Die Person muß gut sein fur den Werken.

Wir müssen unverzagt sein, gläuben und anrufen.

Kein Staud gilt, fur Gott fromm zu machen.

Der Glaub leidet nicht Menschensatzung im Gewissen.

Die Heiligen haben als Menschen oft geirret.

Aemter soll man scheiden von der Person.

Straſe hasset man, aber die Sünde liebet man.

Gott erhält die Heiligen auch mitten im Irrthum.

Kein großer Heilig hat ohn Irrthum gelebt.

Ein christlich Leben stehet in dreien Stücken, im Glauben, Liebe und Creuz.

Den Christen gebeut man nichts, sondern man vermahnet sie.

Wir müssen unsern Sinn und Willen brechen.

Die Liebe fluchet nicht, sondern der Glaube; denn der Glaube machet zu Kindern Gottes, darum straſet und zörnet er. Derhalben ist alle Rache unter den Christen aufgehaben, die sollen
1. Kor. 13 in den Früchten des Geistes wachsen und zunehmen, unter welchen die Liebe am größesten ist, denn sie gehet mit den Leuten um.

Vergebung der Sünde ist ein Frucht des Sacraments.

Vernunft begreift noch verstehet nicht, daß Christus unser Bruder ist.

Christus ist mir geschenkt mit allen seinen Gütern und Werken.

Christus kömmet zu uns durch die Predigt, also ist er mitten unter uns.

Ohn Creuze kommen wir nicht zur Herrlichkeit.

Das Euangelium kann nicht ohn Rumor geprediget werden.

Der heilige Geist macht ein Menschen nicht so bald vollkommen, sondern er muß wachsen und zunehmen.

Am Euangelio verleurt man nichts, darum sollen wir Alles dran setzen.

Dem Euangelio gläuben löset von Sünden.

Werk gehören dem Nähsten, der Glaube Gotte.

Die Andere urtheiln und richten, verdammen sich selbs.

Wie der Glaube ist, also ist auch das Gut.

Zweifel ist Sünde und ewiger Tod.

Das ist ein gut Werk, das Andern wol thut.

Als denn erst erkennen wir Christum, wenn er in eines jglichen Herzen selbs Lehrmeister
Luk. 24 ist und uns das Brot furbricht.

Gottes Wort zündet die Herzen an zu gläuben.

Glaube heißt auf Gottes Barmherzigkeit gewiß bauen.

Christus fodert nicht äußerliche und scheinende Frömmigkeit noch Heuchelei und Gleisnerei, sondern des Herzen Frömmkeit.

Aus lauter Gnad und Barmherzigkeit werden wir selig, so wir drauf vertrauen; Gott aber muß die Herzen ändern.

Ein Pfarrherr ist gleich wie ein Spittelmeister.

Das Gesetz ist nichts anders denn ein Spiegel.

Christus trägt uns auf seinem Rücken fur den Vater. Luk. 15

Die Liebe siehet Undankbarkeit nicht an.

Das Sacrament ist ein Zeichen eines heiligen Dinges; als das Kindlin ins Wasser tauchen oder damit begießen ist ein Zeichen der Taufe.

Die Buße ist ein Sacrament, und ist Reu und Leid, Beicht und Absolution, und das ist die Definition der Buße.

Obiectum justitiae kömmet ausn Werken, das ist, Gerechtigkeit hat mit den Werken zu thun, wie dieser Spruch zeuget: „„Vergebt, so wird euch vergeben."" Item: „„Machet euch Freunde von dem ungerechten Mammon."" Also ist des Zöllners Brustschlagen ein recht Gebet. Luk. 6. 37 Luk. 16, 9

Der Baum muß zuvor gut sein, ehe er gute Früchte trägt. Matth. 18

Gottes Güter, die wir haben, sollen wir groß achten, uns selbs aber gering.

Christus will, daß alle Menschen selig werden, das ist, er allein macht sie alle selig, er ist allein das Licht, das alle Menschen erleuchtet.

(A. 161; St. 34b; S. 34b) „Ich will, daß man dem gemeinen Volke den Katechismum predige, der dienet furs Volk. Und ich maße mich deß an in allen Predigten; denn es ist die furnehmeste und beste Lehre. Und ich lehre aufs aller einfältigste, als ich immer kann, das der gemeine Mann, Kinder und Gesinde verstehen möge, denn die Gelehrten wissens vorhin wol, den selbigen predige ich nicht."

B. 2, 237 = Nr. 2930. 3383 + 3384. 2554. 2792 +
B. 2, 239 = Nr. 3875.
B. 2, 240 = Nr. 3883 + 4692 extr.
B. 2, 241 = Nr. 877. 1067.
B. 2, 243 = Nr. 757.

6288. (B. 2, 243) Der catechismus[1] ist der leien biblia, darin der gantze inhalt christlicher lehre, so einem iden christen tzur seligkeit tzu wissen notig, begrieffen. Wie das Hohe Liedt Salomonis canticum canticorum, ein gesang vber alle gesenge genennet wirdt, also sey decalogus doctrina doctrinarum, ein lehre vber alle lehre, daraus Gottes willen erkandt, was Gott von vns fodert vnd was vns mangelt.

Symbolum, das bekentnuß vnsers heiligen christlichen glaubens, est historia historiarum, ein histori vber alle historien, die aller höchste historia, darinnen vns die vnermeßlichen wunderwergk gottlicher maiestet von anfang bis in ewigkeit furgetragen werden, wie wir vnd alle creaturen erschaffen, wie wir durch den Son Gottes vermittels seiner menschwerdung, leiden, sterben vnd aufferstehung erlöset, wie wir auch durch den Heiligen Geist verneuret, geheiliget vnd eine neue creatur vnd allesampt tzu einem volck Gottes versamlet vergebung der sunden haben vnd ewig selig werden.

---

[1]) *Vergl. Nr. 757.*

(B. 2, 244) Oratio dominica, das Vater vnser, est oratio orationum, ein gebet vber alle gebet, das aller hochste gebet, welches der allerhöchste meister gelehret vnd darinnen alle geistliche vnd leibliche nodt begrieffen vnd der trefftigste trost ist in allen anfechtungen, trübsaln vnd in der letzten stundte.

Sacramenta sunt ceremoniae ceremoniarum, die hochsten ceremonien, welche Gott selbest gestiefftet vnd eingesetzt vnd vns darinnen seiner gnaden versichert.

Derhalben sollen wir ja den catechismum lieb vnd werdt haben vnd der jugent mit fleiß einbilden, dan dorinne die rechte, ware, alte, reyne gottliche lehre der heiligen christlichen kirchen tzusammen gefasset, vnd was dem entgegen ist, fur neuerung vnd falsche, irselige lehre tzu halten, es hab auch so lange geweret, wie es wolle, vnd darfur vns hütten sollen.

Reb. 2, 209b.

FB. 2, 68 (11, 5) Des Katechismi Summa und Inhalt. (A. 156b; St. 35b; S. 35) „Der Katechismus ist die rechte Laienbibel, darinne der ganze Inhalt der christlichen Lehre begriffen ist, so einem jden Christen zu der Seligkeit zu wissen von Nöthen. Wie das Hohelied Salomonis ein Gesang uber alle Gesäng, canticum canticorum, genannt wird, also sind die zehen Gebot Gottes doctrina doctrinarum, eine Lehre uber alle Lehren, daraus Gottes Wille erkannt wird, was Gott von uns haben will und was uns mangelt.

Zum Andern so ist das Symbolum oder das Bekenntniß des Glaubens an Gott, unsern Herrn Jesum Christum ꝛc. historia historiarum, eine Historie uber alle Historien oder die allerhöheste Historia, darinnen uns die unermeßlichen Wunderwerk der göttlichen Majestat von Anfang bis in Ewigkeit fürgetragen werden, wie wir und alle Creaturn erschaffen sind von Gott; wie wir durch den Sohn Gottes (vermittelst seiner Menschwerdung, Leidens, Sterbens und Auferstehung) erlöset; wie wir auch durch den heiligen Geist verneuert, geheiliget und eine neue Creatur, und allesammt zu einem Volk Gottes versammlet, Vergebung der Sünde haben und ewig selig werden.

Zum Dritten so ist oratio dominica, das Vater Unser, ein oratio orationum, ein Gebet uber alle Gebet, das aller höheste Gebet, welches der allerhöheste Meister gelehret und darinnen alle geistliche und leibliche Noth begriffen hat, und der kräftigste Trost ist in allen Anfechtungen, Trübsaln und in der letzten Stunde.

Zum Vierten sind die hochwürdigen Sacramenta ceremoniae ceremoniarum, die höhesten Ceremonien, welche Gott selber gestiftet und eingesetzet hat und uns darinne seiner Gnaden versichert. Derhalben sollen wir ja den Katechismum lieb und werth halten und der Jugend mit Fleiß einbilden, denn darinnen ist die rechte alte, wahre, reine, göttliche Lehre der heiligen christlichen Kirche zusammen gefasset, und was dem entgegen ist, fur Neuerung und falsche Lehre und Irrsal halten, es habe auch so lange gewähret und so ein großen Schein und Ansehen, als es immer wolle, es sei alt oder neue; dafur sollen wir uns hüten."

B. 2, 244 = Nr. 2271.
B. 2, 246 = Nr. 2920.
B. 2, 247 = Nr. 690. 2476. 787. 707. 708. 703.
B. 2, 248 = Nr. 4775. 770. 689.
B. 2, 249 = Nr. 3643.

Ps. 110, 4 **6289.** (B. 2, 249) Tu es sacerdos secundum ordinem Melchisedech.[1] An dem priester last vns hangen vnd bleiben, dan er ist trew,

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

Gott fur vns gegeben, vnd hat vns lieber dan sein eigen leben. Das hat er beweiset mit seinem tode, das ist gewißlich war. Ach, wer das gleuben könde, wie selig wer der! — Haec verba scripsit in bibliam herr Henrichen Baumgartten.

B. 2, 249 = Nr. 3788 extr.

6290. (B. 2, 249) Et ipsum conteret caput serpentis.[1] Bone 1. Mose 3,15
Deus, quam multae et pretiosissimae contiones sint vber diesem thema tzu Adams zeitten vnd der propheten (B. 2, 250) tzeitten geschehen! Es soltten vntzeliche viel bücher dauon geschrieben sein. In diesen kurtzen wortten ist begriffen peccatum, mors, maledictio, infernus, Sathan, Christus. Ideo Deus in istis brevibus thematibus servavit suam ecclesiam. Seth, Enoch, Kenan habuerunt pulcherrimas contiones de illo, quem anxie expectarunt. Ioannis euangelium et epistolae Pauli reymen sich feine darauff. Princeps mundi iam Joh. 16,11
iudicatus est. Nam ante Christum incarnatum Sathan non est publice iudicatus; privatim eum agnoscebant, sed novum testamentum eum publice condemnat.[2] Qui non est Christus, est Sathan. Bene hic distingue vnd sprich frey: Est damnatus.

6291. (B. 2, 250) Et ascendit sicut virgultum coram eo.[3] Jes. 53, 2
Esaiae 53. Sicut omnia Dei opera sunt mirabilia et quasi impossibilia, ita maxime, ubi Christus, Filius Dei, servissimus servus servorum factus est. Sed ratio hoc non potest comprehendere, nec mirum est, quia non unius arboris folium potest considerare. Bone[4] Deus, quid cogitamus[5] Deum metiri ratione, philosophia[6], mathematica? Quid sunt quam creaturae? Cur illis Deum immensum mensurare praesumis[7] et factorem cum factura metiri? Infiniti enim et finiti nulla est proportio. Appellat Christum brachium, id Jes. 53, 1
est, filium et potentiam Dei, quae est propria et personalis Dei appellatio.[8] Ascendit, hoc non videtur verum, quia cum Deus sit altissimus, non potest Jes. 53, 2
ascendere, ut Nestorius sentit, sed ille asellus sua ratione non debet ascendere montem, quia nescit communicationem idiomatum. Iuxta communicationem idiomatum cadem est praedicatio Filii Dei et Mariae *θεοτόκου*. Quidquid dicitur de Filio Dei, idem de filio Mariae (B. 2, 251) dicitur iuxta concretum, non abstractum. Lyra exponit: Servus radix ascendit. Angeli et universa creatura adorare debent illum hominem concretum. Christus homo nihil regii habet, sed pauperrimus sicut surculus et radix in terra sitiente et arena. Hebraice jonek significat infantem et surculum, Germanice junck.

---

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Text:* contemnat. [3]) *Reb.:* + etc. [4]) *Reb.:* Optime. [5]) *Reb.:* tentamus. [6]) *Reb.:* philosophica. [7]) *Reb.:* praesumimus. [8]) *Reb. läßt den Rest des 1. Absatzes weg.*

Jeſ. 53, 1 Brachium[1] illud Dei, si gemmatum, torquatum, annulatum, auratum, catafractum, purpuratum appareret, admirationi esset, sed cum appareat frigidissima specie, aridissima[2], despectissima, nemo id[3] vult. Observa regiam[4] speciem in[5] Bethlehem![6] Summa coniunctio duarum naturarum constituit Joh. 1, 14 unam personam Dei. Verbum caro factum est. Unum sunt.[7] Non dixit: Verbum et caro sunt duo. Christus non solum passus, sed et compressus Jeſ. 53, 2 miseria. Non fuit ei formae species. Ideo fidei difficillimum credere Christum esse Messiam contra naturam, legem et rationem. Appellat eum Jeſ. 53, 3 prophetia[8] virum dolorum, aegritudinis, morbosum. Haec omnia sunt fidei, non rationis obiecta.

Reb. 2, 210.

B. 2, 251 = Nr. 3968 med. 3971.

2. Moſe 14 **6292.** (B. 2, 253) Transitus per mare rubrum miraculosissimus fuit.[9] Ideo prophetae tantis verbis illum exaggerarunt, quem nos leviter existimamus[10], gleich als wann man durch die Elben wer gangen! Ich halt, daß ſie wol acht tage in dieſem durchgang zubracht haben, dann es ſint 600000 ſtreittbare man geweſt von 20 jaren bis auf 60 jar. Quantus praeterea fuit numerus puerorum, senum, mulierum![11] Das ich gleube, daß in die zwenzigmal hundert tauſent heupter geweſen ſint, die hat er gefurt per iter fere 30[12] miliarium. Da hat das waſſer in die höhe geſtanden terribili spectaculo. Principio fuerunt in ipsa morte a tergo, a facie et a lateribus. Wann ich an Moſes ſtadt were geweſen, ſo hette ich in die hoſen gethan. Aber do ſich das meer geteilet hat, do ſindt ſie fro worden. Et dicitur, daß Juda erſtlich habe eingeſatzt, quem deinde alii secuti sunt. Est magna[13] potentia Dei. Hat den pharao hinein gelaſſen, aber darnach iſt ihm die reiſe zu kurtz worden et in medio mari submersus est.

Reb. 2, 211.

B. 2, 253 = Nr. 4378.
B. 2, 254 = Nr. 3967.
B. 2, 256 = Nr. 4171. 3981. 4404. 4407.
B. 2, 257 = Nr. 4416.

2. Moſe 7 ff. **6293.** (B. 2, 258) Allegoria[14] decem plagarum, quibus pharao est affectus propter contumaciam Exod. XI. Prima poena[15] est conversio aquae in sanguinem. Haec est imago tyrannicae saevitiae, quam

---

[1]) *Hier setzt Reb. wieder ein.* [2]) *Reb.:* + et. [3]) *Reb.:* eum. [4]) *Reb.:* regis. [5]) *Reb.:* — in. [6]) *Reb.:* + nato Christo. [7]) *Reb.:* significat. [8]) *Reb.:* Ideo prophetia eum appellat. [9]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1021 mit den daselbst verzeichneten Stücken.* [10]) *Reb.:* ponderamus. [11]) *Reb.:* + familiae. [12]) *Reb.:* 11. [13]) *Reb.:* Insignis est. [14]) *Daß diese lange Allegorie nicht von Luther ist, geht aus mehreren Stellen im Text hervor.* [15]) *Reb.:* — poena.

tyrannici[1] pontifices exercuerunt in professores euangelii, quod est fons aquae salientis in vitam aeternam. Ioan[nis 4. et 7. Joh. 4, 10; 7, 38

Secunda poena est[2] multitudo ranarum, quae[3] sine ulla dubitatione significant sophistas, molestos et odiosos clamatores, qui non modo coelestem doctrinam, sed et universam philosophiam[4] sua contagione laedunt. 2. Mose 8, 1 ff.

Tertia poena sunt[5] pediculi, qui significant superstitiosas ceremonias, quae homines exagitant nec acquiescere sinunt.

Quarta poena[6], examen insectarum, est iners atque ignava multitudo monachorum et sacrificulorum, qui bona ecclesiastica diripuerunt, quibus ali et[7] sustentari coetus docentium euangelium oportebat. 2. Mose 8, 20 ff.

Quinta poena[8] pestis[9], quae significat corruptelas dogmatum, quae hominibus pestem perniciemque afferunt, ut doctrina de contritione, confessione et[10] satis-(B. 2, 259)factione, item de dubitatione, quae multos impulit[11] ad desperationem. 2. Mose 9, 1 ff.

Sexta poena[12] *ἄνθρακες*, id est, cruciatus conscientiae, 1. Tim. 4. Nam *ἄνθρακες* plerunque nascuntur in praecordiis ex melancholia adusta. Gryneus[13], vir doctissimus, hoc modo periit. 2. Mose 9, 8 ff.

Septima poena[14] grando. Psalmo 11.: Pluet super peccatores ignis et sulphur, spiritus procellarum[15] pars calicis eorum. Etsi enim hostes euangelii aut hypocritae aliquos fructus prae se ferunt, tamen non assequuntur maturitatem, quia sol iustitiae, Christus, non percoquit eos, nec Deo placent. 2. Mose 9, 13 ff.; Ps. 11, 6

Octava poena[16] locustae, quadrupedes, sunt insecta[17] monachorum mendicantium, quae tempore Barbarossae in ecclesiam irrepserunt et reliquias insectorum[18] devorarunt. 2. Mose 10, 4 ff.

Nona poena[19] densissimae tenebrae, sunt tristissima idola et errores, quos Romani pontifices paulo ante Lutherum divinitus excitatum[20] pertinaciter defenderunt et adhuc defendunt, ut verbi causa[21] indulgentiae venales, missae funebres, in quibus fit applicatio coenae Domini ad mortuos[22], invocatio mortuorum, coelibatus sacerdotum, transmutatio[23] panis et alia[24] portenta innumerabilia. 2. Mose 10, 21 ff.

Postremo redemptionem misit Dominus populo suo[25], ut psalmi verbis utar, et excitato Luthero[26] interfecit primogenita Aegypti, id est, convulsit et labefactavit nervos (B. 2, 260) regni pontificii et nos eripuit ex potestate Ps. 110, 9 2. Mose 12, 1 ff.

---

[1]) *Reb.:* — tyrannici. [2]) *Reb.:* — poena est. [3]) *Reb.:* — quae. [4]) *Text:* physicam; *Reb. richtig.* [5]) *Reb.:* — poena sunt. [6]) *Reb.:* — poena. [7]) *Reb.:* quibus et alia. [8]) *Reb.:* — poena. [9]) *Reb.:* + plaga. [10]) *Reb.:* — et. [11]) *Reb.:* compulit. [12]) *Reb.:* — poena. [13]) *Simon Grynäus, gest. in Basel am 1. August 1541. RE. 7, 218 f.* [14]) *Reb.:* — poena. [15]) *Reb.:* + etc. [16]) *Reb.:* — poena. [17]) *Reb.:* quatuor insectae. [18]) *Reb.:* insectarum. [19]) *Reb.:* — poena. [20]) *Reb.:* paulo ante euangelii doctores divinitus excitatos. [21]) *Reb.:* ut sunt. [22]) *Reb.:* in quibus applicatur coena pro mortuis. [23]) *Reb.:* transsubstantiatio et circumgestatio. [24]) *Reb.:* — alia. [25]) *Reb.:* populi. [26]) *Reb.:* euangelio.

tenebrarum iamque ducit ecclesiam per desertum, donec veniat in terram Canaan, id est, in[1] possessionem vitae aeternae, Amen.[2]

Reb. 2, 212.

1. Moſe 32, 24 ff. **6294.** (B. 2, 260) Lucta Iacob cum Filio Dei.[3] Genesis 32. Luctatur Iacob cum Angelo, id est, cum Filio Dei, nam saepe vocatur Angelus propter officium, non propter substantiam. Illa lucta fuit fidei (sic enim dicebat D[octor Pomeranus). In ea lucta habuit se Iacob pure passive. In ea lucta fidei vicit Iacob. Ideo nomen adeptus est Israelis, id est, victoris Dei. Nam Deus libenter nobis concedit palmam, etiamsi se nobis ostendat hostem, wie der Luther ſaget[4], Gott gehet in einer laruen wie in der faſtnacht.

2. Moſe 12, 2 ff. **6295.** (B. 2, 260) Imago Christi proposita in capite 12. Exodi.[5]

2. Moſe 12, 5 f. Sicut[6] agnum oportuit Iudaeos eligere ex grege omnium agnorum masculum, integrum, qui vesperi mactandus fuit, sic Christus mirando et arcano decreto aeterni Patris ex universo grege hominum segregatus est, ut fieret victima placans iram Dei. Qui Christus est agnus masculus, integer, nam nullius[7] creaturae robur et innocentia cum Christi[8] virtute comparari potest. Hic enim solus est *ἀναμάρτητος καὶ ἀνυπεύθυνος* ac solus iram Dei perferre ac sustinere potuit. Est autem vesperi mactatus, videlicet in[9] postrema mundi

2. Moſe 12, 7 aetate, in qua satis res ipsa ostendit regnare *ἐπιθυμητικόν*. Deinde fasciculum hyssopi[10] (B. 2, 261) tingendum fuit sanguine eoque[11] conspergendi fuerunt postes et limen ianuae. Das iſt nu die applicatio beneficiorum Christi.[12] Quilibet debet sibi hanc agni mactationem fide speciali applicare et statuere se huius mactati agni sanguine conspersum habere remissionem peccatorum.

Pſ. 50, 9 Et[13] pulchre dicitur in[14] psalmo[15]: Asperge me, Domine, hyssopo. Huc[16]

Eſ. 1, 18 congruit dictum Esaiae 1.: Si peccata vestra erunt ut coccinum[17], fient candida sicut nix, id est, conspersa et abluta[18] sanguine Filii Dei, qui, ut Ioannes in epistola ait, emundat[19] nos ab omni peccato.

2. Moſe 12, 13 Effectus conspersionis et applicationis. Dominus transibit per totam Aegyptum et omnia primogenita interficiet, parcet autem Israeliticis[20], quorum aedes sanguine agni conspersae sunt. Etsi Deus omnibus aetatibus mundi evertit imperia propter idola, tyrannidem et libidines, tamen ecclesiae,

---

[1]) *Reb.:* — in. [2]) *Reb.:* — Amen. [3]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [4]) *Dieses Stück ist also nicht von Luther, vergl. das vorhergehende Stück. Ebenso scheinen die nächsten Stücke fremdes Gut zu sein.* [5]) *Wie die vorhergehenden Stücke, so ist wohl auch diese lange und frostige Allegorie nicht von Luther; ob von Melanchthon?* [6]) *Reb.:* Sic. [7]) *Reb.:* nullius enim. [8]) *Reb.:* eius. [9]) *Reb.:* id est. [10]) *Reb.:* Isopi. [11]) *Reb.:* + sanguine. [12]) *Reb.:* + nam. [13]) *Reb.:* Ideo. [14]) *Reb.:* — in. [15]) *Reb.:* + 51. [16]) *Reb.:* Isopo etc. Hoc. [17]) *Reb.:* rosinum. [18]) *Reb.:* obolita. [19]) *Reb.:* in Canonica sua inquit, mundat. [20]) *Reb.:* Israelitis.

quae uncta[1] est sanguine Filii Dei, clementer parcit, ut Amos 9. dicitur: Am. 9, 8
Ecce oculi Domini super regnum peccans, et delebo illud de terra; Iacob autem non delebo, sed tamen concutiam sicut triticum, verumtamen granum non cadet[2] super terram, quasi dicat: Ecclesia non aliter purgatur tumultibus impiorum, quam triticum purgatur quassatione cribri et pulveris et palearum se-(B. 2, 262)gregatione. Et in[3] Osea dicitur: Propter me, inquit Hos. 11, 9
Dominus, non faciam furorem irae meae, quia Deus sum, non homo, quia[4] homo[5] principaliter irascitur ad ulciscendum et puniendum, Deus vero ad sanandum et emendandum, in medio tui sanctus, id est, cum me tibi patefecerim et meum[6] verbum tibi tradiderim, denique sanguine Filii mei te consperserim, servabo reliquias, ut sint aliqui, qui me vere invocent. Quare et nunc Deum servaturum reliquias ecclesiae certissime credamus etc.[7]

Connexa manducationis agni. Agnum assatum et quidem totum 2. Mose 12, 8 ff.
comedetis nec ossa ipsius[8] frangetis et in manducatione adhibebitis panes azymos et lactucas amaras. Non dubium est appellatione ignis seu assationis describi iram Dei, qui Filium Dei derivantem in se nostra scelera sic ustulavit[9], ut ei cruentum sudorem expresserit. Comedendus igitur est hic agnus non crudus nec aqua dilutus[10], sed assatus, id est, agnoscenda est ira Dei vera et inenarrabilis adversus peccatum et statuendum, quod propter hanc victimam Pater nobis placatus sit, nec afferendae sunt ad hanc manducationem crudae opiniones delirantium epicureorum et hypocritarum somnia, quae vel extenuant iram Dei vel eam[11] aqua, id est, propriis meritis delere conantur et mitigare. Vescamur autem toto agno neque ullam eius partem non adhibitam seiungamus, id est, amplectamur summam euangelii comprehensam in symbolis et nullum articulum sycophantice corrumpamus, ut Arrius et alii innumerabiles[12] fecerunt. Quid au-(B. 2, 263)tem panes azymi significent, Paulus luculenter declarat 1. Cor. 5.: Celebremus, inquit, 1. Kor. 5, 8
hoc festum, id est, pascha in[13] azymis sinceritatis et veritatis, id est, nativam euangelii sententiam sine ullis corruptelis discamus, amemus, proponamus ceteris, propagemus ad posteros, etiamsi subeunda erunt varia certamina et supplicia, quae quidem pinguntur imagine lactucarum; ut enim lactucas carnibus assatis adhibere solemus, ita euangelii professores expositi sunt ad omnes casus subitorum periculorum iuxta illud: Mitte nos quasi agnos in Matth. 10, 16
medio luporum, item[14]: Omnes, qui pie volunt vivere in Christo, persecutionem patiuntur[15]; item: Qui vult me sequi, tollat crucem suam; et Marc. 8, 34
psalmo 116.: Credidi, propter quod locutus sum, ego autem vehementer Ps. 116, 10
affligor.[16] Etsi autem castigatio in praesenti[17] amara et insuavis videtur,

---

[1]) *Reb.:* tincta. [2]) *Reb.:* cadit. [3]) *Reb.:* — in. [4]) *Reb.:* — quia. [5]) *Reb.:* + vero. [6]) *Reb.:* meumque. [7]) *Reb.:* — etc. [8]) *Reb.:* ipsis. [9]) *Reb.:* exuscitavit. [10]) *Reb.:* delictus. [11]) *Text:* eum; *Reb.:* eam. [12]) *Reb.:* haeretici. [13]) *Reb.:* — id est ... in. [14]) *Text:* — Mitte ... item; *ergänzt aus Reb.* [15]) *Reb.:* — persecutionem patiuntur; + etc. [16]) *Reb.:* — et ps. 116 ... affligor; + etc. [17]) *Reb.:* praesentia.

Hebr. 12, 11 tamen[1] exercitatis fructus laetos et dulces affert, ut[2] epistola ad Hebraeos Ps. 125, 5 dicit[3] et psal|mus 126.: Qui seminat in lacrimis, in exultatione metet.

2. Mose 12, 11 Adiacentia manducationis. Renes vestri sint cincti et pedes vestri calceis induti, et baculos habete in manibus, denique cum festinatione comedetis tanquam viatores, id est, sitis expediti ad peregrinationem et omnibus rebus, quae sunt viatori necessariae, instructi. Quia ecclesia exulat in mundo nec habet certam sedem, sed innixa baculo et calceis induta, id est, euangelii consolatione in itinere saepe sustentatur. Cingit etiam renes, id est, actiones carnis, quae sunt impedimenta itineris, spiritu mortificat. Denique comedit cum festinatione (B. 2, 264) agnum, id est, non est academica cohibens assensionem[4] ab euangelio, sed redimit tempus, sciens, quod dies sint mali, et nunc sine mora, iuxta versiculum: Tolle moras, semper nocuit differre paratis etc.[5]

Reb. 2, 213.

6296. (B. 2, 264) Loci et sententiae novi testamenti. 1. Timo- 1. Tim. 2, 4 th|ei 2.: Deus vult omnes homines salvos fieri[6], id est, quarumcunque conditionum et cuiuscunque generis homines vult salvos fieri. Darumb sehe ein ieder zu, wie er in das omnes komme.

Reb. 2, 215.

B. 2, 264 = Nr. 551.
B. 2, 265 = Nr. 3322. 3610.
B. 2, 266 = Nr. 598. 630. 641. 1173.
B. 2, 267 = Nr. 3644.

6297. (B. 2, 267) Laurentio Kastner[7] in testamentum novum Joh. 14, 6 manus D|octoris Lutheri. Ioann|is 14.

Ich bin der weg, die warheit vnd das leben etc.
Da steckets,
wer das nicht gleubet, muß irren.
Der muß ligen,
Der muß sterben.
Dann außer Christo ist
Eittel irthumb,
(B. 2, 268) Eittel lugen,
Eittel todt.
Es sey gleich

---

[1]) *Reb.:* attamen in. [2]) *Reb.:* + in. [3]) *Reb.:* dicitur. [4]) *Reb.:* assertionem. [5]) *Reb.:* — etc. [6]) *Reb.:* + etc. [7]) *In dem ganz lateinischen Text von Reb. fehlt der Name.*

Patres
Concilia
Bapſt } oder was menſchen wiſſen oder lehre furgiebet.

Christus.[1]

Ich bin das leben vnd die warheit.

Teuffell.

Ich bin der todt vnd lugen; zweiffelſtu hiran, ſo halt den ſtul zu Rom gegen das wordt Gottes, dann die ſchriefft treuget nit vnd iſt als gnug, das man ihr glauben muge.

Reb. 2, 216.

B. 2, 268 = Nr. 3871.

6298. (B. 2, 269) Lucae 1.: Spiritus Sanctus obumbrabit[2] te[3], id est, teget hoc mysterium incarnationis, ne Diabolus sentiat cum toto mundo, ne possit videre conceptionem. Cum enim Mariam et Ioseph videbit in eodem capitulo, putabit humanitus rem geri, sed in ipso[4] mysterio Diabolus excluditur, nihil videbit[5], sicut non potest videre ea, quae agit Spiritus Sanctus et Angeli. Ita Diabolus nescivit Christum esse Filium Dei, cum sollicitaret uxorem Pilati[6], quia Spiritus Sanctus in conceptione obumbravit Mariam; quia[7] vero vidit omnia miraculose agi cum Christo, ideo[8] suspicari coepit Christum esse Messiam et confusus in se[9] (B. 2, 270) sensit se longius ursisse negotium et timuit[10], ne boni aliquid oriretur ex Christi morte. Luk. 1, 35

Reb. 2, 216.

B. 2, 270 = Nr. 4435. 3904.
B. 2, 273 = Nr. 3939.
B. 2, 274 = Nr. 3960. 4007.
B. 2, 275 = Nr. 4806.
B. 2, 276 = Nr. 4350.
B. 2, 277 = Nr. 4330. 4332. 4576. 4679.

6299. (B. 2, 278) Consilium D[octoris Lutheri supra locum 1. Petri 4.[11] Quo tandem redibit res, vir optime? Nunquam quaestionum finis erit. Sic fit, ut pii reddamur. Nulla cura est. Hoc enim agimus, ut videamur posse argute[12] de gravibus et intricatis rebus disputare. Propterea te adhortor[13], ne in loco epistolae Petri te diutius torqueas. Fortassis explicari sine singulari[14] Apocalypsi non potest. Ego fateor candide me non assequi nec magnopere discrutior cura perstringendorum horum[15] loco-

[1]) *Zu dem Folgenden siehe Nr. 5940.* [2]) *Text:* obumbravit; *vergl. die* Emendanda *in B. 3, 514.* [3]) *Reb.:* etc. [4]) *Reb.:* ab isto. [5]) *Reb.:* videns. [6]) *Zur Sache vergl. Nr. 5044.* [7]) *Reb.:* cum. [8]) *Reb.:* tunc. [9]) *Reb.:* + ipso. [10]) *Reb.:* — et timuit; + timens. [11]) *Reb.:* + cap[ite. *Dieser Brief Luthers steht weder bei de Wette noch bei Enders.* [12]) *Reb.:* arguere. [13]) *Reb.:* hortor. [14]) *Reb.:* peculiari. [15]) *Reb.:* pervestigandorum huiusmodi.

rum. Utinam ea bene meditata habeam, quae ad aedificationem, ut Paulus ait, faciunt! Porro de Nonno sic habe[1]: Poeta quidam[2] fuit. Is Graeco carmine *παράφρασιν* scripsit euangelii Ioannis. Virum apparet et facundum et pie eruditum fuisse, cuius ego utor testimonio aliquoties in explicando Ioanne, eumque locum, de quo scripsisti, ille ad extremum iudicium de Christo retulit. Boni consule literarum mearum brevitatem et candidam admonitionem candide interpretare. Vale.[3]

Professori bonarum literarum in schola Chemnitia Ioanni Schulteto[4], quem supremum vocant.

Reb. 2, 219[b] f.

Luk. 17, 11 ff. **6300.** (B. 2, 278) Quaestio.[5] Cur Christus post restitutam sanitatem ire iubet leprosos (B. 2, 279) ad sacerdotes, cum tamen ipso exhibito lex Matth. 11, 13 ceremonialis debebat esse abolita, sicut scriptum est: Lex et prophetae ad Ioannem, Matthaei 11.? Respondeo: Christus eos ideo remittit ad sacerdotes, quia vult audiri vocem et confirmari ministerium divinitus institutum, quia lex et prophetae de venturo Messia testabantur. Ita semper fidem regi et confirmari vult non solum externis eventibus et signis, sed ipsa euangelii voce regente fidem et ministerium.

B. 2, 279 = Nr. 5711. 5071.
B. 2, 280 = Nr. 5074 + 5075. 4331.
B. 2, 281 = Nr. 4472. 5181 +
B. 2, 282 = Nr. 5182 + 4109. 2769 +
B. 2, 283 = Nr. 706. 3970. 3930.

6301. (B. 2, 284) Facultates et bona ecclesiastica.[6] Meum consilium semper fuit, ut ecclesiae cathedrales et episcopatus manerent in usum studiosorum. Si decanus vel praepositus ipse nollet contionari, curaret alios studiis operam dare suis sumptibus et contionari. Sed cum principes ad se rapiunt ecclesiae bona vnd wollen die armen ſtudenten aushungern, ſo werden dan die pfarren wüſte werden, wie es bereit geſchicht. Man kan wider pfarherrn noch diaconos bekomen. Wan wir gleich alhie 100 theologos hetten, quid inter tot regiones?

FB. 4, 360 (56, 1) Bedenken Doctor Martin Luthers von Kirchengütern. (A. 523; St. 293; S. 270[b]) „Mein Rath und Bedenken iſt allzeit geweſt, daß man die Stifte und Bisthume ließe bleiben, zu Nutz und Brauch für arme Studenten zun Schulen. Da ein Dechant oder Probſt aufm Stifte ſelber nicht wollt oder könnte predigen, daß er andere Schüler und Studenten, die dazu geſchickt ſind, verlegte, und ließe ſie ſtudiren und predigen auf ſein Unkoſt. Aber wenn die Fürſten und Herrn die geiſtliche Güter zu ſich reißen, und wollen die armen Studenten aushungern, ſo werden denn die Pfarren wüſt werden; wie es allbereit

---

[1]) *Reb.:* habet. [2]) *Reb.:* — quidam. [3]) *Reb. schließt hier.* [4]) *Vergl. Nr. 4800 und Enders 13, 368 Anm. 4.* [5]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück. Zur Sache vergl. Nr. 5172 und 5183.* [6]) *Auch dieses Stück fehlt bei Reb.*

geschicht. Man kann weder Pfarrherr noch Diaconos bekommen. Wenn wir gleich hie hundert Theologos hätten, was wäre es unter so vielen Landen?"

B. 2, 284 = Nr. 3961. 4129. 4140.
B. 2, 285 = Nr. 5635.
B. 2, 286 = Nr. 4148. 4808. 4525.

6302. (B. 2, 287) Matrona honesta[1], vidua consulis Hondorffii[2] Wittenbergensis, legavit fisco ecclesiastico ihr hauß vnd hoff, studioso quotannis 25 fl.; quinto anno debebant dari puellae nubili. Egregium testamentum! Gott wirdt ja noch bescheren vnd geben, wann wir nur from weren. Papa hostis nos suis alit nolens, etsi effectualiter contra nos furit, sed caesar non vult exequi.

FB. 4, 360 (56, 2) Einer frommen Matrone christlich Testament. (A. 523b; St. 294; S. 271) Eine fromme Matrone zu W. hatte in gemeinen Kasten beschieden ihr Haus und Hof, davon man jährlich einem armen Studenten, der studirte, sollte 25 Gülden reichen; im fünften Jahr aber sollte mans einer armen Jungfrauen geben zur Aussteure und Mitgift. „Ist ein fein, christlich Testament," sprach D. M., „Gott wird ja noch bescheren und geben, wenn wir nur fromm wären. Der Papst, ob er wol unser Todfeind ist, muß uns nähren, auch wider seinen Willen und Dank; wiewol er mit der That wider uns wüthet und tobet, aber der Kaiser will die Execution nicht thun."

B. 2, 287 = Nr. 4670. 1354.
B. 2, 288 = Nr. 3190. 1371. 1333.
B. 2, 289 = Nr. 2576 +
B. 2, 290 = Nr. 702. 1288.
B. 2, 292 = Nr. 2317. 2318. 2369b extr. + 1307 extr. +
B. 2, 293 = Nr. 1311. 2387.
B. 2, 294 = Nr. 1347 in.
B. 2, 296 = Nr. 1347 extr. 1349.
B. 2, 297 = Nr. 1351.
B. 2, 298 = Nr. 1352.
B. 2, 299 = Nr. 3298 +
B. 2, 300 = Nr. 3299. 2655 +
B. 2, 301 = Nr. 2369 +
B. 2, 302 = Nr. 3592.
B. 2, 303 = Luthers Brief an Anton Lauterbach vom 10. März 1542. de Wette 5, 440f.; Enders 14, 198 ff.
B. 2, 305 = Nr. 2361. 2801.
B. 2, 306 = Nr. 2194.
B. 2, 307 = Nr. 3485. 724 extr. 865.
B. 2, 308 = Nr. 956.
B. 2, 309 = Nr. 3678. 3688.
B. 2, 310 = Nr. 3739.
B. 2, 311 = Nr. 3762. 3798 +
B. 2, 312 = Nr. 3799.

---

[1]) *Auch dieses Stück fehlt bei Reb.* [2]) *Vergl. über ihn Bd. 2 S. 90 Anm. 12; er war 1534 gestorben, sie lebte noch 1538, siehe Nr. 3826.*

B. 2, 313 = Nr. 3816. 3860.
B. 2, 314 = Nr. 3897. 4777.
B. 2, 316 = Nr. 3933.

6303. (B. 2, 317) Octavo Augusti[1] D[octor][2] Lutherus languens una cum uxore[3] febricitante dixit: Gott hat mich dennoch ziemlich angegrieffen, bin auch vngeduldig geweſt tot tantisque morbis exhaustus.[4] Aber Gott weiß es beſſer, wozu es dienet, denn wir. Vnſer Herrgott iſt wie ein drucker, der ſetzt die buchſtaben zurucke[5]; ſeinen ſatz ſehen wir vnd fülen ihn wol, aber den druck werden wir dortte ſehen, müſſen indeß gedult tragen.

Reb. 2, 231[b].

FB. 3, 131 (26, 48) Im Leiden Geduld zu haben. (A. 318[b]; St. 224[b]; S. 209) Am 8. Auguſti des 38. Jahrs lag D. Mart. mit ſeinem Weibe krank am Fieber. Da ſprach er: „Gott hat mich dennoch ziemlich angegriffen, bin auch ungedüldig geweſt, weil ich von ſo vielen und großen Krankheiten erſchöpft bin; aber Gott weiß es beſſer, wozu es dienet, denn wir ſelbs. Unſer Herr Gott iſt wie ein Drucker, der ſetzt die Buchſtaben zurück; ſeinen Satz ſehen wir und fühlen ihn wol, aber den Abdruck werden wir dort ſehen; indeß müſſen wir Geduld haben."

B. 2, 317 = Nr. 3992.

6304. (B. 2, 318) Lieber[6] Herrgott, wie muß deine kirche allenthalben geplaget werden, intus et foris! Externa persecutio est melior interna; illa enim acuuntur pii, müſſen ſich in timore et oratione[7] zuſammen halten, qui[8] extra tentationes[9] frigent.

Reb. 2, 233.

6305. (B. 2, 318) Tentationes piorum sunt efficacissimae suntque[10] exercitium piissimum carni et sanguini.[11] Qui non est tentatus, nihil scit.[12] Ideo totum Psalterium in singulis fere verbis nihil est quam tentatio, tribulatio et[13] afflictio et[14] liber iste plenus tentationum.[15] Sanctorum patrum tentationes sunt plane pueriles in 2. tabula, qualis est illa Divi Hieronymi de stimulo carnis. Ach, die großen tentationes konnen wol wehren den Partecken Teuffelchen! Ideo[16] inique affingunt S. Paulo illam ustionem Theclae,
2. Kor. 12, 7 quasi hoc appellarit stimulum carnis, cum addatur, quod sit Angelus colaphizans eum.

Reb. 2, 233.

FB. 3, 132 (26, 50) Unangefochtene verſtehen in Gottes Sachen nichts. (A. 319; St. 222; S. 207) „Der gottfürchtigen Chriſten Anfechtungen ſind kräftig und nützlich, und eine

---

[1]) *Aurifaber hat wohl die richtige Jahreszahl:* 1538, *vergl. Anm. 4: Reb.* disentiria; *siehe Nr. 3909 u. ö. und Nr. 3951 vom 7. August 1538.* [2]) *Reb.:* + M[artinus. [3]) *Reb.:* coniuge. [4]) *Reb.:* + disentiria, sciathica, arthetica. [5]) *Reb.:* Deus enim similis est typographo, qui a tergo characteres imponit. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3992.* [7]) *Text:* ratione. [8]) *Reb.:* — qui. [9]) *Reb.:* + enim. [10]) *Reb.:* et. [11]) *Reb.:* carnis et sanguinis. [12]) *Reb.:* qualia sciet. [13]) *Reb.:* — et. [14]) *Reb.:* — et. [15]) *Reb. schließt hier.* [16]) *Zu dem Folgenden vergl. Nr. 5097.*

rechte christliche Schule und Übung für das Fleisch und Blut. Wer nicht versucht noch angefochten ist, der verstehet und weiß nichts. Darum ist der ganze Psalter schier in einem jglichen Vers anders nichts als Anfechtung, Traurigkeit, Kümmerniß, und ein Buch voller Anfechtungen. Der heiligen Väter Anfechtung sind gar kindisch Werk dagegen in der ersten Tafel der zehen Gebot Gottes, wie S. Hieronymus Anfechtung von fleischlicher Lust. Ah, die großen Anfechtungen können den Partekenteufelchen wol wehren! Darüm thun sie Sanct Paulo Unrecht, daß sie ihm Schuld geben, er hab sich nach der Thecla gesehnet, gleich als hätte er das genannt einen Pfahl im Fleisch, da doch dabei stehet, des Satans Engel hab ihn mit Fäusten geschlagen."

6306. (B. 2, 318) Philippi Melanthonis sententia de afflictione.[1]
Quod necesse sit animum hominis bene doetum esse et instructum, quid sit sentiendum de aerumuis generis humani, inde manifestum est, quod ratio adiuta lege Dei contrarium omnino ab euangelio de afflictionibus statuit et prorsus pernieiose ae sathaniee de voluntate Dei erga nos indicat calami-(B. 2, 319) tatibus oppressa. Nam ratio in homine christiano facile quidem eoneedit mala immitti a Deo, sed tamen ita ratioeinatur: Deus est sapiens, iustus, bonus etc.; Deus benefaeit bonis, punit autem et odit malos. Haec est computationis maior, quam probat Moses dicens: Maledictus omnis, qui non manserit etc. 5. Mose 27, 26
Sequitur minor: Tu premeris variis malis, quae quidem, cum sentitur, non indigent probatione. Concludit: Ergo Deus te punit et odit, id est, vult te perditum et damnatum. Hanc ratioeinationem comprobant eum alia exempla innumerabilia tum afflictos ita tristari videmus, ut vix illam admittant consolationem. Tum vero imprimis, quod iam dicam, perspicuum est prae ceteris. Ipse vidi mulierem, quae ob liberorum inoboedientiam eo tristitiae et desperationis pervenerat, ut dies noctesque neglectis omnibus rebus sederet et iaceret cogitabunda, pront erat locata, nihil edens et bibens, nisi ad os ab aliis imposita, sed continuo ex imo pectore ducens suspiria. Et haec et similia sunt talia, quae non possunt non hominem adigere ad desperationem. Quid ergo? Falsane haee sunt? Lex scripta verbo Dei et digito Dei non perhibet falsum testimonium. Num igitur desperandum? Nequaquam! Quin potius in consilium adhibendum erit euangelium, quod est (ut ita dicam) legi contrarium. Quamobrem sieut duplex est doctrinae genus, lex scilicet et euangelium, ita dupliciter sentiendum est de afflictionibus. Secundum legem afflictiones sunt signa irae Dei atque supplieia, sed secundum euangelium sunt signa miserieordiae Dei et beneficia summa. Iuxta legem iuste affligimur, nec potest ulla erux satis esse magna, iuxta euangelium vero iniuste. Hoe enim testatur Hiesum Christum datum victimam pro peeeatis totius mundi eumque esse agnum, qui tollat peeeata mundi. Joh. 1, 29
Quodsi est oblatum peccatum tollique debet peccati poena, ea est mors et mortis instrumenta, quare ergo affligimur? Ut mortificetur

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

homo vetus et semper magis atque magis crescat novus, qui semel coepit regnari in baptismo; quia etiam non re ipsa, sed spe tantummodo salvi facti sumus, et spes, quae videtur, non est spes, et manent reliquiae peccati, quae nonnisi crebris afflictionibus et tentationibus repurgari possunt. Quapropter veteri homini crux est poena et supplicium; illum enim oportet mori. Novo vero est beneficium tantum, quantum vix in hac vita cogitari potest; hunc Ps. 119, 71 etiam oportet crescere. Hinc sunt illae euangelii voces: Bonum est mihi, Spr. 3, 12 quod humiliasti (B. 2, 320) me, ut discerem iustificationes tuas; quem Christus 1. Kor. 11, 32 diligit, corripit; cum corripimur a Domino, corripimur, ne cum hoc mundo damnemur, et aliae innumerabiles. Itaque duo sunt argumenta maxime evidentia, quae ad patientiam nos maxime hortari debebant prius ab utili: Tantum abest, ut noceant afflictiones, ut multo magis etiam prosint. Ergo patienter ferendae, nam quae utilia sunt, illa expetuntur. Posterius ab auxilio divino, quod rhetor quidam diceret a facili et possibili hoc modo: Spiritus Sanctus adest nobis afflictis et adiuvat infirmitatem nostram iuxta illud: Röm. 8, 26; 1. Kor. 10, 13 Spiritus adiuvat infirmitatem nostram, Rom. 9; 1. Cor. 10. Fidelis Deus etc.; Ps. 145, 18; Phil. 1, 19 item: Prope est Dominus omnibus invocantibus etc.; item psalmo 33. Scio, quod hoc mihi cedet in salutem. Ergo forti et constanti animo ferantur afflictiones, accedat et oratio et fides, quae ita statuat de voluntate Christi, quantum Spiritus Sanctus in scriptura postulat et praecipit, iuxta illud: Ps. 50, 15 Invoca me in die etc. Sed dicas: Exitus acta probant, nec est malorum finis. Deus igitur cum non eripiat, dereliquit me. Opponas primum physicum, hoc careat successibus, opto. Quisquis ab eventu facta notanda putet. Secundo exempla prophetarum et patriarcharum, Christi, apostolorum adeoque sanctorum omnium, quorum maior pars iudicio hominum foe- Phil. 1, 19 dissime periit. Tertio dicta scripturae, quale est Philipp. 1.: Scio, quod mihi cedet ad salutem per vestram administrationem et subministrationem Spiritus Sancti. Audi Paulum etiam Deum habere propitium in morte etc.

B. 2, 320 = Nr. 2635.
B. 2, 321 = Nr. 3586[a].

6307. (B. 2, 321) Papa[1] non frustra eligit tot cardinales. Quemlibet oportet annuatim 30 000 fl. et illos dare pro pallio redimendo, ut pecunia et Dan. 11, 36 autoritate cardinalium papa confirmetur. Ideo bene dicit Daniel: Rex imperabit secundum voluntatem suam.

B. 2, 321 = Nr. 4022.
B. 2, 322 = Nr. 2509 + 1687. 3246 + 2665.
B. 2, 323 = Nr. 506 + 507 + 2695. 2736 + 2774. 2947.
B. 2, 324 = Nr. 2900.

---

[1]) *Auch dieses Stück fehlt bei Reb. Aurifabers Text siehe Bd. 4 S. 83 Anm. 1.*

6308. (B. 2, 325) Hispanorum[1] arrogantia et erudelitas nihil boni portendit. Vexant iam Italiam et cogitant de Germaniae dominatione; wolten gern die Teutzschen fursten aus ihren regalibus haben, ut Hispani soli dominarentur.

FB. 4, 215 (45, 54) Von Kaiser Karls Krönung. (A. 482; St. 487b; S. 444b) „Der Spanier Hoffart, Vermessenheit und Tyranney bedeutet nichts Guts. Sie plagen Italien und gedenken Herren uber Deutschland zu werden, wollten gern die deutschen Fürsten aus ihren Regalibus heben, daß sie allein herrschten und regierten.[2] Kaiser Karl ist von Kurfürsten zu Frankfurt gewählet, zu Aachen gesalbet und zu Bononien vom Papst gekrönet, dazu er keine Kür- noch deutsche Fürsten, sondern andere italiänische und hispanische Fürsten und Herrn erfodert, neben und bey sich gehabt hat, welche ihm der Kurfürsten Fahnen, Ornat und Wappen furgetragen und gefuhret haben ꝛc. Da ichs einmal in meinem Büchlin rührete, wurden sie vom Kurfürsten uberall aufgekauft."

6309. (B. 2, 325) Carolus[3] caesar coronatus est Bononiae[4] absentibus, immo non requisitis electoribus, sed aliis ducibus Italicis et Hispanicis adhibitis, qui insignia electorum tulerunt. Do ichs ein mal in meinem büchlein[5] rurete, wurden sie vom churfursten vberal auffgekaufft. Carolus electus est Franekfordiae[6], unctus in Ocha[7] et coronatus Bononiae.

6310. (B. 2, 325) Ferdinandus[8] wiel die ehre alleine haben in bello Turcico et interim se et Germaniam perdit. Si negotium illud committeret imperio, esset spes. Miserrimus est status Germaniae; si Turca occupaverit Vieunam et Austriam, so hat er die schnure in der handt. Wer wil ihm was abbrechen? Ach, illa monstra peregrina et exteri reges sunt fatales et exitium Germaniae. Experientia ostendit. Dann Ferdinandus meinet vns nicht von hertzen; er vorsetzt, verkeufft alles, beraubet alle kirchen, niempt den Schlicken[9] die regalia. Si duci Georgio et electori etiam posset adimere regalia, faceret. Weil er die Germanos nicht nach seinem willen vntter die Hispanos bringen kan, lest er sie den Turcken schlachten, schickets ihm verreterisch entgegen et ita vult nos humiliare. Tandem fugiet ipse in Hispaniam, Germaniam spoliatam et infirmatam offert Tureae. So möchte des Lichtenbergers[10] vaticinium war werden, quod Coloniam Turea sit periturus. Das kostet vorhin gantz Deutschlandt. Accedit etiam (B. 2, 326) malitia et impietas contra verbum Dei. Gott wiel straffen. Darumb last vns from sein vnd beten.

Deinde dixit: Ich fürchte was großes in diesem jemmerlichen handel. Daß mirs Gott verzeihe! Ich sehe Ferdinandum an vor einen proditorem

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist unsre nächste Nummer.* [3]) *Nicht bei Reb., vergl. Anm. 1. Aurifabers Text siehe unter dem vorigen Stück.* [4]) *24. Februar 1532. Vergl. L. Pastor, Gesch. der Päpste 4, 2, 385 ff.* [5]) *Welche Schrift meint Luther?* [6]) *28. Juni 1519.* [7]) *Aachen. 23. Oktober 1520.* [8]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [9]) *Die Grafen Schlick waren die Bergherren in Joachimsthal.* [10]) *Vergl. Bd. 4, 96 Anm. 10.*

Germaniae, Gott der allmechtige vergebe mirs, so ich ihm vnrecht thu! — Et saepius ita oravit: Vertzeihe mirs Gott, so ich irre! Aber eventus etc. Nam Hispani habent iram, invidiam, superbiam contra nos conceptam; weil sie vns nichts konnen anhaben, utuntur Turcae auxilio. Summa, Ferdinandus est ulcus et vomica Germaniae. Helffe vns Gott! Nos enim habemus caesarem et regem adversarios, non dico tantum de Lutheranis, sed toti Germaniae male volunt.[1] Agamus poenitentiam, oremus et expectemus Domini voluntatem, quia redemptio humana infirma est. Carolus bene potuisset ante quinquennium anno 1525.[2] resistere Turcae, cum summum haberet exercitum congregatum, sed noluit; interim tamen multi sunt occisi. Ach, lieber Gott, was ist doch mehr in diesem leben dan sterben vnd todt! Nil nisi mors a iuventute ad senectutem. Extrema haec mundi malitia iram Dei provocabit. So gehets auch, habe ich leider sorge, mit verreterey tzu. Ego valde suspectum habeo Ferdinandum, nam is ante septennium ad electorem Ioannem scripsit haec verba: Werdet ihr nicht hülffe wider den Turcken thun, so werden wir vns in Hispanien machen vnd lassen vber Deutzschlandt gehen, dann ich wol weiß, wo ich hin sol. Haec verba maxime offenderunt electorem. Ich habe leider sorge, es gehet nicht recht tzu. Nam Hispanica illa ferocia cum Germanos subiugare non potest, Turcae eos subicit. So sint wir Deutzschen gutte gesellen, sauffen, fressen, schlagen den leutten die fenster aus, verspielen ein 1000 fl. auff einen abent et Turcae obliviscimur, qui tribus[3] diebus suo veloci cursu Wittenbergam potest obsidere. Est
Joel 1, 15 enim, sicut propheta inquit: Et sicut vastitas ante eum. Ich habe sorge, wir werdens verschlaffen. Die verreterey ist groß. Ich habe sorge, die 20000 man vnd kostlich geschutz ist dem Turcken muttwillig verrathen. Man pfleget nicht solch groß geschutz ins feldt tzu furen. Maximilianus hats tzu Wien wol verwaret. Es siehet mich gleich an, das geschutz sei dir geschenckt, quasi dicat: Schlag todt, was nicht entlauffen kan! Simillimum est proditioni. Quia autem adhuc omnes dormiunt, (B. 2, 327) Turca est vigilantissimus, vi et dolo omnia tentat; sic ipse proclamabit publicam libertatem omnibus per triennium, tunc vulgus gaudens libertate illum cum gaudio suscipiet. Aber wan er sie in die klauen krigen wirdt, tunc suam tyrannidem exercebit, niempt einem iden den dritten son; er ist altzeit vater des dritten kindes. Magna profecto est tyrannis, doch es gehet die fursten am sehrsten an.

FB. 4, 220 (45, 63) Vom Türkenzuge. (A. 483b; St. 425b; S. 388b) „Lasset uns rechtschaffene Buße thun, beten und gewarten des Herrn Willen; denn Menschen Hülf und Schutz ist zu schwach dazu! Der K. hätte vor 5 Jahren dem Türken wol können Widerstand

[1]) *Von hier ab hat Aurifaber übersetzt.* [2]) *Die Jahreszahl 1525 kann nicht richtig sein, denn damals hatte Karl V. kein großes Heer gegen die Türken im Felde. Das geschah erst 1532. Wahrscheinlich fällt unsre Rede ins Jahr 1537. Vergl. einige Zeilen weiter unten:* ante septennium, *zur Zeit des Kurfürsten Johann des Beständigen.* [3]) *Aurifaber hat wohl richtiger:* in dreyßig Tagen.

thun, da er ein sehr gewaltig Kriegsvolk zu Roß und Fuß aus dem ganzen Reich, Welsche und Deutsche bey einander hatte versammelt; aber er wollte nicht. Indeß sind leider viel guter Leute auf die Fleischbank geopfert und jämmerlich umkommen. Ach, lieber Gott, was ist doch in diesem Leben mehr denn Sterben und Tod! Nichts nicht mehr, denn der Tod von Jugend an bis ins Alter!"

„Die äußerste Bosheit der Welt," sprach D. M. L., „wird Gott zu Zorn reizen, daß er strafen und mit Gewalt drein greifen muß auch wider seinen Willen und ungerne; denn es will nichts mehr helfen, wir fahren immerdar fort mit unsern Sünden, Undankbarkeit, Verachtung und Verfälschung Gottes Worts und Verfolgung seiner treuen Diener ohn Aufhören. Ich habe leider Sorge, es gehe nicht recht zu. Denn der Spanier Tyranney und Hoffart, weil sie die Deutschen nicht können zwingen noch unter ihr Joch bringen, wird uns den Türken ubergeben und unterwerfen; so sind wir Deutschen gute Gesellen, saufen, fressen, schlahen die Fenster aus, reißen die Ofen ein, verspielen auf einen Abend hundert oder tausend, auch wol mehr Gülden, und vergessen dieweil des Türken, der in dreyßig Tagen mit einem Haufen leichter Pferde zu Wittenberg seyn kann, es berennen und belagern! Denn er ist, wie der Prophet sagt, und wie ein Verwüstung fur ihm her! Ich habe leider Sorge, wir werdens verschlafen, die Verrätherey ist groß; habe Sorge, die zwänzig tausend Mann und köstlich Geschütz ist dem Türken muthwilliglich verrathen. Man pfleget nicht solch groß Geschütz in das Feld zu führen. Maximilianus hat es zu Wien wol verwahret. Es siehet mich gleich an, als sollt er sagen: Das Geschütz sey dir geschenkt; schlag todt, was nicht entlaufen kann! Es siehet einer Verrätherey nicht unähnlich. Denn sie schlafen noch alle; der Türk aber wachet mit allem Fleiß, versucht Alles, was er kann, beide mit offentlicher Gewalt und heimlichen Practiken. Da er würde offentlich ausrufen lassen, Jedermann sollte drey Jahr frey seyn von allem Tribut und Beschwerung, so würde ihm das gemeine Volk mit Freuden sich ergeben, und ihn willig annehmen um der Befreiung willen. Aber wenn er sie nu in die Klauen kriegen wird, alsdenn wird er seine Tyranney uben und mit ihnen umgehen, wie seine Gewohnheit ist. Denn er nimmt einem Jeglichen den dritten Sohn. Er ist allzeit Vater des dritten Kindes. Es ist furwahr ein große Tyranney; doch es gehet die Fürsten am meisten an!"

B. 2, 327 = Nr. 3753 extr. + 3764. 3927. 4124.
B. 2, 328 = Nr. 4077. 4562. 4579. 4599.
B. 2, 329 = Nr. 4637. 4654.

6311. (B. 2, 329) Anno[1] 45. 11. Iunii[2] dicebant de caesare irato contra euangelium. Respondit: Ich habe den keyser allzeit verdechtig gehalten, wiewol er sich simuliren kan vnd muß es auch thun. Non potest esse tam liber ut praedicator. Ein prediger ist wie ein einrösser[3], er kann sich bald wenden; das kan ein regent mit seinem folgenden zeuge nicht thun. Ipse tamen interim devorat episcopatus Vtrich, Lutich.[4] Hic nobiles vigilare deberent. Ego valde laboravi, das die gestiffte nicht zurissen wurden, sed ut pauperibus nobilibus conservarentur.[5] Es wil aber nicht sein. Ego fere desperavi de caesare, qui agnitam veritatem impugnat, quam in comitiis saepe audivit. Es wiel der versus in 2. psalmo nicht auffhoren: Quare fremuerunt gentes et populi meditati sunt inania? Et nos hodie in hac civi- Ps. 2, 1

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Lauterbach war im Juni 1545 zu Besuch in Wittenberg, vergl. Bd. 4 S. XXIII.* [3]) *Einrösser, der nur mit einem Pferde dient.* [4]) *Vergl. Nr. 3796 u. ö.* [5]) *Vergl. Nr. 6301.*

1.Kor. 1, 26 tate eam sentimus. Ideo Pau-(B. 2, 330)lus docet: Non multi potentes, divites, sapientes etc. Oremus igitur Deum Patrem.

FB. 4, 221 (45, 64) Von Kaiser Karln dem Fünften. (A. 484; St. 487; S. 444b) Anno 1545. den 11. Junii redete man vom Kaiser, der da zornig und dem Euangelio feind wäre. Da sprach Doctor Martinus Luther: „Ich habe den Kaiser alle Zeit verdächtig gehalten, wiewol er weidlich simuliren und hinter dem Berge halten kann. Denn er muß es auch thun; kann nicht so frei seyn, als ein Prediger, welcher ist wie ein Einrösser, er kann sich bald wenden. Das kann ein Regent mit seinem folgenden Zeuge nicht thun; doch frisset er dieweile und nimmt ein die Bischofthum Utrich, Lüttich ꝛc. Da sollten die vom Adel wachen! Ich zwar habe mich heftig bemühet, daß die Stifte und Fürstenklöster nicht zurissen würden, sondern daß sie den Armen vom Adel erhalten würden, es will aber nicht seyn. Ich habe schier verzweifelt an ihm, als der die erkannte Wahrheit anficht und verfolget, die er auf den Reichstagen so Ps. 2, 1. 2 oft gehört hat. Es will der Vers im andern Psalm nicht aufhören: „„Worüm toben die Heiden und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auf und die Herrn rathschlagen mit einander wider den Herrn und seinen Gesalbeten."" David klaget darüber; Christus hat es gefühlet; die Apostel beweinens; so fühlen wir es jtzt auch. Darum lehren 1.Kor. 1, 26 Sanct Paulus und spricht: „„Nicht viel Weisen nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edele sind berufen."" Lasset uns Gott, den Vater unsers Herrn Jesu Christi, anrufen und beten; es ist hoch von Nöthen!"

6312. (B. 2, 330) Iudicium Friderici ducis Saxoniae electoris de Carolo Quinto imperatore.[1] Dux Fridericus, Saxoniae elector, a quodam serio interrogatus de imperatore Romano Carolo V. respondit: **Gott hat vns den keiser gegeben tzu gnaden vnd vngnaden.**

FB. 4, 215 (45, 53) Herzog Friedrichs, Kurfürsten zu Sachsen, Urtheil von Kaiser Karln dem V. (A. 482; St. 487; S. 444) „Da H. Friedrich, Kurfürst zu Sachsen, von einem ernstlich gefraget ward: „„Was er doch vom römischen Kaiser Karln dem V. hielte?"" soll er geantwortet haben," sprach D. M. L.: „„Gott hat uns diesen Kaiser gegeben zu Gnaden und Ungnaden."" Ein gute, weise und höfliche Antwort!"

B. 2, 330 = Nr. 2259.

6313. (B. 2, 330) Anno[2] 1544. paulo ante bellum Gallicum[3] rex Galliae Carolum V. imperatorem iter facientem per aliquot oppida excepit hospitio in arce quadam, in qua regium convivium ei apparari curavit et puellam formosissimam nobilem in lectum duci. Imperator ignorans invenit, ipsa tremuit, ibi convocatis consiliariis patriam et parentes inquisivit et re tota verecunde a virgine commemorata imperator eam parentibus restituit cum comitatu equorum. Ipsa egit lacrimans gratias. Equitibus reversis imperator discessit. Paulo post illam arcem solo aequavit.

FB. 4, 214 (45, 52) Kaiser Karls Tugend und Zucht. (A. 482; St. 487b; S. 445) Anno 1544 kurz vor dem französischen Kriege, da Kaiser Karl der Fünfte durch Frankreich zog und in etlichen Städten lag, machte ihm der König von Frankreich ein groß herrlich Bankett auf einem Schloß, und ließ ihm auf den Abend eine sehr schöne Jungfrau vom Adel in seine

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [3]) *Der Krieg wurde am 17. September 1544 durch den Frieden von Crespy beendet.*

Kammer führen, und heimlich ins Bett legen. Da sich aber der Kaiser einlegte und nichts davon wußte, erschrak die Metze, daß sie gar zitterte. Ließ der Kaiser seine Räthe fodern, und fragte fleißig: „„Wo sie her wäre, und was sie fur Aeltern hätte?““ Und da die Jungfrau den ganzen Handel fein einfältig und züchtiglich angezeiget und erzählet hatte, schickte sie der Kaiser ihren Aeltern unversehrt und unverruckt mit Geschenken und Gaben wieder heim, wie sie zu ihm war kommen, und gab ihr etliche Reiter zu, die sie geleiteten. Sie aber, die Jungfrau, dankte zuvor mit weinenden Augen dem Kaiser ganz unterthäniglich und demüthiglich. Da nu die Geleitsleute und Reiter wiederkamen, zog der Kaiser davon. Aber nicht lang darnach ließ er im Kriege dasselbige Schloß schleifen und von Grund vertilgen.

B. 2, 330 = Nr. 2661.
B. 2, 331 = Nr. 2540. 3919.

6314. (B. 2, 332) D⌊octor[1] Martinus in Grunau[2] a nobile[3] humanissime exceptus iussit hospitem sedere cum coniuge et quiescere. Mirabatur liberos iucundissimos cum suspiriis dicens: Bone Deus, quaelibet conditio habet suas calamitates. Nobilitas etiam cogitur etiam vivere sub coelibatu, coacta propter copiam liberorum.

FB. 4, 475 (65, 5) Edelleute Zusammenreiten. (A. 553[b]; St. 508; S. 462[b]) Doct. M. L.[4] sagte von der vom Adel Auf- und Zureiten, „daß Einer den Andern täglich besuchte, und kämen zusammen, schlemmeten und bemmeten, fräßen und söffen, wären gute Gesellen und banketirten ohn Aufhören. Also verderbte Einer den Andern. Wie Cornelius Tacitus, der Historienschreiber, von der Deutschen Wandel und Wesen anzeiget, wie sie zusammen ziehen, helfen einander verzehren, was sie haben; darnach ziehen sie von dem zum Andern.“

(A. 553[b]; St. 507[b]; S. 462[b]) Da er, der Doct. M. Luth. ein Mal zu Grunau war bey dem Edelmann, ward er sehr freundlich empfangen. Der Wirth bat, er wollte sich mit seiner Hausfrauen niedersetzen, ruhen und zufriede seyn; verwunderte sich der schönen, lieblichen und freundlichen Kinder, und sprach mit Seufzen: „Lieber Gott, ein jglicher Stand hat sein Creuz und Ubel; die vom Adel müssen auch oftmal ohn Ehe und ungefreiet bleiben, um der Kinder willen, wenn derselbigen viel sind.“

6315. (B. 2, 332) D⌊octor Martinus[5] dixit de nobilium accursu, qui se mutuo visitant quotidie nimium liberales, quemadmodum scribit Cornelius Tacitus de moribus Germaniae, wie sie zusammen ziehen, einander helffen verzeren, was sie haben, et deinde ad alios pergunt.

B. 2, 332 = Nr. 4571. De coniugio Philippus Melanthon = Corp. Ref. 10, 105ff.
B. 2, 334 = Nr. 4313[a].
B. 2, 335 = Nr. 4138.
B. 2, 336 = Nr. 4100.
B. 2, 337 = Nr. 3178. 3179.

6316. (B. 2, 337) Puella 18 annorum aptissima est coniugio, nam haec aetas sentit carnis ustionem; ibi[6] sunt habiles aetate convenienti.[7]

Reb. 2, 158.

---

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Unser Stück fällt wohl in den Oktober 1538, siehe Nr. 4037.* [3]) *Erasmus Spiegel, siehe Nr. 4037 und 4040.* [4]) *Aurifabers 1. Absatz ist das nächste Stück.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter dem vorigen Stück; bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [6]) *Reb.:* ubi. [7]) *Reb.:* aetatis convenientis.

B. 2, 337 = Nr. 2204 + 3508.
B. 2, 338 = Nr. 4787.
B. 2, 339 = Nr. 4783.
B. 2, 340 = Nr. 4408 + 4814.

6317. (B. 2, 340) Ach, lieber Herrgott, quanta confusio et infirmitas est in carne nostra! Ante[1] coniugium sumus in ustione, post nuptias fastidimus, et extra has tentationes longe acriores adhuc sunt. Hieronymus multa scribit de tentatione carnis. Ach, es ist ein geringe sache! Uxorcula potest[2] huic malo mederi. Die Eustochia hette konnen dem Hieronymo helffen. Gott behutte vns vor den hohen tentationibus primae tabulae, quae sunt aeternitatis, do man nicht weiß, ob Gott (B. 2, 341) Teuffel oder der Teuffel Gott ist. Hae tentationes non sunt temporales.

Reb. 2, 159[b].

FB. 4, 61 (43, 43) Natur verderbt mit fleischlicher Lust. (A. 438; St. 447[b]; S. 409) „Ach, lieber Herr Gott, wie ein große Unordnung und Schwachheit ist doch in unserm Fleisch und Blut! Vor der Ehe sind wir in Brunst und wollen unsinnig werden nach einem Weibe; nach der Hochzeit aber werden wir ihr müde und uberdrüßig! Und uber und außer solcher Anfechtungen sind noch viel heftigere und schwerere. S. Hieronymus schreibt viel von der Anfechtung des Fleisches. Ach, es ist ein geringe Sache! Das Weiblin im Hause kann dieser Krankheit helfen. Die Eustachia hätte Hieronymo können helfen und rathen. Gott behüte uns fur den hohen Anfechtungen in der ersten Tafel, so das Ewige belangen, da man nicht weiß, ob Gott Teufel oder Teufel Gott ist. Diese Anfechtungen sind nicht zeitliche."

6318. (B. 2, 341) Optima[3] coniugii benedictio proles, quae filiis ducis Georgii[4] nunquam potuit contingere, so die allerschönsten furstinnen mit dreck schwengertten.

Reb. 2, 159[b].

FB. 4, 59 (43, 38) Des Ehestandes Segen. (A. 437[b]; St. 442; S. 404) „Der beste Segen des Ehestandes sind die Kinder, welcher H. G. Kinder niemals hat widerfahren mögen, so die allerschönste Fürstin mit Dreck schwängerten.[5] Der Churfürst Herzog Johanns zu Sachsen sagte: „„Der allergrößte Segen wäre, wenn Kinder fromm wären und Gott fürchteten."" Wiewol Alles, was in der Ehe gut ist, nichts anders ist denn eitel Segen Gottes, welchs Niemand erkennet, denn der Gott fürcht und Alles auf dem Markte erkäufen muß."

6319. (B. 2, 341) Elector Iohannes[6] dixit: Longe optima benedictio est, si liberi probi fuerint, Deum timentes. Quamvis omnia bona oeconomiae nihil sunt quam benedictiones, die niemand erkent, dann der auffm marckte erkauffen muß.

Reb. 2, 159[b].

---

[1]) *Reb.:* Extra. [2]) *Reb.:* potuisset. [3]) *Reb. hat als Fortsetzung von Nr. 6317 nur:* sicut in coniugio, quae Dei benedictione mitigantur, pulcherrima prole. [4]) *Herzog Johann, gest. 11. Januar 1537, und Herzog Friedrich, gest. 26. Februar 1539.* [5]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist unser nächstes Stück.* [6]) *Aurifabers Text siehe unter dem vorigen Stück.*

6320. (B. 2, 341) Coniugium[1] praeclarum est donum Dei et ordinatio[2], duplici affectu confirmatum, scilicet naturali et vitioso. Attamen Diabolus, turbator coniugii, non solum vitiosum, sed et naturalem affectum extinguit inter coniuges. Ideo veteres optime instruxerunt suos libcros ad coniugium[3]: Liebe dochter, halt dich also gegen deinem manne, das er frolich wirdt, wan er auff dem widerwege des hauses spitze siehet. Et[4] si maritus ita vivit cum uxore, das sie ihn nicht gerne siehet wegziehen vnd frolich wirdt, so er heim kompt.

Reb. 2, 159[b].

FB. 4, 59 (43, 39) Die Ehe ist Gottes Gabe, so der Teufel feind ist. (A. 437[b]; St. 447; S. 408[b]) „Die Ehe ist eine schöne herrliche Gabe und Ordnung, bestätiget mit zweyerley Liebe; eine die ist natürlich und gut; die ander unordentlich und böse. Doch vertilget der Teufel, der ein Feind und Verstörer der Ehe ist, nicht allein die unordentliche, sondern auch die natürliche Liebe unter Eheleuten. Darum haben die Alten ihre Kinder fein unterweiset und gelehret: Liebe Tochter, halt dich also gegen deinem Manne, daß er fröhlich wird, wenn er auf dem Wiederwege des Hauses Spitzen siehet. Und wenn der Mann mit seinem Weibe also lebet und umgehet, daß sie ihn nicht gerne siehet wegziehen, und fröhlich wird, so er heimkömmt, da stehets wol."

„Gott,"[5] sprach er weiter, „ändert die Ehe, wie er sie geordnet hat, nicht, sondern erhält sie; allein in der Empfängniß und Geburt seines Sohns hat ers geändert. Wiewol die Türken wähnen, daß auch Jungfrauen empfahen und gebären, verwundern sich nichts, daß Maria ist ein Mutter worden und gleichwol Jungfrau blieben; denn solchs geschehe oftmals. Aber solcher Glaube komme mir in mein Haus nicht!"

6321. (B. 2, 341) Deus[6] coniugii ordinationem non mutat, sed servat; tantum in nativitate sui Filii mutavit. Quamvis Turcae opinantur virgines saepe concipere et parere; nihil mirantur[7] Mariam matrem et virginem mansisse, quia saepius fuerit.[8] Aber der glaube komme nur in mein hauß nicht!

B. 2, 342 = Nr. 3528. 2406.
B. 2, 343 = Nr. 2129 + 2206 + 3187. 891 +
B. 2, 344 = Nr. 2789. 2542.

6322. (B. 2, 345) De imparibus. Coniugium inter pares convenit maxime. Senex et iuvencula non bene conveniunt, nisi quod nummi ibi aliquid faciunt[9], sicut quidam sponsus omnem suum thesaurum iactabundus monstravit, servus astipulans semper dixit[10]: Liebe jungfrau, er hat des noch viel mer! Tandem cum tussis eum urgeret, etiam dixit servus[11]: Er hat des noch viel mer!

Reb. 2, 161.

---

[1]) *Text:* Coniugio. [2]) *Reb.:* Ideo praeclarissimum donum est et Dei ordinatio coniugium. [3]) *Zu dem Folgenden vergl. Nr. 2542.* [4]) *Reb.:* — Et. [5]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist unser nächstes Stück.* [6]) *Reb.:* Nam Deus. *Aurifabers Text siehe unter dem vorigen Stück.* [7]) *Reb.:* + itaque. [8]) *Reb.:* contingeret. [9]) *Reb.:* constituunt. [10]) *Reb.:* servo suo astipulante et semper dicente. [11]) *Reb.*

FB. 4, 61 (43, 41) Ein Jeglichs nehme seins Gleichen. (A. 438; St. 436; S. 398b) „Unter Gleichen schickt sich die Ehe am aller besten. Ein alter Mann und ein junges Mägdlein reimet sich nicht wol zusammen. Allein das Geld thut etwas. Gleich wie etwa ein Alter all seinen Schatz rühmete und zeigete ihn dem jungen Mägdlin. Der Knecht ließ ihm wol gefallen und sagte allwegen dazu: „„Liebe Jungfrau, er hat dieses des Nachts noch viel mehr.““ Zuletzt, da ihn auch der Husten plagete, sprach der Knecht: „„Er, mein Herr, hat dieses viel mehr.““

B. 2, 345 = Nr. 4474.
B. 2, 346 = Nr. 3675. 4049.
B. 2, 347 = Nr. 2764.
B. 2, 348 = Nr. 2807 + 1216. 2867.
B. 2, 349 = Nr. 2958.
B. 2, 350 = Nr. 2908.
B. 2, 351 = Nr. 2907.
B. 2, 352 = Nr. 2909.
B. 2, 353 = Nr. 3319.
B. 2, 354 = Nr. 2350 + 2506 + 3180. 3182 + 2465.
B. 2, 355 = Nr. 2923. 3604. 3921.
B. 2, 356 = Nr. 4016. 4495.
B. 2, 357 = Nr. 4569 + 5474 +
B. 2, 358 = Nr. 5151 in. + 1346.
B. 2, 359 = Nr. 4602.
B. 2, 360 = Nr. 4625.

6323. (B. 2, 360) Iulius papa[1] quendam cardinalem propter[2] insignem eruditionem vehementer dilexit. Is cum habuisset consuetudinem cum moniali quadam, ille[3] nihil curavit.[4] Cardinalis rogatus et coactus mutuo amore duxit illam in uxorem. Do hat der bapst aus der haut wollen faren, et accipiens ab illo sanctificationem dixit[5]: Impura res est coniugium! Ille papa postea[6] propter libidines periit.[7] Ita[8] episcopus Misnensis a Schlenitz[9] fecit cuidam vicario Wortznensi[10] suam concubinam ducenti in uxorem: Hactenus concubinarius peccasti contra Deum cum spe futurae poenitentiae; nunc vero ducta uxore contumax factus gremium matris ecclesiae excidisti! Et ita eum ex collegio repudiavit.

Reb. 2, 166b.

FB. 4, 145 (43, 170) Von einem Cardinal, der eine Nonne nahm zum Eheweibe. (A. 462; St. 391; S. 358) „Papst Julius hatte einen Cardinal, den er sehr lieb hatte von wegen seiner Kunst und Geschicklichkeit. Derselbige, da er mit einer Nonnen zuhielte, doch

---

schließt: Huius rei finem facere nescit. Etsi in senibus Deus sua benedictione praesens est ut in Abraham Cethuram ducente, et creditur Ioseph, Mariae desponsatum, seniorem fuisse.

[1]) *Zur Sache vergl. Nr. 3201.* [2]) *Reb.:* + illius. [3]) *Reb.:* papa. [4]) *Reb. fährt fort:* at cum cardinalis illam amore coactus in uxorem duceret *usw.* [5]) *Reb.:* omnibus privilegiis et sanctificatione illum privans, dicens. [6]) *Reb.:* At papa ille tandem interiit. [7]) *Reb.:* — periit. [8]) *Reb.:* Similiter. [9]) *Johann VII., von Schleinitz. Reb.:* — a Schlenitz; + Misnensis. [10]) *Reb.:* ecclesiae Wurzensis.

fragte der Papst nichts darnach, ließ es ihm hingehen und konnte ihn bey sich leiden, ob er es wol wußte. Da aber der Cardinal sie aus großer Liebe, so eins zum andern hatte, zur Ehe nahm, da hatte der Papst aus der Haut wollen fahren, nahm den Segen von ihm und sagte, die Ehe wäre ein unrein, unfläthig Ding ꝛc. Er kam aber darnach schändlich um von wegen seiner Hurerey."

B. 2, 360 = Nr. 3609.
B. 2, 361 = Nr. 4503.
B. 2, 362 = Nr. 1189.
B. 2, 363 = Nr. 4698. 3707.

6324. (B. 2, 363) Anno 1536.[1] 20. Ianuarii novem infantes[2] baptizati sunt[3], ubi[4] D⌊octor Martinus Lutherus, D⌊octor[5] Pontanus[6], Magister Philippus et multi alii praestantes viri susceptores fuerunt. Respondit (B. 2, 364) D⌊octor Martinus[7]: Papa impiissimo suo coelibatu multa milia puerorum suffocavit contra ordinationem Dei per 400 annos. Vnser lieber Herrgott wil das gerne ein wenig wider erstatten ante finem mundi.

Reb. 2, 168.

FB. 4, 146 (43, 173) Der Papst hat viel tausend Kinder umbracht. (A. 462[b]; St. 390[b]; S. 357[b]) Anno 1536. am 20. Januarii wurden neun Kinder getauft auf ein Mal, da D. Martinus, D. Pommer, M. Philipp und andere viel treffliche, ehrliche Leute Gevatter zu worden. Da sprach D. Mart.: „Der Papst hat mit seinem gottlosen Cölibat und eheloſem Leben viel tausend Kinder erstickt und umbracht wider Gottes Ordnung nu länger denn 400 Jahr her. Unser Herr Gott will das gerne ein wenig wiederüm erstatten für dem Ende der Welt."

B. 2, 364 = Nr. 3736 extr. 3777.
B. 2, 365 = Nr. 3983.
B. 2, 366 = Nr. 4034.

6325. (B. 2, 366) In concilio Niceno vehementer cautum est, ne quis se ipsum castraret, nam multi impatientia libidinis vexati, ut manerent habiles ad officia et beneficia ecclesiastica, se ipsos violenter castrarunt. Magna profecto stultitia, qui tot legibus illam castrationem prohibere conabantur et interim coniugium, Dei ordinationem, libere permittere nolebant![8] Est profecto mirabilis et infelix mandatum, non permittere coniugium. S. Paphnutius[9] concubitum coniugalem vocat castitatem.

Reb. 2, 169[b].

---

[1]) *Nach Reb. taufte Lauterbach, und das ist wohl richtig; dann muß aber die Jahreszahl 1536 falsch sein, denn Lauterbach kam erst im Sommer 1536 aus Leisnig nach Wittenberg zurück.* [2]) *Reb.:* + in templo Vitebergensi. [3]) *Reb.:* + per Auth. Laut. [4]) *Text:* ut*; Reb. richtig.* [5]) *Reb.:* + Georg. [6]) *Ebenso Reb.; FB. hat* Pomeranus *vor sich gehabt.* [7]) *Reb. fährt fort:* Gratias agamus Deo pro sua benedictione, quam papa impiissimo coelibatu *(Text:* papatu*)* impedivit, multa milia puerorum suffocans *usw.* [8]) *Reb. schließt:* Infelix et impium edictum coniugium prohibens. Sanctus Paphnutius episcopus coelebs in concilio solus restitit huic ordinationi, coniugalem thorum castitatem appellans. [9]) *Vergl. Nr. 3974.*

FB. 4, 149 (43, 177) Geilen verboten. (A. 463b; St. 392b; S. 359b) „Aufm Concilio zu Nicäa," sprach D. M. L., „ist hart verboten, daß sich Niemand selbs geilen soll, denn ihr viel aus großer Ungeduld, da sie die Unzucht und Brunst so plagte, haben sich selbs mit Gewalt gegeilet, auf daß sie geschickt und tüchtig möchten bleiben zu Kirchenämtern und die Pfründe möchten behalten. Wahrlich, große Narren sinds gewest, die mit vielen Gesetzen sich unterstanden haben, das Geilen zu verbieten und indeß die Ehe, so doch Gottes Ordnung und Gestift ist, nicht haben wollen lassen frei gehen noch gestatten. Es ist fürwahr ein wünderlich und unselig Mandat und Verbot, die Ehe nicht zulassen, so doch der heilige Mann und Bischof Paphnutius das eheliche Beylager eine Keuschheit heißt!"

B. 2, 366 = Nr. 4368.
B. 2, 367 = Nr. 4688. 3665.

6326. (B. 2, 368) D[octor Martinus[1] haec duo optavit se[2] ab electore impetrare[3]: 1. ut duo perpetui visitatores per omnes quatuor dioeceses constituerentur[4], qui[5] aestivo tempore visitarent et causas[6] ad principem[7] deferrent; 2. ut in singulis dioecesibus esset officialis, qui casus matrimonii audiret, iudicaret et ad iurisconsultos, an das hoffgericht, bringe. Ibi Gabriel[8] recitavit casum Torgae[9] maritum abiisse et in Marchia aliam[10] duxisse; uxor id resciscens et literas afferens in pagum abiit ibique cum alio est copulata. — Respondit D[octor Lutherus: Sie solte nicht selber ihr richter gewest sein!

Reb. 2, 171b.

B. 2, 369 = Nr. 3696.

6327. (B. 2, 369) Ducissa de Anhalt[11] propria audacia reliquerat suum maritum[12]. Si ego loco mariti fuissem, non connivissem hactenus[13], sed secundum[14] consilium fratris marchionis[15] et omnium consanguineorum verberibus[16] coegissem. Magna est inoboedientia[17], plena scandalis. Ich habes ihr Deutzsch genug gesaget usque ad odium provocans contra me. Ipsa[18] mihi 20 articulos praescriptos indicavit[19], quos perlegens dixi, sie solte sie verbrennen, niemands lassen vor augen kommen, oder würde gliempff vnd ehre verlieren, et si quid esset, ut christiana[20] ferre deberet. Tandem

---

[1]) *Reb.:* + Luth[erus. [2]) *Reb.:* ut. [3]) *Reb.:* Saxoniae impetraret. [4]) *Zur Sache vergl. Köstlin 2, 441.* [5]) *Reb.:* quod. [6]) *Reb.:* causam. [7]) *Reb.:* + electorem. [8]) + pastor Torgensis; *gemeint ist Gabriel Zwilling.* [9]) *Reb.:* quendam Torgensem. [10]) *Reb.:* discessisse in Marchiam et aliam. [11]) *Zur Sache siehe Bd. 3 S. 513 Anm. 4 und S. 514 Anm. 3; unser Stück fällt wohl in die erste Hälfte des Jahres 1538, da es in B. in einer längeren Reihe von Stücken steht, die sämtlich aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 entlehnt sind, vergl. die Einleitung in den Anhang zum 7. Abschnitt Bd. 4 S. Xf.* [12]) *Reb.:* Ducissa ab Anhalt temeraria audacia maritum suum principem deseruit. [13]) *Reb.:* — hactenus. [14]) *Reb.:* iuxta. [15]) *Johann von Küstrin.* [16]) *Reb.:* vapulis eam *(Text:* eum*).* [17]) *Reb.:* protervitas. [18]) *Reb.:* quamvis ipsa. [19]) *Reb.:* scriptos indicaret. [20]) *Reb.:* si quid esset mali, christiano animo.

addidi: Gnedige frawe, ihr werdet nicht allen das maul stopfen, ne de vobis male loquantur; accusabunt ut adulteram. Wenn ihr gleich der ehren from weret, attamen haec separatio est exemplum simile adulterio.

Reb. 2, 172.

FB. 4, 79 (43, 80) Von einer hohen Person, die ihr Gemahl verließ. (A. 443b; St. 448; S. 409b) Eine Fürstin verließ ihren Herrn und Gemahl aus eigener Kühnheit, und zog von ihm. „Wenn ich," sprach D. Mart. Luther, „an seiner Statt wäre gewesen, so hätte ich so lang durch die Finger nicht gesehen, sondern wollte nach Rath ihres Brudern und aller Blutsverwandten sie mit trucken Streichen gezwungen haben.

Es ist ein großer Ungehorsam, der voll Aergerniß ist. Ich habs ihr zwar deutsch gnug gesagt, bis sie mir auch drüber ist feind worden. Sie weisete mir 20 Artikel, die ich durchlas, und sagte zu ihr, sie sollte sie verbrennen und Niemand lassen fur die Augen kommen, oder sie würde Ehre und Glimpf verlieren; und da gleich etwas daran wäre, so sollte sie es als ein Christ mit Geduld leiden. Endlich sagte ich: Gnädige Frau, Ihr werdet nicht allen Leuten das Maul verstopfen, daß sie nicht Ubels von Euch redten, sondern sie werden auch Euch beschüldigen als eine Ehebrecherin. Wenn Ihr gleich der Ehren fromm seyd, so ist doch das Exempel einem Ehebruch nicht ungleich."

B. 2, 370 = Nr. 3886. 3967 med.
B. 2, 371 = Nr. 4068. 4099.
B. 2, 372 = Nr. 4792.
B. 2, 373 = Nr. 4793.
B. 2, 374 = Nr. 4844. 4736.
B. 2, 375 = Nr. 4345.
B. 2, 379 = Nr. 4371 + 4372.
B. 2, 380 = Nr. 4373.
B. 2, 381 = Nr. 4410.
B. 2, 382 = Nr. 4411. 4497.
B. 2, 383 = Nr. 4499. 4750.
B. 2, 384 = Nr. 4636. 4668.
B. 2, 385 = Nr. 4715. 4716.

6328. (B. 2, 386) Mentio[1] fiebat sponsaliorum clandestinorum, quae iureconsulti exilio vellent punire, et in Lipsensi synodo his annis exules et exhaereditati sunt decreti. Respondit: Das lob ich nicht; das ist zu grob! Defendent hoc iuristae, sed illis sponsis non esset connivendum in haec vota. — Et deploravit sui nepotis Fabian Kauffmans[2] inoboedientiam, qui etiam se desponsasset ignorantibus et inconsultis amicis. Ideo vehementes literas scripsit Northusium ad parentes virginis etc.

FB. 4, 95 (43, 98) Von heimlichen Verlöbnissen, wie die zu strafen seyn. (A. 448; St. 434b; S. 396b) Es ward der heimlichen Verlöbniß gedacht, welche die Juristen wollten mit der Verweisung strafen, und im Leipzigschen Synodo ist beschlossen, daß sie sollen verweiset und enterbet seyn. Da sprach D. M. L.: „Das lobe ich nicht, das ist zu grob; die

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Kawerau bei Enders 15, 312 Anm. 3 bezieht eine Stelle in Luthers Brief an den Kurfürsten vom 10. Januar 1544 wohl richtig auf Fabian Kaufmanns eigenmächtige Verlobung. Nach einem Brief Besolds vom 28. Dezember 1543 (Mscr. Thomas. 319) war Kauffmann damals schon verheiratet.*

Juristen mögens vertheidigen; doch sollt man nicht durch die Finger sehen, die sich heimlich verloben."

FB. 4, 95 (43, 99) Von Worten: de praesenti et de futuro. (A. 448; St. 434b; S. 397) Mag. Johann Holstein[1] erreget eine Frage: „Wenn sich zwey mit einander verlobten verbis de futuro, als wenn ich sagte: ich will dich nehmen; ob sie vom Künftigen zu verstehen sey?"" Da sprach Doctor Martinus Luther: „Es sind Wort, so vom Gegenwärtigen sollen verstanden werden; denn das Wort volo, ich will, bedeut und zeiget an einen gegenwärtigen Willen; ja, alle bedingliche Gelübde und Verheißunge sind vom Gegenwärtigen zu verstehen, wenn die Condition weggenommen wird und aufhöret, als wenn ein Gesell zur Metzen spräche: „„Uber zwey Jahr, wenn ich nu wieder komme, so will ich dich nehmen."" Diese Wort sind vom Gegenwärtigen zu verstehen; denn wenn er wiederkömmt, so ist er schüldig, sie zu nehmen, und stehet in seiner Gewalt nicht, daß er in den zweyen Jahren sein Gemüthe und Willen möge ändern. Wenn man die künftige und heimliche Verlöbnisse abthäte und nicht gestattete, also daß sie gar nichts sollten gelten, sondern todt und unkräftig seyn, so würde vielem Ubel gewehret und furkommen, und Ihr Juristen werdet zu thun gnug haben mit den Ehesachen, da die Fälle unzählig sind."

(A. 448b; St. 433b; S. 396) D. M. L. klagete sehr uber seiner Schwester Sohns Ungehorsam und that ihm wehe, daß er sich ohne der Freundschaft Rath verlobet hatte. Darum sprach er: „Ich will der Jungfrauen Aeltern einen heftigen Brief schreiben."

6329. (B. 2, 386) M[agister][2] Ioannes Holstein[3] movit quaestionem de votis matrimonii de verbis de praesenti, quasi illa verba: Ich wil dich nemen, essent de futuro. Respondit D[octor] Lutherus: Sunt verba de praesenti, quia verbum (volo), ich wil, est significatio praesentis voluntatis, immo omnia vota conditionalia sunt de praesenti oblata conditione, ut si quis adolescens puellae vovisset: Post biennium, cum rediero, ducam te, haec verba sunt de praesenti, nam cum rediret, tenetur eam ducere neque habet potestatem mutandi animum illo biennio. Fur-(B. 2, 387)tivis et clandestinis votis sublatis multis occurritur malis. Et vos iuristae[3] satis habebitis negotii in matrimonialibus, ubi sunt infiniti casus.

Si pater haberet filiam et adultam, an etiam cogeretur se desponsare illius consilio? — Respondit: Est sui iuris, quamvis filiae esset honestum et salutare, si consilio suorum uteretur.

6330. (B. 2, 387) Formula[4] citandi desertores aut in adulterio viventes D[octoris] M[artini] Lutheri. Ich pfarherr zu N. bekenne gegen mennichlich hiemit offentlich, daß auff heut N. vor mich erschienen vnd hat klagende angezeiget, wie N., sein ehliche haußfraw oder wirdt, jungfraw oder gesell (hie wirdt die klage oder der fal gemeldet) N. schwerlich vnd

---

[1]) *Aurifabers 1. Absatz ist das folgende Stück in B.* [2]) *Bei Reb. fehlt auch diescs Stück. Aurifabers Text siehe unter dem vorigen Stück.* [3]) *Holstein war auch Jurist. Vergl. Nr. 5391, 6481 und Kroker, Katharina von Bora 189.* [4]) *Während sich diese Formel in den oben verzeichneten zwei Parallelhandschriften zu Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 findet, fehlt sie in der Dresdner Handschrift J. 423 und in Khum.; auch in FB. steht sie nicht.*

ferlich ist also zu bleiben, so hat er oder sie mich als den seelsorger gantz fleißig gebeten, ihm oder ihr getrauen radt zu errettung ihres oder seines gewissens mitzuteilen, welches ich ihm oder ihr als der seelsorger gar nicht habe abzuschlagen wissen oder wollen, in ansehung, das ich solches schuldig erkenne. Nun aber die notturfft erfodert, das N. als beklagter vnd beklagte zuuor citirt, ihr oder sein gegen schutzrede auch gehoret werde, so heische, erfoder vnd citire ich dich ehe gedachten N. hiemit offentlich krafft meines amptes (empfangenen befehls) vnd peremptorie, das du auff N. schierst kunfftig hie zu N. auff die pfar fur mir vnd andern, so ich zu mir ziehen werde, oder befehl haben, on außenbleiben erscheinen wolleſt, dein vnschuldt oder warumb (hie wirdt abermal vrsach der clage gemelt) anzuzeigen oder handels zu gewarten; sol alsdan kein vleiß gespart werden, euch von beiden teilen nach nodtturfftiger verhorung zuuersunen vnd zuuertragen. Im fal aber, daß du auff bestimpten termin vngehorsamlich außen bleiben wurdeſt, sol nichtes desto weniger auff des klegers gehorsame erscheinung demselben widerfaren vnd geschehen, was billich ist. Deß zu vrkundt habe ich mein gewonlich bietschafft hirunter wissentlich auffgedruckt, zu N. am tage N. anno etc.

Clm. 939, 97b; Wern. 196b; Reb. 2, 179.

B. 2, 387 = Rebenstocks lateinische Übersetzung von Nr. 6330.

6331. (B. 2, 388) Quaestio. Potestne[1] coniunx propter religionem discedere a marito?[2] Respondit: Non, quia politica[3] vincula non solvuntur propter religionem.[4]

Reb. 2, 178b.

6332. (B. 2, 388) Vir quidam propter commissum furtum relicta coniuge aufugit, sed coniunx in vincula conicitur, et[5] cum negaret se participem esse criminis illius[6], precibus bonorum virorum liberata est; mox[7] profecta est[8] in alienam regionem[9], ubi nupsit alteri viro. Iam quaeritur, utrum fuerit legitimum matrimonium et quomodo vir, qui hanc uxorem duxit, si ob id malam conscientiam habeat, sit consolandus? Respondit: Si mulier potuisset sequi maritum quanquam[10] furem, debuisset facere, sed quia maritus illam reliquerat, fuit excusata, quod alteri nupsit, et ille, qui duxit, potest habere bonam conscientiam. Wann[11] ein weib ein jar von dem manne leufft, (B. 2, 389) so sol er sie nicht wider nemen. Ein frau muß bei ihrem manne bleiben, sol der hurerey nicht hin vnd her nach-

[1]) *Reb.:* Quaerebatur, an. [2]) *Reb.:* + possit. [3]) *Reb.:* Nequaquam, politica enim. [4]) *Dieselben Worte stehen wörtlich ebenso schon B. 2, 358 als Fortsetzung von Nr. 5151 in. Aurifabers Text siehe unter dem folgenden Stück.* [5]) *Reb.:* — et. [6]) *Reb.:* — illius. [7]) *Reb.:* illico. [8]) *Reb.:* — est. [9]) *Reb. fährt fort:* alteri nupsit. Quaeritur *usw.* [10]) *Reb.:* utcunque. [11]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter dem nächsten Stück.*

lauffen vnd dem manne die kinder auff dem halse sitzen lassen, deßgleichen auch ein man.

Reb. 2, 178b.

FB. 4, 96 (43, 100) Ob[1] sich ein Ehegatten um der Religion willen vom andern scheiden möge? (A. 448b; St. 448b; S. 410) Darauf sagte D. Mart. Luther: „Nein, denn weltliche und politische Bande werden nicht aufgelöset um der Religion willen.

Einer lief von seinem Weibe darum, daß er einen Diebstahl begangen. Das Weib ward eingesetzt; und da sie sagte, sie wüßte gar nichts drüm, ward sie durch Bitte frommer Leute ihres Gefängniß entledigt, und zog bald in ein ander Land und freiete da einen andern Mann. Nu ist die Frage: „„Obs auch eine rechte Ehe sey? Und wenn der Mann, der sie genommen hat, ein bös Gewissen drüber bekäme, wie ihm zu rathen sey und er getröstet sollt werden?"" Antwortet D. Martinus Luther und sprach: „Wenn das Weib hätte könnt dem Manne nachfolgen, ob er wol ein Dieb ist, so hätte sie es sollen thun; weil aber der Mann von ihr gelaufen, ist sie entschüldiget, daß sie ein andern gefreiet hat, und der sie genommen hat, mag wol ein gut Gewissen haben."

6333. (B. 2, 389) Cum[2] consulitur matrimonium stupratori[3] et pater obstat, respondendum: Utendum autoritate paterna pro charitate christiana et non contra[4]: Cur[5] non etiam ita[6] rexerit et[7] educaverit filium suum, ne fieret stuprator? Ergo[8] nunc quoque restitutionem permittat.

Reb. 2, 178b.

FB. 4, 97 (43, 101) D. Martini Luthers Bedenken, wenn ein Ehegemahl vom andern läuft. (A. 448b; St. 448b; S. 409b) „Wenn[9] ein Weib von ihrem Manne läuft und bleibet ein Jahr außen, so soll er sie nicht wieder nehmen, denn eine Frau muß bey ihrem Manne bleiben, soll der Hurerey nicht hin und her nachlaufen und dem Manne die Kinder auf dem Halse sitzen lassen; dergleichen auch ein Mann. Das wäre mein Bedenken."

(A. 448b; St. 435; S. 397b) „Wenn einem Hurentreiber gerathen wird, daß er ein ehelich Weib nehmen soll, und der Vater ist dawider, wills nicht gestehen, da sage ich D. M.: Der Vater soll seiner väterlichen Gewalt nach christlicher Liebe gebrauchen, nicht dawider; warum hat er seinen Sohn nicht anders gezogen und regiert, daß er nicht wäre zu einem Hurenjäger worden? Drüm soll er nu verstatten, daß er wieder zu Rechte bracht werde."

B. 2, 389 = Nr. 3943.[10]

6334. (B. 3, 1) Casus politici et dubii quidam iurisconsultorum.[11] Si puella aliqua stupraretur auff einer grentz vnd der gurtel wer die grentze, caput in uno limite et pedes[12] in altero iacerent, qui limes

---

[1]) *Die Überschrift und der 1. Absatz Aurifabers sind unser voriges Stück. Auch in B. stehen Nr. 6331, 6332 und 6333, die offenbar drei verschiedene Stücke sind, ohne jeden Absatz im Text als ein Stück.* [2]) *Reb.:* Item cum. [3]) *Reb. fährt fort:* an liceat patre obstante absolvere? [4]) *Reb.:* econtra. [5]) *Reb.:* + pater. [6]) *Reb.:* — ita. [7]) *Reb.:* — et. [8]) *Reb.:* Ideo. [9]) *Aurifabers Anfang ist der Schluß von unsrer vorigen Nummer.* [10]) *Das ist das Schlußstück des 2. Bandes von B.* [11]) *Mit diesem Stück beginnt der 3. Band von B.; Reb. beginnt:* Casus politici. Varii casus accidunt, qui iurisconsultos reddunt dubios et legibus diiudicari non possunt. [12]) *Text:* nates; *Bindseil hat aus Reb. das mildernde* pedes *eingesetzt.*

habeat ius puniendi? Respondetur: Ubi est caput, ibi est totum corpus. Hoc valet et[1] interfectis cadaveribus: Ubi est caput, ibi est iudicium.

Reb. 2, 179[b].

B. 3, 1 = Nr. 985.

B. 3, 2 = Nr. 3465.

6335. (B. 3, 2) Mulier habitu viri et membro ficto duas uxores duxit.[2] Quae malitia sathanica fuit. Igni autem[3] Heidelbergae cremata est.

Reb. 2, 180.

6336. (B. 3, 3) D[octor] Henricus Stagmann[4] in Christo obdormiit relinquens uxorem cum filiolo. Anno 32.[5] vidua nupsit Magistro Paulo[6], homini impio, cum quo infantem ablegavit ad rusticum iuxta Iuterbach.[7] Anno 35. tempore pestis domum revertentes fingebant puerum mortuum eique funus parabant, ut domo et reliquis facultatibus potirentur. Sed[8] Deus, pupillorum pater, has fraudes aperuit.[9] Anno 37. 16. Iunii filius reductus est Wittenbergam. Fuit stellionatus et plagiarium. Respondit D[octor] Martinus: Das ist zu grob! Facinus per se atrox et ab impiis personis perpetratum, nam mater antea fuit infamis[10]; accedunt insuper circumstantiae, locus, tempus, persona. Quod hic tempore euangelii Wittebergae accidit[11], divulgabitur per totam Germaniam. Wen ich also gefallen, orarem Deum pro remissione[12] et libenter paterer poenam, man ebert oder rebert mich. Ingens malitia contra dictum Esaiae 49.[13]: Potestne mater oblivisci infantis etc.? Jes. 49, 15

Reb. 2, 180.

6337. (B. 3, 3) Norimbergae quidam alterius uxorem rapuit; reversus diaconi uxorem ad adulterium literis sollicitavit, tandem proditus per illam honestam matronam senatui incarceratus est et in vinculis se Sathanae ut auxiliatori dicavit. Hoc audivit alius captivus ac vidit tandem duo lumina et duos lapides illi afferri, quibus omnes seras ac vincula confregit, sed unam non potuit confringere. Postremo conspicientibus (B. 3, 4) custodibus, lictoribus et senatoribus vehementi turbine venti ex illorum manibus in aerem raptus est et non amplius conspectus, multis hoc prodigium admirantibus. Dixit Martinus Lutherus: Das ist des Teuffels bosheit, der die menschen so

[1]) *Text:* ut; *Reb.:* nam hoc iudicium valet. [2]) *Reb.:* habuit. [3]) *Reb.:* — autem. [4]) *Reb.:* + Physicus Witebergensis. *Über Heinrich Stackmann siehe Enders 4, 21 Anm. 1 und über das Verbrechen des Mag. Heintz unsre Nr. 6228 (B. 2, 89). Unser Stück fällt also wohl ebenfalls in den Juli 1537.* [5]) *Reb.:* — Anno 32; + quae. [6]) *Heintz.* [7]) *Jüterbog.* [8]) *Reb.:* At. [9]) *Reb.:* revelavit. Nam. [10]) *Text sinnlos:* infantis; *Reb. hat wohl das Richtige:* infamis. [11]) *Reb.:* acciderit, inde. [12]) *Reb. fährt fort:* peccatorum et iustam poenam paterer, sed poena intermittitur. Nam ingens malitia est *usw.* [13]) *Reb.:* 55.

töricht vnd blint macht, das sie gar nichtes sehen noch mercken! — Deinde dicebatur, quod mater cum duobus liberis in Marchia maritum occidit[1] et cadavera in Oderam demersit[2] lapidibus de collo suspensis. Similiter iuxta Magdeburgam filius et filia patrem in nemore occiderunt: Es sein postrema et pessima tempora, ubi homines ἄσοργοι et inoboedientes sunt. Gott helffe vns, daß wir vns bessern!

Reb. 2, 180b.

B. 3, 4 = Nr. 4843.

6338. (B. 3, 4) Hoc[3] peccatum occidere propter Deum inde a condito
1. Mose 4, 5 ff. mundo fuit. Cain propter Deum Abel occidit; deinde suos filios Moloch
1. Kön. 17, 17 u. ö. immolarunt, sicut libri Regum indicant, et ipse (B. 3, 5) Christus occisus est, ut impii praestarent obsequium Deo. Mundus manet mundus. Alia etiam homicidia regalia fiunt, ut Turca occidit suos fratres, ut solus dominetur, et hodie principes maiores alios coelibatu alligant. Ita dux Bauariae iuniorem filium degradavit, machte aus ihm einen graffen, sed deinde caesaris permissu iterum factus dux abiurato tamen coniugio. Ita fecit dux Georgius cum fratre Henrico.[4] Galliae rex hoc facit, ut maior natu, scilicet delphin, succedat in regno, ceteri sint principes. Reges in Israel et Iuda suos servabant titulos; ceteri erant sine possessione regia, privati homines.

6339. (B. 3, 5) Anno 1545.[5] nobilis a Laska a proprio servo occisus fuerat. D[octor] Martinus Lutherus suspirabat malitiam mundi et recitabat eodem die: Episcopi secretarius Eberhausen[6] egregium adolescentem nobilem Fridericum a Beyern[7], unicum haeredem ultra 200000 fl., in domo der Trachendorffer[8] transfoderat per ipsum cor moxque deprehensus fuit; do ist der ruhlandt[9] geoffenet, vnd vor die schulteße gefuret. Homicida est frater Doctoris Eberhausen[10] et gener consulis Lipsensis Widemans.[11]

6340. (B. 3, 5) In[12] Neumarck[13] accidit, ut[14] aliqua mulier infantem lavaret in vanno et alterum audiret sese cultro laesisse; ipsa ad puerum

[1]) *Reb.:* occiderit. [2]) *Reb.:* demerserit. [3]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [4]) *Vergl. Nr. 4547.* [5]) *Dieses Stück ist wohl eine Nachschrift Lauterbachs, der im Juni 1545 zu Besuch in Wittenberg war. Siehe Bd. 4 S. XXIIf. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [6]) *Johann Eberhausen, vergl. den Brief von Jonas an Fürst Georg von Anhalt vom 6. Juni 1545. Kawerau, Jonasbriefe 2, 162; G. F. Hertzberg, Gesch. von Halle 2 (1891), 189f.* [7]) *Text:* Beyem. [8]) *Jonas schreibt:* Fritz von Beiern, ministrum Hieronymi von Drachsdorf. [9]) *Über den Roland in Halle siehe Hertzberg a. a. O. 1, 498; 2, 129 u. ö.* [10]) *Heinrich Eberhausen, Jurist in Leipzig, Rat des Erzbischofs Albrecht.* [11]) *Anna Wiedemann, seit 1540 mit Johann Eberhausen vermählt.* [12]) *Dieses Stück und die folgenden sind wohl nicht Tischreden Luthers, sondern Anekdoten Melanchthons, vergl. Kroker in den Schriften des Vereins f. d. Gesch. Leipzigs 10. Bd. (1911). Wir verzeichnen nur die Parallelen in Math. N. und Luth.-Mel., sowie in Reb.* [13]) *Orte dieses Namens gibt es mehrere.* [14]) *Reb.:* quod.

laesum[1] accurrit non habens rationem infantis in vanno, qui abeunte ipsa[2] submersus est. Maritus forte interveniens arbitratus est[3] matris socordia infantem obiisse et conspectam coniugem pugione confodit.[4] Audiens postea causam obitus se ipsum laqueo strangulavit. Das ist eine greuliche Historien!

Luth.-Mel. 2, 187; Reb. 2, 181.

6341. (B. 3, 5) Quidam viator[5] inciderat in[6] latrones, et cum ab ipsis trucidaretur, iam moriturus vidit cornices praetervolare, ad quas clamavit: Precor, ut sitis meae necis ultrices! Tertio[7] die post latrones veniunt in urbem, et cum magna corvorum[8] agmina aedes, in quas erant (B. 3, 6) ingressi, occuparent, forte unus ipsorum dixit ironice: Iam veniunt cornices, quae[9] ulciscentur necem eius, quem nudiustertius interfecimus! Id audiens famulus hospitis clam ipsis hero rem totam indicavit; coniecti sunt in carcerem et poenas homicidii persolverunt.

Luth.-Mel. 2, 209[b]; Reb. 2, 181[b].

6342. (B. 3, 6) Viennae[10] Austriae quidam divertens apud pistorem et aliquot dies ibi commoratus propter commune artificium vel alias ob causas. Is cum animadvertisset hospitem habere aliquam summam pecuniae reconditam in certo aliquo loco, ibi re deliberata nocte quadam interfecit primo servum, deinde hospitem cum matrefamilias, tandem venit ad filiolam hospitis iuvenculam; illa clamavit: O, lieber Paule, laß mich leben, ich wil dir alle meine tocken[11] geben! Ille vero agitatus a Diabolo non commisertus hanc etiam interfecit ac thesaurum hospitis aufert et fugit Ratisbonam ultra Danubium. Non ita longe post re cognita retractus est ad poenam Ratisbona Viennam et suspensus est. Ibi in ipso agone et maximis doloribus clamavit se non tantum excruciari istis tormentis quam voce filiolae: O, lieber Paule, laß mich leben, ich wil dir alle meine tocken geben! Talis est carnificina conscientiarum, wann sich einer selbes verdampt. Est aliquid magnis crimen abesse malis. Conscientia congruat cum verbo Dei, nec agatur quidquam nec approbetur contra conscientiam, et cum retinetur talis integritas conscientiae, mens acquiescit, retinet fidem et manet in gratia; cum autem sauciata est, avellitur a Deo, comitantur poenae, sicut Hiob inquit: Verebar Hiob 9, 28 omnia opera mea sciens, quod non parcis delinquenti.

Luth.-Mel. 2, 159.

---

[1]) *Reb.:* + iam moribundum. [2]) *Reb.:* matre. [3]) *Text:* — est; *Reb. richtig.* [4]) *Reb. schließt:* Horribilis haec est historia. [5]) *Siehe S. 610 Anm 12. Auffälligerweise nennt Melanchthon den Namen des Ibykus nicht.* [6]) *Reb.:* inter. [7]) *Reb.:* Tertia. [8]) *Reb.:* cornicum. [9]) *Reb.:* et. [10]) *Siehe S. 610 Anm. 12; bei Reb. fehlt dieses Stück.* [11]) *Puppen.*

6343. (B. 3, 6) Quidam[1] malus nebulo comprehensus est propter furtum in vicino oppido Belzick.[2] Coniectus est in vincula; intercedentibus aliquibus pro eo est dimissus, quia fuit admodum adolescens. Ille tandem urbem egressus instituit latrocinium, indixit eis ipsis et toti oppido bellum et se (B. 3, 7) hostem oppidi declaravit, er ſaget ihnen abe, incendit istud oppidulum, ita ut conflagrarent multae domus, et non multo post est captus a vicinis Brandenburgensibus propter latrocinia. Interrogatus dixerat nullam aliam sibi fuisse causam, nisi quod non iuste cum eo egissent; ſie hetten ihm ſein recht nicht gethan, dann ſie ſolten ihn gehenckt haben propter furta. Est ergo affectus extremo iudicio.[3]

Luth.-Mel. 2, 141; Reb. 2, 181[b].

6344. (B. 3, 7) Isenaci[4] adolescens quidam pauper, cum duxisset virginem adolescentulam nec haberet, unde se sustentaret, carens hospitio a sene quodam viduo exceptus est. Intelligens autem adolescens[5] senem habere nummos (nam in uno loco viderat forte[6] 60 aureos)[7], eum[8] nihil mali suspicantem interfecit et[9] interfectum iecit[10] in cellam[11] et[12] accepta pecunia ulterius fugere non potuit quam ad domunculam, quae sita est ad pontem urbis; ibi totum diem[13] mansit, cumque senis aedes essent clausae, vicini eas aperierunt[14] et invenerunt senem occisum in cella iacentem, apprehendunt statim adolescentem sponsum, qui dixit se ultra pontem non potuisse progredi. Eodem tempore ego[15] Philippus Melanthon et alii ecclesias visitavimus et[16] fuimus Isenaci. Rogavit[17], ut apud principem pro eo intercederemus; respondimus factum esse atrocius, quam ut salva conscientia poena averti posset[18], hoc ta-(B. 3, 8)men nos[19] praestituros, ut poena mitigaretur. Hoc audiens adolescens totum triduum nec edere nec bibere voluit, sed semper in summo luctu et maerore versatus est. Accessit autem[20] eum D[ominus][21] Myconius[22] erudiens.[23] Post triduum egit gratias Myconio, quod tanto studio accederet et consolaretur, et dixit: O Domine Friderice, quam graviter Sathan sollicitavit me, ut[24] finirem laqueo vitam! Sed erectus verbo Dei libentissime[25] ordinationi oboediam et moriar. Hac fide sustentatus vitam finivit.

---

[1]) *Siehe S. 610 Anm. 12.* [2]) *Belzig, in der Mark, nördlich von Wittenberg.* [3]) *Reb. hat den Text im einzelnen stark umgearbeitet, ohne im Inhalt Neues zu bieten.* [4]) *Siehe S. 610 Anm. 12.* [5]) *Reb.:* Postquam intellexit. [6]) *Reb.:* + plus. [7]) *Reb.:* floren. [8]) *Reb.:* hospitem. [9]) *Reb.:* — et. [10]) *Reb.:* — iecit. [11]) *Reb.:* cellarium proiecit. [12]) *Reb.:* — et. [13]) *Reb.:* tota die. [14]) *Reb. fährt fort:* senem interfectum invenerunt in cellario iacentem. Illico adolescentem apprehendunt, qui affirmabat se *usw.* [15]) *Reb.:* + M[artinus] L[utherus]. [16]) *Reb.:* ecclesiarum visitatores. [17]) *Reb.:* + ille. [18]) *Reb.:* possit. [19]) *Reb.:* se. [20]) *Reb.:* — autem. [21]) *Reb.:* Fridericus. [22]) *Friedrich Mecum,* Myconius, *Superintendent in Gotha.* [23]) *Reb.:* + eum; *Reb. fährt fort:* cui post triduum magnas egit gratias pro tanto studio et consolatione dicens. [24]) *Reb.:* quo. [25]) *Reb. fährt*

Non dissimile exemplum Vitebergae accidit in civitate; ibi[1] rusticus quidam[2] alium interficiens non potuit post commissum facinus ultra pontem progredi. Ex his apparet, quid sit dolor et vulnus conscientiae.

Luth.-Mel. 2, 158; Reb. 2, 182.

6345. (B. 3, 8) Lipsiae[3] ante annos 15 ab anno 1551[4] homo quidam in propinquo pago[5] fuit. Is interfecit patrem et matrem et pueros et accepta pecunia aufugit. Ille comprehensus dixit se per totum triduum latitasse sub gradibus deliberans, an deberet caedem facere, et[6] abhorruisse, tandem audivisse se vocem susurrantem: Fort, fort! Fort, fort! Schlage todt! Qua[7] voce impulsus perrexit.

Luth.-Mel. 2, 121; Reb. 2, 182[b].

6346. (B. 3, 8) Anno[8] 1550. Regiomonti filius occidit patrem et matrem, rusticus uxorem et tres parvos liberos, sodalis sodalem propter 4 grossos.[9]

In Monte Ioachim[10] frater fratrem globo[11] transfodit propter pecuniam, quam recusaverat dare totam.[12]

Reb. 2, 182[b].

6347. (B. 3, 8) Viennae[13] virgo nobilis congressa cum Anglico cane pro-(B. 3, 8)creavit septem catulos corpore canibus, capite vero homini similes, et una cum eis est combusta.

Math. N. 233; Luth.-Mel. 2, 116.

B. 3, 9 = Nr. 3629. 2982.
B. 3, 10 = Nr. 3601 extr. 3772.
B. 3, 11 = Nr. 3969. 3979.
B. 3, 12 = Nr. 4646.

6348. (B. 3, 12) Gott[14] giebet dem Teuffel vnd den zeuberern auff zweierlei weise gewalt vber den menschen, erstlich vber die gottlosen, wan er sie straffen wil von wegen ihrer sunde, zum andern vber die frommen, wan er sie versuchen wil, ob sie bestendig in dem glauben bleiben wollen, denn one

---

fort: supplicio me oboediens ad mortem parabam. Ac ita fide sustentatus vitam finivit.

[1]) *Reb.:* — in civitate; ibi; + ubi. [2]) *Reb. fährt fort:* alterum interfecit in civitate et evadere non potuit ultra pontem post commissum facinus *usw.* [3]) *Siehe S. 610 Anm. 12.* [4]) *Reb.:* — 15 . . . 1551; + 40. [5]) *Nach Luth.-Mel. im „Kolgarten", d. i. Reudnitz.* [6]) *Reb.:* eumque. [7]) *Reb.:* Hac. [8]) *Siehe S. 610 Anm. 12.* [9]) *Reb.:* flo¡renos. [10]) *Es ist wohl zu lesen:* Valle Ioachimi, *Ioachimsthal; Reb.:* In valle monte Ioachimo. [11]) *Reb.:* — globo. [12]) *Reb.:* + Haec sunt monstra Sathanica, ideo orandum et vigilandum. [13]) *Siehe S. 610 Anm. 12; bei Reb. fehlt dieses Stück.* [14]) *Das Stück ist eine Dublette zu B. 1, 241, unsrer Nr. 6094.*

Gottes vnd vnser verwillung kan vns der Teuffel nicht schaden, dan also spricht
Sach. 2, 8 er: Wer euch anruret, der ruret meinen augapfel an, vnd (B. 2, 13) Christus
Luk. 21, 18 spricht: One den willen meines himlischen Vaters kan euch nicht ein herlein vom heupte fallen.

Reb. 2, 184b.

6349. (B. 3, 13) In[1] der Christmessen vnter andern tzeubern ist diese: Es setzet sich einer auff einen wegscheidt nach der sonnen vnntergang vnd in dem finstern vnd neme 30 gr., fl., taler oder was vor muntze ist vnd macht einen kreiß vmb sich vnd sehe sich nicht vmb, sol ihm der Teuffel den hals nicht brechen, vnd tzele dieselbigen, bis das man tzu Christmesse leutte, erstlich wie die tzal naturlich nach einander gehet, darnach tzurucke 30, 29 etc.; vorirret er sich, so gieltes ihm den hals; da kumpt der Teuffel vnd tzeiget ihm geköpffte, gehenckte am galgen vnd vnseglich grausam form backofen, wagengeschir nit radt, er sol sich aber nicht dran keren; tzuletzt wirdt ihm ein heckgroschen derselben muntz gegeben, der hecket alle nacht einen andern.

Hoc probatum est in pago Pantzdorff, ubi senatus[2] deprehendit anum quandam, quae habuit talem gros-(B. 3, 14)sum. Hoc autem modo proditum est veneficium: Fuit mulieri aliquando abeundum. Haec mandat ancillae, ut prima vacca emulcta coquat lac et statim infundat in discum, in quo semellas imposuerat anus, et collocet in scrinium ostensum. Ancilla putans non opus esse festinatione omnes vaccas emulget, tandem affert lac, aperto scrinio conspicit vitulum nigrum hiantem horribiliter et[3] attonita[4] coniecit in os ollam lacte repletam, ibi erumpit Diabolus vitulus et incendit aedes illas, sed praeterea nullae sunt combustae. Comprehensa est ancilla et hera. Ancilla fassa est[5] rem totam.[6] Iudex vetulae spem certam vitae fecit, si totam rem ordine exponeret de pariente grosso.[7] Habuerunt eum longo tempore postea rustici.

Reb. 2, 184b.

6350. (B. 3, 14) Etsi[8] omnia peccata sunt *λιποταξίαι*, id est, desertiones operis divini ac Deum horribiliter offendunt, tamen magia propter atrocitatem recte appellari potest crimen laesae maiestatis divinae. Ut enim iurisconsulti eruditissime disputant de variis speciebus laesae maiestatis et inter has etiam numerant transitionem ad hostes et omnes sine exceptione pronuntiant capite mulctandos[9] esse, ita cum magia sit foedissima

---

[1]) *In Melanchthons Anekdoten (vergl. S. 610 Anm. 12) habe ich diese Geschichte nicht gefunden, aber der Inhalt und die Art und Weise der Erzählung deuten eher auf Melanchthon als auf Luther hin.* [2]) *Reb.:* + noster. [3]) *Reb.:* — horribiliter et. [4]) *Reb.:* + ancilla. [5]) *Reb.:* — fassa est. [6]) *Reb.:* + ordine confessa est. [7]) *Reb. schließt:* quem deinde rustici longo tempore habuerunt. [8]) *Auch dies Stück ist wohl nicht von Luther, sondern von Melanchthon.* [9]) *Reb.:* plectendos.

ac teterrima transitio ad hostem Dei, Diabolum, iustissimo ordine poena capitis[1] mulctatur etc.

Reb. 2, 185b.

6351. (B. 3, 15) Invocatio sanctorum, traditiones, superstitio, ceremoniae, ieiunium. Quaerebatur, unde papistae traxissent[2] originem invocationis sanctorum?[3] Fortassis a gentibus illum morem receperunt, qui Deum infinitum in statuas distribuerunt, cuilibet suum officium attribuentes, sicut Palladem fingebant quoddam numen, quo humana societas conservaretur. Item aliis alia opera fingebant. Hos papistae infeliciter (B. 3, 16) imitati Deo omnipotentiam negaverunt, et quilibet extra verbum Dei pro suo captu sensit quam securissime. Sicut quidam diaconus[4], cum debebat consecrare, putabat incongruum esse dicere: Hoc est corpus meum; dixit: Haec sunt corpora mea, gloriatus deinde[5] apud ceteros suam sententiam[6]: **Wann ich nicht so ein gutter** grammaticus **geweſt were, so hette ich ein ketzerei angerichtet** et tantum unam hostiam consecrassem. **Solche geſellen wirdt die weldt viel erfurbringen,** qui grammatici, dialectici, rhetores sacram scripturam confundent, **wie der** Seruetus, Campanus.[7] Deus servet[8] suam ecclesiam[9], quae gestatur sicut infans in utero.

Reb. 2, 188.

FB. 1, 296 (5, 25) Von Anrufung der Heiligen, die auch Abgötterei ist. (A. 95b; St. 359b; S. 329) Es ward gefraget, woher doch die Papisten der todten Heiligen Anrufen ursprünglich genommen hätten? Da sprach D. M.: „Vielleicht haben sie es von den Heiden genommen, die Gott in unzählige viel Bilder und Götzen getheilet haben, und einem jglichen sein Amt und Werk zugeeignet und gegeben. Wie sie erdichteten und fürgaben, Pallas wäre eine solche Göttin, durch welche die Gesellschaft, Friede und Freundschaft unter den Menschen erhalten würde. Dergleichen thäten sie mit andern Götzen auch, daß ein jglicher sein bescheiden und eigen Werk hatte.

Denen haben die Papisten unchristlich nachgeahmet und damit verneinet Gottes Allmacht, und ein jglicher hat außer Gottes Wort nach seinem Kopfe eine sonderliche Meinung gehabt aufs aller Sicherste. Gleich wie einmal ein Meßpfaff gewest ist, derselbe da er uberm Altar viel Hostien sollte consecriren, meinete er, es wäre nicht congrue nach der Grammatica geredt, Das ist mein Leib, sondern sprach: Dies sind meine Leibe. Rühmete sich darnach seiner Kunst

---

[1]) *Reb. schließt:* mulctantur. [2]) *Reb.:* traxerint. [3]) *Reb. bietet im Folgenden einen besseren und vollständigeren Text:* cum esset contra primum praeceptum et articulum iustificationis? Respondit Martinus Luther: Arbitror illos morem *(Text:* mortem*)* recepisse a gentibus, quae *(Text:* qui*)* Deum infinitum in statuas distribuerunt singulis officium tribuentes et Deos indigentes fingentes. Palladem fingebant quoddam lumen, quo humana societas conservaretur, Iunonem, quae parturientibus subveniret, Iovi, Mercurio, Marti, ita aliis alia fingebant auxilia. Quos papistae infeliciter impie imitati Dei omnipotentiam negarunt et mortuis sanctis applicarunt quasi Deis tutelaribus, qui in periculis auxiliari possent, dentium, oculorum, capitis, pestis, singulis tribuebant et hoc extra verbum Dei pro suo captu affirmabant. Sicut *usw.* [4]) *Reb. fährt fort:* fecit, cum consecrare deberet in missa hostias *usw.* [5]) *Reb.:* est. [6]) *Reb.:* scientiam. [7]) *Reb.:* + etc. [8]) *Reb.:* — servet. [9]) *Reb.:* + conservet.

und sagte: „„Wäre ich nicht so ein guter Grammaticus gewesen, so hätte ich eine Ketzerei angerichtet und nur eine Hostien consecriret.““

„Solcher Gesellen,“ sprach D. Mart., „wird die Welt viel herfur bringen, daß die Grammatici, Dialectici, Rhetores und Philosophi werden die heilige Schrift verfälschen und aus derselben und ihrer Kunst ein Gemenge machen; da man doch ein jglichs sollt lassen an seinem Ort bleiben, wie und dazu es von Gott geordenet ist, nicht in einander bräuen. Die Theologia soll Kaiserin sein, die Philosophia und andere gute Künste sollen derselben Dienerin sein, nicht sie regiren und meistern, wie Servetus, Campanus und andere Schwärmer thun. Gott erhalt seine liebe Kirche, die von ihm wie ein Kind im Mutterleibe getragen wird, und behüte sie fur solcher Schul- und philosophischen Theologei!“

B. 3, 16 = Nr. 3806.
B. 3, 17 = Nr. 3989 extr. 3994.
B. 3, 18 = Nr. 3995. 4065.
B. 3, 19 = Nr. 4066. 4168.

6352. (B. 3, 19) Homines[1] sanctitate ficta superstitiosorum[2] decipiuntur, solius autem[3] scripturae et Spiritus Sancti officium est id[4] revelare.[5] Nulla dialectica posset docere discrimen sanctitatis substantialis[6] et accidentalis, ut Sanctus Franciscus (B. 3, 20) fuit substantialiter sanctus per verbum fidei, deinde infatuatus[7] accidentali sanctitate cucullae, quam vulgus videre et palpare potuit et amplexus est[8], cum tamen cuculla esset improprium accidens sanctitatis[9]; ist kein naturale accidens et proprium. Cappa autem et funis Sancti Francisci est plane improprium et portentosum accidens.

Reb. 2, 186.

FB. 3, 325 (33, 5) Heucheley und erdichte Heiligkeit betreugt die Leute. (A. 381[b]; St. 381[b]; S. 348[b]) „Die Leute werden durch selbs erdichte und erwählete Heiligkeit der Heuchler und Abergläubischen jämmerlich betrogen. Aber allein der heiligen Schrift und heiligen Geistes Amt ist es, solches offenbaren. Keine Dialectica kann lehren, was fur Unterscheid zwischen der wesentlichen und zufälligen Heiligkeit sey. Als: S. Franciscus ist wesentlich heilig gewest nur durch das Wort des Glaubens, darnach ist er zufällig bethöret worden durch die Heiligkeit, so in der Kappen stecken sollte, welche der Pöbel kounte sehen und greifen, und also annahm, als wäre es köstlich Heiligthum; da doch die Kappe ein fremd und kein eigen zufällig Ding der Heiligkeit war, als die gar nichts dazu thut. Ist kein natürlich Accidens und zufällig Ding, das zum Wesen gehöret, wie die Gestalt und Kräfte in einem jungen Menschen ein natürlich und eigen Accidens ist, obwol das Wesen ohn dieselben fur sich selbs wol sein kann. Aber die Mönchskappe und der Strick S. Francisci ist gar ein fremd ungeheuer Accidens und zufällig Ding; als wenn einer ein Narrenkappe oder Fastnachtslarve anzöge, ohne welche ein Mensch wol sein kann.“

6353. (B. 3, 20) S. Bernhardus 36 annos fuit abbas. Quibus annis hat er 160 klöster gebauet in summa provisione. Denckt, was darzu gehöret,

---

[1]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 4338; Reb.:* Ita homines. [2]) *Reb.:* et superstitione. [3]) *Reb.:* enim. [4]) *Reb.:* talia. [5]) *Reb.:* + et ordinare. [6]) *Reb.:* — substantialis. [7]) *Reb.:* + et fascinatus. [8]) *Reb.:* — et amplexus est. [9]) *Reb. fährt fort:* est naturale accidens, sicut est forma et vires in adolescente accidens naturale est proprium.

160 klöster zu erhalten! Ita in immensum crescit superstitio parvo[1] tempore[2], cum euangelium interim mendicet.

Reb. 2, 186[b].

FB. 3, 325 (33, 6) Von S. Bernharts Stiftung. (A. 381[b]; St. 381; S. 348[b]) „Sanct Bernhart ist 36 Jahr ein Abt gewesen, in welcher Zeit er hat 160 Klöster gebauet und dieselben reichlich versorgt mit Einkommen. Denket, was dazu gehört hat," sprach D. Martinus, „160 Klöster zu erhalten! Also nimmt zu und steiget aufs höchste die Superstition und Aberglaube in kurzer Zeit, daß das Euangelium indeß muß betteln und nach Brot gehen!"

B. 3, 20 = Nr. 4478. 4618.

B. 3, 21 = Nr. 4627 + 4628.

6354. (B. 3, 21) Consistorii[3] ordinatio a Magistro Antonio Lauterbachio[4] ostensa D[octori] M[artino] Luthero novis et superstitiosis ceremoniis aucta, cum neque princeps neque consistorium vel scirent aliquid de ea re vel consentirent. Respondit: Musa[5] est homo (B. 3, 22) capitosus habetque episcopum[6] bonum et persuasibilem ceremoniis. Qui mihi librum misit multis ceremoniis[7], ut approbarem, ego vero ad marginem scripsi: Hoc non potest fieri. Est[8] intolerabile. Est[8] impium. Est[8] superstitiosum. Est[8] inutile. Est[9] minus necessarium. Hoc aliquo modo posset fieri. Ita episcopi devotionem repudiavi. Ego ex animo odi illa decreta, etiamsi libere fieri possint[10], nam Sathan quaerit novos laqueos conscientiarum novis traditionibus, contra quas ego[11] ultra 25 annos pugnavi verbo Dei ad retinendam libertatem. — Deinde adveniente Daniele[12] saepe nobiscum locutus est, ne consentiremus in illa decreta, etiamsi princeps aut Angelus Gabriel urgeret, sed ut sinceriter verbo Dei, sacramentis veris, pia et honesta vita pergeremus.[13] Satis haberemus'[14] ceremoniarum et disciplinae verae[15], wan man denen nur

[1]) *Reb.:* exiguo. [2]) *Reb. schließt:* euangelio interim mendicante. [3]) *scil.* Merseburgensis. *Das Konsistorium in Merseburg trat am 11. Februar 1545 in Tätigkeit. F. Westphal, Georg der Gottselige von Anhalt (1907) S. 123; über die Ordination und Luthers „Bedenken" siehe ebenda S. 133ff. Reb. beginnt, stark abweichend:* Superattendentes aliqui Lutherum accedentes consistorii ordinationem superstitiosam novis ceremoniis auctam deplorarunt, sine scitu principis et consistorianorum, etiam episcopo Merseburgensi ignorante. Respondit Martinus Luther: Habent episcopum pium et persuasibilem ceremoniis. [4]) *Dieses Stück fällt in den Juni 1545, als Lauterbach und der Dresdner Superintendent Daniel Greiser zusammen bei Luther zu Besuch waren, siehe Nr. 6407, das auch inhaltlich mit unsrer Nummer zusammengehört. Über Lauterbachs Besuch vergl. auch Bd. 4, XXIII.* [5]) *Anton Musa war seit 1544 Superintendent in Merseburg.* [6]) *Bischof von Merseburg war Fürst Georg von Anhalt zwar nicht, aber Luther nennt ihn so, auch in einem Brief an Lauterbach vom 19. Oktober 1545, de Wette 5, 762; Enders 16, 311.* [7]) *Reb.:* + ornatum. [8]) *Reb.:* Hoc est. [9]) *Reb.:* — Est. [10]) *Reb.:* possent. [11]) *Reb. fährt fort:* viginti quinque annis pugnavi pro libertate christiana retinenda, adhortatus, ne in illa decreta consentirent, etiamsi princeps et Angelus Gabriel urgeret *usw.* [12]) *Daniel Greiser, vergl. Anm. 4.* [13]) *Reb.:* pergerent. [14]) *Reb.:* esse. [15]) *Reb. schließt:* si illis praestaremus veram oboedientiam et puram atque incorruptam euangelii doctrinam confiteremur. Ideo nolite vos decipi.

folgete! — Dixitque ad me[1]: Si consenseris, excludam te e numero nostrae ecclesiae.

Reb. 2, 188[b].

FB. 3, 326 (33, 9) Neue und abergläubische Ceremonien soll man meiden. (A. 382; St. 289; S. 267) Da M. Antonius D. Martino des Consistorii Ordnung zu Mersburg erzählete, daß es mit neuen und abergläubischen Ceremonien gemehret wäre, da doch weder der Fürst, noch die im Consistorio nichts drüm wußten noch drein gewilliget hätten, sprach D. Mart.: „M. ist ein wünderlicher Kopf, hat ein frommen Bischof, der sich leichtlich bereden läßt Ceremonien anzurichten, hat mir ein Buch geschickt, darinnen viel Ceremonien verzeichnet, daß ichs wollte approbiren und billigen. Ich aber habe anfu Rand daneben geschrieben: „„Das kann nicht gesein; es ist unleidlich und unchristlich; abergläubisch, unnütz und nicht von Nöthen. Dies konnte etlicher Maße geduldet werden““ ꝛc. Also verwarf ich des Bischofs Andacht.

Ich bin solchen Ordnungen von Herzen feind, ob sie gleich könnten frey gehalten werden. Denn der Satan sucht neue Fallstricke der Gewissen, die Leute mit Menschensatzungen zu berücken, wider welches ich nu länger denn 25 Jahr aus Gottes Wort gestritten hab, unsere christliche Freiheit zu erhalten. Darnach kam M. Daniel von D., der[2] redete oft mit uns davon und bat: „„wir wollten in solche Ordnung und Decreta je nicht willigen, wenn gleich der Fürst oder der Engel Gabriel darauf drünge, sondern daß wir wollten also fortfahren in dem reinen Wort Gottes, rechtschaffnen Sacrament und in einem christlichen und ehrbarn Leben wandeln. Wir hätten gnug Ceremonien und guter Disciplin und Zucht, wenn wir den nur folgten!““ Und D. Martinus sprach zu ihm und M. Antonio: „Werdet Ihr drein willigen, so will ich Dich aus der Zahl unser Kirchen schließen und in Bann thun!“

6355. (B. 3,[r]22) Sabbathum mutatum in diem dominicum.[3] Ego credo apostolos mutasse sabbathum, quia alias nemo hoc facere ausus fuisset, et credo, quod principaliter fecerint hoc, ut eximerent animis hominum illam opinionem, quod non essent iusti propter legem et observationem legis, et ut firmiter hoc statuerent non esse necessariam ad salutem legem. Resurrectio autem Christi movit ad hoc apostolos, in die Pentecostes misso Spiritu
Apg. 1, 6 Sancto, sed ipsi antea erant in carnali opinione: Nos putabamus illum instauraturum regnum Israel; tantum imaginabantur mundanum et politicum regnum.[4]

Reb. 2, 185[b].

---

[1]) *Lauterbach, vergl. S. 617 Anm. 4.* [2]) *Aurifaber hat seine Vorlage falsch verstanden, indem er Luthers Worte Daniel Greiser zuweist.* [3]) *Reb. völlig abweichend.* Aeternus Deus ecclesiam suam plantat, rigat illique incrementum dat per verbum suum pure revelatum additis signis sacramentalibus et piis ceremoniis, a quibus extra Dei mandatum non est discedendum *(Text:* discendum*)*, sed sinceriter perseverandum. Quod autem sabbathum sit mutatum in diem dominicum, arbitror ab apostolis factum esse, alias nemo hoc facere ausus fuisset, et credo, quod praecipue ideo mutarint, ut illam opinionem iustitiae et observationis legis animis hominum eximerent, firmiter concludentes legem minus necessariam ad salutem. Resurrectio autem Christi apostolos ad hoc permovit, in die Pentecostes missio Spiritus Sancti, ac ipsi apostoli antea erant in hac carnali opinione: Nos putabamus illum regnum politicum instauraturum, tantum mundanum et politicum regnum imaginantes. [4]) *Vergl. Nr. 4626.*

FB. 3, 327 (33, 10) Worum und von wem der Sabbath ist auf'n Sonntag gelegt. (A. 382b; St. 289b; S. 267) „Ich gläube," sprach D. Mart., „daß die Apostel den Sabbath auf den Sonntag verleget haben, sonst wäre niemand so kühne gewesen, daß ers hätte dürfen thun; und gläube, daß sie es fürnehmlich gethan haben, daß sie den Leuten aus den Herzen rissen diesen Wahn, als wären sie gerecht und fromm ums Gesetzes Willen, wenn sie das hielten, und auf daß mans gewiß und beständig dafür hielte, das Gesetz sey nicht nöthig zur Seligkeit.

Dazu aber hat die Aposteln bewogen die Auferstehung des Herrn Christi und daß der heilige Geist am Pfingsttage gesandt ward. Doch waren sie zuvor in dem fleischlichen Wahn, daß sie gedachten und meineten, er würde das Reich Israel wieder aufrichten; imaginirten und träumeten nur ein weltlich und politisch Reich."

B. 3, 23 = Nr. 2985 +
B. 3, 24 = Nr. 2879.

6356. (B. 3, 24) Casus[1] de tribus fratribus proponebatur D[octori] M[artino] Luthero: Maximum fratrem nimium de haereditate sibi vindicare, duo reliquos iudicio senatus voluisse permittere et tamen literis et orationibus reconciliationem tentasse; cum causa ista penes magistratum sit, est quaestio, an debeant isti duo sumere sacramentum? Respondit Doctor: **Weil sie es an ihn nicht bracht haben** et voluerunt cum eo reconciliari, ipse vero noluit, licet illis accedere, praecipue **weil die sache nicht bey ihnen stehet, sondern bey den** iudicibus.

Reb. 2, 136.

FB. 2, 295 (19, 2) Ein Frage. (A. 229; St. 181b; S. 178b) Doctor M. Luther ward diese Frage fürbracht: „„Es sind drei Brüder uneins mit einander eines Erbfalls halben; der älteste Bruder will zuviel davon haben, mehr denn ihm vielleicht gebühren mag; die andern zweene wollens ihm nicht gestehen und stellens aufs Raths Erkenntniß. Und gleichwohl indeß, weil die Sache bei der Oberkeit hanget, bitten sie beide schriftlich und mündlich um Versöhnung, daß sie möchten vertragen werden. Nu ist die Frage: Ob diese zweene sollen zum Sacrament zugelassen werden?"" Darauf antwortet der Doctor und sprach: „Weil sie es an ihn nicht bracht haben und haben sich mit ihm wollen versöhnen und vertragen, so mögen sie wol zugelassen werden, sonderlich weil die Sache nicht bei ihnen stehet, sondern bei den Richtern."

B. 3, 24 = Nr. 2960.
B. 3, 25 = Nr. 3667. 804. 805.
B. 3, 26 = Nr. 3464o. 3354.
B. 3, 27 = Frage stuck R[eginae] M[ariae] V[ngariae] zu sampt D[octoris] M[artini] Lutheri andtwordt = Enders 8, 151 Nr. 1732, Beilage.
B. 3, 28 = Nr. 3866.
B. 3, 29 = Nr. 4778. 3880.
B. 3, 30 = Nr. 3947 -+ 4020 + 4176.

[1]) *Reb. abweichend:* Casus de tribus fratribus discordantibus proponebatur: Maiorem fratrem de haereditate contentiosum nimium sibi vindicare, duos reliquos fratres senatus iudicio quiescere et insuper literis et orationibus reconciliationem tentasse, cum iam causa penes magistratum esset. Quaeritur, an duo illi fratres sacramento participare possunt? Respondit Mar[tinus] Luth[erus]: Quia fratri maiori ansam litigandi non praebuerunt, reconciliationem quaerentes, ipse vero detrectaverit, licet illis accedere, praecipue, quia causa non est coram illis, sed coram iudicibus.

6357. (B. 3, 31) Ducem Georgium[1] ferebatur cuidam in Dresda dixisse, er wollte ihn nicht zum sacrament einerley gestalt zwingen, sed deberet suam ditionem relinquere. Tandem eo pervenit, si pastor taceret, ut maneret; pastor illi pacem obtulit, daß er sich fur ihm nicht gefahren solte. Respondit[2]: Signum est[3] malae conscientiae, quae neque retro cedere neque progredi audet. Undique oppugnatur per semet ipsam. Sicut Hieremias Threnorum
Kl. Jer. 1, 3 primo: Omnes persecutores eius apprehenderunt eum inter angustias. Das sint
Jes. 46, 8 rechte angustiae! Attamen a praevaricatione sua[4] redire nolunt ad cor suum.

Reb. 2, 135.

FB. 2, 300 (19, 9) Zeichen eines bösen Gewissen. (A. 230b; St. 196; S. 183) H. G. soll zu einem zu Dresden gesagt haben: „„Er wollte ihn nicht zum Sacrament unter einer Gestalt zwingen; sondern da ers nicht also nehmen wollte, wie es bisher in der Kirche geordnet und gebraucht würde, so sollt er das Land räumen.““ Endlich kam es dahin, wenn der Pfarrherr stille dazu schwiege, so sollt er bleiben; der Pfarrherr sagt ihm zu, er sollt zu Friede sein und sich für ihm nichts befahren. Da sprach Doctor Martinus Luther: „Das ist ein Zeichen eines bösen Gewissens, das weder fur sich noch hinter sich gehen darf, wird allenthalben
Kl. Jer. 1, 2 von ihm selbs angefochten. Wie Jeremias saget im Klagliede am 1. Kapitel: „„Alle ihre Verfolger halten sie ubel und ängstigen sie, und findet keine Ruge.““ Das sind rechte angustiae, Aengstigungen; doch wollte H. G. von seiner Ubertretung nicht ablassen, noch wieder zu seinem Herzen kommen.“

B. 3, 32 = Nr. 4794. 4340.
B. 3, 33 = Nr. 4742.

6358. (B. 3, 33) M[agister] A[ntonius] Lauterbach[5] interrogavit D[octorem] M[artinum] Lutherum, an sit opus semper communicare cum infirmis, cum ipse quinquies porrexisset sacramentum, et saepe esse communicandum? Respondit: Das sol nicht sein. Ipsi debent in publico communicare et non differre, neque communio est casu necessitatis ad salutem. Sed hoc differam Deo volente usque ad reditum Pomerani[6], quem putavi haec diu ordinasse.

6359. (B. 3, 33) Epiphanius[7] scribit, quod suo tempore quidam fanatici sacramentum ita contumelia affecerunt accipiendo menstrua mulierum dicentes: Hic est sanguis meus.

Reb. 2, 172b.

B. 3, 33 = Nr. 4451.
B. 3, 34 = Nr. 4588. 4676.

[1]) *Reb.:* Dux Georgius. [2]) *Reb.:* Respondet Mart[iuus] Luth[erus]. [3]) *Reb.:* + valde. [4]) *Reb.:* — sua. [5]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [6]) *Bugenhagen kam am 4. Juli 1539 aus Dänemark zurück; seine Heimkehr stand wohl nahe bevor, als Luther diese Worte sprach. Lauterbach zog erst am 24. Juli 1539 von Wittenberg nach Pirna.* [7]) *Reb. abweichend:* Diabolus, hostis Christi, variis profanatiouibus *(Text:* profanatibus*)* coenam Domini obscurare nititur. Epiphanius scribit suo *(Text:* sub*)* tempore fanaticos quosdam coenam Domini summa contumelia affecisse meustrua mulierum accipiendo dicentes: Hic est sanguis meus. Ideo vigilandum est pro vera religione, ne scandalorum participes fiamus.

6360. (B. 3, 35) Abrogatio elevationis. Quid opus est certare de illa superstitiosa idolatria, quae sine[1] omni testimonio patrum et sine usu invecta est tantum ad confirmandos errores, adorationem et transsubstantionem[2], obscuratque verum usum sacramenti?[3] Tamen[4] in episcopatu Mediolanensi a temporibus[5] Ambrosii usque in hunc diem neque canon neque elevatio neque Dominus vobiscum ad populum in missis usurpatur.[6] Cum ego Martinus Lutherus cum fratre ibi vellem celebrare, prohibebar a sacrificulo dicente: Quid vultis facere? Vos hic non potestis celebrare, nos enim sumus Ambrosiani.

Reb. 2, 137b.

FB. 2, 302 (19, 13) Von der Elevation und Aufhebung des Sacraments. (A. 231; St. 197b; S. 184b) „Was ists von Nöthen," sprach D. M. L., „viel disputiren und zanken von der gräulichen Abgötterei der Elevation, daß man das Sacrament hoch empor hebt und dem Volk zeiget, da es doch kein Zeugniß der Väter hat, und ist ohn allen Nutz eingeführt, allein daß man damit die Irrthume confirmirete und bestätigete, nehmlich das Anbeten und die Transsubstantiation, als sollte Brot und Wein ihr Wesen verlieren und nur die Gestalt, der Geruch und Schmack da bleiben? ꝛc. Das heißen die Papisten Transsubstantiationem, und verdunkeln den rechten Brauch des Sacraments. Da doch im Bischthum Mailand von S. Ambrosius Zeiten her bis auf diesen Tag weder der Canon, noch die Elevation, noch das Dominus vobiscum in der Messe gebraucht noch gehalten wird."

(A. 231; St. 184b) „Da ich, D. M. L., mit meinem Bruder auf dem Reinzüge[7] daselbst wollte Messe halten, ward mirs von einem Pfaffen gewehrt und verboten; denn er sagte: „„Was wollt Ihr machen? Ihr konnt hie nicht celebriren und Messe halten; denn wir sind Ambrosianer.""

B. 3, 35 = Nr. 5174.

6361. (B. 3, 36) Quaestio. An[8] paterfamilias in casu necessitatis[9] suae familiae coenam Domini communicare possit? Respondit Doctor[10] Martinus Lutherus: Nequaquam! Primo quia non adest vocatio. Numeri 11.: Domine, prohibe eos, qui prophetant; Deuteronomii 4. et 6.: Ponite corda vestra in omnia verba mea; Actorum 2. et Ioelis 2.: Et erit in novissimis diebus etc. Sequitur inde, quod ei, qui non sunt vocati, non audeant praedicare, id magis consentaneum esse, quod non audeant administrare sacramentum coenae Domini propter scandala vitanda. Multi enim non adducerent sacerdotes[11], si sibimet ipsis auxiliarentur.

4. Mose 11, 28; 5. Mose 4, 10; 6, 6
Apg. 2, 17; Joel 3, 1

Reb. 2, 172b.

FB. 2, 301 (19, 11) Ob ein Hausvater im Fall der Noth möge seinem Hausgesinde das Sacrament des Herrn Nachtmahls reichen? (A. 230b; St. 198b; S. 185b) Hierauf antwortet D. M. L. und sprach: „Mit Nichten nicht! Denn erstlich ist da keine Vocation

[1]) *Reb. fährt fort:* scriptura, patrum testimoniis et sine omni usu invecta est *usw.* [2]) *Reb.:* adorationis et transsubstantiationis. [3]) *Reb.:* coenae Domini. [4]) *Zu dem Folgenden vergl. Nr. 4760.* [5]) *Reb.:* + Sancti. [6]) *Reb. schließt:* Qui etiam se nominant Ambrosianos. [7]) *Ein Zusatz Aurifabers!* [8]) *Reb.:* Quaerebatur, an. [9]) *Reb.:* + liberis et. [10]) *Reb.:* — D. [11]) *Reb.:* non vocarent ministros ecclesiae.

4. Mose 11, 28 5. Mose 4, 6; 6, 6 noch Beruf, wie Josua sprach Numer. 11: „„Mein Herr Mose wehre ihnen, die da weis-sagen““ ꝛc. Deuter. 4. und 6: „„So legt nu alle meine Wort in eure Herzen.““ Actor. 2 Apg. 2, 16. 17; Joel 3, 1 und Joel 2: „„Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen““ ꝛc.

Daraus folget, daß die, so nicht berufen sind, nicht dürfen predigen, so ist es je auch billig, daß sie nicht dürfen das Sacrament des Herrn Abendmahls reichen, um Aergerniß Willen zu vermeiden. Denn ihr viel würden also die Kirchendiener verachten und sie unersucht lassen, wenn sie ihnen selbs könnten helfen.“

B. 3, 36 = Nr. 727 +
B. 3, 37 = Nr. 716 + 1176.
B. 3, 38 = Nr. 3659 extr.
B. 3, 39 = Nr. 3869.
B. 3, 40 = Nr. 4005. 4009. 4150. 4449.
B. 3, 41 = Nr. 3834.
B. 3, 42 = Nr. 3832. 4201.

6362. (B. 3, 44) Noribergenses in cantione quadam verba de Beata Virgine transtulerant[1] ad Christum: O Hiesu Christe[2], Fili Dei, qui tollis peccata mundi, ora pro nobis. O, das ist eine grobe Nurmburgische[3] saw! Qui volentes[4] vitare Scyllam incidunt in Charybdim.[5] Nam orare pro nobis Joh. 16, 26 f. non convenit Christo, quia dicit in Ioanne: Ego non amplius pro vobis rogabo[6] Patrem, sed ipse Pater amat vos etc.[7] Ita ex Christo intercessore faciunt sanctum quendam orantem pro nobis.

Reb. 2, 143.

B. 3, 44 = Nr. 4433. 4481.
B. 3, 45 = Nr. 4626.

6363. (B. 3, 45) Mysterium[8] incarnationis Christi est ineffabile et impervestigabile humanae rationi, daß Gott, die hochste maiestet, sich in vnser fleisch also geschenckt hat, wann wir den Christum hetten, so hetten wir alles. Kol. 2, 9 ff. — Et recitavit textum Coloss. 2. Graece, ubi *ἐν αὐτῷ* saepius ab apostolo reci-(B. 3, 46)tatur et repetitur, do er so hoch vnd fleißig allen menschen den Christum einbildet. Sed proh dolor nihil est magis contemptum in mundo.

---

[1]) *Reb.:* transtulerunt. [2]) *Reb.:* — Christe. [3]) *Text:* Naumburgische; *Reb. übersetzt richtig:* O magna haec est inscitia Noribergensis. [4]) *Reb.:* volunt. [5]) *Vergl. Büchmann 445.* [6]) *Reb.:* orabo. [7]) *Reb.:* Pater diligit vos. [8]) *Reb. abweichend:* Ideo talia Christi festa summa devotione meditanda et festum Annuntiationis Mariae merito appellandum festum Incarnationis Christi *(vergl. Nr. 4433).* Ineffabile est et impervestigabile humanae rationi, quod Deus, summa maiestas, nostram assumpserit carnem fragilem. Si hunc haberemus Christum, omnia sua bona quoque possideremus. — Et recitavit textum Pauli ad Collos. 2., ubi Paulus in eodem capite ultra vigesies mentionem faceret, in quo textu Paulus ex animo et summa cum diligentia omnibus hominibus hunc Christum imaginari conatur. Sed proh dolor nihil magis est praeter contemptum in mundo

FB. 1, 308 (7, 4) Von der Menſchheit Chriſti. (A. 99b; St. 42b; S. 41) „Es iſt ein groß Geheimniß von der Menſchwerdung Chriſti, die nicht auszureden iſt, noch auszuforſchen durch menſchliche Vernunft, da Gott, die höheſte Majeſtat, ſich in unſer Fleiſch alſo geſenkt hat. Wenn wir dieſen Chriſtum haben, ſo haben wir Alles; denn Sanct Paulus zun Coloſſern am andern Capiteln ſaget: „„In ihme wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr ſeid Kol. 2, 9 vollkommen in ihme.““ Und bildet Sanct Paulus Chriſtum allen Menſchen ernſtlich für, daß ſie an ihn gläuben. Aber es iſt leider nichts verächtlichers in der Welt denn der Herr Chriſtus!“

B. 3, 46 = Nr. 4651.

6364. (B. 3, 46) Magna Dei gratia est, quod Filium suum dedit in carnem.[1] Quod mysterium nullus hominum potest considerare, et tamen tam frigidi et ingrati sumus. Pfu dich des ſchendtlichen Adams fals, das ich dieſen nicht ſol lieb haben, der mich vom ewigen tode ſo teuer erlöſet hat!

Reb. 2, 140.

FB. 1, 310 (7, 8) Der Glaubloſen Undank. (A. 100; St. 43; S. 41) „Das iſt eine große Ehre Gottes, daß er ſeinen Sohn in unſer Fleiſch und Blut geſteckt hat, und hat ihn um unſern Willen laſſen Menſch werden uns gleich, doch ohne Sünde. Welchs Geheimniß der allergrößten Wunderwerke und Wolthaten Gottes eine iſt, die kein menſchlich Herz recht bedenken kann, dagegen wir doch ſo kalt und undankbar ſind. O der verderbten Natur! Pfui dich des ſchändlichen Adamsfalls, daß ich dieſen nicht ſoll lieb haben, der mich vom ewigen Tode, Teufel und Hölle ſo theuer erlöſet hat!“

Da[2] Doctor Martinus das Kindlin Jeſus gemalet im Schoß der reinen Jungfrauen Marien liegend anſahe, ſeufzet er tief um des Artikels der Menſchwerdung Gottes Willen und ſprach: „Ah, daß wir doch ſolch herrlich Werk der göttlichen Barmherzigkeit ein wenig betrachteten und nicht ſo dahin ſchlauderten! Pfui dich, du ſchändlicher Unglaube! wie ſtelleſt du dich ſo ſchändlich undankbar gegen den freundlichen gnädigen Willen deines Gottes, der du doch ſonſt an allen Creaturen kleben willt? O Adams Sünde, was haſt du angerichtet?“

6365. (B. 3, 46) Cum[3] Doctor Martinus Lutherus consideraret[4] imaginem pueri Hiesu in ulnis matris[5], suspirabat[6] propter articulum incarnationis[7]: Ach, das wir doch ſolch herlich werck göttlicher barmherzigkeit ein wenig betrachteten vnd nicht ſo hinſchleudertten! Pfu dich, du ſchentlicher vnglaube, wie ſtelleſtu dich gegen dem freundtlichen gnedigen willen deines Gottes, der du ſonſt in allen creaturen leben[8] wilſt! O peccatum Adae, quid fecisti!

6366. (B. 3, 47) Scriptura[9] plena est testimoniorum de divinitate Christi, maxime vero Ioannes. Ioan[nis 8.][10]: Principium, quod et Joh. 8, 25

[1]) *Reb. beginnt im Anschluß an Nr. 6363:* Nam ineffabilis Dei est gratia, quod Filium in carnem nostram dederit. [2]) *Aurifabers 2. Absatz ist unsre nächste Nummer.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter dem vorhergehenden Stück.* [4]) *Reb. beginnt:* Deinde considerabat. [5]) *Das Gemälde der Jungfrau Maria mit dem Jesuskind hing wohl in Luthers Zimmer, siehe Nr. 1755.* [6]) *Reb.:* suspirans. [7]) *Reb.:* + dixit. [8]) *Reb. übersetzt:* qui alias omnibus inhaeres creaturis; *es wird also anstatt* leben *mit FB. zu lesen sein:* kleben. [9]) *Reb. beginnt:* Ita sacra scriptura. *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 270 Anm. 4.* [10]) *Reb.:* praecipue Ioannes Euangelista cap[ite 8.

loquor[1] vobis, ego sum; Iudaei offensi interrogabant, quis esset? Ille
5. Moſe 18, 15 respondit: Ich bin euer prophet vnd prediger iuxta locum Deuteronomii 18., quasi diceret: Primum me audite, tunc videbitis, quis ego sim. Ego sum ille, de quo Moises prophetavit[2] Deuteronomii 18. Mitius sonat, quam si dixisset: Ego sum Messias vester. Sed hoc loco Augustinus, optimus doctor, valde se torsit. Ideo sancti patres cum iudicio legendi sunt.

Reb. 2, 139.

B. 3, 47 = Nr. 5163.

6367. (B. 3, 48) Epitaphium Salvatoris nostri Iesu Christi, quod fixum est ad sepulcrum Christi Hierosolymis.

Sum Deus ex aevo.[3] Carnem sumpsi sine naevo.
Plebs mea me ligno fixit pendente maligno.
Aspice plasma meum, qui transis ante sepulcrum,
Quo triduo iacui, cum[4] pro te passus obivi.
Quid pro me pateris aut quae[5] mihi grata rependis?
(B. 3, 49) Sum Deus et pulvis, sed regnes, si modo serves.
Pro te passus, ita tu[6] pro me prospera vita
Hic[7] caput, militia, iacet hic mundi medicina.

Aliud.

Hic sub clausura iacet[8] Christi caro pura,
Sub cuius cura semper stat nostra figura.
Est Deus hic tantus, natus de virgine quantus,
Pro[9] te plagatus. Pro me tu nega reatus.

Aliud.[10]

Mortuus hic iacuit, mortem dum morte peremit.
Hic leo dormivit, qui pervigil omnia trivit.
Aspice plasma meum, qui transis ante sepulcrum,
Quo triduo iacui, cum pro te passus obivi
Et Behemot dirum contrivi compede plexum
Vectibus et tetri confractis prorsus averni
Abstulit inde suos secum supra astra locatos.

Reb. 2, 143.

---

[1]) *Reb. fährt fort:* Ego vester sum propheta et contionator, ut Deut. 18. scriptum est, quasi dicat *usw.* [2]) *Reb.:* Moses et prophetae vaticinati sunt. [3]) *Reb.:* quo. [4]) *Reb.:* haec. [5]) *Reb.:* quid. [6]) *Reb.:* ut. [7]) *Anstatt dieses Verses hat Reb. den letzten Vers des folgenden* Aliud: Pro te plagatus. Pro me tu nega reatus. *Aurifaber hat denselben Text wie Reb. vor sich gehabt.* [8]) *Reb.:* iacuit. [9]) *Hier hat Reb. den Schlußvers von oben:* Hic caput, militia, iacet hic mundi medicina. *Vergl. Anm. 7.* [10]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

FB. 1, 346 (7, 48) Epitaphium Salvatoris nostri Iesu Christi, quod fixum est Hierosolymis ad sepulchrum Christi. (A. 112; St. 546[b]; S. Append. 2[b])

Sum Deus, ex quo carnem sumpsi sine naevo,
Plebs mea me ligno fixit pendente maligno,
Aspice plasma meum, qui transis ante sepulchrum,
Qui triduo iacui, cum pro te passus obivi.
Quid pro me pateris, aut quae mihi grata rependis?
Sum Deus et pulvis, sed regnes si modo serves,
Pro te passus, ita tu pro me prospera vita,
Pro te plagatus, pro me tu nega reatus.

Das ist: Grabschrift des Herrn Jesu Christi, unsers Heilands, welche zu Jerusalem auf seinem Grab gehauen stehen soll.

Gotts rechter Sohn bin ich allein
Im Anfang, und Mensch worden rein.
Mein Volk mich hat ans Creuz gehangn
Ohn Schuld, damit groß Sünd begangen.
Bin wieder auferstanden vom Tod,
Gen Himmel gefahren zu unserm Gott.
Regier mit ihm gewaltiglich,
Zu seiner Rechten ewiglich.
Drüm wenn du denkst an dies mein Grab,
Drinn ich lag bis an dritten Tag,
So bdenk was ich gar unschüldig
Für dich gethan hab ganz willig.
Glitten den aller schmählichsten Tod
Und dich erlost aus aller Noth.
Von Sünd, Tod, Teufel und Gotts Zorn,
Darin du warst von Aeltern geborn.
Hab für dich gebüßt und bezahlt,
Mein Vater gar zu Fried gestallt.
Das hat er willig gnommen an,
Als hättst du's selber Alls gethan.
Schenk dir all mein Gerechtigkeit,
Verdienst im Wort und Seligkeit.

Dafür begehr ich nichts mehr,
Denn daß du mir nur gebst die Ehr,
Daß ich nur sei der Heiland dein,
Ohn all dein Werk aus Gnad allein.
Nehmests allein mit Glauben an,
Wie dir mein Wort fein zeiget an.
Also wirst du gerecht allein,
Von allen Sünden auch ganz rein.
Darnach gehest in meim Ghorsam,
Rufst mich in allen Nöthen an.
Bekennest für aller Welt hie frei,
Daß ich allein ihr Heiland sei.
Hälteſt mein Wort in Ehren rein,
Und läßts deinen liebsten Schatz sein.
Hütst dich fleißig für falscher Lehr,
Die mir heimlich stiehlt meine Ehr.
Mich fürchtst, liebst und die Sünde meidst
Damit du nicht groß Strafe leidst.
Wo du dirs nicht bald läßt leid sein,
Dich zu mir kehrst vom Herzen dein.
Das ists, das ich begehr von dir,
Also kannst du recht dienen mir.

FB. 1, 348 (7, 49) Ein andere Grabschrift, so noch zu Jerusalem bei dem Grabe des Herrn Christi gefunden wird. (A. 112[b]; St. 547; S. Append. 3)

Hic sub clausura iacet Christi caro pura,
Sub cuius cura semper stat nostra figura.
Est Deus hic tantus, natus de virgine quantus,
Militiae Caput hic, iacet hic Mundi medicina.

Das ist:

Hie liegt Gotts ewiger Sohn allein,
Wahrer Mensch, doch ohn Sünde rein.
Geborn uns, die wir warn verloren,
Von einer Jungfrau auserkorn.
Der ist der Welt Heiland und Trost,
Der uns macht recht von Sünden los.
Ja die, so sein Wort nehmen an
Mit Glaub und gehn in seim Gehorsam.

B. 3, 49 = Nr. 3352.
B. 3, 50 = Nr. 3057. 903 +
B. 3, 51 = Nr. 720. 2933 extr. +
B. 3, 52 = Nr. 1103.

6368. (B. 3, 52) Mirabilis est christianorum caro. Expositi omnibus Sathanae insidiis tanquam[1] folium arboris pendulum vehementissimis ventis obiectum, qui rupes et turres impugnant, ita nos sumus in hac miserrima vita. Considerate Adam et Euam, wie es die elendeſten eltern auff erden ſein geweſt, sicut tragicae circumstantiae indicant. Fratricidium fuit illis maximus terror.

Reb. 2, 145.

6369. (B. 3, 52) Multi[2] gloriantur se perdidicisse doctrinam de remis-
(B. 3, 53)sione peccatorum, et ego miserrimus kan mich der paſſion vnd reſurrection vnd vergebung der ſunden ſo wenig troſten. Das kan ich wol, das ich vnſerm Herrn Gott ſein brodt eſſe vnd ſein bier trincke, aber das ich mich des notigſten ſchatzes alſo kunde annemen, scilicet remissionis peccatorum gratuitae, das wil nicht folgen.[3]

Reb. 2, 146.

FB. 4, 4 (38, 4) Sehr ſchwer iſts, gläuben Vergebung der Sünden. (A. 417[b]; St. 162; S. 152) „Viel rühmen, ſie haben die Lehre von Vergebung der Sünden gar ausgelernt, und können ſie ſehr wol: und ich armer elender Menſch kann mich des Leidens und Auferſtehung Chriſti, und Vergebung der Sünden ſo wenig tröſten. Das aber kann ich wol, daß ich unſerm Herrn Gott ſein Brod eſſe, und ſeinen Wein und Bier trinke; aber daß ich mich des nöthigſten Schatzes alſo könnte annehmen, Vergebung der Sünden, aus lauter Gnad, das will nicht folgen."

B. 3, 52 = Nr. 3174[c].

Hiob 7, 1 Eph. 6, 10 ff. **6370.** (B. 3, 53) Armatura christiana hominis.[4] Hiob inquit: Militia est vita hominis, et Paulus Ephes. 6. describit *πανοπλίαν*. Sunt autem duplicia arma, quae (B. 3, 54) his nominibus Graece appellantur[5] *φυλακτήρια*, id est, tegumenta et munimenta cordis; alia vocantur *ἀμυντήρια*, id est, tela, quibus hostis feriendus est.[6] Sunt autem *φυλακτήρια*:

[1]) *Reb. beginnt:* Nam mirabilis est christianorum victoria in infirmitate. Omnes enim sumus infirma caro, Sathanae insidiis expositi tanquam *usw.* [2]) *Reb. hat im Anschluß an Nr. 6371:* Ideo verbum Dei in timore et tremore amplectendum, sed proh dolor multi temere gloriantur se doctrinam de remissione peccatorum perdidicisse, et ego M[artinus] L[utherus] miserrimus imbecillitate fidei meae vix ullam consolationem ex morte, resurrectione Christi et ex articulo de remissione peccatorum capere possum, bonis autem corporalibus a Deo acceptis, ut edere et bibere panem et cerevisiam optime possum, apprehendere autem thesaurum suum necessarium, scilicet remissionis peccatorum gratuitae, hoc non vult sequi. [3]) *Es folgt nun (B. 3, 52) Nr. 1505.* [4]) *Bei diesem Stück und bei dem nächsten darf man wohl zweifeln, ob sie von Luther seien; Inhalt und Stil deuten eher auf Melanchthon hin. Reb.:* Armatura christiani hominis. [5]) *Reb.:* — appellantur. [6]) *Reb.:* — est.

Cingulum veritatis, id est, agnitio verae doctrinae euangelii, non simulata professio huius doctrinae. Eph. 6, 14

Thorax iustitiae, sed haec non est iustitia bonae conscientiae, quanquam et illa necessaria est, quia scriptum est: Ne intres in iudicium cum servo tuo etc.[1]; item Paulus: Nihil mihi conscius sum, sed in hoc non iustificatus sum.[2] Sed est iustitia fidei et remissionis[3] peccatorum, de qua loquitur Genesis 15: Credidit Abraham Deo, et imputatum est ei ad iustitiam. Eph. 6, 14 Ps. 143, 2 1. Kor. 4, 4 1. Mose 15, 6

Calcei, opera vocationis, in quibus consistendum est nec erumpendum extra illas metas. Eph. 6, 15

Scutum fidei. Huc pulchre quadrat fabula Persei, qui in manu tenet caput Gorgonis, quod cum aliquis aspiceret, statim est mortuus. Sicut Perseus opposuit caput Gorgonis hostibus suis[4] et vicit, sic nos opponamus Filium Dei tanquam caput Gorgonis omnibus illecebris et insidiis Diaboli, et certissime erimus victores. Eph. 6, 16

Galea, id est, vitae aeternae spes, ut ipse Paulus interpretatur. Eph. 6, 17

Ἀμυντήρια sunt duo: Gladius[5] spiritus, 1. Thess. 5., id est[6], verbum Dei, et precatio. Sicut leo nullam rem magis extimescit quam cantum galli, sic Diabolus non aliter vinci potest nisi verbo Dei et precatione. Huius rei exemplum proposuit Christus Matthaei 4. Eph. 6, 17; 1. Thess. 5, 8 Matth. 4, 3 ff.

Reb. 2, 145.

FB. 4, 15 (39, 16) Der Christen Waffen und Rüstung. (A. 421b; St. 224b; S. 189) „Hiob saget: „„Des Menschen Leben ist ein Ritterschaft auf Erden.““ Ein Mensch, sonderlich ein Christ, muß ein Kriegsmann seyn und mit den Feinden in Haaren liegen. Und Sanct Paulus beschreibet die Rüstung Ephes. 6: Es sind aber zweyerley Waffen, so die Christen haben müssen, welche auf griechisch ein Theil genannt wird Phylactiria, das ist, solche Rüstung, damit das Herz verwahret wird; die andern heißen Amyntiria, das ist, solche Waffen und Geschoß, damit man den Feind schlägt und erlegt. Hiob 7, 1 Eph. 6, 10 ff.

Der Harnisch und Rüstung, so zur Verwahrung des Herzens dienen und gehören, sind diese: 1. Der Gürtel der Wahrheit, das ist, das Erkenntniß der reinen Lehre des Euangelii, das rechtschaffen ist, nicht ein gedichtet und heuchlisch Bekenntniß. 2. Der Krebs der Gerechtigkeit; dieser aber ist nicht die Gerechtigkeit eines guten Gewissens, wiewol die auch noth ist, denn es ist geschrieben: „„Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht ꝛc.““ Item S. Paulus sagt: „„Ich bin mir wol nichts bewußt, aber bin darum noch nicht gerecht;““ sondern ist die Gerechtigkeit des Glaubens und Vergebung der Sünden, davon Moses redet Genes. 15: „„Abraham gläubte Gott, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.““ 3. Die Stiefel oder Schuhe sind die Werk des Berufs, bey den man bleiben und bestehen muß, nicht weiter fahren noch heraus brechen uber das gesetzte Ziel. 4. Das Schild des Glaubens. Hieher reimet sich die Fabel von Perseus, der in der Hand hält das Häupt Gorgonis; wer das ansahe, der war von Stund an todt. Und gleich wie Perseus das Häupt Gorgonis seinen Feinden fürwarf und furhielt und behielt also den Sieg: also sollen wir auch den Sohn Gottes als Gorgonis Häupt allen bösen Reizungen und Listen des Teufels fürwerfen, so werden wir gewiß obliegen und den Sieg behalten. 5. Der Helm des Heils, das ist, die Hoffnung des ewigen Lebens, wie es S. Paulus auslegt. Ps. 143, 2 1. Kor. 4, 4 1. Mose 15, 6 1. Thess. 5, 8

[1]) *Reb.:* — etc. [2]) *Reb.:* — sum. [3]) *Reb.:* remissio. [4]) *Reb.:* — hostibus suis. [5]) *Reb.:* Gladii. [6]) *Reb.:* — id est.

Aber Amyntiria, Waffen, damit man den Feind schlägt und erlegt, der sind zwey:
6. 1. Das Schwert des Geistes, 1. Thess. 5., das ist, Gottes Wort, 2. und das Gebet. Denn gleich wie der Löwe fur nichts sehrer erschrickt, noch sich sehrer fürcht denn fur des Hahnes Geschrei: also kann der Teufel mit nichts anders uberwunden werden denn mit Gottes Wort
Matth. 4, 4 ff. und mit dem Gebet. Deß hat Christus ein Exempel selbs uns gegeben Matth. 4."

6371. (B. 3, 54) Nostra vita[1] est simillima navigationi. Sicut enim nautae propositum habent portum, ad quem dirigunt suum cursum, sic nobis promissio vitae aeternae facta est, ut in (B. 3, 55) ea velut in portu suaviter acquiescamus. Cum autem navis, in qua vehimur, imbecillis sit et turbulentissimae procellae et tempestates in nos irruant, facile intelligi potest nobis opus esse sapientissimo gubernatore, qui suis consiliis navem ita regat, ne vel in scopulos impingat vel penitus mergatur. Hic gubernator est solus Deus, qui non modo vult, sed etiam potest navem servare, ut[2] quamvis saevis fluctibus iactata tamen salva et incolumis ad portum perveniat. Promisit autem se nobis affuturum esse, si ab eo petamus gubernationem et defensionem. Donec igitur hunc gubernatorem retinet, eluctatur ex saevitia tempestatum et fluctibus.[3] Si autem nautae in summo versantes periculo petulanter excutiunt gubernatorem, cuius praesentia et consilio servari poterant, navis in tali casu perit, et perspicue cernimus naufragium accidisse non culpa gubernatoris, sed furore et petulantia eorum, qui in navi fuerunt. Haec imago pulchre declarat, quae sit causa nostrarum calamitatum et miseriarum etc.[4]

Reb. 2, 145 b.

FB. 4, 17 (39, 17) Gleichniß eines Christen Lebens. (A. 422; St. 199 b; S. 186 b) „Unser Leben ist gleich wie ein Schiffahrt. Denn gleich wie die Schiffleute fur ihnen haben den Port, nach und zu welchem sie ihre Fahrt richten, daß sie den erlangen und dahin kommen mögen, da sie sicher und aus aller Gefahr sind; also ist uns die Verheißung des ewigen Lebens auch geschehen und gethan, daß wir in derselben gleich wie in einem Port fein sanft und sicher ruhen sollen. Weil aber das Schiff, in dem wir gefuhrt werden, schwach ist und große, gewaltige, fährliche, ungestüme Winde, Wetter und Wellen zu und auf uns einfallen und gern bedecken wollen, so bedürfen wir wahrlich wol eines verständigen, geschickten Schiffmannes und Patrons, der das Schiff mit seinem Rath und Verstand also regiere und führe, daß es nicht irgend, entweder an ein Steinklippe anstoße oder gar versaufe und untergehe.

Nu ist unser Schiffherr und Patron alleine Gott, der das Schiff nicht alleine will, sondern auch kann regieren und erhalten, auf daß, da es gleich von ungestümen Wellen und Sturmwinden hin und wieder gewehet und uberfallen wird, gleichwol unversehret und unzubrochen, ganz ans Ufer und an Port kommen möge.

Er hat aber verheißen, daß er uns will beystehen, wenn wir ihn nur um Regierung und Hülfe, Schutz und Schirm fleißig bitten und mit Ernst anrufen; und so lange wir diesen Schiffherrn bey uns haben und behalten, so hats kein Noth, und kommen aus allem Unglück, daß uns die grausamen Winde und Wellen nicht schaden noch bedecken können. Wenn aber die, so im Schiff, in der größten Gefahr den Schiffherrn und Regenten muthwilliglich ausm Schiff werfen, der sie doch durch seine Gegenwärtigkeit und Rath erhalten könnte, in dem Fall muß das

---

[1]) *Siehe S. 626 Anm. 4.* [2]) *Reb.:* et. [3]) *Reb.:* ac fluctuum. [4]) *Reb.:* — etc.

Schiff umkommen und verderben. Und man siehet klärlich, daß der Schiffbruch geschehen ist nicht aus Verwahrlosung und Schuld des Schiffherrn, sondern aus Muthwillen und Unsinnigkeit derer, die im Schiff gewest sind.

Dies Gleichniß und Bilde zeiget fein an, was die Ursach sey unsers Unglücks und Elendes und woher es komme."

B. 3, 55 = Nr. 866.
B. 3, 56 = Nr. 3220. 2849.
B. 3, 57 = Nr. 2570. 2575.
B. 3, 58 = Nr. 2862. 3613.
B. 3, 59 = Nr. 1093.

6372. (B. 3, 59) D[octor Martinus][1] mirabatur arborum fertilitatem dicens: Si Adam non fuisset lapsus, tanta fuisset omnium rerum consideratio, ut quaelibet arbor et culmus esset pretiosior quam iam[2] aurei et argentei culmi et arbores, nam secundum rerum naturam so ist ein ider gruner baum herlicher, denn so es ein guldener oder silberner baum were.

Reb. 2, 148.
B. 3. 59 = Nr. 5163.
B. 3, 60 = Nr. 5359.
B. 3, 61 = Nr. 3390.
B. 3, 62 = Nr. 2830. 937 +
B. 3, 63 = Nr. 731. 1133 + 1154.
B. 3, 64 = Nr. 3637[a]. 3870. 4309.
B. 3, 67 = Nr. 4110.
B. 3, 68 = Nr. 4133.

6373. (B. 3, 68) D[octor M[artinus Lutherus][3] casu fregit vitrum lucidissimum cum vino dicens: Das ist dahin! Est vas fragile. — Et dixit magnam esse superstitionem in mundo, daß die leutte lieber sehen, daß man wein dann das saltz verschutte: Man kan nu aber noch also helffen, daß noch leidtlicher ist, wan man den wein verschuttet oder wegniempt, dann man ohne das geleben kan; wenn man aber brodt vnd saltz verschuttet vnd den leutten entziehet, da wils muhe vnd arbeit gewinnen, da begunnet man sauer tzu sehen, das wiel allererst argk werden.

FB. 1, 185 (3, 20) Wein oder Salz verschütten. (A. 60; St. 83[b]; S. 79) Doct. Mart. Luther zubrach ein sehr helles Glas voll Weins aufm Tisch; da sprach er: „Das ist dahin, es ist ein schwach Gefäße." Und sagte, „es wär ein große Superstition und Aberglaube in der Welt, daß die Leute lieber sehen, daß man den Wein denn das Salz verschütte. Man kann ihm aber noch also helfen, daß noch leidlich ist: wenn man den Wein verschütt oder wegnimmt, so kann man gleichwol ohn denselben leben; wenn man aber Brot und Salz verschütten will und den Leuten entziehen, da wills Mühe und Arbeit gewinnen, da beginnet man sauer zu sehen, das will allererst arg werden."

B. 3, 68 = Nr. 4593.
B. 3, 69 = Nr. 4617.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4201.* [2]) *Reb.:* nunc. [3]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

6374. (B. 3, 69) Ideo[1] detrectavit[2] donum ele-(B. 3, 70)ctoris Saxoniae[3], der ihm zwene kuhe[4] wolt[5] lassen zuschreiben, gratias agens principi contentus suo stipendio, dicens: Ich bin des bapsts laus, den zwacke ich, der ernehret mich, vnd von seinem gutte nehre ich mich.

Reb. 2, 152[b].

6375. (B. 3, 71) De Thracio lapide.[6] Thracius lapis nascitur[7] in Ponto, fluvio Scythiae, ardet in aqua et perfusus[8] oleo extinguitur. Haec imago non est frustra posita, sed haud dubie pingit mores hypocritarum, qui ardent incredibili studio cumulandi bona opera exercitiaque[9] ceremoniarum conspersa aqua, id est, traditionibus humauis; econtra vero perfusi[10] oleo, id est, audita praedicatione euangelii fiunt[11] segniores et putant in euangelio impunitatem scelerum concedi.[12] Vide Nicandrum et Dioscoridem de isto lapide etc.

Reb. 2, 152[b].

6376. (B. 3, 71) Amianthos[13] venit ab *α* et *μίθω*[14], polluo, immaculatus.[15] Dioscorides libro 5. capite 93, in fine insignem historiam recitat de amiantho et aethite. Amianthus nascitur[16] in Cypro, cumque sit ea mollitudine, ut possit ex eo aliquid texi, conficiuntur ex eo tela, quae in ignem coniecta ardent nec quidquam detrimenti capiunt ex inflammatione, sed fiunt pulchriora. Hic lapis est imago ecclesiae, quae vere est amianthus in hac quidem vita imputatione, postea vero in uuiversali resuscitatione accepta novitate integra perfecte erit amianthus. Nec calamitatum[17] quidquam detrahit[18] integritati ecclesiae, sed eo maius[19] habet decus, quod est vera agnitio Dei, invocatio.[20] — Deinde addit[21] aliam narrationem[22]: Aethites, inquit, inde nomen habet, quod in nidis aquilaruu inveniatur[23], et hanc[24] vim habet[25], ut alligatus sinistro brachio gravidae foetum contineat, (B. 3, 72) ne fiat *ἔκτρωμα*, id est, abortus, et in ipso partu adiuvat editionem et lenit

---

[1]) *Mit* Ideo *knüpft B. das kleine Stück an Nr. 4617 an, aber Nr. 4617 gehört ins Jahr 1539, unser Text ins Jahr 1536, siehe Nr. 3471, eine ursprüngliche Parallele.* [2]) *Reb.:* + Doctor Martinus Lutherus. [3]) *Reb.:* — Saxoniae. [4]) *Nach Nr. 3471 nicht nur 2 Kuxe, sondern einen Zweiunddreißigteil, das sind 4 Kuxe.* [5]) *Text:* wol. [6]) *Auch diese Allegorie und die folgenden sind wohl nicht Luther, sondern Melanchthon zuzuweisen. Aurifaber hat die meisten weggelassen. Wohl die reichste Sammlung solcher Allegorien enthält die Tischredenhandschrift Clm. 943, 22[b] ff. mit der Jahreszahl 1551 (Clm. 943, 40). Wir verzichten darauf, die Parallelen hier zu verzeichnen.* [7]) *Reb.:* — nascitur. [8]) *Reb.:* profusus. [9]) *Reb.:* et exercitio. [10]) *Reb.:* profusi. [11]) *Reb.:* sunt. [12]) *Reb. schließt:* De hoc lapide Dioscorides et Nicander scribunt. [13]) *Siehe Anm. 6.* [14]) *Reb.:* + id est. [15]) *Reb.:* — immaculatus; + de quo. [16]) *Reb.:* Nascitur enim. [17]) *Reb.:* calamitates. [18]) *Reb.:* detrahunt. [19]) *Reb.:* magis. [20]) *Reb.:* + etc. [21]) *Melanchthon, im Kolleg?* [22]) *Reb.:* rationem. [23]) *Reb.:* reperiatur. [24]) *Reb.:* — hanc. [25]) *Reb.:* habeat.

dolores parturientium. — Addit[1] etiam, quod fures adhibito hoc lapide possint deprehendi.

Reb. 2, 152b.

6377. (B. 3, 72) Cassia[2] est similis cynamomo, habens vim purgantem oculos et medentem morsibus[3] viperarum. Est cassia[4] imago euangelii, quod lucem restituit pulsa caligine estque[5] remedium universale opponendum omnibus morsibus viperarum, id est, Diabolorum et organorum eius.

Reb. 2, 153.

FB. 2, 133 (12, 69) Des Euangelii Art. (A. 178; St. 153b; S. 143) „Cassia ist Zimmetrinden gleich, hat die Kraft, daß es die Augen purgiret und reiniget, und ist gut wider Ottern- und Schlangenbisse. Ist ein Bild des Euangelii, welchs die Finsterniß vertreibt und bringet das Licht wieder, und ist ein gemein Aerznei, so man brauchen soll wider alle Bisse und Stechen der giftigen Würme, das ist, des Teufels und seiner Schuppen und Diener."

6378. (B. 3, 72) Aloe[6] quinque facultates habet praecipuas, quas Galenus recenset in libello, cui titulus est, quod animi mores respondeant temperamentis corporum. Prima est *καθαρκτική*, id est, purgans. Secunda *τονωτική*, id est, virtus intensiva, armans vim ventriculi, ne laedatur a reliquis medicamentis. Tertia *μωλυτική*, id est, glutinans vulnera, quae sint in carne. Quarta *κατουλωτική*, id est, inducens ulceribus cicatricem. Quinta *ξηραντική*, id est, desiccans oculorum superfluitates.

Myrrha autem praecipuas tres habet facultates. Prima abstergit sine exasperatione, secunda sine corrosione, tertia siccat sine astrictione. Hae facultates omnes, quae tribuuntur aloae et myrrhae, depingunt utilitates calamitatum ecclesiae, nam aerumnae purgant ecclesiam, id est, securitatem et alia mala, quae paene sunt infinita, tollunt deinde[7] ea, et quanquam coquunt et siccant ecclesiam, tamen Deus ita mitigat eorum acerbitatem, ne penitus arrodant et exasperent.

6379. (B. 3, 73) Foetus sedens in alvo materna[8] imago ecclesiae.[9] Quemadmodum[10] foetus molli panniculo circumdatus est, quem Graeci *χόριον* vocant, nec plus cibi desiderat, quam quantum eius cotyledones[11] afferunt, denique non rumpit *χόριον*, antequam maturitatem assecutus in hanc lucem editur[12], sic ecclesia verbo inclusa et alligata est neque aliam doctrinam de voluntate Dei requirit[13], sed in voce divina acquiescit, donec luce et aspectu Dei coram fruetur et de arcanis rebus contionantem audiet. Quodsi qui ea levitate et iactatione sunt, ut *χόριον* intempestivo motu rumpant, ut anabaptistae et alii contemnentes ministerium et novos e coelo flatus

[1]) *Siehe S. 630 Anm. 21.* [2]) *Siehe S. 630 Anm. 6.* [3]) *Reb.:* morsui. [4]) *Reb.:* Estque. [5]) *Reb.:* et est. [6]) *Siehe S. 630 Anm. 6. Bei Reb. fehlen diese Stücke.* [7]) *Es ist wohl zu lesen:* dein de. [8]) *Reb.:* alveo materno. [9]) *Siehe S. 630 Anm. 6.* [10]) *Reb.:* + enim. [11]) *Reb.:* Cottidones. [12]) *Reb.:* edatur. [13]) *Reb.:* inquirit.

expectantes, hos[1] certum est fieri ἐκτρώματα, id est, massas immaturas abortu editas. Discat igitur ecclesia in hanc imaginem intuens se ad verbum divinitus traditum alligatam esse nec latum unguem ab eo discedendum esse.

Reb. 2, 154b.

B. 3, 73 = Nr. 5725.

6380. (B. 3, 74) Formatio foetus et partus. Aristoteles summa observatione gloriatur, quod omnes homines nascuntur[2] minoribus pedibus respectu reliqui corporis[3], alia animantia omnia maioribus pedibus nasci, et in utero caput esse grandius toto corpore. D[octor] Caspar Lindeman[4] dixit se in anatomia vidisse foetum duorum articulorum digiti unius magnitudine omnibus membris perfectum.

Reb. 2, 153.

B. 3, 74 = Nr. 2564. 3578 med.
B. 3, 75 = Nr. 4166. 4773.
B. 3, 76 = Nr. 2730 extr.

6381. (B. 3, 77) Solis[5] calor per fenestram[6] incendit tunicam Hans Dölzig[7], quia virtus unita est fortior etc.

6382. (B. 3, 77) D[octor] M[artinus] Lutherus[8] dicebat se observasse
Ps. 19, 6 per duos dies solem orientem cum exultatione iuxta psalmum: Exultavit ut gigas etc., et declinantem versus aquilonem. Es ist ein schön wergk gewest, das wir dennoch nicht können ansehen noch mit den augen drinnen hafften, sed cogimur obvertere tergum. Ach, lieber Herrgott, si mansissemus in paradiso, intentis oculis solem intueri potuissemus! Aber durch den lapsum Adae ist alles geschwecht. Lapsus Adae est horrendissimus, quem mundus non considerat. Vides quotidie homines mori et omnes calamitates venire, tamen contemnimus. Ita assiduitate vilescit ira Dei in nobis. Si mansissemus in paradiso, non opus fuisset misericordia et remissione peccatorum, sed tantum bonitatem Dei ineffabilem vidissemus et laudassemus.

FB. 1, 187 (3, 27) Von der Sonne. (A. 61; St. 81b; S. 77) Doct. Mart. Luther sagt, „er hätte gemerkt und Achtung darauf gehabt, daß die Sonne nu zween Tage wäre mit Freuden
Ps. 19. 5. 6 und Springen aufgangen, wie der Psalm sagt: „„Sie freuet sich, wie ein Held zu laufen den Weg. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an das selbe Ende, und bleibt nichts für ihrer Hitz verborgen.““ Es ist ein schön Werk Gottes, das wir dennoch nicht konnen ansehen, noch mit den Augen darinnen haften, sondern mussen ihr den Rücken zukehren.

---

[1]) *Reb.:* hoc. [2]) *Reb.:* nascantur. [3]) *Reb.:* respective ad corpus. [4]) *Vergl. Bd. 3, 52 Anm. 9. Der Mediziner Lindemann starb 1536.* [5]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [6]) *Butzenscheiben!* [7]) *von Dolzig. Vergl. Bd. 1, 297 Anm. 17.* [8]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.*

Ah, lieber Gott, wenn wir wären im Paradies blieben, so hätten wir die Sonne können mit stracken Augen ansehen ohn alle Hinderniß und Schmerzen; aber durch den Fall Adae ists Alles verderbt. Adams Fall ist ein gräulich Ding, welchen die Welt nicht bedenkt, noch achtet. Wir sehen täglich Leute sterben, immer einen nach dem andern, und keiner ist seins Lebens ein Augenblick sicher, und so manch Unglück, eins übers ander, kommen; gleichwol achten wirs nicht, gedenken nicht, daß es an uns auch werde kommen! Also achtet man Gottes Zorn gering; weils täglich geschieht, so gewohnen wirs und schlagens in Wind. Wenn wir im Paradies wären blieben, so hätten wir nicht bedurft weder der Tödtung, noch Vergebung der Sünden; wären nicht gestorben, sondern verwandelt aus diesem zeitlichen Leben in das ewige Leben ohn allen Schmerzen; hätten hie nur allein die unaussprechliche Güte und Barmherzigkeit Gottes gesehen und gelobet."

B. 3, 77 = Nr. 3578 med.

6383. (B. 3, 77) Sol[1] diverse operatur uno motu in diversis obiectis. Resolvit omne calidum, frigidum vero constringit. Ita vinum est frigidum qualitate, calidum vero virtute. Nam duplex est causa. Vera est necessaria, quam Aristoteles appellat *αἴτιον*; altera causa est, sine qua non, quae non est necessaria ad negotium.

B. 3, 77 = Nr. 4666. 5740.

B. 3, 78 = Nr. 3463[b]. Consilium Magistri Philippi Melanthonis de mandato concilio congregando per legatos Romanos indicto principi electori. = Corp. Ref. 2, 655 ff.; Enders 9, 314 Anm. 9.

B. 3, 80 = Responsum ducis Saxoniae electoris ad legatos. = Enders 9, 318 Nr. 2100[a].

6384. (B. 3, 89) Colloquium M[artini] L[utheri] cum legato pontificio de concilio.[2] Dominica post Omnium Sanctorum[3] cum legatus papae[4] vesperi ante Vitebergam cum equis 21 et asino uno ingressus, a praefecto honorifice exceptus et in arcem, ut suum istuc haberet hospitium, perductus erat, tum temporis Mar[tinus] L[utherus] ad colloquium vocatus fuerat. Lutherus vero mane die solis tonsorem quam primum accessit barbamque sibi resecari petiit. Sed cum tonsor venisset, interrogavit L[utherum], cur tam mane barbam sibi exornari cupiat? Respondet M[artinus] L[utherus]: Admonitus sum, sancti patris, papae, commissarium seu legatum accedere illumque alloqui; si ergo meam aetatem, formam iuvenilem proderem, tunc legatus cogitaret: Phui Diabole! Si Lutherus, qui senilem aetatem nondum attigit, tanta inter nos dissidia moverit, quid tandem fiet et quid efficiet, si ad perfectam aetatem pervenerit? — Et barba rasa optima sua induebat vestimenta, auream torquem in collum pendebat. Barbitonsor dixit: Domine Doctor, tu eris illis offendiculo. — Respon[det] Mart[inus] Lut[herus]: Hanc

---

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *In der Hallischen Handschrift fehlt dieses Stück; Bindseil hat es aus Reb. 2, 233 in seine Veröffentlichung B. aufgenommen, und auch wir drucken es hier ab, da es den Tischreden sehr nahe steht. Zur Sache siehe Köstlin 2, 370 ff.* [3]) *7. November 1535.* [4]) *Vergerio.*

ob causam facio, quia et nos per illos satis offensi sumus; sic enim cum vulpibus et serpentibus agendum. — Barbitonsor respondet: Abi in pace, et Dominus sit tecum, ut per te convertantur. — M⌊artinus L⌊utherus: Hoc ego non faciam, sed fieri potest, ut bonam a me accipiant correctionem et dimittantur.

Hisce verbis finitis currum ascendebat, legatum in arce visitabat. Intelligentibus vero illis Martinum Lutherum adesse, quam primum arcem ingredi iussus et ab illis susceptus est. Ipse quoque Lutherus legatum, non tamen tam honorificis titulis, quemadmodum legati papae ante annos aliquot excipi solebant, excipiebat, et inter loquendum de concilio loqui inceperunt. Mart⌊inus Luth⌊erus legatum sic allocutus est: Concilium instituere praesumitis, verum rem serio non agitis, sed tantum nos illuditis. Esto concilium instituitis, de rebus tamen inutilibus, de cucullis, de tonsura sacrificulorum, de cibo et potu (quarum rerum et nos aliquam habemus notitiam et scimus neminem per opera externa coram Deo iustificari) tractabitis, verum de fide, vera poenitentia, de iustificatione et aliis rebus necessariis, quomodo credentes in vero spiritu et fide vera unanimiter vivere possent, nihil quidquam docebitis, quia nostra doctrina vobis non est grata. Praeterea nos per Spiritum Sanctum harum rerum certi sumus, ideo concilio nobis non est opus; vos aliique miseri homines, qui[1] vestra doctrina impia seducuntur, opus habetis concilio, vestra enim fides irrita et incerta est. Attamen si concilia instituere proposuistis, pergite modo! Ego volente Deo, etiamsi combureretis me, apparebo. — (B. 3, 90) Legatus: Ubi, in quo loco, in qua civitate concilium instituendum sit, modo nobis indica. — Respondet Mart⌊inus L⌊utherus: Sive sit Mantuae sive Paduae vel Florent⌊iae, ego susque deque fero. — Legatus: Vis proficisci Bononiam? — Mart⌊inus Luth⌊erus: Sub cuius imperio est Bononia? — Legatus: Papae. — M⌊artinus L⌊utherus: Deus bone, rapuit et hanc civitatem papa? Bene, veniam istuc ad vos. — Legatus: Nec papa huc Vitebergam ad vos venire recusabit. — M⌊artinus L⌊utherus: Bene, veniat modo, grato illum expectamus animo. — Legat⌊us: Expectatisne papam armata manu vel absque armis venientem? — M⌊artinus L⌊utherus: Ut libet, quocunque modo veniat, illum expectabimus et excipiemus. — Legatus: Ordinatisne sacrificulos? — Mar⌊tinus Lu⌊therus: Immo ordinamus, papa enim ordinationem nobis prohibuit. Ecce — inquit L⌊utherus ad legatum, digito monstrabat in Pomeranum —, hic sedet episcopus ordinatus.

Haec et alia plura et mihi[2] non manifestata locuti sunt inter se. Verum D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus animi sui voluntatem sententiamque coram illis sine ullo timore in medium depromebat. Legatus autem equum ascendebat et peregrinari volebat. M⌊artinum L⌊utherum sic allocutus est:

[1]) *Text:* quae. [2]) *Wer ist das? Lauterbach war damals nicht in Wittenberg.*

Vide, ut sis instruetus ad coneilium. — Respo[n]det M[a]rtinus L[u]therus: Etiam, Domine, eum isto meo eollo et capite.

Reb. 2, 233.

6385. (B. 3, 90) Papa[1] scribit se episcopum eeelesiae eatholicae, quem titulum nunquam ausus fuit sibi arrogare. In concilio Nieeno, ubi nullus fuit papa, ecclesia dividebatur in tres partes, Aethiopiam, Syriam, quae Antioehiam pertinebat, tertia pars Roma suburbanarum civitatum. Ita mox post tempora apostolorum delirarunt triplicia instituentes eoncilia, generalia, provincialia et dioeeesana.

FB. 4, 319 (54, 4) Des Papsts Ruhm. (A. 512; St. 365[b]; S. 334[b]) „Der Papst schreibet und rühmet sich einen Bischof der katholischen Kirchen; welchen Titel er ihm zuvor niemals hat dürfen zumessen. Denn im Concilio Nicäno war noch gar kein Papst, dazumal war die Kirche in drey Theil getheilt: 1. in Ethiopiam, Mohrenland; 2. Syrien, dazu gehörte Antiochia. Das dritte Theil war Rom mit ihren zugehörenden Städten. Also haben sie bald nach der Apostel Zeit geschwärmet, und dreyerlei Concilia eingesetzt und geordnet: 1. Gemeine oder General; 2. Provincial; 3. und Bisthumliche, das ist, das in einem jglichen Bisthum, so weit sein Sprengwedel reicht, gehalten sollt werden."

6386. (B. 3, 90) Episeopus[2] Salisburgensis[3] convocatis multis episcopis[4], bey 800 personen, in templo eonsultaturis de coneilio ingens fulmen eos fugavit, deinde ex aree, in quam convenerant, similiter iterum.

FB. 4, 319 (54, 5) Was sich zugetragen zu Salzburg, da man vom Concilio gerathschlagt. (A. 512[b]; St. 308; S. 283) „Der Erzbischof zu Salzburg ließ viel Bischofe, in die 800 Personen, zusammen vociren und berufen, und da sie in der Kirchen vom Concilio sich berathschlugen, trieb sie von einander ein groß Wetter und Donnerschlag mit Blitzen, daß einer hie, der ander da hinaus lief; darnach im Schlosse abermal; desgleichen, da sie wieder zusammen kamen, verjaget und zustreuet sie der Donner."

B. 3, 90 = Nr. 3900.
B. 3, 91 = Nr. 3972. 3974. 4198.
B. 3, 92 = Nr. 4732. 4733 +
B. 3, 93 = Nr. 4734. 4357. 4360 +
B. 3, 94 = Nr. 4374.

6387. (B. 3, 95) D[o]ctor M[a]rtinus Lutherus[5] doluit nostros prineipes in eonventu Schmalkaldensi reeusasse eoneilium[6]: Si consensissent, papa nullam habuisset excusationem; nunc si proeesserit, non voeabit nostros. Sie waren alda ein wenig zu klug. Ego omnibus modis suasi. Nune summa autoritate prorumpere studebunt, wie der babst in seinem Decretal mit seinen zweien Cuneta.[7] Et si papa proeederet, quibus allegatis me primum provoeavit ete.

B. 3, 95 = Nr. 4442 + 4575. 4596.

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [3]) *Fehlerhafte Konstruktion.* [4]) episcopus *bedeutet hier wohl Pfarrer, vergl. S. 121 Anm. 13.* [5]) *Nicht bei Reb.* [6]) *Siehe Köstlin 2, 385 f. u. 393 f.* [7]) *Siehe Bd. 3, 568 Anm. 4.*

6388. (B. 3, 96) Nova[1] de comitiis[2] missa D[octori] M[artino] Luthero a D[octore] Pontano[3]: Postquam papa per legatum et nepotem suum Farnesium cardinalem[4] ursisset, ne caesar protestantibus pacem concederet, nisi in praesens concilium[5] consentirent, imperatore non annuente Farnesius alieno habitu subito discesserat. Caesar tamen iussit tentari coram protestantibus, an in hoc concilium autoritate papae congregatum velint consentire, voluitque eis persuadere, ut facerent; se non papae erroribus astipulaturum. Protestantes negotii magnitudinem et papistarum malitiam et caesarem suspectum considerantes in hanc sententiam deduci non potuerunt, quod papae concilium congreganti vocesque decisivas praesumenti et partem agenti tantum iuris concedere deberent. Restiterunt fortiter Granuellae[6] petentes, ut utrinque homines docti et prudentes ad tantum negotium eligerentur, qui haberent voces excisivas. Urgente Granuella neque protestantes sibi constare inter tot sectas, ipsi econtra negabant inter ipsos esse sectam, sed pie et concorditer inter se sentire et docere verbum Dei sine anabaptistarum, sacramentariorum opinionibus. Multos conatus Granuellae et persuasiones recusasse, qui caesarem pium mediatorem proposuisset, neque facile esset sumpturus arma contra eos religionis causa.

D[octor] Lutherus mirabatur hos conatus et dixit: Carolus videtur agere cum papa sicut Cretensis cum Cretensi.[7] Connivet ad papae confusionem et interim, ne dormitare videatur, quaerit utrinque media. Sed nullo modo nostris consulendum, ut in concilii papistici conclusiones impiissimas iurare velint. Ich habes vor 26 jaren[8] dem legaten cardinali Caietano zu Augspurg abgeschlagen, et cum Petrus Paulus Vergerius, papae legatus[9], hic esset eumque accessissem, cum me ad concilium citaret, dixi: Ego veniam, addens: Vos papistae frustra laboratis et vos frustra mortificatis vestris conciliis, nam collecto concilio nihil agitis de doctrina salutari, de sacramentis, de fide iustificante, de bonis operibus et moribus, sed illa frivola proponitis de tunicis talaribus, quam latum debeat esse cingulum, quam spatiosa corona sacerdotis esse debeat, de monachis et (B. 3, 97) monialibus constringendis, de ciborum delectu. Dum talia enumerabam, ille aversus a me caput manu tenens dixit ad suum collegam: Ille tangit arcem causae! Et ipsi desperant de suis conatibus, nam Germania euangelio illuminata non faciet ea, quae superstitione demandata passa est, neque conciliorum autoritas neque comitiorum prudentia hoc efficient. Dominus confirmet hoc,

---

[1]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Es handelt sich um den Reichstag zu Speyer, der im Februar 1544 zusammentrat.* [3]) *Der Kanzler Brück.* [4]) *Die fruchtlosen Verhandlungen zwischen Kardinal Alessandro Farnese und Kaiser Karl V. hatten am 23. und 24. Januar 1544 in Worms stattgefunden. Pastor, Gesch. der Päpste 5, 498 f.* [5]) *Konzil zu Trient.* [6]) *Der Kanzler des Kaisers.* [7]) *Vergl. Erasmus, Opera (1703) 2, 81 Nr. XXVI; Wander 2, 1604 (Kreter).* [8]) *Auch diese Zeitangabe (1518 + 26) führt uns ins Jahr 1544.* [9]) *Vergl. Nr. 6384.*

quod operatus est in nobis. Es ist seine sache vnd nicht vnsere. Gott gebe, das wir treu vnd danckbar vor diese reuelation sein. Papa per hunc legatum Farnesium caesari contra Turcam promisit 100000 coronatos. Das heist die vogel gekurret etc.[1]

FB. 4, 330 (54, 17) Vom Concilio. (A. 515; St. 304; S. 280) Doct. Gregorius Brück, Churfürstlicher zu Sachsen Canzler, schickte Doct. M. L. neue Zeitung vom Reichstage zu Augsburg 30.[2], wie der Papst durch seinen Legaten und Neffen, Farnesium, den Cardinal, bey dem Kaiser heftig angehalten und gedrungen hätte, er sollte den protestirenden Ständen ja keinen Friede geben, sie willigeten denn zuvor in das angesatzte Concilium. Da es ihm aber der Kaiser abgeschlagen, wäre Farnesius verkleidet plötzlich und eilends davon postiret. Doch hätte der Kaiser befohlen, bey den Protestirenden zu versuchen, ob sie willigen wollten ins Concilium, das der Papst selbs aus seiner Gewalt ausgeschrieben hätte; und wollte sie uberreden, daß sie es thäten, er wollte fur sich des Papsts Irrthumen keinen Beyfall geben.

Die Protestirende aber berathschlagten und betrachteten die Größe dieses Handels, und des Papsts Bosheit, hielten auch den Kaiser verdächtig; konnten dahin nicht beredt noch bracht werden, daß sie darein willigen wollten, und dem Papst so viel einräumen, daß er sollte Macht, Recht und Fug haben, ein Concilium zu beschreiben und zu versammeln, selbs Part und Richtre mit seyn, und endlich zu schließen seines Gefallens; satzten sich heftig wider den Granvellen, und baten, daß von beiden Theilen gelehrte, verständige Leute zu einer solchen hohen, großen, wichtigen Sache erwählet würden, die da voces decisivas, und Macht hätten zu schließen.

Da nun der Granvell darauf drang: „„Die Protestirende wären selbs nicht gar eins, hätten viel Secten unter ihnen."" Sie aber verneintens, lehnetens ab, und sagten: „„Es wären keine Secten unter ihnen, sondern sie wären einig, und lehreten einfältig, christlich und einmüthiglich aus einem Herzen, und mit einem Munde, ohne einigen Wahn und Irrthum der Wiedertäufer, Sacramentirer und anderer Schwärmer und Rottengeister."" Hätten also viel Einrede, Persuasiones und Fürschläge, der sich der Granvell befliffen und bemühet sie zu bereden, abgeschlagen, den Kaiser als einen gütigen Mittler fürgeschlagen, der sich in der Sache ein guter, billiger Gleitsmann zu seyn erboten, und sie nicht leichtlich uberziehen und bekriegen würde, um der Religion willen ꝛc.

Uber solchem allen verwunderte sich D. M. L. und sprach: „Es läßt sich ansehen, als handelt der Kaiser mit dem Papst wie ein Creter mit dem andern, nach füchsischer Art; siehet durch die Finger, den Papst zu Schanden zu machen; und damit er dafur geachtet, als schliefe oder schlummere er gar dazu, suchte er auf beiden Theilen Mittel, ob er sie mit einander vergleichen könnte. Den Unsern aber ist in keinem Wege zu rathen, daß sie sich sollten mit Eiden verpflichten, das anzunehmen, was der Papst wider Gott und sein Wort beschlüsse."

FB. 4, 332 (54, 18) D. M. Luthers Gespräch vom Concilio mit des Papsts Legaten Petro Paulo Vergerio. (A. 515[b]; St. 308; S. 282[b]) „Ich habs vor 26 Jahren dem Cardinal Cajetano, des Papsts Legaten zu Augsburg, rund abgeschlagen. Und da Petrus Paulus Vergerius, des Papsts Legat, hie war zu Wittenberg Anno 1533.[3] und ich zu ihm ging aufs Schloß, da er uns citirte und erfoderte aufs Concilium; sagte ich zu ihm, und sprach: Ich will kommen. Sagte dazu weiter: Ihr Papisten arbeitet und bemühet Euch vergebens, und würget Euch mit Euren Anschlägen und Räthen. Denn wenn Ihr gleich ein Concilium haltet, so handelt Ihr darinnen nichts von heilsamer Lehre, nichts von Sacramenten, nichts vom Glauben, der allein gerecht und selig macht, nichts von guten Werken und ehrbarn Wandel und

[1]) *Es folgen nun (B. 3, 97) drei Verzeichnisse:* Schmalcaldensis conventus. Principes. Legationes. *(B. 3, 98)* Contionatores et doctores. *Weiter: Nr. 4352 (B. 3, 99).*
[2]) *Hier hat Aurifaber wieder einmal daneben gegriffen; es handelt sich nicht um den Augsburger Reichstag von 1530, siehe S. 636 Anm. 2.* [3]) *Lies:* 1535.

Wesen; sondern nur von Narren- und Kinderwerk, wie lange Kleider und Röcke die Geistlichen und Pfaffen tragen, wie breit der Gürtel, und wie groß die Platten seyn sollen, wie man Mönche und Nonnen reformiren und härter halten soll, vom Unterscheid Essens und Trinkens, und von dergleichen Puppenwerk ꝛc. Und da ich solchs redete, wandte er sich von mir, hielt das Haupt in der Faust, und sprach zu seinem Gesellen und Mitgesandten: „„Der trifft wahrlich den rechten Zweck im ganzen Hänpthandel ꝛc.““

„Ach lieber Gott,“ sagte der Doct. zu uns, „sie verzagen an ihren Anschlägen, Räthen und Practiken; denn sie sehen und greifen, daß das Deutschland, so nu, Gott Lob, durchs Euangelium erleuchtet ist, und die Augen aufgethan hat, wird hinfort nicht mehr thun, was es zuvor, durch Aberglauben und Abgötterey bethört und bezaubert, erlitten hat. Sie werdens nicht dahin wieder bringen, weder durch Reichstage, weder Concilia, wie klug und gelehrt sie immer seyn mögen. Der barmherzige Gott erhalte, was er in uns gewirkt hat; die Sache ist sein, und nicht unser. Gott gebe, daß wir auch treu und dankbar für diese Offenbarung seyen. Der Papst hat dem Kaiser durch diesen Legaten verheißen und zugesagt 100000 Kronen wider den Türken zu geben. Das heißet die Vögel gekörnet.“

B. 3, 98 = Nr. 4352.

6389. (B. 3, 99) Civitates.[1] Ingratitudo Cygneorum[2] orta est erga verbum et ministros eius, ac mira superbia conviciantur Luthero, Nicolao Haussmanno fidelissimo; pastorem spernentes omnem ecclesiasticam iurisdictionem sibi vindicarunt. Ideo D[octor] M[artinus] Luthcrus illos reliquit et apud se excommunicavit.[3]

B. 3, 99 = Nr. 2198.
B. 3, 100 = Nr. 2497 + 2587. 2594. 2494 +
B. 3, 101 = Nr. 2719. 2800.

6390. (B. 3, 101) Wittenbergensis[4] parochia tantum habuit in prima visitatione[5] 7 alde schock. Deinde collegimus ultra 1000 fl. Kemberg, Schmideberg. Bretinn[6] est in censu ditior Wittenberga etc.

B. 3, 101 = Nr. 3565 + 3571.

6391. (B. 3, 101) Civitates munitissimas[7] dixit Erphurdt et Brunschwigam. Erphordia est inanis et pedes sine capite. Wers landt hat, der hat die leutte. Truncus sine nomine corpus.[8] Es gebricht alda am regiment. Es hat 4 grafschafften, 5 schlosser, 72 gutter dörffer estque in optima gleba Thuringiae. Neumburga[9] est plane in salsugine et sterili solo sita. Ita Deus non uni cuncta dedit iuxta proverbium: Jhe besser landt, jhe vnartiger volck.[10] Et econtra Augusta Vindelicorum plane nihil est neque solo neque munitionibus.

6392. (B. 3, 102) Norinberga[11] est civitas ditissima optime disposita, sed non bene munita. Inspruck parva est, sed aequalibus aedificiis com-

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieser ganze Abschnitt.* [2]) *Zur Sache vergl. Nr. 1260.* [3]) *Diese Worte sind eine Einführung Lauterbachs in die nun (B. 3, 99) folgenden Stücke.* [4]) *Nicht bei Reb.* [5]) *1527. Köstlin 2, 28 ff.* [6]) *Prettin.* [7]) *Auch dieses Stück fehlt bei Reb.* [8]) *Virgil, Aen. 2, 557 f.* [9]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 1983. Es ist wohl zu lesen:* Nurnberga. [10]) *Vergl. Wander 2, 1768 Nr. 120.* [11]) *Nicht bei Reb.*

posita, ac si esset una continua domus. Magdeburga est ditissima, superat Erphordiam, dann sie hat das geleitte vnd zoll estque civitas imperialis, quae muneralia Erphordia non habet, wiewol sie 4 grafschafften hat, attamen caret politia. Multae civitates ita sunt munitae, ut non possint expugnari nisi fame et obsidione, sicut apud Munster[1] factum est, quae obsidionem sustinuit sesquiannum, et demolita superiore parte aedium sementem fecerunt, sed non profuit. Der bauch muß essen, kan nicht schetz vernemen.

B. 3, 102 = Nr. 3642.

6393. (B. 3, 102) Lipsia[2] est pestis regionis, sauget alle stette aus, ist ein rechtes hurhauß, sicut dixit Dolgius[3], nam civitates et nobiles exhaurit. Wer nicht mit im handel ist, der kan Leiptzig nicht genießen, sonderlich im geldthandel.[4] Nam quicunque potest 100 fl. colligere, mittit eos Lipsiam; die gewinnen ihm das jar geldt. Summa, Lipsia ist der wurm im lande.

6394. (B. 3, 102) Orlemundensium[5] contionator fuit Glaecius[6], qui iusidiis Musam abegit. Hoc oppidulum est fons et nidus sacramentariorum et anabaptistarum, die der Carlstadt da hat ausgebeuttet anno 1524. D[octor] M[artinus] Lutherus ab electore eo missus[7], inhonestissime est tractatus, ut crucifixi imagines confractae ei in via templi opponerentur cum vocibus: Ey Doctor, ihr musset vns die braudt nicht im hembde zulegen; sie muß nacket ausgezogen sein, vnd sol allein der geist thun. Abeuntem summis exercationibus et maledictionibus valedixerunt. Ego Lutherus haec omnia sustinui et Carolostadium ad disputationem provocavi oblato[8] aureo.[9] Tandem ipse ab electore expulsus est. Cives poenam sanguine luissent, nisi ego interpellassem. Sie sint mir geschenckt. Darumb hat mein gnedigster herr ein sonderlich aug auff sie.

6395. (B. 3, 102) Torgaw dicitur quasi Teuherau.[10]

B. 3, 102 = Nr. 3808. 3878.
B. 3, 103 = Nr. 4074. 4349.
B. 3, 104 = Nr. 4719[a]. 4518. 4578. 4620. 4643. 4675.
B. 3, 105 = Nr. 4681. 4703. 5633.

[1]) *Münster fiel 1535.* [2]) *Dieses Stück fehlt bei Reb.* [3]) *Hans von Dolzig? Vergl. Bd. 1, 297 Anm. 17.* [4]) *In Leipzig gab es damals zahlreiche große Handelsgesellschaften, doch nahm auch der Rat selbst von überall her Geld gegen Jahreszinsen auf.* [5]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [6]) *Kaspar Glacius wurde 1537 abgesetzt. Enders 11, 249 Anm. 1.* [7]) *Vergl. Nr. 97 u. 2051; Köstlin 1, 681.* [8]) *Text:* ablato. [9]) *Siehe Köstlin 1, 680.* [10]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück. Über die teure Hofhaltung in Torgau spricht Luther in Nr. 2503.*

6396. (B. 3, 105) In templo Torgensi[1] iuxta ambonem est depictus in tabula verus cultus et invocatio Eliae et falsus Baalistarum cultus et clamor cum sequentibus rhythmis:

Das haus auffs neue gebauet ist
Zu lob dem Herrn Jhesu Christ,
(B. 3, 106) Deßgleichen nie gewesen bisher,
Das vnbeschmeißet funden wer
Vom babst vnd seiner greuel giefft,
Die er in allen hat gestifft.
Gott gebe, daß es fort bleibe rein,
Nichtes heie dann Gottes wordt allein.
Das hat gebauet vnd verbracht
Aus sonder Gottes wordts andacht
Zu Sachsen ein hertzog lobesan,
Johannes Friedtrich heist sein nam,
Churfurst des reiches vnd marschalck er war
Im Tausenten funffhunderten Jar,
Dartzu vier vnd virtzig gethan.
Doctor Martin, der Gottes man,
Die erste predigt darinne that,
Damit das hauß geweihet hat.
Kein cresam, fahnen noch weihrauch,
Kein kertz noch weihwasser er braucht.
Das gottlich wordt vnd sein gebet
Sampt der gleubigen dartzu thet.

FB. 4, 665 (76, 14) Tafel in der Schloßkirchen zu Torgau. (A. 603[b]; St. 559; S. Append. 10[b]) „Zu Torgau auf dem Schloß in der Kirchen ist bey und neben dem Predigtstuhl der rechte Gottesdienst und Anrufung auf eine Tafel gemalet, des Propheten Elias, und der Baaliten falscher Gottesdienst und Geschrei, mit nachfolgenden Reimen, so daran stehen:

„„Dies Haus aufs neu gebauet ist,
Zu Lob dem Herrn Jesu Christ.
Desgleichen nicht gewest bisher,
Das unbeschmeist gefunden wär
Vom Papst und seiner Greuel Gift,
Die er in Allen hat gestift.
Gott gebe, daß es fort bleibe rein,
Nichts höre, denn Gottes Wort allein.
Das hat gebauet und vollbracht,
Aus sonder Gottes Worts Andacht,
Zu Sachsn ein Herzog lobesam,
Johann Friedrich heißt sein Nam,
Kurfürst des Reichs und Marschal er war,
Im tausend fünfhunderten Jahr,

[1]) *Vergl. Unsre Ausg. Bd. 49, XL f. Auch dieses Stück fehlt bei Reb.*

Dazu vier und vierzig gethan.
Doctor Martin, der Gottes Mann,
Die erste Predigt drinnen that.
Damit das Haus geweihet hat.
Kein Chresam, Weihwasser er braucht,
Kein Kerze, Fahne noch Weihrauch,
Das göttlich Wort und sein Gebet,
Sammt der Gläubigen dazu thät."

B. 3, 106 = Nr. 3149.
B. 3, 107 = Nr. 3145. 2709.
B. 3, 108 = Nr. 2954. 2378. 1322 +
B. 3, 109 = Nr. 1344. 3143.
B. 3, 110 = Nr. 3152. 2606.
B. 3, 111 = Nr. 2643. 2869.
B. 3, 112 = Nr. 2391. 868. 1632.
B. 3, 113 = Nr. 2911. 1321. 1334. 2408.
B. 3, 114 = Nr. 2580 extr. 2580 in. 2581. 3152 extr.
B. 3, 115 = Nr. 3173. 2618 + 2619 +
B. 3, 116 = Nr. 2765 + 2766. 3293 + 2202. 3032.
B. 3, 117 = Nr. 2473. 3473b. 5376.
B. 3, 118 = Nr. 3612.

6397. (B. 3, 118) Es[1] wirdt die lenge mit vns zugehen wie in Hispania vnd Gallia, ubi nulli sunt parochi, sed tantum cursores (sicut apud nos fuerunt Antoniani)[2]; illi peragrant regiones et in singulis (B. 3, 119) civitatibus hebdomadam praedicant, tum oportet eos per annum esse contentos. Si quae civitas opulentior est, per quadragesimam numerat monacho alicui 100 fl., ut praedicet. Darnach ringet auch Germania cum sua ingratitudine.

FB. 2, 384 (22, 38) Undankbarkeit und Verachtung macht Prediger theur. (A. 257b; St. 269b; S. 249b) „Es wird die Länge zugehen mit uns wie in Hispanien und Frankreich, da keine Pfarrherrn sind, sondern nur Läufer, wie bei uns waren die Stationirer. Dieselbigen ziehen durchs Land und predigen in einer iglichen Stadt eine Woche, daran müssen die Leute das ganze Jahr uber zu Frieden sein. Welche Stadt etwas reich ist, die gibt einem Mönch in der Fasten irgend ein hundert Gülden, daß er dieselbige Zeit uber prediget. Darnach ringet auch Deutschland mit seiner Verachtung und Undankbarkeit!"

6398. (B. 3, 119) Ministri[3], vita etiamsi non adeo sit perfecta, modo doctrina sana sit, in pretio habendi sunt, quamvis utrunque bonum sit, sed qui doctrinam impiam habent, illi 1000, 2000 homines seducunt. Ergo, optimi fratres, orate pro magno hoc ministerio et personis. Videtis enim, quanto zelo Christus in monte oraverit, antequam vocaret suos discipulos Matth. 28, 16 ff. mittendos in totum orbem terrarum. Sathanas enim hoc pestilentissimo saeculo ministerium sanctissimum per tyrannos, schuermerios et falsos fratres

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Text:* Antonimi; *Bindseil korrigiert schlecht:* Antinomi. *Über die* Antoniani *siehe Nr. 2638.* [3]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

2. Kor. 12, 9 adoritur. Orate igitur, ut Deus suam potentiam sub infirmitate servet, et opus est precibus etc.

FB. 2, 385 (22, 39) Reine Lehrer soll man ehren, sie seien, wie sie können, am Leben. (A. 257b; St. 266; S. 263) „Die Diener des Worts, da gleich das Leben nicht so gar vollkommen ist, wenn nur die Lehre rein und gesund ist, soll man in Ehren, lieb und werth haben, wiewol es Beides gut beinander wär. Aber ein falscher Lehrer, deß Lehre unrein ist, der verführet ein oder zwei tausend, ja oft mehr Leute. Darum, lieben Brüder," sagte D. M., „lasset uns beten beide für dies große Amt und die Personen, so darinne sind; denn Ihr sehet, mit was Ernst und Eifer Christus gebetet hat, ehe er seine Apostoln berief, in die ganze Welt zu senden. Der Satan greift jtzt in dieser letzten und bösen Zeit das heilige Predigamt mit aller Macht und Ernst an durch die Tyrannen, Schwärmer und falsche Brüder. Darum betet fleißig, Gott wolle seine Macht und Gewalt unter der Schwachheit beweisen und erhalten. Es ist hoch von Nöthen, daß man bete!"

B. 3, 119 = Nr. 648. 3637. 3728.
B. 3, 120 = Nr. 3756. 3822. 3848. 3872.
B. 3, 121 = Nr. 3910. 3967 in. 3998.
B. 3, 122 = Nr. 4002. 4021. 3672.

6399. (B. 3, 123) D[octor Martinus][1] deploravit lapsum euangelii in futuro saeculo propter paucitatem ministrorum: Wan Pomeranus, Gabriel[2], Spalatinus stürben, wo wolten wir aptos finden? Orlemunda nullum potuit invenire[3], dann es wil einen haußvater vnd haußmutter dahin haben. Es wirdt sich finden, lieben Herrn; lapsus euangelii instat, wenn leuthe wollen gebrechen etc.

FB. 2, 392 (22, 55) Fromme, treue Prediger. (A. 260; St. 270; S. 250) Doctor Martinus beweinete den Fall des Euangelii in künftiger Zeit darum, „daß es würde mangeln an rechten, frommen, treuen Dienern; wenn nu Pomeranus, Gabriel, Spalatinus stürben, wo wollten wir tüchtige finden? Orlemunde hat keinen können finden, denn es will einen Hausvater und Hausmutter dahin haben. Es wird sich finden, lieben Herren! Der Fall des Euangelii ist allbereit für der Thür, denn es wird an Leuten gebrechen, wie wir leider sehen und daß erfahren werden."

B. 3, 123 = Nr. 3685 in. 3713 extr. 4038. 4052.
B. 3, 124 = Nr. 4097. 4114. 4143. 4160.

6400. (B. 3, 125) Contra prolixitatem contionum.[4] Quidam nimis longis contionibus homines affligunt. Auditus, tenerrimus sensus,
Joh. 8, 47 facile offenditur. Quamvis D[octor] Pomeranus hoc praetexit[5]: Qui ex Deo est, verbum Dei audit. Sed est modus in rebus[6] etc.

FB. 2, 397 (22, 64) Lange Predigten verdrießlich. (A. 262; St. 277b; S. 256) „Etliche," sprach Doctor Martinus, „plagen die Leute mit allzu langen Predigten, da es doch um das Gehör gar ein zärtlich Ding ist, wird eines Dinges bald überdrüßig und müde. Wie-

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Zwilling.* [3]) *Nachdem Glacius abgesetzt war, siehe Nr. 6394, war Orlamünde längere Zeit ohne Pfarrer. Enders 11, 249 Anm. 1. Unser Stück fällt also wohl ins Jahr 1537.* [4]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [5]) *Vergl. Nr. 2643 u. ö.* [6]) *Horaz, Sat. 1, 1, 106.*

wol Doctor Pommer immerdar diesen Spruch anzeucht und zum Deckel nimmt seiner langen Predigten: „„Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort““, aber doch ist Maß in allen Dingen gut." Joh. 8, 47

6401. (B. 3, 125) Magna[1] est eorum pertinacia, qui ita contra euangelii veritatem pugnant, ut malint Turcae exercitum, et proh dolor videmus summam vastitatem. In Boiemia dicuntur vacare paene 300 sacerdotia, similiter in ducatu ducis Georgii et sub episcopo Wirtzburgensi. Summa, defectus personarum parit calamitatem et vastitatem in religione et politia. Papa ita fregit Boiemiam; cum non amplius haberent sacerdotes, ibi episcopi novos ordinandos iterum sibi astrinxerunt. Sed nos Dei gratia ius ordinandi in ecclesiis servamus, ne nos ita possint siccare. Ideo valde moventur papistae hac ordinatione nostra. Esto multum fidant suo possessorio, attamen coguntur nos curare. Esto illorum felicitas nos scandalizat, idem scandalum Dauidem cruciavit psalmo 37., et solvit hoc argumentum: Ps. 37, 1 ff.
Praeparas eos ad saginam et victimam. Also pfleget vnser Herrgott die Ps. 73, 7 ff.
Epicureos zu Münster[2] in hac vita zur schlachtbanck.

FB. 2, 397 (22, 65) Bosheit der Leute, so reine Lehre und Lehrer verachten. (A. 262; St. 265; S. 245 b) „Es müssen je verzweifelte, verstockte Leute sein, die sich wider die Wahrheit des Euangelii also setzen, daß sie lieber wollten den Türken haben. Und zwar sehen wir leider allbereit die große Verwüstung, daß es allenthalben mangeln und zu scheitern gehen will. Man sagt, daß in Böhem in die drei hundert Pfarren, deßgleichen in H. G. Fürstenthum und im Bisthum W. sollen ledig stehen und wüste sein. Summa, wo man nicht Leute hat, da muß gewiß folgen Verwüstung, Jammer und Noth und alles Unglück, beide in Religion und Policei, in Kirchen und weltlichen Regimenten.

Also hat der Papst die Böhemen endlich gebrochen, mürbe gemacht und wieder an sich bracht. Da sie nicht mehr Priester und Kirchendiener hatten, da zwungen die Bischofe die neuen Ordinanden mit Eiden, daß sie sich mußten an sie halten und ihnen unterwerfen.

Wir aber halten von Gottes Gnaden noch die Gerechtigkeit zu ordiniren in unsern Kirchen, daß sie uns nicht also plagen und vexiren; wiewol wir mögen zusehen, daß wir mit unser großen Undankbarkeit und Verachtung Gottes Worts nicht wiederum dem Teufelskopf und seinen Schuppen in seine Klauen kommen, wie wir wol verdienen. Wiewol die Papisten sehr uber solche unsere Ordination schreien und klagen, und verlassen sich aufs Possessorium, daß sie in Gewehren sein, doch müssen sie es leiden, ungeachtet daß uns ärgert ihr glücklicher Zustand, daß sie gute Tage haben. Wie denn dergleichen Aergerniß den lieben David auch sehr quälete und ihm wehe that. Ps. 73. Aber das Argument löset er auf und verlegts, da er spricht: Du bereitest sie mit solchem Mästen zur Schlachtbank. Also pflegt unser Herr Gott die Epicurer und Mastsäuen zu mustern in diesem Leben zur Schlachtbank." Ps. 73, 2 ff.

B. 3, 125 = Nr. 4426.
B. 3, 126 = Nr. 4619. 4753. 4650. 4657. 4712.
B. 3, 127 = Nr. 4713.

6402. (B. 3, 127) Quilibet homo[3] in sua vita et conditione hoc praecipue debet curare, ut ipsius vocatio sit involuta verbo Dei tanquam

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Münster fiel 1535; unser Text scheint in die Belagerung der Stadt zu fallen.* [3]) *Auch dieses Stück fehlt bei Reb.*

infans pannis. Ideo quilibet ut certus sit, erga Deum dicere debet: Da verbum, da verbum.

B. 3, 127 = Nr. 4719.

6403. (B. 3, 128) Gott[1] hat die pfaffen im alten testament gar reich gemacht. Annas, Caiphas haben trefflich einkommen gehabet, suburbia, primitias, decimas, de singulis personis siclum habuerunt, 8 fl.[2] Iam miseri ministri salutis extrema paupertate expelluntur.

FB. 2, 402 (22, 76) Im alten Testament waren die Priester ehrlich und wol gehalten. (A. 263[b]; St. 267[b]; S. 247[b]) „Gott hat die Pfaffen im alten Testament gar reich gemacht. Annas, Caiphas haben trefflich Einkommen gehabt, Furstädte, Erstlinge, Zehenten, haben von einer jden Person einen Sekel, das ist einen halben Gülden, gehabt; jtzt läßt man die Diener des Worts (in dem uns ewiges Leben und Seligkeit angeboten wird aus lauter Gnad, ohn all unser Verdienst und Werk, allein durch den Glauben an Christum) fur großer Armuth schier Hungers sterben, ja, vertreibet und verjagt sie, wenn sie nicht reden, was uns gefällt."

6404. (B. 3, 128) Deplorabat[3] etiam futura mala ex arrogantia praedicatorum, etiam neophytorum: Sie wollen nun alle nach der dialectica vnd rhetorica predigen, machens so krauspen, das wider das volck noch sie etwas verstehen. Ambitio praedicatoris est ecclesiae pestis.[4] Iurista neophytus in primo anno est Iustinianus, secundo anno doctor, tertio licentiatus, quarto baccalaureus, quinto studens. Ideo Hippocrates[5] bene dixit contra arrogantiam: Ars longa, vita brevis; experientia fal-(B. 3, 129)lax; tempus praeceps. Ergo nemo sapiat ultra id, quod debet. — Deinde consuluit piissime, ut quilibet contionator studeret simplicissime, ut suae contiones essent populares et omnes disputationes. Item Hebraea, Graeca in contionibus publicis tacenda, nam in ecclesia debet esse lingua oeconomica, die einfeltige mutter=sprache, omnibus nota. Aulae, iuristae, advocati debent habere verba ornata. Quos imitatur Osiander[6], Mathesius[7], et D[octor] Staupitius, vir doctissimus, talis erat odiosus contionator, et populus libentius audivit simplicem fratrem. Videte, quam pueriliter Christus loquitur parabolis! Absit omnis ornatus a templis.

FB. 2, 402 (22, 77) Hoffärtige und vermessene Prediger und Lehrer. (A. 263[b]; St. 281[b]; S. 260) Doctor M. L. klagte auch uber das künftige Ubel und Jammer, so aus Hoffart und Vermessenheit der Prediger, sonderlich der Neulingen, kommen wird. „Ah," sprach er, „sie wollen nu Alle nach der Dialectica und Rhetorica predigen, machens also kraus und bunt, daß weder das Volk, noch sie selbs etwas davon verstehen.

Ein neuer Jurist ist im ersten Jahr ein Justinianus, das ist, dünket sich, er sei uber alle Doctores, viel gelehrter und habe die Rechte allzumal im Kopfe. Das ander Jahr ist er Doctor; das dritte Licentiat; das vierte Baccalaureus; das fünfte ein Student. Darum hat

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Statt* fl. *wird zu lesen sein:* gr[oschen]. [3]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [4]) *Zu dem Folgenden siehe Nr. 4091.* [5]) *Büchmann 368. Vergl. Nr. 5969.* [6]) *Über Osianders Predigtweise vergl. 5047, 5198 u. ö.* [7]) *Mathesius war 1540 an Luthers Tisch und von 1540—1542 in Wittenberg.*

Hippokrates wol gesagt wider die stolzen vermessenen Geister, Kunst sei lang, das Leben kurz, die Erfahrung fährlich und betrüglich, und die Zeit jäheling, so bald dahin gehet. Darum soll Niemand wollen klüger sein, denn er kann, und nicht weiter gehen, denn sichs gebühret."

FB. 2, 403 (22, 78) Predigt soll einfältig sein und vernehmlich. (A. 263b; St. 276b; S. 255b) Darnach rieth er christlich und treulich, „daß ein jglicher Prediger sich sollte befleißigen, daß alle seine Predigten und Disputationes einfältig sein, die der gemeine Mann und jdermann wol verstehen könnte. Item sollt in offentlichen Predigten nicht ebräisch, griechisch oder fremde Sprache brauchen; denn in der Kirche oder Gemeine soll man reden wie im Hause daheim die einfältige Muttersprache, die jdermann verstehet und bekannt ist. Zu Hofe die Juristen, Advocaten, Redener mögen wol geschmuckte Wort haben und zierlich reden, denselbigen gehets wol hin; welchen Osiander und Matthesius folgen und nachöhmen. Doctor Staupitz, ob er wol sehr gelehret war, doch war er ein verdrießlicher Prediger, und das Volk hörete lieber einen schlechten Bruder und Prediger, der es einfältig machte, daß mans vernehmen konnte. Denn sehet, wie kindisch Christus redet in Gleichnissen. In Kirchen soll kein Pracht noch Ruhm gesucht werden; da soll es schlecht, einfältig und recht zugehen."

6405. (B. 3, 129) De paupertate praedicatorum[1] dicebatur, qui etiam suum ius et stipendium necessarium non auderent petere. Mox illis tanquam avaris accurrerent: Gratis accepistis, gratis date! — Respondit D[octor] Matth. 10, 8 M[artinus] Lutherus: Mundus non est dignus neque accipere coelestem thesaurum neque quidquam ministris dare. Ideo opportunos mendicos requirit wie bruder Mathes[2] bei dem churfurſten, qui ab electore impetravit pelliceum, et cum quaestor ei non emisset pelliceum, iterum in contionibus coram principe erupit: Wo bleibet dann mein pelz? Postea iterum mandatum est quaestori, ut illum offerret, et tamen neglectum; iterum in alia contione in facie principis erupit: Noch habe ich meinen pelz nicht! Et tandem hac impudentia impetravit vestitum. Ita mundus vult compelli; hilariter nihil dat, aut coactus aut superstitiose largitur.

FB. 2, 403 (22, 79) Welt gibt rechtschaffenen Predigern ungerne. (A. 264; St. 267b; S. 248) Es ward geredt von Armuth der Pfarrherrn und Prediger, die auch ihre bestimmete und zugesagte Besoldung, die sie Noth halben nicht entrathen könnten, nicht durften fodern; denn so bald sie die foderten, deß sie doch gut Recht hätten, spreche man zu ihnen: Pfaffen sind geizig! „„Um sonst habt ihrs empfangen, um sonst sollt ihrs auch wieder Matth. 10, 8 geben!""

Da sagte D. Mart.: „Die Welt ists nicht werth, daß sie den himmlischen Schatz empfahen, noch den Dienern etwas geben soll; darum will sie unverschämete Bettler und Schreihälse haben, wie Bruder Matthes beim Kurfürsten, dem auf sein Betteln und Geilen der Kurfürst hatte einen Pelz zu geben verheißen. Da ihm aber der Rentmeister oder Schösser den Pelz nicht gekauft hatte, sagte er offentlich in der Predigt furm Fürsten: „„Wo bleibt denn mein Pelz?"" Darnach wards abermal dem Schösser befohlen, daß er ihm den sollte zustellen. Da es aber vergessen und nicht geachtet ward, fuhre er abermal in einer andern Predigt ins Fürsten Gegenwärtigkeit heraus offentlich: „„Noch hab ich den Pelz nicht!"" Endlich bekam er mit

---

[1]) *Auch dieses Stück fehlt bei Reb.* [2]) *Vergl. de Wette 1, 218 und 255; Enders 2, 14 Anm. 18.*

solchem ungestümen und unverschämeten Anhalten den Pelz. Also will die Welt getrieben sein; mit fröhlichem Herzen und gerne gibt sie nichts, oder gibts entweder gezwungen, oder aus Aberglauben und Superstition ums Genießes Willen, damit etwas zu verdienen."

6406. (B. 3, 129) Anno 1545. 7. Iunii[1], Dominica prima post Trinitatis[2], D⌊octor Martinus iratus increpavit murmurantes in psalmos et cantilenas, pios enim non convenire in templo propter boatum et murmurationes, sed orationis et gratiarum actionis causa: Wolden sie ja brummen vnd murren, so solten sie vnter die kuh vnd schweine gehen, die wurden ihn wol andtworten, vnd die kirche vngehindert lassen. Attamen altera dominica[3] quidam non intermiserunt mane, ideo D⌊octor M⌊artinus Lutherus mox templo exivit. Hanc ob causam D⌊octor Pomeranus illos graviter arguebat: Du hast mir vnsern vater D⌊octorem Martinum aus der kirchen gejagt, du wirst mich auch verjagen, daß ich dir nicht predigen werde.

Deinde D⌊octor Martinus Lutherus coepit contionem παραινέσει, quae proh dolor nunc esset rarissima[4], immo cogimur (B. 3, 130) nunc contraria vitia videre, quae ita in mores abiissent, ut nullus praedicatorum ausit corripere vitia sine periculo capitis vel exilii. Nam pii et fideles praedicatores si arguerent peccata, accusarentur blasphemi, contentiosi, menschen lesterer: Audi, frater, dixit, cur te ipsum contaminas impietate et scandalis? An nescis ministros ecclesiae officium et autoritatem castigandi a Deo impositam habere? Si pietatem per verbum promovere debemus, impietatem suis cum fructibus damnare cogimur, alias Deus iustum sanguinem a nobis postulabit. Quis quaeso piorum potest connivere ad illa atrocia flagitia blasphemiorum, inoboedientiae, furti, da man kosent fur bier giebet, usurarum, adulterii, dissensionum? Illa vitia nos omnes detestamur, et quilibet paterfamilias deplorat malitiam, klaget vnd schreiet vber den mudtwilligen vngehorsam. Ey, ist dirs recht, drüber zu klagen, warumb wiltu den predigern das maul zusperren loco Dei arguentes? Ibi vero reclamant: Er hat mich gemeinet! Respondeo: Vulgare proverbium est: Wann man vnter die hunde geworffen hat, so schreiet, der getroffen ist.[5] Ideo tua murmuratione te ipsum revelas, daß du eben der schuldige hundt bist, der getroffen ist. Wiltu es nicht horen vnd murren, so gehe zu dem loche hinaus! Audies olim a Deo iudicium, qui dicet tibi: Nonne tibi per praedicatores meos dictum est? Cur non audisti illos? Neque te poteris excusare. — Deinde coepit commendare opera charitatis ab exemplo summi Dei, qui ipse est charitas, et deinde de perfecta charitate, in qua non esset timor, sed sincera fiducia erga Deum et pius affectus erga proximum, quae[6] omnia opera per fidem procrearet.

[1]) *Auch dieses Stück fehlt bei Reb.* [2]) *Vergl. Unsre Ausg. Bd. 49, XLIX u. 780 ff. Lauterbach war im Juni 1545 in Wittenberg zu Besuch und hat auch in diesen Wochen zuweilen an Luthers Tische nachgeschrieben, siehe das nächste Stück und die Einleitung in den 9. Abschnitt.* [3]) *14. Juni 1545.* [4]) *Text:* essent rarissimae, *aber worauf soll sich das beziehen?* [5]) *Siehe Nr. 1383.* [6]) *Bindseil korrigiert:* qui, *aber* quae *ist wohl auf* charitas *bezüglich.*

FB. 2, 404 (22, 80) Aus was Ursachen man in Kirchen zusammen kömmet. (A. 264; St. 267b; S. 263) Am 7. Junii Anno ꝛc. 45 am ersten Sonntage nach Trinitatis war D. M. Luther zornig und schalt die, so da murmelten und brummeten in der Kirche, wenn man die Psalmen und geistlichen Lieder sunge. „Denn Christen und gottfürchtige Herzen kommen nicht darum in der Kirche zusammen, daß man blöken und murmeln soll, sondern beten und Gott danken. Wollt Ihr ja," sprach er, „brüllen, brummen, grunzen und murren, so gehet hinaus unter die Kühe und Schweine, die werden Euch wol antworten, und lasset die Kirche ungehindert!"

Aber auf n andern Sonntag, da es etliche nicht unterließen frühe, ging D. Mart. bald aus der Kirche. Derhalben strafete sie D. Pommer hart und sprach: „„Du hast mir unsern Vater, D. M. aus der Kirche gejagt, Du wirst mich auch verjagen, daß ich Dir nicht predigen werde!""

FB. 2, 404 (22, 81) Ernste Vermahnung D. M. L. (A. 264; St. 266b; S. 246b) Darnach fing Doctor Martinus ein Vermahnung und Strafpredigt an, „welche leider," sprach er, „jetzt sehr seltsam wird, ja wir müssen sehen Laster, Untugend und Muthwillen, die sind so eingerissen und nehmen so uberhand, daß sie kein Prediger mehr darf anrühren, viel weniger strafen ohn Gefahr Leibes und Guts, oder wird verjagt. Denn fromme, gottfürchtige, treue Prediger, da sie die Sünde strafen, so schilt und heißt man sie zänkisch, beißig, Gottes und Menschen Lästerer, die den Leuten an ihre Ehre greifen, machen die Oberkeit verächtig und erregen Aufruhr und Empörung ꝛc.

Aber höre, lieber Bruder," sprach er, „worum beschmitzst du dich selbr mit gottlosem Wesen und Aergerniffen? Weißt du nicht, daß den Dienern der Kirche von Gott ernstlich auferlegt ist, das Amt und Gewalt gegeben, zu strafen, was Unrecht und Sünde ist? Sind wir schüldig, Gottseligkeit durchs Wort zu fördern und zu lehren, was recht, christlich und rein ist, so müssen wir wahrlich auch gottlos Wesen strafen mit seinen Früchten und verdammen, was unrecht, falsch, unchristlich und unrein ist; sonst wird Gott das gerechte Blut von uns fodern.

Lieber, welch gottfürchtig Herz kann durch die Finger sehen und beschönen solche gräuliche große Sünde, als Gottslästerung, Ungehorsam, Dieberei, da man Kosent fur Bier verkäuft, Wucher, Ehebruch, Zweitracht, Uneinigkeit, Hader, Zank ꝛc.? An diesen Lastern haben wir Alle Scheu und keinen Gefallen, sondern verfluchen und verdammen sie. Und ein jglicher Hausvater klaget uber die große Bosheit, so in der Welt allenthalben ist; klaget und schreiet uber den Muthwillen, Ungehorsam und Untreu des Gesindes, Arbeiter, ubermäßige Steigerung Alles, was man nur haben soll zur Nothdurft, auf m Markt, bei Handwerksleuten ꝛc.

Ei, ist dirs recht, darüber zu klagen, worum willt du denn den Predigern das Maul zusperren, die da an Gottes Statt stehen und strafen? Da schreien sie denn herwieder: „„Ja, er hat mich gemeint!"" Ei ja, lieber Gesell, weißest du nicht, daß ein alt Sprüchwort ist: Wenn man unter die Hunde wirft, so schreiet, der getroffen ist; darum verrätheft du dich selbr mit solchem Morren und Schreien und machst offenbar, daß du eben der schüldige Hund bist, der getroffen ist. Willt du es nicht hören und morren, so gehe zum Loche hinaus, das der Steinmetz und Mäurer offen gelassen hat. Du wirst ein Mal Gottes Gericht müssen hören, der wird dir sagen: „„Habe ichs dir durch meine Prediger nicht lassen sagen, worum hast du sie nicht gehört?"" Da wirst du dich nicht können entschüldigen!"

6407. (B. 3, 130) Anno 1545. 16. Iunii[1] D[octor] Lutherus prohibuit Anthonio Lauterbachio et D[omino] Danieli[2], ne in decreta de ceremoniis[3] consentiremus neque aulicis tantum autoritatis permitteremus, sed ut ipsi in

---

[1]) *Siehe S. 646 Anm. 2. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Daniel Greiser, siehe Nr. 6354.* [3]) *Auch hierzu siehe Nr. 6354.*

suis officiis praestarent, quae possent, *ἵππεὺς ἱππεύοι*[1] etc. iuxta proverbium. Et nemo debet profiteri, quod non didicit. Regant ipsi aulam, permittant ecclesiam Deo et suis ministris vocatis. Wir haben auff allen seitten gnug zu thun vnd zu verandtwortten; valeant *πολυπραγμονικοὶ* ambitiosi!

FB. 2, 405 (22, 82) Weltliche Regenten sollen sich nicht in geistliche Händel mengen. (A. 264b; St. 284b; S. 263) Am 16. Junii Anno 1545 verbot D. Mart. M. Antonio Lauterbach und D. Daniel, Pfarrherrn zu Dresden, daß sie nicht sollten willigen in die Decret von Ceremonien, welche zu Hofe gemacht waren, noch den Höfischen gestatten und zulassen solche große Gewalt und Macht; sondern ihnen anzeigen, daß sie ihres Amts in der Rathstube und Canzelei, Händel, Land und Leute zu regiren, warteten ein jglicher in seinem Stand. Nach dem Sprüchwort: Ein jglicher treibe sein Handwerk; ein Reiter warte seines Reitens und der Pferde; ein Sänger seines Singens; und Niemand soll sich unterstehen zu treiben und zu lehren, das er nicht gelernt hat. Sie regiren ihren Hof und lassen Gott und seinen Dienern das Regiment in der Kirche; wir haben auf allen Seiten gnug zu thun, all unser Hände voll und zu verantworten. Die Klüglinge, ehrgeizige und ruhmredige Hansen in allen Gassen, die des Sacks wollen fünf Zipfel haben und Alles regiren, lasse man immer fahren und ein gut Jahr haben, sie thun allzeit den größten Schaden in allen Regimenten, können das Pferd im Hintern zäumen."

B. 3, 130 = Nr. 3173.
B. 3, 131 = Nr. 3431. 2114 + 4363 + 4402 + 3334.

6408. (B. 3, 132) Magna[2] est cognatio medicinae et theologiae, nam utraque quatuor partibus absolvitur.

Prima pars *τῆς ἰατρικῆς* vocatur *φυσιολογική*; haec describit naturam et partes hominis et absolutissimam ideam humani corporis proponit. Secunda *αἰτιολογική*; haec remedia adhibet aegrotantibus et morbos pellit. Haec dicitur *θεραπευτική*.[3] Tertia *διαιτητική*, quae praescribit certam victus rationem et alia exercitia. Quarta est *θεραπευτική*, quae de morbis disputat, id est, de accidentibus conturbantibus *ἁρμονίαν*; causas morborum quaerit. Haec dicitur *αἰτιολογική*.[3]

Ad hanc methodum pulchre congruit doctrina christiana. Primum dici solet de hominis natura, qualis fuerit ea ante lapsum. Secundo consideranda est tristis *ἀταξία*, quae imaginem Dei horribiliter deformavit; quae vocatur peccatum. Tertio monstrantur efficacia remedia, quae letalem morbum depellunt. Quarto traditur doctrina de bonis operibus.

B. 3, 132 = Nr. 745 +
B. 3, 133 = Nr. 796. 3169. 3705.

6409. (B. 3, 134) Valde[4] sunt exitiosi prophetae falsi. 'Eorum' magnam habet emphasin in dicto: Ex fructibus eorum cognoscetis eos; esto per

---

[1]) *Text: ἵπποις ἱππεύειν; vergl. die* Emendanda *in B. 3, 515.* [2]) *Dieser Text ist wohl nicht von Luther, sondern von Melanchthon. Bei Reb. fehlen alle diese Stücke.* [3]) *Die Worte* Haec dicitur *θεραπευτική sind wohl eine spätere Korrektur, ebenso weiter unten die Worte* Haec dicitur *αἰτιολογική.* [4]) *Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.*

se videantur homines devoti, sinceri, modesti, qui sunt fructus personarum, non prophetarum. Locus Deuteron[omii 18. de novo propheta huc pertinet. 5. Mose 18, 15
Nullus prophetarum Mosi fuisset similis. Moses mortuus est, et sepulcrum eius non invenitur. Prophetae non sunt acquales Mosi. In eodem capite confutantur pseudoprophetae arrogantia corrupti et recensentur eorum signa. 5. Mose 18, 20 ff.
Solus Christus propheta audiendus, qui et Antichristum et omnes haereticos spiritu oris sui confundit et pugnat contra magnum draconem Apocal. 12. Off. 12, 7 ff.

FB. 4, 420 (60, 14) Wobey man falsche Propheten kenne.[1] (A. 538[b]; St. 320[b]; S. 295) „Der Spruch Deuter. 18 vom neuen Propheten, den ihnen Gott aus ihren Brüdern 5. Mose 18, 15
zu erwecken verheißen hat, derselbige ist eigentlich zu verstehen von Christo Jesu, Gottes und Marien Sohn. Denn kein Prophet ist Mose gleich gewesen. Nu ist Moses gestorben, und sein Grab wird nirgend funden. Und im selben Capitel werden die stolzen, vermessenen, hoffärtigen Propheten confutirt, verdammet und angezeiget, wobey man sie erkennen soll. Allein Christus ist der Prophet, den man hören soll, der auch den Antichrist, und alle Ketzer, mit dem Geist seines Mundes zu Schanden macht, und streitet wider den großen Drachen ꝛc. Off. 12
Falsche Propheten sind sehr schädlich, denn das Wörtlin (ihren), da Christus spricht: „„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen,““ hat ein groß Emphasim, hat viel hinter ihm, Matth. 7, 20
darauf man gut Achtung geben muß. Denn da sie gleich fur fromme, andächtige, aufrichtige und sittsame, eingezogene, friedliebende und vernünftige Leute werden angesehen, und dafür gehalten fur Jedermann; doch sind solche Tugende Früchte der Personen, nicht der Propheten, der Lehre man fürnehmlich ansehen muß, nicht allein das Leben.“

B. 3, 134 = Nr. 872.
B. 3, 135 = Nr. 824 + 3011. 2544.
B. 3, 138 = Nr. 2167.

6410. (B. 3, 138) D[octor M[artinus Lutherus[2] commendavit Angliam ab optimis ingeniis, nam Scotus, Occam fuerunt Angli. Gallia nunquam tales genuit homines.

6411. (B. 3, 138) Augustinus[3] omnium scriptorum primas merito obtinuit, qui post tempora apostolorum sincerius scribit ceteris, nam supra (B. 3, 139) 74. psalmum diserte definit literam nihil aliud esse quam legem sine gratia. Post hunc Ambrosius.

6412. (B. 3, 139) Philippus Melanthon[4] Basilium commendavit, qui clare posuit fidem iustificantem supra locum: Qui gloriatur, in Domino glo- 1. Kor. 1, 31
rietur. Econtra D[octor M[artinus Lutherus Cyprianum summis extulit laudibus, qui constantissime et summo ardore fidem tractasset, deinde Irenaeum. Quos omnes praetulit Hieronymo, nisi quod coelibatu et ceremoniis multum impediti sunt in tentationibus suis. Sicut nos praesentia coniugii impedimur, ita ipsi absentia sunt tentati. Es heißt[5]: Nec tecum nec sine te

[1]) *Aurifaber hat den Schluß vor den Anfang genommen.* [2]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [3]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [4]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [5]) *Vergl. Wander 2, 1849 Nr. 53 u. 1864 Nr. 425.*

vivere possum. Tam periculosum iam est vivere in mundo. Darumb ligts gar an einem frommen prediger; wann der hinweg ist, tunc actum est.

6413. (B. 3, 139) Chrysostomus vetustior est Augustino et Hieronymo, et huius tempore missa adhuc ignota fuit.

6414. B. 3, 139) Epiphanius[1] longe ante Hieronymum scripsit historias ecclesiasticas longe utilissimas; si eas a contentiosis argumentis separare possemus, dignae essent, ut excuderentur. Magna fuit spes vitae in illis patribus, qui ieiunando et vigilando fulgebant. Es muß auch in solchen leutten sein, nam oportet esse aut speciem aut heroicum.

B. 3, 139 = Nr. 3975. 3984.
B. 3, 141 = Nr. 4042. 4190.
B. 3, 142 = Nr. 4827. 4847. 5701.

6415. (B. 3, 142) Quibus temporibus patres vixerunt[2]:

Athanasius Alexandriae episcopus anno Domini[3] .	379.
Ambrosius Mediolanensis episcopus	380.[4]
Aurelius[5] Prudentius	380.
(B. 3, 143) Augustinus episcopus Hipponensis[6] . .	430.[7]
Beda Benedictinus Angliae	737.
Cyprianus Carthaginensis episcopus	249.
Cyrillus Alexandriae episcopus	432.
Chrysostomus Constantinopolitanus episcopus . .	420.[8]
Gregorius papa primus	540.[9]
Hieronymus presbyter Stridonensis[10]	422.[11]
Irenaeus episcopus[12] Lugdunensis[13]	180.[14]
Polycarpus praeceptor Irenaei[15]	125.[16]
Nicolaus de Lyra	320.[17]
Origenes Adamantinus presbyter	261.[18]
Philo Iudaeus	50.
Iosephus Iudaeus	100.

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3984. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *Reb.:* + Anno Christi. *Diese chronologische Tabelle ist vielleicht eine Vorarbeit zu Luthers* Supputatio mundi, *1541. Bindseil hat an mehreren Stellen die überlieferten Zahlen eigenmächtig geändert; Aurifaber stimmt gewöhnlich mit den Zahlen in B. überein. Neben den Anmerkungen Bindseils zu FB. 4, 382ff. ist besonders A. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker zu vergleichen.* [3]) *Reb.:* — anno Domini. [4]) *Reb.:* 386. [5]) *Reb.:* — Aurelius. [6]) *Reb.:* + aetate 76. [7]) *Reb.:* 436. [8]) *Reb.:* 340. [9]) *Reb.:* — Gregorius ... 540. [10]) *Reb.:* Lugdunensis. [11]) *Reb.:* 414. [12]) *Reb.:* presbyter. [13]) *Reb.:* Stridonius. [14]) *Reb.:* 422. [15]) *Reb.:* — praeceptor Irenaei. [16]) *Reb.:* 175. [17]) *Reb.:* — Nicolaus ... 320. [18]) *Reb.:* + Nicolaus de Lyra 320.

Ignatius Antiochiae episcopus . . . . . 111.
Prosper[1] episcopus Reginensis, Augustini discipulus, qui eius sententias congessit[2] . . . . . 460.
Sedulius presbyter Scotus . . . . . 430.
Tatianus haereticus . . . . . 170.[3]
Tertullianus Carthaginensis presbyter . . . . . 200.
Thomas Aquinas . . . . . 1274.
Bonifacius episcopus Moguntinus . . . . . 755.
Bernhardus abbas Cisterciensis[4] . . . . . 1140.[5]
Hugo Parisiensis . . . . . 1130.[6]
Anshelmus . . . . . 1110.

Reb. 2, 238.

FB. 4, 382 (57, 14) Zu welcher Zeit die heiligen Väter und Lehrer der Kirchen gelebt haben. (A. 529)

„Athanasius, Bischof zu Alexandria, hat gelebet Anno Domini 379.
Ist gestorben 387.
Basilius Magnus und Gregorius, 380.
Ambrosius, Bischof zu Mailand, 380.
Aurelius Prudentius, 380.
Augustinus, Bischof zu Hippon, 430.
Ist 76 Jahr alt worden.
Beda, ein Benedictiner in Engeland, 737.
Ist 72 Jahr alt worden.
Cyprianus, Bischof zu Carthago, 249.
Cyrillus, Bischof zu Alexandria, 432.
Chrysostomus, Bischof zu Constantinopel, 420.
Gregorius, Papa I. 540.
Hieronymus, Presbyter und Aeltester zu Stridon, 422.
Irenäus, zu Leon Bischof, 175.
Polycarpus, Irenäi Präceptor, 175.
Nicolaus de Lyra, 320.
Origenes, Presbyter zu Adomanz, 261.
Philo Judäus, 50.
Josephus, 100.
Ignatius, Bischof zu Antiochia, 111.
Prosper, Bischof zu Rogen, Augustini Jünger, der auch seine Sprüche zusammengezogen hat, 460.
Sedulius, Presbyter, Aeltester, 430.
Tatianus, Häreticus, Ketzer, 170.
Tertullianus, Aeltester zu Carthago, 200.
Thomas Aquinas, 1274.
Bonifacius, Bischof zu Mainz, 1255.[7]
Bernhardus, Abt zu Cistern[8], 1140.

---

[1]) *Reb.:* Presbyter. [2]) *Reb:* — Augustini . . . congessit. [3]) *Reb.:* — Tatianus . . . 170. [4]) *Reb.:* Clareuallensis. [5]) *Reb.:* 1130. [6]) *Reb.:* — Hugo . . . 1130. [7]) *Luther meint aber Winfried!* [8]) Cistercium.

Hugo Pariſienſis, 1130.
Anshelmus, 1110.

B. 3, 144 = Nr. 4321.
B. 3, 145 = Nr. 4335.

6416. (B. 3, 145) Macarius[1], Antonius, Benedictus suo monachatu magnam pestem attulerunt ecclesiae. Esto habuerunt vitam miraculosam in mundo, attamen non sanctam, et credo illos longe inferiori gradu in coelis esse quam aliquis pius coniugatus et politicus. Ideo in Vitis Patrum optimum et piissimum extat poema excogitatum ab aliquo spirituali indicio, ubi coriarium Antonio praefert et duas uxores, ut disceret non operibus illis externis coli Deum. Es iſt ein fein chriſtlich poema; non puto esse historiam, quod illi sancti patres ita delirarunt cum Deo disputantes de sua propria iustitia. Ideo hoc poema hoc concludit: Vos sancti et prodigiosi monachi, qui omnem aliorum vitam damnatis, ipsimet estis damnati.

6417. (B. 3, 145) Optimi[2] quique patres sudarunt in exponendis psalmis. Origenes fecit psalterium *ἑξαπλοῦν*, sex concinnans commentatores. Sie haben dennoch viel ſchönes dinges daruber geſchrieben, praecipue Augustinus, haben devotionalia, non historica gehandelt. Dicunt multa sancta, pura et pia, sed impropria. Lieber Herrgott, wie zuengſtiget ſich Auguſtinus
Pſ. 4, 9 vber dem loco: In pace in id ipsum, ubi 'in id ipsum' exposuimus adverbialiter 'gantz vnd frolich'; Augustinus autem 'in id ipsum' pronominaliter pie,
Pſ. 68, 3 sed improprie exponit. Item alio loco: Veni in altitudinem, et non est substantia; da bringet er viel zu vber dem wordtlein 'substantia', utrum Deus sit substantia, bringets in die praedicamenta. Ideo multum prodest, ut doctores in statu causae et obiecta materia acquiescant. Quamvis illa pia in sanctis patribus non sunt contemnenda, sed si Sathan per falsos doctores a materia labitur, tunc illi resistendum est. Ut cum papa detor-
Matth. 16, 19 quet hunc locum Matthaei: Quidquid solveris super terram etc., ubi textus loquitur de clavibus et remissione peccatorum; (B. 3, 146) ſo bringet der babſt ſeinen dieterich de possessione regnorum etc.

B. 3, 146 = Nr. 4387.
B. 3, 148 = Nr. 4441.

6418. (B. 3, 149) Ambrosii hymni[3] habent verba, sed parum rei, ut A solis ortu etc.[4], Auff die ſieben zeitten, cum[5] Patris sapientia plus rei habeat.[6] Rex Christe, factor omnium[7], est optimus hymnus.

Reb. 2, 239[b].
B. 3, 149 = Nr. 4673.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4321. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4321. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4441.* [4]) *Reb.:* ortus cardine. [5]) *Reb.:* — cum. [6]) *Reb.:* — plus rei habeat. [7]) *Reb. ſchließt:* est elegantissimus.

6419. (B. 3, 151) Scholastici.[1] Terministen hieß man eine secten in der hohen schulen, vnter welchen ich auch gewesen. Die selbigen haltens wider die Thomisten, Scotisten vnd Albertisten vnd hießen auch Occamisten von Occam, ihrem ersten anfenger, vnd sein die aller neuesten secten, vnd ist die mechtigste auch zu Paris. Der hader war, ob humanitas vnd dergleichen wordt ein gemeine menschheit heiße, die in allen menschen were, wie Thomas vnd die andern halten. Ja, sagen die Occamisten oder Terministen, es sey nichtes mit solcher gemeiner menschheit, sondern der Terminus homo oder menschheit heist alle menschen insonderheit, gleichwie ein gemalt menschen bilde alle menschen deutet. Aber E. f. G.[2] mussen itzunder in dieser sachen heißen Terministen, die in terminis propriis von einem dinge reden vnd nicht die wordt frembde vnd wilde deuten, vnd sonst heist mans wergklich dauon reden. Als mit einem zimmerman muß ich in seinen terminis reden, nemlich winckeleisen vnd nicht krumpeisen[3], axt vnd nicht beil. Also sol man auch die wordt Christi lassen bleiben vnd vom sacrament reden in suis terminis, ut 'hoc facite', sol nicht heißen 'sacrificate', item 'corpus' sol nicht bedeutten 'beider gestalt', wie sie itzunder die wordt martern vnd von der straßen gerne wolten mit dem hellen texte.

FB. 4, 385 (58, 1) Von Terministen. (A. 529b; St. 318b; S. 292b) „Terministen hieß man eine Secte in den hohen Schulen (unter welchen ich auch gewesen): dieselbigen haltens wider die Thomisten, Scotisten und Albertisten; und hießen auch Occamisten, von Occam, ihrem ersten Anfänger und Stifter, sind die allerneulichste Secte, und itzt die mächtigste auch zu Paris.

Der Streit und Hader unter ihnen war: Ob das Wort Humanitas, Menschheit, und dergleichen Wort, eine gemeine Menschheit heiße, die in allen Menschen wäre, wie Thomas und die Andern halten. Ja, sagen die Occamisten und Terministen, es sey nichts mit solcher gemeiner Menschheit, heißet alle Menschen insonderheit; gleichwie ein gemalet Menschen-Bilde alle Menschen deutet.

Aber es müssen jtzund in dieser Sache heißen Terministen, die in terminis propriis, mit eigentlichen und eigen Worten von einem Dinge reden, wie sie an ihnen selbs lauten und heißen, und die Wort nicht fremde und wilde deuten; sonst heißt mans werklich davon reden. Als, mit einem Zimmermann muß ich in seinen terminis und mit solchen Worten reden, wie sie in ihrem Handwerk genannt und bräuchtlich sind, nehmlich, Winkeleisen und nicht Krummeisen; Axt und nicht Beil.

Also soll man auch die Worte Christi lassen bleiben, und vom Sacrament reden in suis terminis, mit den Worten, wie sie Christus geredt und gebraucht hat. Als: Das thut, soll nicht heißen, opfert. Item: das Wort Corpus, Leib, soll nicht bedeuten beider Gestalt; wie sie jtzt die Wort martern, und von der Straßen gerne lenken, wider den hellen Text."

B. 3, 151 = Nr. 3698.
B. 3, 152 = Nr. 4118. 5439.

---

[1]) *Vergl. Nr. 5134. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) Euer fürstliche Gnaden? *Wir hätten dann in diesem Text ein Stück aus einem Brief oder Gutachten Luthers vor uns.* [3]) *Text:* kumpeisen; *vergl. die* Emendanda *in B. 3, 515.*

6420. (B. 3, 153) Sancti martyres.[1] D[octor] Staupitius dixit se ab optimo contionatore Andrea Proles[2] audivisse, qui semel ingressus in monasterium Gottense[3], ubi pictus fuisset D[octor] Zacharias[4], qui Erphordiae sepultus est, qui Ioannem Huss dicitur vicisse; der hat gemalet an seinem paret eine rose. Respondit D[octor] Proles[2]: Behutte mich Gott, daß ich diese rose nicht trage! Quia iniuste vicit Ioannem Huss falsa biblia, Hes. 34, 10 videlicet ex loco Ezechielis 34., ubi locus est: Ecce ego ipse visitabo super pastores meos, et addiderunt: et non populus; hunc textum invenerunt in propria biblia Ioannis Huss, demonstrantes illi et concludentes inde: Ergo tu non debes visitare papam. — Spalatinus: Den text hat der Teuffel in die bibel bracht! — Respondit Lutherus: Es hat darinne gestanden, wie es auch hinein komen ist! Et ita est damnatus.

FB. 4, 389 (58, 5) Von S. Johann Huß, dem Märtyrer. (A. 530[b]; St. 317[b]; S. 291[b]) „Doctor Staupitz sagte uns (sprach Doctor Martinus Luther), er hätte von Doctor Andrea Proles, dem besten Prediger, gehört, da er einmal zu Gotha ins Kloster gangen, und gemalet gesehen Doctor Andreas Zacharias, (der zu Erfurt im Augustiner-Kloster, fur dem hohen Altar begraben liegt, und Johann Hussen uberwunden soll haben, wie man sagt,) mit einer Rose an seinem Barett; hätte er gesagt: Behüte mich Gott, daß ich diese Rose nicht trage; denn er hat Johannem Huß mit Unrecht uberwunden, durch eine gefälschte Biblia, nehmlich, Hes. 34, 11 da Ezechielis im vier und dreißigsten Capitel also gestanden: „„Siehe, ich will selbs heimsuchen und strafen meine Hirten, (dazu war gesagt,) und nicht das Volk, non Populus.““ Diesen Text haben sie in Johannis Hussen eigenen Biblien funden, ihm geweiset, und daraus geschlossen: Siehe, Du sollt den Papst nicht strafen, sondern Gott wills selber thun.“ Da sagte M. Spalatinus: „„Den Text hat der Teufel in die Bibel bracht.““ „Ja,“ sprach Doctor Martinus Luther, „es hat darinnen also gestanden, wie es auch hinein kommen ist. Also ist der fromm, heilig Mann verdammt und verbrannt worden.“

B. 3, 153 = Nr. 3522.

6421. (B. 3, 153) De indulgentiis.[5] Ego et Ioannes Huss impudentissime sumus appellati haeretici, ubi concludunt: Quia papa dicit, ideo credendum esse. Quamvis Ioannes Huss nondum intellexit papatum; tantum abusus agnovit aliquos et ex moribus ad personam papae argumentatus est. Nos vero a persona ad mores procedimus. Wenn der bapst gleich S. Peter wer, tamen esset impius.

6422. (B. 3, 154) De Doctore Martino Luthero.[6] Cum D[octor] Staupitius D[octorem] Martinum sub piro de gradu accipiendo admonuisset, Lutherus autem magis et magis aversaretur, adeo ut[7] tandem se ita excu-

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Siehe Nr. 445.* [3]) *Auch in Gotha war ein Augustinerkloster.* [4]) *Über Johann Zacharias siehe Enders 2, 418 Anm. 3.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3522. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [6]) *Dieser Text, mit dem in B. der lange Abschnitt* Colloquium D[octoris] M[artini] L[utheri] de vita sua *beginnt, ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 2255, im Anfang allerdings sehr abweichend.* [7]) *Reb. beginnt:* D[octor] M[artinus] Luth[erus] cum a D[octore] Staupitio de

saret se nunc defatigatum et vires exhaustas, sed[1] si illa tanta provincia[2] esset capienda[3], fore ut propter multas curas et labores assiduos intra tres aut quatuor menses extingueretur, tandem Staupitius respondit iocose[4]: Wisset ihr nicht, daß vnser Herrgott viel großer sachen hat auszurichten? Da bedarff er wol kluger vnd weiser leute zu, die ihm helffen rathen; wann ihr dann stürbet, so müsset ihr sein radtgeber sein. Non autem intellexit prophetiam in hac vita complendam esse. Nam post quatuor annos aggressus est papatum et[5] in rebus divinis bene[6] et prudenter consuluit.

Reb. 2, 12.

B. 3, 154 = Nr. 1310.
B. 3, 155 = Nr. 2499. 2501.
B. 3, 156 = Nr. 2739. 2847.
B. 3, 157 = Nr. 2848 + 2397. 3259. 2343. 2346.
B. 3, 158 = Nr. 2579 + 3185.
B. 3, 159 = Nr. 3264. 2633. 2726.
B. 3, 160 = Nr. 2888. 2922.
B. 3, 163 = Nr. 2946.
B. 3, 164 = Nr. 2957.
B. 3, 165 = Nr. 2970. 2988.
B. 3, 166 = Nr. 3006.

6423. (B. 3, 166) Cum D[octor Martinus audiret quendam dicere se fuisse 20 annos monachum, dixit: Ob Gott wol, so lang gedenck ich nicht mönch zu sein! Et factum est. Nam[7] anno 25. in (B. 3, 167) seditione rusticorum duxit[8] uxorem 12. Iunii.[9] Anno 26. 7. Iunii natus est ei[10] primogenitus Ioannes Lutherus[11], 27. Elizabeth filia, 29. in[12] vigilia Ascensionis[13] Magdalena, 31. Martinus 7.[14] Novembris, 33.[15] Paulus 28. Ianuarii.[16]

Reb. 2, 18[b].

6424. (B. 3, 167) Ingenuitas Lutheri.[17] D[octor M[artinus Lutherus duas apud se aluit puellas sororis suae filias[18], quarum alteram[19] doctissi-

---

gradu doctoratus accipiendo sub piro graviter admoneretur, M[artinus L[utherus autem magis aversaretur, ut.

[1]) *Reb.:* — sed. [2]) *Reb.:* + illi adhuc. [3]) *Reb.:* suscipienda. [4]) *Reb.:* ioco respondit. [5]) *Reb.:* ubi. [6]) *Reb.:* pie. [7]) *Reb. setzt erst hier ein.* [8]) *Reb.:* duxi. [9]) *Richtig: am 13. Juni 1525. Kroker, Katharina von Bora 69.* [10]) *Reb.:* procreatus est. [11]) *Reb.:* — Lutherus. [12]) *Reb.:* — in. [13]) *D. i. der 5. Mai 1529; richtig: am 4. Mai. Kroker a. a. O. 122.* [14]) *Richtig: 9. November.* [15]) *Reb.:* + anno. [16]) *Reb.:* + 34. Margaretha. Eis donis Dei contentus Deo curam resigno. *Daß in unserm Texte Margarete fehlt, deutet wohl darauf hin, daß er ins Jahr 1533 fällt.* [17]) *Reb. beginnt:* Multas personas cognatorum suorum, adolescentes et virgines, et moniales peregrinas patria sua beneficentia fovit, aluit duas puellas *usw.* [18]) *Lene und Else Kaufmann.* [19]) *Lene. Kroker a. a. O. 154 f.*

mus vir Magister[1] V[itus Theodoricus sibi[2] in uxorem[3] petivit. Ibi D[octor M[artinus Lutherus respondisse fertur[4]: Das weiß ich wol, daß meine muhme mit euch wol versorget were, weiß aber nicht, ob ihr mit ihr versorget wurdet; sie muß noch baß gezogen werden. Wollen sie denn nicht gut thun, so wil ich sie einem schwarzen hutten knecht[5] geben vnd keinen frommen, gelerten man mit ihr betrigen.

Reb. 2, 20.

B. 3, 167 = Nr. 2173.
B. 3, 168 = Nr. 1388.

6425. (B. 3, 168) D[octor M[artinus Lutherus[6] non potuit accedere[7] nuptias[8] Hans Metzsch, sed[9] finitis nuptiis sponsus cum sponsa et cognatis quibusdam eum[10] accessit[11] offerens ein mumschantze. D[octor cum perdidisset, quaerens[12], quid esset numerandum, was es gegolden hette? respondit Hans Metzsch[13]: Ego sum ovis perdita. Agnosco peccatum meum[14]; cupio absolvi.[15] — Tunc Doctor crucc in fronte illius facta dixit: Absolvo te in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Deo sit laus, qui nobis hunc scortatorem ad matrimonium divinum revocavit.

Reb. 2, 22[b].

B. 3, 168 = Nr. 701.

6426. (B. 3, 168) D[octor Martinus consolans suam ministram, Muhme Lehna[16], dixit, sie soltte noch mit ihm zu grabe gehen vnd er ihr nicht. Quod evenit.

B. 3, 169 = Nr. 3553. 3556. 3582.

6427. (B. 3, 170) Occasio scriptorum Lutheri. Ego noveram ex Decreto, in quo clare id expressum est[17], damnari, qui animas ex purgatorio liberare volunt.[18] Putabam[19] me gratificaturum papae, sed damnabar.[20] Ibi cogebar me defendere. Hette ich die sache so weit gesehen, als

---

[1]) *Reb.:* — Magister. [2]) *Reb.:* — sibi; + commensalis eius. [3]) *Reb. fährt fort:* ambiit. Respo[ndit M[artinus L[utherus suaviter *usw.* [4]) *Eins der wenigen Beispiele, daß einer der Tischgenossen eine Äußerung Luthers nur nach dem Hörensagen niederschreibt.* [5]) *Also einem Bergmann in ihrer Heimat, im Mansfeldischen.* [6]) *Reb.:* + propter aegritudinem languens. [7]) *Reb.:* visitare. [8]) *Reb.:* + praefecti. [9]) *Reb.:* at. [10]) *Reb.:* Mart[inum Luth[erum. [11]) *Reb. fährt fort:* et cum illo lusit propter materiam aliquam absconditam. [12]) *Reb.:* interrogavit. [13]) *Reb. töricht:* — Hans Metzsch; + Mar[tinus Luth[erus. [14]) *Reb.:* — meum. [15]) *Reb. fährt fort:* Suspirans Mart[inus Lut[herus cruce *usw.* [16]) *Die alte Muhme Lene, d. i. Magdalena von Bora, Käthes Tante, war 1537 gestorben, siehe Kroker a. a. O. und unsre Nr. 6445 (B. 3, 216). Die jüngere Muhme Lene, die Luther überlebte, war vielleicht keine Verwandte, sondern eben nur* ministra. [17]) *Reb.:* + eos. [18]) *Hier schiebt Reb. zwei Sätze aus Nr. 6431 ein.* [19]) *Reb.:* Arbitrabar. [20]) *Reb.:* illico damnabat.

sie Gott lob kommen ist, so hette ich das maul gehalten, sed me tacente wer es viel erger mit dem babstumb worden[1]; principes et magistratus ineitati[2] eius violentia tandem eum deposuissent. Ego[3] moderate egi, sed tamen cum maxima eorum ruina. Ego maximus papista fui, insuper[4] Romae habe ihre schalckheit gesehen, ihre kunst gelernt vnd getrieben. Darfur solt der Teuffel wol 100000 fl. geben, daß ichs nicht wuste. Ita factum est in conversione Pauli; do der heilige pharisaeus von Juden abfiel, reiß er ein groß Apg. 9 loch in die synagoga.

Reb. 2, 15.

6428. (B. 3, 170) D[octor][5] Martinus Lutherus per 25 annos saepius quater uno die contionatus est.[6] Cum esset Erphordiae baccalaureus, laeso crure[7] domi lateret, didicit sua sponte in testudine vnd auch abesetzen.

B. 3, 171 = Nr. 3595.

6429. (B. 3, 171) Tumultuantibus[8] rusticis D[octor] Lutherus contionatus est Nordthusiae[9], adhortans ad patientiam monstrata imagine Christi cru-(B. 3, 172)cifixi. Quidam cum subsannarunt motis campanulis. Si unicus gladius fuisset eductus, so wers gangen. Tandem principem ad resistendum monuit, quia fuerunt in ea opinione non esse resistendum.

6430. (B. 3, 172) Cuculla Lutheri.[10] Difficulter cucullam meam deposui. Sie war also beschäbet, ut D[octor] Hieronymus[11] mihi saepe offerret pecuniam ad novam, et princeps misit optimum pannum, schwartzen sammet, ad aliam cucullam vel vestem, vnd geriebt tzu rocke.

6431. (B. 3, 172) Initium cum Tetzelio.[12] Tetzelii abominationes palpabiles: Indulgentias esse reconciliationem inter Deum et homines, immo valere, etiamsi homo non poeniteret et existeret sine contritione. Item si quis Beatam Virginem impraegnasset, posset eum absolvere. Item[13] de futuris peccatis promisit remissionem. Item[14] crucem papae erectam aequi[15] valere cruci Christi. Ista portenta me movebant, ut me opponerem, non

---

[1]) *Reb.:* + nam. [2]) *Reb.:* irritati. [3]) *Reb.:* + vero. [4]) *Reb.:* Nam insignis eram papista et. [5]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [6]) *Vergl. Nr. 3590*[a]. [7]) *Siehe Nr. 119.* [8]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [9]) *Köstlin 1, 709; Enders 5, 164 Anm. 4.* [10]) *Vergl. Nr. 4414 und 5034. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [11]) *Schurff.* [12]) *Reb. beginnt:* Postquam Antichristus papa, homo peccati et filius perditionis, ecclesiam Christi suis erroribus et superstitionibus obscurasset, tandem tempore illius impleto verbo Dei et spiritu oris sui revelandus fuit. Nam Tetzelius palpabiles abominationes divulgavit. Primo indulgentias papae valere, etiamsi homo non poeniteret et sine contritione viveret. Secundo indulgentias esse reconciliationem inter Deum et homines. Tertio si quis beatam virginem impraegnasset *usw.* [13]) *Reb.:* Quanto. [14]) *Reb.:* Sanc[t]am. [15]) *Reb.:* aeque.

propter aliquem honorem aut quaestum.[1] Primo[2] in terram prostratus orabam (B. 3, 173) Deum, ut mihi adesset. Nondum vidi tantas papae abominationes, sed tantum crassos abusus. Ideo[3] primum supplex scribebam ad episcopum Brandeburgensem et Moguntinum[4], nisi hoc malum tollerent, me contra scripturum.[5] Episcopi miserunt meum scriptum Tetzelio; quo semel atque iterum relecto dicitur ad ministrum[6] clamasse: Veit, wirdt das offenbar werden vnd in Teutzschlandt kommen, so wirdt vns der Teuffel beschеißen! Tunc[7] episcopi, ut petiveram, remittebant mihi scripta mea. Abbas de Lehnin[8] imperabat mihi silentium, sed ipsi nolebant tacere neque irritabant ad scribendum. Et gratias ago Deo, qui per me miserum et pauperem mendicum regnum illud mendaciorum oppugnavit. Ist dennoch matt gemacht. Es ist aber so scheutzlich, daß es ihm Gott selber furbehalten hat tzu dempfen;
2. Thess. 2, 8 darumb wirdts ihm ernst sein, sicut Paulus ait: Spiritu oris sui et illustratione adventus sui eum eradicabit. Indeß werden die bischoffe geschwecht im keller vnd in der kuchen; habebunt[9] protectores[10] devoratores. Si caesar exercitum ad illos miserit, so sollen sie die Hispani recht tzur schule furen. (B. 3, 174) Sie werden tzu drummern gehen. Princeps[11] de Brunschweig hat das bißthumb tzu Hildesheim schon eingenomen.[12]

Reb. 2, 15 + 15[b].

6432. (B. 3, 174) Aulae fuga. D[octor] Martinus vocatus[13] in aulam ad principem[14] per secretarium[15] dixit: Ich gehore in die heilige schriefft vnd nicht in hoffe sachen. Ich sol mit federn vnd diutten vnd pennalibus vmbgehen; sie sollen des schwerttes wartten, das ihnen beuolen ist.

Reb. 2, 19[b].

6433. (B. 3, 174) Ambitio Carolostadii.[16] Carolostadius fuit valde ambitiosus. D[octor] Lutherus contulit cum eo de disputatione cum Eccio Lipsiae habenda de primatu papae, quae erat odiosissima. Ipse diu tacens tandem per Ambsdorffium significavit se male affectum, denn er wolde gleich

---

[1]) *Bis hierher stimmt unser Text mit Nr. 6201 in vielen Wendungen fast wörtlich überein; Reb. fährt fort:* sed propter gloriam Christi vindicandam. Noveram enim ex Decreto *usw., das ist unsre Nr. 6427.* [2]) *Diese beiden Sätze schiebt Reb. in Nr. 6427 ein.* [3]) *Hier fährt Reb. 2, 15 fort.* [4]) *Köstlin 1, 153; Reb. fährt fort:* quo hoc malum tollerent, me alias publice confutaturum. *Nun schiebt Reb. den Rest von Nr. 6427 ein.* [5]) *Hier setzt Reb. 2, 15[b] ein:* Ita episcopi mea scripta miserunt ad Tetzelium, qui semel atque iterum relectis in Gutterbach ad ministrum suum clamasse dicitur *usw.* [6]) *Vergl. Archiv f. Reformationsgesch. 14 (1917), 269.* [7]) *Reb.:* Et ita episcopi mea scripta mihi remiserunt. Gratias igitur ago *usw.* [8]) *Text:* Salin; *gemeint ist Abt Valentin von Lehnin, siehe Enders 1, 179 Anm. 4.* [9]) *Reb.:* — habebunt. [10]) *Reb.:* + eorum. [11]) *Reb.:* Nam princeps. [12]) *Vergl. Nr. 4978.* [13]) *Reb. beginnt:* Deinde. [14]) *Reb.:* + electorem. [15]) *Reb.:* + vocatus. [16]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 4187. Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

so gerne ehre haben als ein ander. Obtulit ergo ei Lutherus primum honorem, quamvis satis frigidus esset in disputatione, nullum argumentum confutans. Dux Georgius noluit concedere Luthero salvum conductum, nec elector voluit ab eo petere orante Luthero, quia norat elector importunitatem ducis Georgii. Tandem Lutherus sub umbra et specie Carolostadiani conductus Lipsiam ingressus est, et Eccius salvum conductum impetravit, cum quo in arenam descendit.

B. 3, 174 = Nr. 3644c.
B. 3, 175 = Nr. 3704. 3722 med.
B. 3, 176 = Nr. 3811.
B. 3, 177 = Nr. 3835. 3838 extr. 3843.
B. 3, 178 = Nr. 3874. 4045a. 3944.
B. 3, 179 = Nr. 4071 extr. 4102.
B. 3, 180 = Nr. 4188.

6434. (B. 3, 180) Mentio fiebat successus euangelii nostro saeculo, quod mirabiliter sub infirmitate processisset. Respondit: Wans die papisten in dem fasse hetten wie vor 20[1] jaren in comitiis Wormatiensibus, sie geben ettliche bisthumb vnd cardinalat drumb. Sed[2] Deus voluit regnum Antichristi revelari.[3] Ipsi noluerunt me ferre tacentem, si et ipsi tacerent, et[4] intempestivis consiliis rem tentarunt, nam cum caesar me citasset Wormatiam mandato propria manu subscripto tertia feria[5], statim quarta feria me[6] concluserunt[7]; non opinabantur me venturum, sed ego utcunque timidus, spiritu Dei confirmatus[8] libere locutus sum[9] et confessus[10] doctrinam Christi, quae etiam[11] in persecutione et morte multorum piorum crevit. Ich hallte auch, daß in 1000 jaren nicht ein mensch also verflucht sey als ich, der ich nu 30 jar[12] geprediget, (B. 3, 181) manchen tag 3 predigten vnd sonst teglich in der fasten, auch etlich mal 4 predigten einen tag gethan habe, daß ich glaube, daß wol so viel predigten durch mich geschehen sein als durch S. Ambrosium, Augustinum.

Reb. 2, 16 f.
B. 3, 181 = Nr. 4720. 4723.
B. 3, 182 = Nr. 4414.
B. 3, 183 = Nr. 4422.
B. 3, 184 = Nr. 4446. 4454. 4574.

---

[1]) *Text:* 2; *in Reb. fehlt die Zeitangabe. Unser Text gehört wahrscheinlich ins Jahr 1541, siehe Anm. 12.* [2]) *Hier setzt Reb. ein.* [3]) *Reb.:* revelare. [4]) *Reb.:* sed. [5]) *Dienstag. Damit meint Luther nicht den Tag, an dem Karl V. die Zitation und den Geleitsbrief unterzeichnet hat, sondern den Tag, an dem er, Luther, die Zitation erhalten hat; das war wohl am Dienstag in der Karwoche, am 26. März 1521, siehe Nr. 5123 und Köstlin 1, 402.* [6]) *Reb.:* — me. [7]) *Mittwoch, den 27. März 1521, war das kaiserliche Edikt, das Luthers Bücher verdammte, in Worms öffentlich ausgerufen worden. Köstlin 1, 407.* [8]) *Reb.:* + comparebam. [9]) *Reb.:* loquebar. [10]) *Reb.:* confitebar. [11]) *Reb.:* hactenus. [12]) *Reb.:* per multos annos. *Fällt unser Text ins Jahr 1541, siehe Anm. 1, so rechnet Luther hier mit 1511 als Beginn seiner Predigertätigkeit.*

6435. (B. 3, 185) Anno 1510. D[octor Staupitius][1] Romae fuit, qui[2] hanc prophetiam vulgatissimam Romae[3] audivit ex omnium ore: Surget eremita sub Leone Decimo, qui papatui se opponet. Sed hic sermo ad completionem usque contemptus est.

Reb. 2, 14[b].

B. 3, 185 = Nr. 4647.
B. 3, 186 = Nr. 4689. 4690.
B. 3, 187 = Nr. 4707.

6436. (B. 3, 188) Ingratitudo mundi erga ministros.[4] D[ominus Caspar Aquila[5], pastor Salfeldensis, cum D[octore M[artino Luthero prandebat et valde conquerebatur de ingratitudine suorum. Respondit D[octor M[artinus Lutherus[6]: Talis est mundus ingratus, qui vult Christum et suos fame ferire[7], indignos ventres saginare. Item[8] conqueritur D[ivus Augustinus, episcopus Hipponensis, qui ex testamentis bonorum coactus est vivere, sed sui Hipponenses nolebant[9] illi concedere et interim nullum stipendium dare. Talem[10] habuit ecclesiam, quae noluit dare et dantibus resistebat. Videte, quid Christo contigit[11], qui pauper et famelicus fuit. — Deinde recitavit odium Wittebergensium in[12] se, quibus 32[13] annos[14] (B. 3, 189) gratis serviisset[15], et principis stipendium apud illos annuatim consumeret; noch hetten ſie ihm das breuen verbotten, laſſen ihm ſeinen erkaufften acker mit frembdem bau einnemen vnd darzu trotzen. Ideo se[16] laboraturum coram electore, ut aut Ilebergam[17] aut Zeitzam[18] possit cum suis transferri. Et nisi considerasset universitatem et aliquos pios cives, din abiisset. — Haec et alia[19] multa multi fratres condolendo et precando audierunt, ego[20] tamen clam instigante Hans Lufft[21] senatore[22] simul

[1]) *Scheinbare Parallelen sind Nr. 147, 3593 u. ö.* [2]) *Reb.:* ibi. [3]) *Reb.:* — Romae. [4]) *Dieser Text ist wohl in den Ausgang des Jahres 1543 (oder Anfang 1544?) zu datieren. Siehe Anm. 14 und 18 und vergl. Köstlin 2, 573.* [5]) *Über Aquila siehe Enders 7, 7 Anm. 1.* [6]) *Reb. beginnt, Nr. 3704 mit unserm Text verbindend:* Caspar Aquila, pastor Salfeldensis, et alius pastor prope Zerbst prandentes cum Martino Luthero extremam pastorum paupertatem deplorabant. Respondit Martinus Lutherus: Haec omnia sunt praeparationes ad iram Dei et plagas. Ministri Dei iam fame perire coguntur, quia victum et amictum illis denegamus, ideo et Deus noster ad comedendum *(Text:* commendendum*)* nobis non dabit. [7]) *Text:* perire*; verbessert nach Reb.* [8]) *Reb.:* Idem. [9]) *Reb.:* + hoc. [10]) *Text:* Tandem*; Reb. richtig.* [11]) *Reb.:* accidit. [12]) *Reb.:* contra. [13]) *Reb.:* multos. [14]) *In dem Stück Nr. 6434 (B. 3, 180) setzt Luther den Beginn seiner Predigertätigkeit ins Jahr 1511; 1511 + 32 sind 1543.* [15]) *Reb.:* inserviisset. [16]) *Reb.:* — se. [17]) *Eilenburg, wo ein kurfürstliches Schloß war.* [18]) *In Zeitz war Amsdorff. Am 26. Januar 1544 stellt Luther ihm einen Besuch in Aussicht. Enders 15, 327.* [19]) *Reb.:* alii. [20]) *Wer ist dieser* ego? *Vielleicht Cruciger?* [21]) *Siehe Nr. 3755.* [22]) *Reb.:* + hoc.

audiente consuli[1] Crappio[2] fraterne significavi, qui mox[3] altero die agrum ademptum Luthero restitui curavit.

Reb. 2, 20b.

6437. (B. 3, 189) Literae officiosae scriptae a Luthero. Doctor Martinus Lutherus scripturus quasdam literas difficulter, postquam calamum manui apposuit, dixit: Wann ich vmb goldes willen schreiben solde, so wolte ich diesen briff nicht vmb 50 fl. schreiben. Literas sociales et officiales libentissime scribo et infinitas scripsi, etiam[4] ingratis. Ich halde gar ein wunderliche cantzley! Sum cancellarius, scriba, nuntius et gratis do, attamen[5] mercedem ingra-(B. 3, 190)titudinis cogor accipere. Es ist vmb Gottes willen, nicht vmb der welbt willen angefangen.

Reb. 2, 23b.

6438. (B. 3, 190) Anno 45. 10. Iunii[6] Doctor Martinus[7] scripsit positiones doctorando[8] et defatigatus est.[9] Vesperi ivit cubitum inquiens: Ich bin heutte vbel zu paß gewest, wolde gerne viel thun vnd nu zwey bucher schreiben, Latine et Germanice. Ich bin schwach. Veni, Domine, et libera me. Scribere qui nescit, non[10] putat esse laborem. Tres digiti scribunt, sed[11] totum corpus[12] laborat. Es ist ein große arbeit, lobens werdt, wer sie recht brauchet.

B. 3, 190 = Nr. 884. 4771. 5117. 2590 extr.

6439. (B. 3, 191) Libri Lutheri.[13] Augustana[14] aliaeque civitates iterum atque iterum a Doctore Luthero petiverunt editionem suorum librorum promittentes operam in excudendo et stipendium, modo ipse in ordinem eos redigeret. Respondit Doctor Martinus Lutherus: Ich woltte, daß meine bucher vnttergingen, dann des buch schreibens ist kein ende, ut maneremus circa purum verbum, quod habemus clarissimum, ut biblia bene possint legi. Qui habet Christum, facile potest intelligere scripturam; sine Christo omnia sunt tenebrae. Philippi Loci Communes, Commentaria in Romanos, catechismus, textus bibliae et Psalterium Germanicum sunt vera methodus. — Cum autem instaretur de suis libris in ordinem redigendis, respondit iterum: Wollen sie aber ja muh vnd arbeit haben, so ist mein rath, daß sie die ersten vntterwegen lassen, darin ich gantz schwach gewest bin vnd dem babst viel nach-

[1]) *Text:* consule; *Reb. richtig.* [2]) *Siehe Bd. 3, 546 Anm. 1.* [3]) *Reb.:* illico. [4]) *Reb.:* esset *(verlesen aus* esto*?).* [5]) *Reb.:* sed. [6]) *Lauterbach war im Juni 1545 zu Besuch in Wittenberg, siehe Bd. 4, XXIII.* [7]) *Reb.:* + Lutherus. [8]) *Siehe Köstlin 2, 592 und 691 zu 592, 4.* [9]) *Reb.:* — est. [10]) *Reb.:* + hoc. [11]) *Reb.:* — sed. [12]) *Reb.:* corpusque*; es soll wohl auch ein Hexameter sein.* [13]) *Reb. vereinigt in seinem langen Text unsre Nr. 6439 mit Nr. 3797, 4025 und 4028. Sein Text ist also wertlos.* [14]) *Vergl. Nr. 4025 und 3797.*

gelassen habe. Hic autem debent observare ordinem temporis, wie ich sie nach einander geschrieben habe.

Reb. 2, 24f.

B. 3, 191 = Nr. 3797.
B. 3, 192 = Nr. 3888. 4025.

6440. (B. 3, 193) D⌊octori Luthero displicuit suum nomen libellis praepositum[1], et dixit: Mallem meum nomen longe abesse, quia odiosum est adversariis, sed tantum simpliciter scribantur talia sine mei memoria; tunc abesset locus invidiae etc.

Reb. 2, 25.

B. 3, 193 = Nr. 4029. 4845.
B. 3, 194 = Nr. 4325. 4452.

6441. (B. 3, 195) Primo tomo impresso[2] legit in eo D⌊octor Martinus quaedam et dixit[3]: Nunc video, quam me humiliaverim initio erga papam, quam fuerit fastuosus erga me miserum, sed[4] nunc cogitur ferre, quae[5] prius non potuit audire, et desperabit in consiliis et viribus suis. Neque ego nunc possem recantare mundo sapiente, quod tum temporis mundo de- (B. 3, 196) mentato fieri potuisset. Ideo Fabian a Feylitsch[6] initio euangelii meos libros legens dixit: Ey, konte man nicht vorhin auch mit dem bapst reden?[7] Idem D⌊octor Lupinus[8] cum gaudio dixit.

Reb. 2, 25b.

B. 3, 196 = Nr. 5694.

6442. (B. 3, 196) Iudicium D⌊octoris M⌊artini Lutheri pium et christianum[9] de propriis[10] suis libris. Nihil prius in votis iam pridem mihi fuit, quam ut libri mei, quos hactenus in lucem edidi, vel ab omnibus neglecti et[11] abiecti fuissent vel omnino etiam intercidissent, atque inter alias rationes huius meae voluntatis ac[12] sententiae haec vel praecipua semper fuit, quod me deterruerit[13] vetus illud ac multis retro saeculis usitatum iam exemplum. Neque enim obscurum est, qui fructus in ecclesia subsecuti sint[14] quidve lucri factum sit, posteaquam librorum ingens multitudo colligi coepta est ac sine iudicio omnis generis patrum, conciliorum ac doctorum magnae bibliothecae congestae sunt. Qua quidem ex re hoc etiam accessit malum praeter cetera, non tantum ut tempus, pretiosissimus alioqui

---

[1]) *Luther meint nicht seine eigenen Bücher, sondern die Bücher anderer.* [2]) *Der 1. Band der* Opera Latina *erschien 1545 mit einer Vorrede Luthers vom 5. März.* [3]) *Reb.:* — et dixit; + M⌊artinus L⌊utherus dicens. [4]) *Reb.:* at. [5]) *Reb.:* quod. [6]) *Vergl. Nr. 2302.* [7]) *Reb. schließt:* Nonne ante sic loqui potuerunt cum papa? [8]) *Petrus Lupinus wird auch in Nr. 2302 zusammen mit Fabian v. Feilitzsch genannt.* [9]) *Reb.:* modestissimum. [10]) *Reb.:* — propriis. [11]) *Reb.:* atque. [12]) *Reb.:* et. [13]) *Reb.:* deterruit. [14]) *Reb.:* subiecti sunt.

thesaurus, turpiter periret et studia sacrarum scripturarum sint neglecta, sed etiam, quod sine lacrimis vix dici potest, divini verbi vera ac pura notitia et cognitio ferme penitus ad extremum [1] sit amissa, donec etiam eo res processerit, ut biblia, quae propter (B. 3, 197) innumeras atque infinitas utilitates din noctuque in omnium piorum manibus versari debebant, tam longo tempore et quidem summo totius ecclesiae periculo atque incommodo sub scamnis inter situm et pulveres sepulta iacuerint atque in omnium oblivionem venerint, quemadmodum olim temporibus regum Iuda ipsi Deuteronomio accidit. Et quanquam [2] utile et necessarium fuerit, quod aliquorum patrum et conciliorum scripta servata sint [3], quae extarent ut chronica et [4] quaedam veteris ecclesiae testimonia, tamen saepe mihi illius sententiae venit in mentem: Est modus in rebus etc.[5] Nec opinor magno cum damno coniunctum esse, quod multorum patrum et conciliorum scripta singulari Dei beneficio interciderint; si enim non periissent ac ipsa vetustate, quae corrumpit omnia, non interiissent [6], dubium fuisset, quo se prae multitudine librorum quis verteret, nec tamen aliquid fructus et [7] commodi secum attulissent, quod non in sacris literis longe copiosius invenias.[8] Et cum ipsa biblia in sermonem Germanicum primum vertere coepissemus, id ea spe atque [9] opinione factum est, ut tandem modus aliquis ac finis esset subinde novos libros scribendi, deinde ut ipsa sacrarum literarum [10] studia in dies magis ac magis incitarentur [11] atque incenderentur in piorum animis. Nam quidquid omnino extat scriptorum, non aliter atque Ioannes Baptista Christum digito indicavit atque demonstravit, ita hi indices vitae ac veluti statuae Mercuriales esse debent [12], quae viam ad ipsum sacrae scripturae fontem ostendant [13], sicut his verbis Ioannes perspicue testatur: Illum oportet 2. Kön. 22, 8 Joh. 3, 30 crescere, (B. 3, 198) me vero minui. Atque ita potius ex ipso fonte bibere quam rivulos sectari cuivis [14] liberum esset [15], sicut etiam ipsi patres, si fructum aliquem ferre ac boni aliquid scribere voluerunt, ex ipsis scripturae fontibus bibere sunt coacti. Et ut maxime scribendi labor successerit, interdum vel conciliis vel patribus vel [16] nobis ipsis, tamen ipsam scripturam, quae divinitus inspirata est et condita, nunquam scribendo poterimus aequare, etiamsi nobis quoque opus sit Spiritu Sancto, fide, verbo et opere, si modo salvi fieri velimus.[17] Oportet enim prophetis et apostolis cathedram concedere et nos inferiorem locum tenere et ad pedes apostolorum sedentes audire, quid ipsi doceant et loquantur, non nos loqui, quid [18] ipsos discere vel audire oporteat.

---

[1]) *Reb.:* postremum. [2]) *Reb.:* Etsi quandoque. [3]) *Reb.:* servarentur. [4]) *Reb.:* — et. [5]) *Horaz, Sat. 1, 1, 106. Reb.:* + sunt certi denique fines etc. [6]) *Reb.:* intercidissent. [7]) *Reb.:* aut. [8]) *Reb.:* invenies. [9]) *Reb.:* et. [10]) *Reb.:* scripturarum. [11]) *Reb.:* excitarentur. [12]) *Reb.:* deberent. [13]) *Reb.:* ostendunt. [14]) *Reb.:* cuique. [15]) *Reb.:* est. [16]) *Reb.:* + etiam. [17]) *Reb.:* volumus. [18]) *Reb.:* quod.

Quando autem prohibere non sit integrum, quominus etiam me invito libri mei vel cum periculo existimationis meae sub incudem revocentur ac rapiantur, pati cogor, ut et[1] laborem et impensas typographi suo periculo insumant. Interim hoc me solatur, quod paulatim tempore aliquo interiecto libri mei veluti inter pulveres mortui ac[2] sepulti in oblivionem tandem venient; maxime si quid utilium et bonorum librorum per gratiam Dei a me scriptum fuerit, non ero melior patribus meis, cum alioqui ferme deteriora in pretio sint, meliorum vero brevior sit memoria et plerunque contemptus maior. Nam si hactenus ipsa biblia sacra inter situm ac pulveres contempta et adeo neglecta ac tantum non sepulta ac patrum ac[3] conciliorum scripta quo meliora, hoc diuturnioribus ac densioribus tenebris obruta iacuerint, bona spes est etiam meos libellos facile in oblivionem venturos esse, posteaquam huius temporis curiositati satisfactum fuerit, maxime vero cum velut[4] oceanus quidam novorum librorum ac magistrorum[5] se effuderit, quorum multi vel hodie tanta (B. 3, 199) oblivione suppressi iacent, ut ne nomina quidem ipsorum amplius in memoria habeantur, quos tamen non parva spes habuit se suis libris omnes bibliothecas, omnium[6] fora perpetuo repleturos et in ecclesiis omnibus omnes cathedras magisterio suo gubernaturos esse. Age igitur bonis avibus, quoniam aliter fieri non potest, pergant nostri libelli, quocunque fata viam ostenderint[7] in nomine Domini. Saltem hoc oro, ut quicunque meos libros habere et illis uti hac nostra tempestate voluerint, ne se impediri per ipsos sinant, quominus in sacrarum scripturarum lectione et studiis perpetuo versentur[8], sed illos eo loco habeant, quo nos papistica decreta ac decretalia vel sophistarum libros habere solemus, nempe ut eos interdum introspiciant, vel ubi, quid quisque suo tempore scripserit, cupiant cognoscere vel etiam illius temporis historiam, hoc est, res gestas discere placuerit, non autem quod bonas horas ad studia in ipsorum lectione cogatur perdere, vel quod ipsorum verba tanquam iuramento astrictum esse oporteat, nam multo aliter etiam in patrum et conciliorum libris agere censuimus. Atque hoc iure Divi Augustini sequimur exemplum, qui inter alios et primus est et solus, qui ne ab omnium quidem patrum ac sanctorum libris se in servitutem redigi aut in captivitatem abduci passus est, sed solis scripturis sanctis subiectus esse voluit, atque ob eam rem contra D[ivum] Hieronymum dura sustinuit certamina, qui ei veterum et maiorum libros obiectare solitus fuit; verum haec res nihil commovit Augustinum neque illum a sua sententia deterruit. Atque si hoc exemplum Augustini hactenus placuisset imitari, nunquam papa fuisset factus Antichristus nec tam innumerabilium tam quam ineptorum librorum tot

---

[1]) *Reb.:* — et. [2]) *Reb.:* et. [3]) *Reb.:* et. [4]) *Reb.:* — velut. [5]) *Reb.:* magistratuum. [6]) *Reb.:* omnia. [7]) *Text:* ostenderunt; *Reb. richtig.* [8]) *Reb. schließt hier.*

examina in ecclesiam convolassent, sanctissimis quoque bibliis in publicis cathedris et ecclesiis etiam suus locus permansisset. Finis.

Reb. 2, 25 ff.

B. 3, 199 = Nr. 2502 +
B. 3, 200 = Nr. 2835. 4727.

6443. (B. 3, 201) De Philippo[1] omnium iudicium hoc est: Si peccat, tunc[2] lenitate peccat. Er leſt ſich tzu ſehr einnemen. Sein klein ſcriptoriſchen taug nicht; man muß ein grobe axt tzu den klotzern nemen. Sed istos falsos fratres tantum silentio et contemptu vincamus. Ich habe ihr Gott lob viel vberlebet. Ich wil dem Witzel[3] nicht andtwortten, aber ich wil ihn recht treffen vnd nicht nennen, nam periculosum est cum istis virulentis ingeniis conflictari.

Reb. 2, 28.

B. 3, 201 = Nr. 4463 + 4577 +
B. 3, 202 = Nr. 887. 5091. 348.
B. 3, 203 = Nr. 5646. 5647.
B. 3, 206 = Nr. 949.
B. 3, 208 = Nr. 1361 +
B. 3, 210 = Nr. 2492.
B. 3, 211 = Nr. 3612 c.
B. 3, 212 = Nr. 3644 a. 4787.

6444. (B. 3, 215) Torgae D[octor] M[artinus] Lutherus accessit scribam[4], hominem diligentem[5] et hydropicum, consolans, ne in suo morbo turbaretur et tristitia se exanimaret, sed servaret canonem medicorum, ut maestitia animi non impediret benedictionem Dei, et ut consilio Petri utatur, com- 2. Petri 3, 11 ff.
mendans animam (B. 3, 216) fideli creatori: Wir ſollen gerne ſterben, denn wir haben vns gnug gelebet, nisi quod aliis vivere nos oportet etc.[6]

Reb. 2, 6 b.

FB. 3, 152 (26, 64) Troſt für einen Kranken. (A. 325 b; St. 228; S. 112) Zu Torgau beſuchte D. M. L. einen Canzleiſchreiber, der ein frommer, fleißiger Menſch war und lag krank an der Waſſerſucht; tröſtet ihn, „daß er unbekümmert ſollte ſein um dieſe ſeine Krankheit, nicht ſich mit Traurigkeit noch dazu ſelber plagen, ſondern ſollte ſich halten nach der Aerzte Regel, daß durch Kümmerniß und Herzleid nicht verhindert würde Gottes Segen. Denn, wie man ſaget: Guter Muth iſt halber Leib; wenns Herz fröhlich iſt, ſo hat es mit dem Leibe nicht noth! Und daß er ſich wollte halten nach dem Rath S. Petri, und ſeine Seele dem treuen Schöpfer befehlen.“ „Wir ſollen gerne ſterben,“ ſagte er, „denn wir haben uns gnug gelebet, allein daß wir noch ein Weile um der Andern Willen müſſen leben.“

B. 3, 216 = Nr. 3916.

---

[1]) *Ahnlich urteilt Luther 1540 über Melanchthon in Nr. 5091.* [2]) *Reb.:* cum. [3]) *Vergl. Nr. 4086.* [4]) *Reb.:* + senatus. [5]) *Reb. fährt fort:* hydropisi decumbentem, consolatus eum. [6]) *Reb.:* — etc.

6445. (B. 3, 216) D[octor M[artinus Lutherus accedens quandam honestissimam[1] matronam[2] gravitet decumbentem[3] consolatus est eam hoc modo: Muhme Lehne, kennet ihr auch mich vnd vernempt mich? — Cum intelligeret eum[4], dixit: Euer glaube stehet nur auff den lieben Herrn Christum. Joh. 11, 25 — Deinde[5]: Ille est resurrectio et vita. Euch wirdt nichtes geweren.[6] Sollet nicht sterben, sondern wie in einer wigen entschlaffen, vnd wenn die morgenröthe auffgehen wirdt, sollet ihr wider auffstehen vnd ewig leben. — Illa respondit: O ja! — Tunc ille[7]: Nullam (B. 3, 217) habetis tentationem? — Non.[8] — Doles circa cor? Dominus[9] te mox liberabit ab omni malo. Non morieris. — Et[10] conversus ad nos dixit: Bene illi, quia[11] haec non est mors, sed somnus. — Et[12] seorsum ivit ad fenestram, orans[13], et ita discessit ab ipsa hora 12. post meridiem; hora 7. obdormivit.

Reb. 2, 7.

FB. 3, 153 (26, 66) Ein ander Trost für eine sehr kranke Person. (A. 325b; St. 228; S. 212b) Doctor M. L. besuchte gar ein ehrliche Matron, die hart krank lag, und tröstet sie also: „Muhm Lene, kennet Ihr mich auch und vernehmet Ihr mich?" Und da sie ihn verstund und kannte, sprach er zu ihr: „Euer Glaube stehet ja ganz und gar auf dem Herrn Christo!" Darnach sagt er drauf: „Derselbige ist die Auferstehung und das Leben! Euch wird nichts gewähren, Ihr werdet nicht sterben, sondern wie in einer Wiegen entschlafen; und wenn die Morgenröthe aufgehen wird, sollt Ihr wieder aufstehen und ewig leben." Da sprach sie: „„O ja!"" Da fragt sie der Doctor und sprach: „Habt Ihr keine Anfechtung?" „„Nein"", sagt sie. „Wie? Thut Euch denn nichts weh?" „„Ja"", sprach sie, „„uns Herz ist mir weh."" Da sagt er: „Der Herr wird Euch bald erlösen von allem Übel. Ihr werdet nicht sterben!" Und wandte sich zu uns, und sprach: „O, wie wol ist der! Denn das ist kein Tod, sondern ein Schlaf." Und ging als bald allein an das Fenster, und betet. Und ging also von ihr wider weg um zwölfe nach Mittag; aufn Abend aber um sieben entschlief sie in Christo fein sanft ein.

B. 3, 217 = Nr. 865 (Dublette zu B. 2, 307).
B. 3, 218 = Nr. 2631.
B. 3, 219 = Nr. 4852.
B. 3, 220 = Nr. 2268 +
B. 3, 221 = Nr. 1289 med. + 2393. 1089.
B. 3, 222 = Nr. 502 und 514 aus Reb.
B. 3, 223 = Nr. 298 aus Reb.
B. 3, 224 = Nr. 947.

6446. (B. 3, 224) Interdicit[14] suis traditionibus veram doctrinam prohibens sacerdotibus ius caesareum et coniugia suo impuro coelibatu suppressit.

---

[1]) *Reb. fährt fort:* matronam, matertera Magdalena *(sic)*, uxoris materteram. [2]) *Magdalena von Bora, Käthes Tante, siehe Nr. 6426. Die alte Muhme Lene starb wohl 1537.* [3]) *Reb.:* + et agonisantem. [4]) *Reb.:* cum significaret se intelligere. [5]) *Reb.:* + dixit. [6]) *Reb. übersetzt:* tibi nihil deficiet; *Bindseil korrigiert in B.:* geweret. [7]) *Reb.:* ipse interrogavit. [8]) *Reb.:* Non, vincas ei in fide Christi. [9]) *Reb.:* Respondit: Christus. [10]) *Reb.:* Deinde. [11]) *Reb.:* — quia. [12]) *Reb.:* Deinde. [13]) *Reb. schließt:* et hac hora illa obdormivit. [14]) *scil.* papa. *Reb.:* Interdicens. *Aurifabers Text siehe Bd. 1, 474 Anm. 1.*

Papa ist der rechte rattenkönig monachorum. Qui cocpit 600[1] abhinc annos, sed 200 annis post ingravescentibus sectis maxime crevit, et sic papa[2] factus est rex et dominus ecclesiasticus, politicus et oeconomicus.

Reb. 2, 61.

B. 3, 224 = Nr. 3748.
B. 3, 225 = Nr. 3200 in. 3200 extr. 3150. 3717 med. +
B. 3, 226 = Nr. 2733.
B. 3, 228 = Nr. 2966. 2023. 1359.
B. 3, 229 = Nr. 2496 extr. 3244.

6447. (B. 3, 230) Romae[3] apud S. Calixtum[4] sepulta sunt cadavera sanctorum martyrum 176000 et 45 pontifices martyres. Sie liegen vntter der erden schrenckicht, et illum locum appellant κρύπτη. Item Romae in publica platea est monumentum lapideum erectum illius papae[5], qui fuit femina et peperit puerum in eo loco. Illum lapidem ego vidi, et miror papas posse ferre.

FB. 3, 183 (27, 19) Viel Märtyrer liegen zu Rom. (A. 335[b]; St. 361[b]; S. 330[b]) „Zu Rom," sagt D. Mart., „in S. Calixti Kirche liegen begraben 176,000 heiliger Körper und 45 Päpste Märtyrer; sie liegen unter der Erden schränkigt. Denselben Ort heißen sie Crypta, die Höhle."

(A. 335[b]; St. 371[b]; S. 340) Item: „Zu Rom hab ich gesehen in einer großen Gassen, so stracks nach S. Peters Münster gehet, offentlich in einen Stein gehauen einen Papst, wie ein Weib mit einem Scepter, päpstischen Mantel, trägt ein Kind am Arme; durch dieselbe Gasse zeucht kein Papst, daß er solch Bilde nicht darf sehen.

Denn[6] ein Weib mit Namen Agnes, so von Mainz bürtig war, ist etwa von einem Cardinal knabenweise in Engelaud geführt und endlich gen Rom bracht. Da ist sie von Cardinälen zum Papst gewählet worden, aber sie ist zu Schanden und offenbar worden, daß sie offentlich in derselben Gasse ein Kind gehabt. Es ist den Buben eben recht geschehen; der Teufel hat ihrer fein gespottet mit seinem Creatürichen. Es nimmt mich Wunder, daß die Päpste solch Bilde leiden können; aber Gott blendet sie, daß man sehe, was Papstthum sei: eitel Betrug und Teufelswerk!"

6448. (B. 3, 230) Papa quidam cum papatum ambiret, Sathanae se dedidit[7], si eum in illius sedem promoveret, et ea conditione, si Hierosolymis celebraret missam. Hic pontifex factus in capella nomine Hierusalem inscius missam cecinit.[8] Ibi Diaboli catervatim praetervolarunt. Ipse interrogavit de nomine capellae, cumque nomen cognovisset[9], recordatus est pacti cum Sathana[10]; confessus publice iussit se statim post missam in frusta secari

[1]) *Reb.:* ante annos 600. *Es wird zu lesen sein:* 900, *denn Luther rechnet von Phokas an, der 602—610 regierte, siehe Nr. 3831.* [2]) *Reb.:* sed 200 post crudelissimus. [3]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [4]) *Vergl. Nr. 3479*[a]. [5]) *Über die Päpstin Johanna (Agnes) vergl. Nr. 6452 und siehe Köstlin 1, 99 f.* [6]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 6452.* [7]) *Reb.:* tradidit. [8]) *Reb.:* celebravit. [9]) *Reb.:* resci-visset. [10]) *Reb.:* + illico.

et observari: Si aves corpus auferrent relicto corde, se salvum fore. Et ita factum est, quia poenituerat et (ut illi aiunt) satisfecerat ea morte.

Reb. 2, 64ᵇf.

FB. 3, 183 (27, 18) Von einem, der sich dem Teufel ergeben, daß er Papst würde. (A. 335ᵇ; St. 349; S. 320ᵇ) „Einer wäre gern Papst worden, und ergab sich dem Teufel, daß er ihn zum Papstthum forderte und hülfe, doch mit der Condition wollte er des Teufels sein nicht ehe, denn wenn er zu Jerusalem Messe hielte. Nu begab sichs ungefähr, da er Papst war worden, daß er unwissend in einer Capell zu Rom, so Jerusalem hieß, Messe hielt; da kamen die Teufel häufig geflogen. Fragt er, wie die Capell hieße, und da es ihm angezeigt ward, erinnerte er sich des Pacts und Bündniß mit dem Teufel, bekannte es offentlich, und befahl, daß man ihn als bald nach gehaltener Messe zu kleinen Stücken hiebe, und Achtung drauf gebe, ob die Raben den Leib wegführeten, und da sie das Herz da liegen ließen, so hoffete er, daß er noch wollte selig werden. Welches also geschach, denn er hatte Buße gethan, und, wie sie sagen, mit solchem Tode gebüßet und gnug gethan."

6449. (B. 3, 230) Tempore Ioannis Huss tres fuerunt papae simul regnantes usque ad 30. annum[1], quilibet alterum cum suis subditis excommunicans.[2] Hoc cum Sigismundus (B. 3, 231) imperator ferre non posset, convocavit concilium. Sed cum cardinales resisterent reformationi[3] dicentes incongrue, non esse schismam, dixit imperator: Ei, nostis Priscianum?[4] Schisma, non schismam dicendum![5] Respondit cardinalis: Si domini sumus legum, sumus et grammaticae domini. Et hoc concilio tres papae sunt reiecti et quartus electus.

Reb. 2, 65.

FB. 3, 184 (27, 20) Drei Päpste sind auf eine Zeit gewest. (A. 336; St. 371ᵇ; S. 339ᵇ) „Zur Zeit Johannis Hussen sind auf ein Mal drei Päpste gewest, die zugleich regieret haben bis ins dreißigste Jahr lang, und ein jglicher hat den andern mit seinen Unterthanen und Verwandten excommuniciret und in Bann gethan. Johannes[6] der 23. hielt Hof zu Rom, Petrus de Luna zu Arragonien. Benedictus bleib aufm wälschen Gebirge. Und war ein gräulich Spaltung, welchs bedeutet, daß das Papstthum bald hernach fallen würde. Da nu Kaiser Sigmund solchs nicht leiden konnte, berief er zu Costnitz ein Concilium. Aber die Cardinäl wollten keine Reformation zulassen, sondern legten sich darwider, und sagten incongrue: Es wäre kein Schismam, Spaltz. Sprach der Kaiser: „„Ei, konnt ihr den Priscianum noch nicht? Man soll sagen: Schisma, Spaltung, nicht Schismam, Spältz."" Da antwortet ein Cardinal: „„Weil wir Herren sind uber die Rechte, so sind wir auch Herren ubern Priscianum und die Grammatica."" Und in dem Concilio wurden alle drei Päpste abgesetzt und der vierte erwählet. Aber[7] Papst Johannes, der das Papstthum ubergeben hatte der Meinung, daß er hoffete, man sollte ihn wieder zum Papst erwählen, starb für Leide, da es nicht geschach. Deßgleichen Benedictus; Petrus bleib halsstarrig.

Papst Johannes ward verworfen um seiner vielfältigen bösen Stück und Tücke willen; denn er hatte seinen Vater ermordet, die Bißthum verkauft ꝛc. Und da ihm solche und der-

---

[1]) *Reb.:* — usque ... annum; + longo tempore. [2]) *Reb.:* excommunicabat. [3]) *Reb. schließt hier und geht zu Nr. 6451 über.* [4]) *Gemeint ist der lateinische Grammatiker Priscianus Caesariensis.* [5]) *Abweichend Nr. 4094.* [6]) *Hier schiebt Aurifaber den Anfang von Nr. 6451 (B. 3, 231) ein.* [7]) *Das ist der Schluß von Nr. 6451 (B. 3, 231f.).*

gleichen gräuliche Artikel uber dreißig offentlich fürgelesen worden, sprach er: „„Ah, ich hab viel ärgers gethan, denn dieses allzumal ist, nehmlich, daß ich von Rom ubers wälsche Gebirge hieher gezogen bin; wäre ich zu Rom blieben, solltet Ihr mich wol unabgesetzt gelassen haben!““

6450. (B. 3, 231) Minoritae[1] cum aedificassent monasterium, debuerunt papae pro privilegiis dare 300 ducatos, sed ipsi pauperrimi aegre corradentes 30 obtulerunt et dixerunt, an non metuat conscientiam? Papa[2] dixit: Quid dicis de conscientia? Est mala bestia faciens hominem stare contra se ipsum.

B. 3, 231 = Nr. 3577.

6451. (B. 3, 231) In concilio Constantiensi[3] tres fuerunt papae. Fuit horrendum *σχίσμα* et[4] signum ruinae papatus. Ioannes 23. (B. 3, 232) Romanam sedem habuit, Petrus de Luna Arragoniam, Benedictus in Alpibus fuit. Ioannes resignaverat papatum eo animo, ut iterum susciperet[5], sed cum non fieret, animi maestitia mortuus est.[6] Ita et Benedictus 3. et Petrus de Luna contumaces permanserunt. Ioannes[7] papa reiectus est propter multa pessima[8] flagitia, quia patrem suum occidit, episcopatus vendidit[9], cumque ei praelecti essent horrendi articuli ultra 30, semper fertur respondisse: Peiora feci! Et in fine dixit: Ego peius feci his omnibus, qui ex Roma ultra Alpes transmigravi; wer ich zu Rom blieben, solltet ihr mich wol vnabgesetzt haben.

Reb. 2, 65.

6452. (B. 3, 232) Papa[10] femina nomine Agnes.[11] Fuit magna deceptio cardinalibus. Fuit haec Moguntina natione et a cardinale in Angliam ducta habitu adolescentis. Tandem Romam veniens a[12] cardinalibus electa est in papam, sed confusa est ita[13], ut pepererit publice in platea. M[artinus Lutherus vidit[14] Romae lapidem cum diademate, pontificio pallio et puero in brachiis.[15] Hanc plateam rectam ad templum quilibet papa circuit, ne illam imaginem conspiciat.

Reb. 2, 65[b].

---

[1]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Nach Nr. 5513 extr. nicht der Papst selbst, sondern ein Kardinal.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 6449 (B. 3, 230). Zum Inhalt vergl. Nr. 3542.* [4]) *Reb. beginnt im Anschluß an Nr. 6449:* Imperator nihilominus efficit, ut concilium Constantiae celebre magna frequentia fieret. Hoc *σχίσμα* horrendum fuit. [5]) *Reb.:* susciperetur. [6]) *Reb.:* — est. [7]) *Reb.:* At Ioannes. [8]) *Reb.:* — pessima. [9]) *Reb. fährt fort;* veneficia excogitavit, et perlectis articulis accusatoriis ultra 30 semper *usw.* [10]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 6447 (B. 3, 230).* [11]) *Gewöhnlich wird sie Johanna genannt, vergl. S. 667 Anm. 5.* [12]) *Reb.:* nesciis. [13]) *Reb.:* et ita confusa. [14]) *Reb.:* — Martinus . . . vidit; + Vidi. [15]) *Vergl. Nr. 6447.*

6453. (B. 3, 232) Papatus[1] administratus est per pessimos homines, qualis etiam est illorum doctrina. — Et recitavit historiam Alexandri Sexti, qui habens[2] duos filios[3] et unam filiam nomine (B. 3, 233) Lucretiam[4], cum qua pater et filius consuetudinem incestam habebant. Frater fratrem interfecit[5] propter scortum in equo. Valentiuus cardiualis alterum, ducem Ferrariae, occidit ipseque factus est dux, scribens: O caesar o null. Deiude[6] pater Alexander[7] cum filio cardinales omnes invitavit Columnenses, eos veneno necaturus[8], contigit autem venenum papae et filio; pater mortuus, filius hausto et sumpto oleo et suspensus evomuit. Tandem[9] hic filius nefandis sceleribus celebris captus est a rege Castiliae in Hispania damnandus; exclamavit ibi[10]: Misericordiam! cupiens confiteri. Missus est monachus ad[11] carcerem, quem occidit, eiusque cuculla[12] iudutus evasit. Hoc pro certo Romae audivi. So haben ſie es getrieben. Darumb iſt ihre boszheit reiff geweſt, ut confunderentur. Et inauditum est, quod nostro saeculo Leo[13] concilium congregavit, in quo de resurrectione mortuorum conclusit, et quod cardiualis non ultra 5 Ganymedes[14] habere debeat. Summa, es ſol keiner babſt ſein noch werden, es ſey denn ein ausgefeimeter vbertrefflicher ſchalck. Episcopus Moguntiuus merito[15] in proximum papam esset eligendus. Er betreuget landt vnd leutte. Dux Bauariae dixit[16]: Episcopus Moguntinus keufft viel tuches zum rocke, vnd (B. 3, 234) wann er ſein noch ſo viel keuffte, ſo raget der ſchalck vnten vnd oben heraus.

Reb. 2, 62[b].

6454. (B. 3, 234) Elector Fridericus[17], homo astutissimus, insiguiter ab
Hebr. 13, 6 eodem episcopo est deceptus. Emisit[18] monetam[19] cum dicto[20]: Dominus mihi adiutor, quem timebo. Ita isti[21] Epicurei summos scripturae locos iactitaut, cum tamen omnia in eis[22] contrarium appareat.

Reb. 2, 63.

B. 3, 234 = Nr. 3620 extr.

6455. (B. 3, 235) Adrianus[23] papa[24] non diu fuit superstes, quia de

[1]) *Aurifabers Text siehe unter der scheinbaren Parallele Nr. 4590.* [2]) *Fehlerhafte Konstruktion.* [3]) *Cesare Borgia, 1492 Erzbischof von Valencia, 1493 Kardinal, und Juan Borgia, Herzog von Gandia.* [4]) *Über Lucrezia Borgia siehe Pastor, Gesch. der Päpste 3, 307 ff.* [5]) *Vergl. hierzu Pastor a. a. O. 3, 375 ff.* [6]) *Zu dem Folgenden vergl. Pastor a. a. O. 3, 495 ff.* [7]) *Reb. setzt erst hier ein:* Hic Alexander. [8]) *Reb. fährt fort:* Accidit autem, ut hoc venenum pater et filius haurirct. Patre autem mortuo filius hausto oleo suspensus *usw.* [9]) *Zu dem Folgenden vergl. Pastor a. a. O. 3, 589 f.* [10]) *Reb.:* Clamavit in carceribus. [11]) *Reb.:* in. [12]) *Reb.:* quem cum occiderat, eius cuculla. [13]) *Reb.:* + 10. [14]) *Reb.:* + vel puserones. [15]) *Reb. fährt fort:* proxima electione eligendus esset in papam. [16]) *Reb.:* dixisse fertur. [17]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4590.* [18]) *Reb.:* — Emisit. [19]) *Reb.:* + novam excussit. [20]) *Reb.:* superscriptione. [21]) *Reb.:* illi. [22]) *Reb.:* — omnia in eis. [23]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [24]) *Hadrian VI., 1522—1523.*

humili genere fuit, filius Louaniensis civis.[1] Cardinalis Angliae[2] fuit filius lanii, cui morio regis obiecit: Gott sei gelobet, daß wir einen solchen cardinal haben! Quo electo in papam carnes comedemus; Petrus piscator esum carnium interdixit, hic lanii filius wirdt vber dem fleische halten.

B. 3, 235 = Nr. 3689. 3877.
B. 3, 236 = Nr. 3884.
B. 3, 237 = Nr. 4062.

6456. (B. 3, 238) Figurae papae in vetustissimis codicibus sunt repertae, quibus eius fallaciae, impietates[3] et tyrannides depictae sunt. Nam homines observabant illam extremam[4] impudentiam nec audebant mutire, sed[5] secreto picturis indicabant. Tales Osiander invenit in vetustissimis codicibus Norimbergae et Aldenburgi et[6] evulgavit etc.[7]

Reb. 2, 68.

FB. 3, 189 (27, 27) Gemälde vons Papsts gottlosem Wesen und Tyrannei. (A. 337b; St. 394; S. 360b) „Es sind in sehr alten Büchern etliche Figuren und Gemälde vom Papst funden worden, in welchen seine Trügerei, Impietät, gottlos Wesen, Abgötterei und Tyrannei fein abgemalet sind. Denn etliche Leute sahen seine große Büberei wol, durften aber nicht dawider mucken, sondern zeichnetens nur heimlich mit Figuren und Bildern an, daß mans merken und verstehen konnte. Wie derselben etliche zu Nürnberg und anderswo funden und durch den Druck ausgangen sind."

6457. (B. 3, 238) Cessante persecutione in ecclesia haben die bebste baldt nach dem regiment gegrieffen ex ambitione et avaritia. Primus fuit Hildebrandt[8] oder Hellebrandt. Postea fulmine excommunicationis omnes homines terrebant, dann der ban war ein schrecklich ding, daß er auch auff die kinder erbet, ja die knechte mustten den ban auff sich nemen, sicut econtra fraudes papae fuerunt blandissimae, quaerentes applausum et omnium peccatorum etiam gravissimorum remissionem gloriantes, etiamsi quis Beatam Virginem stuprasset aut Christum crucifixisset.[9] Illam maiestatem papae Deus calamo Lutheri confudit, quia ex nihilo omnia fecit[10] et ex nihilo omnia potest confundere.

Reb. 2, 68.

FB. 3, 190 (27, 28) Wie und wodurch das Papstthum aufkommen ist und zugenommen hab. (A. 338; St. 369; S. 337b) „Nachdem die Verfolgung in der Kirche aufhörete, haben die Päpste bald nach dem Regiment gegriffen aus Ehrsüchtigkeit und Geiz. Der erste war Hildebrand oder Höllebrand. Darnach schreckten sie mit dem Banne alle Menschen. Denn der Bann war ein solch schrecklich Ding, daß er auch auf die Kinder erbete, ja die Knechte mußten den Bann auf sich nehmen. Gleich wie wiederum des Papsts Trügerei und Practiken waren sehr freundlich, gingen süß ein, dadurch man suchte groß Zufallen und der Leute Gunst,

[1]) *Hadrian VI. stammte aus Utrecht. Pastor, Gesch. der Päpste 4, 2, 26 Anm. 2.* [2]) *Kardinal Wolsey, vergl. Bd. 1, 137 Anm. 2.* [3]) *Reb.:* — impietates. [4]) *Reb.:* + papae. [5]) *Reb.:* ideo. [6]) *Reb.:* quas. [7]) *Reb.:* — etc. [8]) *Gregor VII.* [9]) *Reb.:* — etiamsi . . . crucifixisset. [10]) *Reb.:* creavit.

verhießen und rühmeten Vergebung aller Sünde, auch der aller größten und schwereſten. Wenn gleich einer die Jungfrau Maria hätte geſchwächt oder Chriſtum gecreuziget, doch konnt es der Papſt vergeben, wenn er nur Geld gab. Dieſe Majeſtät und Gewalt des Papſts hat ihm Gott durch meine Feder," ſagte D. Mart., „zu Schanden gemacht und genommen; denn er hat Alles aus Nichts gemacht, und kann aus Nichts Alles zu Schanden machen."

B. 3, 239 = Nr. 4337.

6458. (B. 3, 239) Der babſt muß wider herhalten vnd bezalen. Olim tantum vita eius perstringebatur et abusus; nunc[1] illius doctrinam et substantiam adorimur.[2] Ab ipsis etiam monachis, suis pediculis, devoratur. Ideo bene dixit Campegius cardinalis: Infinitus numerus monachorum facit magnum malum, scilicet istam pulcherrimam monarchiam magno consilio constitutam solvent.[3] Ich meine, ſeine prophecey iſt erfüllet, das der ratten konig von ſeinem eigenen volck bezalet. Theologia non potest eum defendere, nisi quod canonistae, qui eius sunt iurati[4], aliquatenus eum defendere conantur consuetudine, quae hic nihil valet. Nam talis consuetudo debet esse consentanea rationi et aequitati; est[5] frigidissima imitatio. Ach, lieber Gott, (B. 3, 240) was ſoltte der bapſt iudiciren, cum ipse[6] sit ignarus rerum et peregrinus iudex, nihil sciens de politiae et oeconomiae casibus? Ideo tam stolide iudicavit de matrimonio, quod ipse prohibuit et tamen pro sacramento proposuit, nam si matrimonium esset sacramentum, tunc non esset apud gentes, quia sacramenta non cadunt ad incredulos perfecte. Nos nunc reicimus casus matrimonii in ecclesia, quia sunt civiles et non sunt de foro competenti. Iuste[7] et merito nunc affligitur papa, qui se opposuit verbo Dei, nam si ante 12 annos[8] ita fecisset confitendo aliquos peccasse[9] sub ecclesiae titulo et electori et mihi silentium imposuisset, se velle[10] suos reformare, et[11] Eccium et[11] Tezelium damnasset[12], me tantum dimisisset[13], ſo were es nicht ſo weit komen. Aber er wolde ſich vertetigen et fulminabat. Ibi veritas prodiit, ita ut ipsi papistae non sint[14] contenti[15] papa. Alſo
Spr. 21, 30 gehets recht, quia contra Dominum non est consilium.[16] Nunc Philippi libri methodici prodierunt in Italiam[17] et adversariae partis assertores rapiunt[18]; muß alſo von ſeinem eigenen volck vnd fürſten mer geplaget werden denn a nobis. Iam simulat patientiam, leſt ſie immer nemen, modo ut ipse retineat autoritatem; er gedenckt mit der zeit alles wider zu bekomen.[19] Nos vero petimus papae iugulum, qui eius autoritatem, substantiam et doctrinam im-

[1]) *Reb.:* + vero. [2]) *Reb.:* doctrina et cultus damnatur. [3]) *Reb.:* dissolverent. [4]) *Reb. fährt fort:* consuetudine illi adhaerent, quae nihil *usw.* [5]) *Reb.:* cum sit. [6]) *Reb.:* — ipse. [7]) *Reb.:* + igitur. [8]) *Aurifaber:* vor 21 Jahren. *Das ist wohl richtig, denn Luthers Worte führen uns in die Verhandlungen mit Cajetan 1518. Unser Stück wird von Aurifaber wohl mit Recht ins Jahr 1539 datiert. Reb.:* nam si initio. [9]) *Reb.:* errores. [10]) *Reb.:* si voluisset. [11]) *Reb.:* — et. [12]) *Reb.:* damnare et. [13]) *Reb.:* dimittere. [14]) *Reb.:* sunt. [15]) *Reb.:* + de. [16]) *Reb.:* consilii. [17]) *Reb.:* + Galliam. [18]) *Reb.:* capiunt. [19]) *Reb. schließt hier.*

(B. 3, 241) pugnamus eum aequantes ceteris episcopis. Das that ich erstlich nicht, sicut et Ioannes Huss tantum abusus et vitam apprehendit, quamvis cardinalis Cameracensis[1] in suo vesperario papam satis confutat et Parisiis publice disputavit contra autoritatem papae et potestatem.

Reb. 2, 65ᵇf.

FB. 3, 190 (27, 29) Des Papstthums Fall. (A. 338; St. 393ᵇ; S. 360) „Das Papstthum," sagt er 1539, „muß wieder herhalten und bezahlen. Etwa ward nur das Leben und der Mißbrauch angegriffen, daß der Papst mit den Seinen so ein bös schändlich Leben führeten; itzt aber greifen wir an seine Lehre und das Wesen und den Grund, darauf es stehet, mit aller Macht. Auch wird er gefressen von Mönchen, seinen Läusen und eigenen Creaturichen. Darum hat Campejus, der Cardinal, recht gesagt: „„Der große unzählige Haufe und Menge der Mönche richtet groß Unglück an und thut viel Böses, nehmlich zurüttet und löset auf die schönste Monarchie des Papstthums, so mit großem Rath und Bedenken angerichtet ist.""

Ich meine, seine Prophezei ist erfüllet, daß der Rattenkönig von seinem eignen Volk wird bezahlet. Die Theologia kann ihn nicht vertheidigen noch schützen; denn daß die Canonisten, seine Geschworne und Beschorne, sich wol unterstehen, ihn etwas zu schützen aus langer Gewohnheit, daß das Papstthum so ein lange Zeit gestanden hat und im Brauch ist, aber es gilt nichts. Denn die Gewohnheit, so zu Rechte gilt, soll der Vernunft und Billigkeit gemäß sein; es ist gar ein kalt Argument." Und sprach weiter: „Ach, lieber Gott, was soll der Papst urtheiln und richten, da er doch nichts von Händeln weiß noch verstehet; ist ein fremder ausländischer Richter, der nichts weiß von Fällen, die sich im Welt- und Hausregiment zutragen. Darum hat er so närrisch geurtheilt und gesprochen in Ehesachen, welchen Ehestand er verboten hat seinen Geschmiereten, da er ihn doch für ein Sacrament zu halten befohlen hat. Da nu die Ehe ein Sacrament wäre, so könnte sie nicht bei den Heiden sein, denn die Sacramente gehen die ungläubigen Heiden nichts nicht an. Wir in der Kirchen wollen itzt mit den Ehesachen nichts zu schaffen haben, denn so viel das Gewissen belanget, dasselbe zu unterrichten; denn es sind eitel weltliche Händel, und gehen die Jurisdiction der Kirchen nichts an, gehören nicht in ihren Gerichtszwang und Richtstuhl."

FB. 3, 191 (27, 30) Was das Papstthum gestürzt hat. (A. 338ᵇ; St. 394; S. 360ᵇ) „Der Papst wird itzt recht und billig gedränget und geplaget, weil er sich wider Gottes Wort gelegt hat. Denn da er vor 21 Jahren nur bekannt hätte, daß etliche unterm Titel und Namen der Kirchen gesündiget und unrecht oder nur zu viel gethan hätten, und hätte dem Kurfürsten zu Sachsen ꝛc. und mir still zu schweigen aufgelegt mit dem Erbieten, er wollte die Seinen reformiren ꝛc., und hätte Ecken und Tetzeln verdammet und mich nur zu Frieden gelassen: so wäre es nicht so weit kommen. Aber er wollte sich vertheidigen, blitzte und donnerte. Da brach die Wahrheit herfür, also daß auch die Papisten selbs mit dem Papst nicht alle zu Frieden sein. Also gehets recht; denn wider den Herrn hilft kein Rath! Itzt sind Philip. Bücher, in welchen die fürnehmsten Artikel unser christlichen Lehre kurz, ordentlich und fein richtig gefaßt sind, in Welschland auch kommen, die nehmen die Widersacher an. Muß also von seinem eigenen Volk und Fürsten mehr geplaget werden denn von uns. Itzt stellet er sich, als achtet er des Geldes nicht, lässet sie es immer hin nehmen, wenn er nur sein Autorität und Ansehen mag erhalten. Er gedenkts mit der Zeit Alles wieder zu bekommen!

Wir aber greifen ihm nach der Gurgel und Kehle; denn wir fechten an seine höchste Autorität und Lehre, zu der stürmen wir ein, und machen ihn gleich den andern Bischofen. Das thät ich in der Erste nicht. Wie denn auch Johannes Huß nur des Papsts und seiner Beschmierten Mißbräuche und Leben strafete. Wiewol der Cardinal zu Camers in seinem Vesperbuch den Papst gnug angegriffen und übertäubet hat, und zu Paris offentlich wider des Papsts Gewalt disputiret."

[1]) *Pierre d'Ailly.*

6459. (B. 3, 241) Olim[1] papa superbissimus omnes contempsit, sicut Caietanus clamavit[2]: Quid, putas, papa curat Germaniam? Unus digitus papae robustior est omnibus principibus Germaniae! Nunc autem cum videt caesarem non pugnare pro se et concilium fugit, macht er ihm eine Zwickmühle inter caesarem et Gallum et in hac discordia non potest esse absque his duobus. Nam extincto caesare Gallus imperium invadere conabitur, sicut in proxima electione fere 5 vota electorum[3] habuit. Si ab illis relinquetur, implorabit Turcam, Persarum regem et ipsum Sathanam, quem habet a parte ante. Er vbergiebet die Zwickmühle nicht cum caesare et Gallo, sed utrisque se applicat et est neutralis.

Deinde dicebat ineffabilem esse papae malitiam: Et Licentiatus Liborius Magdeburgensis[4] publice confessus est, qui Romae 9 annos fuit notarius rotae, quod tantum crassa mendacia extra cognoscerentur[5], sed intus esse horrendas practicas et fraudes de regum et protestantium mutatione.[6] Iulius papa hat ſich ja gelöſet, qui superbissime Deo et hominibus restitit, ita ut in die[7] Paschae ad Rauennam[8] horribilem, cruentam et luctuosam cladem cum Gallo committeret. Gallus quidem obtinuit victoriam, sed cruentam et summo[9] luctu, denn er hat ſeine beſten leute verloren. Ubi papa certissimam spem (B. 3, 242) victoriae[10] concipiebat; deinde blasphemans contra Deum: Ey, ſei nun frantzöſiſch in aller Teuffel namen! Sancte Suicere, ora pro nobis! Et hoc factum, nam[11] fraude Maximilianum a Gallo divulsit et per Suiceros Gallum clade exhaustum infirmaverat.[12] Ey, er hat am Oſtertage dem Teuffel eine ſchone meſſe geleſen, ubi 20000 christiani[13] perierunt. Ach, was ſolten die buben vor die kirch ſtreitten, qui non pro ecclesia[14], sed pro regno[15] sunt solliciti? Wann ers noch heuttiges tages darzu kontte bringen, ut autoritatem suam retineret, tunc illi sufficeret.[16] Ideo cras in Dominica Invocavit sua dispensatione celebrantur nuptiae in Vngaria inter Polonum et Vngarum.[17]

B. 3, 242 = Nr. 4388. 4465.
B. 3, 243 = Nr. 4590.
B. 3, 244 = Nr. 4601.

[1]) *Aurifabers Text siehe unter der scheinbaren Parallele Nr. 4388.* [2]) *1518, zu Augsburg, vergl. Nr. 2668 u. ö.* [3]) *1517 hoffte Franz I. vier Kurfürsten zu gewinnen. Fr. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation 188.* [4]) *Vergl. Bd. 1, 345 Anm. 1.* [5]) *Reb. setzt erst hier ein:* Doctor Martinus Lutherus dicebat de ineffabili papae malitia assidente Licentiato Liborio Magdeburgensi, qui publice confitebatur et testabatur (nam novem annis notarius Rotae fuit Romae), quod tantum crassa mendacia iudicarent extra. [6]) *Reb.:* — de ... mutatione. [7]) *Reb.:* vigiliis. [8]) *11. April 1512. Pastor, Gesch. der Päpste 3, 703 ff.* [9]) *Reb.:* non sine. [10]) *Reb. fährt fort:* consciebat, sed strage perpessa contra Deum blasphemavit, ad caminum sedens dixit intuens in coelum. [11]) *Reb.:* Hoc facto Iulius. [12]) *Pastor a. a. O. 3, 713 f.* [13]) *Reb.:* christianorum misere. [14]) *Reb.:* — qui ... ecclesia. [15]) *Reb.:* qui pro suo regno tantum. [16]) *Reb. schließt hier.* [17]) *Sonntag nach Invocavit, am 23. Februar 1539 vermählte sich Zapolya von Ungarn mit einer Tochter Sigismunds von Polen.*

6460. (B. 3, 244) Papa non potest[1] habere primatum[2], quia impossibile est eum omnes ecclesias posse inspicere, etiamsi esset Helias, Helizeus, Petrus, Paulus.[3]

FB. 3, 194 (27, 33) Der Papst ist kein Oberkeit noch Primas in der Kirchen. (A. 339[b]; St. 368[b]; S. 337[b]) „Der Papst kann das Primat nicht haben, noch das oberste Häupt in der Christenheit sein; denn es ist unmöglich, daß er könnte alle Kirchen visitiren und regieren, wenn er gleich Elias, Elisäus, Petrus oder Paulus wäre."

6461. (B. 3, 244) Alexander[4] papa Sextus[5] habuit duos filios et unam filiam. Filii fuerunt facinerosissimi nihil non tentantes, ita ut filia sponsa et nurus fieret. Ibi alter filius hat auff einen abend verspielet 100 000 ducaten, ridens, es weren der Teutschen sunden, id est, pecunia ex indulgentiis.

B. 3, 244 = Nr. 3151.

6462. (B. 3, 245) Donatio Constantini[6] est maximum[7] mendacium, quo papa dimidium de imperio[8] sibi arrogat. Etiamsi factum esset, tamen non fuisset in potestate imperatoris, neque papae convenit iuxta dictum Christi: Vos autem non sic. Luk. 22, 26

B. 3, 245 = Nr. 4389 + 2511.
B. 3, 246 = Nr. 1050.
B. 3, 247 = Nr. 1272. 2636 +
B. 3, 248 = Nr. 2637. 2638.

6463. (B. 3, 248) Si papatus adhuc per[9] decennium stetisset[10], omnia monasteria Germaniae weren wust worden vnd gegen Rom gefallen, nam in Italia opulentissima monasteria[11] tantum duas aut tres personas[12] tenuissime alunt[13]; cetera cardinalibus et papae offeruntur. Ad Sanctum Calixtum[14], ubi in crypta (B. 3, 249) plus quam 80 000 martyres sepulti sunt[15], tanta sanctitas[16], attamen tantum duo minoritae ibi sunt[17], qui omnia bona compilata papae offerunt, lassen ihnen an 6 ducaten genugen. Vbi[18] tanta est profanatio, wan einer viel messe lesen, tunc accurrunt[19] homines praesentiam afferentes; wan einer ein halb stunde vertzeucht, so krieget er ein handtvoll groschen zusammen. Ibi tanta est[20] profanatio[21] missae, ut duo sacerdotes simul in eodem altari contrarie[22] stantes missam celebrent; sindt mechtig mit ihrem handtwerge. His[23] abeuntibus mox alii duo succedunt.

[1]) *Reb.:* Papam non posse. [2]) *Reb.:* + certum est. [3]) *Reb.:* + etc. [4]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [5]) *Vergl. Nr. 4590 und 6453.* [6]) *Aurifabers Text siehe unter der Dublette Nr. 6043.* [7]) *Reb.:* impudens. [8]) *Reb.:* + Romano. [9]) *Reb.:* — per. [10]) *Reb.:* durasset. [11]) *Reb.:* + sunt, in quibus. [12]) *Reb.:* duae vel tres personae. [13]) *Reb.:* aluntur. [14]) *Reb.:* + Romae. [15]) *Vergl. Nr. 6447.* [16]) *Reb.:* + celebratur. [17]) *Reb.:* aluntur. [18]) *scil. überall zu Rom, nicht nur bei St. Calixt.* [19]) *Reb.:* occurrunt. [20]) *Reb.:* — est. [21]) *Reb.:* cauponatio. [22]) *Reb.:* oppositi. [23]) *Reb.:* Illis.

Also hat des babsts markt gegangen, qui immensam pecuniam ex crepitu ventris et ex suis nugis collegit. Et nos iam summum illum [1] thesaurum euangelii ingratis rusticis[2] damus [3], et ipsi eum nolunt. Ach, was giebt [4], das gielt, secundum proverbium. Ideo optarim [5], daß ein ider, der ein prediger solde sein, tzu Rom gewest were vnd dasselbige besehen.[6] — Et ibi multa recitavit, quae in itinere accidissent, cum in monasteriis omnium impiissimis hospitasset.

Reb. 2, 70 f.

FB. 3, 211 (27, 74) Vom Papstthum und seiner Schinderei. (A. 345; St. 370b; S. 339) „Wenns Papstthum noch hätte sollen zehen Jahr stehen, so wären alle Klöster in Deutschland wüste worden und gen Rom gefallen. Denn in Italien sind in den aller reichsten Klöstern nur zwo oder drei Personen, die man spärlich drinnen erhält und ernähret; das ander Einkommen wird Alles den Cardinälen gereicht und gegeben. Zu Rom bei St. Calixt liegen in einer Kluft mehr denn acht tausend Märtyrer begraben, wie sie sagen, und ist eine große Heiligkeit dabei. Es sind aber nur zweene Minoriten und graue Mönche drinnen, dieselben reichen dem Papst Alles, was da gefällt und erschunden wird; lassen ihnen mit sechszig Ducaten genügen.

Daselbst ist ein solche gräuliche Abgötterei, wenn einer will Messe halten, da laufen die Leut zu mit großen Haufen, die Präsenz begehrn, und wenn einer ein halbe Stunde verzeucht, so bekömmt er eine ganze Hand voll Groschen, und ist ein solch Gedränge mit dem Schandgräuel der Opfermesse, daß zwene Pfaffen zu gleich uber eim Altar gegen einander stehen, und halten Messe; sind mächtig fertig mit ihrem Handwerk, haben ein Messe in einem Hui geschmiedet. Wenn dieselben abgehen, so treten andere zwene uber und halten Meß; es muß aber ein jglicher sein eigen Meßgewand mit sich bringen.

Also hat des Papsts Treudelmarkt gegangen, hat um einen F. (mit Züchten), das ist für seine Lügen, ein zehen tausend Gülden bekommen. Aber wir wollen jtzt den undankbaren Bauern, Bürgern, Edelleuten ꝛc. den höchsten Schatz gern um sonst geben, so wollen sie ihn nicht haben. Ah, was gibt, das gilt, nach dem Sprichwort; darum wollt ich wünschen, daß ein jglicher, der ein Prediger sollte werden, zuvor zu Rom wäre gewest, und hätte dasselbige gesehen, wie es da zugehet."

6464. (B. 3, 249) Agnus Dei praelatus fuit [7] sacramento.[8] Tantum semel in vita papae consecratur. Sub Leone [9] cum prorsus periisset [10] incendio [11], dispensatum est, ut [12] Leo rursus consecraret.

Reb. 2, 70b.

FB. 3, 213 (27, 76) Agnus Dei. (A. 345b; St. 361b; S. 330b) „Das Agnus Dei, wie mans genannt hat, ward fur dem Sacrament getragen nur ein Mal, weil der Papst lebete. Bei Papsts Leo Zeiten ward es geweihet, da es vom Feuer war umkommen und verbrannt. Das geschach nur aus einer Dispensation, daß Leo wiederum weihete."

---

[1]) *Reb.:* — illum. [2]) *Hier fehlt wohl* gratis; *Reb. hat es.* [3]) *Reb.:* offerimus; *Reb. fährt fort:* at ipsi spernunt. [4]) *Text:* gielt; *wir setzen aus Aurifaber in den Text:* giebt. *Vergl. Wander 1, 1372 Nr. 141. Doch hat auch Reb. unsern schlechten Text vor sich gehabt:* quidquid valet, valet. [5]) *Reb.:* optarem. [6]) *Reb. schließt:* Multa recitabat Mart[inus Luth]erus, quae in itinere Italico illi accidissent, in monasteriis impiissimis hospitans. [7]) *Reb..:* — praelatus fuit. [8]) *Reb.:* + multum est praelatus; *Reb. fährt fort:* nam papa semel tantum in vita sua consecrat. [9]) *Reb.:* + 10. [10]) *Reb.:* periissent. [11]) + Agnus Dei. [12]) *Reb.:* quo.

B. 3, 250 = Nr. 3637b + 3758. 3867.
B. 3, 251 = Nr. 3873.
B. 3, 252 = Nr. 4721.

6465. (B. 3, 252) Credo papam de industria collocasse Syluestrum[1] (B. 3, 253) et Thomam Cantuariensem[2] in octavam nativitatis Christi[3], nam ille[4] Romanum imperium, hic[5] vero Anglicum regnum lucrifecit.[6] Thomas Apostolus[7] nihil est in canonisatione ad[8] Cantuariensem. Nam papae unicum[9] studium ad retinendas possessiones spectat; cessantibus imperatoribus semper captavit regna. Darumb habe ich in dem babſt ſchluſſel[10] alle ſeine rapinas angezeigt; quae pictura est odiosissima, ubi res cum verbis loquitur. Tempus est revelationis huius iniquitatis.[11] Ich hoffe nun, der jungſte tagk ſol nicht lange außen ſein, ut funditus perdatur.[12]

FB. 3, 214 (27, 80) Des Papſts Räuberei. (A. 346b; St. 370b; S. 339) „Ich gläube," ſprach D. Martinus, „daß der Papſt aus ſonderlichem Bedenken S. Sylveſters und Thomä Cantuarenſis Feſt auf den achten Tag nach dem heiligen Chriſttage und Weihnachten gelegt hat, weil dieſer das engeliſche, jener aber das römiſche Reich dem Papſt zu Wegen bracht und gewonnen hat.

S. Thomas, der Apoſtel, iſt nichts bei dem Papſt geachtet gegen dem Thoma zu Cantuarien; denn der Papſt befleißiget ſich deß am allermeiſten und furnehmlich, daß er die Güter mag behalten, und wenn das Kaiſerthum iſt verledіget worden, hat er allweg nach dem Reich geſchnappt. Darum hab ich in des Papſts Schlüſſeln alle ſeine Räuberei angezeiget, welchs Gemäle wird ihm wehe thun und übel verdrießen, da die That mit den Worten uberein ſtimmet. Es iſt Zeit geweſt, daß dieſe Bosheit offenbaret iſt. Ich hoffe nu, der jüngſte Tag ſoll nicht lang außen ſein, daß es gar zu Grunde gehe."

6466. (B. 3, 253) Crassissimi fuerunt errores papae ante euangelii tempora, qui tamen adorabantur, der wir vns nun muſſen ſchemen zugedencken, als mit dem heiligthumb weiſen: Joſephs hoſen, S. Francisci niederkleidt.[13] Respondit D[octor] M[artinus Lutherus][14]: Paucissimi praedicatores fuerunt, qui in minimis negotiis conscientiis consulere potuissent, immo praegnantibus et lactantibus ieiunia severiter imponebant sine dispensatione.

Reb. 2, 78.

FB. 3, 215 (27, 81) Von des Papſts Irrthumen. (A. 346b; St. 352b; S. 323b) „Des Papſts Irrthume, wiewol ſie ſehr grob ſind geweſt, ehe das Euangelium wieder an Tag

---

[1]) *31. Dezember.* [2]) *29. Dezember.* [3]) *Ebenso Reb.;* in octavam *ist, wie Aurifaber übersetzt, auf den 8. Tag, das wäre also der 1. Januar; es ist vielleicht zu lesen:* infra octavam, *d. i. in die Tage während der Oktave. Silvester ist ja der 31. Dezember; Thomas von Canterbury ist der 29. Dezember.* [4]) *Reb.:* Sylvester. [5]) *Reb.:* Thomas [6]) *Reb.:* lucrifecisse creditur. [7]) *21. Dezember.* [8]) *Reb.:* papae erga. [9]) *Reb.:* Praecipuum enim papae. [10]) *Luthers Schrift von den Schlüsseln war 1530 erschienen. Köstlin 2, 222f. Oder ist die in Nr. 3749 erwähnte* pictura *vom Jahre 1538 gemeint? Und ist unser Text in die Weihnachtszeit dieses Jahres zu datieren?* [11]) *Reb.:* abominationis. [12]) *Reb.:* extirpetur. [13]) *Vergl. Enders 7, 275 Anm. 103 und 104.* [14]) *Reb. zieht auch das Vorhergehende zu Luthers Rede.*

ist kommen, doch haben wir sie angebetet, der wir uns nu schämen zu gedenken, als mit dem Heilthum Josephs Hosen, S. Francisci Niederwat, so man hie zu Wittenberg geweiset hat." Und sprach D. Martinus: „Es sind sehr wenig Prediger gewest, die den armen Gewissen hätten können rathen; ja, sie legten den schwangern und säugenden Weibern auf, zu fasten ohn Dispensation!"

6467. (B. 3, 253) Papistarum mendacia sunt palpabilia, der die sich itzund schemen.[1] Sicut quidam civis Oschazensis[2] publice carnes in quadragesima comedens, a duce Georgio citatus confessus est sine timore[3] et probavit ius suum ex confessionali. (B. 3, 254) Item quidam civis Spirae uxorem suam mortuam sepeliri iussit sine exequiis, beruffet sich auff sein confessional, quod sibi viventi omnia peccata essent condonata, ideo nihil opus esse vigiliis aut[4] missis. — Deinde recitavit[5] sepulturam in Orliens, civitate Galliae, ubi matrona quaedam mortua vivens[6] prohibuit, ne quid exequiarum fieret sibi, et[7] apud monachos[8] sine exequiis est sepulta; monachi excogitabant spectrum eiulans conspici, petens missam, quia ipsa esset in purgatorio propter peccata sua. Tandem monachorum[9] fraudes revelatae sunt per adolescentem, et[10] ex provincia expulsi sunt per regem. Summa, papa nihil vult remittere, sed vult pudefieri.

Reb. 2, 78f.

FB. 3, 215 (27, 82) Der Papisten unverschämete Lügen. (A. 346b; St. 353; S. 323b) „Der Papisten Lügen sind so greiflich, daß sie sich itzt ihrer schämen. Wie vor Zeiten ein Bürger zu Oschitz, ein Gastgebe, in der Fasten offentlich Fleisch speisete und ihn H. Georg darum beredte, bekannt ers ohn alle Scheu und Furcht, und beweisete solch sein Recht, daß ers Macht hätte, mit seinem Butter- und Ablaßbriefe. Damit war der Herzog zu Frieden. Item ein Bürger zu S. ließ sein Weib begraben, ohn alle Vigilien und Seelmessen, berief sich auf sein Confessionalbrief, in welchem ihr alle Sünde bei ihrem Leben vergeben wären, darum dürfte sie keiner Vigilien und Seelmessen.

Zu Orleans in Frankreich ist ein Weib gewest, die befahl, da sie noch lebete, wenn sie stürbe, sollte man ihr kein Vigilien noch Seelmessen nachhalten, und ist in ein Kloster begraben. Da gaben die Mönche für, ihr Geist ginge um, heulete und weinete, und bäte, man wollt ihr Messe nachhalten, denn sie wäre im Fegfeuer um ihrer Sünde Willen. Zuletzt ward der Betrug und Büberei durch ein Knaben offenbar, und vom Könige ausm Lande vertrieben. In Summa, der Papst will nicht nachlassen, sondern will zu Schanden werden, und sind seine Lügen nicht menschlich, sondern teuflisch."

B. 3, 254 = Nr. 4355.
B. 3, 255 = Nr. 4375.

---

[1]) *Reb. beginnt:* Haec mendacia palpabilia papae, quorum *(Text:* quarum*)* nunc meminisse pudet, deridentur. [2]) *Durch die Erwähnung der Verfolgungen in Oschatz wird unser Text wohl ins Jahr 1532 datiert, siehe Nr. 2747.* [3]) *Reb. fährt fort:* ex confessionali papae iuste se fecisse probans. [4]) *Reb.:* et. [5]) *scil.* Lutherus. [6]) *Reb.:* + adhuc. [7]) *Reb.:* quae. [8]) *Reb. fährt fort;* sepulta, qui spectrum excogitabant eiulans, petens missas et eleemosynas, quia *usw.* [9]) *Reb.:* hae. [10]) *Reb.:* monachi.

6468. (B. 3, 255) In Lichtenberg[1] consideravit D⌊octor M⌊artinus Lutherus opes[2] Antonitarum[3] satis magnificas, also daß zu dieser zeit mit drey thonnen goldes schwerlich zu enden were. Das hat vorzeitten sordidissimus quaestus gegeben. Sie sindt vmbgezogen wie die knapsecke, homines cingulis, peris et[4] cultris sibi devincientes. Tetzel corruptus in Annae Monte ab Antonitis ita eos[5] commendavit, daß ein solcher concursus war worden, daß man ihnen 3 meilen war nachgelauffen, ita moti illius persuasione[6], nisi honorarent reliquias sanctorum[7], omnes scaptensulas[8] et metalla evanescere.[9] Ah, bone Deus, quis nobilium, civium, rusticorum Deo gratias agit pro ista liberatione ab Harpyis, quibus innumerabilem thesaurum obtulerunt quotidianis accidentibus?[10] Nunc ingrati redduntur, non enim tantum accidentia[11], sed et[12] substantialia piis detrahere conantur.

Reb. 2, 79.

FB. 3, 215 (27, 83) Von Antonitern. (A. 346b; St. 361b; S. 330b) Zu Liechtenberg verwundert sich D. Mart. des großen Guts und herrlichen Gebäude der Antoniesherrn, also daß zu dieser Zeit mit drei Tonnen Goldes schwerlich zu enden wäre. „Das hat vor Zeiten das schändliche Treudelwerk gegeben, sie sind umher gezogen, wie die Knappsäcke, haben die Leut an sich gelockt mit Gürtelin, Täschlin und Messerlin.

Tetzel war auf St. Annenberg von den Antonitern mit Gelde bestochen, und lobet sie also, daß ein solcher Zulauf war worden, daß man ihnen drei Meil Weges war nachgelaufen. Also waren sie uberredet mit seinen Worten, wenn sie das Heilthum nicht ehreten, so würden alle Schacht und Erzgruben verfallen und Gänge verschwinden.

Ah, lieber Gott, welcher Edelmann, Bürger, Bauer ꝛc. danket unserm Herrn Gott doch ein Mal darum, daß er uns von solcher Schinderei erlöset hat, dadurch ein großer Schatz und unzählig viel Gelds ward zu Wegen bracht mit täglichen Zufällen. Nu werden sie undankbar, unterstehen sich, den Gottseligen nicht allein die Zugefäll, sondern auch die Substanz und Güter, so zu rechtem Gottesdienst gestiftet sind, zu entziehen!"

6469. (B. 3, 255) Monachus contionatus, unde die von Schmöllen[13] die milch Mariae[14] bekommen hetten, dixit: Das kindt Hiesus sog die brüste, wardt zornig, wandte sich hinweg, da sprang die milch hinweg, vnd sie fingen sie mit einem leffel auff etc.

Reb. 2, 78.

6470. (B. 3, 256) Quaestus et avaritia papae. Papa quotannis[15] accepit[16] de singulis[17] Petrinum, id est[18], duos grossos. Das hat gemacht

---

[1]) *Am 11. Juni 1539 war Luther in Lichtenberg, siehe Nr. 4647. Unser Stück ist wohl in diesen Besuch in Lichtenberg zu datieren, da die in B. unmittelbar vorhergehenden Stücke ebenfalls ins Jahr 1539 fallen.* [2]) *Reb.:* — opes. [3]) *Reb. fährt fort:* splendidas domus. [4]) *Reb.:* — et. [5]) *Reb.:* + ecclesiae. [6]) *Reb.:* ita persuasi. [7]) *Reb.:* + et. [8]) *Vergl. Nr. 3471.* [9]) + Respon⌊dit M⌊artinus L⌊utherus. [10]) *Reb.:* accidentalibus. [11]) *Reb.:* accidentalia. [12]) *Reb.:* — et. [13]) *Schmölln, bei Altenburg? In Nr. 4721 wird* „vnser lieben Frauen milch zu Schnellen in Westphalen" *erwähnt.* [14]) *Enders 7, 275 Anm. 102.* [15]) *Hier fehlt wohl:* in Anglia; *siehe Auriſabers Text und vergl. Nr. 3566b und das in B. folgende Stück.* [16]) *Reb. richtig:* + in Anglia. [17]) *Reb.:* + personis. [18]) *Reb.:* — id est; + valentem.

bei neun hundert tausent fl. Multi altaristae vix habuerunt 60 gross[os] et tamen abunde sustentarunt se ex accidentibus. Wittenbergensis pastura vix habuit certi pretii 30 fl. et tamen ultra 300 annuatim. Das eingeschneide[1] ist groß gewesen.[2] Ego scio episcopum Misnensem 2000 fl. privari, quos habuit ex consistorio ex mulctis adulterorum, stupratorum. Proprie ad principes pertinent; si saperent principes[3], possent hanc pecuniam ad se derivare.

Reb. 2, 79.

FB. 3, 216 (27, 84) Des Papsts Geiz und Treudelmarkt. (A. 347; St. 370; S. 338) „Der Papst nimmt jährlich in Engeland von einem iglichen ein Petrinchen, das ist, zweue Groschen, das hat gemacht bei neun mal hundert tausend Gülden.

Viel Altaristen haben jährlich kaum 60 Groschen, und haben sich gleichwol reichlich erhalten können von den Accidentialien und Kretzschmerei, Vigilien, Seel- und Opfermessen. Die Pfarr zu Wittenberg hat kaum gewisses Geldes und Einkommens dreißig Gülden gehabt, und hat doch uber drei hundert Gülden jährlich getragen. Das Eingeschneite[4] ist groß gewest. Ich weiß, daß dem Bischof von Mainz in die zwei tausend Gülden jährlich abgehen, die er vom Consistorio hat gehabt aus Bußen der Ehebrecherei und Hurerei. Es gehöret eigentlich den Fürsten; wären sie klug, so könnten sie solch Geld an sich bringen."

6471. (B. 3, 256) Ego[5] Martinus Lutherus volens cognoscere iura ecclesiastica legi[6] Summam Angelicam.[7] Dicebat D[octor Henningus[8]: Non Angelica, sed Diabolica esset appellanda propter argutias inextricabiles! Sic[9] ludit papa suis casibus, quos omnes praeservat scrinio sui pectoris et mentali reser-(B. 3, 257)vatione[10] sic remisit, ut tamen sibi praeservet. Ita omnia eius iura sunt incerta. Adeo diabolicis[11] mendaciis nos lusit papa sub potestate clavium. Ideo Paulus non immerito illa tempora saevissima appellat[12], ubi ex ira Dei Romani pontifices per tot prodigia mendaciorum regnarunt, brauchen ihre curtisanische stucklein. Angliam habebat liberam, aber der peterspfennig brachte dem babst jerlich bey 9 tonnen goldes.[13] Ita[14] 2. Petri 2, 3 Petrus ardentissimis verbis papam[15] describit: Es sindt durchtriebene leute im geitze; non dicit de simplici et humana avaritia. Considerate tantum[16], quid egerint Urbanus Sextus, Gregorius 9., Bonifacius 12. ante concilium Constantiense, et in illo concilio[17] aliquo modo romanistae humiliati terrebantur. Deinde iterum insultabant. Nunc iterum territi sunt. Machte es

[1]) *Text:* eingeschnete; *Bindseil setzt dafür wohl richtig:* eingeschneide (i. e. salarii accessiones); *Reb. hat hier eine Lücke.* [2]) *Reb.:* — Wittenbergensis ... gewesen; *Reb. fährt fort:* Episcopus Misnensis annuatim ex consistorio collegit ultra 2000 fl. ex mulctis adulterorum, stupratorum et excommunicationibus, quae potius ad principes pertinerent *usw.* [3]) *Reb.:* — principes. [4]) *Von den Parallelen hat W. richtig:* Eingeschneide. [5]) *Reb.:* Doct[or. [6]) *Reb.:* legit. [7]) *Reb. fährt fort:* Dominus Hennius affirmabat non Angelicam, sed Diabolicam esse appellandam *usw.* [8]) *Text:* Hennius; *gemeint ist Henning Göde.* [9]) *Reb.:* + enim. [10]) *Text:* reservationi; *wir folgen Reb.* [11]) *Reb.:* sathanicis. [12]) *Text:* appellet; *wir folgen Reb.* [13]) *Reb.:* — brauchen ... goldes. *Vergl. Nr. 3566*[b] *und 6471.* [14]) *Reb.:* Quapropter. [15]) *Reb.:* papatum. [16]) *Reb.:* quaeso. [17]) *Reb.*. — et ... concilio; + in quo.

doch der Teţel ţu grob, das mans muſte greiffen[1]; scribebat indulgentias valere, etiamsi homo non poeniteret sine omni contritione.

Reb. 2, 80f.

FB. 3, 216 (27, 85) Von des Papſts Rechten. (A. 347; St. 362[b]; S. 331[b]) „Ich wollt die geiſtlichen oder Kirchenrechte auch wiſſen," ſprach D. Mart. und las Summam Angelicam. Darauf ſagte D. H.: „„Man ſollte ſie nicht engeliſch, ſondern teufliſch nennen um der großen Büberei und Sophiſterei Willen, ſo drinnen iſt, daß Niemand ſich draus richten kann."" „Alſo ſpielt der Papſt," ſprach D. Mart., „mit ſeinen Fällen, die er ihm alle fürbehält im Schrein ſeines Herzens, hat ſie alſo nachgelaſſen, daß er ſie ihm gleichwol furbehalten hat. Alſo ſind alle ſeine Rechte ungewiß, ſo gar hat er uns mit ſeinen teufeliſchen Lügen veriret unterm Schein der Schlüſſel Gewalt. Darum heißt S. Paulus nicht unbillig die Zeiten gräuliche Zeiten, da aus Gottes Zorn die Päpſte zu Rom durch ſo viel lügenhaftige Zeichen regiert haben, brauchten ihre curtiſaniſche Stücklin. Engeland hat er frei, aber der Peterspfenning brachte dem Papſt jährlich bei neun Tonnen Goldes. Ja S. Petrus beſchreibt den Papſt mit ſehr heftigen und ernſten Worten: „„Es ſind,"" ſpricht er, „„durchtriebene Leute im Geiz."" 2. Petri 2, 3 Er redet nicht von ſchlechtem und menſchlichem Geiz.

Man ſehe nur, was Papſt Urban der Sechſte, Gregorius der Neunte und Bonifacius der Zwölfte vor dem Concilio zu Coſtnitz gethan haben. Wiewol die Romaniſten im ſelben Concilio etlicher Maße gedemüthiget und erſchreckt worden, doch ermanneten ſie ſich wieder und wurden ſtolz, wie ſie denn itzt auch wieder geſchreckt ſind und zu Chore getrieben. Macht es doch Teţel ſo gar grob, daß mans mußte greifen. Er ſchreib, „„das Ablaß wäre eine Verſöhnung zwiſchen Gott und Menſchen und daß es nütz wäre, da gleich ein Menſch nicht Buße thäte, ohne all Reu und Leid."

B. 3, 257 = Nr. 3749 +

B. 3, 258 = Nr. 3890. 4361.

6472. (B. 3, 259) Literae venerunt a visitatoribus de idolatria Bennonis devastata Misniae.[2] Respondit[3]: Quomodo clamabunt et gloriabuntur papistae keiſerliche geſtieffte! Sicut[4] episcopi volunt esse fürſten des reichs, ita caesar coactus est confirmare papatum[5] contra se, et deinde gladium arripuerunt, sicut Iulius Papa fecit.[6] Quando pervenissent in autoritatem, ſo hetten ſie den habitum abgeleget vnd weren furſten vnd keiſer worden. Sicut cardinalis Saltzburgensis et Moguntinus fuerunt potentissimi, sed Deo gratia, qui iudicium super illos ponit iuxta scripturam. Sic faciet eis Dominus, sicut nobis[7] facere cogitaverunt. Nam ego video illorum obdurationem, et[8] optimae personae quam primum eliguntur in episcopos[9] et iuramentum faciunt, fiunt indurati (B. 3, 260) sicut Iudas. Nam Sathan ingreditur post[10] buccellam intinctam.

Reb. 2, 80.

---

[1]) *Reb. schließt hier.* [2]) *Am 15. Juli 1539. Enders 12, 231 Anm. 5.* [3]) *Reb.:* + M⌊artinus L⌊utherus. [4]) *Reb.:* nam. [5]) *Reb. fährt fort:* cum sua iniuria, nam papa gladium arripiens *usw.* [6]) *Reb: fährt fort:* in summam pervenissent autoritatem *usw.* [7]) *Reb.:* — nobis. [8]) *Reb.:* ut. [9]) *Reb.:* facto iuramento indurati mutantur in Iudam *usw.* [10]) *Reb.:* per.

FB. 3, 218 (27, 89) Von Bischofs Benno Abgötterei und der Papisten Ruhm. (A. 347b; St. 369; S. 338) Da von den Visitatorn geschrieben ward, wie Bischofs Benno Abgötterei zu Meißen zustöret wäre, sprach D. Mart.: „Lieber Gott, wie werden die Papisten nu schreien und rühmen kaiserliche Gestifte! Denn die Bischofe wollen Fürsten des Reichs sein; so gar ist der Kaiser gezwungen worden, das Papstthum wider sich selbs zu bestätigen und zu stärken. Darnach haben sie nach dem Schwert gegriffen, wie Papst Julius. Denn da sie Gewalt und ein Ansehen erlanget hatten, legten sie den Habit und die geistliche Kleider ab, und worden Fürsten und Kaiser, wie der Cardinal zu Salzburg und Mainz waren die gewaltigsten. Aber Gott sei Lob! der sein Gericht uber und wider sie legt, wie die Schrift sagt. Also wird ihnen der Herr thun, wie sie uns gedachten zu thun. Denn ich sehe ihre Verstockung, daß die besten Leute, alsbald sie zu Bischofen gewählet werden, und dem Papst das Jurament gethan und geschworen haben, so werden sie verstockt, wie Judas, denn der Satan fähret in sie, wenn sie den eingetunkten Bissen genommen haben."

6473. (B. 3, 260) Fuit quidam officialis, ut vocant[1], qui habuit sacrificulum; is cum[2] missam, quam iussus erat celebrare, intermiserat, dominum[3] ita offendit, ut cum ab officio removere vellet, nisi 20 fl. numeraret. Sacrificulus metu pavidus et nummis destitutus[4] petiit, ut sibi daretur promotio[5] 14 dierum, intra quos promisit se pecuniam collecturum esse.[6] Elapsis 14[7] diebus cum alium dominum quaesivisset, fecit duas scopas easque deportavit in aedes officialis. Cur, inquit officialis, scopas affers, cum scis pecuniam me postulare? Quid tum?[8] respondit sacrificulus, duas confeci scopas, quarum unas tibi trado, alteras ego reservo[9], daß ein iglicher seine thur kehre, so wirdt mir mein herr kein geldt abfodern. Et sic discessit etc.[10]

Reb. 2, 80b f.

FB. 3, 219 (27, 90) Von eim Official und seinem Caplan. (A. 348; St. 378; S. 346) „Es war ein Official," sprach D. Martinus, „der hatte einen Vicarien und Pfaffen, der fur ihn Messe hielt. Derselbige, da er auf eine Zeit die Messe, wie ihm befohlen war, nicht gehalten hatte, ward sein Herr so zornig auf ihn, daß er ihn wollte vom Amte setzen, er gebe ihm denn zwanzig Gülden. Der Pfaff erschrack und ward traurig, denn er hatte kein Geld; bat, er wollt ihm vierzehen Tage Frist geben, indeß wollt er Geld aufbringen. Da nu die vierzehen Tage furuber waren und er dieweil einen andern Herrn uberkommen hatte, kauft er zwene Besen und brachte sie dem Official ins Haus. „„Was,"" sagt der Official, „„bringst du Besen? Weißt du doch wol, daß ich Geld gefordert habe?"" „„Was denn mehr,"" sprach der Pfaff, „„die zwene Besen hab ich bracht, dir gebe ich einen, den andern behalte ich fur mich, daß ein jglicher fur seiner Thür kehre, so wird mir mein Herr kein Geld anfodern.""" Und ging also davon."

B. 3, 260 = Nr. 3525.
B. 3, 261 = Nr. 2455. 2783. 3157.
B. 3, 262 = Nr. 2925.
B. 3, 263 = Nr. 3551.

---

[1]) *Reb.:* — ut vocant. [2]) *Reb.:* — is cum; + qui. [3]) *Reb.:* Deum. [4]) *Reb.:* — nummis destitutus; + pauper. [5]) *Reb.:* prorogatio. [6]) *Reb.:* — esse. [7]) *Reb.:* his. [8]) *Reb.:* — Quid tum? [9]) *Reb.:* alteras mihi reservabo. [10]) *Reb.:* — etc.

B. 3, 264 = Nr. 624.
B. 3, 265 = Nr. 4568.
B. 3, 266 = Nr. 3118. 2539. 3555.

6474. (B. 3, 268)

Ecclesiam triplicem fecerunt[1]
- Essentialem[2], totum corpus sanctorum omnium.
- Repraesentativam[2], concilium.
- Virtualem[2], papam, qui culmen celsitudinis errare non posset.

Reb. 2, 83[b].

6475. (B. 3, 268) Occam[3] scribit Constantinum imperatorem primum fuisse caesarem legitimum, quia cum donasset papae regnum, deinde a papa feudum accepit et ita iuste imperator factus a pontifice confirmatus, allegans hunc locum de Christo: Data est mihi omnis potestas in coelo et in terra. Matth. 28, 18 Hoc papa sibi arrogat. Ita insultat in decreto: Si quis dubitat de dicto aut facto Romanae ecclesiae, sit haereticus. Wimphelingus occisus fere fuisset, quod in dubium vocavit Augustinum non fuisse monachum. Also findt wir gefangen geweſt, daß wir nicht wider das geringſte haben dorffen mucken.

FB. 3, 227 (27, 99) Des Papſts Tyrannei. (A. 350[b]; St. 369[b]; S. 338) „Occam ſchreibet, daß Conſtantinus der erſte rechte chriſtliche Kaiſer ſei geweſt; denn da er dem Papſt das Reich geſchenkt hatte, nahm ers vom Papſt wieder zu Lehen, und iſt alſo rechtmäßig und billig Kaiſer worden, vom Papſt confirmiret und beſtätiget. Zeuhet an den Spruch, da Chriſtus ſpricht: „„Mir iſt gegeben alle Gewalt in Himmel und Erden ꝛc.““ Denſelben hat der Papſt Matth. 28, 18 auf ſich gezogen, weil er will Chriſtus Statthalter ſein. Alſo prahlet er in ſeinem Decret daher: „„Wer in einem Wort oder Werk der römiſchen Kirche zweifelt und gläubet nicht, was ſie ſagt und thut, der ſei ein Ketzer.““ D. Wimpfeling wäre ſchier umbracht worden darüm, daß er in Zweifel ſtellete, ob Auguſtinus wäre ein Mönch geweſt. Alſo waren wir gefangen, daß wir nicht durften wider das aller geringſte mucken.“

6476. (B. 3, 268) D[octor] M[artinus] Lutherus ex Bernhardi historia recitavit quendam carmelitam peregre profectum incidisse in latrones, sed cum eo die non orasset einen roſenkrantz, sicut quotidie solebat, statim procumbens in genua oravit. Ibi latrones viderunt pulcherrimam virginem illi astare[4], quae habebat ein ſchiene[5] in der handt vnd nam immer eine roſe nach der andern aus des cartheuſers munde, et decima (B. 3, 269) rosa semper rubea erat, et ita elegans sertum contexebat. Hoc[6] videntes latrones eum non sunt aggressi. Ach, lieber Herrgott, was haben wir doch nicht durffen gleuben! Iſt es doch alles gleublich geweſt! In illum statum papa nos libenter retraheret. Fingit concilium. Aber laſt vns beten vnd laſt vns

[1]) *Vergl. Nr. 4120; Reb. beginnt:* Fingunt enim ecclesiam triplicem. [2]) *Reb. ohne das Folgende.* [3]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [4]) *Reb.:* illic stare. [5]) *Reb.:* funiculum. [6]) *Reb.:* — Hoc.

hierein gehen; wann er vns verdampt, so wollen wir ihn Antichristum declariren. Confundetur retrorsum cum [1] suis consiliis. Die haben itzunder viel tzu schaffen, praecipue Epicurus ille Moguntinensis.

Reb. 2, 84f.

FB. 3, 227 (27, 100) Vom Rosenkranz im Papstthum. (A. 350b; St. 359; S. 328b) Doctor Martinus sagte ein Historien, davon S. Bernhard schreibet: „„Wie ein Carthäuser uber Feld gezogen und unter die Mörder gefallen wäre. Da er aber desselben Tages keinen Rosenkranz gebetet hatte, wie er täglich pflegte, fiel er von Stund an nieder auf die Knie und betet. Da sahen die Straßenräuber ein sehr schöne Jungfrau bei ihm stehen, die hatte ein Schiene oder Reiflin in der Hand, und nahm immer ein Röslin nach dem andern aus des Carthäusers Munde, und die zehente Rose war allzeit rot, die satzte sie dazwischen und machte also einen schönen Kranz draus. Da das die Räuber sahen, ließen sie ihn zu Frieden und thaten ihm nichts, ließen ihn gehen.““

„Ah, lieber Herr Gott! was haben wir doch nicht dürfen gläuben? Ist doch Alles gläublich gewest und ist nichts so ungereimet und lügerlich gewest, das wir nicht gegläubt haben! Dahin wollt uns der Papst gerne wieder bringen, gibt für und stellet sich, als wollt er ein Concilium halten. Aber laßt uns beten, und laßts gehen, wie es Gott will! Wenn er uns verdammet, so wollen wir ihn wieder verdammen und für den Antichrist offentlich erklären. Er wird müssen zu Schanden werden mit alle seinen Anschlägen. Sie haben jtzt viel zu schaffen, fürnehmlich der Epicurer zu M.“

6477. (B. 3, 269) Recitatio [2] horarum canonicarum fuit triplex [3]: Materialis, nuda verborum lectio; formalis cum intellectu verborum, quae fuit libera sine praecepto; affectualis, quando mentis affectus concitantur ad devotionem: Illa simpliciter fuit sine ullo praecepto. Pfu dich!

B. 3, 269 = Nr. 3708.
B. 3, 270 = Nr. 3722. 3767.
B. 3, 271 = Nr. 3774.
B. 3, 272 = Nr. 4779.
B. 3, 273 = Nr. 4024.
B. 3, 274 = Nr. 4082.
B. 3, 275 = Nr. 4120.
B. 3, 276 = Nr. 4121 + 4153.
B. 3, 277 = Nr. 4807.

6478. (B. 3, 278) Superioribus temporibus infelicissima fuerunt studia, ubi neglecta [4] theologia omnibusque [5] artibus ingenuis [6] optima ingenia argutiis sophisticis vexabantur. Aristotelem ita in pretio habebant, ut Coloniae eum, qui Aristotelem negaret, pro summo haeretico damnarent, cum tamen Aristotelem non intelligerent, qui quidem recte scripsit de rebus, sine quibus nemo verba et *φράσιν* Aristotelis intelligere potest. Ideo sophistae eum magis obscurarunt. Qualis fuit ille monachus, qui in passione duas horas consumpsit, utrum quantitas realiter sit distincta a substantia, afferens

[1]) *Reb.:* — cum. [2]) *Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [3]) *Vergl. Nr. 3651.* [4]) *Reb.:* — neglecta. [5]) *Reb.:* et. [6]) *Reb.:* + neglectis.

exemplum: Caput meum posset hoc foramen penetrare, sed capitis magnitudo non.[1] Ita ineptissime caput a magnitudine separavit. Grammaticus potuisset[2] simpliciter solvere ita[3]: Magnitudo capitis, id est, magnum (B. 3, 279) caput. Illis ineptiis optima ingenia fuerunt onerata neque artibus neque theologiae dederunt operam. Ita Antipho, Cusa, Carolus Bouillus mirabiliter se torserunt, quomodo rotundum in quadraturam possent mutare[4] et rectam curvamque lineam concordare. Iam[5] habemus felicissima tempora. Utinam iuventus his artibus[6] incumberet, quae iam florent.

Reb. 2, 88 f.

FB. 1, 64 (1, 67) Vorzeiten ist böse studiren gewesen, sonderlich in der heiligen Schrift. (A. 21; St. 468[b]; S. 428) „Etwan bei unsern Zeiten war bös studiren, da die Theologia und alle gute Künste verachtet waren und seine geschickte Köpfe mit der Sophisterei geplaget worden. Aristotelem den Heiden hielt man in solchen Ehren, daß wer ihn verneinete oder ihm widersprach, der ward zu Cöln fur den größten Ketzer gehalten und verdammet, da sie den Aristotelem doch nicht verstunden; darum haben die Sophisten ihn viel mehr verdunkelt. Wie der Mönch thät, der in der Passionpredigt zwo Stunde mit dieser Frag zubracht: Utrum quantitas realiter distincta sit a substantia? (Ob die Größe an ihr selbs unterscheiden wäre vom Wesen?) Und zeiget dies Exempel an und sprach: Mein Häupt könnte wol durch dies Loch kriechen, aber die Größe des Häupts kanns nicht. Sonderet also ab als ein Lappe und Narr das Häupt von seiner Größe. Ein schlechter Grammaticus hätte es also einfältig können solviren und sagen: die Größe des Häupts, das ist, das größte[7] Häupt.

Mit solchem Narrenwerk worden seine geschickte Köpfe beschweret, und weder in guten Künsten noch in der Theologia recht unterrichtet und gelehret. Also haben sich Antiphon, Cusa, Carolus[8] Bovillus und Andere jämmerlich geplaget und bemühet, wie sie das, so rund ist, in das Gevierte könnten bringen, auch die rechte Schnur oder gleiche Linien mit der krummen vergleichen. Itzt haben wir selige Zeiten; wollt Gott, daß die Jugend derselbigen wol gebrauchete und studirte mit Fleiß in den Künsten, die jetzt blühen und grunen."

B. 3, 279 = Nr. 4319. 4604. 5094.
B. 3, 280 = Nr. 3560.

6479. (B. 3, 281) Bambergae legerunt canonici annuatim libellum, quem dixerunt continere die eheſtifftung zwiſchen keiſer Hennrich vnd Kunigunde. Inspecto illo[9] ab erudito fuerunt Topica Ciceronis. Ita in monasterio[10] omnes patres legerunt mumpsimus pro sumpsimus; iunior frater ex grammatica[11] aliquando reprehendens[12], dixerunt reliqui: Du junger lecker, wiltu vns straffen? Wir haben also lange mumpsimus gelesen; es sol vnd muß mumpsimus heißen vnd bleiben.

Reb. 2, 88[b].

FB. 3, 235 (27, 113) Weltbetrügerei der Päpstischen. (A. 353[b]; St. 388; S. 355) „Zu Bamberg weisen sie jährlich für Heilthum ein Buch, darinnen Kaiser Heinrichs und seines

[1]) *Reb.:* nequaquam. [2]) *Reb.:* — potuisset. [3]) *Reb.:* solveret. [4]) *Reb.:* in quadratum mutari posset. [5]) *Reb.:* + Dei gratia. [6]) *Reb.:* + fideliter. [7]) *St., W. richtig:* große. [8]) *Text:* Carbus. [9]) *Reb.:* isto libro. [10]) *Reb.:* + Italico multis annis. [11]) *Reb. fährt fort:* aliquatenus doctior reprehendit errorem, cui responderunt patres. [12]) *Fehlerhafte Konstruktion.*

Gemahls, Königunden, Eheſtiftung ſoll beſchrieben ſein, da ſie gelobten Jungfrauen beide zu bleiben. Als nu Pirkheimerus dahin kam und ein Fürwitz gewann, das Buch zu ſehen, was doch für ein Contract ſie mit einander hätten gemacht, da ſie sponsalia hätten contrahirt: als er das durch große Practiken erlangete, machen ihm die Domherrn das Buch auf, da warens die Topica Ciceronis geweſen! Solche Beſcheißerei iſt mit ihnen geweſen. Sonſt laſen Mönche in eim Kloſter „mumsimus“ für sumpsimus. Da ſie nu ein junger Möuch aus der Grammatica darüm ſtrafete, ſagten die andern Patres: „„Du junger Lecker, willt du uns ſtraſen? Wir haben alſo lange mumsimus geleſen, es ſoll und muß mumsimus heißen und bleiben!““

B. 3, 281 = Nr. 3856 + 5090.
B. 3, 283 = Nr. 2470.

6480. (B. 3, 284) Decretum non est approbatum[1] a papa, et tamen papa[2] vere illud sequitur. Gratianus, Decreti compilator, videns praesentem statum papae omnia in illius arbitrium conclusit. Habet optima argumenta[3], optimas conclusiones, sed tandem concludit: Sed[4] hoc est contra concilium, ergo[5] papae oboediendum. Similiter[6] facit Thomas[7], qui, cum optimos scripturae locos tractavit[8], tandem concludit cum sententia Aristotelis. Gratianus in canone de consecratione[9] macht es fer bachantiſch. Es ſein auch fratres ignorantiae da geweſt. Ego vellem a multis legi Decretum, ut videretis malitiosam impietatem. Initio aliquot sani[10] canones praecedunt, postea sequuntur impiissimi. Es ſein zwei cuncta[11] drinnen, da hat ſich der babſt wol laſſen mercken. Alſo gehets, ubi Christus non adest[12] et se abscondit, tunc omnia sunt tenebrae. Ego legi Dinum[13] supra Decretum; ille me confirmavit, ut contra papatum scriberem. Quilibet[14] theologus deberet legere Decretum papae[15], sed (B. 3, 285) cum iudicio iuxta regulam Pauli:
1. Theſſ. 5, 21 Omnia probate; quod[16] bonum est, tenete.[17] Papa voluit Decretale haberi aequale euangelistarum[18] et apostolorum scriptis. Omnium canonum et distinctionum[19] status est: Papa vult esse dominus[20] rerum et[21] ecclesiarum[22], dominus dominantium. Pfu dich wol an!

Reb. 2, 89[b].

FB. 3, 316 (32, 2) Vom Decret. (A. 378[b]; St. 363[b]; S. 332[b]) „Das Decret iſt vom Papſt nicht beſtätiget und approbiret, und gleichwol folget ihm der Papſt in dem, was ſur ihn iſt; und iſt alſo durch langen Brauch eingeriſſen und eingenommen. Denn Gratianus, der es geſchmidet hat, da er ſahe des Papſts Gewalt und prächtigen Stand, beſchloß er, und ſtellet es Alles in des Papſts Gefallen und Willen; aber das iſt wider die Concilia. Drüm ſoll man dem Papſt gehorſam ſein!

[1]) *Reb.:* abrogatum. [2]) *Reb.:* + non. [3]) *Reb.:* + et. [4]) *Reb.:* Quia. [5]) *Reb.:* ideo. [6]) *Reb.:* Idem. [7]) *Reb.:* + Aquinas. [8]) *Reb.:* tractaverit. [9]) *Reb. fährt fort:* admodum rudis est. Ideo optarem decretum a multis legi, quo impietatem malitiosam perspicerent. [10]) *Reb.:* sinceri. [11]) *Siehe Bd. 3, 568 Anm. 4.* [12]) *Reb. fährt fort:* et gratia est abscondita, tunc nihil nisi tenebrae. [13]) *Text:* Diuum. [14]) *Zu diesem Satz siehe Nr. 3590 in.* [15]) *Reb.:* Optarem omnes theologos decreta papae legere. [16]) *Reb.:* sed euangelio quod. [17]) *Reb.:* simpliciter credendum. [18]) *Reb.:* At papa decretale vult euangelio aequare. [19]) *Reb.:* + hic. [20]) *Reb.:* + omnium. [21]) *Reb.:* — et. [22]) *Reb.:* + politiarum.

Deßgleichen thut Thomas von Aquin. Derselbige, ob er wol die hübschsten Sprüch in der Schrift gehandelt, doch schleußet er zuletzt mit der Meinung Aristotelis. Gratianus in Canone von der Consecration und Weihe machts sehr bachantisch. Es sind auch Fratres ignorantiae (ungelehrte Brüder) dabei gewesen. Ich wollte, daß ihr viel das Decret lesen, auf daß sie sähen die große Impietät, gottlos Wesen und Bosheit des Papsts und seiner Kirchen. In der Erste und bisweilen sind feine, gute, gesunde, rechtschaffene Canones drinnen, aber darnach folget sehr gottlos Ding. Es sind zwei Cuncta darinnen, da hat sich der Papst wol lassen merken und sich beweisen als ein Widerchrist. Also gehets, wenn Christus nicht da ist und verbirget sich! Ich las Dinum uber das Decret, derselbige confirmiret mich und gab mir Ursach, daß ich wider den Papst schreib. Ein jeglicher Theologus sollte des Papsts Decret lesen, doch mit Bescheidenheit und fleißigem Aufmerken, daß er unterscheide das Gute von dem Bösen; nach der Regel S. Pauli, da er 1. Thessal. 5 sagt: „„Prüfet Alles und behaltet, was gut ist.““ Aber bei dem Euangelio soll man allein bleiben und demselben schlecht gläuben. 1. Thess. 5, 21

Der Papst hat gewollt, daß sein Decretal soll den Schriften der Euangelisten und Aposteln gleich gehalten werden, und ein Zweck sei, darauf alle Canones und Distinctiones gericht wären. Summa, der Papst will ein Herr nber Güter und Kirchen und ein Herr uber alle Herren sein. Pfui dich mal an!“

6481. (B. 3, 285) Ad M[agistrum] Holstein, novam iuristam[1], dicebat[2]: Die Decretalia haben viel heßlicher vnd teuffliſcher canones in sich. Wann ihr sie lesen werdet, so gedenckt daran. Est enim fatale ecclesiae malum. Impudenter enim dicit: Si quis omnes quatuor euangelistas[3] crederet et mea[4] Decreta fastidiret, esse maledictum et frustra in Christum credere. Item[5] in alio canone[6] dicit: Si papa infinitas animas mancipio duceret ad gehennam, tum[7] non esse quaerendum: Cur hoc[8] facis? Nonne haec est extrema pestis ecclesiae? Ich sol dem babst folgen, wan er mich gleich in die helle füret, cum eius officium sit conscientias per Christum consolari ac[9] ducere? Pfu dich wollan! Sol man also conscientias lehren in dubio? Item saepe[10] invenietis in Decretali optimis scripturae locis argumentum aliquod probari; wan er nu alle schrifft gefüret hat, tunc arguit contra dicens: Ecclesia (B. 3, 286) Romana aliter determinavit, et[11] audet impudenter scripturam hominibus[12] subicere. Sic facit Thomas Aquinas, qui in suis libris disputat pro et contra; post scripturae locum addit: Aristoteles 6. Ethicorum aliter sentit. Ibi scriptura cogitur cedere Aristoteli![13] Has tenebras mundus non vult agnoscere, sed contempta veritate in palpabiles errores incidere studet.[14] Darumb last vns der zeit wol brauchen.

Reb. 2, 91.

---

[1]) *Siehe Nr. 6329. Im Jahre 1541 gehörte Holstein noch der Philosophischen Fakultät an, Enders 14, 28 ff.* [2]) *Reb. beginnt:* M[artinus] L[utherus] ad M[agistrum] Iohannem Honstein, commensalem suum, qui se iuridicae facultati applicavit, dicebat. [3]) *Reb.:* omnibus quatuor euangelistis. [4]) *Reb.:* papae. [5]) *Reb.:* Sic. [6]) *Siehe Nr. 3547 und 3555.* [7]) *Reb.:* tamen. [8]) *Reb.:* — hoc. [9]) *Reb.:* et ad vitam aeternam. [10]) *Reb.:* saepius. [11]) *Reb.:* Ita. [12]) *Reb.:* + mortalibus. [13]) *Reb.:* — Sic facit . . . Aristoteli. [14]) *Reb.:* student.

FB. 3, 317 (32, 3) Des Papsts Decrets Impietät und seine Tyrannei. (A. 379; St. 364; S. 332b) Zu M. Holstein, dem neuen Juristen, sagte D. M.: „Des Papsts Decrete haben viel häßlicher, teuflischer Canones in sich. Wenn Ihr sie nu lesen werdet, so gedenkt daran. Die Kirche ist sonderlich damit geplaget und beschmeißt. Denn der Papst darf unverschämt sagen: „„Wenn einer gleich alle vier Euangelisten hielte und gläubte, und hielt sein Decret nicht, so wäre er vermaledeiet und wäre vergebens und umsonst, daß er an Christum gläubte.““ Item in einem andern Canone stehet also: „„Wenn gleich der Papst unzählig viel Seelen ins hölliſche Feuer führete, doch sollt man nicht fragen, warum thust du das?““ Ist das nicht der Teufel und der Kirchen äußerst Verderben und Gift? Ich soll dem Papst folgen, wenn er mich gleich in die Hölle führete; da doch sein Amt ist, die armen Gewissen trösten und zu Christo führen. Pfui dich mal an! Soll man die Gewissen also lehren zweifeln? Item, Ihr werdet oft in Decreten finden, daß ein Artikel aus der Schrift mit seinen, schönen Sprüchen beweiset wird. Wenn er (der Meister) nu alle Schrift geführet hat, so argumentiret er dawider und sagt: „„Die römische Kirche hats anders beschlossen;““ und darf unverschämt die heilige Schrift den Menschen unterwerfen. Also thut auch Thomas Aquinas, der in seinen Schriften und Büchern pro und contra disputiret, und wenn er einen Spruch aus der Schrift hat geführet, so beschleußt er endlich also: „„Aristoteles im sechsten Buch Ethicorum hält es anders.““ Da muß die heilige Schrift dem heidnischen Meister Aristoteli weichen!

Solche Finsterniß und Gräuel will die Welt nicht erkennen, sondern verachtet die Wahrheit und fällt in gräuliche Irrthum. Drüm laßt uns der Zeit wol brauchen, denn es wird nicht immerdar also bleiben, wie es jtzt ist!“

6482. (B. 3, 286) In Decretalibus papa dominatur ut victor, ubi est in possessione nos divina autoritate iudicandi. In Decreto tantum pugnat, in Decretali vero triumphat. Credo[1] plus millies scriptum esse: Papa a nemine debet iudicari, et habent[2] familiarem probationem, quia unus pontifex alium inducit, et ita idem probat se ipsum. Gratianus initio optime incipit Tit. 1, 7 ff. a[3] loco ad Titum primo de officio episcopi et quasi in locos communes digessit, sed tandem nihil concludit nisi de praebendis. His[4] omnes iuristae docuerunt[5] praeter unicum Petrum Ferrariensem.

Reb. 2, 90.

FB. 3, 318 (32, 4) Von Decretalen und Decreten. (A. 379b; St. 364; S. 333) „In Decretalen herrschet und triumphiret der Papst wie ein Siegsmann und Uberwinder; da ist er in der Possession und auf seiner Misten, billt und donnert einher mit diesen Worten: „„Wir erkennen, urtheiln und richten aus göttlichem Befehl; wir haben Macht zu gebieten und zu schließen, die Andern sollen und mussen uns gehorsam sein.““ Item: „„Alle Welt soll wissen, daß niemand uber den Papst zu richten Macht hat, sondern er allein hat Gewalt die ganze Welt zu richten.““

Im Decret streitet er nur allein, aber im Decretal triumphiret er. Ich gläube, daß uber tausend Mal im geistlichen Recht stehet, daß der Papst von niemands möge noch soll gerichtet werden. Und hat deß eine sonderliche Beweisung: „„Denn ein Papst führet den andern ein!““ Beweiset also ein Ding mit ihm selber. Gratianus, der das Decret zusammen gerafft hat, hebt in der Erste sein an, wie droben gesagt, am Spruch S. Pauli vom Amt eines Bischofen, und theilets sein gleich in Häuptsprüche; aber zu letzt beschleußt er nichts denn von Präbenden,

---

[1]) *Reb. setzt erst hier ein.* [2]) *Reb.:* habet. [3]) *Reb.:* orditur in. [4]) *Reb.* Hic. [5]) *Reb. wohl besser:* tacuerunt.

Weihen, Zehenten, Oelen, Schmieren und der gleichen Gaukelwerk und Gräuel. Dazu haben alle Juristen still geschwiegen ohn der einige Petrus von Ferrara."

B. 3, 286 = Nr. 4083 +
B. 3, 287 = Nr. 4421.

6483. (B. 3, 287) Gratianus iuris consultus hoc unicum studium habuit et causam finalem in Decretali, ut posset concordare canones et medium invenire inter bonos et malos canones. **Er meinets fer gut**[1], sed hoc accidit ei, ut meliora reiceret et deteriora probaret, quia ingressus in[2] impossibile de contrariis territus est per glossatorem, qui ponit: Hoc non est tenendum[3], quia est contra papam. Nam historiae testantur, quod papa semper voluerit esse dominus. Huic etsi multi episcopi restiterint, tamen non praevaluerunt. **Alſo hat ſich der** Gratianus **vnterſtanden** bono zelo dicta conciliorum concordare et optimos canones et impios purgare.

Reb. 2, 90 b.

FB. 3, 319 (32, 7) Was Gratianus im Decret geſucht. (A. 379 b; St. 363 b; S. 332) „Gratianus, der Jurist, ſo das Decret zuſammen bracht, hat ſich deß am höchſten befliſſen, und die endliche Urſach, warum ers gemacht, iſt geweſt, daß er die Canones möchte concordiren und zuſammenſtimmen und vereinigen, und ein Mittel finden zwiſchen den Guten und Böſen. Er hats wol ſehr gut gemeint, der gute Mann, aber es iſt übel gerathen; denn es iſt ihm alſo gangen, daß er verworfen hat, was gut iſt, und was böſe iſt, gebilliget. Denn da er ſich unterſtanden hat, das unmüglich iſt, iſt er durch die Gloſſa abgeſchreckt, die da ſagt: „„Das ſoll man nicht halten, denn es iſt wider den Papſt."" Denn die Hiſtorien zeugen, daß der Papſt hat allweg wollen ein Herr und Meiſter ſein auch über die heilige Schrift und Gottes Wort. Und ob ihm gleich viele Biſchofe Widerſtand gethan haben, doch haben ſie nichts wider ihn können ausrichten noch erhalten aus Gottes großem Zorn, der Welt Undankbarkeit und Verachtung ſeines Worts zu ſtrafen. Alſo hat ſich der Gratianus aus gutem Eifer unterwunden, der Concilien Sprüche zu concordiren, und die guten chriſtlichen Canones von den gottloſen und böſen zu purgiren und reinigen."

B. 3, 287 = Nr. 4515.
B. 3, 288 = Nr. 3829.
B. 3, 289 = Nr. 3863.
B. 3, 290 = Nr. 4731.
B. 3, 291 = Nr. 4071 (Literae Caspſaris Zeuneri etc.).
B. 3, 293 = Eiusdem tenoris literae ad episcopum Misnensem, ganz deutsch.
B. 3, 294 = Rebenstocks lateinische Übersetzung dieses Briefs.

6484. (B. 3, 294) His[4] duobus scriptis[5] propriis nuntiis episcopo missis ne verbum[6] quidem respondit, sed proterve illos dimisit et illico irritatus episcopus contionatori Budissino Mſagistro Ioanni Cel-(B. 3, 295) lario acerbas scripsit literas illum accusans, quod homines suis contionibus

[1]) *Reb.:* — Er . . . gut. [2]) *Reb.:* + infinitum et. [3]) *Reb.:* ferendum. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4358.* [5]) *Zeuners und Hausmanns Briefe an den Bischof von Meißen, siehe B. 3, 291ff. Unsre Rede fällt also ins Jahr 1539.* [6]) *Reb.:* verbo.

ad licentiam, non ad poeuiteutiam duceret, opera carnis et non spiritus praedicaret. Quas literas cum M[artiuus Lutherus perlegisset, respondit: Daß die buben das vnglück ankomme! Cur[1] audet nos accusare, quasi opera carnis praedicemus, cum sincerissime contra ea[2] doceamus?[3] Allein daß sie solch fur großen haß vnd neidt nicht mögen sehen habentque infinita consilia
Luk. 10, 42 contra nos. Sicut Martha turbantur circa plurima, uos vero optimam partem elegimus in uno eodemque consilio semper consisteutes, videlicet[4] quod Deus sit admirabilis et consiliarius et quod Christus vivit et regnat. Ipsi vero in mala causa infinita consilia ineunt[5] nec unquam ad verum statum perveniunt.[6]

Reb. 2, 243[b].

B. 3, 295 = Nr. 4395. 5377 +
B. 3, 296 = Nr. 4717.

6485. (B. 3, 296) Duces Pomeraniae, duo fratres[7], herzog Philips vnd herzog Barnim, suum[8] secretarium ad patres Wittenbergenses[9] miserunt, quia essent[10] discordes in eligendo episcopo Caminensi.[11] Patres ad utruuque scripserunt[12] eodem tenore, hortantes, quo ecclesiam Christi et episcopatum docto et pio episcopo committerent neque in hac electione dissiderent, sed Deum, verum episcopi electorem, invocarent.

6486. (B. 3, 296) Episcopi papistici. Magister Philippus Melanthou archiepiscopo Moguutino (B. 3, 297) sua commentaria in Romanos egregie[13] ligata donavit, cui econtra episcopus poculum cum triginta aureis donavit. At Philippus ad Hausmannum dixit: Non donationem et munera quaesivi, quae tamen repudiare convicium esset et ludibrium haberetur, sed ut illa perlegendo nostram doctrinam cognosceret.

Reb. 2, 244.

B. 3, 297 = Nr. 3038.

6487. (B. 3, 297) Philippus Melanthon[14]: Fertur episcopum Moguntinum in Hall cum lacrimis dixisse, cum vidisset populum frequeutem properare ad contiones euaugelicas: Ach, was sollen wir hirtten thun? Wie gehen vnser schaffe so irre! Nu, ich kans nicht anders machen. — Respondit D[octor Martinus: Wirdt Christus ihm daran genugen lassen? Das wirdt

---

[1]) *Reb.:* cum. [2]) *Reb.:* eam. [3]) *Reb.:* doceat. [4]) *Reb.:* scilicet. [5]) *Reb.:* meant *(Text:* meunt*)*. [6]) *Reb.:* pervenient. [7]) *Reb. beginnt:* Deinde dicebatur de episcopatu Caminensi, nam Pomeraniae duces. [8]) *Reb.:* — suum. [9]) *Reb.:* — ad p.W.; + Vitebergam. [10]) *Reb.:* erant. [11]) *Reb.:* — Caminensi. [12]) *14. Mai 1544, siehe de Wette 5, 649 ff. und 660 ff.; Enders 16, 16 ff. und 30 ff. Lauterbach war damals zu Besuch in Wittenberg, siehe S. 283 Anm. 3.* [13]) *1532 erschienen. Melanchthon hatte sein Werk dem Erzbischof Albrecht gewidmet, vergl. Nr. 5067.* [14]) *scil.* dixit. *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 151 Anm. 7. Bei Reb. fehlt dieses Stück.*

er wol sehen! Plus diligit cardinalatum quam veritatem; timet, ne deponatur. Non credit Deum posse deponere potentes et exaltare humiles, sicut in dies canunt in Magnificat, sed non credunt. Es findt die vertzagtten leutte. Es kan ihnen die lenge mit ihnen (B. 3, 298) nicht bestehen; sie haben tzu böse gewissen, sibi ipsis non constant. Nam in actione Augustana ne uno verbo mentionem fecerunt primarii articuli de primatu papae et vicariatu Petri, qui articulus olim erat caput totius regni papae. — Dicebatur etiam de episcopo Halberstadiensi noviter coronato in Halle, wie er mit etlichen reuttern tzu Dessau durchgetzogen wer vnd einen sammet pollrock mit einem cardinal paret vnd gulden krantze getzieret wer gewest. Luk. 1, 52

6488. (B. 3, 298) Conceptus libelli contra episcopum Moguntinum.[1] Tibi[2] sit ethnicus et publicanus. Primo ex verbis tuis iustificaberis. Secundo et ego virtute istorum verborum excommunico eos consentientibus omnibus sanctis. Tertio amplius ad eos nihil scribam; hoc scripto vale eis fieri volo, sed ad fratres avisando ab eis, qui eos tradidi Sathanae. Quarto non legi tam horrendum exemplum indurationis; superant Iudaeos, pharaonem, et proximum est Diabolorum et ultima mundi, ita ut cor tremat eos cogitando. Quinto Wormatiae prophetavi eis fore, ut aliquando vellent agnitam[3] et non possent acceptare, quam nunc summa malitia damnarunt teste Friderico electore. Hanc prophetiam habe ich leider erlebet. Ipsi fatentur veritatem et velle sic geri, sed indurati timentes ventri non possunt; sicut dixerunt Augustae cardinales exemplum fieri ceteris nationibus et monarchiam istam solvi, iam propheto perdendam hanc. Nolim erleben et precor, ut Dominus me tollat in gratia. Matth. 18, 17

6489. (B. 3, 298) Episcopi Italici pauperrimi sunt. Sunt[4] tantum episcopi[5] expectantes. Canonicus in Germania[6] plus habet quam episcopus in Italia. — Et recitavit episcopatum Moguntinum habere dioecesin amplissimam et continere[7] sub suo asper-(B. 3, 299)gillo Hassiam, Thuringiam, Franconiam, eiusque suffraganeos esse episcopum Wirtzburgensem et Halberstadensem[8], sed Magdeburgensis episcopatus dioecesin esse arctissimam, fere tam late imperiali[9] imperio quam[10] aspergillo. Deinde dixit hos duos[11] episcopatus Wirtzburgensem et Saltzburgensem esse inter communes episcopatus selectissimos: Nam Wirtzburgensis sive Herbipolensis titulum habet

---

[1]) *Zu der Schrift von 1539? Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [2]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 152 Anm. 1.* [3]) *Hier fehlt wohl:* veritatem. [4]) *Reb.:* — Sunt. [5]) *Reb.:* — episcopi. [6]) *Reb. fährt fort:* ditior est episcopo Italico, qui pedibus ire coguntur *usw. Das ist unsre Nr. 4486.* [7]) *Hier setzt Reb. wieder ein:* Episcopatus Moguntinus amplissimam habet dioecesin continens. [8]) *Reb. fährt fort:* Episcopatus Magdeburgensis vero dioecesin habet latissimam. [9]) *Reb.:* imperat temporali. [10]) *Reb.:* ut. [11]) *Reb.:* — hos duos.

Dux[1] Franconiae, cuius regionis, quae est Germaniae umbilicus[2], maximam partem ipse habet. Deinde episcopus Bambergensis et marchio[3] et elector Saxoniae[4] habent aliquos angulos Franconiae.[5] Omnium pauperrimus episcopatus Brandenburgensis, qui vix quotannis 800 fl. habet, et nisi fuerit oeconomus, qui ex piscinis et frumento aliqua lucrari poterit, est mendicus. Sub illius aspergillo fuit Wittenberga, nam hic habuit unam sedem et consistorium.

Episcopus Moguntinus est potentissimus, sed Wirtzburgensis superat, habet enim quotannis ultra 100000 fl.

Philippus Melanthon laudavit ingenium Matthiae[6] Lang, episcopi Salisburgensis, qui post colloquium cum ipso sex horarum dixit: **Mein Philippe, wir pfaffen sein nie gut geweſt!**[7] Estque filius **eines ausreutters**, ex nobili quidem et generosa familia, sed paupertate extrema in servitutem redactus.[8] Primus in Germania factus est cardinalis, qui per sororem suam, scortum ducis Bauariae, venit in aulam Maximiliani et legatus missus est ad faciendam concordiam inter Maximilianum et papam; postea factus coadiutor episcopi Saltzburgensis.

Reb. 2, 244[b].

FB. 3, 303 (30, 1) **Vom Cardinal von Salzburg.** (A. 374[b]; St. 374; S. 342[b]) Mag. Philippus lobete gegen D. M. Luthern den hohen Verſtand und geſchwinden Kopf des Cardinals und Biſchofs zu Salzburg, Matthiä Langen, und ſagete: „„Er wäre Anno 1530 ſechs Stunde lang bei ihm zu Augsburg geweſen, hätte mit ihme geredt von der Religion. Da hatte er endlich zu ihm geſaget: „„Mein Domine Philippe, wir Pfaffen ſind noch nie gut geweſen.““ Item er hatte auch geſaget: „„Wir wiſſen wol, daß Euer Lehre recht iſt; wiſſet Ihr aber nicht hinwiederüm, es hat nie jemands den Pfaffen können etwas abgewinnen? Ihr werdet der erſte auch nicht ſein!““ Dieſer Cardinal war eines Ausreiters Sohn von Augsburg geweſen, und war ſein Vater von einem guten, alten, fürnehmen Geſchlecht daſelbs geweſen, aber Armuths halben zu einem Diener worden. Dieſer iſt der erſte Cardinal im Deutſchlande geweſen, und durch Beförderung ſeiner Schweſtern an Kaiſer Maximiliani Hof bekannt, und darnach zum Papſt gen Rom geſchickt worden in einer Legation, das denn geſchah. Darüber ward er zum Coadjutor des Biſthums Salzburg gemacht.

6490. (B. 3, 300) Episcopus Moguntinus[9] auream crucem oppignoravit[10], quae postea ab Augustano[11] duci Bauariae vendita est 200000 fl. Scripserunt ex Augusta episcopum omnia simulacra vendere. Est callidis-

---

[1]) *Reb.:* ducis. [2]) *Reb. fährt fort:* ipse potiorem partem possidet. [3]) *Markgräflich waren im Fränkischen Kreise die Fürstentümer Ansbach und Bayreuth.* [4]) *Kurfürstlich Sächsisch war die Grafschaft Henneberg.* [5]) *Reb. schließt mit den Worten:* Wurtzburgensis dicitur quotannis habere ultra 200000 fl. [6]) *Lies:* Matthaei. [7]) *Zum Inhalt vergl. Nr. 5680 und 5681.* [8]) *Zum Folgenden vergl. Nr. 6266.* [9]) *Reb. völlig abweichend:* Ideo maledictus est. Cogitur omnia aurea vasa oppignorare et vendere, nam auream crucem Augustano cuidam civi oppignoravit, quae deinde vendita est 200000 fl., et imagines argenteas sanctorum, et modo sunt de metallo cupri et de auro. [10]) *Zum Inhalt siehe Nr. 3576[a].* [11]) *scil.* cive, negotiatore.

simus, sed omnino effeminatus. Si calliditatem aequaret audacia, were er ein leibhafftiger Teuffel. Non[1] est frater ignorantiae, sed malitiae, epicureus constantissimus, est docilis et ductilis, optime se potest attemperare ad mores Italicos.

Reb. 2, 247.

B. 3, 300 = Nr. 3750.
B. 3, 301 = Nr. 3770. 3905. 3908.

6491. (B. 3, 302) Aleander[2] episcopus Brundusiensis, homo impurissimus[3] et veneficus, initio euangelii venit in Germaniam. Quem Erasmus publice accusavit parati veneni eique accessum negavit.

Reb. 2, 245b.

B. 3, 302 = Nr. 4197 + 4808 in.
B. 3, 303 = Nr. 4808 extr. 4811.

6492. (B. 3, 304) Episcopus Moguntinus[4] sua Romana sanctitate et versutia omnes homines contemnit et decipit, ideo ego contra eum ironice scripsi[5]; σαρκασμῷ et omnibus figuris odiosis eum perstrinxi, ob ich ihn erwecken konde. Begere kein ander trangk geldt, denn daß er nur wol zornig auff mich werde vnd seine gense predigt wider mich setze, woltte ich ihm bezalen vnd das 5. vnd 7. gebot ihm recht fur die nasen stellen, quod est homicida et raptor. Iuristae tantum dicunt furtum esse contrectationem rei alienae invito domino; ich wil ihm das invito Domino daß anstreichen. Ipse confessus est se in causa religionis iniustum esse[6], woltte sich mir gegrieffen geben, sed in causa Schantziana[7] nollet cedere. Darumb muß ich ihn erwecken. Aber, lieber Herrgott, mit dir sol man nicht scherzen nec nomine tuo abuti. Satis est nos peccasse et deinde poenitere, sed peccatum defendere, se ipsum iustificare et Deum accusare, das stost dem fasse den boden aus vnd zureist den sack. Aber das ist des römischen glaubens vnd der cardinele art: non poenitere. Mussen keine gewissen haben, sicut quidam miles, quem dehortabar a malitia, mihi respondit: Ja, lieber Herr Doctor, wann ich dahin gedechte, so zuge ich niemermehr in krieg! Ita etiam faciunt cardinales.

B. 3, 304 = Nr. 4358. 4445.
B. 3, 305 = Nr. 4477. 4486 +
B. 3, 306 = Nr. 4490. 4595.

---

[1]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 152, 32 ff.* [2]) *Text, auch Reb.:* Alexander; *Aleander war 1519 in Köln, wo auch Erasmus damals war. Köstlin 1, 367.* [3]) *Reb.:* versutus. [4]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 153 Anm. 2. Bei Reb. fehlt dieses Stück.* [5]) *Wider den Bischof zu Magdeburg, 1539 erschienen.* [6]) *Luther meint wohl den Brief des Erzbischofs vom 21. Dezember 1521. Enders 3, 265 f.* [7]) *Siehe Bd. 3, 559 Anm. 1.*

6493. (B. 3, 306) Ego[1] hactenus (B. 3, 307) oravi pro episcopo Moguntino affirmative, categorice, positive, habe auch mein buch wider ihn[2] also gestellet, ut eum ad poenitentiam vocarem. Ich hette aber solche wordt wol behalten. Nunc hypothetice et desperabunde pro eo oro, qui suis optimis verbis est pestilentissimus homo et deceptor omnium. Er[3] wittert alles gelt. Multos terrebit sua morte propter debita, wirdt ihm ein testament machen sicut Herodes.

B. 3, 307 = Nr. 4640.
B. 3, 308 = Nr. 4648.

6494. (B. 3, 309) Mira fuit astutia et Italica[4] perfidia episcopi Moguntini, qui creditoribus suis duplum literis et sigillis blancketi[5] promisit et ne dimidium quidem reddidit. Hat also die reichen wucherer fein eingeweihet mit seiner welschen manier. Haben mit ihren blancketen den ablaß brieuen nachgeahmet, die man auch tzuuor schreib[6], deinde inscribebantur nomina. — Respondit D[octor] Basilius[7]: In Italia nulla est veritas neque in literis neque in sigillis confirmatis.[8] Omnino ibi esse Graecam fidem aiebat et proverbium' esse: Permofoii[9], id est, violatio literarum. Esse quidem in singulis civitatibus magnam copiam tabularum, do viel verschreibens ist vnd wenig gehalten wirdt. Ideo Italia illam[10] suam perfidiam cogitur luere perpetuis suis[11] factionibus. — Respondit D[octor] Lutherus tantam esse in episcopo Moguntino astutiam, ut omnibus imponeret, nam[12] adeo suavissimis literis esset ab ipso lactatus, das er ihm auch schrifftlich gerathen, (B. 3, 310) ein weib tzu nemen.[13] Ipse interim bonis verbis nos decipiens irridebat bis auff den Augspurgischen reichstag; do lernet ich ihn kennen. Attamen semper voluit esse amicus usque ad causam Schantzianam[14], in qua etiam me arbitrum eligere voluit. Summa, ipse est privatus[15], non habet spiritum heroicum, servilis est, non habet spiritum principalem.

Reb. 2, 246[b].
B. 3, 310 = Nr. 5680.

6495. (B. 3, 310) Episcopus Hallensis[16] ubi cognoverat mortem Lutheri, dixit: Wir sein nun der alten gans los, wir mussen sehen, das wir der jungen gans auch los werden.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 3, 153 Anm. 3. Bei Reb. fehlt auch dieses Stück.* [2]) *1539, siehe das vorige Stück. Unser Stück fällt wohl ebenfalls in den Mai 1539, denn die in B. vorhergehenden und nachfolgenden Stücke stammen sämtlich aus der Handschrift Ser.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 4598 extr.* [4]) *Reb.:* — Italica. [5]) *Blankette, Schuldscheine, die der Erzbischof im Vorrat gesiegelt und unterschrieben hatte und die dann nach Bedarf ausgefüllt wurden.* [6]) *Die Tetzelschen Ablaßbriefe sind gedruckt; für den Namen des Ablaßkäufers und das Datum ist etwas Platz frei gelassen.* [7]) *Basilius Monner, vergl. Nr. 4053; Reb.:* Respon. D. Bruck. [8]) *Reb. fährt fort:* Utuntur Graeca fide iuxta proverbium permafoy. [9]) Per ma fe? [10]) *Reb.:* — illam. [11]) *Reb.:* — suis. [12]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe Bd. 3, 153 Anm. 5.* [13]) *1525. de Wette 2, 673 ff.; Enders 5, 186 f.* [14]) *Siehe Bd. 3, 559 Anm. 1.* [15]) *Reb.:* primatus. [16]) *Das kleine*

6496. (B. 3, 310) Ad Rhenum[1] fuit quidam episcopus, qui omnes pauperes ad se venientes et eleemosynam petentes concluserat in unam domunculam et illam incenderat, cumque illi miseri homines alta voce clamarent, dixit: Audite vocem murium! Ille ipse episcopus a muribus deinde est arrosus, et cum non posset a se ingruentem copiam arcere, iussit sibi aedificari domum in medium Rheni, quam inhabitaret; id factum est, et tamen mures eum secuti sunt et Rhenum transnatarunt.

B. 3, 311 = Nr. 4128.
B. 3, 312 = Nr. 4729.
B. 3, 313 = Nr. 4346. 4491.
B. 3, 314 = Nr. 1075. 3054 (Dublette zu B. 1, 178).

6497. (B. 3, 314)

Epicurus sustulit { Providentiam, ne timeremus Deum, sed ut faceremus, quidquid libitum esset. / Immortalitatem, ne damnationem exhorresceremus.

B. 3, 315 = Nr. 4774.
B. 3, 318 = Nr. 4310.

6498. (B. 3, 319) Arriana haeresis diutissime duravit, ultra 300 annos. Attigit Augustini et Gregorii tempora. Sub Constantino floruit, sub Domitiano tyrannizavit, sub Iouiano, Gratiano, Valentiniano, hat wol ſieben keiſer ausgeſtanden, quousque Gotthi venirent. Et Turca hodie adhuc est Arrianus[2], quamvis iactat in suis iuramentis quatuor chronographos[3], creatorem cocli et terrae, resurrectionem mortuorum, sed[4] suum Mahomet summum prophetam iactat[5], leſt Chriſtum zu Conſtantinopel offentlich predigen, sed salvo suo Mahomet, qui est mirabilis homo.

Reb. 2, 251.

FB. 3, 397 (37, 87) Ein anders vons Arii Ketzerey. (A. 405[b]; St. 324[b]; S. 298[b]) „Des Arii Ketzerey hat ſehr lange gewähret, uber drey hundert Jahr, hat erreicht die Zeit Auguſtini und Gregorii. Unterm Kaiſer Conſtantino iſt ſie in der höchſten Blüt geſtanden; unter dem Kaiſer Domitiano hat ſie tyranniſiret; unterm Jouiniano, Valentiniano und Gratiano hat ſie etwas abgenommen, hat wol ſieben Kaiſer ausgeſtanden, bis die Gothen kamen. So iſt der Türk noch heut zu Tage ein Arianer, wiewol er in ſeinen Eiden die vier Euangelia rühmet, item daß Gott ein Schöpfer Himmels und der Erde ſey, deßgleichen die Auferſtehung der Todten. Aber ſeinen Mahommed rühmet er als den höchſten Propheten; läſſet Chriſtum zu Conſtanti-

Stück, das in Reb. fehlt, steht ausführlicher in Melanchthons Anekdoten, z. B. Math. N. 273. Loesche bezieht das Episcopus Hallensis *auf den Erzbischof Albrecht, aber der starb doch vor Luther; es wird also Sebastian von Heusenstamm gemeint sein.*

[1]) *Auch dieses Stück, das bei Reb. ebenfalls fehlt, steht fast gleichlautend in Melanchthons Anekdoten, z. B. Luth.-Mel. 2, 123[b]. Luther erwähnt Hatto von Mainz einmal kurz in Nr. 5160. Aurifabers Text zu unserm Stück siehe Bd. 3, 644 Anm. 2.* [2]) *Zu dem Folgenden vergl. Nr. 4092.* [3]) *Reb.:* cosmographos. [4]) *Reb.:* interim tamen. [5]) *Reb.:* iactitat.

nopel offentlich predigen, doch daß man seinen Mahommed zu Frieden lasse und nicht angreife und tadele, der ein wunderbarlicher Mensch ist."

B. 3, 320 = Nr. 4730.

6499. (B. 3, 320) Fecit[1] mentionem haereticorum Abelistarum, qui nomen ab Abel accepissent. Das weren die frömbsten ketzer im schein gewest, die die sonne beschienen het. Primo enim docebant[2] omnes in illa secta debere esse[3] in coniugio, secundo ut cohabitarent coelibes et oeconomias diligenter bonis augerent, tertio adoptivos haeredes sibi aliunde eligerent. Ist warlich ein wunderlich ketzerey gewest vnd eine leutselige, die frembde leutte adoptiret hat! Wer kontte das nicht leiden? Ita coniugium et ordinatio Dei semper impugnatur.

Reb. 2, 251 f.

FB. 3, 398 (37, 89) Von Ketzern, den Abelisten. (A. 406; St. 325[b]; S. 299) Er, Doctor Martinus, gedachte auch damals der Ketzer, so man Abelisten nennet und den Namen von Abel genommen hatten; dieselben wären die fürnehmesten Lehrer äußerlich im Scheine gewest, so die Sonne beschienen hat. Denn erstlich hielten sie, daß alle, die in ihrer Secten seyn wollten, sollten in ehelichen Ständen seyn und Weiber haben. Zum Andern, daß sie bey einander wohnen und sich gleichwol ehelicher Werk enthalten sollten und die Haushaltung mit Gütern und Nahrung fleißig mehren. Zum Dritten, daß sie von Andern und Fremden Kindere wählen sollten zu Erben. Ist wahrlich ein wünderliche Ketzerey gewest und ein leutselige, die fremde Leute zu Kurkindern angenommen hat! Wer könnte das nicht leiden? Also wird der Ehestand und Gottes Ordnung allzeit angefochten."

B. 3, 320 = Nr. 4790 extr.

6500. (B. 3, 321) Haereticorum et Iudaeorum[4] conatus sunt ferventiores et splendidiorem habent fucum, ut videantur saniores[5], sed occurrendum est illis hoc unico argumento: Lieber, ist das auch vnsers Herrgottes beuel? Ibi coguntur obmutescere.

Reb. 2, 251[b].

FB. 3, 399 (37, 91) Der Ketzer und Rotten Irrthum haben ein großen Schein. (A. 406; St. 322; S. 296) „Der Ketzer und Rottengeister, Juden und Schwärmer Thun und Furnehmen ist allzeit hoffärtiger, hitziger und hat ein größern Schein und Ansehen denn der rechten Christen, darum man nicht anders meinet, sie seyen rechtschaffen und ihr Ding sey eitel Heilthum. Aber man kann und muß ihnen mit diesem einigen Argument und Grunde begegnen, und sie fragen: Lieber, ist das auch unsers Herrn Gottes Befehl? Da müssen sie verstummen!"

B. 3, 321 = Nr. 4692.
B. 3, 322 = Nr. 5184.
B. 3, 323 = Rebenstocks Text zu Luthers Brief an Amsdorf vom 11. Januar 1546. de Wette 5, 776 f.
B. 3, 325 = Nr. 2344 + 2757. 2716.

---

[1]) *Reb.:* M[artinus L[utherus facit. [2]) *Reb.:* + quod. [3]) *Reb.:* vivere deberent. [4]) *Reb.:* — et Iudaeorum. [5]) *Reb. schließt hier.*

6501. (B. 3, 325) Cerevisia[1] est optimus potus, maxime in hieme, ubi non evaporasset. Aber es gestehet mechtig viel gersten. Tertia pars frumenti potui consumitur. — Deinde novum inventum picis increpabat, quia phlegmata pectoris pareret. (B. 3, 326) Gott gebe vns allen gnug! Wan wir nur seine gaben nicht also depraviirten per avaritiam.

B. 3, 326 = Nr. 4347 + 254.

6502. (B. 3, 326) An[2] anima rationalis sit ex traduce?[3] De hac quaestione duae sunt diversae sententiae, altera veterum et recentiorum aliquorum scriptorum ecclesiasticorum, altera physicorum.

Scriptores ecclesiastici affirmant animam hominis non propagari a parentibus nec a natura seminum oriri, sed divinitus tunc novas creari et inseri corporibus, cum membra iam circa 45. diem a conceptione formata sunt, et nituntur his fundamentis: Anima inspiratur, ergo non nascitur una cum corpore. Antecedens probo, quia Genesis 2. dicitur: Et inspiravit in 1. Mose 2, 7 faciem eius spiraculum vitae. Item natura spiritualis non oritur a natura corporali.

Physici contrarium asseverant non tantum animam vegetativam et sensitivam in homine ex traduce oriri, verum etiam rationalem, moti his rationibus:

Prima ratio: Homo in sua specie non gignit quiddam imperfectius reliquis animantibus; omnia animalia gignunt similem speciem secundum animam vegetativam et sensitivam, ergo homo gignit hominem secundum animam rationalem et non tantum secundum reliquas animae potentias.

Secunda ratio: Cognata invicem agunt et patiuntur; (B. 3, 327) anima afficitur a corpore, ut apparet in phrenetide, tobsucht, et aliis similibus morbis, ergo anima cognationem cum corpore habet nec aliunde accedit.

Tertia ratio: Si anima rationalis post membrorum formationem corpori indicetur, infantes nihilo senibus essent prudentiores, sed experientia testatur infantes longe sapientia senibus inferiores esse et una cum aetate eam augeri, sicut et reliquae potentiae animae confirmantur et corroborantur, ergo anima non aliunde accedit, sed una cum corpore nascitur.

Et physica sententia vera est, quia non tantum cum iam dictis rationibus ex natura sumptis convenit, verum etiam cum doctrina coelesti. Primo, quia confirmat doctrinam de peccato originali, quae labefactatur, si anima post formationem membrorum divinitus inseri dicitur. Secundo, quia tribuit Deo iustitiam, nam cum animae rationales una cum corporibus ex semine

[1]) *Bei Reb. fehlt dieser Abschnitt.* [2]) *Bei Reb. fehlt auch dieser Abschnitt.*
[3]) *Uber den Traducianismus handelte die unter Luthers Vorsitz am 3. Juli 1545 stattfindende Promotionsdisputation von Petrus Hegemon, vergl. P. Drews, Disputationen D. Martin Luthers (1895) S. 831 ff., doch haben unsre Texte mit dieser Disputation keinen Zusammenhang. Mit Luther sind wohl nur die unter seinem Namen überlieferten wenigen Worte in Verbindung zu bringen.*

nasci dicuntur, non solum Deus liberatur a suspicione peccati, ne autor peccati constituatur, verum etiam iniustitiae, cuius utriusque accusatur, si anima post formationem membrorum corpori inseri dicatur. Nam aut puram animam conditam iuserit aut impuram; si impuram, est autor peccati, si puram, iniustus est, quia corpori impuro et contaminato eam infundit corporisque contagione pollutam damnat, quorum utrunque dicere impiissimum est. Tertio, quia cum his sacrae scripturae testimoniis pugnat, quae ipsa etiam
Röm. 5, 12 testantur animam cum corpore nasci, ut Roman. 5.: Quemadmodum per unum hominem peccatum in mundum intravit ac per peccatum mors, et sicut in
Ps. 51, 7 omnes homines mors pervasit, quatenus omnes peccaverunt etc.; psalmo 51.: Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, et in peccatis concepit me mater
1. Kor. 15, 44 mea etc.; 1. Cor. 15.: Semiuatur corpus animale etc.

Dilutio argumentorum adversariorum. Anima inspiratur, ergo
1. Mose 2, 7 non est ex traduce. Antecedens manifestum est ex Genesis capite 2. Respondeo: Duplex est inspiratio ab extra et ab intra, ut ecclesiastici scriptores loquuntur. Inspiratio ab extra dicitur, quando Deus (B. 3, 328) de novo aliquid creat et naturae iam antea creatae infundit seu communicat, ut cum Deus in deserto creavit esurienti populo de novo manum et eam naturae rerum communicavit; inspiratio ab intra dicitur, quando Deus creaturam iam creatam fovet, vivificat et sustentat atque singulis annis foecundat naturam rerum hac lege creatam, ut omnibus rebus nascentibus praebeat alimentum. Sic nos
1. Mose 2, 7 post mortem nutriemur ab intra. Cum igitur dicit scriptura: Et inspiravit ei spiraculum vitae, non loquitur de inspiratione ab extra, quod post corporis formationem creavit Deus animam eamque corpori infuderit, sed quod animam una cum corpore creatam Spiritu Sancto foverit et vivificaverit.

II. Res aeterna non oritur a natura elementari; anima est immortalis et aeterna, ergo anima non oritur ex semine, quod ex elementis est conflatum. Respondeo ad maiorem: Etiamsi anima hominis est immortalis, tamen non sequitur eam ex traduce non oriri. Immortalis enim est non per se, sed per accidens, et quia Deus vult eam partem humanae naturae, in quam suam imaginem transfudit, non esse mortalem, sed post mortem corporis superstitem, ut ab ea celebretur interea, dum corpus quiescit et donec etiam corpori ex eadem materia orto in extremo iudicio immortalitatem concedat. Sicut igitur unus artifex ex eadem materia diversa producit opera, unum politum et tersum, in quod plus operae ponit et collocat, ita Deus in utero materno statim ex eadem seminis gutta diversa producit corpora: animam ex puriore seminis parte immortalem et aeternam, corpus vero ex impuriore mortale, cui totum suo tempore et ex misericordia sua immensa sicut animae immortalitatem communicat etc.

III. Si anima est ex traduce, pater sanctificatus generabit filium sanctum, sed nemo nascitur sanctus, immo omnes ex prima origine sumus rei irae et
Ps. 51, 7 mortis aeternae, ut psalmus 51. testatur: Ecce in iniquitatibus conceptus

sum etc., ergo anima non est ex traduce. Respondeo: Maior est falsa. Nam in sanctificatione vel remissione peccatorum tollitur reatus, id est, peccati formale, ut non damnet nos aut reos pronuntiet, sed interea materiale, id est, fomes seu morbus manet. Inde in impiis sequuntur omnis generis inordinati motus, et in sanctis etiam interdum recrudescit, quanquam hi repugnant et (B. 3, 329) resistunt. Hic morbus a parentibus in liberos in generatione propagatur sicut alii corporis morbi, ut calculus, morbus Gallicus etc.

Doctor Martinus Lutherus. Sicut calamus et spica sunt ex eodem grano, sic anima et corpus sunt ex eodem semine etc.

Utrum anima sit ex traduce? Victorinus Strigelius.[1] Duae sunt opiniones de origine animae. Prior est, quod animae rationales inserantur corporibus a Deo. Ita enim dicunt: Embryone perfecto iam in utero materno Deus creat animam rationalem et eam ita corpori inserit, sicut gemma inseritur palae. Et ut institutum probent, citant ex Aristotele 2. de generatione sententiam: *λείπεται δὲ τὸν νοῦν μόνον θύραθεν ἐπεισιέναι καὶ θεῖον εἶναι μόνον.* Altera opinio est de traduce, quae censet, ut corpus ex alio corpore, sic animam ex alia anima provenire.

Argumenta primae opinionis: Si anima esset ex traduce, id est, si propagaretur a parentibus in liberos, aut decerperetur vel ex corpore vel ex anima; non potest autem decerpi ex corpore, quia nulla res mortalis potest procreare immortalem, corpora autem humana sunt obnoxia morti, ergo non possunt ex corpore decerpi. Ratio est: Nulla natura spiritualis nascitur ex mole corporea, ergo anima, quae est spiritus, non nascitur ex corpore parentis, neque decerpitur anima liberorum ab anima parentum. Nulla natura spiritualis potest dividi; anima est res spiritualis, ergo non potest dividi. Maior confirmatur ex Aristotele: Quantitatis solius est posse dividi; spiritus vero non habet quantitatem, ergo non est consentaneum animas liberorum decerpi ab anima parentum.

Argumenta secundae opinionis: Altera opinio est de traduce: Sicut corpus propagatur (B. 3, 330) a corpore, sic anima ab anima. Et utuntur hac probatione: Nulla natura spiritualis potest laedi contagione corporis; anima est res spiritualis, ergo non est consentaneum substantiam a Deo creatam integre pollui societate corporis. Maiorem confirmant illo dicto Aristotelis: Quaecunque sic agunt, ut sint expertia passionis, illa non habent societatem eiusdem materiae. Ut coelum est quidem efficax in rebus subiectis, sed nihil patitur nec detrimenti accipit. Nos vero reiectis his Labyrinthis, qui sunt inextricabiles, hanc simplicem sententiam teneamus et in ea sic acquiescamus, ut etiam contemnere possimus eos, qui nos derident, sic sentientes: Quemadmodum ceteris animantibus insita est vis procreandi suboles, quae ex corpore et anima illis naturis accommodata constat, ita homi-

[1]) *Melanchthons Schüler Victorin Strigel war seit 1548 Professor in Jena.*

nibus insita est vis giguendi non solum corpus, sed ambas partes necessarias ad corporis constitutionem; tales autem nunc ex parentibus procreamur, quales ipsi sunt. Hac simplici responsione contenti simus, nec aliam quaeramus subtiliorem, quia opus creationis et conservationis rerum non potest penitus a nobis conspici.

Hieronymus in epistola 38. ad Anastasium: Alii asserunt, quod formatis in utero corporibus Deus quotidie faciat animas et infundat; alii factas iam olim, id est, tunc, cum omnia Deus creavit ex nihilo, nunc eas iudicio suo dispenset in corpora, et hoc sensit Origenes et nonnulli alii Graecorum. Ego vero cum haec singula legerim, (teste Deo) dico, quia usque ad praesens certi vel definiti aliquid de hac quaestioue non teneo, sed Deo relinquo scire, quid sit in vero, et si cui ipse revelare dignabitur. Ego tamen haec singula et legisse me non nego et adhuc ignorare confiteor, praeter hoc, quod manifeste tradit ecclesia Deum esse et animarum et corporum conditorem etc.

6503. (B. 3, 330) Romae descriptio.[1] Roma est regio Antichristi, carcer filiorum Israhel, theatrum idolorum, refugium sceleratorum, arx magorum[2] et incantatorum, sentina flagitiorum, contagio mundi, malleus terrae, terra amaritudinum, mons pestifer, officina Sathanae, adversaria civitati Dei, Hierusalem, id est, verae ecclesiae, digna, (B. 3, 331) quae fuuditus pereat, terra sculptilium est et in portentis gloriatur, digna igitur, in qua habitent dracones et struthiones, quae usque in sempiternum non habitetur et destructa et eversa usque ad generationem et generationem non rursus extruatur, nec eam incolat filius hominis.

6504. (B. 3, 331) MC quadratum LX quoque binatum.[3]
Consurget Oraps fidei christiauae.
ORAPS.
O⌊mnia R⌊edibuut A⌊d P⌊ristiuum S⌊tatum.

6505. (B. 3, 331) MCCCCLX.[4]
M⌊ulti C⌊aeci C⌊ardinales C⌊reaverunt C⌊aecum[5] L⌊eonem X.[6]

---

[1]) *Die Schlußstücke von B. fehlen in Reb.* [2]) *Text:* maiorum, *was kaum einen Sinn hat; das folgende* incantatorum *weist auf* magorum *hin.* [3]) *Tausend* (M) *und viermal hundert* (C quadratum) *und zweimal sechzig* (LX binatum) *gibt die Jahreszahl 1520.* [4]) *Text:* MCCCLX, *aber nach dem Spottvers müssen vier* C *in der Jahreszahl sein; auf Leo X. paßt freilich auch 1460 nicht.* [5]) *Text:* — C⌊aecum. *Leo X. war sehr kurzsichtig, vergl. Pastor, Gesch. der Päpste 4, 1, 18 Anm. 3.* [6]) *Text:* Decimum, *aber* D⌊ecimum *wäre doch 500! Und* DeCIMVM *wäre 2606!*

6506. (B. 3, 331) Elegia Ioannis Manhart[1] in Romam.

Roma, tuum nomen, tua gloria deseruit te.
Facta caput sceleris, quae caput orbis eras.
Schola virtutum splendentia praeparat arma,
Et decus et mores virga nitere facit.

B. 3, 331 = Nr. 2514.

6507. (B. 3, 331) In D[octorem Georgium Maiorem, ut ferebatur I[ohannis Stigelii.[2]

Maior eras quondam, dum nondum bella tonarent.
Dum bellum[3] saevit, factus es ipse Minor.
Causa, rogas, quae sit? Tibi iam quingenta dabuntur.
Sic Minor et Maior quilibet esse potest.

Haec carmina anno 1553.[4] infigebantur a studioso quodam foribus D[omini Doctoris Maioris, composita, ut tum rumor erat, a Stigelio. Studiosus autem clam relegabatur.[5]

---

[1]) *Das ist wohl der Mediziner Johannes Manardus, gestorben 1536 in Ferrara.* [2]) *Stigel war seit 1547 in Jena.* [3]) *Der sog. Maioristische Streit mit Amsdorf.* [4]) *Maior, seit 1551 Superintendent in Eisleben, hatte seine Stellung 1552 wegen seines Streites mit Amsdorf aufgeben müssen und war nach Wittenberg zurückgekehrt.* [5]) *Mit diesem Stück schließt die Sammlung B.*

Anmerkungen.[1]

Anführungen mit den Zahlen I, II, III und IV beziehen sich auf Unsre Ausg. Tischr. Bd. 1, 2, 3 und 4.

S. 4, 9 gewaltig = Herr geworden, habe sie n. bewältigt.
5, 2 je traun = ja wahrlich!
6, 5 den zapfen auszeicht = der Redestrom sprudelt, solange nur etwas (Gedanken, Redestoff) vorhanden ist.
26 beschissen = betrogen, vgl. U. A. Bd. 31[1], 304, 7.
7, 2 catenam vgl. II, 574, 5; U. A. Bd. 51, 220, 7.
8, 29 schlecht = geradezu.
ungehorsame kinder usw. vgl. U. A. Bd. 19, 161, 3.
33 kilkropf s. II, 504, 8; III, 518, 7; die Etymologie (von Luther?) wäre annehmbar, wenn 'kilen' ein gebräuchliches Wort wäre; es ist wohl lautmalend gedacht = gurgelnde Töne geben oder = quellen = das Geräusch einer sprudelnden Quelle hören lassen.
9, 25 Melusine s. III, 517, 15.
10, 23 verlebt (Aurif.) = alt geworden, vgl. IV, 353, 1.
30 scharren = Händel suchen, anmaßend verfahren; vgl. etwa U. A. Bd. 31[2], 575, 21; Bd. 31[1], 79, 27.
11, 1 stech und brech vgl. DWtb. stechen 1 e (Sp. 1231) und U. A. Bd. 19, 360, 20.
7 unsers teyls = auf unsrer Seite, vgl. U. A. Bd. 52, 837, 16.
8 hin hincken = sich hinneigen; vgl. DWtb. hinken 2 c; 'henken' ist kaum möglich, da es meist transitiv ist, es müßte heißen 'sich hencken'; vgl. auch U. A. Bd. 52, 60, 25.
11 wen er mehr = wann er wieder.
17 nur sehr wohl für nun sehr.
24 wer noch es ist wohl 'leicht' oder ähnlich zu ergänzen.
12, 28 je = wahrlich.
13, 1 gieng zu ruck = wurde vereitelt; vgl. U. A. Bd. 50, 74, 13.
6 freyer vielleicht ist freydiger (vgl. Aurif. beherzter) zu lesen.
7 ließ jetzt Franke [2] Bd. 2 § 153.
setzt frey = verläßt sich völlig auf; vgl. U. A. Bd. 52, 790, 3, zu frey s. IV, 28, 20.
10 geredte wohl statt geriet = gelang, oder = gerät.
18 nicht besser usw. s. I, 650 zu S. 493, 32.
15, 15 so niedrig heltt = so bescheiden (in Knechts Gestalt?) auftrat.

[1]) In Bd. IV, 737 ergänze man zu gentilain: 'Edelfrau, sonst kaum belegt'.

S. 15, 16 uberſichtig wohl nicht im technischen Sinne, sondern ironisch = schaut nur nach oben; anders U. A. Bd. 26, 572, 33, wo es zu 'übersehen' gehörig erscheint.
17 hengkt ſich an vgl. oben zu S. 11, 8.
20 neme eben war = hüte sich sorgsam vor, vgl. U. A. Bd. 30 [3], 320, 5.
17, 2 verdienet den gr. rock s. IV, 760 zu S. 213, 28.
18, 8 klecken genauer = ausreichen, ist auch mitteldeutsch nicht unbekannt, dem Niederd. anscheinend fremd.
21, 17 ſchier = bald, vgl. U. A. Bd. 10 [1], 17, 20.
22 auffm hauffen liegen = zerschmettert sein, vgl. U. A. Bd. 38, 272, 3.
22, 3 anrichten = einführen (in den Kirchengesang)? wiederherstellen? vgl. etwa U. A. Bd. 38, 42, 24; Bd. 45, 685, 23; dies entspricht aber kaum dem Zusammenhang, wenn nicht L. an ein anderes, dem Dies irae widersprechendes Lied denkt.
23, 13 kraus von kunstvoller Rede, gesuchtem Stil, vgl. IV, 478, 39; 635, 21.
26, 18 erſtlich = anfänglich, früher.
27, 21 fullſtein s. IV, 94, 13; hier = gewöhnliche Prediger.
28, 2 geraten = entraten, entbehren.
8 verlohnett = entlohnt, bezahlt.
29, 28 haben ſie geſchlagen: die Bedeutung 'belegen' (wozu 'sie' in keinem Falle paßte) ist nicht nachzuweisen, selbst 'beschlagen' in dieser Bedeutung wird nicht reflexiv gebraucht (ſich ist statt ſie, wie häufig, zu lesen); so wird wohl an das Schlagen mit den Hufen zu denken sein, wofür auch eine Buße mehr angezeigt ist als für die Begattung. Freilich bleibt die Betonung der 'closter leut' auffällig.
30, 10 Duo cum idem faciunt auch U. A. Bd. 51, 212, 8 angeführt.
31, 11 ring gewogen = gering geachtet (leut wohl = Menschenleben).
12 der landsknecht mutter bezieht sich, wie Aurif. zu zeigen scheint und der Zusammenhang ergibt, nicht auf Frundsberg; der Sinn ist: es können viel Landsknechte ohne Schaden zugrunde gehen, denn es ist für Nachwuchs gesorgt. Das Leben Frundsbergs hat keine Beziehung zur Geringschätzung der Landsknechte. Die Stelle bei Aurifaber (32, 8f.) besagt wohl: ein Landsknecht ist mit geringen Kosten (von einfachen Leuten) aufzuziehen, steht also deshalb nieder im Preis.
35, 25 Frue freien ꝛc. sprw. s. U. A. Bd. 10 [2], 299, 29 und 515.
40, 24 in ir ampt falle = sich in ihre Befugnisse einmenge; vgl. U. A. Bd. 31 [2], 239, 34.
41, 11 irgent ein vier = etwa, höchstens vier; vgl. DWtb. irgend 4.
15 zudiſputiert = abgestritten.
24 S. Velten s. U. A. Bd. 34 [2], 90, 17; gemeint ist die Epilepsie.
43, 8 geht hin = ist angängig.
28 nym mich an = habe Sinn für; zur Form s. den Nachtrag zu S. 13, 7.
44, 1 auff die ſchantze ſehen s. I, 643 zu S. 380, 20 (auf die eigene ſch. ſehen!) 'auf eines anderen sch. sehen' ist im DWtb., Schanz, S. 2165 (nicht 2164) belegt = sich gegen die Angriffe eines andern schützen.
2 gebe = begebe.
3 beſcheiſſen s. oben zu S. 6, 26.
10 übermachens = treiben es zu arg.

S. 44, 20 flicken = entschuldigen; vgl. U. A. Bd. 50, 528, 23.
45, 8 weißbrennen (Aurif.) = entschuldigen, reinwaschen; vgl. III, 192, 22.
12 lauter kunſt = eitel Kunststücke.
13 heiltumb = Reliquien, d. i. wohl Bewunderung und Ehrfurcht weckender Besitz oder Wunderwerk.
17 hoch gleiſt = glänzenden Eindruck macht.
28 caput equinum: von dem Zitieren (convocare) der Hexen finde ich bei Wuttke keine Mitteilung, während er die Pferdeköpfe als Schutz gegen Hexerei öfter anführt (vgl. das Register, Pferdekopf); arcuit und das Folgende ist unklar; das Schwinden der Hexen durch Feuer (aber nicht durch arcere ab igne!) weist Wuttke a. a. O. § 417 nach.
46, 5 ſie jhe bisweilen = sich immer wieder dazwischen.
6 waſſer plas: s. U. A. Bd. 10^2, 55 zu Z. 22/23: die zweite Straßburger Ausgabe sagt statt N 'hertzog Jörg'. Bezugnahme auf eine gelegentliche Bemerkung des J. 1522 ist freilich für 1540 sehr auffällig.
19 hat in gefreſſen = der Ehrgeiz beherrscht ihn ganz.
47, 3 kans nicht erhalten = er k. es nicht aufrechterhalten, durchsetzen; s. I, 202, 3.
48, 11 ſ. unterwinden = in Angriff nehmen, einführen.
13 herfurbringen = in den Vordergrund schieben, zur Geltung bringen wollen; vgl. U. A. Bd. 31^1, 5, 35.
14 unverruckt = unerschüttert, ungeschmälert.
49, 2 gegeben = eingelassen, vgl. U. A. Bd. 31^1, 327, 14.
4 geſturtzt = gebrochen, vgl. U. A. Bd. 46, 579, 26.
6 als mer — getrabt s. IV, 642, 9; III, 547, 2.
7 dreck regnen = Unheil geben, vgl. IV, 642, 11.
15 zu poden = zugrunde.
50, 17 ratio: s. die Supputatio U. A. Bd. 53, 1ff.
51, 12 lacrimat — crocodilus: vgl. U. A. Bd. 50, 422 Anm. 2.
52, 22 Milder handt nie zu randt (so wohl nur des Reimes wegen statt zerrann) sprw., vgl. U. A. Bd. 31^2, 482, 26.
53, 8 ſpenn auffm hoff wohl = sogar das Kehricht auf den Höfen.
54, 9 vertragen (Aurif.) = versöhnt; ebenso
55, 5 vertragen = versöhnen; vgl. III, 439, 20; U. A. Bd. 50, 270, 32.
15 im thun vgl. I, 90, 21.
21 ſumiren ist unklar, = sumere? summare? ebenso einen auf den Sakramentspender oder -empfänger bezüglich?
je = ja; gleich = sogar? oder = ebensogut?
23 auffhebt wohl = in die Höhe hebt (vgl. Dietz, aufheben 3; beachte, daß auffheben = aufbewahren bei L. schlecht bezeugt ist).
25 weil = solange.
56, 28 nicht vill nemen — und drauff ſterben wohl = nicht Gift oder die Hostie darauf nehmen (in einer Art Gottesurteil über die Wahrheit einer Behauptung); s. Borchard, Redensarten Nr. 4; vgl. auch U. A. Bd. 31^1, 319, 26. S. aber auch unten S. 64, 13.
58, 23 fundgrubner Aufseher von Bergwerken, s. U. A. Bd. 32, 438, 21, nach Frisch = Teilhaber an einer Zeche.

S. 59, 1 ein newe praefation: Zur Gesamtbibel ist eine Vorrede überhaupt nicht, zum Alten Testament nur die eine, 1524 erschienen, L.s Absicht ist also nicht verwirklicht worden. Die neue Vorrede war wohl der revidierten Ausgabe 1541 zugedacht.

4 das — zwar l. wohl des = wofür; zwar = wahrlich.

7 ſtöck und plöck = Hindernisse, Schwierigkeiten; s. U. A. Bd. 52, 146, 12.

9 uberdruß = satt, überdrüssig, vgl. U. A. Bd. 49, 254, 5.

16 ettwan = ehedem; s. I, 446, 23.

27 ſoll: ſolt ist richtig.

60, 17 muſchling d. i. můſchling d. i. Verschnittwein, in dieser Bedeutung dem DWtb. fremd.

21 beſcheiden = im Testament vermachen; vgl. U. A. Bd. 45, 623, 8.

22 wollen = werden; vgl. U. A. Bd. 31¹, 91, 32.

61, 1 mantell nach d. windt richten sprw., vgl. II, 649, 13.

7 Hauod und Chen s. U. A. Bibel 3, 522, 31 (zu Ps. 5, 10), von Chen ist aber hier keine Erklärung gegeben; L. denkt vielleicht an die Glosse zu dem Vers (Bindseil Bd. 7, 503). Daß L. an das mit hauod im gleichen Vers vorkommende chen denkt, zeigt die Stelle oben S. 212, 1ff. Über ein anderes chen (Jes. 51, 6) wäre U. A. Bibel 4, 74, 17 zu vergleichen.

22 unendtlich der Hs. ist zu behalten = träge, vgl. end(e)lich = flink II, 484, 5.

23 unachtſam das 'neue' Wort ist im DWtb. aus L. und aus älteren Werken mehrfach belegt! aber in anderer Bedeutung = verächtlich; vgl. z. B. U. A. Bd. 51, 256, 32.

24 furig ist richtig, aber mit leicht zu verbinden; leichtfurig = leichtfertig, s. DWtb.

62, 20 im ſode s. I, 528, 27.
funff zipfell s. IV, 23, 18; U. A. Bd. 38, 145, 16.

22 Proverbia vgl. zum Folg. U. A. Bd. 51, 636ff., insb. über Agricola und den Episcopus S. 638f. S. 641. fluche ist richtig, denn Agricola hat tatsächlich eine Menge Flüche gesammelt, s. seine Nummern 471—502.

27 ſeine geiſter natürlich Lesefehler für ſein geiffer; zu der Wendung vgl. U. A. Bd. 45, 621, 21; = entstellen, verunzieren.

63, 28 krumpt wohl = auf Umwegen; vgl. DWtb. krumm 3aβ.

64, 2 als denn = wie z. B.

19 unterſteht er ſichs = versucht er es.

22 luſe vielleicht richtig statt lusche d. i. Pfuhl, Morast (Vergleich mit sich wälzenden Schweinen), was aber nur schlesisch belegt scheint.

27 ſtoltzt = ist hochmütig, vgl. U. A. Bd. 50, 519, 20; 'Sprichwort' ist aber hierin nicht zu sehen, nur eine Redensart, dies bedeutet aber 'Sprichwort' z. B. U. A. Bd. 52, 686, 31.

65, 8 frey = furchtlos; vgl. U. A. Bd. 47, 553, 15 (die Verweisung oben S. 65 Anm. 10 ist irrtümlich); s. auch Dietz, frei 5.

66, 20 druber = dabei, infolgedessen.

67, 28 fur ſich: erg. gehen = man lasse der Sache ihren Lauf.

68, 4 an m. gedancken = ohne meine Absicht, m. Zutun; vgl. S. 72, 33.

S. 68, 5 mit dem kopff hindurch = eigensinnig auf ihrem Willen bestehen, vgl. U. A. Bd. 30², 354, 29.
7 macht ein loch drein = vereitelt es; vgl. III, 364, 26.
8 viſitirn wohl = überwachen, zurechtweisen.
18 unangeſehen = trotzdem.
19 deß — gl. halten = an das G. halten.
20 practik = Tücke, vgl. U. A. Bd. 38, 22, 11.
69, 13 feilet = mißlang; ſider = seit.
24 herbrig = Herberge.
70, 2 kurtzumb = ohne Einschränkung, unter allen Umständen; vgl. II, 346, 38; III, 269, 33.
deß und kein anders s. I, 296, 43; = unbedingt, unweigerlich.
9 ſchlag = Uhr; vgl. U. A. Bd. 49, 84, 24.
71, 25 leiden = zugestehen, anerkennen.
29 euch begeben von . . . = verzichten auf; vgl. U. A. Bd. 47, 584, 35.
72, 9 jhe hoch erboten = wahrlich weit entgegengekommen; s. II, 595, 24.
10 ſchellig = zornig, s. U. A. Bd. 18, 98, 24.
11 ſatzten an mich = setzten mir zu, s. U. A. Bd. 45, 33, 3.
14 handhaben = unterstützen, retten, s. U. A. Bd. 31¹, 199, 8.
21 ubergeben = preisgeben, s. III, 344, 7.
23 beſtanden = da gestanden; s. U. A. Bd. 31², 365, 5; Bd. 51 S. 706 zu Sprw. 301.
bald = sofort (ohne mit L. zu reden).
24 den ſachen thu = verfahren; s. U. A. Bd. 38, 197, 12.
29 handlung = Verhandlung; vgl. U. A. Bd. 50, 192, 15.
leppiſch = ungeschickt wie U. A. Bd. 31², 271, 29 oder = schwächlich wie Bd. 41, 102, 24.
33 one m. gedancken s. oben S. 68, 4.
73, 14 hoffredt = Hofräte.
19 angegriffen = angefaßt, heimgesucht; s. IV, 134, 40.
20 S. Veltens kr. = Epilepsie, vgl. I, 572, 22.
21 durre = Darrsucht, Schwindsucht, doch auch nur = Abmagerung, s. Höfler, Krankheitsnamen, dürr.
26 ſtoltzirn = stolz sein.
80, 22 in das weſen gefurt = zum Eingreifen in den Gang der Ereignisse veranlaßt; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 200, 9.
23 kome fragens halben dazu = kam aus Wißbegierde dazu.
24 geſteuret = Einhalt, Mäßigung geboten; vgl. I, 36, 19.
25 abgerannt = eine Niederlage geholt; vgl. U. A. Bd. 7, 897 zu 673, 22.
81, 1 hielt an = bestand darauf; vgl. U. A. Bd. 51, 519, 9.
8 anmuttung = Zumutung; vgl. I, 351, 1.
Anm. 24 nuſſen als euphem. Ausdruck nicht nachzuweisen, vgl. aber die Bedeutung der Haselnuß; s. Borchardt, Sprichwörtl. Redensarten Nr. 532.
84, 6 gehet kurtz davon = geht kurz, schnell drüber hinweg; vgl. U. A. Bd. 44, 779, 6.
21 forteil = Vorzug; vgl. Z. 23 fortritt.
86, 29 poltergeiſter s. II, 10, 5.
87, 9 helle: Hölle der Raum hinter dem Ofen; s. III, 377, 4.

S. 87, 13 rebethal: andere Formen Reventat, Rebentur für Redemptorium = Speisesaal im Kloster; s. III, 188, 34.
20 ſchos = schoß es; helle s. zu 87, 9.
93, 20 Elend = Fremde.
95, 4 berckhauer = Bergmann; s. I, 421, 6.
26 ſchöndruck einseitig (auf der Vorderseite) bedruckter Bogen.
96, 10 wol zuzuſetzen = habt viel überschüssige Kraft; nicht in den Wörterbüchern, aber nhd. geläufig.
12 stercus equilinum bei Hovorka u. Kronfeld nur gegen Kolik, nicht gegen Steinleiden erwähnt.
97, 25 dennoch = ja doch; vgl. II, 589, 4.
98, 1 gebe = überantworte, spreche (als Eigentum) zu; vgl. U. A. Bd. 45, 573, 27.
16 es gieng = aus dem nicht gegangen wäre.
17 vergeben = Gift geben.
26 gleich recht = gerade recht (?) oder = es verschlägt nichts?
101, 3 das reblein trieb = der der Anstifter war; vgl. L.s Sprichw. Nr. 126, U. A. Bd. 51, 681.
11 fortgangen = gelungen.
ranck = Kniff; vgl. U. A. Bd. 50, 290, 18.
17 zuruck gingen = mißlangen; vgl. oben S. 13, 1.
18 aufſchreiben = schriftlich kündigen, aufsagen; s. DWtb. d. W.
22 ſchellig s. oben zu S. 72, 10; s. auch S. 104, 4.
27 ihnen als Nebenform von ihn nicht zu beanstanden.
beſtelt = allgemein gegen ihn vorbereitet? oder = mit Wachen besetzt?
102, 20 eingeſtalt = angestellt, aufgestellt; vgl. Dietz.
22 einlegte = sich aussetzte.
23 vorhielte = vorenthielte; vgl. IV, 640, 16.
24 kurtzumb vgl. oben zu S. 70, 2.
103, 19 apologum = Fabel (mit Nutzanwendung).
104, 20 grubelte bei L. sonst grobeln = bohrend kratzen, s. U. A. Bd. 23, 310, von kribbeln (so!) zu trennen.
21 kutze sonst kotze, s. I, 120, 26.
30 ſchaulen: Albrecht gibt im Leipziger Wörterbuch Schaule = Herumstreicherin (zu schaulen = schleichen, s. DWtb.?), vielleicht ist an unsrer Stelle eine läufige Hündin gemeint.
34 noch = dennoch.
105, 27 ſeurling wie sonst her(b)ling = saure Frucht; s. DWtb. (für Äpfel, Weintrauben).
106, 6 Wen er die eyer usw., sprw., vgl. U. A. Bd. 10^2, 113, 16.
19 uberſetzern = Betrügeru, Wucherern; vgl. U. A. Bd. 30^1, 164, 27.
23 iſt hie der knote = kommt es hierauf an, sprw., vgl. U. A. Bd. 17, 480, 4.
33 Sic et rosa — olet, sprw.? vgl. U. A. Bd. 17, 325, 28 (inter spinas est).
107, 3 Romam wohl Romae zu lesen.
23 eben ſo mer — gehn sprw., vgl. oben zu 49, 6.
31 Schweig usw. Thiele Nr. 259.
108, 11 Trinck usw. vgl. I, 67, 5.
26 Pfaffen gut usw., so auch Geiler v. Kaisersberg, s. DWtb. Pfaffengut.

S. 109, 14 vorgunnenß vgl. U. A. Bd. 46, 743, 29.
22 gulden ey aus Äsop (Nr. 24).
111, 7 Wer vor 20 iaren usw. sprw., s. zu IV, 77, 15.
113, 13 liedtlein braucht nicht auf ein wirkliches Lied zu gehen, da lied = Spruch, z. B. U. A. Bd. 38, 123, 15.
118, 7 mer ist falsch, lies etwa nicht wie Aurif.
13 innen halten = sich enthalten.
24 Nitimur usw. oft bei L., vgl. z. B. IV, 109, 9.
26 Feuer und Stroh s. U. A. Bd. 10^3, 444 zu S. 265, 17.
119, 8 schier vorsehen wohl = hätte 'fast die Enttäuschung erlebt, das Mißgeschick gehabt'; vgl. U. A. Bd. 46, 37, 14.
10 dennoch = doch wenigstens.
28 Wer einmal ein Schalck sprw., s. U. A. Bd. 50, 288, 26.
120, 1 gute nacht sonst für verabschieden, verzichten gebraucht (s. U. A. Bd. 12, 704), hier wohl allgemein für 'einen Gruß (und Kuß) schicken', s. DWtb. Nacht.
12 lebrichen = Leberlein.
Anm. 14 in U. A. Bd. 51.
Anm. 16 in U. A. Bd. 53.
121, 3 ausreden s. U. A. Bd. 36, 512, 21.
122, 12 trefflichen = besonderen; vgl. z. B. U. A. Bd. 50, 533, 5; I, 443, 14.
123, 13 vorhöret s. I, 154, 23.
124, 16 kutzell = Gelüste, vgl. U. A. Bd. 43, 652, 13.
21 etliche = irgendwelche, richtiger wohl ehrliche (Aur. W.) = anständige, falsch dagegen eheliche FB.
125, 3 Gutt macht mut usw. s. II, 487, 32.
11 unter dem angesicht = anzusehen, vgl. etwa U. A. Bd. 41, 437, 15.
13 Ja mein! vgl. U. A. Bd. 50, 621, 34; Bd. 47, 713, 33 u. ö., wohl = 'ich meine, ja' wie z. B. U. A. Bd. 51, 73, 40; Bd. 31^1, 425, 13; Bd. 50, 474, 32; 513, 23 u. ö. wirklich steht; also nicht zu dem Pronomen mein (ohne ja im DWtb.!) gehörig. Sinn = ja freilich (ironisch).
126, 2 spilling s. Enders 8, 9 Anm. 3.
25 helt wohl nicht mundartl. = heilt, sondern = hält, aufrechterhält.
127, 2 thun = abhelfen, wehren.
Anm. 8 heien; der Nebensinn ist L. hier kaum bewußt, wohl aber Schwenkfeld, s. Enders 15, 276; U. A. Bibel 3, 395, 7; Bd. 36, 182 Anm. 4; Bd. 50, 402, 1 und besonders Bd. 51, 704 zu Nr. 289.
13 schart = hochmütig, übermütig sich benimmt; vgl. oben S. 10, 30; U. A. Bd. 31^2, 575, 21.
24 dreierlei Teuffel s. U. A. Bd. 51, 71, 16; 75, 12.
128, 12 ehrliche = ehrbare, angesehene; s. U. A. Bd. 31^1, 420, 28.
28 Gott: da nur G geschrieben, ist die ganze Ergänzung zweifelhaft, zumal sie keinen Anlaß zu allgemeinem Gelächter böte.
129, 27 seines bierweges gehen wohl = nach dem Biertrinken seine Notdurft verrichten; nicht belegt.
130, 10 Wie mal — lest ist unverständlich, Sinn wohl: man fängt im Inland Streit an (oder man wird unkriegerisch?), wenn man keinen äußeren Feind hat.

S. 130, 14 was ein jahr usw. kaum richtig überliefert und unklar, etwa: wieviel im Jahre für die Narren (am Hofe) aufzuwenden ist?
17 In tali tales usw. s. L.s Sprichw. Nr. 100, dazu U. A. Bd. 51, 677.
26 Johannes vgl. oben S. 195, 23 und IV, 621, 1.
27 glucksratt nur in der Sage vorhanden, s. Grimm, Deutsche Sagen 1, 186, wo statt der fahrenden Schüler zwölf Landsknechte erwähnt sind. Vgl. auch U. A. Bd. 31^2, 381, 4; N. Jahrb. f. d. kl. Altert. 1913, 2.
131, 23 para wohl papa zu lesen.
132, 13 schosser = Rentbeamter.
27 Heroum filii noxae s. U. A. Bd. 42, 189, 40, deutsch Bd. 51, 215, 9.
28 der nott = eius notae, von der (schlimmen) Art.
133, 10 unsletige lufft = unangenehme, widerliche L.; vgl. U. A. Bd. 31^2, 540, 33, oder unreine? s. Bd. 31^1, 413, 20 u. ö.
22 so lange hehr gesponnen = schon lange Zeit vorbereitet; s. U. A. Bd. 34^2, 210, 3.
134, 7 kegen ennander setzen = einander (im Feld) angreifen; vgl. U. A. Bd. 31^1, 166, 18.
135, 5 anfenger = Anstifter.
10 lecker = Laffe; s. U. A. Bd. 44, 144, 12.
11 doheime s. = wie wir dran sind; vgl. U. A. Bd. 53, 390, 15.
137, 1 so hart uber — halten = so großes Gewicht legen auf.
5 boden wohl im Sinn von Speicher, Scheune (schutten vom Getreide gebraucht).
12 beschieden = vermacht.
20 einen oder 20 = etliche zwanzig, etwa zw.
138, 14 lerm = Unruhe, Aufstand, s. III, 285, 27.
28 eine thorheit schuldig s. U. A. Bd. 45, 329, 2.
29 Anm. 16 l. Nr. 440, dazu U. A. Bd. 51, 721.
139, 19 furman = Vormann? = Fuhrmann? auch das Folgende ist ganz dunkel.
24 Bruder Rausch Anspielung auf die Sage von Br. R. (neu bearbeitet von Wilh. Herz), s. U. A. Bd. 50, 43, 15.
33 muthwilligk = mit Willen, aus eigenem Verschulden; vgl. U. A. Bd. 52, 351, 26; I, 514, 2, doch auch I, 157, 10.
Anm. 20 Über L. und den Koran s. U. A. Bd. 53, 261ff.
140, 11 cito senescit *Μετὰ τὴν δόσιν τάχιστα γηράσκει χάρις,* Eiselein S. 111 ohne Quelle; *οὐκ ἔστι χαρις* usw. s. Odyss. 4, 695.
42 Kunstredner s. I, 289, 22 (Aurif.!), ebenso IV, 132, 30.
142, 20 heis vor der stirn = jähzornig; s. U. A. Bd. 49, 425, 6.
144, 27 aufgeschriben = aufgekündigt, s. oben zu S. 101, 18.
145, 5 sich zu uns genötigt = sich uns aufgedrängt; vgl. U. A. Bd. 53, 328, 15.
lautter = reiner, purer; vgl. U. A. Bd. 50, 582, 19.
7 uber die schnur gehauen sprw., kein Maß gehalten (vom Zimmermann gebraucht); vgl. U. A. Bd. 45, 410, 5; Bd. 30^1, 76, 12.
13 zu recht geboten = zu gerichtlicher Erledigung bereit erklärt; vgl. U. A. Bd. 44, 48, 13, Dietz, bieten 7.
schlecht daruber entweder auf Z. 7 (Schnur) zu beziehen oder = ausschlägt.

S. 145, 14 koſtlich = sehr, s. DWtb. köstlich 2 b γ.
18 das gelb — abgeſtoſſen = war reif an Erfahrung, eigentl. nur auf das Alter (der Vögel) bezüglich; s. Enders 10, 271 Anm. 4; U. A. Bd. 50, 521, 2.
21 leutzichen als Lockvogel vgl. U. A. Bd. 50, 611, 7; Bd. 51, 193, 20. deckel = Aushängeschild, zur Verhüllung ihrer Absichten oder Gesinnung; vgl. etwa U. A. Bd. 41, 380, 7.
28 umbtrumpen nicht = trompeten, sondern eher = trommeln, aber wahrscheinlich = trampeln; vgl. U. A. Bd. 50, 395, 3; 417, 24; 530, 9.
147, 5 gewarten = das besorgen.
7 widerkeuffliche zins s. U. A. Bd. 47, 493, 29; Bd. 51, 333, 28.
20 ſich — gelöſet = Vergeltung geübt; s. II, 75, 4; 502, 3.
148, 8 prangen (Aur.) = schwelgen, Luxus treiben.
150, 9 caſel s. U. A. Bd. 46, 453, 9 = Meßkleid.
19 zweifelder = Schmetterling, ebenso ſomervogel und mulckendieb; s. III, 242, 3; IV, 365 Anm. 27.
151, 23 und Anm. 2 'Strich' kann mindestens ebensogut in dem heute z. B. in Leipzig (Albrecht) geläufigen Sinn = Streunen liederlichen Volkes gebraucht sein.
153, 4 hurntreiber vgl. U. A. Bd. 36, 81, 2.
Anm. 11 ſchindleich Schindanger.
154, 2 dunner wohl = unbedeutender, armseliger; vgl. III, 419, 22.
155, 8 zeiſſen = Zeisig, mhd. zîse.
17 vilescit quotidianum s. III, 48, 12.
156, 6 erlicher s. oben zu S. 128, 12.
157, 20 leuten abr nit zuſ. ſchl. sprw.; s. U. A. Bd. 33, 681 zu 388.
23 begegnen = entgegentreten, vgl. U. A. Bd. 31², 210, 20 (auch I, 524, 38); das sinnlose bruder in Math. N. ändert die Bedeutung von ſchlecht (= nur) kaum.
160, 31 wetzſcher s. U. A. Bd. 27, 550 zu 385, 2.
161, 12 Als (Aurif.) = nämlich.
19 gemuſtert = hergenommen, gestraft; vgl. U. A. Bd. 37, 268, 28 u. 674.
162, 10 des lagers t. d. = an der Krankheit starb.
20 geſtand doch wohl = kostete wie I, 150, 13; II, 459, 22 u. ö.; geſtehen = gerinnen kennt L. nicht. Es ist wohl an Christi Opfertod, durch den er den Teufel überwand, gedacht.
30 puchen = herausfordern, bedrohen; vgl. U. A. Bd. 37, 473, 13.
165, 2 speculo Mercurii s. Klingner, L. und der Volksaberglaube S. 69; U. A. Bd. 1, 252, 5.
166, 19 Leckerlein s. oben zu S. 135, 10.
27 eins teils = eine Anzahl, eine Partei; vgl. U. A. Bd. 50, 565, 8; DWtb. 11, 352.
34 elend = Exil.
167, 27 ſchnautze = derben Verweis, sonst auf die ſchn.; vgl. U. A. Bd. 31¹, 352, 23; Bd. 30², 26, 14; doch vgl. auch anschnauzen; Aurifabers ſchnitzer ist schlecht belegt.
168, 11 wenn man ihn fleucht usw. sprw., s. L.s Sprw. Nr. 46.
20 [scioli] ist mir aus L. bisher nicht belegbar [doch vgl. III, 360, 13], heißt auch eigentlich = Halbwisser, nicht Klügling; heuelin ist wohl = heuuelin zu lesen = Häuflein, wozu auch der Genitiv groſſer paßt!

S. 169, 6 furtets (Aur.) = mhd. vürten = durchwaten; nicht bei L.
10 gefterb s. U. A. Bd. 34[1], 536, 21, wo auf andere Belege aus L. hingewiesen ist.
ſchulmeiſter; die Bedeutung 'Rector' ist die seltenere, s. DWtb., gewöhnlich ist es = ludimagister, Lehrer schlechthin; dies ist um so mehr anzunehmen, als locat nicht = Lehrer, sondern = Hilfslehrer, Unterlehrer ist; s. Walther, Niederdeutsches Wörtb.; Müller, Quellenschriften z. Gesch. d. d. Unterrichts S. 318 Anm. 30 gefellen noch locaten.
17 vorbiciosus furwitzig = nach Neuem begierig, unbeständig, s. z. B. U. A. Bd. 52, 420, 7.
170, 12 jhe = wahrlich.
171, 4 folget nicht = gibt keinen zwingenden Schluß.
klinget = stimmt, zutrifft; vgl. U. A. Bd. 34[2], 139, 6.
172, 16 zwei licht vgl. U. A. Bd. 18, 387, 8; Enders 9, 231, 14.
174, 30 ſtarcke beine s. I, 504, 11 ff.
175, 31 freudige l. freidige d. i. beherzte.
38 niemer glauben, wenn er ſchon . . . sprw., vgl. U. A. Bd. 51, 470, 18; Bibel 4, 22, 5.
177, 1 treibt in ein = treibt ihn in die Enge; s. U. A. Bd. 38, 218, 27.
6 gekirre = Lärm; s. U. A. Bd. 18, 109, 13; geckern ist nicht lutherisch; gebure = gepurre s. U. A. Bd. 34[2], 4, 28.
7 geleget = ihn angegriffen; vgl. U. A. Bd. 31[1], 286, 15.
178, 21 den offen in arm; es hätte schon zur Parallele in Bd. II an das Kinderspiel 'dem Ofen beichten' beim Pfandlösen erinnert werden sollen; s. DWtb. Ofen 2.
180, 1 frauenzimmer = weiblichen Hofstaat; s. IV, 354, 4.
182, 5 ding = Lage, Sache.
37 gemalt glas; das Bild oft bei L., vgl. U. A. Bd. 31[2], 346, 10, = unserem 'durch eine gefärbte Brille'.
184, 26 ſtenderling; dafür U. A. Bd. 52, 686, 8 Stendtner; obige Form bei Frisch.
185, 18 Taſchemarckt (Aurif.) s. DWtb., nicht bei L.; vgl. Plaudertasche.
187, 7 fleiſchert (Aur.) = hat Fleisches Art, s. U. A. Bd. 33, 188, 22 (gleichfalls von Aurifaber stammend); hier auch besser blutert.
14 Kauff anſchlagen (Aur.) = über d. Kauf verhandeln; vgl. I, 387, 20 und kauffſchlagen U. A. Bd. 17, 315.
24 kompt zu wol = kommt gut zurecht, trifft es gut, vgl. II, 154, 16, doch ist die Stellung zu wol auffällig; vgl. hierzu U. A. Bd. 52, 165, 18 und DWtb. zu basz kommen unter basz.
191, 21 beſchickt (Aur.) = ausgestattet, versorgt; s. U. A. Bd. 50, 195, 21.
28 Barmhertzigkeit (Aur.) = Bedauern.
193, 13 wil — heran = will sich damit nicht befreunden; vgl. II, 443, 39.
23 uber hin wohl = drüber hinweg, vgl. II, 361, 17; U. A. Bd. 52, 203, 8; sonst wohl auch = hinüber.
194, 16 partecken = Almosen.
195, 15 hatt er zwo kann sich nicht auf die nicht genannten Pestbeulen beziehen, die L. wohl nicht angetastet haben wird, sondern geht auf zwei weibliche Kranke, die L. anrührte; er = ihrer bezieht sich also auf ettliche; begreiffen = betasten s. Dietz.

S. 195, 23 Iohannis euangelium s. IV, 621, 1.
196, 10 wirtſchafft s. U. A. Bd. 41, 557, 7.
12 palmen = geweihte Palmkätzchen; s. U. A. Bd. 46, 222, 4; Bd. 30², 258.
198, 24 ſunſt = ohnedies, auch sonst; vgl. I, 323, 32; U. A. Bibel 3, 390, 9.
34 erregen = sich erheben, eintreten; vielleicht ist Verlesung aus ereugen = ereignen anzunehmen, wie wohl auch S. 199 Anm. 1 errechnen.
199, 3 darin were = wie man daran wäre; belegt ist nur 'daran sein'.
200, 7 fall = ein Unglück, Enttäuschung, vgl. etwa U. A. Bd. 52, 69, 2; Bd. 45, 469, 3.
201, 17 überlegen = überlasten; vgl. U. A. Bd. 34², 89, 22.
202, 17 zuſamen ſetzten = uns einigten; vgl. IV, 562, 34.
203, 9 noch ſo eben = noch im letzten Augenblick? noch trotz allem?
204, 26 enger geſpannt = straffer, faßt sich knapper; vgl. auch U. A. Bd. 47, 550, 31; 767, 28.
31 erſtlich = anfänglich, früher.
205, 24 herhalten s. II, 35, 22.
l. im dreck = ist zerstört; s. U. A. Bibel 4, 70, 25 (leit ist nicht mundartlich, sondern im 16. Jhd. ganz allgemein).
206, 29 vitrum pictum s. U. A. Bd. 47, 630, 21.
207, 12 ſich leiden = es über sich ergehen lassen; s. U. A. Bd. 31¹, 401, 17.
208, 39 uberbochen = übertrumpfen; s. U. A. Bd. 31¹, 375, 26.
209, 1 bergreiffen; ber = er- ist in ganz Oberdeutschland und einem Teil von Mitteldeutschland verbreitet; Albrecht kennt sie in Leipzig nicht.
10 aufgeſteubert = vertrieben; vgl. I, 232, 28.
210, 7 drinnen war s. oben zu S. 199, 3.
16 riß ich herdurch = machte ich mich frei; vgl. U. A. Bd. 45, 635, 23.
212, 10 genug thun = gerecht werden, ähnlich IV, 325, 23.
15 judentzen = die jüdische Art zeigen; vgl. I, 208, 31.
19 ſchlecht = nur.
21 mantel nach d. w. s. zu II, 649, 13 oben zu S. 61, 1.
Anm. 13. Beide Schriften in U. A. Bd. 53.
213, 17 wo — darinn s. oben zu S. 199, 3.
20 hieng = hängte, fügte an.
21 derwegen = sich entschließen; vgl. etwa Enders 15, 201 (durffte dann statt thurfte = wagte).
den riß getan s. oben zu S. 210, 16; hier = die Sache völlig erledigte.
25 vordencken = tadeln; s. U. A. Bd. 26, 231, 30.
214, 22 du wirſt — haben = die du nicht — hättest.
215, 14 ſchnurgleich = gerade, glatt.
16 Cherinthus s. U. A. Bd. 52, 336, 1.
218, 11 ſo hefftig nicht an = es geht ihm nicht so tief zu Herzen (von H.); vgl. U. A. Bd. 38, 264, 7; Bd. 46, 363, 16.
219, 33 quare s. IV, 484, 8.
220, 10 felet = versäumt.
11 geht ers dohin = erreicht er nichts; s. U. A. Bd. 52, 378, 25.
14 cavillirn = lächerlich machen; s. III, 39, 9 (auch von Erasmus).
221, 19 waſche s. U. A. Bibel 4, 120, 6.

S. 221, 21 mag leicht s. L.s Sprichw. Nr. 41 und 44.
222, 2 ſtrump hinan ſetzen = das Leben dran wagen; vgl. U. A. Bd. 49, 379, 7; II, 90, 11.
3 anlauffen s. I, 27, 24.
17 reiffe dreck usw.; die ganze Redensart s. zu II, 547, 4.
224, 1 die Winterzeit ist in der Stelle mit keinem Wort berührt oder betont.
225, 2 ſunſt das gut = andere Güter?
39 ſteuren (Aur.) = beherrschen.
226, 2 verdauen (Aur.) = unterdrücken (Zorn, Erregung); s. U. A. Bd. 41, 300, 8.
6 bethe = Gebete?
So farn wir hin = Dagegen kommen wir daher mit . . .?
7 rechen = rechnen.
8 gefangen nemen = binden, zwingen; s. U. A. Bd. 51, 387, 26.
9 leſt — ſehen = macht, daß du das Nachsehen hast, betrogen bist oder = verhöhnt dich als Betrogenen; s. U. A. Bd. 51, 704 zu Nr. 290; U. A. Bibel 4, 156, 6; mit der Geschichte von Markolf (s. IV, 656, 15) hat diese Verwendung der Redensart wenig gemein. Eher ist daran zu denken, daß jemand, an die Erfüllung eines Versprechens oder einer Bitte gemahnt, mit der Einladung des Götz von Berlichingen antwortet.
227, 2 hab — andern; der Sinn der stark verstümmelten Stelle muß etwa gewesen sein: ob man sagen dürfe, daß man an einem Ort Gott näher oder ferner sei als (den) an einem andern.
228, 11 heben und legen = allein besorgen; vgl. U. A. Bd. 41, 668, 14 und DWtb., heben am Ende.
14 jhe = auf alle Fälle, immer.
229, 23 mandel = 15 Garben; s. U. A. Bd. 51, 590, 33.
230, 8 Leiſen (Aur.) = Strophen, Versen; s. U. A. Bd. 37, 239, 16.
231, 13 ſtöſt dem faß — — s. I, 39, 17.
20 Macedo = Philipp von Hessen; Anspielung auf König Philipp von Mazedonien.
232, 14 denn och l. dennoch d. i. ja doch; vgl. II, 589, 4; oben S. 97, 25.
18 das es heiſt d. i. gehörig, ganz schlimm; vgl. zu I, 456, 30.
19 wallen = Wällen.
233, 4 anzeigen = angeben, aufweisen.
21 Wie fein hat er usw. = uns betrogen; vgl. oben zu S. 226, 9 und U. A. Bd. 45, 582, 16.
234, 23 ſchwerlich (Aur.) = mit Mühe, kaum recht; s. III, 564, 13.
236, 4 frantzoſen s. U. A. Bd. 46, 651, 17.
5 die die kriegsknecht fluchen vor allem St. Velten, Quirin, Antonius; s. U. A. Bd. 51, 602, 22.
237, 20 ſchenden = beschimpfen.
238, 17 Kriegsgurgeln = Landsknechte; vgl. II, 328, 33.
240, 2 dennoch = doch wenigstens.
241, 18 vormag = besitzt; vgl. I, 455, 32.
conciliirn = in Einklang bringen.
25 begruffen = in 'Anspruch' nehmen; vgl. U. A. Bd. 30^1, 149, 2.
28 gegruffet in der gleichen Bedeutung; vgl. U. A. Bd. 47, 214, 27.

S. 242, 21 greiffen = mit Händen greifen; inn buſen ſtecken = uns aneignen; vgl. II, 157, 25.

243, 1 lauer kann hier nicht 'hinterlistiger Mensch' bedeuten, sondern wie das DWtb. auch anführt = armseliger Tropf, Lump.

35 ruthen; die Vermutung, daß Rübe die ursprüngliche Schreibung gewesen, hat viel für sich; es läge dann eine Anwendung des Sprichwortes den hund vor dem leuen ſchlagen: L.s Sprichw. 144; U. A. Bd. 51, 184 vor; Sinn: die Züchtigung an dem Unschuldigen ist zur Abschreckung, Einschüchterung anderer bestimmt.

37 wöllen im zu = wollen ihm etwas anhaben; vgl. U. A. Bd. 50, 441, 17.

244, 3 vortragen = versöhnen; s. oben S. 55, 5.

13 vorſaltzt = vergällt, verleidet; vgl. I, 70, 26.

Uber — elender = kein M. bedauernswerter als.

34 heuffelts, ruttelts = gibt es in gehäuftem, übervollem Maß; s. U. A. Bd. 41, 318, 25.

245, 1 Augustini mutter s. U. A. Bd. 12, 342, 11.

5 fort = gelingen, vorangehen; s. I, 252, 3.

9 wen ichs — kunde wohl zu bessern in wen einer es — kunde = Voraussetzung ist aber, daß jemand glaubt.

10 darin vorbunden und vorknupfft = sich für ihre Erhörung (durch seine Verheißung) gebunden; vgl. U. A. Bd. 38, 146, 20.

246, 25 umb ein chriſten gethan = kostet nur einen Christen.

32 ſtecken ist Schreibfehler für ſtechen (vom Schlangenbiß).

247, 2 probiren = beweisen, wofür sonst nur prüfen.

3 zum nacken h. = aus dem Schlund, sonst nicht bei L.; s. DWtb. Nacken I, 3.

15 adern auch für Sehnen, Nerven gebraucht; vgl. U. A. Bd. 30², 179 Anm. 1.

ſchlecht = ausschließlich, nur.

23 furbleut = vorsagt, einprägt; vgl. U. A. Bd. 52, 771, 29.

248, 3 Getzen (Aur.) Schreien der Elster; nicht bei L.

249, 31 vorlauffen = Entlaufen, Untreuwerden.

250, 1 comparirn = erscheinen, sich stellen.

30 bochen s. oben zu S. 162, 30.

254, 19 ſetzt = setzt (im Kalender) an, prophezeit.

256, 4 ibi est nodus = da liegt der Knoten, darauf kommt es an; vgl. oben zu S. 106, 23.

10 vettell = altes Weiblein; s. U. A. Bd. 14, 154, 23.

13 ſchenden s. oben zu S. 237, 21.

258, 5 zu boden = zugrunde, ebenso zu ſcheittern; vgl. I, 16, 17.

14 dahinden blieben = unterblieben; vgl. U. A. Bd. 50, 657, 3.

261, 22 fertich = geläufig.

32 truncken bolt nicht = Säufer, sondern = Betrunkene; die Form poltzen auch IV, 401, 2.

262, 24 er wolte = mit dem er nicht gewollt hätte.

263, 5 jhe = wahrlich.

27 ins angeſicht ſpei vgl. U. A. Bd. 47, 857, 25, wo es als Ausdruck der Abweisung (gegen falsche Lehrer) erscheint.

264, 29 gehts hin = ist es zulässig.

S. 265, 29 ſchirmſtreich = Fechterhiebe; s. I, 463, 15 und Förstem.-Binds. 3, 60.
268, 7 dennoch = ja doch, doch wenigstens.
beim gleichen = beim Abrechnen?
12 auf der zunge ſas vgl. Klingner, Luther und der Volksaberglaube S. 131 f.
269, 2 gewarten = gewärtig sein.
5 anſticht = streift, auf mich stichelt; vgl. U. A. Bd. 47, 606, 36 (Aur.).
6 daruber hielten = sich darum annähmen; vgl. U. A. Bd. 38, 369, 11; 31², 141, 18.
10 das geſchrei = ihr werdet von der Menge verantwortlich dafür gemacht; vgl. U. A. Bd. 46, 750, 12.
270, 37 knuttel verſchigen ältester Beleg für das Wort, in der ursprünglichen Bedeutung = gereimter Hexameter.
271, 15 ſoll man ihm thun = soll man dem abhelfen.
36 Video meliora proboque s. III, 595, 19.
273, 37 Reitt ist wohl ebenso wie S. 274, 1 Praeteritum; zur Redensart vgl. U. A. Bd. 41, 708, 35.
274, 12 thornier von den vollen schon in Uhlands Sammlung (Nr. 234); gedruckt zu L.s Zeit. Anfang: Ein thornier ſich erhaben hat.
14 gehet von rad wenn richtig (Aurif. hat von ſtatt), könnte es sich auf das Bewässerungsrad beziehen, von dem das Wasser 'fließt'.
17 etwa = ehedem.
275, 7 mit ihm diſpenſiert = ihm bewilligt; s. II, 49, 1.
15 ſchlieſſen = beschließen; s. U. A. Bd. 45, 619, 2.
20 helt — innen = enthält — vor; s. U. A. Bd. 30², 632, 3.
276, 3 beſcheiden s. zu S. 137, 12.
6 in calculo während der Steinbeschwerden.
16 mit dem karn fert, der Karren als Luxusfahrzeug, Gegensatz rad; s. U. A. Bd. 32, 310, 25 und DWtb., Karren 1 b.
20 geſuch = Gewerbe, Erwerbsart; vgl. I, 511, 5.
25 ff. frawen loben sprw.; s. U. A. Bd. 51, 666 zu Nr. 11, 685 zu Nr. 148. (L.s Sprichw.).
30 präſentz s. U. A. Bd. 46, 451 Anm. 2.
277, 14 kleben an unrechtem Gut = stehlen; s. DWtb. d. W. II, 1 h.
16 ausrichtſam in den Schriften nur ausrichtig = anstellig; s. Dietz; im DWtb. nur aus späterer Zeit belegt.
18 Waſche = schwätze.
29 hatt ſollen angehen = eben eröffnet werden sollte (als Bergwerk).
34 funbig worden = erschlossen worden; in dieser Bedeutung im DWtb. nur aus moderner Zeit belegt.
281, 12 abbrechen = Abbruch, Schaden tun.
bitten oder gebethen; L. verbindet nur einmal das (substantivische) intransitive bitten mit intransit. bethen; so wäre auch an unsrer Stelle gebethen intransitiv und von einen könig zu trennen, wenn nur bethen nicht wie jetzt nur für das Gebet zu Gott gebraucht wäre (s. die Belege bei Dietz); so wird wohl das nhd., an sich schon sehr auffällige ge- Zeichen des Partizips sein und ist hat zu ergänzen!

S. 281, 32 ſtieß nicht ſo an vielleicht nach U. A. Bd. 52, 146, 2 zu erklären = es ließ nicht so viel zu wünschen übrig? Der Zusammenhang scheint auch so unklar. Auch U. A. Bd. 7, 291, 5 (gleichfalls von der Beichte handelnd) gibt keinen Anhalt.

282, 8 geweſen ſein d. i. als Stadt vernichtet; s. U. A. Bd. 51, 331, 25; III, 592, 9.

nicht fehlen = wird zutreffen.

284, 7 ſicht — ſauer = ist gekränkt; vgl. U. A. Bd. 52, 407, 31.

12 eine kethe gemacht = einen Bund, Verschwörung; vgl. U. A. Bd. 51, 220, 7.

16 vorraten u. vorkaufft vgl. U. A. Bd. 34[1], 390, 1.

285, 3 durch zwey hendel treiben ist wohl ebenso entstellt wie die übrigen Lesarten; zu händel vgl. etwa Sirach 11, 10. L. denkt wohl an Doppelzüngigkeit des Mainzers.

288, 11 in den ſchlam = in Verlegenheit, Not; vgl. II, 111, 11.

16 credentz = Trinkgeld? Anweisung? Keine der belegten Bedeutungen paßt hier.

18 Pueri clamantes crescunt Sprw., vgl. Wander, Schreikinder.

25 ſeiner lehre anhengig wohl = die Anhänger seiner Lehre.

27 als der meinung = weil sie die Meinung haben; vgl. U. A. Bd. 38, 244, 2.

289, 1 nichts weniger: es ist wohl denn zu ergänzen = gewiß nicht.

290, 3 Wie mehr = wie (heißt es) weiter? vgl. DWtb. mehr 13.

11 Dat Galenus opes der Anfang aus dem mittelalterlichen Dat Galenus opes, dat Iustinianus honores.

14 Scharhanſen s. I, 490, 9.

24 bachant = Dummkopf; s. I, 216, 5.

(hundlein) dunckel = Hochmut, Einbildung, sonst nur = Meinung; hundlein sonst von der Reue gebraucht, oder vom Gewissen.

291, 16 vorſeygen die ältere Form.

294, 4 Ja den h. will ich derbe Zurückweisung der Bitte; vgl. U. A. Bd. 31[2], 145, 22, aber es ist dabei doch an das Anschauen des Schlimmen gedacht; vgl. III, 159, 22; 504, 18.

12 ungeheid s. oben zu S. 127 Anm. 8.

26 laß anſteen = unterlasse.

295, 16 umgeen = dich beschäftigen; vgl. U. A. Bd. 52, 325, 20.

22 clettern in h. = versteigen sich in Spekulationen; vgl. U. A. Bd. 16, 179; Bd. 52, 500, 33 u. ö.

30 ff. Sum christiana vgl. III, 508, 33.

296, 18 rad = Absicht; vgl. U. A. Bd. 52, 792, 15.

20 blies in an = reizte ihn; s. U. A. Bd. 31[1], 433, 24.

299, 12 ſchlecht = geradenwegs, ohne Anstoß.

Anm. 26 s. U. A. Bd. 53.

300, 8 ungeheiet s. oben zu S. 127 Anm. 8, S. 294, 12. Frau Käthe hält nicht das Wort für 'grob', sondern die Abweisung des Mannes oder den unfrommen Wunsch, daß er ſtum wurde. Bei Aurifaber ist es Rörer, der es grob findet, aber dieser würde doch wohl kaum L. wegen eines Ausdrucks kritisiert haben. L. erwidert auch nicht wie auf eine Kritik seines Ausdruckes, sondern begründet weiter die unbedingte Verwerfung der Einwände Schwenkfelds, die nach der Lesart Ror. (S. 300 Anm. 13) als hart empfunden ist.

S. 300, 19 feret — zu = geht er noch weiter; vgl. U. A. Bd. 49, 118, 3.
301, 4 letzlich = endgültiges.
302, 29 thun für gethan führt nur Weinhold (als oberdeutsch) an; es ist heute noch die herrschende Form in Ostfranken.
304, 35 ſich — geſchrieben = sich genannt, unterschrieben als.
37 beide augen aus eigentümliche Umbiegung des Begriffes blind = ohne Glanz.
305, 3 Noch gehen wir usw. = Dennoch gehen wir daran vorüber und sagen.
4 Lectio lecta vgl. U. A. Bd. 46, 360, 31.
306, 1 Fürſten Briefe ſoll man usw. sprw.; vgl. I, 155, 17.
11 zu buſen = nachhelfen, Zuschuß geben.
16 in ein hauffen r. = über den Haufen werfen, einreißen; vgl. U. A. Bd. 49, 193, 29.
307, 9 Ein juriſt b. chr. s. I, 143, 10; III, 5, 4.
29 hausarmen (Aur.) s. IV, 426, 16.
308, 6 uber die helfft von einem halbausgetragenen Kind; als feste Ausdrucksweise nicht belegt.
309, 5 fellet = abfällt; vgl. III, 436, 24? zu Fall kommt? vgl. U. A. Bd. 15, 100, 54; Bd. 52, 571, 34.
28 dennoch = immer noch; vgl. U. A. Bd. 46, 739, 8; Bd. 50, 569, 25; Bd. 51, 506, 31.
zimliche = ordentliche (iron.) entweder = eine gehörige Anzahl oder = richtige Schwärmer; nicht bei L., wo das Wort = angemessen.
310, 13 unternumen = vernichtet; vgl. U. A. Bd. 53, 380, 1.
18 sine crux et lux = ohne kirchlichen Beistand; vgl. II, 47, 28.
23 ſo mus es = daß es nicht müßte.
25 reumet = paßt zu.
311, 12 viel ironisch = nichts, ebenso Z. 28.
29 farn wohl verschrieben für erfarn.
312, 2 grobe = unwissende; s. U. A. Bd. 50, 589, 15; Bd. 47, 364, 32.
26 ſchelten = in Verruf bringen.
27 mer = schon öfter, mehrfach.
29 traun = freilich; vgl. U. A. Bd. 45, 717, 11.
36 locaten s. oben zu S. 169, 10.
313, 12 ſchenden s. oben zu S. 237, 20.
3 Wer will haben usw. s. U. A. Bd. 38, 220, 26.
314, 29 wubeln = sich mehren; s. U. A. Bd. 43, 474, 16.
30 las mir ſagen = ich habe sagen hören.
318, 9 icht = etwa.
319, 20 huett dich usw. sprw.; vgl. L.s Sprichw. 55, U. A. Bd. 51, 671.
321, 16 donner auch für Blitz gebraucht; vgl. II, 320, 2.
322, 19 Es wills nicht thun = Es läßt sich nichts (Vollkommenes) erreichen, ist nichts zu machen; vgl. U. A. Bd. 31^2, 705, 4.
25 Unmanne (Aurif.) = Schwächling; vgl. U. A. Bd. 53, 420, 15.
35 geht fein heimlich zu = verbreitet sich insgeheim und allmählich, macht Fortschritte in den (geistlichen) Stiften.
323, 7 Wie die abſolution usw. sprw.; vgl. etwa U. A. Bd. 38, 333, 19; Bd. 18, 177, 3.

S. 323, 7 danckgelt sonst nicht belegt, wohl wie Danklohn (DWtb.) = freiwillige Bezahlung.
Anm. 10 s. U. A. Bd. 40[1] und Bd. 40[2].
Anm. 11 s. U. A. Bd. 45 und Bd. 46.
334, 8 der ritt ſchudt! = das Fieber schüttle; vgl. U. A. Bd. 38, 363, 24; Bd. 31[2], 330, 31.
12 verſunnen = besonnen.
326, 9 die ſchluſſel sprw.; s. I, 96, 21.
21ff. Lemnius s. U. A. Bd. 50, 350f., besonders 351, 17.
328, 6 Verehrung (Aurif.) = Geschenk.
329, 5 contemnendus = mit Verachtung zu behandeln; von L. oft als bestes Mittel zur Abwehr bezeichnet; vgl. etwa I, 205, 1.
10 auf einem uegelein = genau; vgl. I, 144, 27.
332, 6 den kopf legt = stirbt; vgl. III, 44, 2.
14 unverworren = unbehelligt.
22 ſchlappe neme = Niederlage litte; ſchnappe (B) = Schlappe; s. II, 170, 21.
334, 19 Saepe iacendo (l. iaciendo) iaciturVenus vgl. U. A. Bd. 44, 388, 12.
337, 6 ars hat kein riemen sprw. nicht bei Thiele. Der Riemen für den Hengst ist wohl das Zaumzeug, der Hinweis auf das Sprichwort (?) wohl ein Scherz. Es ist an den Riemen, mit dem man einen Geldbeutel verschließt, zu denken.
17 kutzl = Lust, Übermut.
18 zu frieden laſſen = unbehelligt l., verlassen.
Anm. 6 s. U. A. Bd. 53, 261ff.
338, 10 dem Teufel — gucken = mich mit den widerlichen Dingen beschäftigen; vgl. Thiele Nr. 290; III, 159, 22.
13 ſchellig = wütend.
340, 7 ſchlagen aufs maul = strafen Lügen; vgl. IV, 618, 13.
348, 25 Geſchmeiß (Aur.) = Gift.
349, 26 zukunfft = Ankunft, Wiederkunft.
29 alten Sack = sterblichen Leib; vgl. U. A. Bd. 41, 317, 16.
360, 33ff. die Parodie zu dem alten Lied (vgl. U. A. Bd. 34[2], 610) von L. oft in den Schriften und Predigten verwendet; vgl. a. a. O. und z. B. Bd. 45, 501, 23.
366 Anm. 7. U. A. Bd. 53!
373, 16 eingelegt = vorgelegt (vgl. Protest einlegen).
374, 1 rubricken = rote Tinte; vgl. U. A. Bd. 41, 411, 14.
3 preſillen = rote Tinte aus Brasilholz; vgl. Enders 8, 41, 7; zur ganzen Stelle U. A. Bd. 30[3], 450, 25.
375, 11 unſers rechten = was uns zukommt; nicht zu belegen.
16 zeuch aus — blatten wohl = entziehe der (Wirkung oder Verpflichtung der) Tonsur.
28 Agnes und Agatha s. z. B. U. A. Bd. 31[2], 744, 22, Lucia Bd. 49, 42, 29ff.
31 natur fluſſen wohl = sinnlichen Erregungen des Blutes; vgl. III, 257, 17.
376, 9 hart = bedenklich, schlimm.
25 ſtein = Geschützkugeln.
378, 16 port = Pforte, Stadtbereich; niederd. s. Walther.

S. 378, 19 unter die panck ſtoßen = auf die Seite räumen; vgl. U. A. Bd. 31[1], 299, 4.
380, 14 breet er ſich aus = flüchtete er; vgl. II, 512, 6; L.s Samml. Nr. 139.
21 damit man leſt: es kommt von den belegten Bedeutungen wohl nur die von 'zur Ader lassen' in Betracht, die hier bildlich gebraucht wäre für 'die sinnliche Erregung entspannen'; des dings wäre etwas unzart, aber nicht unlutherisch auf die Ehefrau zu beziehen.
23 muß ſich leiden = muß es über sich ergehen lassen; s. oben S. 207, 12.
25 loſer = unbedeutender, nichtiger.
381, 4 unfal = Mißgeschick; vgl. U. A. Bd. 52, 286, 32.
382, 9 Heilige thum = Heiltümer, Reliquien; die Stelle stammt wohl aus der gleichen Zeit wie die satirische Newe zeitung, U. A. Bd. 53, 404 ff.
383, 19 phabian kaum = Pavian, sondern verschrieben für phaſian = Fasan.
384, 28 Trotz das = ich wette, daß sie nicht . . vorferen = verhindern.
385, 28 zu drumel gehen wohl entstellt aus zu drummern gehen = in Trümmer gehen; vgl. auch II, 308, 9 zu drumen ſtoſſen.
395, 5 erlegt = überwunden, beseitigt; s. I, 419, 36.
7 weil = solange.
396, 21 gib — fur = trage vor, lege dar; vgl. U. A. Bd. 46, 555, 14 und II, 548, 9.
27 vollauf = vollständig (auf einmal alles) oder wie U. A. Bd. 52, 362, 21 = in Uberfluß.
400, 10 verhalten = vorenthalten.
18 verzeugnus = Verzeichnis.
401, 2 handlung = Verhandlung, Streit.
3 hertzlich angenommen = zu Herzen genommen.
8 ſcheidens teil = meinen Anteil am Scheiden (als Lohn)? nicht belegt; sonst ſcheidemannsteil; hier als Wortspiel zwischen ſcheiden = Abschied nehmen und = Schiedsrichter sein.
10 zuvortragen = zu vermitteln.
405, 2 vertragen[1] = schlichten; vertragen[2] = versöhnen.
406, 10 hat das hertzleid wie sonst hat den teufel = ist vom Übel; vgl. III, 489, 24.
12 daß mir die w. zu enge w. = daß ich verzweifeln möchte; vgl. U. A. Bd. 31[1], 405, 16.
407, 32 daß es oben anging (Aur.) = bis zum Überlaufen d. i. in Strömen.
408, 12 Ein gut Servacius usw. Wetterregel über die sog. Eisheiligen, nicht bei Reinsberg-Düringsfeld.
409, 22 gehen dahin (Aur.) = sind verloren; vgl. II, 15, 15.
411, 33 geſchwinde = gefährliches, feindseliges; vgl. I, 462, 7.
414, 2 ſchir = bald.
8 nemen ſich an = nehmen zu Herzen.
21 elend = verlassen, heimatlos.
415, 3 weſcher = Schwätzer.
27 ff. Diese Tischrede ist wohl wie die vor und nach ihr stehenden nach dem Erscheinen der 'Aliquot nomina' entstanden, der Vergleich von Segestes mit Hengist von L. unbesehen und ohne Begründung aus jener Schrift übernommen; die Verbindung von Cherusci mit dem Harz fehlt den Aliquot nomina, ist auch z. B. bei Aventin nicht anzutreffen, aber die Cherusker werden bei ihm ins Braunschweigische verlegt, also nahe dem Harzgebiet.

S. 417, 12 ſch. durch die hand (so wohl zu lesen!) auff den kopff wohl nur Steigerung des Ausdruckes oben S. 233, 21 = dankten übel; vgl. auch U. A. Bd. 52, 391, 8; 465, 31; Bd. 34¹, 187, 16.
418, 25 Wer fellt usw. vgl. U. A. Bd. 41, 708, 6.
27 handeln = verhandeln.
420, 3 Elter werde ich, ein narr bleib ich sprw.? vgl. L.s Sprichw. Nr. 319.
28 wirft in die Rappus = gibt wahllos als Geschenk; vgl. I, 414, 5.
428, 23 Gemſenſteiger = Gemsenjäger; vgl. IV, 265, 4.
431, 28 ſich d. nöttigen = sich hinzudrängen; s. oben S. 145, 5.
436, 12 [zubalget] die Lesung ist nicht genügend begründet; bezahlt ist in Hinblick auf I, 97, 32 wohl zu halten; nach II, 244 sollte man eher belaſtet erwarten (im 16. Jhd. belästet); vgl. Aurifabers beſchweret, Reb. oneris!
438, 12 Stockmeiſter (Aur.) = Gefängniswärter.
14 Gekäke (Aur.) = Gequake.
29 ſchlüſſel vor die füſſe = den Gehorsam aufkündigen; vgl. oben S. 64, 18.
31 wo willtu bleiben = was soll aus dir (deinem Zorn?) werden; wohl ironisch gedacht.
439, 1 tittel = Vorrecht, Privileg.
34 ſat = genug.
441, 8 geſtöckt und gepflöckt = in Kerker und Fesseln (Pflock) gesteckt; vgl. U. A. Bd. 31¹, 288, 33.
23 leidt und meidt s. S. 107, 31.
41 Was felet ihm = was hat er zu beklagen; vgl. U. A. Bd. 51, 21, 13.
443, 12 gemeine woche = erste Oktoberwoche; s. U. A. Bd. 50, 205, 1.
444, 16 Wenn junge Kinder wol ſchreien sprw.; vgl. oben S. 288, 18.
446, 14 Media vita das bekannte Kirchenlied, von L. verdeutscht; s. U. A. Bd. 35, 126ff.
20 Calender wohl verschrieben für einen Gewürznamen; eine Anekdote vom Hinunterwürgen eines Kalenders ist doch sehr unwahrscheinlich, zumal Koriander wohl kaum für sich genossen wird. Möglich wäre ja auch, daß an eine Verwechslung der beiden Fremdwörter gedacht ist; kalander, kulander ist als Nebenform zu Koriander bei Diefenbach-Wülcker belegt; Wander, Kalender 9 stammt wohl aus unsrer Stelle.
447, 35 aus den augen thun = übersehen; vgl. I, 238, 5.
449, 1 Tröpflin Bluts vgl. U. A. Bd. 47, 862, 28ff.; 695, 9.
15 vernehmlicher (Aur.) = verständlich.
35 fürbrugk wohl falsch für fürburgk; s. Enders 15, 296.
450, 35 Schminke (Aur.) wohl = falscher Schein.
451, 12 fertig = behend.
452, 13 Ubel gewonnen usw. sprw.; vgl. IV, 426, 19.
19 angeſehen = geachtet; s. U. A. Bd. 53, 448, 9.
30 zu Frieden ſein (Aur.) = sich friedlich vertragen.
453, 24 Gelegenheit = Eigenart; s. Enders 13, 70.
35 Säurang . . tautologisch = schweinische Sau; vgl. U. A. Bd. 18, 400, 35.
454, 14 auffblaſen = blähen, hochmütig machen.
26 verſeigen = versinken, machtlos werden.
455, 10 Schnapp genommen (Aur.) = Schlappe erlitten; s. zu S. 332, 22.

S. 455, 15 etwa = ehedem.
456, 6 ſchlugk ihm ein klippichen = verlachte ihn; vgl. U. A. Bd. 17, 328 Anm. 2.
457, 15 Schmeiſt man mit freuden drein ist richtig; Aurif. hat die Stelle nicht verstanden; mit freuden drein ſchmeißen ist Bergmannsausdruck, s. DWtb. schmeißen 2 m = sich an etwas machen; aus Mathesius belegt.
458, 8 datum = Zuversicht; s. U. A. Bd. 47, 239, 13.
20 zu trumern gehen = daran scheitern.
27 tumbkirchen = Domkirchen.
459, 2 Schleiſe (Aur.) = Schlitten.
ohne Leuten und Deuten (Aur.) = ohne Sang und Klang, eigentlich ohne Glockenklang und Trauermusik; deuten Nebenform von 'duten', das Horn blasen; s. DWtb.
21 will geſchweigen (Aur.) = um nicht zu sagen.
461, 12 Lauft (Aur.) = Läufe, d. i. Bemühungen? vgl. U. A. Bd. 51, 237, 3.
462, 32 prächtiger = prachtliebender.
33 unterſtund ſich (Aur.) = machte sich anheischig.
34 zu vertragen = zu versöhnen.
463, 2 meinunge = Absicht.
465, 15 ins Maul ſchmeiſſen (Aur.) = verächtlich zurechtweisen; vgl. U. A. Bd. 33, 384, 34.
24 freudig (Aur.) wohl freidig = mutig.
30 mit Füßen treten (Aur.) = geringachten, übersehen; s. I, 470, 2; U. A. Bd. 49, 245, 12.
verbeißen = innerlich überwinden; s. I, 63, 6.
466, 1 zuplatzen (Aur.) = dreinfahren; s. U. A. Bd. 46, 764, 6.
4 den ſtich halten = standhalten; s. I, 99, 20.
24 trefflicheſ wohl mit hart zu verbinden = außerordentlich strenges; vgl. II, 48, 1.
467, 1 die copiſterey worden pf. ſtr. wohl = der Inhalt der Registratur wurde als Pferdestreu benützt.
12 walt — nemen = schätze die Erfahrung zu Rom höher als viel Geld.
13 Anno 10: das Jahr der Romreise wird trotz dieser Angabe nicht für erwiesen gehalten; s. Köstlin-Kawerau I, 89f.
16 ſeinen danck wohl zu lesen ſ. dreck; s. III, 347, 6; vgl. aber auch oben S. 417, 12.
20 videmus in c.: der Gedanke an Markolf ist wohl unnötig; vgl. z. B. U. A. Bd. 53, 513, 18.
468, 24 entſetzen = vertreiben; vgl. U. A. Bd. 53, 233, 26.
469, 33 Malum malum usw. sprw. nicht nachgewiesen; zum Folgenden s. U. A. Bd. 31^2, 713, 6.
470, 13 einhelffen in den Sattel; s. Aurif. und DWtb.
29 Do — ahn = dazu machen die A. einen feinen Anfang.
471, 20 das es lies da es, die Hölle ist gemeint; vgl. Z. 26 und U. A. Bd. 30^2, 438 Anm. 2.
472, 24 Es iſt zu viel usw. sprw. = zuviel auf einmal; vgl. U. A. Bd. 51, 337, 17.
27 Galli carent cerebro bei Wander deutsch nach Henisch, also vielleicht aus L.

S. 475, 6 bemiſch = schwindlig; vgl. bayr. damisch und DWtb. dämisch, wo kein Beleg aus L.
11 auff einen hauffen = auf einmal.
477, 21 Frei vgl. oben S. 65, 8; = geradezu wie U. A. Bd. 31¹, 218, 23?
478, 1 gleich = eben.
2 jerliche Adverbium = Jahr für Jahr? oder Adjekt. = der entsprechende Jahrestag.
479, 13 Spechter (Aur.) nur aus L.s Kreis bekannt; s. DWtb. = hohes Glas.
14 a. Furwitz = zum Scherz, Ulk.
34 ausm Stegreif = als Raubritter.
481, 20 ſchirm ſchlegen = Fechterhieben.
482, 15 fländern (Aur.) = schlenkern; s. DWtb.
484, 11 Schein = Ansehen.
18 Kobel = Kobold.
486, 12 den Teufel zu Gaſte: Anspielung auf das Sprichwort L.s Samml. Nr. 356, 357; IV, 95, 14.
488, 37 zu felde geſchlagen = die Haare lose hängen lassen; nur hier und bei Lohenstein belegt; s. DWtb.
492, 27 Misnenses: wenn kein Schreibfehler vorliegt, sind wohl die Wenden in Meißen (in der Lausitz) gemeint, Vandali Z. 28 sind dann die Wenden im Spreewald; s. I, 411, 19; II, 211, 22.
493, 9 gleichzu = geradeaus.
10 uns nicht viel nemen laſſen = uns nichts vergeben, nicht nachstehen wollen; vgl. III, 461, 22.
22 wil ſich ungeſchickt wiſſen = will nichts mit der Sache zu tun haben? vgl. auch IV, 364, 3.
24 angeſpeiet = verachtet.
494, 2 moſtern = mustern, zurechtweisen.
3 meiſter gemacht wohl = zu Magistern g.
7 den rücken nemen = den Rückhalt an . . . nehmen; vgl. III, 461, 15.
496, 37 vogel ein Singvogel, kleiner Vogel; s. III, 478, 15.
497, 3 liederlich = leicht.
30 rechtſchaffen = ordentlich, wirklich.
31 ſchweren = Schwären.
498, 4 ungezogen wohl falsch, Aurifabers enge gezogen = beschränkt an Zahl.
21 Trabet in die Hufe (Aur.) = setzte zu.
30 gutten Freittage s. II, 460, 14.
34 cucullo indutus est über den zugrunde liegenden Aberglauben s. U. A. Bd. 18, 398, 23; II, 161, 16.
500, 11 wiltpricht (überhochdeutsch) im hiemel = selten, sprw.; vgl. III, 219, 20.
501, 1 beſtrickt auf Grund (eidlicher) Verpflichtung.
5 Nitimur in v. sehr oft bei L.; vgl. III, 338, 16.
7 fastidimus praesentia s. oben 469, 33.
502, 3 poſſet = busset, küßt; mehre = Stute.
503, 28 ler wohl st. lergeld.
504, 10 rüſtwagen = Troßwagen; s. DWtb.

S. 504, 13 geligen = geliehen, verliehen.
505, 7 unuberſchwenglich bei Sanders belegt, uberſchwenglich allein schon bedeutet 'ungeheuer groß'; vgl. U. A. Bd. 49, 389, 15.
10 in ſchwang getrieben = in Übung gebracht.
506, 4 gerichten = gebahnten? Rebh. viam regiam läßt an Mittelweg, geraden W. (nicht rechts noch links) denken; vgl. U. A. Bd. 26, 132, 19.
6 plöcken = im Stock, in Fesseln; s. oben S. 441, 8.
16 unzelicher w. = auf verschiedenste W.; vgl. U. A. Bd. 52, 157, 7; 354, 8; oder ist es verhört statt unſeliger?
17 ſchwinde = böse.
19 z. ſcheittern = zugrunde.
35 zweiörichten = doppelhenkligen.
37 entruſten = reizen, ärgern; vgl. Jes. 63, 10.
38 vorgunſtiget = gegönnt, ermöglicht.
507, 5 unſers Herrn Gottes ſchacht ſpiel = Schachspiel.
10 wilpret s. zu S. 500, 11.
16 Antorff = Antwerpen.
510, 7 Malus nodus malus cuneus sprw.; s. IV, 636, 15.
511, 6 Marani s. II, 151, 17 und Archiv f. Literaturgesch. 4, 5.
27 Bauari s. hierzu II, 471, 17 ff.
30 ieke Verkleinerungsform?
Arnolt usw. s. Aliquot nomina U. A. Bd. 50, 153, 14; 147, 3; 149, 22 (Hulbrich) anders erklärt).
512, 2 thermer = Türmer.
4 hausmenner = Hausmeister; s. U. A. Bd. 52, 755, 9.
514, 40 Heneti et Vandalorum gens, letzteres = Wenden für Slawen, s. oben S. 492, 27; Heneti = Veneti mit Venedi (Wenden) verwechselt.
515, 13 nicht erfaren = unerhört; s. I, 450, 38.
15 ringen nach = sorgen (selbst) für; s. III, 590, 13.
516, 16 pfefferſecke für Kaufleute allgemein; s. DWtb.
517, 13 gar ſat = im höchsten Grad; vgl. III, 651, 7.
519, 25 Pfu dich wollan diese Form selten; s. III, 129, 18.
521, 6 viet (verschrieben für Veit) als Fluch nicht üblich, dagegen ist vit = Fieber ganz gewöhnlich; s. oben S. 324, 8; U. A. Bd. 31^2, 330, 31.
522, 26 s. III, 530, 20.
27 Rechnung erhelt das gut sprw. nicht nachgewiesen.
29 lobete = ausbot.
523, 15 ff. Virtus iſt geſchlagen todt usw. vgl. den Spruch Walthers L. 8, 24 ff.
19 auff ſtelzen = hinkt; vgl. U. A. Bd. 8, 693, 9.
32 quat = böse; s. Lexer, quât.
34 colla canum usw. s. IV, 377, 26; L.s Samml. 236.
Wer feuer bedarff usw. s. U. A. Bd. 50, 697 Nr. 227.
524, 15 Oculus domini s. U. A. Bd. 44, 349, 30; Bibel 3, 70, 31.
16 Selber heiſt der man s. III, 352, 5.
Es iſt des ſcholzen kuh d. i. es ist ein besonderer Fall, etwas ganz anderes; vgl. die volle Form z. B. bei Eiselein S. 557.
Es iſt meiner mutter eſel sprw. nicht belegt.

S. 525, 2 föne wohl = mhd. (nd.) kone, Frau.
3 reck = rök, Rauch, fuer meuher = Feuermauer, d. i. Schornstein; s. DWtb.
11 rietter herung = Almosen für wandernde Ritter; s. DWtb. Der Witz scheint auf der 'Serenissimus'-ähnlichen Verwechslung der Pointe zu beruhen.
526, 31 f. der anscheinend unfeine Scherz ist nicht klar; vgl. etwa krumme Eier, Fischer, Schwäb. Wtb., Ei 3.
528, 1 ff. die abergläubische Anrufung des hl. Andreas ist noch heute, z. B. in Franken, in der gleichen Weise üblich.
6 portam suillam s. Wuttke, Aberglaube § 341.
529, 18 weil = solange.
530, 18 umgehen (Aur.) = uns beschäftigen.
26 blut = Stammesgenossen.
532, 8 vergleichen = vertragen.
533, 22 Über Heinrich von Zütphen s. U. A. Bd. 18, 215 ff.
23 Über Leonhard Kayser s. U. A. Bd. 41, 431, 6; Bd. 23, 443 ff.
535, 8 grob = deutlich.
34 gestaupt = gestraft.
37 caeparum s. III, 417, 27.
priapi L. denkt vor allem an Baal Peor; s. U. A. Bd. 10^2, 121, 1 ff.; I, 572, 12.
38 crepitus v. s. U. A. Bd. 8, 293, 17.
39 munch kappen als Pfand der Seligkeit; s. oben zu S. 498, 34.
537, 14 stötzelt (Aur.) nicht belegt = sucht zu stützen?
538, 25 das liebe brodt semmel geheißen = die Sache beim rechten Namen genannt; vgl. L.s Samml. Nr. 487.
540, 19 grober = unwissender.
541, 1 die hörner geschabet = der Bosheit Einhalt geboten werden, sprw.; vgl. IV, 188, 26.
542, 2 bleibe .. bey den krieppen richtiger wohl bey der kr. (Aur.); es ist wohl die Krippe in Bethlehem gemeint.
543, 23 geschwindeste = tückischte; vgl. I, 462, 7.
25 ubergeben = preisgeben, verraten.
546, 14 Thrasones s. III, 344, 16.
34 zu sich genomen = in die Hand genommen; vgl. U. A. Bd. 45, 542, 22.
bestricken = festnehmen, verhaften; s. IV, 366, 29 u. Dietz.
548, 22 Hurenbelger = Dirnen; s. I, 607, 6.
550, 7 Was blind ist usw. s. I, 152, 32.
551, 3 es thut faul = tut wehe; s. U. A. Bd. 38, 116, 26.
552, 20 bescheidenheit = Klugheit, Erfahrung.
27 ichneumon s. III, 659, 5; IV, 35, 4.
554, 3 kurschen = Pelze, mutzen s. IV, 129, 15.
6 Laudamus veteres usw. Hexameter.
10 rauche Taube wohl eine solche mit befiederten Füßen, 'Federfuß'.
556, 24 Ihe großer schalck usw. sprw.; vgl. I, 385 Anm. 1.
557, 12 mutet = Motette.
17 Is qui tenet musicam vgl. Bösewichter haben keine Lieder (Seume).

S. 557, 20 ſehe nicht an = achte nicht; vgl. S. 451, 19.
558, 18 praune d. i. violette (s. Goetze, Zeitschr. f. d. Wortforschung XII, 205); vgl. I, 421, 11.
31 pflaſtern = beschönigen, decken sich.
562, 23 Mathiesko zur Form s. U. A. Bd. 51, 221, 6; IV, 132, 18.
563, 25 Do muſſen viel lugen z. vgl. U. A. Bd. 38, 84, 3; Bd. 17, 91, 13.
564, 24 holdung = Huldigung.
566, 26 Fuchsſchwänze (Aur.) etwas Schmeichelndes, Gelindes; s. U. A. Bd. 18, 394, 12.
567, 2 mutwillige = böswillige.
27 Malſtatt (Aur.) = Treffpunkt; s. DWtb.
31 Frommen (Aur.) wohl = Vorteil, Erfolg.
ſichere (Aur.) = gleichgültige, unvorsichtige.
568, 16 ein ſchwerdt behelt usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 19, 649, 6.
21 muſtern = zurechtweisen; s. U. A. Bd. 37, 268, 28.
570, 5 ja = allein schon, doch schon?
574, 9 verzeicht = verzieht, zögert.
19 Seelwertter = Seelenhirten sprw.; vgl. U. A. Bd. 34^1, 549, 8.
32 in Gottes gericht reden = sich einmischen in . . .
575, 6 treiben = behandeln, verkünden.
576, 1 ſtehen in = beruhen auf.
38 wielpret = Wildbret d. i. selten; s. oben zu S. 500, 11.
39 gutt ſein = einstehen für; vgl. U. A. Bd. 52, 680, 2; III, 440, 17.
577, 1 gielt = hat den Wert, die Kraft.
7 Kein großer h. usw. sprw.; vgl. U. A. Bd. 44, 333, 37.
23 ſetzen Bild vom Einsatz im Spiel; vgl. U. A. Bd. 51, 370, 32.
39 auff ſ. rucken vgl. U. A. Bd. 9, 144, 26.
579, 24 äußern (Aur.) = entäußern.
580, 37 Rumor (Aur.) = Streit, Widerstand.
581, 1 ſcheinende = auffällige.
583, 13 reymen ſich darauff = stimmen dazu.
584, 25 reiſe zu kurtz w. wohl = mißlungen, schlecht bekommen; vgl. etwa U. A. Bd. 46, 468, 18; Bd. 38, 371, 29.
592, 8 zurucke = von hinten nach vorn, rechts nach links.
29 Partecken Teuffelchen s. II, 436, 3.
595, 22 die ſchnure in d. h. wohl vom Puppenspiel entlehnt; vgl. DWtb. Schnur 3 c und Schnürchen.
24 meinet = schätzt, liebt.
595, 31 vorhin = zuvor; vgl. U. A. Bd. 50, 606, 31.
596, 20 gutte geſellen = Zechgenossen.
25 mutwillig = böswillig, absichtlich.
27 ſiehet mich gleich an = kommt mir vor als ob . . .
34 am ſehrſten = am empfindlichsten, meisten.
597, 3 auf die Fleiſchbank geopfert (Aur.) = in den Tod geschickt: s. I, 318, 12.
35 einröſſer ist zunächst der mit einem Roß fährt, Einspänner, an unsrer Stelle wohl eher der einzelne Reiter, der leichter umkehren kann als ein Fürst mit seinem ganzen Troß (worunter auch wohl zweispännige Wagen sein mögen); vgl. Dietz, DWtb. (Einrösser und Einspänner); Lexer, einrüsse.

S. 597, 39 wil nicht ſein = laßt sich nicht machen; vgl. U. A. Bd. 38, 223, 31.
41 wiel nicht aufſhoren = ist nicht aus der Welt zu schaffen.
599, 5 unverruckt (Aur.) = ungekränkt (in ihrer Ehre); s. U. A. Bd. 37, 54, 3.
19 ſchlemmten und bemmeten = schwelgten; s. U. A. Bd. 34¹, 144, 3.
604, 2 geilen = kastrieren; s. Dietz.
29 gliempff = guten Namen; vgl. U. A. Bd. 31¹, 270, 11.
605, 9 trucken Streichen = Stockstreichen; s. Lexer, trucken.
41 zu grob = zu rücksichtslos, hart.
607, 8 ſchierſt kunfftig = möglichst bald.
11 haudels = Verhandlung.
13 zuvertragen = versöhnen.
15 gehorſame erſcheinung = ordnungsmäßiges Erscheinen (vor Gericht); die Stelle ist Muster steifen Kanzleistiles.
17 wiſſentlich = deutlich erkennbar.
609, 30 ebert = foltert (mit Zangen); vgl. IV, 553, 13.
610, 1 töricht = taub.
25 geoffenet; im DWtb. wird die Wendung 'hinter dem Roland' = im Gefängnis angeführt; so ist vielleicht hier öffnen auf das Gefängnis zu beziehen; zu gefuret ist er zu ergänzen.
614, 6 Über den Brauch s. Wuttke, Aberglaube § 634 (Hecktaler).
12 verirret er ſich = wird er beim Zählen irre.
13 grauſam = gräulich, form = Gestalten? nach form ist wohl Komma zu setzen.
615, 26 beſcheiden (Aur.) = zugeteilt, angemessen.
619, 26 geſtehen (Aur.) = zugestehen.
ſtellens aufs R. E. = stellen es dem Urteil des R. anheim.
28 vertragen (Aur.) = versöhnt.
620, 4 gefahren = fürchten? dann statt befahren, wie Aurif. hat; vgl. DWtb. Gefahr 4 c.
621, 21 Reinzüge (Aur.) verderbt? man erwartet Romzuge.
622, 31 einbildet = einprägt, schildert; vgl. I, 25, 9.
623, 30 dahinſchleuderten (Aur. ſchlauderten) = schlenderten, gedankenlos vorbeigingen.
627, 30 Krebs = Brustharnisch; s. DWtb. Krebs 5.
629, 25 ff. ſaltz verſchutten der Aberglaube noch heute verbreitet; s. Wuttke, Aberglaube § 293 u. ö.
630, 6 Thracio: der Thracius, Thracia gemma bei Plinius, wird im Wörterbuch von Denzler als Kalk oder schwarzer Achat erklärt.
15 Amianthos genauer amiantus, Bergflachs, asbestähnlich, bei Plinius.
24 Aethites genauer aetites, bei Plinius.
632, 19 solem orientem cum exultatione; nach dem Volksglauben geschieht dies an Ostern; s. E. H. Meyer, D. Volkskunde S. 238.
637, 4 gekurret d. i. gekirrt, angelockt.
28 Gleitsmann man erwartet Scheidesmann; vgl. U. A. Bd. 38, 80, 8.
638, 6 den Zweck (Aur.) = Mittelpunkt, Kern; vgl. U. A. Bd. 37, 157, 30.
Hauptandel (Aur.) s. I, 333, 3.
639, 2 geleitte = Abgabe, Zoll.
7 vernehmen wenn richtig = verstehen, würdigen, man erwartet aber eher 'verdauen'.
17 ausgebeuttet = geplündert, ausgenützt.

S. 640, 7 unbeſchmeißet = nicht angesteckt.
12 verbracht richtiger wohl vollbracht bei Aur.
13 andacht = Verehrung, Heilighaltung.
641, 27 Darnach ringet = dahin strebt.
30 Stationirer = bettelnde Wanderprediger, s. Frisch.
642, 39 zärtlich (Aur.) = zart, empfindlich.
643, 16 Münſter wohl falsch, richtig bei Aurif. zu muſtern = auszusuchen, bereitzustellen.
644, 17 krauspen = so kraus, bunt; vgl. II, 455, 1.
25 mutterſprache aus der Literatur des 16. Jahrh. dürftig belegt.
645, 12 verdrießlicher (Aur.) = langweiliger.
646, 24 kofent = Dünnbier.
29 Wann man unter die H. sprw., s. II, 677.
648, 16 fünf Zipfel haben sprw., s. zu S. 62, 20.
17 das Pferd — zäumen d. i. alles verkehrt anfangen; s. L.s Sprichw. 423.
650 Anm. 1 s. U. A. Bd. 53.
653, 12 wilde = willkürlich, irrig; vgl. U. A. Bd. 50, 119, 14.
656, 5 Huttenknecht ist nicht Bergmann, sondern Arbeiter in einem Hütten- oder Schmelzwerk; s. die übrigen Ableitungen von Hütte im DWtb.
12 mumſchantze ein Würfelspiel; s. Enders 12, 252; DWtb.
657, 20 beſchäbet = schäbig, abgeschabt.
22 geriebt zu = wurde ein R. daraus, diente zu; vgl. U. A. Bd. 52, 766, 37.
658, 7 wird uns der T. b. = sind wir blamiert; vgl. U. A. Bd. 41, 163, 6; Bd. 46, 640, 30.
659, 17 in dem faſſe hetten = in der Verfassung, Lage; vgl. III zu 662, 18.
660, 21 mit frembem bau einnemen = unberechtigt bebauen, anbauen.
darzu trotzen wohl = rechtlichen Einspruch zurückweisen.
661, 15 ubel zu paß = unpäßlich; im DWtb. aus L. nur mit werden belegt.
665, 7 ſcriptorilichen abgeleitet von scriptorium = Griffel, also Griffelchen, hier = zahmer Stil.
8 grobe art sprw., s. oben zu S. 510, 7, aber art (statt feil) sonst nicht bei L.
34 Guter Muth etc. sprw., s. II, 309, 8.
666, 5 gewerren = schädigen; s. II, 514, 27.
667, 1 rattenkönig s. S. 672, 12 und I, 125, 9.; U. A. Bd. 38, 234, 2.
12 ſchrenckicht = überzwerch, s. DWtb.
24 etwa (Aurif.) = einmal, seinerzeit.
670, 17 ausgefeimter = abgefeimter; s. Dietz; nicht bei L. belegt.
ubertrefflicher = hervorragender; s. U. A. Bd. 53, 376, 29.
21 raget der ſchalck usw. sprw.; s. III, 103, 2; IV, 392, 1.
672, 12 rattenkonig s. oben S. 667, 1; statt betzalet ist wohl richtiger wird betz. zu lesen (s. Aurif.), trotz Z. 7.
673, 47 ubertäubet (Aurif.) = überwältigt; s. I, 100, 16.
674, 4 zwickmühle (mit zwei Gängen) sprw.; s. IV, 289, 13.
675, 22 wuſt = entvölkert.
gegen Rom gef. = von R. abgefallen? R. zugefallen?

S. 676, 3 was [giebt] lies was gielt wie die Hs. hat; vgl. Wander, gelten 16; die Form 'was gibt' bei Wander stammt (wie bei Henisch und Eiselein) aus Aurifaber.

677, 9 habe ich verbietet, das Wort auf das nicht von L. stammende Bild zu beziehen, das auch nicht als 'in dem b. schl.' zitiert werden konnte; die Schrift s. U. A. Bd. 30^2, 435 ff.

27 heiligthumb = Reliquien; zum Folgenden s. U. A. Bd. 30^2, 265 und Bd. 53, 402 ff., bes. S. 404 Anm. 3; zu dem Unterkleid des h. Franziskus bes. Bd. 49, 75, 22.

679, 3 zu enden; die Bedeutung 'bezahlen' oder 'genügend aufwiegen', die hier allein zu passen scheint, ist nirgends belegt.

4 knapsecke = Hausierer; vgl. U. A. Bd. 30^2, 606, 5.

29 milch Mariae als Reliquie; vgl. IV, 449, 21; III, 473, 2.

680, 3 Eingeschneite in der wörtlichen Bedeutung s. U. A. Bd. 33, 220, 21 und 678, hier aber = Zubuße zu den regelrechten Einnahmen; s. DWtb.

28 durchtriebene im g. = ganz von G. erfüllt; vgl. U. A. Bd. 10^2, 116, 24.

681, 1 das mans muste greiffen = mit Händen greifen, durchschauen mußte.

20 zu Chore getrieben = gefügig gemacht; vgl. IV, 250, 10.

682, 23 seine thur k. besser fur seiner t. (Aurif.) sprw.; s. Wander, kehren 1 ff., alt und weit verbreitet.

683, 33 schiene hier wohl ein (Draht?-) Gestell, um einen Kranz darüber zu flechten; s. DWtb.

685, 34 lecker = Laffe; s. oben S. 135, 10.

686, 17 bachantisch = ungeschickt, kindisch; s. I, 216, 5.

28 Pfu dich wol an s. III, 129, 18.

691, 9 pollrock dasselbe, was sammeten balrock, im DWtb. aus der Zimmerschen Chronik belegt ohne Erklärung; sonst Paltrock, unser Paletot; s. Fischer, Schwäb. Wtb., Paltrock.

693, 17 genseprediget einfältige Pr.; vgl. U. A. Bd. 50, 395, 11.

18 bezalen = erwidern; vgl. I, 432, 17.

21 baß anstreichen = stärker betonen; richtiger wohl ausstreichen = deutlicher machen; vgl. Dietz.

22 gegrieffen geben wie sonst gefangen g.; vgl. II, 16, 17, wo unsre Wendung niederdeutsch erscheint.

26 stost dem f. b. b. aus sprw.; s. I, 39, 17.

27 zureißt den f. sprw.; vgl. U. A. Bd. 31^1, 207, 31.

Anm. 5 s. U. A. Bd. 50, 350 ff.

694, 11 eingeweihet hier wohl = betrogen; in dieser Bedeutung nicht belegt; oder ist eingeweicht = gefügig, zahm gemacht (und ausgebeutet) zu lesen?

696, 5 im schein = nach dem äußeren Schein.

697, 2 gestehet = kostet.

O. Brenner.

1120 : 250

Ta 320

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00829 9220

M 125